Beteiligungsbericht 2009

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Übersicht der direkten Beteiligungen der Stadt Köln

Übersicht Stadtwerke-Konzern Köln (einschl. Ergebnisbeiträge der Gesellschaften)

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern, der Kölnmesse GmbH, den Kliniken der Stadt Köln gGmbH sowie der AG Zoologischer Garten Köln

Seite

1) Stadtwerke Köln GmbH (SWK) 1

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG 51

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH 83

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) 91

Baustellenabfall-Verwertung GmbH Köln (BAV) 111

Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG) 121

Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK) 133

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK) 145

Kölner Außenwerbung GmbH (KAW) 157

Radio Köln GmbH & Co. KG 169

2) GEW Köln AG 179

RheinEnergie AG 197

AggerEnergie GmbH 235

Attila Holding 1 GmbH 251

Belkaw GmbH 261

Boden-Forschungs- und Sanierungszentrum Köln GmbH 275

Colonia Cluj-Napoca Energie S.R.L 281

Energieversorgung Dormagen GmbH 287

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG 299

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH 327

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern, der Kölnmesse GmbH, den Kliniken der Stadt Köln gGmbH sowie der AG Zoologischer Garten Köln

(Fortsetzung)

		Seite
	Energotec Energietechnik GmbH	335
	Gasversorgungsgesellschaft Rhein-Erft mbH	345
	GT-HKW Niehl GmbH	359
	RheinEnergie Beteiligungen GmbH	367
	RheinEnergie Biokraft GmbH	375
	Rhein Energie Express GmbH	383
	RheinEnergie Trading GmbH	395
	rhenag Rheinische Energie AG	405
	Rheinische Netzgesellschaft mbH	425
	Stadtwerke Leichlingen GmbH	439
	Stadtwerke Troisdorf GmbH	451
	NetCologne	467
	Brunata/METRONA	
	Brunata Wärmemesser GmbH – Schultheiss GmbH & Co	485
	Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH	499
	METRONA Wärmemesser Gesellschaft – Schultheiss GmbH & Co	501
	Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH	513
3)	Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB)	515
	Kölner Seilbahn GmbH	545
	RC-Data	557
	Westigo	565
	Schilling	575
	Kölner Schulbusverkehr	593

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern, der Kölnmesse GmbH, den Kliniken der Stadt Köln gGmbH sowie der AG Zoologischer Garten Köln

(Fortsetzung)

		Seite
4)	Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK)	605
	HTAG Häfen und Transport AG	625
	Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH	639
5)	KölnBäder GmbH	649
6)	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB)	677
7)	GAG Immobilien AG	705
	GBA Projektentwicklung GmbH	739
	GAG Servicegesellschaft mbH	751
8)	Grund und Boden GmbH (Grubo)	763
	modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	781
9)	Gemeinnützige Wohnungs-GmbH Rhein-Erft (GWG)	795
10)	KölnKongress GmbH	815
11)	Koelnmesse GmbH	831
	Koelnmesse Ausstellungen GmbH	851
	Koelnmesse International GmbH	863
	Koelnmesse Service GmbH	877
12)	Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)	889
13)	KölnTourismus GmbH	903
14)	SBK Sozial-Betriebe-Köln gGmbH	917
15)	Kliniken der Stadt Köln gGmbH	935
	RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH	949
16)	KölnMusik Betriebs- und Service GmbH (KölnMusik)	963
17)	MusikTriennale Köln GmbH	977
18)	AG Zoologischer Garten Köln	989
	Zoo Gastronomie GmbH	1009
19)	Kölner Sportstätten GmbH	1019

Darstellung der direkten Beteiligungen der Stadt Köln einschließlich der mittelbaren Beteiligungen im Stadtwerke-Konzern, im GAG-Konzern, der Kölnmesse GmbH, den Kliniken der Stadt Köln gGmbH sowie der AG Zoologischer Garten Köln

(Fortsetzung)

		Seite
20)	Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg GmbH (SRS)	1035
21)	Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)	1047
22)	Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln	1063
23)	RTZ Rechtsrheinisches Technologie – und Gründerzentrum Köln GmbH	1073
24)	Jugendzentren Köln Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH (JugZ)	1085
25)	AV Gründerzentrum NRW GmbH	1097

Auswirkungen der Beteiligungen auf den Haushalt 2009 _____ 1109

Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse 2009 _____ 1113

Vorwort

Mit den nachfolgenden Informationen setzt die Verwaltung ihre jährliche Berichterstattung über die Beteiligungen der Stadt Köln an Unternehmen des privaten Rechts sowie über die nach § 114a GO NRW errichtete Anstalt des öffentlichen Rechts, die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, fort. Sie verfolgt damit das Ziel, Rat und Bürgerinnen und Bürger fortlaufend und umfassend über die Formen, den Umfang und die Ergebnisse privat- und öffentlichrechtlicher Betätigungen der Stadt zu unterrichten.

Der Beteiligungsbericht 2009

Die Angaben im vorliegenden Beteiligungsbericht basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand 31.12.2009. Der formale Aufbau entspricht den bewährten Strukturen der Vorjahre. So enthält er zu jedem Unternehmen Angaben über

- die Besetzung der Organe
- den Zweck der Gesellschaft
- die wesentlichen Unternehmensdaten
- die wichtigsten betriebswirtschaftlichen Kennzahlen
- die Entwicklung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der letzten 5 Jahre
- den Wirtschaftsplan 2010.

Unternehmensspezifische Besonderheiten sind im Einzelfall vermerkt und bei Bedarf unter der Überschrift „Besondere Anmerkungen“ erläutert.

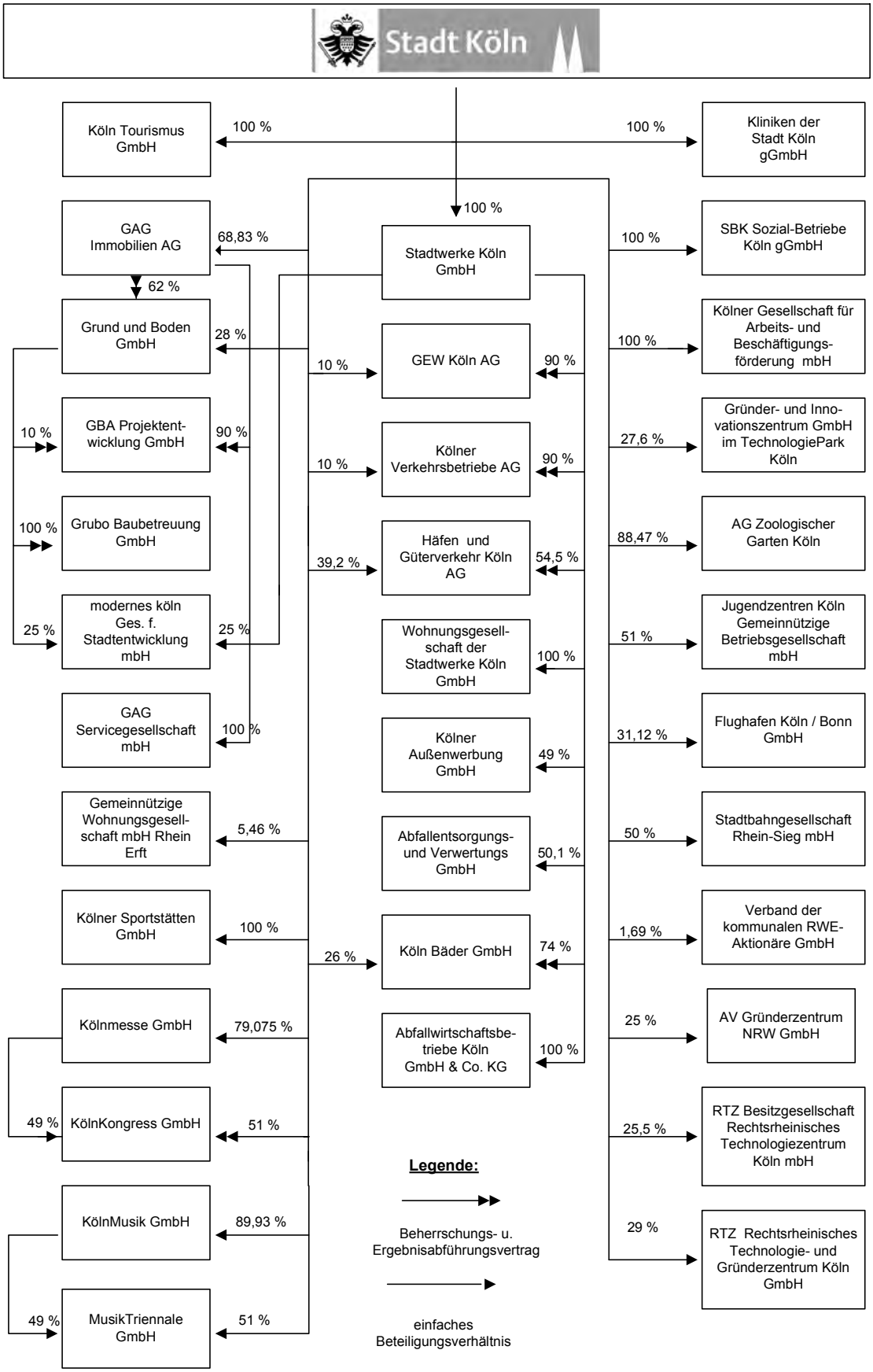
Bei den betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, der Bilanz und der Jahreserfolgsrechnung werden zusammengefasste Daten abgebildet. Im Einzelfall können sich deshalb geringfügige Abweichungen zu den detaillierten Einzelpositionen in den Jahresabschlussberichten oder unwesentliche Rundungsdifferenzen bei den Summenbildungen ergeben. Die Aussagekraft dieses Berichtes wird hierdurch aber in keinem Fall beeinträchtigt.

Die Lageberichte 2009 der Geschäftsführungen bzw. der Vorstände der jeweiligen Unternehmen sind ebenfalls beigefügt.
Die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung der Unternehmen ergibt sich aus den nachfolgenden Informationen zu jeder einzelnen Gesellschaft. Im Übrigen wird hierzu auf den entsprechenden Bericht im Band „Anlagen“ des Haushaltsplans 2010/2011 verwiesen.

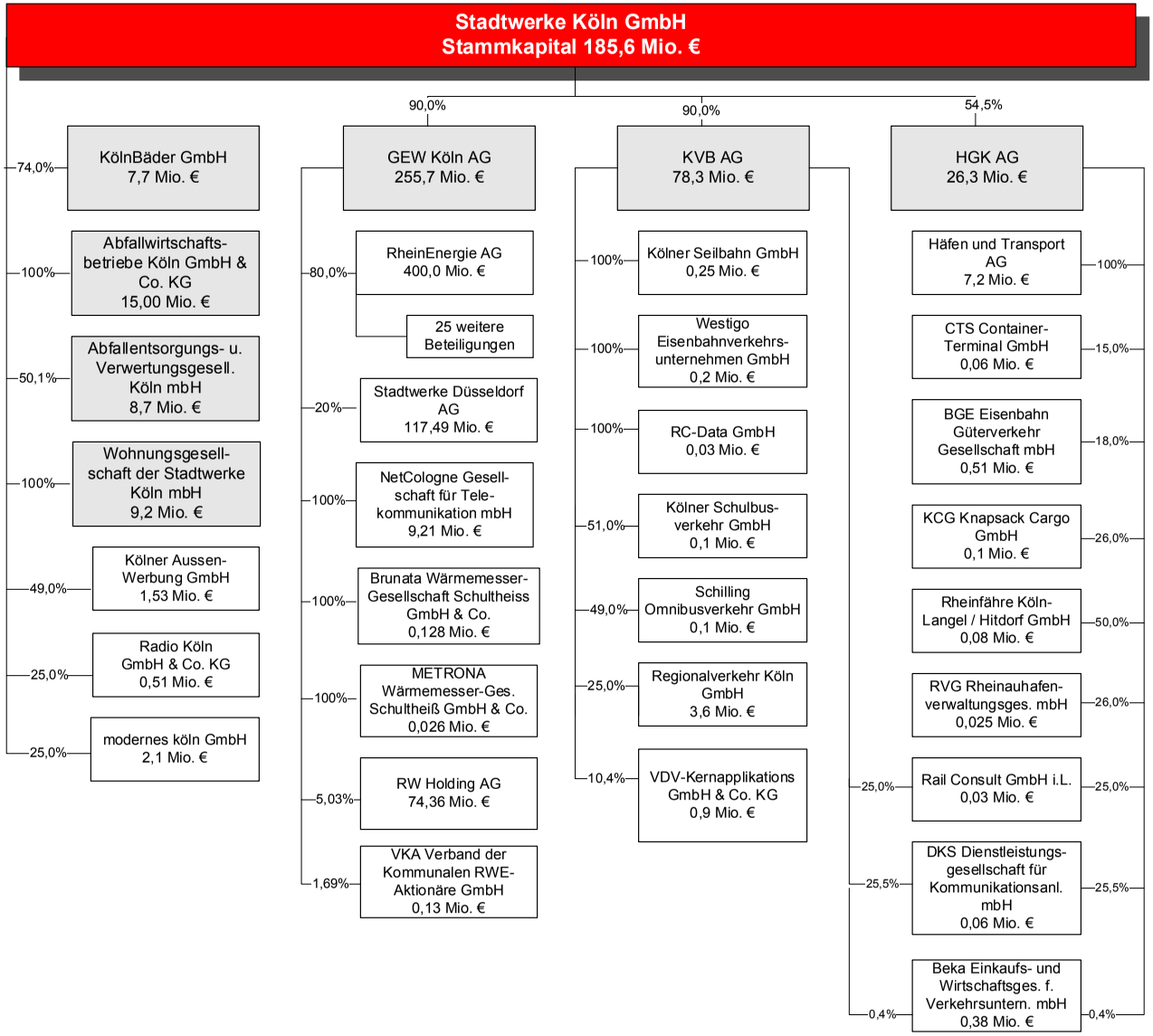
Vertretung des Gesellschafters Stadt Köln in den Haupt- bzw. Gesellschafterversammlungen

Die Ausübung des Stimmrechtes und die Wahrnehmung der übrigen Interessen der Stadt Köln in Haupt- und Gesellschafterversammlungen der wirtschaftlichen Unternehmen erfolgt grundsätzlich durch den Stadtkämmerer/die Stadtkämmerin (Ratbeschluss vom 29.06.1960, Nr. 832 des Beschlussbuches).

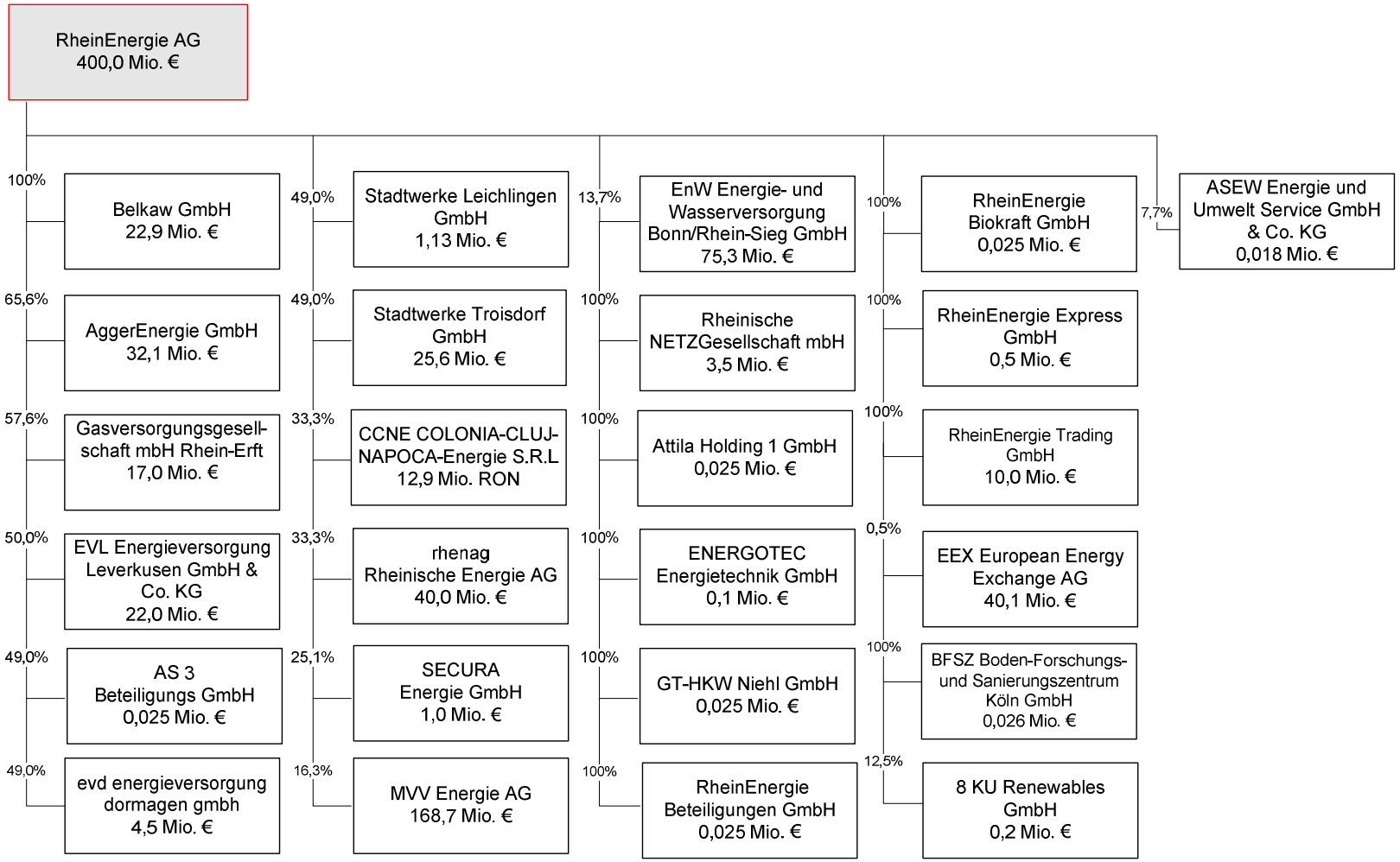
Soweit der Stadtkämmerer/die Stadtkämmerin tatsächlich oder aus Rechtsgründen das Stimmrecht nicht wahrnehmen kann, wird für die Ausübung des Stimmrechts und die Wahrnehmung der übrigen Interessen der Stadt Köln in den Haupt- und Gesellschafterversammlungen der Amtsleiter der Kämmerei, sein Vertreter im Amt oder der Abteilungsleiter der Beteiligungsverwaltung bestellt, soweit in deren Person keine tatsächlichen oder rechtlichen Hinderungsgründe vorliegen (Beschluss des Rates vom 03.05.1994, Nr. 518 des Beschlussbuches).


Stadt Köln
Köln Tourismus GmbH
100 %
100 %
Kliniken der Stadt Köln gGmbH
100 %
GAG Immobilien AG
68,83 %
Stadtwerke Köln GmbH
100 %
SBK Sozial-Betriebe Köln gGmbH
62 %
Grund und Boden GmbH
28 %
10 %
GEW Köln AG
90 %
100 %
Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Beschäftigungs-förderung mbH
10 %
GBA Projektent-wicklung GmbH
90 %
10 %
Kölner Verkehrsbetriebe AG
90 %
27,6 %
Gründer- und Inno-vationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln
100 %
Grubo Baubetreuung GmbH
39,2 %
Häfen und Güterverkehr Köln AG
54,5 %
88,47 %
AG Zoologischer Garten Köln
25 %
modernes köln Ges. f. Stadtentwicklung mbH
25 %
Wohnungsgesell-schaft der Stadtwerke Köln GmbH
100 %
51 %
Jugendzentren Köln Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
GAG Servicegesellschaft mbH
100 %
Kölner Außenwerbung GmbH
49 %
31,12 %
Flughafen Köln / Bonn GmbH
Gemeinnützige Wohnungsgesell-schaft mbH Rhein Erft
5,46 %
Abfallentsorgungs- und Verwertungs GmbH
50,1 %
50 %
Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH
Kölner Sportstätten GmbH
100 %
26 %
Köln Bäder GmbH
74 %
1,69 %
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH
Kölnmesse GmbH
79,075 %
Abfallwirtschaftsbe-triebe Köln GmbH & Co. KG
100 %
25 %
AV Gründerzentrum NRW GmbH
49 %
KölnKongress GmbH
51 %
25,5 %
RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum Köln mbH
Legende:
KölnMusik GmbH
89,93 %
Beherrschungs- u. Ergebnisabführungsvertrag
29 %
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH
49 %
MusikTriennale GmbH
51 %
einfaches Beteiligungsverhältnis

Kapitalverflechtung im Stadtwerke Köln Konzern mit Beteiligungen

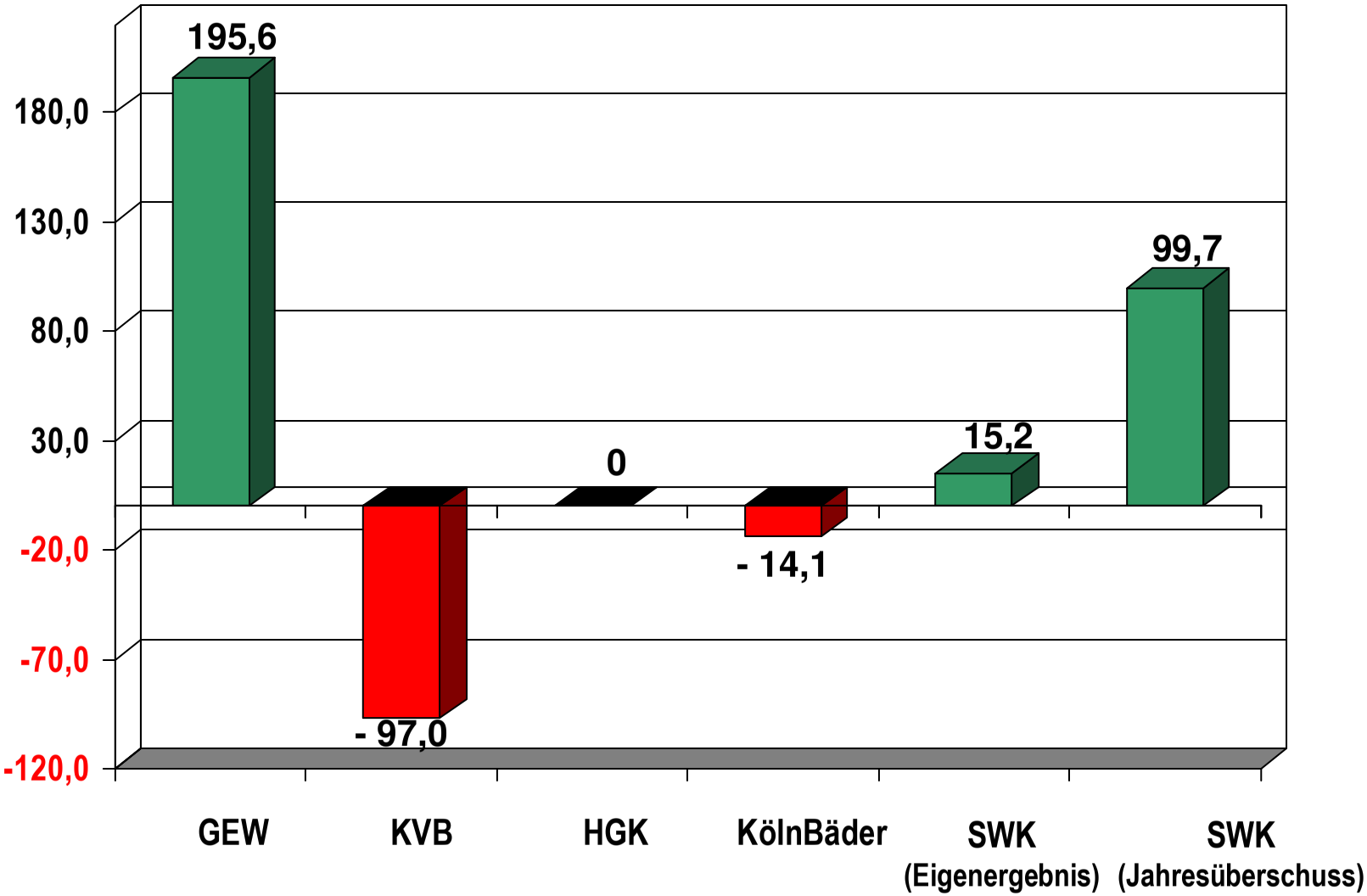


Kapitalverflechtung im Stadtwerke Köln Konzern
(Beteiligungen der RheinEnergie AG)

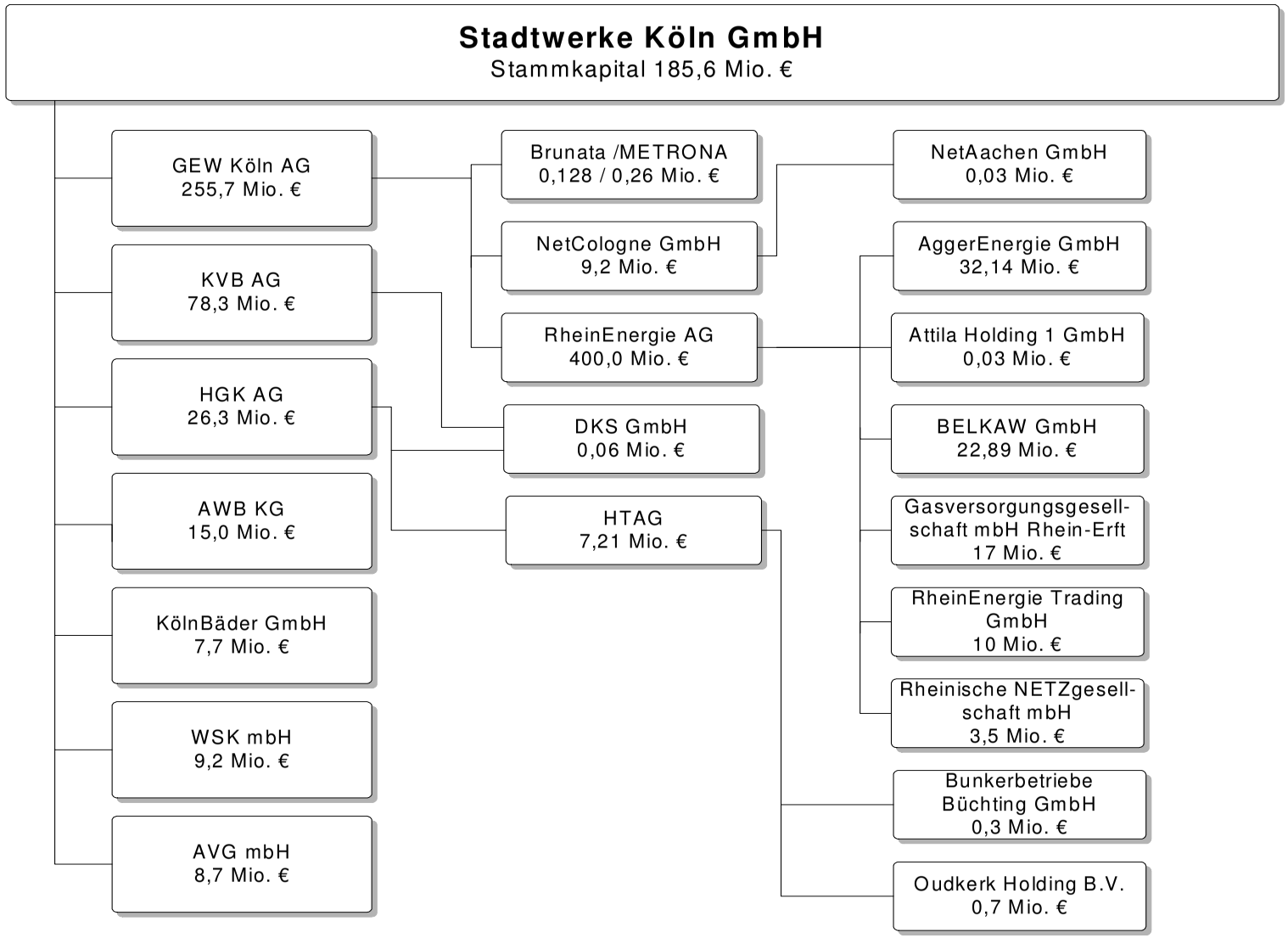


Ergebnisbeiträge der Unternehmen 2009

in Mio. €



Beteiligungsübersicht des Konzerns (Konsolidierungskreis)



Stadtwerke Köln GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.stadtwerkekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Dr.	Dieter	Steinkamp	ab 11.09.2009	Sprecher
Herr	Jürgen	Fenske	ab 01.01.2009	
Herr	Horst	Leonhardt	ab 01.01.2009	
Herr Dr.	Rolf Martin	Schmitz	bis 31.03.2009	
Herr	Werner	Böllinger	bis 31.12.2008	

Aufsichtsrat:

Herr	Martin	Börschel		Vorsitzender
Herr	Peter	Densborn		Stellv. Vorsitzender
Frau	Christine	Behle		
Herr	Wener	Bierfeld		
Herr	Jörg	Detjen	seit 11.12.2009	
Frau	Susana	dos Santos-Herrmann	seit 11.12.2009	
Herr	Jörg	Frank		
Herr	Karl-Heinz	Frede		
Herr	Jörg	Gonsior		
Herr	Norbert	Graefrath		
Herr	Winrich	Granitzka	bis 10.12.2009	
Herr	Helmut	Jung	bis 10.12.2009	
Herr	Christoph	Kahl	seit 11.12.2009	
Herr	Guido	Kahlen	bis 10.12.2009	
Herr	Karl Jürgen	Klipper		
Herr	Walter	Kluth	bis 10.12.2009	
Herr	Hans	Löder		
Frau	Barbara	Moritz		
Herr	Wolfgang	Nolden		
Frau	Christa	Nottebaum		
Herr	Jürgen	Roters	seit 19.11.2009	
Herr	Hans	Schnäpp		
Herr	Ralph	Sterck		
Herr	Michael	Zimmermann		

Unternehmenszweck:

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH als Konzernholding ist
- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme,
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikations-Netze einschließlich Telekommunikations-Dienstleistungen betreiben.
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie,
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs,
- der Betrieb von Häfen
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften,
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern im Stadtgebiet Köln.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 185.550 Tsd. €

Kapitalanteil der Stadt Köln: 185.550 Tsd. € = 100%

Stimmanteil der Stadt Köln: 100%

Beteiligungen der Gesellschaft:

- Organgesellschaften: GEW Köln AG
  KVB AG
  HGK AG
  WSK GmbH
  KölnBäder GmbH

- weitere Beteiligungen der Gesellschaft:

	Grund-/ Stammkapital Tsd. €	Kapitalanteil SWK %
- AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG	15.000	100,0
- AWB Verwaltung GmbH	50	100,0
- AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH	8.700	50,1
- Kölner Außenwerbung GmbH	1.534	49,0
- modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	2.100	25,0
- Radio Köln GmbH & Co. KG	511	25,0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €	2005 Mio, €
Konzern					
Umsatzerlöse	5.478	5.111	4.010	4.244	3.520
Materialaufwand	4.271	3.913	2.783	3.114	2.475
Personalaufwand	630	601	569	562	547
Jahresergebnis	127	103	185	167	262
Sachanlagen	2.557	2.363	2.348	2.294	2.226
Investitionen	448	289	357	376	357
Abschreibungen	225	236	246	231	216
Eigenkapital	1.091	1.068	1.089	1.157	1.093
Bilanzsumme	4.761	4.313	3.973	3.823	3.565
Mitarbeiter zum 31.12.	10.828	10.514	10.413	10.154	10.030
davon Auszubildende	367	364	369	337	322
Mitarbeiter SWK GmbH	159	152	145	138	134
davon Auszubildende	5	4	4	3	2

Anteile an der Bilanzsumme der SWK GmbH (in Prozent)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	48,75	51,25
zum 31.12.2008	55,54	44,46
zum 31.12.2007	60,76	39,24
zum 31.12.2006	54,99	45,01
zum 31.12.2005	47,50	52,50

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kontengruppe	2009
1501 Wirtschaft & Tourismus	Zeile 19 (Finanzerträge – Gewinnausschüttung SWK)	80.000 Tsd. €

Konzern - Bilanz der SWK GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	35.925	22.969	22.678	33.760	34.774
Sachanlagen	2.556.852	2.362.970	2.347.502	2.294.246	2.226.047
Finanzanlagen	690.190	731.891	763.616	354.810	365.342
Umlaufvermögen					
Vorräte	172.844	140.190	107.134	104.917	103.038
Forderungen	958.031	731.306	481.580	510.785	437.536
Flüssige Mittel, Wertpapiere	281009	285.248	223.337	511.908	385.969
Rechnungsabgrenzung	65.801	37.972	26.789	12.217	12.259
	4.760.652	4.312.546	3.972.636	3.822.643	3.564.965
PASSIVA					
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital	185.550	185.550	185.550	185.550	185.550
Kapitalrücklage	247.868	247.868	247.868	247.868	247.868
Gewinnrücklage	303.774	303.062	243.524	326.303	185.654
Konzernergebnis	61.174	38.892	119.689	109.479	190.589
Ausgleichsposten f. Anteile anderer Gesellschafter	292.168	292.863	292.436	287.886	284.128
Erhaltene Investitions-zuwendungen	539.267	446.356	422.249	259.540	219.299
Empfangene Ertragszu-schüsse	81.637	92.633	107.355	125.246	133.970
Rückstellungen	924.766	914.506	839.941	762.776	648.389
Verbindlichkeiten	2.017.365	1.704.349	1.453.928	1.493.560	1.440.606
Rechnungsabgrenzung	107.083	86.467	60.096	24.435	28.912
	4.760.652	4.312.546	3.972.636	3.822.643	3.564.965

Konzern - GuV der SWK GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse (Gesamtleistung)	5.550.079	5.135.520	4.042.612	4.264.144	3.543.487
sonstige betriebliche Erträge	225.202	211.118	156.206	190.088	331.392
Materialaufwand	4.271.328	3.912.454	2.783.254	3.113.539	2.474.941
Personalaufwand	630.153	600.500	568.988	561.630	547.368
Abschreibungen	232.464	244.965	267.008	243.643	230.769
sonstige betriebliche Aufwendungen	364.933	391.920	337.541	294.951	268.152
Finanzergebnis	-87.852	-37.636	+35.089	-4.303	-17.147
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	+188.551	+159.163	+277.116	+236.166	+336.502
Außerordentliche Aufwendungen	5.025	0	1.161	0	0
Steuern v. Einkommen und Ertrag	49.260	49.292	84.730	61.530	68.163
Sonstige Steuern	6.996	6.646	6.389	7.342	6.022
Jahresüberschuss	127.270	103.225	184.836	167.294	262.317
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	37.620	45.444	52.952	47.459	59.647
Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	838	0	0	0	
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	29.314	18.889	12.195	10.356	9.381
Vorabausschüttung	0	0	0	0	2.700
Konzern-Bilanzgewinn	61.174	38.892	119.689	109.479	190.589

Bilanz der SWK GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände	342	295	277	365	456
Finanzanlagen	644.946	631.809	616.594	546.298	541.433
Umlaufvermögen:					
Vorräte	120	127	132	182	182
Forderungen	478.926	301.378	246.155	292.294	349.380
Flüssige Mittel u. Wertpapiere	101.646	110.016	65.773	49.367	62.811
Rechnungsabgrenzung	13	10	10	1	52
	1.225.992	1.043.635	928.942	888.506	954.314
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	185.550	185.550	185.550	185.550	185.550
Kapitalrücklage	203.068	203.068	203.068	203.068	203.068
Gewinnrücklagen	138.027	109.302	95.801	24.011	13.656
Bilanzgewinn	70.970	81.700	80.000	76.000	51.000
Rückstellungen	53.926	55.543	63.251	51.838	47.967
Verbindlichkeiten	574.451	408.473	301.272	348.039	453.073
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	1.225.992	1.043.635	928.942	888.506	954.314

GuV der SWK GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Gewinne aus Gewinn-abführungsverträgen	195.586	196.351	255.398	193.724	180.296
sonstige betriebliche Erträge	38.267	43.024	59.655	40.838	39.100
Personalaufwand	11.476	11.472	10.274	9.570	9.226
Abschreibungen	112	181	176	261	5.047
sonstige betriebliche Aufwendungen	9.932	8.216	7.188	7.457	7.246
Finanzergebnis	+19.295	+19.891	+15.625	+10.071	+9.394
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	111.120	115.751	116.881	116.893	119.731
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	+120.508	+123.647	+196.149	+110.452	+87.540
Steuern v. Einkommen und Ertrag	20.124	27.691	43.865	23.493	23.784
Sonstige Steuern	689	756	494	604	675
Jahresfehlbetrag/-überschuss	+99.695	+95.200	+151.790	+86.356	+63.081
Vorabausschüttung	0	0	0	0	2.700
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	28.725	13.500	71.790	10.356	9.381
Bilanzgewinn	70.970	81.700	80.000	76.000	51.000

Wirtschaftsplan 2010 der SWK GmbH

	2010 Tsd. €
Erfolgsplan	
Aus Gewinnabführungsverträgen erhaltene Gewinne	175.245
Sonstige betriebliche Erträge	33.591
Personalaufwand	12.902
Abschreibungen	335
Sonstige betriebliche Aufwendungen	24.435
Erträge aus Beteiligungen	12.996
Erträge aus der Ausleihung des Finanzanlagevermögens	1.729
Zinserträge u.a.	6.481
Aufwendungen aus Verlustübernahme	114.451
Zinsaufwand u.ä.	6.816
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+71.103
Steuern	15.967
Jahresüberschuss	55.136
Einstellung in Gewinnrücklagen	15.136
Bilanzgewinn	40.000
Finanzplan	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	21.367
Fremdmittel	0
Summe Einnahmen	21.367
AUSGABEN	
Investitionen in Sachanlagen	851
Kapitalzuführungen an Tochterunternehmen	13.700
Arbeitgeberdarlehen	80
Darlehenstilgung	6.736
Summe Ausgaben	21.367

Stellenübersicht	**Anzahl**
Mitarbeiter	158
Auszubildende	6
Gesamtzahl	164

Lagebericht 2009

der

Stadtwerke Köln GmbH

Die Konzernunternehmen haben im Jahr 2009 qualitativ hochwertige Leistungen für die Bürger der Stadt Köln und der Region zu fairen Preisen erbracht. Dabei stand die Schonung der Umwelt immer im Blickfeld. Die Unternehmen haben sich positiv entwickelt und Investitionen getätigt, die den Bürgern zugute kommen und auch in Zukunft moderne Dienstleistungen ermöglichen. Mit dem Bilanzgewinn der Holding fließt das positive Ergebnis dieser Leistung wieder an die Stadt Köln – und damit an die Bürger – zurück.

Konzernstruktur

Unternehmensgegenstand der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) als Konzernholding ist

- die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme
- die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben
- der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie
- die Bedienung des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs
- der Betrieb von Häfen
- die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, einschließlich der Abfallsammlung, Straßenreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung
- die Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, vornehmlich der Liegenschaften von Konzerngesellschaften
- Werbung und Rundfunk
- sowie der Betrieb von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln.

Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Köln.

Zentrale Aufgaben des Konzernverbundes werden von der SWK wahrgenommen. Mit den Tochterunternehmen GEW, KVB, HGK und KölnBäder bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

Tochtergesellschaften der SWK

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die SWK folgender Tochterunternehmen:

- GEW Köln AG, Köln (GEW);
  Beteiligungsquote 90 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 10 %;

- Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln (KVB);
  Beteiligungsquote 90 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 10 %;

- Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln (HGK);
  Beteiligungsquote 54,5 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 39,2 %; Rhein-Erft-Kreis 6,3 %;

- KölnBäder GmbH, Köln (KölnBäder);
  Beteiligungsquote 74 %;
  Mitgesellschafter: Stadt Köln 26 %;

- Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln (WSK);
  Beteiligungsquote 100 %;

- AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG, Köln (AWB);
  Beteiligungsquote 100 %;

- AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln (AWB Verwaltung);
  Beteiligungsquote 100 %;
- AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln (AVG);
  Beteiligungsquote 50,1 %;
  Mitgesellschafter: REMONDIS GmbH Rheinland 49,9 %

und verschiedener weiterer Beteiligungsunternehmen.

Neben den Töchtern der SWK werden auch Tochterunternehmen der GEW, der RheinEnergie und der HGK als vollkonsolidierte Gesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochtergesellschaften der GEW

Die GEW hält Anteile an den folgenden, in den Konzernabschluss einzubeziehenden Tochterunternehmen:

- RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie);
  Beteiligungsquote der GEW 80 %;
- Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co, Hürth (BRUNATA);
  Beteiligungsquote der GEW 100 %;
- METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, Hürth (METRONA);
  Beteiligungsquote der GEW 100 %;
- NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne);
  Beteiligungsquote der GEW 100 %.

Über die NetCologne wurde erstmals die im Geschäftsjahr gegründete NetAachen GmbH, Aachen, einbezogen, an der die NetCologne mit 84 % beteiligt ist.

Tochtergesellschaften der RheinEnergie

Die folgenden Konzerntöchter werden über die RheinEnergie einbezogen:

- RheinEnergie Trading GmbH, Köln (RET);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;
- Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln (RNG);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %.
- Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, Bergisch Gladbach;
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;
- Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen (Attila);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 100 %;
- AggerEnergie GmbH, Gummersbach (AggerEnergie);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 65,6 %;
- Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth (GVG);
  Beteiligungsquote der RheinEnergie 57,6 %;

Die RheinEnergie hat im Geschäftsjahr die restlichen Anteile (37,8 %) an der RNG erworben, so dass sie jetzt alleiniger Gesellschafter ist. Außerdem erwarb sie sämtliche Anteile der Attila GmbH, Leinfelden-Echterdingen, einer Holding von 18 Gesellschaften mit 67 Windrädern in Deutschland, die erstmals als vollkonsolidierte Töchter in den Konzernabschluss einbezogen wurden.

Tochtergesellschaften der HGK und der HTAG

Über die HGK wird die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg (HTAG), in den Konzernabschluss einbezogen, deren Anteile die HGK zu 100 % besitzt.

Erstmals wurden auch folgende Tochterunternehmen der HTAG vollkonsolidiert:

- Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg (Büchting);
  Beteiligungsquote der HTAG 100%;
- Oudkerk Holding B.V., Rotterdam (Oudkerk);
  Beteiligungsquote der HTAG 100%.

Über HGK und KVB ist im Geschäftsjahr die DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH, Köln (DKS), Tochterunternehmen des Konzerns geworden. Beide Unternehmen haben ihren Anteil von 24,5 % auf 25,5 % aufgestockt, so dass insgesamt eine Beteiligung von 51 % im Konzern besteht. Mitgesellschafter ist die Siemens Aktiengesellschaft, Berlin und München.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

Holding

Der Bilanzgewinn der SWK aus dem Jahr 2008 in Höhe von 81,7 Mio. € wurde an die Stadt Köln ausgeschüttet.

Die Holding erzielte im Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 99,7 Mio. €. Dazu haben die Gewinnabführung der GEW beigetragen sowie die positiven Ergebnisse von AWB, AVG und SWK. Der Jahresüberschuss wurde gemindert durch die Verlustausgleichsansprüche von KVB und KölnBädern.

	2009 Mio. €	**2008** Mio. €
Gewinnabführung GEW	195,6	196,4
Verlustausgleich KölnBäder	- 14,1	- 12,8
Verlustausgleich KVB	- 97,0	- 102,9
Gewinnanteil AWB	12,2	9,9
Gewinnausschüttung AVG	6,0	6,5
Sonstige Beteiligungserträge	1,8	2,3
Finanzergebnis (ohne Beteiligungserträge)	- 0,7	1,1
Sonstige betriebliche Erträge	38,2	43,0
Personalaufwand	- 11,5	- 11,5
Abschreibungen	- 0,1	- 0,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 9,9	- 8,2
Steuern	- 20,8	- 28,4
Jahresüberschuss	**99,7**	**95,2**

Aus dem Jahresüberschuss hat die SWK einen Betrag von 28,7 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt. Davon wurden im Rahmen eines mehrjährigen Kapitalzuführungsprogramms 15,5 Mio. € zur Stärkung des Eigenkapitals den Kapitalrücklagen von Tochterunternehmen zugeführt (KVB: 8,0 Mio. €, HGK: 1,5 Mio. €, GEW: 5,0 Mio. € und KB: 1,0 Mio. €). Es verbleibt ein Bilanzgewinn von 71,0 Mio. €, der im Jahr 2010 an die Stadt Köln ausgeschüttet werden soll.

Die wirtschaftliche Lage der SWK und des Konzerns wird vor allem durch den Geschäftsverlauf der RheinEnergie und der KVB bestimmt.

GEW

Die weltweite Finanzkrise und die weiter zunehmende Wettbewerbsverschärfung im Energie- und Telekommunikationssektor sorgten im Geschäftsjahr 2009 für schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Dennoch konnten sich die operativen Gesellschaften der GEW insgesamt sehr gut behaupten. Neben den vielfältigen Aufgaben im Bereich der kommunalen und regionalen Versorgung standen strategisch bedeutsame Investitions- und Kooperationsprojekte im Vordergrund. Die guten Ergebnisse der Tochtergesellschaften ermöglichten es, dass die GEW auch für 2009 ein nahezu unverändert hohes Ergebnis an die SWK abführen konnte.

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeitern der RheinEnergie durchgeführt. Zwischen der GEW und der RheinEnergie besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

RheinEnergie

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die globale Finanz- und Wirtschaftkrise hat im Jahr 2009 auch in Deutschland zu einer spürbaren Rezession und zu einem Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 5,0 % geführt. Damit einher ging ein Absinken des Primärenergieverbrauchs um insgesamt 6,0 %.

Energiepolitische Weichenstellungen

In der energiepolitischen Diskussion rückte das Thema Klima- und Umweltschutz neben den bekannten Themen Regulierung und Wettbewerb in den Vordergrund.

Zum Erreichen der klima- und umweltpolitischen Ziele der EU sind am 25. Juni 2009 verschiedene Richtlinien des so genannten Grünen Pakets in Kraft getreten, die von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umzusetzen sind. Mit den Richtlinien werden die europäische Ausbauverpflichtung im Bereich der erneuerbaren Energien von 20 %, die Emissionsreduktionsverpflichtung der EU von 20 % bis zum Jahre 2020 sowie die Verpflichtung der Mitgliedsstaaten zur Schaffung eines nationalen Rechtsrahmens für die Technologie zur Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid spezifiziert.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Verbesserung der Energieeffizienz. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit zunehmend auf die Elektromobilität. Fahrzeuge mit Elektroantrieb bieten große Potenziale, verkehrsbedingte CO2-Emissionen zu senken und die Abhängigkeit von Erdölimporten zu lockern. Die Bundesregierung hat deshalb das klimapolitische Ziel vorgegeben, dass bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf deutschen Straßen fahren sollen. Seit 2009 liegt ein „Nationaler Entwicklungsplan Elektromobilität“ vor. Er setzt den Rahmen für technische Entwicklungen und sieht eine Markteinführung von Plug-in-Hybrid- und Elektrofahrzeugen in Deutschland vor.

Auch die EU hat sich 2009 dieses Themas angenommen. So wurden „Ökodesign-Verordnungen“ erlassen. Sie formulieren Anforderungen an die Effizienz von Haushaltsgeräten. Zur Energieeffizienz von Gebäuden haben die EU-Mitgliedstaaten im November 2009 die neue Fassung der Richtlinie zur Gesamteffizienz von Gebäuden vorgelegt. Vor allem bei der Gebäudebeheizung sollen die CO2-Emissionen sinken. Ab Ende 2020 sollen alle Neubauten höchsten Energieeffizienzstandards entsprechen. Für öffentliche Gebäude gilt dies ab Ende 2018.

Schließlich lässt auch der Regierungswechsel im September 2009 neue Weichenstellungen in der Energiepolitik erwarten. Sie spiegeln sich in den Positionen und Maßnahmen der Koalitionsvereinbarung wider. So soll zum Herbst 2010 ein neues Energiekonzept mit szenarienbezogenen Leitlinien für saubere, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung vorgelegt werden, indem unter anderem auch die angestrebte Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke geregelt werden soll. Daneben sollen die erneuerbaren Energien weiter konsequent ausgebaut und die Energieeffizienz erhöht werden um das Ziel zu erreichen, den Hauptteil der Energieversorgung durch erneuerbare Energien bereitzustellen.

Regulierung

Der Netzbereich ist besonders von der seit dem 1. Januar 2009 geltenden Anreizregulierung betroffen. Dieses Instrument gibt den Netzbetreibern nur noch Erlösobergrenzen vor. Die Höhe der Netzentgelte ist von den Kosten des Netzbetriebs entkoppelt. Die Verteilnetzbetreiber in Deutschland haben Ende 2009 von der Bundesnetzagentur (BNetzA) die Bescheide zur Abschöpfung der so genannten Mehrerlöse erhalten. Allen Netzbetreibern war es zunächst erlaubt, Netzentgelte nach Antragstellung, aber vor Vorliegen des Entgeltbescheides nach alten Regeln zu kalkulieren und zu erheben. Dann entschied der Bundesgerichtshof (BGH) 2008 rückwirkend, dass dies zwar rechtens war, der Netzbetreiber aber die Differenzen zwischen erhobenem und genehmigtem Entgelt – die so genannten Mehrerlöse – nicht behalten darf. Als Folge davon kamen und kommen auf die Netzbetreiber erhebliche finanzielle Auswirkungen zu. Die Verfassungsbeschwerde eines Übertragungsnetzbetreibers blieb erfolglos. Um die Verfahren möglichst zügig abzuschließen, hat die BNetzA ein „vereinfachtes Verfahren“ zur Ermittlung der Mehrerlöse angeboten. Die BNetzA hat die Netzbetreiber verpflichtet, die festgelegten kalenderjährlichen Erlösobergrenzen für die Folgejahre – ab dem 1. Januar 2010 – mit Blick auf die Mehrerlösabschöpfung um einen jeweils individuell ermittelten Betrag zu mindern.

Wettbewerb

Im Wettbewerbsbereich standen 2009 die Energiepreise im Blickpunkt von Gerichten und Kartellbehörden. So sind verschiedene Entscheidungen des BGH zur Wirksamkeit von Preisanpassungsklauseln ergangen – insbesondere in Gaslieferverträgen. Ob und in welchem Umfang aus der aktuellen Rechtsprechung Rückforderungsansprüche von Kunden erwachsen können, ist höchstrichterlich noch nicht entschieden.

Energiebeschaffung, -erzeugung und -vertrieb

Preisniveau auf den Beschaffungsmärkten

Die globalen Entwicklungen auf den Finanz- und Wirtschaftsmärkten spielten auch bei den Preisbewegungen auf dem Strommarkt eine entscheidende Rolle. Der Strommarkt im Jahr 2009 zeichnete sich bei allen Schwankungen durch eine geringe Volatilität und fallende Strompreise aus.

Auf dem Erdgasmarkt kam es zu deutlich geringeren Notierungen. Diese Entwicklung wurde durch die sehr gute Versorgung des europäischen Marktes durch die Nordsee-Produzenten, das durch neue Terminals in Großbritannien in den Mittelpunkt gerückte Flüssiggas (LNG) und das Ausbleiben einer längeren Kaltwetterperiode verursacht.

Strom- und Erdgasbeschaffung

Die RET ist der zentrale Marktzugang für die RheinEnergie und ihre Partner in der Region. Aufgabe der Gesellschaft ist es, den Einkauf und Handel von Energie, energienahen Produkten und darauf bezogenen Finanzinstrumenten zu bündeln und somit Energie effizienter zu beschaffen. Die RET ist eine 100-prozentige Tochter der RheinEnergie. Die Gesellschaft vermarktet die Eigenerzeugung der RheinEnergie in Höhe von rund 3,955 TWh. Daneben hat die RET die abgesetzten Mengen in Höhe von ca. 10,197 TWh im Großhandelsmarkt beschafft, soweit sie nicht als EEG-Bezug (1,547 TWh) realisiert wurden. Beschaffung und Vermarktung erstrecken sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren. Der größte Teil der Gas-Liefermengen wurde weiterhin bei den bewährten Partnern E.ON Ruhrgas, RWE und Wingas gesichert. RET bewirtschaftet aber insgesamt ein diversifiziertes und zukunftsfähiges Portfolio, bestehend aus zahlreichen Produkten von verschiedenen Lieferanten. Dadurch konnte der Gasbedarf zu wettbewerbsfähigen Konditionen gedeckt werden. Mit der ständigen Weiterentwicklung der Beschaffungsaktivitäten und des Portfoliomanagements der RET wird die RheinEnergie zukünftig noch stärker von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbsmarktes profitieren können.

Strom- und Wärmeerzeugung

Die Netzeinspeisung der Heizkraftwerke lag im Jahr 2009 mit 3.649 GWh um 13,1 % niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist zum größten Teil durch die Preisentwicklungen am Strommarkt begründet. Die Netzeinspeisung von Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung fiel wegen der niedrigen Strompreise an der Börse und des verstärkten Teillastbetriebs niedriger aus als 2008. Ein weiterer Grund ist der Zusammenbruch des Historischen Stadtarchivs in Köln, durch den Teile des Fernwärmenetzes zu Schaden kamen. Dadurch konnte die Gas- und Dampfturbinenanlage im Heizkraftwerk Niehl einige Wochen keine Wärme produzieren und einspeisen. Insgesamt lag die Netzeinspeisung mit über 43 % aber weiterhin auf hohem Niveau. Die Fernwärmeabgabe blieb mit einem leichten Rückgang auf 1.469 GWh annähernd auf Vorjahresniveau. Der Anteil der in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Fernwärme fiel um 2,7 Prozentpunkte auf den nach wie vor sehr hohen Wert von knapp 93 %.

Wettbewerb, Preise und Absatz

Der Wettbewerb um die Privat- und Gewerbekunden nahm im Jahr 2009 nochmals deutlich zu. Beim Strom und vermehrt beim Gas konkurriert eine wachsende Zahl von Markteilnehmern miteinander. Kunden nutzten immer häufiger die Möglichkeit, ihren Anbieter frei zu wählen. Mit neuen Produkten, gezielter Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Aktionen zur Rückgewinnung von Kunden konnte die RheinEnergie die Wechselraten weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt halten. Der Einfluss der Wirtschaftskrise war besonders im Markt für das produzierende Gewerbe und die Industrie spürbar. Insgesamt ließen sich verringerte Mengen bei den Bestandskunden im Strombereich durch Abgaben an neue Kunden mehr als ausgleichen.

Die Preisentwicklung für Strom, Gas und Wärme verlief unterschiedlich. Während die Strompreise für Privat- und Gewerbekunden aufgrund der 2008 stark gestiegenen Kosten für Brennstoffe und Beschaffung sowie des zunehmenden Anteils an erneuerbarer Energie zum 1. April 2009 erhöht werden mussten, konnten die Gaspreise in drei Stufen deutlich gesenkt und ab dem 1. Oktober 2009 stabil gehalten werden. Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt, folgen diesen aber mit einem großen zeitlichen Versatz und führten in 2009 zu einer leichten Erhöhung.

Im Geschäftsjahr 2009 erzielte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen: Strom 14.152 GWh, Erdgas 7.728 GWh, Wärme 1.456 GWh und Dampf 660 GWh. Während die Mengen für Strom (bereinigt um die Ausgliederung der Handelsaktivitäten), Wärme und Dampf leicht über den Vorjahreszahlen liegen, konnten sie bei Gas nicht erreicht werden (- 11 %).

Neue Produkte

Ihren Privatkunden hat die RheinEnergie 2009 neue Produkte und Förderprogramme angeboten: mit „StromGarant“ erstmals ein Festpreisprodukt für Strom, mit „ErdgasGarant 2010“ erneut ein Produkt mit garantierter Preisobergrenze für Privat- und Gewerbekunden. Für beide Produkte gibt es jeweils unterschiedliche Vertragslaufzeiten. Mit „ErdgasBio+“ hat das Unternehmen sein Angebot im Segment Erdgas um eine ökologische Variante erweitert. Der TÜV Rheinland hat dieses Angebot mit einem Qualitätssiegel zertifiziert.

Wasserwirtschaft und -absatz

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Kölner Wasserwerken fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Uferfiltrat ist durch Filterung und von Mikroorganismen auf natürliche Weise gereinigtes Wasser, das durch Bodenschichten des Rheins ins Grundwasser sickert. Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert nach strengen gesetzlichen Anforderungen die Qualität des Wassers. Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 82,8 Mio. m³ Wasser verkauft, das sind 1,6 % weniger als im Vorjahr. Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben das ganze Jahr 2009 stabil. Sonderverträge und Trinkwasserlieferungen an Weiterverteiler änderten sich individuell im Rahmen der jeweiligen Preisanpassungsbestimmungen.

Netzwirtschaft

Im Jahr 2009 hat die RNG die Aufgabe als Netzbetreiber in den Sparten Strom und Erdgas für sechs Beteiligungen der RheinEnergie wahrgenommen. In vielfältiger Weise profitieren diese Unternehmen vom Know-how und von der Kompetenz der RNG. Sie betreibt, plant und baut Verteilnetze für Gas und Strom. Die Gesellschaft transportiert im Auftrag von Energielieferanten Gas und Strom zu den an die Netze angeschlossenen Kunden; vom Haushalt bis zur Industrie. Die RNG übernimmt alle vom Gesetz geforderten Funktionen. Sie vertritt darüber hinaus die Interessen der Unternehmen gegenüber dem Regulator, den Verbänden und dem Gesetzgeber. Sie gewährt einen diskriminierungsfreien Netzzugang, übernimmt die Netzplanung, entwickelt Strategien zur Instandhaltung und beauftragt und kontrolliert netztechnische Projekte.

Neue Beteiligungen
Mit der RheinEnergie Express GmbH (REX) ist die RheinEnergie, ebenso wie mit der RET, dem zunehmenden Wettbewerb offensiv begegnet. Mit der jüngsten Tochtergesellschaft REX beschreitet sie neue Vertriebswege im Privat- und Gewerbekundengeschäft außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes. Die Gesellschaft bietet Strom und Gas an.

Durch Beteiligungen an überregionalen Projekten hat die RheinEnergie ihre Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energien ausgeweitet und sich vertrieblich auch außerhalb des eigenen Kerngebietes positioniert. Im Juni 2009 hat die RheinEnergie ein Windparkportfolio mit einer Zielkapazität von rund 100,6 MW erworben. Die RheinEnergie verfügt damit unter den deutschen Stadtwerken über die größten eigenen Kapazitäten an Windenergie. Eine weitere Beteiligung hat die RheinEnergie an einem solarthermischen Kraftwerk in Spanien mit einer Leistung von 50 MW erworben. In der im April 2009 gegründeten AS 3 Beteiligungs GmbH bündeln die RWE Innogy GmbH und die RheinEnergie ihre gemeinsame 25,1 %-Beteiligung an der Marquesado Solar S.L, die dieses Kraftwerk baut und betreiben soll.

Konzessionen
In den kommenden Jahren laufen in der rheinischen Region bestehende Konzessionsverträge aus – ein Thema, dem sich die RheinEnergie intensiv widmen wird. Im benachbarten Pulheim hat im Jahr 2009 eine neue Gesellschaft die Konzessionen für Strom und Gas übernommen, die bisher die RWE für Strom und die GVG für Gas hielten. Die neue Gesellschaft hat inzwischen den Vertrieb von Energie aufgenommen. Die RheinEnergie und die GVG sind in Pulheim weiterhin Grundversorger.

Ertragslage
Im Geschäftsjahr 2009 konnte die RheinEnergie trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft und unter Berücksichtigung der dargestellten strukturellen Veränderungen wieder ein beachtliches Niveau erreichen. Der Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer beträgt 2.455 Mio. €. Im Vergleich zum (Vorjahr 4.018 Mio. €) ist die zu Beginn des Jahres 2009 erfolgte Umstrukturierung der Stromhandelsaktivitäten zu berücksichtigen. Die gesamten bis einschließlich 2008 ausgewiesenen Umsätze des Stromhandels werden ab 2009 bei der RET gezeigt und stellen damit im Einzelabschluss der RheinEnergie keine Umsatzerlöse dar. Im Rahmen einer konsolidierten Betrachtung der RheinEnergie-Gruppe ist es insoweit nicht zu einem Rückgang gekommen. Auf die einzelnen Sparten verteilen sich die Verkaufserlöse wie folgt: Strom 1.593 Mio. € (Vorjahr 3.175 Mio. €), Erdgas 366 Mio. € (Vorjahr 410 Mio. €), Wärme und Dampf 144 Mio. € (Vorjahr 123 Mio. €) und Wasser 126 Mio. € (Vorjahr 128 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2009 ging planmäßig gegenüber den Vorjahreswerten leicht zurück. Auf Grund der Verbesserung der verschiedenen Aufwandspositionen insbesondere im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und der Abschreibungen ist dieser Rückgang allerdings geringer ausgefallen als ursprünglich erwartet. Bilanziellen Vorsorgemaßnahmen insbesondere im Beteiligungsbereich stehen einmalige Erträge gegenüber. Zu diesen Erträgen gehört auch die Auflösung von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen im Zusammenhang mit der Thematik Mehrerlösabschöpfung. Das Unternehmensergebnis erreicht 184 Mio. € (Vorjahr 190 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Rhein-Ruhr AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 33 Mio. € (Vorjahr

34 Mio. €); der restliche Gewinn von 151 Mio. € (Vorjahr 156 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW abgeführt.

Weitere Beteiligungen der GEW

NetCologne

Die NetCologne konnte sich in einem Umfeld, das durch permanent wachsenden Wettbewerbsdruck infolge allgemeiner Marktsättigung geprägt ist, behaupten. Mit der neu gegründeten NetAachen – einem Gemeinschaftsunternehmen der NetCologne und der Stadtwerke Aachen – sowie einem regionalen Vertriebskonzept soll die Marktposition im Gebiet Aachen/Düren nachhaltig ausgebaut und gefestigt werden.

Um ihre Unabhängigkeit und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern, hat sich die NetCologne auch 2009 intensiv mit dem Ausbau eigener Netzinfrastruktur beschäftigt, insbesondere mit dem Projekt „Fibre To The Buildung“ (FTTB). Dabei werden die Endkunden direkt an das Glasfasernetz der NetCologne angebunden. Das FTTB-Netz ist eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas.

Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr eine Gesamtleistung einschließlich sonstiger betrieblicher Erträge von 324,5 Mio. € und erreichte somit gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 32,6 Mio. € oder 11,2 %. Ursächlich für diese Veränderung sind die Steigerung des Netzbauvolumens, das neue Intercompanygeschäft sowie das wichtige FTTB-Geschäft. Auf Grund der rückläufigen Anschlussentwicklung, marktbedingt notwendigen Preisabsenkungen sowie der hohen Aufwandsintensität der Netzbauaktivitäten führte die Geschäftsentwicklung zu einem geringeren Ergebnis nach Steuern in Höhe von 10,1 Mio. € (Vorjahr 17,8 Mio. €).

Die NetAachen konnte trotz der schwierigen Rahmenbedingungen des ersten Geschäftsjahres und der Dynamik des Wettbewerbs ein leicht positives Ergebnis – vor Steuern und Sondereffekten – erzielen.

BRUNATA-METRONA

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA wird wesentlich beeinflusst durch den vorhandenen Wohnungsbestand und die Neubautätigkeit von Geschosswohnungen. Während im Geschäftsjahr die Anzahl der Geschosswohnungen stabil geblieben ist, deutet die weiterhin rückläufige Neubautätigkeit auf fehlendes Marktwachstum hin. Dadurch stehen Miet- und Dienstleistungspreise, besonders bei Großkunden, unter Druck. Im für die Gruppe bedeutenden kleinen und mittelgroßen Liegenschaftsbereich ist die Kundenbindung nach wie vor hoch.

Trotz eines verschärften Wettbewerbs erhöhte sich der Umsatz auf 75,0 Mio. € (Vorjahr 74,0 Mio. €). Mehrerlöse resultieren aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Gerätevermietungen und Abrechnungsdienstleistungen. Der Trend zur Anmietung statt des Kaufs von Messgeräten hält weiter an. Allerdings ist der Markt für die Erstellung von Energieausweisen 2009 gesättigt, weshalb der Umsatz aus sonstigen Leistungen das Vorjahresniveau nicht mehr erreichen konnte. Der Jahresüberschuss der Gruppe erreichte 14,7 Mio. € (Vorjahr 12,2 Mio. €).

Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG
Im Jahr 2009 hat die GEW eine Dividende in Höhe von 12,8 Mio. € (Vorjahr 11,5 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2008 von der Stadtwerke Düsseldorf AG, an der sie mit 20 % beteiligt ist, vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten der GEW
Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus wurden im Geschäftsjahr 2009 rund 6,5 Mio. € an Dividenden und Zinserträgen vereinnahmt.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 29. Dezember 2009 hat die GEW 342.127 Stück Stammaktien an der RW Holding AG von der Sparkasse KölnBonn erworben. Die RW Holding hält stellvertretend für rund 60 Aktionäre, die ausschließlich aus dem kommunalen Umfeld stammen, eine mittelbare Beteiligung an rund 29 Mio. RWE Stammaktien. Mit dem Erwerb bündelt die GEW den gesamten städtischen Aktienbesitz an der RW Holding in einer Hand.

Jahresergebnis 2009
Die GEW konnte ihr operatives Ergebnis trotz eines leicht rückläufigen Ergebnisses der RheinEnergie stabil halten. Die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH für 2009 beträgt 195,6 Mio. € und erreichte nahezu das hohe Niveau des Vorjahres (196,4 Mio. €). Insgesamt verfügt die GEW weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

KVB

Einsturz des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln
Am 3. März 2009 ereignete sich ein tragisches Unglück. In unmittelbarer Nähe der Nord-Süd Stadtbahnbaustelle „Waidmarkt“ stürzten das Historische Stadtarchiv der Stadt Köln sowie zwei angrenzende Gebäude in sich zusammen. Zwei junge Männer konnten nach tagelanger Suche unter den Trümmern nur noch tot geborgen werden. Die Ursachen für das Schadenereignis sind auch ein Jahr nach der Katastrophe nicht geklärt. Da die KVB ein großes Interesse an einer lückenlosen Aufklärung des Geschehens hat, hat sie bereits im März 2009 unverzüglich ein gerichtliches Beweissicherungsverfahren eingeleitet. Der vom Gericht bestellte Sachverständige hat seine Arbeit wenige Tage nach dem Unglück aufgenommen. Die Staatsanwaltschaft Köln hat ein Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen fahrlässiger Tötung und Baugefährdung aufgenommen. Ergebnisse aus diesen Verfahren liegen noch nicht vor. Derzeit verdichten sich die Hinweise, dass das Unglück wahrscheinlich auf Mängel in der Schlitzwand der U-Bahnbaustelle vor dem Stadtarchiv zurückzuführen ist. Zur endgültigen Klärung soll ein Besichtigungsbauwerk errichtet werden, in dessen Schutz die vermutete Schadstelle der Schlitzwand untersucht werden kann. Mit dem Bau des Besichtigungsbauwerkes kann voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2010 nach Abschluss der Bergungsarbeiten am Archivgut begonnen werden.

Betrauung durch den Rat der Stadt Köln
Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut. Diese Betrauung wurde mit Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert. Die für die dargelegten, konkreten gemeinwirtschaftlichen Leistungen zu gewährenden EU-konformen Ausgleichszahlungen werden anhand der nicht über die

Kosten eines durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit nicht als Beihilfe. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass auf Basis des Jahresabschlusses 2009 und der vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2009 eingehalten werden können.

Zweites Restrukturierungsprogramm

Neben weiterer Kundengewinnung und -bindung ist die Umsetzung der vorgegebenen Restrukturierungsziele von besonderer Bedeutung. Konsequente Marktausrichtung durch interne Konsolidierung und Wachstum zur Verbesserung von Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft sind die Ziele. Das konkrete Ziel aus dem ersten Restrukturierungsprogramm, eine nachhaltige Einsparung von 27,6 Mio. € zu erreichen, konnte bereits Ende 2008 – ein Jahr früher als geplant – realisiert werden. Das zweite Restrukturierungsprogramm, das im Zusammenhang mit der Verlängerung der Betrauung bis 2019 steht, verpflichtet die KVB, weitere Einsparungen von 7,0 Mio. € zu erreichen.

Fahrgastzahlen und Erlöse im ÖPNV

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte ÖPNV in Deutschland konnte die im Vorjahr erreichte hohe Zahl an Fahrgästen im Jahr 2009 erneut um insgesamt 1,2 % auf 9,8 Mrd. beförderte Personen steigern. Die Erträge aus dem Fahrausweisverkauf sind 2009 im Vergleich zum Vorjahr unter anderem aufgrund von Tarifanpassungen um 2,9 % auf 9,9 Mrd. € angestiegen.

Bei den Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) konnte der allgemeine Trend im Geschäftsjahr nicht flächendeckend erreicht werden: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug 3,3 Mio. bzw. 0,7 %. Insgesamt nutzten rund 494 Mio. Fahrgäste das Beförderungsangebot. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich um 3,5 % auf 483,1 Mio. €. Damit war der VRS auch im Krisenjahr 2009 sehr erfolgreich.

Fahrgastzahl der KVB

Die positive Entwicklung der letzten Jahre bei den Fahrgastzahlen der KVB setzte sich auch 2009 fort. Insgesamt stieg die Fahrgastzahl der KVB von 261,6 Mio. im Vorjahr um 1,6 % auf 265,8 Mio. Fahrgäste. Dabei hat sich die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, auch 2009 wieder bestätigt. Ihr Anteil an den Tarif-Fahrgästen blieb – trotz moderner Handy- und InternetTicket-Offerten – mit 85,2 % nahezu unverändert.

Umsatzerlöse

Bei den Fahrgelderlösen konnte die KVB einen Zuwachs von 6,9 Mio. € (4,2 %) erzielen. Dieser geht zum einen auf die Tarifanpassung zum 1. Januar 2009 zurück, macht aber auch die Erfolge bei der Akquisition neuer Fahrgäste – insbesondere beim Verkauf von ZeitTickets für Erwachsene – deutlich: Allein in diesem Bereich wurden 7,0 Mio. € mehr erlöst.

Die positive Verkaufsentwicklung verbesserte die Umsatzerlöse der KVB insgesamt um 2,3 % auf 201,9 Mio. €, der Anteil der Verkehrserlöse machte dabei 94,7 % aus.

Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenzuteilung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Cent auf 0,751 € (Vorjahr 0,733 €).

Personalaufwand
Der Personalaufwand, der bei Verkehrsunternehmen wegen der hohen Personalintensität die bedeutendste Aufwandposition darstellt, hat 2009 um 5,9 % bzw. 9,5 Mio. € auf 170,9 Mio. € zugenommen. Die Löhne und Gehälter stiegen um 2,0 % – bei einer Tariferhöhung um 2,8 % und rückläufigem Mitarbeiterbestand. Der restliche Anstieg des Personalaufwands wurde durch eine geänderte Bewertung der Pensionsrückstellungen (Projected-Unit-Credit-Methode statt Teilwertverfahren) verursacht. Der Anteil des Personalaufwands an der Gesamtleistung nahm um 3,4 Prozentpunkte auf 83 % zu.

Aufwanddeckungsgrad verbessert
Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich von 69,5 % im Vorjahr um knapp 2 Prozentpunkte auf 71,4 %. Die – trotz höherer Altersversorgungsrückstellungen – deutlich gesunkenen Aufwendungen bewirkten in Verbindung mit verbesserten Erträgen, dass die Summe der Erträge die Aufwendungen in größerem Umfang abdeckte als im Vorjahr.

Unternehmensergebnis
Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr um 5,7 % bzw. 5,9 Mio. € auf -97,0 Mio. €. Nach dem Organschaftsvertrag wird der Verlust durch die SWK ausgeglichen.

HGK

Geschäftstätigkeit
Die HGK unterhält Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr. Im Bereich Häfen stellt sie befestigte Ufer- und Kaiflächen sowie Krananlagen für den öffentlichen Güterumschlag bereit. Die HGK führt darüber hinaus selbst Eisenbahngüterverkehr durch und bietet Betriebsleistungen im Zusammenhang mit ihren Hafeneinrichtungen an. Mit der Durchführung von Eisenbahngüterverkehr, dem Umschlag von Gütern in den Kölner Rheinhäfen und der Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr leistet die HGK einen beachtlichen Beitrag zum Verkehrskonzept der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises.

Die HGK hat im Krisenjahr 2009 in den Bereichen Häfen und Eisenbahngüterverkehr Einbußen hinnehmen müssen. Jedoch entwickelten sich die Häfen deutlich besser als der Bundesdurchschnitt. Auch der Eisenbahngüterverkehr der HGK zeigte sich besser als die Branche im Allgemeinen. Mit einem Transportrückgang von 36,5 % brach der Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail in der Region allerdings geradezu ein. Die HGK nutzte die Krise zu strukturellen Verbesserungen. Damit leistete sie einen Beitrag zur Stabilisierung und Sicherung des Wirtschaftsstandorts Köln/Rhein-Erft und bereitete sich auf zukünftige Herausforderungen vor.

Häfen
Die Wirtschafts- und Finanzkrise traf die deutsche Binnenschifffahrt äußerst hart. Von allen Verkehrsträgern erlitt sie die höchsten Tonnage-Verluste. Laut Statistischem Bundesamt sank ihre Beförderungsmenge um 18,1 % auf 201,1 Mio. t. Verglichen damit, sind die Leistungsdaten der Häfen der HGK gut. Lediglich um 7,8 % verringerte sich der Güterumschlag gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 11.942 Tsd. t. Die Wirtschaftskrise dämpfte auch das

in den vergangenen Jahren stetig angewachsene Container-Aufkommen spürbar. Über alle Verkehrsträger wurden im Berichtsjahr 447.239 TEU Container-Einheiten verladen. Dies entspricht einem Rückgang von 16,6 %.

Güterverkehr

Das Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr verzeichnete in Deutschland 2009 einen Rückgang von 16,5 %. Damit wog der Einschnitt beim Gütertransport im Eisenbahnverkehr ähnlich schwer wie beim Binnenschiffsverkehr und beim Seeverkehr (- 18,7 %). Bezogen auf die tonnenkilometrische Leistung erfuhr die Eisenbahn mit minus 17,3 % den stärksten Rückgang aller Verkehrszweige. Das Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr der HGK sank gegenüber dem Vorjahr um 17,2 % auf 13.477 Tsd. t. Mit einem Frachtaufkommen von 10.740 Tsd. t verringerten sich die HGK-eigenen Verkehre um 10,3 %. Die regionalen Verkehre im Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG ließen im abgelaufenen Geschäftsjahr sogar um 36,5 % auf 2.737 Tsd. t nach.

Netz

Der Bereich Netz nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Ebenso sind die Mitarbeiter des Bereichs als Betriebsleiter, Fahrdienstleiter, Notfallmanager und eisenbahntechnischer Berater im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen tätig. Die Fahrwegkosten der HGK betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 19,8 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der KVB hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand.

Ertragslage

Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf konjunkturell bedingte Umsatzerlöseinbrüche
(- 17,0 Mio. €) zurückzuführen. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem an deutlich geringeren Erträgen aus Grundstücksveräußerungen im Rheinauhafen. Daneben gab es auch einmalige positive Effekte aus der Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten.

Der Personal- und Materialaufwand, die Abschreibungen sowie der sonstige betriebliche Aufwand betrugen 133,6 Mio. € (Vorjahr 153,9 Mio. €). Der Anteil des Personalaufwands an dieser Summe lag bei 27,8 %, auf den Materialaufwand (einschließlich bezogener Leistungen) entfielen 46,9 %. Der Rückgang dieser Aufwendungen konnte den Rückgang der Umsatzerlöse und der sonstigen betrieblichen Erträge nicht vollständig kompensieren.

Die HGK erzielte ein Unternehmensergebnis von 67,6 Tsd. €. Davon werden 51,1 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis ausgeschüttet. Die verbleibenden 16,5 Tsd. € werden an SWK abgeführt und anschließend der Kapitalrücklage der HGK wieder zugeführt.

Ergebnis der HTAG

Die HTAG hat das Geschäftsjahr 2009 zufriedenstellend abgeschlossen. Die Transportleistung erreichte mit rund 9 Mio. t nicht das Niveau des Vorjahres; die Umsatzerlöse gingen auf 63 Mio. € zurück. Die Umschlagleistung erreichte ebenfalls die Bestwerte der zurückliegenden Geschäftsjahre nicht. Jedoch konnte die HTAG mit rund 3,2 Mio. € ein gutes Jahresergebnis an die HGK ausschütten.

KölnBäder

Rahmenbedingungen

Auch die KölnBäder müssen sich den Herausforderungen aus der globalen Wirtschaftskrise, höheren Ausgaben für Fremdlieferungen und -leistungen und dem stark belasteten kommunalen Haushalt stellen. Durch die Einbindung in den SWK Konzern konnte der Ausbau der Kölner Bäderlandschaft jedoch weiter vorangetrieben werden. Das Unternehmen verfolgt weiter das Ziel, Hallenbäder in moderne Kombi-, Freizeit-, Bäder-, Sauna- und Wellnesslandschaften umzuwandeln, die die KölnBäder zukunftsfähig machen.

Modernisierung und Instandsetzung

Das neue Ossendorfbad ging wie geplant am 15. November 2009 in Betrieb. Am Eröffnungstag kamen rund 2.000 Gäste in den Neubau und dieser Ansturm setzte sich fort: bis Dezember kamen 12.400 Besucher. Das Investitionsvolumen des Bades betrug insgesamt 18,7 Mio. €. Es bietet eine Badelandschaft mit 25-Meter-Schwimmbecken, Erlebnisbecken, Nichtschwimmerbecken, Innen- und Außenkinderplanschbecken, Großrutsche, 25-Meter-Außenbecken und Liegewiese. Die Saunalandschaft verfügt über eine Aufgusssauna, Dampfbad, Lichtsauna, ein Tauchbecken sowie einen Saunagarten mit Saline. Der integrierte Fitnessbereich RochusFit bietet eine große Auswahl an Kursprogrammen, Sportgeräten, Wasserkursen, inklusive Aqua-Cycling, und im Sommer Nordic-Walking-Kurse im nahe gelegenen Park.

An der Lentstraße entsteht der Neubau des Eis- und Schwimmstadions: ein multifunktionaler Gebäudekomplex mit einem Investitionsvolumen in Höhe von rund 25,3 Mio. €. Die Planungen umfassen eine Eishalle mit einer europaweit einmaligen Eishochbahn - auch durch den Hallenbadbereich, eine Schwimmhalle mit 25-Meter- und Lehrschwimmbecken sowie einen Freibadebereich mit einer Schwimm- und Badeteichanlage, der mit einer biologisch-physikalischen Wasseraufbereitung betrieben wird, sowie eine Saunaanlage mit Saunagarten. Das neue Eis- und Schwimmstadion an der Lentstraße wird voraussichtlich im Jahr 2011 eröffnet.

Außerdem wurde im Geschäftsjahr die Generalmodernisierung des Freibads und der Neubau eines Hallenbades mit Sauna im Stadionbad begonnen, mit einem geplanten Investitionsvolumen von 18,8 Mio. €. Im Zollstockbad wurde mit der dringend erforderlichen Erneuerung der Bädertechnik angefangen. Außerdem wird das Angebot dort um einen abwechslungsreichen Kinderbereich und um ein Vierjahreszeitenbecken ergänzt. Das geplante Investitionsvolumen beträgt 7,1 Mio. €, die Wiedereröffnung des Bades erfolgt 2011. Das Mülheimer Genovevabad erhielt nach den Sommerferien 2009 ein für das Angebot der KölnBäder neues Textil-Dampfbad.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse waren mit der Eröffnung des Ossendorfbades im November 2009 und der ganzjährigen Fortführung des Projektes „Sicher Schwimmen“ mit 8,3 Mio. € um 0,3 Mio. € (3,5 %) höher als 2008.

Der Materialaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr deutlich um 1,0 Mio. € auf 8,3 Mio. €. Ursache hierfür sind hauptsächlich die höheren Ausgaben für Reparaturen und die sonstige

Unterhaltung der Bäder (+ 0,9 Mio. €). Der Personalaufwand erhöhte sich durch Neueinstellungen und Tariferhöhungen auf 9,5 Mio. € (Vorjahr 8,6 Mio. €). Die Neueinstellungen betreffen das neu eröffnete Ossendorfbad mit dem Fitnessbereich sowie den befristeten Einsatz technischen Personals.

Der Anstieg der Sonstigen betrieblichen Erträge und Abschreibungen um 0,6 Mio. € begründet sich durch die Übertragung einer Rücklage nach § 6b Abs. 3 EStG. Ohne diesen einmaligen Effekt ergibt sich bei den Abschreibungen ein leichter Rückgang um 0,06 Mio. € (- 2,5 %). Das Finanzergebnis verschlechterte sich deutlich um 20,9 %.

Der Unternehmensverlust und damit auch die Verlustübernahme durch die SWK betrug 14,1 Mio. €, gegenüber 12,8 Mio. € im Vorjahr. Der Verlust je Besucher erhöhte sich auf 6,59 € (Vorjahr 6,01 €).

AWB

Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Im Rahmen einer modernen Daseinsvorsorge übernimmt die AWB die Müllentsorgung und Stadtreinigung für die Stadt Köln und ihre Bürgerinnen und Bürger. Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2009 unverändert in der nachhaltigen Optimierung von Kosten- und Leistungsstrukturen. Daneben stand die Umsetzung der ersten Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“ mit zusätzlichen ertragssteigernden Initiativen im Mittelpunkt des Handelns und Gestaltens. Ein wichtiger Höhepunkt im Geschäftsjahr war die erfolgreiche Bewerbung um den Auftrag zur Sammlung der Leichtstoffverpackungen (LVP) in den Gelben Tonnen.

Geschäftsumfeld

Im Jahr 2009 blieb das Geschäftsumfeld der AWB stabil. Dafür gab es vor allem folgende Gründe: Zum einen ist vor dem Bundesverwaltungsgericht der Versuch privater Entsorgungsunternehmen gescheitert, den Kommunen die haushaltsnahe Altpapierentsorgung streitig zu machen. Zum anderen konnte die AWB die Geschäftsbeziehung mit der Stadt Köln nicht nur stabil halten, sondern über die Verlängerung der Leistungsverträge eine Perspektive bis 2018 schaffen. Außerdem gelang es, die Umsätze aus der Altpapierentsorgung – trotz des Einbruchs des Altpapiermarkts – auf dem hohen Niveau des Vorjahres zu halten.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Die AWB leerte im Jahr 2009 rund 233.800 (Vorjahr rund 229.300) Gefäße pro Woche. Dabei hat die AWB rund 278.000 t (Vorjahr rund 279.000 t) Restmüll und etwa 28.300 t (Vorjahr rund 25.300 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße und Schiene in die zuständigen Entsorgungsanlagen transportiert. Diese Zahlen verdeutlichen die Verantwortung der AWB für eine funktionierende Infrastruktur und die umweltgerechte Sammlung des Abfalls in der Metropole Köln. Neben der Systemabfuhr erledigt die AWB eine große Zahl von Sperrmüllaufträgen, die Elektroschrott-Sammlung und Grünschnittabfuhr. In den Abfallcentern lieferten die Bürger darüber hinaus Sperrmüll, Grünschnitt, Schrott und PPK (Papier, Pappe, Karton) an.

Leistungen der Straßenreinigung

Nachdem die AWB bereits im Jahr 2008 die Pilotphase eines flexiblen Reinigungssystems erfolgreich abgeschlossen hatte, konnte sie 2009 alle Reinigungsbezirke auf das neue System umstellen. Bisher waren Reinigungsart und -zeitpunkt nicht situativ wählbar, auf Veränderungen des Verschmutzungsgrads und -zeitpunkts konnte nicht zeitnah reagiert werden und häufig waren Personal und Technik nicht optimal gebunden. Nach einer Konsolidierungsphase haben sich die Vorteile des neuen Systems bereits erwiesen. Eine Qualitätssteigerung der Reinigungsleistungen durch eine flexibilisierte Leistungserbringung unter Beibehaltung der vertraglich vorgegebenen Satzungsleistungen und der gesetzlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen wurden in der Qualitätsmessung nachgewiesen. Die Kundenzufriedenheit nahm zu. Parallel dazu wurden Grünanlagen und Spielplätze, die bisher durch separat eingesetzte Trupps angefahren wurden, in die Verantwortung der Reinigungsgruppe des jeweiligen Stadtbezirks überführt. Damit wurden Reinigungszuständigkeiten vereinheitlicht. Zahlreiche durch die Stadt Köln beauftragte Einzelmaßnahmen haben auch 2009 dazu beigetragen, die Sauberkeit der Stadt zu verbessern. Dazu gehören sowohl Infrastrukturmaßnahmen in Form von zusätzlichen Papierkörben, als auch Reinigungsaktionen in Subzentren, Grundreinigungen mit Kaugummibeseitigung oder Wildkrautbeseitigungsaktionen.

Ertragslage

Der Gesamtumsatz hat sich wie erwartet erneut sehr positiv entwickelt und liegt mit rund 8,1 Mio. € über dem Umsatz des letzten Jahres. Dazu haben die Umsatzsteigerung bei der Hausmüllsammlung mit 2,9 Mio. € beigetragen, bedingt durch die Preisanpassung zum 1. Januar 2009, sowie mengen- und preisbedingte Umsatzsteigerungen bei den satzungsgemäßen Reinigungsleistungen von rund 2,0 Mio. €. Im Bereich der Zusatzleistungen der Straßenreinigung konnte eine Steigerung von 2,5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.

Die Personalkosten bilden mit rund 67 % der Aufwendungen den Hauptkostenblock. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein Anstieg von 3,6 Mio. €, der im Wesentlichen durch den Anstieg der Mitarbeiterzahlen auf Grund von Leistungsausweitungen und eine Tariferhöhung von 2,8 % begründet ist.

Insgesamt erreichte die AWB mit 11,7 Mio. € einen Jahresüberschuss, der das Ergebnis des Vorjahres um 1,8 Mio. € übertrifft.

AVG

Die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Dementsprechend hat das Unternehmen folgende Aufgabenschwerpunkte:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) in Köln einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville
- Zusammenarbeit mit den Beteiligungsgesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Baustellen- und Gewerbeabfällen.

Tochtergesellschaften

Die AVG ist zur Erledigung ihrer vertragsgemäßen Aufgaben an verschiedenen Unternehmen beteiligt:

- KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK)
- GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG)
- BAV – Baustellenabfallverwertung GmbH (BAV).

Die AVG war bislang an diesen Gesellschaften mit je 25,1 % beteiligt. Die weiteren Anteile wurden von der REMONDIS GmbH Rheinland gehalten. Mit dem Ziel, eine breit aufgestellte, kommunal beherrschte Entsorgungsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen, hat die AVG im Geschäftsjahr die restlichen Anteile an den drei Gesellschaften erworben. Besonders die GVG – als eine am Markt etablierte Entsorgungsfirma für Gewerbeabfälle und Vorschaltgesellschaft zur Akquisition gewerblicher Abfälle – war dabei für die gesicherte Auslastung der RMVA von entscheidender Bedeutung.

Wirtschaftliche Lage

Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Jahres 2009 war geprägt von der Finanz- und Wirtschaftskrise. Vor allem der Wegfall von Produktionsabfällen aus der Schwerindustrie führte zu einem Mengenrückgang an Gewerbeabfällen, der besonders den Deponiebetrieb traf. Die angelieferte Menge sank dort um 42 %. Im Bereich der Restmüllverbrennung war es nicht der Mengenrückgang, sondern insbesondere der massive Preisverfall, der einen deutlichen Umsatzrückgang zur Folge hatte.

Im Geschäftsjahr sank die Gesamtleistung aus Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen um 23,0 Mio. € (- 16,6 %) auf eine Gesamtsumme von rund 115,2 Mio. €. Dabei hatte der Preisverfall bei den Gewerbeabfallanlieferungen in die RMVA mit einem Minus von rund 11,0 Mio. € den größten Anteil. Die kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht an, um rund 1.250 t (0,36 %). Der Satzungspreis blieb mit 133,35 je Tonne unverändert. Die Erlöse aus der Energiegewinnung konnten aufgrund des nochmals gestiegenen spezifischen Preises um rund 2,4 Mio. € gesteigert werden. Bei dem Rückgang der Sonstigen betrieblichen Erträge um 12,6 Mio. € ist zu berücksichtigen, dass diese im Vorjahr durch eine Rückstellungsauflösung von 8,5 Mio. € einmalig erhöht waren.

Im Bereich der Deponie konnte – unter anderem aufgrund gestiegener spezifischer Ablagerungsentgelte – trotz des Mengenrückgangs ein Umsatz realisiert werden, der Betriebskostenerstattung durch die Stadt Köln auch 2009 entbehrlich machte.

Im Betriebskostenbereich der RMVA zeugen erhöhte Aufwendungen für Reparatur, Wartung und Instandhaltung vom Alterungsprozess der Anlagenteile. Durch das planmäßige Ende der Abschreibung der vier Kessel der RMVA, sanken die Abschreibungen um über 2,7 Mio. € (7 %).

Konzern

Öffentliche Zwecksetzung erfüllt

Die SWK und der Konzernverbund haben die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihnen von der Stadt Köln im Rahmen der Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

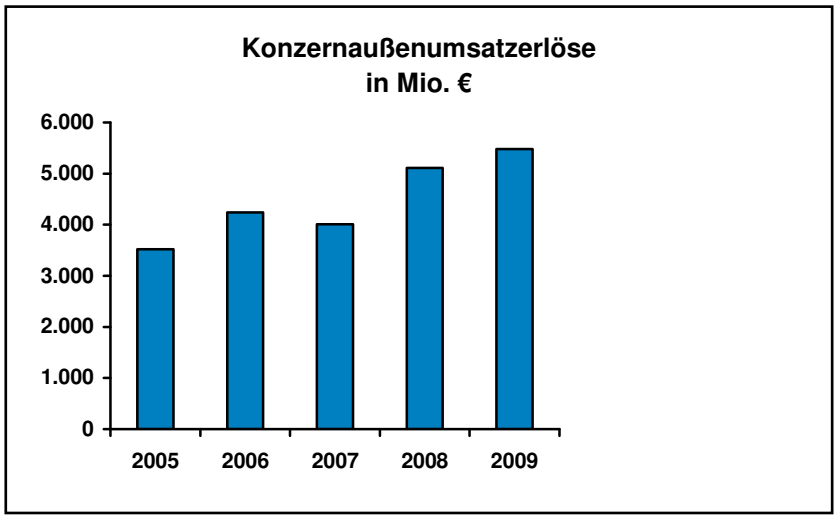
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns liegt mit 188,6 Mio. € um rund 29,4 Mio. € über dem des Vorjahres. Wesentliche Ursache dieser Entwicklung ist ein verbesserter Rohertrag des Konzerns aus Gesamtleistung und Materialaufwand (+ 55,7 Mio. €). Nach Berücksichtigung des gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. € höheren Steueraufwandes ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Drittanteilen von 127,3 Mio. € (Vorjahr 103,2 Mio. €).

Außenumsätze

Die Außenumsatzerlöse des Konzerns (ohne Energiesteuer) sind im Geschäftsjahr um 367,6 Mio. € gestiegen. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf Umsatzsteigerungen bei der RheinEnergie und ihrer für den Stromhandel zuständigen Tochter – der RET – zurückzuführen, die zusammen ein Plus von 399,4 Mio. € erzielten. Auf die erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen entfällt eine Steigerung von 43,2 Mio. €. Umsatzrückgänge verzeichneten insbesondere HGK und HTAG (insgesamt - 42,8 Mio. €), die Tochterunternehmen im Versorgungsbereich (GVG, AggerEnergie und Belkaw zusammen - 27,0 Mio. €) sowie AVG und NetCologne.

Außenumsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	**2009** Mio. €	**2008** Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
RheinEnergie*	4.407	4.028	9,4
NetCologne, NetAachen	253	260	- 2,7
AWB, AVG	201	205	- 2,0
KVB	201	197	2,0
HGK*	162	198	- 18,2
RNG	158	134	17,9
BRUNATA-METRONA	74	73	1,4
KölnBäder, WSK, DKS	22	16	37,5
Gesamt	**5.478**	**5.111**	**7,2**

* jeweils mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften, außer RNG.



Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen
Der Saldo aus den Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen verbesserte sich um 41,1 Mio. € (22,7 %).

Materialaufwand
Der Materialaufwand ist im Geschäftsjahr um 358,9 Mio. € bzw. 9,2 % gestiegen. Dabei spielte die Ausweitung der Stromhandelsaktivitäten der RET eine Rolle, die sich auch im Anstieg der Umsatzerlöse widerspiegelt. Die Rohmarge aus Umsatzerlösen und Materialaufwand verbesserte sich im Geschäftsjahr um 8,8 Mio. € (0,7 %).

Personalaufwand
Im Geschäftsjahr wurden im Konzern mit 474,6 Mio. € 19,0 Mio. € (4,2 %) mehr für die Entgelte an Mitarbeiter aufgewendet als im Vorjahr. Davon entfallen 5,3 Mio. € beziehungsweise 1,2 % auf die erstmals konsolidierten Unternehmen. Der durchschnittliche Personalbestand erhöhte sich (ohne Auszubildende) um 2,4 %, wovon 1,1 % auf neue Konzernunternehmen zurückgehen. Die Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung waren mit 155,5 Mio. € um 10,6 Mio. € beziehungsweise 7,3 % höher als im Vorjahr.

Abschreibungen
Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen verringerten sich um 12,5 Mio. € (- 5,1 %) auf 232,5 Mio. €.

Finanzergebnis
Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich gegenüber dem Vorjahr um 50,2 Mio. € auf - 87,9 Mio. € verschlechtert. Wesentliche Ursache waren Abschreibungen auf Beteiligungen bei der RheinEnergie. Daneben wirkten sich Liquiditätsabflüsse und das gesunkene Zinsniveau aus.

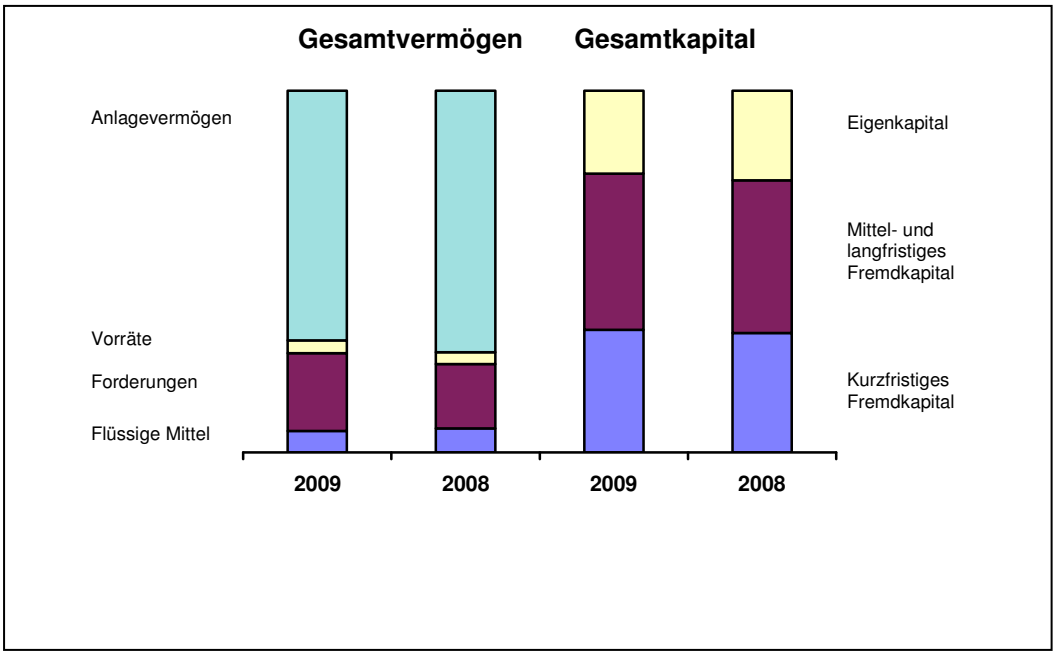
Vermögenslage

Weiter steigende Bilanzsumme
Die Konzernbilanzsumme ist auch im Geschäftsjahr 2009 mit 448,2 Mio. € deutlich gestiegen (+ 10,4 %). Auf die erstmals konsolidierten Unternehmen entfällt ein Anstieg von rund 231 Mio. €. Auch der Anstieg des Forderungsbestands – insbesondere bei RET und RheinEnergie – und des Anlagevermögens – hier insbesondere durch die Investitionen der KVB in die Nord-Süd Stadtbahn – wirkten sich deutlich aus. Korrespondierend zum Anlagevermögen erhöhte sich das mittel- und langfristige Fremdkapital.

Die Relation von Eigenkapital zu mittel- und langfristigem Fremdkapital liegt bei 35 zu 65 (Vorjahr 39 zu 61). Dabei wurden langfristige Darlehensverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr zum kurzfristigen Fremdkapital gerechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Das Anlagevermögen war durch Eigenkapital zu 33 % (Vorjahr 34 %) und durch mittel- und langfristiges Kapital zu 96 % (Vorjahr 88 %) gedeckt.

Bilanzstruktur	2009 Mio. €	%	2008 Mio. €	%
Anlagevermögen	3.283,0	69,0	3.117,8	72,3
Vorräte	172,8	3,6	140,2	3,3
Forderungen und Rechnungsabgrenzung	1.023,9	21,5	769,3	17,8
Flüssige Mittel	281,0	5,9	285,2	6,6
Gesamtvermögen	**4.760,7**	**100,0**	**4.312,5**	**100,0**
Eigenkapital	1.090,5	22,9	1.068,2	24,8
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	2.058,4	43,2	1.821,6	42,2
Kurzfristiges Fremdkapital	1.611,8	33,9	1.422,7	33,0
Gesamtkapital	**4.760,7**	**100,0**	**4.312,5**	**100,0**

Bilanzstruktur 2009/2008 (in %)



Finanzlage

Solide Innenfinanzierungskraft

Der Cashflow erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 57,8 Mio. € (15,4 %) und beträgt 433,3 Mio. €. Im Verhältnis zum Konzernumsatz (ohne Energiesteuer) sind dies 7,9 %, im Vergleich zu 7,3 % im Vorjahr. Der Wert zeigt die solide Innenfinanzierungskraft des Konzerns.

Die Auszahlungen des Konzerns für Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen sind mit 495,8 Mio. € um 140,4 Mio. € höher als im Vorjahr. Der Anstieg ist bedingt durch höhere Investitionen in Sachanlagen. Den Auszahlungen für Investitionen stehen deutlich geringere Einnahmen aus Anlagenabgängen und Investitionszuschüssen gegenüber, so dass sich ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 357,4 Mio. € ergibt.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	**2009** Mio. €	**2008** Mio. €
Cashflow	**433,3**	**375,5**
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	176,2	255,0
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 357,4	- 236,8
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	177,0	48,7
Veränderung des Finanzmittelbestands	- 4,2	66,9
Flüssige Mittel am 1.1.	285,2	218,3
Flüssige Mittel am 31.12.	281,0	285,2

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang des Konzernabschlusses enthalten.

Investitionen bei der RheinEnergie

Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2009 handelte es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Die Investitionen in Finanzanlagen beinhalten mit einem Betrag von 64 Mio. € Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien.

Investitionen bei der KVB

Die KVB erreichte im Jahr 2009 mit 151,6 Mio. € (Vorjahr 109,3 Mio. €) erneut ein sehr hohes Volumen bei den Investitionen in Anlagevermögen. Davon entfielen 139,0 Mio. € auf den Bereich Stadtbahn und 7,6 Mio. € auf den Omnibusbereich.

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Geschäftsjahr 2009 mit einem Volumen von 82,3 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die verschiedenen anderen Infrastruktur-Bauvorhaben machten zusammen 30,9 Mio. € aus. Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung des Fahrzeugparks wendete die KVB für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen für den künftigen Betrieb auf der Nord-Süd Stadtbahn sowie für die Sanierung der Fahrzeugserie 2100 insgesamt 24,5 Mio. € auf. Auf den Neu- und Umbau des Omnibusbetriebshofes Nord entfielen 5,5 Mio. €. In diverse weitere Projekte, Betriebs- und Geschäftsausstattung, immaterielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen wurden zusammen weitere 8,4 Mio. € investiert.

Investitionen bei der HGK

Die Investitionen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf insgesamt 19,2 Mio. €. Die Investitionen erfolgten in Höhe von 1,9 Mio. € im Bereich Güterverkehr, in Höhe von 13,1 Mio. € im Bereich Häfen, in Höhe von 3,3 Mio. € in das Eisenbahnnetz und in Höhe von 0,8 Mio. € in spartenübergreifende Investitionen.

Investitionen bei NetCologne

Das Investitionsvolumen der NetCologne in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 29,8 Mio. € (Vorjahr 27,5 Mio. €). Davon entfielen 19,4 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen, die im Wesentlichen den Netzausbau betreffen.

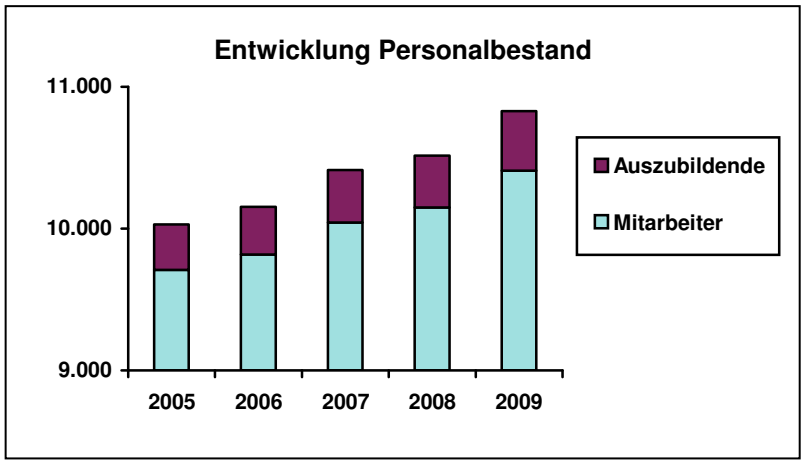
Investitionen bei den KölnBädern
Die Investitionen der KölnBäder in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrugen 15,5 Mio. €. Davon entfielen 8,5 Mio. € auf den Neubau des Bades in Köln-Ossendorf und rund 3 Mio. € auf den Neubau des Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße.

Investitionen bei den übrigen Gesellschaften
Bei den übrigen Gesellschaften erfolgten Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im üblichen Umfang.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand leicht erhöht
Zum Jahresende beschäftigten die Holding und die Konzerngesellschaften mit 10.828 Mitarbeitern 314 Mitarbeiter mehr als 2008. Dies geht zum einen auf die erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften zurück (NetAachen, DKS und Oudkerk) und zum anderen auf höhere Personalstände bei AWB, RheinEnergie und KölnBäder. Im Jahresdurchschnitt war mit + 2,4 % ein gegenüber dem Vorjahr leicht erhöhter Personalstand (ohne Auszubildende) zu verzeichnen.

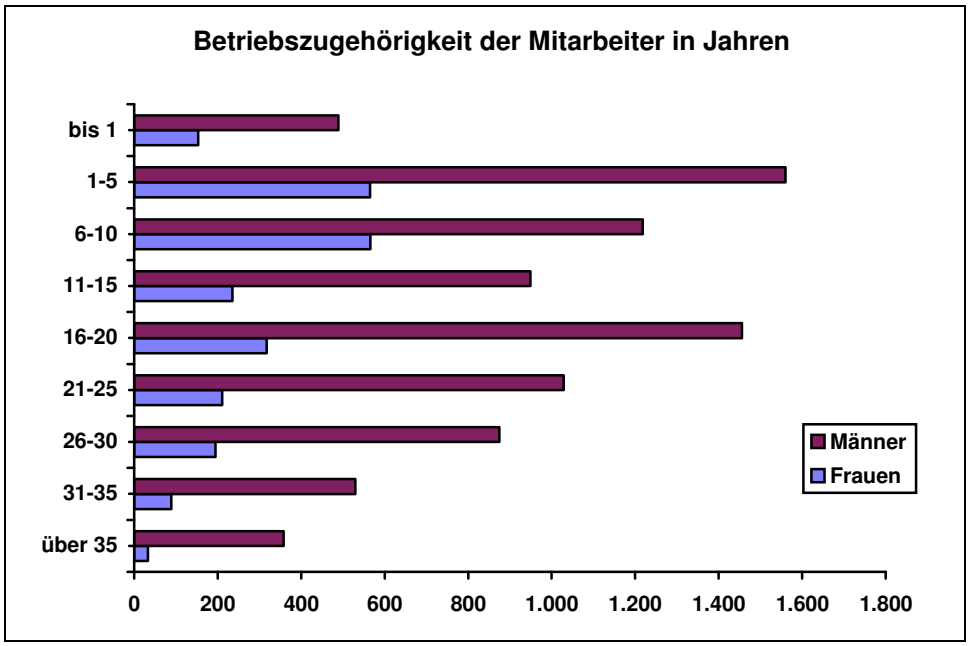
Personalbestand nach Konzerngesellschaften zum 31.12.	**2009**	**2008**	Veränderung zum Vorjahr in %
RheinEnergie	3.175	3.095	2,6
KVB	3.155	3.162	- 0,2
AWB	1.518	1.437	5,6
NetCologne	836	843	- 0,8
HGK	636	639	- 0,5
BRUNATA-METRONA	408	410	- 0,5
KölnBäder	209	189	10,6
AVG	203	202	0,5
SWK	159	159	-
AggerEnergie	150	148	1,4
GVG	95	92	3,3
HTAG	83	84	- 1,2
NetAachen	83	-	-
RNG	55	54	1,9
DKS	40	-	-
Oudkerk	23	-	-
Gesamt	**10.828**	**10.514**	**3,0**



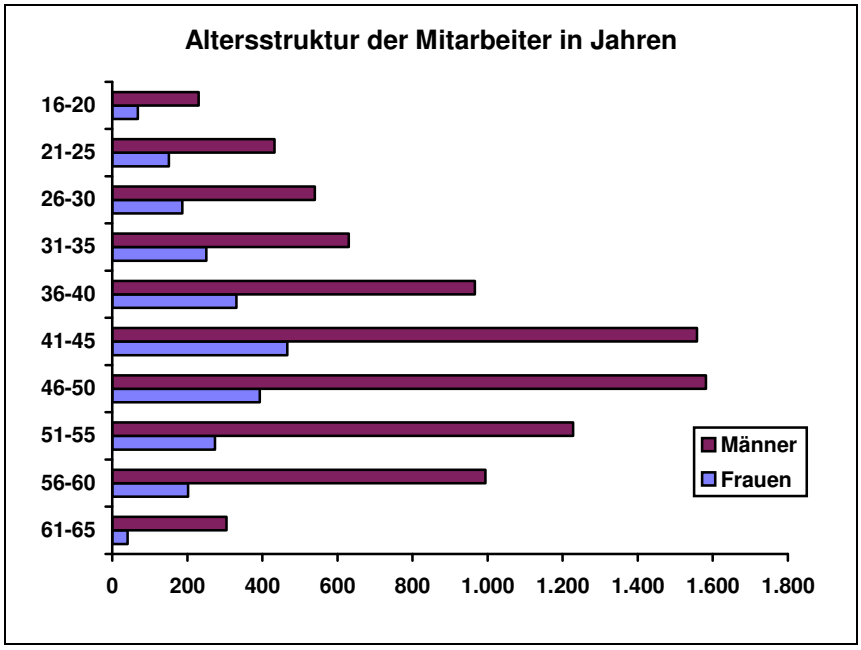
Frauenanteil im Konzern

Der Anteil der Frauen ging geringfügig von 21,9 % im Vorjahr auf 21,8 % zurück. Rund 58 % der Belegschaft waren länger als zehn Jahre im Konzern beschäftigt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter beträgt 43 Jahre. Jeder siebte Beschäftigte ist 30 Jahre oder jünger und jeder Dritte jünger als 40 Jahre.

Betriebszugehörigkeit



Altersstruktur °



Gesundheitsmanagement im Konzern

Das betriebliche Gesundheitsmanagement im Konzern entwickelt betriebliche Maßnahmen und Angebote zur Gesundheitsförderung und bietet den Beschäftigten damit eine Möglichkeit, verantwortungsvoll und selbstbestimmt ihre Gesundheit zu fördern oder zu erhalten. Dadurch soll die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor dem Hintergrund zunehmender Arbeitsbelastungen erhalten bleiben. Im Mittelpunkt der ganzheitlichen Gesundheitsprophylaxe stehen:

- ein ganzheitliches Verständnis von Gesundheit als Grundlage für eine ausgewogene Balance zwischen Arbeits- und Privatleben
- die Sensibilisierung der Beschäftigten für die negativen Folgen von ungünstigen Lebensgewohnheiten wie falscher Ernährung und mangelnder Bewegung und Motivierung / Angebote zur Unterstützung, diese Gewohnheiten zu ändern
- die schädlichen Auswirkungen des Rauchens
- Aufklärung und Vorsorgeaktionen zu spezifischen Themen
- der persönliche Umgang mit Stress.

Im Rahmen des Gesundheitsmanagements wurden auch im Jahr 2009 die Angebote in Form von Bewegungskursen, Ernährungsseminaren und Ernährungssprechstunden von den Beschäftigten gut angenommen. Im „Intensivkurs Abnehmen“ reduzierten 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Body Mass Index von über 30 ihr Übergewicht. Die Teilnehmer aus der Ernährungsberatung und der Abnehm-Gruppe wurden durch Laborprofil und Körperanalyse beim Betriebsärztlichen Dienst auf Risikofaktoren untersucht und während der Kurse begleitet. Die Teilnehmer des Intensivkurses von 2008 wurden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit der Kurse erneut untersucht.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatten die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, an einer Grippeschutzimpfung, an Raucherentwöhnungskursen und anderen spezifischen Präventionskursen teilzunehmen. Außerdem wurden bei einzelnen Konzernunternehmen spezielle Gesundheitsmaßnahmen vor Ort durchgeführt. Beispielhaft dafür stehen eine Akti-

on zur Impfvorsorge, eine Gesundheitswoche zum gesunden Bildschirmarbeitsplatz, eine Dickdarmkrebsvorsorgeaktion und eine Aktion zur Stressreduktion.

Ein weiterer Baustein in der Gesundheitsförderung für obere Führungskräfte im Konzern wurde mit dem 5. Seminar thematisiert: Stress erkennen und vermeiden – Wege aus dem Stress.

Qualifizierte Mitarbeiter

Veränderte Bedingungen in sich öffnenden Märkten, der Einsatz neuer Technologien und die ständige Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen erfordern von den Mitarbeitern und ihren Vorgesetzten eine hohe Leistungsbereitschaft. Investitionen in die Aus- und Weiterbildung ermöglichen die Verbesserung der Arbeitsqualität und -effizienz und sichern den Unternehmen die erforderliche Kompetenz im Wettbewerb. Sie bieten zudem den Mitarbeitern Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Im Konzern wurde darüber hinaus 242 unternehmensfremden Diplomanden, Referendaren und Praktikanten die Möglichkeit gegeben, in unterschiedlichen Berufsbildern tätig zu werden.
Ende 2009 befanden sich 419 (Vorjahr 364) Mitarbeiter im Konzern in der Ausbildung.

Beitrag zur Alterssicherung

Die Unternehmen tragen zur Alterssicherung der Mitarbeiter und ihrer Familien bei. Neben der Grundabdeckung durch die gesetzliche Rentenversicherung erhalten die Mitarbeiter im Ruhestand oder deren Angehörige eine Zusatzrente über die Zusatzversorgungskassen. Außerdem bieten die Konzernunternehmen den Beschäftigten verschiedene Möglichkeiten zum Aufbau einer eigenfinanzierten Altersvorsorge im Rahmen der Entgeltumwandlung an.

Möglichkeit der Vermögensbeteiligung

Wie in den Vorjahren haben die Konzernunternehmen ihren Mitarbeitern die Möglichkeit zur Vermögensbeteiligung angeboten. Insgesamt nutzten 2009 rund 78 % der anspruchsberechtigten Mitarbeiter dieses Angebot und schlossen mit dem Unternehmen einen Darlehensvertrag ab.

Werkswohnungen

Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres standen den Mitarbeitern 1.948 Werkswohnungen zur Verfügung. Vor dem Hintergrund, dass die Förderung des sozialen Wohnungsbaus rückläufig ist, kommt dem Angebot an preiswerten Wohnungen nach wie vor große Bedeutung zu.

Dank an die Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und den Betriebsrat

Die Geschäftsführung spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2009 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Ebenso dankt sie dem Betriebsrat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Nachhaltigkeit sowie Umweltschutz und Arbeitsschutz sind neben den rein wirtschaftlichen Erfolgen wichtiger Teil der Unternehmensleitbilder der Konzerngesellschaften. Unsere Unternehmen sehen in der ständigen Verbesserung ihrer Umweltbilanz einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung in der Region. Diese Einstellung kommt in den Umweltschutz- und Arbeitssicherheitsleitlinien zum Ausdruck. Die Unternehmen verfolgen

das Ziel, ihre Leistungen für die Bürger ressourcenschonend, emissions- und schadstoffarm zu erbringen. Sie arbeiten an zahlreichen Vorhaben zur Entwicklung und Erprobung neuer Techniken, die dazu dienen, die Versorgungs- und Verkehrssicherheit, den Umweltschutz und die Wirtschaftlichkeit langfristig zu steigern.

RheinEnergie

„Energie & Klima 2020“

Klimaschutz versteht die RheinEnergie nach wie vor als zentrale Aufgabe. Das Unternehmen hat 2007 dazu sein zukunftsweisendes Programm „Energie & Klima 2020“ aufgelegt und setzt seine Vorgaben in unterschiedlichen lokalen und überregionalen Projekten um. Das Programm basiert auf vier Säulen: Ausbau des Fernwärmenetzes, Ausbau der erneuerbaren Energie, Steigerung der Energieeffizienz und Förderung innovativer Klimaschutzprojekte.

Die RheinEnergie hat 2009 den jährlichen CO2-Ausstoß im Vergleich zu 2007 um 133.000 Tonnen gesenkt. Das war Ende 2009 die positive Zwischenbilanz nach zwei Jahren Klimaschutzprogramm „Energie & Klima 2020“. Damit war die für 2012 gesetzte Zielmarke von 150.000 Tonnen dauerhafter jährlicher CO2-Einsparung bereits Ende 2009 fast erreicht. Neben dem Klimaprogramm hat den größten Anteil an der CO2-Einsparung der Ausbau der Kapazitäten bei der Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen, insbesondere der Erwerb von 17 Windparks in Deutschland. Erklärtes Ziel ist es, den Anteil erneuerbarer Energieträger an der Eigenerzeugung von heute knapp 15 auf mindestens 20 % im Jahr 2020 zu erhöhen. Der Bau zusätzlicher Photovoltaik- und Biogasanlagen ist geplant.

Elektromobilität

Die RheinEnergie beteiligt sich zusammen mit den Ford-Werken, der Stadt Köln und der Universität Duisburg-Essen an einem Projekt zur Elektromobilität. Gemeinsam widmen sie sich in der Modellregion Rhein-Ruhr dem Förderschwerpunkt „Modellregionen Elektromobilität" der Bundesregierung. Hauptaufgabe der RheinEnergie in dem Projekt „colognE-mobil" ist der Aufbau einer alltagstauglichen Ladeinfrastruktur für den Testbetrieb von 25 batteriebetriebenen E-Fahrzeugen.

Smart Metering

Die RheinEnergie beteiligt sich seit mehreren Jahren an der Entwicklung bundeseinheitlicher technischer Standards sowie eines spartenübergreifenden Smart-Metering-Systems. Das Unternehmen wird das Thema weiterhin in einer gestalterischen Rolle vorantreiben, damit sein Erfahrungsvorsprung weiter ausgebaut werden kann. Dabei wird auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Herstellern und Branchenverbänden Wert gelegt. In Pilotversuchen bei Kunden testet die RheinEnergie seit 2009 in Köln verschiedene technische Komponenten und vertriebliche Angebote. Unabhängig von den Tests werden seit Anfang 2010 nach und nach Neubauten und kernsanierte Gebäude mit kommunikationsfähigen Zählern ausgestattet.

Neubau Verwaltungsgebäude

Der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes am Parkgürtel für 1.900 Beschäftigte schreitet voran. Bis 2014 soll das Projekt in unterschiedlichen Bauabschnitten fertig sein. Für das Verwaltungsgebäude wird eine Geo-Thermieanlage gebaut und Umgebungswärme genutzt werden.

KVB

Betrieblicher Umweltschutz

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das die KVB bereits seit über zehn Jahren erfolgreich anwendet. Durch jährliche Umweltaudits werden die Auswirkungen von Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen auf die Umwelt systematisch untersucht. Auf Basis der Ergebnisse werden konkrete Umweltziele und Programme abgeleitet. In einer Umwelterklärung werden die Umweltauswirkungen, -ziele und -programme sowie die umweltrelevanten Tätigkeiten und Produkte dargestellt. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen unterzieht sich die KVB einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung (EG) 761/2001 durch einen unabhängigen Umweltgutachter. Die KVB ist als eines der ersten Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert und nahm auch 2009 wieder erfolgreich am Umweltauditsystem teil.

Hybrid-Busse

Im Nachgang zu dem Projekt „Hybrid-Busse für einen umweltfreundlichen ÖPNV“ des Bundesumweltministeriums (BMU), bei dem die KVB aus 36 Interessierten als eines von sechs Unternehmen mit den überzeugendsten Konzepten ausgewählt wurde, finden gegenwärtig Gespräche mit Fahrzeugherstellern statt. Unabhängig von dem Projekt sucht die KVB zwei Hybrid-Busse mit anspruchsvoller Umwelttechnik, um sie im Linienbetrieb einzusetzen. Die neue, umweltfreundliche Hybrid-Technologie soll außer auf Schadstoff- und Lärmminderung auch hinsichtlich Energieeffizienzsteigerung getestet werden.

Sicherheit und Service

Die KVB hat sich bei der Weiterentwicklung und Einführung neuer Techniken im Geschäftsjahr wiederum schwerpunktmäßig der Sicherheit und dem Service im ÖPNV gewidmet. Im Wesentlichen betrafen diese Investitionen die Zugsicherungs- und Kommunikationsanlagen sowie Fahrgast-Info-Systeme, für die insgesamt 10,4 Mio. € aufgewendet wurden.

HGK

“Green Logistic“ bei der HGK

Die HGK leistet einen erheblichen Beitrag zur Förderung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der regionalen Industrie. Sie engagiert sich dafür, Güterverkehr von der Straße auf Eisenbahnen und Binnenschiffe zu verlagern. Damit tritt sie für umweltfreundliche Verkehrsmittel ein und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entlastung des Straßenverkehrs. Die HGK hat in einer Umweltschutzleitlinie verbindlich ökologisches Handeln im Sinne einer „Green Logistic“ festgelegt. Die Leitlinie beinhaltet Vorgaben für alle betrieblichen Tätigkeiten und Abläufe. Sie gelten für alle Mitarbeiter und alle Standorte. Damit erhält der Umweltschutz bei der HGK den Rang eines zentralen Unternehmensziels. Alle Mitarbeiter der HGK verpflichten sich zu einem verantwortlichen Handeln der Umwelt gegenüber. Über dessen gesetzliche und praktische Grundlagen informiert ein Umwelthandbuch.

Marketing, Kommunikation und gesellschaftliches Engagement

Innovativ und flexibel entwickeln die Unternehmen Servicequalität und Kundenbindung weiter. Dabei gehört es zum Selbstverständnis der Konzernunternehmen, offen und glaubwürdig

mit Kunden, Bürgern und Medien zu kommunizieren. Vertrauen zu schaffen, ist ein zentrales Anliegen. Sachgerechte Informationen über wichtige Entwicklungen und Ereignisse in den Unternehmen tragen ebenso dazu bei wie gezielte Engagements im gesellschaftlichen Leben der Stadt und der Region.

RheinEnergie

Aktivitäten der Stiftungen

Die Stiftungsfamilie – bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie – hat auch 2009 wieder Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region vergeben.
Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte unterschiedlicher Sparten, wobei der Ausbau der kulturellen Infrastruktur in den benachbarten Städten und Gemeinden ein besonderes Anliegen ist.
Die RheinEnergieStiftung Familie fördert Projekte der Familienhilfe. Der Schwerpunkt lag auf Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Schwerpunkte der ältesten der drei Stiftungen, der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, sind die Förderung leistungsschwacher und sozial benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf, Projekte im Bereich Hochbegabung sowie in Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen.

Unternehmenskommunikation

Über die Daseinsvorsorge hinaus nimmt die RheinEnergie in der Stadt und der Region viele gesellschaftliche Aufgaben wahr. Neben den Stadtmarathons in Köln und Bonn zählen dazu unter anderem die Nachwuchsförderung des 1. FC Köln, die „Kölner Lichter“, die „Kölner Theaternacht“ sowie die „lit.COLOGNE“ als größtes europäisches Literaturfest.

HGK

Kooperationen und Marketing

Im Juni begannen die Neuss-Düsseldorfer Häfen und die HGK mit der Evaluation von Kooperationsmöglichkeiten im Hafen- und Eisenbahnbetrieb. Ziel ist die Gründung einer gemeinsamen Betreibergesellschaft, die die Bewirtschaftung der Häfen in Köln, Neuss, Düsseldorf und Krefeld sowie der beiden Eisenbahnen unter einheitlicher Leitung zum Gegenstand hat.

Mit mehreren Eisenbahnen in Deutschland und im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen beziehungsweise verlängert. Hintergrund ist der bundesweite und grenzüberschreitende Gütertransport, der umfassende Leistungen zur Traktion und zur Bedienung der Gleisanschlüsse erfordert.

Die Zusammenarbeit mit der HTAG ist durch die Aufnahme gemeinsamer Transporte von Importkohle verbessert worden, bei denen jeder Partner seine unternehmerische Leistungsfähigkeit einbringt.

Begrenzte Flächenkapazitäten in den Häfen machen es erforderlich, vorhandene Flächen durch Neuordnung effektiver zu nutzen. Mit einer kontinuierlichen Optimierung der eigenen

Logistikflächen, der geplanten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie den Erweiterungsmaßnahmen im Hafen Godorf und dem Bahn-Terminal im Kölner Norden ist die HGK bestrebt, der langfristig steigenden Gütermenge sowie Umschlag- und Transportnachfrage in der Region gerecht zu werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Die HGK war auf den Fachmessen „transport logistic“ und „rail2009“ vertreten. Mit der Kölner Hafenzeitung hat das Unternehmen ein neues Medium für alle Themen rund um die Kölner Häfen etabliert. Vier Ausgaben erschienen mit einer Jahres-Gesamtauflage von über 200.000 Exemplaren. Die HGK hat eine Kundenzufriedenheitsanalyse durchgeführt. Sie war auf Events wie der „Nacht der Technik“ präsent und lud selbst zu Veranstaltungen ein. Weiterhin nutzte die HGK Führungen, Workshops und „Tage der offenen Tür“ für den direkten Dialog mit der Öffentlichkeit.

Nachtragsbericht

RheinEnergie

Die RheinEnergie hat der MVV Verkehr AG ein Andienungsrecht bezüglich Aktien in einer Größenordnung bis zu 25 % des Aktienkapitals der MVV Energie AG eingeräumt. Unter Berücksichtigung der vertraglichen Vereinbarungen zur zeitlichen Befristung dieses Andienungsrechts sowie einzuhaltender Ankündigungsfristen steht nunmehr fest, dass die MVV Verkehr AG von diesem Andienungsrecht keinen
Gebrauch machen wird.

Der Bundesgerichtshof hat in einer Entscheidung am 24. März 2010 die ausschließliche Kopplung von Erdgaspreisen an Heizölpreise in Verträgen für Verbraucher grundsätzlich für nicht rechtens erklärt. Der Bund der Energieverbraucher war der Auffassung, diese Klausel sei unwirksam und hatte die RheinEnergie verklagt. Die RheinEnergie hatte in einem vorangegangenen Prozess vor dem Oberlandesgericht Köln im Juni 2008 Recht bekommen. Das OLG ließ aber wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Falles Revision beim BGH zu. Die derzeitigen Verträge der RheinEnergie sind davon nicht mehr betroffen, weil das Unternehmen bereits seit Ende 2007 vorsorglich auf die Verwendung der angegriffenen Klausel verzichtet und im Mai 2008 alle Verträge an die neue Rechtsprechung angepasst hat. Aktuell liegt die Urteilsbegründung des BGH noch nicht vor, die für die Analyse des Urteils notwendig ist. Deshalb sind auch die genauen Auswirkungen derzeit noch nicht abschließend abzuschätzen.

KVB

Der Aufsichtsrat hat am 22. März 2010 die Bestellung von Herrn Walter Reinarz zum Mitglied des KVB-Vorstandes widerrufen. Sein Anstellungsverhältnis zur KVB bleibt davon bis auf Weiteres unberührt.

Risikobericht

Chancen und Risiken im Wettbewerb

Die Konzernunternehmen bewegen sich in zunehmend liberalisierten und sich schnell verändernden Märkten, in denen neue Chancen, aber auch neue Risiken mit einer entsprechenden Dynamik liegen. Dazu gehört neben einem verschärften Wettbewerb auch die

wachsende Komplexität der angewendeten Technologien. Um Chancen bestmöglich nutzen zu können, bei gleichzeitiger aktiver Steuerung und Kontrolle der Risiken, sehen sich die Unternehmen deshalb in der Verantwortung, ihre Führungsinstrumente ständig an die neuen Anforderungen anzupassen und zu optimieren. Gleichzeitig sind die Konzernunternehmen gesetzlich zur Einrichtung und Dokumentation eines Systems zur Früherkennung bestandsgefährdender Risiken (Risikomanagement-System) verpflichtet.

Risikomanagement-System

Risikomanagement wird, in Ergänzung der vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme, im Konzern als permanenter Prozess verstanden, der in die unternehmensinternen Abläufe integriert ist. Die Unternehmen haben, in Anlehnung an eine Konzernleitlinie, Leitlinien zum Risikomanagement erlassen, in denen die Verfahrensweisen der Risikoanalyse und der Berichterstattung festgelegt sind. Für den Energiehandel sind zusätzliche Regelungen im „Handbuch Risikomanagement“ festgelegt. Darüber hinaus findet eine Berichterstattung und Konsolidierung aller wesentlichen Risiken auf der Konzernebene statt. Risikomanager unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Bereichen und sind für die Berichterstattung an die Geschäftsleitung verantwortlich. Die Gesellschaften und der Konzern erheben ihre relevanten Risiken regelmäßig systematisch und analysieren und dokumentieren sie hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial sowie der vorhandenen Maßnahmen und Möglichkeiten zur Risikobegrenzung. Die Berichterstattung erfolgt grundsätzlich vierteljährlich unter Berücksichtigung von Schwellenwerten, die an die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Unternehmen angepasst sind. Bei Überschreitung bestimmter Schwellenwerte sind sofortige Meldungen erforderlich. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Risiken der künftigen Entwicklung

Da die SWK hauptsächlich Holdingfunktionen übernimmt, sind die Risiken der SWK fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden. Insoweit greift die SWK auf die in den Tochtergesellschaften eingerichteten Risikomanagement-Systeme zurück.

Die Konzerngesellschaften sind verschiedensten unternehmensindividuellen Risiken ausgesetzt, bei denen in der Regel die Markt-, Investitions- und Betriebsrisiken dominieren.

RheinEnergie

Risiken im Energiebereich

Die Entwicklung der letzten 18 Monate hat deutlich gemacht, dass wesentliche für die Situation eines Energieversorgers maßgebende Parameter starken Schwankungen unterliegen können. Dabei geht es insbesondere um die Entwicklung der Marktpreise für Strom, fossile Brennstoffe und CO2-Zertifikate. Die RheinEnergie versucht, diese Risiken durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen und Absicherungsgeschäfte zu kompensieren. Trotzdem verbleiben insbesondere mittelfristig Risiken. In Abhängigkeit von der mittelfristigen Entwicklung des Strompreisniveaus auf einem eher niedrigen Niveau können sich deutlich negative Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben. Bei steigenden Preisen besteht die Gefahr, dass Steigerungen nicht vollständig auf der Absatzseite weiter gegeben werden können.

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise haben neben Marktpreisrisiken auch Mengenrisiken an Bedeutung gewonnen. Unerwartet große Absatzrückgänge in Kombination mit einem

deutlichen Preisverfall bei Absatzprodukten können auch in Zukunft zu deutlichen Einbußen bei der Ertragslage führen.

Chancen bieten sich jedoch durch die Gründung der RheinEnergie Express GmbH und eine damit verbundene Vergrößerung der Absatzgebiete.

Ergebnisrisiken im Netzbereich
Im Netzbereich bestehen Risiken aus der Regulierung der Netznutzungsentgelte. Nach den zum Teil deutlichen Absenkungen von Netzentgelten in der ersten und zweiten Netzentgeltgenehmigungsrunde, wird es durch die Anreizregulierung – mit den mittlerweile bekannten planmäßigen, jährlichen Reduzierungen – zu weiteren negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung der RheinEnergie aus den Strom- und Gasnetzen kommen. Gegensteuerungsmaßnahmen werden sich erst mit zeitlicher Verzögerung auswirken und nach heutiger Einschätzung nicht ausreichen, um die negativen Auswirkungen auf die Ertragslage auszugleichen.

Risiken im Energiehandel
Es ist davon auszugehen, dass es in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise zu einer weiteren Verschlechterung der Bonität im Bereich der gewerblichen Wirtschaft kommt. Um die Auswirkungen dieses Risikos zu minimieren, sind detaillierte Bonitätsanalysen sowie im Einzelfall die Hinterlegung von Sicherheiten erforderlich. Sowohl die Entwicklung der Marktpreisrisiken als auch der Kreditrisiken erfordern die ganz besondere Aufmerksamkeit aller beteiligten Händler, Portfolio- und Risikomanager, um für die Partnerunternehmen auch weiterhin positive Wertbeiträge bei begrenztem Risiko erzielen zu können.

Wettbewerbsintensivierung
Aufgrund der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, neuer Anbieter und intensiveren Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass sich deutliche Kundenverluste über das Jahr 2009 hinaus auch im Jahr 2010 fortsetzen werden. In der Konsequenz fallen Margen und Deckungsbeiträge weg, was sich negativ auf das Ergebnis auswirken wird.

Wirtschaftskrise
Auch wenn der offensichtliche Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise überwunden zu sein scheint, werden auch die Jahre 2010 und folgende von den Auswirkungen dieses Ereignisses beeinträchtigt bleiben. Trotz sich erholender Konjunktur besteht kurzfristig unverändert das Risiko erhöhter Forderungsausfälle und mittelfristig die Unsicherheit, ob es zu einer wirtschaftlichen Erholung mit einer dauerhaften Gesundung der Wirtschaft kommt.

KVB

Chancen der künftigen Entwicklung im ÖPNV
Eine Chance sieht die KVB darin, dass die Bedeutung des ÖPNV/SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen wird. Die Gründe dafür werden unter anderem im beginnenden Klimawandel und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung dazu gesehen, sowie in den weiterhin hohen Energiekosten und dem demografischen Wandel in Deutschland.

Risiken
Aufgrund der Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, zum Beispiel wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern. Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken kann die KVB nur dadurch begegnen, dass sie ihre Wirtschaftlichkeit stetig verbessert, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend betreibt sie ein konsequentes Kostenmanagement.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung und der EU-Verordnung 1370/2007 aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihrer Restrukturierungsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Durch die Einbindung der KVB in den SWK-Konzern sind finanzwirtschaftliche Risiken weitgehend ausgeschlossen. Bei anderen Finanzrisiken, die zum Beispiel aus gesetzlichen Änderungen, der Finanzknappheit der öffentlichen Hand, einer veränderten Bewertung der Bonität der KVB oder aus möglichen Vertragsverletzungen im Zusammenhang mit den US-Leases oder möglichen Elementarschäden et cetera herrühren könnten, leitet die KVB umgehend geeignete Gegenmaßnahmen ein. Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und möglichen Schadenersatzansprüchen gegen die KVB in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen die Stadt Köln beziehungsweise Dritte gegenüberstehen.

HGK

Chancen
Die HGK sieht Chancen darin, dass mit der Überwindung der Wirtschaftskrise der internationale Warenaustausch wieder zunehmen wird. Deutschland und insbesondere Nordrhein-Westfalen – als bevölkerungsreichstes Bundesland mit bedeutenden Wirtschaftsstandorten entlang der Rheinschiene – wird daran in besonderem Maße partizipieren. Mit der prognostizierten Zunahme des Straßengüter- und Transitverkehrs werden die Straßen überlastet. Dies wird den Verkehrsträgern Schiene und Binnenschiff stärkere Beachtung bringen.

Investitionsrisiken
Die HGK sieht die Schwerpunkte ihrer Risikostruktur bei den Finanz-, Markt- und Strategierisiken. Für den Eisenbahngüterverkehr ergeben sich Risiken aus dem Anhalten der Rezession und dem sich verschärfenden Preiswettbewerb der auf dem europäischen Markt tätigen Eisenbahnen.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den Häfen ergeben sich durch die andauernde Rezession, die Unsicherheit hinsichtlich gerichtlicher und politischer Entscheidungen zur Erweiterung des Hafens in Köln-Godorf und die mangelnde Bereitschaft des Staates, ausreichende Mittel zur Förderung des Kombinierten Verkehrs bereitzustellen. Darüber hinaus bestehen für die Häfen Risiken aus naturgegebenen Einflüssen bei Hoch- oder Niedrigwasser.

Keine bestandsgefährdenden Risiken im Konzern
Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder

des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die weiteren Bestandteile dieses Konzernabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgegeben werden.

GEW

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GEW wird entscheidend von der Tochtergesellschaft RheinEnergie und ihren Beteiligungsgesellschaften bestimmt.

RheinEnergie

Energiepolitischer Ausblick

Europapolitisch werden 2010 drei Themen vorherrschend sein: Energieeffizienz, Integration erneuerbarer Energie und Versorgungssicherheit. Von großer Bedeutung für die Energieerzeuger wird sein, in welchem Umfang sie in der dritten Emissionshandelsperiode (ab 2013) noch Zertifikate frei zugeteilt bekommen.

Auf nationaler Ebene werden die energiepolitischen Weichen durch das Energiekonzept der Bundesregierung gestellt, das sie für Oktober 2010 angekündigt hat. Richtung weisend wird dabei sein, wie die vorgesehene Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke konkret aussehen wird und ob sich hieraus negative Auswirkungen auf die KWK-Erzeugung der RheinEnergie ergeben.

Weitere Rahmenbedingungen

Der Netzbereich wird weiterhin maßgeblich durch die Anreizregulierung und die zu erreichenden Effizienzsteigerungen bestimmt sein. Bei den Verteilnetzbetreibern wird sich über die nächsten drei Jahre die Mehrerlösabschöpfung auf die Erlösobergrenze auswirken.

Die Energiepreise werden weiter im öffentlichen Brennpunkt stehen. Die Gerichte wird die Frage der Wirksamkeit von Preisanpassungsregelungen beschäftigen. Sie werden die Voraussetzungen und den Umfang etwaiger Rückforderungsansprüche von Kunden prüfen.

Je nach Auswertung der Datenerhebungen der Sektorenuntersuchungen des Bundeskartellamtes (BKartA) ergibt sich, ob die Kartellbehörde Missbrauchsverfahren einleitet. Dabei dürfte auch der Wasserbereich verstärkt in den Blick der Kartellbehörden rücken, nachdem der BGH im Februar 2010 das Vorgehen der hessischen Kartellbehörde für zulässig erklärt, einen Wasserversorger zu einer deutlichen Preissenkung zu verpflichten.

Umsatz- und Ergebniserwartung
Die vielfältigen Unsicherheiten als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise einerseits und die zunehmenden regulatorischen und sonstigen Risiken andererseits will die RheinEnergie vor allem durch die Stärkung ihrer Kompetenz in der Region begegnen.

In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Konzessionen sind eine wichtige Basis für das Kerngeschäft der RheinEnergie und ihrer Beteiligungen. Ziel ist es daher, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und – sofern strategisch und wirtschaftlich sinnvoll – auch neue Konzessionen hinzuzugewinnen. Weiterhin beschäftigt sich die RheinEnergie im Rahmen von zukunftsgerichteten Investitions- und Kooperationsprojekten mit unterschiedlichsten Fragen der Erhöhung der Erzeugungskapazitäten im Bereich der herkömmlichen und auch der erneuerbaren Energien. Ein hoher Anteil eines eigenen, breit aufgestellten Erzeugungsportfolios bietet gute Chancen, von den marktpreisbedingten Risiken der Energiemärkte insgesamt unabhängiger zu werden.

Die RheinEnergie steht weiterhin offen gegenüber dem Erwerb weiterer Anteile an Energieversorgern im Rahmen des Regionalkonzeptes. Diese Aktivitäten in den Jahren 2010 und folgende werden einerseits mit erheblichen Investitionen verbunden sein, auf die sich die RheinEnergie finanzwirtschaftlich gut vorbereitet hat. Andererseits ermöglichen sie auch, Marktanteile in der Region zu erhöhen und die regionale Positionierung auszubauen.

Die RheinEnergie geht davon aus, dass im Geschäftsjahr 2010 ein Umsatz in Höhe von rund 2,5 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von wiederum über 200 Mio. € erzielt wird.

Sonstige Töchter, Beteiligungen und Ergebniserwartung der GEW
Dem nachlassenden Marktwachstum wird NetCologne dadurch entgegenkommen, die Produktpalette auf Basis eigener, moderner Infrastruktur wettbewerbsfähiger zu gestalten und regional zu expandieren. Für das kommende Jahr ist sowohl ein Umsatzwachstum als auch eine Ergebniszunahme geplant.

Die BRUNATA-METRONA hält an ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft im Markt fest, um dem starken Wettbewerbsdruck zu begegnen. Durch Belastungen aus dem erstmalig anzuwendenden Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz sowie zusätzliche Abschreibungen im Zusammenhang mit einer vollzogenen Akquisition wird sich der geschäftliche Verlauf des Jahres 2010 schwächer darstellen, als dies 2009 der Fall war.

Aus der Beteiligung an der Stadtwerke Düsseldorf AG wird für das Geschäftsjahr eine Dividende erwartet, die in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegt, so dass sich wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt.

Für die GEW wird im Geschäftsjahr 2010 ein Unternehmensergebnis von rund 175 Mio. € erwartet.

KVB

ÖPNV-Nachfrage und Ergebnis

Für das Jahr 2010 rechnet die KVB damit, dass sich im ÖPNV der beständige leichte Zuwachs der letzten Jahre weiter fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken. Die KVB geht in ihrer Planung von einem – unter Anderem auf neue Busverkehre gestützten – Anstieg der Fahrgastzahlen um 0,4 % aus.

Auf Grund der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen Tarifanpassung des VRS von durchschnittlich 3,0 % rechnet die KVB mit Verkehrserlösen von gut 190 Mio. €. Die Umsatzerlöse dürften im Jahr 2010 – ohne Einbezug periodenfremder Verkehrserlöse – bei 204 Mio. € liegen.

Das Ende 2009 geplante Unternehmensergebnis für 2010 entspricht auf Grund der erwarteten Erlös- und Kostenentwicklung in etwa dem erwirtschafteten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Investitionen und Finanzierung

Die zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn sowie auf den sonstigen Streckenausbau, die Bus-Werkstattsanierung und die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2010 geplanten Betriebsinvestitionen in Höhe von 230,6 Mio. € betreffen allein 122,6 Mio. € (53,2 %) den Nord-Süd Stadtbahn-Bau. Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 14,7 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 30,8 % eine besondere Bedeutung zu. Durch Eigenkapitalzuführung werden 3,5 % finanziert. Die verbleibenden 51,0 % der geplanten Investitionsausgaben und die teilweise Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

HGK

Güterverkehr und Hafenumschlag

Die HGK unternimmt große Anstrengungen, um die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs zu verbessern. Mit der Aufnahme von Neuverkehren und dem flexiblen Einsatz von Personal und Lokomotiven wird das bestehende Eisenbahngüterverkehrsnetzwerk der HGK gefestigt und ausgebaut.

Mit der beabsichtigten Erweiterung des Hafens Köln-Godorf, der Flächensanierung des Containerterminals am Stapelkai in Köln-Niehl, der Modernisierung der Hafenbecken in Niehl und Godorf, sowie dem Neubau des Terminals Nord, trägt die HGK dem zu erwartenden, steigenden Transport- und Umschlagaufkommen Rechnung. Auch wenn durch das schwierige wirtschaftliche Umfeld heute die Nachfrage zu wünschen übrig lässt, erfordern nachhaltiges Wirtschaften und eine vorausschauende Planung, diese Investitionsmaßnahmen umzusetzen. Nur so kann auf Dauer die Entwicklung der Wirtschaftsregion Köln/Rhein-Erft, aber auch die wirtschaftliche Entwicklung der HGK sichergestellt werden.

Investitionen
Der Investitionsplan 2010 weist für die Bereiche Cargo, Eisenbahnnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften Ausgaben von insgesamt rund 67 Mio. € aus. Diese Investitionen sollen aus eigenen Mitteln, öffentlichen Zuschüssen und – soweit erforderlich – aus Darlehen finanziert werden. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen weitere rund 13 Mio. €; die Finanzierung dieser Ausgaben soll mit öffentlichen Zuschüssen und durch von der KVB bereitgestellte Mittel erfolgen.

Ergebnis
Vor dem Hintergrund der aktuell noch andauernden Konjunkturkrise und deren Auswirkungen auf den Transport- und Logistiksektor werden die Umsätze der HGK voraussichtlich noch nicht wieder wesentlich zunehmen können. Die HGK wird alle Anstrengungen unternehmen, konjunkturbedingte Umsatzerlöseinbrüche durch kostensenkende Maßnahmen zu kompensieren, um insgesamt auch 2010 und in den folgenden Jahren leicht positive Jahresergebnisse zu erzielen.

KölnBäder

Ausblick der Bäder
Die erste Tarifanpassung seit 2007 sorgte zum 1. Januar 2010 für einen moderaten Preisanstieg – im Durchschnitt erhöhten sich die Eintrittspreise um 2,7 %. Neben dem daraus zu erwartenden Anstieg der Umsatzerlöse werden sich deutlich steigende Aufwendungen auf das Betriebsergebnis der KölnBäder auswirken. Das erweiterte Angebot – durch das neue Eis- und Schwimmstadion an der Lentstraße und die Beibehaltung von Betriebsstätten mit hohem Sanierungsbedarf – wird zu erhöhtem Personalaufwand führen, ebenso wie die zu erwartende Tarifsteigerung. Auch der höhere Kapitaldienst für die umfangreichen Investitionen wird sich spürbar auswirken.

Neubauprojekte
Die KölnBäder werden im Jahr 2010 weitere 38 Mio. € in die Bäder investieren, in den Jahren 2010 bis 2014 sind insgesamt Investitionen von rund 57 Mio. € geplant. Durch diese Maßnahmen werden sich der Verlust pro Besucher und der Kostendeckungsgrad mittelfristig verbessern.

Der Abschluss der Rohbauarbeiten für das neue Eis- und Schwimmstadion soll bis etwa Mitte Mai 2010 erfolgen. Das Richtfest ist für April/Mai 2010 geplant. Rund 16,6 Mio. € werden im Jahr 2010 in das neue Eis- und Schwimmstadion investiert.

Ab Anfang 2010 erfolgt auf dem Gelände des Stadionfreibades der Ausbau des Nichtschwimmerbeckens mit seinen Attraktionen. Beim Neubauprojekt des Hallenbades haben im März 2010 die Rohbauarbeiten begonnen.

Ergebniserwartung
Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2010 mit einem Verlust in Höhe von
16,6 Mio. €.

AWB

Geplante Wirtschaftlichkeitssteigerungen

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, muss die AWB weitere Wirtschaftlichkeitssteigerungen erreichen. Das Augenmerk gilt dabei nicht nur den Maßnahmen des Programms „AWB 2018“, sondern breit angelegten Wirtschaftlichkeitssteigerungen durch Umsatzsteigerungen und -sicherung sowie Kostenreduzierung. In der Planung 2010 weist die AWB erstmals den Ergebnisbeitrag aus den Maßnahmen des Programms „AWB 2018“ mit rund 2,5 Mio. € aus. Er beinhaltet zum Einen zusätzliche Deckungsbeiträge aus Reinigungsleistungen im Bereich der Wildkrautbeseitigung, der LanxessArena, für die Kölner Anti-Spray-Aktion sowie aus der Akquise von Gewerbekunden und zum Anderen Personalkostenreduzierungen.

Zusätzliche Leistungen

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln plant die AWB Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung in Höhe von insgesamt rund 27,1 Mio. €. Diese betreffen Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Wertstofferfassung von Papier, Pappe und Kartonagen im Holsystem, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, erstmals ab 2010 die Abfuhr von Leichtverpackungen über die gelbe Tonne, die Sammlung von Elektroschrott und die Friedhofsmüllentsorgung.

Rückgang der Altpapiererlöse

Die durch die Wirtschaftskrise ausgelösten Nachfragerückgänge bei Sekundärrohstoffen führten auch beim Altpapier zu drastisch gesunkenen Marktpreisen. Trotz der allmählich wieder anziehenden Preise und vor dem Hintergrund einer für das Jahr 2010 noch offenen Vertragssituation geht die AWB von deutlich reduzierten Altpapiererlösen aus. Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 wird dies zu einem Rückgang der Erlöse von rund 3,7 Mio. € führen. Da diesem Rückgang keine sinkenden Kosten gegenüberstehen, ergibt sich eine Ergebnisbelastung in gleicher Höhe.

Umsatz und Ergebnis

Die AWB rechnet im Jahr 2010 mit Umsatzerlösen von 115,9 Mio. € und einem Jahresüberschuss von 7,9 Mio. €.

AVG

Umsatzentwicklung

Die freie Kapazität der RMVA wird im Jahr 2010 soweit wie möglich durch die GVG ausgeschöpft werden. Auf Grund der beschriebenen Marktentwicklungen wird es zunehmend schwieriger, die Anlage zu den kalkulierten Mengen und Preisen auszulasten. Im Hinblick auf die Energieerlöse wird von einer konstanten Entwicklung ausgegangen.

Deponie Vereinigte Ville

Für die Deponie Vereinigte Ville bildet weiterhin die konsequente Akquisition von inerten / mineralischen Abfällen eine der wesentlichen Aufgaben. Durch den Betrieb der neuen Rostascheaufbereitungs- und Konditionieranlage sollen zusätzliche Mengen für die Deponie

gesichert werden. Darüber hinaus wird das neue Blockheizkraftwerk, in dem das Deponiegas wirtschaftlicher und effizienter als bisher verwertet wird, in seinem ersten vollständigen Betriebsjahr zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Umsatz und Ergebnis

Die Gesellschaft hat für 2010 Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge in Höhe von insgesamt 113,2 Mio. € geplant. Sie strebt an, trotz der schwierigen Marktentwicklung den im Wirtschaftsplan für 2010 festgelegten Jahresüberschuss von 5,0 Mio. € zu erreichen.

Konzernplanung: Positives Ergebnis erwartet

Bei einem Konzernumsatz von mehr als 5 Mrd. € wird auf Basis der Wirtschaftspläne der SWK und der Tochterunternehmen ein positives Ergebnis für die SWK und den Konzern erwartet. Die mittelfristigen Investitions- und Finanzpläne der Konzernunternehmen sehen für 2010 Investitionen von rund 661,1 Mio. € vor. Davon entfallen 145,8 Mio. € auf Finanzinvestitionen und 515,3 Mio. € auf Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände. Diese werden durch Eigenmittel, Zuschüsse und Darlehen finanziert. Die Stadt Köln erwartet aus dem Ergebnis des Jahres 2010 eine Ausschüttung in Höhe von 40 Mio. €.

Stadtwerke Köln GmbH

Beteiligungen

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG
Maarweg 271, 50825 Köln
www.awbkoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Herbert	Winkelhog	
Herr	Peter	Mooren	(seit 01.02.2008)

Aufsichtsrat:

Herr	Gerhard	Brust	Vorsitzender (seit 07.12.2009)
Herr	Dr. Michael	Paul	Vorsitzender (bis 07.12.2009)
Herr	Werner	Böllinger	Seit 07.12.2009
Herr	Dr. Alexander	Fladerer	Stellv. Vorsitzender (bis 07.1.2009)
Herr	Götz	Bacher	bis 19.11.2009
Herr	Hans-Werner	Bartsch	Vom 11.05.2009 bis 19.11.2009
Herr	Michael	Berndhäuser	
Frau	Marlis	Bredehorst	Bis 16.07.2010
Herr	Jürgen	Fenske	Vom 12.01.2009 bis 07.12.2009
Frau	Polina	Frebel	
Herr	Volker	Görzel	seit 19.11.2009
Herr	Rolf-Werner	Jucken	
Herr	Horst	Leonardt	vom 12.01.2009 bis 07.12.2009
Herr	Hans-Heinrich	Lierenfeld	Bis 30.04.2009
Herr	Hans	Löder	
Herr	Gaetano	Magliarisi	
Frau	Dr. Sabine	Müller	Seit 30.11.2009
Herr	Wolfgang	Simons	Bis 07.12.2009
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Seit 30.11.2009
Herr	Peter	Sterzl	
Frau	Katharina	Welcker	Seit 19.11.2009
Herr	Mathias	Wirtz	Seit 08.02.2010

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist im Wesentlichen die Abfallbeseitigung, Straßenreinigung und Winterwartung im Stadtgebiet Köln, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft sowie die Erbringung aller im Zusammenhang mit den vorher genannten Dienstleistungen anfallenden Hilfs- und Nebentätigkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	15.000.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

Persönlich haftende Gesellschafterin:

AWB Abfallwirtschaftbetriebe Köln Verwaltung GmbH, Köln	ohne Kapitaleinlagen

Kommanditistin:

Stadtwerke Köln GmbH, Köln	15.000.000 €

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	**Fremdkapital**
Zum 31.12.2009	33,30 %	66,70 %
Zum 31.12.2008	30,90 %	69,10 %
zum 31.12.2007	25,40 %	74,60 %
zum 31.12.2006	22,70 %	77,30 %
zum 31.12.2005	19,95 %	80,05 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

Zum 31.12.2009	41,64 %
zum 31.12.2008	36,43 %
zum 31.12.2007	30,88 %
zum 31.12.2006	25,52 %
zum 31.12.2005	23,96 %
zum 31.12.2004	21,43 %
zum 31.12.2003	20,00 %

Mitarbeiter zum 31.12.2009	1.426
Auszubildende	34

Bilanz der AWB GmbH & Co. KG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	90	48	62	107	140
Sachanlagen	77.339	78.161	79.317	81.527	78.253
Finanzanlagen	778	758	781	769	517
Umlaufvermögen:					
Vorräte	737	786	766	788	682
Forderungen	15.869	12.896	16.061	7.257	3.712
Flüssige Mittel	2.924	369	311	2.006	11.334
Rechnungsabgrenzung	111	126	86	176	103
	97.848	93.144	97.384	92.631	94.742
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile	15.000	15.000	15.000	15.000	15.000
Gewinnrücklagen	5.827	3.840	2.360	1.443	828
Verlustvortrag	0	0	0	0	0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	11.740	9.935	7.401	4.583	3.077
Rückstellungen	32.259	28.908	28.094	25.246	20.333
Verbindlichkeiten	32.926	35.326	44.507	46.314	55.439
Rechnungsabgrenzung	96	135	22	44	66
	97.848	93.144	97.384	92.631	94.742

GuV der AWB GmbH & Co. KG

	31.12.2009	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	111.149	103.040	100.281	94.248	87.705
Andere akt. Eigenleistungen	0	0	121	0	0
Sonst. betriebliche Erträge	9.396	8.857	8.752	7.320	7.446
Materialaufwand	-11.460	-11.412	-14.652	-14.354	-14.081
Personalaufwand	-70.772	-67.149	-63.383	-63.249	-60.606
Abschreibungen	-9.322	-8.653	-10.458	-8.917	-7.707
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-13.430	-11.454	-9.787	-6.774	-6.500
Finanzergebnis	-1.251	-1.001	-1.441	-1.860	-1.947
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	14.311	12.229	9.433	6.414	4.309
Steuern	-2.571	-2.294	-2.032	-1.830	-1.232
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	11.740	9.935	7.401	4.583	3.077

Wirtschaftsplan 2010
der AWB GmbH & Co. KG

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	115.878
Aktivierte Eigenleistung	
Sonstige betriebliche Erträge	3.796
Materialaufwand	-11.995
Personalaufwand	-75.789
Abschreibungen u. Wertberichtigungen	-9.384
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-11.303
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	216
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.201
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.219
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1.639
Sonstige Steuern	-113
Jahresergebnis	**8.467**
FINANZPLAN	
Finanzmittelbestand zum 01.01.	16.244
Mittelherkunft:	
Eigenmittel aus Abschreibungen	9.384
Anlagenabgänge	350
Jahresüberschuss	8.467
Erhöhung der Rückstellungen	0
Kreditaufnahme	0
Summe	**18.201**
Mittelverwendung:	
Investitionen	12.491
Erhöhung Finanzanlagen	150
Darlehenstilgung	2.600
Gewinnabführung	8.507
Summe	**23.748**
Vortrag aus Vorjahr	16.244
Finanzbedarf/-überschuss zum 31.12.	**10.698**

Lagebericht 2009

der AWB GmbH & Co. KG

Umfeld der Geschäftsaktivitäten

Die Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lagen 2009 im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsverbesserung unverändert auf der Optimierung unserer Kosten- und Leistungsstrukturen. Dabei bildet die Verlängerung unserer Leistungsverträge für die satzungsgemäßen Aufgaben bis zum 31. Dezember 2018 und die Umsetzung des damit verbundenen Programms „AWB 2018 – Initiative zur Steigerung von Qualität, Service und Ertrag“, kurz „AWB 2018“, einen wesentlichen Eckpfeiler unserer Aktivitäten im Berichtsjahr. Eine unserer Stärken ist die hohe Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen und seinen Aufgaben. Auf diese Weise konnten wir die Aufgaben und Herausforderungen des Jahres 2009 erfolgreich bewältigen.

Im Jahr 2009 blieb das Geschäftsumfeld der AWB stabil. Dafür gibt es vor allem diese Gründe: Zum einen ist vor dem Bundesverwaltungsgericht der Versuch der privaten Entsorgungswirtschaft gescheitert, den Kommunen unter großzügiger Auslegung des Abfallrechts die haushaltsnahe Altpapierentsorgung streitig zu machen. Zum anderen konnten wir die Geschäftsbeziehung mit der Stadt Köln nicht nur stabil halten, sondern über die Verlängerung der Leistungsverträge eine Perspektive bis 2018 schaffen. Außerdem gelang es, die Umsätze aus der Altpapierentsorgung – trotz des Einbruchs des Altpapiermarkts – auf dem hohen Niveau des Vorjahres zu halten.

Weiterhin unverändert sind die rechtlichen Grenzen für den Auftritt im Wettbewerb, die durch § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und durch europäisches Recht gesetzt werden. Damit werden die Stadt Köln und die dazugehörenden Unternehmen strukturell Hauptauftraggeber der AWB bleiben. Angesichts der schwierigen Finanzlage wird es in Zukunft noch mehr darauf ankommen, die richtigen und zukunftsweisenden Schwerpunkte zu setzen.

Wir haben daher unsere Strategie konsequent weiterverfolgt, nicht nur unsere Kosten, sondern auch unsere Leistungsstrukturen zu verbessern. Auf diese Weise wollen wir die Qualität der Leistung nicht nur halten, sondern kontinuierlich optimieren. Außerdem arbeiten wir daran, partnerschaftliche Strategien mit der Stadt Köln zu entwickeln. Bereits heute können gemeinsam mit der Stadt im Sinne nachhaltigen Handelns Strukturen geschaffen werden, die Köln auch langfristig den Standortvorteil einer attraktiven Metropole erhalten.

So ist es uns im Geschäftsjahr 2009 gelungen, den Auftrag zur Abfuhr von Leichtverpackungen aus Haushaltungen und Gewerbe („Gelbe Tonne“) zu erhalten und uns gegenüber dem Wettbewerb durchzusetzen. Wie bei der Stadtsauberkeit liegen damit auch bei der Müllsammlung alle Aufgaben weitestgehend in einer Hand: bei der AWB. Für Bürgerinnen und Bürger bedeutet dies: Sie haben einen kompetenten und zuverlässigen Ansprechpartner für alle Fragen rund um Sauberkeit und Müllentsorgung und erhalten damit einen noch besseren Service.

Mit großem Erfolg setzen wir weiterhin mit unserem Engagement in Kindertagesstätten auf Umweltbildung, schaffen über unsere Mülldetektive Umweltbewusstsein auch bei Erwachsenen und engagieren uns in Sozialprojekten.

Durch den Einbau von Unterflurpapierbehältern in Grünanlagen haben wir 2009 in Köln auch optisch neue Akzente gesetzt.

Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung

Der Schwerpunkte der Geschäftsentwicklung lag 2009 im Sinne einer kontinuierlichen Leistungsverbesserung unverändert auf der nachhaltigen Optimierung unserer Kosten- und Leistungsstrukturen. Dabei stand neben den vielfältigen Aufgaben durch unser breites Dienstleistungsspektrum die Umsetzung der ersten Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“ im Mittelpunkt unseres Handelns und Gestaltens. Ein wesentlicher Höhepunkt unserer Tätigkeit im Jahr 2009 war die erfolgreiche Bewerbung um den Auftrag zur Sammlung der Leichtstoffverpackungen (LVP) in den Gelben Tonnen. Wir sind stolz darauf, die Ausschreibung gewonnen zu haben und auch bei dieser Aufgabe ab dem 1. Januar 2010 unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen zu können. Auch in diesem Fall erwies sich die hohe Identifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen und seinen Aufgaben als wichtiger Wettbewerbsvorteil.

Leistungsspektrum und Kundenkommunikation

Kundenkommunikation

Die Kommunikation mit unseren Kunden hat für uns jetzt und in Zukunft eine große Bedeutung. Im Rahmen der Pressearbeit versandten wir 2009 über 40 Pressemitteilungen an die Kölner Medien. Unsere Kunden erhalten auf diese Weise Informationen zu wichtigen Änderungen, wie verschobenen Abfuhrtagen bei der Müllabfuhr, zu Winterdienst, Laubbeseitigung und vielem mehr aus der Kölner Tagespresse sowie dem lokalen Rundfunk und Fernsehen.

Insgesamt schalteten wir 280 Anzeigen mit wesentlichen Informationen wie den wichtigsten Dienstleistungen, Telefonnummern, Servicezeiten, aber auch Stellenanzeigen etc. Über 300 Presseanfragen wurden beantwortet. Zu wesentlichen Themen veranstalteten wir Pressekonferenzen und führten Hintergrundgespräche.

Im Dezember 2009 verteilte die AWB den Abfallkalender 2010 an alle Kölner Haushalte, Gewerbebetriebe und Postfachkunden. Die Auflage belief sich auf 620.000 Stück.

Das Internet gewinnt auch bei unseren Kunden zunehmend an Bedeutung. Unsere Homepage wurde 2009 fast 380.000-mal aufgerufen – eine Zunahme um mehr als 40 % gegenüber dem Vorjahr.

Deshalb haben wir unser Internet-Angebot erweitert. Seit Frühjahr 2009 bieten wir unseren Kunden auf unserer Homepage www.awbkoeln.de an, sich einen individuellen Abfuhrkalender für alle Tonnenarten zu erstellen und auf Wunsch auch auszudrucken. Kurze Zeit später schufen wir für unsere Kunden die Möglichkeit, online Sperrmülltermine und Termine zum Abholen von Elektro-Altgeräten zu vereinbaren. Diese neuen Angebote werden sehr gut angenommen.

Die großen Revierumplanungen bei der Abfallbeseitigung begleiteten wir durch intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Handzettel, Tonnenaufkleber, Pressemitteilungen,

Anzeigen und die neuen Angebote auf unserer Homepage haben zum Gelingen der Veränderungen beigetragen.

Für die Abfuhr der Gelben Tonne ab 1. Januar 2010 betrieb die AWB ebenfalls vorbereitend umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehörten zum Beispiel Tonnenaufkleber, Handzettel, Anzeigen, Pressemitteilungen.

Bei der Fachmesse Entsorga-Enteco vom 27. bis zum 30. Oktober 2009 in Köln waren wir auf dem Stand des VKS (Verband Kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung) im VKU (Verband kommunaler Unternehmen) zusammen mit der AVG Köln, der AVEA Leverkusen und den SWB Bonn als die „Rheinschiene“ mit großem Erfolg vertreten. An der Messe nahmen rund 36.000 Besucher aus 90 Ländern teil.

Service-Center

Unser Service-Center hat 2009 fast 300.000 Kundenanrufe, 33.000 Kundenanfragen per E-Mail, 4.900 Postkarten mit Terminanforderungen und 2.200 Anfragen per Fax bearbeitet.

Unsere Servicemitarbeiter und -mitarbeiterinnen waren montags bis freitags in der Zeit von 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr im Einsatz, um die Fragen der Kunden rund um die Themen Abfallentsorgung, Straßenreinigung und Winterdienst zu beantworten und bei Reklamationen für schnelle Abhilfe zu sorgen.

Die Qualität der Kundenkontakte hat im Service-Center einen besonders hohen Stellenwert. Im Jahr 2009 haben wir die Kontaktqualität deshalb mit Hilfe von Testanrufen gemessen und die Ergebnisse als Basis für die Ausarbeitung eines bedarfsorientierten Schulungsprogramms genutzt. Die Testanrufe haben gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Gesprächsführung und Anliegenbehandlung wurden als professionell, strukturiert und sehr gut eingestuft.

Konzept für mehr Sauberkeit in Köln – Projekt in Kindertagesstätten

Als „das“ Unternehmen für Stadtsauberkeit haben wir nicht nur Kompetenz und Leistungsstärke, sondern haben auch ein besonderes Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Stadt Köln in der Zukunft. Daher gestalten und handeln wir für den Nachwuchs und installierten das Konzept „Sauberkeit in Köln“ für die Arbeit in Kindertagesstätten.

Schwerpunkte des Konzepts sind

- die Vermittlung umweltgerechter Verhaltensweisen durch gezielte pädagogische Angebote

- die Unterstützung der Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Umfeld zu übernehmen.

Dazu bietet die AWB kostenlose Beratungen in Kölner Kindertagesstätten durch eine pädagogische Fachkraft an, die wir mit einem pädagogischen Leitfaden begleiten. 2009 haben wir mit diesem Angebot insgesamt 1.650 Kinder erreicht. Im Rahmen der

Beratungen besichtigten rund 750 Kinder unseren Betriebshof Maarweg mit der Müllumladestation. Rund 350 Erzieherinnen und Erzieher in den Kindertagesstätten wurden beraten und unterstützt. Zusätzlich gab es für diese Zielgruppe Fortbildungsmaßnahmen. Eine von uns entwickelte „AWB-Mal-und-Bastel-Box“ wurde an alle Gruppen in den Kindertagesstätten verteilt.

Vertriebliche Aktivitäten

Im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung hat der Vertrieb von privatwirtschaftlichen Leistungen einen hohen Stellenwert. Auch im Geschäftsjahr 2009 gelang es uns, durch vertriebliche Aktivitäten eine Vielzahl von zusätzlichen Aufträgen zu akquirieren.

Besonders hervorzuheben ist die Beauftragung der AWB mit der Abfuhr der Gelben Tonne im gesamten Stadtgebiet in den Jahren 2010 bis 2013. Außerdem konnten wir die LanxessArena als neuen Kunden sowohl hinsichtlich der Reinigungsleistungen im Umfeld als auch der Abfallentsorgungsleistungen gewinnen.

Im Rahmen des von der Stadt Köln in den Jahren 2008/2009 aufgelegten Programms „Sauberkeit in Köln“ wickelten wir eine Reihe von Aufträgen ab. Einen Schwerpunkt bildeten hierbei stadtbezirksbezogene Reinigungsmaßnahmen in den Subzentren. Darüber hinaus wurde ein gesamtstädtisches Programm zur Wildkrautbeseitigung beauftragt und abgewickelt, ein Projekt „Hundekottütenspender“ gestartet und es wurden weitere Unterflursammelbehälter in Grünanlagen vorbereitet.

Außerdem bereitete unser Unternehmen die Übernahme der operativen Leistungen der KASA (Kölner Anti-Spray-Aktion) intensiv vor. Künftig werden Graffiti und Farbschmierereien auf Objekten der Stadt Köln im Kölner Stadtgebiet durch die AWB entfernt.

Auch die vertrieblichen Aktivitäten im gewerblichen und privaten Bereich wurden erfolgreich fortgesetzt. Im Rahmen der Akquisition von Aufträgen für diverse Reinigungs- und Entsorgungsleistungen lag ein Tätigkeitsschwerpunkt auf der Abwicklung von Beauftragungen zur Säuberung von verschiedenen Geländeflächen und zur Reinigung nach sämtlichen großen Events in der Kölner Innenstadt. Zu nennen sind hier die Konzertveranstaltungen auf dem Roncalliplatz, die Kölner Lichter, der CSD, der KölnMarathon sowie die Weihnachtsmärkte.

Wohnungswirtschaft

Vor allem Wohnungsbauunternehmen und Wohnungsbaugesellschaften fragen seit einigen Jahren verstärkt Dienstleistungen rund um die kommunalen Abfallsammelbehälter und deren Standplätze nach.

Rund ein Viertel der Kölner Bevölkerung lebt in Wohnungen dieser Unternehmen. Die Bewohner nutzen rund ein Drittel des gesamten Abfallbehältervolumens der privaten Haushalte. Dies spiegelt sich auch in der Höhe der Gebühren wider: Die Wohnungsgesellschaften zahlen über 30 % der gesamten Abfallgebühren.

Mit der Zielsetzung, den Wohnungsbaugesellschaften vor Ort individuelle Konzepte zur Verbesserung des Erscheinungsbilds des Wohnumfelds anzubieten, hat die AWB ihr Leistungsangebot erfolgreich ausgebaut. Der Kern eines jeden Serviceangebots liegt in der professionellen Kundenbetreuung. Deshalb haben wir diese Aufgabe im Sachgebiet 224 auf drei feste Ansprechpartner übertragen, die sich als sogenannte Key-Account-Manager umfassend und kontinuierlich um alle Belange der Kunden kümmern.

Außerdem versendeten wir im Jahr 2009 drei Newsletter an ca. 200 Wohnungsbauunternehmen per E-Mail. Mit den Newslettern wurde die Wohnungswirtschaft über Neuerungen und aktuelle Themen zu Entsorgungs- und Reinigungsleistungen der AWB informiert. Themen waren beispielsweise Wahlfreiheit von Teil- in Vollservice, Reinigungsangebot und Tonnenwaschservice, Änderungen der Abfuhrreviere, die neue Grünschnittpflege, der DSD-Auftrag sowie Informationen zur Laubbeseitigung und zum Winterdienst.

Gewerbe

Neben dem Anschluss an die kommunale Abfallentsorgung und Nutzung der Wertstoffsammelsysteme ist auch der Informationsservice der AWB für ihre Gewerbekunden von großer Bedeutung. Er beinhaltet neben den Leistungsangeboten der AWB auch Informationen hinsichtlich der wichtigsten Gesetze, Verordnungen und Regelungen in der Abfallentsorgung. Das Maßnahmenpaket soll von den Gewerbebetrieben nicht als Zwangsanschluss an die öffentliche Abfallentsorgung empfunden werden, sondern eine Hilfestellung in der komplexen Problematik der Abfallentsorgung geben.

Müll-Detektive

Die Hauptarbeit der beiden Müll-Detektive besteht darin, „wilde Müllablagerungen“ im Kölner Stadtgebiet aufzuspüren. Die Müll-Detektive sichern Beweise und versuchen, die Verursacher zu ermitteln, gleichgültig, ob es sich um eine Privatperson oder einen Gewerbetreibenden handelt. Die Einrichtung der beiden Arbeitsstellen steht in engem Zusammenhang mit dem von der Stadt Köln initiierten Projekt „Saubere Stadt“.
Im Jahr 2009 haben die Müll-Detektive an über 1.500 Stellen kontrolliert. Diese Kontrollen erfolgten entweder nach Meldungen von Bürgern, den Littering-Meldungen der Stadt Köln, der Gruppenleiter der Straßenreinigung oder im Rahmen eigener Überprüfungen in den Stadtteilen.

2009 nahmen die Müll-Detektive wieder an der Aktion „Kölle putzmunter“ teil und begleiteten während der Aktionswoche verschiedene Projekte von Kölner Schulen und Bürgervereinen mit Informationen und tatkräftiger Unterstützung.

Die Müll-Detektive werden sehr vielfältig eingesetzt, unter anderem bei dem Projekt „Marktentsorgung“, mit dem Hauptziel „Für ein sauberes Köln“. Sie haben, nicht zuletzt auch wegen des Medieninteresses, eine große Außenwirkung für die AWB. Die Sauberkeit in der Stadt Köln ist ein zentrales Thema, bei dem sich nur mit einer vielschichtigen Strategie Erfolge erzielen lassen. Die Müll-Detektive sind ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, unsere Ziele zu erreichen.

Leistungserbringung und Produktivität
Zufriedene Kunden und wirtschaftlicher Erfolg müssen für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg im Einklang miteinander stehen. Dazu ist neben der bedarfsorientierten Ergänzung unseres Serviceangebots und diversen sonstigen Maßnahmen eine effiziente und kostenbewusste Leistungserbringung erforderlich. Hier haben wir 2009 erneut Maßnahmen ergriffen, die überwiegend auf dem in den vergangenen Jahren entwickelten Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungskonzept aufbauen beziehungsweise aus diesem entstanden sind. Dabei haben wir die bereits eingeleiteten Maßnahmen durch die ertragssteigernden Initiativen im Rahmen unseres Programms „AWB 2018“ nochmals deutlich intensiviert. Das Jahr 2009 war für unsere Hauptleistungsbereiche Straßenreinigung und Müllabfuhr erneut durch eine deutliche Ausweitung der Aufgaben geprägt. Im Einzelnen möchten wir folgende Leistungen für Köln und seine Bürgerinnen und Bürger hervorheben:

Leistungen der Abfallbeseitigung
Systemabfuhr (Restmüll und Biomüllsammlung)

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr waren wir im Jahr 2009 für die Leerung von rund 233.800 (Vorjahr rund 229.300) Gefäßen pro Woche verantwortlich. In dieser Zahl sind die Arztpraxen und die Biomüllabfuhr enthalten. Bis Ende des Jahres 2009 hat die AWB im gesamten Stadtgebiet rund 51.250 wöchentliche Leerungen von Bio-Tonnen durchgeführt. Der Anschlussgrad der Bio-Tonne betrug Ende 2009 rund 40 % (Vorjahr rund 36 %) – eine deutliche Steigerung.

Dabei haben wir rund 278.000 t (Vorjahr rund 279.000 t) Restmüll und ca. 28.300 t (Vorjahr rund 25.300 t) Biomüll im Kölner Stadtgebiet eingesammelt und über Straße und Schiene in die zuständigen Entsorgungsanlagen transportiert. Diese Zahlen verdeutlichen, welche Verantwortung die AWB für eine funktionierende Infrastruktur in unserer Stadt, aber auch für eine umweltgerechte Sammlung des in einer Metropole wie Köln anfallenden Abfalls übernimmt.

Zum 1. Januar 2009 sind einige Serviceverbesserungen für die Kölner Bürgerinnen und Bürger in der Systemabfuhr in Kraft getreten. So können die Kunden unter bestimmten Voraussetzungen jetzt auch ein 30-l-Restmüllvolumen bestellen, das über die „virtuelle 30-l-Tonne“ entleert wird. Dies ist insbesondere für Alleinstehende, die durch umweltbewusstes Verhalten und Mülltrennung ein sehr niedriges Restmüllaufkommen haben, ein attraktives Angebot. Insgesamt machten hiervon im Jahr 2009 bereits 1.230 Kunden Gebrauch.

Außerdem können Kunden in Teilservice-Gebieten auch wahlweise den Vollservice bestellen. Diese Möglichkeit nutzten im ersten Jahr 240 Kunden.

Um für die Kölner Bürgerinnen und Bürger Kosten zu sparen, wird die Bio-Tonne seit Dezember 2009 in den Wintermonaten nur alle 14 Tage geleert.

Sperrmüllabfuhr

Neben der Systemabfuhr erledigen wir eine große Zahl von Sperrmüllaufträgen. Deren Anzahl belief sich 2009 auf 132.735 (Vorjahr 129.379). Darin enthalten sind 952 Ex-

pressaufträge (Vorjahr 1.060), also Aufträge, bei denen wir innerhalb von zwei Tagen nach Auftragserteilung den Sperrmüll beim Kunden abholen, sowie 504 Aufträge für den Vollservice (Vorjahr 478), bei denen wir zusätzlich Sperrmüll aus dem Haus holen. Die Sperrmüllaufträge werden nach vorheriger Einzelbeauftragung durch die Bürger termingerecht abgefahren. Die Sperrmüllabfuhr ist mit der Vergütung für die Systemabfuhr abgegolten. Der zusätzliche Aufwand für Sperrmüllexpress- und -vollservice wird den Bürgern in Rechnung gestellt.

In die Logistik der Sperrmüllabfuhr waren außerdem 7.500 Marktabfuhraufträge integriert, über die Entsorgungsleistungen auf Kölner Wochenmärkten angeboten wurden.

Elektroschrott-Sammlung

Wir sammeln Elektroschrott sowohl im Holsystem als Ergänzung zur Sperrmüllsammlung als auch im Bringsystem, das heißt, die Bürger haben die Möglichkeit, an verschiedenen Standorten ihren Elektroschrott bei uns abzugeben.

Im **Holsystem** für die Sammelgruppen 1–3 wurden bis Ende des Jahres 39.606 Aufträge mit folgenden Stückzahlen durchgeführt:

Gruppe 1	**Gruppe 2**	**Gruppe 3**	
Haushaltsgroß-geräte	Kühlschränke	Computer, Drucker, Faxgeräte, Notebooks, Telefone usw.	Fernseher/ Monitore
10.454	13.460	13.053	22.126
Gesamtstückzahl: 59.093			

Für das **Bringsystem** haben wir bei den Sammelstellen für alle Gruppen insgesamt 1.856 Container gesammelt (Vorjahr 1.311), verladen und zum Abtransport bereitgestellt:

Sammelstelle	**2008**	**2009**
Abfall-Center Rolshover Straße/ ab Juli 2008 August-Horch-Straße	803	1.110
Abfall-Center Butzweilerstraße	393	741
Betriebshof Maarweg	115	5
Summe	1.311	1.856

Tonnageumschlag in den Abfall-Centern

In den Monaten Januar bis Dezember 2009 lieferten die Kunden rund 38.360 t Sperrmüll bei den Abfall-Centern an – knapp 12 % mehr als im Vorjahr.

Darüber hinaus wurden dort rund 7.690 t Grünschnitt und 2.938 t Schrott angenommen. Die Möglichkeit, PPK (Papier, Pappe, Karton) abzugeben, nutzten die Kölner mit einer Anliefermenge von rund 948 t.

Abfall-Center

Durch die deutlich ausgeweiteten Öffnungszeiten des Abfall-Centers August-Horch-Straße zu Beginn des Jahres 2009 konnten wir unser Servicelevel bei den Abfall-Centern weiter steigern. Auch die Öffnungszeit im rechtsrheinischen Abfall-Center wurde an Werktagen auf 20.00 Uhr ausgedehnt.

Darüber hinaus stellten wir zum Jahreswechsel 2008/2009 die deutliche Erweiterung des Geländes an der Butzweilerstraße fertig. Dort stehen jetzt mehr Abwurfstellen zur Verfügung. Das Servicelevel erhöhte sich damit deutlich. Durch die nahezu verdoppelte Anzahl der Abkippstellen auf dem Betriebsgelände können die Kunden nun deutlich schneller abladen. Das Angebot wird sehr gut angenommen, so dass sich die Zahl der Anlieferungen im Jahr 2009 auf bis zu 1.500 pro Tag erhöht hat.

Grünschnittabfuhr

Im Frühjahr 2009 führte die AWB eine kostenlose Grünschnittabfuhr durch. Dabei erledigten wir 2.125 Aufträge (Vorjahr 2.128). Bei der im Herbst erfolgten kostenlosen Grünschnittabfuhr wurden 3.996 Aufträge abgefahren (Vorjahr 4.896).

Für die kostenpflichtige Grünschnittabfuhr, die einmal monatlich durchgeführt wird, erhielten wir bis zum 31. Dezember 2009 insgesamt 94 Aufträge (Vorjahr 89).

Containerdienst

In unserem Unternehmen werden an den verschiedensten Stellen Containertransporte durchgeführt, sowohl für externe Kunden als auch für interne Logistik-Lösungen. Um die vielfältigen Aufgaben möglichst optimal zu bündeln und aufeinander abzustimmen, hat die AWB diese Leistungen im Berichtsjahr organisatorisch zusammengeführt. Hiervon versprechen wir uns vor allem eine effektivere Disposition. Als ersten Erfolg konnten wir einen bisher extern vergebenen Auftrag zu geringeren Kosten wieder selbst ausführen.

Leistungen der Straßenreinigung

Steigerung der Reinigungsqualität

Nachdem die AWB bereits im Jahr 2008 die Pilotphase eines flexiblen Reinigungssystems erfolgreich abgeschlossen hatte, konnten wir 2009 alle Reinigungsbezirke auf das neue System umstellen. Bisher waren Reinigungsart und -zeitpunkt nicht situativ wählbar; ein starkes Revier- und Routinedenken der Mitarbeiter führte dazu, dass auf Ver-

änderungen des Verschmutzungsgrads und -zeitpunkts nicht zeitnah reagiert werden konnte und häufig Personal und Technik nicht optimal gebunden waren.

Nach einer Konsolidierungsphase haben sich die Vorteile des neuen Systems bereits erwiesen. Eine Qualitätssteigerung der Reinigungsleistungen durch eine flexibilisierte Leistungserbringung unter Beibehaltung der vertraglich vorgegebenen Satzungsleistungen und der gesetzlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen wurde in der Qualitätsmessung nachgewiesen. Die Kundenzufriedenheit nahm zu.

Dadurch konnten wir die Identifikation des einzelnen Mitarbeiters mit seiner Gruppe und dem Stadtbezirk weiter stärken. Weiterhin hat die AWB so den Informationsstand des Gruppenleiters als Ansprechpartner für interne und externe Kunden in Bezug auf alle Belange des Stadtbezirks deutlich verbessert. Dass es uns auf diese Weise durch dem individuellen Leistungsvermögen der Mitarbeiter angepasste Aufgabenzuweisung auch gelingt, leistungsgeminderte Mitarbeiter deutlich besser in den Arbeitsprozess zu integrieren, ist ein weiterer wichtiger Schritt, um unsere nachhaltige Personalpolitik zu stärken.

Parallel zur Einführung des Systems der flexibilisierten Reinigung wurden die im Rahmen des Littering-Vertrags zu betreuenden Grünanlagen und Spielplätze, die bisher durch separat eingesetzte Trupps angefahren wurden, ebenfalls in die Verantwortung der Reinigungsgruppe des jeweiligen Stadtbezirks überführt. Damit trugen wir auch intern dem Ziel, Reinigungszuständigkeiten zu vereinheitlichen, Rechnung.

Zahlreiche durch die Stadt Köln beauftragte Einzelmaßnahmen, die in den meisten Fällen auf unsere Vorschläge zurückgehen, haben auch 2009 dazu beigetragen, die Sauberkeit der Stadt zu verbessern. Dazu gehören sowohl Infrastrukturmaßnahmen in Form von zusätzlichen Papierkörben als auch Reinigungsaktionen in Subzentren, Grundreinigungen mit Kaugummibeseitigung oder Wildkrautbeseitigungsaktionen.

Aufnahme weiterer Grünanlagen in das Leistungsverzeichnis des Littering-Vertrags

Nachdem die Beschäftigungsträger ab Mitte 2009 seitens der ARGE keine weiteren Mittel für den Einsatz von „Hartz-IV-Kräften“ in Grünanlagen erhielten, sind wir hier kurzfristig eingesprungen und haben die stark frequentierten Anlagen des inneren Grüngürtels (zum Beispiel Aachener Weiher, Stadtgarten, Klingelpützpark) von Abfällen freigehalten. Im Herbst kamen aus dem gleichen Grund weitere Anlagen in Mülheim hinzu.

Wildkrautbeseitigung

Die monatlichen Berichte unserer Qualitätskontrolleure ergaben, dass Wildkraut ein wesentlicher Störfaktor im Qualitätsverständnis der Bürgerinnen und Bürger ist. Bisher war die Beseitigung dieses unkontrollierten Bewuchses jedoch nicht im Leistungsumfang der Straßenreinigung enthalten. 2009 wurde daher ein differenziertes Konzept zur Beseitigung von Wildkraut erarbeitet und der Stadt Köln vorgestellt. Anlässlich der Beschlussfassung über die Gebühren der Straßenreinigung hat der Rat in seiner Dezem-

bersitzung 2009 auch über die Wildkrautbeseitigung entschieden und die AWB im Rahmen des vorgelegten Konzepts beauftragt.

Qualitätssteuerung

In der Straßenreinigung haben wir in den letzten Jahren das Steuerungssystem kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt. Dabei galt es, neben Kennzahlen für den wirtschaftlichen Erfolg auch solche für die Qualität der operativen Bereiche festzulegen. Diese Kennzahlen nutzt die AWB nicht nur für die interne Steuerung, sie können auch für externe Vergleiche herangezogen werden – zum Beispiel beim Vergleich unserer eigenen betrieblichen Prozesse mit denen anderer Unternehmen. Hierdurch lassen sich auch sinnvolle Verbesserungspotenziale für die beteiligten Unternehmen aufzeigen.

Die standardisierten Qualitätskontrollen in der Straßenreinigung haben seit ihrer Einführung im Jahr 2005 immer größere Bedeutung erhalten. Mit Hilfe einer hierfür geeigneten Softwareunterstützung werden laufend Qualitätskennziffern ermittelt. Diese sind ein wichtiges Steuerungsinstrument zur Führung der Straßenreinigung geworden und tragen wesentlich zur Versachlichung der Diskussion über Sauberkeit in der Stadt Köln bei.

Die qualitätssichernden Überprüfungen finden selbstverständlich nicht nur in der satzungsgemäßen Straßenreinigung, sondern auch bei anderen Reinigungsleistungen (zum Beispiel Grünanlagen, beauftragte Anliegerreinigung, Littering) sowie im Betriebsbereich Abfallbeseitigung bei unseren Abfall-Centern statt. Über alle Maßnahmen ist eine zunehmende Qualitätssteigerung bei der Leistungserbringung durch unser Unternehmen messbar.

Darüber hinaus kooperieren wir mit den Reinigungsbetrieben von Duisburg, Darmstadt, Recklinghausen und Hamm, um die Eignung des Systems für eine externe Vergleichbarkeit zu verbessern. Hierzu werden zweimal jährlich Kontrolleure für jeweils drei Tage ausgetauscht, die auf der Grundlage der festgelegten Systematik die Sauberkeit in den anderen Städten bewerten. Die Ergebnisse werden zusammengestellt und anschließend von den Verantwortlichen ausgewertet und analysiert. Auf Basis der gemachten Erfahrungen wird das System kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Das System ist so gestaltet, dass eine nachhaltige Qualitätssicherung für die teilnehmenden Unternehmen forciert wird.

Aufgrund der guten Erfahrungen in der Straßenreinigung und der immer weiter zunehmenden Bedeutung von hoher Qualität in der Erbringung unserer Dienstleistungen beabsichtigen wir, zukünftig auch für den Bereich Abfallbeseitigung eine systematische, systemgestützte Qualitätssicherung durchzuführen. Damit ist die AWB der erste Stadtreinigungsbetrieb, der das standardisierte Qualitätssicherungssystem in allen operativen Sparten einsetzt.

GPS nun auch bei der AWB

Um die Effizienz der Fahrzeugeinsätze in der Straßenreinigung weiter zu optimieren, bauen wir nach Abschluss einer längeren Testphase jetzt Bordcomputer mit GPS-

Empfängern in die Fahrzeuge ein. Im ersten Schritt werden die für den Winterdiensteinsatz vorgesehenen Fahrzeuge ausgerüstet, um mit Hilfe der GPS-Technik die Einsätze der Räum- und Streufahrzeuge im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht lückenlos dokumentieren zu können.

Da die Winterdienstfahrzeuge mit sogenannten Wechselaufbauten versehen sind, ist künftig in der schnee- und eisfreien Jahreszeit auch der reine Kehrbetrieb mit GPS-unterstützten Datenaufzeichnungen möglich. Wir erwarten uns davon eine weitere Steigerung hinsichtlich Qualität und Effizienz unserer Leistungen sowie eine höhere Flexibilität und zielgerichtete Steuerung unserer Fahrzeugeinsätze im Sinne der Stadtsauberkeit.

Perspektivische Überlegungen zur Ausweitung des Einsatzes von GPS – gegebenenfalls auch in anderen Leistungsbereichen der AWB – werden in Abhängigkeit von den gewonnenen Erkenntnissen der Straßenreinigung fortgesetzt.

Leistungen der Werkstatt

Das Kerngeschäft unserer Werkstatt sind Untersuchungen, Wartungen und Reparaturen an Fahrzeugen, Geräten und Arbeitsmaschinen. Wir erbringen hier für unsere internen wie externen Kunden effiziente Leistungen und umfassenden Service durch einen modernen und gut aufgestellten Werkstattbetrieb.
Die Art und Weise unserer Leistungserbringung, also die Qualität unserer Leistungen, steht dabei im Fokus unserer Kunden; sie ist zentraler Maßstab der Werkstattleistung und Grundlage einer nachhaltigen Kundenbeziehung.

Dabei beziehen sich unsere Überlegungen sowohl auf unternehmensexterne als auch auf -interne Kunden. Wirtschaftliche Optimierungen sind zukünftig nur noch durch einen überdurchschnittlichen Werkstattservice möglich. Dies bedeutet gleichzeitig, dass die Identifikation der Mitarbeiter mit ihrer Werkstatt und ihrer Aufgabe zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Grundlage einer guten und nachhaltigen Kundenbeziehung besteht für uns aus der Übernahme von Verantwortung, gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden stehen im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns. Wir übernehmen die Verantwortung für die Qualität unserer Leistungen und die Mobilität unserer Kunden. Um dies sicherzustellen, bleiben wir mit unseren Kunden laufend im Gespräch. Sei es durch die Direktannahme mit gleichzeitiger Kundenberatung oder durch diverse Formen des intensiven Informationsaustauschs mit unseren Kunden.

Unsere Verantwortung gegenüber dem Kunden zeigt sich dabei in

- nachvollziehbaren Leistungen
- Zusatznutzen durch Service, Information und Beratung
- technischer und serviceorientierter Problemlösungsstärke
- klarer und offener Kundenkommunikation.

Ob Annahme, Reparatur und Wartung, Aufbau, Anbau, Pflege oder Prüfung, gesetzliche Untersuchungen und Abnahmen – alle Servicebereiche besitzen eine optimal auf ihre Aufgabenstellung zugeschnittene Ausstattung. Wir bieten Reparaturen und Leistungen für alle gängigen Fahrzeuge, Aufbauten, Anbauten und Spezialgeräte an. Neben Wartung und Verschleißreparaturen umfasst unser Leistungsspektrum auch Klimaservice, Nachrüstungsservice, Dieseltechnik sowie den immer bedeutsamer werdenden Service an Elektronikteilen in modernen Fahrzeugen. Zusätzlich bietet die AWB einen Überführungsservice für Kundenfahrzeuge an.

Eingebaut werden ausschließlich Originalmarkenteile und -zubehör der Hersteller, die auch die Erstausrüstung der Automobilindustrie liefern. Dies ist ein entscheidender Beitrag zu höchster Qualität und Sicherheit bei Reparaturen.

Insgesamt haben die AWB-Mitarbeiter in der Werkstatt auch im Jahr 2009 wieder eindrucksvoll ihre Leistungsstärke unter Beweis gestellt. Für interne und externe Kunden wurden in rund 71.000 produktiven Stunden ca. 13.700 Reparatur- und Serviceaufträge zur Zufriedenheit unserer Kunden ausgeführt. Damit war der Auftragsbestand insgesamt weitgehend stabil.

Ausgangspunkt einer systematischen Beschäftigung mit dem Thema Qualität in der Leistungserbringung ist die seit dem Jahr 2005 regelmäßig durchgeführte Zertifizierung der AWB-Werkstatt für die Tätigkeit Reparatur von Kraftfahrzeugen und Arbeitsmaschinen nach DIN EN ISO 9001:2000. Durch diese Zertifizierung werden unsere Werkstattprozesse, insbesondere mit der Zielsetzung einer hohen qualitativen Leistungserbringung, kontinuierlich und nachhaltig einer objektiven Prüfung unterzogen.
Die Werkstatt kann sich jetzt und zukünftig nur als moderner und kundenorientierter Dienstleister etablieren, wenn die Mitarbeiter, die unser Unternehmen täglich „vor Ort“ vertreten, den Erwartungen unserer Kunden in Leistung und Auftreten entsprechen. Ein leistungsorientiertes Personalmanagement hat daher zentrale Bedeutung für unseren geschäftlichen Erfolg.

Bei der Werkstatt der AWB hat daneben die fachbezogene Fortbildung eine hohe Priorität. Um die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeiter sicherzustellen, haben auch im Jahr 2009 zahlreiche Mitarbeiter an Schulungen teilgenommen, wie es die in den Fachbereichen aufgestellten Fortbildungs- und Qualifizierungspläne vorsehen.

Im Übrigen sieht sich die AWB in der gesellschaftlichen Verantwortung – auch jenseits konjunktureller und betrieblicher Entwicklungen – junge Menschen für das Unternehmen zu interessieren und ihnen eine qualifizierte Ausbildung zu bieten. Seit Jahren bildet die AWB über den eigenen Bedarf hinaus aus. Ende 2009 haben wir 13 Auszubildende in der Werkstatt der AWB beschäftigt.

Assetmanagement – optimale Nutzung von Gebäuden, Fahrzeugen und Geräten

Die im Jahr 2007 begonnene Sanierung unseres Betriebshofs Gießener Straße in Köln-Deutz hat 2009 große Fortschritte gemacht. Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass

durch die im Rahmen der Sanierung eingeleitete Optimierung der Betriebsstrukturen erhebliche Verbesserungen im logistischen Ablauf der Straßenreinigung und der Abfallsammlung erreicht werden können. Dabei geht es uns aber nicht nur um die Optimierung der Logistik. Wir haben uns auch den hohen immissionsrechtlichen Anforderungen des Umweltschutzes gestellt. Die wesentlichen Maßnahmen wurden 2009 beendet. Die Neugestaltung des Betriebshofs soll Anfang 2010 endgültig abgeschlossen sein. Die gesamten Projektkosten werden sich auf rund 4,9 Mio. € belaufen.
Nachdem der ursprünglich geplante Verkauf des im Bereich der Altstadt Nord befindlichen Grundstücks Krefelder Straße sich bereits im Jahr 2008 endgültig zerschlagen hat, haben wir uns entschieden, die vorhandenen Flächen und Räume wieder für eigene Zwecke zu nutzen. Seit August 2009 verwendet die AWB den ehemaligen Betriebshof insbesondere als Schulungsstätte des Fuhrparkmanagements. Hier bilden wir Berufskraftfahrer aus – sowohl für unser eigenes Unternehmen als auch für externe Kunden. Im Laufe des Jahres 2009 wurden dort neben sonstigen fahrzeugbezogenen Fort- und Weiterbildungen im Rahmen des Berufskraftfahrerqualifikationsgesetzes bereits Fahrerweiterbildungen mit insgesamt 426 Schulungsteilnehmern durchgeführt.
Die AWB nutzt die Schulungsräume aber auch für andere interne Schulungen, für die früher meistens Räume angemietet werden mussten. Außerdem haben wir in dem Gebäude einen Schulungsraum für EDV-Lehrgänge sowie einige Büroarbeitsplätze untergebracht. So gelang es, die vorhandenen Flächen wieder effizient zu nutzen.

Im Jahr 2009 haben wir unsere Anforderungen an den Fuhrpark hinsichtlich der zukünftigen Neuanschaffungen überarbeitet und ökologische Gesichtspunkte, insbesondere hinsichtlich CO_2-Einsparungen, in das Anforderungsprofil unserer Fahrzeuge aufgenommen.

32 Fahrzeuge hat die AWB 2009 getestet, um die ökologisch-ökonomische Ausrichtung in Zukunft weiter zu verstärken. Nach den Tests erfolgten bereits erste Anschaffungen, wie zum Beispiel die erste erdgasbetriebene mittlere Kehrmaschine in Deutschland, ein elektrischer Klein-LKW sowie eine elektrische Kehrmaschine. Außerdem wurden im Berichtsjahr zwölf Müllfahrzeuge, zwei Großkehrmaschinen und sieben Kleinkehrmaschinen mit der Euro-5-Norm angeschafft. Im Bereich der Stadtabfallsauger haben wir komplett auf elektrische Antriebe umgestellt. Diese Maßnahmen sowie Kraftstoffeinsparungen infolge unserer Fahrertrainings führten dazu, dass wir bei unserem Fuhrpark ca. 250 t CO_2-Einsparungen (pro Jahr) erzielt haben. Auch durch diese Aktivitäten möchten wir unsere ökologische Verantwortung unterstreichen.

Qualitätsmanagement
Ein zentraler Baustein unserer Geschäftspolitik ist und bleibt das Qualitätsmanagement. Die AWB wurde 2001 sowohl nach der Entsorgungsfachbetriebeverordnung als auch nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Im November 2007 erfolgte bereits die sechste erfolgreiche Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb in Folge. Ebenfalls im November 2007 erhielt die AWB die erneute Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000, die alle drei Jahre erfolgt.

Personal

Wir beschäftigten 2009 im Jahresdurchschnitt 1.453 Mitarbeiter, davon 27 Auszubildende. Die von uns erbrachten Leistungen in den Bereichen Straßenreinigung und Müllabfuhr sind besonders personalintensiv. Dies führt bei dem von uns erbrachten Leistungsumfang in einer Metropole wie Köln naturgemäß zu einer hohen Mitarbeiterzahl. Entsprechend ist der Personalaufwand mit ca. 67 % der größte Kostenblock. Gleichzeitig ist das Personal auch unser größter Erfolgsfaktor und die Grundlage unserer Leistungsfähigkeit.

Die Personalzahlen haben sich stichtagsbezogen wie folgt entwickelt:

	Stichtag	
	31.12.2008	31.12.2009
Anzahl Beschäftigungsverhältnisse (Voll- und Teilzeit) einschließlich Auszubildender	1.437	1.518
davon ruhend (wegen Langzeiterkrankungen, Erziehungsurlaub etc.)	60	63
davon Auszubildende	26	34

Aufgrund der im Berichtsjahr ausgeweiteten Leistungen haben wir neben den laufenden Neueinstellungen von im Durchschnitt 81 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit Dezember 2009 weitere 53 Mitarbeiterneueinstellungen im Bereich der Abfallbeseitigung vorgenommen. Dies begründet sich mit dem neuen Großauftrag, ab 1. Januar 2010 alle „Gelben Tonnen“ in Köln zu leeren.

Um all diese umfangreichen Aufgabenstellungen im betrieblichen Alltag souverän zu meistern, hat die fachbezogene Fortbildung bei uns eine hohe Priorität. Zur Sicherstellung einer kontinuierlichen Fortbildung und damit zur Verbesserung unserer Leistungsqualität haben wir im Jahr 2009 weiter unseren Fokus auf den Ausbau der Personalentwicklungsprogramme gelegt.

Außerdem stellen wir uns der Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern. Wir haben neben vielen fachlichen sowie individuellen Schulungen und Workshops eine neue unterstützende Workshopreihe in unser Personalentwicklungsprogramm aufgenommen. Diese Workshops laufen unter dem Arbeitstitel „sauber!führen“ und sind speziell auf unsere betrieblichen Führungskräfte ausgerichtet.

Unser Ziel ist es, mit dem Personalentwicklungsprogramm „sauber!führen“ die Führungsfähigkeit der betrieblichen Führungskräfte in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung noch weiter zu verbessern und auszubauen.

In den Bereichen Straßenreinigung und Abfallbeseitigung sind insgesamt mehr als 40 operative Führungskräfte (Disponenten, Gruppenleiter und Vorarbeiter) eingesetzt. Ihre Aufgaben als Vorgesetzte bestehen darin, die Arbeitseinsätze von ca. 1.100 gewerbli-

chen Mitarbeitern zu planen und zu steuern. In ihrer Führungsverantwortung sind sie erste Ansprechpartner bei persönlichen Anliegen und sind zuständig für die direkte Leistungsentwicklung in den Teams der Straßenreinigung und der Abfallbeseitigung.

Die Vermittlung der Lerninhalte und das Training des Führungsverhaltens bauen auf den konkreten Erfahrungen der Teilnehmer auf. Das Lernen wird durch praxisorientierte Aufgaben oder Projekte begleitet. Dadurch lassen sich Lern- und Arbeitsprozess unmittelbar verknüpfen und die Wirksamkeit des Lernens wird erhöht. Zudem erlaubt dieser Lernansatz, Verbesserungen in den Arbeitsabläufen und in der Führungsfähigkeit zu realisieren. Das Lernprogramm trägt deshalb erheblich zur Effizienzsteigerung in den Arbeits- und Führungsstrukturen bei.

Diese sehr effiziente Form des Lernens im Programm „sauber!führen“ setzt jedoch eine aktive Begleitung durch die Vorgesetzten dieser Zielgruppe voraus, damit eine Verzahnung zwischen den gewünschten Lerninhalten und den Arbeits- und Führungsanforderungen des Alltags herzustellen ist. Die Übernahme von Projektpatenschaften höherer Führungskräfte bei der Projektbearbeitung wird daher nachhaltig gefördert.

Der erste Start-up-Workshop begann im Herbst 2009 mit den operativen Führungskräften und wird mit der ersten Gruppe im März 2010 abgeschlossen sein. Wir werden im Laufe der Jahre 2010/2011 die weiteren Workshopmodule in Abstimmung mit den Fachbereichen durchführen.

Aufgrund des nachhaltigen Wachstums der letzten Jahre hat die AWB im Jahr 2009 ebenfalls einen Schwerpunkt darauf gelegt, das Personalmanagementsystem weiter auszubauen, um so nachdrücklich die Kunden-Lieferanten-Beziehung zu unterstützen.

Bereits seit Januar 2002 ist das SAP-HCM-Modul in den Bereichen Personaladministration und -abrechnung für die AWB auf dem System der RheinEnergie AG produktiv.

Seit Januar 2009 wird ergänzend das SAP-HCM-Modul Organisationsmanagement (OM) zur Abbildung der internen Organisationsstrukturen integrativ von der AWB genutzt.

Darüber hinaus ist seit Dezember 2009 das Reisemanagement auch bei der AWB eingeführt worden. Seit 1. Januar 2010 wird das System für alle Mitarbeiter genutzt.

Aus dem genannten Anspruch heraus, die Kunden-Lieferanten-Beziehung zu unterstützen, gewann das Projekt „Einführung der Zeitwirtschaft“ 2009 immer mehr an Bedeutung. Hier sollten zunächst die vorbereitenden Arbeiten für die Einführung des SAP-HCM-Moduls Zeitwirtschaft umgesetzt werden, also die maschinelle und einheitliche Ermittlung und Bewertung der Zulagen und Zeitzuschläge gemäß den tariflichen Bestimmungen (TVöD) sowie den betrieblichen Regelungen der AWB. Darüber hinaus sind entsprechend den Regelungen und Vorgaben der AWB individuelle Zeitkonten zu führen. Perspektivisch können die erfassten Arbeitszeiten auch für die Leistungsverrechnung im Controlling verwendet werden. Somit lassen sich dann die durch die Arbeitszeiten entstandenen Kosten schneller und präziser den entsprechenden Aufträgen verursachergerecht zuordnen und verrechnen.

Im ersten Schritt haben wir die Einführung des Systems für die gewerblichen Mitarbeiter im Bereich Müllabfuhr des Betriebshofs Gießener Straße zum 1. April 2010 als Pilotbereich vorgesehen. Anschließend ist dann sukzessive der flächendeckende Einsatz der SAP-HCM-Zeitwirtschaft für die gewerblichen Mitarbeiter der Bereiche Müllabfuhr und Straßenreinigung bei der AWB geplant.

Zu einem späteren Zeitpunkt soll auch die Anbindung über eine Schnittstelle an das Transport-Auftragsabwicklungssystem (TRAS) erfolgen, das den Betriebshöfen als Planungssystem zur Verfügung steht.

50 plus – ein Thema für die AWB

Das steigende Lebensalter der Beschäftigten in Deutschland durch die Verschiebung des Renteneintrittsalters auf 67 und der reduzierte Umfang an Neueinstellungen führen in vielen Unternehmen zu einem Anstieg des Durchschnittsalters der Beschäftigten. Dieser sogenannte demografische Wandel betrifft auch die Altersstruktur unserer Belegschaft. Liegt heute das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten noch bei 44 Jahren, so wird es bereits 2020 auf 52 Jahre angestiegen sein. Parallel dazu erhöhen sich die Anforderungen an die Arbeitsleistung bei zunehmendem Kostendruck.

Um dieser Entwicklung und ihren Auswirkungen begegnen zu können, haben Geschäftsleitung und Betriebsrat der AWB das Projekt „50 plus – gemeinsam in die Zukunft“ ins Leben gerufen. Unterstützt werden wir dabei von einem Beratungsunternehmen, das seine umfangreichen Erfahrungen in der Entsorgungslogistik und Straßenreinigung einbringt. Ziel des mehrstufigen Projekts ist es, Maßnahmen zu schaffen, um alters- und alternsgerechte Arbeitsbedingungen zu entwickeln, ohne die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens zu beeinträchtigen. Dazu werden in allen operativen Bereichen (Müllabfuhr, Straßenreinigung, Werkstatt) Möglichkeiten zur Arbeitsplatz- und Arbeitszeitgestaltung untersucht. Auch eine systematische Personalentwicklung, gekoppelt an das persönliche Leistungsvermögen des Einzelnen, soll gestaltet werden. Daneben stellen wir die bereits bestehenden Angebote im Rahmen des Gesundheitsmanagements auf den Prüfstand.

Ab 2010 werden die in einem sogenannten Masterplan 50 plus festgelegten Maßnahmen sukzessive vorbereitet und umgesetzt. Die Ergebnisse der einzelnen Aktivitäten werden ständig überprüft. Dabei geht es insbesondere darum, mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen unseres Unternehmens, zu ermitteln, ob die Maßnahmen optimiert oder geändert werden müssen, damit sich das Leistungsbild der AWB unter Einbeziehung einer älter werdenden Belegschaft weiterhin garantieren lässt.

Mit diesem Projekt sind wir der erste kommunale Entsorgungsdienstleister einer deutschen Großstadt, der sich systematisch mit dem Problem des zunehmenden Durchschnittsalters der Beschäftigten auseinandersetzt und damit auch ein deutliches Zeichen für die soziale Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern setzt. Denken, Gestalten und Handeln im Dienst einer nachhaltigen Zukunftssicherung wird hier Realität.

Wirtschaftliche Entwicklung

Ertragslage

Im Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2009 hatten wir es uns zum Ziel gesetzt, ein positives Gesamtergebnis von 8.942 Tsd. € zu erreichen. Tatsächlich konnte die AWB ein Ergebnis in Höhe von 11.740 Tsd. € erzielen und damit den Plan um 2.798 Tsd. € übertreffen.

Der Gesamtumsatz hat sich 2009 wie erwartet erneut sehr positiv entwickelt. Er liegt um rund 8.109 Tsd. € über dem Umsatz des letzten Jahres und mit rund 4.279 Tsd. € auch über dem geplanten Wert. Im Bereich Abfallbeseitigung konnte insgesamt eine Umsatzsteigerung gegenüber der Planung in Höhe von rund 2.399 Tsd. € und im Bereich der Straßenreinigung von rund 2.128 Tsd. € erzielt werden. Im Rahmen unserer Werkstattleistungen mussten wir eine Planunterschreitung in Höhe von rund 248 Tsd. € hinnehmen. Im Einzelnen werden die Gründe nachfolgend erläutert.

Die Umsätze in der satzungsgemäßen Hausmüllsammlung liegen um rund 772 Tsd. € über dem Plan und um rund 2.881 Tsd. € über dem Vorjahr. Der Umsatz stieg wertmäßig gegenüber 2008 wegen der Preisanpassung zum 1. Januar 2009 und reduzierte sich mengenmäßig aufgrund eines weiteren Behälterrückgangs. Die Abweichung vom Planwert beruht im Wesentlichen auf einer höheren Zahl von Bio-Entleerungen und auf der Buchung von periodenfremden Umsätzen für Vorjahre.

Bei den Zusatzleistungen der Abfallbeseitigung konnte eine Steigerung von rd. 672 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr erzielt werden. Gegenüber dem Plan stiegen die Zusatzleistungen jedoch um rd. 1.263 Tsd. €. Diese Steigerung gegenüber dem Plan resultiert überwiegend aus nicht geplanten höheren Abrechnungsbeträgen für das Holsystem (PPK) sowie für die Serviceausweitungen des Abfallcenters in Köln-Ossendorf. Für das Holsystem stieg sowohl der kommunale (+ 232 Tsd. €) als auch der Anteil anderer Systembetreiber (+ 220 Tsd. €) um insgesamt rd. 450 Tsd. €. Die Mehrerlöse gegenüber der Planung im Zusammenhang mit dem Abfallcenter betragen rd. 157 Tsd. €. Zusätzlich konnten rd. 656 Tsd. € weitere Umsätze aus diversen Kleinaufträgen erwirtschaftet werden.

Die satzungsgemäßen Reinigungsleistungen liegen aufgrund von Frontmetererhöhungen um rund 380 Tsd. € über dem Planansatz für 2009 und wegen Preisgleitung und Frontmetererhöhungen um rund 1.986 Tsd. € über dem Vorjahreswert.

Im Bereich der Zusatzleistungen der Straßenreinigung erreichten wir gegenüber 2008 eine deutliche Umsatzsteigerung in Höhe von rund 2.534 Tsd. €, die allerdings zum Teil bereits in der Planung für 2009 erwartet wurde. Gegenüber dem Plan erreichte die AWB eine weitere Umsatzsteigerung von rund 1.761 Tsd. €. Dieser Zuwachs resultiert aus diversen sonstigen Reinigungsaufträgen, insbesondere aus Beauftragungen im Rahmen der im Jahr 2009 fokussierten städtischen Maßnahmen zur Steigerung der Sauberkeit in Köln.

Die Werkstattumsätze liegen um rund 248 Tsd. € unter dem Plan und um ca. 35 Tsd. € über dem Vorjahr. Damit konnte im Wesentlichen das Auftragsniveau des Vorjahres gehalten werden.

Insgesamt liegen die sonstigen betrieblichen Erträge 1.622 Tsd. € über dem Planwert für 2009 und 539 Tsd. € über dem Vorjahreswert. Neben den Erträgen aus Altpapierverkäufen sind hier verschiedene nicht planbare Erträge, die sich beispielsweise aus der Korrektur von Vorjahreswerten zu Wertberichtigungen auf Forderungen oder Rückstellungen ergeben, abgebildet. Unter anderem enthält die Position nicht geplante Veräußerungserlöse in Höhe von 394 Tsd. € für LVP-Gefäße, die im Rahmen der Vorbereitung des Auftrages angeschafft wurden, tatsächlich aber wegen der günstigeren Mietlösung nicht benötigt werden. Bei den Mitbenutzungsentgelten für die Papiersammlung konnten für die Vorjahre deutlich bessere Konditionen ausgehandelt werden, als im Vorjahr zu vermuten war, sodass gebildete Wertberichtigungen in Höhe von 528 Tsd. € ergebnissteigernd aufgelöst werden konnten.
Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen aus Altpapierverkäufen liegen die tatsächlichen Erlöse des Jahres 2009 um 346 Tsd. € unter dem Planansatz. Diese Planunterschreitung begründet sich mit einer um rund 3.100 t leicht geringeren Sammelmenge im Jahr 2009.

Weiterhin konnten 2009 rund 113 Tsd. € an Buchgewinnen aus dem Verkauf von nicht mehr benötigten Anlagegütern realisiert werden, die in der Planung nicht enthalten waren. Dabei handelte es sich überwiegend um den Verkauf von Altfahrzeugen und -geräten.

Die Materialaufwendungen lagen um 120 Tsd. € unter dem für 2009 geplanten Wert. An verschiedenen Stellen konnten weitere Einsparungen realisiert werden. Insbesondere die tatsächlichen Kosten für die Fahrzeugbetankung lagen unter dem Planwert, da der Anstieg der Treibstoffkosten geringer ausfiel als erwartet. Die im Rahmen des Programms „AWB 2018“ eingeleiteten Fahrerschulungen führten unter anderem auch zu geringeren Treibstoffverbräuchen, die wir nach einer groben Schätzung mit rund 50 Tsd. € beziffern.
Die Personalkosten bilden mit rund 67 % der Aufwendungen unseren Hauptkostenblock. Dies resultiert aus den personalintensiven Dienstleistungen der AWB. Insgesamt liegen die Personalkosten 2009 mit einer Planunterschreitung von 244 Tsd. € beziehungsweise 0,3 % im geplanten Bereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist ein Anstieg der Personalkosten um 3.622 Tsd. € zu verzeichnen, der sich im Wesentlichen mit einem weiteren Anstieg der Mitarbeiterzahlen aufgrund der oben beschriebenen Leistungsausweitungen und einer Tariferhöhung von 2,8 % begründet.

Die Abschreibungen liegen bei einer leichten Planüberschreitung in Höhe von 114 Tsd. € bzw. rd. 1,2 % praktisch auf dem geplanten Niveau.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen um insgesamt 2.385 Tsd. € über dem Plan. Darin enthalten sind nicht geplante Anschaffungen von Müllgefäßen unter 150,00 € in Vorbereitung des LVP Auftrages in Höhe von rd. 600 Tsd. €, die zum Teil bereits wieder veräußert wurden (siehe sonstige Erträge) beziehungsweise - mit grauem Deckel versehen - zukünftig genutzt werden und zu entsprechend geringerem Auf-

wand in den Folgejahren führen werden. Nicht planbare Zusatzleistungen im Rahmen des Programms „Saubere Stadt“, insbesondere Aufträge die wahrscheinlich nicht wiederkehrend sind, wurden teilweise mit Zeitarbeitspersonal erledigt. Hierdurch sind gegenüber dem Plan Mehrkosten in Höhe von 1.070 Tsd. € entstanden, denen jedoch auch entsprechende Mehrumsätze gegenüberstehen.

Das Finanzergebnis beträgt – 1.251 Tsd. € und entspricht bei einer Abweichung von 27 Tsd. € praktisch dem Planwert. Neben Zinserträgen für die laufenden Guthaben, betrifft das Finanzergebnis im Wesentlichen die Zinsaufwendungen für die Investitionskredite des Unternehmens.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Ergebnisverbesserung gegenüber dem Plan in Höhe von 2.798 Tsd. € von höheren Umsatzerlösen (rund 4.279 Tsd. €) und höheren sonstigen Erträgen (rund 1.622 Tsd. €), bestimmt ist. Dazu wurden Einsparungen bei den Materialaufwendungen (rund 120 Tsd. €) erzielt. Mehrkosten waren bei den Abschreibungen (rund 114 Tsd. €) und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (rund 2.385 Tsd. €) sowie bei diversen Kostenpositionen, die mit jeweils relativ geringen Einzelüber- und unterschreitungen insgesamt Mehrkosten von rund 110 Tsd. € verursachten, zu verzeichnen. Weiterhin hat sich der Gewerbesteueraufwand entsprechend erhöht und übersteigt den geplanten Wert um rund 614 Tsd. €.

Auf Maßnahmen aus dem Programm “AWB 2018“ läßt sich ein Ergebnisbeitrag in Höhe von rund 1.790 Tsd. € zurückführen.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der AWB stellt sich ebenfalls unverändert positiv dar: Insgesamt liegen die im Jahr 2009 durchgeführten Investitionen um 2.494 Tsd. € beziehungsweise rund 22 % unter den geplanten Werten. Die Abweichungen setzen sich im Wesentlichen aus einem durch zeitliche Verschiebungen bedingten Minderinvest beim Fuhrpark von rund 3.244 Tsd. € und einem Mehrinvest in Höhe von rund 199 Tsd. €, der insbesondere aus der Beschaffung von nicht geplanten Gefäßen (LVP) resultiert, zusammen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 23.275 Tsd. €. Unter Berücksichtigung der Mittelzu- und -abflüsse aus der Investitions- und Finanzierungstätigkeit ergibt sich zum 31. Dezember 2009 ein Finanzmittelbestand von 11.095 Tsd. €. Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist als Anlage beigefügt.

Als Anlage zum Lagebericht sind ergänzend zu den hier gegebenen Erläuterungen verschiedene betriebswirtschaftliche Kennzahlen zur Ertragslage sowie zur Vermögens- und Finanzlage beigefügt.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Nach wie vor ist die AWB in ihrem Kerngeschäft keinen nennenswerten geschäftsgefährdenden Risiken ausgeliefert.

Mit dem Ende 2008 der Stadt Köln vorgelegten Konzept „AWB 2018“ ist es gelungen, die Leistungsverträge mit der Stadt Köln vorzeitig bis 2018 zu verlängern. Damit erhält die Infrastrukturpartnerschaft zwischen der AWB, den Stadtwerken Köln und der Stadt Köln eine längerfristige Perspektive.

Mit der Verlängerung der Leistungsverträge wird allerdings zunächst nur der Status quo festgeschrieben. Zu rechnen ist damit, dass die Umsätze aus den Leistungsverträgen stagnieren werden, zum einen weil der Leistungsumfang im Bereich der sogenannten Satzungsleistungen naturgemäß sehr hoch ist, zum anderen weil die kommunalen Finanzierungsspielräume enger werden. Eine Leistungsausweitung im Wettbewerb findet dagegen aus rechtlichen Gründen ihre Grenze.

Risiken zeichnen sich beim Fortbestand der dualen Systeme ab. Diese befinden sich beim Kampf um die Lizenznehmer in einem Preiskrieg, der die Sinnhaftigkeit des jetzigen Systems in Frage stellt. Dahinter sind Strategien der privaten Entsorgungswirtschaft zu vermuten, die Erfassung von Verpackungsmaterialien in ein Gemeinschaftssystem mit der Restmüllerfassung überzuleiten, für das man sich die Öffnung zum Wettbewerb erhofft. Ob dies von Erfolg gekrönt sein wird, lässt sich derzeit nicht abschätzen. Es zeigt sich jedoch, dass es in der Abfallwirtschaft nur unzureichend gelingt, den Wettbewerb zu regulieren.

Vor diesem Hintergrund zeichnet sich folgende Entwicklung ab:

- Bevölkerungsprognosen, gleich welcher Provenienz, gehen sämtlich davon aus, dass die Einwohnerzahl in Deutschland langfristig schrumpfen wird. Gleichzeitig kann man für Köln erwarten, dass eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung durch Zuzug gerade junger, leistungsfähiger und leistungswilliger Menschen ausgeglichen wird. Das setzt allerdings ein attraktives Angebot an hochwertigen Arbeitsplätzen, eine vielfältige Dienstleistungsinfrastruktur und ein ebenso vielfältiges Kultur- und Freizeitangebot voraus. Gleichzeitig schwinden jedoch die finanziellen Spielräume der Stadt, um hier eine aktive Rolle zu übernehmen.

  Deshalb richten wir unser Augenmerk darauf, uns über die Stadtreinigung stärker dem Thema „Stadtbildpflege“ zu widmen. Hier glauben wir, unsere Partnerschaft mit der Stadt Köln sowohl unter Qualitäts- als auch unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten intensivieren zu können.

- Infrastrukturdienstleistungen im Sinne eines Nachhaltigkeitsanspruchs mit hoher Qualität und Zuverlässigkeit zu erbringen, wird zunehmend wichtiger. Die AWB wird daher ihre Strategie der Qualitäts- und Serviceverbesserung fortführen.

Dies sind wichtige Bausteine unserer Strategie, die Partnerschaft zwischen der AWB, den Stadtwerken Köln und der Stadt Köln über 2018 hinaus fortzusetzen. Damit verbinden wir unseren Anspruch, für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Perspektive der unbefristeten, tarifgerechten Vollzeitbeschäftigung aufrechtzuerhalten: Denn

sie bedeutet private Lebenshaltung ohne Bezug von Transferleistungen, und sie bedeutet den Erhalt der Konsumfähigkeit unserer Mitarbeiter und die Entlastung von Sozialsystemen sowie die Stärkung von Sozialstrukturen. Dafür erwarten wir Engagement und Identifikation mit dem eigenen Unternehmen und mit der Aufgabe für Köln und seine Bürgerinnen und Bürger.

Die im Berichtsjahr vorgenommenen beziehungsweise für die Folgejahre geplanten Investitionen sind zum überwiegenden Teil Ersatzinvestitionen zur nachhaltigen Sicherstellung unserer Leistungsfähigkeit. Selbstverständlich wird jede Neuanschaffung hinterfragt und von uns kontinuierlich zur Optimierung unseres Anlagenbestands und somit auch zur Steigerung der Leistungsfähigkeit genutzt. Gleichzeitig werden bei Entscheidungen zu langfristigen Investitionen so weit wie möglich zukünftige Entwicklungen und Risiken berücksichtigt. Wie an anderer Stelle bereits erwähnt, nehmen wir zunehmend sinnvolle ökologische Kriterien in unsere Entscheidungen über Neuanschaffungen auf.

Die Investitionen werden aus dem laufenden Cashflow finanziert. Durch planmäßige und auch außerplanmäßige Tilgungen von Bankverbindlichkeiten konnte die Eigenkapitalquote in den letzten Jahren deutlich erhöht und damit die Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern und Finanzmarktkonditionen entsprechend reduziert werden. Die derzeit bestehenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind hinsichtlich der Laufzeiten mit unseren zentralen Leistungsverträgen mit der Stadt Köln abgestimmt, so dass sich hieraus keine Risiken für den weiteren Geschäftsverlauf unseres Unternehmens ergeben.

Zur systematischen Erkennung und Steuerung der Risiken in der Geschäftstätigkeit der AWB existiert ein Risiko- und Compliancemanagementsystem. Die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) werden dabei berücksichtigt. Im Rahmen dieses Systems werden systematisch unternehmensweit alle relevanten Risiken in einer „Riskmap“ erfasst und bewertet. Quartalsweise erstatten alle Verantwortungsträger über die ihnen im Rahmen der „Riskmap“ zugeordneten Risiken Bericht. In dieser Meldung ist auch die Vollständigkeit des Risikomanagementberichts gemäß den einschlägigen Richtlinien unseres Unternehmens zu bestätigen. Sollten sich seit dem letzten Bericht Änderungen ergeben haben, werden diese entsprechend gemeldet. Zur Sicherstellung der Umsetzung des Risikomanagements wurde im Rahmen des Beauftragtenwesens ein Risiko- und Compliancemanager eingesetzt, der unmittelbar der Geschäftsführung untersteht.

Umweltrisiken aus unserem Geschäftsbetrieb, also Gefahren für die Umwelt durch den Betrieb riskanter Anlagen oder den Umgang mit Gefahrgütern, bestehen aktuell in keinem nennenswerten Umfang. Wir betreiben keine Entsorgungs- und Verwertungsanlagen. Gefahrgüter werden nur in haushaltsüblichen Mengen angenommen beziehungsweise eingesammelt und zeitnah zu den entsprechenden Entsorgungsanlagen transportiert. Alle vorgesehenen Vorrichtungen und Maßnahmen zur Vermeidung von Gefahren einschließlich der Beschäftigung entsprechender Sicherheitsbeauftragter halten wir strikt ein. Dies wird auch durch die regelmäßigen Audits im Rahmen der Zertifizie-

rung als Entsorgungsfachbetrieb geprüft. Insgesamt bestehen somit keine besonderen Umweltrisiken. Die geschäftsüblichen Risiken sind im Rahmen einer Betriebshaftpflichtversicherung abgedeckt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Es liegen keine wesentlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres vor.

Ausblick

Um auch in Zukunft nachhaltig positive Ergebnisse erwirtschaften zu können, müssen wir in der vor uns liegenden Zeit weitere Wirtschaftlichkeitssteigerungen erreichen. Unser Augenmerk gilt dabei nicht nur den bereits mehrfach erwähnten Maßnahmen aus dem Programm „AWB 2018“, sondern auch Wirtschaftlichkeitssteigerungen auf breiter Front durch Umsatzsteigerungen und -sicherung sowie Kostenreduzierung.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass wir für das Geschäftsjahr 2010 bei Umsatzerlösen von rund 115.878 Tsd. € ein Ergebnis von 9.387 Tsd. € vor Steuern (Gewerbesteuer) planen. Dies entspricht einem Ergebnis nach Gewerbesteuern in Höhe von 7.861 Tsd. €.

Neben den Erlösen aus den Verträgen für Abfallbeseitigung und Straßenreinigung mit der Stadt Köln planen wir noch Erlöse für zusätzliche Leistungen in den Bereichen Abfallbeseitigung und Straßenreinigung in Höhe von insgesamt rund 27.066 Tsd. €. Diese betreffen überwiegend Leistungen für die Stadt Köln außerhalb der satzungsgemäßen Leistungen, wie zum Beispiel die Wertstofferfassung PPK im Holsystem, die Entfernung von wildem Müll auf allgemein genutzten Flächen, erstmals ab 2010 die Abfuhr von Leichtverpackungen (LVP) über die gelbe Tonne, die Sammlung von Elektroschrott, die Friedhofsmüllentsorgung, die Wildkrautbeseitigung, die Übernahme der KASA und diverse sonstige Reinigungs- und Entsorgungsleistungen.

Neben den Umsatzerlösen planen wir sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 3.796 Tsd. €. Davon entfällt der wesentliche Teil auf Erlöse aus der Altpapierverwertung. Die durch die allgemeine Wirtschaftskrise ausgelösten Nachfragerückgänge bei Sekundärrohstoffen führen auch beim Altpapier zu drastisch gesunkenen Marktpreisen. Trotz der allmählich wieder anziehenden Preise und vor dem Hintergrund einer für das Jahr 2010 noch nicht endgültig geklärten Vertragssituation müssen wir von deutlich reduzierten Altpapiererlösen ausgehen. Da diesem Rückgang keine ebenfalls zurückgehenden Kosten gegenüberstehen, entspricht die Reduzierung der Altpapiererlöse einer Ergebnisbelastung in gleicher Höhe.

Der so geplanten Betriebsleistung in Höhe von 119.674 Tsd. € stehen insgesamt betriebliche Aufwendungen in Höhe von 109.302 Tsd. € gegenüber. Der überwiegende Teil dieser Aufwendungen betrifft mit 76.508 Tsd. € Personalkosten.

Somit verbleibt ein Betriebsergebnis in Höhe von 10.372 Tsd. €, was bei einem negativen Finanzergebnis in Höhe von 985 Tsd. € und einem Gewerbesteueraufwand in Höhe von 1.526 Tsd. € zu einem positiven Jahresergebnis von 7.861 Tsd. € führen soll.

In der Planung 2010 weisen wir erstmals die Auswirkungen aus den Maßnahmen des Programms „AWB 2018“ aus. Der Ergebnisbeitrag beträgt dabei rund 2.512 Tsd. € und beinhaltet zum einen zusätzliche Deckungsbeiträge in Höhe von 808 Tsd. € aus Reinigungsleistungen im Bereich der Wildkrautbeseitigung, der LanxessArena, für KASA sowie aus der Akquise von Gewerbekunden und zum anderen Personalkostenreduzierungen in Höhe von 1.574 Tsd. €. Diese Rückgänge resultieren sowohl aus bereits 2009 eingeleiteten Maßnahmen als auch aus zusätzlichen Aktivitäten, die erstmals im Jahr 2010 gestartet werden. Die hierdurch frei werdenden Personalkapazitäten werden für die neuen Aufträge eingesetzt. Weitere Kostenreduzierungen in Höhe von 130 Tsd. € resultieren aus Fahrerschulungen für wirtschaftlicheres Fahren.

Aus dem Programm „AWB 2018“ soll auch ein Teil in service- und qualitätssteigernde Maßnahmen innerhalb der AWB investiert werden.

In den Folgejahren bis 2013 wird sich das Jahresergebnis voraussichtlich wieder verbessern und sich planmäßig zwischen 9.494 Tsd. € und 10.961 Tsd. € bewegen.

Zusammenfassung

Das Hauptziel der Geschäftsführung, der Verantwortung gegenüber unserem Gesellschafter und unseren Kunden gerecht zu werden, wurde durch die weitere Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Effizienz der AWB und die erneute konsequente Ausrichtung von Service und Qualität unserer Leistungen an den Wünschen unserer Kunden erreicht. An verschiedenen Einzelthemen, wie der erfolgreichen Teilnahme an der Ausschreibung zur Leerung der Gelben Tonne für Leichtverpackungen oder unseren Erfolgen bei der Reinigung Kölns, haben wir exemplarisch dargestellt, wie wir auch im Jahr 2009 unsere Verantwortung zum nachhaltigen Wohl der Stadt Köln und ihrer Bürgerinnen und Bürger unter Beweis gestellt haben.

Die hierfür maßgeblichen Schritte und Maßnahmen haben wir in dem vorliegenden Lagebericht angesprochen. Auf diese Weise konnte das gute Jahresergebnis des Vorjahres deutlich verbessert werden.

Neben der erfolgreichen Teilnahme an der Ausschreibung zur Leerung der gelben Tonne ist als weiterer Höhepunkt des Geschäftsjahres 2009 die Verlängerung unserer wesentlichen Leistungsverträge mit der Stadt Köln bis zum 31. Dezember 2018 zu nennen. Wir sind dankbar für die vorzeitige Vertragsverlängerung und sehen darin einen Beweis für das uns entgegengebrachte Vertrauen und eine Anerkennung unserer bisherigen Leistungen. Wir werden auch in Zukunft – nicht nur durch das Programm „AWB 2018“ – alles daransetzen, diesem Vertrauen gerecht zu werden und unser Denken, Gestalten und Handeln am Wohl unserer Kunden auszurichten.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AWB, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen unserer Aufgaben im abgelaufenen Jahr 2009 beigetragen haben, sagen wir auch an dieser Stelle unseren ganz besonderen Dank.
Unseren Kunden danken wir für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH
Maarweg 271, 50825 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Peter	Mooren	Seit 01.02.2008
Herr	Herbert	Winkelhog	

Die Organe der Gesellschaft sind die Geschäftsführung und die Gesellschafterversammlung. Ein Aufsichtsrat besteht nicht.

Unternehmenszweck:

Geschäftsführung und Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin an der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 50.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

Stadtwerke Köln GmbH, Köln 50.000 €

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2009	95,30 %	4,7 %
zum 31.12.2008	92,30 %	7,7 %
zum 31.12.2007	71,88 %	28,12 %
zum 31.12.2006	89,86 %	10,14 %
zum 31.12.2005	90,02 %	9,98 %

Mitarbeiter (zum 31.12.) -
Auszubildende -

Bilanz der
AWB Köln Verwaltung GmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	371.806	281.666	0	220.456	96.018
Sonstige Forderungen	385	78	0	0	0
Guthaben bei Kreditinstituten	2.399	229.090	302.639	116.233	125.283
	374.591	510.834	302.639	336.690	221.301
PASSIVA					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	50.000	50.000	50.000	50.000	50.000
Gewinnvortrag	0	167.546	0	149.224	96.473
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	306.971	253.991	167.546	103.340	52.751
Rückstellungen	17.620	39.297	59.130	34.125	22.077
Verbindlichkeiten	0	0	25.963	0	0
	374.591	510.834	302.639	336.690	221.301

GuV der AWB Köln Verwaltung GmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
Sonst. Betriebl. Erträge / Beteiligungserträge	80	78	222.030	138.134	92.314
Beteiligungserträge	352.202	298.044			
Sonst. betriebl. Aufwend.	-6.515	-7.135	-6.742	-7.263	-10.302
Zinserträge u.ä.	9.581	11.216	13.193	5.131	4.504
Zinsaufwendungen u.ä.	232	-461	-908	-45	-965
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	355.115	301.742	227.573	135.957	85.551
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-48.143	-47.751	-60.027	-32.617	-32.800
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	306.971	253.991	167.546	103.340	52.751

Ein Wirtschaftsplan der AWB Köln Verwaltung GmbH wird nicht erstellt.

Lagebericht 2009
der
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln
Verwaltung GmbH

Die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH (kurz AWB GmbH) ist als persönlich haftende Gesellschafterin an der AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG (kurz AWB KG), ebenfalls mit Sitz in Köln, beteiligt. Sie hat die Geschäftsführung der AWB GmbH & Co. KG inne.

Die Stadtwerke Köln GmbH ist alleinige Gesellschafterin der AWB GmbH. Das Beteiligungsverhältnis an der AWB GmbH und der AWB KG ist identisch.

Die AWB GmbH ist unter HRB 34570 am 12. Dezember 2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Das Geschäftsjahr 2009 schließt mit einem Jahresüberschuss von € 306.971,65 ab. Neben der Risikoprämie von der AWB KG resultieren die Erträge der Gesellschaft aus Zinserträgen. Die ausgewiesenen Aufwendungen betreffen hauptsächlich Steueraufwendungen und Aufwendungen für Jahresabschlusskosten.

Die wesentlichen Risiken der AWB GmbH sind bestimmt durch die operativen Risiken der AWB KG. Die Risiken der AWB KG werden im Rahmen des Risikomanagementsystems laufend gesteuert und überwacht. Die Risiken werden in die vierteljährliche Berichterstattung an die Konzernmutter einbezogen.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft ist alleine von der wirtschaftlichen Entwicklung der AWB KG abhängig. Auf Grund der wirtschaftlichen Aussichten bei der AWB KG ist für die kommenden Jahre auch für die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln Verwaltung GmbH mit positiven Ergebnissen zu rechnen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG)
Gestemünder Str. 23, 50735 Köln
www.avgkoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Peter-Olaf	Hoffmann	Bis 20.09.2009
Herr	Herbert	Winkelhog	
Herr	Christoph	Busch	
Herr	Andreas	Freund	Seit 01.03.2010
Herr	Peter	Mooren	Seit 01.03.2010

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Michael	Paul	Vorsitzender (bis 18.11.2009)
Herr	Hans-Werner	Bartsch	Vorsitzender (ab 20.11.2009)
Herr	Thomas	Conzendorf	stellv. Vorsitzender
Herr	Götz	Bacher	
Frau	Marlis	Bredehorst	Bis 16.07.2010
Herr	Dr. Andreas	Bruckschen	Bis 03.02.2009
Herr	Gerhard	Brust	
Frau	Margret	Dresler-Graf	Bis 18.11.2009
Herr	Jürgen	Fenske	Ab 28.05.2009
Herr	Dr. Ansgar	Fendel	
Herr	Alexander	Fladerer	Bis 18.11.2009
Frau	Polina	Frebel	
Herr	Stephan	Gatter	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Johannes-Werner	Hamm	Bis 18.11.2009
Herr	Horst	Heinrichs	Ab 20.11.2009
Herr	Reinhard	Hohenstein	
Herr	Jürgen	Mauthe	
Frau	Petra	May	Bis 18.11.2009
Herr	Jörg	Mühlen	Ab 04.02.2009
Herr	Dr. Ralf Martin	Schmitz	Bis 31.03.2009
Herr	Carsten	Schwettmann	Ab 20.11.2009
Herr	Ralph	Sterck	Ab 20.11.2009
Herr	Dr. Martin	Welpmann	Ab 20.11.2009

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Planung (einschl. des Betreibens von Planfeststellungsverfahren und Altlastensanierung), der Bau und der umweltfreundliche Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft, insbesondere von Anlagen zur Kompostierung, Gewerbeabfallaufbereitung, Baustellenabfallaufbereitung, zur thermischen Abfallbehandlung incl. Schadstoffentfrachtung sowie die Vermarktung der in den Einrichtungen gewonnenen Wertstoffe und Energie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	8.700.000 €	
Gesellschafter:		
Stadtwerke Köln GmbH	4.358.700 €	50,1 %
Remondis GmbH Rheinland	4.341.300 €	49,9 %

Unternehmensverbindungen:	Stammkapital insg.	Anteil AVG:
• BAV Baustellenabfall- Verwertung GmbH	1.100.000 €	100 % (seit 14.10.2009)
• GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH	1.100.000 €	100 % (seit 14.10.2009)
• KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH	511.294 €	100 % (seit 14.10.2009)

Die Aufwandspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplanes der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2009 (in Tsd. €)
1101	Ver- und Entsorgung Deponie Vereinigte Ville	S720001100	3.590

Der Jahresabschluss der AVG mbH zum 31.12.2009 wurde zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichts 2009 vom Aufsichtsrat der AVG mbH noch nicht abschließend beraten. Die Feststellung des Jahresabschlusses 2009 wurde daher von der Gesellschafterversammlung nicht beschlossen. Von einer Darstellung der Ergebnisse wurde daher zunächst abgesehen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**
Umsatz	109.027	119.396	119.037	121.642	130.534
Jahresüberschuss	2.032	12.014	12.985	11.541	15.446
Eigenkapital	39.663	49.646	50.616	49.172	45.355
Bilanzsumme	263.238	295.258	324.178	360.801	402.222
Mitarbeiter (zum 31.12.)	203	203	198	198	194
Auszubildende	5	5	7	7	5

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2009	15,0 %	85,0 %
zum 31.12.2008	16,8 %	83,2 %
zum 31.12.2007	15,6 %	84,4 %
zum 31.12.2006	13,6 %	86,4 %
zum 31.12.2005	11,3 %	88,7 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2009	19,3 %
Zum 31.12.2008	21,0 %
zum 31.12.2207	18,6 %
zum 31.12.2006	16,1 %
zum 31.12.2005	13,3 %

Bilanz der AVG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Sachanlagen u. immaterielle Vermögensgegenstände	198.462	234.309	270.437	304.835	340.331
Finanzanlagen	6.890	1.009	860	849	845
Umlaufvermögen					
Vorräte	4.934	4.944	4.471	4.246	4.017
Forderungen	7.096	8.992	14.057	8.082	8.905
Wertpapiere	0	0	0	37.987	37.987
Sonstige Vermögensgegenstände	9.845	2.734	4.254		
Liquide Mittel	35.932	43.175	27.747	8	2.833
Rechnungsabgrenzung	79	95	2.351	4.794	7.304
Bilanzsumme	263.238	295.258	324.177	360.801	402.222
PASSIVA					
Eigenkapital	39.663	49.646	50.616	49.172	45.355
Gezeichnetes Kapital	8.700	8.700	8.700	8.700	8.700
Gewinnvortrag	28.931	28.931	28.931	28.931	21.208
Jahresüberschuss	2.032	12.014	12.985	11.541	15.446
Rückstellungen	15.113	15.050	15.084	12.421	16.553
Verbindlichkeiten	200.264	230.562	258.477	298.760	338.622
Rechnungsabgrenzung	8.197	0	0	447	1.692
Bilanzsumme	263.238	295.258	324.177	360.801	402.222

GuV der AVG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	109.027	119.396	119.037	121.642	130.534
sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistung	6.216	18.857	10.938	6.093	20.064
Materialaufwand	-34.936	-34.132	-30.172	-30.944	-35.735
Personalaufwand	-12.114	-11.750	-11.048	-10.872	-10.897
Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- und Sachanlagen	-36.665	-40.470	-39.517	-38.799	-38.416
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-10.604	-20.768	-14.369	-7.713	-14.255
Erträge aus Beteil. u. Wertpapiere.	10	167	660	234	267
Zinserträge	1.055	2.603	1.096	605	1.577
Zinsaufwand	-8.198	-15.195	-17.427	-19.712	-24.221
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	-5	-22	-4	-10
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13.792	18.703	19.176	20.530	28.907
Außerordentl. Aufwendungen	-10.121				
Steuern v Einkommen u Ertrag	-1.379	-6.428	-6.012	-263	-248
Sonstige Steuern	-260	-261	-179	-8.727	-13.213
Jahresüberschuss	2.032	12.014	12.985	11.541	15.446

Wirtschaftsplan 2010 der AVG

Erfolgsplan	**2010 in Tsd. €**
Umsatzerlöse	86.077
Sonst. betriebliche Erträge	27.104
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-42.267
Personalaufwand	-13.438
Abschreibungen	-37.497
Sonstige Aufwendungen	-3.363
Erträge aus Beteiligungen	0
Zinserträge u.ä.	591
Zinsaufwendungen u.ä.	-9.476
Steuern	-2779
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	4.952

Finanzplan

Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss	4.952
Abschreibungen	37.497
Mittel aus Rückstellung Deponie Stadt Köln	692
Mittel aus Bestand für Sondertilgung 2006	16.985
Summe Einnahmen	60.126
Mittelverwendung:	
Investitionen	
Restmüllverbrennungsanlage	3.397
Deponie Vereinigte Ville	692
Übrige Investitionen	3.075
Darlehenstilgungen	47.551
Gewinnausschüttung	5.411
Summe Ausgaben	60.126

Lagebericht 2009

der

Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft

Köln mbH (AVG)

Entwicklung und wirtschaftliche Lage

Die am 23.06.1992 gegründete Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (nachfolgend AVG) ist nach ihrem satzungsgemäßen Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Entsprechend dieser Zweckbestimmung hat die AVG im Geschäftsjahr 2009 folgende Aufgabenschwerpunkte zu verzeichnen:

- Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage (RMVA)
- Betrieb der Deponie Vereinigte Ville
- Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften für Kompostierung sowie für die Behandlung und Verwertung von Baustellen- und Gewerbeabfällen

Entwicklung

Restmüllverbrennungsanlage

Im Geschäftsjahr 2009 wurde die RMVA Köln ganzjährig von der AVG im genehmigten Regelbetrieb betrieben. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Verfügbarkeit der Anlage konnten in der RMVA im Jahr 2009 insgesamt 731.632 t Abfälle verbrannt werden.
Trotz der notwendigen Stillstandszeiten für die Durchführung von Revisionen, die an 3 Verbrennungslinien durchgeführt wurden, erreichte die RMVA mit einer Zeitverfügbarkeit von 97,15 % im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut einen Spitzenwert im Vergleich zu anderen Verbrennungsanlagen.

Mit der Verbrennungsenergie wurden 389.928 MWh Strom und 312.890 t Ferndampf erzeugt. Davon wurden nach Abzug des Eigenverbrauchs 353.115 MWh an die Rhein-Energie AG abgegeben. Die Erlöse aus der Energiegewinnung konnten aufgrund des nochmals gestiegenen spezifischen Preises und der gegenüber 2008 gestiegenen Verbrennungsmenge um rund 2,4 Mio. € gesteigert werden.

Bei den turnusgemäß durchgeführten Revisionen an 3 Linien waren Reparaturen an Feuerbeton- und SiC-Flächen in den Kesseln erforderlich. Die SO_2 – Wäscher mussten im Düsen- und Einströmbereich an allen Linien saniert werden. Die Laufräder der Abgasventilatoren 1 wurden an 2 Linien ausgebaut und neu beschichtet.

Die in 2008 begonnene Sanierung der Stahlplattenbänder in der Vorschaltanlage der RMVA wurde in 2009 abgeschlossen. Die hoch beanspruchten Bänder waren verschlissen und mussten grundlegend saniert werden. Auch die 5 Plattenbänder im Sperrmüllbereich mussten altersbedingt saniert werden.

Das Konzept der vorbeugenden und begleitenden Wartung und Instandhaltung bewährte sich auch im Jahr 2009.

Die Emissionsdaten der RMVA lagen auch im Jahr 2009 wieder deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben wie auch unter den strengeren Genehmigungswerten. Die Veröffentlichung dieser Daten in den Kölner Tageszeitungen erfolgte im Februar 2010.

Verfügbarkeit und Emissionsverhalten haben erneut in eindrucksvoller Weise die Leistungsfähigkeit der RMVA bestätigt.

Kompostierungsanlage (KA)

Die Kapazität der KA-Niehl beträgt genehmigungsrechtlich 62.000 t/a zzgl. 18.000 t/a Shredderleistung zur Herstellung von so genanntem Erstshreddergut. Im Jahr 2009 wurde aufgrund des hohen Mengenaufkommens eine Ausnahmegenehmigung von bis zu 92.000 t erwirkt. Diese Genehmigungsgrenze wurde in 2009 auch nahezu ausgeschöpft.

Für 2010 ist die Durchführung eines Genehmigungsverfahrens zur dauerhaften Erhöhung der Kapazität auf 110.000 t/a vorgesehen, nachdem sowohl die Baumusterprüfung (technische Machbarkeitsprüfung) als auch eine entsprechende Immissionsprognose die Umsetzbarkeit und die Zulässigkeit einer solchen Maßnahme bestätigt haben. Auf diese Weise könnten weitere Deckungsbeiträge zur Entlastung des von der Stadt Köln zu zahlenden Kompostierungsentgeltes erwirtschaftet werden.

Die Anlieferung des Bioabfalls aus der Biotonne entwickelte sich 2009 sehr erfreulich, wie die nachfolgende Aufstellung verdeutlicht:

2006: rund 12.500 t
2007: rund 20.600 t
2008: rund 25.300 t
2009: rund 28.300 t

Gleichzeitig hat sich das in den Vorjahren zunächst rückläufige Aufkommen an Garten- und Parkabfällen an den Kleinanliefererstellen in 2009 mit rund 7.400 t stabilisiert.

Die weiteren Zulieferungen setzten sich wiederum aus gewerblichen Kölner Mengen, vorzugsweise aus Garten- und Landschaftsbau-Betrieben, und Kontingentmengen zur Auslastung der KA-Niehl zusammen.

Neben Komposten und Erstshreddergut wurden auch weiterhin Kompostmulche, Kompostpflanzerde, Substratkompost und Rindenmulch hergestellt. Außerdem wurde Material zur Verwendung in Biomassekraftwerken aufbereitet.
Um die Vermarktungswege weiter zu optimieren, hat die KVK in 2009 eine weitere Siebstrecke im Lager für Garten- und Parkabfälle installiert. So kann sie weitere kundenspezifische Wünsche nach differenzierteren Qualitäten erfüllen. Vermarktungsschwerpunkt war auch in 2009 die Landwirtschaft gefolgt vom Komposteinsatz in der Rekultivierung.

Die Produkte der KVK sind nach wie vor RAL-gütegesichert und werden kontinuierlich auf ihre Qualität hin überwacht.

Die Störstoffquote stieg im Jahr 2009 leicht auf knapp unter 3 % der Inputmengen.

Deponie Vereinigte Ville

Seit der Beendigung der Deponierung organischer Abfälle im Jahr 2005 dürfen auf der Deponie Vereinigte Ville, die die AVG im Auftrag der Stadt Köln betreibt, nur noch mineralische bzw. inertisierte Abfälle entsorgt werden. Damit wurden die deponiefähigen Abfallarten zwar deutlich reduziert, dennoch ist es seither gelungen, die Deponie mit ausreichenden Abfallanlieferungen zu bewirtschaften. Im Jahr 2009 wurden allerdings mit 367.000 t deutlich weniger Mengen verarbeitet als im Vorjahr (2008: rund 635.000 t). Hier sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise am Deutlichsten sichtbar geworden. Insbesondere die stark zurückgefahrene Produktion in der Primärindustrie war hier spürbar, weil die bei diesen Prozessen anfallenden Inertabfälle parallel zurück gegangen sind. Von den angenommenen rund 367 000 t wurden rd. 355.500 t beseitigt und rund 11.500 t zur Einrichtung von neuen Schüttfeldern verwertet.

Mit Beginn des Jahres 2009 wurde die bis dahin noch am Standort Geestemünder Straße betriebene Rostascheaufbereitungsanlage auf die Deponie Vereinigte Ville verlagert und provisorisch mit einer mobilen Anlage betrieben. Die am Standort Deponie Vereinigte Ville befindliche Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage ist inzwischen fertig gestellt und wird voraussichtlich in den nächsten Wochen ihren Regelbetrieb aufnehmen. Die Anlage dient auch der dauerhaften Sicherung von inerten Mengenströmen für die Deponie Vereinigte Ville.

Die Gasfassung wurde weiterhin an den aktuellen Verfüllungsstand angepasst. Insgesamt wurden im Jahr 2009 16,6 Mio. m^3 gefasst. Von der erfassten Menge mussten auf Basis des zwischen der Stadt Köln und RWE abgeschlossenen Vertrages noch rund 8,1 Mio. m^3 gefasstes Deponiegas an RWE zur Verwertung abgegeben werden. Die AVG hatte den Vertrag mit RWE fristgerecht gekündigt, nachdem sich keine wirtschaftliche Einigung mit RWE für den Fall einer Vertragsfortführung herstellen ließ. Der Vertrag mit RWE lief zum 30.06.2009 aus.

Die AVG hat stattdessen auf der Deponie Vereinigte Ville ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit 3 Motoren errichtet, um dort Gas zu verstromen und in das Netz einzuspeisen. Ein Teil der überschüssigen Wärme wird zudem zur Beheizung des Betriebshofes genutzt. Im Januar 2009 begann der Probebetrieb des ersten Motors. Bis zum Ende des noch laufenden Vertrages mit RWE am 30.06.2009 wurden alle Aggregate im Probebetrieb getestet, so dass das BHKW seit dem 01.07.2009 für die Stromerzeugung und –einspeisung zur Verfügung steht.

In 2009 wurden mit dem neuen BHKW rd. 6,3 Mio m^3 Deponiegas verwertet und rd. 13.300 MWh_{el} erzeugt.

Darüber hinaus wurden in 2009 rund 115.000 m^3 Sickerwasser gefasst und in der Sickerwasserreinigungsanlage gereinigt.

Aufgrund genehmigungsrechtlicher Anforderungen war es erforderlich, ein etwa 2 km langes Teilstück der die Deponie umgebenden Dichtwand zu erneuern. Ende 2006/Anfang 2007 wurden hierfür zunächst Erkundungsbohrungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Bohrungen führten zu weiterem Klärungsbedarf. Darüber hinaus gestalteten sich die Planungen schwieriger als erwartet, da der ursprünglich vorgesehene Trassenverlauf infolge der über das Deponiegelände verlaufenden Hochspannungsleitungen verschoben werden musste. Nach Abschluss aller erforderlichen Vorarbeiten, konnte mit dem Bau der Dichtwand im Oktober 2008 begonnen werden. Die baulichen Arbeiten wurden im März 2009 abgeschlossen. Nach Erbringung aller erforderlichen Nachweise erfolgte die behördliche Abnahme am 24.06.2009.

Das verfüllbare Restvolumen der Deponie Vereinigte Ville betrug zum Jahresende 2009 setzungsbedingt ca. 4,2 Mio. m^3.

Am 16.07.2009 trat die neue Deponieverordnung (DepV) in Kraft. Sie löste die bisherige Deponieverordnung, die Deponieverwertungsverordnung und die Abfallablagerungsverordnung ab, die zeitgleich außer Kraft traten. Ebenfalls zeitgleich wurden auch die TA Abfall und die TA Siedlungsabfall außer Kraft gesetzt. Alle deponierechtlichen Vorschriften sind somit nunmehr in der neuen Deponieverordnung gebündelt.

Die DepV trifft unter anderem Neuregelungen zum Annahmeverfahren, zu Dichtungsmaßnahmen, zur Stilllegung und zur Nachsorge. Während zahlreiche Deponien in NRW und bundesweit infolge der neuen DepV ihren Betrieb stilllegen mussten, erfüllt die Deponie Vereinigte Ville zum Stichtag 16.07.09 nach wie vor die Anforderungen und kann unbefristet weiterbetrieben werden.

Der Entwurf einer Ersatzbaustoffverordnung aus 2008, die ebenfalls Einfluss auf den Deponiebetrieb gehabt hätte, hat zu intensiven und zum Teil sehr kontroversen Diskussionen zwischen Bundesumweltministerium (BMU), Politik, Wissenschaft, Verbänden und Industrie geführt. Grundsätzlich konträre Standpunkte konnten in diesen Diskussionen nicht beseitigt werden. Eine bereits für 2009 angekündigte komplett überarbeitete Entwurfsfassung liegt nach wie vor nicht vor.

Tochtergesellschaften

Die AVG ist zur Erledigung ihrer vertragsgemäßen Aufgaben an verschiedenen Unternehmen beteiligt:

- KVK – Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK),
- GVG – Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (GVG),
- BAV – Baustellenabfallverwertung GmbH (BAV).

Die AVG war bislang an diesen Gesellschaften mit je 25,1 % beteiligt. Die weiteren Anteile wurden vom privaten Gesellschafter REMONDIS GmbH Rheinland gehalten.

Die AVG und ihre Gesellschafter Stadtwerke Köln GmbH sowie REMONDIS GmbH Rheinland hatten bereits seit fast 2 Jahren über die Übernahme aller Anteile an den Gesellschaften durch die AVG verhandelt. Ziel war es dabei, mit der Übernahme eine breit aufgestellte, kommunal majorisierte Entsorgungsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen. Insbesondere die GVG war dabei als eine am Markt etablierte Entsorgungsfirma für Gewerbeabfälle und Vorschaltgesellschaft zur Akquisition gewerblicher Abfälle für die gesicherte Auslastung der RMVA von entscheidender Bedeutung.

Eine entsprechende Einigung der Verhandlungspartner konnte in der 2. Jahreshälfte 2009 erzielt werden. Nach Fassung der erforderlichen Beschlüsse

- in den Gremien der AVG-Gesellschafter,
- in den Gremien der AVG selbst,
- durch den Rat der Stadt Köln,

die Nichtbeanstandung durch die Bezirksregierung und nach Zustimmung des Bundeskartellamtes konnte der Anteilserwerb formell wirksam am 22.12.2009 vollzogen werden.

Die AVG ist nunmehr alleiniger Gesellschafter von KVK, BAV und GVG.

Baustellenabfallsortieranlagen

Die BAV hat im Jahr 2009 die beiden Standorte Köln-Niehl, Geestemünder Straße, und Köln-Heumar, Wikingerstraße, betrieben.

In 2009 wurden rund 105.000 t angenommen und verarbeitet. Die Verwertung erfolgte stofflich und energetisch. Die Sortierreste wurden der Beseitigung zugeführt.

Die BAV ist als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert.

Gewerbeabfallsortieranlagen

Die GVG hat im Jahr 2009 die Standorte Niehl und Heumar betrieben und in 2009 rund 306.000 t verarbeitet.

Dank der schon Ende 2005 installierten NIR-Technologie (Nah-Infrarot), mit der eine automatisierte sehr sortenreine Sortierung ermöglicht wird, konnte wiederum eine sehr hohe Verwertungsquote erreicht werden.

Darüber hinaus hat die GVG im Jahr 2009 auch unverändert die Altholzverwertungsanlage auf dem Gelände der GVG in Köln-Niehl betrieben. In 2009 wurden rund 54.000 t verarbeitet. Die vorgesehenen baulichen und technischen Maßnahmen zur Optimierung der Altholzverwertungsanlage wurden bereits im Jahr 2008 planmäßig begonnen und im Jahr 2009 fertiggestellt.

Im Übrigen hat die GVG im Jahr 2009 im Auftrag der AVG wiederum ganzjährig die Sortierung von städtischem Sperrmüll mit dem Ziel der Kostensenkung durchgeführt. Die dabei

angestrebte Verwertungsquote konnte in 2009 erreicht werden, so dass nur rund 50 % des städtischen Sperrmülls in der RMVA entsorgt werden mussten. Stofflich verwertet wurden insbesondere Eisen- und Nicht-Eisen-Metalle, geeignetes Holz zudem auch thermisch.

Die GVG ist als Entsorgungsfachbetrieb zertifiziert.

Wirtschaftliche Lage

Die allgemeine wirtschaftliche Lage des Jahres 2009 war geprägt von der Finanz- und Wirtschaftskrise. Vor allem der Wegfall von Produktionsabfällen aus der Schwerindustrie verdeutlichte, dass die Krise auch die deutschen Wirtschaftsstandorte erreicht hatte. Der allgemeine Auftragsrückgang zwang viele Betriebe zur Kurzarbeit.

Der daraus resultierende Mengenrückgang an Gewerbeabfällen traf vor allem den Deponiebetrieb, der im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger Ablagerungsmengen zu verzeichnen hatte.

Im Bereich der Restmüllverbrennung war es nicht der Mengenrückgang, sondern vor allem der massive Preisverfall, der einen deutlichen Umsatzrückgang zur Folge hatte.

Durch die Schaffung weiterer neuer Verarbeitungskapazitäten (EBS-Kraftwerke, MBA´s und Mitverbrennung in anderen Kraftwerken) blieben die Preise für die thermische Abfallbehandlung weiter stark unter Druck.

Durch verstärkte Akquisitionsbemühungen, vor allem auch durch die Tochtergesellschaft GVG, konnte die Anliefermenge für die RMVA gesichert werden, allerdings nur zu den aktuellen, weiter sinkenden Marktpreisen.

Im Geschäftsjahr 2009 sank die Gesamtleistung aus Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen um 23,0 Mio. € auf eine Gesamtsumme von rund 115,0 Mio. €. Dabei hatte der Preisverfall bei den Gewerbeabfallanlieferungen in die RMVA mit einem Minus von rund 11,2 Mio. € den größten Anteil. Dennoch wurde mit diesem Ergebnis der Planwert um rund 3,0 Mio. € (2,76 %) überschritten.

Beim Vergleich des Ergebnisses mit dem Vorjahr ist weiter zu berücksichtigen, dass in 2008 die Auflösung von Rückstellungen, insbesondere begründet durch die Rücknahme der Klage des Insolvenzverwalters Schmitz (Insolvenz BBP Enviroment GmbH), zur Folge hatte, dass sich die sonstigen Erträge einmalig um rund 8,5 Mio. € erhöhten.

Die kommunalen Mengenanlieferungen zur RMVA stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht um rund 5.000 t (1,4 %) an. Der Satzungspreises blieb mit 133,35 € (netto) je Tonne unverändert.

Die Erlöse aus der aktuellen Energiegewinnung erhöhten sich insbesondere aufgrund der allgemeinen Preisentwicklung für Energie um rund 2,4 Mio. €.

Im Bereich der Deponie machte sich die Wirtschaftskrise, - wie bereits ausgeführt -, besonders deutlich bemerkbar. Insbesondere Abfälle aus der Schwerindustrie (Gießereien) blieben aus. Die angelieferte Menge sank gegenüber dem Vorjahr um 268.000 t (42%). Dennoch konnte unter anderem aufgrund gestiegener spezifischer Ablagerungsentgelte ein Umsatzbeitrag realisiert werden, der eine Erstattung von Betriebskosten durch die Stadt Köln auch für 2009 entbehrlich machte.

Im Betriebskostenbereich der RMVA zeugen erhöhte Aufwendungen für Reparatur, Wartung und Instandhaltung vom Alterungsprozess der Anlagenteile.

Die Personalkosten für Vergütungen (rund 9,5 Mio. €) beinhalten die sich aus den tariflichen Regelungen ergebenden Auswirkungen sowie die Aufwendungen für Produktiv- und Leistungsprämien. Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 197 Mitarbeiter.

Insbesondere durch das planmäßige Ende der Abschreibung für die vier Kessel der RMVA, sanken die Abschreibungskosten um über 2,7 Mio. € (7 %).

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 13,8 Mio. € und liegt damit rund 8,5 Mio. € über dem Planansatz (5,3 Mio. €).

Der im neutralen Ergebnis ausgewiesene außerordentliche Aufwand von 10,1 Mio. € für die Ablösung der alten Zinssicherungsvereinbarung belastet das Ergebnis entsprechend. Die aufgrund der Abgrenzung über die Restlaufzeit des Darlehens nur anteilig ausgewiesene Gegenfinanzierung der Ablöseprämie beeinflusst das Ergebnis 2009 negativ. Für die Folgejahre bis 2018 wird sich dieser Effekt allerdings umkehren, da durch die Berücksichtigung der anteiligen Abgrenzungsbeträge das Finanzergebnis dann jeweils positiv beeinflusst wird.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt unter dem Planansatz (2,8 Mio. €) mit einem Überschuss nach Steuern von rund 2,0 Mio. € ab.

Die Finanz- und Vermögenslage der AVG ist gesichert.

Die erfolgte Umfinanzierung der Darlehensverbindlichkeiten zu besseren Konditionen war mit einem Gläubigerwechsel vom ehemaligen Bankenkonsortium zur Rheinland-Pfalz-Bank / Landesbank Baden-Württemberg verbunden. Um die neuen Konditionen abschließen zu können, musste ein Zinssicherungsgeschäft mit dem bisherigen Konsortialführer (Sparkasse KölnBonn) aufgelöst werden.

Die für die Ablösung dieses Zinssicherungsgeschäftes erforderliche Ablöseprämie von 10,1 Mio. € wurde bei Abschluss der Umfinanzierung durch eine Zahlung des neuen Darlehensgebers in Höhe von 8,9 Mio. € (upfront-payment) bis auf den Anteil der in der Ablöseprämie enthaltenen fälligen Stückzinsen gegenfinanziert. Nach Auffassung des Arbeitskreises für Finanzinstrumente beim Institut der Wirtschaftsprüfer ist eine den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragende Gesamtbetrachtung dieser beiden Vorgänge bilanziell nicht zulässig. Vielmehr sind beide Vorgänge imparitätisch einzeln zu bewerten.

Danach wird die Ablösung des Zinssicherungsgeschäfts in voller Höhe als außerordentlicher Aufwand im neutralen Ergebnis gezeigt. Die Gegenfinanzierung der Ablösesumme wird über die Restlaufzeit des Darlehens bis 2018 mit jährlich abgegrenzten Teilbeträgen in Höhe von rund 0,7 Mio. € im Finanzergebnis gezeigt.

Zur Nutzung von Zinschancen setzt die AVG weiterhin ein derivatives Finanzinstrument (Swap) ein. Rückstellungsdotierungen zum Bilanzstichtag im Bezug auf dieses Swapgeschäft waren nicht erforderlich.

Als Folgewirkung der Urteile des Verwaltungsgerichts Köln vom 01. April 2008 zur Rechtmäßigkeit der Abfallsatzungen der Stadt Köln für die Jahre 2005 und 2006 drohen der AVG teilweise Rückforderungen bei den kommunalen Verbrennungsentgelten. Die Gesellschaft hat für diese Folgewirkungen für die Wirtschaftsjahre bis einschließlich 2009 mit einer entsprechenden Rückstellung Vorsorge getroffen.

Die Stadt Köln hat in den Verfahren Berufung beim Oberverwaltungsgericht Münster eingelegt.

Chancen und Risiken

Die AVG muss sich in ihren Kerngeschäften zu jeder Zeit mit den Marktrisiken auseinandersetzen. Der Entsorgungsvertrag mit der Stadt Köln sichert ihr mittelfristig noch die Andienung der städtischen Haus- und Sperrmüllmengen sowie von einem Großteil der städtischen Bioabfälle zu. Daher lässt der von der nordrhein-west-fälischen Landesregierung beschlossene Abfallwirtschaftsplan NRW ein Abfließen dieser Mengenströme in andere Anlagen vorerst nicht befürchten. Aber im Bereich der Gewerbeabfallmengen zeichnet sich durch die errichteten zusätzlichen Verbrennungskapazitäten ein an Härte zunehmender Wettbewerb ab.

Die AVG ist gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften gut aufgestellt. Sie wird sich auch in einem schwieriger werdenden Markt behaupten. Mit hoher Leistungsbereitschaft, einer hohen Anlagenqualität und einer Verfügbarkeit im Spitzenbereich wird die AVG weiterhin ihre Kunden überzeugen und ihre Stellung im Abfallmarkt festigen.

Die AVG führt ein Prozess begleitendes Risikomanagement. Mögliche Risiken werden aufgenommen, untersucht und bewertet. Nach dem Ergebnis der Risikobewertung in 2009 sind sowohl für das laufende Jahr 2010 wie auch für das kommende Geschäftsjahr 2011 keine gravierenden Änderungen zu erwarten.

Ausblick

Die freie Kapazität der RMVA wird im Jahr 2010 soweit wie möglich durch die GVG ausgeschöpft werden. Aufgrund der beschriebenen Marktentwicklung wird es zunehmend schwieriger, die Anlage –und dies zu den kalkulierten Mengen und Preisen- auszulasten.

Die AVG strebt an, trotz der schwierigen Marktentwicklung das im Wirtschaftsplan für 2010 festgelegte Ergebnis von rund 5,0 Mio. € nach Steuern zu erreichen.

Der intensive Erfahrungsaustausch mit anderen Anlagenbetreibern im Regierungsbezirk Köln, in NRW sowie bundesweit wird fortgesetzt.

Im Hinblick auf die Energieerlöse wird für 2010 von einer konstanten Entwicklung ausgegangen.

Für die Deponie Vereinigte Ville bleibt weiterhin die konsequente Akquisition von inerten/mineralischen Abfällen eine der wesentlichen Aufgaben. Durch den Betrieb der neuen Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage sollen zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert werden. Darüber hinaus wird das neue Blockheizkraftwerk mit seiner wirtschaftlichen und effizienten Verwertung des Deponiegases in seinem ersten vollständigen Betriebsjahr zusätzliche Deckungsbeiträge erwirtschaften.

Für die Kompostierungsanlage wird die Akquisition weiterer Bioabfälle außerhalb des Stadtgebietes zur Erzielung von Kostendeckungsbeiträgen fortgesetzt. Ob sich die erfreuliche Mengenentwicklung durch die vollständige Quersubventionierung der Biotonne auch in 2010 fortsetzen wird, bleibt abzuwarten.

Das Risikomanagement wird kontinuierlich fortgesetzt

Abfallentsorgungs- und Verwertungs-gesellschaft Köln mbH (AVG)

Beteiligungen

Baustellenabfall-Verwertung GmbH
Köln
Geestemünder Str. 20
50735 Köln
www.gvg-bav.de

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Busch
Herr	Matthias	Müller

Fachausschuss für Gewerbeabfall und Baustellenverwertung

Herr	Hans-Werner	Bartsch
Herr	Gerhard	Brust
Frau	Polina	Frebel
Herr	Stephan	Gatter
Herr	Jürgen	Maute

Unternehmenszweck:

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.100.000 Euro
Gesellschafter:	Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (100 % seit 22.12.2009)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**
Umsatz	11.182	8.973
Jahresüberschuss	266	515
Eigenkapital	2.149	1.883
Bilanzsumme	4.623	3.651
Mitarbeiter (zum 31.12.)	23	25
Auszubildende		

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	46,5	53,5
zum 31.12.2008	51,5	48,5

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2009	101,6
zum 31.12.2008	63,1

Stellenübersicht:

	2009	**2008**
Gewerbliche Arbeitnehmer	17	19
Angestellte	6	6

Bilanz
der BAV Köln GmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €
Anlagevermögen:		
Sachanlagen	2.114.735	2.982.449
Umlaufvermögen:		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.503.594	664.334
Flüssige Mittel	5.012	3.962
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe	**4.623.342**	**3.650.746**
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	1.100.000	1.100.000
Gewinnvortrag	782.870	267.669
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	265.967	515.200
Rückstellungen	346.921	210.822
Verbindlichkeiten	2.127.582	1.557.052
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe	**4.623.342**	**3.650.746**

GUV der BAV Köln GmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €
Umsatzerlöse	11.181.803	8.973.425
Sonst. betriebliche Erträge	127.918	55.316
Materialaufwand	7.108.628	4.515.560
Personalaufwand	1.065.810	1.107.810
Abschreibungen	913.208	951.720
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1.834.906	1.845.511
Finanzergebnis	31.205	73.582
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	355.962	534.556
Steuern	89.995	19.355
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	265.967	515.200

Wirtschaftsplan 2010
der BAV Köln GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	12.253
Materialaufwand	7.727
Personalaufwand	1.181
Betriebskosten	1.912
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und AfA	1.433
AfA auf Sachanlagen	734
Effektiver Zinsaufwand	29
Steuern	228
Ergebnis nach Steuern	**442**

Lagebericht 2009

der

BAV GmbH, Köln

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die am 28.04.1993 gegründete BAV Baustellenabfall-Verwertung GmbH, Köln (nachfolgend BAV) betreibt Anlagen zur Sortierung und Aufbereitung von Baustellenabfällen und mineralischen Fraktionen aus Abfallbehandlungsanlagen. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Verwertung und Vermarktung der gewonnenen Wertstoffe. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Der Markt für leichte Baumischabfälle im Jahr 2009 war wie im Vorjahr durch unterschiedliche Interessenlagen – vor allem im preislichen Segment – geprägt, da mehrere Müllverbrennungsanlagen und Ersatzbrennstoffkraftwerke im Jahr 2009 nicht die für deren Vollauslastung erforderlichen Mengen akquirieren konnten. Auch das Marktpreisniveau für die Entsorgung von leichten Baumischabfällen geriet hierdurch unter Druck und war weiter rückläufig.

Bei den schweren mineralischen Bauabfällen stagnieren die Aufbereitungsmengen zur Zeit. Die Mitte 2009 in Kraft getretene Fristenregelung in der Deponieverordnung hat zunächst nicht zu den erwarteten Komplettschließungen von Deponien geführt, da viele Deponieabschnitte im Zuge der Stilllegung noch mit mineralischen Fraktionen abgedeckt werden. Die weitere Entwicklung für die Aufbereitung dieser Abfälle bleibt abzuwarten.

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an den Standorten der BAV in Niehl und Heumar insgesamt rund 105.000 t (Vorjahr 124.000 t) Abfälle angenommen und verarbeitet. Die Reduzierung der Tonnage im Vergleich zum Vorjahr ist auf geringere Anlieferungen von Abfällen mit hohen inerten Anteilen (Rostaschen, Bauschutt) zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse des Jahres 2009 lagen mit 11.181.804 € um 24 % über den Vorjahresumsätzen (9,0 Mio €). Die Umsatzsteigerung ist vor allem auf vermehrte zusätzliche Anlieferungen von bereits vorbehandelten Baumischabfällen unmittelbar in das Kontingent der BAV in der RMVA Köln zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die BAV Investitionen in Höhe von insgesamt 46 T€ getätigt. Die Investitionen betrafen insbesondere Betriebsausstattungen sowie Transportbehälter für mineralische Abfälle.

Der Personalbestand der BAV lag im Jahresdurchschnitt 2009 bei 23 Mitarbeitern (Jahresdurchschnitt 2008: 25 Mitarbeiter).

Der Jahresüberschuss zum 31.12.2009 beträgt 265.967,47 €. Unter Berück-sichtigung eines Bilanzgewinnes zum 31.12.2008 in Höhe von 782.870,85 € beträgt der Bilanzgewinn zum 31.12.2009 insgesamt 1.048.838,32 €.

Finanzlage / Vermögenslage

Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 bestanden keine Bankdarlehen.

Die Eigenkapitalquote der BAV lag zum 31.12.2009 bei 46 % (Vorjahr 52 %). Die Liquidität der Gesellschaft wurde über die Cash-Pool-Vereinbarung mit der REMONDIS GmbH (Lünen) sichergestellt. Für das Jahr 2010 wird der Cash-Pool durch den Gesellschafter AVG mbH übernommen.

Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Durch die Erweiterung der Baumischaufbereitungsanlage am Standort Köln-Heumar in 2008 wurden im Jahr 2009 verstärkt auch Gewerbeabfälle und Biomassebrennstoffe verarbeitet. Damit ist die Aufbereitungsanlage nicht mehr ausschließlich von der Entwicklung am Bauabfallmarkt. Diese Standort-entwicklung soll auch im Jahr 2010 konsequent fortgeführt werden. Durch die geplante Erweiterung der Hallenfläche in Heumar wird die Annahme und Verarbeitung zusätzlicher - auch nichtmineralischer – Mengen in verstärktem Umfang möglich sein.

Wie bereits im vergangenen Jahr wird auch in 2010 die Sicherung der notwendigen Eingangsmengen für die Erfüllung des mit der AVG Köln mbH abgeschlossenen Kontingentvertrages das operative Ziel sein. Die neue Gesellschaftersituation mit der AVG als alleinigem Gesellschafter der BAV wird eine noch engere Zusammenarbeit mit der AVG ermöglichen.

Die Geschäftsführung der BAV geht insgesamt von einem positiven Geschäftsverlauf für das Jahr 2010 aus.

Gesellschaftsrechtliche Änderungen

Mit rechtlicher Wirkung zum 22.12.2009 hat die REMONDIS GmbH Rheinland die von ihr gehaltenen 74,9 % an der BAV vollständig auf den bisherigen Minderheitsgesellschafter Abfallentsorgungs- und verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) übertragen. Damit ist die AVG Alleingesellschafter der BAV. Die diesbezüglich erfolgten Änderungen des Gesellschaftsvertrages – insbesondere die unbefristete Fortführung der Gesellschaft über den 31.12.2009 hinaus - wurden am 23.12.2009 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Gewerbeabfallsortierung und Verwertung Köln mbH (GVG)
Geestemünder Str. 20
50735 Köln
www.gvg-bav.de

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Busch
Herr	Matthias	Müller

Fachausschuss für Gewerbeabfall und Baustellen-verwertung

Herr	Hans-Werner	Bartsch
Herr	Gerhard	Brust
Frau	Polina	Frebel
Herr	Stephan	Gatter
Herr	Jürgen	Maute

Unternehmenszweck:

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.100.000 Euro
Gesellschafter:	Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (100 % seit 22.12.2009)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**
Umsatz	35.034	44.065
Jahresüberschuss	895	-3.285
Eigenkapital	-1.293	-2.188
Bilanzsumme	11.698	15.184
Mitarbeiter (zum 31.12.)	46	45
Auszubildende		

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	-11,1	111,1
zum 31.12.2008	-14,4	114,4

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2009	-18,5
Zum 31.12.2008	-25,2

Stellenübersicht:

	2009	**2008**
Gewerbliche Arbeitnehmer	32	32
Angestellte	14	13

Bilanz der GVG Köln mbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €
Anlagevermögen:		
Immaterielle Vermögensgegenstände	718	3.378
Sachanlagen	7.006.583	8.668.743
Umlaufvermögen:		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	4.689.135	6.506.734
Flüssige Mittel	935	2.620
Rechnungsabgrenzung	1.061	3.349
Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	1.292.813	2.188.195
Summe	**12.991.247**	**17.373.021**
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	1.100.000	1.100.000
Kapitalrücklagen	600.000	600.000
Verlustvortrag	3.888.195	603.201
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	895.381	3.284.993
Nicht gedeckter Fehlbetrag	1.292.813	2.188.195
Buchmäßiges Eigenkapital	0	0
Rückstellungen	1.789.754	2.762.048
Verbindlichkeiten	11.201.493	14.610.972
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe	**12.991.247**	**17.373.021**

GUV der GVG mbH Köln

	31.12.2009 €	31.12.2008 €
Umsatzerlöse	35.033.915	44.065.286
Sonst. betriebliche Erträge	229.824	215.509
Materialaufwand	26.331.380	39.012.142
Personalaufwand	2.415.864	2.290.174
Abschreibungen	2.151.913	2.255.072
Sonst. betriebliche Aufwendungen	3.221.805	3.544.096
Finanzergebnis	233.180	445.103
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	909.595	-3.265.794
Steuern	14.213	19.199
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	895.381	3.284.993

Wirtschaftsplan 2010
der GVG Köln mbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	23.586
Materialaufwand	14.919
Personalaufwand	2.440
Betriebskosten	3.190
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und AfA	3.037
AfA auf Sachanlagen	1.759
Effektiver Zinsaufwand	334
Steuern	321
Ergebnis nach Steuern	**623**

Lagebericht 2009

der

GVG mbH, Köln

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die am 02.11.1992 gegründete GVG Gewerbeabfallsortierung und Verwertung mbH, Köln (nachfolgend GVG) betreibt Anlagen zur Sortierung und Aufbereitung von Industrie- und Gewerbeabfällen, Sperrmüll und Altholz. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Verwertung und Vermarktung der gewonnenen Wertstoffe. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschafts-konzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Der Gewerbeabfallmarkt im Jahr 2009 war – wie im Vorjahr - insgesamt von verschiedensten Erwartungen und Unsicherheiten geprägt. Die meisten Marktteilnehmer gehen von weiteren bevorstehenden Überkapazitäten am Müllverbrennungsmarkt aus. Mehrere Müllverbrennungsanlagen und Ersatzbrennstoffkraftwerke konnten bereits im Jahr 2009 nicht die für eine Vollauslastung erforderlichen Mengen akquirieren. Das Marktpreisniveau für die Entsorgung von Gewerbeabfällen geriet hierdurch unter Druck und war weiter rückläufig.

In dieser Marktsituation hat sich die Bündelung der Vertriebsaktivitäten für die freien Kontingente der RMVA Köln in der GVG sehr gut bewährt. Die mit der Abfallverwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG), dem Betreiber der RMVA Köln, vereinbarten Zulieferungen wurden realisiert und darüber hinaus weitere Mengen in die RMVA Köln und andere Müllverbrennungsanlagen geliefert. Die Anlieferungen auf das GVG-Kontingent in die RMVA Köln lagen im Jahr 2009 bei rund 355.000 t und damit auf dem Niveau des Vorjahres. Durch eine gezielte Auswahl und Aufbereitung der akquirierten Abfälle hinsichtlich der Heizwerte, konnte außerdem der durchschnittliche Heizwert der in der RMVA Köln verbrannten Abfälle auf das gewünschte Niveau abgesenkt werden. Die Funktion der GVG als Vorschaltanlage bzw. Vertriebsgesellschaft der RMVA Köln wurde damit erfüllt.

Der Anteil der unmittelbar in die RMVA Köln gelieferten Abfälle konnte durch die gezielte Akquisition von niederkalorischen und vorzerkleinerten Abfällen weiter erhöht werden. Dadurch konnte insgesamt der betriebliche und logistische Aufwand für die Anlieferungen in die RMVA weiter reduziert werden.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden an den Standorten der GVG in Niehl und Heumar insgesamt rund 306.000 t (Vorjahr 330.000 t) Abfälle angenommen und verarbeitet; die Mengen an den Betriebsstandorten lagen damit um ca. 7 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Sortierung von Gewerbeabfällen in der Gewerbeabfallaufbereitungsanlage am Standort Niehl war teilweise im Jahr 2009 wirtschaftlich nicht sinnvoll. Bei zu niedrigen Sekundärrohstoffpreisen wurde die Sortierung bei gleichzeitigem Abbau des Fremdpersonals eingestellt. Die für die Verbrennung in der RMVA Köln bzw. in Ersatzbrennstoffkraftwerken erforderliche Vorbehandlung der Abfälle wurde dann über eine Baggervorsortierung mit anschließender Zerkleinerung sichergestellt. Bei derzeit steigenden Sekundärrohstoffpreisen wird die Anlage zeitweise wieder betrieben.

Bei der Aufbereitung von kommunalem Sperrmüll der Stadt Köln konnte im Jahr 2009 – wie im Vorjahr - eine Verwertungsquote von ca. 61 % erreicht werden. Die aussortierten Biomassen wurden zur energetischen Verwertung in verschiedene Biomassekraftwerke geliefert. Durch die zunehmende Zahl von Biomassekraftwerken in Deutschland aber auch durch die Mitverbrennung von Biomassen in Kohlekraftwerken erhöht sich stetig die Nachfrage nach Biomassebrennstoffen. Eine stabile Vermarktung für die kommenden Jahre ist damit gesichert.

Die in der Altholzanlage Niehl verarbeitete Menge lag im Jahr 2009 bei rund 54.000 t. Weitere rund 5.000 t wurden in der Anlage Heumar angenommen und verarbeitet. Insgesamt lagen die Altholzmengen damit um etwa 10 % unter den Vorjahresmengen. Der Bundesverband der Altholzaufbereiter und –verwerter (BAV) ging für das Jahr 2009 von einem konjunkturellen Rückgang der Altholzmengen von mindestens 20 % am Gesamtmarkt aus.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse des Jahres 2009 beliefen sich auf 35.033.916 € (Vorjahr 44,1 Mio. €) und lagen damit um rund 20 % unter den Umsatzerlösen des Vorjahres. Die deutliche Umsatzreduzierung ist insbesondere auf den Preisverfall auf dem Gewerbeabfallmarkt zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die GVG Sachanlageinvestitionen in Höhe von insgesamt 600 T€ getätigt. Der größte Anteil entfiel dabei auf die Ersatzbeschaffung eines Shredders (350 T€), die Übernahme eines Shredders aus einem Leasing-Vertrag (48 T€) und die Anschaffung neuer Abrollcontainer (46 T€). Weiterhin wurden zusätzliche Brandschutzmaßnahmen realisiert (29 T€). Die weiteren Investitionen betrafen diverse Betriebs- und Geschäftsausstattungen.

Der Personalbestand der GVG lag im Jahresdurchschnitt 2009 bei 46 Mitarbeitern (Jahresdurchschnitt 2008: 45 Mitarbeiter).

Der Jahresüberschuss der GVG zum 31.12.2009 betrug 895.381,90 €. Unter Berücksichtigung eines Bilanzverlustes zum 31.12.2008 in Höhe von insgesamt -3.888.195,61 € beträgt der Bilanzverlust zum 31.12.2009 insgesamt -2.992.813,71 €.

Finanzlage / Vermögenslage

Der Bilanzverlust in Höhe von –2.992.813,71 € ist durch das gezeichnete Kapital in Höhe von 1.100.000,00 €, die Einzahlung einer Kapitalrücklage durch die Gesellschafter im Jahr 2008 in Höhe von 600.000,00 € sowie durch die bestehenden Patronatserklärungen der Abfallverwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) und der REMONDIS GmbH, Rheinland gedeckt. In Folge der Übernahme aller Gesellschaftsanteile der GVG durch die AVG, übernimmt zukünftig ausschließlich die AVG die Kapitalausstattung der GVG. Eine entsprechende Patronatserklärung der AVG mit Datum vom 07. Januar 2010 liegt vor.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2009 bestanden keine Bankdarlehen.

Die Finanzierung der Gesellschaft wurde über die Cash-Pool-Vereinbarung mit der REMONDIS GmbH (Lünen) sichergestellt. Für das Jahr 2010 wird die Cash-Pool-Finanzierung durch den Gesellschafter AVG sichergestellt.

Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Wie bereits im vergangenen Jahr wird auch in 2010 die Sicherung der notwendigen Eingangsmengen für die Versorgung der RMVA Köln von erheblicher Bedeutung sein. Die GVG wird im Jahr 2010, wie auch bereits im Vorjahr, alle freien Kapazitäten der RMVA Köln vermarkten. Durch den am Jahresende 2009 vollzogenen gesellschaftsrechtlichen Übergang auf die AVG werden weitere Optimierungen zwischen Vertrieb, Betrieben und Müllverbrennung ermöglicht.

Die Geschäftsbereiche Altholzaufbereitung und Sperrmüllaufbereitung werden sich aufgrund der stetig steigenden Nachfrage nach Biomasse-Brennstoffen positiv entwickeln. Die bestehenden Vermarktungsstrukturen der GVG werden verstärkt auch für die Vermarktung von Brennstoffen aus Grünschnitt sowie Siebüberläufen aus der Kompostierung der Schwestergesellschaft KVK genutzt. Neben der Belieferung von Biomassekraftwerken wird auch die Belieferung von gewerblichen Kleinfeuerungsanlagen weiter ausgebaut.

Gesellschaftsrechtliche Änderungen

Mit rechtlicher Wirkung zum 22.12.2009 hat die REMONDIS GmbH Rheinland die von ihr gehaltenen 74,9 % an der GVG vollständig auf den bisherigen Minderheitsgesellschafter Abfallentsorgungs- und verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) übertragen. Damit ist die AVG Alleingesellschafter der GVG. Die diesbezüglich erfolgten Änderungen des Gesellschaftsvertrages – insbesondere die unbefristete Fortführung der Gesellschaft über den 31.12.2009 hinaus - wurden am 23.12.2009 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (KVK)
Geestemünder Str. 20
50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Busch
Herr	Matthias	Müller

Fachausschuss Kompostierung

Herr	Götz	Bacher	
Frau	Marlis	Bredehorst	(bis 15.07.2010)
Herr	Ralph	Sterck	
Herr	Thomas	Conzendorf	
Herr	Jörg	Gonsior	

Unternehmenszweck:

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	511.294,00 Euro
Gesellschafter:	Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH (100 % seit 22.12.2009)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**2009 Tsd. €**	**2008 Tsd. €**
Umsatz	9.699	9.218
Jahresüberschuss	497	478
Eigenkapital	1.501	1.004
Bilanzsumme	3.020	2.605
Mitarbeiter (zum 31.12.)	21	21
Auszubildende		

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	49,7	50,3
zum 31.12.2008	38,5	61,5

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2009	207,3
Zum 31.12.2008	185,2

Stellenübersicht:

	2009	**2008**
Gewerbliche Arbeitnehmer	14	14
Angestellte	7	7

Bilanz
der KVK Köln mbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €
Anlagevermögen:		
Sachanlagen	724.042	542.069
Umlaufvermögen:		
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.286.674	2.053.334
Flüssige Mittel	2.288.292	2.056.849
Rechnungsabgrenzung	7.199	6.171
Summe	**3.019.533**	**2.605.089**
PASSIVA		
Eigenkapital:		
Gezeichnetes Kapital	511.294	511.291
Gewinnvortrag	492.876	15.014
Jahresüberschuss	496.876	477.861
Rückstellungen	794.783	1.268.281
Verbindlichkeiten	723.703	332.639
Rechnungsabgrenzung	0	0
Summe	**3.019.533**	**2.605.089**

GUV der KVK mbH Köln

	31.12.2009 €	31.12.2008 €
Umsatzerlöse	9.699.121	9.217.544
Sonst. betriebliche Erträge	121.603	40.532
Materialaufwand	8.030.799	7.679.381
Personalaufwand	1.049.946	1.052.451
Abschreibungen	184.399	146.006
Sonst. betriebliche Aufwendungen	6.001.081	5.713.194
Finanzergebnis	1.599	7.721
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	796.971	775.452
Steuern	300.094	297.590
Jahresüberschuss	**496.876**	**477.861**

Wirtschaftsplan 2010
der KVK Köln mbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	9.566
Materialaufwand	1.289
Personalaufwand	1.371
Betriebskosten	6.195
Betriebliches Ergebnis vor Zinsen und AfA	711
AfA auf Sachanlagen	355
Effektiver Zinsaufwand	0
Steuern	177
Ergebnis nach Steuern	**179**

Lagebericht 2009

der

KVK mbH, Köln

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die am 02.11.1992 gegründete KVK Kompostierung und Verwertung Gesellschaft Köln mbH (nachfolgend KVK) betreibt die Kompostierungsanlage in Köln-Niehl. Gegenstand des Unternehmens ist außerdem die Herstellung, Verwertung und Vermarktung des Kompostes. Gemäß Gesellschaftsvertrag sind die Leitlinien des Abfallwirtschaftskonzeptes der Stadt Köln für die Gesellschaft verbindlich.

Insgesamt wurden in 2009 rund 91.300 t (Vorjahr 78.500 t) biogene Abfälle in der Kompostierungsanlage angenommen und verarbeitet. Die für das Jahr 2009 erweiterte Genehmigung für die Annahme und Verarbeitung von bis zu 92.000 t wurde damit fast vollständig genutzt. Hiervon entfielen rund 37.000 t (Vorjahr 33.000 t) auf kommunale Anlieferungen der Abfallwirtschaftsbetriebe der Stadt Köln.

Besonders die Anlieferungen des Bioabfalls aus der Biotonne der Stadt Köln entwickelten sich weiterhin sehr erfreulich, seitdem die Biotonne wieder ohne separate Gebühr zur Verfügung gestellt wird. Nach 20.600 t im Jahr 2007 und 25.300 t im Jahr 2008 wurden im Jahr 2009 rund 28.300 t Bioabfälle angeliefert. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr beträgt damit ca. 12 %.

Auch die Zulieferungen von gewerblichen Mengen, vorzugsweise aus Garten- und Landschaftsbau-Betrieben aus der Region, konnten um ca. 21 % auf rund 17.600 t im Jahr 2009 ausgebaut werden. Zusätzlich hat die KVK rund 7.700 t Bioabfälle aufgrund von Umbauarbeiten von einer benachbarten Kommune übernommen. Die von der Reterra GmbH gelieferten Mengen lagen mit rund 29.000 t (Vorjahr ca. 31.000 t) etwas unter dem Niveau des Vorjahres.

Insgesamt wurden von der KVK im Umfang von rund 61.600 t Produkte erzeugt und vermarktet. Neben Komposten wurden Kompostmulch, Kompostpflanzerde und Substratkompost sowie in zunehmendem Maße auch Brennstoffe für Heizkraftwerke auf Basis von aufbereitetem Landschaftspflegeholz hergestellt.

Der mit Abstand größte Absatz erfolgte in der Landwirtschaft sowie in Rekultivierungsmaßnahmen des Braunkohle-Tagebaus. Die Produkte der KVK sind RAL-gütegesichert und werden ständig auf ihre Qualität hin überwacht.

Für die bei der Kompostabsiebung anfallenden groben Anteile konnten im Jahr 2009 über 6.500 t zur Mitverbrennung an Kohlekraftwerke und an Biomasse-aufbereiter zur energetischen Nutzung in Biomassekraftwerken geliefert werden. Der Störstoffanteil zur Entsorgung in der RMVA Köln lag im Jahr 2009 bei lediglich 1,8 % der Gesamteingangsmenge der Anlage.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2009 verlief für die KVK durchweg positiv. Durch gestiegene kommunale und gewerbliche Anliefermengen konnte der Umsatz gegen-

über dem Vorjahr um rund 480 T€ auf insgesamt 9.699.122 € gesteigert werden. Der Jahresüberschuss in Höhe von rund 497 T€ lag leicht über dem Vorjahreswert (rund 478 T€).

Der Bilanzgewinn zum 31.12.2008 in Höhe von 492.876,12 € wurden gemäss Gesellschafterbeschluss vom 18.03.2009 auf neue Rechnung vorgetragen. Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses zum 31.12.2009 in Höhe von 496.876,81 € beträgt der Bilanzgewinn 989.752,93 €.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die KVK Sachanlageinvestitionen in Höhe von insgesamt 366 T€ getätigt. Der größte Teil davon (329 T€) entfiel auf die neue Biomassezerkleinerung mit Sieblinie für die Grünschnittaufbereitung. Die weiteren Investitionen betreffen diverse Anlagenteile und Betriebseinrichtungen sowie die Übernahme einer gebrauchten Siebanlage aus einem Leasingvertrag.

Der Personalbestand der KVK lag im Jahresdurchschnitt 2009 bei 21 Mitarbeitern und ist damit gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2008 unverändert.

Finanzlage / Vermögenslage

Die KVK kann – wie auch in den vergangenen Jahren – ihr Geschäft ohne externe Finanzierungen durchführen. Bank- oder Gesellschafterdarlehen existieren nicht. Das ist insbesondere deshalb möglich, weil der Erstinvest in die Kompostierungsanlage – und damit auch die Finanzierung - vom Gesellschafter AVG getätigt wurde. Die KVK hat die Kompostierungsanlage von der AVG angepachtet und verfügt deshalb lediglich über ein eigenes Sachanlagevermögen von ca. 724 T€ (Stand 31.12.2009).

Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Auf die Entwicklung der KVK hat die weitere Verdichtung der Bioabfall-Behälter im Stadtgebiet Köln einen wichtigen Einfluss. Bis zum Jahresende 2009 waren rund 51.000 Bioabfall-Behälter in den Kölner Haushalten aufgestellt. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Anzahl der aufgestellten Bioabfall-Behälter damit nochmals um 5.000 Stück erhöht werden. Es bleibt abzuwarten, ob sich dies noch in einer weiteren Steigerung der Bioabfallmenge niederschlägt.

Im Bereich Grünschnitt und Astwerk zur Herstellung von Erstshreddergut wurde im Frühjahr 2009 die vorhandene alte Shredderanlage gegen eine neue Shredderanlage mit anschließender Sieblinie ausgetauscht. Damit konnten sowohl qualitativ wie auch quantitativ die Aufbereitungskapazitäten für Brennstoffe aus Landschaftspflegeholz zur Lieferung an Heizkraftwerke ausgebaut werden. Auf die zu erwartende steigende Nachfrage für nachwachsende Biobrennstoffe ist die KVK damit in den kommenden Jahren technisch gut gerüstet.

Da die genehmigten Anlagenkapazitäten im Jahr 2009 weitgehend genutzt wurden, soll im Jahr 2010 die genehmigte Menge auf 110.000 Jahrestonnen erhöht werden.

Als Ergänzung der bestehenden Kompostierungsanlage wird zur Zeit die Machbarkeit für eine vorgeschaltete Vergärungsanlage geprüft. Mit dem produzierten Methangas könnten Blockheizkraftwerke mit anschließender Nutzung von Strom und Wärme betrieben werden. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zu diesem gemeinsamen Projekt mit der RheinEnergie AG sollen voraussichtlich im Jahr 2010 vorliegen.

Insgesamt sieht die Geschäftsführung der KVK eine weiterhin stabile Geschäftsentwicklung für das Jahr 2010.

Gesellschaftsrechtliche Änderungen

Mit rechtlicher Wirkung zum 22.12.2009 hat die REMONDIS GmbH Rheinland die von ihr gehaltenen 74,9 % an der KVK vollständig auf den bisherigen Minderheitsgesellschafter Abfallentsorgungs- und verwertungsgesellschaft Köln mbH (AVG) übertragen. Damit ist die AVG Alleingesellschafter der KVK. Die diesbezüglich erfolgten Änderungen des Gesellschaftsvertrages – insbesondere die unbefristete Fortführung der Gesellschaft über den 31.12.2009 hinaus - wurden am 28.12.2009 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)
Parkgürtel 24, 50823 Köln
http://www.stadtwerkekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Horst	Leonhardt	Sprecher
Herr	Jürgen	Fenske	

Aufsichtsrat

Frau	Yvonne	Gebauer	
Frau	Birgit	Gordes	Vorsitzende
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Frau	Monika	Schultes	stellv. Vorsitzende
Herr	Peter	Densborn	
Herr	Frank	Heckenbücker	
Herr	Andreas	Krasnitz	
Frau	Maria	Kröger	
Herr	Jochen	Ott	
Herr	Thomas	Tewes	
Frau	Brigitta	von Bülow	
Herr	Karl-Heinz	Walter	

Unternehmensgegenstand:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen für Beschäftigte der Stadtwerke Köln GmbH und der mit ihr verbundenen Unternehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	9.204.000 €	
Kapitalanteil Stadt Köln	0	
Stimmanteil Stadt Köln	0	
Gesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH	100 %
Beteiligungen der Gesellschaft:	keine	

Kein Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**31.12.09**	**31.12.08**	**31.12.07**	**31.12.06**	**31.12.05**
Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme	24,8%	23,0%	21,9%	21,0%	20,2%
Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme	75,2%	77,0%	78,1%	79,0%	79,8%
Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	26,1%	24,2%	23,2%	22,1%	21,1%
Umsatzrentabilität	8,2%	3,3%	4,2%	4,0%	3,5%
Eigenkapitalrentabilität	5,5%	2,3%	2,9%	2,8%	2,6%
Gesamtkapitalrentabilität	4,6%	3,7%	4,0%	4,0%	4,0%

Leistungskennzahlen	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
Wohnanlagen der WSK					
Zahl der Häuser	131	131	131	131	131
Zahl der Wohnungen	1.417	1.417	1.417	1.417	1.417
Gewerbliche Einheiten	31	33	33	24	24
Garagen und Einstellplätze		741	741	741	741
Verwaltete Wohnungen der Organgesellschaften [1.]	543	537	555	553	541
Mitarbeiter (zum 31.12.) [2.]	0	0	0	10	10

[1] ab 2008 ohne Mansarden
[2] zum 1. Juli 2007 wurden die Mitarbeiter der WSK auf die SWK übergeleitet.

Bilanz der WSK GmbH

	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	50.346	51.309	52.295	53.289	54.226
Sachanlagen	50.346	51.308	52.293	53.286	54.222
Finanzanlagen	0	1	2	3	4
Umlaufvermögen:	2.736	2.629	3.078	2.826	2.475
Vorräte	2.357	2.241	2.148	2.133	2.007
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	238	215	530	466	329
Flüssige Mittel	141	174	400	228	139
Rechnungsabgrenzung	21	0	37	12	30
	53.103	**53.938**	**55.409**	**56.128**	**56.731**
PASSIVA					
Eigenkapital:	13.157	12.430	12.148	11.799	11.464
Gezeichnetes Kapital	9.204	9.204	9.204	9.204	9.204
Kapitalrücklage	192	192	192	192	192
Gewinnrücklage	3.761	3.034	2.752	2.403	2.068
Rückstellungen	750	1.317	284	1.250	1.279
Verbindlichkeiten	39.134	40.133	41.915	43.011	43.935
	73,69%	74,41%	75,65%	76,63%	77,44%
Rechnungsabgrenzung	62	58	98	68	53
	53.103	**53.938**	**55.409**	**56.128**	**56.731**

GuV der WSK GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderungen	9.028	8.718	8.519	8.615	8.523
Sonstige betriebliche Erträge	414	279	529	271	171
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-4.546	-4.522	-4.138	4.054	3.766
Personalaufwand	-14	-63	-470	658	659
Abschreibungen	-972	-971	-978	993	1.012
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.292	1.145	-101	668	694
Zinserträge u.ä.	23	0	1	0	2
Zinsaufwand u.ä.	-1.706	-1.735	-1.861	1.908	1.993
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	935	562	600	605	571
Sonstige Steuern	-299	280	-251	269	273
Steuern vom Einkommen und Ertrag	92				
Jahresüberschuss	728	282	349	335	299
Einstellung in die Gewinnrücklage	728	282	349	335	299
Entnahme aus der Gewinnrücklage	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der WSK GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse inkl. Bestandsveränderungen	9.246
Sonstige betriebliche Erträge	165
Aufwand für Hausbewirtschaftung	4.940
Personalaufwand	30
Abschreibungen	978
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1331
Zinsen u.ä. Aufwendungen	1.714
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	418
Steuern vom Einkommen und Ertrag	35
Sonstige Steuern	333
Jahresüberschuss	50

FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenmittel aus Abschreibungen	978
Fremdmittel	1.426
	2.404
Ausgaben	
Immaterielle Vermögensgegenstände	10
Betriebs- und Geschäftsausstattung	20
Kreditwirtschaft (Darlehenstilgungen)	2.374
	2.404

STELLENPLAN	**2010**
Angestellte	0
Gewerbliche Mitarbeiter	0
	0

Lagebericht 2009

der

Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK)

Geschäftsentwicklung

Wohnungsmarkt

Es ist davon auszugehen, dass in Köln die Einwohnerzahlen mittel und langfristig stabil bei über 1.000.000 Einwohnern bleiben. Dies führt zu einem hohen Mietniveau auf dem Kölner Wohnungsmarkt. Köln hat in NRW die höchste Durchschnittsmiete und liegt bundesweit auf Platz vier.

In Köln wird der Sozialwohnungsbestand in den kommenden Jahren deutlich schrumpfen. Für viele Wohnanlagen laufen die Bindungen aus und es werden deutlich weniger neue Sozialwohnungen gebaut. Das Angebot an günstigem Wohnraum hat sich in den vergangenen Jahren auch dadurch reduziert, dass Altbauten, die in der Vergangenheit preisgünstigen Wohnraum im freifinanzierten Wohnungsbau bereitstellten, saniert wurden und nunmehr in diesem Preissegment nicht mehr zur Verfügung stehen.

Der Wohnungsbestand der WSK wurde fast ausschließlich im sozialen Wohnungsbau errichtet. Für die Mehrzahl der Wohnungen ist in den letzten Jahren die Sozialbindung ausgelaufen. Bis Ende 2011 wird für fast alle Wohnanlagen die Bindung auslaufen.

Auch wenn für diese Objekte keine Mietpreisbindung mehr gegeben ist, werden diese Wohnungen überwiegend zu Mieten angeboten, die sich am unteren Bereich des Kölner Mietspiegels orientieren. Aufgrund des schrumpfenden Angebots in diesem Segment ist auch in Zukunft mit einer nur geringen Leerstandsquote zu rechnen.

Wohnungsbewirtschaftung

Zum Stichtag 31.12.2009 war ein moderater Leerstand von 32 Wohnungen zu verzeichnen. Für 18 dieser Wohnungen wurde bis zum 28.02.2010 je ein Nachmieter gefunden.

Bei den gewerblichen Objekten steht ein Ladenlokal in der Bonner Str. 360 leer, ferner wurde die Arztpraxis in der Frankfurter Str. 19 zum 31.12.2009 gekündigt. Nachmieter sind für beide Objekte noch nicht gefunden. Die Arztpraxis könnte auch zu 3 Wohnungen umgebaut werden.

Das Deutsche Patent- und Markenamt hat die Wort-/Bildmarke "WSK" unter der Register-Nr. 302009061090 eingetragen. Die Schutzdauer der Marke endet zunächst am 31.10.2019, eine Verlängerung um jeweils 10 Jahre ist möglich.

Zum 01.01.2010 wurden 233 Wohneinheiten, die von der WSK verwaltet werden, nunmehr von NetCologne mit Kabelfernsehen versorgt. Diese Anlagen wurden bislang von Unity Media versorgt.

Im Jahre 2009 wurde die Gebäudeversicherung für die WSK europaweit ausgeschrieben. Im Ergebnis ist es gelungen, den bestehenden Deckungsschutz ab 2010 deutlich zu optimieren. Insbesondere im Bereich der Leitungswasserschäden gibt es keine Höchstentschädigungsgrenze mehr. Ferner hat sich die Höhe der Prämie von ca. 280.000,00 € auf ca. 250.000,00 € pro Jahr reduziert. In diesem Vergabeverfahren ist die WSK ihrer Pflicht gegenüber den Mieter/innen zur Wahrung der Wirtschaftlichkeit nachgekommen, da die Versicherungsprämie weitestgehend im Rahmen der Nebenkostenabrechnungen auf die Mieter umgelegt wird.

Ertragslage

Der Jahresüberschuss der Gesellschaft beträgt 728 Tsd. € (Vorjahr: 282 Tsd. €).

Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung und aus anderen Lieferungen und Leistungen einschließlich der Bestandsveränderungen waren um 386 Tsd. € höher als im Vorjahr und erreichten 8.693 Tsd. €.
Die Umsatzerlöse aus Verwaltungsleistungen sanken um 76 Tsd. € auf 335 Tsd. €. Da gegenüber dem Vorjahr weniger Bau- u. Instandhaltungsmaßnahmen für die verwalteten Objekte der Konzerngesellschaften durchgeführt wurden, war der technische Betreuungsaufwand entsprechend geringer.
Die sonstigen betrieblichen Erträge sind vor allem durch höhere Auflösungen von Rückstellungen um 135 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen.
Die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung beliefen sich auf 4.546 Tsd. € (Vorjahr: 4.522 Tsd. €). Gegenüber dem Vorjahr verringerten sich die Instandhaltungskosten geringfügig um 113 Tsd. €. Die Betriebskosten hingegen stiegen leicht um 116 Tsd. € an, welche durch die Nebenkostenabrechnung an die Mieter weiter berechnet werden.
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen 1.292 Tsd. € und erhöhten sich um 147 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr. Maßgeblich hierfür war der Anstieg der Forderungsausfälle um 121 Tsd. €, sowie der Verwaltungskosten um 66 Tsd. €.
Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten eine Gewerbesteuererstattung für die Jahre 2002 und 2003 über 92 Tsd. €. Die hierbei angefallen Zinserträge in Höhe von 23 Tsd. € sind im Finanzergebnis enthalten.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 835 Tsd. € auf 53.103 Tsd. € vermindert. Das ausgewiesene Anlagevermögen umfasst mit 50.346 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte betragen 94,8 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 95,1 %). Das Eigenkapital erhöhte sich durch eine Zuführung zu der Bauerneuerungsrücklage um 728 Tsd. € und erreichte mit 13.157 Tsd. € 24,8 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 23,0 %). Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten erhöhten sich um 3.457 Tsd. € auf 32.512 Tsd. € und auf 61,2 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 53,9 %).
Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in das Cash-Management-System der Muttergesellschaft jederzeit gewährleistet.

Umweltschutz

Die WSK setzt bei den Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen soweit es möglich ist ökologisch unbedenkliche Materialien ein.

Organisation/Mitarbeiter

Die Verwaltung der Wohngebäude des Stadtwerke Köln-Konzerns erfolgt als Dienstleistung durch Mitarbeiter der Stadtwerke Köln GmbH. Die WSK beschäftigt kein eigenes Personal.

Risikobericht

Das Risikofrüherkennungssystem der WSK ist in die Organisation der SWK eingebettet. Bestandsgefährdende Risiken bestehen zurzeit nicht.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung

(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2, Nr. 2 GO NW)

Die WSK stellt ihrem Geschäftszweck folgend den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtwerke Konzerns gut ausgestattete Wohnungen zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung. Mit öffentlich geförderten Wohnung und den freifinanzierten Wohnungen, die preiswert angeboten werden, unterstützt sie zudem die Stadt Köln bei der Wohnraumversorgung.

Ausblick

Im Jahre 2010 läuft für weitere 84 Wohnungen die Sozialbindung aus. Hier werden die Mieten sozialverträglich in zwei Schritten von jeweils 10 % in 3 Jahren erhöht.

Für das Wirtschaftsjahr 2010 rechnet die Gesellschaft mit einem Gewinn von 50 Tsd. €.

Nachtragsbericht

Bei dem Sturm Xynthia haben sich am 28.02.2010 zwei Fassadenelemente in der Wohnanlage Bonner Str. / Mertener Str. gelöst und sind auf das benachbarte Dach gefallen. Eine im Anschluss daran durchgeführte Untersuchung durch einen Statiker hat ergeben, dass die Standsicherheit der Fassaden in der ganzen Wohnanlage (ca. 12.000 m²) nicht gewährleistet ist. Es besteht die Gefahr, dass sich weitere Fassadenteile lösen. Die Reparaturkosten belaufen sich nach ersten Schätzungen auf ca. 500 – 600 Tsd. €. Es wird zurzeit auch diskutiert, statt dieser Reparaturmaßnahme eine Modernisierungsmaßnahme durchzuführen. Kostenschätzungen hierzu liegen noch nicht vor. Die ergriffenen Sicherungsmaßnahmen durch Aufstellung von Bauzäunen und Fußgängertunneln führten zu Kosten von ca. 15 Tsd. € für die ersten beiden Monate.

Kölner Aussenwerbung GmbH
Bonner Wall 33 – 35, 50677 Köln
www.kaw.de

Geschäftsführung:

Herr Hermann-Josef Johanns	(bis zum 16.06.09)
Herr Hermann Meyersick	(ab dem 16.06.09)
Herr Klaus Wagner	

Aufsichtsrat (Stand 31.12.2009):

Herr Alfried Bührdel	Vorsitzender
Herr Jürgen Fenske	stellv. Vorsitzender
Herr Horst Leonhardt	ab 01.01.09
Herr Jürgen Piron	
Herr Dirk Ströer	
Herr Dirk Wiedenmann	ab 09.11.09

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind Werbegeschäfte aller Art, insbesondere die Werbung in und an Anlagen und Einrichtungen der Stadt Köln, ihrer Eigen- und Beteiligungsgesellschaften.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.534 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:

Stadtwerke Köln GmbH, Köln	49 v. H.
Ströer Media Deutschland GmbH & Co. KG, Köln	51 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.09 Tsd. €	**31.12.08 Tsd. €**	**31.12.07 Tsd. €**	**31.12.06 Tsd. €**	**31.12.05 Tsd. €**
Umsatz	18.640	18.836	20.531	18.472	16.929
Materialaufwand	9.895	9.802	10.558	10.107	9.043
Personalaufwand	866	849	795	968	910
Mitarbeiter	11	11	10	12	12
Auszubildende	0	1	1	1	1

Bilanz der Kölner Aussenwerbung GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	265	288	357	425	476
Sachanlagen	2.886	3.087	3.271	3.558	3.756
Finanzanlagen	21	21	21	22	28
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	55	25	25
Forderungen	2.213	2.557	2.955	3.980	3.873
Flüssige Mittel	1.172	733	1.642	1	87
Rechnungsabgrenzung	32	13	225	32	47
	6.598	6.699	8.526	8.043	8.292
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.534	1.534	1.534	1.534	1.534
Rücklagen etc.	2.771	2.532	2.894	3.068	2.880
Rückstellungen	1.329	1.205	2.844	1.939	2.920
Verbindlichkeiten	902	1.357	1.202	1.444	907
Rechnungsabgrenzung	53	71	52	58	51
	6.589	6.699	8.526	8.043	8.292

GuV der Kölner Aussenwerbung GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	18.640	18.836	20.531	18.472	16.929
Sonst. betriebliche Erträge	353	326	236	765	353
Materialaufwand	9.895	9.802	10.558	10.107	9.043
Personalaufwand	866	848	795	968	910
Abschreibungen	496	536	582	623	621
Sonst. betriebliche Aufwendungen	2.508	3.157	2.873	2.658	3.260
Zinserträge u.ä.	25	129	145	116	37
Zinsaufwand u.ä.	2	6	8	14	17
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+5.251	+4.942	+6.096	+4.983	+3.468
Steuern	1.699	1.629	2.420	1.934	1.407
Jahresüberschuss	3.552	3.313	3.676	3.049	2.061

Wirtschaftsplan 2010 der Aussenwerbung GmbH

Erfolgsplan

	2010 Tsd. €
Geschäftsbereichsergebnis	+5.376
Finanzergebnis	+30
Rückstellungen für Abbauverpflichtungen	-9
Forderungsverluste	170
Sonstiger betrieblicher Aufwand	68
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+5.159
Steuern	1.744
Jahresüberschuss	3.415

Finanzplan

Ausgaben:	
Werbeträger City-Light-Säulen	39
Werbeträger GF Köln (Silver Line u. Standard)	31
Werbeträger Mega Lights	15
Werbeträger CLP	65
Werbeträger City Stars	27
Sonstige Werbeträger	53
	230

Einnahmen:
Die Gesellschaft beabsichtigt, die im Geschäftsjahr zu tätigenden Investitionen zu 100 % im Wege der Eigenfinanzierung (Afa) zu tragen.

Lagebericht 2009

der

Kölner Aussenwerbung GmbH

Gesamtwirtschaftliche Situation

Der europäische Wirtschaftsraum litt im Jahr 2009 schwer unter der weltweiten Finanzkrise. Nach ersten Berechnungen ist laut Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahreswert (+ 1,2 %) ein Rückgang um 4,0 % zu verzeichnen. Das BIP der EU27-Länder ist im Jahr 2009 um schätzungsweise 4,1 % gefallen. Im Vorjahr lag der Wert noch bei + 1,4 %.

Die deutsche Wirtschaft ist laut Statistischem Bundesamt im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit dem deutlichen Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 5,0 % handelt es sich um die bisher größte Rezession der Nachkriegszeit. Im Jahr 2008 war das Bruttoinlandsprodukt noch um 1,3 %, 2007 um 2,5 % und im Boomjahr 2006 sogar um 3.2 % gestiegen. Der wirtschaftliche Einbruch fand laut Statistischem Bundesamt hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 statt. Im Jahresverlauf zeichnete sich eine leichte Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung auf einem neuen, deutlich niedrigeren Niveau ab. Im vierten Quartal stagnierte das BIP letztlich auf dem Niveau des Vorquartals (+ 0,0 %), während die Konsumausgaben die einzigen positiven Impulse verzeichneten + 0,5 %). Außerdem exportierte Deutschland weniger Waren und Dienstleistungen als im Vorjahr (- 17,3 %), zudem reduzierten sich die Importe signifikant um 14,4 %.

Mit zunehmender Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation schrumpften auch die Werbeinvestitionen. Laut Jahresbilanz der Nielsen Media Research lagen die Bruttowerbeinvestitionen bei den klassischen Medien um Jahr 2009 bei € 20,8 Mrd., was einem Minus von 0,2 % im Vergleich zum Vorjahreswert von € 21,1 Mrd. entspricht. Das Minus bei den Nettoerlösen dürfte sich allerdings im knapp zweistelligen %-Bereich bewegen, da die Brutto-Netto-Schere insbesondere im Print- und TV-Segment durch temporären Preisdruck weiter auseinander gegangen ist. Das Medium Plakat hat sich dabei im Vergleich zu den übrigen klassischen Medien mit einem Bruttowachstum um 14,7 % auf € 912 Mio. sehr gut entwickelt. Auch die Nettomarktentwicklung in der Außenwerbung dürfte sich bedeutend besser als der Gesamtmarkt entwickelt haben, so dass erneut mit Marktanteilsgewinnen gerechnet werden kann. Die detaillierte Darstellung des deutschen Medienmarktes ist erst mit Vorlage der Nettodaten des Zentralverbands der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) möglich, deren Veröffentlichung üblicherweise im April/Mai ansteht. Die positive Entwicklung der Außenwerbung ist insbesondere auf strukturelle Vorteile gegenüber den übrigen Medien zurückzuführen. Dazu zählen insbesondere die zunehmende Digitalisierung und Fragmentierung der etablierten Kanäle (TV, Print, Radio) sowie die Konvergenz ihrer Dateninhalte („Content“) in das überwiegend kostenlose Internet. Dieser Megatrend führt zu einbußen bei den Reichweiten von traditionellen Inhome-Medien, während Außenwerbung zusätzlich von der immer stärker wachsenden Mobilität der Bevölkerung profitiert. Out-of-Home Medien fungieren daher als einziges wachsendes Massenmedium, mit dem große und eindrucksvolle Bilder in das Aufmerksamkeitsfeld des Konsumenten gebracht werden können, die für Zwecke von nachhaltiger Markenbildung und Kundeninvolvierung notwendig sind und die nicht einfach durch einen „Click“ in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden können. Da auch weiterhin mit der Zunahme von Verkehrsströmen im inner- und außerstädtischen Bereich zu rechnen ist, gelangen Außenwerbestandorte zunehmend in Blickfeld des Konsumenten.

Geschäftstätigkeit der Kölner Aussenwerbung GmbH

Die Kölner Aussenwerbung GmbH (KAW) ist eine 51-%ige Tochtergesellschaft der Ströer Media Deutschland GmbH und Co. KG, Köln. Die übrigen 49 % der Gesellschaftsanteile werden von der Stadtwerke Köln GmbH, Köln gehalten.

Die Geschäftstätigkeit der KAW erstreckt sich auf die Betreuung des Mediageschäfts in der Stadt Köln sowie einiger Umlandstädte und umfasst die Teilsegmente Plakatmedien, Kulturmedien, Verkehrsmedien, Hinweismedien sowie Sonderwerbung. Die vertrieblichen Prozesse werden für den Bereich der nationalen Kampagnen und Kunden von der Ströer Sales & Services GmbH (3S) und der DERG Vertriebs GmbH (SRV) übernommen, mit der die KAW entsprechende Vermarktungsvereinbarungen abgeschlossen hat. die originären operativen Aufgaben der Gesellschaft beziehen sich im Wesentlichen auf den lokalen und regionalen Vertrieb der Werbeträger der Gesellschaft, die Betreuung der Verträge der Gesellschaft mit den diversen kommunalen und privaten Vertragspartnern sowie die technische Betreuung (Bestandsmanagement) der fas 10.000 unternehmenseigenen Werbeträger. Daneben betreibt die KAW – auf Basis eines Geschäftsbesorgungsvertrages mit der Ströer Deutsche Städte Medien GmbH (SDM) – für Ströer den lokalen Vertrieb und die Disposition der lokal ausgerichteten Werbeträger und die Werbeträger-Bestandspflege in der Region Bonn.

Geschäftsverlauf der Kölner Aussenwerbung GmbH

Mit einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von T€ 5.251 und einem Jahresüberschuss in Höhe von T€ 3.552 hat die Gesellschaft das Vorjahresergebnis übertroffen. Der Jahresüberschuss ist im Vergleich zu 2008 um T€ 239 (7,2 %) gestiegen. In einem schwierigen Marktumfeld 2009 konnte der Vorjahresumsatz nahezu erreicht werden. Der Wert von T€ 18.641 für die Umsatzerlöse zum Jahresende bedeutet eine geringfügig rückläufige Entwicklung von T€ 195 (1,0 %).

Die insgesamt umsatzstärksten Produktbereiche Plakatmedien und Verkehrsmedien konnten den Umsatz des Vorjahres im Jahr 2009 nicht bestätigen. Die Umsätze der Verkehrsmedien sanken im Berichtsjahr um 10,0 % auf T€ 4.300 (Vorjahr T€ 4.779). Der relativ starke Umsatzeinbruch in diesem Segment ist nicht auf einen Rückgang im Kerngeschäft der Werbeträgervermarktung zurückzuführen. Der Nettoumsatz Werbeträger hat im Bereich der Verkehrsmedien nahezu den identischen Wert im Vergleich zu 2008 erreicht, Die Ursache für den Rückgang des handelsrechtlich ausgewiesenen Umsatzes liegt in diesem Segment in den Sonstigen Umsätzen auf Zukauf und Produktion. Bedingt durch die schlechte Nachfrage wurden diesbezüglich gegenüber 2008 im Berichtsjahr weniger Umsätze im Bereich der Verkehrsmedien generiert.

Die Plakatmedien erreichen annähernd die Umsätze aus dem Jahr 2008. Der ausgewiesene Wert von T€ 9.599 bedeutet eine geringfügig rückläufige Entwicklung von 1,6 % (absoluter Rückgang: T€ 157). An dieser Stelle spiegelt sich die insgesamt leicht negative Marktentwicklung der Umsatzerlöse der Werbebranche wieder, da der Produktbereich Plakatmedien stark von nationalen Aufträgen großer Kunden abhängig ist. Die teilweise gekürzten Werbeetats der Key Accounts wirken sich hier negativ auf die Umsatzentwicklung aus.

Allerdings war die Entwicklung in den Produktbereichen und den Werbeträgergruppen nicht einheitlich negativ. Die Umsätze der Hinweismedien und Kulturmedien konnten gegenüber dem Vorjahr zulegen und damit dafür sorgen, dass der Umsatz insgesamt relativ stabil blieb. Die Hinweismedien legten um T€ 100 (4,0 %) zu und generierten im gesamten Jahr 2009 einen Umsatz von T€ 2.601. Hier machte sich ebenso wie bei den Kulturmedien die erfolgreiche regionale Vermarktung bemerkbar. Die Umsatzerlöse der Kulturmedien stiegen im

Vergleich zum Vorjahr um T€ 233 (14,4 %) an und erreichten den finalen Wert von T€ 1.852 im Jahr 2009. Die Ursache für das überproportionale Umsatzwachstum der Kulturmedien liegt unter anderem in der Übernahme von Werbeflächen im Bereich der kleinformatigen Kulturwerbung von einem Mitbewerber (City Billboard) ab 01.01.2009 begründet.

Die Bereiche Produktion und Zukauf für alle Werbeträgerarten sind wie im Vorjahr mit ca. 20 % entsprechend am Umsatz beteiligt und stützen das erzielte Ergebnis der Gesellschaft.

Die Materialeinsatzquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr unwesentlich auf 53,1 % erhöht (Vorjahr 52,0 %). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Maerialaufwand insgesamt leicht um T€ 93 (0,9 %) gestiegen ist, während die Umsatzerlöse den beschriebenen geringfügig rückläufigen Verlauf genommen haben. Die Erhöhung des Materialaufwands erklärt sich durch die gestiegenen Bruttoerlöse und die damit einhergehenden zusätzlichen Kampagnen. Die weiter auseinander klaffende Brutto-Netto-Schere ist als Grund dafür zu nennen, dass nach Abzug der Rabatte kein Anstieg der Netto-Umsatzerlöse ausgewiesen werden kann.

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr um 2,0 % gestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung sind vertraglich verpflichtete Gehaltsanpassungen in 2009.

Die übrigen sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten im Berichtsjahr deutlich um T€ 649 (20,6 %) auf T€ 2.508 verringert werden und waren somit ein Hauptgrund dafür, dass das Jahresergebnis der KAW im Berichtsjahr verbessert werden konnte. Für diesen Verlauf sind vor allem die deutlich zurückgegangenen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen von Werbeträgern sowie der Rückgang bei den Abschreibungen für Forderungsverluste verantwortlich.

Die Bilanzsumme hat sich um T€ 110 auf T€ 6.589 verringert. Auf der Aktivseite stehen dem deutlichen Anstieg der liquiden Mittel um T€ 439 Rückgänge des Anlagevermögens (T€ - 224) sowie der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände (T€ -343)m gegenüber. Auf der Passivseite ist diese Entwicklung vor allem auf den Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen zurückzuführen, der durch den Anstieg des Eigenkapitals und der Steuerrückstellungen teilweise kompensiert wurde.

Die Eigenkapitalquote hat sich durch den leichten Rückgang des Gesamtkapitals und den gleichzeitigen Anstieg des Bilanzgewinns im Geschäftsjahr 2009 auf 65,3 % erhöht. Im Vorjahr wurde ein Wert von 60,7 % erreicht.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Risikomanagement

Die KAW ist in das Risikomanagement der Ströer-Gruppe eingebunden. Neben dem Monatsreporting ist auch das Quartalsreporting, welches für den Aufsichtsrat der KAW erstellt wird, ein eingeführtes Instrument. Daneben werden unterjährig kaufmännische und vertriebliche Auswertungen und Analysen periodisch und systematisch durchgeführt. Diese werden zu einem großen Teil vom Ströer-Konzern für die KAW erstellt und bieten somit die Basis für die ständige, mit Zahlen gestützte Analyse und Steuerung der Entwicklung des Unternehmens.

Ausblick

Für die KAW wird ebenso wie für die gesamte Ströer Gruppe ein leichter Anstieg der Umsatzerlöse und des Ergebnisses vor Steuern im Geschäftsjahr 2010 erwartet. Dies begründet sich durch die erwartete wirtschaftliche Erhöhung des Werbemarktes und die Teilnahme an den gleichen Kostenmanagement-Programmen der Ströer Gruppe in 2010.

Für 2011 ergeben sich nach derzeitiger Prognose Chancen und Risiken bei Ausschreibungen von kommunalen und privaten Werberechten im Kölner Umfeld. Die sehr guten Standortqualitäten der Werbeträger der KAW sowie die exklusiven Werberechte in einzelnen Werbeträgergattungen (bspw. Hinweismedien im öffentlichen Raum sowie Fahrzeugwerbung im ÖPNV in Köln), welche noch für weitere Jahre vertraglich gesichert sind, bilden auch zukünftig die Basis für gute Ergebnisse. Der Geschäftserfolg der KAW ist aber auch abhängig von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland sowie der speziellen Situation der Region und des Wirtschaftsstandortes Köln. Insbesondere die finanziell teilweise sehr angespannte Lage der Kommunen kann für die KAW auch mit Risiken verbunden sein, da sie in ihren Aktivitäten vielfältig mit den Kommunen und den städtischen Gesellschaften geschäftlich verbunden ist. Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr ein weiterer Anstieg des Ergebnisses vor Steuern prognostiziert.

Aufgrund der bereits eingeleiteten Maßnahmen und der einsetzenden wirtschaftlichen Erholung wird eine erwartete Auslastungssteigerung ab 2011 insbesondere bei den hinterleuchteten Werbeträgern eine kontinuierliche Umsatzsteigerung bewirken.

Die Geschäftsführung spricht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Jahre 2009 geleisteten Arbeiten ihren herzlichen Dank aus und bedankt sich ebenfalls bei den Gremien der Gesellschaft, Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung, für die Unterstützung.

Radio Köln GmbH & Co. KG
Im Mediapark 5, 50670 Köln
www.radiokoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Dietmar Henkel

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben, die sich aus dem Landesrundfunkgesetz für den Betrieb lokalen Rundfunks ergeben:

1.) Die zur Produktion und zur Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und der Veranstaltergemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

2.) Dem Vertragspartner die zur Wahrnehmung seiner gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel in vertraglich bestimmtem Umfang zur Verfügung zu stellen.

3.) Für den Vertragspartner den in § 24 Abs. 4 Satz 1 LRG genannten Gruppen Produktionshilfen zur Verfügung zu stellen.

4.) Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Darüber hinaus sind Gegenstand des Unternehmens alle mit Satz 1 unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft:	511 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse der Kommanditisten:

RRB Rheinische Rundfunkbeteiligungsges. mbH & Co. KG, Köln	75 v. H.
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	25 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.09 Tsd. €	**31.12.08 Tsd. €**	**31.12.07 Tsd. €**	**31.12.06 Tsd. €**	**31.12.05 Tsd. €**
Jahresüberschuss	867	1.635	1.536	1.223	1.535
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	0	0	0
Auszubildende	0	0	0	0	0

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.
Die redaktionellen Mitarbeiter sind bei der Veranstaltergemeinschaft Radio Köln e.V. angestellt. Die Verwaltungs- und Vermarktungsaufgaben erledigt die HSG Hörfunk Service GmbH.

Bilanz der Radio Köln GmbH & Co. KG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	3	6	6	6	3
Sachanlagen	150	136	149	182	198
Finanzanlagen	26	26	26	26	26
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.646	2.460	2.335	1.849	2.215
Flüssige Mittel	0	0	0	0	0
Rechnungsabgrenzung	24	25	28	3	8
	1.849	**2.653**	**2.544**	**2.066**	**2.449**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditisten	511	511	511	511	511
Rückstellungen	105	139	153	74	86
Verbindlichkeiten	1.151	2.003	1.880	1.481	1.852
Rechnungsabgrenzung	82	0	0	0	0
	1.849	**2.653**	**2.544**	**2.066**	**2.449**

GuV der Radio Köln GmbH & Co. KG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	4.772	5.977	5.629	5.265	5.759
Sonst. betriebliche Erträge	235	137	147	135	138
Materialaufwand	2	2	2	2	2
Personalaufwand	5	5	5	5	4
Abschreibungen	56	54	51	51	81
Sonst. betriebliche Aufwendungen	3.883	4.116	3.842	3.825	3.896
Zinserträge u.ä.	8	33	18	21	24
Zinsaufwand u.ä.	34	26	16	38	52
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.037	1.944	1.878	1.500	1.886
Steuern	170	309	342	277	351
Jahresüberschuss	**867**	**1.635**	**1.536**	**1.223**	**1.534**
Gutschrift auf Gesellschafterkonten	867	1.635	1.536	1.223	1.534
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010 der Radio Köln GmbH & Co. KG

	2010 Tsd. €
Erfolgsplan	
Umsatzerlöse	5.305
Honoraraufwand	252
Personalaufwand	1.112
Abschreibungen	50
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.765
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.126
Steuern	180
Unternehmensergebnis	946

Lagebericht 2009

der

Radio Köln GmbH & Co. KG

Lage des Unternehmens

Die Mediengattung „Radio“ konnte ihren Martktanteil am Werbeaufkommen in 2009 leicht von 6,2 % auf 6,3 % verbessern. Die Bruttowerbeumsätze sind um 1,6 % zum Vorjahr gestiegen. Die von der RMS Radio Marketing Service, Hamburg, für die privaten Radiosender erzielten Umsätze liegen um 0,5 % niedriger als in 2008.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres ist bei Radio Köln von einer Schwäche im nationalen Werbemarkt geprägt. Die Vertriebsprovisionen des Mantelprogrammzulieferers radio NRW sind von TEUR 1.069 in 2008 um TEUR -401 (-37,5 %) auf TEUR 668 gesunken.

Ebenso sind die von der HSG Hörfunk Service GmbH akquirierten Werbeumsätze um TEUR 770 (-15,9 %) zurückgegangen.

Die Hörerreichweiten des Senders „Hörer gestern Montag bis Freitag“ sind von 22,3 % im Juli 2008 auf 19,7 % im März 2009 gesunken. Radio Köln verliert dadurch die Marktführerschaft. Im Juli 2009 sinkt der Wert auf 19,1 %. Trotzdem gewinnt Radio Köln die Marktführerschaft zurück, da der öffentlich-rechtliche WDR noch niedrigere Reichweiten im Verbreitungsgebiet aufweist.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind um TEUR 234 gesunken. Der Kostenrückgang entfällt mit TEUR -78 auf die Umlage der Hörfunk Service GmbH und mit TEUR -64 auf die Kosten der Veranstaltergemeinschaft. Auch die GEMA-/GVL-Gebühren sind infolge des niedrigen Umsatzes um TEUR -49 gesunken.

Die hohen Umsatzrückgänge führen dazu, dass Radio Köln das Geschäftsjahr 2009 mit einem Jahresüberschuss von TEUR 867 abschließt. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Ergebnisrückgang um TEUR 767 (-47 %). Das für 2009 mit TEUR 882 geplante Ergebnis wird nur leicht unterschritten.

Für 2010 hat die Geschäftsführung einen Überschuss von TEUR 946 geplant. Die Vertriebsprovisionen von radio NRW sind auf dem Niveau von 2009 geplant. Die Umsätze aus Hörfunkwerbung gehen von wieder steigenden lokalen und regionalen Umsätzen aus.

Die Umsatzeinbuchungen liegen im Januar 2010 über Plan und Vorjahr.

Die Geschäftsführung sieht für 2010 außer der anhaltenden Werbezurückhaltung keine weiteren Risiken.

GEW Köln AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.gewkoelnag.de

Vorstand:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorstandsvorsitzender (ab 19.06.2009)
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorstandsvorsitzender (bis 31.03.2009)
Herr	Thomas	Breuer	

Aufsichtsrat:

Herr	Martin	Börschel	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr	Prof. Dr. Rolf	Bietmann	bis 13.02.2009
Herr	Werner	Böllinger	ab 11.12.2009
Herr	Jürgen	Brenig	
Frau	Anita	Cromme	bis 11.12.2009
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Ralf	Hentges	
Frau	Ulrike	Heuer	bis 11.12.2009
Herr	Reinhard	Houben	ab 11.12.2009
Frau	Helga	Humbach	bis 11.12.2009
Herr	Guido	Kahlen	ab 11.12.2009
Herr	Jakob	Klein	
Herr	Dr. Karsten	Klemp	
Herr	Karl Jürgen	Klipper	
Herr	Dr. Stephan	König	ab 11.12.2009
Frau	Astrid	Kraus	ab 11.12.2009
Herr	Hans-Peter	Lafos	
Frau	Gisela	Manderla	bis 11.12.2009
Herr	Josef	Müller	bis 10.02.2009
Herr	Michael	Neubert	
Frau	Kirsten	Reinhardt	ab 11.12.2009
Herr	Hans-Gregor	Schielke	
Herr	Dr. Martin	Schoser	bis 11.12.2009
Herr	Peter Michael	Soénius	bis 30.04.2009
Herr	Hermann Josef	Solscheid	
Herr	Bernd	Streitberger	bis 11.12.2009
Frau	Irene	Welsch	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung, die Beteiligung an Unternehmen, die Telekommunikationsnetze einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen betreiben, sowie der Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	255,7 Mio. €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	25,57 Mio. € = 10 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	10 %
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH (90 %)

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stamm-kapital Tsd. €	Kapital-anteil %
•		
• RheinEnergie AG, Köln	400.000,0	80,00
• NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln	9.210,0	100,00
• Stadtwerke Düsseldorf AG	117.490,0	20,00
• Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth	127,8	100,00
• Verwaltungsgesellschaft Schultheiss GmbH, Hürth	25,6	100,00
• METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co., Hürth	25,6	100,00
• Unternehmensverwaltungsgesellschaft METRONA mbH, Hürth	25,6	100,00
• RW Holding AG	74.360,0	5,03
• Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH, Essen	128	1,69

Besondere Bemerkungen:

Mit der Gründung der RheinEnergie AG hat die GEW Köln AG zum 01.01.2002 ihr operatives Geschäft und – mit Ausnahme einiger Finanzanlagen – auch ihr gesamtes Vermögen in die neu gegründete Gesellschaft ausgegliedert. Die GEW Köln AG fungiert somit als reine Holdinggesellschaft ohne eigene Umsatzerlöse. Vom Vorstand abgesehen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal; alle Arbeiten werden dienstleistend von der RheinEnergie AG erbracht.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Umsatz	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Materialaufwand	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Personalaufwand	0,08	0,12	0,10	0,12	0,13
Geschäftsergebnis vor Steuer	196,25	196,79	255,70	222,77	338,50
Gesamtinvestitionen	23,46	0,00	0,01	0,00	176,73
Abschreibungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenkapital	835,68	830,68	828,69	768,59	733,59
Bilanzsumme	1.053,38	1.033,39	1.039,50	977,14	972,40

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital in v. H.	Fremdkapital in v. H.
zum 31.12.2009	78,9	21,1
zum 31.12.2008	80,4	19,6
zum 31.12.2007	79,7	20,3
zum 31.12.2006	78,7	21,3
zum 31.12.2005	75,4	24,6

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2009	92,9
zum 31.12.2008	94,7
zum 31.12.2007	94,3
zum 31.12.2006	93,8
zum 31.12.2005	89,5

Bilanz
der GEW Köln AG

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen	899,7	877,2	878,1	819,4	820,1
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen	151,1	155,6	158,0	155,2	137,7
Wertpapiere					4,0
Flüssige Mittel	2,6	0,5	3,4	2,5	10,6
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme	1.053,4	1.033,4	1.039,5	977,1	972,4
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	255,7	255,7	255,7	255,7	255,7
Kapitalrücklage	105,9	100,9	98,4	38,7	38,8
Gewinnrücklagen	474,1	474,1	474,1	474,0	439,1
Rückstellungen	0,0	0,1	0,1	0,3	0,1
Verbindlichkeiten	217,7	202,7	211,3	208,4	238,7
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzsumme	1.053,4	1.033,4	1.039,5	977,1	972,4

GuV
der GEW Köln AG

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Umsatz/aufgrund eines Gewinnabführungs-vertrages erhaltene Gewinne	151,1	155,6	158,0	155,2	137,7
Sonst. betriebliche Erträge	0,0	0,2	59,6	35,0	178,8
Materialaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Personalaufwand	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Abschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,7	0,7	0,9	0,9	0,8
Finanzergebnis	45,9	41,8	39,1	33,6	22,9
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	196,2	196,8	255,7	222,7	338,5
Steuern	0,7	0,4	0,3	2,7	5,0
Unternehmensergebnis	195,5	196,4	255,4	225,5	333,5
Aufgrund eines Gewinn-abführungsvertrages abgeführte Gewinne	195,5	196,4	255,4	190,5	180,2
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	35,0	153,3
Einstellung in andere Ge-winnrücklagen	0,0	0,0	0,0	35,0	153,3
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2010
der GEW Köln AG

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	10
Materialaufwand	0
Personalaufwand	90
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	657
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages erhaltene Gewinne	141.403
Erträge aus Beteiligungen	32.087
Erträge aus Wertpapieren u.ä.	5.516
Zinsen und ähnliche Erträge	178
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.002
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	175.445
Steuern	200
Unternehmensergebnis	175.245
Gewinnabführung	175.245
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0
Bilanzgewinn/-verlust	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	5.500
Fremdmittel	43.500
Summe Einnahmen	49.000
AUSGABEN	
Investitionen	30.000
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	19.000
Abbau von Verbindlichkeiten	0
Summe Ausgaben	49.000

	Personen
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	0

Lagebericht 2009

der

GEW Köln AG

Die weltweite Finanzkrise und die weiter zunehmende Wettbewerbsverschärfung im Energie- und Telekommunikationssektor sorgten im Geschäftsjahr 2009 für schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Dennoch haben sich die operativen Gesellschaften der GEW Köln AG insgesamt sehr gut behaupten können. Neben den vielfältigen Aufgaben im Bereich der kommunalen und regionalen Versorgung standen strategisch wichtige Investitions- und Kooperationsprojekte im Vordergrund. Die guten Ergebnisse ihrer Tochtergesellschaften ermöglichen es, dass die GEW Köln AG auch für 2009 ein nahezu unverändert hohes Ergebnis an die Stadtwerke Köln GmbH abführen kann.

GEW Köln AG als Holding

Die geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG beschränken sich auf die Stellung einer Holding. Die Gesellschaft beschäftigt keine Arbeitnehmer. Alle notwendigen Aktivitäten werden dienstleistend von Mitarbeitern der RheinEnergie AG durchgeführt.

Die GEW Köln AG hält 80 % der Anteile an der RheinEnergie AG. Zwischen der GEW Köln AG und der RheinEnergie AG besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Weitere Beteiligungen der GEW Köln AG sind die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, die Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co und die METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co, mit einem Anteilsbesitz von jeweils 100 %. An der Stadtwerke Düsseldorf AG ist die GEW Köln AG mit 20 % beteiligt.

Geschäftsentwicklung

RheinEnergie AG, Köln

In der energiepolitischen Diskussion rückte das Thema Klima- und Umweltschutz neben den bekannten Themen Regulierung und Wettbewerb in den Vordergrund.

Um die klima- und umweltpolitischen Ziele der EU zu erreichen, sind am 25. Juni 2009 verschiedene Richtlinien des so genannten Grünen Pakets in Kraft getreten. Sie legen unter anderem eine Verpflichtung zum Ausbau erneuerbarer Energien von 20 % und zur Emissionsreduktion von 20 % bis zum Jahre 2020 fest. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung der Energieeffizienz. Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit immer mehr auf die Elektromobilität. Die Bundesregierung hat das klimapolitische Ziel vorgegeben, dass bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf deutschen Straßen fahren sollen. Zur Energieeffizienz von Gebäuden haben die EU-Mitgliedstaaten im November 2009 die neue Fassung der Richtlinie zur Gesamteffizienz von Gebäuden vorgelegt. Vor allem bei der Gebäudebeheizung sollen die CO_2-Emissionen sinken.
Schließlich lässt auch der Regierungswechsel im September 2009 neue Weichenstellungen in der Energiepolitik erwarten. Gemäß der Koalitionsvereinbarung soll zum Herbst 2010 ein neues Energiekonzept mit szenarienbezogenen Leitlinien für saubere, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung vorgelegt werden, in dem unter anderem auch die angestrebte Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke geregelt werden soll.

Das wesentliche Regulierungsthema im Geschäftsjahr 2009 war die von der Bundesnetzagentur (BNetzA) vorgegebene Abschöpfung der so genannten Mehrerlöse als Differenz zwischen zunächst vereinnahmten und später genehmigten Netznutzungsentgelten. Um das Verfahren möglichst zügig abzuschließen, hatte die BNetzA ein „vereinfachtes Verfahren“ zur Ermittlung der Mehrerlöse angeboten. Die BNetzA hat die Netzbetreiber verpflichtet, die festgelegten kalenderjährlichen Erlösobergrenzen für die Folgejahre – ab dem 1. Januar 2010 – mit Blick auf die Mehrerlösabschöpfung um einen jeweils individuell ermittelten Betrag zu mindern.

Im Wettbewerbsbereich standen 2009 die Energiepreise im Blickpunkt von Gerichten und Kartellbehörden. So sind im Berichtszeitraum verschiedene Entscheidungen des BGH zur Wirksamkeit von Preisanpassungsklauseln ergangen – insbesondere in Gaslieferverträgen. Ob und in welchem Umfang aus der aktuellen Rechtsprechung Rückforderungsansprüche von Kunden erwachsen können, ist höchstrichterlich noch nicht entschieden.

Die globalen Entwicklungen auf den Finanz- und Wirtschaftsmärkten spielten auch bei den Preisbewegungen auf dem Strommarkt eine entscheidende Rolle. Der Strommarkt zeichnete sich im Jahr 2009 bei allen Schwankungen durch eine geringe Volatilität und fallende Strompreise aus. Auch auf dem Erdgasmarkt kam es zu deutlich geringeren Notierungen. Hier spielten auch die sehr gute Versorgung des europäischen Marktes durch die Nordsee-Produzenten, das zunehmend in den Mittelpunkt rückende Flüssiggasangebot (LPG) und das Ausbleiben einer längeren Kaltwetterperiode eine Rolle.

Bei der Strom- und Gasbeschaffung ist die im Oktober 2008 gegründete RheinEnergie Trading GmbH (RET) der zentrale Marktzugang für die RheinEnergie und ihre Partner in der Region. Aufgabe der Gesellschaft ist es, den Einkauf und Handel von Energie, energienahen Produkten und darauf bezogenen Finanzinstrumenten zu bündeln und somit Energie effizienter zu beschaffen.

Der Wettbewerb um die Privat- und Gewerbekunden nahm auch im Berichtsjahr deutlich zu. Beim Strom und vermehrt beim Gas konkurriert eine wachsende Zahl von Marktteilnehmern miteinander. Kunden nutzten immer häufiger die Möglichkeit, ihren Anbieter frei zu wählen. Mit neuen Produkten, gezielter Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Aktionen zur Rückgewinnung von Kunden konnte die RheinEnergie die Wechselraten weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt halten. Der Einfluss der Wirtschaftskrise war besonders im Markt für das produzierende Gewerbe und die Industrie spürbar. Insgesamt ließen sich verringerte Mengen bei den Bestandskunden im Strombereich durch Abgaben an neue Kunden mehr als ausgleichen. Mit der neu gegründeten RheinEnergie Express GmbH beschreitet die RheinEnergie überdies neue Vertriebswege im Privat- und Gewerbekundengeschäft außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes.

Die Preisentwicklung für Strom, Gas und Wärme verlief unterschiedlich. Während die Strompreise für Privat- und Gewerbekunden aufgrund der im Jahr 2008 stark gestiegenen Kosten für Brennstoffe und Beschaffung sowie des zunehmenden Anteils an erneuerbarer Energie zum 1. April 2009 erhöht werden mussten, konnten die Gaspreise in drei Stufen deutlich gesenkt und ab dem 1. Oktober 2009 stabil gehalten werden. Die Arbeitspreise für

Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt, folgen diesen aber mit einem großen zeitlichen Versatz und führten 2009 zu einer leichten Erhöhung.

Im Bereich erneuerbarer Energie hat die RheinEnergie ihre Aktivitäten deutlich ausgeweitet. Hierzu gehören der Erwerb eines Windparkportfolios mit einer Zielkapazität von 100,6 MW und eine mittelbare Beteiligung an einem solarthermischen Kraftwerk in Spanien mit einer Leistung von 50 MW.

Im Geschäftsjahr 2009 erzielte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen: Strom 14.152 GWh, Erdgas 7.728 GWh, Wärme 1.456 GWh und Dampf 660 GWh. Während die Mengen für Strom (bereinigt um die Ausgliederung der Handelsaktivitäten), Wärme und Dampf leicht über den Vorjahreszahlen liegen, konnten die Absatzmengen bei Gas aus 2008 nicht erreicht werden (-11%). Weiterhin wurden insgesamt 82,8 Mio. m^3 Wasser verkauft, dies sind 1,6% weniger als im Vorjahr.

Die RheinEnergie erzielte im Geschäftsjahr 2009 einen Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.455 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahr (4.018 Mio. €) ist die zu Beginn des Berichtsjahres erfolgte Umstrukturierung der Stromhandelsaktivitäten zu berücksichtigen. Die gesamten bis einschließlich 2008 ausgewiesenen Umsätze des Stromhandels werden ab 2009 bei der RheinEnergie Trading GmbH gezeigt und stellen damit im Einzelabschluss der RheinEnergie AG keine Umsatzerlöse mehr dar. Im Rahmen einer konsolidierten Betrachtung der RheinEnergie - Gruppe ist es insoweit nicht zu einem Rückgang gekommen.
Auf die einzelnen Sparten verteilen sich die Verkaufserlöse wie folgt: Strom 1.593 Mio. € (Vorjahr: 3.175 Mio. €), Erdgas 366 Mio. € (Vorjahr: 410 Mio. €), Wärme und Dampf 144 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €) und Wasser 126 Mio. € (Vorjahr: 128 Mio. €).

Das Ergebnis des Jahres 2009 ging planmäßig gegenüber den Vorjahreswerten leicht zurück. Das Unternehmensergebnis erreicht 184 Mio. € (Vorjahr: 190 Mio. €). Davon erhält der Gesellschafter RWE Rhein-Ruhr AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 33 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €); der restliche Gewinn von 151 Mio. € (Vorjahr: 156 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln

2009 konnte sich die NetCologne in einem Umfeld, das durch einen permanent wachsenden Wettbewerbsdruck infolge der allgemeinen Marktsättigung geprägt ist, behaupten. Das im Vorjahr beschlossene Joint Venture zur Stärkung der regionalen Geschäftsaktivitäten im Gebiet Aachen/Düren wurde realisiert. Mit der neu gegründeten NetAachen, einem Gemeinschaftsunternehmen der NetCologne und Stadtwerke Aachen, sowie einem regionalen Vertriebskonzept soll die Marktposition in dieser Region nachhaltig ausgebaut und gefestigt werden.

Um Unabhängigkeit zu schaffen und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern, hat sich NetCologne auch im Berichtszeitraum intensiv mit dem Ausbau eigener Netzinfrastruktur, insbesondere mit dem Projekt „Fibre To The Buildung“ (FTTB), beschäftigt. Dabei werden die Endkunden direkt an das eigene Glasfasernetz der NetCologne GmbH angebunden. Durch das

Zusammenlegen mit Multikabel-Produkten sollen prozessuale, aber auch vertriebliche Synergien erzielt werden, um die Kundenbedürfnisse optimal zu erfüllen. Insbesondere in den zukünftig auf hohe Bandbreiten ausgerichteten Diensten ist die Verfügbarkeit eigener Infrastruktur von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit in der Telekommunikationsbranche. Das FTTB-Netz ist mit 1 GigaBit/s Downloadrate eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas.

Bei den klassischen Telefonieprodukten liegt der Anschlussbestand – aufgrund der Ausgliederung eines Teilbetriebs in die neu gegründete NetAachen – nun bei 327.000 Anschlüssen (Vorjahr 360.000), mit einem Breitband-Anteil von 91,5% (Vorjahr 89,4%).

Die Gesellschaft erzielte 2009 eine Gesamtleistung von 324,5 Mio. € und erreichte somit gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 32,6 Mio. € oder 11,2%. Diese Veränderung ist auf die Steigerung des Netzbauvolumens, das neue Intercompanygeschäft sowie das wichtige FTTB-Geschäft zurückzuführen. Aufgrund der rückläufigen Anschlussentwicklung, marktbedingt notwendiger Preisabsenkungen sowie der hohen Aufwandsintensität der Netzbauaktivitäten führte die Geschäftsentwicklung zu einem geringeren Ergebnis nach Steuern in Höhe von 10,1 Mio. € (Vorjahr 17,8 Mio. €).

BRUNATA-METRONA, Hürth

Das Geschäft der BRUNATA-METRONA wird wesentlich beeinflusst durch den vorhandenen Wohnungsbestand und die Neubautätigkeit von Geschosswohnungen. Während im Geschäftsjahr 2009 die Anzahl der Geschosswohnungen stabil geblieben ist, deuten die gegenüber Vorjahr weiterhin rückläufigen Neubautätigkeiten auf ein fehlendes Marktwachstum hin. Hierdurch stehen Miet- und Dienstleistungspreise, insbesondere bei Großkunden, weiterhin unter Druck. Im für die Gruppe bedeutenden kleinen und mittelgroßen Liegenschaftsbereich ist die Kundenbindung nach wie vor hoch.

Trotz eines verschärften Wettbewerbs erhöhte sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr noch einmal auf jetzt 75,0 Mio. € (Vorjahr 74,0 Mio. €). Mehrerlöse resultieren aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Gerätevermietungen und Abrechnungsdienstleistungen. Der Trend, Messgeräte zu mieten anstatt zu kaufen, hält weiter an. Allerdings war der Markt für die Erstellung von Energieausweisen im Berichtsjahr gesättigt, sodass der Umsatz aus sonstigen Leistungen das Vorjahresniveau nicht mehr erreichen konnte. Der Jahresüberschuss der Gruppe erreichte 14,7 Mio. € (Vorjahr 12,2 Mio. €).

Stadtwerke Düsseldorf AG, Düsseldorf

2009 hat die GEW Köln AG eine Dividende in Höhe von 12,8 Mio. € (Vorjahr 11,5 Mio. €) für das Geschäftsjahr 2008 von der Stadtwerke Düsseldorf AG vereinnahmt.

Sonstige geschäftliche Aktivitäten

Die sonstigen geschäftlichen Aktivitäten der GEW Köln AG resultieren insbesondere aus dem Aktienbesitz an der RW Holding AG sowie einer langfristigen Ausleihung. Hieraus

wurden im Geschäftsjahr 2009 rund 6,5 Mio. € an Dividenden bzw. Zinserträgen vereinnahmt.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 29. Dezember 2009 hat die GEW Köln AG 342.127 Stück Stammaktien an der RW Holding AG von der Sparkasse KölnBonn erworben. Die RW Holding hält stellvertretend für rund 60 Aktionäre, die ausschließlich aus dem kommunalen Umfeld stammen, eine mittelbare Beteiligung an rund 29 Mio. RWE-Stammaktien. Mit dem Erwerb bündelt die GEW den gesamten städtischen Aktienbesitz an der RW Holding in einer Hand.

Jahresergebnis 2009

Die GEW Köln AG konnte ihr operatives Ergebnis trotz eines leicht rückläufigen Ergebnisses der RheinEnergie stabil halten. Die Gewinnabführung an die Stadtwerke Köln GmbH für 2009 beträgt 195,6 Mio. € und erreichte nahezu das hohe Niveau des Vorjahres 196,4 Mio. €).

Insgesamt verfügt die GEW Köln AG weiterhin über eine gute Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW)

Neben einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung werden die Kunden der operativen Tochterunternehmen sicher und im Preisvergleich zum Bundesdurchschnitt günstig mit telekommunikations- und energienahen Dienstleistungen bedient bzw. mit Strom und Wärme unter Einsatz umweltschonender Energieerzeugungstechniken und schadstoffarmer Brennstoffe sowie mit Erdgas und Wasser beliefert.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe hat der Vorstand für die risikobezogenen Aktivitäten und Maßnahmen eine Risikorichtlinie erlassen, in der die Verfahrensweise der Risikoanalyse und Berichterstattung festgelegt wird. Bestandteil dieser Risikorichtlinie ist zum einen, dass unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Nach der strukturellen Veränderung der GEW Köln AG von einer operativen Gesellschaft zu einer Holdinggesellschaft sind etwaige Risiken der GEW Köln AG fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden.

Die Beteiligungsgesellschaften sind in die entsprechende Risikoberichterstattung einbezogen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

Ausblick 2010

RheinEnergie AG

Die **RheinEnergie** will ihre regionale Kompetenz in den nächsten Jahren stärken und kontinuierlich ausbauen. Dazu gehören vor allem die Intensivierung der Aktivitäten im Bereich der Konzessionen und die Erhöhung der Erzeugungskapazitäten im Bereich der herkömmlichen und der erneuerbaren Energien im Rahmen von zukunftsgerichteten Investitions- und Kooperationsprojekten. Ein hoher Anteil eines eigenen, breit aufgestellten Erzeugungsportfolios bietet gute Chancen, von den marktpreisbedingten Risiken der Energiemärkte insgesamt unabhängiger zu werden.
Aufgrund der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, neuer Anbieter und intensiveren Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass sich deutliche Kundenverluste im Jahr 2009 auch 2010 fortsetzen werden. In der Konsequenz fallen Margen und Deckungsbeiträge im Stammgebiet weg, was sich negativ auf das Ergebnis auswirken wird. Chancen bieten sich jedoch durch die Gründung der RheinEnergie Express GmbH und eine damit verbundene Vergrößerung unserer Absatzgebiete. Auch steht die RheinEnergie AG weiterhin offen dem Erwerb weiterer Anteile an Energieversorgern im Rahmen des Regionalkonzeptes gegenüber.

Die vielfältigen Unsicherheiten als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise einerseits und die zunehmenden regulatorischen und sonstigen Risiken andererseits erschweren Prognosen. Dennoch geht die RheinEnergie AG davon aus, dass im Geschäftsjahr 2010 ein Umsatz in Höhe von rund 2,5 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern trotz der dargestellten Risiken in einer Größenordnung von wiederum mehr als 200 Mio. € erzielt wird.

Sonstige Beteiligungen

Die **NetCologne** geht davon aus, dass sich der Telekommunikationsmarkt nicht mehr in einer Wachstumsphase befindet, sondern zu einem Verdrängungsmarkt geworden ist. Das Unternehmen fokussiert sich auf die Realisierung der nächsten Netzausbaustufe FTTB. Auf Basis der fertig gemeldeten vermarktungsfähigen Häuser sowie der Migration von Breitband-DSL hin zu FTTB wird ein deutlicher Nettozugang an Anschlüssen geplant. Während NetCologne ihre Marktposition im Kerngebiet verteidigt, wird das Anschlussgebiet weiterhin parallel erweitert, um neue Kundenbasis zu erschließen. Zur nachhaltigen Implementierung

margenträchtiger Geschäftskundenprodukte liegt der Fokus der IT-Entwicklung bei entsprechenden Next-Generation-Network-Produkten. Trotz der veränderten Marktsituation plant die NetCologne ein Umsatzwachstum und eine Ergebniszunahme gegenüber dem Geschäftsjahr 2009.

Die **BRUNATA-METRONA** hält an ihrer Strategie der Qualitätsführerschaft im Markt fest und verfolgt konsequent die hieraus definierten Ziele, um dem starken Wettbewerbsdruck zu begegnen. Zur Erhöhung des Marktanteils ist die Gruppe am Erwerb geeigneter Wettbewerbsunternehmen interessiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Übernahme eines solchen Wettbewerbers vereinbart und nach Ablauf des Bilanzstichtages vollzogen. Die Kernprozesse bzw. die sie unterstützenden IT-Landschaften werden fortlaufend optimiert und das Produktportfolio erweitert. Durch Belastungen aus dem erstmalig anzuwendenden Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz sowie zusätzliche Abschreibungen im Zusammenhang mit der vollzogenen Akquisition wird sich der geschäftliche Verlauf im Geschäftsjahr 2010 insgesamt schwächer darstellen, als dies im Berichtsjahr der Fall war.

Aus der Beteiligung an der **Stadtwerke Düsseldorf AG** wird für 2010 eine Dividende erwartet, die in etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegt, sodass sich wiederum eine auskömmliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals ergibt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Die RheinEnergie AG hat der MVV Verkehr AG ein Andienungsrecht bezüglich Aktien in einer Größenordnung bis zu 25 % des Aktienkapitals der MVV Energie AG eingeräumt. Unter Berücksichtigung der vertraglichen Vereinbarungen zur zeitlichen Befristung dieses Andienungsrechts sowie einzuhaltender Ankündigungsfristen steht nunmehr fest, dass die MVV Verkehr AG von diesem Andienungsrecht keinen Gebrauch machen wird.

Der Bundesgerichtshof hat in einer Entscheidung am 24. März 2010 die ausschließliche Kopplung von Erdgaspreisen an Heizölpreise in Verträgen für Verbraucher grundsätzlich für nicht rechtens erklärt. Der Bund der Energieverbraucher war der Auffassung, diese Klausel sei unwirksam, und hatte die RheinEnergie verklagt. Die RheinEnergie hatte in einem vorangegangenen Prozess vor dem Oberlandesgericht Köln im Juni 2008 Recht bekommen. Das OLG ließ aber wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Falles Revision beim BGH zu. Die derzeitigen Verträge der RheinEnergie sind davon nicht mehr betroffen, weil das Unternehmen bereits seit Ende 2007 vorsorglich auf die Verwendung der angegriffenen Klausel verzichtet und im Mai 2008 alle Verträge an die neue Rechtsprechung angepasst hat.

Aktuell liegt die Urteilsbegründung des BGH noch nicht vor, die für die Analyse des Urteils notwendig ist. Deshalb sind auch die genauen Auswirkungen derzeit noch nicht abschließend abzuschätzen.

Ergebniserwartung

Für die GEW Köln AG wird im Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis vor Gewinnabführung von rund 175 Mio. € erwartet.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der GEW Köln AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht auf Grund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

GEW Köln AG

Beteiligungen

RheinEnergie AG
Parkgürtel 24, 50823 Köln
www.rheinenergie.com

Vorstand:

Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorstandsvorsitzender (bis 31.03.2009)
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorstandsvorsitzender (seit 15.06.2009)
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Volker	Staufert	

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Klipper	Vorsitzender (seit 17.02.2009)
Herr	Prof. Dr.Rolf	Bietmann	Vorsitzender (bis 13.02.2009)
Herr	Wolfgang	Nolden	stellv. Vorsitzender
Herr	Werner	Bierfeld	
Herr	Bernd	Böddeling	
Herr	Werner	Böllinger	(seit 09.12.2009)
Herr	Martin	Börschel	
Herr	Ulrich	Breite	(seit 09.12.2009)
Herr	Jürgen	Brenig	
Herr	Gerhard	Brust	
Herr	Jörg	Gonsior	
Frau	Ulrike	Heuer	(bis 09.12.2009)
Herr	Bernd	Hübschen	
Herr	Dr.Ulrich	Jobs	(bis 15.06.2009)
Herr	Guido	Kahlen	(seit 09.12.2009)
Herr	Axel	Kaske	(bis 09.12.2009)
Herr	Andreas	Köhler	(bis 09.12.2009)
Frau	Claudia	Kowalak	
Herr	Hans Peter	Lafos	(bis 07.12.2009)
Herr	Achim	Meerkamp	(seit 07.12.2009)
Herr	Dr. Hanns-Ferdinand	Müller	(seit 15.06.2009)
Herr	Josef	Müller	(bis 10.02.2009)
Herr	Uwe	Reizig	
Herr	Herbert	Reul	(seit 09.12.2009)
Herr	Hans-Gregor	Schielke	
Herr	Oberbürgermeister Fritz	Schramma	(bis 09.12.2009)
Herr	Hermann Josef	Solscheid	
Herr	Manfred	Waddey	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist gem. § 3 Abs. 1 der Satzung die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und der physische Handel mit Energie, Eigengeschäfte mit Finanzinstrumenten, die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung, sowie die Durchführung von Aufgaben der Entsorgung. Daneben betreibt das Unternehmen eine gemeinnützige Familienstiftung und eine gemeinnützige Kulturstiftung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	400 Mio. €	
Kapitalanteil der GEW Köln AG:	320 Mio. € = 80 v.H.	
Stimmanteil der GEW Köln AG :	80 v.H.	
Mitgesellschafter:	RWE Rhein-Ruhr AG; Essen	20 v.H.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kontengruppe	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
1101 – Ver- und Entsorgung	Zeile 7 (sonstige ordentliche Erträge - Konzessionsabgaben RheinEnergie AG)	70.000	70.000

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Grund-/ Stammkapital Tsd. €	Kapital-anteil v.H.
• 8 KU Renewables GmbH, Berlin	200,0	12,50
• AggerEnergie GmbH, Gummersbach	32.141,3	65,63
• AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen	25,0	49,00
• ASEW Energie und Umwelt Service GmbH & Co. KG	18,2	7,14
• Attila Holding 1 GmbH	25,0	100.00
• BELKAW GmbH, Bergisch Gladbach	22.893,0	100,00
• BFSZ Köln Bodenforschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH, Köln	26,0	100,00
• CCNE Colonia Cluj-Napoca-Energie S.R.L., Cluj-Napoca Rumänien	3.040,0	33,33
• EEX European Energy Exchange AG	40.050,0	0,51
• ENERGOTEC Energietechnik GmbH, Köln	110,0	100,00
• EnW Energie- u. Wasserversorgung Bonn/Rhein-Sieg GmbH, Bonn	75.325,0	13,71
• evd Energieversorgung Dormagen gmbH, Dormagen	4.505,0	49,00
• EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG	22.000,0	50,00
• EVL Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH	25,0	50,00
• GT-HKW Niehl GmbH	25,0	100,00
• GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, Hürth	17.000,0	57,34
• MVV Energie AG, Mannheim	168.721,0	16,30
• RheinEnergie Beteiligungen GmbH, Köln	25,0	100,00
• RheinEnergie Biokraft GmbH	25,0	100,00
• RheinEnergie Express GmbH	500,0	100.00
• RheinEnergie Trading GmbH	10.000,0	100,00
• Rheinische NETZGesellschaft mbH	3.533,5	100,00
• rhenag Rheinische Energie AG	40.000,0	33,30
• SECURA Energie GmbH	1.000,0	25,10
• Stadtwerke Leichlingen GmbH, Leichlingen	1.133,0	49,00
• Stadtwerke Troisdorf GmbH, Troisdorf	25.566,0	49,00

Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich folgende wesentlichen Änderungen ergeben:

- Die RheinEnergie AG hat mit Vertrag vom 21.04.2009 zusammen mit der RWE Innogy GmbH, Essen die AS 3 Beteiligungs GmbH, Essen gegründet und einen Geschäftsanteil von 49 % übernommen. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, das Halten und die Verwaltung einer Beteiligung in Spanien, deren Gegenstand die Errichtung, Finanzierung und der Betrieb eines solarthermischen Kraftwerkes in Andalusien ist.

- Mit Kaufvertrag vom 26.06.2009 hat die RheinEnergie AG mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30.06.2009 sämtliche Geschäftsanteile an der Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen, und damit ein Portfolio aus bereits bestehenden sowie im Bau befindlichen Windparks erworben. Ihre Geschäftstätigkeit besteht in den Halten und Verwalten von Beteiligungen sowie der Erbringung von administrativen, finanziellen, kaufmännischen und/oder technischen Dienstleistungen gegenüber diesen Unternehmen.

- Die RheinEnergie Express GmbH wurde mit Vertrag vom 03.08.2009 und Eintragung in das Handelsregister am 10.08.2009 als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Zweck der Gesellschaft ist der Verkauf von Energie (Strom und Gas) sowie energienahen Produkte und Dienstleistungen.

- Die RheinEnergie AG hat im Zuge einer Kapitalerhöhung und Aufnahme von sieben weiteren Gesellschaftern (Gesellschafterbeschluss vom 04.09.2009 und Eintragung in das Handelsregister am 16.11.2009) 12.5 % der Geschäftsanteile an der 8KU Renewables GmbH, Berlin, erworben. Alleiniger Gesellschafter der 8KU Renewables GmbH war zuvor die MVV Energie AG, Mannheim. Gegenstand des Unternehmens ist die Identifikation, Prüfung und Entwicklung von Projekten im Bereich Erneuerbarer Energien zur langfristigen Stärkung einer ökologischen und kostengünstigen Versorgung der Bevölkerung.

- Nachdem die ehemaligen Mitgesellschafter Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, evd Energieversorgung Dormagen gmbH, EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG, GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und Stadtwerke Leichlingen GmbH im Laufe des Jahres 2009 ihre Geschäftsanteile an der Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) auf die RheinEnergie AG übertragen haben, hält diese zum 31.12.2009 100% der Geschäftsanteile.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	4.526	4.025	3.018	3.288	2.511
Unternehmensergebnis vor Ertagsteuern	210	220	245	219	196
Anlagevermögen	1.230	1.240	1.211	717	760
Gesamtinvestitionen	138	160	573	50	87
Abschreibungen	61	71	72	76	85
Eigenkapital	564	564	564	564	564
Bilanzsumme	2.050	1.930	1.711	1.619	1.638
Mitarbeiter zum Jahresende	3.034	2.958	2.821	2.819	2.615
Auszubildende	141	137	138	135	122

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital (in v. H.)	Fremdkapital (in v. H.)
Zum 31.12.2009	27,5	72,5
Zum 31.12.2008	29,2	70,8
Zum 31.12.2007	33,0	67,0
Zum 31.12.2006	34,8	65,2
Zum 31.12.2005	34,4	65,6

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v. H.)
Zum 31.12.2009	45,9
Zum 31.12.2008	45,5
Zum 31.12.2007	46,6
Zum 31.12.2006	78,7
Zum 31.12.2005	74,2

Leistungskennzahlen:		**2009**	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
Stromverkauf	GWh	43.838	41.495	33.770	43.915	37.721
Wärmeverkauf	GWhj	1.456	1.439	1.363	1.494	1.483
Dampfverkauf	GWh	660	622	594	622	631
Gasverkauf	GWh	10.358	8.654	8.564	9.201	9.479
Trinkwasserverkauf	Tsd. cbm	76.673	77.213	77.683	79.405	80.588
Betriebswasserverkauf	Tsd. cbm	6.169	6.943	7.113	10.195	11.937

Bilanz
der RheinEnergie AG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenst.	10.105	8.551	7.666	7.477	10.095
Sachanlagen	477.020	471.664	459.638	472.784	514.657
Finanzanlagen	742.872	759.290	743.486	236.803	235.620
Umlaufvermögen:					
Vorräte	38.756	38.241	36.029	36.054	31.692
Forderungen	654.220	570.564	386.756	504.037	626.981
Flüssige Mittel, Wertpapiere	104.805	77.787	74.239	356.465	216.192
Rechnungsabgrenzung	22.114	4.373	3.578	5.127	2.388
Bilanzsumme	2.049.892	1.930.469	1.711.392	1.618.747	1.637.625
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	400.000	400.000	400.000	400.000	400.000
Kapitalrücklage	149.739	149.739	149.739	149.739	149.739
Gewinnrücklagen	14.306	14.306	14.306	14.306	14.306
Sonderposten mit Rücklageanteil	5.088	3.284	4.630	4.526	3.929
Empf. Ertragszuschüsse	51.474	60.205	69.571	79.380	89.718
Rückstellungen	521.477	508.882	452.818	396.883	330.269
Verbindlichkeiten	862.860	762.251	603.314	571.842	645.342
Rechnungsabgrenzung	44.948	31.801	17.014	2.071	4.322
Bilanzsumme	2.049.892	1.930.469	1.711.392	1.618.747	1.637.625

GuV
der RheinEnergie AG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.455.011	4.017.976	3.017.677	3.287.518	2.511.260
Eigenleistungen/ Bestandsveränderungen	5.196	985	3.663	5.527	5.434
Sonst. betriebliche Erträge	276.615	247.016	181.379	213.714	119.386
Materialaufwand	2.002.814	3.608.765	2.561.761	2.920.555	2.046.986
Personalaufwand	217.757	206.320	188.664	184.922	187.349
Abschreibungen	61.254	71.266	72.044	76.286	84.790
Sonstige betriebliche Aufwendungen	184.640	185.563	171.748	147.302	158.147
Finanzergebnis	-56.513	30.353	40.010	45.882	40.156
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	213.843	224.415	248.512	223.576	198.962
Steuern	29.367	34.696	58.055	38.218	32.129
Unternehmensergebnis	184.476	189.719	190.457	185.358	166.833
Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG	33.417	34.095	32.506	30.153	29.069
Gewinnabführung nach Unternehmensvertrag	151.058	155.624	157.951	155.205	137.764
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Verlustvortrag aus Vorjahr	0	0	0	0	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010 der RheinEnergie AG

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	2.464.171
Andere aktivierte Eigenleistungen	2.500
Sonstige betriebliche Erträge	208.730
Materialaufwand	2.034.291
Personalaufwand	227.616
Abschreibungen	62.676
Sonstige betriebliche Aufwendungen	162.128
Finanzergebnis	17.147
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	205.835
Steuern	18.732
Unternehmensergebnis	187.103
Garantiedividende	30.700
Gewinnabführung an GEW Köln AG	141.403
Jahresüberschuss	15.000
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	15.000
Bilanzgewinn/-verlust	0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	105.740
Fremdmittel	123.453
Summe Einnahmen	229.193
AUSGABEN	
Stromversorgung/ Energieerzeugung	52.281
Gasversorgung	3.662
Wasserversorgung	4.388
Wärmeversorgung	16.909
Allgemeine Dienste	9.670
Gemeinsame Bereiche und Anlagen	31.606
Betriebsfremde Bereiche	10
Finanzanlagen: Beteiligungen	100.000
Ausleihungen	1.000
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	9.667
Summe Ausgaben	229.193
Mitarbeiter zum 31.12.	3.061

Lagebericht 2009

der

RheinEnergie AG

Energiewirtschaftliches und energiepolitisches Umfeld

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat im Jahr 2009 auch in Deutschland zu einer spürbaren Rezession geführt. Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit 5,0 % war der Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit.

Primärenergieverbrauch

Der Verbrauch an Primärenergieträgern ist in Deutschland im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 6,0 % gesunken.

Die Wirtschaftskrise hat vor allem die energieintensiven Industriezweige getroffen, die Rohstoffe gewinnen und für die weiterverarbeitende Industrie aufbereiten.

Mit Ausnahme der erneuerbaren Energieträger war der absolute Verbrauch für jeden Energieträger rückläufig: Leichte Rückgänge waren bei Mineralöl (-5,0 %), Braunkohle (-3,0 %) und Erdgas (-5,0 %) zu verzeichnen. Deutlicher nahm der Steinkohleverbrauch ab (-18,1 %). Dagegen steigerten die erneuerbaren Energieträger ihren Beitrag zum Primärenergieverbrauch auf 8,9 %.

Entwicklungen auf europäischer Ebene

Energiepolitische Weichenstellungen

In der energiepolitischen Diskussion rückte das Thema Klima- und Umweltschutz neben den bekannten Themen Regulierung und Wettbewerb in den Vordergrund. Auch die Bundestagswahl im September 2009 lässt neue Weichenstellungen in der Energiepolitik erwarten. Sie spiegeln sich in den Positionen und Maßnahmen der Koalitionsvereinbarung wider.

So soll zum Herbst 2010 ein neues Energiekonzept mit szenarienbezogenen Leitlinien für saubere, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung vorgelegt werden, indem u. a. auch die angestrebte Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke geregelt werden soll. Daneben sollen die erneuerbaren Energien weiter konsequent ausgebaut und die Energieeffizienz erhöht werden um das Ziel zu erreichen, den Hauptteil der Energieversorgung durch erneuerbare Energien bereitzustellen und die CO_2-Emissionen um 40 % gegenüber dem Vergleichsjahr 1990 zu senken.

Drittes Energiebinnenmarktpaket

Am 3. September 2009 ist das Dritte Energiebinnenmarktpaket der EU in Kraft getreten. Dieses besteht aus fünf Rechtsakten, wobei insbesondere die sogenannten Binnenmarktrichtlinien für die RheinEnergie relevant sind. Diese sollen zu mehr Wettbewerb im Strom- und Gasbereich führen. Die nunmehr vorgenommenen Änderungen der

Binnenmarktrichtlinien betreffen insbesondere die weitere Entflechtung des Netzbetriebs von der wettbewerblichen Energieerzeugung und -versorgung. Die Richtlinien zielen zwar in erster Linie auf die Netzbetreiber der Übertragungs- und Fernleitungsebene, sie sehen aber auch gewisse Verschärfungen der organisatorischen Entflechtung für Verteilnetzbetreiber vor. Durch angemessene personelle und materielle Ressourcen sollen die Verteilnetzbetreiber mehr Selbstständigkeit erhalten.

Die Richtlinien der EU sehen zudem weitergehende Verbraucherschutzbestimmungen vor. So sollen Kunden künftig binnen drei Wochen ihren Energieversorger wechseln können und das Recht haben, ihre relevanten Verbrauchsdaten einzusehen. Sollte die vereinbarte Dienstleistung keine gute Qualität aufweisen, sollen Kunden zudem ein Anrecht auf Erstattung bzw. Entschädigung haben. Bevor die Vorgaben der europäischen Richtlinien wirksam werden, müssen sie bis März 2011 in nationales Recht umgesetzt sein.

Grünes Paket

Zum Erreichen der klima- und umweltpolitischen Ziele der EU sind am 25. Juni 2009 die folgenden Richtlinien des sogenannten Grünen Pakets in Kraft getreten:

- die Erneuerbare-Energien-Richtlinie (EE-RL)
- die Carbon-Capture-Storage-Richtlinie (CCS-RL)
- die Emissionszertifikatehandels-Richtlinie (EZH-RL)

Auch diese Richtlinien sind von den Mitgliedsstaaten in nationales Recht umzusetzen. Mit den Richtlinien wird die europäische Ausbauverpflichtung im Bereich der erneuerbaren Energien von 20 % (EE-RL), die Emissions-reduktionsverpflichtung der EU von 20 % (EZH-RL) sowie die Verpflichtung der Mitgliedsstaaten zur Schaffung eines nationalen Rechtsrahmens für die Technologie zur Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid (Carbon-Capture and Storage CCS-RL) festgelegt.

Energieeffizienz

Die EU hat sich 2009 besonders der Verbesserung der Energieeffizienz angenommen. So wurden „Ökodesign-Verordnungen“ erlassen. Sie formulieren Anforderungen an die Effizienz von Haushaltsgeräten. Zur Energieeffizienz von Gebäuden haben die EU-Mitgliedsstaaten im November 2009 die neue Fassung der Richtlinie zur Gesamteffizienz von Gebäuden vorgelegt. Vor allem bei der Gebäudebeheizung sollen die CO_2-Emissionen sinken. Ab Ende 2020 sollen alle Neubauten höchsten Energieeffizienzstandards entsprechen. Für öffentliche Gebäude gilt dies ab Ende 2018.

Emissionsreduzierung

Die internationale Staatengemeinschaft konnte sich auf dem UN-Klimagipfel im Dezember 2009 in Kopenhagen nicht auf ein rechtsverbindliches Klimaschutzabkommen einigen. Als Ergebnis haben die Teilnehmer lediglich als Konsens die „Kopenhagen-Vereinbarung“ (Copenhagen Accord) geschlossen. Es gibt jedoch kein konkretes Ziel zur Senkung von Emissionen. Auch verpflichtet der Text keinen Staat auf konkrete Beschränkungen von

Emissionen. Die Vereinbarung ist hinsichtlich des künftigen Emissionshandels lediglich als Grundlage für weitere Verhandlungen zu einem neuen Klimaabkommen zu sehen.

Entwicklungen auf nationaler Ebene

Regulierung und Wettbewerb

Der Netzbereich ist besonders von der seit dem 1. Januar 2009 geltenden Anreizregulierung betroffen. Dieses Instrument gibt den Netzbetreibern Erlösobergrenzen vor. Die Höhe der daraus abgeleiteten Netzentgelte ist von den Kosten des Netzbetriebs entkoppelt.

Die Verteilnetzbetreiber in Deutschland haben Ende 2009 von den zuständigen Beschlusskammern der Bundesnetzagentur (BNetzA) die Bescheide zur Abschöpfung der sogenannten Mehrerlöse erhalten. Allen Netzbetreibern war es zunächst erlaubt, Netzentgelte nach Antragstellung, aber vor Vorliegen des Entgeltbescheides nach alten Regeln zu kalkulieren und zu erheben. Dann entschied der Bundesgerichtshof (BGH) 2008 rückwirkend, dass dies zwar rechtens war, der Netzbetreiber aber die Differenzen zwischen erhobenem und genehmigtem Entgelt – die sogenannten Mehrerlöse – nicht behalten darf. Als Folge davon kamen und kommen auf die Netzbetreiber erhebliche finanzielle Auswirkungen zu. Die Verfassungsbeschwerde eines Übertragungsnetzbetreibers blieb erfolglos.

Um die Verfahren möglichst zügig abzuschließen, hatte die BNetzA ein „vereinfachtes Verfahren“ zur Ermittlung der Mehrerlöse angeboten. Die BNetzA hat die Netzbetreiber verpflichtet, die festgelegten kalenderjährlichen Erlösober-grenzen für die Folgejahre – ab dem 1. Januar 2010 – im Blick auf die Mehrerlösabschöpfung um einen jeweils individuell ermittelten Betrag zu mindern.

Im Wettbewerbsbereich standen 2009 die Energiepreise im Blickpunkt von Gerichten und Kartellbehörden. So sind 2009 verschiedene Entscheidungen des BGH zur Wirksamkeit von Preisanpassungsklauseln ergangen – insbesondere in Gaslieferverträgen. Ob und in welchem Umfang aus der aktuellen Rechtsprechung Rückforderungsansprüche von Kunden erwachsen können, ist höchstrichterlich noch nicht entschieden.

Das Bundeskartellamt (BKartA) hat mit verschiedenen sogenannten Sektoren-untersuchungen Wirtschaftszweige auf mögliche Wettbewerbseinschränkungen betrachtet. Das BKartA unternahm diese Sektorenuntersuchungen in drei Bereichen: Stromerzeugung, Gastransport und Fernwärmeversorgung privater Endkunden. Gegenwärtig untersucht das BKartA zusätzlich den Markt für Heizstrom.

Soweit die RheinEnergie von den Ergebnissen dieser Untersuchungen überhaupt betroffen ist, lassen sich deren Auswirkungen derzeit noch nicht absehen.

Umwelt- und Klimapolitik

Zum 1. Januar 2009 ist das neu gefasste Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG 2009) in Kraft getreten. Es sieht neben Änderungen des Vergütungssystems u. a. die Möglichkeit der Direktvermarktung von Strom aus Erneuerbaren-Energien-Anlagen vor.

Im Verlauf des Jahres 2009 trat ergänzend zum neuen EEG die Verordnung zur Weiterentwicklung des bundesweiten Ausgleichsmechanismus (AusglMechV) in Kraft: Bis zum 31. Dezember 2009 waren die Endkundenversorger verpflichtet, den EEG-geförderten Teil des Stroms aus erneuerbarer Energie von den Übertragungsnetzbetreibern (RWE, Vattenfall, E.ON, EnBW) direkt abzunehmen. Aufgrund der neuen Verordnung müssen die Übertragungsnetzbetreiber seit dem 1. Januar 2010 den gesamten Strom aus erneuerbarer Energie an der Strombörse vermarkten. Die Übertragungsnetzbetreiber können von Elektrizitätsversorgungsunternehmen, die Strom an Letztverbraucher liefern, eine Umlage verlangen, die Bestandteil der Endverbraucherpreise ist. Aus dem an der Börse erwirtschafteten Betrag und der Summe aus den erhobenen Umlagen erfolgt die Vergütung für die Betreiber von Anlagen für erneuerbare Energie. Die Abwicklung vereinfacht sich für die Netzbetreiber. Für Versorger verringert sich das Risiko bei der Strombeschaffung, weil sich die Mengen der früheren Pflichtabnahme nie verlässlich prognostizieren ließen.

Um die Energieeffizienz weiter zu verbessern, richtet sich die Aufmerksamkeit immer mehr auf die Elektromobilität. Fahrzeuge mit Elektroantrieb bieten große Potenziale, um verkehrsbedingte CO_2-Emissionen zu senken und Abhängigkeiten von Erdölimporten zu lockern. Die Bundesregierung hat deshalb das klimapolitische Ziel vorgegeben, dass bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf deutschen Straßen fahren sollen. Seit 2009 liegt ein „Nationaler Entwicklungsplan Elektromobilität“ vor. Er setzt den Rahmen für technische Entwicklungen und sieht eine Markteinführung von Plug-in-Hybrid- und Elektrofahrzeugen in Deutschland vor.

Energiemarkt

Ölmarkt

Erdöl ist die weltweit gültige Leitenergie, die sich unmittelbar auf die Preise anderer Energieträger auswirkt. Im Verlauf des Jahres konnten die Ölnotierungen trotz der wirtschaftlichen Rezession im Jahresverbrauch sukzessive zulegen.

Importkohle

Der durchschnittliche Preis (frei deutsche Grenze) für Kraftwerkssteinkohle fiel von rund 113 €/t SKE im Vorjahr auf 78 €/t SKE im Laufe des Jahres 2009.

Strom- und Emissionsmarkt

Die globalen Entwicklungen auf den Finanz- und Wirtschaftsmärkten spielten auch bei den Preisbewegungen auf dem Strommarkt eine entscheidende Rolle. Positive Impulse vom

Ölmarkt und die ab dem zweiten Quartal bis zum Jahresende recht konstante Preisphase der südafrikanischen Importkohle wirkten sich nicht stützend auf den langfristigen Stromterminmarkt aus. Der Strommarkt im Jahr 2009 zeichnete sich bei allen Schwankungen durch eine geringe Volatilität und fallende Strompreise aus.

Wenig Bewegung – dokumentiert durch eine enge Preisspanne von rund 3,70 €/t zwischen Anfang April und Ende Dezember - gab es auf dem Markt für Emissionszertifikate, der nach Marktmeinung in weiten Phasen unabhängig von den Rohstoffmärkten handelte und weitestgehend den Blick auf die Klimakonferenz Ende Dezember in Kopenhagen richtete.

Erdgasmarkt
Auf dem Erdgasmarkt kam es zu deutlich geringeren Notierungen. Diese Entwicklung wurde durch die sehr gute Versorgung des europäischen Marktes durch die Nordsee-Produzenten, das durch neue Terminals in Großbritannien in den Mittelpunkt gerückte Flüssiggas (LNG) und das Ausbleiben einer längeren Kaltwetterperiode verursacht.

Energiebeschaffung und -vertrieb

Energiebeschaffung

Bündelung in der RheinEnergie Trading GmbH

Die RheinEnergie Trading GmbH (RET) ist der zentrale Marktzugang für die RheinEnergie und ihre Partner in der Region: Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, AggerEnergie GmbH, evd energie-versorgung dormagen gmbh, Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und Stadtwerke Leichlingen GmbH. Aufgabe der Gesellschaft ist es, den Einkauf und Handel von Energie, energienahen Produkten und darauf bezogenen Finanzinstrumenten zu bündeln und somit Energie effizienter zu beschaffen. Die RET ist eine 100-prozentige Tochter der RheinEnergie.

Strombeschaffung

Die RheinEnergie hat ab 1. Januar 2009 die Bewirtschaftung ihres Strom- und Gasportfolios auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen. Die Gesellschaft vermarktet die Eigenerzeugung der RheinEnergie in Höhe von rund 3,955 TWh. Daneben hat die RheinEnergie Trading die abgesetzten Mengen in Höhe von ca. 10,197 TWh im Großhandelsmarkt beschafft, soweit sie nicht als EEG-Bezug (1,547 TWh) realisiert wurden. Beschaffung und Vermarktung erstrecken sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren.

Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading beschafft seit 1. Oktober 2008 auch das Erdgas für die RheinEnergie und ihre regionalen Beteiligungsunternehmen. Den größten Teil der Liefermengen hat die RheinEnergie Trading weiterhin bei den bewährten Gasimporteuren E.ON Ruhrgas, RWE und Wingas gesichert. Teilmengen stammen auch von anderen

Lieferanten. Dadurch ließ sich der Gasbedarf zu wettbewerbsfähigen Konditionen decken. Mit der ständigen Weiterentwicklung der Beschaffungsaktivitäten wird die RheinEnergie zukünftig noch stärker von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbsmarktes profitieren können.

Strom- und Wärmeerzeugung

Strom

Die installierten Leistungen der Heizkraft- und Heizwerke betrugen am 31. Dezember 2009 in den Sparten Strom 677 MW und Fernwärme 1.028 MW.

Die Netzeinspeisung der Heizkraftwerke lag im Jahr 2009 mit 3.649 GWh um 13,1 % niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang ist zum größten Teil durch die Preisentwicklungen am Strommarkt begründet. Die Netzeinspeisung von Strom aus Kraft-Wärme-Kopplung fiel wegen der niedrigen Strompreise an der Börse und verstärktem Teillastbetrieb niedriger aus als in 2008.

Ein weiterer Grund ist der Zusammenbruch des Historischen Stadtarchivs in Köln, durch den Teile des Fernwärmenetzes zu Schaden kamen. Dadurch konnte die Gas- und Dampfturbinenanlage im Heizkraftwerk Niehl einige Wochen keine Wärme produzieren und einspeisen. Insgesamt lag die Netzeinspeisung mit über 43 % aber weiterhin auf hohem Niveau.

Fernwärme

Die Fernwärmeabgabe blieb mit einem leichten Rückgang auf 1.469 GWh annähernd auf Vorjahresniveau (-0,2 %). Der Anteil der in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugten Fernwärme fiel um 2,7 Prozentpunkte auf den nach wie vor sehr hohen Wert von knapp 93 %.

Dampf

Die Abgabe an die Prozessdampfkunden lag mit einer Menge von 660 GWh um 6,2 % höher als im Vorjahr. Mit rund 99 % wurde der Dampf fast ausschließlich aus Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt.

Brennstoffeinsatz

Insgesamt betrug der Brennstoffeinsatz 8.306.267 MWh und lag um etwa 10 % niedriger als im Vorjahr. Hauptbrennstoff war mit über 88 % Erdgas, Wirbelschichtbraunkohle ergänzte den Brennstoffeinsatz mit einem Anteil von rund 12 %.

Emissionen

Die brennstoffbedingten CO_2-Emissionen aller Heizkraft- und Heizwerke fielen dem niedrigeren Brennstoffeinsatz entsprechend um rund 12 %.

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die RheinEnergie in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen: Strom 14.152 GWh, Erdgas 7.728 GWh, Wärme 1.456 GWh und Dampf 660 GWh.

Aufgrund der Übertragung der Beschaffungs- und Handelsaktivitäten auf die RheinEnergie Trading GmbH ist nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Zahlen des Vorjahres gegeben. Dies gilt im Stromverkauf insbesondere für den Stromhandel und die Weiterverteiler. Ab dem Geschäftsjahr 2009 handelt es sich hierbei um Absatzzahlen der RheinEnergie Trading GmbH.

Ähnliche Auswirkungen ergeben sich beim Erdgasverkauf bei den Positionen Weiterverteiler und sonstige Erdgasgeschäfte.

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

Stromverkauf	2009 MWh	2008 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif und Sonderabkommen	2.997.146	3.020.857	-0,8
Speicherheizung	192.883	202.819	-4,9
Sonderverträge	4.958.250	4.853.576	2,2
Weiterverteiler	2.048.821	3.508.314	-41,6
Vertriebskunden	10.197.100	11.585.566	-12,0
Stromhandel	0	29.909.076	-100,0
Vermarktung Eigenerzeugung	3.955.242	0	
Stromverkauf	14.152.342	41.494.642	-65,9

Die unter „Vermarktung Eigenerzeugung“ ausgewiesene Menge in Höhe von 3.955 GWh beinhaltet hauptsächlich den Verkauf der Eigenerzeugung in den Heizkraftwerken der RheinEnergie.

Erdgasverkauf	2009 MWh	2008 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif	388.733	271.686	43,1
Vollversorgung und Sonderabkommen	3.714.284	3.877.602	-4,2
Sonderverträge	2.590.344	2.861.962	-9,5
Weiterverteiler	393.789	596.000	-33,9
Vertriebskunden	7.087.150	7.607.250	-6,8
Sonstige Erdgasgeschäfte	640.856	1.047.201	-38,8
Erdgasverkauf	7.728.006	8.654.451	-10,7

Wärmeverkauf	2009 MWh	2008 MWh	gegen Vorjahr %
Sonderverträge Fernwärme	1.216.448	1.222.512	-0,5
Sonderverträge Nahwärme	240.000	215.850	11,2
Wärmeverkauf	1.456.448	1.438.362	1,3

Dampfverkauf	2009 MWh	2008 MWh	gegen Vorjahr %
Sonderverträge Dampf	660.338	621.869	6,2

Vertrieb

Markt- und Absatzentwicklung

Der Wettbewerb um die Privat- und Gewerbekunden nahm im Jahr 2009 deutlich zu. Beim Strom und verstärkt beim Gas konkurriert eine wachsende Zahl von Marktteilnehmern miteinander. Kunden nutzten verstärkt die Möglichkeit, ihren Anbieter frei zu wählen. Mit

neuen Produkten, gezielter Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Aktionen zur Rückgewinnung von Kunden konnte die RheinEnergie die Wechselraten weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt halten.

Der Einfluss der Wirtschaftskrise war besonders im Markt für das produzierende Gewerbe und die Industrie spürbar. Insgesamt ließen sich verringerte Mengen bei den Bestandskunden im Strombereich durch Abgaben an neue Kunden mehr als ausgleichen.

Auf dem Gasmarkt im Kölner Wirtschaftsraum ist es der RheinEnergie gelungen, Sondervertragskunden sowie Kunden aus der Wohnungswirtschaft und aus dem Immobilienbereich mit speziellen Angeboten zu binden.

Der Fernwärmemarkt in Köln zeigte sich 2009 stabil. Weitere Fernwärmekunden lassen sich künftig entlang der neuen Trasse im Kölner Süden hinzugewinnen. Bauherren zeigten wachsendes Interesse an Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung.

Strompreise

Für den durchschnittlichen Kölner Vier-Personen-Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.000 Kilowattstunden hat die RheinEnergie die Preise zum 1. April 2009 um rund 10 % erhöht. Die Preise der elektrischen Wärmeversorgung wurden zum gleichen Termin um 15,5 % angehoben. Ursache waren gestiegene Kosten für Brennstoffe und Beschaffung sowie ein weiterhin gestiegener Anteil an erneuerbarer Energie. Die Privat- und Gewerbekunden können aus verschiedenen Tarifangeboten den jeweils für sie günstigsten Tarif auswählen.

Die starken Preisschwankungen auf den Großhandelsmärkten für Strom schlugen sich auch beim Vertrieb für Gewerbe- und Industriekunden nieder. Verträge mit größeren Geschäftskunden werden individuell ausgehandelt.

Erdgaspreise

Die Preise der Vollversorgung für Haushaltskunden wurden im Verlauf des Jahres 2009 in drei unterschiedlichen Stufen gesenkt. Der Preisstand des 1. Juli 2009 war gegenüber dem Ausgangspreis zum Jahresende 2008 (Preisstand 1.Oktober 2008) um 30 % niedriger.

Zum 1. Oktober 2009 hat die RheinEnergie ihre Preise stabil halten können. Ursache für die Preissenkungen waren die rückläufigen Heizölpreise und als Folge der Rückgang der Bezugskosten für Erdgas.

Auf dem Gasmarkt für Geschäftskunden nahm der Wettbewerb ab Mitte des Jahres merklich zu. Hier hat sich die Strategie des Unternehmens bewährt, möglichst viele Kunden langfristig zu binden.

Wärmepreise

Die Arbeitspreise für Fernwärme sind an die Erdgaspreise gekoppelt, folgen diesen aber mit einem großen zeitlichen Versatz und führten in 2009 zu einer leichten Erhöhung.

Energiedienstleistungen / Contractingaktivitäten

Auch der Immobilienmarkt wurde 2009 von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise getroffen. Wegen der großen Bedeutung des Contractings für die RheinEnergie wurde deshalb eine organisatorische Neuausrichtung erforderlich.

Mitte des Jahres 2009 hat die RheinEnergie zwei Bereiche des Vertriebs und die Beteiligungsgesellschaft Energotec GmbH zusammengelegt und 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Energotec GmbH integriert. Mit der Gründung der RheinEnergie Express GmbH sind neben dem Geschäftsführer drei weitere Mitarbeiter(innen) für die Gesellschaft tätig.

Neue Produkte

Ihren Privatkunden hat die RheinEnergie 2009 neue Produkte und Förderprogramme angeboten: mit „StromGarant“ erstmals ein Festpreisprodukt für Strom, mit „ErdgasGarant 2010“ erneut ein Produkt mit garantierter Preisobergrenze für Privat- und Gewerbekunden. Für beide Produkte gibt es jeweils unterschiedliche Vertragslaufzeiten.

Mit „ErdgasBio+“ hat das Unternehmen sein Angebot im Segment Erdgas um eine ökologische Variante erweitert. Der TÜV Rheinland hat dieses Angebot mit einem Qualitätssiegel zertifiziert.

Auf Messen, mit Servicetagen und bei Aktionen zum Energiesparen hat das Unternehmen 2009 in der Stadt und im Umland seine Beratungen für Privat- und Gewerbekunden zum effizienten Umgang mit Energie weiter ausgebaut und intensiviert.

Neue Tochtergesellschaft: RheinEnergie Express GmbH

Mit der RheinEnergie Express GmbH ist die RheinEnergie, ebenso wie mit der RheinEnergie Trading GmbH, dem zunehmenden Wettbewerb offensiv begegnet. Mit der jüngsten Tochtergesellschaft beschreitet sie als „RheinEnergie Express“ neue Vertriebswege im Privat- und Gewerbekundengeschäft außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes. Die Gesellschaft bietet Strom und Gas an.

Wasserwirtschaft

Trinkwassergewinnung und -bezug

Die Quelle für das Kölner Trinkwasser ist das große unterirdische Wasserreservoir der Kölner Bucht. In acht Kölner Wasserwerken fördert die RheinEnergie in Brunnengalerien

Grundwasser, teils mit Uferfiltrat gemischt. Uferfiltrat ist durch Filterung und von Mikroorganismen auf natürliche Weise gereinigtes Wasser, das durch Bodenschichten des Rheins ins Grundwasser sickert.

Für die Städte Frechen und Pulheim bezieht die RheinEnergie Trinkwasser aus Anlagen von Dritten.

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 82,8 Mio. m3 (-1,6 %) Wasser verkauft.
Nach Kundengruppen ergeben sich folgende Absatzzahlen:

Wasserverkauf	2009 1.000m^3	2008 1.000m^3	gegen Vorjahr %
Trinkwasser:			
Tarif	62.358	61.987	0,6
Sonderverträge	4.476	4.719	-5,1
Weiterverteiler	9.839	10.507	-6,4
Trinkwasserverkauf	76.673	77.213	-0,7
Betriebswasserverkauf (Sonderverträge)	6.169	6.943	-11,1
Wasserverkauf	82.842	84.156	-1,6

Wasserpreise

Die Trinkwasserpreise in den Versorgungsgebieten Köln, Pulheim und Frechen blieben das ganze Jahr 2009 stabil. Sonderverträge und Trinkwasserlieferungen an Weiterverteiler änderten sich individuell im Rahmen der jeweiligen Preisanpassungsbestimmungen.

Qualitätssicherung und Forschung

Die RheinEnergie schützt die Grundwasservorkommen, unterstützt mit moderner Technik die natürlichen Prozesse der Reinigung und kontrolliert nach strengen gesetzlichen Anforderungen die Qualität des Wassers.

Im Rahmen des vorbeugenden Gewässerschutzes hat das Unternehmen aufgrund der zielgerichteten Grundwasserüberwachung gegen Ende 2009 in Teilbereichen des Grundwassers im Kölner Süden Spuren von Perflorierten Tensiden (PFT) entdeckt. Durch die enge Abstimmung mit den Kölner Aufsichtsbehörden, durch weitere intensive Untersuchungen und die Aufbereitung über Aktivkohlefilter ist sichergestellt, dass keinerlei gesundheitliche Beeinträchtigungen bestehen und aktuelle Gegenmaßnahmen eingeleitet sind.

Netzwirtschaft

Rheinische NETZGesellschaft mbH

Im Jahr 2009 hat die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) die Aufgabe als Netzbetreiber in den Sparten Strom und Erdgas für sechs Unternehmen wahrgenommen: die RheinEnergie AG, die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft, die evd energieversorgung dormagen gmbh sowie die Stadtwerke Leichlingen GmbH.

In vielfältiger Weise profitieren diese Unternehmen vom Know-how und der Kompetenz der RNG. Diese plant, baut und betreibt Verteilnetze für Gas und Strom. Die Gesellschaft transportiert im Auftrag von Energielieferanten Gas und Strom zu den an die Netze angeschlossenen Kunden; vom Haushalt bis zur Industrie. Die RNG nimmt alle vom Gesetz geforderten Funktionen wahr. Die Gesellschaft vertritt darüber hinaus die Interessen der Unternehmen gegenüber dem Regulator, den Verbänden und dem Gesetzgeber. Sie gewährt einen diskriminierungsfreien Netzzugang, übernimmt die Netzplanung, entwickelt Strategien zur Instandhaltung und beauftragt und kontrolliert netztechnische Projekte.

Die Bundesnetzagentur erließ Vorgaben zur „prozessidentischen Kommunikation bei Strom und Gas“ (GPKE/GeLi Gas). Demnach musste ein einheitliches schlankes DV-Netzsystem mit den Schwerpunktfunktionen Gerätemanagement, Marktkommunikation, Energiedatenmanagement und Netznutzungsabrechnung aufgebaut werden. Nach umfangreichen Vorarbeiten in 2009 wurde die Migration aller Netzdaten der RheinEnergie und weiterer Gesellschaften Ende Februar 2010 abgeschlossen.

Die Migration der Netzdaten BELKAW, RheinEnergie und Stadtwerke Leichlingen wurde Ende Februar 2010 planmäßig abgeschlossen. Es ist geplant, ab dem 1. Oktober 2010 auch die Daten der Strom- und Gasnetze der EVL in den Netzmandanten zu führen.

Technischer Netzservice

Die Qualität des Netzbetriebs ist ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Dazu zählt die zuverlässige und technisch kompetente Versorgung mit Energie und Wasser. Die Aufgaben des Technischen Netzservice reichen dabei von der Planung, Bau und Betrieb von Netzen und Anlagen bis zu deren Überwachung, Steuerung und Qualitätskontrolle.

Im Laufe eines Jahres beseitigen die Fachbereiche des Technischen Netzservice (ca. 20.000) Netzstörungen in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Wärme. Die Störungsannahme, die Einsatzsteuerung sowie die Störungsdokumentation erfolgen dabei durch die zentrale Querverbund-Leitstelle. Die effiziente Planung der Einsätze der mobilen Entstördienste sowie der Instandsetzung steht dabei im Vordergrund. Jederzeit können über die Telekommunikationsinfrastruktur Aufträge an die Einsatzfahrzeuge automatisch versendet, empfangen und an die verantwortlichen Mitarbeiter weitergegeben werden.

Das bei der RheinEnergie praktizierte Technische Sicherheitsmanagement (TSM) gilt als allgemein anerkanntes Verfahren zur Bestätigung einer sicheren und zuverlässigen Energie- und Wasserversorgung. Umfangreiche Überprüfungsunterlagen zu Bau, Betrieb, Instandhaltung, Dokumentation, Planwerk, Bereitschaftsdienst, Entstörmanagement und Personalqualifikation werden den Fachverbänden vor der Zertifizierung vorgelegt und dann von unabhängigen Expertenteams geprüft. Die turnusgemäße Rezertifizierung aller Sparten ist für Juni 2010 vorgesehen. Das TSM trägt neben anderen Maßnahmen auch zur Harmonisierung von Prozessen und zur Effizienzverbesserung bei. Die erfolgreiche Zertifizierung stellt außerdem einen wesentlichen Baustein zur Gewährleistung einer rechtssicheren Aufbau- und Ablauforganisation.

Entwicklung von Beteiligungen und Konzessionen

Stadtwerke-Beteiligungen und Konzessionen

Das unternehmerische Konzept der RheinEnergie geht über reine Finanzbeteiligungen hinaus und basiert auf vernetztem Handeln mit den Beteiligungs- und Partnerunternehmen in der Region. Die Kooperation der Unternehmen ermöglicht es, wirtschaftlich und energiepolitisch vielfältige Synergien auf verschiedenen Feldern zu erzielen.

Bei Erzeugung und Beschaffung lassen sich durch einen strategisch sinnvoll ausgerichteten Energiebezug mit eigener Handelsplattform wirtschaftliche Vorteile ausschöpfen, Nachfragen bündeln und günstige Konditionen für die Strom- und Energiebeschaffung erreichen. Bei der technischen Instandhaltung der Verteilungssysteme lassen sich in Verbindung mit einem dezentralen Standortkonzept deutliche Kostenvorteile erzielen. Die Felder Vertrieb und Marketing bieten zahlreiche Ansatzpunkte für gemeinsame Marktforschung und Produktentwicklung bis hin zu Spezialleistungen für Größtkunden wie beim Contracting. Gemeinsame Abrechnungssysteme und EDV senken Kosten und tragen zur Stabilität der Preise für die Kunden bei.

In den kommenden Jahren laufen in der rheinischen Region bestehende Konzessionsverträge aus – ein Thema, dem sich die RheinEnergie intensiv widmen wird. Im benachbarten Pulheim hat im Jahr 2009 eine neue Gesellschaft die Konzessionen für Strom und Gas übernommen, die bisher die RWE für Strom und die Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft für Gas hielt. Die neue Gesellschaft hat inzwischen den Vertrieb von Energie aufgenommen. Die RheinEnergie und die GVG sind in Pulheim weiterhin Grundversorger.

MVV

Die Beteiligung der RheinEnergie AG an der MVV Energie AG im Jahr 2007 war mit großen Erwartungen hinsichtlich energiewirtschaftlicher Kooperationsmöglichkeiten sowie der Realisierung von Synergiepotentialen verbunden. Insbesondere vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sich bis zum heutigen Tag insoweit nennenswerte Effekte nicht eingestellt haben und auch kurzfristig nicht zu erwarten sind, wurde im Geschäftsjahr 2009 eine Abwertung der MVV-Aktien vorgenommen.

Die RheinEnergie AG hat unverändert hohes Interesse an der MVV Energie AG und wird ihre Bemühungen um die nachhaltige Entwicklung von Kooperationsfeldern fortsetzen.

Kooperationen, Beteiligungen, Neugründungen

Durch Beteiligungen an überregionalen Projekten hat die RheinEnergie ihre Aktivität im Bereich erneuerbarer Energie ausgeweitet bzw. sich vertrieblich auch außerhalb des eigenen Kerngebietes positioniert. Das Unternehmen arbeitet außerdem an verschiedenen Kooperationsprojekten. Hierzu gehören u. a. Gemeinschaftskraftwerke sowie der Erwerb von Anteilen an Stadtwerken.

Windkraft

Im Juli 2009 hat die RheinEnergie ein Windparkportfolio mit einer Zielkapazität von rund 100,6 Megawatt (MW) erworben. Diese Gesellschaften sind bis zum 31. Dezember 2009 übernommen worden. Die Windparks befinden sich im Besitz örtlicher Projektgesellschaften, deren Gesellschaftsanteile zu 100 % von der Attila Holding 1 GmbH gehalten werden. Die RheinEnergie verfügt damit unter deutschen Stadtwerken über die größten eigenen Kapazitäten an Windkraftenergie.

Andasol

In der im April 2009 gegründeten AS 3 Beteiligungs GmbH bündeln die RWE Innogy GmbH und die RheinEnergie ihre gemeinsame 25,1 %-Beteiligung an der Marquesado Solar S.L. Deren Zweck ist der Bau und Betrieb eines 50 MW solarthermischen Kraftwerks in Spanien. Weitere Partner bei diesem Projekt sind die Stadtwerke München GmbH, die Ferrostaal AG und die Solar Millennium AG. An der AS 3 Beteiligungs GmbH sind die RWE Innogy GmbH mit 51 % und die RheinEnergie mit 49 % beteiligt.

Bonn

Der ursprünglich beabsichtigte Erwerb der von der Beteiligungsgesellschaft Bonn/Rhein-Sieg GmbH (BRS) gehaltenen Anteile an der Stadtwerke Bonn Beteiligungs GmbH (SWBB) kam aus kartellrechtlichen Gründen nicht zustande.

Arbeiten bei der RheinEnergie

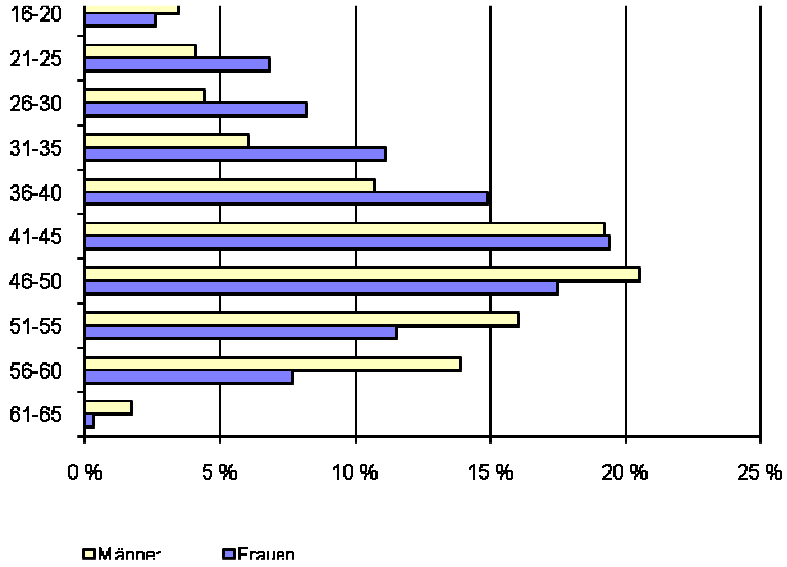
Personalstand zum 31. Dezember 2009

Personalstand	31.12.2009 männlich	weiblich	gesamt	gegen Vorjahr %
Arbeitnehmer	2.208	826	3.034	2,6
Auszubildende	109	32	141	2,9
Gesamt	2.317	858	3.175	2,6
Gesamt in %	73,0	27,0	100,0	

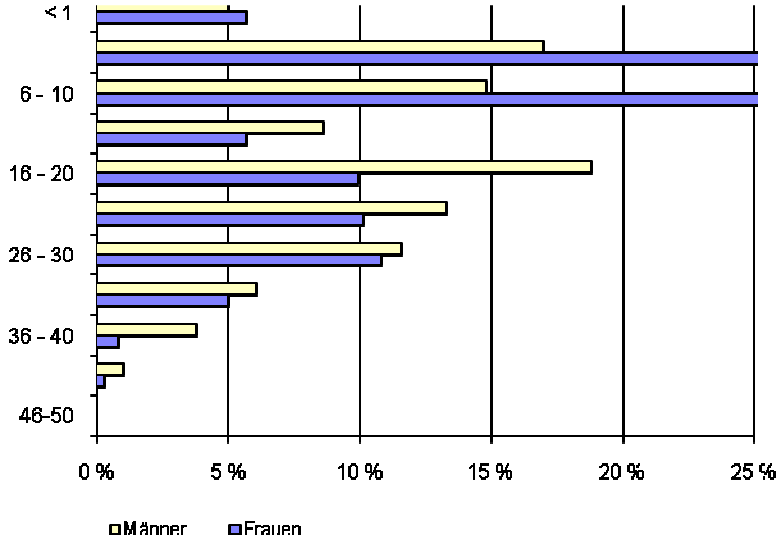
In der Zahl von 3.175 Mitarbeitern sind 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten, die sich zum Stichtag 31. Dezember 2009 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit befanden.

Nach Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten ergibt sich zum 31. Dezember 2009 eine Personalkapazität (ohne Auszubildende) von 2.812 (+1,6 %). Zu diesem Stichtag wurden 166 Schwerbehinderte bei der RheinEnergie beschäftigt. Die Schwerbehindertenquote für das Gesamtjahr 2009 lag weiterhin oberhalb der vom Gesetzgeber geforderten 5 %-Grenze.

Altersstruktur in Jahren



Betriebszugehörigkeit in Jahren



Mitarbeiterbefragung und Folgeprozess

Zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Freude zur Arbeit kommen, sind eine wesentliche Grundlage für den Erfolg unseres Unternehmens. Im Rahmen des Wettbewerbs „Great Place to Work®“ gab es bereits Ende des Jahres 2008 eine Mitarbeiterbefragung. Dieser Befragung folgten weitere Aktivitäten wie Mitarbeiterkonferenzen und Treffen in Arbeits-gruppen. Insgesamt soll die Zusammenarbeit in den Teams, deren Führung und Effektivität verbessert werden.

Weitere Schwerpunkte der Personalarbeit

Die von der RheinEnergie angebotene Gesundheits-förderung wird jährlich von einer großen Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommen. Im Jahr 2009 lag der Schwerpunkt beim Impfschutz.

Weitere Angebote einer nachhaltig familienorientierten Personalpolitik sind die flexible Arbeitszeit sowie die hauseigene Kindertagesstätte.

Darüber hinaus fördert die RheinEnergie seit 2009 externe Beratungsleistungen für die Beschäftigten, die pflegebedürftige Angehörige betreuen.

Ausbildung und Personalentwicklung

Junge Menschen auszubilden ist ein wichtiger gesellschaftspolitischer Beitrag und zugleich eine Investition in die wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft des Unternehmens. Auch 2009 schlossen wieder 42 Auszubildende ihre Berufsausbildung bei der RheinEnergie ab. Die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehört zu den Grundlagen der Personalpolitik des Unternehmens. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten sich bedarfsgerechte Möglichkeiten zur internen und externen Weiterbildung. Mit

einem mehrstufigen Programm setzt das Unternehmen systematisch die Entwicklung seiner Führungskräfte um.

Dank des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Energie und Klima

Klimaschutz versteht die RheinEnergie nach wie vor als zentrale Aufgabe. Bis zu 150.000 Tonnen CO2 dauerhaft pro Jahr einzusparen – so lautet das in 2007 formulierte Ziel des Unternehmens. Dieses Ziel soll durch den Ausbau des Fernwärmenetzes, erhöhte Eigenerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen und gesteigerte Energieeffizienz in den eigenen Anlagen und bei den Kunden erreicht werden.

In allen drei Teilbereichen hat das Unternehmen seitdem investiert und seine Klimabilanz deutlich verbessert – sowohl mit Hilfe von Mitteln aus dem Programm „Energie & Klima 2020“ als auch im Rahmen seiner regulären geschäftlichen Tätigkeit. Auf diese Weise wurde der jährliche CO2-Ausstoß im Vergleich zu 2007 um 133.000 Tonnen gesenkt. Der Löwenanteil – rund 116.000 Tonnen – kam durch den Ausbau der Energieerzeugung mit Photovoltaik, Bio- und Windenergie zustande.

Durch die bundesweit 17 Windparks, die die RheinEnergie 2009 erworben hat, lassen sich rund 100.000 Tonnen CO2 jährlich einsparen. Zusätzlich positiv auf die CO2-Bilanz wird sich in Zukunft die Produktion von Solarstrom im südspanischen Solarthermie-Kraftwerk Andasol 3 auswirken, an dem die RheinEnergie beteiligt ist. Im Jahr 2011 soll die Anlage in Betrieb gehen und 163 Mio. kWh Strom erzeugen. Dem Anteil der RheinEnergie entsprechend, können voraussichtlich 12.500 Tonnen CO2 pro Jahr eingespart werden.

Erklärtes Ziel ist es, den Anteil erneuerbarer Energieträger an der Eigenerzeugung von gegenwärtig 15 % auf mindestens 20 % zu steigern. Der Bau weiterer Photovoltaik- und Biogasanlagen ist geplant.

Weitere Klimaschutzprojekte fördert die RheinEnergie über den im Jahr 2009 gegründeten „KlimaKreis Köln“. Das unabhängige Expertengremium wählt einschlägige Projekte aus und fördert sie mit Mitteln aus dem Programm „Energie & Klima 2020“.

Erneuerbare Energien

Neben dem regionalen Engagement soll der Ausbau auch durch die Zusammenarbeit von acht großen Stadtwerken Deutschlands (8KU) aufgebaut werden. Die Mitglieder der Interessengruppe 8KU haben das Gemeinschaftsunternehmen 8KU Renewables GmbH

gegründet, um Tätigkeitsfelder im Bereich der erneuerbaren Energien zu erweitern und voranzutreiben. Das Konsortium sucht in Deutschland und Europa nach Investitionsmöglichkeiten, die durch seine Gesellschafter gemeinschaftlich realisiert werden können. Für die Zukunft ist der weitere Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung aus Biomasse, Wind- und Solarenergie sowie Tiefen-Geothermie geplant.

Steigerung der Energieeffizienz

Durch die ständige Modernisierung des eigenen Kraftwerkparks trägt unser Unternehmen seit Jahrzehnten dazu bei, die Luft in Köln sauberer zu halten. Auch auf Seiten der Kunden lässt sich die Energieeffizienz verbessern – ob im Industrieunternehmen oder im privaten Haushalt. Allen Kundengruppen macht die RheinEnergie passende Angebote zum Energiesparen.

„KlimaKreis Köln“

Bis 2012 stellt unser Unternehmen im Rahmen von „Energie & Klima 2020“ zusätzlich insgesamt 25 Mio. € für den Klimaschutz bereit. Ein Fünftel dieser Summe geht an den „KlimaKreis Köln“. Die Gründung dieses unabhängigen Expertengremiums hat die RheinEnergie angestoßen. Dem Gremium gehören 20 Persönlichkeiten namhafter Institutionen aus der Region an, die innovative Klimaschutzprojekte fördern. Die Förderung umfasst technische, netzwerkbildende und umweltpädagogische Projekte.

Zukunftsprojekt Elektromobilität

Die RheinEnergie beteiligt sich mit den Ford-Werken, der Stadt Köln und der Universität Duisburg-Essen an einem Projekt zur Elektromobilität. Gemeinsam widmen sie sich in der Modellregion Rhein-Ruhr dem Förderschwerpunkt „Modellregionen Elektromobilität" der Bundesregierung. Hauptaufgabe der RheinEnergie in dem Projekt „colognE-mobil" ist der Aufbau einer alltagstauglichen Ladeinfrastruktur für den Testbetrieb von 25 batteriebetriebenen E-Fahrzeugen. Die Fahrzeuge entwickelt der Projektpartner Ford. Wichtige Bausteine sind die Entwicklung von Geschäftsmodellen und die Forschung zur Kundenakzeptanz. Die RheinEnergie wird sich für den zukunftsträchtigen Markt unter dem Motto „Neuer Antrieb“ mit eigenen lokalen Aktivitäten positionieren.

Smart Metering

Die RheinEnergie beteiligt sich seit mehreren Jahren an der Entwicklung bundeseinheitlicher technischer Standards sowie eines spartenübergreifenden Smart Metering-Systems. Das Unternehmen wird das Thema weiterhin in einer gestalterischen Rolle vorantreiben, damit sein Erfahrungsvorsprung weiter ausgebaut werden kann. Dabei wird auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Herstellern und Branchenverbänden Wert gelegt. Die spartenübergreifende Standardisierung der Kommunikation nimmt einen hohen Stellenwert ein und wird in den europäischen Normierungsgremien begleitet. In Pilotversuchen bei Kunden testet das Unternehmen seit 2009 in Köln verschiedene technische Komponenten und vertriebliche Angebote. Die RheinEnergie wird weiterhin die am Markt verfügbaren Lösungen testen. Unabhängig von den Tests statten wir gemäß der gesetzlichen Vorgabe

(§ 21 b Abs. 3 a Energiewirtschaftsgesetz) seit Anfang 2010 nach und nach Neubauten und kernsanierte Gebäude mit kommunikationsfähigen Zählern aus.

Neubau Verwaltungsgebäude

Der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes am Parkgürtel für 1.900 Beschäftigte schreitet voran. Bis 2014 soll das Projekt in unterschiedlichen Bauabschnitten fertig sein. Für das Verwaltungsgebäude wird eine Geo-Thermieanlage gebaut und Umgebungswärme genutzt werden.

Gesellschaftliches Engagement

Aktivitäten der Stiftungen

Die Stiftungsfamilie des Unternehmens, bestehend aus der RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, der RheinEnergieStiftung Kultur und der RheinEnergieStiftung Familie, hat im Jahr 2009 wieder Fördermittel an Projekte in Köln und der rheinischen Region vergeben. Insgesamt haben alle drei Stiftungen Mittel aus den Erträgen des jeweiligen Stiftungskapitals in einer Gesamthöhe von über 2,2 Mio. € für gemeinnützige Zwecke ausgeschüttet. Alle drei Stiftungen vereint das Ziel der Jugendförderung.

Die RheinEnergieStiftung Kultur unterstützt künstlerische Projekte der unterschiedlichen Sparten mit folgenden Schwerpunktsetzungen: Hilfe zur Selbsthilfe für Kulturbetriebe, Kooperations- und Netzwerkprojekte sowie Vermittlung von Kunst und Kultur an Kinder und Jugendliche. Besonderes Anliegen ist außerdem der Auf- und Ausbau der kulturellen Infrastruktur in den benachbarten Städten und Gemeinden.

Die RheinEnergieStiftung Familie fördert Projekte der Familienhilfe. Der Schwerpunkt lag auf Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Bevorzugt wurden Projekte, die die sozialen Herausforderungen für Familien aufgreifen und sich durch Innovation und Zukunftsorientierung auszeichnen.

Die älteste der drei Stiftungen, die RheinEnergieStiftung Jugend/Beruf, Wissenschaft, fördert soziale und wissenschaftliche Projekte zu gleichen Teilen. Schwerpunkte sind die Förderung leistungsschwacher und sozial benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf, Projekte im Bereich Hochbegabung sowie in Wissenschaft und Forschung an den Kölner Hochschulen.

Unternehmenskommunikation

Über die Daseinsvorsorge hinaus nimmt die RheinEnergie in der Stadt und der Region gesellschaftliche Aufgaben wahr. Auch 2009 hat das Unternehmen vielfältig sportliche, soziale und kulturelle Ereignisse, Aktionen und Veranstaltungen unterstützt und gefördert. Neben den Stadtmarathons in Köln und Bonn zählen dazu u. a. die Nachwuchsförderung des 1. FC Köln, die „Kölner Lichter“, die „Kölner Theaternacht“ sowie die „lit.COLOGNE“ als größtes europäisches Literaturfest. Seit zwei Jahren fördert die RheinEnergie international

beachtete Ausstellungen im Museum Ludwig, eine der bedeutendsten Sammlungen moderner Kunst weltweit.

Geschäftsentwicklung

Ertragslage

Die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise haben sich auch bei der RheinEnergie AG bemerkbar gemacht. Der volkswirtschaftlich ungewöhnlich starke Abschwung im Geschäftsjahr 2009 hat zu Absatzverlusten bei Vertriebskunden gegenüber dem Vorjahr geführt. Wesentliche Ursache für den Rückgang der Umsatzerlöse ist jedoch die zu Beginn des Jahres 2009 erfolgte Umstrukturierung der Stromhandelsaktivitäten: Die gesamten bis einschließlich 2008 ausgewiesenen Umsätze des Stromhandels werden ab 2009 bei der RheinEnergie Trading GmbH gezeigt und stellen damit im Einzelabschluss der RheinEnergie AG keine Umsatzerlöse dar. Im Rahmen einer konsolidierten Betrachtung der RheinEnergie-Gruppe ist es insoweit nicht zu einem Rückgang gekommen.

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die RheinEnergie AG trotz des insgesamt schwierigen Umfelds für die Versorgungswirtschaft und unter Berücksichtigung der dargestellten strukturellen Veränderungen wieder ein beachtliches Niveau erreichen. Vom Gesamtumsatz ohne Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 2.455 Mio. € (Vorjahr: 4.018 Mio. €) entfallen auf die Verkaufserlöse nach Sparten: Strom 1.593 Mio. € (Vorjahr: 3.175 Mio. €), Erdgas 366 Mio. € (Vorjahr: 410 Mio. €), Wärme und Dampf 144 Mio. € (Vorjahr: 123 Mio. €) und Wasser 126 Mio. € (Vorjahr: 128 Mio. €).

Beim Ergebnis des Jahres 2009 ist es gegenüber den Vorjahreswerten planmäßig zu einem leichten Rückgang gekommen. Aufgrund der Verbesserung der verschiedenen Aufwandspositionen, insbesondere im Bereich der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und der Abschreibungen, ist dieser Rückgang allerdings geringer ausgefallen als ursprünglich erwartet. Bilanziellen Vorsorgemaßnahmen, insbesondere im Beteiligungsbereich, stehen einmalige Erträge gegenüber. Zu diesen Erträgen gehört auch die Auflösung von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen im Zusammenhang mit der Thematik Mehrerlösabschöpfung. Diese Auflösung ist nach Inanspruchnahme des sogenannten vereinfachten Verfahrens möglich geworden.

Das Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen (= EBITDA) beträgt 283 Mio. € (Vorjahr: 294 Mio. €); das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (= EBIT) beläuft sich im Geschäftsjahr 2009 auf 221 Mio. € (Vorjahr: 223 Mio. €); das Unternehmensergebnis erreicht 184 Mio. € (Vorjahr: 190 Mio. €). Von dem Unternehmensergebnis erhält der Gesellschafter RWE Rheinland Westfalen Netz AG eine Ausgleichszahlung nach § 304 AktG von 33 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €); der restliche Gewinn von 151 Mio. € (Vorjahr: 156 Mio. €) wird an den mit 80 % beteiligten Mehrheitsgesellschafter GEW Köln AG abgeführt.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung
(Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW)

An diesem Jahresergebnis partizipierten die Anteilseigner mit einer angemessenen Eigenkapitalverzinsung. Die Kunden der RheinEnergie sowie die Kunden der Beteiligungsunternehmen wurden auch 2009 wieder sicher und im bundesweiten Vergleich zu wettbewerbsgerechten Preisen mit Strom und Wärme, Erdgas und Wasser beliefert. Dabei wurden umweltschonende Energieerzeugungstechniken und schadstoffarme Brennstoffe eingesetzt.

Investitionen und Finanzierung

Eine detaillierte Kapitalflussrechnung ist im Anhang (Seite 66) enthalten. Diese Kapitalflussrechnung weist einen Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit von 97 Mio. € (Vorjahr: 108 Mio. €) aus. Unter Berücksichtigung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit von -109 Mio. € (Vorjahr: -133 Mio. €) sowie aus der Finanzierungstätigkeit von 38 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €) ergibt sich unter Berücksichtigung des Jahresanfangsbestandes zum Bilanzstichtag ein Finanzbestand von 104,8 Mio. € (Vorjahr: 77,8 Mio. €).

Neben den in der Bilanz und Kapitalflussrechnung ausgewiesenen finanziellen Positionen wird der übrige Teil der liquiden Mittel der RheinEnergie im Rahmen des Konzern-Cashpools durch die Stadtwerke Köln GmbH verwaltet. Die entsprechende Position in einer Größenordnung von 379 Mio. € ist unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen.

Bei den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Jahres 2009 handelte es sich im Wesentlichen um laufende Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen. Die Investitionen in Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen mit einem Betrag von 64 Mio. € die Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien.

Im Rahmen der Finanzkrise haben sich die Zinsen, auch im langfristigen Bereich, rückläufig entwickelt. Dem standen jedoch insbesondere im ersten Halbjahr zum Teil deutlich höhere Kreditmargen der Gläubiger gegenüber, die sich im Laufe des zweiten Halbjahres wieder reduziert haben. Vor dem Hintergrund einer insgesamt vergleichsweise geringen Zinsbelastung wurden im Jahr 2009 Finanzierungsmaßnahmen im langfristigen Bereich von 248 Mio. €, insbesondere durch Ausgabe von Schuldscheindarlehen, durchgeführt. Neben einer weiteren Verbesserung von Fristigkeitskennziffern ist die finanzwirtschaftliche Flexibilität der RheinEnergie AG damit weiter erhöht worden.

Die langfristigen Finanzschulden zum 31. Dezember 2009 belaufen sich auf 541 Mio. €. Unter Berücksichtigung der vorhandenen liquiden Mittel von 105 Mio. € sowie der kurzfristig verfügbaren Mittel aus dem Cashpool von 379 Mio. € ergibt sich eine Nettoverschuldung zum 31. Dezember 2009 in einer Größenordnung von 57 Mio. €.

Vor dem Hintergrund dieser finanzwirtschaftlichen Ausgangsposition verfügt die RheinEnergie auch in Zeiten eingeschränkter Liquidität auf den Finanzmärkten über

ausreichende Mittel, den laufenden Liquiditätsbedarf zu decken und anstehende Investitionen kurzfristig realisieren zu können.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der RheinEnergie lag zum 31. Dezember 2009 mit 2.050 Mio. € über dem Vorjahresniveau (1.930 Mio. €).

Der Anstieg der Bilanzsumme im Jahr 2009 ergibt sich im Wesentlichen aus den höheren liquiden Mitteln (inklusive Cashpool) als Folge der langfristigen Finanzierungsmaßnahmen, die sich auf der Passivseite in höheren Verbindlichkeiten niederschlagen.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 60,0 % (Vorjahr: 64,2 %). Weitere wesentliche Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Forderungen gegen die Stadtwerke Köln GmbH (Cashpool) dar.

Mit einer Eigenkapitalquote von 27,5 % (Vorjahr: 29,2 %) verfügt die RheinEnergie über eine solide Kapitalausstattung.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie langfristiges Fremdkapital zu 94,5 % gedeckt (Vorjahr: 85,7 %).

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Diese Risiken können sehr unterschiedlicher Natur sein: Gesetzliche Risiken, Regulierungsrisiken, Preis- und Mengenrisiken, sonstige operative Risiken sowie finanzwirtschaftliche Risiken. Aufgabe des Risikomanagements ist es, diese Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen. Neben dem unmittelbaren unternehmerischen Interesse eines Unternehmens werden damit auch die gesetzlichen Anforderungen erfüllt.

Das Risikomanagementsystem der RheinEnergie AG regelt Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in einer Risikoleitlinie festgehalten. Auf dieser Basis wird unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten regelmäßig über Veränderungen von Risiken berichtet. Bei erstmaligem Eintritt eines Risikos erfolgt der Bericht unmittelbar.

Die Risikoberichterstattung berücksichtigt auch alle wesentlichen Tochtergesellschaften der RheinEnergie AG und ist selbst eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns. Die wesentlichen Tochtergesellschaften haben eigene Risikorichtlinien. So gelten für die mittlerweile auf die RheinEnergie Trading GmbH ausgegliederten Geschäftsaktivitäten zusätzliche Regelungen in einem separaten Risikohandbuch. Darin sind alle organisatorisch notwendigen Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten festgehalten. Darüber hinaus werden spezifische Festlegungen und Begrenzungen für die relevanten Risiken definiert und fortgeschrieben, die aus den Beschaffungs- und Handelsaktivitäten resultieren.

Die RheinEnergie führt mit allen Fachbereichen systematische Risikoinventuren durch. Ziel ist es, Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und zu dokumentieren. Auf dieser Basis ergreift das Unternehmen dann Maßnahmen zur Steuerung, Begrenzung und Minimierung von Risiken. In die Analysen fließen die denkbaren externen Marktrisiken, operative Betriebsrisiken sowie finanzwirtschaftliche Risiken mit ein. In das Risikomanagement wurden auch - entsprechend ihrer Beteiligungsquote und Wesentlichkeit - ausgewählte Beteiligungsunternehmen einbezogen.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht 2010

Volkswirtschaftlicher Ausblick

Die globale Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise stellt Deutschland und die Welt vor neue Herausforderungen. Die wieder anziehende weltwirtschaftliche Nachfrage wird 2010 voraussichtlich zu einem deutlichen Exportwachstum führen. Die Bundesregierung geht davon aus, dass das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt 2010 um 1,4 % steigen wird.

Energiepolitischer Ausblick: Europa

Europapolitisch werden 2010 drei Themen vorherrschend sein: Energieeffizienz, Integration erneuerbarer Energie und Versorgungssicherheit. Es bleibt abzuwarten, wie schnell sich nach den EU-Parlamentswahlen die neu zusammengesetzte Kommission gefunden und neue Gesetzesvorschläge erarbeitet haben wird. Von großer Bedeutung für die Energieerzeuger wird ebenso sein, in welchem Umfang sie in der dritten Emissionshandelsperiode (ab 2013) noch Zertifikate frei zugeteilt bekommen.

Energiepolitischer Ausblick: Deutschland

Auf nationaler Ebene werden die energiepolitischen Weichen durch das Energiekonzept der Bundesregierung gestellt, das sie für Oktober 2010 angekündigt hat. Richtungweisend wird dabei sein, wie die vorgesehene Laufzeitverlängerung der deutschen Kernkraftwerke konkret aussehen wird.

Im Jahr 2010 erwartet die Branche den neuen Gesetzentwurf zur Steigerung der Energieeffizienz (EnEfG). Ziel ist es, den Markt für Energiedienstleistungen zu entwickeln und zu fördern und Vorhaben voranzubringen, die die Endenergieeffizienz verbessern.

Der Netzbereich wird weiterhin maßgeblich durch die Anreizregulierung und die zu erreichenden Effizienzsteigerungen bestimmt sein. Bei den Verteilnetzbetreibern wird sich über die nächsten drei Jahre die Mehrerlösabschöpfung auf die Erlösobergrenze auswirken.

Die voraussichtlich 2010 erneuerte Gasnetzzugangsverordnung (GasNZV) soll den Wettbewerb auf dem Endkundenmarkt für Gas verstärken.

Die Energiepreise werden weiter im öffentlichen Brennpunkt stehen. Die Gerichte wird die Frage der Wirksamkeit von Preisanpassungsregelungen beschäftigen. Sie werden die Voraussetzungen und den Umfang etwaiger Rückforderungsansprüche von Kunden prüfen.

Je nach Auswertung der Datenerhebungen der Sektorenuntersuchungen des Bundeskartellamtes (BKartA) ergibt sich, ob die Kartellbehörde Missbrauchsverfahren einleitet. Auch der Wasserbereich dürfte verstärkt in den Blick der Kartellbehörden rücken. Denn der BGH hatte im Februar 2010 das Vorgehen der hessischen Kartellbehörde für zulässig erklärt, einen Wasserversorger zu einer deutlichen Preissenkung zu verpflichten.

Fernwärmemarkt

Eine stärkere Nachfrage nach Fernwärme erwartet das Unternehmen auch aufgrund des am 1. Januar 2009 in Kraft getretenen Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes. Es schreibt vor, dass Eigentümer künftiger Gebäude einen Teil ihres Wärmebedarfs aus erneuerbarer Energie decken müssen.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Entwicklung der letzten 18 Monate hat sehr deutlich gemacht, dass die wesentlichen für die Situation eines Energieversorgers maßgebenden Parameter starken Schwankungen unterliegen können. Dabei geht es insbesondere um die Entwicklung der Marktpreise für Strom, fossile Brennstoffe und CO_2-Zertifikate. Trotz entsprechender vertraglicher Vereinbarungen verbleiben insbesondere mittelfristig Risiken. In Abhängigkeit von der mittelfristigen Entwicklung des Strompreisniveaus auf einem eher niedrigen Niveau können sich deutlich negative Auswirkungen auf die Wertschöpfung aus der Erzeugung ergeben. Bei steigenden Preisen besteht die Gefahr, dass Steigerungen nicht vollständig auf der Absatzseite weitergegeben werden können.

Durch die Wirtschafts- und Finanzkrise haben neben Marktpreisrisiken Mengenrisiken zunehmend an Bedeutung gewonnen. Unerwartet große Absatzrückgänge in Kombination mit einem deutlichen Preisverfall bei Absatzprodukten können auch in Zukunft zu deutlichen Einbußen bei der Ertragslage führen.

Im Bereich der gesetzlichen und regulatorischen Risiken ist insbesondere auf das Risiko aus der Regulierung der Netzentgelte hinzuweisen. Nach den zum Teil deutlichen Absenkungen von Netzentgelten in der ersten und zweiten Netzentgeltgenehmigungsrunde wird es durch die Anreizregulierung mit den mittlerweile bekannten planmäßigen jährlichen Reduzierungen zu weiteren negativen Auswirkungen auf die Wertschöpfung der RheinEnergie aus den Strom- und Gasnetzen kommen.

Gegensteuerungsmaßnahmen werden sich jedoch, insbesondere die kalkulatorischen Kosten betreffend, erst mit zum Teil erheblicher zeitlicher Verzögerung auswirken und nach

der heutigen Einschätzung nicht ausreichen, um die negativen Gesamtauswirkungen auf die Ertragslage zu kompensieren.

Aufgrund der fortschreitenden Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte, neuer Anbieter und intensiveren Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass sich deutliche Kundenverluste im Jahr 2009 auch im Jahr 2010 fortsetzen werden. In der Konsequenz fallen Margen und Deckungsbeiträge im Stammgebiet weg, was sich negativ auf das Ergebnis auswirken wird. Chancen bieten sich jedoch durch die Gründung der RheinEnergie Express GmbH und eine damit verbundene Vergrößerung unserer Absatzgebiete.

Auch wenn der offensichtliche Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise hinter der Weltwirtschaft zu liegen scheint, werden auch die Jahre 2010 ff. von den Auswirkungen dieses Ereignisses beeinträchtigt bleiben. Trotz sich erholender Konjunktur besteht kurzfristig unverändert das Risiko erhöhter Forderungsausfälle und mittelfristig die Unsicherheit, ob es zu einer wirtschaftlichen Erholung mit einer dauerhaften Gesundung der Wirtschaft kommt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Die RheinEnergie AG hat der MVV Verkehr AG ein Andienungsrecht bezüglich Aktien in einer Größenordnung bis zu 25 % des Aktienkapitals der MVV Energie AG eingeräumt. Unter Berücksichtigung der vertraglichen Vereinbarungen zur zeitlichen Befristung dieses Andienungsrechts sowie einzuhaltender Ankündigungsfristen steht nunmehr fest, dass die MVV Verkehr AG von diesem Andienungsrecht keinen Gebrauch machen wird.

Der Bundesgerichtshof hat in einer Entscheidung am 24. März 2010 die ausschließliche Kopplung von Erdgaspreisen an Heizölpreise in Verträgen für Verbraucher grundsätzlich für nicht rechtens erklärt. Der Bund der Energieverbraucher war der Auffassung, diese Klausel sei unwirksam und hatte die RheinEnergie verklagt. Die RheinEnergie hatte in einem vorangegangenen Prozess vor dem Oberlandesgericht Köln im Juni 2008 Recht bekommen. Das OLG ließ aber wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Falles Revision beim BGH zu. Die derzeitigen Verträge der RheinEnergie sind davon nicht mehr betroffen, weil das Unternehmen bereits seit Ende 2007 vorsorglich auf die Verwendung der angegriffenen Klausel verzichtet und im Mai 2008 betroffene Verträge an die neue Rechtsprechung angepasst hat.

Aktuell liegt die Urteilsbegründung des BGH noch nicht vor, die für die Analyse des Urteils notwendig ist. Deshalb sind auch die genauen Auswirkungen derzeit noch nicht abschließend abzuschätzen.

Umsatz- und Ergebniserwartung

Den vielfältigen Unsicherheiten als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise einerseits und die zunehmenden regulatorischen und sonstigen Risiken andererseits will die RheinEnergie vor allem durch die Stärkung ihrer Kompetenz in der Region begegnen.

In den kommenden Jahren steht eine Vielzahl von Entscheidungen über Konzessionsvergaben in der Region an. Konzessionen sind eine wichtige Basis für das Kerngeschäft der RheinEnergie und ihrer Beteiligungen. Ziel ist es daher, die bestehenden Konzessionen zu erhalten und - sofern strategisch und wirtschaftlich sinnvoll - auch neue Konzessionen hinzuzugewinnen. Aufgrund ihres bereits bestehenden dichten regionalen Netzwerkes und des überzeugenden Leistungsangebotes über die gesamte Wertschöpfungskette sieht die RheinEnergie gute Chancen, bei den anstehenden Konzessionsvergaben erfolgreich zu sein.

Weiterhin beschäftigt sich die RheinEnergie AG im Rahmen von zukunftsgerichteten Investitions- und Kooperationsprojekten mit unterschiedlichsten Fragen der Erhöhung der Erzeugungskapazitäten im Bereich der herkömmlichen und auch der erneuerbaren Energien. Ein hoher Anteil eines eigenen, breit aufgestellten Erzeugungsportfolios bietet gute Chancen, von den marktpreisbedingten Risiken der Energiemärkte insgesamt unabhängiger zu werden.

Die RheinEnergie AG steht weiterhin offen gegenüber dem Erwerb weiterer Anteile an Energieversorgern im Rahmen des Regionalkonzeptes. Diese Aktivitäten in den Jahren 2010 ff. werden einerseits mit erheblichen Investitionen verbunden sein, auf die sich die RheinEnergie AG finanzwirtschaftlich gut vorbereitet hat. Andererseits ermöglichen diese auch, Marktanteile in der Region zu erhöhen und somit die regionale Positionierung auszubauen.

Die RheinEnergie AG geht davon aus, dass im Geschäftsjahr 2010 ein Umsatz in Höhe von rund 2,5 Mrd. € und ein Ergebnis vor Ertragsteuern in einer Größenordnung von wiederum > 200 Mio. € erzielt wird.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie AG beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbs-bezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

RheinEnergie AG

Beteiligungen

AggerEnergie GmbH
Alexander-Flemming-Straße 2
51643 Gummersbach
www.aggerenergie.de

Geschäftsführung:

Herr	Werner	Becker-Blonigen	bis 08.06.2009
Herr	Frank	Röttger	

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorsitzender (bis 21.04.2009)
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorsitzender (ab 14.05.2009)
Herr	Dr. Klaus Matthias	Blau	stellv. Vorsitzender (bis 26.10.2009)
Herr	Christoph	Schmitz	stellv. Vorsitzender (ab 27.10.2009)
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	(bis 29.05.2009)
Herr	Bernd	Dillenburger	
Herr	Paul	Esser	
Herr	Thorsten	Falk	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Andreas	Heider	
Herr	Michael	Pfeiffer	
Herr	Uwe	Schöneberg	(ab 01.06.2009)
Herr	Volker	Staufert	

Gegenstand des Unternehmens:

Energie- und Wasserversorgung des Aggertales und dessen Nachbargebiete sowie alle dazugehörigen versorgungswirtschaftlichen Aufgaben und Dienstleistungen zum rationellen und umweltfreundlichen Einsatz von Energie, soweit sie möglich und wirtschaftlich vertretbar ist

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	32.141 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	65,6265 v. H.
Stadt Gummersbach	16,1341 v. H.
Stadt Wiehl	6,1855 v. H.
Gemeinde Engelskirchen	4,3028 v. H.
Stadt Bergneustadt	3,2277 v. H.
Stadt Overath	2,4217 v. H.
Gemeinde Marienheide	0,6119 v. H.
Stadt Waldbröl	0,6119 v. H.
Gemeinde Reichshof	0,5320 v. H.
Gemeinde Morsbach	0,3459 v. H.

Die AggerEnergie GmbH entstand durch die Verschmelzung der Gasgesellschaft Aggertal mbH und der Stromversorgung Aggertal GmbH mit Handelsregister-Eintrag vom 22.08.2006. Die Verschmelzung erfolgte mit wirtschaftlicher und steuerlicher Rückwirkung zum 01.01.2006.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Tsd. €	**31.12.2008 Tsd. €**	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Umsatz	217.947	227.577	193.472	182.552
Personalaufwand	9.992	10.077	8.197	7.404
Unternehmensergebnis vor Steuer	13.339	9.436	17.072	20.165
Abschreibungen	6.442	7.028	7.277	8.365
Eigenkapital	43.024	39.681	42.800	32.141
Sachanlagen	55.557	54.710	56.469	56.788
Bilanzsumme	101.845	112.398	105.096	118.291
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	149	148	124	112
Auszubildende	8	6	4	3

Leistungskennzahlen:

	31.12.2009	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**
Stromverkauf Mio. kWh	628,6	685,5	782,6	795,2
Gasverkauf Mio. kWh	1.723,7	1.771,7	1.757,5	1.865,9
Wasserverkauf Tm³	810,0	845,9	870,9	883,3

Bilanz
der AggerEnergie GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Imm. Vermögensgegenst.	611	417	491	548
Sachanlagen	55.557	54.710	56.469	56.788
Finanzanlagen	673	701	725	553
Umlaufvermögen:				
Vorräte	781	839	753	921
Forderungen	39.993	26.775	23.050	17.865
Flüssige Mittel	4.219	28.940	23.592	41.596
Rechnungsabgrenzung	12	14	17	20
Bilanzsumme	101.846	112.398	105.096	118.291
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Stammkapital	32.141	32.141	32.141	32.141
Rücklagen, etc.	825	825	825	825
Bilanzgewinn	10.058	6.715	9.834	12.980
Ertragszuschüsse	9.945	11.577	13.294	15.080
Sonderposten	718	961	1.148	1.367
Rückstellungen	18.283	30.125	19.260	26.378
Verbindlichkeiten	28.299	29.113	28.069	29.275
Rechnungsabgrenzung	1.577	941	524	245
Bilanzsumme	101.846	112.398	105.096	118.291

GuV
der AggerEnergie GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	217.947	227.577	193.472	182.552
Andere aktivierte Eigenleistungen	602	452	376	0
Sonst. betriebl. Erträge	6.315	3.803	2.008	1.259
Materialaufwand	178.066	183.835	151.604	138.723
Personalaufwand	9.992	10.077	8.197	7.404
Abschreibungen	6.442	7.028	7.277	8.365
Sonst. betriebl. Aufwendungen	14.013	21.544	12.592	11.598
Erträge aus Beteiligungen	14	27	37	1.896
Zinserträge	150	725	876	580
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	91	171	26	0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	3.084	492	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13.339	9.436	17.072	20.165
Steuern	3.297	2.755	7.318	7.228
Jahresüberschuss	10.043	6.681	9.754	12.980
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	15	34	80	0
Bilanzgewinn	10.058	6.715	9.834	12.980

Wirtschaftsplan 2010
der AggerEnergie GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer)	160.211
Sonstige Umsatzerlöse	25.440
Sonstige betriebliche Erträge	23.797
Materialaufwand	168.924
Personalaufwand	10.274
Abschreibungen	7.763
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.759
Sonstige Steuern	38
Operatives Ergebnis	15.691
Beteiligungsergebnis	30
Finanzergebnis	160
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	4.447
Jahresüberschuss	11.434
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Abschreibungen	7.763
Zuführungen zu Rückstellungen	9.000
Jahresüberschuss	11.434
Zuschüsse	345
Fremdmittel	0
Summe Einnahmen	28.542
AUSGABEN	
Investitionen	10.527
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.878
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	9.092
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	0
Ausschüttung für Vorjahr	10.200
Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva	-744
Summe Ausgaben	30.953
ÜBER-/UNTERDECKUNG	-2.411

Eine Stellenübersicht wurde nicht erstellt.

Lagebericht 2009

der

AggerEnergie GmbH

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Energieversorgung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit -5,0 % war der Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Die Konsumfreude der Bürger ließ nach dem Auslaufen der Abwrackprämie für Altfahrzeuge nach. Wegen ihrer nicht ausgelasteten Kapazitäten verschoben auch die Unternehmen den Kauf neuer Maschinen. Deutschland exportierte 2009 rund 18 % weniger Waren als ein Jahr zuvor.

Der Primärenergieverbrauch (PEV) in Deutschland sank im Berichtsjahr 2009 um rund 6% auf 455,2 Mio. t SKE (Steinkohleeinheiten). Aufgrund der im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr kühleren Witterung bewegte sich die Zahl an Gradtagen um 1,6 % über dem Vorjahresniveau, im Vergleich zum langjährigen Mittel war das Jahr 2009 trotzdem um 0,2 °C wärmer.

Der Netto-Stromverbrauch in Deutschland ist 2009 im Durchschnitt über alle Verbrauchergruppen im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 % auf rd. 512 Mrd. kWh gefallen. Der Verbrauch an Erdgas verminderte sich im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 895 Mrd. kWh.

II. Geschäftsentwicklung 2009

Energie- und Wasserversorgung in der Region

Die Gesellschaft liefert als regionales Dienstleistungsunternehmen Strom in erster Linie in 5 Kommunen und in zwei Ortschaften zweier weiterer Kommunen sowie Erdgas in 10 Städten und Gemeinden der Region. Darüber hinaus betreibt die Gesellschaft die Wasserversorgung in der Gemeinde Engelskirchen. In der Stadt Wiehl und in der Gemeinde Marienheide wird die Wasserversorgung in Form von Betriebsführungen betrieben. In der Stadt Bergneustadt ist die Gesellschaft für die kaufmännische Abwicklung der Wasserversorgung zuständig. Ferner betreibt sie Straßenbeleuchtungsanlagen und bietet weitere energienahe Dienstleistungen an.

Absatz- und Preisentwicklung Sparte Strom

An Endkunden wurden 628,6 GWh (-5,0 %) abgesetzt. In Folge von konjunkturellem Minderverbrauch der Geschäftskunden reduzierte sich der Absatz in dieser Kundengruppe um 28,6 GWh bzw. 8,7 %. Der Arbeitspreis für Privat- und Gewerbekunden wurde zum 01.01.2009 um 1,7 ct/kWh angehoben, die Preise für Wärmespeicherkunden zum gleichen Zeitpunkt um 1,4 ct/kWh. Im weiteren Jahresverlauf wurden die Preise trotz steigender Netznutzungsentgelte aufgrund der Wettbewerbssituation stabil gehalten.

Absatz- und Preisentwicklung Sparte Gas

Der Gasverkauf an Endkunden reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 48,0 GWh (-2,7 %) auf 1.723,7 GWh. Im Segment der Geschäftskunden ist die starke Reduktion des Gasverbrauchs auf die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zurückzuführen. Die Kunden verbrauchten 56,9 GWh bzw. 10,9 % weniger als im Vorjahr. Die Gasverkaufspreise für die Privat- und Gewerbekunden konnten zum 01.01.2009 um 0,50 Cent/kWh gesenkt werden.

Auch zum 01.04.2009 und zum 01.07.2009 konnten weitere Preissenkungen um -0,90 ct/kWh bzw. um -0,73 ct/kWh durchgeführt werden. Zum 01.10.2009 konnten die Preise trotz gestiegener Beschaffungskosten konstant gehalten werden.

Wasserversorgung, Betriebsführungen und Dienstleistungen für Wasserwerke
Der Wasserverkauf in der Gemeinde Engelskirchen betrug im Jahr 2009 810 Tm³ und lag damit 4,2 % unter dem Vorjahr. Die beiden betriebsgeführten Wasserwerke der Gemeinde Marienheide verkaufen 562 Tm³ bzw. das der Stadtwerke Wiehl GmbH 1.131 Tm³ Trinkwasser. Beide Absatzmengen liegen auf dem Niveau des Vorjahres. Das Wasserwerk der Stadt Bergneustadt, für das AggerEnergie kaufmännische Dienstleistungen erbringt, verkaufte im Berichtsjahr 802 Tm³ und damit rund 3,1 % mehr als im Vorjahr.

Wärmeversorgung und sonstige Dienstleistungen
Der Absatz in der Sparte Wärme betrug mit 21,4 GWh rund 0,3 GWh weniger als im Vorjahr. AggerEnergie betreibt außerdem Straßenbeleuchtungsanlagen, bietet Gasgerätewartungen an und erbringt weitere energienahe sowie sonstige Dienstleistungen.

Allgemeines zum Geschäftsjahr 2009
Das Geschäftsjahr 2009 war geprägt durch die Auswirkungen und die Umsetzung des neuen Rechtsrahmens in der Netzregulierung, insbesondere durch die zum 01.01.2009 eingeführte Anreizregulierung und die bilanziellen und steuerlichen Aspekte der so genannten Mehrerlösabschöpfung. Außerdem beeinflusste die Entwicklung hinsichtlich der Billigkeit von Energiepreisen und die rechtliche Beurteilung von Widersprüchen gegen Preisanpassungen das Tagesgeschäft der AggerEnergie.

IT-Landschaft
Die bisher betriebenen beiden IT-Systeme wurden zum 01.04.2009 auf ein einheitliches spartenintegriertes SAP-System migriert. Gleichzeitig wurde die spätestens zum 01.10.2010 gemäß Energiewirtschaftsgesetz umzusetzende Trennung von IT-Systemen der Energieversorger in einen Liefermandanten und einen Netzmandaten umgesetzt. Die Kommunikation beider Systeme mit Marktpartnern erfolgt seitdem über die Marktkommunikations-Standards GPKE (Strom) und GELI (Gas) Das Umstellungsprojekt und die anschließende Stabilisierungsphase prägten den Geschäftsverlauf 2009 und führen zu Veränderungen bei Geschäftsprozessen und Kundenkontakten.

Billigkeit und Preisanpassung
Die Folgen des Ende Jahres 2008 ergangenen Urteils des Bundesgerichtshofes (BGH) zu rechtsunwirksamen Preisänderungsklauseln in Gas-Sonderverträgen wirkten sich auch 2009 auf AggerEnergie aus. Einige Kunden haben aus diesem Urteil einen Rückzahlungsanspruch abgeleitet und Klage gegen AggerEnergie angestrengt. Eine Grundlage für generelle Ansprüche auf Rückzahlung der Gaspreiserhöhungen sieht die Gesellschaft jedoch weiterhin nicht. Aktuell laufen Verfahren vor dem Amtsgericht Gummersbach, dem Landgericht Köln und dem Oberlandesgericht Köln. Eine einheitliche Urteilstendenz hat sich bisher nicht gebildet.

Mit Wirkung zum 01.05.2009 wurden die Vertragsklauseln der AggerEnergie auf Grund der geänderten rechtlichen Anforderungen umgestellt.

Energiebeschaffung
Die Zusammenarbeit mit der RheinEnergie Trading GmbH (RET) auf dem Gebiet der Energiebeschaffung wurde 2009 auch auf Erdgas ausgedehnt. Daneben bezieht Agger-Energie rund 1 % der verkauften Strommenge aus Wasser-Laufkraftwerken im Aggertal.

Ertragslage
Von den Umsatzerlösen (vor Abzug der Strom-/Energiesteuer) entfallen 107,3 Mio. € auf die Sparte Gas und 124,2 Mio. € auf die Sparte Strom. Die übrigen Umsatzerlöse von 6,8 Mio. € resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Wasser und Wärme sowie aus der Betriebsführung für die Wasserwerke in Wiehl und Marienheide, aus dem kaufmännischen Dienstleistungsvertrag mit dem Wasserwerk Bergneustadt sowie aus weiteren energienahen Dienstleistungen.

Die gesamten Umsatzerlöse sanken im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 Mio. €, in erster Linie da Verkaufspreise für Privat- und Gewerbekunden der Sparte Gas in drei aufeinander folgenden Quartalen gesenkt und im anschließenden vierten Quartal konstant gehalten werden konnten. Daneben machten sich die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise bei den konjunkturabhängigen Großkunden stark bemerkbar. Einzelne Kunden nahmen beispielsweise zwischen 30 % und 50 % weniger Strom ab als im Vorjahr.

Die marktbedingte Bezugsverteuerung in der Sparte Strom führte zu einem nur unterlinearen Rückgang des Materialaufwands um 5,8 Mio. € auf 178,1 Mio. €. Unter Einbeziehung der betrieblichen Aufwendungen ergab sich ein Rückgang von insgesamt 14,0 Mio. €.

Das Betriebsergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr um 7,0 Mio. €. Bedingt durch den Ergebnisabführungsvertrag mit der Tochtergesellschaft AggerService GmbH wurde deren Jahresverlust in Höhe von 3,1 Mio. € übernommen und führte zu einem negativen Finanzergebnis. Es ergab sich insgesamt ein um 3,9 Mio. € besseres Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 13,3 Mio. €.

Das Jahresergebnis des Vorjahres wurde durch die Bildung von Rückstellungen, insbesondere für Ansprüche im Rahmen der Mehrerlösabschöpfung negativ beeinflusst, das Geschäftsjahr 2009 wurde durch gegenläufige Effekte (teilweise Auflösung von Rückstellungen) positiv beeinflusst.

Nach Abzug der Ertragsteuern sowie der sonstigen Steuern von insgesamt 3,3 Mio. € verblieb ein Jahresüberschuss von 10,0 Mio. €.

Investitionen und Finanzierung
Investiert wurde 2009 hauptsächlich in den Ausbau und die Ertüchtigung der regionalen Versorgungsanlagen für Strom, Gas und Wasser. Daneben wurden große Projekte der Wärmeversorgung und der regenerativen Energiegewinnung realisiert. Die gesamte Investitionssumme im Geschäftsjahr 2009 betrug 8,3 Mio. €. Neben Eigenmitteln erfolgte die kurzfristige Finanzierung auch über das bei der Konzernmutter geführte Verrechnungskonto.

2009 wurden insgesamt 28 km Stromversorgungsleitungen verlegt und 218 neue Strom-Hausanschlüsse erstellt. Damit werden von der Netzgesellschaft AggerService GmbH in der

Sparte Strom 950 Ortsnetzstationen, 900 km Mittelspannungsleitungen und 1.695 km Niederspannungsleitungen und 38.650 Strom-Hausanschlüsse betrieben. Daneben unterhält AggerEnergie im Auftrag der Kommunen ein 901 km langes Straßenbeleuchtungsnetz.

Es wurden 6,5 km Gasleitungen und 178 neue Gas-Hausanschlüsse erstellt. Das Gas-Leitungsnetz umfasst einschließlich der Hausanschlussleitungen 1.854 km und 13 Übernahmestationen, die im Verbund mit 115 Ortsregelanlagen stehen.

Im Wassernetz auf dem Gebiet der Gemeinde Engelskirchen wurden 4,1 km Leitungen und 25 neue Hausanschlüsse verlegt.

Gasversorgung in der Gemeinde Nümbrecht
Mit der Gemeinde Nümbrecht wurde Einigkeit beim Verkauf des Gasnetzes zum 01.01.2011 erzielt, bei gleichzeitiger Übernahme des Netzbetriebs durch AggerEnergie für die Dauer von 20 Jahren. Die Verträge sollen nach Klärung aller Details im Lauf des Jahres 2010 unterzeichnet werden.

Regenerative Energien
AggerEnergie hat 2009 Photovoltaik-Anlagen mit einer Peak-Leistung von insgesamt 157 kW auf Dächern öffentlicher Gebäude der Stadt Gummersbach errichtet. Der Betrieb und die Einspeisung der erzeugten Energie tragen zum weiteren Ausbau regenerativer Energieerzeugung in der Region bei.

Vermögens- und Kapitalstruktur
Die Bilanzsumme der AggerEnergie hat sich zum 31.12.2009 um 10,6 Mio. € auf 101,8 Mio.€ gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres verringert. Der Anteil des Sachanlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 54,6 %. Mit einer Eigenkapitalquote von 42,2 % verfügt die AggerEnergie über eine solide Kapitalausstattung. Das Sachanlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie durch Sonderposten für Investitionszuschüsse zu 96,6 % gedeckt.

Risikomanagement
Das Risikomanagement der AggerEnergie ist in alle wesentlichen unternehmerischen Entscheidungs- und Geschäftsprozesse integriert. Mittels IT-Unterstützung durch eine über die Branche hinaus genutzte Software und regelmäßige Integration der Geschäftsführung und der Bereichsverantwortlichen in die Aktualisierung des Risiko-Portfolios ist eine termin- und sachgerechte Identifikation und Überwachung der Risiken sichergestellt. Einzelrisiken werden nach Brutto-Schadenspotential, Ereigniswahrscheinlichkeit und Wirksamkeit von Gegenmaßnahmen unter der Berücksichtigung von Schwellenwerten bewertet. Jedes Risiko ist einem eindeutigen Verantwortlichen zugeordnet.

Durch laufendes Monitoring der Entwicklung bei Wechselkunden und durch Intensivierung vertrieblicher (Re-)Akquisemassnahmen, durch Produktentwicklung und den Ausbau von Geschäftsfeldern wird dem Absatzrückgang durch Kundenverlust und Energiesparmaßnahmen gegengesteuert. Dem Risiko des Forderungsausfalls bei Großkunden begegnet AggerEnergie durch Bonitätsprüfungen, durch eine Lieferkreditausfallversicherung und durch stringentes Forderungsmanagement.

Energiebezugsrisiken werden durch die Kooperation mit der RheinEnergie Trading GmbH reduziert. Risiken im technischen Betrieb der Versorgungsnetze und Erfordernisse aus den Vorgaben der behördlichen Netzregulierung werden durch die Instandhaltungs-Optimierung im Rahmen des Pachtvertrags mit dem Netzbetreiber und durch Zielvorgaben der AggerEnergie minimiert.

Die Geschäftsführung sieht keine Risiken, die unter Berücksichtigung von Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen den Fortbestand des Unternehmens unmittelbar gefährden.

III. Ausblick 2010

Rahmenbedingungen
Deutschlands Unternehmen sehen für das Jahr 2010 erstmals seit Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise wieder optimistischer in die Zukunft. Dennoch erholt sich die Konjunktur nur in kleinen Schritten. Im stark industriell geprägten Oberbergischen Kreis hat sich der Erholungskurs im Gegensatz zu anderen Regionen noch nicht durchgesetzt. In Deutschland wird jedoch angesichts der anziehenden Auslandsnachfrage im Jahr 2010 mit einem moderaten Wachstum gerechnet.

Energieabsatz
Für das Jahr 2009 erwarten wir einen Stromabsatz von rund 631 GWh und einen Gasabsatz von rund 1.728 GWh, incl. Innenlieferung für die Sparte Wärme.

Entwicklung der Verkaufspreise
Zum 01.01.2010 können die Stromverkaufspreise in der Grundversorgung konstant gehalten werden. Im Segment der Gas-Vollversorgungskunden müssen die Verkaufspreise um 0,46 ct/kWh angehoben werden.

Investitionen
Für das Geschäftsjahr 2010 sind Investitionen von insgesamt 10,5 Mio. € vorgesehen. Zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit werden damit die von der Rheinische NETZGesellschaft mbH betriebenen Strom- und Gasanlagen und die Wasser- und Wärmeversorgungsanlagen der AggerEnergie erweitert und ertüchtigt. Darüber hinaus wird in die Sanierung des Verwaltungsgebäudes und in die Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert. Die Finanzierung soll aus eigenen Mitteln erfolgen.

Netzbetreiber ab 01.01.2010
Die Rheinische Netzgesellschaft mbH, Köln (RNG), hat zum 01.01.2010 die Funktion des Netzbetreibers für die Strom- und Gasnetze der AggerEnergie übernommen. Sie ist verantwortlich für den wirtschaftlichen und sicheren Betrieb der Versorgungsanlagen und agiert im Rahmen der Regulierung durch die Bundesnetzagentur. Die Anlagen der AggerEnergie werden im Wege der Verpachtung an die RNG übertragen, die Agger-Energie erbringt den Netzservice und technische Dienstleistungen für die RNG. Die bisher mit der Funktion des Netzbetreibers betraute Tochtergesellschaft AggerService GmbH wird im Zuge der geänderten Aufgaben einen neuen Geschäftszweck erhalten.

Energie- und Wasserversorgung in der Region
Die AggerEnergie wird ihren Weg zur Schaffung eines regionalen Querverbundunternehmens fortsetzten und über die Sicherung von Konzessionsverträgen ihre Marktstellung und ihre regionale Wertschöpfung weiter ausbauen. Über die Integration und Beteiligung der Kommunen wird ein regionaler Mehrwert im Sinne eines Gemeinschaftsstadtwerks geschaffen. In der Gemeinde Marienheide und in der Stadt Waldbröl, deren Strom-Konzessionsverträge 2010 neu vergeben werden, hat sich AggerEnergie um die Konzession beworben.

Beteiligung an der RheinEnergie express
AggerEnergie wird sich 2010 voraussichtlich mit einem Anteil von 4 % am Stammkapital der RheinEnergie express GmbH, Köln beteiligen. Mit dieser Vertriebstochter bieten die RheinEnergie AG und ihre Beteiligungen nun auch Energie außerhalb ihrer Stammgebiete an.

Produkt- und Imagekampagne
Im zweiten Quartal 2010 wird AggerEnergie eine groß angelegte Produkt- und Imagekampagne durchführen. Über Kombi-Produkte und entsprechende Laufzeiten kann sich der Kunde attraktive Rabatte und Boni sichern. AggerEnergie wird mit dem Slogan „Taten statt Worte“ nach außen transparenter und persönlicher auftreten und sich durch diverse Maßnahmen offener präsentieren. Die Einführung eines Dialog-Forums im Internet und die Präsentation in der Tagespresse und auf Werbeflächen gehören ebenso zur Kampagne wie die bürger- und kundenfreundliche Gestaltung einer Road-Show in den Kommunen sowie Förderungs- und Sponsoringauftritte der AggerEnergie mit dem Schwerpunkt Nachwuchsförderung.

Regionale Energieprojekte
2010 wird AggerEnergie weiterhin regionale Energieprojekte vorantreiben und Maßnahmen zur nachhaltigen wirtschaftlichen und ökologischen Energiegewinnung und Energienutzung umsetzen und unterstützen. Unter anderem werden 2010 auf Dächern öffentlicher Gebäude der Stadt Gummersbach weitere Photovoltaik-Anlagen mit einer Peak-Leistung von zusätzlich rund 133 kW in Betrieb genommen.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung
Aktuelle und zukünftige Risiken für das Unternehmen ergeben sich vor allen durch zunehmende Wechselbereitschaft der Kunden auf Grund von preisgünstigen Angeboten überregionaler Wettbewerber. Die bundesweit hohen Energiepreise und die schlechte wirtschaftliche Gesamtprognose führen zu öffentlichem und politischem Druck. Die Auswirkungen der staatlichen Regulierung der Strom- und Gasnetze auf die Erlössituation des Netzbetriebs werden durch Kostenoptimierung nicht vollständig zu kompensieren sein. Ein weiteres Risiko wird in der Haltung der Gerichte in Bezug auf Widersprüche von Kunden bei Preisen und Verträgen gesehen. Die nur zögerlich anziehende Konjunktur und die schlechte Kapital- und Kreditausstattung der Industrieunternehmen kann zu steigenden Insolvenzen und Investitionsstau führen und Umsatz und Marge der AggerEnergie negativ beeinflussen.

Die Risikostrategie der AggerEnergie ist 2010 und langfristig darauf eingestellt, unternehmerische Entscheidungen erst nach sorgfältigem Abwägen von Chancen und Risiken zu treffen. Chancen sieht die Gesellschaft in der Bindung von Kunden durch die regionale Präsenz und Kundennähe sowie in der Gewinnung neuer Kunden durch attraktive Produkte und durch Schaffung von ansprechendem Mehrwert.

Ergebniserwartung

AggerEnergie ist ein leistungsfähiges Energieversorgungsunternehmen in der Region, das durch Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsspektrums und durch laufende Kostenoptimierung wettbewerbsfähige Preise und Leistungen anbieten wird. Auch 2010 werden wir ein angemessenes Ergebnis erzielen, das allerdings stark unter dem Einfluss des Wettbewerbsdrucks und unter den Einflüssen auf die Erlöse des Netzbetriebs steht.

Hinweis

Dieser Lagebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf bestimmten Annahmen und Erwartungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Lageberichtes. Sie sind deshalb mit Risiken und Ungewissheiten verbunden, die tatsächlichen Ergebnisse können von den in den zukunftsgerichteten Aussagen beschriebenen Ergebnissen abweichen.

Attila Holding 1 GmbH
Ulmer Strasse 4
70771 Leinfelden-Echterdingen

Geschäftsführung:

Herr Jens Ullrich

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Halten und Verwalten von Beteiligungen sowie die Erbringung von administrativen. finanziellen, kaufmännischen, und/oder technischen Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v. H.

Gemäß Kaufvertrag vom 26.06.2009 hat die RheinEnergie sämtliche Anteile an der Attila Holding 1 GmbH, Leinfelden-Echterdingen, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30.06.2009 erworben. Erworben wurde ein Portfolio aus bereits bestehenden sowie noch im Bau befindlichen Windparks. Die Attila Holding 1 GmbH ist die Muttergesellschaft sämtlicher Windfarm-Projektgesellschaften und hält 100 % der Kommanditanteile des Windpark-Portfolios und der Komplementärin Attila Management GmbH.

Die Attila Holding 1 GmbH wurde mit Vertrag vom 28.04.2009 und Eintragung ins Handelsregister am 17.06.2009 gegründet.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Attila Management GmbH	100 v. H.
Windfarm Frankenheim GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Gottberg GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Hamm GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windpark Heckelberg-Breydin GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Hoxberg GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Idesheim GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Illerich GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Leopoldshöhe GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windhagen Projekt Netphen GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Neukirchen-Vluyn GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Ostbevern GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windpark Schenkendöbern GmbH & Co. Betriebs KG	100 v. H.
Windfarm Schönhöhe GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windpark Stolzenhain GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Verden GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Weimar GmbH & Co. KG	100 v. H.
Windfarm Willich GmbH & Co. KG	100 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	17.06.2009 - 31.12.2009 Tsd. €
Gesamtleistung	0
Personalaufwand	0
Unternehmensergebnis	-55
Eigenkapital	59.259
Anlagevermögen	58.463
Bilanzsumme	82.904

Bilanz
der Attila Holding 1 GmbH

	31.12.2009 €
AKTIVA	
Anlagevermögen:	
Finanzanlagen	58.463.050,00
Umlaufvermögen:	
Forderungen/ sonstige Vermögensgegenstände	24.408.871,69
Flüssige Mittel	31.730,27
	82.903.651,96
PASSIVA	
Eigenkapital:	
Gezeichnetes Kapital	25.000,00
Kapitalrücklage	59.289.600,00
Jahresfehlbetrag	-55.394,49
	59.259.205,51
Rückstellungen:	
Sonstige Rückstellungen	3.120,00
Verbindlichkeiten:	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	23.641.326,45
	82.903.651,96

GuV
der Attila Holding 1 GmbH

	31.12.2009 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-4.062,43
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	96.777,01
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-148.100,29
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-55.385,71
Sonstige Steuern	-8,78
Jahresfehlbetrag	-55.394,49

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt

Lagebericht 2009

der

Attila Holding 1 GmbH

1. Darstellung der allgemeinen Marktentwicklung der erneuerbaren Energiebranche

Das Jahr 2009 war für die Erneuerbare Energiebranche stark geprägt durch die Bundestagswahl und der damit einhergehenden Änderung der Regierungskonstellation. Die Novellierung des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes (kurz: EEG) im vergangenen Jahr hat die Erneuerbare Energiebranche nachhaltig gestärkt und sehr gute Rahmenbedingungen für weitere Investitionen in diesem Sektor geschaffen.

Nach einer Prognose des deutschen Windenergie-Institutes (DEWI) werden bis 2014 weltweit rund 210.000 MW Windleistung installiert sein. Rund um die Welt stellt das ein Investitionsvolumen in Höhe von TEUR 130 Milliarden EURO dar. Die European Wind Energy Association (EWEA) prognostiziert ein Wachstum der installierten Leistung von jährlich durchschnittlich 25% in den nächsten sieben Jahren. Schubkraft sind die nationalen und internationalen Rahmenbedingungen sowie das festgeschriebene Mindestpreissystem in Deutschland.

In Deutschland stehen inzwischen 21.164 Windenergieanlagen mit eine installierten Leistung von 25.777 MW (i. V. 23.903 MW). Damit hat die Windenergie einen Anteil von 7,58 % am Bruttostromverbrauch in Deutschland. Innerhalb Deutschlands stellen die Bundesländer Niedersachsen mit 6.407 MW, Brandenburg mit 4.170 MW, Sachsen-Anhalt mit 3.354 MW, Schleswig-Holstein mit 2.859 und Nordrhein-Westfalen mit 2.832 MW die Top 5 dar.

Insgesamt nimmt der Bereich Windstrom kontinuierlich zu. 2009 wurden bereits über 38,0 TWh an Windenergie in das deutsche Stromnetz eingespeist. Windenergie hat damit vor der Wasserkraft den größten Anteil am regenerativen Strom in Deutschland. Das Potenzial der installierten Windkraftanlagen liegt bereits bei 46,7 TWh.

Die Windbranche konnte während des Jahres 2009 bis zu 32,10 Tonnen CO2-Aquivalente einsparen. Damit trägt die Windbranche erheblich zur Entlastung der Umwelt sowie einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz bei.

Das Windjahr 2009 hat durch die untypisch schlechten Monate Januar, Februar und Dezember nicht die erhoffte Jahresproduktion erreicht. Das Windjahr hat sich insgesamt unterdurchschnittlich entwickelt, gemessen am langjährigen Durchschnitt lag das Windjahr 2009 15-25 % (je nach Index Region) im Allgemeinen unter den Erwartungen.

Der Verlauf der Konjunktur in Deutschland stand während des gesamten Jahres im Zeichen der Krise. Die Regierung versuchte mit Verabschiedung des Konjunkturpakets das Wachstum zu beschleunigen und dadurch die Konjunktur anzukurbeln. Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise werden die nächsten Jahre noch nicht überwunden sein und führen folglich nur zu geringen Wachstumsprognosen des Bruttoinlandsprodukts.

2. Geschäftsverlauf und Lage der Attila Holding GmbH und deren Tochtergesellschaften

Mit Geschäftsanteilskaufvertrag vom 26. Juni 2009 hat die RheinEnergie AG, Köln, 100,6MW erworben. Erworben wurde ein Portfolio aus bereits bestehenden sowie noch im Bau befindlichen Windparks. Die Attila Holding 1 GmbH ist die Muttergesellschaft sämtlicher Windfarm-Projektgesellschaften und hält 100% der Kommanditanteile des Windpark-Portfolios und der Komplementärin Attila Management GmbH. Die Übertragungen der Windfarm-Projektgesellschaften erfolgten sukzessive während des zweiten Halbjahres 2009. Die Attila Holding 1 GmbH ist wiederum 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG, Köln.

Insgesamt werden die 17 operativen Windparkgesellschaften nach Fertigstellung aus 67 WKA mit einer kumulierten Gesamtleistung von 100,6 MW bestehen.

Die Windfarm-Projektgesellschaften der Attila Holding 1 GmbH wurden – abgesehen von drei bereits bestehenden Gesellschaften - im Geschäftsjahr 2009 gegründet. Im Rahmen der Transaktionsstruktur wurden zwischen den Windfarm-Projektgesellschaften und der Theolia Naturenergien GmbH (vormals: NATENCO GmbH), Leinfelden-Echterdingen, Generalübernehmerverträge für Zwecke der Errichtung und Projektierung von Windparks abgeschlossen. Für insgesamt fünf Windfarm-Projektgesellschaften erfolgte die Übertragung der Windkrafterzeugungsanlagen jedoch auf Basis von Kaufverträgen mit Wirkung zum 1. Juni 2009. Hierauf aufbauend wurde der Projektfortschritt zum Bilanzstichtag entsprechend bilanziert.

Die Transaktionsstruktur sah eine stufenweise Übertragung der Kommanditanteile basierend auf dem Geschäftsanteilskaufvertrag vor. Aus diesem Grund wurde ein wirtschaftlicher Übertragungszeitpunkt bezüglich der Übertragung der Kommanditanteile vereinbart. Übertragungsstichtag ist der 30. Juni 2009 gewesen (Closing-Date). Ab diesem Zeitpunkt werden sämtliche Erträge und Aufwendungen dem neuen Eigentümer zugerechnet.

Grundsätzlich handelt es sich bei allen im Geschäftsjahr 2009 gegründeten Windfarm-Projektgesellschaften um ein Rumpfgeschäftsjahr, die wirtschaftliche Zurechnung der Erträge und Aufwendungen beginnt zum 30. Juni 2009.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Attila Holding 1 GmbH zeigt zum Bilanzstichtag folgendes Bild:

Die Beteiligungsbuchwerte entsprechen den Einlagebeschlüssen der Windfarmprojektgesellschaften (TEUR 58.463) und wurden auf dieser Basis aktiviert. Weiterhin hat die Attila Holding 1 GmbH über die laufenden Verrechnungskonten Darlehen für die Liquiditätsausstattung der Tochtergesellschaften gewährt (TEUR 23.959). Die Darlehen werden verzinst.

Die flüssigen Mittel der Gesellschaft betragen TEUR 32.

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 59.259. Neben dem gezeichneten Kapital in Höhe von TEUR 25 spiegelt das Eigenkapital die von der Konzernmutter eingebrachten Beteiligungsbuchwerte wider.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen basieren weitgehend auf der Darlehensgewährung des Gesellschafters. Die Darlehen werden verzinst.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft beläuft sich auf TEUR 82.904. Hieraus resultiert eine Eigenkapitalquote von 71,5 %.

Die Ertragslage der Gesellschaft ist wesentlich geprägt durch Zinserträge in Höhe von TEUR 97 aus dem laufenden Verrechnungsverkehr mit den Tochtergesellschaften und Zinsaufwendungen von TEUR 148 aus der eigenen Finanzierung im Verbundbereich.

Der Jahresfehlbetrag beträgt –TEUR 55

Der Cashflow der Gesellschaft beläuft sich auf -TEUR 52.

	TEUR
Jahresfehlbetrag	-55
Zuführung Rückstellungen (ergebniswirksam)	3
Cashflow	**-52**

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Anlagevermögen TEUR 58.463) sowie der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Zuführung Eigenkapital TEUR 59.290) heben sich weitgehend auf.

4. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die Attila Holding 1 GmbH soll zukünftig unter der neuen Firmierung RheinEnergie Windkraft GmbH die Holdinggesellschaft für das Windkraftportfolio der RheinEnergie AG bilden.

Auf Grund von Verzögerungen in der Umsetzung einiger der genannten Generalübernehmerverträge ist vorgesehen, dass ein Projektaustausch gemäß Geschäftsanteilskaufvertrag zwischen der RheinEnergie AG und der Theolia Naturenergien GmbH erfolgt. Dadurch werden sich Änderungen hinsichtlich der Beteiligungen der Gesellschaft ergeben.

5. Chancen und Risiken

Basierend auf dem Portfolio-Kauf der Windfarm-Projektgesellschaften bestehen allgemeine Investitionsrisiken. Risiken bestehen im Bereich der Ertragsberechnungen basierend auf den Windgutachten, die allgemeinen zukünftigen Windverhältnisse und die hierauf aufbauende Kostenstruktur und allgemeinen Finanzierungsrisiken. Technische Risiken werden durch

Versicherungen minimiert. Somit ergeben sich die wesentlichen Chancen und Risiken aus dem Windaufkommen, das aus der Wetterlage resultiert und damit nicht beeinflusst werden kann.

Die Laufzeiten und Nutzungsdauern sowie die Projektfinanzierungen sind eng auf die Windfarm-Projektgesellschaften abgestimmt, so dass über die gesamte Laufzeit des Projektes deutliche Liquiditätsüberschüsse erzielt werden. Weiterhin sind die Vergütungssätze durch die Regelungen im EEG für die gesamte Laufzeit der Windfarm-Projektgesellschaften sicher und planbar.

6. Risikomanagementziele und -methoden

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Im Rahmen dieser Aufgabe wird die Gesellschaft derzeit zur Sicherung des nachhaltigen Unternehmenserfolges über die bestehende Berichterstattung hinaus in das systematische Risikomanagementsystem der RheinEnergie AG integriert. Bestandteil der zu berücksichtigenden Risikorichtlinie ist zum einen, dass unter Berücksichtigung von bestimmten Schwellenwerten auf vierteljährlicher Basis eine regelmäßige Berichterstattung über Veränderungen von Risiken über dem festgelegten Schwellenwert zu erfolgen hat und zum anderen beim erstmaligen Eintritt von Risiken unabhängig von der vierteljährlichen Berichterstattung eine sofortige Meldung zu erfolgen hat. Diese Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Durch die Funktion einer Holdinggesellschaft sind etwaige Risiken der Attila Holding 1 GmbH fast ausschließlich mit den Beteiligungen verbunden. Die Beteiligungsgesellschaften werden ebenfalls in die entsprechende Risikoberichterstattung einbezogen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht erkennbar sind.

7. Ausblick

Zusammen mit dem Betriebsführer Theolia Naturenergien GmbH soll die technische Verfügbarkeit der Windenergieanlagen langfristig optimiert werden. Darüber hinaus werden Möglichkeiten der Ausweitung der Erzeugungskapazitäten untersucht.

Die Geschäftsführung erwartet für das Geschäftsjahr 2010 ein vergleichbares, defizitäres Jahresergebnis, da in der Regel mit Gewinnausschüttungen von den operativen Tochtergesellschaften nicht zu rechnen ist.

Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW)
Hermann-Löns-Straße 131-133
51469 Bergisch Gladbach
www.belkaw.de

Geschäftsführung:

Herr	Willibald	Vossen

Aufsichtsrat:

Herr	Dieter	Hassel	Vorsitzender
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Stellv. Vorsitzender (bis 21.04.2009)
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Stellv. Vorsitzender (ab 26.10.2009)
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	(bis 30.04.2009)
Herr	Ernst	Müller	
Herr	Uwe	Schöneberg	(ab 01.06.2009)
Herr	Volker	Staufert	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme und die Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 22,89 Mio. €

Kapitalanteil der RheinEngergie AG: 22,89 Mio. € = 100 v.H.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006 sind die Rheinisch-Bergische Versorgungsgesellschaft mbH (RBV) und die Gasversorgung Lindlar GmbH (GVL) auf die BELKAW GmbH verschmolzen worden. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 25.04.2006.
Die kommunalen Gesellschafter der RBV und der GVL haben ihre Anteile auf die BELKAW GmbH übertragen und sind in Form einer stillen Beteiligung an der BELKAW beteiligt.

Aufgrund der Verschmelzung ist eine Vergleichbarkeit der Daten zum 31.12.2006 mit den Vorjahresbeträgen nicht gegeben.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**
Umsatz	206,7	214,6	213,1	225,2	146,5
Personalaufwand	0,5	0,8	8,3	9,0	8,4
Konzessionsabgaben	11,7	12,2	11,9	12,5	9,1
Jahresüberschuss	12,5	0,4	7,4	8,7	9,9
Einstellung Rücklagen	0	0	0	0	0
Bilanzgewinn	12,5	0,4	7,4	8,7	9,9
Bilanzsumme	118,7	127,6	111,1	124,1	95,3
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	132	142	149
Auszubildende	0	0	5	7	10

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v.H.
zum 31.12.2009	35,9
zum 31.12.2008	33,4
zum 31.12.2007	38,3
zum 31.12.2006	34,3
zum 31.12.2005	44,7

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2009	53,6
zum 31.12.2008	50,7
zum 31.12.2007	49,7
zum 31.12.2006	48,5
zum 31.12.2005	45,0

Leistungskennzahlen:	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
Stromabsatz in Mio. GWh	718	808	840	874	509
Erdgasabsatz in Mio. GWh	1.085	1.148	1.354	1.497	1.535
Wärmeabsatz in Mio. kWh	56,1	44,3	39,9	40,9	39,6
Wasserabsatz in Mio. m^3	6,3	6,7	7,4	8,0	7,2

Bilanz
der BELKAW GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.464	5.985	6.534	7.033	246
Sachanlagen	73.721	77.105	78.231	79.622	58.524
Finanzanlagen	294	915	1.051	1.106	5.254
Umlaufvermögen:					
Vorräte	39	37	33	34	81
Forderungen	38.463	42.823	24.483	34.946	30.047
Flüssige Mittel	352	294	156	727	369
Rechnungsabgrenzung	350	481	576	666	770
Bilanzsumme	118.684	127.640	111.065	124.134	95.291
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	22.893	22.893	22.893	22.893	22.893
Kapitalrücklage	18.512	18.512	18.512	18.512	18.512
Gewinnrücklagen	1.158	1.158	1.157	1.156	1.155
Jahresüberschuss	12.486	359	7.420	8.689	9.941
Empf. Ertragszuschüsse	8.885	10.308	11.989	13.720	11.578
Rückstellungen	18.147	28.080	16.435	18.570	20.457
Verbindlichkeiten	33.797	44.184	31.762	40.559	10.714
Rechnungsabgrenzung	2.805	2.148	897	35	41
Bilanzsumme	118.684	127.640	111.065	124.134	95.291

GuV
der BELKAW GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse (nach Abzug Stromsteuer)	206.664	214.604	213.056	225.172	146.453
Sonst. betriebl. Erträge	23.430	13.433	17.826	16.976	7.223
Materialaufwand	173.835	172.755	173.866	186.666	98.707
Personalaufwand	476	777	8.332	9.020	8.409
Abschreibungen	8.775	9.517	10.053	13.004	8.088
Sonst. betriebl. Aufwendungen	25.300	42.181	23.670	18.712	24.545
Erträge aus Beteiligungen, Zinsen u.ä.	504	976	719	2.010	2.063
Zinsen u.ä. Aufwendungen	2.899	1.486	2.246	2.544	430
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	19.312	2.296	13.434	14.212	15.560
Steuern	6.826	1.937	6.015	5.523	5.619
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	12.486	359	7.420	8.689	9.941

Wirtschaftsplan 2010
der BELKAW GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	202.629
Sonstige betriebliche Erträge	11.776
Materialaufwand	162.536
Personalaufwand	83
Abschreibungen	8.433
Sonstige betriebliche Aufwendungen	22.099
Finanzergebnis inkl. Erträge aus Beteiligungen	-2.143
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	19.108
Steuern vom Einkommen und Ertrag	7.067
sonstige Steuern	435
Jahresüberschuss	11.606
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel (Abschreibungen/Abbau v. Liquidität)	8.433
Fremdmittel (erhaltene Investitionszuwendungen)	619
Summe Einnahmen	9.052
AUSGABEN	
Investitionen	8.034
Kreditwirtschaft (Tilgungen)	0
Summe Ausgaben	8.034
Über-/Unterdeckung	1.018

STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Mitarbeiter	1

Lagebericht 2009

der

Bergische Licht-, Kraft- u. Wasserwerke GmbH (BELKAW)

Allgemeine Entwicklung der Energiewirtschaft

Primärenergieverbrauch

Der Verbrauch an Primärenenergieträgern ist in Deutschland im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 6,0 % gesunken.

Die Wirtschaftskrise hat vor allem die energieintensiven Industriezweige getroffen, die Rohstoffe gewinnen und für die weiterverarbeitende Industrie aufbereiten

Mit Ausnahme der erneuerbaren Energieträger war der absolute Verbrauch für jeden Energieträger rückläufig: Leichte Rückgänge waren bei Mineralöl (-5,0 %), Braunkohle (-3,0 %) und Erdgas (-5,0 %) zu verzeichnen. Deutlicher nahm der Steinkohleverbrauch ab (-18,1 %). Dagegen steigerten die erneuerbaren Energieträger ihren Beitrag zum Primärenergieverbrauch auf 8,9 %.

Energiewirtschaftliches Geschäft

Strombeschaffung

Die BELKAW hat 2009 die Bewirtschaftung ihres Stromportfolios auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen. Beschaffung und Vermarktung erstrecken sich aus Gründen der Absicherung über einen Horizont von mehreren Jahren.

Erdgasbeschaffung

Die RheinEnergie Trading beschaffte auch ab dem 1. Oktober 2009 das Erdgas für die BELKAW. Den größten Teil der Liefermengen hat die RheinEnergie Trading weiterhin bei den bewährten Gasimporteuren E.ON Ruhrgas, RWE und Wingas gesichert. Teilmengen stammen auch von anderen Lieferanten. Dadurch ließ sich der Gasbedarf zu wettbewerbsfähigen Konditionen decken. Mit der ständigen Weiterentwicklung bei der Beschaffung wird die BELKAW zukünftig noch stärker von den Möglichkeiten des sich entwickelnden Wettbewerbsmarktes profitieren können.

Trinkwassergewinnung und -bezug

Der Trinkwasserbedarf der BELKAW wird zum einen durch Bezug von der RheinEnergieAG und zum anderen durch Eigenförderung im Wasserwerk Refrath gedeckt. Für den Betriebswasserbedarf wird die gesamte Menge im Wasserwerk Holweide gefördert.

Absatzzahlen

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die BELKAW in den einzelnen Sparten folgende Absatzzahlen erreichen, was den dar-gestellten prozentualen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr entspricht: Strom 719 GWh (-11,1%), Erdgas 1.085 GWh (-5,5 %), Wasser 6,4 Mio. m^3 (-4,6%) und Wärme 56 GWh (+26,9%).

Nach Kundengruppen ergeben sich in den Sparten folgende Absatzzahlen:

Stromverkauf	2009 MWh	2008 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif und Sonderabkommen	412.813	428.220	-3,6
Speicherheizung	39.837	44.478	-10,4
Sonderverträge	224.846	293.470	-23,4
Export	41.010	41.871	-2,1
Stromverkauf	718.506	808.039	-11,1

Im Geschäftsjahr 2009 wechselten weniger Kunden im Tarifkundenbereich als im Vorjahr zu anderen Versorgern. Bei den Sondervertragskunden hat im Wesentlichen der Rückgang der Menge durch den Wechsel zweier Großkunden in die Fremdversorgung als auch konjunkturbedingt beigetragen. Der Absatz und Kundenverlustrückgang betrug im Sonderkundenbereich im Geschäftsjahr 2009 ca. 4,6 Mio. €. In 2009 wurde das BELKAW-Portfolio um wettbewerbsfähige und markgerechte Produkte erweitert.

Erdgasverkauf	2009 MWh	2008 MWh	gegen Vorjahr %
Tarif	7.670	9.680	-20,8
Vollversorgung und Sonderabkommen	785.965	815.163	-3,6
Sonderverträge	289.704	321.837	-10,0
Erdgastankstellen	1.647	1.763	-6,6
Erdgasverkauf	1.084.986	1.148.443	-5,5

Die Wechselrate im Privat- und Gewerbekundenbereich ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Im SVK-Bereich reduzierte sich die Abgabe zum einen aufgrund der konjunkturellen Entwicklung und zum anderen durch den Wechsel eines Großkunden in die Wärmeversorgung.

Wasserverkauf	2009 1.000m³	2008 1.000m³	gegen Vorjahr %
Trinkwasser:			
Tarif	5.401	5.503	-1,8
Sonderverträge	629	579	+8,6
Trinkwasserverkauf	6.030	6.082	-0,9
Betriebswasserverkauf (Sondervertrag)	325	578	-43,8
Wasserverkauf	6.355	6.660	-4,6

Der Rückgang im Wasserverkauf ist im Wesentlichen durch den produktionsbedingten Rückgang bei einem Betriebswasserkunden zu begründen.

Wärmeverkauf	2009 MWh	2008 MWh	gegen Vorjahr %
Wärmeverkauf	55.781	43.967	26,9

Der Anstieg im Wärmeabsatz ist im Wesentlichen durch die Gewinnung neuer Kunden im Berichtsjahr zu erklären.

Preisentwicklung

Die Stromtarifpreise stiegen im Berichtsjahr zum 1. Januar 2009 um 1,6 ct/kWh. Ursache hierfür waren gestiegene Kosten der Beschaffung und der Anstieg der EEG-Belastung.

Aufgrund des Rückgangs der Bezugskosten konnten die Tarifpreise in der Gassparte in den Versorgungsgebieten Bergisch Gladbach, Odenthal und Lindlar zum 1. Januar 2009 um durchschnittlich 0,39 ct/kWh, zum 1. April 2009 um 1,17 ct/kWh und zum 1. Juli 2009 um 0,72 ct/kWh gesenkt werden.

Die Preise für Erdgas sind im Jahr 2009 überdurchschnittlich stark um rd. 34 % gesunken und lagen damit wieder auf dem günstigen Preisniveau von 2006.

Die Trinkwasserpreise im Versorgungsgebiet der BELKAW blieben im Berichtsjahr konstant.

Beteiligungsentwicklung

Rheinische NETZGesellschaft

Die BELKAW hat im Jahr 2009 ihre Anteile an der RNG an die RheinEnergie AG verkauft. Die RNG ist Strom- und Gasnetzbetreiber für die Unternehmen der RheinEnergie-Gruppe. Sie bleibt auch zukünftig Netzbetreiber der BELKAW. Darüber hinaus ist sie über verschiedene Verträge für die Sparten Wasser und Wärme der BELKAW tätig.

Geschäftsentwicklung

Unternehmensergebnis

Die BELKAW GmbH hat im Geschäftsjahr 2009 trotz leichtem Umsatzrückgang insgesamt wieder ein beachtliches Ergebnis erreicht. Obwohl die konjunkturelle Entwicklung, der Wettbewerb und die Beschaffung den energiewirtschaftlichen Teil belastet haben. So führten Sondereffekte, wie die Einigung der RNG mit der Bundesnetzagentur im Zusammenhang mit der Mehrerlösabschöpfung zu dem guten Ergebnis.

Dem stärker werdenden Wettbewerb tritt die BELKAW GmbH vor allem im Strom und Gas mit neuen wettbewerbsfähigen und marktgerechten Produkten entgegen.

Zur weiteren Realisierung von Synergiepotenzialen hat die BELKAW GmbH ihre Beschaffungsaktivitäten im Strombereich ab dem 1. Januar 2009 und im Gasbereich ab dem 1. Oktober 2009 auf die RheinEnergie Trading übertragen.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 19,3 Mio. € (Vj. 2,2 Mio. €). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von 12.486 T€ (Vj. 359 T€), der mit 12.485 T€ zur Ausschüttung an den Gesellschafter vorgesehen ist.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW)

An der BELKAW GmbH als regionaler Energieversorger ist die RheinEnergie AG, Köln mit 100% beteiligt. Außerdem sind weitere stille Gesellschafter am Ergebnis beteiligt. Der öffentliche Zweck der Gesellschaft besteht in der Versorgung der Bevölkerung mit Elektrizität, Gas, Wasser, Wärme und in der Übernahme anderer versorgungswirtschaftlicher Betätigungen.

Investitionen

Das Investitionsvolumen belief sich im Berichtsjahr auf rund 5,3 Mio. € (Vj. 8,6 Mio. €). Dem stehen Investitionszuwendungen in Höhe von 1,2 Mio. € (Vj. 1,9 Mio. €) gegenüber.

Hiervon entfielen auf den Bereich der Stromversorgung 2,7 Mio. € (Vj. 2,6 Mio. €), auf die Gasversorgung 1,5 Mio. € (Vj. 3,9 Mio. €), auf die Wasserversorgung 0,5 Mio. € (Vj. 2,0 Mio. €) und auf die Wärmeversorgung 0,6 Mio. € (Vj. 0,1 Mio. €).

Die Investitionen des Berichtsjahres konnten durch Abschreibungen finanziert werden.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme der BELKAW lag zum 31. Dezember 2009 mit 118,68 Mio. € unter dem Vorjahresniveau (127,64 Mio. €).

Der Rückgang der Bilanzsumme im Jahr 2009 ergibt sich im Wesentlichen aus der reduzierten Kapitalbindung in Bezug auf die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 66,96 % (Vorjahr: 65,81 %). Weitere wesentliche Posten der Aktivseite stellen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die Forderungen gegen die Stadtwerke Köln GmbH dar.

Mit einer Eigenkapitalquote von 35,9 % (Vorjahr: 33,4 %) verfügt die BELKAW über eine solide Kapitalausstattung. Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie langfristiges Fremdkapital zu 102,0 % (Vorjahr: 97,9 %) gedeckt.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen.

Das Risikomanagement der BELKAW ist in das Risikomanagement der RheinEnergie integriert. Die Risikoberichterstattung ist eingebunden in entsprechende Richtlinien des Konzerns.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch in absehbarer Zukunft nicht zu erkennen.

Ausblick 2010

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Zum 1. Januar 2010 wurden die Strompreise in dem Segment für Privat- und Gewerbekunden entsprechend der Kostenentwicklung gesenkt. Auch in 2010 wird das Produktportfolio der BELKAW GmbH an die aktuellen Marktverhältnisse angepasst.

Wegen der extrem kalten Wintermonate erwarten wir in diesem Jahr eine geringe Absatzsteigerung. Dem gegenüber steht der weiter zunehmende Wettbewerb bei Strom und Gas.

Während der Bezug und die Förderung von Trinkwasser in den ersten beiden Monaten des Jahres 2010 leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist, wurde die Brauchwasserförderung leicht gesteigert.

Im Wärmebereich verläuft die Ausweitung der Absatzentwicklung durch die Inbetriebnahme neuer Wärmeobjekte planmäßig.

Die Auswirkungen der Finanzkrise und die instabile Konjunkturentwicklung werden auch bei der BELKAW nicht ohne Folgen bleiben. Hierdurch sind niedrigere Absätze und Margen sowie höhere Forderungsausfälle zu erwarten. Diese Tendenzen zeigen sich auch im Mittelfristplan der Gesellschaft. Die weitere Entwicklung hängt u.a. von den Impulsen der Politik ab.

Weitere Vorgänge, die nach dem Geschäftsjahr 2009 für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der BELKAW GmbH von besonderer Bedeutung wären, sind nach Ablauf des Geschäftsjahres 2009 nach unserem Kenntnisstand nicht eingetreten.

BFSZ Köln Boden-Forschungs- und Sanierungs-Zentrum GmbH Köln
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Christoph Brüggen

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Errichten und Betreiben eines Bodenforschungs- und Sanierungszentrums in Köln mit den Tätigkeitsfeldern: Bodensanierung, Bodenschutzmaßnahmen, Bodenforschung und Bodenvorsorgeplanung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26 Tsd. €
Gesellschafter RheinEnergie AG, Köln	26 Tsd. € = 100 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Seit dem 31.12.1993 ruht die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Mitarbeiter: keine

Solange der Geschäftsbetrieb der Gesellschaft ruht, werden keine Wirtschaftspläne erstellt.

Bilanz
der BFSZ Köln GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen	22	23	23	23	24
Bilanzsumme	22	23	23	23	24
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Bilanzverlust	4	3	3	3	3
Verbindlichkeiten	0	0	0	0	1
Bilanzsumme	22	23	23	23	24

GuV
der BFSZ Köln GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Sonst. betriebl. Aufwendungen	0,9	0,8	0,8	1,0	0,8
Zinserträge	0,2	0,8	0,8	0,7	0,4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-0,7	0,0	0,0	- 0,3	- 0,4
Verlustvortrag aus Vorjahr	-3,2	-3,2	-3,2	- 2,9	- 2,5
Bilanzverlust	-3,9	-3,2	-3,2	- 3,2	- 2,9

Lagebericht 2009

der

Bodenforschungs- und Sanierungs-Zentrum Köln GmbH (BFSZ)

Geschäftsentwicklung

Der Status des seit dem 31.12.1993 ruhenden Geschäftsbetriebes ist unverändert, da entgegen früherer Erwartungen eine Wiederbelebung des Geschäftsfeldes nicht eingetreten ist.

Ausblick

Die Gesellschaft wird als Firmenmantel weitergeführt. Dadurch besteht die Möglichkeit, das entsprechende Geschäftsfeld bei Bedarf später wieder zu aktivieren.

COLONIA-CLUJ-NAPOCA-Energie S.R.L. (GmbH)
3400 Cluj-Napoca/Rumänien
www.ratcj.ro

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	von Cube	
Herr	Thomas	Jung	(bis 03.07.2009)
Herr	Ioan	Moldovan	(bis 03.07.2009)
Herr	Leif	Cropp	(ab 03.07.2009)
Herr	Emil	Miron	(ab 03.07.2009)

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Verbesserung der Fernwärmeversorgung in Cluj-Napoca (Klausenburg).
Pilotprojekt ist die Erneuerung und der Umbau eines Heizkraftwerkes am Standort Cluj-Napoca sowie der anschließende Betrieb des Blockheizkraftwerkes und der Verkauf des elektrischen Stroms und der Wärme sowie Beratungsleistungen (Planung, Stadtplanung, Ingenieurwesen und andere technische Dienstleistungen).

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	12.880 Tsd. RON (3.040 Tsd. €)
Gesellschafter:	
RheinEnergie AG, Köln	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.
EON Ruhrgas International AG (ERI), Essen	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.
Regia Autonoma de Termoficare Cluj-Napoca	4.293,4 Tsd. RON = 33,33 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. RON	**2008 Tsd. RON**	**2007 Tsd. RON**	**2006 Tsd. Ron**	**2005 Tsd. RON**
Umsatz	32.114	31.319	27.511	22.535	14.333
Jahresüberschuss	2.636	1.980	2.093	536	1.169
Anlagevermögen	12.733	14.666	16.626	18.617	20.501
Eigenkapital	17.349	17.695	16.563	14.976	15.284
Bilanzsumme	25.637	28.127	26.562	27.123	24.858
Mitarbeiter	12	12	12	5	4

Bilanz
der Colonia-Cluj-Napoca Engergie GmbH

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
	Tsd. RON	**Tsd. RON**	**Tsd. RON**	**Tsd. Ron**	**Tsd. RON**
AKTIVA					
Anlagevermögen:	12.733	14.666	16.626	18.617	20.501
Umlaufvermögen:					
Vorräte	92	103	135	231	136
Forderungen	12.262	10.645	7.344	6.623	3.208
Flüssige Mittel	543	2.652	2.457	1.295	286
Rechnungsabgrenzung	7	60	0	357	727
Bilanzsumme	25.637	28.127	26.562	27.123	24.858
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	12.880	12.880	12.880	12.880	12.880
Rücklagen	1.833	2.834	1.590	1.590	1.561
Jahresergebnis	2.636	1.980	2.093	506	843
Summe Eigenkapital	17.349	17.695	16.563	14.976	15.284
Rückstellungen	1.048	0	0	0	225
Verbindlichkeiten	7.240	10.433	9.998	12.147	9.349
Bilanzsumme	25.637	28.127	26.562	27.123	24.858

GUV der
der Colonia-Cluj-Napoca Engergie GmbH

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON	Tsd. RON
Umsatzerlöse	32.114	31.319	27.511	22.535	14.333
Sonst. betriebl. Erträge	0	47	113	0	17
Materialaufwand	25.022	25.514	21.508	17.473	10.209
Personalaufwand	1.062	793	654	437	373
Abschreibungen	1.997	1.993	2.000	2.004	1.376
Sonst. betriebl. Aufwendungen	646	384	396	1.986	1.146
Zinsergebnis	-130	-357	-596	-45	127
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.336	2.324	2.470	590	1.373
Steuern	700	344	377	54	204
Jahresüberschuss	2.636	1.980	2.093	536	1.169
Einstellung in Rücklage	0	0	0	30	326
Bilanzgewinn (= Ausschüttung an Gesellschafter	2.636	1.980	2.093	506	843

Wirtschaftsplan 2010
der Colonia-Cluj-Napoca Engergie GmbH

ERFOLGSPLAN	2010 Tsd. RON
Umsatzerlöse	34.295
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	27.158
Personalaufwand	1.177
Abschreibungen	2.211
Sonstige betriebliche Aufwendungen	562
Zinsergebnis	-356
Ergebnis vor Ertragsteuern	2.831
Steuern	453
Jahresüberschuss	2.378

Lageberichte werden nicht erstellt

evd energieversorgung dormagen GmbH
Mathias Giesen Str. 13, 41540 Dormagen
www.evd-dormagen.de

Geschäftsführung:

Herr	Rudolf	Esser

Aufsichtsrat:

Herr	Peter-Olaf	Hoffmann	Vorsitzender (ab 17.12.2009)
Herr	Heinz	Hilgers	Vorsitzender (bis 29.10.2009)
Herr	Volker	Staufert	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	(bis 29.05.2009)
Herr	Werner	Endres	
Herr	Winfried	Grams	(bis 29.10.2009)
Herr	Thomas	Kahlhardt	(bis 29.10.2009)
Herr	Karlheinz	Meyer	(ab 03.12.2009)
Herr	Bernhard	Schmitt	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	(bis 21.04.2009)
Herr	Uwe	Schöneberg	(ab 01.06.2009)
Herr	Willibald	Vossen	
Herr	Wilhelm-Josef	Wimmer	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit , Gas, Strom, Wasser und Fernwärme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an anderen Unternehmen dieser Art und der Betrieb aller den Gesellschaftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	4.505 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH	2.298 Tsd. € = 51 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	2.207 Tsd. € = 49 v. H.

Zwischen der evd und der Stadtmarketing und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH besteht ein Ergebnisabführungsvertrag. Durch eine entsprechende Änderungsvereinbarung ist der RheinEnergie AG mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ein Anspruch auf eine Ausgleichzahlung eingeräumt worden.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Umsatz	56,2	57,3	48,8	44,8	42,0
Konzessionsabgaben	2,7	2,8	2,8	2,9	2,9
Personalaufwand	3,8	3,6	3,6	3,4	3,4
Unternehmensergebnis	3,2	2,8	3,4	3,0	4,1
Eigenkapital	15,7	15,7	15,7	15,7	15,7
Bilanzsumme	49,8	53,0	51,7	50,0	50,1
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	65	64	63	59	57
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2009	31,5
zum 31.12.2008	29,6
zum 31.12.2007	30,3
zum 31.12.2006	31,4
zum 31.12.2005	31,3

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2009	45,8
zum 31.12.2008	43,4
zum 31.12.2007	41,9
zum 31.12.2006	40,7
zum 31.12.2005	40,0

Leistungskennzahlen:

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Stromverkauf in Mio. kWh	179,5	198,7	198,3	202,3	210,9
Gasverkauf in Mio. kWh	265,4	269,9	249,1	291,1	287,2
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8
Wärmeverkauf in Mio. kWh	30,0	29,4	28,1	29,5	30,5

Bilanz
der Energieversorgung Dormagen GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	34.348	36.201	37.506	38.564	39.334
Umlaufvermögen:					
Vorräte	245	256	231	238	228
Forderungen	14.337	16.272	13.718	11.051	10.103
Kassenbestand	117	202	256	175	458
Rechnungsabgrenzung	765	58	32	6	4
Bilanzsumme	49.813	52.989	51.743	50.034	50.127
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	4.505	4.505	4.505	4.505	4.505
Kapitalrücklagen	11.199	11.199	11.199	11.199	11.199
Sonderposten	2.815	2.882	2.954	2.839	2.253
Ertragszuschüsse	3.985	4.702	5.470	6.276	7.119
Rückstellungen	6.179	3.455	1.513	1.963	2.137
Verbindlichkeiten	20.300	25.580	25.743	23.252	22.914
Rechnungsabgrenzung	831	667	359	0	0
Bilanzsumme	49.813	52.989	51.743	50.034	50.127

GuV
der Energieversorgung Dormagen GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd .€	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	56.183	57.321	48.847	44.800	41.958
sonst. aktivierte Eigenleistungen	160	230	209	244	260
sonst. betriebl. Erträge	3.415	3.662	1.971	773	973
Materialaufwand	43.946	43.334	34.234	29.093	25.460
Personalaufwand	3.827	3.639	3.556	3.373	3.358
Abschreibungen	3.292	3.528	3.754	3.698	3.669
sonst. betriebliche Aufwendungen	4.772	7.135	5.052	5.538	5.475
Erträge und Zinsen	12	33	37	32	31
Zinsen u.ä. Aufwendungen	586	635	640	661	589
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.348	2.977	3.828	3.486	4.671
Steuern	142	170	432	443	514
Unternehmensergebnis	3.206	2.807	3.396	3.043	4.157
Ausgleichszahlungen	1.134	987	1.103	984	1.347
abgeführte Gewinne	2.073	1.819	2.293	2.059	2.810

Wirtschaftsplan 2010
der Energieversorgung Dormagen GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN:	
Rohüberschuss aus den Bereichen Strom, Gas, Wasser, Wärme und Allgemeines	31.755
Netzentgelte	13.713
Konzessionsabgabe	2.792
Sonstige Umsatzerlöse	
Sonstige Erträge	1.554
Sonstiger Materialaufwand	2.472
Personalaufwand	3.828
Abschreibungen	3.429
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.061
Sonstige Steuern	44
Finanzergebnis	-616
Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern	4.354
FINANZPLAN:	
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss	4.085
Abschreibungen	3.429
Veränderung Baukostenzuschüsse	-507
Darlehensaufnahme	0
Summe	7.007
Mittelverwendung:	
Investitionen	3.480
Darlehenstilgungen	300
Ausgleichszahlung/Gewinnabführung (Vorjahresgewinn)	4.422
Summe	8.202
Über-/Unterdeckung	1.195
Stellenplan	**Mitarbeiter**
	64

Lagebericht 2009

der

evd energieversorgung dormagen GmbH

Die sich verändernden Rahmenbedingungen in der Energiewirtschaft stellen große Herausforderungen an die Energieversorgungsunternehmen und erfordern eine strategische Neuausrichtung, Effizienzsteigerungen und innovative Produkte.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Das neue Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) verpflichtet Energieversorgungsunternehmen zu transparentem und diskriminierungsfreiem Betrieb ihrer Elektrizitäts- und Gasnetze. Zur Umsetzung des rechtlichen Unbundling hatte sich die evd Ende im Juni 2007 an der Rheinische NETZGesellschaft GmbH, Köln, (RNG) gesellschaftsrechtlich beteiligt und ihre Elektrizitäts- und Gasnetze an die Gesellschaft verpachtet sowie Dienstleistungsverträge über die operative Abwicklung der Netztätigkeiten geschlossen. Die evd ist weiterhin Eigentümerin der Netze. Mit der Verpachtung ging die behördliche Zuständigkeit auf die Bundesnetzagentur (BNetzA) über und die RNG übt seitdem das Regulierungsmanagement für unsere Netze aus.

Im Zuge der Umstrukturierung der RNG zur Anpassung an die sich ändernden Rahmenbedingungen haben wir den Pachtvertrag mit der RNG zum 31.12.2008 beendet und unseren Beteiligungsanteil an die RheinEnergie verkauft. Mit Wirkung ab 01.01.2009 haben wir unsere Strom- und Gasnetze an die RheinEnergie verpachtet, die die Anlagen zeitgleich im Wege der Unterpacht an die RNG verpachtet hat. Über einen Kooperationsvertrag mit der RNG ist gewährleistet, dass die Gesellschaft die weiterhin in unserem Eigentum befindlichen Netze eigenständig und unabhängig betreiben kann.

Die bisher kostenorientierte Regulierung der Strom- und Gasnetze ist zum 01.01.2009 durch die erste Phase der Anreizregulierung mit fest vorgegebenen Erlösobergrenzen bei Gas bis 2012 und bei Strom bis 2013 abgelöst worden. Der von den regulierten Bereichen ausgehende Kostendruck übt auch Druck auf die nicht regulierten Bereiche aus.

Die Trennung der Kundenstämme in den Strom- und Gassparten in das sogenannte Zwei-Mandantenmodell haben wir noch vor dem 1. Oktober 2009 erfolgreich vollzogen. Die Regulierungsbehörden hatten diese ursprünglich gesetzte Frist wegen Umsetzungsproblemen in großen Teilen der Branche um ein Jahr verlängert.

Beim Amtsgericht Neuss und beim Landgericht Düsseldorf sind fünf Gaspreisklagen im Bereich der Normsonderkundenverträge sowie eine Klage eines Großkunden anhängig. Rechtskräftige Entscheidungen sind noch nicht ergangen.

Seit 2001 besteht mit der Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH ein Ergebnisabführungsvertrag.

Geschäftsentwicklung 2009

Angesichts der durch Regulierung und verschärften Wettbewerb schwierigeren Rahmenbedingungen war das operative Ergebnis des Geschäftsjahres 2009 für die evd insgesamt

zufriedenstellend. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Ergebnis vor Ertragsteuern von 3,3 Mio. €. Davon sind 2,1 Mio. € an die Stadtmarketing- und Verkehrsgesellschaft Dormagen mbH abgeführt worden. Die Ausgleichszahlungen an die RheinEnergie AG, Köln, betragen 1,1 Mio. €.

Nachdem die Notierungen für leichtes Heizöl im Sommer 2008 ein historisches Hoch erreicht hatten, fielen sie anschließend extrem ab. Die an die HEL-Notierungen gekoppelten Gasbezugskosten folgten mit dem üblichen Zeitversatz. Entsprechend konnten wir unsere

Verkaufspreise in drei Schritten um insgesamt ein Drittel senken. Seit Mitte des Jahres ziehen die Notierung wieder leicht an.

Die Gewinnung von Kunden in Neubaugebieten wird schwieriger. Die Bauherren entscheiden sich immer mehr für regenerative Energieträger. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Energieeinsparverordnung, Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz) forcieren diese Entwicklung. Mit dem Verdichtungsgeschäft sind wir zufrieden.

Der Gas-zu-Gaswettbewerb nimmt zu. Zum Jahresende hatten gut 3 % der Kunden zu einem anderen Lieferanten gewechselt. Auch im Strombereich erhöhte sich der Wettbewerbsdruck. Hier betrug die Wechselquote knapp 8 %.

Die Strom- und Gasbeschaffung haben wir in 2009 auf die RheinEnergie Trading GmbH, eine Tochtergesellschaft der RheinEnergie übertragen. Wir erwarten dadurch zukünftig günstigere Beschaffungskonditionen, außerdem im Beschaffungsprozess geringere Kosten und Risiken.

Ertragslage

Der Stromverkauf ist gegenüber dem Vorjahr um 19,2 Mio. kwh auf 179, 5 Mio. kwh gesunken. Größten Anteil am Rückgang hat die Betriebschließung unseres bis dahin größten Stromkunden. Zum 01.01.2009 mussten wir nach 14 Monaten Preiskonstanz unsere Grundversorgungspreise den gestiegenen Beschaffungskosten anpassen. Die gesetzlichen Belastungen (Stromsteuer, EEG, KWK-G) wälzen wir grundsätzlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens mit den jeweiligen Sätzen an unsere Kunden weiter.

Der Gasabsatz sank bei etwas kühlerer Witterung des Geschäftsjahres um 4,5 Mio. kwh auf 265,8 Mio. kwh. Der Wärmeverkauf, zu dem auch unser Contractinggeschäft zählt, erhöhte sich um 2,1 % auf 30.021 MWh. Die Verkaufspreise für Gas und Wärme haben wir im Wesentlichen dem heizölgebundenen Beschaffungsaufwand angepasst.

Die im Vorjahr gebildete Rückstellung für energiewirtschaftliche Risiken konnten wir um 0,4 Mio. € auf 2,1 Mio. € reduzieren.

Der Wasserabsatz entspricht mit 1.715 Tm³ dem Vorjahreswert. Die Tarifpreise hatten wir zuletzt am 01.02.2004 um die Belastungen durch das Wasserentnahmeentgelt erhöht, davor im Jahr 1995.

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) verminderten sich um insgesamt 1,1 Mio. € auf 56,2 Mio. €. Der Bezugsaufwand veränderte sich entsprechend den vertraglichen Regelungen bzw. der Ölpreisentwicklung.

Investitionen und Finanzierung

Die Sachanlageninvestitionen belaufen sich auf knapp 1,7 Mio. €, davon 1,3 Mio. € für die Verteilungsanlagen der regulierten und nicht regulierten Versorgungszweige. Die Investitionen sind durch Abschreibungen, Investitions- und Ertragszuschüsse finanziert. Planmäßige Tilgungen haben wir in Höhe von 0,3 Mio. € geleistet. Ein Darlehen über knapp 1.3 Mio. € haben wir vorzeitig getilgt. Die Konzessionsabgaben sind mit 2,7 Mio. € voll erwirtschaftet. Die Finanzlage ist weiterhin gut. Das Eigenkapital beträgt unverändert 15,7 Mio. €.

Risikomanagement

Mit Bezug auf das in 1998 in Kraft getretene Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die evd ein Risikomanagementsystem aufgebaut. Hierbei sind sämtliche die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens berührenden Risiken erfasst und bewertet. Dies sind zum Beispiel Risiken durch Vermögensschäden an Anlagen der einzelnen Versorgungssparten, Risiken in der Energiebeschaffung oder aus der Mehrerlösabschöpfung. Für das abgelaufene Geschäftsjahr und nach gegenwärtigem Kenntnisstand für die Zukunft sind keine für den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken absehbar.

Ausblick 2010 - Voraussichtliche Entwicklungen mit Chancen und Risiken

Im Strom- und Gasmarkt nimmt der Wettbewerb um Privat- und Geschäftskunden durch die ständig größer werdende Zahl von Anbietern weiter zu. Wir setzen auf unsere Präsenz vor Ort und passen unsere Produkte und Dienstleistungen den sich wandelnden Bedürfnissen an. So bieten wir neben Kombiprodukten mehrerer Sparten erfolgreich auch ein- oder mehrjährige Festpreisprodukte an.

Im Zuge der zurückliegenden Entwicklung der Stromgroßhandelspreise sowie höherer EEG-Umlagen ist der Aufwand für die Strombeschaffung 2010 nochmals gestiegen. Wir haben deshalb unsere Preise für die Grundversorgung zum 1.1.2010 entsprechen angehoben. Die Preise der übrigen Kunden haben wir marktgerecht angepasst. Die Großhandelspreise hatten im Februar 2009 ihren Tiefststand erreicht. Seitdem sind sie wieder leicht gestiegen. Die Preisentwicklungen wirken sich aufgrund der mittelfristigen Beschaffungsstrategie erst in größerem Zeitabstand auf die Grundversorgungspreise aus.

Die Heizölpreise haben nach dem Tiefststand im Februar 2009 wieder leicht angezogen, weshalb wir unsere Gaspreise zum 1. Januar 2010 der Kostenentwicklung anpassen mussten. Im ersten Halbjahr 2010 haben wir unsere Verkaufspreise trotz weiter steigender Heizölpreise nicht verändert, werden aber bei weiter steigenden HEL-Notierungen im Herbst

nicht um eine Gaspreiserhöhung kommen. Die Bindung des Erdgases für Stadtwerke an die HEL-Notierungen hat sich über die neuen Beschaffungsmöglichkeiten etwas gelöst.

In der Region haben wir bisher zu den günstigen Anbietern gezählt. Wachstumschancen liegen weiterhin in der Verdichtung unserer immer noch relativ jungen Gasversorgung. Die Anschlusstätigkeit in bereits verrohrten Gebieten verläuft wie im Vorjahr zufriedenstellend.

Der BGH hatte am 14.8.2008 entschieden, dass die Differenz zwischen den tatsächlich von einem Netzbetreiber abgerechneten und den später von den Behörden genehmigten Entgelten im Zeitraum zwischen der ersten Netzentgeltbeantragung und der Genehmigung als „Mehrerlös“ abzuschöpfen ist. Die Bundesnetzagentur hat die „Mehrerlöse“ Ende 2009 ermittelt und dem Netzbetreiber RNG durch Bescheid mitgeteilt, so dass eine Berücksichtigung in den Netzentgelten ab 2010 erfolgen konnte. Inwieweit sinkende Netzentgeltzahlungen auf die Pacht- und Dienstleistungsverträge durchschlagen, ist noch nicht klar abzuschätzen.

Aktuell sind die zuvor erwähnten sechs Gaspreisklagen gegen unsere Gesellschaft noch anhängig. Inwieweit Rückzahlungsansprüche vor Gericht durchgesetzt werden können, ist derzeit noch nicht klar absehbar.

Die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, die veränderte Beschaffungssituation wie auch neue Vertriebsstrategien erfordern eine qualitative Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. Durch planmäßige Personalentwicklung qualifizieren wir unsere Mitarbeiter für die neuen Herausforderungen.

Im Jahr 2010 sind Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen der regulierten und nicht regulierten Bereiche von insgesamt 3,5 Mio. € genehmigt, davon 2,0 Mio. € in den Verteilungsanlagen. Die Finanzierung erfolgt aus Abschreibungen sowie Investitions- und Ertragszuschüssen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir aus dem operativen Geschäft ein im Vergleich zum Vorjahr verbessertes Ergebnis.

Zwischen dem Bilanzstichtag und der Aufstellung des Jahresabschlusses haben sich keine besonderen Ereignisse, über die zu berichten wäre, ergeben.

Energieversorgung Leverkusen
GmbH & Co. KG
Overfeldweg 23, 51371 Leverkusen
www.evl-gmbh.de

Geschäftsführung:

Herr	Heinz	Siefen	(bis 31.12.2009)
Herr	Wolfgang	Sobich	
Herr Dr.	Ulrik	Dietzler	(ab 01.01.2010)

Aufsichtsrat:

Herr	Klaus	Hupperth	Vorsitzender (ab 18.06.2009)
Herr	Thomas	Breuer	1. stellv. Vorsitzender (ab 18.06.2009)
Herr	Dirk	Ostheller	2. stellv. Vorsitzender (ab 17.12.2009)
Herr	Marc	Adomat	
Herr	Christoph	Brüggen	(bis 29.05.2009)
Herr	Edgar	Dahm	(ab 07.10.2010)
Herr	Franz-Josef	Gielsdorf	(bis 16.12.2009)
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Hermann-Josef	Kentrup	(bis 25.10.2009)
Herr Dr.	Walter	Mende	
Herr	Jörg	Prochnow	(ab 07.10.2009)
Herr	Michael	Quatz	(bis 06.10.2009)
Frau	Ilonka	Sartorius	(bis 06.10.2009)
Herr Dr.	Rolf Martin	Schmitz	(bis 21.04.2009)
Frau	Marita	Schmitz	(ab 26.10.2009)
Herr	Uwe	Schöneberg	(ab 01.06.2009)
Herr	Erhard T.	Schoofs	
Frau	Petra	Schorn	(bis 06.10.2009)
Herr Dr.	Dieter	Steinkamp	
Herr	Winfried	Wencki	(ab 07.10.2009)

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme im Stadtgebiet Leverkusen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	22 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	11 Mio. € = 50 v.H.
Stadt Leverkusen	11 Mio. € = 50 v.H.

Die Energieversorgung Leverkusen GmbH wurde mit Wirkung zum 01.01.2004 im Wege des Formwechsels in die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG umgewandelt

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil** v. H.
- Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH	90,00
- Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH	12,45
- Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG	1,37

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Mio. €	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**	**31.12.2005 Mio. €**
Umsatz	199,5	198,5	185,6	195,7	152,4
Konzessionsabgaben	9,9	10,1	10,1	10,3	10,3
Personalaufwand	26,1	25,8	24,4	24,6	26,3
Unternehmensergebnis	16,5	-4,1	13,3	13,7	14,3
Kommanditkapital	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Kapitalrücklage	22,7	29,1	33,2	33,2	33,2
Bilanzsumme	139,6	136,6	127,1	147,6	129,9
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	377	379	378	366	365
Auszubildende	18	19	19	20	28

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	(in v.H.)
zum 31.12.2009	32,0
zum 31.12.2008	37,4
zum 31.12.2007	43,4
zum 31.12.2006	37,4
zum 31.12.2005	42,5

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	(in v.H.)
zum 31.12.2009	42,3
zum 31.12.2008	53,7
zum 31.12.2007	65,2
zum 31.12.2006	63,6
zum 31.12.2005	61,1

Leistungskennzahlen:

	31.12.2009	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**
Stromverkauf in Mio. kWh	583,8	630,2	656,7	646,7	618,4
Gasverkauf in Mio. kWh	1.005,0	1.030,4	942,7	1.030,8	1.071,4
Wasserverkauf in Mio. cbm	8,2	8,2	8,2	8,5	8,6
Wärmeverkauf in Mio. kWh	151,6	153,2	148,1	159,4	165,2

Bilanz der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	105.573	95.232	84.673	87.188	90.435
Umlaufvermögen:					
Vorräte	2.079	2.839	1.798	1.922	1.565
Forderungen	29.800	35.975	37.176	43.592	31.660
Kassenbestand	1.818	908	1.290	14.702	5.939
Rechnungsabgrenzung	303	1.689	2.148	212	310
Bilanzsumme	139.573	136.643	127.085	147.616	129.909
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	22.000	22.000	22.000	22.000	22.000
Kapitalrücklagen	22.732	29.132	33.239	33.239	33.239
Jahresüberschuss	16.509	0	13.301	13.730	14.329
Sonderposten	240	240	888	935	867
Rückstellungen	39.046	41.061	18.782	30.458	12.995
Verbindlichkeiten	27.381	30.122	25.305	27.527	20.933
Rechnungsabgrenzung	11.665	14.088	13.570	19.727	25.486
Bilanzsumme	139.573	136.643	127.085	147.616	129.909

GuV
der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse nach Abzug Stromsteuer	199.486	198.524	185.593	195.696	152.416
Bestandsveränderung	-720	206	-28	309	104
sonst. aktivierte Eigenleistungen	1.206	1.100	1.083	1.311	1.123
sonstige betriebliche Erträge	21.155	13.163	12.898	14.422	5.145
Materialaufwand	150.597	145.294	131.770	142.179	84.107
Personalaufwand	26.102	25.753	24.409	24.644	26.306
Abschreibungen	6.631	6.503	9.180	9.235	9.932
sonstige betriebliche Aufwendungen	21.547	40.826	19.928	20.490	20.713
Erträge aus Beteiligungen	2.069	1.350	1.401	1.350	0
Zinsen und ähnl. Erträge	720	522	651	381	349
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	346	0	0	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	389	224	219	242	187
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	18.650	-4.079	16.092	16.679	17.982
Steuern	2.141	29	2.791	2.949	3.563
Jahresüberschuss	16.509	-4.107	13.301	13.730	14.329

Wirtschaftsplan 2010
der Energieversorgung Leverkusen
GmbH & Co. KG

ERFOLGSPLAN	2010 Tsd. €
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	184.836
Bestandsveränderungen/Andere aktivierte Eigenleistungen	1.333
Sonstige betriebliche Erträge	17.735
Materialaufwand	137.717
Personalaufwand	26.641
Abschreibungen	7.045
Sonstige betriebliche Aufwendungen	21.866
Zinsen und ähnliche Erträge	1.230
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.017
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.702
Steuern	1.818
Unternehmensergebnis	10.884

Lagebericht 2009

der

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

Geschäftsverlauf

Absatz und Verkauf von Energie und Trinkwasser verliefen im Berichtsjahr insgesamt sehr zufrieden stellend. Die Witterung im Jahre 2009 entsprach dem eines Normaljahres. Der kalte Jahresbeginn im Januar und Februar wurde durch die folgenden im Durchschnitt etwas wärmeren Monate ausgeglichen. Die Absatzzahlen der Erdgas- und Fernwärmeversorgung entsprechen den langjährigen Mittelwerten. Trotz fallender Energiepreise auf den Wärmeenergiemärkten bleibt der Anreiz auf Kundenseite zum Sparen erhalten. Der Absatz von Trinkwasser stabilisierte sich und lag auf dem Vorjahresniveau.

Strom

Die Gesamt-Stromabgabe der EVL fiel konjunkturbedingt um 46,2 Mio. kWh auf 590,2 Mio. kWh (-7,3%). Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden in tarifnahen Sonderverträgen (EVL-*regio*PRIVAT/BUSINESS) stieg um 5,9 Mio. kWh. Der Verbrauch der Nachtstromspeicherheizungen nahm wegen der geringeren Kundenzahl gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Mio. kWh auf 15,4 Mio. kWh ab. Die Abgabe an Großkunden in Leverkusen verringerte sich aufgrund der Wirtschaftskrise um 30,7 Mio. kWh oder 18,8 % auf 133,0 Mio. kWh. Der Absatz im Tarifbereich sank um 14,1 Mio. kWh oder 8,0 % auf 162,4 Mio. kWh. Auch außerhalb Leverkusens (98 % Großkunden) musste die EVL Absatzverluste hinnehmen. So ging die Stromabsatzmenge im Netzgebiet Dritter um 6,1 % auf 131,0 Mio. kWh zurück.

Die Wirtschaftskrise sorgte auch im Geschäftsjahr 2009 für eine unvorhersehbare Entwicklung am Beschaffungsmarkt. Das Benchmarkprodukt des langfristigen Terminmarktes, die Grundlastlieferung 2010, variierte zwischen 42,65 €/MWh und 59,25 €/MWh. Die Peakproduktpreise lagen zwischen 58,13 €/MWh und 86,50 €/MWh. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2009 für die Lieferung 2010 ein Abwärtstrend.
Die EVL beschafft den größten Teil ihrer Strommengen über langfristig ausgerichtete Einkäufe mit einer ausgewogenen Risikostrategie. Die Liefermengen des Geschäftsjahres 2009 resultieren daher auch aus Beschaffungsvorgängen in den Vorjahren. Belastend wirken für das Lieferjahr 2009 die hohen Einkaufspreise in der 1. Jahreshälfte 2008. Der dann rasante Preisverfall in der 2. Jahreshälfte 2008 konnte insgesamt gesehen die Bezugskostensteigerungen nur abmildern.

Diese Bezugskostensteigerungen, aber auch der Anstieg bei den Netznutzungsentgelten und beim KWK-Zuschlag führten am 01.04.2009 zu einer Anhebung der Verkaufspreise um 7,0 %. Der Arbeitspreis für Haushalt und Gewerbe im EVL-*comfort*PRIVAT/BUSINESS (Allgemeiner Tarif) erhöhte sich dadurch um 1,30 Ct/kWh auf brutto 21,34 Ct/kWh. Die Grundpreise in der Grundversorgung blieben unverändert. Der Durchschnittspreis stieg bei einem Verbrauch von 3 500 kWh/a im *comfort*PRIVAT auf brutto 23,66 Ct/kWh.

Der EVL-Marktanteil der Stromversorgung in Leverkusen lag bezogen auf die Kundenanzahl bei rund 94 %, bezogen auf die Absatzmenge geschätzt bei etwa 80 %. Die EVL konnte zwar ihre starke Marktstellung behaupten, musste aber vor allem im Netzgebiet der EVL sowohl im Tarifkunden- als auch im Großkundenbereich wettbewerbsbedingt deutliche Absatzverluste hinnehmen, die wiederum durch netzextern akquirierte Strommengen erfolgreich überkompensiert werden konnten.

Erdgas
Die Erdgasabgabe blieb im Berichtsjahr mit einem leichten Absatzrückgang von 16,8 Mio. kWh oder 1,5 % nahezu konstant und fiel auf 1.075,7 Mio. kWh. Damit entsprach der Absatz einem durchschnittlichen Geschäftsjahr, das durch ein witterungsbedingtes Normaljahr gekennzeichnet ist. Nach der zeitlichen Verschiebung des geplanten Beitritts zur RheinEnergie Trading GmbH wurden neue Gaslieferverträge mit zwei Lieferanten unter Berücksichtigung der neuen Marktsituation abgeschlossen.

Im Rahmen der vereinbarten Anpassungsregeln stiegen die Bezugspreise im 1. Quartal, sanken in den beiden folgenden Quartalen und erhöhten sich wieder im 4. Quartal des Berichtsjahres. Die EVL gab die Veränderung der Bezugskosten im Rahmen von einer Preiserhöhung zum 01.01.2009 und zwei Preissenkungen zum 01.04.2009 und 01.07.2009 ertragsneutral weiter. Auf eine weitere Verkaufspreiserhöhung zum 01.10.2009 wurde zugunsten einer finanziellen Entlastung der Kunden verzichtet. Zum 01.01.2009 wurden die Verkaufspreise eines durchschnittlichen ERDGAS*comfort*-Kunden um 0,72 Ct/kWh (brutto) bzw. 9,7 % auf 8,14 Ct/kWh erhöht. Die zweite Anpassung führte zum 01.04.2009 zu einer deutlichen Preissenkung um 1,36 Ct/kWh brutto (-16,7 %). Eine weitere Preissenkung zum 01.07.2009 um 0,87 Ct/kWh brutto (-12,8%) führte zu einer Gesamtpreissenkung im Berichtsjahr 2009 um 1,51 Ct/kWh brutto. Dies entspricht einer Senkung des Verkaufspreises um ca. 20 % gegenüber dem letzten Preisstand im 4. Quartal 2008. Die Gasverkaufspreise blieben im letzten Quartal 2009 trotz Bezugskostensteigerung konstant.

Bei einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh zahlt ein ERDGAS*comfort*-Kunde zum Ende des Berichtsjahres 302 € weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Fernwärme
Der Fernwärmeverkauf sank um 1,6 Mio. kWh oder 1,0 % auf 151,6 Mio. kWh. Damit entsprach auch der Fernwärmeabsatz einem witterungsbedingten Normaljahr. Die Höhe der Absatzpreise in der Sparte Fernwärme orientieren sich unter anderem am jeweiligen Stand des anrechenbaren Preises für Erdgas, Elektrizität und der anlegbaren Lohnvergütung. In der Fernwärmeversorgung gab es im Berichtsjahr drei Preisanpassungen zum 01.01.2009, 01.04.2009 und 01.07.2009. Bei einem Haushaltsverbrauch von 15 000 kWh/a und einer abgerechneten Leistung von 10 kW sank der Durchschnittsbruttopreis insgesamt um 1,50 Ct/kWh auf 7,05 Ct/kWh (-17,5 %). Ebenso wie in der Gasversorgung wurde im letzten Quartal 2009 auf eine Preiserhöhung zugunsten einer finanziellen Entlastung der Kunden verzichtet.

Trinkwasser
Die Trinkwasserabgabe lag im Berichtsjahr mit 8,3 Mio. m³ auf gleichem Niveau wie im Vorjahr. Der langjährige Trend der rückläufigen Absatzmengen in der Trinkwasserversorgung konnte damit im Berichtsjahr wieder aufgehalten werden. Der Wasserpreis blieb unverändert.

Die Absatzmengen für Energie und Trinkwasser weisen im Vorjahresvergleich der letzten 5 Jahre folgende Veränderung auf:

in %	Strom	Erdgas	Fernwärme	Wasser
2005	+1	–6	–5	–2
2006	+4	–3	–5	–1
2007	+1	–11	–7	–4
2008	-4	+10	+3	+1
2009	-7	-2	-1	+0

Vertrieb und Dienstleistungen

Das ausbalancierte und gleichsam dynamische Geschäftsmodell der EVL erzielte auch im Berichtsjahr einen positiven Vertriebssaldo dank attraktiver Energiepreise, eines umfangreichen Pakets an Zusatzleistungen sowie einer großen Dienstleistungspalette. Den im Branchenvergleich stattlichen Marktanteil von rund 94 % konnte die EVL durch forcierte Vertriebsaktivitäten entgegen des hohen Wettbewerbsdrucks und steigender Wechselquoten im liberalisierten Strommarkt verteidigen.

Der Großteil der Kunden im Tarifkundensegment der Stromsparte vertraute auch weiterhin dem Premiumangebot EVL-*comfort*PRIVAT/BUSINESS. Die EVL-comfortCARD als Kundenbindungsinstrument mit mehr als 50 lokalen Kooperationspartnern begründet langfristig den geringeren Marktanteil des service- und preisreduzierten Angebotes EVL-*regio*PRIVAT/ BUSINESS und setzte mit über 600 aktiv beantragten Karten im Berichtsjahr ihre positive Entwicklung fort. Der „City Point“ in günstiger Innenstadtlage mit persönlicher Kundennähe bediente mit seinem breiten Angebot insgesamt rund 52 000 wertschöpfende Kontakte. Der Verkaufsinnendienst, dessen Bedeutung aufgrund der gesetzlichen Veröffentlichungspflichten im Rahmen von Preisänderungen deutlich zugenommen hat, erhöhte die Kundenzufriedenheit durch eine beträchtliche Anzahl qualifizierter telefonischer Beratungen.

Die erfolgreiche Positionierung als kundenorientierter Dienstleister basiert nicht nur auf der hohen Servicequalität der EVL. Weiterer Pluspunkt ist die breit angelegte Produktpalette im Strom- und Wärmebereich, die EVL-Kunden in verstärkt preissensiblen Perioden eine unkomplizierte Bedarfsanpassung gewährt.

Der Wärmeservice Leverkusen akquirierte mit über 60 Umstellungen von Heizölkunden auf Erdgas eine Anschlussleistung von 2,3 MW. Aus dem EVL-Förderprogramm wurden die Errichtung von 40 Solaranlagen und der Erwerb von 11 Erdgasfahrzeugen gefördert. Das Auftragsvolumen des Dienstleistungsangebots Betriebskostenabrechnung für Vermieter nimmt weiterhin kontinuierlich zu. Im Berichtsjahr erhöhte sich die Anzahl der Aufträge auf rund 140 Liegenschaften mit insgesamt 780 Abrechnungseinheiten und über 5 400 Messeinrichtungen.

Die Vertriebstätigkeiten im Marktsegment Geschäftskunden konzentrierten sich auf die Verlängerung von Lieferverträgen im Kundenbestand und auf die Neukundenakquisition, deren strategischer Ansatz eng verknüpft ist mit einer zunehmenden Etablierung der Servicemarke „EVL-*BusinessPARTNER*“. Durch die Finanz- und Wirtschaftskrise gingen im

Geschäftskundenbereich die Absatzmengen Strom leicht zurück, da viele Kunden ihre Produktion zurückfahren mussten. Absatzverluste und Einnahmeausfälle durch Kundeninsolvenzen konnten aber zum Großteil durch Neukundenakquisitionen im Großraum Leverkusen sowie in angrenzenden Regionen aufgefangen werden. Der in 2009 spürbar verschärfte Wettbewerb im Erdgasmarkt führte zu unvermeidlichen Kundenverlusten vornehmlich bei Filialisten und initiierte eine verstärkte Akquisition neuer Erdgaskunden.

Mit dem Programm EVL-KlimaAktiv und derzeit insgesamt 16 Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit gibt die EVL Führung und Leitlinie bei gleichzeitig günstigen Energiepreisen. KlimaAktiv unterstützt den Kunden, ihren persönlichen, aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und zudem ihre Energiekosten ohne Verzicht auf den gewohnten Komfort zu senken. Daneben setzt die EVL selbst auf die Nutzung regenerativer und umweltschonender Energien in eigenen Projekten.

Mit aktivem Sport-, Kultur- und Sozialsponsoring festigte die EVL den Unternehmensauftritt als örtlicher Energieversorger mit starker regionaler Bindung. Das umfangreiche Engagement zur Unterstützung der Stadt und ihrer Bürger verknüpft kommunale Wertschöpfung mit gezielter Kundenbindung und wird lebendig in vielfältigen Kooperationen mit EVL-comfortCARD-Leistungsträgern, lokalen Handwerksbetrieben, Dienstleistern, Schulen sowie Vereinen und Institutionen.

Interne und externe Rahmenbedingungen

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise überschattete das Jahr 2009. In Deutschland sank die Wirtschaftsleistung um 5,0 %. Das ist der stärkste Rückgang der Nachkriegszeit. Nachdem die deutsche Wirtschaft in den beiden Vorjahren noch um 2,5 % bzw. 1,3 % wuchs, wirkte sich die Rezession im Jahr 2009 mehr als fünfmal so stark aus wie der bisher stärkste Einbruch 1975 nach der Ölkrise. Damals war ein Minus von 0,9 % verzeichnet worden.

Der wirtschaftliche Abschwung begann im 4. Quartal 2008 und setzte sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres weiter fort. Im Sommer kündigte sich bereits das Ende der Rezession an. Im dritten Quartal sorgten kräftige Investitionen dank staatlicher Konjunkturprogramme und wieder anziehende Exporte für einen Zuwachs von 0,7 % beim realen Bruttoinlandsprodukt. Insgesamt war ein Absturz im Gesamtjahr jedoch nicht mehr zu verhindern.

Deutliche Auswirkungen hatte die Konjunkturkrise auch auf die Energie- und Rohstoffpreise. Nachdem Mitte 2008 die Rohölpreise noch auf einem Rekordhoch von über 140 US$ pro Barrel lagen, fielen die Preise Anfang 2009 auf nur noch 40 US$ je Barrel. In der zweiten Jahreshälfte pendelten die Preise bedingt durch die einsetzende Konjunkturerholung um die 70 Dollar-Marke.
Infolge der Wirtschaftskrise sank auch der Primärenergieverbrauch in Deutschland um 6,5 % und fiel damit auf 453 Mio. t SKE. Mit Ausnahme der Erneuerbaren Energien, die einen Zuwachs von 4,0 % verzeichnen konnten, mussten alle anderen Energieträger Anteile abgeben (Mineralöl -5,8 %, Erdgas -5,5 %, Steinkohle -18,1 %, Braunkohle -2,8 % und Kernenergie -9,6 %).

Die Bruttostromerzeugung in Deutschland sank gegenüber dem Vorjahr um 7,6 % auf 596,0 Mrd. kWh. Zur Stromerzeugung wurden vor allem Braunkohle (24,6 %), Kernenergie (22,6 %), Steinkohle (18,3 %), Erdgas (12,9 %) und erneuerbare Energien (15,6 %) eingesetzt.

Für die wirtschaftliche Entwicklung in der Versorgungswirtschaft ist das politische Umfeld besonders wichtig. Weiterhin sind Klimaschutz und verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien von besonderer Bedeutung. Hinzu kommt der verstärkte Wettbewerb auf dem Gasmarkt. Durch bundeseinheitliche Prozesse für den Lieferantenwechsel im Gassektor (GeLi Gas) und dem Grundmodell der Ausgleichsleistungs- und Bilanzierungsregeln im Gassektor (GABi Gas) sind die Voraussetzungen für eine Verringerung der Markteintrittshürden, eine Vereinfachung des Anbieterwechsels und eine Verbilligung des Transports gegeben.

Der in 2007 durch gesetzliche Regelungen in Bewegung geratene Gasmarkt hat sich bis Ende 2009 noch nicht beruhigt. Günstigere Gasbezugsmöglichkeiten sind mit erheblich aufwändigeren Prozessen und neuen Risiken verbunden. Nach der zeitlichen Verschiebung des geplanten Beitritts zur RheinEnergie Trading GmbH wurden neue Gaslieferverträge mit zwei Lieferanten unter Berücksichtigung der neuen Marktsituation abgeschlossen. Ein Lieferant stellt der EVL einen festen Fahrplan zur Grundlastsicherung zur Verfügung, der weitere Vertragspartner sichert über eine Residuallieferung den Restbedarf der EVL. Durch diese Vertragsgestaltung kann die EVL von den neuen Marktregeln profitieren, ohne ein übermäßiges Risiko einzugehen.

In mehreren Beschlüssen jeweils vom 14.08.2008 hat der Bundesgerichtshof (BGH) zur Frage der so genannten Mehrerlöse Stellung genommen. Danach dürfen Netzbetreiber diejenigen Netzentgelte, die über die später genehmigten Höchstpreise hinausgehen, nicht endgültig einbehalten. Nach den BGH-Beschlüssen hat der Netzbetreiber zwischen dem 01.11.2005 (Strom) bzw. dem 01.02.2006 (Gas) und der erstmaligen Genehmigung Mehrerlöse zwar rechtmäßig eingenommen, ist aber nicht berechtigt, sich diese dauerhaft anzueignen.

Für die Pflicht zur Herausgabe hatte der Netzbetreiber eine Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB zu bilden. Diese Rückstellungsverpflichtung ging aufgrund der Vertragsverhältnisse auf die EVL in ihrer Eigenschaft als Verpächterin der Strom- und Gasnetze über. Der daraus resultierende Rückstellungsbetrag zehrte in 2008 nahezu das geplante Geschäftsergebnis der EVL auf.
Die Bundesnetzagentur hat den BGH-Beschluss auf alle Netzbetreiber übertragen und schöpft die Mehrerlöse durch temporäre Senkung der Netzentgelte ab. Im Geschäftsjahr 2009 einigte sich die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) mit der Bundesnetzagentur auf die Anwendung des so genannten vereinfachten Pauschalverfahrens zur Mehrerlösabschöpfung. Die entsprechenden Bescheide der Bundesnetzagentur sind im Dezember 2009 eingegangen. Damit musste die gebildete Rückstellung nicht vollständig in Anspruch genommen werden. Es wurden rund 5 Mio. € erfolgswirksam aufgelöst.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) nutzt gegenüber EVL als verbundener Vertriebsorganisation den abweichenden Datenaustausch im integrierten Unternehmen

entsprechend Ziffer 6 des Tenors des Beschlusses der Bundesnetzagentur vom 11.07.2006 (BK6-06-009: Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität (GPKE)) bzw. entsprechend Ziffer 4 des Tenors des Beschlusses der Bundesnetzagentur vom 20.08.2007 (BK7-06-067: Geschäftsprozesse Lieferantenwechsel Gas (GeLi Gas)). Die Funktion der RNG hinsichtlich Datenaustauschprozessen und Abrechnung der Netznutzungsentgelte gegenüber den Lieferanten wird für das Netzgebiet Leverkusen dienstleistend durch EVL wahrgenommen. Ein abweichender Datenaustausch ist im Strombereich bis zum 01.10.2009, im Gasbereich bis zum 31.09.2010 befristet. Da insbesondere der Software- und IT-Beratermarkt, auf den ein Großteil der betroffenen Marktakteure zur Umsetzung der Vorgaben notwendigerweise zurückgreifen muss, sich durch erhebliche Engpässe auszeichnet und zugleich absehbar ist, dass sich diese Situation auch aufgrund anderweitiger marktweiter IT-Umsetzungsverpflichtungen nicht deutlich entspannen wird, hat die Bundesnetzagentur beschlossen, bis zum 01.10.2010 von Vollstreckungsmaßnahmen abzusehen und die Möglichkeit zum abweichenden Datenaustausch um ein Jahr zu verlängern. Auch das DV-System der EVL wird erst im Geschäftsjahr 2010 getrennt, wonach die Netzdaten in das neu aufzubauende Netzsystem der RNG überführt werden.

Um Wettbewerbschancen zu nutzen und neue Marktpotenziale zu erschließen, ergänzt die EVL ihr breit gefächertes Strom- und Erdgas-Produktportfolio stetig durch innovative, am Kundenbedarf orientierte Vertriebsangebote sowie durch wertschöpfende zusätzliche Serviceleistungen zur Kundenbindung. Zentrales Unternehmensziel war es weiterhin, den Kunden auch in einem preisaggressiven Anbieterumfeld ein wettbewerbsfähiges Preis-Leistungsverhältnis zu bieten. Steigende Preisniveaus wurden nur in einem unabdingbar notwendigen Umfang in die EVL-Energiepreise einkalkuliert.

Unsere Mitarbeiter

Im Berichtsjahr erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um eine/n Mitarbeiter/-in. Von insgesamt 378 Mitarbeitern/-innen zum 31.12.2009 waren 28 teilzeitbeschäftigt. Mit der Einstellung von zwei kaufmännischen und vier gewerblichen Auszubildenden waren am Jahresende 2009 insgesamt 19 Ausbildungsplätze besetzt.

Das durchschnittliche Lebensalter der Mitarbeiter/-innen betrug 42,6 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 17,5 Jahre. Der durchschnittliche Personalbestand 2009 verringerte sich gegenüber 2008 um zwei Mitarbeiter/-innen.
Die EVL konnte im Berichtsjahr 30 Schwerbehinderten eine Beschäftigung bieten, das entspricht 8,0 % der Belegschaft (ohne Auszubildende). Acht Mitarbeiter/-innen erhielten Unterstützung bei der Finanzierung von Wohnungseigentum.

Personalstand

	männlich	weiblich	**31.12.2009** gesamt	**gegen Vorjahr** %
Geschäftsführung	2	0	2	0,0
Arbeitnehmer	279	78	357	0,6
Auszubildende	17	2	19	-5,0
Gesamt	298	80	378*	0,3
Gesamt in %	78,8	21,2	100	

*Davon 28 Teilzeitbeschäftigte (2009).

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter stiegen im Berichtsjahr um 0,064 Mio. € (0,3 %), die Aufwendungen für Sozialleistungen um 0,021 Mio. € (0,6 %). Die Versorgungsaufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,264 Mio. € (12,7 %). Der gesamte Personalaufwand stieg um 0,349 Mio. € (1,4 %) an.

Personalkosten und Sozialleistungen	**2008** **Mio. €**	**2009** **Mio. €**
Löhne und Gehälter	19,964	20,028
Sozialleistungen	3,712	3,733
Versorgung	2,077	2,341
Gesamt	25,753	26,102

Energie-voll Leben – Gesundheitsförderung bei der EVL

Seit Dezember 2004 besteht bei der Energieversorgung Leverkusen das Projekt „Energie-voll Leben – EVL“. Ziel dieses Projektes ist die betriebliche Gesundheitsförderung.

Im September 2009 fanden die 5. Gesundheitstage in den Räumen der EVL statt. Zwei Tage mit Vorträgen und Gesundheitstests an mehreren Aktions- und Informationsständen boten den Mitarbeitern/-innen erneut ein breites Spektrum an Informationsmöglichkeiten zur Gesundheitsvorsorge. Großes Interesse fand der beliebte Gesundheits-Check-up, gut besucht wurden die Schnupperkurse zum Kennenlernen von Entspannungsmethoden und eine Vielzahl weiterer Angebote, wie die Messung des Augeninnendruckes zur Glaukom-Früherkennung, Vorträge über Zahnmedizin und Schmerztherapie, sowie das Mitarbeiterrestaurant mit seinen speziell ausgewählten Gesundheitsmenüs.

Weiterhin sehr gut angenommen wurden die seit über dreieinhalb Jahren in den Räumlichkeiten der EVL angebotenen Entspannungsmassagen für Mitarbeiter/-innen. Im Herbst 2009 konnte neben der Grippeschutzimpfung, die von über 60 Gesundheitsbewussten der EVL in

Anspruch genommen wurde, die dringend von Gesundheitsexperten empfohlene H1N1-Impfung angeboten werden.

Arbeitssicherheit genießt bei der EVL einen hohen Stellenwert. Im Berichtsjahr erhielten alle Mitarbeiter/-innen die gesetzlich mindestens einmal jährlich vorgeschriebenen Unterweisungen. Außerdem erfolgten fachspezifische Ein- und Unterweisungen. Die vorgeschriebenen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen bei den jeweiligen EVL-Mitarbeitern/-innen führte das Zentrum für Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit durch. So nahmen an G 37 Bildschirmarbeitsplatzuntersuchungen (Sehtests) in den Räumen der EVL insgesamt über 50 Mitarbeiter/-innen teil, an der G 41 Untersuchung (Arbeiten mit Absturzgefahr) insgesamt 30 Mitarbeitern/-innen. Andere G-Untersuchungen werden im Rahmen der vorgesehenen Fristen durchgeführt.

Gewerbliche Mitarbeiter/-innen sowie rd. 5 % der kaufmännischen Angestellten besuchten im Berichtsjahr einen zweitägigen bzw. zur Auffrischung einen eintägigen Erste-Hilfe-Lehrgang in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz. Insgesamt wurden 11 Erste-Hilfe-Kurse durchgeführt und 135 Mitarbeiter geschult. Zudem fanden zwei eintägige externe Schulungen von Beauftragten Personen für Gefahrgut statt.

Angesichts der Sorge vor einer Influenza-Pandemie und ihren möglichen Folgen bildete die EVL einen Planungsstab zur Erstellung eines internen Notfallplanes und führte präventiv Hygienemaßnahmen im ganzen Unternehmen ein.

Personalentwicklung
Durch den Umgang mit gestiegenen und veränderten Anforderungen in fachlicher wie auch in sozialer und methodischer Kompetenz wurde für die Fachbereichsleiter das Seminarkonzept der EVL fortgesetzt. Im Rahmen dieser Führungskräfteentwicklung wurden die Bausteine „Verhandlungs- und Präsentationstechniken“, „Führung im Team“ und „Führungspersönlichkeit“ durchgeführt. Weitere Schulungen zu den Themen „Mitarbeiterführung“ und „Zielsetzungen für 2010“ wurden erfolgreich auch in Hinblick auf die steigenden Anforderungen an Bereichsleiter und Geschäftsbereichsleiter des Unternehmens angeboten und umgesetzt.

Im Berichtsjahr fand ein Betriebsratsseminar zum Thema „Personalplanung und Personalentwicklung“ statt. Themenschwerpunkte waren hier die allgemeine Personalplanung und -entwicklung sowie Betriebsratsrechte und Unternehmenspflichten. Die Auszubildenden der EVL hatten in zwei Anti-Stress-Seminaren die Möglichkeit, verschiedene Formen der Stressbewältigung kennen zu lernen und auf ihren Arbeitsalltag zu übertragen.

Ertragslage

Alle Geschäftsfelder erzielten im operativen Geschäft gute oder zufrieden stellende Ergebnisse. Die Stromversorgung konnte sich trotz steigender Beschaffungskosten und des sich weiter verschärfenden Wettbewerbs weiterhin gut behaupten. Das Ergebnis der Sparte Erdgas ist zufrieden stellend. Die Fernwärmeversorgung konnte ebenso wie die Wasserversorgung ihre befriedigende Ertragslage stabilisieren.

Die Gesamterlöse der EVL, zu denen auch sonstige Erlöse aus der Verpachtung der Netze und deren Betriebsführung sowie Erlöse aus Installationsgeschäften und die Auflösung von passivierten Baukostenzuschüssen zugerechnet werden, erhöhten sich 2009 um 1,0 Mio. € auf 199,5 Mio. €. Das entspricht einer Zunahme um 0,5 %.

Tragende Säule blieb weiterhin die Stromversorgung mit einem Anteil von 41,2 % an den Gesamterlösen. Es folgte die Erdgasversorgung mit einem Anteil von 25,5 %. Die Wasserversorgung war mit 9,5 % und die Fernwärmeversorgung mit 5,3 % beteiligt. Der Sonstige Bereich steuerte 18,5 % zu den Umsatzerlösen bei.

Umsatzerlöse in Mio. €	2005	2006	2007	2008	2009
Strom	67,9	70,2	76,1	79,2	82,1
Erdgas	47,6	52,2	43,1	52,9	50,9
Trinkwasser	19,1	19,3	18,8	19,3	19,0
Fernwärme	9,5	10,4	9,7	10,3	10,6
Summe Energie und Trinkwasser	144,1	152,1	147,7	161,7	162,6
Sonstige	8,3	43,6	37,9	36,8	36,9
Gesamterlöse	152,4	195,7	185,6	198,5	199,5

Die Gesamtleistung, zu der neben dem Gesamtumsatz auch die Bestandsveränderungen und sonstige betriebliche Erträge sowie aktivierte Eigenleistungen zu rechnen sind, stieg auf 221,3 Mio. €. Der Materialaufwand inkl. Netzentgelte stieg aufgrund mengen- und preisbedingt höherer Beschaffungskosten um 4,9 Mio. €. Der Personalaufwand stieg um 0,4 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Die Abschreibungen stiegen auf 6,6 Mio. € (Vorjahr 6,5 Mio. €), die übrigen betrieblichen Aufwendungen fielen (bereinigt um die Sondereffekte des Vorjahres: Mehrerlösabschöpfung 14,7 Mio. € und zusätzlicher Forderungsausfall 3,1 Mio. €) um 1,5 Mio. €. Die Konzessionsabgabe fiel um 0,1 Mio. € auf 9,9 Mio. €.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg um 22,7 Mio. € auf 18,6 Mio. €.

Jahresüberschuss in Mio. €	2005	2006	2007	2008	2009
	14,3	13,7	13,3	-4,1	16,5

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur	**T€**	Anteil	**T€**	Anteil	**T€**	Anteil	**T€**	Anteil	**T€**	Anteil
	2005	%	2006	%	2007	%	2008	%	2009	%
Vermögen										
Anlagevermögen										
Immaterielle und Sachanl.	83.397	65%	79.821	54%	77.239	61%	79.677	58%	81.185	58%
Finanzanlagen	7.038	5%	7.367	5%	7.434	6%	15.555	12%	24.388	17%
	90.435	70%	87.188	59%	84.673	67%	95.232	70%	105.573	75%
Umlaufvermögen										
Vorräte	1.565	1%	1.922	1%	1.798	1%	2.839	2%	2.079	2%
Forderungen und sonst. VG	31.658	24%	43.592	30%	37.176	29%	35.975	26%	29.800	21%
Flüssige Mittel	5.939	5%	14.702	10%	1.290	1%	908	1%	1.818	1%
	39.162	30%	60.216	41%	40.264	31%	39.722	29%	33.697	24%
Rechnungsabgrenzungsp.	310	0%	212	0%	2.148	2%	1.689	1%	303	1%
	129.907	100%	147.616	100%	127.085	100%	136.643	100%	139.573	100%
Kapital										
Eigenkapital										
Eigenkapital und Rücklagen	69.568	53%	68.969	46%	68.540	54%	51.132	38%	61.241	44%
Sonderposten	867	1%	935	1%	888	1%	240	0%	240	0%
	70.435	54%	69.904	47%	69.428	55%	51.372	38%	61.481	44%
Fremdkapital										
Rückstellungen	12.995	10%	30.458	21%	18.782	15%	41.061	30%	39.046	28%
Verbindlichkeiten	20.991	16%	27.528	19%	25.305	20%	30.122	22%	27.381	20%
Rechnungsabgrenzungsp.	25.486	20%	19.726	13%	13.570	10%	14.088	10%	11.665	8%
	59.472	46%	77.712	53%	57.657	45%	85.271	62%	78.092	56%
davon Restlaufz. über 1Jahr	(3.666)	(3%)	(3.008)	(2%)	(1.838)	(1%)	(7.468)	(5%)	(7.468)	(5%)
	129.907	100%	147.616	100%	127.085	100%	136.643	100%	139.573	100%

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum 31. Dezember 2008 um 2.930 T€ auf 139.573 T€. Grund hierfür waren auf der Aktivseite der Bilanz höhere Sach- und Finanzanlagen sowie höhere flüssige Mittel. Diese ergeben sich aus der Beibehaltung der linearen Abschreibung sowie der Beteiligung an einem Kraftwerk (GSH).

Der Anteil des Umlaufvermögens an der Bilanzsumme fiel auf 24 %. Hier resultiert die Minderung im Wesentlichen aus einem niedrigeren Forderungsbestand aus Energie- und Wasserverkauf und einem ermäßigten Bestand an noch nicht abgerechneten Aufträgen.

Die erhöhte Bilanzsumme auf der Passivseite der Bilanz resultiert aus dem ausgewiesenen Jahresüberschuss. Hierdurch ergibt sich beim Eigenkapital eine Steigerung von 38 % auf 44 %.

Beim Fremdkapital ergeben sich bei Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten niedrigere Bestände, so dass hier ein Rückgang von 62 % auf 56 % zu verzeichnen ist. Hervorzuheben ist hier der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen um 1.717 T€. Außerdem ermäßigte sich die passive Rechnungsabgrenzung um die Auflösung von Zuschüssen um 1.602 T€.

Die lang- und mittelfristigen Finanzmittel machen somit 49 % der Bilanzsumme aus. Große Teile des Anlagevermögens sind durch lang- und mittelfristiges Kapital gedeckt. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen ausreichend Forderungen und flüssige Mittel gegenüber. Die finanzielle Flexibilität und Handlungsfähigkeit ist weiter in jeder Hinsicht gesichert.

Gute Finanzlage

Die Liquidität stieg im vergangenen Jahr und weist per 31.12.2009 1.818 T€ aus. In 2009 wurden alle Investitionen für das Gemeinschaftskraftwerk GSH aus flüssigen Mitteln bestritten. Diese beliefen sich 2009 auf 8.792 T€. Deshalb weisen die flüssigen Mittel statt 10.610 T€ nur 1.818 T€ aus. Langfristig werden wir aber das hierfür vorgesehene Darlehen in Anspruch nehmen, einschließlich der in 2009 durchgeführten Investitionen.

Liquidität in Mio. €	**2005 T€**	**2006 T€**	**2007 T€**	**2008 T€**	**2009 T€**
Flüssige Mittel	5 939	14 702	1 290	908	1 818

Zusätzlich verweisen wir auf die nachfolgende Kapitalflussrechnung 2008/2009.

EVL-Kapitalflussrechnung		2009	2008
	T€	T€	T€
Jahresergebnis	16.509		-4.107
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlage-vermögens	6.631		6.849
Zuschreibungen	0		-986
Veränderung der Sonderposten	0		-648
Veränderung der empfangenen Ertragszuschüsse und Pachtvorauszahlungen	-820		-504
Veränderung langfristiger Rückstellungen	-4.430		15.566
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-293		16
Cashflow	**17.597**		**16.186**
Veränderungen der Steuerrückstellungen und übrigen kurzfristigen Rückstellungen	2.415		6.713
Veränderung bei sonstigen Bilanzposten			
Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	8.321		619
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	-903		-3.870
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		**27.430**	**19.648**
Investitionen			
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-8.213		-9.032
Finanzanlagen	-8.896		-7.602
Einnahmen aus Anlageabgängen	430		196
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		**-16.679**	**-16.438**
Ausschüttungen an Gesellschafter Entnahme aus Rücklagen / Bilanzgewinn Vorjahr	-6.400		-13.301
Veränderung der Finanzschulden	-3.441		9.709
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		**-9.841**	**-3.592**
Veränderung des Finanzmittelfonds		**910**	**-382**
Finanzmittelfond am Anfang des Jahres		**908**	**1.290**
Finanzmittelfond am Ende des Jahres		**1.818**	**908**

Solide Investitionen

Die Investitionen im Sachanlagevermögen betrugen im Berichtsjahr 7,9 Mio. €. Die Erneuerung und Verstärkung der Versorgungsnetze und Stationen war mit 4,6 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Investitionsschwerpunkt. Außerdem investierte die EVL 0,7 Mio. € in Kraftfahrzeuge, Einrichtungen, Maschinen und EDV-Geräte. Die Anlagezugänge wurden weitestgehend durch Abschreibungen und Abgänge finanziert.

Investitionen	**2009 T€**	**2008 T€**
Strom	2 397	2 127
Erdgas	3 288	4 912
Trinkwasser	1 101	395
Fernwärme	299	326
Gemeinsame Anlagen	1 128	1 272

Entwicklung der Beteiligungen

Beteiligung an der Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH (BTV)
Geschäftszweck der BTV ist die partnerschaftliche Beteiligung und Mitwirkung bei Entnahme, Fortleitung und Aufbereitung des Wassers aus der Großen Dhünn-Talsperre sowie der Betrieb eines Wasserlabors. Weitere Gesellschafter sind die Wuppertaler Stadtwerke, Stadtwerke Solingen sowie die EWR GmbH in Remscheid. Die BTV wird als Kostengesellschaft geführt.

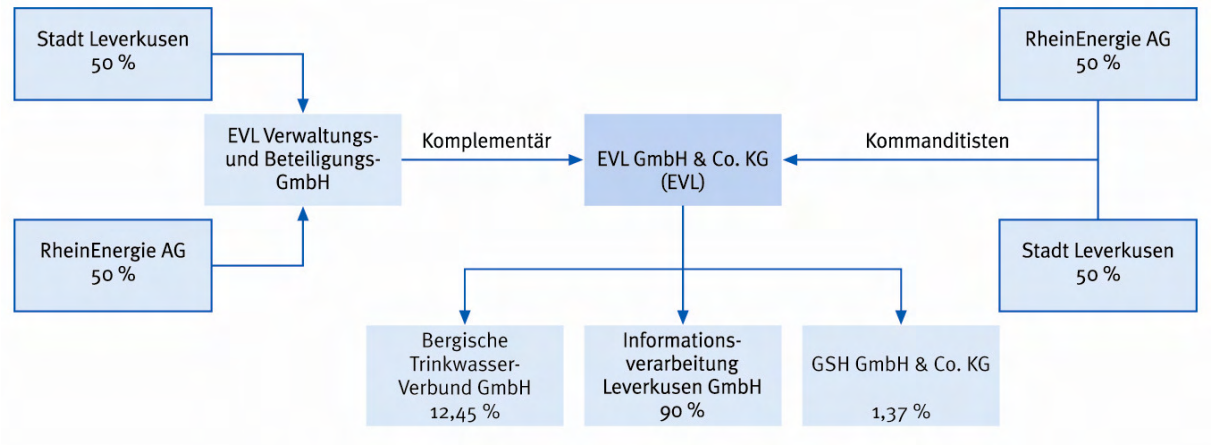
Beteiligung an der Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH (ivl)
Wie in den Vorjahren kann die ivl GmbH auch im Geschäftsjahr 2009 auf eine sehr positive Geschäftsentwicklung zurückblicken. Die Umsatzerlöse lagen dabei mit 12,9 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahres. Im Vergleich zum Plan konnte eine Umsatzsteigerung von ca. 9 % erzielt werden. Die Umsatzerlöse lagen mit 2,6 Mio. € deutlich über Plan. Der Umsatz wurde auch 2009 maßgeblich durch die IT-Serviceleistungen erzielt, welche auch das Kerngeschäft der ivl GmbH darstellen. Darüber hinaus war der Bereich Consulting insbesondere durch das NKF-Projekt (Neues Kommunales Finanzmanagement) bei der Stadt Leverkusen sehr gut ausgelastet. Die Beratungserlöse lagen bei allen wesentlichen Kundengruppen weit über Plan. Die Mittelfristplanung zeigt auch in den Folgejahren eine stetige positive Geschäftsentwicklung mit nachhaltig positiven Ergebnissen, die eine angemessene Ausschüttung und somit eine solide Verzinsung an die Gesellschafter erlauben werden. Im Geschäftsjahr 2009 beschlossen die Gesellschafter vom Jahresüberschuss 2008 eine Vollausschüttung von ca. 2,3 Mio. € vorzunehmen und davon ca. 2,1 Mio. € an die EVL GmbH & Co. KG auszuschütten.

Beteiligung an der Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH)
Am 19.02.2008 beteiligte sich die EVL an der GSH. Die GSH entstand aus dem sogenannten GEKKO-Projekt. Der Beteiligungsanteil beträgt 1,4 %. Die Kommandit-

einlage zum 31.12.2009 beträgt rd. 0,7 Mio. €. Bis zur Inbetriebnahme werden 30 Mio. € Gesellschafterdarlehen einschließlich Anlaufverlustausgleichen zur Verfügung gestellt, davon wurden bisher rd. 15,6 Mio.€ geleistet.
Die Inbetriebnahme des Kraftwerksbetriebs war für Mitte 2011 vorgesehen. Aufgrund festgestellter Qualitätsmängel im Bereich des Dampferzeugerstahlbaus ist davon auszugehen, dass sich die Inbetriebnahme um mehrere Monate verzögern wird. Ein entsprechendes Sanierungskonzept ist in Bearbeitung; belastbare Aussagen über mögliche Investitionssteigerungen sind im Geschäftsjahr 2010 zu erwarten.

Beteiligung an der Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG)
Die Beteiligung an der RNG wurde mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2009 aufgegeben. Veränderte wirtschaftliche und steuerliche Rahmenbedingungen begründeten eine Anpassung der gesellschaftsrechtlichen Struktur der RNG. Es erfolgte eine Übertragung der von der EVL gehaltenen Gesellschaftsanteile an der RNG auf die RheinEnergie AG (RE). Über das bei der RNG eingerichtete Netzeigentümergremium hat EVL ihre bisherigen gesellschaftsrechtlichen Einflussmöglichkeiten weitestgehend behalten.

Beteiligungsstruktur der EVL



Risikobericht

Allgemeine Risiken
Entsprechend den Anforderungen des KonTraG identifiziert die EVL ihre Risiken nach marktwirtschaftlichen, finanziellen, technischen und organisatorischen Risiken. Ziel des Risikomanagements ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiken und ihre finanziellen Auswirkungen zu gewinnen, um mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können.
In Abhängigkeit von Schwellenwerten ist das Berichtswesen zwischen der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB) und der EVL vertikal integriert.

Im Geschäftsjahr 2009 ist eine professionelle Risikomanagement-Software eingeführt worden, wodurch das Risikomanagement im RheinEnergie-Verbund standardisiert und noch effizienter gestaltet wurde. Das Software-Produkt dokumentiert in systematischer

und nachprüfbarer Form die identifizierten Risiken, deren Risikoklassifizierung, veranlasste Gegenmaßnahmen und deren Status bzw. Erledigung. Das Risikoinventar wird quartalsweise sowie bei Bedarf aktualisiert.
Zudem treffen sich Geschäftsführung und leitende Mitarbeiter regelmäßig, um Risikopotenziale zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken einzuleiten.

Als größte Risiken wurden im Geschäftsjahr die Auswirkungen aus der Wirtschaftskrise identifiziert. Daraus resultierten zum einen Umstellungen in Vertragswerken, die das etwaige Risiko von Drohverlusten für beschaffte, aber nicht mehr abzusetzende Strommengen begrenzen. Zum anderen wurde im Bereich des Forderungsmanagements ein Projekt begonnen, welches die Bereitstellung datenverarbeitungsgestützter Werkzeuge zur vorbeugenden und laufenden Bonitätskontrolle sowie die Früherkennung veränderter Zahlungsverhalten zum Ziel hat. Der Projektabschluss erfolgt Anfang 2010.

Abschließend bleibt festzustellen, dass aus dem bestehenden Risikomanagementsystem von der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen werden.

Beschaffungsrisiken
Im Risikomanagementhandbuch der EVL wird durch ein transparentes und kontrolliertes Regelwerk den Mengen-, Preis-, Kontrahenten- und Prozessrisiken des Stromhandels begegnet. Durch eine ständige Kontrolle, Weiterentwicklung und Anpassung der Risikoparameter wird den Marktverhältnissen Rechnung getragen. Zusätzlich hat sich die EVL zur Diversifizierung des Stromportfolios sowie zur langfristigen Stärkung der Wettbewerbsposition als regionaler Energieversorger an einer Erzeugungseinrichtung beteiligt.

Das Risikomanagementhandbuch ist an die Beteiligung an der RheinEnergie Trading GmbH anzupassen und für den Bereich der strukturierten Gasbeschaffung mit eigenem Bilanzkreis zu erweitern.

Aus dem bestehenden Risikomanagementsystem werden von der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen.

Ausblick

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag
Mit Beschluss vom 02.02.2010 hat der Bundesgerichtshof (BGH) eine Preissenkungsverfügung gegen ein Wasserversorgungsunternehmen erstmals höchstrichterlich bestätigt. Damit hat die Entscheidung eine wesentliche und grundsätzliche Bedeutung für die kartellrechtliche Missbrauchskontrolle von Wasserpreisen. Die EVL beteiligt sich im Rahmen des Projektes „Benchmarking Wasserversorgung Nordrhein-Westfalen“ an einer vergleichenden Positionsbestimmung. Zielsetzung ist es dabei, mögliche Optimierungspotenziale zu erfassen und aktiv umzusetzen. Das Projekt wird von der zuständigen Landeskartellbehörde für NRW begleitet, die zunächst der freiwilligen Selbstkontrolle den Vorzug gibt gegenüber der formalen kartellrechtlichen Missbrauchskontrolle.

Geschäftsentwicklung in den ersten zwei Monaten 2010
Aufgrund der sehr kalten Witterung in den ersten beiden Monaten des Geschäftsjahres 2010 sind im Vergleich zu den ebenfalls kalten Anfangsmonaten des Vorjahres Verkaufsmengensteigerungen im Erdgasbereich von 5,0 % und im Fernwärmebereich von 9,9 % zu verzeichnen. Für die Erdgasversorgung rechnen wir daher für das laufende Jahr mit einem Absatz von 1 094 Mio. kWh. In der Fernwärmeversorgung erwarten wir einen Absatz von 158 Mio. kWh.

Durch zunehmenden Wettbewerbsdruck im offenen Strommarkt und die bis ins Jahr 2010 einwirkende Konjunkturkrise, unter der auch viele Geschäftskunden der EVL zu leiden haben, geht die EVL im eigenen Stromnetz von einem leichten Absatzrückgang aus. So rechnen wir 2010 netzintern mit einem Absatzverlust bei den Strom-Großkunden von 8 Mio. kWh gegenüber dem Vorjahreszeitraum (-6,5 %). Weit mehr als kompensiert wird dieser Verlust jedoch durch Hinzugewinnung von neuen netzexternen Großkunden, deren Absatz gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt werden kann und auf 250 Mio. kWh ansteigt. Insgesamt erwarten wir im Geschäftskundenbereich eine Absatzsteigerung um 48 % auf 365 Mio. kWh. Im Haushalt- und Gewerbekundenbereich sind durch wettbewerbsbedingtes Wechselverhalten Absatzverluste in Höhe von 5 Mio. kWh eingeplant. Für das Gesamtjahr erwarten wir eine Gesamtbeschaffungsmenge von ca. 693 Mio. kWh (Vorjahr 590 Mio. kWh), das entspricht einer Zunahme von 17,5 %.

Die Wasserbeschaffung ist zwar in den ersten zwei Monaten leicht gesunken, wir erwarten aber für das Gesamtjahr eine ähnliche Menge wie im Vorjahr (8,3 Mio. m^3).

Das Investitions- und Finanzplanvolumen beläuft sich inkl. Neubeginn und Nachträgen sowie Neuberechnung der Gemeinkostenzuschläge auf 12,3 Mio. €. Es wird geprägt durch die üblichen Geschäftstätigkeiten und die Abwicklung im Bau befindlicher Maßnahmen des Vorjahres sowie einer Sonderinvestition in der Fernwärme von ca. 1,5 Mio. €.

Perspektiven

Gewaltige Herausforderungen zeichnen den Geschäftsverlauf der EVL im abgelaufenen und im laufenden Geschäftsjahr aus: Die negativen Folgen aus der Wirtschafts- und Finanzkrise sind mit vereinten Kräften zu bewältigen. Zudem prägen die stetig neuen Anforderungen von Kunden und Wettbewerbern sowie dem Gesetzgeber auf nationaler und europäischer Ebene die erforderlichen Anpassungsstrategien eines regionalen Energieversorgungsunternehmens für eine mittelfristige Zukunftsplanung. Bereitschaft zur Veränderung, Flexibilität und Entschlossenheit bei der Realisierung von Chancen sind dabei wesentliche Erfolgsfaktoren für die Zukunft der EVL.

Ein Fixpunkt für die zentralen Zukunftsperspektiven des Unternehmens bildet die im bundesweiten Vergleich besonders ausgeprägte Vertriebsstärke der EVL. Das derzeitige Geschäftsmodell der EVL umfasst attraktive Energiepreise, ein umfangreiches Paket an Zusatzleistungen sowie eine große Dienstleistungspalette rund um den effizienten und umweltschonenden Energieeinsatz. Energiedienstleistungen werden mit hohem Tempo auf den Kundenbedarf zugeschnitten und weiter ausgebaut. Die weitere Entwicklung eines Energiedienstleistungsunternehmens mit regionaler Angebotstruktur eröffnet der EVL in den kommenden Jahren neue und zusätzliche Wertschöpfungsfelder. Geschäftmodelle müssen dynamisch dort um- und ausgebaut werden, wo Markt und Kompetenz dies erlauben oder zulassen. Im Fahrtwind des intensiver werdenden Wettbewerbs auf dem Energiemarkt ist es in hohem Maße erfolgsentscheidend, die sich bietenden Chancen entschlossen und frühzeitig zu nutzen.

Im netzinternen Bereich, der mit dem Stadtgebiet von Leverkusen identisch ist, gilt es, die Beziehungen zu den Kunden weiter zu stärken. Vor dem Hintergrund konjunktureller und standortbezogener Risiken muss sich die EVL dieser Aufgabe mit hoher Verantwortung und großem Engagement widmen. Dies gilt sowohl für die privaten Haushalte, ganz besonders aber auch für Gewerbe, Dienstleistung und Industrie.

Die kommunale Gemeinschaft braucht im Zuge ökonomischer und sozialer Veränderungen Leuchttürme für Zukunftsentwicklungen und Modernität. Nach zweijähriger Bauzeit erhielt die Leverkusener City durch die Neueröffnung der Rathaus-Galerie Ende Februar des laufenden Geschäftsjahres ein neues Gesicht. Das Gebäude beherbergt neben mehr als 100 Ladenlokalen auch das Leverkusener Rathaus und verfügt über einen direkten Zugang zur Stadtbibliothek. Diese gravierende Veränderung des Stadtbildes vereint städtebaulich die älteren Bereiche der City. Zugleich wird damit der Einzelhandelsstandort Leverkusen erheblich attraktiver und erzielt eine starke Sogwirkung auf die Kaufkraft der Region. Durch die direkte Nachbarschaft zur Rathaus-Galerie im Herzen der Innenstadt mit günstiger verkehrstechnischer Anbindung erfährt auch das EVL-Kundencenter mit seinem breit gefächerten Angebot im City Point eine erhebliche Standortaufwertung. EVL und Rathaus-Galerie leisten sinnvolle Ergänzungen zum vorhandenen Angebot in der Stadt hinsichtlich Qualität und Vielfalt. Beide Unternehmen bringen Leben in die Region, führen Menschen zusammen und stärken als treibende Motoren für die Standortentwicklung die

Anziehungskraft der Stadt Leverkusen spürbar und dauerhaft. Die Mischung aus gewachsener Struktur und neuen Angeboten bewahrt somit die Unverwechselbarkeit der Stadt.

Konjunkturell bedingte Markt- und Absatzprobleme der regionalen Wirtschaft haben unmittelbare Rückwirkungen auf den Energiebedarf. Zur Kompensation produktions- sowie wettbewerbsbedingter Nachfragerückgänge expandiert die EVL ihr erfolgreiches Geschäftsmodell noch stärker in die Region. Im Großraum Leverkusen erschließt die EVL neue Absatzpotentiale und passt zugleich ihr Angebot noch stärker an den jeweiligen Bedarf der Kunden in angrenzenden Regionen an. Mit dem ***Business****PARTNER*-Programm bietet die EVL daher sehr individuelle und flexible Lösungen in den Bereichen Strom, Erdgas und Services für Geschäftskunden an. Die kontinuierliche Erweiterung des Produktportfolios gewährt eine aktive nachfrageorientierte Angebotspolitik. Zahlreiche Geschäftskunden nutzen bereits die Service- und Preisvorteile der EVL auch im Rahmen bundesweiter Energielieferungen. Das EVL-***Business****PARTNER*-Programm trägt maßgeblich zum Vertriebserfolg und somit zur Erzielung eines positiven Vertriebssaldos bei.

Um Energie im Rahmen der Marktverhältnisse möglichst preiswert anzubieten, bedarf es ferner auch günstiger und verlässlicher Beschaffungsstrategien. Zum Jahresbeginn 2010 ist die EVL der Einkaufskooperation RheinEnergie-Trading GmbH (RET), einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG, beigetreten. Partner der RET sind die RheinEnergie AG mit Beteiligungsunternehmen, jeweils Energieversorger mit überwiegend kommunaler Eigentümerstruktur, die vor dem Hintergrund der Veränderungen auf den Großhandelsmärkten ihren jeweiligen Strom- und Gaseinkauf exklusiv in der RET bündeln, um effizienter bei der Beschaffung agieren zu können, günstige Einkaufskonditionen zu erzielen und die Energieversorgung in der Region sicherzustellen.

Steigende Anforderungen an den Klimaschutz von Politik und Gesellschaft fordern zukunftsweisende Konzepte. Die EVL sieht diese umweltpolitische Herausforderung als Chance zur Profilierung als verantwortungsbewusster und kompetenter Energiedienstleister, der als fachkundiger Partner das kommunale Klimaschutzprogramm zur Energieeinsparung, effizienten Nutzung von Energie und der Steigerung des Einsatzes regenerativer Energien unterstützt. Mit dem Programm EVL-KlimaAktiv und derzeit insgesamt 16 Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit gibt das Unternehmen zudem Führung und Leitlinien für den Kunden. Der Ausbau von Wärmeservice- und Contracting-Leistungen sollen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen die Investition in neue Energietechniken und Systeme erleichtern.

Das geplante EVL-Angebot eines Servicepakets zur Errichtung von Mini-Blockheizkraftwerken (Mini-BHKW) trägt dem Trend zu mehr dezentralen Versorgungssystemen Rechnung. Die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme/Kälte ist besonders effizient. Die Klimaschutzpotenziale sind dementsprechend hoch. Die Bundesregierung will deshalb bis 2020 den Anteil an Kraft-Wärme-Kopplung-Strom (KWK-Strom) auf 25 % verdoppeln und damit mindestens 20 Mio. t CO_2-Emissionen vermeiden. Dazu soll auch die Hausenergieversorgung einen wichtigen Beitrag leisten.

Die dafür sehr gut geeigneten Mini-KWK-Anlagen entlasten die Atmosphäre um ca. 35 % CO_2 und schonen zugleich den Geldbeutel. Sie können sowohl in Wohngebäuden als auch im gewerblichen Bereich eingesetzt werden. Die EVL verbindet mit diesem innovativen Angebot eine Versorgung aus einer Hand mit optimaler Qualität und professionellem Handwerk in langjährig bewährter Kooperation mit Betrieben der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Bergisches Land ergänzt durch Informationen des Kunden zu den umfangreichen Förderprogrammen von Bundesregierung und KfW-Förderbank.

Die fortschreitende Liberalisierung des Zähler- und Messwesens mit neuen Marktrollen und Auswirkungen auf praktische Abwicklungsprozesse eröffnet der EVL neue Marktchancen. Gestützt auf Ergebnisse eines spartenübergreifend für Strom, Erdgas und Trinkwasser durchgeführten Pilotprojektes in zwei Testgebieten in Leverkusen entwickelt die EVL bis Ende 2010 neue Produkte bzw. Tarife, die dem Kunden Anreize zur Steuerung seines Energieverbrauchs und Anreize zur Energieeinsparung bieten, wie lastvariable oder tageszeitabhängige Tarife. Basis für neue Dienstleistungen rund um das Thema Energie ist die intelligente Zählertechnik (Smart Metering). Einsparpotenziale, die sich aus einer Verbrauchsänderung ergeben, werden somit ersichtlich. Dies stellt einen Anreiz dar, der zu einer Einsparung an Energie und an Energiekosten führen kann, wenn der Kunde sein Verbrauchsverhalten entsprechend verändert.

Geringe Kundenwechselraten sowie die großen Erfolge der im Jahr 2000 eingeführten Kundenkarte mit erfreulich wachsenden Nutzungszahlen und des ebenfalls im Jahr 2000 eröffneten Kundenzentrums City Point in Leverkusen-Wiesdorf mit persönlichen Ansprechpartnern zu allen Fragen der EVL-Produktpalette inklusive umfangreicher Energiedienstleistungen dokumentieren die erfolgreiche Vertriebspolitik des Unternehmens. Diese Angebote mit ihren vielfältigen Möglichkeiten zur Anpassung an die individuellen Kundenwünsche werden auch in den kommenden Jahren maßgeblich zum Unternehmenserfolg beitragen – ein Grund mehr, das zehnjährige Doppel-Jubiläum von EVL-comfortCARD und City Point im laufenden Geschäftsjahr angemessen zu feiern: Als ein Dankeschön an die treuen Kunden der EVL.

Somit sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung auch unter verschärften Wettbewerbsbedingungen im deutschen Energiemarkt geschaffen. Für das Geschäftsjahr 2010 sowie die darauf folgenden Jahre gehen wir daher von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung für das Unternehmen aus.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der EVL beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche quantitative Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

Energieversorgung Leverkusen Verwaltungs- und Beteiligungs-gesellschaft mbH (Komplementär-GmbH der EVL & Co KG)

Geschäftsführung:

Herr	Heinz	Siefen	bis 31.12.2009
Herr	Wolfgang	Sobich	
Herr Dr.	Ulrik	Dietzler	ab 01.01.2010

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen sowie die Übernahme der persönlichen Haftung und der Geschäftsführung bei Gesellschaften, deren Unternehmensgegenstand Aufgaben im Bereich der Versorgung beinhaltet; insbesondere die Beteiligung an der Energieversorgung Leverkusen & Co. KG, die hauptsächlich für die Versorgung ihrer Kunden mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme zuständig ist.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	12,5 Tsd. € = 50 v.H.
Stadt Leverkusen	12,5 Tsd. € = 50 v.H.

Die Gesellschaft fungiert ausschließlich als Komplementär-GmbH der EVL GmbH & Co. KG und führt keine operativen Geschäfte aus.

Bilanz der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	24	24	24
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	42	39	12	11	0
Guthaben bei Kreditinstituten	0	0	1	0	8
Bilanzsumme	42	39	37	35	32
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Gewinnvortrag	10	8	5	3	1
Jahresüberschuss	3	3	3	2	2
Rückstellungen	3	4	4	5	4
Verbindlichkeiten	1	0	0	0	0
Bilanzsumme	42	39	37	35	32

GuV der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	1.233	974	760	741	1.244
Sonst. betriebl. Aufwendungen	1.231	972	757	739	1.242
Zinserträge u.ä.	1	1	1	1	1
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	0	1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3	3	4	3	2
Steuern	1	1	1	1	1
Jahresüberschuss	2	3	3	2	2

Ein Wirtschaftsplan wird nicht erstellt.

Lagebericht 2009

der

Energieversorgung Leverkusen
Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Da sich unser Geschäftszweck in der Komplementärstellung für die Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG erschöpft, hängt unser „Geschäftsverlauf“ ausschließlich von dem der vorgenannten Gesellschaft ab.

Ereignisse, die zu einer Inanspruchnahme durch Gläubiger der Kommanditgesellschaft aus der persönlichen Haftung für die Schulden der Kommanditgesellschaft geführt haben, sind uns bis zum heutigen Tag nicht bekannt geworden und auch nicht zu erwarten.

Mit der Gründung der EVL Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH wurde für den städtischen Gesellschafter eine steueroptimierte Ausschüttungspolitik zum Wohle der Leverkusener Bürger ermöglicht.

Wir rechnen mit einer kontinuierlichen Entwicklung unserer Gesellschaft.

Das Gezeichnete Kapital mit € 25.000,00 wird jeweils zu 50 % von der Stadt Leverkusen und der RheinEnergie AG gehalten.

ENERGOTEC Energietechnik GmbH
Methweg 6-8, 50823 Köln
www.energotec-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Willibald	Vossen	(bis 30.06.2009)
Herr	Heinz-Jürgen	Pott	(ab 01.07.2009)

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der Energie- und Umwelt-Technologieberatung, auch der technischen und betriebswirtschaftlichen Planung, der Projektierung und der Realisierung von Konzepten zur Energie- und Wärmeversorgung sowie Tätigkeiten auf allen anderen, mit dem Geschäftszweck verwandten Gebieten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	110 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	110 Tsd. € = 100 v.H.

Zwischen der RheinEnergie AG und der ENERGOTEC GmbH besteht ein Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung. Aus diesem Vertrag übernahm die RheinEnergie AG einen Verlust für 2002 von 162,9 Tsd. € und für 2006 von 70,0 Tsd. €.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Tsd. €	**31.12.2008 Tsd. €**	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**	**31.12.2005 Tsd. €**
Gesamtleistung	1.485	2.783	2.960	2.032	4.754
Personalaufwand	554	1.098	1.126	1071	1.151
abgeführte Gewinne	37	73	109	0	140
Unternehmensergebnis	0	0	0	0	0
Eigenkapital	307	307	307	307	307
Anlagevermögen	0	68	54	51	67
Bilanzsumme	1.034	946	1.448	900	1.116
Mitarbeiter	9	19	20	21	20

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2009	29,7
zum 31.12.2008	32,5
zum 31.12.2007	21,2
zum 31.12.2006	34,1
zum 31.12.2005	27,5

Bilanz
der ENERGOTEC GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	0	68	54	51	67
Umlaufvermögen:					
Vorräte	628	325	200	197	613
Forderungen	351	477	1.074	467	373
Liquide Mittel	33	40	52	86	61
Rechnungsabgrenzung	22	37	67	99	2
Bilanzsumme	1.034	946	1.448	900	1.116
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	110	110	110	110	110
Gewinnrücklagen	197	197	197	197	197
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Rückstellungen	55	145	195	179	278
Verbindlichkeiten	673	494	946	414	531
Bilanzsumme	1.034	946	1.448	900	1.116

GUV
der ENERGOTEC GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.298	2.698	2.979	2.549	6.718
Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	187	85	-18	-518	-1.964
Sonst. betriebl. Erträge	23	44	33	17	19
Materialaufwand	722	1.346	1.454	785	3.174
Personalaufwand	554	1.098	1.126	1.070	1.152
Abschreibungen	12	22	26	29	32
Sonst. betriebliche Aufwendungen	171	288	274	260	275
Zinserträge u. ä.	6	7	0	0	1
Zinsen u.ä. Aufwendungen	2	3	3	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	53	75	111	-96	141
Steuern	-16	-2	-2	+26	-1
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	37	73	109	-70	140
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der ENERGOTEC GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	300
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	265
Personalaufwand	30
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	25
Finanzergebnis	0
Rückvergütung Vorhalteentgelt	0
Jahresüberschuss vor Steuer	-20

Lagebericht 2009

der

ENERGOTEC Energietechnik GmbH

1. Wirtschaftliche Lage

Die Stichtagsbewertung zum 31. Dezember 2009 ergibt einen Rohertrag nach Materialaufwand und Fremdleistung in Höhe von 786 Tsd. Euro. Das Geschäftsergebnis weist einen Jahresgewinn vor Ergebnisübernahme von 37 Tsd. Euro aus.

Mit der Einführung der Energienahen Dienstleistung (EDL) bei der RheinEnergie AG (RE) wurde bei der ENERGOTEC Energietechnik GmbH (EET) mit Datum vom 01.07.2009 die Geschäftsführung von Herrn Willibald Vossen auf Herrn Heinz-Jürgen Pott übertragen.

Mit gleichem Datum wurden die Mitarbeiter der ENERGOTEC (Engineering und Betriebsführung) von der RheinEnergie AG übernommen. Die in Arbeit befindlichen und von RE an EET beauftragten Projekte gehen somit zurück an die RE.
Eine fortlaufende Bearbeitung der bei EET verbleibenden Projekte sowie der Aufträge von Dritten ist durch Personalüberlassung von RE über einen Geschäftsbesorgungsvertrag sichergestellt.

2. Auftragsbestand / Auftragseingang

Der Auftragsbestand per 31. Dezember 2009 liegt bei 2.688 Tsd. Euro und setzt sich wie folgt zusammen:
- Nahwärmeprojekte mit 1.587 Tsd. Euro
- Projektstudien, sonstiges Engineering mit 1.101 Tsd. Euro.

Der gesamte Dienstleistungsanteil im Auftragsbestand beträgt per 31.12.2009 1.084 Tsd. Euro. Der abgearbeitete Dienstleistungsanteil beträgt ca. 70 %.

Aus den laufenden Aufträgen sind besondere Risiken oder abwicklungstechnische Probleme nicht zu erwarten.

Bei den Betriebsführungsaufträgen handelt es sich überwiegend um Pauschalaufträge. Die Abrechnung erfolgt jeweils anteilig. Bis zum 30.06.2009 erfolgte die Abrechnung und Rechnungslegung über ENERGOTEC. Ab dem 01.07.2009 werden die Aufträge auf die RE übertragen, abgewickelt und abgerechnet.

3. Perspektiven

3.1 Engineering / Planung

Abwicklung von Geschäftsvorgängen ENERGOTEC (Pkt. 2) über noch abzuwickelnde Projekte:

Diverse Projektstudien, Konzepte zur Optimierung der Energienutzung (Ford) und schlüsselfertige Lieferung von Heiz- und Kältezentralen (Stellwerk 60 in Nippes, Inovis Coat) stehen vor Projektabschluss. Weitere Nahwärmeprojekte mit BHKW (Spaßbad Ossendorf,

Wohnanlage Rodenkirchen) mit einem Auftragsvolumen von 110 Tsd. Euro (Ingenieurleistung) befinden sich in der Ausführungsphase bzw. im Probebetrieb.

Die in Arbeit befindlichen und folgend aufgeführten Projekte werden ab dem 01.07.2009 durch Personalüberlassung von RE-Mitarbeitern (ehemalige ENERGOTEC-Mitarbeiter) abgewickelt.

3.2 Betriebsführung

(EET-GmbH führt ab 01.07.2009 keine Betriebsführung durch)

3.3 Auslandsaktivitäten

Die Aktivitäten in Rumänien, speziell die Zusammenarbeit mit den Gesellschaften RAT und CCNE in Cluj Napoca/Rumänien, lassen für das Jahr 2010 nach wie vor gemeinsame Aufgaben im Bereich Planung und Bauausführung erwarten.

Die FW-Heizzentrale der RAT, CTC soll komplett saniert werden. Die notwendige Konzeptionierung wurde durch CCNE beauftragt und soll noch im Jahr 2010 realisiert werden. Umsatzvolumen EET-Engineering 150 Tsd. Euro.

Des Weiteren sind noch diverse andere Projekte zur Energieoptimierung und -versorgung im Angebots- bzw. Akquisitionsstadium.

3.5 Sonstige Angaben und Chancen/Risiken der künftigen Entwicklung

Gegenstand des Unternehmens sind alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der Energie- und Umwelt-Technologieberatung, auch der technischen und betriebswirtschaftlichen Planung und der Realisierung von Konzepten zur Energie- und Wärmeversorgung.

In Verbindung mit der energienahen Dienstleistung (z. B. Biomasseanlagen) und mit Energieeffizienzmaßnahmen (KWK) wird u. a. zur Umweltschonung (CO^2-Reduzierung) beigetragen.

Die ENERGOTEC ist den branchenspezifischen Marktrisiken ausgesetzt. Nach einer Risikoabschätzung ist die Wahrscheinlichkeit eines Risikoeintritts sowie seiner potentiellen Auswirkungen relativ gering einzuschätzen.

Ab 2010 sollen die bisherigen Geschäftsfelder der Energotec weiter in die Energienahen Dienstleistungen der RheinEnergie integriert werden.

Die ENERGOTEC soll zukünftig nur noch im Einzelfall auf Kundenwunsch als eigenständiger Anbieter für Ingenieurdienstleistungen auftreten.

Durch die daraus resultierende Reduzierung des Geschäftes wird für die ENERGOTEC in 2010 eine deutliche Umsatzminderung erwartet.

Gasversorgungsgesellschaft mbH
Rhein - Erft (GVG)
Max-Planck-Straße 11, 50354 Hürth
www.gvg.de

Geschäftsführung:

Herr	Christoph	Brüggen

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	Vorsitzender
Herr	Walther	Boecker	stellv. Vorsitzender
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Norbert	Graefrath	
Herr	Dieter	Hassel	
Herr	Dr. Patrick	Lehmann	
Herr	Hans-Willi	Meier	
Herr	Karl-Peter	Nahlen	(ab 05.11.2009)
Herr	Jürgen	Piron	(bis 10.06.2009)
Herr	Josef	Recht	
Herr	Bert	Reinhardt	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	(bis 21.04.2009)
Herr	Uwe	Schöneberg	(ab 01.06.2009)
Herr	Volker	Staufert	
Frau	Irmtraud	Toth	(bis 04.11.2009)

Unternehmenszweck:

Energie und Wasserversorgung, insbesondere die Gasversorgung, die Abwasserentsorgung sowie die Tätigkeit im Netzbereich leitungsgebundener Kommunikationssysteme, die Errichtung und der Betrieb der hierzu erforderlichen Anlagen und Werke, die Pachtung und Verpachtung, der Erwerb und die Veräußerung derartiger Unternehmen, die Beteiligung an Unternehmen dieser Art, ferner die Übernahme der Betriebsführung und von Aufgaben der zuvor genannten Tätigkeiten und der Betrieb aller den Geschäftszwecken unmittelbar oder mittelbar dienenden Geschäfte sowie kaufmännische und technische Dienstleistungen für kommunale Einrichtungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	17.000 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RheinEnergie AG, Köln	..9.797 Tsd. € = 57,63 v. H.
Stadtwerke Hürth, AöR	2.734 Tsd. € = 16,08 v. H.
Stadt Frechen	2.163 Tsd. € = 12,72 v. H.
Stadtwerke Wesseling GmbH	1.708 Tsd. € = 10,05 v. H.
Rhein-Erft-Kreis	513 Tsd. € = 3,02 v. H.
Stadtwerke Erftstadt	85 Tsd. € = 0,50 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Wärmegesellschaft Rhein-Erft mbh, Hürth	49,80 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**
Umsatz	105,5	118,0	98,4	96,8	87,4
Personalaufwand	6,1	5,6	5,8	5,9	5,6
Konzessionsabgaben	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
Bilanzgewinn	6,0	4,6	5,8	5,9	6,3
Gewinnausschüttung	6,0	4,6	5,0	5,0	5,3
Einstellung Rücklagen	0,0	0,0	0,8	0,9	1,0
Eigenkapital	29,7	28,4	28,8	28,0	27,3
Anlagevermögen	49,0	49,6	52,4	50,0	52,8
Bilanzsumme	69,2	85,5	79,2	68,2	72,2
Mitarbeiter (zum 31.12.)	92	92	91	85	83
Auszubildende	8	8	8	7	7

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2009	42,9
zum 31.12.2008	33,2
zum 31.12.2007	36,4
zum 31.12.2006	41,1
zum 31.12.2005	37,8

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2009	60,6
zum 31.12.2008	57,2
zum 31.12.2007	55,0
zum 31.12.2006	56,0
zum 31.12.2005	51,7

Leistungskennzahlen:	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
Gasverkauf in Mio. kWH	1.752,0	1.860,6	1.770,2	1.899,8	1.973,1

Bilanz
der GVG Rhein-Erft mbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	45.907	49.259	52.024	49.611	52.671
Finanzanlagen	122	359	364	364	168
Umlaufvermögen:					
Vorräte	245	246	322	315	318
Forderungen	21.661	34.001	14.293	10.165	15.103
Wertpapier	0	0	5.016	0	0
Flüssige Mittel	1.020	1.401	6.794	7.306	3.413
Rechnungsabgrenzung	256	281	381	442	484
Bilanzsumme	69.211	85.547	79.193	68.203	72.157
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	17.000	17.000	17.000	17.000	17.000
Gewinnrücklage	6.700	6.802	6.023	5.163	4.163
Bilanzgewinn	6.032	4.563	5.779	5.862	6.306
Sonderposten mit Rücklageanteil	73	73	73	0	0
Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskosten-beiträge	10.314	11.956	13.662	15.423	17.232
Rückstellungen	9.764	9.258	6.626	4.466	3.710
Verbindlichkeiten	15.439	31.971	26.941	20.289	23.746
Rechnungsabgrenzung	3.888	3.924	3.088	0	0
Bilanzsumme	69.211	85.547	79.193	68.203	72.157

GuV
der GVG Rhein-Erft mbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse ohne Erdgassteuer	105.484	117.998	98.401	96.820	87.431
Aktivierte Eigenleistungen	245	406	489	401	426
Sonst. betriebl. Erträge	4.161	1.909	1.162	658	951
Materialaufwand	83.445	93.476	74.919	71.763	61.527
Personalaufwand	6.124	5.627	5.798	5.886	5.616
Abschreibungen	5.451	5.818	5.496	5.660	6.149
Sonst. betriebl. Aufwendungen	5.677	8.721	3.879	3.708	4.119
Finanzergebnis	-92	129	80	-351	-463
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.103	6.800	10.040	10.511	10.934
Steuern	3.071	2.238	4.263	4.655	4.646
Jahresüberschuss	6.032	4.563	5.777	5.856	6.288
Ergebnisvortrag	0	0	2	6	18
Bilanzgewinn	6:032	4:563	5.779	5.862	6.306

Wirtschaftsplan 2010
der GVG Rhein-Erft mbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	105.959
Sonstige Erträge	1.634
Materialaufwand	85.894
Personalaufwand	6.610
Abschreibungen	4.195
Konzessionsabgabe	481
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.383
Sonstige Steuern	308
Operatives Ergebnis	6.721
Ergebnis der nichtoperativen Tätigkeit (Beteiligungs- und Finanzergebnis)	-342
Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.970
Unternehmensergebnis/Jahresüberschuss	4.409
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss	4.409
Abschreibungen	4.195
Veränderung Baukostenzuschüsse	640
Anlageabgänge	0
Zuführungen zu Rückstellungen	0
Darlehensaufnahmen	0
Summe	9.245
Mittelverwendung:	
Investitionen	3.901
Sonstige Finanzanlage-Investitionen	0
Sonstige Saldoveränderungen Aktive/Passiva	-5.180
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.316
Gewinnausschüttung (Vorjahresgewinn)	6.000
Darlehenstilgungen	1.606
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	0
Summe	7.643
Über-/Unterdeckung:	1.602

Lagebericht 2009

der

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2009

Geschäftsverlauf und Besonderheiten des Geschäftsjahres

Die im Vergleich zum Vorjahr deutlich wärmere Witterung insbesondere im 4. Quartal 2009 führte dazu, dass der Gasverkauf um rund 5,8 % auf rund 1.752 Mio. kWh sank. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern erhöhte sich um rund 2,5 Mio. EUR auf rund 9,2 Mio. EUR. Beherrschende energiewirtschaftliche Themen des Geschäftsjahres 2009 waren unter anderem die Diskussion um die Mehrerlöse aus Netzentgelten und die konsequente Weiterentwicklung der Geschäftsbeziehung mit der RheinEnergie Trading GmbH über die Energiebeschaffung. Daneben war die Weiterentwicklung der Zivilrechtsprechung zu Grundsatzfragen über die inhaltliche Ausgestaltung von Kundenverträgen Gegenstand von Anpassungsmaßnahmen. Darüber hinaus war ein zentrales Thema die Verhandlung um die Erneuerung der Gaskonzession in Pulheim sowie das Ausscheiden der Stadt Pulheim zum 1. November 2009 aus dem Gesellschafterkreis. Die wesentlichen Aspekte dieser Punkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Mehrerlöse aus Netzentgelten; Vertragsrisiko: Nach den BGH-Beschlüssen vom 14. August 2008 dürfen Netzbetreiber die Netzentgelte, insoweit als diese über die später genehmigten Höchstpreise hinausgehen, nicht endgültig behalten. Zur Bestimmung der entstandenen Mehrerlöse hat die Bundesnetzagentur in 2009 eine Datenerhebung beim zentralen Netzbetreiber der GVG, der Rheinischen NETZGesellschaft mbH (RNG), durchgeführt. Auf dieser Grundlage unterbreitete die BNetzA der RNG den Vorschlag, die Ermittlung der Mehrerlösbeträge im Rahmen eines vereinfachten Pauschalverfahrens bei gleichzeitigem Rechtsmittelverzicht durchzuführen. Gemäß Handlungsempfehlung der RNG stimmte die GVG dieser Option aus wirtschaftlichen Gründen zu, so dass die Bundesnetzagentur am 19. Dezember 2009 beschlossen hat, die aufgezinsten Beträge für die entstandenen Mehrerlöse in Höhe von insgesamt rd. 865 TEUR annuitätisch mit dem jeweiligen Zinssatz über 2 Jahre abzuschöpfen.

Erdgasbezug: GVG bezog zur Versorgung der Städte Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling, Erftstadt sowie westlicher und südlicher Stadtteile von Köln bis zum 30. September 2009 von drei Vorlieferanten Erdgas. Um weitere Synergieeffekte auf der Beschaffungsseite zu erzielen, wurde im Oktober 2008 zwischen der RheinEnergie Trading GmbH (RET) und der GVG ein Kooperationsvertrag über die Gasbeschaffung geschlossen. In diesem Vertragswerk ist geregelt, dass die GVG den gesamten Gasbedarf über die RET deckt. Am 1. Oktober 2009 noch laufende Kommunalgasbezugsverträge mit Drittlieferanten wurden von der GVG zu den bestehenden Bezugs-/Lieferkonditionen auf die RET übertragen.

Rechtsprechung: Der Bundesgerichtshof (BGH) hat die Ausgestaltung der nach § 41 EnWG vorgesehenen Preisanpassungsklauseln, von denen die Absatzpreise für Energieprodukte in langfristig angelegten Lieferverträgen, die nicht der Grundversorgung dienen, bestimmt werden, verworfen, ohne selbst Vorschläge zu unterbreiten, wie solche Klauseln beanstandungsfrei formuliert werden sollten. Im Geschäftsjahr 2009 wurden gemeinsam mit einem Rechtsberater neue Verträge mit einer rechtssichereren Preisanpassungsklausel entwickelt und unseren Kunden offeriert. Insgesamt konnten mehr als 50 % der Altverträge in die neuen sogenannten „homeVerträge“ überführt werden.

Erdgasabsatz und Kundenentwicklung

Trotz weiterer Verdichtungs- und Erweiterungsaktivitäten im Privat- und Gewerbekundensegment gestaltete sich der Absatz aufgrund der vorgenannten witterungsbedingten Absatzentwicklung im Saldo rückläufig.Ende 2009 lieferte GVG umweltschonendes Erdgas an rund 79.400 (Vj. rund 78.700) Wohneinheiten.

Entwicklung Erdgaspreise

Im Wesentlichen bedingt durch rückläufige Beschaffungskosten für Erdgas wurden die Arbeitspreise im Geschäftsjahr 2009 an drei Terminen um rund 30 % gesenkt: zum 1. Januar 2009 erfolgte eine Senkung der Arbeitspreise um 0,336 Ct/kWh; zum 1. April 2009 betrug die Reduzierung der Arbeitspreise 1,35 Ct/kWh und zum 1. Juli 2009 wurde der Arbeitspreis der Vollversorgungskunden ein weiteres Mal um 0,5 Ct/kWh (Werte jeweils vor Umsatzsteuer) und die Arbeitspreise der home-Produkte, in der Grund- und Ersatzversorgung sowie bei Kleinverbrauchskunden um durchschnittlich 0,65 Ct/kWh gesenkt. Primäres Ziel bei allen Preissenkungen im Berichtsjahr war es, die Bezugskostenveränderungen möglichst margenneutral weiterzugeben.

Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse aus dem Erdgasverkauf sanken aufgrund des niedrigeren Preisniveaus und der witterungsbedingt gesunkenen Absatzmenge um rund 13,1 Mio. EUR oder rund 12 % auf rund 95,5 Mio. EUR. Der Gesamtumsatz - er enthält neben dem Erdgasverkauf Umsätze aus aufgelösten Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskostenbeiträgen, Installationen und Wärmelieferungen sowie Umsätze für Pacht- und Dienstleistungen aus den Vertragsbeziehungen mit RheinEnergie bzw. mit RNG - sank von rund 128,0 Mio. EUR auf rund 115,1 Mio. EUR.

Investitionen

Der Auftragseingang beim zentralen Netzbetreiber der GVG, der RNG, für die Erstellung von Gas- Hausanschlüssen hat sich im laufenden Geschäftsjahr gegenüber den Vorjahren aufgrund einer weiterhin rückläufigen Baukonjunktur wiederum verlangsamt. Dennoch konnte GVG im Auftrag der RNG 593 neue Wohn- und Gewerbeobjekte an das Erdgasnetz anschließen. Insgesamt rund 7 km Verteilungs- und rund 8 km Hausanschlussleitungen wurden verlegt und damit zum Jahresende 2009 die Verteilungsnetze der GVG auf rund 1.500 km erweitert.

In den Ausbau der Erdgasbezugs- und Verteilungsanlagen wurden insgesamt rund 1,5 Mio. EUR investiert. Weitere Investitionen betreffen immaterielle Vermögensgegenstände (Nutzungsrechte und Software) mit rund 22 Tsd. EUR, Grundstücke und Bauten mit rund 371 Tsd. EUR sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit rund 240 Tsd. EUR.

Jahresergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt rund 9,1 Mio. EUR und ist u. a. durch gegenüber dem Vorjahr deutlich geringere Zuführungen zu den Rückstellungen für Vertragsrisiken belastet. Gleichzeitig wirkte sich die anteilige Auflösung der Rückstellung für Vertragsrisiken RNG positiv auf das Jahresergebnis aus. Nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern (ohne Erdgassteuern) in Höhe von insgesamt rund 3,1 Mio. EUR verbleibt ein Jahresüberschuss von rund 6,0 Mio. EUR. Vorbehaltlich der Entscheidung der Gesellschafterversammlung soll ein Betrag von 6,0 Mio. EUR an die Gesellschafter ausgeschüttet werden und 32 Tsd. EUR den Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich unter Berücksichtigung einer gesunkenen Bilanzsumme im Berichtsjahr von 28,1 % auf 36,2 % erhöht. Zudem ist das Anlagevermögen vollständig langfristig finanziert. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 6,2 Mio. EUR nach 15,6 Mio. EUR im Vorjahr.

Risikomanagement

Durch das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sind die Unternehmensleitungen verpflichtet, ein angemessenes Risikomanagement-System einzuführen. Um zukünftige Risiken abschätzen, vermeiden bzw. geeignete Gegenmaßnahmen entwickeln zu können, hat GVG ein entsprechendes System implementiert. Durch unterjährige, regelmäßig vorgenommene, systematische Risikoinventuren wurden Risiken identifiziert, bewertet und dokumentiert sowie geeignete Maßnahmen zur Vorsorge bzw. Risikominderung getroffen.

Die Überprüfung des gegenwärtigen Risikoszenarios lässt im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken erkennen. Aus heutiger Sicht sind solche Risiken auch für die Zukunft nicht erkennbar.

Im Jahr 2008 wurde gemeinsam mit weiteren von der RheinEnergie Beteiligungen GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der RheinEnergie AG, betreuten Beteiligungsunternehmen ein gemeinsamer Risikoatlas entwickelt. Im Februar 2009 ist eine entsprechende Software implementiert worden, die ab März 2009 das bisherige Tool ersetzt.

Die Prüfung des Risikomanagementprozesses im vierten Quartal 2009 durch die Revision der Stadtwerke Köln GmbH ergab keine materiellen Beanstandungen.

Vertragslandschaft

Im Geschäftsjahr 2009 wurde die bisherige Vertragslandschaft mit der RheinEnergie AG (RheinEnergie) und der RNG wie folgt überarbeitet:

- Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2009 hat die GVG ihr Verteilungsnetz an die RheinEnergie verpachtet. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass die RheinEnergie diese gepachteten Anlagen inklusive der damit im Zusammenhang stehenden Rechte an Dritte mit Zustimmung der GVG verpachten bzw. überlassen darf. Für eine Unterverpachtung an die RNG gilt die Zustimmung bereits als erteilt.
- Während der Netzpachtvertrag mit der RNG zum 31. Dezember 2008 aufgehoben wurde, erfolgte mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2009 eine Überarbeitung des Kooperationsvertrages über den Netzbetrieb. Darüber hinaus wurde mit Vertragsbeginn 1. Oktober 2009 ein Messstellenrahmenvertrag zwischen RNG und GVG geschlossen.
- Außerdem verkaufte die GVG ihre Geschäftsanteile an der RNG mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2009, 0:01 Uhr an die RheinEnergie zum Buchwert.
- Am 18. Juni 2009 wurde ein neuer, den bisherigen ersetzenden, Dienstleistungsvertrag zwischen der RheinEnergie und der GVG geschlossen. Die GVG beauftragt die RheinEnergie mit der Erbringung diverser kaufmännischer, technischer und rechtlicher Leistungen. Ausgenommen wurden in dieser Vereinbarung ausdrücklich IT- und IT-nahe Dienstleistungen.

Konzessionsverhandlungen Pulheim

Besonderes Augenmerk legte die GVG auf die Erneuerung der Gaskonzession in Pulheim, die zum 31. Oktober 2009 auslief. Da zugleich auch die Stromkonzession auslief, hatte sich die Stadt Pulheim für eine Vergabe beider Konzessionen an eine von ihr gegründete Energiegesellschaft entschieden, für die durch eine europaweite Ausschreibung ein Beteiligungspartner gesucht wurde. Eine entsprechende Bewerbung der GVG um die Gas- und Stromkonzessionen erfolgte fristgerecht. Bedauerlicherweise hat sich der Rat der Stadt Pulheim im August 2009 entschieden, die auslaufende Gaskonzession nicht mehr mit der GVG zu erneuern, sondern auf einen Dritten zu übertragen. Die Endschaftsbedingungen des ausgelaufenen Gaskonzessionsvertrages sehen für die örtlichen Gasverteilungsanlagen, soweit sie ausschließlich der Versorgung von Pulheim dienen, ein Erwerbsrecht zugunsten der Stadt Pulheim vor. Die Verhandlungen über den Kaufpreis sind noch nicht abgeschlossen.

AUSBLICK 2010

Konjunktur

Der allgemein festzustellende Rückgang der konjunkturellen Lage in Deutschland zu Beginn des Jahres 2010 wird sich voraussichtlich auch auf die wirtschaftliche Entwicklung der GVG in 2010 absatzmindernd und damit vermutlich auch ergebnismindernd bemerkbar machen. Diese Einschätzung wird durch die derzeitigen Prognosen für die Konjunktur 2010 untermauert. Anderseits konnten die Auswirkungen durch die deutlich kühlere Witterung zu Beginn des Jahres 2010 gegenüber 2009 abgemildert werden, zumal der Anteil aus der Belieferung von Großkunden nicht signifikant ist.

Beendigung Gaskonzession Pulheim

Die Verhandlungen über die Netzübergabe werden voraussichtlich im Laufe des Jahres abgeschlossen.

Investitionen

Infolge der Netzverpachtung an die RheinEnergie, die ihrerseits das Gasnetz an die RNG unterverpachtet hat, und der gemäß § 8 Abs. 4 EnWG geforderten Unabhängigkeit des Netzbetreibers wurde der Investitionsplan „Netz“ von der RNG aufgestellt und der GVG zur Genehmigung vorgelegt. Für das Geschäftsjahr 2010 genehmigte der Aufsichtsrat der GVG der RNG Investitionen in Versorgungsanlagen in Höhe von 3,0 Mio. EUR. Ziel ist es, in 2010 ca. 600 Netzanschlüsse zu verlegen sowie das Leitungsnetz (Verteilung und Transport) um rund 10,8 km auszubauen. Die Netzanschlussleitungen von 6,6 km werden im Wesentlichen durch Baukostenzuschüsse finanziert. Mit rund 2,2 km geplanter Leitungserneuerung (inkl. Netzanschlussleitungen) sind somit insgesamt rund 19,6 km Leitungsnetz durch Investitionsmaßnahmen betroffen.

Im Bereich der „Allgemeinen Investitionen“, die GVG direkt tätigt, sind Ausgaben von rund 1,4 Mio. EUR geplant. Diese entfallen im Wesentlichen auf Grundstücke und Gebäude (rund 0,3 Mio. EUR), Zähl- und Messeinrichtungen (rund 0,2 Mio. EUR), Ersatzbeschaffungen von Fahrzeugen (rund 0,3 Mio. EUR), Datenverarbeitung (rund 0,4 Mio. EUR) sowie Kooperationsprojekte (rund 0,1 Mio. EUR).

Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Jahr 2010 beträgt 4,4 Mio. EUR. Mit diesen Investitionen sichert die GVG für ihre Kunden eine hohe Versorgungsqualität.

Absatzentwicklung

Der von GVG gemessene Erdgasbezug betrug in den ersten beiden Monaten des Jahres 2010 rund 614 Mio. kWh und liegt somit auf Vorjahresniveau (rd. 612 GWh). Gegenüber dem Planwert ist eine deutliche Steigerung von über 21 Prozent (rd. 108 GWh) zu verzeichnen.

Erdgasverkauf

Aufgrund der gestiegenen Heizölpreisnotierungen im repräsentativen Zeitraum mussten die Arbeitspreise um 0,25 Ct/kWh mit Wirkung zum 1. Januar 2010 erhöht werden. Die GVG erwartet aufgrund derzeitiger Heizölpreis-Prognosen keine so ausgeprägten Preisschwankungen im verbleibenden Jahr 2010 wie in den Vorjahren.

Finanzbeteiligung

Vorbehaltlich der Zustimmung der einzubeziehenden Gremien und der Kommunalaufsicht strebt die GVG eine Finanzbeteiligung an der gegründeten RheinEnergie Express GmbH für die Belieferung von Privat- und Gewerbekunden außerhalb des derzeitigen Stammgebietes an. Gegenstand des Unternehmens ist der Verkauf von Energie (Strom und Gas) sowie energienahen Produkten und Dienstleistungen, mit dem der überregionalen Marktversorgung

von Privat- und Gewerbekunden in der Bundesrepublik Deutschland. Eine entsprechende Absichtserklärung wurde der RheinEnergie mit Datum 19. Januar 2009 in Schriftform zugesendet.

Entwicklung des neuen Geschäftsjahres / Chancen & Risiken

Auch in 2010 geht GVG von einer verhaltenen Bauentwicklung aus. Gemäß Planung des Netzbetreibers (RNG), für die die GVG dienstleistend die Verlegemaßnahmen durchführt, werden voraussichtlich in 2010 600 neue Hausanschlüsse verlegt. Mit den Überträgen aus 2009 liegen mit Stand Anfang März 2010 224 Kundenaufträge zur Netzanschlusserstellung vor.

Die Gesellschaft sieht sich zu Beginn des Jahres 2010 einem zunehmend stärker werdenden Gas-zu-Gas-Wettbewerb sowie einem verschärften Wettbewerb bei der Kundengewinnung im Neubausektor ausgesetzt.

GVG hat sich auf diesen Gas-zu-Gas-Wettbewerb durch

- die Entwicklung neuer Produkte mit neuen Preissystemen,
- verbreiterte Kundenbetreuung,
- weitere Optimierung der Gasbeschaffung im Rahmen der geschlossenen Kooperation mit der RheinEnergie Trading GmbH sowie
- umfangreiche Marketingaktivitäten

eingestellt.

Trotz der Verschärfung des Wettbewerbs um Endkunden ist die GVG zuversichtlich, sich den Anforderungen des Marktes und den Erwartungen der Kunden unter Einbeziehung des Fachpartners RheinEnergie bei der gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen zu Prozess- und Effizienzverbesserungen langfristig gut zu positionieren.

Aus der Summe dieser Entwicklungen sowie Markteinschätzungen gilt es, in 2010 den Fokus noch stärker auf die Optimierung der Vertriebssteuerung zu richten, um den Absatz zu stabilisieren, bestehende Kunden an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen.

Weiterhin wird die Fortschreitung der Liberalisierung auf den Gasmärkten sorgfältig beobachtet.

Die Auswirkungen aus der Entscheidung der Stadt Pulheim, die auslaufende Gaskonzession nicht mehr mit der GVG zu erneuern, sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht final absehbar. Die GVG wird mit geeigneten Marketingmaßnahmen und neuen Produkten gezielt darauf hinwirken, ihren bestehenden Marktanteil in Pulheim langfristig zu sichern.

Über weitere besondere Ereignisse nach dem Ende des Geschäftsjahres war nicht zu berichten.

GT-HKW Niehl GmbH
Am Molenkopf 3, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr Lothar Milnikel

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Betreiben eines Gasturbinen-Heizkraftwerkes am Standort Köln-Niehl.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des benannten Gesellschaftszweckes notwendig und nützlich erscheinen. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an anderen Unternehmen, die ihren Zwecken dienlich oder förderlich sind, in jeder gesetzlich zulässigen Form beteiligen und solche Unternehmen erwerben oder errichten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Die Gesellschaft hat ihre operative Tätigkeit am 30.10.2007 aufgenommen. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Tsd. €	**31.12.2008 Tsd. €**	**30.10. – 31.12.2007 Tsd. €**
Umsatzerlöse	1.915	1.9157	319
Personalaufwand	109	127	22
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	102	161	47
Eigenkapital	25	25	25
Anlagevermögen	0	0	0
Bilanzsumme	372	325	84
Mitarbeiter	0	0	0

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem hauptamtlichen Geschäftsführer kein eigenes Personal.

Bilanz
der GT-HKW Niehl GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA			
Vorräte	175	110	0
Forderungen	153	201	66
Liquide Mittel	44	14	18
Bilanzsumme	372	325	84
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	25	25	25
Sonderposten	80	65	0
Rückstellungen	163	68	5
Verbindlichkeiten	104	168	54
Bilanzsumme	372	325	84

GUV
der GT-HKW Niehl GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	30.10. - 31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.915	1.915	319
Sonstige betriebl. Erträge	220	172	0
Materialaufwand	1.630	1.612	185
Personalaufwand	109	127	22
Sonst. betriebl. Aufwendungen	250	193	65
Zinserträge u.ä.	3	7	0
Zinsaufwand u.ä.	5	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	145	161	47
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	43	0	0
Aufwendungen aufgrund Ergebnisabführungsvertrag	102	161	47
Jahresüberschuss	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der GT-HKW Niehl GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	1.953
Sonstige betriebliche Erträge	172
Materialaufwand	1.681
Personalaufwand	131
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	195
Sonstige Zinsen u. ähnl. Erträge	12
Zinsaufwand	5
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	125
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	40
Unternehmensergebnis	85
Gewinnabführung	85

Ein Finanz- und Investitionsplan wurde nicht erstellt, da keine Investitionen vorgesehen sind. Da die GT-HKW Niehl GmbH - bis auf einen hauptamtlichen Geschäftsführer - über keine eigenen Mitarbeiter verfügt, wird auch auf eine Stellenübersicht verzichtet.

Lagebericht 2009

der

GT-HKW Niehl GmbH

Geschäftsentwicklung

Die GT-HKW Niehl GmbH wurde am 25. Oktober 2007 gegründet und am 30. Oktober 2007 unter HRB 61710 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit am 30. Oktober 2007 aufgenommen. Die Gesellschaft beschäftigt neben dem Geschäftsführer kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen zum Betrieb der Anlage werden von der RheinEnergie übernommen. Hierzu wurde am 21. Dezember 2007 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie geschlossen.

Die GT-HKW Niehl GmbH stellt der RheinEnergie die elektrische und thermische Kapazität der Kraftwerksanlage zur Verfügung. Hierbei dient die GT-HKW Niehl GmbH als Spitzenlast- und Reserveanlage. In dieser Aufgabe wurde die Gesellschaft in dem Geschäftsjahr 2009 an 68 Tagen angefordert. Beide Gasturbinen waren in Summe 1.068 Stunden am Netz.

Die Gesellschaft hält keine eigenen Sachanlagen. Das Kraftwerk wurde von der RheinEnergie mit Pachtvertrag vom 29. Oktober 2007 gepachtet.

Ergebnis des Geschäftsjahres 2009

Die Gesellschaft erwirtschaftete in dem Geschäftsjahr 2009 ein Ergebnis von T€ 102, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der RheinEnergie vom 21. Dezember 2007 an diese abgeführt werden soll.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 2 Nr. 2 GO NRW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW aufgrund des effizienten und ressourcenschonenden Kraft-Wärme Prozesses.

Chancen und Risiken

Das Kraftwerk wird vorrangig in der Hauptheizperiode und als Spitzenlastkraftwerk eingesetzt.

Die Risiken der Gesellschaft werden größtenteils von der Muttergesellschaft getragen. Diese ist aufgrund des Dienstleistungsvertrages für die Erfüllung wesentlicher Aufgabenbereiche zuständig. Ebenso besteht mit ihr ein Ergebnisabführungsvertrag.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2010 ist vorgesehen, dass das GT-HKW Niehl mit einer höchstmöglichen Zeitverfügbarkeit betrieben wird.
Die erforderlichen planmäßigen Instandhaltungsarbeiten werden in 2010 in der 37. KW beginnen.

Die Gesellschaft erwartet bei konstantem Umsatz auch in 2010 wieder ein positives Ergebnis.

RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorsitzender (bis 30.04.2009)
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	(ab 16.11.2009)
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	(bis 22.06.2009)
Herr	Dieter	Hassel	

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist

- die Beteiligung an Energie- und Wasserversorgungsunternehmen mit den damit verbundenen Aufgaben,
- die Unterstützung, Förderung und der Ausbau der energie- und wasserwirtschaftlichen Aktivitäten der RheinEnergie AG im Beteiligungsbereich
- die Unterstützung bei der Optimierung von Aufgaben der Energie- und Wasserversorgung in Abstimmung mit RheinEnergie AG.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Die RheinEnergie Beteiligungen GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die Gesellschaft ist ab 01.07.2008 Dienstleister für die Energiebeteiligungen der RheinEnergie AG in den Bereichen Beteiligungsmanagement und Beteiligungscontrolling. Für die Arbeitserledigung wurde eine Arbeitnehmerüberlassung mit der RheinEnergie AG über sechs Mitarbeiter abgeschlossen. Zwischen der RheinEnergie AG und der REB besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Nach dem Stand vom 31.12.2009 war die REB nicht an anderen Gesellschaften beteiligt.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Tsd. €	**31.12.2008 Tsd. €**	**31.12.2007 Tsd. €**	**31.12.2006 Tsd. €**
Gesamtleistung	1.310	649	1	0
Personalaufwand	137	312	427	0
Unternehmensergebnis	245	-24	-441	-3
Eigenkapital	25	25	25	25
Umlaufvermögen	319	377	466	25
Bilanzsumme	319	377	466	25
Mitarbeiter	0	0	0	0

Bilanz
der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	Eröffnungs-bilanz 01.12.2006 Tsd. €
AKTIVA					
Forderungen	286	356	443	3	0
Liquide Mittel	33	21	23	25	25
Bilanzsumme	319	377	466	28	25
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25	25	25	25	25
Rückstellungen	121	279	285	3	0
Verbindlichkeiten	173	72	156	0	0
Bilanzsumme	319	377	466	28	25

GuV
der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.310	640	0	0
Sonstige betriebl. Erträge	0	9	1	0
Materialaufwand	524	274	0	0
Personalaufwand	137	312	427	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	410	99	10	3
Zinserträge u.ä.	6	12	1	0
Zinsaufwand u.ä.	0	0	5	0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftsftätigkeit	245	-24	-441	-3
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	73	0	0	0
Aufwendungen/ Erträge gem. Ergebnisausschlussvertrag	-171	24	441	3
Bilanzverlust	0	0	0	0

Die RheinEnergie Beteiligungen GmbH wurde am 01.12.2006 ins Handelsregister eingetragen. Im Rumpfgeschäftsjahr 2006 war die Gesellschaft nicht operativ tätig.

Wirtschaftsplan 2010
der RheinEnergie Beteiligungen GmbH (REB)

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	0
Personalaufwand	0
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5
Zinsergebnis	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-5
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0
Unternehmensergebnis	-5
Gewinnabführung/Verlustausgleich	5

Ein Finanzplan sowie eine Stellenübersicht werden nicht erstellt, da die Gesellschaft weder über Anlagevermögen noch über eigene Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2009

der

RheinEnergie Beteiligungen GmbH

Geschäftsentwicklung

Die REB ist im Geschäftsjahr 2009 Dienstleister für die Energiebeteiligungen der RheinEnergie AG in den Bereichen Beteiligungsmanagement und Beteiligungscontrolling. Für die Aufgabenerledigung wurde eine Arbeitnehmerüberlassung mit der RheinEnergie AG über sechs Mitarbeiter abgeschlossen.

Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW durch ihren Beitrag zur Steuerung der Energiebeteiligungen der RheinEnergie.

Ausblick

Durch eine strategische Neuausrichtung der RheinEnergie AG ist für das Geschäftsjahr 2010 geplant, das Beteiligungsmanagement und das Beteiligungscontrolling der Energiebeteiligungen wieder auf die RheinEnergie AG zu übertragen.

Die Gesellschaft erwartet ein ausgeglichenes Ergebnis.

RheinEnergie Biokraft GmbH
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Dr. Matthias Dienhart

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Strom-, Gas- und Wassererzeugung aus Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, der Verkauf der erzeugten Energie sowie Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse vorrangig im Betätigungsgebiet der RheinEnergie AG. Die Gesellschaft wird sich dazu Unternehmen mit inhaltlich gleichem Unternehmensgegenstand bedienen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	25 Tsd. € = 100 v.H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 04.06.2008 und Eintragung in das Handelsregister am 26.06.2008 wurde die RheinEnergie Biokraft GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der RheinEnergie AG gegründet. Das Rumpfgeschäftsjahr 2008 begann mit der Eintragung ins Handelsregister. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Schornbuscher Biokraft Verwaltungs GmbH	40 v.H.
Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG	40 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Tsd. €	**26.06.2008-31.12.2008 Tsd. €**
Gesamtleistung	18	18
Personalaufwand	0	0
Unternehmensergebnis	-616	-6
Eigenkapital	25	25
Anlagevermögen	710	908
Bilanzsumme	1.378	949
Mitarbeiter	0	0

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Bilanz
der RheinEnergie Biokraft GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	Eröffnungs-bilanz 26.06.2008 Tsd. €
AKTIVA			
Anlagevermögen	710	908	0
Forderungen	616	27	0
Liquide Mittel	52	14	25
Bilanzsumme	1.378	949	25
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	25	25	25
Rückstellungen	5	8	0
Verbindlichkeiten	1.348	916	0
Bilanzsumme	1.378	949	25

GUV
der RheinEnergie Biokraft GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	26.06.2008-31.12.2008 Tsd. €
Sonstige betriebl. Erträge	18	18
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-10	-9
Sonst. Zinsen u.ä. Erträge	0	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen u. Wertpapiere des Umlaufvermögens	-598	0
Zinsen und ähnl. Aufwendungen.	-26	-15
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-616	-6
Erträge aus Verlustübernahme	616	6
Jahresergebnis	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der RheinEnergie Biokraft GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	19
Sonstige betriebliche Aufwendungen	20
Erträge aus Beteiligungen	20
Zinsen u.ä. Aufwendungen	8
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	11
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	2
Unternehmensergebnis	9
Gewinnabführung	9

FINANZPLAN	
Mittelverwendung	
Investitionen Finanzanlagen	2.322
Summe	2.322
Mittelherkunft	
Eigenkapitalzuführung	2.250
Fremdkapital / Konzernfinanzierung	72
Summe	2.322

Eine Stellenübersicht wird nicht erstellt, da die Gesellschaft über keine eigenen Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2009

der

RheinEnergie Biokraft GmbH

Geschäftsentwicklung

Die RheinEnergie Biokraft GmbH wurde am 04. Juni 2008 gegründet und am 26. Juni 2008 unter HRB 63426 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen.

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem Geschäftsführer kein eigenes Personal. Die notwendigen Dienstleistungen werden von der RheinEnergie AG, Köln (RheinEnergie) übernommen.

Die RheinEnergie Biokraft GmbH beteiligt sich an Unternehmen, deren Unternehmensgegenstand die Strom-, Gas- und Wärmeerzeugung aus Anlagen zur energetischen Nutzung von Biomasse, der Verkauf der erzeugten Energie sowie die Planung, Bau und Betrieb dieser Anlagen ist.

Das Geschäftsjahr 2009 war für das einzige Beteiligungsunternehmen der RheinEnergie Biokraft GmbH - die Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG – geprägt durch die angestrebte Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des laufenden Anlagenbetriebes. Hierzu trugen die mittlerweile gesunkenen Rohstoff(Mais)-Preise bei, wie auch die verbesserte Auslastung der Biogasanlage in Form einer Rohgaslieferung an ein in der Nähe befindliches „Satelliten-BHKW“.

Weitere konkrete Beteiligungsprojekte an Biogasanlagen sind parallel in 2009 weiter-entwickelt worden.

Ergebnis des Geschäftsjahres 2009

Die Gesellschaft verzeichnete im Geschäftsjahr 2009 einen Fehlbetrag von 616.093,08 €, der im Wesentlichen durch die Abwertung der Beteiligung an der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG entstanden ist. Der Fehlbetrag wird aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages vom 16. September 2008 von der RheinEnergie übernommen.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gemäß § 108 Absatz 2 Nr. 2 GO NW)

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO aufgrund der effizienten und ressourcenschonenden energetischen Nutzung von Biomasse.

Chancen und Risiken

Seit der Beteiligung der RheinEnergie Biokraft GmbH an der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG (bestehende 1 MW Biogasanlage + 0,5 MW zusätzliche Gasproduktion) sind erste Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit umgesetzt worden.

Eine weitere Biogasanlage zur reinen Biogasproduktion (ohne BHKW-Betrieb) soll die einseitige Anlagenabhängigkeit reduzieren und zu einer deutlichen Verbesserung der Wirtschaftlichkeit beitragen.

Der rasante Preisanstieg bei den landwirtschaftlichen Rohstoffen, der bis zum Frühjahr 2008 angehalten hat, verursacht erhebliche Beschaffungskosten für die Rohstoffe (in erster Linie Energie-Mais). Zur Begrenzung der Risiken durch mittelfristig ansteigende Maispreise ist der Rohstofflieferverträg der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co. KG mit einer floor- und cap-Regelung ausgestattet worden.

Um die Probleme mit der Biologie der Fermenter und verminderter Methanausbeute bei der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co sowie technische Probleme mit dem BHKW zu begrenzen, wird eine sorgfältige Betriebsführung durch die Betriebsmannschaft des Landwirtes Herrn von Meer erforderlich sein, die mittlerweile eine mehrjährige umfassende Erfahrung aufzuweisen hat.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Es haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach Schluss des Rumpfgeschäftsjahres eingetreten sind.

Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2010 führt die RheinEnergie Biokraft GmbH ihre operative Tätigkeit wie geplant fort.

Das Jahr 2010 wird durch die rückläufige landwirtschaftliche Rohstoffpreisentwicklung und durch die Weiterentwicklung und die Realisierung weiterer Biomasse-Projekte bzw. Beteiligung an diesen geprägt sein.

Die deutlich reduzierten Rohstoffpreise lassen die Projektrealisierungschancen bei landwirtschaftlichen Biogasanlagen deutlich ansteigen. Dies liegt darin begründet, dass Landwirte nun wieder motiviert sind, langfristige lukrative Energie-Maislieferverträge abzuschließen. Die Projektentwicklung an der Biogasanlage „Randkanal-Nord“ soll daher 2010 in Betrieb zu gehen.

Der reduzierte Energie-Maispreis wird bei der Schornbuscher Biokraft GmbH & Co eine Beschaffungskostenreduzierung bewirken.

RheinEnergie Express GmbH (REX)
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr Georg Tillmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Verkauf von Energie (Strom und Gas) sowie energienahen Produkten und Dienstleistungen, mit dem Ziel der überregionalen Marktversorgung von Privat- und Gewerbekunden in der Bundesrepublik Deutschland.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	500 Tsd. € = 100 v. H.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 03.08.2009 und Eintragung ins Handelsregister am 10.08.2009 wurde die RheinEnergie Express GmbH als hundertprozentige Tochter der RheinEnergie AG gegründet. Die Gesellschaft ist für den Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten zuständig.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	10.08.2009 - 31.12.2009 Tsd. €
Gesamtleistung	32
Personalaufwand	0
Unternehmensergebnis	-2.195
Eigenkapital	500
Umlaufvermögen	257
Bilanzsumme	2.047
Mitarbeiter	0

Bilanz
der RheinEnergie Express GmbH

	31.12.2009 Tsd. €
AKTIVA	
Umlaufvermögen	
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	226
Sonst. Vermögensgegenstände	0
Guthaben bei Kreditinstituten	95
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.695
	2.047
PASSIVA	
Eigenkapital:	
Gezeichnetes Kapital	500
Jahresfehlbetrag	-2.195
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.695
Rückstellungen	
Sonstige Rückstellungen	42
Verbindlichkeiten	
Verb. aus Lieferungen u. Leistungen	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.000
Sonstige Verbindlichkeiten	5
	2.047

GuV
der RheinEnergie Express GmbH

	10.08. - 31.12.2009 Tsd. €
Umsatzerlöse	
Geschäftserlöse Energieabgabe	37
Strom- und Energiesteuer	-5
Materialaufwand	
Aufwendungen	
Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	-23
Aufwendungen für bezogenen Leistungen	-721
Sonstige betriebl. Aufwendungen	-1.483
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	1
Zinsen u.ä. Aufwendungen	-1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.195
Jahresfehlbetrag	-2.195

Wirtschaftsplan 2010
der RheinEnergie Express GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	8.172
Materialaufwand	-7.935
Personalaufwand	-205
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.364
Unternehmensergebnis	-3.332
Verlustausgleich	-3.332
Jahresüberschuss	0

Da die Gesellschaft über kein Anlagevermögen verfügt, wird auf die Aufstellung eines Finanzplanes verzichtet. Ebenfalls wird auf eine Stellenübersicht verzichtet, da die Gesellschaft außer der Geschäftsführung keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt.

Lagebericht 2009

der

RheinEnergie Express GmbH

Überblick

Die RheinEnergie Express GmbH wurde am 03. August 2009 gegründet und am 10. August 2009 unter HRB 66818 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Die Gesellschaft hat ihre operative Geschäftstätigkeit am 10. August 2009 aufgenommen.

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Es wurde stattdessen ein Arbeitnehmerüberlassungsvertrag mit der RheinEnergie AG für drei Mitarbeiter abgeschlossen. Die notwendigen Dienstleistungen im kaufmännischen Bereich werden von der RheinEnergie AG übernommen. Hierzu wurde am 01. September 2009 ein Dienstleistungsvertrag mit der RheinEnergie AG geschlossen. Die bei der Gründung gestellten Anforderungen konnten zum operativen Start fristgerecht umgesetzt werden. Es folgte eine planmäßige Aufnahme der operativen Geschäftstätigkeit.

Absatzentwicklung

Die durch die RheinEnergie Express GmbH angebotenen Produkte haben sich in ihrer Beschaffenheit von Beginn an als wettbewerbsfähig erwiesen. Die Anzahl der Vertragsabschlüsse in 2009 hat die Planzahlen überschritten.

Preisentwicklung

Die Preise wurden seit dem Start konstant gehalten. Bedingt durch den niedrigen Beschaffungspreis konnten die Margen in einigen Vertriebsgebieten gegenüber den Planwerten erhöht werden.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuer) haben sich aufgrund der langen vertraglichen Vorlaufzeiten, vor allem bedingt durch die Vertragslaufzeiten im Versorgungsgebiet Dortmund, unterhalb der Planzahlen entwickelt und belaufen sich auf 32 T€. Sie betreffen mit 17 T€ Strom und mit 15 T€ Gas.

Unternehmensergebnis

Bedingt durch das überplanmäßige Kundenwachstum und den damit einhergehenden höheren Akquisitionskosten weist die RheinEnergie Express GmbH zum 31. Dezember 2009 einen gegenüber dem Plan leicht höheren Jahresverlust von 2.195 T€ bzw. einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag von 1.695 T€ aus. Dieser ist im Wesentlichen durch Anlaufverluste bedingt.

In einer mit der Gründung der REX aufgestellten Finanzplanung, die in ein Unternehmenskonzept integriert ist, sind diese Anlaufverluste entsprechend berücksichtigt. Danach werden auch für die Jahre 2010 bis 2013 weiterhin Verluste erwartet. Zur Überbrückung dieser Anlaufverluste ist die REX auf Unterstützung seitens der Gesellschafterin angewiesen.

Als Stärkung der Eigenkapitalbasis hat die RheinEnergie mit Wirkung zum 01.01.2010 zunächst einen Betrag von T€ 2.000 in eine Kapitalrücklage eingestellt. Zusätzlich ist beabsichtigt, in 2010 einen Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie abzuschließen. Die REX ist in das Cashpool-Management des SWK-Konzerns eingebunden. Der hierzu geschlossene Vertrag ist unbefristet und hat einen unbegrenzten Kreditrahmen. Dies ist auf Grundlage der aktuellen Finanzplanung ausreichend um die Zahlungsfähigkeit der REX dauerhaft sicherzustellen. Das mit der Gründung der REX aufgestellte Finanzkonzept sieht vor, dass die Gesellschaft ab dem Jahr 2014 positive Ergebnisse erwirtschaftet. Die in diesem Unternehmenskonzept zugrunde liegenden Absatzzahlen wurden bis zum heutigen Zeitpunkt bereits übertroffen.

Mitarbeiter

Die Gesellschaft ist planmäßig mit einem Geschäftsführer und drei Vollzeitmitarbeitern, die von der RheinEnergie überlassen werden, gestartet.

Strategische Ausrichtung

Die Akquise von Neukunden mittels einer klassischen Kampagne hat sich im Gegensatz zum Haustürvertrieb als wenig effizient erwiesen. Zur Senkung der hohen Akquisitionskosten, hervorgerufen durch die relativ hohen Provisionen im Bereich Haustürvertrieb, ist die RheinEnergie Express GmbH in diesem Bereich eine längerfristige Vereinbarung eingegangen. Zusätzlich konzentrierte man sich gegenüber der ursprünglichen Planung stärker auf den Bereich Onlinevermarktung, welcher nach umfangreicher Wettbewerbsbeobachtung die niedrigsten Akquisitionskosten verursacht. Zur effizienteren Nutzung dieses Vertriebskanals wurde außerplanmäßig zum 01.12.2009 das Versorgungsgebiet um die Gebiete Duisburg, Oberhausen, Krefeld, Düren und Remscheid erweitert. Ebenso wurde zur effizienteren Nutzung der Onlinevermarktung im Jahr 2009 intensiv der Markt nach einem Vermarktungspartner im Bereich Online gescreent. Der beste Anbieter der Ausschreibung wird seine Arbeit mit der nächsten Gebietserweiterung aufnehmen.

Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW aufgrund der Versorgung der Bevölkerung mit Energie sowie mit energienahen Produkten und Dienstleistungen.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die positive Kundenentwicklung wird sich bei Beibehaltung des aktuellen Preisrankings gegenüber den Wettbewerbern im Jahr 2010 fortführen bzw. in Ihrem Umfang, bedingt durch die Erweiterung des Vertriebsgebietes auf das gesamte Bundesland NRW und der damit einhergehenden Einführung neuer online Vermarktungsmodelle, erhöhen. Zusätzlich wird die RheinEnergie Express GmbH ihr Kundenpotential durch die Schaffung neuer Produkte erweitern. Gerade durch die stärkere Fokussierung auf den Bereich Online sowie das

Anbahnen von Kooperationen erden die durchschnittlichen Akquisitionskosten pro Neukunde kontinuierlich sinken.

Im Gegenzug gilt es zu beobachten, dass durch den starken Zuwachs von neuen Marktteilnehmern mit ähnlicher Akquisitionsstrategie die Provisionen für die einzelnen Vertriebskanäle nicht signifikant steigen. Auch gilt es für das kommende Jahr, einen Beschaffungspreis nicht über Wettbewerberniveau zu gewährleisten, um im Preisranking der Vergleichsportale nicht ins Hintertreffen zu geraten.

Um das starke Wachstum von Neukunden in 2010 zu konsolidieren, gilt es in 2010 geeignete Maßnahmen zur Kundenbindung zu implementieren und die bestehenden Kunden zur Generierung von Neukunden zu nutzen. Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet die RheinEnergie Express GmbH Umsatzerlöse von 8,2 Mio. € bei einem Unternehmensergebnis von – 3,3 Mio. € vor Ertragsteuern.

RheinEnergie Trading GmbH (RET)
Parkgürtel 24, 50823 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Dieter	Steinkamp
Herr	Dieter	Hassel

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Energie und energienahen Produkten sowie mit darauf bezogenen Finanzinstrumenten, sofern diese Tätigkeiten nach dem Kreditwesengesetz erlaubnisfrei sind, mit dem Ziel, die regionale Energieversorgung zu stärken.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	10.000 Tsd. €
Gesellschafter	
RheinEnergie AG	10.000 Tsd. € = 100 v.H.

Die RheinEnergie Trading GmbH hat im Geschäftsjahr 2008 ihre operative Tätigkeit aufgenommen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 27.08.2008. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der RheinEnergie AG. Darüber hinaus besteht ein Dienstleistungs- und Arbeitnehmerüberlassungsvertrag mit der RheinEnergie AG.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Tsd. €	**27.08.2008 -31.12.2008 Tsd. €**
Umsatzerlöse	3.482.159	135.387
Personalaufwand	0	0
Unternehmensergebnis	149	40
Eigenkapital	10.000	10.000
Umlaufvermögen	403.450	54.211
Bilanzsumme	404.547	66.183
Mitarbeiter	0	0

Leistungskennzahlen:

	2009
Stromabsatz TWh	44,0
Erdgasabsatz TWh	10,6

Bilanz
der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	Eröffnungs-bilanz 27.08.2008 Tsd. €
AKTIVA			
Vorräte	142	0	0
Forderungen	403.438	54.211	0
Liquide Mittel	827	10.020	10.000
Rechnungsabgrenzung	140	1.951	0
Bilanzsumme	404.547	66.183	10.000
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	10.000	10.000	10.000
Rückstellungen	12.530	3.560	0
Verbindlichkeiten	379.338	52.623	0
Rechnungsabgrenzung	2.679	0	0
Bilanzsumme	404.547	66.183	10.000

GuV
der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	31.12.2009 Tsd. €	27.08.2008-31.12.2008 Tsd. €
Umsatzerlöse	3.482.159	135.387
Sonstige betriebl. Erträge	13.824	0
Materialaufwand	3.465.291	135.520
Personalaufwand	0	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	26.760	20
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	132	194
Zinsen u.ä. Aufwendungen	3.915	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	149	40
Abgeführte Gewinne (aufgrund Gewinnabführungsvertrag)	149	40
Jahresüberschuss	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der RheinEnergie Trading GmbH (RET)

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	3.532.027
Sonstige betriebliche Erträge	1.000
Materialaufwand	-3.508.542
Personalaufwand	0
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-20.855
Zinsergebnis	-3.580
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	50
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0
Unternehmensergebnis	50
Gewinnabführung	-50
Jahresergebnis	0

Ein Finanzplan sowie eine Stellenübersicht werden nicht erstellt, da die Gesellschaft weder über Anlagevermögen noch über eigene Mitarbeiter verfügt.

Lagebericht 2009

der

RheinEnergie Trading GmbH (RET)

Geschäftsentwicklung

Die RheinEnergie Trading GmbH wurde mit Gesellschaftsvertrag vom 15. August 2008 gegründet und am 27. August 2008 in das Handelsregister des Amtsgerichts Köln eingetragen. Die Gesellschaft hat ihre Geschäftstätigkeit im Bereich Energiebeschaffung für Gas zum 1. Oktober 2008 und für die Bereiche Strom und CO_2 ab 1. Januar 2009 aufgenommen.

Mit der Gründung dieser Gesellschaft hat die RheinEnergie AG die Energiebeschaffung sowie den Energiehandel als zentrale Bereiche der Wertschöpfungskette in der RheinEnergie Trading GmbH rechtlich verselbständigt. Die Beschaffungs- und Handelsaktivitäten bleiben trotz dieser rechtlichen Verselbständigung sehr eng mit der RheinEnergie AG verbunden. Neben diversen Dienstleistungsverträgen gehört hierzu insbesondere auch, dass die RheinEnergie AG und die RheinEnergie Trading GmbH einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen haben.

Das Konzept der RheinEnergie Trading GmbH sieht eine durch Kooperationsverträge geregelte Zusammenarbeit mit ihren Partnern vor. Zu den Partnern gehören neben der RheinEnergie AG die Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH (BELKAW), die AggerEnergie GmbH, die evd energieversorgung dormagen gmbh, die GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft sowie die Stadtwerke Leichlingen GmbH.

Grundlage der Tätigkeit der Gesellschaft ist die Bewirtschaftung und Optimierung eines gemeinsamen Beschaffungsportfolios für Strom, Gas, Co_2-Zertifikate und sonstige Energie- und energienahe Produkte. Vorgaben und Strategien für diese Geschäftstätigkeit werden von einem durch die Partner repräsentierten Risikokomitee festgelegt. Nach dem Grundsatz der gemeinsamen Bewirtschaftung partizipieren alle Partner an den Portfolioeffekten aus der gemeinsamen Bewirtschaftung. Darüber hinaus erbringt die RheinEnergie Trading GmbH diverse entgeltliche Dienstleistungen für die Partnerunternehmen, beispielsweise die Vermarktung von Eigenerzeugung.

Entwicklung auf den Energiemärkten

Die Energiegroßhandelsmärkte, an denen die RheinEnergie Trading GmbH aktiv ist, haben im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise tiefgreifende Änderungen erfahren. Im Geschäftsjahr 2009 ist es zu einem drastischen Preisverfall sowie deutlich volatileren Preisen gekommen. So lagen die wesentlichen im Strombereich gehandelten Produkte zum Teil 30%-40% unter den jeweiligen Vorjahreswerten. Darüber hinaus wird die Strompreisentwicklung als Folge des fortschreitenden Ausbaus der erneuerbaren Energien durch stark schwankende Wind- und Solarstromeinspeisung ins deutsche Netz beeinflusst.

Auch der europäische Handel mit CO_2-Emissionsrechten stand aufgrund von Produktionsausfällen bei energieintensiven Betrieben im Zeichen der Rezession, was auch insoweit zu deutlichen Preissenkungen gegenüber dem Vorjahr geführt hat.

Der überwiegende Teil der Gaseinfuhren nach Europa beruht auf Langfristverträgen, die -mit einer zeitlichen Verzögerung von mehreren Monaten- an die Ölpreise gekoppelt sind. Darüber hinaus

gewinnt der Handel mit Mengen, auf die Öl keinen unmittelbaren Einfluss auf die Preisbildung hat, zunehmend an Bedeutung. Auf diesen Märkten trat ein deutlicher Preisverfall ein.

Umsatz- und Absatzentwicklung

Die RheinEnergie Trading GmbH hat ihr erstes volles Geschäftsjahr abgeschlossen, so dass auf eine Darstellung der Zahlen der Vorperiode mangels Vergleichbarkeit verzichtet wird. Mit einem Stromabsatz von knapp 44 TWh und einem Gasabsatz von 10,6 TWh hat die Gesellschaft einen Umsatz von knapp 3,5 Mrd. Euro erzielt. Bereits im ersten vollständigen Jahr ihrer Geschäftstätigkeit konnte die Gesellschaft entgegen den ursprünglichen Planungen, die noch von einem negativen Ergebnis ausgingen, positive Beiträge für die Partnerunternehmen erwirtschaften. Insbesondere vor dem Hintergrund der Zinsbelastungen aus den hohen liquiditätsmäßigen Inanspruchnahmen von Variation Margins sowie der Tatsache, dass die Transaktionen zum 1. Januar 2009 zu den zu diesem Zeitpunkt maßgebenden Marktpreisen von der RheinEnergie AG auf die RheinEnergie Trading GmbH übertragen worden sind, ist dies eine erfreuliche Entwicklung.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der Geschäftstätigkeit spiegelt die Handelstätigkeit wider. Die Vermögensseite ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie den Kapitalbindungen aus den verauslagten Variation Margins; neben dem Nominalkapital von 10 Mio. Euro stehen dieser Kapitalbindung auf der Passivseite insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber. Die Vermögens- und Verbindlichkeitspositionen sind überwiegend kurzfristiger Natur. Die Eigenkapitalquote ist mit 2,5% zwar gering, vor dem Hintergrund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie der engen Verbindungen zur RheinEnergie AG als ausreichend anzusehen.

Öffentliche Zwecksetzung bzw. Zweckerreichung (Berichterstattung gem. § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW)

Von der RheinEnergie Trading GmbH wurde auch im Geschäftsjahr 2009 die öffentliche Zwecksetzung durch einen optimierten und gesicherten Strom- und Erdgasbezug für die Kunden erfüllt.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Das Geschäftsjahr 2009 stand im Zeichen des Aufbaus der Gesellschaft und der damit verbundenen neuen Strukturen. Hierzu gehörten die Optimierung der mit den Beschaffungs- und Handelsaktivitäten verbundenen Prozesse sowie die Einführung eines neuen Energiehandelssystems.

Nach intensiven Verhandlungen konnte neben den bereits genannten Partnerunternehmen der RheinEnergie Trading GmbH auch die EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG ab 1. Januar 2010 als weiterer Partner für die gemeinsame Energiebeschaffung gewonnen werden.

Risikomanagement

Unternehmerisches Handeln ist stets mit Chancen und Risiken verbunden. Aufgabe des Risikomanagements ist es, Risiken frühzeitig zu erkennen und systematisch zu erfassen, zu bewerten und Maßnahmen zu ihrer Steuerung zwecks Vermeidung bzw. Minimierung zu ergreifen. Mit der Implementierung solcher Systeme werden nicht nur originäre unternehmerische Anforderungen erfüllt, sondern auch den gesetzlich kodifizierten Vorgaben Rechnung getragen.

Das Risikomanagementsystem der RheinEnergie Trading GmbH regelt in einem detaillierten Risikohandbuch Zuständigkeiten, Analyse- und Bewertungsverfahren sowie Risikokennziffern und Limite. Alle diesbezüglichen Prozesse sind in diesem Risikohandbuch detailliert festgehalten. Auf dieser Basis wird den Entscheidungsträgern unter Berücksichtigung der genannten Limite und Schwellenwerte regelmäßig über die Risikosituation der Gesellschaft berichtet. Zusätzlich wird die Geschäftstätigkeit durch ein Risikokomitee überwacht, dem Vertreter der RheinEnergie AG sowie der sonstigen Partnerunternehmen angehören. Das Risikokomitee überwacht alle wesentlichen Rahmenbedingungen und risikorelevanten Entwicklungen der Gesellschaft und wird regelmäßig über die Risikosituation und etwaige einzuleitende Maßnahmen informiert.

Unter Berücksichtigung der gegebenen Risikogegensteuerungs- und -minimierungsmaßnahmen sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Ausblick

Die Entwicklung der Strom- und Gasmärkte in den letzten Jahren haben eine dynamische Entwicklung und hohe Preisvolatilitäten aufgezeigt. Die Energiepreise werden nachfragebedingt bis auf weiteres deutlich unter den Spitzenwerten liegen, die im Jahr 2008 erzielt worden sind. Weiterhin ist davon auszugehen, dass es als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise insgesamt zu einer weiteren Verschlechterung der Bonität im Bereich der gewerblichen Wirtschaft kommt. Um die Auswirkungen solcher Risiken zu minimieren, sind detaillierte Bonitätsanalysen sowie im Einzelfall die Hinterlegung von Sicherheiten erforderlich. Sowohl die Entwicklung der Markpreisrisiken als auch der Kreditrisiken erfordern auch weiterhin die ganz besondere Aufmerksamkeit aller beteiligten Händler, Portfolio- und Risikomanager, um für die Partnerunternehmen auch weiterhin positive Wertbeiträge bei begrenztem Risiko erzielen zu können.

Im Fokus der weiteren Entwicklung der Gesellschaft im Jahr 2010 wird die bereits erwähnte Integration der EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG als Partnerunternehmen inklusive aller notwendigen prozessualen Voraussetzungen stehen. Weiterhin wird die RheinEnergie Trading GmbH ihr Spektrum an Dienstleistungen und Produkten für ihre Partnerunternehmen und Kunden erweitern. Dies wird der RheinEnergie Trading GmbH Chancen eröffnen, durch die Generierung weiterer Portfolioeffekte die Wertschöpfung zu erhöhen, Kostendegressionseffekte zu erzielen und ihre Partner für den zunehmenden Wettbewerb gut zu positionieren.

Zum Ende des Jahres 2010 wird es zu einer Überprüfung der gesellschaftsrechtlichen und operativen Struktur der RheinEnergie Trading GmbH kommen. Hintergrund dieses bereits im

Rahmen der Gründung festgelegten Prüfungsauftrages ist die Frage, ob diese Aktivitäten in Form einer rechtlich selbständigen Gesellschaft oder aber von der RheinEnergie AG selbst durchgeführt werden. In jedem Fall wird die RheinEnergie-Gruppe als Handelspartner im Markt aktiv bleiben.

Die Planungen der RheinEnergie Trading GmbH gehen davon aus, dass ein Umsatzvolumen von etwa 3,5 Mrd. Euro erzielt wird und die Optimierungseffekte für die Partnerunternehmen gegenüber den Ergebnissen des Jahres 2009 ansteigen werden.

Dieser Lagebericht sowie die weiteren Bestandteile des Geschäftsberichts enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der RheinEnergie Trading GmbH beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft
Bayenthalgürtel 9, 50945 Köln
www.rhenag.de

Geschäftsführung:

Herr	Ulrich	Henkel
Herr	Dr. Hans-Jürgen	Weck

Aufsichtsrat:

Herr	Heinz-Willi	Mölders	Vorsitzender (bis 10.02.2009)
Herr	Dr. Hanns-Ferdinand	Müller	stellv. Vorsitzender (ab 16.11.2009)
Herr	Bernd	Böddeling	stellv. Vorsitzender (bis 16.11.2009)
Herr	Arndt	Neuhaus	(ab 16.11.2009)
Herr	Hans-Joachim	Reck	
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	(bis 21.04.2009)
Herr	Dr. Bernd Jürgen	Schneider	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	(ab 22.07.2009)
Herr	Achim	Südmeier	(bis 16.11.2009)

Gegenstand des Unternehmens:

Die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser, Elektrizität und Wärme sowie die Entsorgung. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes kann die Gesellschaft Gas, Wasser, elektrische Energie und Wärme erzeugen, beziehen, verwerten und veräußern sowie alle sonstigen mit diesen Versorgungsbereichen und der Entsorgung zusammenhängenden Geschäfte und Maßnahmen einschließlich Planung und Beratung vornehmen. Die Gesellschaft kann insbesondere Anlagen und Einrichtungen aller Art, die dem genannten Zweck zu dienen geeignet sind, erwerben, errichten und betreiben, allein oder gemeinsam mit anderen, für eigene oder fremde Rechnung. Sie kann sich an Gesellschaften beteiligen, die mit dem Gegenstand des Unternehmens zusammenhängen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	40,0 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
RWE Rhein-Ruhr AG, Essen	26,67 Mio. € = 66,67 v.H.
RheinEnergie AG, Köln	13,33 Mio. € = 33,33 v.H.

Mittels Aktienkaufvertrag vom 22.12.2006 mit der RWE-Gruppe hat die RheinEnergie AG 677.700 Aktien oder 25,1% an der rhenag Rheinische Energie AG zum 01.01.2007 erworben. Die RheinEnergie AG hat hiermit ihre eingeräumte Kaufoption in Übereinstimmung mit den Regelungen des Konsortialvertrages mit der RWE-Gruppe ausgeübt. Mittels Kaufvertrag vom 20.12.2007 erwarb die RheinEnergie AG von der RWE Rhein-Ruhr AG zu Beginn des Geschäftsjahres 2008 weitere rhenag-Aktien, wodurch sich der Anteil der RheinEnergie AG am Grundkapital der rhenag von 25,1% auf 33,33% erhöhte.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
BEW Bergische Energie- und Wasser-GmbH, Wipperfürth	19,5 v.H.
ELE Emscher Lippe Energie GmbH, Gelsenkirchen	20,1 v.H.
GkD Gesellschaft für kommunale Dienstleistungen mbH, Siegburg	100,0 v.H.
Maingau Energie GmbH, Obertshausen	26,1 v.H.
medl GmbH, Mülheim an der Ruhr	49,0 v.H.
Pistazit Anlagen-Vermietungs GmbH & Co. Objekt Willich KG, Mainz	100,0 v.H.
Propan Rheingas GmbH & Co. KG, Brühl	21,1 v.H.
Propan Rheingas GmbH, Brühl	20,0 v.H.
Regionalgas Euskirchen Gmbh & Co. KG, Euskirchen	43,0 v.H.
rhenag - Thüga Rechenzentrum GbR, Köln	50,0 v.H.
rhenag Erdgashandel GmbH & Co. KG, Köln	79,9 v.H.
rhenag Erdgashandel Verwaltungs-GmbH, Köln	72,4 v.H.
rhenagbau GmbH, Köln	100,0 v.H.
Sampi Anlagen-Vermietungs GmbH & Co. Objekt Meerbusch KG, Mainz	100,0 v.H.
SVB Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen	24,9 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Mio. €	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**
Umsatz	251,0	275,1	247,0
Personalaufwand	28,4	27,2	26,1
Konzessionsabgaben	2,4	2,3	2,5
Unternehmensergebnis	28,4	42,4	164,2
Eigenkapital	142,6	156,7	278,4
Anlagevermögen	147,7	149,5	176,2
Bilanzsumme	284,5	266,3	387,9
Mitarbeiter	374	372	364
Auszubildende	26	28	27

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)

zum 31.12.2009	40,1
zum 31.12.2008	42,8
zum 31.12.2007	29,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2009	77,2
zum 31.12.2008	76,3
zum 31.12.2007	64,7

Leistungskennzahlen:

	31.12.2009	**31.12.2008**	**31.12.2007**
Erdgasverkauf in Mrd. kWh	3,3	3,5	3,5
Stromverkauf in Mio. kWh	97,2	102,0	109,2
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,5	1,6	1,6

Bilanz
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA			
Anlagevermögen:			
Imm. Vermögensgegenst.	182	88	82
Sachanlagen	90.120	92.016	94.930
Finanzanlagen	57.388	57.380	81.207
Umlaufvermögen			
Vorräte	674	741	809
Forderungen	134.840	113.005	208.055
Kassenbestand	1.124	2.637	2.488
Rechnungsabgrenzung	213	389	281
Bilanzsumme	284.541	266.256	387.852
PASSIVA			
Eigenkapital:			
Gezeichnetes Kapital	40.000	40.000	40.000
Kapitalrücklage	74.056	74.056	74.056
Bilanzgewinn	28.522	42.644	164.378
Sonderposten	13.884	13.926	19.003
Rückstellungen	65.996	58.429	52.630
Verbindlichkeiten	32.439	10.577	14.500
Rechnungsabgrenzung	29.644	26.624	23.285
Bilanzsumme	284.541	266.256	387.852

GuV
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	251.014	275.139	247.043
andere aktivierte Eigenleistungen	467	587	511
Sonstige betriebliche Erträge	4.901	19.879	136.677
Materialaufwand	172.131	198.244	178.306
Personalaufwand	28.416	27.211	26.116
Abschreibungen	8.787	9.609	10.582
Sonst. betriebliche Aufwendungen	23.475	25.748	19.479
Erträge aus Beteiligungen	11.919	14.092	23.873
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag	263	99	329
Zinsergebnis	820	2.046	-589
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	36.575	51.030	173.361
Steuern	8.172	8.604	9.169
Jahresüberschuss	28.403	42.426	164.192
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	119	218	186
Bilanzgewinn	28.522	42.644	164.378

Wirtschaftsplan 2010
der rhenag Rheinische Energie Aktiengesellschaft

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse (netto)	228,1
Sonstige Erträge	7,3
Materialaufwand	162,7
Personalaufwand	30,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	15,4
Abschreibungen	8,2
Beteiligungsergebnis	11,6
Betriebliches Ergebnis	30,1
Neutrales Ergebnis	57,9
Finanzergebnis	0,2
Ergebnis vor Steuern	88,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag	8,0
Unternehmensergebnis	80,2
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Abschreibungen	8.100
Anlage-Abgänge	15.300
Veränderung Baukostenzuschüsse	-2.100
Zuführung zu Rückstellungen	500
Auflösung Sonderposten	100
Einstellung Gewinnrücklagen	0
Summe	21.900
Mittelverwendung:	
Investitionen Sachanlagen	6.800
Investitionen Finanzanlage	100
Darlehenstilgungen	0
Summe	6.900
Über-/Unterdeckung	15.000

Lagebericht 2009

der

rhenag
Rheinische Energie Aktiengesellschaft

2009 war für rhenag ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Obwohl sich die Wirtschaftskrise insbesondere auf unsere Geschäftskunden auswirkte, konnten sich die Geschäftsfelder Energiegeschäft und Dienstleistungen behaupten bzw. verbessern. Im Beteiligungsgeschäft ging das Ergebnis weiter zurück. Das insgesamt verringerte Gewicht dieses Geschäftsfelds resultiert aus der in den letzten Jahren vorgenommenen Umstrukturierung des Beteiligungsportfolios innerhalb des RWE-Konzerns. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit betrug 36,6 Mio. € (Vorjahr: 51,0 Mio. €). Im Ergebnis des Vorjahres war ein Sonderertrag in Höhe von 11,6 Mio. € aus den (Teil-) Anteilsverkäufen an den rhenag-Beteiligungen MEGA Monheimer Elektrizitäts -und Gasversorgung GmbH, Monheim, und MAINGAU Energie GmbH, Obertshausen, enthalten. Nach Steuern erwirtschaftete die rhenag einen Jahresüberschuss von 28,4 Mio. € (Vorjahr: 42,4 Mio. €).

Energiegeschäft

Gasversorgung

Die dominierende Sparte im Energiegeschäft ist die Gasversorgung. Sie ist Hauptumsatzträger des gesamten Energie- und Wasserumsatzes und auf sie entfällt der Hauptteil des Ergebnisses.

Die in 2009 im Vergleich zum Vorjahr niedrigere Durchschnittstemperatur steigerte den Heizgasabsatz im Segment Privat- und Gewerbekunden um rd. 2 %. Dem stand ein Absatzrückgang bei den Geschäftskunden von rd. 5 % gegenüber, die ihre Produktion im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise zurückfuhren. Im Segment Industriekunden resultiert die rückläufige Verkaufsmenge vor allem aus dem zum 1. Oktober 2009 erfolgten Abgang des ehedem absatzstärksten Einzelkunden Evonik. Unterm Strich führten diese gegenläufigen Entwicklungen zu einem Absatzrückgang von rund 7,8 % auf 3,25 Mrd. kWh (Vorjahr: 3,52 Mrd. kWh).

Der Wettbewerb im Wärmemarkt setzte sich auch 2009 in unveränderter Härte fort. Die Folge sind weiter rückläufige Neukundenzahlen im rhenag-Stammgebiet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten noch rund 600 neue Kunden gewonnen werden.

Sowohl im Neukunden- wie auch im Verdichtungsgeschäft steht Erdgas im intensiven Substitutionswettbewerb mit alternativen Heizsystemen. Wurde noch vor wenigen Jahren Erdgas als der modernste und umweltverträglichste Wärmeenergieträger wahrgenommen, punkten auf diesem Feld zuletzt regenerative Energieträger wie die strombetriebene Wärmepumpe oder Holzpellets-Heizungen. Zu deren Markterfolg tragen auch neue gesetzliche Rahmenbedingungen bei, in erster Linie das Integrierte Energie- und Klimaprogramm, kurz IEKP, der Bundesregierung. Das hierin enthaltene Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz und die Energieeinsparverordnung verschärfen die Auflagen für Bauherren hinsichtlich der Nutzung regenerativer Energien und des Primärenergieverbrauchs deutlich. Gas in seiner klassischen Anwendung wird durch diesen ordnungspolitischen Rahmen tendenziell benachteiligt. Neue innovative Systemlösungen auf Erdgasbasis sind derzeit noch in der Entwicklung.

Neben dem Substitutionswettbewerb spielt der weiter anziehende Gas-zu-Gas-Wettbewerb eine immer größere Rolle. Im Netzgebiet der rhenag waren im Geschäftsjahr 2009 rund 15 Gas-Wettbewerber aktiv. Obgleich die rhenag Wechselquote mit knapp 3 % noch deutlich unter Bundesdurchschnitt (7 %) liegt, ist auch im rhenag Stammgebiet eine zunehmende Wechselbereitschaft spürbar. Vor diesem Hintergrund hat rhenag ihr Preis- und Produktsystem ab dem 1. Juli 2009 komplett erneuert. Neben einer vereinfachten Grundpreissystematik, in der komplizierte Berechnungsgrößen wie etwa die Kesselleistung abgeschafft wurden, bietet die neue Produktsystematik „erdgasSELECT“ eine große Auswahl an Zusatzpaketen, mit denen individuelle Kundenpräferenzen von Festpreisangeboten bis zu Bioerdgas bedient werden können.

Die Grundsatzentscheidung der rhenag, im aufkommenden Gas-zu-Gas-Wettbewerb nicht nur auf Verteidigung des Stammgebiets zu setzen, sondern Kundenverluste durch Akquise in externen Netzgebieten zu kompensieren, erwies sich auch 2009 als richtig. Die Akquisitionsgebiete, in denen rhenag ihr externes Vertriebsprodukt „GASPAR“ anbietet, wurden weiter ausgedehnt. Ende Dezember belieferte rhenag rund 5.500 Kunden außerhalb des Stammgebiets. Damit konnte die Kundenzahl auch in der Phase sinkender Gaspreise, in der die Wechselbereitschaft erfahrungsgemäß schwach ausgeprägt ist, weiter gesteigert werden. Ebenso erfreulich wie dieses Kundenwachstum ist die hohe Kundenbindung, die rhenag in den GASPAR-Gebieten erreicht. Nach Ablauf der Erstvertragslaufzeit haben über 90 % der GASPAR-Kunden ihren Vertrag für ein weiteres Jahr verlängert.

Der extreme Preislauf des Jahres 2008 setzte sich auch 2009 fort. Diesmal verlief die Gaspreisentwicklung jedoch in die andere Richtung. Mit den einbrechenden Heizölnotierungen im dritten Quartal 2008 folgten mit dem üblichen Zeitversatz auch die daran gekoppelten Gasbezugs- und damit auch -verkaufspreise. In drei Preisschritten senkte rhenag die Preise für Privat- und Gewerbekunden um insgesamt 37,7 % und entlastete Privatkunden mit einem typischen Gasverbrauch von 20.000 kWh damit um rund 500 € im Jahr.

Stromversorgung

Mit der Entwicklung der Stromsparte in 2009 war die rhenag wegen des Absatzrückgangs von 5 % auf 97 Mio. kWh und der durch Preiserhöhungen gestiegenen Bezugskosten nicht zufrieden. Trotz einer Anhebung des allgemeinen Tarifs zum 1. Januar 2009 um 0,8 ct/kWh (netto) sank der Umsatz auf 16,1 Mio. € (Vorjahr: 16,4 Mio. €).

Wasserversorgung

Die Absatz- und Umsatzzahlen im Wassergeschäft sind mit 1,5 Mio. cbm und 3,0 Mio. € leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr.

Netz

Die seit dem 1. Januar 2006 mit der RWE Rhein-Ruhr Verteilnetz GmbH (RWE RR DSO), Wesel, bestehende vertragliche Aufgabenteilung führt zu Pacht- und Betriebsführungserlösen für das Strom- und Gasnetz sowie für Call Billing-Dienstleistungen. Als Pächter des Strom- und Gasnetzes übernimmt RWE RR DSO das gesamte Regulierungsmanagement. Dafür stehen ihr die Strom- und Gaserlöse aus Netznutzung und Messung/Abrechnung zu. Die bisherige kostenorientierte Überwachung durch die Bundes-

und Landesregulierungsbehörden ist zum 1. Januar 2009 durch die erste Phase der Anreizregulierung mit fest vorgegebenen Erlösobergrenzen für die nächsten Jahre - bis 2012 bei Gas und bis 2013 bei Strom - abgelöst worden. Für diese erste Anreizregulierungsperiode wurden die dem Leistungsverrechnungsverkehr zwischen rhenag und RWE RR DSO zu Grunde liegenden Pacht- und Dienstleistungsverträge neu abgeschlossen. Mitte 2009 hat rhenag mit Wirkung zum 1. Januar 2009 das bisher an RWE RR DSO verpachtete Gasnetz in Sankt Augustin an die dortige EVG Energieversorgungsgesellschaft mbH verpachtet. RWE RR DSO hat mit gleich lautendem Datum das Gasnetz in Sankt Augustin von der EVG gepachtet. Der für das Kalenderjahr 2009 abgeschlossene Pachtvertrag mit der EVG wurde zwischenzeitlich um ein Jahr verlängert.

Beteiligungsgeschäft

Im Geschäftsjahr 2009 gingen bei der rhenag ganzjährige bzw. zeitanteilige Gewinnausschüttungen der Beteiligungsgesellschaften aus 2008 sowie Erträge aus Gewinnabführungsvertrag in Höhe von insgesamt 12,2 Mio. € (Vorjahr: 14,2 Mio. €) ein.

Dienstleistungsgeschäft

Das Dienstleistungsgeschäft wuchs auch 2009 dynamisch und setzte so den Aufwärtstrend der vergangenen Jahre bei Umsatz und Ergebnis fort. Gemessen an absoluten Umsatz- und Ergebniswerten ist das Dienstleistungsgeschäft im Vergleich zum Energiegeschäft ein noch kleines Geschäftsfeld. Der Umsatz verteilte sich annähernd gleichgewichtig auf die Tätigkeitsfelder „Beratungsprojekte“, „Linienunterstützung“ sowie „Betriebsberatung“.

Die thematischen Schwerpunkte des Dienstleistungsgeschäfts 2009 waren ein Spiegel der aktuellen Herausforderungen, denen sich die Branche gegenüber sieht. So unterstützte rhenag die Partnerunternehmen beim Portfoliomanagement mit tagesaktuellem Bilanzkreismanagement zur Optimierung der Gasbeschaffung, war Dienstleister für den Aufbau eines externen Gasvertriebs unter anderem bei der Lechwerke AG, Augsburg – einem Unternehmen mit ca. 1.600 Mitarbeitern – und beriet wiederholt Stadtwerke in fachlicher wie prozessualer Hinsicht, bei denen tiefgreifende unternehmensinterne Veränderungsprozesse umgesetzt wurden.

Der Kundenstamm des Dienstleistungsgeschäfts wuchs um 10 %. Neben der rhenag-Kernklientel der kleineren und mittleren Versorgungsunternehmen nahmen 2009 zunehmend auch größere Regionalgesellschaften oder Stadtwerke das Know-how der rhenag in Anspruch. So zählten neben verschiedenen RWE-Konzerngesell-schaften beispielsweise die STAWAG aus Aachen oder auch die Stadtwerke Hildesheim zu den Dienstleistungskunden.

Im Segment für EVU IT-Lösungen zählt rhenag seit langem zu den etablierten Anbietern. rhenag genießt in Fachkreisen einen exzellenten Ruf als Partner für praxisgerechte Software- und Rechenzentrumsdienstleistungen. 2009 wechselten fünf Unternehmen zur integrierten IT-Komplettlösung LIMA. Eines der bedeutendsten Projekte des IT-Dienstleistungsgeschäfts 2009 war die Weiterentwicklung des LIMA-Softwaresystems in Richtung Zwei-Mandantenmodell. Bereits im September konnte mit der evd Dormagen das erste Partnerunternehmen auf das LIMA Zwei-Mandantenmodell umgestellt werden. Dort arbeitete das LIMA-Update vom ersten Tag an nahezu fehlerfrei. 2010 wird das roll-out der Zwei-Mandanten LIMA-Version auf breiter Fläche erfolgen.

Insgesamt nutzten 2009 bundesweit im Durchschnitt rund 200 Unternehmen und Institutionen unterschiedlichster Größe und Strukturen unsere IT- und Beratungsleistungen.

Dividende

Bei einem Jahresüberschuss von 28,4 Mio. € weist die rhenag unter Einrechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr einen Bilanzgewinn in Höhe von 28,5 Mio. € aus. Auf dieser Grundlage werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 5. Februar 2010 die Ausschüttung einer Dividende von 10,56 € je Stückaktie, das sind insgesamt 28,5 Mio. €, vorschlagen.

Kapitalflussrechnung

	01.01.2009 - 31.12.2009 TEUR		01.01.2008 - 31.12.2008 TEUR	
Jahresüberschuss	28.403		42.426	
Abschreibungen / Zuschreibungen	+ 8.787		+ 9.609	
Veränderungen der langfristigen Rückstellungen	+ 419		+ 627	
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	+ 499		- 345	
Cash flow	**38.108**		**52.317**	
Sonstige Veränderungen der Rückstellungen	+ 7.148		+ 5.172	
Ergebnis aus Anlagenabgängen	- 641		- 11.486	
Veränderungen des Netto-Umlaufvermögens (ohne Liquidität) sowie anderer Aktiva	+ 35.079		- 28.923	
Veränderungen von Verbindlichkeiten und anderer Passiva	+ 24.341		- 5.316	
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		**+ 104.035**		**+ 11.764**
Anlagenabgänge	+ 204		+ 24.381	
Ergebnis aus Anlagenabgängen	+ 641		+ 11.486	
Investitionen	- 7.197		- 7.255	
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit		**- 6.352**		**+ 28.612**
Gezahlte Ausschüttungen	- 42.525		- 164.160	
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit		**- 42.525**		**- 164.160**
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestandes		**+ 55.158**		**- 123.784**
Finanzmittelbestand Anfang		+ 35.490		+ 159.274
Finanzmittelbestand Ende		+ 90.648		+ 35.490

Der Finanzmittelbestand umfasst neben den flüssigen Mitteln auch das Finanzmittelkonto mit der RWE Rheinland Westfalen Netz AG.

Bilanzstruktur

Das Sachanlagevermögen einschließlich der immateriellen Vermögensgegenstände verringerte sich um 1,8 Mio. €, da Abschreibungen und Nettoabgänge die Zugänge überstiegen.

Das Finanzanlagevermögen ist nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme lag bei 51,9 %.

Das betriebswirtschaftliche Eigenkapital, bestehend aus bilanziellem Eigenkapital, 50 % der Sonderposten und zwei Dritteln der passivierten Baukostenzuschüsse, betrug 138,1 Mio. € bzw. 48,5 % der Bilanzsumme. Damit wurden das Anlagevermögen und die lang- und mittelfristigen Forderungen zu 87,8 % durch Eigenmittel finanziert.

Vermögens- und Kapitalstruktur

	31.12.2009 TEUR	%	31.12.2008 TEUR	%
Vermögen				
Umlaufvermögen ohne lang- u. mittelfristige Forderungen	127.245	44,8	107.378	40,3
Finanzanlagen einschl. lang- u. mittelfristige Forderungen	66.994	23,5	66.774	25,1
Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	90.302	31,7	92.104	34,6
Bilanzsumme	284.541	100,0	266.256	100,0
Kapital				
Kurzfristiges Fremdkapital	112.656	39,6	92.594	34,8
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	33.831	11,9	34.355	12,9
Betriebswirtschaftliches Eigenkapital	138.054	48,5	139.307	52,3
Bilanzsumme	284.541	100,0	266.256	100,0

Investitionen und Finanzierung

In das Sachanlagevermögen investierte die rhenag im Berichtsjahr insgesamt 7,0 Mio. €. Davon entfallen allein auf die Gasinfrastruktur 4,8 Mio. €.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte vollständig aus dem Cash flow.

Finanzierungsbilanz 2009

	1.1.-31.12.09 TEUR
Mittelverwendung	
Abnahme Bilanzielles Eigenkapital (einschließlich vorgeschlagene Ausschüttung)	14.122
Investitionen immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und Finanzanlagen	7.197
Abnahme Baukostenzuschüsse	2.090
Zunahme langfristige Forderungen	212
Abnahme langfristiges Fremdkapital und langfristige Rückstellungen	76
	23.697
Mittelherkunft	
Abnahme Saldo kurzfristiges Umlaufvermögen / kurzfristige Verbindlichkeiten	14.207
Abschreibungen	8.787
Zunahme Sonderposten	499
Anlagenabgänge	204
	23.697

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat nach den Vorschriften des § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2009 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Bei den im Berichtsjahr mit der RWE AG und den verbundenen Unternehmen vorgenommenen Rechtsgeschäften hat die rhenag in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung im Sinne des § 312 AktG vereinbart und – soweit im Berichtsjahr zu erfüllen war – erhalten. Rechtsgeschäfte mit Dritten auf Veranlassung oder im Interesse der RWE AG oder mit ihr verbundener Unternehmen hat die rhenag im

Berichtsjahr nicht vorgenommen sowie berichtspflichtige Maßnahmen im Sinne von § 312 AktG weder getroffen noch unterlassen.“

Risikomanagement

Risikomanagement ist bei der rhenag ein fest in die Aufbau- wie auch die Ablauforganisation eingebetteter, fortwährender und intensiv kommunizierter Prozess. Das Risikoportfolio wird grundsätzlich durch regelmäßige, gegebenenfalls auch einzelfallbezogene Meldungen ständig aktualisiert. Falls erforderlich, werden auch die risikoabwehrenden oder risikobegrenzenden Maßnahmen angepasst. Der Prozess zur Risikosteuerung ergänzt die vorhandenen Steuerungs- und Kontrollsysteme. Finanzrisiken bestehen nicht, Zinssicherungsgeschäfte werden nicht getätigt, Verträge jedweder Art mit darin eingebetteten Derivaten bestehen nicht.

Betriebsrisiken begegnen wir durch ein intensives, regelmäßig nach DIN ISO 9000 TÜV-zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem. Wir sind das erste Energieversorgungs-unternehmen in Deutschland, das in fünf Bereichen TSM-zertifiziert ist.

Wirtschaftliche Risiken, die aus unserem Beteiligungsportfolio erwachsen könnten, minimieren wir durch ein intensives Beteiligungscontrolling und durch zeitnahe Begleitung der in den einzelnen Gesellschaften implementierten Risiko-Früherkennungssysteme. Regelmäßige Prüfungen ausgewählter betrieblicher Teilbereiche durch unsere Revision sichern das System zusätzlich ab.

Den erkennbaren Risiken wird, soweit handelsrechtlich zulässig, durch Bildung angemessener Rückstellungen wie auch durch einen umfangreichen Versicherungsschutz ausreichend Rechnung getragen. Dies gilt insbesondere für unsere größten Einzelrisiken, das sind das Risiko regulatorischer Eingriffe wie auch das Risiko höchstrichterlicher Rechtsprechung zur Gaspreisfindung.

Die Wettbewerbsrisiken beziehen sich auf eine mit der Öffnung der Energiemärkte mögliche Veränderung des Kundenbestandes einerseits und eine entsprechend optimierte, flexible Energiebeschaffung andererseits. Die rhenag unternimmt alle Anstrengungen, mit einem auf Kundenzufriedenheit und Kundenbindung zielenden, marktorientierten Kundenmanagement ihre Position bei ihren Kunden und gegenüber Wettbewerbern zu stärken.

Zur Optimierung der Energiebeschaffung hat die rhenag ein modernes Portfolio-Managementsystem entwickelt, das sie im Rahmen ihres Dienstleistungsgeschäfts auch interessierten Stadtwerkekunden anbietet. Eng damit verbunden ist ein stringentes Commodity-Risk-Controlling, das wir im Rahmen einer konzernweit geltenden Risikorichtlinie durchführen.

Die kritische Prüfung des Risikoportfolios lässt die Feststellung zu, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und nach gegenwärtigem Erkenntnisstand auch für die Zukunft nicht erkennbar sind.

Gewinn- und Verlustrechnung

	1.1.-31.12.09 TEUR	1.1.-31.12.08 TEUR
Erträge		
Umsatzerlöse	251.014	275.139
Sonstige betriebliche Erträge und aktivierte Eigenleistungen	5.368	8.902
Erträge aus Beteiligungen / Gewinnabführungsvertrag	12.182	14.191
Buchgewinne aus Finanzanlageabgängen	0	11.564
Zinsergebnis	820	2.046
Summe	269.384	311.842
Aufwendungen		
Materialaufwand	172.131	198.244
Personalaufwand	28.416	27.211
Abschreibungen	8.787	9.609
Sonstige betriebliche Aufwendungen	23.475	25.748
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.172	8.604
Jahresüberschuss	28.403	42.426
Summe	269.384	311.842

Personal- und Sozialbericht

Personalentwicklung

Die wichtigsten Ressourcen der rhenag als moderner Energiedienstleister im Endkundensegment und Kooperationspartner im Geschäftskundenbereich sind das operative Können und die Kundenorientierung ihrer Mitarbeiter.
rhenag hat daher auch 2009 konsequent in die fachliche Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investiert. Eine immer größere Rolle spielen dabei spezielle Trainings für eine moderne Kundenorientierung. Mitarbeiter im direkten Kundenkontakt sind sowohl im Energiegeschäft als auch im Dienstleistungsbereich prägende Repräsentanten der rhenag. Sie werden daher in speziellen Kontakt- und Gesprächstrainings intensiv geschult.
Das Ziel, Kundenorientierung nicht nur zu behaupten, sondern im Geschäftsalltag auch zu leben, verlangt von allen Mitarbeitern ein Plus an Einsatzbereitschaft und Flexibilität. rhenag

ist es dabei wichtig zu erfahren, wie diese neuen Anforderungen von den Mitarbeitern erlebt und bewältigt werden. Die hierfür 2008 durchgeführte Mitarbeiterbefragung wurde 2009 detailliert ausgewertet.
Die neuen Anforderungen und die Arbeitsverdichtung werden – so eine in diesem Zusammenhang wesentliche Erkenntnis – als hohe Belastung insbesondere von den jüngeren Führungskräften wahrgenommen. Gleichzeitig zeigen die Umfrageergebnisse, dass die rhenag-Mitarbeiter darauf jedoch gut vorbereitet sind. Die Belastung wird von ihnen positiv angenommen. Die Befragungsergebnisse dokumentieren eine hohe Mitarbeitermotivation und eine sehr hohe Identifikation der Belegschaft mit der rhenag.

Entwicklung der Personalstruktur

Die Anzahl der Mitarbeiter blieb 2009 im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. In 2009 hat die rhenag 26 Auszubildende in verschiedenen kaufmännischen und technischen Berufen ausgebildet. Mit ihrer hohen Ausbildungsquote nimmt die rhenag somit in besonderem Maße ihre soziale Verantwortung wahr.

Das Ausbildungsangebot der rhenag ist breit gefächert. Neben den Ausbildungsberufen zum/zur Industriekaufmann/-frau, Anlagenmechaniker(-in), Fachinformatiker(-in), Kaufmann/-frau für Bürokommunikation und Kaufmann/-frau für Marketingkommunikation zählt seit August 2009 auch der Ausbildungsberuf Elektroniker(-in) für Betriebstechnik zum Ausbildungsangebot der rhenag.

Tabelle Personalstruktur

Personalstruktur *)	**MÄ 31.12.2007**	**MÄ 31.12.2008**	**MÄ 31.12.2009**
Angestellte	259,60	262,00	262,80
Gewerbliche	64,00	63,00	64,00
Summe ohne Auszubildende	323,60	325,00	326,80

*) Die Angabe zur Belegschaft in Mitarbeiteräquivalenten (MÄ)
- ohne Auszubildende - berücksichtigt Nicht-Vollzeitbeschäftigte prozentual bzw. zeitanteilig

Ausblick

Seit dem 1. September 2009 ist die neue RWE-Konzernstruktur in Kraft. rhenag ist organisatorisch der RWE Rheinland Westfalen Netz AG, Essen, zugeordnet. Die für 2009 vorgesehene Erweiterung des Aktionärskreises der rhenag um den Rhein-Sieg-Kreis konnte nicht wie geplant umgesetzt werden. Der Erwerb eines 15%-Anteils von der RWE Rheinland Westfalen Netz AG und der RheinEnergie AG, Köln, ist bislang durch einen Einspruch der Kartellbehörden blockiert. Dieser Einspruch bezieht sich nicht auf die Rhein-Sieg-Kreis Beteiligung an der rhenag an sich, sondern auf den dafür geplanten Verkauf der kreiseigenen EnW-Bonn Anteile an die RheinEnergie und dessen Auswirkungen auf den

Bonner Nahverkehr. Die Sachargumente, die für die Beteiligung des Rhein-Sieg-Kreises an der rhenag gesprochen haben, behalten nach unserer Überzeugung weiterhin ihre uneingeschränkte Gültigkeit. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen rhenag und den Kommunen in ihrem angestammten Versorgungsgebiet liegt weiter im Interesse aller Beteiligten. rhenag verbindet mit dieser Einschätzung die Hoffnung, dass sich in 2010 die Hürden, die der geplanten Einbeziehung des Rhein-Sieg-Kreises entgegenstehen, im Zuge einer erneuten, gemeinsamen Anstrengung aller relevanten Akteure überwinden lassen.

Die Rechtsprechung zur Billigkeit von Gaspreiserhöhungen nach § 315 BGB sowie zur Wirksamkeit von Preisanpassungsklauseln in Gassonderverträgen wird auch 2010 ein Unsicherheitsfaktor bleiben. rhenag hat in 2009 ihre Verträge der aktuellen Rechtsprechung angepasst. Nach den bisherigen Gerichtsurteilen zur Wirksamkeit von Preisanpassungsklauseln muss sich die Branche 2010 auf eine weitere Prozesswelle zur Frage von Rückzahlungsansprüchen einstellen. Ob Rückzahlungsansprüche vor Gericht Bestand haben, ist für Gasversorger wie rhenag derzeit nicht absehbar.

Im Gasgeschäft kündigt sich für 2010 ein nochmals intensivierter Wettbewerb um Privat- und Gewerbekunden an. Nachdem 2009 von drei Preissenkungen in Folge geprägt war, muss die rhenag aufgrund anziehender Heizölnotierungen zum 1. Januar 2010 den Gaspreis über alle Tarife hinweg um 0,3 Cent je kWh (netto) anheben. Phasen steigender Preise stimulieren die Wechselbereitschaft. Dies trifft rhenag im eigenen Stammgebiet. Gleichzeitig profitiert rhenag davon in ihren externen Vertriebsgebieten. Die Kundenakquise in fremden Netzgebieten soll 2010 weiter ausgebaut werden.

Voraussetzung für wettbewerbsfähige Preise ist eine Beschaffung, die mit Blick auf eine wachsende Zahl von Lieferanten und liquideren Börsen die neuen Chancen risikokontrolliert zu nutzen versteht. rhenag wird 2010 ihre Beschaffungsstrategie vor diesem Hintergrund weiter entwickeln.

Die von rhenag im Namen und für Rechnung des RWE RR DSO zu vereinnahmenden und an diesen weiter zu leitenden Strom- und Gas-Netzentgelte sinken 2010 regulierungsbedingt leicht. Hintergrund ist ein Beschluss der Bundesnetzagentur, die von der Beantragung bis zur erstmaligen Genehmigung der Netzentgelte erzielten Mehrerlöse in den kommenden Regulierungsperioden abzuschöpfen. Für den RWE RR DSO wird diese Abschöpfung bei Gas über zwei Jahre verteilt und bei Strom über ein Jahr erfolgen. Inwieweit sinkende Netzentgeltzahlungen auf das Pachtverhältnis zwischen rhenag und RWE RR DSO durchschlagen und bei rhenag geringere Pacht- und Dienstleistungserlöse nach sich ziehen wird, ist derzeit nicht abzuschätzen.

Mit Blick auf das nächste Geschäftsjahr ist nicht auszuschließen, dass im Zuge der noch nicht abgeschlossenen Neuordnung des RWE-Beteiligungsportfolios weitere Anteilsverkäufe realisiert werden und sich damit das rhenag-Beteiligungsportfolio weiter verkleinert.

Im Bereich der IT stehen die EVU 2010 vor ganz besonderen Herausforderungen. Regulierungsseitig ist auch in der Datenverarbeitung die Trennung von Netz- und Vertriebskunden gefordert. Unternehmen, die bei der Umsetzung der Regulierungs-anforderungen auf die falsche IT-Strategie setzen, gehen erhebliche finanzielle und

prozessuale Risiken ein. Die frühe Weiterentwicklung der rhenag-Software zur Zwei-Mandantenfähigkeit und ihre in 2010 anstehende Implementierung auf breiter Front, steht exemplarisch für Praktikabilität und Aktualität der rhenag Dienstleistungsprodukte. Angesichts des steigenden Handlungsdrucks erwarten wir auch 2010 eine weiter wachsende Nachfrage von rhenag Dienstleistungen – von Stadtwerken, aber auch größeren Energieversorgern.

Der stark in Fahrt kommende Wettbewerb, hohe Regulierungsanforderungen und immer komplexere Geschäftsabläufe bergen für 2010 Risiken. Gleichzeitig vergrößert sich das Spektrum an Handlungsoptionen. rhenag ist unter Zugrundelegung der zuvor beschriebenen Annahmen zuversichtlich, mit ihrer stabilen Verankerung im regionalen Energiegeschäft und ihrer Kooperationskompetenz diese neuen Optionen nutzen und in den vor uns liegenden Jahren zufrieden stellende operative Ergebnisse ohne Sondereffekte auf Vorjahresniveau erwirtschaften zu können.

Rheinische NETZGesellschaft mbH Köln
Maarweg 159-161, 50825 Köln
www.rng.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Angenend
Herr	Karsten	Thielmann

Aufsichtsrat:

Herr	Volker	Staufert	Vorsitzender
Herr	Gerhard	Pfeiffer	Stellv. Vorsitzender
Herr	Jörg	Gonsior	
Herr	Dieter	Hassel	
Frau	Sigrid	Plötz	
Herr	Wolfgang	Sobich	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist das Betreiben von Elektrizitäts- und Gasnetzen in der rheinischen Region im Sinne der Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) sowie das Berteiben von Wasser-, Wärme- und sonstigen Netzen in der rheinischen Region.

Zur Erfüllung des Unternehmensgegenstandes kann die Gesellschaft entsprechende Netzpachtverträge mit Unternehmen in der rheinischen Region abschließen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	3.533,5 Tsd. Euro
Gesellschafter:	
RheinEnergie AG, Köln	3.533,5 Tsd. Euro = 100,00 v. H.

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH wurde am 25.10.2005 mit der Eintragung in das Handelsregister gegründet. Ihre operative Tätigkeit nahm die Gesellschaft am 01.01.2006 auf. Zu diesem Stichtag wurden 51 Mitarbeiter von der RheinEnergie AG übergeleitet.

Nachdem die ehemaligen Mitgesellschafter Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, evd Energieversorgung Dormagen gmbH, EVL Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co KG, GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft und Stadtwerke Leichlingen GmbH im Laufe des Jahres 2009 ihre Geschäftsanteile an der Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) auf die RheinEnergie AG übertragen haben, hält diese zum 31.12.2009 100% der Geschäftsanteile

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Mio. €	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**	**31.12.2005 Mio. €**
Umsatz	593,8	574,6	566,1	579,5	0
Konzessionsabgaben	68,5	80,0	72,1	72,0	0
Personalaufwand	4,8	4,6	4,9	5,5	0
Unternehmensergebnis	-11,1	0,2	0,2	1,1	-0,1
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	54	55	56	54	0
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2009	3,9
zum 31.12.2008	5,7
zum 31.12.2007	6,6
zum 31.12.2006	17,3
zum 31.12.2005	78,0

Leistungskennzahlen:

Durchgeleitete Menge		**31.12.2009**	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**
Strom	(Mio. kWh)	7.918	8.247	8.145	7.587
Gas	(Mio. kWh)	12.682	12.830	12.043	10.927

Bilanz der
Rheinischen NETZGesellschaft mbH, Köln

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	24.10. - 31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Finanzanlagen	81	100	98	76	0
Umlaufvermögen					
Forderungen	47.501	34.007	36.721	25.249	117
Liquide Mittel	3.879	947	1.285	879	287
Rechnungsabgrenzung	39.904	30.508	18.298	0	0
Bilanzsumme	91.365	65.562	56.402	26.204	404
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	3.534	3.534	3.534	3.413	315
Jahresüberschuss	0	183	195	1.129	0
Rückstellungen	24.371	16.218	10.828	6.359	29
Verbindlichkeiten	23.556	15.119	23.547	15.303	60
Rechnungsabgrenzung	39.904	30.508	18.298	0	0
Bilanzsumme	91.365	65.562	56.402	26.204	404

GUV
der Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	24.10. - 31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	593.773	574.589	566.074	579.461	4
Sonst. betriebl. Erträge	3.108	973	669	47	0
Materialaufwand	459.718	427.277	420.741	418.487	21
Personalaufwand	4.805	4.610	4.948	5.464	33
Sonst. betriebl. Aufwendungen	143.420	141.387	140.245	153.633	60
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	13	38	28	0
Sonstige Zinsen/Erträge	28	34	30	156	0
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	18	15	317	12	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-11.051	2.294	484	2.040	-110
Steuern	5	2.110	289	911	0
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-11.056	183	195	1.129	-110
Entnahme aus Kapitalrücklage	0	0	0	0	110
Erträge aus Verlustübernahme	11.056	0	0	0	0
Bilanzgewinn	0	183	195	1.129	0

Wirtschaftsplan 2010
der Rheinische NETZGesellschaft mbH, Köln

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	619.282
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	464.863
Personalaufwand	5.452
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	148.874
Zinsaufwand	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	93
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	29
Unternehmensergebnis	63
Ergebnisabführung	63
Bilanzgewinn/-verlust	0

Stellenübersicht	Personen
Mitarbeiter	62

Da die Gesellschaft keine eigenen Investitionen tätigt, wird auf die Aufstellung eines Investitions- und Finanzplanes verzichtet.

Lagebericht 2009

der

Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG)

Geschäftsentwicklung 2009

Die im Rahmen der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG zum 01. Oktober 2005 gegründete Rheinische NETZGesellschaft mbH (RNG) nahm zum 01. Januar 2006 ihren operativen Geschäftsbetrieb auf. Sie fasst die Elektrizitäts- und Gasnetze von verschiedenen vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen in der rheinischen Region zusammen und fungiert im Rahmen des Pachtmodells als Netzbetreiber für diese Netze.

Das Pachtmodell der RNG sieht vor, dass der Netzservice, das vertriebliche Anschlusswesen und die Mess- und Abrechnungsdienstleistungen jeweils an beteiligte Gesellschaften und die Querschnittsfunktionen an die RheinEnergie AG beauftragt werden. Die RNG nimmt für die Gesellschaften, deren Netze sie gepachtet hat, die Funktionen des Netzbetreibers wahr. Die zentralen Aufgaben sind das Netzmanagement (Netzplanung und Assetmanagement), die Kalkulation von Netzentgelten sowie deren Erlössicherung, die Sicherstellung eines diskriminierungsfreien Netzzuganges zu den Gas- und Stromnetzen und das operative Regulierungsmanagement.

Zum 31. Dezember 2009 hat die RNG eine neue gesellschaftsrechtliche Struktur. Die ehemaligen Gesellschafter – Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke (BELKAW) GmbH, evd energieversorgung dormagen gmbh, Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG (EVL), Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GVG), Stadtwerke Leichlingen GmbH (SWL) – der RNG haben ihre Geschäftsanteile an die RheinEnergie AG übertragen. Alleiniger Gesellschafter der RNG ist zum 31. Dezember 2009 mit 100 Prozent der Geschäftsanteile die RheinEnergie AG. In diesem Zusammenhang haben die RNG und die RheinEnergie AG zum 16. Dezember 2009 einen Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen, der erstmals für 2009 anzuwenden ist.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die RNG erfüllt ihre Funktion im Rahmen des „Gesetz über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz - EnWG)" vom 07. Juli 2005 (zuletzt geändert durch Art. 2 G v. 21. August 2009 I 2870) und den Verordnungen über den Zugang zu Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNZV, GasNZV; jeweils vom 25. Juli 2005) und den Verordnungen über die Entgelte für den Zugang zu Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetzen (StromNEV 25. Juli 2005 zuletzt geändert durch Art. 6 G v. 21. August 2009 I 2870, GasNEV; vom 25. Juli 2005).

Das Energiewirtschaftsrecht verpflichtet die Gasnetzbetreiber zu einer umfangreichen Kooperation untereinander. Ziel der Kooperation ist es, den Netzzugang für Transportkunden so einfach wie möglich zu gestalten. Die dafür erforderlichen Rechte und Pflichten der Gasnetzbetreiber regelt die Kooperationsvereinbarung Erdgas (KoV III), die in ihrer Fassung vom 29. Juli 2008 Festlegungen der BNetzA zum Regel- und Ausgleichsenergiemarkt vom 28. Mai 2008 umsetzt.

Die Veränderungen im Jahr 2009 wurden wie bereits auch im Jahr 2008 erheblich durch das Umsetzen der Beschlüsse der BNetzA hinsichtlich der einheitlichen Geschäftsprozesse

geprägt (GPKE und GeLiGas). So bietet die RNG u. a. bereits seit dem 01. Oktober 2007 für die Sparte Strom und in Analogie hierzu ab 2008 auch für die Sparte Gas jedem Lieferanten auf dessen Wunsch eine elektronische Abrechnung der Netznutzung an. Die gestiegenen Anforderungen an die Abrechnung der Netznutzung und der Energiemengenbilanzierung insbesondere im Rahmen des durch die BNetzA festgelegten elektronischen Datenaustausches führen dazu, dass die bestehenden Systeme der Abrechnungsdienstleister der RNG den Ansprüchen nicht mehr genügen. Daher wurde in 2008 begonnen, ein eigenständiges Netzabrechnungssystem aufzubauen, das nach Fertigstellung sukzessive für alle RNG-Netze eingesetzt wird. Seit März 2010 hat das Netzsystem der RNG rückwirkend zum 01. Januar 2010 seinen Betrieb aufgenommen. Es ist in diesem Zusammenhang beabsichtigt, die Abrechnungsdienstleistungen zentral für alle RNG-Netze durch die RheinEnergie erbringen zu lassen.

Die Änderung der Messzugangsverordnung (MessZV) zum 17. Oktober 2008 führte zur Intensivierung der Liberalisierungsvorgänge im Messwesen. Demnach ist es anderen Unternehmen neben dem Netzbetreiber gestattet die Marktrollen des Messstellenbetreibers / Messdienstleisters wahrzunehmen. Im Geschäftsjahr 2009 konnte festgestellt werden, dass vermehrt Drittanbieter am Markt auftreten. Dabei wurden im Netzgebiet der RNG 13 Messstellenrahmenverträge abgeschlossen, wobei davon 4 Messstellenbetreiber im Netz tatsächlich aktiv sind.

Im Jahr 2009 wurden das KWKG (Gesetz für die Erhaltung, die Modernisierung und den Ausbau der Kraft- Wärme-Kopplung (Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz); zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 21. August 2009 (BGBl. I S. 2870)) und das EEG (Gesetz über den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz)), zuletzt geändert durch Art. 12 G v. 22.12.2009 I 3950, erneut novelliert. Der Anfang 2009 insbesondere für das EEG erwartete gesteigerte Aufwand in der Abwicklung des Gesetzes ist tatsächlich eingetreten. Zurzeit ist für das Jahr 2010 eine weitere Änderung abzusehen. Damit wird schon jetzt deutlich, dass eine Vereinfachung kurzfristig nicht zu erwarten ist.

Neben den Veränderungen in den Prozessen kommen mit dem Inkrafttreten der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) zum 06. November 2007 weit reichende Veränderungen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Erlöse (Erlösobergrenzen) auf die RNG zu. Für die RNG hat die BNetzA die Erlösobergrenzen mit Bescheid vom 19. Dezember 2008 (Gas) und vom 02. Februar 2009 (Strom) festgelegt. Gegen beide Bescheide hat die RNG in 2009 Beschwerde vor dem OLG Düsseldorf eingelegt.

Gegen den Beschluss der BNetzA hinsichtlich der Festlegung der zur Ermittlung der Tagesneuwerte in Anwendung zu bringenden Preisindizes (BK8-07-272, Strom und BK9-07-602-1, Gas) hatte die RNG in 2007 beim Oberlandesgericht Düsseldorf Beschwerde eingelegt. Im Gegensatz zur Beschwerde in der Sparte Gas, welche bereits in 2008 seitens RNG zurück genommen wurde, wird in der Sparte Strom das Verfahren weiter geführt.

Der BGH entschied am 14. August 2008 im Rahmen des sog. Vattenfall-Verfahrens, dass die Differenz aus den vereinnahmten und genehmigten Netzentgelten im Zeitraum vom Entgeltantrag bis zur Genehmigung durch die BNetzA abgeschöpft werden dürfen (Mehrerlösabschöpfung). Betroffen ist die RNG in allen Netzgebieten. Aufgrund der

vertraglichen Vereinbarungen hat die RNG insoweit Rückgriffsansprüche gegen die Netzeigentümer. Im Rahmen einer bundeseinheitlichen Vorgehensweise hat die BNetzA im Jahr 2009 allen in ihrem Einflussbereich befindlichen Netzbetreibern einen Vorschlag zur Abwicklung der Mehrerlösabschöpfung gemacht. Das Verfahren sah unter anderem die Wahl für ein vereinfachtes Verfahren vor. Die RNG hat in beiden Sparten von der Wahlmöglichkeit gebrauch gemacht. Entsprechende Bescheide sind seitens der BNetzA im Dezember 2009 ergangen.

Ende Juni 2009 wurden bei der BNetzA fristgerecht Anträge für den Erweiterungsfaktor eingereicht. Entsprechende Bescheide der BNetzA sind Ende November 2009 für die Sparte Strom und für das Gasnetz Mitte Dezember 2009 bei der RNG eingegangen.

Das EnWG sieht in § 46 vor, dass Wegenutzungsverträge für maximal 20 Jahre abgeschlossen werden dürfen. Nach Ablauf der Vertragslaufzeit sind die Konzessionen im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung von der Kommune neu zu vergeben. Im Jahr 2009 hat die Stadt Pulheim die Konzessionen für Strom und Gas neu vergeben. In diesem Zusammenhang hat der Netzeigentümer GVG die Konzession für das Gasnetz zum 01. November 2009 verloren. Zurzeit laufen die Verhandlungen zum Verkauf des Netzes, wobei die RNG als Netzbetreiber insoweit betroffen ist, dass sowohl die netzbetrieblichen als auch die netzwirtschaftlichen Funktionen an den neuen Netzbetreiber übergehen. Dabei sind umfangreiche Informationen aus dem Abrechnungssystem zu übergeben. Ergebniswirksam wird der Netzübergang durch die Minderung der originären Erlösobergrenze um den Anteil der dem Teilnetz Pulheim zuordenbar ist. Eine entsprechende Einigung zwischen dem neuen und dem alten Netzbetreiber wird in 2010 erwartet.

Geschäftsverlauf 2009

Das vierte Geschäftsjahr der RNG ist insbesondere zum Beginn wie auch zum Ende durch eine kühlere Witterung sowie weiterhin den krisenbedingten Konjunktureinbruch gekennzeichnet.

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 593,8 Mio. € (Vorjahr: 574,6 Mio. €) und bestehen im Wesentlichen aus Netzentgelten. Den Erträgen stehen höhere Aufwendungen gegenüber, so dass ein negatives Ergebnis vor Ergebnisübernahme ausgewiesen wurde (11,1, Mio. €).

Die Umsatzerlöse setzen sich im Wesentlichen aus Umsatzerlösen für Strom von 454,7 Mio. € (Vorjahr 455,2 Mio. €), Gas von 134,1 Mio. € (Vorjahr: 118,6 Mio. €) und 4,9 Mio. € (Vorjahr 0,8 Mio. €) sonstige Erlöse zusammen.

In den von der RNG gepachteten Stromnetzen wurden im Berichtsjahr 7.918 Mio. kWh Strom und in den Gasnetzen 12.682 Mio. kWh Erdgas von den Netzkopplungspunkten verteilt.

Der Materialaufwand, der Personalaufwand und der sonstige betriebliche Aufwand umfassen insgesamt 607,9 Mio. € (Vorjahr: 573,3 Mio. €). Der Gesamtaufwand bezieht sich mit 242,7 Mio. € (Vorjahr: 235,0 Mio. €) hauptsächlich auf Kosten der vorgelagerten

Netzbetreiber, Beschaffungskosten für Netzverluste und Gasvorwärmung, ausgezahlte vermiedene Netznutzungsentgelte an die dezentrale Erzeugung, Aufwand KWK und erneuerbare Energien, denen entsprechende Umsatzerlöse gegenüberstehen. Von dieser Systematik vorerst ausgenommen sind die vorgesehenen Aufwendungen aus der Mehr-/Mindermengenabrechnung in der Sparte Strom (6,9 Mio. €). Auf Pachtzins und Entgelte für Dienstleistungen rund um das gepachtete Netz entfallen 280,4 Mio. € (Vorjahr: 251,9 Mio. €). Für Konzessionsabgaben wurden 68,5 Mio. € (Vorjahr: 80,0 Mio. €) aufgewandt.

Den Umsatzerlösen (Netzentgelte) stehen Aufwendungen (Pachtzins, Aufwendungen für Dienstleistungen Netz, Messung- und Abrechnung, Kaufmännischen Geschäftsbetrieb und originärer Aufwand der RNG) in nahezu gleicher Höhe gegenüber. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt -11,1 Mio. € (Vorjahr +2,3 Mio. €).

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der RNG ist im Wesentlichen dadurch charakterisiert, dass den Forderungen aus Netzentgelten kurzfristige Verbindlichkeiten aus der Abrechnung von Dienstleistungs- und Pachtverträgen gegenüberstehen. Aufgrund der Pachtverträge hat die RNG kein Eigentum an den Gas- und Stromnetzen. Es wurden keine Investitionen in das Sachanlagevermögen getätigt. Die Finanzierung der RNG erfolgt über den Verrechnungsverkehr der Stadtwerke Köln GmbH.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2009 hatte die RNG eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 54 Angestellten (Vorjahr: 55 Angestellte) und schließt mit einem Mitarbeiterstand von 55 Personen zum 31.12. (Vorjahr: 54 Personen) das Geschäftsjahr 2009.

Öffentliche Zwecksetzung

Die Gesellschaft erfüllt mit der Umsetzung der Unbundlingvorgaben des EnWG die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 Abs. 2 Nr. 2 GO NW.

Risikomanagement

Die Risiken der RNG werden entsprechend dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) systematisch identifiziert, bewertet und dokumentiert. Es werden geeignete Maßnahmen zur Vorsorge getroffen.

Die Analyse der gegenwärtigen Risikoszenarien lässt die Aussage zu, dass im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestanden haben und aus heutiger Sicht auch nicht erkennbar sind.

Ausblick

Entwicklung der Konjunktur

Die Stimmung bei den Unternehmen in der Kölner Region spiegelt die allgemeine instabile konjunkturelle Situation in der Bundesrepublik Deutschland wider. Hierdurch wird ein Absatzrückgang für die kommenden Jahre in der Energiebranche erwartet. In der Sparte Gas kann sich jedoch durch die zu Beginn des Jahres 2010 herrschende kalte Witterungslage im Vergleich mit 2009 eine konstante Absatzlage ergeben. Die weitere Entwicklung hängt auch von den Impulsen der Politik ab.

Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft

Die Veränderungen im Jahr 2010 werden weiterhin erheblich durch das Umsetzen der Beschlüsse der BNetzA hinsichtlich der einheitlichen Geschäftsprozesse (GPKE und GeLiGas) geprägt. Es wird angestrebt, dass zukünftig alle Netze der RNG in einem eigenständigen Netzabrechnungssystem (2-Mandanten-Modell) abgebildet sind. Der erste Schritt hierzu wurde mit der Produktivsetzung des RNG Netzsystems Anfang März 2010 gemacht. Im Oktober 2010 werden das Strom- und Gasnetz des Netzgebietes Leverkusen in den neuen Mandanten überführt.

Zudem werden Analysen hinsichtlich der Auswirkungen der Genehmigung der Erlösobergrenze und der Effizienzwerte durchgeführt und entsprechende Gegenmaßnahmen zur Sicherung der Erlöse und Optimierung der Aufwendungen unternommen.

Weitere Präzisierungen des Verordnungsgebers hinsichtlich der Ausgestaltung und Umsetzung der ARegV (z. B. pauschaler Investitionszuschlag, Berücksichtigung der tatsächlichen Kosten der Verlustenergiebeschaffung) sind notwendig, um einen reibungslosen Ablauf innerhalb der Regulierungsperiode und gleichzeitiger Absicherung der Netzerlöse zu gewährleisten.

Am 05. Dezember 2007 hat die Bundesregierung ein umfangreiches Maßnahmenpaket zum „Integrierten Energie- und Klimaprogramm — IEKP" beschlossen. Im Rahmen des Paketes wurden das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWK-G) novelliert. Über die Änderung der Gasnetzzugangsverordnung (GasNZV) soll zudem der Anteil an Biogaseinspeisung unter Verwendung eines Anreizverfahrens (Entgelt für vermiedene Einspeisung von „konventionellem" Erdgas) gesteigert werden. Entsprechende Kosten werden durch den vorgelagerten Netzbetreiber auf die RNG abgewälzt, die diese Kosten über das Einpreisen an die Netzkunden weiter gibt. Zurzeit wird die GasNZV erneut einer Novellierung unterzogen.

Neu beschlossen wurde am 07. August 2008 das Gesetz zur Förderung der Erneuerbaren Energien im Wärmebereich (Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz). Zweck dieses Gesetzes ist es, insbesondere im Interesse des Klimaschutzes, der Schonung fossiler Ressourcen und der Minderung der Abhängigkeit von Energieimporten, eine nachhaltige Entwicklung der Energieversorgung zu ermöglichen und die Weiterentwicklung von Technologien zur Erzeugung von Wärme aus Erneuerbaren Energien zu fördern. Hieraus sind zukünftig

Absatzabsenkungen in der Sparte Gas zu erwarten (Substitutionswettbewerb). Neubauprojekte (bspw. Neubausiedlungen) sind hinsichtlich ihrer Effizienz und den damit zu erwartenden monetären Rückflüssen kritisch zu betrachten. Der Gesetzgeber versucht zurzeit die Überförderung der Photovoltaikeinspeisung durch eine Reduzierung der Einspeisevergütung abzusenken. Entsprechende Auswirkungen auf dieses Kundensegment sind zu erwarten. Bis Mitte des Jahres 2010 werden daher vermehrt PV-Anlagen an das Netz angeschlossen werden, um noch in den Genuss der alten Förderungsbeträge zu gelangen.

Entwicklung der Gesellschaft

Ab dem Geschäftsjahr 2010 wird die AggerEnergie GmbH ihre Strom- und Gasnetze über die RE an die RNG verpachten. Die weitere Entwicklung darüber hinaus ist derzeit offen, es ist jedoch davon auszugehen dass sich das Netzgebiet der RNG in der Region in den nächsten Jahren noch sukzessive erweitern wird.

Die von der BNetzA für das Geschäftsjahr 2009 genehmigten Erlösobergrenzen für Strom und Gas werden für das Jahr 2010 entsprechend dem Regulierungspfad fortgeschrieben. Sie bilden unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Teilnetzen ab. Insgesamt gehen wir von regulierungs- und konjunkturbedingt moderat sinkenden Netzerlösen sowohl für die Sparte Strom als auch Gas aus. Die Umsatzerlöse werden aufgrund der Entwicklung der Kosten aus den vorgelagerten Netzen und den absehbaren Entwicklungen auf dem Sektor der dezentralen Erzeugung (EEG und KWKG) mindestens das Niveau 2009 erreichen.

Dem gemäß Wirtschaftsplan 2010 erwarteten Umsatz von 619,3 Mio. € stehen Aufwendungen in nahezu gleicher Höhe gegenüber.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Nach den deutlichen Absenkungen von Netzentgelten in der ersten und zweiten Netzentgeltgenehmigungsrunde führt die ab 01. Januar 2009 beginnende Anreizregulierung zu weiteren jährlichen Absenkungen von Netzentgelten. In Folge der erwarteten Netzentgeltabsenkungen gilt es als besondere Herausforderung der RNG diese Reduzierungen durch entsprechende Kostensenkungen auszugleichen.

Die weltweite Wirtschaft wird im Jahr 2010 weiterhin im Zeichen einer ernsten Wirtschafts- und Finanzkrise stehen. Von den negativen Folgen werden auch die Energiebranche und somit auch die RNG nicht verschont bleiben. Die konjunkturellen Abwärtsbewegungen werden insbesondere bei gewerblichen Kunden zu niedrigeren Absätzen sowie höheren Forderungsausfällen führen.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Rheinische NETZGesellschaft mbH beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben.

Stadtwerke Leichlingen GmbH
Im Brückerfeld 1 - 3, 42799 Leichlingen
www.stadtwerke-leichlingen.de

Geschäftsführung:

Herr	Ernst	Müller

Aufsichtsrat:

Herr	Frank	Steffes	Vorsitzender (ab 02.12.2009)
Herr	Hanno	Lützenkirchen	Vorsitzender (bis 01.12.2009)
Herr	Dieter	Hassel	stellv. Vorsitzender
Herr	Christoph	Brüggen	(bis 22.04.2009)
Herr	Gerhard	Hangert	
Herr	Georg	Hild	(ab 02.12.2009)
Frau	Petra	Lindner	
Herr	Jürgen	Piron	(ab 02.12.2009)
Herr	Volker	Stauffert	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Herr	Horst	Wende	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung mit Energie und Wasser sowie das Erbringung aller damit verbundenen Dienstleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	1.133 Tsd.. €

Beteiligungsverhältnisse:

Leichlinger Bäderbetriebs- und Beteiligungs-GmbH (LBB)	578 Tsd. € = 51,0 %
RheinEnergie AG, Köln	555 Tsd. € = 49,0 %

Zwischen der Stadtwerke Leichlingen GmbH und der LBB besteht ein Ergebnisausschluss-vertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH	50,00 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Mio. €	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**	**31.12.2005 Mio. €**
Umsatz	10,9	12,0	10,8	12,0	9,8
Personalaufwand	0,1	0,1	0,1	0,2	0,6
Konzessionsabgaben	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Eigenkapital	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Unternehmensergebnis	2,0	1,4	1,4	1,2	1,2
Anlagevermögen	13,8	14,0	13,7	12,9	12,9
Bilanzsumme	15,4	18,4	16,3	15,2	16,6
Mitarbeiter	1	1	1	7	13
Auszubildende	0	0	0	0	0

Mit Wirkung zum 01.07.2006 wurde Personal auf die RheinEnergie AG übergeleitet.

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2009	32,5
zum 31.12.2008	27,3
zum 31.12.2007	30,7
zum 31.12.2006	32,7
zum 31.12.2005	30,1

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2009	36,2
zum 31.12.2008	35,7
zum 31.12.2007	36,5
zum 31.12.2006	38,8
zum 31.12.2005	38,8

Leistungskennzahlen:

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Erdgasverkauf in Mio. kWh	142,8	151,0	143,7	156,5	157,3
Wasserverkauf in Mio. cbm	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1

Bilanz
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	12.835	12.996	12.707	11.971	12.241
Finanzanlagen	936	957	958	960	698
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	0	0
Forderungen	1.564	3.322	2.570	1.878	1.452
Kassenbestand	99	1.112	50	456	2.201
Bilanzsumme	15.435	18.386	16.285	15.265	16.592
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	1.133	1.133	1.133	1.133	1.133
Kapitalrücklage	3.893	3.893	3.893	3.891	3.892
Fördermittel	0	0	0	983	1.252
Ertragszuschüsse	907	1.054	1.211	1.382	1.567
Rückstellungen	1.086	1.415	879	186	126
Verbindlichkeiten	8.048	10.541	8.504	7.689	8.622
Rechnungs-abgrenzungsposten	368	351	665	0	0
Bilanzsumme	15.435	18.386	16.285	15.264	16.592

GuV
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	10.941	12.009	10.722	11.990	9.809
Sonstige betriebliche Erträge	946	546	692	651	726
Materialaufwand	7.640	8.558	7.369	9.073	6.544
Personalaufwand	10	11	11	226	623
Abschreibungen	1.002	1.033	958	892	901
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1.005	1.186	1.408	981	910
Zinserträge u. ä.	9	6	9	14	28
Beteiligungserträge	114	0	104	131	122
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	227	315	232	290	304
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	2.125	1.458	1.550	1.324	1.403
Steuern	149	92	124	140	156
abgeführter Gewinn	1.976	1.366	1.426	1.184	1.247
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der Stadtwerke Leichlingen GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	10.416
Sonstige betriebliche Erträge	363
Materialaufwand	7.363
Personalaufwand	8
Abschreibungen	1.100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	906
Beteiligungserträge	96
Zinsen u. ä. Erträge	8
Zinsen u. ä. Aufwendungen	252
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.254
Steuern	81
Unternehmensergebnis	1.171
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Abschreibungen	1.100
Liquide Mittel	0
Darlehensaufnahmen	600
Summe	1.700
Mittelverwendung:	
Investitionen	
- Erneuerungen	1151
- Erweiterungen	385
- Betriebsmittel	63
Darlehenstilgungen	101
Summe	1.700

Eine Stellenübersicht entfällt, da die Stadtwerke Leichlingen GmbH das Personal bis auf die Geschäftsführung und einen Hausmeister zum 01.07.2006 auf die RheinEnergie AG übergeleitet hat. Zwischen den beiden Gesellschaften wurde ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen; die entsprechenden Kosten sind in der og. Position „sonstige betriebliche Aufwendungen“ enthalten.

Lagebericht 2009

der

Stadtwerke Leichlingen GmbH

Überblick

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH können auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurückblicken. Damit bestätigt sich nachhaltig die vor Jahren eingeleitete positive strukturelle Entwicklung des Unternehmens. Die enge Zusammenarbeit mit der RheinEnergie und der Energieversorgung Leverkusen hat das Unternehmen in verschiedenen Bereichen gestärkt und erhebliche Einspar- und Verbesserungspotenziale eröffnet.

Gas- und Wasserbezug

Zur weiteren Realisierung von Synergiepotentialen hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH ihre Beschaffungsaktivitäten im Gasbereich gemeinsam mit anderen Partnern ab dem 01. Oktober 2008 auf die RheinEnergie Trading GmbH (RET) übertragen und entsprechende vertragliche Vereinbarungen getroffen.

Die Stadtwerke Leichlingen bezieht ihr Wasser wie bisher vom Wasserversorgungsverband Rhein-Wupper, Wermelskirchen.

Absatzentwicklung

Im Gasbereich fiel die nutzbare Abgabe in 2009 um 8,2 Mio. kWh auf 142,8 Mio. kWh (Vorjahr 151,0 Mio. kWh). Der Rückgang erklärt sich neben einer leicht wärmeren Witterung durch ein sparsameres Verbrauchsverhalten, welches auch eine gesteigerte Energieeffizienz widerspiegelt. Wettbewerbsbedingte Kunden-verluste sind aufgrund des attraktiven Preisniveaus für die SWL zur Zeit noch von untergeordneter Bedeutung.

Die Wasserversorgung hat den erreichten hohen technischen Standard weiter sichern können. Die wirtschaftliche Situation der Sparte ist stabil, auch wenn sich der seit vielen Jahren beobachtete Trend rückläufiger Absatzmengen insgesamt weiter fortsetzt.

Preisentwicklung

Um eine langfristig erfolgreiche Entwicklung der Sparte Gas zu gewährleisten, sind konsequent auf die Markterfordernisse abgestimmte Angebotsbedingungen entwickelt worden. Nach dem allgemeinen Anstieg der Gaspreise im vorangegangenen Jahr konnten die Gaspreise der Tarifkunden überdurchschnittlich stark um ca. 25 % gesenkt werden.

In der Sparte Wasser war es auch 2009 wieder notwendig, Kostensteigerungen im laufenden Betrieb intern aufzufangen, um die Verkaufspreise weiter stabil zu halten.

Beteiligungsentwicklung

Die Stadtwerke Leichlingen hat im Jahr 2009 ihre Anteile an der RNG an die RheinEnergie verkauft. Die RNG bleibt auch zukünftig der Gasnetzbetreiber der Stadtwerke Leichlingen.

In 2009 hat die Stadtwerke Leichlingen GmbH einen Beteiligungsertrag in Höhe von 114 Tsd. € für das Geschäftsjahr 2008 von der Erdgasversorgung Oberleichlingen GmbH vereinnahmt.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gingen insgesamt um 1,1 Mio. € auf 10,9 Mio. € zurück. Sie betreffen mit 6.888 T€ Gas, mit 2.691 T€ Wasser, mit 28 T€ Wärme, mit 1.179 T€ die Verpachtung des Gasnetzes und mit 155 T€ die sonstigen Umsatzerlöse.

Investitionen

Das Investitionsvolumen für den Ausbau und die Erneuerung der Gas- und Wasserversorgung belief sich im Berichtsjahr auf 1.235 T€.

Kommunale Dienstleistungen

Die Stadtwerke haben mit Beginn des Jahres 2000 den Einzug der Abwassergebühren für den Städtischen Abwasserbetrieb übernommen und ermöglichen damit eine zeitgleiche Abrechnung von Frischwasserbezug und Abwasser.

Unternehmensergebnis

Die Stadtwerke Leichlingen GmbH hat im Geschäftsjahr 2009 trotz Umsatzrückgang ein beachtliches Ergebnis erreicht. Dies ist insbesondere auf Sondereffekte zurückzuführen. Neben dem Verkauf des ehemaligen Verwaltungsgebäudes machte sich die Einigung mit der Bundesnetzagentur im Zusammenhang mit der Mehrerlösabschöpfung positiv bemerkbar.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt 2.125 T€ (Vorjahr 1.458 T€). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Ergebnis von 1.976 T€ (Vorjahr 1.366 T€), welches aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages an die LBB abgeführt wird.

Erfüllung der öffentlichen Zwecksetzung

Das Unternehmen hat im Berichtszeitraum mit der Darbietung einer jederzeit sicheren und preiswürdigen Gas- und Wasserversorgung den nach dem Gesellschaftsvertrag, der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen und dem Energiewirtschaftsrecht bestimmten Zweck uneingeschränkt erfüllt. Darüber hinaus wird durch den konsequenten Ausbau der Erdgasversorgung und die Beratung der Kunden die ressourcenschonende und umweltverträgliche Verwendung von Energie und Wasser gefördert.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Der Gasabsatz hat sich zu Beginn des Jahres 2010 erfreulich entwickelt. Er liegt ca. auf dem Niveau des Vorjahres. Nach drei Preissenkungen in 2009 haben die Stadtwerke Leichlingen zum 1. Januar 2010 ihre Gaspreise an die gestiegenen Beschaffungspreise angepasst. Um

die Wettbewerbsfähigkeit der Stadtwerke Leichlingen zu erhöhen, werden ab dem 01.04.2010 Festpreistarife mit einer Laufzeit von 18 oder 30 Monaten angeboten.

Bei der Wasserversorgung ist nach derzeitiger Einschätzung eine Stabilisierung der Absatzmengen auf dem zuletzt erreichten Niveau möglich. Weiteres Wachstum zur Verbesserung der Ertragsposition kann letztlich nur durch eine Erweiterung der Versorgungstätigkeit in der Fläche realisiert werden.

Aufgrund der weiteren Intensivierung des Wettbewerbs ist davon auszugehen, dass es auch im Jahr 2010 zu Kundenverlusten mit entsprechenden Auswirkungen auf Umsatz und Deckungsbeitrag kommen wird. Trotzdem ist bis auf weiteres nicht zu befürchten, dass die Marktposition der Stadtwerke Leichlingen GmbH ernsthaft infrage gestellt wird. Insoweit erwartet die Geschäftsführung auch künftig eine insgesamt solide Entwicklung der Gesellschaft.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwartet die Stadtwerke Leichlingen GmbH Umsatzerlöse von mehr als 10 Mio. Euro bei einem Geschäftsergebnis von 1,2 Mio. Euro vor Ertragsteuern.

Stadtwerke Troisdorf GmbH
Poststr. 105, 53840 Troisdorf
www.stadtwerke-troisdorf.de

Geschäftsführung:

Herr	Peter	Blatzheim

Aufsichtsrat:

Herr	Manfred	Uedelhoven	Vorsitzender (bis 09.12.2009)
Herr	Klaus-Werner	Jablonski	Vorsitzender (ab 09.12.2009)
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	stellv. Vorsitzender
Herr	Walter	Bieber	
Herr	Gordon	Bohnen	(ab 09.12.2009)
Frau	Michaela	Braun	
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Christoph	Brüggen	(bis 29.05.2009)
Herr	Thomas	Fernholz	(bis 09.12.2009)
Herr	Dieter	Hassel	(ab 18.09.2009)
Herr	Werner	Keutmann	(bis 09.12.2009)
Herr	Bernd	Lücke	
Herr	Thomas	Möws	(ab 09.12.2009)
Frau	Beate	Schlich	(ab 09.12.2009)
Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	(bis 21.04.2009)
Herr	Volker	Staufert	

Gegenstand des Unternehmens:

Versorgung der Stadt Troisdorf mit Strom, Erdgas, Nahwärme und Trinkwasser.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,566 Mio. €
Beteiligungsverhältnisse:	
TroiKomm, kommunale Verwaltungs-und Beteiligungsgesellschaft mbh, Troisdorf	13,039 Mio. € = 51,0 v. H.
RheinEnergie AG, Köln	12,527 Mio. € = 49,0 v. H.

Zwischen der Stadtwerke Troisdorf GmbH und der Troikomm besteht ein Ergebnisabführungsvertrag; die RheinEnergie AG hat Anspruch auf eine Ausgleichszahlung analog § 304 AktG.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	**Kapitalanteil**
TroiLine Gesellschaft für Telekommunikationsdienstleistungen mbH, Troisdorf	100,0 v. H.
Stadtwerke Troisdorf Netz GmbH (ab 01.07.2007)	100,0 v. H.
Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG, Essen	0,85 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Mio. €	**31.12.2008 Mio. €**	**31.12.2007 Mio. €**	**31.12.2006 Mio. €**	**31.12.2005 Mio. €**
Umsatz	106,4	108,8	85,9	86,5	76,8
Konzessionsabgaben	3,7	3,6	3,8	3,7	3,6
Personalaufwand	8,6	7,8	7,8	7,7	7,5
Unternehmensergebnis	7,4	6,0	7,4	8,0	7,2
Eigenkapital	39,5	39,5	39,5	39,6	39,6
Anlagevermögen	53,7	49,3	46,1	60,1	61,7
Bilanzsumme	74,8	68,9	91,2	114,5	105,8
Mitarbeiter	144	144	146	143	136
Auszubildende	14	12	12	15	13

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme (in v.H.)	
zum 31.12.2009	52,9
zum 31.12.2008	57,5
zum 31.12.2007	34,1
zum 31.12.2006	34,6
zum 31.12.2005	37,4

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)	
zum 31.12.2009	73,7
zum 31.12.2008	80,3
zum 31.12.2007	85,9
zum 31.12.2006	64,8
zum 31.12.2005	64,2

Leistungskennzahlen:

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Stromverkauf in Mio. kWh	407,6	420,2	300,1	409,2	406,3
Erdgasverkauf in Mio. kWh	662,6	853,0	870,9	898,3	893,3
Trinkwasserverkauf in Mio. m^3	3,4	3,3	3,4	3,4	3,4
Wärmeverkauf in MWh	22,4	23,2	20,6	25,9	25,8

Bilanz
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterille Vermögensgegenstände	2.006	1.652	1.822	1.908	1.592
Sachanlagen	42.117	43.056	44.130	44.148	44.523
Finanzanlagen	9.546	4.584	155	15.068	15.625
Umlaufvermögen					
Vorräte	1.572	1.560	486	509	486
Forderungen	14.010	12.987	43.315	52.037	42.930
Kassenbestand	4.977	4.491	675	512	334
Rechnungsabgrenzung	556	610	600	358	333
Bilanzsumme	74.784	68.939	91.183	114.540	105.823
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.566	25.566	25.566	25.566	25.566
Kapitalrücklage	13.972	13.972	13.972	13.972	13.972
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0
Ertragszuschüsse	11.666	12.093	12.611	12.655	12.542
Rückstellungen	5.268	3.001	7.277	1.903	1.793
Verbindlichkeiten	17.250	13.244	31.686	56.877	46.346
Rechnungsabgrenzung	1.062	1.064	71	3.567	5.604
Bilanzsumme	74.784	68.939	91.183	114.540	105.823

GuV
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse nach Abzug Strom- und Energiesteuer	106.399	108.761	85.855	86.481	76.763
Andere aktivierte Eigenleistungen	264	339	304	387	520
Sonstige betriebl. Erträge	11.097	10.384	9.613	4.035	2.963
Materialaufwand	82.486	84.077	62.356	58.832	50.543
Personalaufwand	8.581	7.798	7.761	7.655	7.497
Abschreibungen	4.373	4.705	4.854	4.637	4.668
Sonst. betriebl. Aufwendungen	9.735	10.683	8.936	8.092	8.117
Erträge aus Gewinn-abführungsverträgen, anderen Wertpapieren u. Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	34	118	162	182	563
Zinsen u. ähnl. Erträge	468	276	103	101	112
Abschreib. auf Finanzanlagen	0	0	734	554	0
Zinsen u.ä. Aufwendungen	16	159	89	22	12
Aufwand aus Verlustübernahme	3.025	4.637	663	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.945	7.818	10.644	11.394	10.083
Steuern	2.471	1.790	3.278	3.386	2.922
Ausgleichszahlung an Minderheitsgesellschafter	3.143	2.723	2.929	3.172	2.958
Aufgrund Gewinnabführungsvertrag abgeführter Gewinn	4.331	3.306	4.436	4.836	4.204
Jahresüberschuss	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der Stadtwerke Troisdorf GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	95.323
Aktivierte Eigenleistungen	277
Sonstige betriebl. Erträge	9.491
Materialaufwand	72.029
Personalaufwand	8.584
Abschreibungen	4.316
Konzessionsabgabe	3.567
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.582
Sonstige Steuern	268
Betriebsergebnis	10.745
Beteiligungsergebnis	-1.858
Zinsergebnis	634
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.163
Unternehmensergebnis	7.358
Ausgleichszahlung an außenstehende Gesellschafter	3.155
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	4.203
Jahresüberschuss/Bilanzgewinn	0

FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Unternehmensergebnis	7.358
Abschreibungen	4.316
Anlage-Abgänge	50
Veränderung Baukostenzuschüsse	626
Zuführung zu Rückstellungen	0
Darlehensaufnahme	0
Summe	12.350
Mittelverwendung:	
Investitionen	4.062
Sonstige Finanzanlage-Investitionen	8.068
Auflösung/Inanspruchnahme Rückstellungen	1.436
Auflösung Ertrags-/Investitionszuschüsse	1.213
Sonstige Saldoveränderungen Aktiva/Passiva	-9.356
Ausgleichszahlungen/Gewinnabführung (Vorjahresgewinn)	7.212
Darlehenstilgungen	0
Summe	12.635
Über-/ Unterdeckung	-284

Lagebericht 2009

der

Stadtwerke Troisdorf GmbH

Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftskrise als Folge der Finanzkrise hat im Jahr 2009 die Weltwirtschaft mit voller Härte getroffen. Auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland stand 2009 ganz im Zeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Dies zeigt sich deutlich am gesunkenen Gas- und Stromverbrauch in Deutschland, welchen auch die Stadtwerke Troisdorf deutlich spüren konnten. Der wichtigste Grund des Rückgangs für den Strom- und Gasverbrauch war und bleibt die anhaltend verminderte Industrieproduktion.

Die hohe Sensibilität der Energiekunden hinsichtlich der Preisentwicklungen sowie großer Marketingoffensiven, heizte den Wettbewerb um Strom- und Gaskunden in Deutschland weiter an. Beide Märkte verzeichneten im Jahr 2009 sehr hohe Wechselquoten. Die Stadtwerke Troisdorf haben sich als regional verankertes Unternehmen dem harten Wettbewerb gestellt. Auch im Geschäftsjahr 2009 haben sich die Stadtwerke Troisdorf konsequent an den Kundenbedürfnissen orientiert und darüber hinaus ihr bestehendes Produktmodell in der Sparte Strom komplett umstrukturiert. So steuert der Lokalversorger erfolgreich dem stetig wachsenden Konkurrenzdruck wie auch dem immer undurchsichtiger werdenden Tarifdschungel entgegen. Bei dem generalüberholten Produktportfolio mit seinen drei trennscharf voneinander zu unterscheidenden Tro-Strom-Angeboten findet jeder Kunde das für sich passende Produkt. Mit einer zusätzlichen Preisstrategie bis Ende 2010 konnten die Stadtwerke im Geschäftsjahr 2009 einem Großteil ihrer Privatkunden zudem Planungssicherheit bieten.

Unternehmenssituation

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2009 erwirtschaftete die Stadtwerke Troisdorf GmbH ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 9.945. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Ergebnis um TEUR 2.127. Wesentlicher Grund für den Ergebnisanstieg ist der Effekt der so genannten Mehrerlösabschöpfung, der das Ergebnis in 2008 außergewöhnlich belastete. Im Geschäftsjahr 2009 schlägt sich die Mehrerlösabschöpfung noch einmal mit einem Betrag von EUR 1.013 nieder. Die Geschäftsführung hat, dem Großteil der Branche folgend, das Angebot der Regulierungsbehörde gegen Gewährung eines Pauschalabschlages von 30 % auf den Gesamtbetrag der Mehrerlösabschöpfung, das Verfahren abzuschließen, angenommen. Hierzu wurde in der Netzgesellschaft der bestehenden Rückstellung in Höhe von TEUR 3.468 weitere TEUR 1.013 zugeführt, diese Zuführung spiegelt sich aufgrund des zwischen den Stadtwerken Troisdorf GmbH und der Netzgesellschaft geschlossenen Ergebnisabführungsvertrages im Ergebnis der Stadtwerke Troisdorf GmbH komplett wider. Bereinigt um diesen Effekt hat sich das Ergebnis der Stadtwerke Troisdorf GmbH im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 3.140 verbessert. Über das Ergebnis hinaus wurde eine Konzessionsabgabe in Höhe von TEUR 3.657 erwirtschaft, die an die Stadt Troisdorf abgeführt wird.

Die Umsatzerlöse betrugen im Jahr 2009 TEUR 106.399, die sich wie folgt aufteilen:

Umsatzerlöse aus	2009 TEUR	2008 TEUR
Stromverkäufen	51.157	46.092
Gasverkäufen	30.298	37.382
Wasserverkäufen	6.878	6.547
Sonstige Energieverkäufe	2.359	2.755
Verpachtung Verteilnetze mit SWT Netz	6.028	6.028
Serviceverträge mit SWT Netz	7.755	7.755
Sonstige	1.924	2.202
	106.399	108.761

Im Berichtsjahr setzte sich die Steigerung der Strom- und Gasbezugskosten nicht fort. Vielmehr brachen aufgrund der Wirtschaftskrise die Preise an den Beschaffungsmärkten wegen der Überkapazitäten ein. Im Jahr 2009 konnten somit Preissenkungen an die Kunden weiter gegeben werden. Dadurch konnten die Stadtwerke Troisdorf zwar die durch den zunehmenden Wettbewerb anhaltenden Kundenverluste in Grenzen halten, dennoch sind weitere Maßnehmen erforderlich, um die im Wirtschaftsplanung ausgewiesenen Erlöse auch in den nächsten Jahren zu erreichen. Die allgemeine Wirtschaftskrise machte sich im Berichtsjahr stark bemerkbar, da die Sonderkunden die avisierten Strom- und Gasmengen bei weitem nicht abgenommen haben.

Neben Kundenbindungs- und Rückgewinnungsaktionen im Netzgebiet Troisdorf begegnen die Stadtwerke dem gestiegenen Wettbewerbsdruck nun auch verstärkt mit Exportaktivitäten. Insbesondere im Gasbereich konnten unter Nutzung der günstigen Beschaffungssituation erste ertragswirksame Erfolge erzielt werden. Darüber hinaus hat sich im Beschaffungsbereich die Kooperation mit der Trianel GmbH bewährt, da die vorhandenen Risiken minimiert werden konnten. Profitieren konnten die Stadtwerke insbesondere vom Marktüberblick der Trianel GmbH, so dass auf Marktschwankungen schnell reagiert werden konnte. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der Netzgesellschaft erfolgt eine Übernahme der bei der Netzgesellschaft im Berichtsjahr entstandenen Verluste in Höhe von TEUR 2.555.

Im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens betrugen die Investitionen im Geschäftsjahr TEUR 3.791 (Vj. TEUR 5.023), was im Vorjahresvergleich einen Rückgang von TEUR 1.232 bedeutet.

In 2009 waren bei der Stadtwerke Troisdorf GmbH durchschnittlich 157,5 Mitarbeiter beschäftigt.

Gemäß § 108 Abs. 2 der Gemeindeordnung NRW wurde auf die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung geachtet und der Zweck wurde erreicht.

Im Folgenden wird der Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten der Stadtwerke Troisdorf GmbH skizziert:

Stromversorgung

Die Umsatzerlöse in der Sparte Strom betrugen inklusive interner Erlöse (Lieferungen an andere Sparten von T€ 283) im Geschäftsjahr 2009 TEUR 61.187 (Vj. TEUR 56.183). Diese verteilen sich auf die Geschäftsfelder wie folgt:

- Pacht TEUR 4.343 (Vj. TEUR 4.365)
- Netzservice TEUR 5.043 (Vj. TEUR 5.150)
- Vertrieb TEUR 51.801 (Vj. TEUR 46.668).)

Das Mengen- und Preisgerüst des Geschäftsfelds Vertrieb (ohne periodenfremde sowie sonstige Umsatzerlöse) stellt sich wie folgt dar:

	Preisgerüst				**Mengengerüst**			
	2009	Vorjahr	Veränderung		2009	Vorjahr	Veränderung	
	T€	T€	T€	%	MWh	MWh	MWh	%
Umsatzerlöse, brutto	**55.403**	**51.199**	**4.204**	**8,2**	**410.201**	**422.900**	**-12.699**	**-3,0**
Stromsteuersteuer	-4.524	-4.872	348	7,1	256.383	278.355	-21.971	-7,9
Umsatzerlöse, netto I	**50.879**	**46.327**	**4.552**	**9,8**	**410.201**	**422.900**	**-12.699**	**-3,0**
Lieferungen an Sparten	-283	-235	-48	-20,4	-2.632	-2.671	39	1,5
Umsatzerlöse, netto II	**50.596**	**46.092**	**4.504**	**9,8**	**407.569**	**420.229**	**-12.660**	**-3,0**
Jahreskunden	25.856	24.590	1.266	5,1	153.570	158.336	-4.766	-3,0
Monatskunden	23.078	20.557	2.521	12,3	213.795	248.037	-34.242	-13,8
Verlust- und Ausgleichsenergie	1.662	945	717	0,8	40.204	13.856	26.348	190,2

Weiterhin konnte der Vertrieb Erlöse aus Nebengeschäfte in Höhe von TEUR 360 (Vj. TEUR 342) generieren.

Dem Absatzrückgang, besonders im Monatskundenbereich, stehen bedingt durch Bezugskostensteigerungen deutlich erhöhte Verkaufspreise gegenüber.

Die Investitionen betrugen TEUR 374 (Vj. TEUR 636).

Gasversorgung

Die Umsatzerlöse in der Sparte Gas betrugen inklusive interner Erlöse (Lieferungen an andere Sparten von T€ 1.270) im Geschäftsjahr 2009 TEUR 37.121 (Vj. TEUR 44.529). Diese verteilen sich auf die Geschäftsfelder wie folgt:

- Pacht TEUR 2.635 (Vj. TEUR 2.633)
- Netzservice TEUR 2.908 (Vj. TEUR 2.910)
- Vertrieb TEUR 31.578 (Vj. TEUR 38.986).

Das Mengen- und Preisgerüst des Geschäftsfelds Vertrieb (ohne periodenfremde sowie sonstige Umsatzerlöse) stellt sich wie folgt dar:

	Preisgerüst				Mengengerüst			
	2009	Vorjahr	Veränderung		2009	Vorjahr	Veränderung	
	T€	T€	T€	%	MWh	MWh	MWh	%
Umsatzerlöse, brutto	**34.688**	**42.793**	**-8.105**	**-18,9**	**662.644**	**853.023**	**-190.379**	**-22,3**
Erdgassteuer	-3.303	-3.831	528	13,8	-630.445	-692.907	62.462	9,0
Umsatzerlöse, netto I	**31.385**	**38.962**	**-7.577**	**-19,4**	**662.644**	**853.023**	**-190.379**	**-22,3**
Lieferungen an Sparten	-1.270	-1.579	309	19,6	-32.199	-35.922	3.723	10,4
Umsatzerlöse, netto II	**30.115**	**37.383**	**-7.268**	**-19,4**	**630.445**	**817.101**	**-186.656**	**-22,8**
Jahreskunden	22.065	23.804	-1.739	-7,3	414.804	418.404	-3.600	-0,9
Monatskunden	8.050	13.579	-5.529	-40,7	215.641	398.697	-183.056	--45,9
Verlust- und Ausgleichsenergie	0	0	0	-	0	0	0	-

Weiterhin konnte der Vertrieb Erlöse aus Nebengeschäfte in Höhe von TEUR 10 (Vj. 24) generieren.

Der deutlich gesunkene Absatz, besonders im Bereich der Monatskunden, erklärt sich aus dem Konjunktureinbruch des letzten Jahres.

Aufgrund der Entspannung auf den internationalen Heizölmärkten und dank einer verantwortungsvollen Preispolitik war es den Stadtwerken Troisdorf im Geschäftjahr 2009 möglich, ihre Preise bei den Tarifkunden gleich drei Mal in Folge zu senken.

Die Entwicklung der Mengen und Durchschnittspreise führt im Bereich des Umsatzes zu deutlichen Rückgängen.

Die Investitionen betrugen TEUR 329 (Vj. TEUR 1.213).

Wasserversorgung

Die Sparte Wasserversorgung konnte Erlöse in Höhe von TEUR 7.242 (Vj. TEUR 7.067) erzielen. Neben den im Folgenden dargestellten Erlösen aus Wasserverkäufen konnten sonstige Erlöse von TEUR 356 (Vj. TEUR 512) erwirtschaftet werden. Das Mengen- und Preisgerüst (ohne periodenfremde sowie sonstige Umsatzerlöse) der Sparte Wasser stellt sich wie folgt dar:

	Preisgerüst				Mengengerüst			
	2009	Vorjahr	Veränderung		2009	Vorjahr	Veränderung	
	T€	T€	T€	%	cbm	cbm	Cbm	%
Nutzbare Abgabe	**6.707**	**6.556**	**151**	**2,3**	**3.363**	**3.320**	**43**	**1,3**
Lieferungen an andere Sparten	8	9	-1	-11,1	6	6	0	-3,2
Absatz nach Kundengruppen	**6.699**	**6.547**	**152**	**2,3**	**3.358**	**3.314**	**44**	**1,3**
Trinkwasserkunden	6.699	6.547	152	2,3	3.358	3.314	44	1,3

Die Absatzmengen stiegen im Vergleich zum Vorjahr leicht an. Da die Preise im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben sind, haben sich auch die Erlöse erhöht. Des Weiteren sind im Vorjahr periodenfremde Erlöse in Höhe von TEUR 184 verbucht worden.

Die Investitionen betrugen TEUR 470 (Vj. 1.206).

Sonstige Geschäfte

Die Sparte sonstige Geschäfte konnte Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 2.410 (Vj. 2.804) erzielen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Wärme- und Warmwasserverkäufe:	TEUR 2.182	(Vj. TEUR 2.474)
Vergütungen gemäß KWK-G:	TEUR 176	(Vj. TEUR 280)
Erlöse aus Nebengeschäfte	TEUR 52	(Vj. TEUR 50)

Die Umsatzsenkung resultieren aus Mengenreduktionen im Bereich der Sonderkunden sowie aus Preissenkungen infolge gefallener Gasbezugskosten.

Die Investitionen beliefen sich auf TEUR 139 (Vj. TEUR 90).

Vermögens- und Finanzlage

Des Weiteren unterlag die Vermögenslage folgenden Veränderungen: Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 4.772 und entwickelten sich entsprechend des Rückgangs der Umsatzerlöse aus Energielieferungen. Gegenläufig entwickelten sich die Forderungen gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter um, welches im Wesentlichen auf die Gewährung eines sog. Cash-Pool-Darlehens zurückzuführen ist. Die liquiden Mittel erhöhten sich von TEUR 4.491 auf TEUR 4.977.

Die Rückstellungen stiegen von TEUR 5.268 auf TEUR 3.001 um TEUR 2.267. Ursächlich für die Steigerung waren die gestiegene Rückstellung für die sogenannte Gasbezugsabgrenzung.

Risikomanagement

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit sind die Stadtwerke Troisdorf einer Reihe unternehmerischer Risiken ausgesetzt. Unter anderem der härter werdende Wettbewerb und die komplexen regulatorischen Anforderungen bergen Risiken für das Unternehmen. Eine Konsequenz sind immer komplexere und damit störungsanfälligere IT-Systeme. So wurde mit der Schleupen AG mit der so genannten Systementflechtung begonnen, die bis zum 01. Oktober 2010 umgesetzt werden muss. Auf Grund des gestiegen Wettbewerbsdruck und Preisschwankungen auf den Energiebeschaffungsmärkten ergeben sich potentielle Handelsrisiken in den Bereichen Strom und Gas. Als heimischer Energieversorger stellen sich die Stadtwerke Troisdorf diesen Herausforderungen durch die Verfolgung eines Expansionskurses über die Stadtgrenzen hinaus, durch die konsequente Verfolgung von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung in sämtlichen Unternehmensprozessen und die stetige Weiterentwicklung des Risiko-Management Systems. Die weiterhin unklare Wirtschaftslage macht eine zuverlässige Prognose für die zu beschaffenden Strom- und Gasmengen

zunehmend schwierig. Weitere Risiken drohen aktuell im Projekt Black GEKKO. Aufgrund einer Bauverzögerung verschiebt sich die Inbetriebnahme des Steinkohlekraftwerks Hamm um mehrere Monate. Der Umgang mit diesen Risiken erfolgt in einem zentralen Risiko-Management System, in dem die Erfassung, Bewertung und Steuerung der Risiken erfolgt. Dazu gehören auch ein finanzwirtschaftliches Controlling und eine interne Revision mit einem entsprechenden Berichtswesen. Das Risikomanagementsystem wird von einem Risikomanager fortlaufend gepflegt. Bewertet werden die Risiken nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmaß, wobei eine quartalsweise Überarbeitung erfolgt. Mit den Bereichsleitern als Risikoverantwortliche finden regelmäßige Treffen statt. Quartalsweise erhält die Geschäftsführung einen Risikobericht.

Auf der Grundlage einer Balanced-Scorecard wird das Risikomanagement System durch ein internes Kennzahlensystem ergänzt. Die Kennzahlen werden nach den Kriterien Interne Prozesse, Mitarbeiter, Markt sowie Finanzen erhoben und dienen dem Zweck, den Verlauf des operativen Geschäfts auf Konformität mit den strategischen Unternehmenszielen zu überprüfen. In Form dieser Kennzahlen ist ein weiteres System entstanden, mit dessen Hilfe positive wie negative Entwicklungen frühzeitig erkannt werden und Gegenmaßnahmen ausgelöst werden können.

Voraussichtliche Entwicklung

In der Energiewirtschaft bilden neben der Marktentwicklung vor allem politische und regulatorische Vorgaben die Rahmenbedingungen. In den letzten Jahren wurden auf europäischer und nationaler Ebene regelmäßig markt- und wettbewerbsorientierte Maßnahmen verabschiedet, so dass die Geschäftspolitik der hier tätigen Unternehmen immer wieder an die veränderten Bedingungen angepasst werden mussten.

So wurden im Berichtsjahr die Netzentgelte erstmals auf der Grundlage der Anreizregulierungsverordnung genehmigt. Wie erwartet, hat die Regulierungsbehörde eine weitere Senkung der Netzentgelte im Rahmen der Festlegung der Erlösobergrenzen verordnet.

Aus Sicht des Energievertriebs steht der zunehmende Wettbewerb im Vordergrund. Hier sind insbesondere aggressive Marketingaktivitäten der Konzerntöchter eprimo, Yello und E wie einfach zu erwähnen. Mit Kundenbindungs- und Rückgewinnungsaktionen begegnen die Stadtwerke diesem Wettbewerb bislang erfolgreich. Darüber hinaus hat der Vertrieb eine erfolgreiche Exportoffensive im Gasmarkt gestartet, die die Kundenverluste in diesem Segment überkompensiert.

Ein durchgehend positives Kundenecho hat die Fokussierung der Stadtwerke auf regenerative Energien gefunden. Diese Strategie soll in Zukunft weiter verstärkt werden. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Beteiligung der Stadtwerke Troisdorf am Green Gecco Projekt. In Kooperation mit der RWE werden 26 Stadtwerke Projekte im Bereich der regenerativen Energien realisieren. Flankierend sollen Imagekampagnen den Kunden die Vorteile eines regionalen Stadtwerks deutlich machen, um auf diesem Weg eine hohe Kundenbindung zu erreichen.

Durch die unklare wirtschaftliche Entwicklung bleibt das Risiko bei den Sonderkunden durch die zwischen Ein- und Verkauf vorhandenen offenen Positionen hoch. Bewährt hat sich hier die Zusammenarbeit mit der Trianel GmbH mit deren know how die Handelsrisiken minimiert werden konnten. Auch wenn sich der Bau des Steinkohlekraftwerks Hamm verzögert, ist das Projekt Black GEKKO und der damit verbundene Einstieg in die Energieerzeugung ein bedeutender Baustein für die zukünftige Marktposition und die Werthaltigkeit der Stadtwerke Troisdorf.

Die Struktur der Umsatzerlöse spiegelt sich in den vorgenannten Entwicklungen wider. Geplanten Umsatzerlösen in Höhe von TEUR 95.323 stehen Kosten für Waren und bezogene Leistungen in Höhe von TEUR 72.029 gegenüber. Für das Geschäftsjahr 2010 geht die Stadtwerke Troisdorf GmbH aufgrund der zuvor genannten Rahmenbedingungen von einem Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von TEUR 9.521 aus. Dies entspricht einer Verschlechterung um TEUR 184 gegenüber dem in 2009 realisierten Ergebnis.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres 2009, die eine maßgebliche Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- oder Vermögenslage gehabt hätten, waren nicht zu verzeichnen.

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH
Am Coloneum 9, 50829 Köln
www.netcologne.de

Geschäftsführung:

Herr	Werner	Hanf	Sprecher
Herr	Karl-Heinz	Zankel	

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Rolf Martin	Schmitz	Vorsitzender (bis 21.04.2009)
Herr	Volker	Staufert	Vorsitzender (ab 14.12.2009)
Herr	Dieter	Hassel	stellv. Vorsitzender (ab 14.12.2009)
Herr	Stefan	Berndorf	
Herr	Thomas	Breuer	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Winrich	Granitzka	(bis 14.12.2009)
Frau	Ulrike	Heuer	(bis 14.12.2009)
Herr	Karl Jürgen	Klipper	(bis 14.12.2009)
Herr	Harald	Kloiber	
Herr	Hans J.	Neisen	(bis 24.11.2009)
Herr	Michael	Neubert	
Herr	Stephen	Pohl	(ab 14.12.2009)
Herr	Frank	Seebe	
Herr	Dr. Dieter	Steinkamp	
Frau	Claudia	Topp	
Herr	Dirk	Voigt	

Gegenstand des Unternehmens:

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) der Aufbau einer an den Interessen des Wirtschaftsraumes Köln orientierten privaten Telekommunikations-Infrastruktur, ausgehend von der Netzinfrastruktur der Gesellschaften der Stadtwerke Köln-Gruppe, einschließlich aller damit verbundenen Dienstleistungen und Mehrwertdienste,

b) die Entwicklung, Erbringung und Vermarktung von Basis- und Mehrwert-Netzdienstleistungen einschließlich der dazugehörigen Hardware- und Softwareprodukte,

c) die Erstellung und Vermarktung technischer Konzepte und Studien sowie sämtliche Managementleistungen auf den vorgenannten Gebieten und damit zusammenhängende ganzheitliche Komplettlösungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft: 9.210 Tsd. €

Beteiligungsverhältnisse:
GEW Köln AG 100 v. H. (seit 2004)

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Deutsche Netzmarketing GmbH, Hamburg	3,23 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**
Umsatz	256,5	289,4	267,6	240,4	204,5
Personalaufwand	46,0	44,4	41,6	37,7	34,6
Jahresergebnis	10,1	17,8	17,1	15,9	12,7
Eigenkapital (Stammkapital und Kapitalrücklage)	45,6	43,1	41,1	41,1	41,1
Anlagevermögen	119,4	114,2	120,4	124,1	118,7
Bilanzsumme	248,5	200,1	175,8	175,6	156,7
Mitarbeiter					
(Jahresdurchschnitt)	837	811	768	702	632
Auszubildende	20	20	19	16	16

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme:	in v. H.
zum 31.12.2009	18,4
zum 31.12.2008	21,5
zum 31.12.2007	23,4
zum 31.12.2006	23,4
zum 31.12.2005	26,2

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2009	38,2
zum 31.12.2008	37,7
zum 31.12.2007	34,1
zum 31.12.2006	33,1
zum 31.12.2005	34,6

Bei der Berechnung der vorstehenden Kennzahlen wurde als Eigenkapital lediglich das Stamm- und das Rücklagekapital berücksichtigt – jedoch nicht die zur Ausschüttung bzw. Abdeckung vorgesehenen Bilanzgewinne/ -verluste.

Bilanz
der NetCologne GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.772	6.638	6.726	16.887	15.617
Sachanlagen	103.577	107.515	113.606	105.303	101.872
Finanzanlagen	2.002	20	22	1.900	1.226
Umlaufvermögen:					
Vorräte	91.856	50.596	18.694	5.751	311
Forderungen	31.399	32.505	33.224	43.377	31.690
Flüssige Mittel	2.430	1.570	2.441	1.697	5.324
Rechnungsabgrenzung	3.500	1.296	1.133	722	650
Bilanzsumme	248.535	200.140	175.845	175.637	156.690
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	9.120	9.210	9.210	9.210	9.210
Kapitalrücklage	31.873	31.873	31.873	31.873	31.873
Gewinnrücklage	4.500	2.000	0	0	0
Jahresüberschuss	10.066	17.849	17.109	15.870	12.695
Rückstellungen	14.448	13.455	17.848	18.807	17.973
Verbindlichkeiten	178.438	125.753	99.804	99.872	84.939
Rechnungsabgrenzung	0	0	1	5	0
Bilanzsumme	248.535	200.140	175.845	175.637	156.690

GuV
der NetCologne GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	315.254	285.531	279.771	240.434	204.495
Sonst. betriebl. Erträge	9.250	6.406	6.850	5.054	3.026
Materialaufwand	186.026	144.185	141.097	108.021	99.398
Personalaufwand	46.025	44.353	41.557	37.696	34.588
Abschreibungen	24.632	31.659	38.114	33.924	23.672
Sonst. betriebl. Aufwendungen	46.486	46.670	41.192	41.912	31.947
Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	111	0
Finanzergebnis	-4.648	-3.902	-3.096	-2.932	-2.384
Außerordentliches Ergebnis	0	0	-1.161	0	0
Sonstige Steuern	28	26	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.040	21.168	20.404	21.114	15.532
Ertragsteuern/ außerord. Aufwendungen	974	3.320	3.295	5.244	2.666
Aufgrund eines Ergebnisabführungs-vertrages abgeführter Gewinn	0	0	0	0	171
Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag	10.066	17.849	17.109	15.870	12.695

Wirtschaftsplan 2010
der NetCologne GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	300.503
Sonstige betriebliche Erträge	2.905
Kosten Fremdleistungen	176.622
Personalaufwand	48.207
Abschreibungen	26.846
Sonstige betriebliche Aufwendungen	34.278
Finanzergebnis	-4.850
Beteiligungsergebnis	129
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.733
Steuern	2.269
Jahresüberschuss	10.464
FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Jahresüberschuss 2010	10.464
Eigenmittel aus Abschreibungen	26.846
Kreditaufnahmen	34.331
Summe Einnahmen	71.641
Mittelverwendung:	
Investitionen	47.000
Gewinnausschüttung 2009	10.066
Darlehenstilgungen	14.575
Summe Ausgaben	71.641

STELLENÜBERSICHT	**Personen**
Gesamtzahl der Mitarbeiter	896

Lagebericht 2009

der

NetCologne
Gesellschaft für Telekommunikation mbH

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

2009 ist für die Wirtschaft ein schwieriges Jahr, das ganz wesentlich durch die weltweite Finanzkrise geprägt ist. Das volkswirtschaftliche Wachstum 2009 beträgt in der Bundesrepublik Deutschland aufgrund dieser schwierigen Bedingungen -5,0% bis zum dritten Quartal 2009.

Die Verbraucherpreise steigen insgesamt um 0,4% an. Preiserhöhungen sind bei Stromkosten, Genussmitteln, Miete und Wohnen zu verzeichnen. Preisrückgänge gibt es bei Mineralölprodukten, Nahrungsmitteln, Bildung und Nachrichtenübermittlung. Zu letzteren zählt auch die Telekommunikation; dort gehen die Preise um 2,2% zurück (Vorjahr -3,3%).

Schwache Konjunkturaussichten veranlassen die Europäische Zentralbank zu mehrfachen Senkungen des Referenzzinssatzes Euribor. Beginnend mit 2,9% im Januar wird der Euribor kontinuierlich um fast 2%-Punkte auf 1,0% im Dezember abgesenkt.

Die Zahl der Erwerbstätigen beträgt zum Jahresende 40,4 Mio. und sinkt gegenüber dem Vorjahr um 0,3%. Die Arbeitslosenzahl steigt beeinflusst von der tiefen Rezession von 3,1 Mio. noch überschaubar auf 3,4 Mio. Arbeitslose zum Jahresende.

Die IT- und Telekommunikationsbranche ist nach wie vor ein bedeutender Faktor für die deutsche Volkswirtschaft. Dieser Markt setzt ein Volumen von 142 Mrd. Euro um und beschäftigt bei hoher Wertschöpfung über 800.000 Mitarbeiter.

Im Jahr 2009 gibt es bundesweit 33,2 Millionen Festnetzanschlüsse, wovon die NetCologne GmbH einen Anteil von 1,0% und die Deutsche Telekom 78,9% hat. Bei den Breitband-Anschlüssen beträgt der Marktanteil der NetCologne GmbH als Regionalcarrier 1,6%.

Der nationale Umsatz für Telekommunikationsdienste inkl. TV sinkt in 2009 von 64,3 Mrd. Euro auf 62,0 Mrd. Euro. Dieser Rückgang entfällt im Wesentlichen auf den Mobilfunk. Die Festnetzpreise sind moderat gefallen; der nachhaltige Preis für eine 6MB Doppelflat hat sich jedoch stabilisiert.

2. Aktivitäten

In 2009 kann sich die NetCologne GmbH in einem Umfeld, das zum einen durch die weltweite Finanzkrise und zum anderen durch eine verschärfte Wettbewerbssituation auf dem Telekommunikationsmarkt geprägt ist, weiterhin gut behaupten.

Das Geschäftsjahr 2009 ist durch folgende Besonderheiten geprägt:

- Gründung der NetAachen GmbH – Joint Venture in Aachen
- Dritte Ausbaustufe „Fibre to the Building“ (FTTB)
- Bündelung der eigenen Netz-Infrastruktur – Projekt BEN
- Einführung einer neuen CRM-Plattform
- Ausbau Remscheid

Das im Vorjahr beschlossene Joint Venture zur Stärkung der regionalen Geschäftsaktivitäten im Gebiet Aachen/Düren, wird im Geschäftsjahr 2009 realisiert. Gemeinsam mit den Stadtwerken Aachen AG gründet die NetCologne GmbH die NetAachen GmbH. Die NetCologne GmbH leistet ihre Sacheinlage in die neue Gesellschaft in Form des bisherigen Teilbetriebes Aachen/Düren, während die Stadtwerke Aachen AG den lokalen City Carrier accom KG in das Joint Venture einbringen. Zielsetzung der NetAachen GmbH ist unter anderem eine stärkere Identifizierung mit den Kunden herzustellen. Mit einem regionalen Vertriebskonzept soll die Marktposition in der Region Aachen-Düren-Heinsberg nachhaltig ausgebaut und gefestigt werden.

Auf Grund der Ausgliederung des Teilbetriebes Aachen / Düren sind die Vorjahreszahlen der NetCologne GmbH nur bedingt vergleichbar. Die Geschäftsentwicklung führte zu einem Ergebnis vor Steuern (EBT) in Höhe von TEUR 11.068 (Vorjahr TEUR 21.194).

Bereits im Jahr 2006 hat die NetCologne GmbH als bundesweit erster Telekommunikationsanbieter das Projekt Fibre to the Building (FTTB) ins Leben gerufen. Dabei werden die Endkunden direkt an das NetCologne GmbH eigene Glasfasernetz angebunden. Diese FTTB-Technologie führt aufgrund der vollständig autarken Infrastruktur zu wirtschaftlicher und technischer Unabhängigkeit von der „letzten Meile“ (Kupferdoppelader) der Deutsche Telekom AG. Insbesondere in den zukünftig auf hohe Bandbreiten ausgerichteten Diensten ist die Verfügbarkeit eigener Infrastruktur von entscheidender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit in der Telekommunikationsbranche. Das FTTB-Netz ist mit 1 GigaBit/s Downloadrate eines der modernsten und schnellsten Datennetze Europas.

In 2009 startet die dritte FTTB-Ausbaustufe, zu deren Abschluss insgesamt 15.500 Gebäude angebunden sein werden. Die bisher angeschlossenen Gebäude befinden sich aktiv in der Vermarktung. Das Ausgabevolumen für FTTB beläuft sich alleine bei den Tiefbauaktivitäten und Kabelzugaktivitäten auf rd. 60 Mio. Euro.

Um den FTTB-Umsatz zu erhöhen, wird das Produkt FTTB vom Geschäftsbereich Privatkunden in den Geschäftsbereich Broadband Communications umgegliedert. Ziel dieser Maßnahme ist es, durch Harmonisierung und Standardisierung mit Multikabel-Prozessen sowie durch Produktharmonisierung prozessuale aber auch vertriebliche Synergien zu erzielen. Mit der Zusammenfassung derjenigen Produkte, die auf einer eigenen Netzinfrastruktur basieren, ist die NetCologne GmbH nun effizienter aufgestellt, um die Kundenbedürfnisse optimal zu erfüllen. Durch Einführung des technischen Standards DOCSIS 3.0 können die Produkte des FTTB-Netzes auch in den über Multikabel angeschlossenen Gebäuden vermarktet werden. Hierdurch erhöht sich die Reichweite für diese Produkte von 25.500 auf über 26.000 Gebäude mit über 200.000 Wohneinheiten von insgesamt 500.000 in Köln. Weiter ist im Zuge dieser Maßnahme die Schaffung einer neuen Premiummarke vorgesehen. Zum Ende des Geschäftsjahres waren bereits 36.000 Kunden auf das FTTB-Netz aufgeschaltet.

Ein Anschlusswachstum kann in dem stagnierenden DSL-Markt nur durch Wettbewerbsverdrängung erzielt werden, was entsprechend zu einer Steigerung des NetCologne GmbH-Marktanteils führt. In diesem anspruchsvollen Umfeld verfügt die

NetCologne GmbH über einen Anschlußbestand von rund 300.000 DSL-Anschlüssen. In Köln kann die NetCologne GmbH damit die Marktführerschaft erfolgreich verteidigen und auch im Kölner Umland sind steigende Marktanteile zu verzeichnen.

Große Erwartungen werden an die neue CRM-Plattform geknüpft, mit deren Einführung 2008 begonnen wurde. Mit dem neuen CRM-Tool werden zwei ganz wesentliche Ziele verfolgt. Das ist zum einen die Verkürzung von Time-To-Market für neue Produkte und Aktionen. Das ist zum anderen die Verringerung von CRM-bezogenen Entwicklungs- und Wartungskosten. Teile der Geschäftskundenprodukte sind bereits auf der neuen Plattform realisiert, in der nächsten Phase stehen die Privatkundenprodukte auf der Agenda.

Bei den klassischen Telephonieprodukten liegt der Anschlussbestand – bedingt durch NetAachen – nun bei 327.000 Anschlüssen (Vorjahr 360.000). Der Breitband-Anteil an den Gesamtanschlüssen kann nochmals auf 91,5% gesteigert werden (Vorjahr 89,4%).

Das Geschäft mit hochmargigen Businessprodukten der Produktgruppe NetOnline verläuft wiederholt erfreulich. Der Umsatz kann um TEUR 300 auf TEUR 7.886 gesteigert werden. Auch bei den Multikabelprodukten ist der positive Trend ungebrochen. NetTV erzielt mit einem umsatzwirksamer Anschlussendbestand von 159.000 Wohneinheiten einen Umsatzzuwachs von 15,4%. Das Telephonieprodukt CablePhone weist einen Bestand von 36.900 Anschlüssen auf und steigert den Umsatz um 5,7%. Das Internetprodukt CableModem wächst um 9.000 Anschlüsse auf 36.500 an; der Umsatz steigt um 7,5%.

Die Produktgruppe Netzbau erwirtschaftet eine Gesamtleistung aus Umsatzerlösen und Bestandsveränderungen von TEUR 66.678 (Vorjahr TEUR 21.850).

3. Geschäftsentwicklung und Ertragslage

Die NetCologne GmbH kann im Geschäftsjahr 2009 in dem deutlich erschwerten Marktumfeld gute Ergebnisse erzielen. Alle Vorjahresvergleiche sind geprägt durch die Teilbetriebsausgliederung Aachen/Düren in die NetAachen GmbH.

Die Gesellschaft erzielt in 2009 eine Gesamtleistung (einschließlich sonstiger betrieblicher Erträge) von TEUR 324.504 und erreicht somit gegenüber dem Vorjahr ein Wachstum um TEUR 32.567 oder 11%. Die Steigerung ist im Wesentlichen auf die Produktlinien Netzbau (TEUR 44.827 inkl. Bestandsveränderungen), Intercompany NetAachen GmbH (TEUR 15.265) und FTTB (TEUR 6.760) zurückzuführen. Ursächlich für diese Veränderungen sind die Steigerung des Netzbauvolumens um 300%, das neue Intercompanygeschäft sowie das wichtige FTTB-Geschäft. Wesentliche Umsatzminderungen sind zu verzeichnen bei den Produktlinien Breitband (TEUR -34.782) und NetPhone GK (TEUR -2.344). Ursachen hierfür sind Migrationsbewegungen hin zu Breitband-FTTB und zu NetAachen sowie marktbedingt notwendige Preisabsenkungen.

Die Fremdleistungen bzw. der Materialaufwand steigen im Wesentlichen bedingt durch Netzbau auf TEUR 191.644 (Vorjahr TEUR 144.185) an. Die Rohertragsmarge beträgt

40,9% und sinkt durch den überproportionalen Einfluss von Netzbau und Intercompany unter das Vorjahresniveau.

Der Personalstand hat sich unter Berücksichtigung der Teilbetriebsausgliederung um 7 Mitarbeiter auf 836 Mitarbeiter verringert. Der entsprechende Bestand an Personalkapazitäten beträgt 765 (Vorjahr 771). Aufgrund der Tariferhöhung steigt der Personalaufwand inklusive Sozialabgaben von TEUR 44.353 auf TEUR 46.025.

Die Kennzahl Wertschöpfung pro Vollzeit-Mitarbeiter liegt mit TEUR 148 unter dem Vorjahresniveau in Höhe von TEUR 174. Die genannten strukturellen und marktbezogenen Veränderungen nehmen auch hier ihren Einfluss. Demnach steht die nachhaltige Produktivitätssteigerung ganz besonders im Fokus des Unternehmens. Die Entwicklung der Personalkapazitäten in Relation zur Rohertragsentwicklung steht daher unter weiterer Beobachtung.

Mit TEUR 46.486 bleiben die sonstigen betrieblichen Aufwendungen auf dem Vorjahresniveau (TEUR 46.644). Wesentliche Positionen sind DV-Management (TEUR 9.848), Werbung (TEUR 7.514), Raumkosten (TEUR 4.801), Provisionen (TEUR 3.837), Produktionsbezogene Beiträge (TEUR 2.406) sowie Forderungsausfälle (TEUR 2.001).

Das Investitionsvolumen für Sachanlagen und immaterielles Vermögen beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr TEUR 28.808 und überschreitet den Vorjahreswert (TEUR 27.544). Wesentliche Investitionsprojekte sind FTTB-Micro-DSLAM (TEUR 6.066), CRM-Plattform (TEUR 5.992), Hardware für Kunden-Mietprojekte (TEUR 1.268), Gigabit-Ethernet-Kernnetz (TEUR 1.682) sowie Breitbandkabel-Netzebene 4 Ausbau Köln (TEUR 932).

Die Investitionen führen in Kombination mit dem bereits bestehenden Anlagenbestand zu Abschreibungen in Höhe von rund TEUR 24.632 (Vorjahr TEUR 31.659). Wesentliche Ursachen der geringeren Abschreibung liegen in der Reduzierung von Endgeräten sowie in der Abwertung des Softswitches im Vorjahr.

Das Finanzergebnis beträgt TEUR – 4.648 gegenüber TEUR -3.902 im Vorjahr. Weitere Fremdkapitalaufnahme zur Vorfinanzierung des deutlich voluminöseren Netzbaus, führt zur Erhöhung des Zinsaufwandes.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen im Geschäftsjahr TEUR 974.

Aus den vorstehenden Aufwands- und Ertragsposten ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Abschreibung, Zinsen/Finanzaufwand und Steuern EBITDA von TEUR 40.348. Dies entspricht einer Verringerung um TEUR -16.409 gegenüber dem Vorjahr (TEUR 56.757).

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) schließt Die NetCologne GmbH mit TEUR 11.068 ab (Vorjahr TEUR 21.194). Hier zeigen sich neben den erschwerten Rahmenbedingungen des Marktes auch die strukturellen Veränderungen für die Gesellschaft. Die aus dem Ergebnis resultierende Umsatzrendite beträgt 4,3%; im Vorjahr lag sie bei 7,4%.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von TEUR 10.066. Vorjahresniveau (TEUR 17.849).

4. Finanz- und Vermögenslage

Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergibt sich im Geschäftsjahr 2009 ein Mittelzufluss i. H. v. TEUR 35.648, welcher gegenüber dem Vorjahr um TEUR 5.862 gestiegen ist. Die Veränderungen im Nettoumlaufvermögen führen zu einem Mittelabfluss i. H. v. TEUR 44.200, nach einem Abfluss i. H. v. TEUR 31.347 im Vorjahr. Durch den Anstieg der fertigen Erzeugnisse für FTTB und Linienausbau ist hier ein erhöhter Finanzmittelverbrauch zu verzeichnen. Dieser Mittelabfluss ist bedingt durch die nicht erfolgte Veräußerung dieser Erzeugnisse an die RheinEnergie AG. Aus der Zunahme von bilanzierten Verbindlichkeiten, insbesondere gegenüber der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung ergeben sich Zuflüsse i. H. v. TEUR 43.488, nach einem Zufluss im Geschäftsjahr 2008 i. H. v. TEUR 15.200.

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit liegt bei TEUR 28.637. Demgegenüber stehen Einnahmen aus Anlagenabgängen i. H. v. TEUR 1.175. Der Mittelabfluss wird vollständig durch den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt.

Im Bereich der Finanzierungstätigkeit kam es im Jahr 2009 zu einem Mittelabfluss von TEUR 6.510 (Vorjahr Abfluss TEUR 4.356). Durch die Aufnahme von langfristigen Darlehen flossen der Gesellschaft TEUR 34.900 zu (Vorjahr Zufluss TEUR 20.000), durch Tilgung von bestehenden Darlehen flossen TEUR 26.061 ab (Vorjahr TEUR 9.248). Die Gewinnausschüttung lag im Geschäftsjahr 2009 bei TEUR 15.349.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der NetCologne GmbH stieg im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 48.395.

Auf der Aktivseite nahmen die immateriellen Vermögenswerte um TEUR 7.134 auf TEUR 13.772 zu.

Die Sachanlagen verringerten sich um 3,7% auf TEUR 103.577 (Vorjahr TEUR 107.515). Dies ist im Wesentlichen auf die im Verhältnis zu den getätigten Neuinvestitionen (TEUR 20.633) um TEUR 1.948 höheren Abschreibungen (gesamt TEUR 22.581) zurück zu führen.

Die Finanzanlagen erhöhten sich auf TEUR 1.983. Dies ist hauptsächlich durch den Zugang der Beteiligung an der NetAachen GmbH (TEUR 2.000) begründet.

Die Vorräte stiegen um TEUR 41.259 bzw. 81,5% auf TEUR 91.856. Die Zunahme der Bestände resultiert ausschließlich aus der nicht erfolgten Veräußerung der Netzbauten an die RheinEnergie AG.

Der Forderungsbestand ist um 6,3% auf TEUR 30.039 gesunken (Vorjahr TEUR 32.075). Dies ist auf die Ausgliederung des Kundenbestandes im Zuge der Sachgründung der NetAachen GmbH zurückzuführen.

Der Bestand an liquiden Mitteln ist um 54,8% auf TEUR 2.430 (Vorjahr TEUR 1.570) gestiegen.

Auf der Passivseite sank das Eigenkapital um 8,7% auf TEUR 55.649. Die Verringerung resultiert aus dem gegenüber dem Vorjahr geringeren Jahresüberschuss i. H. v. TEUR 7.783. Positiv hat sich die im Geschäftsjahr 2009 vorgenommene Thesaurierung i. H. v. TEUR 2.500 ausgewirkt.

Die Rückstellungen erhöhten sich um 7,4% auf TEUR 14.448. Die Erhöhung ergibt sich im Wesentlichen aus gestiegenen Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb. Bei den sonstigen Rückstellungen haben sich vor allem die Rückstellungen für ausstehende Eingangsrechnungen und die Rückstellungen für Urheberrechtsabgaben erhöht.

Die Finanzverbindlichkeiten stiegen um TEUR 9.197 auf TEUR 94.835 (Vorjahr TEUR 85.639). Dies entspricht einem Anstieg von 10,7%. Dies ist im Wesentlichen begründet mit der notwendigen Finanzierung der laufenden Investitionen, welche um TEUR 5.847 über den erwirtschafteten Abschreibungen liegen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen mit TEUR 20.654 um TEUR 2.962 unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr TEUR 23.616). Die sonstigen Verbindlichkeiten wurden mit TEUR 788 bilanziert (Vorjahr TEUR 566).

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus der Inanspruchnahme einer bestehenden Multifunktionskreditlinie bei der Stadtwerke Köln Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Köln. Diese sind gegenüber dem Vorjahr um TEUR 46.228 gestiegen. Die Steigerung beruht ausschließlich aus der Finanzierung des Netzausbaus und der nicht erfolgten Veräußerung an die RheinEnergie AG, Köln.

Nach dem Ende des Geschäftsjahres sind keine Ereignisse eingetreten, die eine besondere Bedeutung auf die Finanz- und Vermögenslage der NetCologne GmbH haben.

5. Chancen und Risiken

Chancen

Der Telekommunikationsmarkt bietet für die NetCologne GmbH trotz eines verschärften Wettbewerbs bei niedrigem Preisniveau Chancen für eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung:

- Mit dem hochbitratigen FTTB-Netz ist NetCologne für neue Herausforderungen bezüglich der Bandbreite exzellent aufgestellt. Der Markt unterliegt nach wie vor einer hohen Dynamik und ist offen für neue, kundenorientierte Produkte. Eine Vielzahl von Lebensbereichen bieten hier zusätzliches Potential: TV, Video, Gaming, Musik,

Navigation, Networking, Inhalte teilen, Communities, Online-Dating, Mobiles Arbeiten, E-Learning, Edutainment, Electronic Cash, Interaktives Shopping, Bewertungen, Preisvergleiche, Smart Homes, Alarmsysteme, Ortung, Privacy, Datensicherheit, E-Government, E-Administration, Online-Clubs, politische Meinungsbildung, Healthmonitoring sowie E-Patientenakte. Gemeinsames Merkmal dieser Produkte ist, dass sie hohe Bandbreiten erfordern.

- Weitere zusätzliche Ausbaugebiete ermöglichen bei vergleichbarer Penetration eine entsprechende Erhöhung des Anschlussbestandes mit Skaleneffekten und zusätzliche Deckungsbeiträge. Gleiches gilt für die geforderte, flächendeckende DSL-Versorgung in ländlichen Gebieten, die aufgrund technischer Rahmenbedingungen bisher noch nicht möglich war.

- Es besteht bei Regulierungsentscheidungen die Chance, dass die Bundesnetzagentur Entgelte für TAL, Terminierung, Bitstream und Linesharing im Sinne eines stärkeren Wettbewerbs reguliert bzw. neu festlegt. Gleiches gilt für die Vorleistungspreise DSL, die der Monopolist den Resellern gewährt. Positive Impulse kann hier auch die EU-Kommission mit einem neuen Rechtsrahmen geben.

- Die Next Generation Networks Technologie und technischer Fortschritt sind Voraussetzung und Chance für neue Produkte und Dienste. Daraus ergibt sich auch die Möglichkeit zur Senkung laufender Kosten und zur Senkung des Neuinvestitionsvolumens.

- Regional gibt es keinerlei Beschränkungen. Eine weitere regionale Ausdehnung analog zum Aachener Engagement ist grundsätzlich immer möglich. Technische Beschränkungen gibt es in Hinsicht auf Netzanbindung oder Netzerweiterung nicht. Durch solche Maßnahmen kann das relevante Marktgebiet ausgedehnt werden.

<u>Risiken</u>

Das Telekommunikationsgeschäft der NetCologne GmbH unterliegt folgenden Risiken:

- Beim Telekommunikationsmarkt handelt es sich um einen regulierten Markt, in dem die Bundesnetzagentur stark steuernd eingreift. Einzelne Regulierungsentscheidungen können geschäftshemmend ausfallen. Es besteht grundsätzlich Unsicherheit darüber, wie künftige Regulierungsentscheidungen ausfallen mögen.

- Der Markt für Telekommunikation unterliegt bisher einer sehr hohen Dynamik. In der Vergangenheit konnten Preisminderungen am Markt durch überproportionales Wachstum kompensiert werden. Angesichts eines hohen Sättigungsgrads, z. B. im DSL-Segment ist diese Wachstumsdynamik inzwischen begrenzt. Auch besteht das Risiko der Substitution von Festnetztelephonie durch Telephonie über Mobilfunk, über Internet oder über Fernsehkabel.

- Telekommunikations- und IT-Produkte sind teilweise schnelllebig und unterliegen einer hohen Dynamik. Hieraus resultiert für die NetCologne GmbH ein hoher Innovations- und

Investitionsdruck bei deutlich verkürztem Zeitfenster für die Amortisationsphase. Die Entscheidung für zukunftsweisende und wettbewerbsfähige TK-Produkte sowie die anschließende Realisierung dieser Investitionsmaßnahmen stellt daher eine Herausforderung dar, verbunden mit dem Risiko von Sonderabschreibungen für „veraltete“ Technik abzulösender Produkte.

- Bei FTTB besteht grundsätzlich die latente Gefahr von Verzögerungen oder von Preissteigerungen beim Tiefbau. Auslöser könnten z. B. Unwägbarkeiten beim technischen Ausbau, Genehmigungsprobleme oder eine allgemein starke Nachfrage nach Tiefbaukapazitäten sein.

- Im Rahmen der weiteren Entwicklung der NetCologne GmbH muss sich das Unternehmen im Hinblick auf personelle wie investive Maßnahmen an der Wettbewerbsfähigkeit des Marktes messen. Daher können nachgelagerte, temporäre Kapazitäts- aber auch Qualitätsprobleme nicht ausgeschlossen werden.

Die NetCologne GmbH hat ein Risikomanagementsystem installiert, das sämtliche Risiken erfasst und Maßnahmen zur Risikoverminderung einleitet. Für die internen Risiken wurden im Rahmen des Jahresabschlusses, soweit erforderlich, Rückstellungen gebildet. Bestandsgefährdende Risiken für Die NetCologne GmbH sind aktuell nicht zu erkennen. Auf Basis der Wirtschaftsplanung 2010 und der zur Verfügung stehenden Kreditlinien und Darlehen sind keine Liquiditätsengpässe zu erwarten.

6. Ausblick

Der Telekommunikationsmarkt befindet sich nicht mehr in einer Wachstumsphase, er hat sich in den letzten Jahren in einen Verdrängungsmarkt entwickelt. Die Wettbewerber reagieren unterschiedlich auf die veränderten Rahmenbedingungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren deutliche Konsolidierungsbewegungen bei Festnetz-, Mobilfunk- und Kabelanbietern zu verzeichnen. Die noch nicht bewältigte Finanzkrise und die Konjunkturschwäche in Deutschland lassen den Telekommunikationsmarkt nicht unberührt.

In diesem harten Marktumfeld wird sich die NetCologne GmbH weiterhin sehr gut behaupten und plant für die nächsten Jahre, trotz der veränderten Marktsituation, ein Umsatzwachstum und auch eine Ergebniszunahme gegenüber dem Ergebnis 2009.

Das Unternehmen fokussiert sich auf die Realisierung der nächsten Netz-Ausbaustufe FTTB (Fibre to the Building). Die Privatkundenmigration von Breitband DSL hin zu FTTB sowie die entsprechende Kundenneuakquise führt hier zu einem deutlich erhöhten Anschlussbestand. Für FTTB wird auf Basis der fertiggemeldeten Häuser ein weiterer deutlicher Nettozugang an Anschlüssen geplant.

Das Mobilfunkgeschäft bei der NetCologne GmbH entwickelt sich zufrieden stellend. Für die nähere Zukunft wird eine Zunahme des Mobilfunkgeschäfts auch bei den Geschäftskunden erwartet.

Aufgrund zunehmender Umstellung von DSL-Bestandskunden im FTTB-Gebiet sinkt die DSL-Quote der Anschlüsse. Für die Marktpreise der Breitbandprodukte zeichnet sich inzwischen auch ein Ende der Preissenkungen ab. Dies ist verbunden mit einem Ende des Marktwachstums. Weitere Zuwächse müssen also durch Verdrängung von Wettbewerbern erarbeitet werden. Die Marktposition ist im gesamten NetCologne GmbH-Anschlussgebiet ungebrochen gut.

Das Anschlussgebiet wird neben Remscheid noch um die Region Langenfeld erweitert. Während Remscheid besonders für den Multikabelbereich wertvoll ist, bietet Langenfeld attraktive Potenziale für den Geschäftskundenbereich. Im Bereich Broadband Communications ist der Erwerb einer 5-steligen Anzahl Wohneinheiten von einem notleidenden Wettbewerber angedacht.

Zur nachhaltigen Implementierung margenträchtiger Geschäftskundenprodukte liegt der Fokus der IT-Entwicklung bei entsprechenden Next-Generation-Network-Produkten.

Das von NetCologne und RheinEnergie erstellte und von NetCologne genutzte Telekommunikationsnetz ist derzeit im Eigentum der RheinEnergie und wird dort aktiviert. Über einen Pachtvertrag werden diese Investitionen in das TK-Netz seitens der RheinEnergie gegenüber der NetCologne vorfinanziert.

Angesichts des aktuell günstigen Zins-Niveaus ist eine Umfinanzierung und auf diesem Wege auch eine Neustrukturierung der Eigentumsverhältnisse dieser TK-Netze beabsichtigt. Dazu wird NetCologne das sogenannte Umlandnetz erwerben. Das FTTB-Netz ist derzeit bei NetCologne im Vorratsvermögen bilanziert. An die Stelle des Leasingvertrags mit der RheinEnergie soll ein adäquates Leasingmodell treten.

Brunata
Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

Geschäftsführung

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Vertrieb und Wartung von Messgeräten für den Wärmeverbrauch bzw. von Heizkostenverteilern sowie die Erstellung von Heizkostenabrechnungen

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 127,8 Tsd. €

Kommanditist:
GEW Köln AG, Köln 127,8 Tsd. € = 100 v.H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Brunata-Metrona Finance LUX S.a.r.l., Nospelt/Luxemburg	1,0 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**
Umsatz	72.458	71.839	67.673	65.760	64.524
Personalaufwand	21.654	20.509	18.995	20.362	18.862
Jahresüberschuss	11.459	9.081	10.095	8.104	10.352
Eigenkapital	7.563	5.163	4.416	4.040	4.040
Anlagevermögen	22.226	20.932	22.544	22.058	16.994
Bilanzsumme	33.846	32.849	35.887	38.217	36.746
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt**)**	402	386	369	368	368

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2009	22,3
zum 31.12.2008	15,7
zum 31.12.2007	12,3
zum 31.12.2006	10,6
zum 31.12.2005	11,0

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2009	34,0
zum 31.12.2008	24,7
zum 31.12.2007	19,6
zum 31.12.2006	18,3
zum 31.12.2005	23,8

Bilanz
der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenst.	526	240	396	489	558
Sachanlagen	16.511	15.378	16.709	16.001	15.676
Finanzanlagen	5.189	5.314	5.439	5.567	760
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0	0	0	405	177
Forderungen	6.793	7.718	7.344	11.755	14.763
Flüssige Mittel	4.787	4.130	5.900	3.907	4.787
Rechnungsabgrenzung	40	68	99	93	25
Bilanzsumme	33.846	32.849	35.887	38.217	36.746
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditistin	128	128	128	128	128
Rücklagen	7.435	5.035	4.288	3.912	3.912
Rückstellungen	15.824	15.485	14.328	15.895	12.182
Verbindlichkeiten	7.422	8.530	13.179	13.984	15.906
Rechnungsabgrenzung	3.038	3.672	3.964	4.298	4.618
Bilanzsumme	33.846	32.849	35.887	38.217	36.746

GuV der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	72.458	71.839	67.673	65.760	64.524
Sonst. betriebl. Erträge	9.615	8.639	2.770	2.776	3.628
Materialaufwand	13.779	14.908	14.555	15.805	17.535
Personalaufwand	21.654	20.509	18.995	20.362	18.862
Abschreibungen	15.220	14.841	9.383	8.203	5.299
Sonst. betriebl. Aufwendungen	18.629	20.232	16.058	14.596	14.186
Zinserträge u.ä.	291	399	417	320	85
Zinsaufwand u.ä.	30	111	293	286	367
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	13.053	10.276	11.576	9.604	11.988
Steuern	1.594	1.196	1.481	1.500	1.636
Jahresüberschuss	11.459	9.081	10.095	8.104	10.352
Gewinnverteilung an Kommanditist	9.059	8.334	9.720	8.104	7.894
Einstellung in Rücklagen	2.400	747	375	0	2.458
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH & Co.

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	73.137
Sonstige betriebliche Erträge	10.041
Materialaufwand	13.763
Personalaufwand	24.375
Abschreibungen	16.936
Sonstige betriebliche Aufwendungen	18.344
Finanzergebnis	234
Außerordentliches Ergebnis	-600
Steuern	993
Jahresüberschuss	8.400
FINANZPLAN (Cash flow)	
Liquide Mittel zum 01.01.	2.401
Jahresüberschuss	8.400
+ Abschreibungen	16.936
- Finanzergebnis	-234
+/- Nettoumlaufvermögen	-142
+/- Ausleihungen an verbundene Unternehmen	125
+/- Steuer- u. sonstige Rückstellungen	50
+/- Verbindlichkeiten ggü verb. Unternehmen	1.400
+/- sonstige Verbindlichkeiten	56
Operativer Cash flow	26.591
- Investitionen	-18.388
+ Anlagenabgänge	47
Investiver Cash flow	-18.341
+ Zinsen	234
- Dividenden an GEW	-8.400
+/- Rückstellungen für Pensionen	1.040
+/- Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	-125
+/- Eigenkapital	0
Finanzierungs-Cash flow	-7.251
Veränderung im Kassenbestand	999
Liquide Mittel zum 31.12.	3.400

Lagebericht 2009

der

Brunata Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH & Co.

Allgemeines

Die Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co (nachfolgend Brunata genannt) zählt zu den bedeutenden Wärmemessdienstunternehmen Deutschlands. Der Tätigkeitsschwerpunkt der Brunata umfasst insbesondere die Vermietung und den Verkauf und von Messgeräten zur Erfassung von Wärme und Wasser (Heizkostenverteiler, Wärmemengenzähler, Wasserzähler) sowie als Dienstleistung die Erfassung von Verbrauchsdaten und deren Abrechnung nach den Bestimmungen der Heizkostenverordnung im Auftrag von Wohnungsgesellschaften, privaten Haus- und Wohnungseigentümern sowie Hausverwaltern. Neben Messgeräten zur Erfassung von Wärme und Wasser bietet Brunata auch Rauchwarnmelder zur Vermietung oder zum Verkauf sowie die regelmäßige Funktionsprüfung hierfür an.

Das Dienstleistungsspektrum wird ergänzt um die Erstellung von Verbrauchsanalysen und Energieausweisen, die Abrechnung von so genannten kalten Betriebskosten und den Einzug von Abschlags- sowie Endforderungen für Betriebskosten im Namen und auf Rechnung von Kunden.

Regional konzentriert sich Brunata mit ihrer Zentrale in Hürth bei Köln sowie 6 Niederlassungen und 23 Vertretungen in Deutschland auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Hessen, Thüringen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Geschäftliche Rahmenbedingungen

Das Geschäft der Brunata wird wesentlich beeinflusst durch den Bestand an und die Neubautätigkeit von Geschosswohnungen. Während die Anzahl der Geschosswohnungen insgesamt im abgelaufenen Geschäftsjahr durch eine steigende Anzahl von kleineren Wohneinheiten weitgehend stabil geblieben ist, lag die Anzahl der in 2008 fertig gestellten Mehrfamilienhäuser in den für Brunata relevanten Bundesländern um fast 88 % unter dem Wert des Vorjahres.

Die fehlende Neubautätigkeit wirkt sich negativ auf Neuausrüstungen mit Messtechnik von Brunata und in der Folge auch auf das Abrechnungsgeschäft aus. Die Verkleinerung von Wohneinheiten hingegen begünstigt die Anzahl der abzurechnenden Nutzer, wenngleich dem auch ein höherer Bearbeitungsaufwand entgegensteht. Durch das fehlende Marktwachstum hat sich der Wettbewerb um Ausrüstung und Abrechnung neuer sowie bestehender Liegenschaften verschärft. Hierdurch stehen Miet- als auch Dienstleistungspreise, insbesondere bei Kunden mit einem größeren Bestand an Wohneinheiten, weiterhin unter Druck.

Im Rahmen der Novellierung der Heizkostenverordnung zum 1.1.2009 sind vom Gesetzgeber neue Vorschriften erlassen worden, die im abgelaufenen Geschäftsjahr die Anpassung von Datenverarbeitungsprogrammen für die zukünftige Abrechnung von Heiz- und Warmwasserkosten erforderlich gemacht haben. Brunata hat diese Arbeiten vollständig umgesetzt.

Insgesamt konnte sich Brunata im abgelaufenen Geschäftsjahr in einem schwierigen Umfeld gut behaupten. Die Bindung der Kunden an Brunata, insbesondere im kleinen und mittelgroßen Liegenschaftsbereich, ist wegen hoher Qualitätsstandards und intensiv betriebener Kundenpflege weiterhin hoch und sichert das Geschäft nachhaltig.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse der Brunata stiegen im Geschäftsjahr 2009 auf 72,5 Mio. € und lagen damit um 0,6 Mio. € über dem Vorjahreswert.

Mehrerlöse resultieren aus Steigerungen im Kerngeschäft bei Gerätevermietungen (EUR +1,5 Mio.) und Abrechnungsdienstleistungen (EUR +0,6 Mio.), wohingegen der Verkauf von Geräten geringfügig (EUR -0,1 Mio.) abnahm. Der Trend zur Anmietung von Messgeräten gegenüber dem Kauf hält weiter an. Deutlich rückläufig waren die Erlöse aus übrigen Leistungen (EUR -1,6 Mio.), die im Vorjahr insbesondere durch den Sondereffekt der Erstellung von Energieausweisen stark positiv beeinflusst waren. Der Markt für diese Dienstleistungen ist nunmehr gesättigt.

Der Jahresüberschuss der Brunata erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr EUR 11,5 Mio. und überstieg das Vorjahresergebnis von EUR 9,1 Mio. € um EUR 2,4 Mio. (+26 %). Neben höheren Umsatzerlösen und angewachsenen sonstigen betrieblichen Erträgen konnten insbesondere die Aufwendungen für bezogene Dienstleistungen und sonstige betriebliche Aufwendungen gesenkt werden. Dagegen standen höhere Personalaufwendungen sowie durch Investitionen in das Vermietungsgeschäft gestiegene Abschreibungen.

Vor allem durch das Anwachsen des Anlagevermögens im Bereich des Vermietungsvermögens um rund EUR 1,6 Mio., einer geleisteten Anzahlung für die Übernahme der Vermögenswerte eines kleineren Wettbewerbers von EUR 0.4 Mio. und einem gestiegenen Finanzmittelfonds hat sich die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag trotz laufender Abschreibungen um EUR 1,0 Mio. auf EUR 33,8 Mio. € erhöht.

Brunata investiert vorwiegend in Messgeräte (Heizkostenverteiler, Wasserzähler, Wärmezähler sowie Rauchmelder), die im Rahmen des Mietgeschäftes operativ eingesetzt werden. Diese angeschafften Messgeräte haben größtenteils Anschaffungskosten von unter EUR 150 und werden insoweit im Anschaffungsjahr in voller Höhe abgeschrieben. Dabei wurden die getätigten Investitionen wie in den zurückliegenden Jahren teilweise refinanziert.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 21,0 Mio. sowie die Einzahlungen aus den Refinanzierungen wurden größtenteils für Investitionen, hierunter auch eine Anzahlung für eine vereinbarte Übernahme eines kleineren Wettbewerbers, für Ausschüttungen an Gesellschafter und die Tilgung von Finanzkrediten verwendet. Die liquiden Mittel beliefen sich zum 31.12.2009 auf EUR 4,8 Mio.

Die Finanzlage der Brunata ist geordnet; die Zahlungsfähigkeit für eingegangene Verpflichtungen ist durch vorhandene Liquidität sowie verfügbare Kreditlinien jederzeit gesichert. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar.

Forschung und Entwicklung

Zusammen mit den rechtlich und wirtschaftlich unabhängig von der Brunata arbeitenden Brunata-Gesellschaften wird in einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft, Forschung, Entwicklung und teilweise Produktion für neue Messgeräte und Messverfahren betrieben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen erneut die Weiterentwicklung von funkbasierten Gerätetechnik sowie der Software hierfür im Entwicklungsschwerpunkt

Arbeiten auf wissenschaftlich höchstem Niveau an universell einsetzbaren Energiekennzahlen wurden weitgehend abgeschlossen und führten zu ersten Veröffentlichungen in renommierten Fachzeitschriften. Die herausragende Kompetenz der Brunata auf diesem Gebiet wird hierdurch für die Fachwelt sowie öffentliche Institutionen hervorgehoben, wodurch sich Brunata für diese Gruppen als Gesprächspartner empfiehlt. Der Aufwand für Forschung und Entwicklung betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 2,2 % vom Umsatz.

Nachtragsbericht (für Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag)

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2009 hat Brunata im Rahmen eines Asset-Deals die Vermögenswerte eines kleineren Wettbewerbers mit Sitz in Nordrhein-Westfalen übernommen. In den Vermögenswerten enthalten sind insbesondere das Vermietungsvermögen in Form von im Markt installierten Messgeräten sowie die Übernahme von Abrechnungsdienstleistungen. Die Anzahl der von Brunata abzurechnenden Geräte steigt damit um 0,8 %.

Risikobericht

Brunata ist in das Risikofrüherkennungssystem der GEW Köln AG und damit in das der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) eingebunden. Es finden vierteljährliche Risikoinventuren auf Geschäftsleitungs- und Abteilungsleitungsebene statt, deren Ergebnisse nach Auswertung und Beurteilung an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden.
Bei Identifizierung von Einzelrisiken welche unter Einbeziehung des Faktors "Ereigniswahrscheinlichkeit“ eine Risikowert von > EUR 2,5 Mio. haben, sind diese detailliert inklusive der geplanten oder durchgeführten Gegenmaßnahmen darzulegen. In 2009 wurde diese Grenze von Brunata in keinem Fall erreicht. Um auch unterhalb der Wertgrenzen der GEW Köln AG liegende Risiken frühzeitig zu erkennen, wurden intern niedrigere Wertgrenzen festgelegt. Ein Brunata-spezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

Die Neubautätigkeit für Geschosswohnungen wird sich voraussichtlich gegenüber dem extrem niedrigen Stand aus 2008 wieder etwas erholen, erhebliche Steigerungen sind jedoch nicht zu erwarten. Weiterhin konzentriert sich der Wohnungsbedarf auf Ballungszentren in Gebieten mit wirtschaftlich guten Perspektiven. In anderen Gebieten hält die Bevölkerungsabwanderung an, wodurch sich Wohnungsleerstände erhöhen und das Risiko von Rückbau

oder Abriss weniger attraktiver Liegenschaften zunimmt. Durch diese Rahmenbedingungen wird der Preisdruck, insbesondere bei Kunden mit mittleren und größeren Liegenschaftsbeständen, weiterhin hoch bleiben. Zusätzliche Leistungen wie integrierte Abrechnungsdienste werden von dieser Kundengruppe zunehmend verlangt, jedoch nicht adäquat vergütet werden.

Die durch die Novellierung der Heizkostenverordnung zum 1.1.2009 erforderlich gewordenen Anpassungen der IT-Abrechnungsprogramme wurden zwischenzeitlich umgesetzt. Der vom Gesetzgeber spätestens mit Ablauf des Jahres 2013 geforderte Austausch veralterter Messtechnik sowie der Einsatz von Wärmemengenzählern zur Ermittlung der Energiemenge für die Warmwasseraufbereitung bei verbundenen Heizanlagen wird in den kommenden Jahren erhebliche Anforderungen im Hinblick auf die Beratung von Kunden sowie an die Personalkapazität zur Montage dieser Messtechnik stellen.

Währungssicherungsgeschäfte wurden nur in geringem Umfang durchgeführt. Nennenswerte Risken hieraus sind nicht zu erwarten.

Prognosebericht

Dem weiterhin starken Wettbewerbsdruck begegnet Brunata weiterhin mit seiner Strategie der Qualitätsführerschaft. Erfolgreich umgesetzte Maßnahmen zur Stärkung dieser Philosophie werden ausgebaut und um neue Ziele ergänzt.

Zur Erhöhung des Marktanteils ist Brunata an der Übernahme geeigneter Wettbewerbsunternehmen mit Tätigkeitsschwerpunkt im Kerngebiet der Brunata interessiert. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Übernahme der Vermögenswerte eines solchen Wettbewerbers im Rahmen eines Asset Deals vereinbart und nach Ablauf des Bilanzstichtages vollzogen. Die Integration der neu hinzugewonnenen Kunden in die Abwicklungsprozesse der Brunata gestaltet sich bisher weitgehend ohne größere Schwierigkeiten. Übernahmebedingte Kündigungen von Kunden blieben hinter den Erwartungen zurück.

Der fortgeführte Prozess zur grundlegenden Überarbeitung der Software für die Abwicklung und Steuerung des Kernprozesses der Abrechnung hat im Geschäftsjahr 2009 zu der Produktivsetzung weiterer Komponenten geführt. Zur Vermeidung von Risiken bei der Umstellung auf die neue Software wird das bisher genutzte System bis zur endgültigen Ablösung im Parallelbetrieb aufrecht erhalten. Der erhebliche Ressourceneinsatz interner sowie externer Spezialisten für die Softwareentwicklung, die Tests und die Implementierung wird auch in den Jahren 2010 und 2011 noch anhalten.

Für die durch die Novellierung der Heizkostenabrechnung erstmals umlagefähige Dienstleistung der Verbrauchsanalyse wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Software fertig gestellt, die neben den gesetzlich geforderten Informationen für die Wohnungsnutzer auch viele nützliche Auswertungen für Hauseigentümer und Verwalter bereitstellt. Hiermit steht der Wohnungswirtschaft ein leistungsfähiges Hilfsmittel zur Erkennung von Einsparmöglichkeiten oder ggf. vorhandenem Sanierungsbedarf zur Verfügung. Weiterhin rechnet Brunata für die Zukunft mit einem Geschäftszuwachs durch Verkauf, Vermietung und

Prüfung von Rauchwarnmeldern, der sich allerdings voraussichtlich erst nach Einführung der Ausstattungspflicht in den jeweiligen Bundesländern signifikant bemerkbar machen wird.

Nach der erfolgten Planung wird sich der geschäftliche Verlauf für die Gesellschaft in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 zwar weiterhin auf hohem Niveau, jedoch insgesamt schwächer darstellen, als dies in 2009 der Fall war. Einerseits werden Belastungen aus dem erstmalig anzuwendenden Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz zu Buche schlagen, anderseits werden durch die in 2010 vollzogene Übernahme der Vermögenswerte eines Wettbewerbers aus steuerrechtlichen Vorschriften heraus zusätzliche Abschreibungen das Ergebnis belasten. Ein positiver Ergebnisbeitrag der Akquisition ist erst mittelfristig zu erwarten und als solcher auch so geplant.

Das Geschäft der Brunata ist stabil und nachhaltig profitabel. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht ersichtlich.

Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
(Komplementär-GmbH der Brunata Co KG)

Geschäftsführung

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin und Übernahme der Geschäftsführung bei der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,6 Tsd. €
Gesellschafter:	
GEW Köln AG, Köln	25,6 Tsd. € = 100 v.H.

Bilanz der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Forderungen	46	41	36	32	58
Bilanzsumme	46	41	36	32	58
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Gewinnvortrag	15	11	6	0	28
Jahresüberschuss	5	4	5	6	4
Bilanzsumme	46	41	36	32	58

GuV der Verwaltungsgesellschaft Schultheiss mbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Sonst. Betriebliche Erträge	5	5	5	5	5
Sonst. betriebliche Aufwendungen	1	1	0	0	0
Zinserträge u.ä.	1	2	1	1	1
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	5	6	6	6	6
Steuern	0	2	2	0	2
Jahresüberschuss	5	5	5	6	4

Wirtschaftsplan und Lagebericht werden nicht erstellt.

METRONA
Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
www.brunata-metrona.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Entwicklung, Herstellung, Vertrieb, Montage und Wartung von Mess- und Regelgeräten für Heizanlagen sowie die Abrechnung von Betriebskosten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Kommanditkapital der Gesellschaft: 25,6 Tsd. €

Kommanditist:

GEW Köln AG, Köln 25,6 Tsd. € = 100 v. H.

Beteiligungen der Gesellschaft:

Firma	Kapitalanteil
Metrona Polska Pomiary i Rozciezcenia Sp.o.o., Warschau/Polen	100,00 v. H.
Metrona Wärmemesser Union GmbH, München	44,00 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**
Umsatz	16.644	16.041	13.371	15.162	12.500
Jahresüberschuss	3.274	3.166	1.518	1.809	552
Eigenkapital	26	26	26	26	26
Anlagevermögen	5.205	5.426	4.894	4.996	5.619
Bilanzsumme	10.738	10.734	9.419	11.193	10.861

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme	v. H.
zum 31.12.2009	0,2
zum 31.12.2008	0,2
zum 31.12.2007	0,3
zum 31.12.2006	0,2
zum 31.12.2005	0,2

Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	v. H.
zum 31.12.2009	0,5
zum 31.12.2008	0,5
zum 31.12.2007	0,5
zum 31.12.2006	0,5
zum 31.12.2005	0,5

Bilanz
der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Imm. Wirtschaftsgüter	0	0	0	1	1
Sachanlagen	128	79	77	54	57
Finanzanlagen	5.076	5.347	4.817	4.941	5.561
Umlaufvermögen:					
Vorräte	3.193	3.570	3.460	3.855	3.589
Forderungen	2.139	1.525	913	2.066	1.480
Flüssige Mittel	201	213	152	276	173
Bilanzsumme	10.738	10.734	9.419	11.193	10.861
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Kapitalanteile der Kommanditistin	26	26	26	26	26
Rückstellungen	1.676	1.388	1.720	1.591	1.499
Verbindlichkeiten	8.952	9.177	7.503	9.417	9.170
Rechnungsabgrenzung	84	143	170	159	166
Bilanzsumme	10.738	10.734	9.419	11.193	10.861

GuV
der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	16.644	16.041	13.371	15.162	12.500
Sonst. betriebl. Erträge	434	463	367	506	158
Materialaufwand	10.711	10.060	9.843	11.048	9.747
Personalaufwand	0	0	0	0	0
Abschreibungen	309	370	341	371	490
Sonst. betriebl. Aufwendungen	2.052	2.078	1.528	1.387	1.774
Zinserträge u.ä.	46	55	22	35	44
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	0	415	0
Zinsaufwand u.ä.	213	225	222	227	16
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.839	3.825	1.826	2.255	675
Steuern	565	659	308	446	123
Jahresüberschuss	3.274	3.166	1.518	1.809	552
Gewinnverteilung an Kommanditisten	3.274	3.166	1.518	1.809	552
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010
der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH & Co.

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	17.612
Sonstige betriebliche Erträge	387
Materialaufwand	12.401
Personalaufwand	0
Abschreibungen	373
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.063
Finanzergebnis	-174
Ergebnis gewöhnl. Geschäftstätigkeit	2.988
Steuern	439
Jahresüberschuss	2.549

FINANZPLAN (Cashflow)	
Liquide Mittel zum 01.01.	36
Jahresüberschuss	2.549
+ Abschreibungen	373
- Finanzergebnis	174
+/- Nettoumlaufvermögen	-329
+/- Ausleihungen an verbundene Unternehmen	271
+/- Steuer- u. sonstige Rückstellungen	50
+/- Verbindlichkeiten ggü verb. Unternehmen	204
+/- sonstige Verbindlichkeiten	7
Operativer Cashflow	3.299
- Investitionen	-395
+ Anlagenabgänge	0
Investiver Cashflow	-395
+ Zinsen	-174
- Dividenden an GEW	-2.549
+/- Rückstellungen für Pensionen	0
+/- Verbindlichkeiten ggü Kreditinstituten	0
+/- Eigenkapital	0
Finanzierungs-Cashflow	-2.723
Veränderung im Kassenbestand	181
Liquide Mittel zum 31.12.	217

Lagebericht 2009

der

METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Allgemeines

Die METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiß GmbH + Co (nachfolgend METRONA genannt) ist eine Schwestergesellschaft der Brunata Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co (nachfolgend Brunata genannt) und wird in Personalunion mit der Brunata betrieben. Die METRONA nimmt als Gesellschafterin mit einem Anteil von 44 % an der METRONA Wärmemesser Union GmbH, München, die Forschungs- und Entwicklungsinteressen der Brunata wahr. Daneben ist sie vor allem für die Materialbeschaffung der Brunata tätig und betreibt außerhalb des regionalen Kernarbeitsgebietes der Brunata auch ein eigenständiges Wärmemessdienstgeschäft. METRONA hält 100 % der Anteile an der METRONA POLSKA Sp. z.o.o., Warschau (nachstehend METRONA POLSKA genannt).

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Für die METRONA gelten die gleichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie für Brunata. Diese waren im Geschäftsjahr 2009 von einem stagnierenden Bestand an Geschosswohnungen mit einer sich fortsetzenden Tendenz zu kleineren Wohneinheiten und einem erheblichen Rückgang beim Neubau von Geschosswohnungen geprägt.

Unverändert hoch ist die Bindung der Kunden an METRONA, dies gilt insbesondere für den bedeutenden Bereich der kleinen bis mittelgroßen Liegenschaftsbestände. Bei Großkunden hält der Veränderungswettbewerb mit starkem Preisdruck auf Messgeräte und Dienstleistungen an.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Umsatzerlöse der METRONA erreichten im Geschäftsjahr 2009 die Höhe von EUR 16,6 Mio. und lagen damit um EUR 0,6 Mio. € über dem Vorjahreswert. Diese Ausweitung beruht im Wesentlichen auf gestiegenen Lieferungen an die Brunata sowie an die METRONA POLSKA.
Insbesondere durch einen gegenüber dem Vorjahr geänderten Produktmix bei den Lieferungen an Brunata erhöhte sich der Materialaufwand überproportional im Verhältnis zu den Umsatzerlösen um EUR 0,7 Mio. Die Verwaltungsaufwendungen blieben gegenüber dem Vorjahresniveau nahezu unverändert.

Insgesamt ergibt sich so ein gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Der Jahresüberschuss in Höhe von EUR 3,3 Mio. liegt indes rund EUR 0,1 Mio. über dem Vorjahreswert, was vor allem in im Vorjahr erfassten Steuernachzahlungen für Vorjahre aufgrund des Ergebnis einer abgeschlossenen Betriebsprüfung begründet ist.

Die Bilanzsumme beläuft sich gegenüber dem Vorjahr unverändert auf EUR 10,7 Mio.

Der Anstieg bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen um EUR 0,8 Mio. wurde durch die planmäßige Rückführung von Ausleihungen an die METRONA POLSKA sowie die Reduzierung von Wärmevorräten ausgeglichen.

METRONA finanziert sich im Wesentlichen über ein bestehendes Verrechnungskonto mit der Schwestergesellschaft Brunata. Die Eigenkapitalquote liegt unverändert auf Vorjahresniveau.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 3,4 Mio. wurde neben der Auskehrung des Ergebnisses 2008 an die Kommanditistin insbesondere für Investitionen in das Sachanlagevermögen verwendet. Der Finanzmittelfonds blieb mit EUR 0,2 Mio. gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft ist stabil. METRONA ist jederzeit in der Lage, eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen. Für die Zukunft sind keine Engpässe erkennbar.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Ausstattung der Firmen Brunata und METRONA mit innovativen Produkten und moderner Technologie werden von den rechtlich und wirtschaftlich unabhängig arbeitenden Brunata-Gesellschaften in einer gemeinsamen Entwicklungsgesellschaft betrieben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr standen erneut die Weiterentwicklung der funkbasierten Gerätetechnik sowie der Software hierfür im Entwicklungsschwerpunkt. Arbeiten auf wissenschaftlich höchstem Niveau an universell einsetzbaren Energiekennzahlen wurden weitgehend abgeschlossen und führten zu ersten Veröffentlichungen in renommierten Fachzeitschriften.

Nachtragsbericht (für Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag)

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2009 sind bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses keine nennenswerten Ereignisse eingetreten, die für das Unternehmen von wesentlicher Bedeutung sind.

Risikobericht

METRONA ist in das Risikofrüherkennungssystem der GEW Köln AG und damit in das der Stadtwerke Köln GmbH (SWK) eingebunden. Es finden vierteljährliche Risikoinventuren statt, deren Ergebnisse nach Auswertung und Beurteilung an das zentrale Risikomanagement des Konzerns gemeldet werden. Die Risikoinventuren und -meldungen decken auch das Tochterunternehmen METRONA POLSKA ab.
Wie in den vergangenen Jahren ergeben sich aufgrund der engen Verflechtungen des METRONA-Geschäftes mit der Schwesterfirma Brunata Preis- und Mengenrisiken aus der rückläufigen Bautätigkeit sowie aus wachsendem Wettbewerbsdruck bei der Preisgestaltung.

Bei Identifizierung von Einzelrisiken welche unter Einbeziehung des Faktors "Ereigniswahrscheinlichkeit“ einen Risikowert von > EUR 2,5 Mio. aufweisen, sind diese detailliert inklusive der geplanten oder durchgeführten Gegenmaßnahmen darzulegen. In 2009 wurde diese Grenze von METRONA in keinem Fall erreicht. Um auch unterhalb der Wertgrenzen der GEW Köln AG liegende Risiken frühzeitig zu erkennen wurden METRONA-intern niedrigere Wertgrenzen festgelegt. Ein unternehmensspezifischer Risikoatlas und die Risikodokumentation unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

Prognosebericht

Die in der Schwesterfirma Brunata geplanten Wachstums- und Qualitätsmaßnahmen werden auch in der METRONA zu einer stabilen Umsatz- und Ertragsentwicklung führen, auch sind keine negativen Sondereinflüsse aus der Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes zu erwarten. METRONA geht von leicht rückläufigen Beschaffungspreisen aus.

Die Gesellschaft erwartet für die kommenden beiden Geschäftsjahre ein Ergebnis auf Niveau des Berichtsjahres.

Unternehmensverwaltungsgesellschaft
METRONA mbH
Max-Planck-Str. 2, 50354 Hürth
(Komplementär-GmbH der Metrona Co. KG)

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Buschmann
Herr	Wolfgang	Bürmann

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden

Gegenstand des Unternehmens:

Beteiligung als persönlich haftende Gesellschafterin und Übernahme der Geschäftsführung bei der METRONA Wärmemesser-Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	25,6 Tsd. €
Gesellschafter:	
GEW Köln AG, Köln	25,6 Tsd. € = 100 v.H.

Bilanz
der Unternehmensverwaltungsgesellschaft
METRONA mbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Forderungen	46	41	36	32	59
Bilanzsumme	46	41	36	32	59
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26	26	26	26	26
Gewinnvortrag	15	11	6	0	29
Jahresüberschuss	5	4	5	6	4
Bilanzsumme	46	41	36	32	59

GuV
der Unternehmensverwaltungsgesellschaft
METRONA mbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Sonst. betriebl. Erträge	5	5	5	5	5
Sonst. betriebl. Aufwendungen	1	1	0	1	1
Zinserträge u.ä.	1	2	2	2	2
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	5	6	7	6	6
Steuern	0	2	2	0	2
Jahresüberschuss	5	4	5	6	4

Wirtschaftsplan und Lagebericht werden nicht erstellt.

Kölner Verkehrs-Betriebe AG
(KVB AG)
Scheidtweiler Straße 38, 50933 Köln
www.kvb-koeln.de

Vorstand:	Jürgen Fenske, Sprecher	(seit 01.01.2009)
	Walter Reinarz	(bis 22.03.2010)
	Peter Hofmann	(seit 01.09.2009)
	Edith Wurbs	(bis 31.08.2009)
	Kuno Weber	
Aufsichtsrat:	Wilfried Kuckelkorn	Vorsitzender
	Peter Densborn	stellv. Vorsitzender
	Hermann-Josef Doerfner	
	Leo Hambloch	
	Johannes-Werner Hamm	bis 07.12.2009
	Herr Stefan Heimlich	
	Susane dos Santos Herrmann	seit 07.12.2009
	Gerhard Hösbacher	seit 12.06.2007
	Manfred Juchem	
	Werner Kircher	
	Christtraut Kirchmeyer	
	Harald Kraus	
	Peter Kron	
	Gisela Manderla	bis 07.12.2009
	Peter Meyer	
	Lars Möller	seit 07.12.2009
	Karsten Möring	
	Robert Stockhausen	
	Bernd Streitberger	
	Bettina Tull	
	Michael Weisenstein	
	Andreas Wolter	seit 07.12.2009
	Michael Zimmermann	

Unternehmenszweck

Gegenstand des Unternehmens ist die Bedienung des öffentlichen Verkehrs.

Sonstige Unternehmensdaten

Grundkapital der Gesellschaft:	78,3 Mio. €	
davon Stadt Köln	7,83 Mio. €	(10%)
davon Stadtwerke Köln GmbH	70,47 Mio. €	(90%)

Beteiligungen

	Grundkapital	Kapitalanteil
Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH	250.000 €	100,0%
Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen	200.000 €	100,0%
KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH	100.000 €	51,0%
RC Data GmbH	26.000 €	100,0%
Schilling Omnibus GmbH	100.000 €	49,0%
DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikations-anlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	60.000 €	25,5%
Rail Consult GmbH	26.000 €	25,0%
Regionalverkehr Köln GmbH (RVK)	3.579.200 €	12,5%
VDV-Kernapplikations GmbH & Co. KG	865.000 €	11,6%
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen (BEKA) mbH	378.270 €	0,3%

Erläuterungen und Veränderungen zu den Beteiligungen:

Mit Gesellschafterbeschluss vom 27.03.2007 wurde beschlossen, den Geschäftsbetrieb der RC Data GmbH zum 30.06.2007 einzustellen. Der Buchwert der Beteiligung wurde zum Jahresabschluss 2006 vollständig abgeschrieben.
Für die RailConsult GmbH wurde wegen Zahlungsunfähigkeit am 01. Dezember 2005 das Insolvenzverfahren eröffnet und bis dato noch nicht abgeschlossen. Die Anteile der KVB AG an der Gesellschaft wurden vor diesem Hintergrund seitens der KVB AG im Jahresabschluss 2005 vollständig wertberichtigt.
Im Geschäftsjahr 2009 wurde die Beteiligung an der DKS um 1,0% auf 25,5% erhöht, so dass die KVB gemeinsam mit der HGK 51% der Gesellschaftsanteile hält. 49% der Anteile hält die Siemens AG.
Des Weiteren beteiligte sich die KVB Ende 2008 / Anfang 2009 an der VDV-Kernapplikations GmbH & Co. KG, einer Gesellschaft zur Entwicklung und Einführung einer standardisierten elektronischen Fahrgeldmanagements im öffentlichen Nah- und Fernverkehr. Die KVB hat hier eine Kommanditeinlage von 100.000 € geleistet, was einem derzeitigen Gesellschaftsanteil von 11,6% entspricht.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln

Teilplan	Kontengruppe	2010 €	2009 €
1. Konsumtiv (Ergebnisrechnung):			
1202 – Brücken, Tunnel, Stadtbahn, ÖPNV	Zeile 2 (Zuwendungen, allg. Umlagen – Zuschüsse anderer Kommunen für Verkehrsleistungen der KVB)	9.361.000	9.820.000
	Zeile 15 (Transferaufwendungen – Weiterleitungen der Zuschüsse anderer Kommunen für Verkehrsleistungen an die KVB)	9.361.000	9.820.000
	(Transferaufwendungen – Zinsaufwendungen Nord-Süd Stadtbahn 1. Baustufe	8.400.000	6.726.600
	Zinsaufwendungen Nord-Süd Stadtbahn 2. Baustufe)	750.000	2.059.200
2. Investiv (Finanzrechnung):			
1601 - Allgemeine Finanzwirtschaft	Zeile 10 (Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen - Tilgung Nord-Süd Stadtbahn 1. Baustufe	4.500.000	
	Tilgung Nord-Süd Stadtbahn 2. Baustufe)	64.000	

Leistungskennzahlen und wirtschaftliche Eckdaten

		2009	2008	2007	2006	2005
Umsatz	Mio. €	201,9	197,4	188,6	177,2	171,2
Materialaufwand	Mio. €	96,8	97,8	92,8	91,2	87,9
Personalaufwand	Mio. €	170,9	161,4	158,4	159,9	157,4
Unternehmensergebnis	Mio. €	-96,8	-102,6	-104,5	-105,9	-108,8
Sachanlagen	Mio. €	1.027,5	928,7	880,5	778,4	658,9
Investitionen Anlagevermögen	Mio. €	151,6	109,3	186,4	205,7	178,0
Abschreibungen	Mio. €	36,3	39,2	40,7	32,8	32,5
Eigenkapital (einschl. 50% Sopo)	Mio. €	489,1	432,2	413,3	326,0	300,0
Bilanzsumme	Mio. €	1.169,1	997,2	1.010,5	849,4	710,0
Mitarbeiter (zum 31.12.)		3.155	3.162	3.214	3.177	3.144
davon Auszubildende		114	110	111	107	107

		2009	2008	2007	2006	2005
Anzahl der Linien						
Stadt- und Straßenbahn		11	11	11	15	15
Omnibus		49	46	44	44	44
Linienlänge						
Stadt- und Straßenbahn	km	237	237	237	285	284
Omnibus	km	536	523	521	521	525
Fahrzeuge						
Stadt- und Straßenbahn		367	368	381	380	369
Omnibus (ohne Mietbusse)		209	210	211	224	204
Fahrgäste	Mio.	265,8	261,6	252,0	245,5	247,1

	Eigenkapital-quote	Fremdkapital-quote
zum 31.12.2009	41,8%	58,2%
zum 31.12.2008	43,3%	56,7%
zum 31.12.2007	40,9%	59,1%
zum 31.12.2006	38,4%	61,6%
zum 31.12.2005	42,3%	57,7%

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital

zum 31.12.2009	47,0%
zum 31.12.2008	45,8%
zum 31.12.2007	46,1%
zum 31.12.2006	41,0%
zum 31.12.2005	44,4%

Bilanz der KVB AG

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	1.031,0	933,7	885,6	784,5	665,0
Finanzanlagen	10,4	10,4	10,8	11,0	10,4
Umlaufvermögen:					
Vorräte	15,3	16,6	16,3	16,8	18,5
Forderungen	111,6	34,6	95,7	33,8	14,1
Flüssige Mittel	0,8	1,9	2,1	3,2	1,8
Rechnungsabgrenzung	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	1.169,1	997,2	1.010,5	849,4	709,9
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	78,3	78,3	78,3	78,3	78,3
Kapitalrücklage	149,3	138,7	132,2	122,4	113,6
Sonderposten	523,0	430,3	405,5	250,5	216,3
Rückstellungen	109,2	105,8	100,1	89,3	84,9
Verbindlichkeiten	295,2	229,1	278,5	292,1	199,2
Rechnungsabgrenzung	14,0	15,0	15,8	16,8	17,6
	1.169,1	997,2	1.010,5	849,4	709,9

GuV der KVB AG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Umsatzerlöse	201.915	197.391	188.574		
Veränd. des Best. an unf.	-574	356	-285	184,0	176,9
andere aktivierte Eigenleistungen	4.608	4.957	6.588	184,0	176,9
sonst. betriebliche Erträge	36.362	31.916	32.001	29,6	28,0
Materialaufwand	96.779	97.797	92.804	-91,2	-87,9
Personalaufwand	170.901	161.398	158.441	-159,9	-157,4
Abschreibungen immat. Vermögen	36.274	39.240	40.716	-34,2	-32,5
sonst. betriebliche Aufwendungen	23.635	26.075	25.425	-22,6	-25,4
Erträge aus Beteiligungen	-54	-264	-551		
Erträge aus anderen WP, Ausleihungen Finanzanlagen	120	64	76		
sonst. Zinsen und ähnliche Erträge	55	53	44	0,2	0,7
Abschreibungen Finanzanlagen	529	956	1.239	-11,6	-10,1
Zinsen und ähnliche	11.074	11.639	12.027	0,2	0,7
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	-96.761	-102.632	-104.205	-105,6	-108,5
Sonstige Steuern	284	295	271	-0,3	-0,3
Unternehmensergebnis	-97.045	-102.927	-104.476	-105,9	-108,8
Erträge a. Verlustübernahme	97.045	102.927	104.476	105,9	108,8
Jahresfehlbetrag	0	0	0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan der KVB AG

ERFOLGSPLAN	2010 Tsd. €
Umsatzerlöse	204.100
Andere aktivierte Eigenleistungen	5.100
Sonst. betriebliche Erträge	31.500
Materialaufwand	-98.000
Personalaufwand	-165.500
Abschreibungen	-35.800
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-23.300
Beteiligungsergebnis	385
Zinsergebnis	-15.385
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-700
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-97.600
Steuern	-300
Unternehmensergebnis	-97.900
Erträge aus Verlustübernahme	97.900
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenmittel, Zuschüsse, Kostenbeteiligung Dritter	120.968
Fremdmittel	126.032
Summe Einnahmen	247.000
Ausgaben	
Nord-Süd Stadtbahn	122.600
Stadt- und Straßenbahnen	76.215
Omnibus	13.625
gemeinsame Vorhaben	18.135
Darlehenstilgung	16.425
Summe Ausgaben	247.000
STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	3.120
Mitarbeiter Nord-Süd Stadtbahn	
Auszubildende	116
Gesamtzahl der Mitarbeiter	3.236

Lagebericht 2009

der

Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Die KVB war im Geschäftsjahr 2009 erneut wirtschaftlich sehr erfolgreich. Wir haben neben den deutlichen Fahrgastzuwächsen - mit knapp 266 Millionen Fahrgästen erreichten wir abermals einen neuen Rekord - auch unsere Umsatzerlöse um 2,3 % auf mehr als 200 Mio. € gesteigert. Das Unternehmensergebnis verbesserte sich auf einen Jahresfehlbetrag vor organschaftlichem Verlustausgleich durch den Gesellschafter Stadtwerke Köln GmbH in Höhe von 97,0 Mio. €.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahre 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit -5,0 % war der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Der wirtschaftliche Einbruch fand hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 statt. Im Jahresverlauf 2009 zeichnete sich dann allerdings eine leichte Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung auf sehr niedrigem Niveau ab. Nach noch -3,5 % im 1. Quartal 2009 konnten im 2. Quartal bereits +0,4 % und im 3. Quartal sogar +0,7 % Wirtschaftswachstum erreicht werden (jeweils im Vergleich zum Vorquartal). Trotz der Stagnation (+0,0 %) im 4. Quartal 2009 sind die Erwartungen für 2010 verhalten optimistisch.

Trotz Rezession präsentierte sich der Arbeitsmarkt robust: Die Arbeitslosenzahl stieg im Jahresdurchschnitt um 155.000 auf 3,4 Millionen, den zweitniedrigsten Wert seit 15 Jahren – allerdings auf Kosten vermehrter Kurzarbeit.

Der wirtschaftliche Abschwung schlug sich auch auf dem Arbeitsmarkt der Region Köln nieder. Derzeit verhindert allerdings die stark gestiegene Zahl der Unternehmen mit Kurzarbeit einen deutlicheren Arbeitslosenanstieg. Die regionale Krisenbetroffenheit ist sehr heterogen: Während sich zu Beginn des Jahres nur 17 % der Industriebetriebe nicht von der schwierigen Wirtschaftslage betroffen fühlen, sind dies bei den Dienstleistern 42 %.

ÖPNV-Entwicklung in Deutschland und Verkehrsverbund Rhein-Sieg

Der im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) organisierte öffentliche Personennahverkehr in Deutschland konnte die 2008 erzielte hohe Zahl an Fahrgästen im Berichtsjahr erneut um insgesamt 1,2 % auf 9,8 Mrd. beförderte Personen steigern. Die Zuwachsraten bei den Unternehmen mit U-Bahnen, Stadt- und Straßenbahnen stellten sich mit +3,5 % noch besser dar. Begründet wird dies mit dem zunehmenden Mobilitätsbedarf und der insbesondere in den Städten echten Alternative des ÖPNV zum Pkw.

Die Erträge aus dem Fahrausweisverkauf der Unternehmen des öffentlichen Personennahverkehrs in Deutschland sind 2009 im Vergleich zum Vorjahr unter anderem wegen Tarifanpassungen um insgesamt 2,9 % auf 9,9 Mrd. € angestiegen; 3,0 % entfielen auf den Straßenpersonennahverkehr.

Der allgemeine Trend, wie er sich im Fahrgastaufkommen des ÖPNV insgesamt darstellt, konnte im Berichtsjahr bei den Unternehmen im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) nicht flächendeckend erreicht werden: Die Zunahme der Fahrgastzahlen betrug 3,3 Mio. bzw. 0,7

%. Insgesamt nutzten 494,1 Mio. Fahrgäste das Beförderungsangebot. Die Fahrgeldeinnahmen verbesserten sich insgesamt um 16,5 Mio. € oder 3,5 % auf 483,1 Mio. €. Damit war der Verkehrsverbund Rhein-Sieg auch im Krisenjahr 2009 sehr erfolgreich.

Geschäftsverlauf

Entwicklung der Fahrgastzahlen bei der KVB

Die positive Entwicklung der letzten Jahre, die sich in dem regelmäßigen Zuwachs an Fahrgästen und insbesondere Stammkunden mit Zeitkarten zeigt, setzte sich auch 2009 fort. Sie ist unter anderem auch das Ergebnis kontinuierlicher Arbeit und verdeutlicht die positive Resonanz der Kölner Bevölkerung auf die breit gefächerten, kundenorientierten Angebote der KVB.

Die gesamte Entwicklung unserer Fahrgastzahlen – zusammengefasst nach Fahrausweisgruppen – zeigt die nachfolgende Tabelle:

Fahrgäste (in Mio)	**2009**	**2008**	Veränderung in %
BarTickets	25,0	25,5	-2,0
ZeitTickets Erwachsene	118,7	114,4	3,7
ZeitTickets Auszubildende	76,8	78,6	-2,3
Sonstige Tickets	9,5	7,7	24,0
Entgeltlicher Linienverkehr	230,0	226,2	1,7
Übriger Verkehr	35,8	35,4	1,4
Gesamt	265,8	261,6	1,6

Entsprechend dem langjährigen Trend hat auch 2009 der Barverkauf von Einzel- und ViererTickets weiter abgenommen. Analog hierzu hat sich ihr Anteil am Gesamtverkauf weiter auf 9,4 % reduziert.

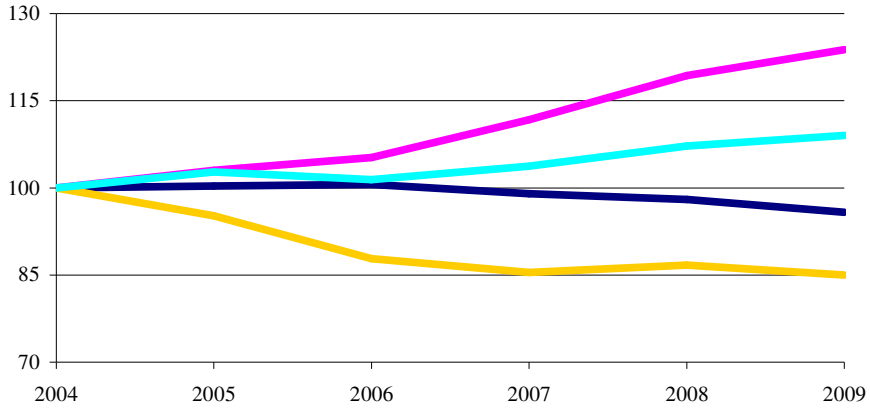
Unverändert hoch im Kurs stehen hingegen unsere attraktiven ZeitTicket-Angebote, deren Verkaufszahlen sich abermals deutlich verbesserten. Sie machen mit 195,5 Millionen rund drei Viertel unserer Kundennachfrage aus. Spitzenreiter sind dabei mit 29 % die MonatsTickets, gleichauf gefolgt von den Job- und den SchülerTickets mit jeweils gut 22 %. Die Anzahl der SemesterTicket-Nutzer hat sich bei gut 13 % stabilisiert; Wochen-, Jahres- und übrige Tickets haben mit 13 % weiter Marktanteile eingebüßt. Den MonatsTicket-Kunden zugerechnet sind auch die Benutzer von SozialTickets, die die Stadt Köln nach deren Einführung zum Jahresbeginn 2007 für die KölnPass-Inhaber subventioniert. Die sonstigen Tickets mit ihrem Anteil von 3,6 % enthalten Sonderangebote, Kooperationen, Übergangstarife, Kinderfreifahrten und Ähnliches.

Im übrigen Verkehr, der den verbleibenden Anteil von 13,5 % unserer ‚Kundschaft' zusammenfasst, werden die unentgeltlich beförderten Fahrgäste, die Fahrgäste im Sonder- und freigestellten Schülerverkehr sowie die-jenigen ohne gültigen Fahrausweis ausgewiesen. Die Zahl der unentgeltlich beförderten Fahrgäste, von denen 18,0 Mio. (2008: 17,7 Mio.)

Schwerbehinderte waren, stieg auf 18,9 Mio. (2008: 18,5 Mio.). Unsere Fahrausweiskontrollen, die teilweise durch von der Polizei begleitete Aktionen ergänzt werden, führten 2009 zu geringfügig mehr festgestellten Schwarzfahrern. Bei einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Schwarzfahrerquote von 5,8 % ergibt sich eine Zahl von Fahrgästen ohne gültigen Fahrausweis von 15,5 Mio. (2008: 15,2 Mio.). Die mit Firmen und Behörden abgeschlossenen Verträge – bei hundertprozentiger Beteiligung der Mitarbeiter auch schon bei Klein- und Kleinstunternehmen – umfassen mittlerweile knapp 92.000 Arbeitnehmer, die mit JobTickets ihre tagtäglichen Wege von und zur Arbeitsstätte zurücklegen. Mit ihren SemesterTickets sind in Köln rund 46.000 Studenten als KVB-Kunden unterwegs. 58.700 Schüler von weiterführenden Schulen, die im Besitz von Schüler(Jahres)Tickets sind, nutzen unsere Busse und Bahnen für den Schulweg und ihre Freizeitfahrten. Die Zahl der Abonnements für Einzelkunden addierte sich 2009 auf 63.300. Insgesamt nutzen damit unter Einbeziehung der 5.600 Starter- und 18.300 Aktiv60Tickets 260.000 unserer Kunden die Vorteile dieser Angebote – oder anders ausgedrückt: Mehr als jeder vierte Kölner ist KVB-Stammkunde.

Mit dem NRW-weit gültigen SemesterTicket, das zusätzlich zum regional gültigen SemesterTicket angeboten wird, können Studierende unbegrenzt in NRW Busse und Bahnen nutzen. Von den Kölner Hochschulen haben sich bislang die Universität und die Musikhochschule Köln für eine Teilnahme entschieden.

Die Entwicklung der Fahrgastzahlen im entgeltlichen Linienverkehr 2005 -2009 zeigt die nachfolgende Grafik (Index 2004 = 100):



Die langjährige Tendenz, dass sich Fahrgäste vorzugsweise als Stammkunden an ihr Verkehrsunternehmen binden, hat sich damit bei uns auch 2009 wieder bestätigt: Ihr Anteil an unseren Tarif-Fahrgästen blieb – trotz moderner Handy- und InternetTicket-Offerten – mit 85,2 % nahezu unverändert.

Entwicklung der Umsätze

Umsatzerlöse (in Mio. €)	**2009**	**2008**	Verände-rung in %
Fahrgelderlöse	172,7	165,8	4,2
Abgeltungszahlungen	13,1	12,9	2,2
Periodenfremde Verkehrserlöse	0,9	1,1	-19,3
Übrige Verkehrserlöse	4,4	4,9	-11,1
Verkehrserlöse gesamt	191,1	184,7	3,5
Sonstige Umsatzerlöse	10,8	12,7	-15,1
Gesamt	201,9	197,4	2,3

Mit der Tarifanpassung zum 1. Januar 2009 von durchschnittlich 2,9 % wurde – ergänzt durch die zum 1. Januar 2010 vorgenommene Anhebung um 3,0 % – ein weiterer Schritt hin zu der im VRS für 2010 angestrebten Nutzerfinanzierung von 50,0 % gemacht. Dieses Ziel war bereits für 2009 angepeilt worden, dann aber – unter Berücksichtigung der allgemeinen Preisentwicklung und der daraus entstandenen hohen Kostenbelastungen für die Bürger – um ein Jahr verschoben worden.

Die deutlichen Zuwächse bei den Fahrgelderlösen gehen auf die Tarifanhebung 2009 zurück und machen gleichzeitig die Erfolge bei der Akquisition neuer Fahrgäste, insbesondere bei dem Verkauf von ZeitTickets für Erwachsene, deutlich: Allein in diesem Bereich – maßgeblich getragen von zusätzlichen Monats- und JobTicket-Erträgen – wurden 7,0 Mio. € (+7,9 % im Vergleich zum Vorjahr) mehr erlöst. Auch beim BarTicket-Verkauf konnten Mehrerlöse in Höhe von 0,7 Mio. € erzielt werden. Positiv auf die Fahrgelderlöse ausgewirkt haben sich neben den höheren Kooperationserträgen (+15,6 %) die gestiegenen VRS-Zuscheidungen für den NRW-Tarif, für die NRW-weiten SemesterTickets, für den Internetvertrieb und für die Sonstigen (+48,4 %), die allerdings teilweise im Vorjahr noch nicht berücksichtigt werden konnten. Insgesamt ergab sich bei den Fahrgelderlösen ein positives Ergebnis von 6,9 Mio. € (+4,2 %), bei dem die im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 Mio. € höheren zu leistenden VRS-Ausgleichszahlungen bereits verrechnet sind.

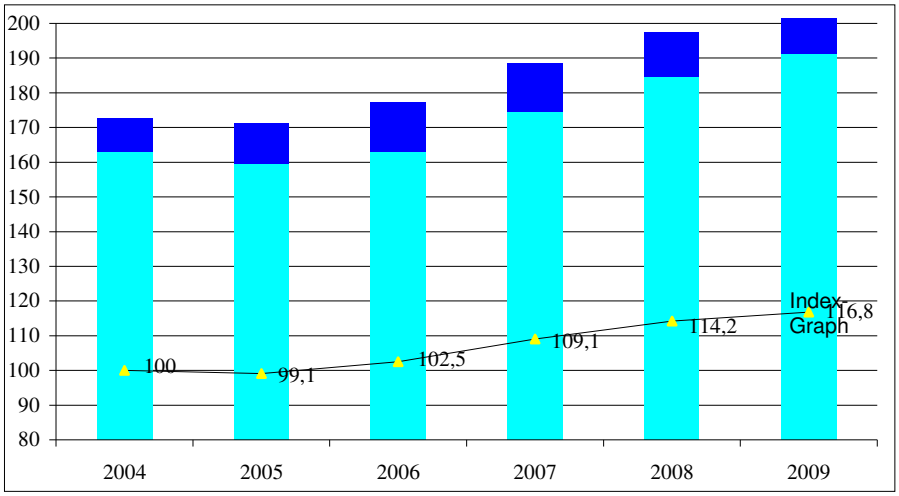
Die Summe der erhaltenen Abgeltungszahlungen ist im Vorjahresvergleich mit + 2,2 % leicht gestiegen. Höheren Abgeltungszahlungen für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten stehen dabei geringere Zahlungen für den Ausbildungsverkehr nach § 45a PBefG und § 6a AEG gegenüber. Der Rückgang bei den periodenfremden Verkehrserlösen ergab sich insbesondere aus den Abgeltungszahlungen für die Beförderung von Schwerbehinderten, die im Vorjahr für 2007 vereinnahmt wurden. Insgesamt ist hier im Vergleich zu 2008 ein Rückgang um 0,2 Mio. € zu verzeichnen.

Die übrigen Verkehrserlöse nahmen im Wesentlichen wegen der bei uns rückläufigen Nachfrage im Sonder- und Gelegenheitsverkehr sowie geringerer Erlöse aus erhöhtem Beförderungsentgelt um 0,5 Mio. € ab. Ausschlaggebend war hier die Wiederaufnahme des Schülerverkehrs durch die KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH.

Der Rückgang bei den sonstigen Umsatzerlösen um insgesamt 1,9 Mio. € ist maßgeblich auf die weniger erbrachten Leistungen für Dritte im Baubereich zurückzuführen.

Die positive Verkaufsentwicklung verbesserte unsere Umsatzerlöse 2009 insgesamt um 2,3 % auf 201,9 Mio. €, der Anteil der Verkehrserlöse macht dabei 94,7 % (2008: 93,6 %) aus.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse ab 2004 zeigt die folgende Grafik (in Mio. €, Index 2004 = 100):



Der Durchschnittserlös je Fahrgast – nach Einnahmenzuscheidung durch den VRS – verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 €-Cent auf 0,751 € (2008: 0,733 €).

Ergebnisentwicklung

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung) (in Mio. €)	**2009**	**2008**	Veränderung in %
Gesamtleistung	205,9	202,7	1,6
Sonstige betriebliche Erträge	36,4	31,9	13,9
Materialaufwand	-96,8	-97,8	-1,0
Personalaufwand	-170,9	-161,4	5,9
Abschreibungen	-36,3	-39,2	-7,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-23,6	-26,1	-9,4
Finanzergebnis	-11,4	-12,7	-9,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-96,7	-102,6	-5,7
Steuern	-0,3	-0,3	-3,8
Unternehmensergebnis	-97,0	-102,9	-5,7

Das Unternehmensergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahr 2009 um 5,7 % bzw. 5,9 Mio. € auf -97,0 Mio. €.

Nach dem Organschaftsvertrag wird das ausgewiesene Jahresergebnis durch die Holding, Stadtwerke Köln GmbH, ausgeglichen.

Die positive Entwicklung der Erträge sowie die konsequente Umsetzung unseres Restrukturierungsprogrammes führten dazu, dass wir trotz verschiedenster Aufwandssteigerungen 2009 dieses sehr gute Ergebnis erzielen konnten.

Die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Erträge im Jahr 2009 weist mit 36,4 Mio. € ein Plus von 13,9 % auf. Wesentlich hierfür war die Auflösung der Altersteilzeit-Rückstellungen

für Anwärter, da die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen zum 31. Dezember 2009 ausgelaufen sind. Außerdem wirkten sich vereinnahmte Investitionszuschüsse für Anlagen, die bereits vollständig abgeschrieben sind, aus.

Der Materialaufwand betrug 2009 insgesamt 96,8 Mio. € und reduzierte sich damit um 1,0 % bzw. 1,0 Mio. € gegenüber 2008. Sein Anteil an der Gesamtleistung lag bei 47,0 % (2008: 48,2 %). Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe blieben mit 0,7 % bzw. 0,3 Mio. € nahezu unverändert. Dem Mehraufwand für Fahr- und Fahrwegestrom standen dabei geringere Kraftstoffaufwendungen gegenüber. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen nahmen um insgesamt 1,3 Mio. € auf 56,3 Mio. € ab.

Der Personalaufwand ist bei Verkehrsunternehmen wegen des hohen Anteils der bedeutsamste Aufwandsposten. Er stieg bei uns im Berichtsjahr um 5,9 % oder 9,5 Mio. € auf 170,9 Mio. € an. Trotz der 2,8%igen Tariferhöhung zum 1. Januar 2009 stiegen dabei die Löhne und Gehälter für unsere Mitarbeiter/innen nur um 2,0 % oder 2,5 Mio. € auf 125,6 Mio. €. Der rückläufige Mitarbeiterbestand – sowohl zum Stichtag wie im Jahresmittel als auch bezogen auf unsere aktiven Mitarbeiter – hat sich dabei positiv ausgewirkt. Der restliche Anstieg des Personalaufwands wird vor allem durch eine geänderte Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen verursacht. Den Verpflichtungsumfang ermitteln wir nicht mehr nach dem Teilwertverfahren, sondern nach der Projected-Unit-Credit-Methode.

Der Anteil des Personalaufwandes an der Gesamtleistung nahm um 3,4 Prozentpunkte auf 83,0 % (2008: 79,6 %) zu.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich ebenfalls deutlich um 9,4 % bzw. 2,4 Mio. € auf 23,6 Mio. € reduziert. Verantwortlich dafür sind geringere Aufwendungen für Rechtsberatung und Mahnverfahren. Diese waren im Vorjahr durch die verstärkte Aufarbeitung noch offener Fälle von erhöhtem Beförderungsentgelt, so genannter EBE-Fälle, überdurchschnittlich hoch.

Wesentlich für die Verbesserung unseres Finanzergebnisses von -12,7 Mio. € im Vorjahr auf -11,5 Mio. € im Jahr 2009 war das niedrige Zinsniveau im Berichtsjahr.

Der Aufwanddeckungsgrad verbesserte sich von 69,5 % im Jahr 2008 um knapp zwei Prozentpunkte auf 71,4 %. Die trotz der vermehrten Altersversorgungsrückstellungen nur gering gestiegenen Aufwendungen bewirkten in Verbindung mit den verbesserten Erträgen, dass die Summe aller Erträge die Aufwendungen in größerem Umfang abdeckten als im Vorjahr.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2009 erreichten wir erneut ein vergleichsweise sehr hohes Investitionsvolumen. Wir investierten dabei in großem Umfang in unser Sachanlagevermögen. Die für die Zukunftssicherung der KVB und die noch attraktivere Gestaltung unseres Angebotes notwendigen Investitionsausgaben erreichten dabei mit 151,6 Mio. € (2008: 109,3 Mio. €) einen deutlich größeren Umfang als im Vorjahr. Unser Investitionsprogramm, das 2009 im Wesentlichen durch unser Nord-Süd Stadtbahn-Bauprojekt sowie die Beschaffung von Hochflur-Stadtbahnwagen der Serie K 5000 und den Neu- und Umbau unseres Omnibusbetriebshofes Nord bestimmt war, wird über die nächsten Jahre noch andauern.

Investitionen (in Mio. €)	**2009**	**2008**	Veränderung in %
Stadtbahn	139,0	95,6	45,3
Omnibus	7,6	7,9	-3,8
Gemeinsame	5,0	5,8	-13,8
Gesamt	151,6	109,3	38,7

Größtes und herausragendes Einzelprojekt war im Berichtsjahr mit einem Volumen von 82,3 Mio. € erneut der Bau der Nord-Süd Stadtbahn. Die diversen anderen Infrastruktur-Bauvorhaben einschl. Fahrtreppenerneuerungen und Stellwerkneubau machten zusammen 30,9 Mio. € aus.

Im Rahmen der Erweiterung und Modernisierung unseres Fahrzeugparks wendeten wir für die Beschaffung von 15 Hochflur-Stadtbahnwagen für den künftigen Betrieb auf der Nord-Süd Stadtbahn sowie für die Sanierung der Fahrzeugserie 2100 insgesamt 24,5 Mio. € auf. Auf den Neu- und Umbau des Omnibusbetriebshofes Nord entfielen 2009 5,5 Mio. €. In die Umsetzung der diversen weiteren Projekte, die Ergänzung der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschl. neuer Software-Produkte sowie immaterieller Vermögensgegenstände und Finanzanlagen investierten wir im zurückliegenden Geschäftsjahr insgesamt weitere 8,4 Mio. €.

Den Investitionen stehen unter dem Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse im Jahr 2009 zugegangene und noch nicht mit dem Anlagevermögen verrechnete Investitionszuschüsse von 109,5 Mio. € gegenüber.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Das bilanzielle Gesamtvermögen der KVB nahm im Geschäftsjahr 2009 um 17,2 % oder 171,9 Mio. € auf 1.169,1 Mio. € zu. Während sich das Anlagevermögen um 97,4 Mio. € oder 10,3 % erhöhte, stieg das Umlaufvermögen von 74,5 Mio. € auf 127,7 Mio. €.

Der Anteil des Anlagevermögens in Höhe von 89,1 % (2008: 94,7 %) am Gesamtvermögen spiegelt die hohe Anlagenintensität unseres Unternehmens wider.

Das gesamte Anlagevermögen ist zu 47,0 % (2008: 45,8 %) durch Eigenkapital einschließlich hälftigem Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse finanziert.

Aufgrund der höheren Bilanzsumme verringerte sich die bilanzielle Eigenkapitalquote trotz der Kapitalrücklagezuführung von 10,6 Mio. € leicht von 21,8 % auf 19,5 %. Da wirtschaftlich betrachtet der Sonderposten für noch nicht verrechnete Investitionszuschüsse zur Hälfte dem Eigenkapital zuzurechnen ist, verbesserte sich unser Eigenkapital insgesamt auf 489,1 Mio. € (2008: 432,2 Mio. €); die Eigenkapitalquote beträgt somit 41,8 % (2008: 43,3 %).

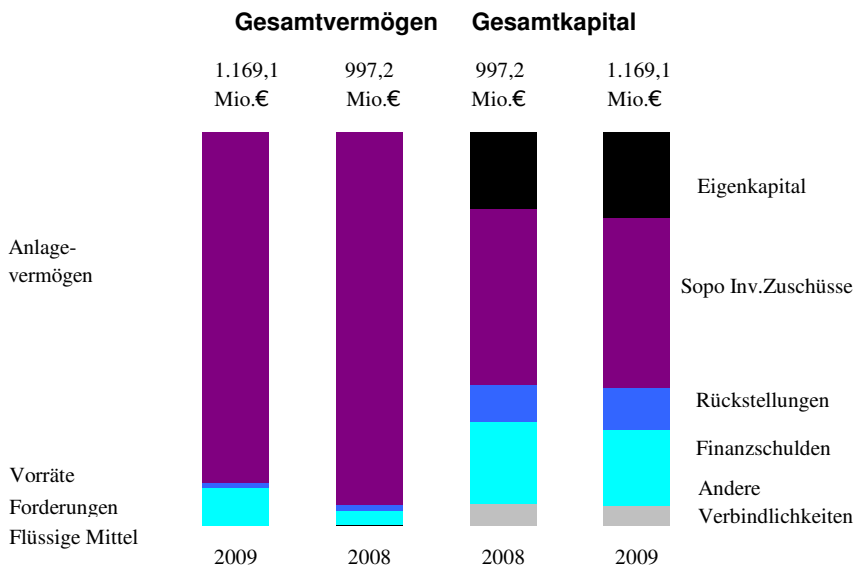
Der Anteil der Rückstellungen am Gesamtkapital betrug 9,3 % (2008: 10,6 %). Die Finanzschulden machten am Ende des Berichtsjahres 243,0 Mio. € (2008: 194,5 Mio. €) aus. Das

sind 20,8 % des Gesamtkapitals. Die nach Abzug der flüssigen Mittel verbleibende Nettoverschuldung erhöhte sich auf 242,2 Mio. € (2008: 192,6 Mio. €).

Bilanzstruktur (Kurzfassung)	**2009**		**2008**	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Anlagevermögen	1.041,4	89,1	944,0	94,7
Vorräte	15,2	1,3	16,6	1,7
Forderungen, RAP	111,7	9,5	34,7	3,4
Flüssige Mittel	0,8	0,1	1,9	0,2
Gesamtvermögen	1.169,1	100,0	997,2	100,0
Eigenkapital	227,6	19,5	217,0	21,8
Sonderposten Investitionszuschüsse	523,0	44,7	430,3	43,1
Rückstellungen	109,2	9,3	105,8	10,6
Finanzschulden	243,0	20,8	194,5	19,5
Andere Verbindlichkeiten	66,3	5,7	49,6	5,0
Gesamtkapital	1.169,1	100,0	997,2	100,0

Beim Fremdkapital hatten 295,3 Mio. € (70,6 %) langfristigen Charakter, 123,2 Mio. € (29,4 %) waren kurzfristig. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das langfristige Fremdkapital um 54,4 Mio. €, das kurzfristige um 14,2 Mio. €.

Bilanzstruktur 2009



Finanzierung

In der Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich ein Mittelabfluss von 36,8 Mio. €, nachdem im Vorjahr noch ein Mittelzufluss von 101,5 Mio. € zu verzeichnen war.

Aus der Investitionstätigkeit flossen Mittel von 22,5 Mio. € ab. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen die Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen von 131,1 Mio. €, denen zugeflossene Investitionszuschüsse von 109,5 Mio. € gegenüberstanden.

Bei der Finanzierungstätigkeit ergab sich ein Mittelzufluss von 58,2 Mio. €. Darlehensaufnahmen von 60,0 Mio. € und Eigenkapitalzuführungen von 10,6 Mio. € standen Auszahlungen für Tilgungen von Darlehen und Ausleihungen von 12,4 Mio. € gegenüber.

Insgesamt konnten mit dem Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit die Mittelabflüsse aus dem operativen Geschäft und der Investitionstätigkeit bis auf 1,1 Mio. € gedeckt werden.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) (in Mio. €)	**2009**	**2008**
Mittelab-/zufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-36,8	101,5
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-22,5	-70,8
Mittelzu-/abfluss aus Finanzierungstätigkeit	58,2	-30,8
Veränderung der Zahlungsmittel	-1,1	-0,1
Zahlungsmittel am Anfang der Periode	1,9	2,0
Zahlungsmittel am Ende der Periode	0,8	1,9

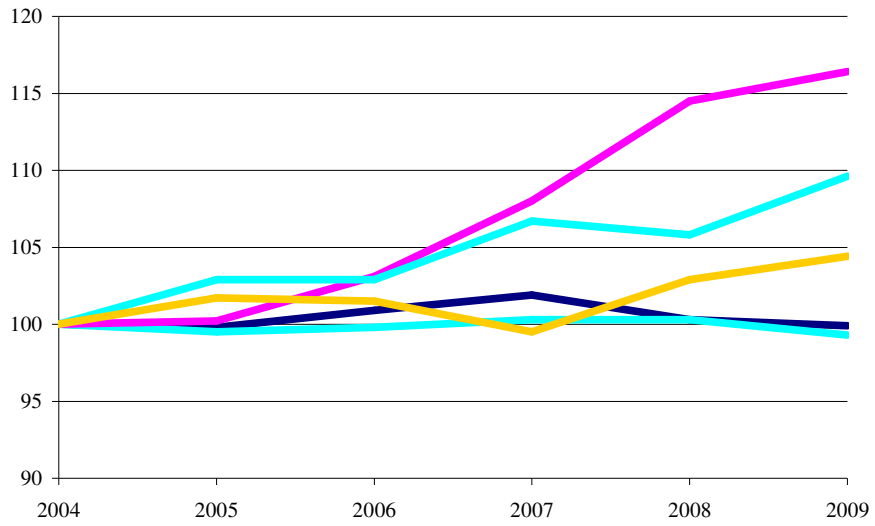
Personal

Die Zahl unserer Mitarbeiter/innen einschließlich der Auszubildenden sank stichtagsbezogen zum 31. Dezember 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 7 (-0,2 %) auf 3.155, davon 114 Auszubildende. Im Jahresdurchschnitt verringerte sich die Zahl um 27 auf 3.148, davon 101 Auszubildende.

In diesen Personalbestandszahlen sind auch die Mitarbeiter ohne Bezüge enthalten (beispielsweise wegen Elternzeit, Wehrdienst usw.) sowie die Mitarbeiter, die sich in der Freizeitphase ihrer Altersteilzeit-Regelung befinden. Lässt man die im Geschäftsjahr 2009 nicht aktiv an der Leistungserstellung beteiligten Mitarbeiter/innen außer Ansatz, ergibt sich im Jahresdurchschnitt ein Rückgang bei den aktiven Mitarbeitern einschließlich der Auszubildenden (umgerechnet in Volldienste) um 33 (-1,1 %) auf 2.925 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Die Produktivität – gemessen an der Gesamtleistung unserer Mitarbeiter – nahm erneut zu.

Mitarbeiter am 31.12. und im Mittel, Azubis, Produktivität, Entgelt (Index 2004 = 100):



Zum Jahresende 2009 beschäftigten wir 192 (2008:189) schwerbehinderte Mitarbeiter. Die gesetzliche Pflichtplatzquote war damit erfüllt.

Ausbildung

Mit 114 (2008: 110) Ausbildungsplätzen haben wir auch im Geschäftsjahr 2009 wieder ein großes Ausbildungsplatzangebot bereitgestellt. Die KVB als ein bedeutender Arbeitgeber in Köln kommt damit auch weiterhin ihrer gesellschaftlichen Verantwortung als kommunales Unternehmen nach, jungen Menschen – weit über den eigenen Nachwuchsbedarf hinaus – eine qualifizierte Berufsausbildung zu vermitteln. Auf der Grundlage der tariflichen Regelungen beschäftigen wir diese jungen Menschen nach ihrem Ausbildungsende zunächst befristet weiter.

Von den Ausbildungsplätzen im Berichtsjahr entfielen 41 (2008: 39) auf kaufmännische und 73 (2008: 71) auf technische Berufe. 42 (2008: 140) Schüler und Studenten absolvierten ein Berufspraktikum bei uns. Im Rahmen der Fahrerausbildung schlossen im Berichtsjahr 152 Fahrschüler (2008: 100) ihre Straßenbahn-, Bus- und Lkw-Fahrerausbildung erfolgreich ab.

Fortbildung

Die Fort- und Weiterbildung hat in unserem Unternehmen einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2009 haben insgesamt 2.359 Mitarbeiter als Kursteilnehmer an in- und externen Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen. Schwerpunkte bildeten dabei die Themen Kundenorientierung und Führung.

Ideenmanagement

Im Jahr 2009 haben unsere Mitarbeiter/innen 497 Verbesserungsvorschläge eingereicht; 173 konnten prämiert werden. Den hierfür ausgeschütteten Prämien von 40 Tsd. € steht ein aus der Umsetzung der Verbesserungsvorschläge erzielter Nutzen von 390 Tsd. € gegenüber. Schwerpunkte bildeten dabei die eingereichten Vorschläge zu den Themenkreisen

Qualitätsverbesserung, Produktivitätssteigerung, Einsparung und Arbeitsablaufverbesserung.

Arbeitssicherheit

Die Zahl der Arbeitsunfälle – 2009 wurden 449 inklusive 75 Wegeunfällen gemeldet – ist beinahe unverändert und entspricht einer 1.000-Mann-Quote von 154. Wir führen dies auf unsere intensive Berücksichtigung aller Arbeitssicherheitsbelange und den ihnen eingeräumten Stellenwert zurück.

Im Rahmen der medizinischen Vorsorge hat der Betriebsärztliche Dienst der Stadtwerke Köln im Berichtsjahr 1.922 unserer Mitarbeiter/innen im Auftrag der KVB arbeitsmedizinisch betreut. Dabei wurden 4.805 Untersuchungen vorgenommen.

Dank des Vorstandes

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Ein besonderer Dank gilt dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die gute Zusammenarbeit auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens.

Logistik

Unter anderem durch die Umstellung auf Beschaffung von Büromaterial über E-Commerce konnte im Berichtsjahr der Lagerbestand um 3.000 Artikel und einen Bestandswert von 500 Tsd. € reduziert werden. Zum 31. Dezember 2009 bevorrateten wir 22.917 Positionen im Wert von 15,0 Mio. €; der Gesamtversorgungsservicegrad lag bei 98,0 %. Bei 41.600 Wareneingängen und 108.700 Materialentnahmen im Geschäftsjahr 2009 konnten wir unser langjährig gutes Inventurergebnis von 0,1 % Bestandsdifferenzen bestätigen.

Das Bestellvolumen unseres Einkaufs betrug im Berichtsjahr 181,4 Mio. €. Wir führten 14 internationale Ausschreibungen nach VOB/VOL mit 27 Positionen und 15 öffentliche Ausschreibungen mit 21 Positionen durch.

Über unsere Reststoffsammelstellen wurden 1.200 t feste Stoffe, 27.800 l Flüssigkeiten und 20.500 Leuchtstoffröhren entsorgt.

Umwelt

EMAS (Eco Management and Audit Scheme) ist ein Instrument zur kontinuierlichen Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes, das wir bereits seit über zehn Jahren erfolgreich anwenden. Durch jährliche Umweltaudits werden die Auswirkungen unserer Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen auf die Umwelt systematisch untersucht. Auf Basis dieser Ergebnisse leitet die KVB auch konkrete Umweltziele und Programme ab. Die Umweltauswirkungen, die Umweltziele und -programme sowie die umweltrelevanten Tätigkeiten und Produkte werden jährlich aktualisiert und in der alle drei Jahre zu erstellenden Umwelterklärung detailliert dargestellt. Im Rahmen der regelmäßigen Überprüfungen unterziehen wir uns einer Begutachtung nach den strengen Richtlinien der EG-Öko-Audit-Verordnung (EG) 761/ 2001 durch einen unabhängigen und nach EMAS für Verkehrsunternehmen zugelassenen Umweltgutachter.

Die KVB ist als eines der ersten Unternehmen des öffentlichen Nahverkehrs seit 1998 EMAS-registriert und hat auch 2009 wieder erfolgreich am Umweltauditsystem teilgenommen.

Innovation

Hybrid-Busse

Im Nachgang zu dem vom Bundesumweltministerium (BMU) 2009 aufgelegten Projekt „Hybrid-Busse für einen umweltfreundlichen ÖPNV“, bei dem die KVB aus 36 Interessierten als eines von sechs Unternehmen mit den überzeugendsten Konzepten ausgewählt wurde, finden gegenwärtig Gespräche mit Fahrzeugherstellern statt. Unabhängig von dem vorgenannten Projekt will die KVB zwei Hybrid-Busse mit anspruchsvoller Umwelttechnik im Linienbetrieb einsetzen. Die neue, umweltfreundliche Hybrid-Techno-logie soll während des Einsatzes außer auf Schadstoff- und Lärmminderung auch hinsichtlich Energieeffizienzsteigerung getestet werden.

Sicherheit und Service

Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir uns bei der Weiterentwicklung und Einführung neuer Techniken abermals schwerpunktmäßig der Sicherheit und dem Service im ÖPNV gewidmet. Im Wesentlichen betrafen diese Investitionen die Zugsicherungs- und Kommunikationsanlagen sowie Fahrgast-Info-Systeme, für die wir insgesamt 10,4 Mio. € aufgewendet haben.

Forschungs- und Entwicklungsprojekte im klassischen Sinne gab es keine.

Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Einsturz des Historischen Stadtarchivs der Stadt Köln

Am 3. März 2009 ereignete sich ein tragisches Unglück. In unmittelbarer Nähe der Nord-Süd Stadtbahnbaustelle ‚Waidmarkt' stürzten das Historische Stadtarchiv der Stadt Köln sowie zwei angrenzende Gebäude in sich zusammen. Zwei junge Männer konnten nach tagelanger Suche unter den Trümmern nur noch tot geborgen werden. Die Ursachen für das Schadensereignis sind auch ein Jahr nach der Katastrophe nicht geklärt.

Da die KVB ein großes Interesse an einer lückenlosen Aufklärung des Geschehens hat, haben wir bereits im März 2009 unverzüglich ein gerichtliches Beweissicherungsverfahren eingeleitet. Der vom Gericht bestellte Sachverständige begann seine Arbeit bereits wenige Tage nach dem Unglück. Die Staatsanwaltschaft Köln hat ein Ermittlungsverfahren gegen unbekannt wegen fahrlässiger Tötung und Baugefährdung aufgenommen. Ergebnisse aus diesen Verfahren liegen uns noch nicht vor.

Derzeit verdichten sich die Hinweise, dass das Unglück wahrscheinlich auf Mängel in der Schlitzwand der U-Bahnbaustelle vor dem Stadtarchiv zurückzuführen ist. Zur endgültigen Klärung soll ein Besichtigungsbauwerk errichtet werden, in dessen Schutz die vermutete Schadstelle der Schlitzwand untersucht werden kann. Mit dem Bau des Besichtigungsbauwerkes kann voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2010 nach Abschluss der Bergungsarbeiten von Archivgut begonnen werden.

Betrauungsregelung / jährlicher Erstattungsnachweis

Der Rat der Stadt Köln hat die KVB im Dezember 2005 auf Basis der vom EuGH aufgestellten Kriterien mit der Erfüllung gemeinwirtschaftlicher Verpflichtungen im Rahmen der Durchführung des ÖPNV betraut und diese Betrauung mit dem Ratsbeschluss vom 24. Juni 2008 bis Ende 2019 verlängert.

Die für die dargelegten konkreten gemeinwirtschaftlichen Leistungen zu gewährenden EU-konformen Ausgleichszahlungen werden anhand der nicht über die Kosten eines durchschnittlichen, gut geführten Unternehmens hinausgehenden Erstattungen nachgewiesen und gelten damit nicht als Beihilfe. Hinsichtlich der im jährlichen Lagebericht geforderten Tendenzaussage zur Einhaltung des maximal zulässigen Ausgleichsbetrages ist festzustellen, dass auf Basis des Jahresabschlusses 2009 und der von uns vorgenommenen überschlägigen Ermittlung der Ist-Kosten der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen die in der Betrauungsregelung vorgegebenen Soll-Werte für das Jahr 2009 eingehalten werden können.

Strategieentwicklung / Restrukturierungsprogramme

Neben weiterer Kundengewinnung und -bindung ist die Umsetzung der vorgegebenen Restrukturierungsziele insbesondere im Zusammenhang mit der Fortführung unserer 2004 verabschiedeten Unternehmensstrategie „Profil Zukunft" von besonderer Bedeutung. Konsequente Marktausrichtung durch interne Konsolidierung sowie Wachstum zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Ertragskraft sind die vorbestimmten Ziele.

Das konkrete Ziel unseres ersten Restrukturierungsprogramms, eine nachhaltige Einsparung von 27,6 Mio. € zu realisieren, erreichten wir bereits Ende 2008 – ein Jahr früher als

geplant. Das mit der oben bereits erwähnten Betrauungsverlängerung bis Ende 2019 einhergehende zweite Restrukturierungsprogramm verpflichtet uns, weitere Einsparungen von 7,0 Mio. € zu realisieren. Ergänzend legt dieser Ratsbeschluss fest, dass Einspareffekte, die unsere Tarifvertragsparteien ohne direkten KVB-Einfluss vereinbaren, wie z.B. die halbstündige Arbeitszeitverlängerung der Tarifrunde 2008/ 2009, die einen Produktivitätsgewinn von ungefähr 2 Mio. € bedeuten kann, das Einsparvolumen erhöhen.

Neue EU-Verordnung 1370/2007 und ihre Umsetzung

Am 3. Dezember 2009 trat die neue EU-Verordnung 1370/2007 endgültig in Kraft. Durch die frühzeitig im Rahmen der Übergangsregelung vom Rat der Stadt Köln beschlossene Betrauungsverlängerung bis zum 31. Dezember 2019 bleibt die Kölner Verkehrs-Betriebe AG dem Stadtwerke-Konzern Köln als integriertes, kommunales Nahverkehrsunternehmen erhalten. Außerdem bleibt die ÖPNV-Finanzierung auch mittelfristig durch den steuerlichen Querverbund abgesichert. Auf nationaler Ebene muss weiter beobachtet werden, ob und inwieweit die nationalen Gesetze, wie das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) und die Länder-ÖPNV-Gesetze, angepasst werden. Die Bundesregierung hat eine zügige Anpassung an den europäischen Rechtsrahmen angekündigt.

Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)

Ziel des am 29. Mai 2009 in Kraft getretenen Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts ist es, das bewährte HGB-Bilanzrecht zu einer dauerhaften und im Verhältnis zu den internationalen Rechnungslegungsstandards voll-wertigen, aber kostengünstigeren und einfacheren Alternative weiterzu- entwickeln.

Das BilMoG ist verpflichtend anzuwenden für Jahresabschlüsse, die nach dem 31. Dezember 2009 beginnen.

Veränderungen im Vorstand

Der Aufsichtsrat hat Herrn Jürgen Fenske mit Wirkung vom 1. Januar 2009 zum Vorstandsmitglied und neuen Vorstandssprecher der KVB bestellt. Zuvor bekleidete Herr Fenske leitende Positionen bei der Deutschen Bahn AG, unter anderem als Geschäftsführer der Autokraft GmbH sowie als Sprecher der Geschäftsführung der S-Bahn Hamburg.

Er ist Nachfolger von Herrn Werner Böllinger, der zum 31. Dezember 2008 in den Ruhestand trat.

Am 5. November 2009 ist Herr Fenske vom Präsidium des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) einstimmig zum neuen Verbands-Präsidenten gewählt worden.

Zum neuen Vorstandsmitglied der KVB ab 1. September 2009 wurde durch Aufsichtsratsbeschluss Herr Peter Hofmann bestellt. Herr Hofmann, der seither für den Vorstandsbereich Finanzen und Controlling zuständig ist, war zuvor als Finanzvorstand bei der Bremer Straßenbahn AG tätig.

Herr Hofmann folgt auf Vorstandsmitglied Frau Edith Wurbs, deren Bestellung zum 31. August 2009 endete.

Ausblick – Nachtragsbericht

Gute Geschäftsentwicklung zum Jahresbeginn 2010

Wie im Vorjahr traten die sonst zum Beginn eines Jahres typischen leichten Einbußen bei den Fahrgastzahlen auch im Januar und Februar 2010 nicht ein. Dies begründet sich unter anderem mit dem verstärkten Absatz von Zeitkarten für Erwachsene, im Speziellen Monats-Tickets für KölnPass-Inhaber (+600.000 Fahrten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreswert).

So nahm unsere Fahrgastzahl während der ersten beiden Monate des Jahres 2010 insgesamt um 3,3 % auf 45,4 Mio. zu. Wegen dieses Anstiegs und der Tariferhöhung zum 1. Januar 2010 erhöhten sich unsere Fahrgelderlöse nach VRS-Zuscheidung während der ersten beiden Monate im Vergleich zu den Vorjahreswerten um 5,2 % auf 29,8 Mio. €.

Wir gehen davon aus, dass die KVB ihre Wirtschaftsplanvorgabe für 2010 erreichen wird.

Vorstandsbestellung widerrufen

Der Aufsichtsrat hat am 22. März 2010 die Bestellung von Herrn Walter Reinarz zum Mitglied des KVB-Vorstandes widerrufen. Sein Anstellungsverhältnis zur KVB AG bleibt davon bis auf Weiteres unberührt.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in 2009 von besonderer Bedeutung wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Ausblick – Prognosebericht

Konjunkturelle Entwicklung

Die Welt und vor allem Deutschland lassen die schwerste Rezession seit Jahrzehnten deutlich schneller hinter sich als erwartet. Den deutschen Unternehmen helfe die globale Entspannung, die das wichtige Exportgeschäft belebe, so die Frankfurter Notenbank. Rückschläge seien allerdings nicht ausgeschlossen, zumal ein Teil des neuen konjunkturellen Schwungs von staatlichen Konjunkturprogrammen herrühre. Das BIP wird 2010 nach Expertenmeinung um etwa 1,5 % ansteigen und die Arbeitslosenzahl sich um rund 0,5 Millionen auf durchschnittlich knapp unter vier Millionen erhöhen.

ÖPNV-Nachfrage

Für das Jahr 2010 wird damit gerechnet, dass sich im ÖPNV der beständig leichte Zuwachs der letzten Jahre fortsetzt. Diese positive Entwicklung stützt sich im Wesentlichen auf Berufs- und Schülerfahrten sowie ökologisches Umdenken. Wir gehen in unserer Planung von einem unter anderem auf neue Busverkehre gestützten 0,4%igen Anstieg unserer Fahrgastzahlen aus.

Unternehmensentwicklung

Wegen der zum 1. Januar 2010 vorgenommenen Tarifanpassung seitens des Zweckverbandes des VRS in Höhe von durchschnittlich 3,0 %, die begründet ist durch die hohen Kostenbelastungen, die erheblichen Restriktionen bei den staatlichen Zuschüssen und die stetigen Investitionen zur Verbesserung des Leistungsangebotes, rechnen wir für das Geschäftsjahr 2010 gemäß dem aktuellen Wirtschaftsplan mit Verkehrserlösen von gut 190 Mio. €.

Unsere Umsatzerlöse im Jahr 2010 dürften ohne periodenfremde Verkehrserlöse bei 204 Mio. € liegen.

Dabei ist berücksichtigt, dass im Zweckverband festgelegt worden ist, den Nutzeranteil an der ÖPNV-Finanzierung 2010 auf 50 % zu steigern. Ferner liegt die Zusicherung vor, dass mindestens 90 % der ÖPNV-Pauschale aus dem neuen ÖPNV-Gesetz NW an die Zweckverbands-Unternehmen weitergeleitet werden.

Unser Ende 2009 geplantes Unternehmensergebnis für 2010 wird wegen der erwarteten Erlös-/Kostenentwicklung in etwa dem erwirtschafteten Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres entsprechen.

Finanzierung

Unsere zukunftsgerichteten Investitionen, die ganz überwiegend der Bindung und Hinzugewinnung von Fahrgästen dienen, konzentrieren sich in den kommenden Jahren auf die Fertigstellung der Nord-Süd Stadtbahn zur besseren Anbindung des Kölner Südens und Entlastung der Betriebsengpässe in den Innenstadttunneln sowie auf den sonstigen Streckenausbau, die Bus-Werkstattsanierung und die Beschaffung von neuen Fahrzeugen. Von den für 2010 eingeplanten Betriebsinvestitionen von 230,6 Mio. € betreffen allein 122,6 Mio. € (53,2 %) den Nord-Süd Stadtbahn-Bau.

Da die Investitionen voraussichtlich nur zu 14,7 % aus eigenen Mitteln finanziert werden können, kommt den zufließenden Investitionszuschüssen mit 30,8 % eine besondere Bedeutung zu. 3,5 % werden durch Eigenkapitalzuführung finanziert. Die verbleibenden 51,0 % der geplanten Investitionsausgaben einschließlich der teilweisen Vorfinanzierung der Zuschüsse werden durch Fremdmittel gedeckt.

Risiken/Chancen

Risikomanagement-System

Das wirtschaftliche Umfeld unseres Unternehmens ist geprägt durch die Dynamisierung des Wettbewerbs im ÖPNV sowie eine wachsende Komplexität der angewendeten Technologien. Wir sehen uns dementsprechend einer Vielzahl von Risiken, aber auch Chancen, gegenüber, die untrennbar mit unserem Handeln verbunden sind.

Unter effizientem und vorausschauendem Risikomanagement verstehen wir nicht die Vermeidung aller Risiken, sondern die Identifizierung der Risiken mit bestandsgefährdendem Potenzial für unser Unternehmen und, darauf aufbauend, ihre aktive Steuerung sowie die Nutzung der sich bietenden Chancen.

Die seit 1998 im Aktiengesetz geforderte Einrichtung eines Risikomanagement-Systems betrachten wir deshalb als formelle Verdeutlichung dessen, was wir seit jeher als Voraussetzung für erfolgreiches unternehmerisches Handeln ansehen.

Wie in den Vorjahren haben wir auch im Geschäftsjahr 2009 in allen Unternehmensbereichen regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen. Im Rahmen unserer quartalsweisen Aktualisierung bzw. Überprüfung wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend leiteten wir Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken ein und prüften sich bietende Chancen.

In die Prozesse unseres Risikomanagement-Systems sind Vorstand und Konzernleitung ebenso durch regelmäßige Berichterstattung eingebunden wie der Aufsichtsrat. Die konzernweite Unternehmensrevision prüft die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Unter den Risiken und Chancen unserer zukünftigen Entwicklung sind folgende ÖPNV-typische besonders hervorzuheben.

Marktrisiken

Aufgrund der von der EU durchgesetzten Liberalisierung des Verkehrsmarktes sowie der insgesamt nicht sehr günstigen Rahmenbedingungen, z.B. wegen der rückläufigen Finanzierungsunterstützung, wird sich die Lage im ÖPNV auch in den nächsten Jahren weiter entscheidend verändern.

Den hieraus entstehenden Geschäftsrisiken können wir nur dadurch begegnen, dass wir unsere Wirtschaftlichkeit stetig verbessern, um weiteres Wachstum zu ermöglichen. Begleitend wird von uns darüber hinaus seit Jahren unter anderem ein konsequentes Kostenmanagement betrieben.

Konkret verfolgt die KVB die Strategie, die von der EuGH-Rechtsprechung und der neuen VO 1370/2007 aufgestellten Kriterien zu erfüllen und durch die Umsetzung ihrer Restrukturierungsprogramme die Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der mit dem Eigentümer und Aufgabenträger Stadt Köln vereinbarten Frist zu erreichen.

Darüber hinaus wird – da sind sich alle Experten einig – unter anderem wegen des beginnenden Klimawandels und der sich ändernden Einstellung der Bevölkerung zu dieser Entwicklung sowie wegen der weiterhin hohen Energiekosten und des demografischen Wandels in Deutschland die Bedeutung des ÖPNV/ SPNV in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen. Auch darin liegt eine Chance für uns.

Betriebsrisiken

Der Fahrzeugbestand und die technischen Anlagen werden von uns mit einem hohen Grad an technologischer Zuverlässigkeit und Sicherheit genutzt. Ausfallrisiken begegnen wir mit

einer permanenten Verbesserung des technischen Standards und mit kontinuierlich laufenden Erneuerungsprogrammen.

Zur Reduzierung betriebsorientierter Risiken veranlasst die KVB laufend attraktivitätssteigernde Maßnahmen, die sowohl das Fahrplanangebot und den Service als auch das technische Umfeld betreffen. Darüber hinaus haben wir unsere Betriebsrisiken weitgehend versichert.

Finanzrisiken

Durch die finanzielle Einbindung unseres Unternehmens in den Stadtwerke-Konzern sind finanzwirtschaftliche Risiken weitgehend ausgeschlossen. Bei anderen Finanzrisiken, die z.B. aus gesetzlichen Änderungen, einer drohenden Finanzknappheit der öffentlichen Hand, einer veränderten Bewertung unserer Bonität oder möglichen Vertragsverletzungen im Zusammenhang mit unseren US-Leases oder möglichen Elementarschäden etc. herrühren könnten, leiten wir umgehend geeignete Gegenmaßnahmen ein.

Finanzielle Risiken aus dem Unglücksfall Waidmarkt bestehen nach heutiger Einschätzung nicht, da den entstehenden Mehrkosten und eventuell gegen die KVB gerichteten Schadenersatzansprüchen, in gleicher Höhe Ausgleichsansprüche gegen die Stadt Köln bzw. Dritte gegenüberstehen.

Fazit

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind uns keine operativen Risiken bekannt, die zu einer Gefährdung einzelner Betriebsbereiche oder sogar des gesamten Unternehmens führen könnten. Nach der Überprüfung der derzeitigen Risikosituation kommen wir zu dem Ergebnis, dass wir zum einen ausreichend versichert sind und zum anderen genügend bilanzielle Vorsorge getroffen haben.

Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt; darüber hinaus sind derartige Risiken aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Dies gilt auch vor dem Hintergrund des Unglücksfalls am Waidmarkt.

KVB AG

Beteiligungen

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH
Riehlerstraße 180, 50735 Köln
www.koelner-seilbahn.de

Geschäftsführung:

Herr	Thomas	Miebach
Herr	Walter	Sieberath

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Bau und Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein (Kabinenbahn) sowie von Nebenbetrieben, die mit den Seilbahnen in Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft: 250.000 €

Beteiligungsverhältnisse:
KVB AG Köln 250.000 € = 100 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatz	881,4	823,7	808,4	617	638
Materialaufwand	261,3	222,4	276,7	162	165
Personalaufwand	318,2	299,9	268,2	259	264
Unternehmensergebnis	65,1	60,1	0,0	0	0
Investitionen	518,3	161,7	154,6	127	52
Abschreibungen	130,2	112,9	111,6	86	82
Eigenkapital	500,0	500,0	439,9	440	440
Sachanlagen	1.439,2	1.057,3	1.008,5	966	925
Bilanzsumme	1.502,2	1.191,5	1.055,1	1.008	966
Mitarbeiter (zum 31.12.)	5	5	6	5	4

Leistungskennzahlen:

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Anzahl der Bahnen:					
- Rheinseilbahn	1	1	1	1	1
Fahrgäste:					
- Rheinseilbahn	340.893	326.888	359.397	290.589	299.075

Bilanz der Kölner Seilbahn-GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
immat. Vermögensgegenst.	6,2	7,1			
Sachanlagen	1.439,2	1.050,1	1.008,5	965,5	925,0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	30,6	76,1	27,6	4,4	4,0
Flüssige Mittel	26,2	58,2	19,0	38,2	37,0
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.502,2	1.191,5	1.055,1	1.008,0	966,0
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	250,0	250,0	250,0	250,0	250,0
Rücklagen	250,0	250,0	189,9	189,9	190,0
Rückstellungen	108,2	360,0	315,0	166,3	125,0
Verbindlichkeiten	894,0	331,5	300,2	401,9	401,0
	1.502,2	1.191,5	1.055,1	1.008,0	966,0

GuV der Kölner Seilbahn-GmbH

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Umsatzerlöse	881,4	823,7	808,4	617,0	637,5
Sonst. betriebl. Erträge	38,5	21,4	19,9	20,7	11,8
Materialaufwand	-261,3	-222,4	-276,7	-162,1	-165,2
Personalaufwand	-318,2	-299,9	-268,2	-259,1	-263,6
Abschreibungen	-130,2	-112,9	-111,6	-86,4	-82,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-130,5	-142,1	-158,8	-117,4	-127,0
Zinserträge u.ä.	0,2	2,7	0,8	0,0	53,3
Zinsaufwand u.ä.	-14,6	-10,2	-13,7	-12,6	-11,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	65,2	60,2	0,1	0,1	53,4
sonstige Steuern	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1
Erträge aus Verlustübernahme					
Aufwendungen aus Gewinnabführung	-65,1				-53,3
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	60,1	0,0	0,0	0,0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		60,1			
Bilanzgewinn/-verlust	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan der Kölner Seilbahn-GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	825,3
Sonstige betriebliche Erträge	5,0
Materialaufwand	-178,3
Personalaufwand	-340,2
Abschreibungen	-134,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-136,6
Zinsen u. ähnliche Erträge	1,0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-12,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30,2
Sonstige Steuern	-0,2
Erträge aus Verlustübernahme	0,0
Entnahme aus Kapitalrücklage	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	30,0
INVESTITIONSPLAN	
Ausgaben:	
Seilbahnanlagen	42,6
Verbesserung Kundenservice	253,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	19,4
Darlehenstilgung	50,0
Summe Ausgaben	365,0
Einnahmen:	
Abschreibungen	134,0
Darlehensaufnahmen	231,0
Summe Einnahmen	365,0

Lagebericht 2009

der

Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung

Gegenstand der Kölner Seilbahn-Gesellschaft mbH ist gemäß § 3 der Unternehmenssatzung der Bau und der Betrieb einer Seilschwebebahn über den Rhein sowie die Unterhaltung von Nebenbetrieben, die mit der Seilbahn im Zusammenhang stehen. Die öffentliche Personenbeförderung über den Rhein, die insbesondere für die Zoo- und Thermenbesucher eine echte Alternative zum Fährbetrieb sowie zum Bus- und Bahntransport darstellt, tritt bei der großen Masse der Fahrgäste jedoch angesichts des überwiegenden Freizeitcharakters eher in den Hintergrund. Für die Mehrzahl der Kölner Bürger und der Touristen ist die Seilbahnfahrt, mit der Zoo/Aquarium und Flora linksrheinisch sowie Rheinpark und Claudius-Therme rechtsrheinisch direkt verbunden werden, Teil ihres Naherholungs- und Freizeitprogramms bzw. ihres Besuchsprogramms. Um diesem Anspruch gerecht zu werden fährt die Seilbahn in der Zeit vom Beginn der Osterferien bis Anfang November täglich in der Zeit von 10 – 18 Uhr. Auch bei der Tarifgestaltung kommt die Seilbahn ihrer Verantwortung als öffentliches Unternehmen nach, indem sie soziale Aspekte, z.B. abgesenkte Tarife für Kinder oder Schulgruppen, bei der Tarifgestaltung berücksichtigt.

Erfreuliche Geschäftsentwicklung

Die Gesellschaft betreibt seit 1957 die Seilbahn für den Personenverkehr über den Rhein und zwar im Bereich der Kölner Zoobrücke.

Der Seilbahn-Betrieb wurde 2008 an 227 (2007: 224) Tagen durchgeführt. Er begann am 15.03. (2007: 24.03) und endete am 02.11. (2007: 04.11.).

Fahrgäste	2009	2008	Veränderung in %
Seilbahn	340.893	326.888	4,3

Anstieg der Fahrgastzahlen

2009 betrug die Zahl der Fahrgäste rd. 340,9 Tsd. und lag damit um 14,0 Tsd. über dem Ergebnis von 2008. Hauptursache war das gute Wetter und die Fortsetzung der im Vorjahr gestarteten Kooperationen Himmel & Äd (mit Wolters Bimmelbahnen) und Köln Erleben (zu Land, zu Wasser u. aus der Luft) sowie die höhere Anzahl der in der Seilbahn durchgeführten Trauungen (23; im Vorjahr 14). Zudem fanden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die attraktiven Nachtfahrten – z.B. anlässlich der „Kölner Lichter“ am 11. Juli., an „Halloween“, der „langen Nacht der Kölner Museen“ am 07. November sowie der „Zoo-Nächte“ – statt. Unterstützend wirkten zudem die moderaten Preise verbunden mit dem freundlichen Service der Mitarbeiter und die verstärkten Werbeaktivitäten.

Mehr als 15 Millionen Fahrgäste seit 1957

Seit der Inbetriebnahme der Seilbahn am 26. April 1957 schwebten rund 15,3 Millionen Menschen mit ihr über den Rhein.

Beförderungsleistung	Fahrgäste
Seilbahn	15.297.944

Die drei höchsten Tagesleistungen der Saison 2009 wurden an den folgenden Tagen erreicht:

Tageshöchstleistungen	Datum	Fahrgäste
Samstag (Zoonacht)	15.08.09	5.953
Samstag (Zoonacht)	01.08.09	5.286
Karfreitag	10.04.09	4.824

Die zehn höchsten Tagesleistungen in der Saison 2009 ergaben einen Durchschnittswert von 4.596 (2008: 4.995) Fahrgästen in unserer Seilbahn pro Tag sowie durchschnittliche Tageseinnahmen von 12.841,56 (2008: 12.551,66) €.

Umsatzerlöse übertreffen Vorjahr

Umsatzerlöse	2009 €	2008 €	Veränderung in %
Fahrgelderlöse Seilbahn	853.381	803.893	6,2
Sonstige Umsatzerlöse	27.970	19.814	41,2
Gesamt	881.351	823.707	7,0

Bei unveränderten Preisen stiegen die Fahrgelderlöse infolge der höheren Fahrgastzahlen um 49,5 Tsd. €. Der Durchschnittserlös je Fahrgast verbesserte sich 2009 aufgrund der mehr verkauften Einzelfahrscheine um 0,04 € auf 2,50 €.

Die sonstigen Umsatzerlöse erhöhten sich im Wesentlichen durch höhere Werbeeinnahmen aus der Vermietung der Reklameflächen an den Kabinen und der Vermietung des in 2009 fertig gestellten Eventraumes um insgesamt 8,2 Tsd. € auf 28,0 Tsd. €.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich um 17,1 Tsd. €. Grund hierfür sind höhere Erträge aus der Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen (25,7 Tsd. € im Vorjahr 1,9 Tsd. €)

Materialaufwand

Der Materialaufwand stieg im Wesentlichen aufgrund höhere Rückstellungszuführungen für unterlassene Instandhaltungen (93,0 Tsd. €; im Vorjahr 86,4 Tsd. €) sowie der Sanierung von Gondeln, Pannenräder und Sicherheitsstegen (13 Tsd. €) um 38,9 Tsd. € auf 261,3 Tsd. .

Personalaufwand

Bei unverändertem durchschnittlichem Personalbestand erhöhte sich der Personalaufwand um 6,1 Prozent oder 18,3 Tsd. € auf 318,2 Tsd. €. Grund hierfür ist die zum 1. Oktober 2008 erfolgte Tariferhöhung um 6,0 Prozent, die sich in 2009 ganzjährig auswirkte.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich um 11,6 Tsd. € auf 130,5 Tsd. €. Grund hierfür sind im Wesentlichen geringere Aufwendungen für die Geschäftsbesorgung (60,0 Tsd. €; im Vorjahr 68,7 Tsd. €).

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis blieb – wie auch 2008 – negativ. Es verschlechterte sich um 6,8 Tsd. € auf – 14,4 Tsd. €.

Unternehmensgewinn

Insgesamt stehen um rd. 74,7 Tsd. € höheren Erträgen ein Anstieg der Aufwendungen von rd. 69,7 Tsd. € gegenüber, so dass sich das Unternehmensergebnis um 5,0 Tsd. € auf 65,1 Tsd. € verbesserte.

Gemäß des bestehenden Organschaftsvertrages mit Ergebnis-ausschlussvereinbarung wird das Ergebnis an die KVB AG abgeführt.

Investitionen

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 518,3 (2008: 161,7) Tsd. € in Anlagevermögen investiert.
Hiervon entfielen

- 348,1 Tsd.€ auf die Errichtung eines Eventraumes
- 112,5 Tsd.€ auf die Antriebserneuerung
- 38,7 Tsd.€ auf sonstige Maschinen
- 19,0 Tsd.€ auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung

Ausblick

Die hohen Investitionen der Vorjahre werden auch noch die kommenden Jahresergebnisse durch Kapitalkosten belasten, zumal das Investitions- und Instandhaltungsprogramm weiter fortgesetzt wird.

Aufgrund der geplanten Werbeaktivitäten und angestrebten Events wird auch weiterhin mit stabilen Umsätzen gerechnet. Die Gesellschaft hat daher für das Geschäftsjahr 2010 ein Ergebnis - vor Abführung an den Gesellschafter KVB - von 30,0 Tsd. € geplant.

Risikomanagement

Wie in den Vorjahren sind auch im Geschäftsjahr wieder regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen worden. Im Rahmen der vierteljährlichen Aktualisierungen bzw. Prüfungen wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend wurden Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken eingeleitet.

In den Prozess des Risikomanagement-Systems sind die Geschäfts-leitung und die Gesellschaftervertretung eingebunden.

Unter den Risiken der zukünftigen Entwicklung sind insbesondere die möglichen witterungsbedingten Gefahren hervorzuheben, die direkten Einfluss auf den Umfang des Geschäftsbetriebes nehmen können. Zur Vorbeugung möglicher Umsatzausfälle werden gezielt Aktionen beworben, die den Betrieb auch bei mäßiger Witterung lukrativ gestalten. Technischen Ausfällen wird durch hohen Standard und regelmäßige Überprüfung und Wartung der Anlagen vorgebeugt.

Risiken künftiger Entwicklung

In den Prozess des Risikomanagement-Systems sind die Geschäfts-leitung und die Gesellschaftervertretung eingebunden.

Unter den Risiken der zukünftigen Entwicklung sind insbesondere die möglichen witterungsbedingten Gefahren hervorzuheben, die direkten Einfluss auf den Umfang des Geschäftsbetriebes nehmen können. Zur Vorbeugung möglicher Umsatzausfälle werden gezielt Aktionen beworben, die den Betrieb auch bei mäßiger Witterung lukrativ gestalten. Technischen Ausfällen wird durch hohen Standard und regelmäßige Überprüfung und Wartung der Anlagen vorgebeugt.

RC Data GmbH
Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Walter	Reinarz	bis 12.04.2010
Herr	Kuno	Weber	seit 12.04.2010

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Software für die Kölner Verkehrs-Betriebe AG sowie die Schulung und Beratung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26.000 €

Beteiligungsverhältnisse:

bis 20.03.2006	
Rail Consult GmbH	26.000 € = 100 v.H.
seit 21.03.2006	
KVB AG Köln	26.000 € = 100 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2009	2008	2007	2006	2005
	€	€	€	€	€
Umsatz	0	0	720.678	141.357	999.916
Materialaufwand	0	0	698	11.649	43.936
Personalaufwand	0	0	185.665	367.798	426.634
Unternehmensergebnis	-4.795	6.674	812	558.613	-226.736
Sachanlagen	0	0	0	7.418	8.511
Investitionen	0	0	0		
Abschreibungen	0	0	18.200	24.992	21.774
Eigenkapital	28.691	33.486	26.812	0	0
Bilanzsumme	46.099	52.376	223.911	1.113.835	1.516.720
Mitarbeiter (zum 31.12.)	0	0	0	4	5

Anteile an der Bilanzsumme

	Eigenkapital	Fremdkapital
	%	%
zum 31.12.2009	62,2	37,8
zum 31.12.2008	63,9	36,1
zum 31.12.2007	12,0	88,0
zum 31.12.2006	0	100
zum 31.12.2005	0	100

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital

zum 31.12.2009	-
zum 31.12.2008	-
zum 31.12.2007	-
zum 31.12.2006	0%
zum 31.12.2005	0%

Bilanz der RC Data GmbH

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
	€	€	€	€	€
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	0	0	0	10.782	4.802
Sachanlagen	0	0	0	7.418	8.511
Umlaufvermögen:					
Vorräte				456.494	388.820
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.027	5.232	172.937	148.640	131.217
Flüssige Mittel	45.072	47.145	50.975	110.790	4.000
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	72.845	45.154
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	148.430	934.215
	46.099	52.376	223.911	955.400	1.516.719
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	25.564
Verlust-/Gewinnvortrag	7.486	812	0	0	-733.043
Jahresfehlbetrag					-226.736
Bilanzgewinn/-verlust	-4.795	6.674	812	-174.430	
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	148.430	934.215
Rückstellungen	5.000	13.000	171.942	199.391	233.053
Verbindlichkeiten	12.408	5.890	25.157	756.009	1.283.666
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	46.099	52.376	223.911	955.400	1.516.719

Bilanz der RC Data GmbH

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
	€	€	€	€	€
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	0	0	0	10.782	4.802
Sachanlagen	0	0	0	7.418	8.511
Umlaufvermögen:					
Vorräte				456.494	388.820
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.027	5.232	172.937	148.640	131.217
Flüssige Mittel	45.072	47.145	50.975	110.790	4.000
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	72.845	45.154
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	148.430	934.215
	46.099	52.376	223.911	955.400	1.516.719
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	25.564
Verlust-/Gewinnvortrag	7.486	812	0	0	-733.043
Jahresfehlbetrag					-226.736
Bilanzgewinn/-verlust	-4.795	6.674	812	-174.430	
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0	0	0	148.430	934.215
Rückstellungen	5.000	13.000	171.942	199.391	233.053
Verbindlichkeiten	12.408	5.890	25.157	756.009	1.283.666
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	0
	46.099	52.376	223.911	955.400	1.516.719

Lagebericht 2009

der

RC Data GmbH

Unternehmensgegenstand und öffentliche Zwecksetzung

Unternehmensgegenstand der RC Data GmbH ist die Entwicklung, Wartung und Vermarktung von Software für die Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) sowie die Schulung und Beratung der KVB in Bezug auf organisatorische und softwaretechnische Belange. Seit Einstellung der operativen Geschäftstätigkeit beschränkt sich der Unternehmensgegenstand auf die Abwicklung noch bestehender Geschäftsbeziehungen. Durch die Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt die Gesellschaft die KVB bei der Bedienung des öffentlichen Verkehrs.

Geschäftsentwicklung

Da der Geschäftsbetrieb der RC Data GmbH Mitte 2007 eingestellt und die Gesellschaft zudem personallos gestellt wurde, fallen seit 2008 keine Umsatzerlöse, Material- und Personalaufwendungen mehr an.
Nennenswerte Bewegungen ergaben sich daher in 2009 nur bei den GuV – Posten sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen. Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich – im Vergleich zu 2008 – von 166 Tsd. € auf 8 Tsd. €. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen war ein Rückgang um 144 Tsd. € auf 14 Tsd. € zu verzeichnen. Im Vorjahr wurde Forderungen von 140 Tsd. € (netto) aus einem Geschäft zu Lasten der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgebucht. Bestehende Gegenansprüche in gleicher Höhe wurden in 2008 zu Gunsten der sonstigen betrieblichen Erträge vereinnahmt.

Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2009 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 5 Tsd. € (Vorjahr: Jahresüberschuss von 7).

Ausblick/Risikoeinschätzung

Die Geschäftstätigkeit der RC Data GmbH wurde zum 30. Juni 2007 eingestellt und die Gesellschaft personallos gestellt. Eine Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit ist derzeit nicht beabsichtigt.

Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen
Scheidtweiler Str. 38, 50933 Köln
www.westigo.de

Geschäftsführung:

Herr Walter Reinarz

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	200.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
KVB AG Köln	200.000 € = 100 v.H.

Die Westigo GmbH wurde am 03.08.2006 gegründet. Das Geschäftsjahr 2006 ist daher nur ein Rumpfgeschäftsjahr vom 03.08.2006 bis 31.12.2006.

Bilanz der Westigo GmbH

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	03.08.2006
	€	€	€	€	€
AKTIVA					
Ausstehende Einlagen auf das Eigenkapital	0	0	0	0	200.000
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	2.186	2.503	24.439	32.387	0
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	358.341	506.380	724.780	194.374	0
Flüssige Mittel	42.427	30.764	19.170	123.530	0
RAP	0	187	0	0	0
	402.954	**539.834**	**768.389**	350.290	200.000
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	200.000	200.000	200.000	200.000	200.000
Rückstellungen	8.617	10.536	62.334	14.184	0
Verbindlichkeiten	194.336	329.299	506.055	136.106	0
	402.954	**539.834**	**768.389**	350.290	200.000

GuV der Westigo GmbH

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
	€	€	€	€
Umsatzerlöse	90.000	90.000	90.000	30.000
sonst. betr. Erträge	19.633	6.000	1.879	0
Materialaufwand	-122.049	-122.419	-125.357	-46.831
Personalaufwand	-117.675	-112.226	-199.477	-78.994
Abschreibungen	-317	-2.861	-8.296	-2.697
sonst. betr. Aufwendungen	-222.291	-359.182	-475.603	-95.376
Zinsaufwand u.ä.	-5.300	-4.783	-5.200	-400
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-357.999**	**-505.471**	**-722.053**	**-194.299**
sonstige Steuern	0	-22	-2.416	-60
Erträge aus Verlustübernahme	357.999	505.493	724.469	194.359
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0**	**0**	**0**	**0**

Wirtschaftsplan der Westigo GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	90
Bestandsveränderungen	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	-158
Personalaufwand	-37
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-15
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**-120**
Sonstige Steuern	0
Erträge aus Verlustübernahme	120
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	**0**
STELLENPLAN	
Planstellen	0
Personalgestellung durch Dauerabordnung KVB	1

Lagebericht 2009

der

Westigo GmbH
Eisenbahnverkehrsunternehmen

Unternehmensgegenstand und öffentlicher Zweck

Unternehmensgegenstand der Westigo GmbH Eisenbahnverkehrsunternehmen (Westigo) mit Sitz in Köln ist gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages die Planung und Durchführung von schienengebundenem Personennahverkehr (SPNV) auf Strecken im Verkehrseinzugsbereich von Köln, wobei diese Strecken ihren Schwerpunkt in Köln haben müssen. Hierdurch soll die intensive Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auch im SPNV-Bereich unterstützt werden, um so den Individualverkehr von und nach Köln zu reduzieren.
Der Marktzugang für das Unternehmen ist nur über den Wettbewerb (Bewerbung auf von den Aufgabenträgern ausgeschriebene SPNV-Linien) oder durch Direktvergaben möglich.

Rahmenbedingungen

Grundlagen für die Finanzierung der SPNV-Leistungen sind das Gesetz zur Regionalisierung des öffentlichen Personennahverkehrs (Regionalisierungsgesetz – RegG) und das Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen – ÖPNVG NRW, die beide im Jahr 2007 mit Wirkung zum 1. Januar 2008 novelliert wurden. Nach dem neuen RegG steht den Bundesländern für den ÖPNV im Jahr 2010 ein Betrag von 6.876 Mio. € aus Regionalisierungsmitteln zur Verfügung. Davon entfallen 15,76 % auf das Land Nordrhein-Westfalen. Mit diesen Mitteln ist insbesondere der Schienenpersonennahverkehr zu finanzieren. Für die Region Köln werden die Regionalisierungsmittel vom Zweckverband Nahverkehr – SPNV & Infrastruktur – Rheinland (ZV NVR) verwaltet.
Am 03. Dezember 2009 ist die neue Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 des Europäischen Parlamentes über öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 1191/69 und (EWG) Nr. 1107/70 in Kraft getreten. Die Verordnung schafft einen neuen Rechtsrahmen für die Vergabe und Finanzierung öffentlicher Personenverkehrsleistungen und vollzieht eine klare Trennung zwischen zuständiger Behörde und Betreiber (Besteller-Ersteller-Prinzip).

Geschäftsentwicklung

Das Geschäftsjahr 2009 war im Wesentlichen geprägt durch vorbereitende Arbeiten für die anstehende Ausschreibung „Kölner Dieselnetz“ (Betriebs- und Vertriebsleistungen). Im Dezember 2009 entschied die Eignerin KVB, sich mit der Westigo nicht auf diese Ausschreibung zu bewerben.
Die für Herbst 2009 erwartete Ausschreibung der Regionalbahnlinie RB 48 (Wuppertal-Oberbarmen – Köln – Bonn-Mehlem) ist von den Aufgabenträgern bis auf weiteres verschoben worden.
Im Zusammenhang mit dem Forschungsvorhaben der Bundesregierung zur Elektromobilität war die Westigo in 2009 als Dienstleisterin für die KVB tätig. So reichte sie erfolgreich zwei Projektskizzen „Hybridbus“ und „Hybridstadtbahn“ im Rahmen des „Förderprogramms Modellregionen Elektromobilität“ ein. Federführend bei diesem Programm ist das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.
Ein weiteres Aktivitätsfeld der Gesellschaft war die Rück-vermietung des von der Häfen und Güterverkehr Köln AG zur Herstellung der Traktionsfähigkeit angemieteten Triebfahrzeugs.

Bilanzstruktur

	31.12.2009		31.12.2008	
	Tsd.€	%	Tsd.€	%
Anlagevermögen	2	0	3	0
Forderungen	358	89	506	94
Flüssige Mittel	43	11	31	6
Gesamtvermögen	403	100	540	100
Eigenkapital	200	50	200	37
Rückstellungen	9	2	11	2
Verbindlichkeiten	194	48	329	61
Gesamtkapital	403	100	540	100

Die Bilanzsumme beträgt 403 (2008: 540) Tsd.€. Die Aktivseite ist wesentlich geprägt von den Forderungen gegen den Gesellschafter KVB von 358 (2008: 505) Tsd.€ aus der organschaftlichen Verlustübernahme.
Auf der Passivseite beträgt das Eigenkapital unverändert 200 Tsd.€. Von den Verbindlichkeiten entfallen 192 (2008: 327) Tsd.€ auf das Verrechnungskonto bei der Stadtwerke Köln GmbH.
Das Cash- und Liquiditätsmanagement ist per Geschäftsbesorgungsvertrag der Muttergesellschaft KVB übertragen und wird im Rahmen des Konzerns Stadtwerke Köln über das konzerninterne Cash-Pool-Verfahren mittels eines Verrechnungskontos durchgeführt. Dies reduziert die Anzahl externer Bankgeschäfte auf ein Mindestmaß und stellt gleichzeitig die jederzeitige Liquidität des Unternehmens sicher.

Geschäftsführung

Geschäftsführer ist Herr Walter Reinarz. Er ist in Personalunion Vorstand der KVB.

Beschäftigte

Die Gesellschaft beschäftigt neben dem Geschäftsführer einen weiteren Mitarbeiter. Darüber hinaus bestehen Geschäftsbesorgungsverträge mit dem Mutterunter-nehmen KVB sowie eine nicht-kommerzielle Arbeitnehmerüberlassung durch die KVB.

Nachtragsbericht

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Risikomanagement

Im Geschäftsjahr 2009 wurden regelmäßig systematische und vollständige Risikoerhebungen vorgenommen und die sich bietenden Chancen abgewogen. Im Rahmen der vierteljährlichen Aktualisierungen bzw. Überprüfungen wurden alle wesentlichen Risiken identifiziert, analysiert, bewertet und dokumentiert, und zwar nach ihrer potenziellen Schadenshöhe und ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit. Ergänzend wurden Gegensteuerungsmaßnahmen zur Vermeidung bzw. Verminderung der registrierten Risiken eingeleitet.

In die Prozesse des Risikomanagement-Systems sind die Geschäftsleitung und die Gesellschaftervertretung eingebunden.

Ausblick, Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Der NVR kündigte an, im Sommer 2010 eine separate Ausschreibung für Vertriebsleistungen für das „Kölner Dieselnetz“ durchzuführen. Die Westigo wird prüfen, ob sie sich daran beteiligen wird.
Im Dezember 2009 konnte im Rahmen des Kooperationsabkommen mit der TÜV Rheinland Grebner Ruchay Consulting GmbH (TRGRC) ein Beratungsauftrag akquiriert werden.
Dieses und die weiter bestehende Zulassung als Eisenbahnverkehrsunternehmen eröffnet die Chance, diese Gesellschaft auch für neue Aufgaben zu einem späteren Zeitpunkt einzusetzen.
Aufgrund der Rahmenbedingungen wird für das Geschäftsjahr 2010 mit einem Ergebnis vor Verlustübernahme von 120 Tsd. € gerechnet.
Den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken haben wir nicht festgestellt; darüber hinaus sind derartige Risiken aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Schilling Omnibusverkehr GmbH
Bonnstraße 260, 50354 Hürth
www.schilling-reisen.de

Geschäftsführung

Herr	Karl-Joachim	Kläs
Herr	Karl	Schroeteler

Aufsichtsrat

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beförderung von Personen mit Bussen im öffentlichen Nahverkehr.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	100.000 €	
Beteiligungsverhältnisse:		
KVB AG	49.000	= 49,0 %
Brigitte Kläs	20.400	= 20,4 %
Karl Kläs	19.600	= 19,6 %
Marcel Kläs	11.000	= 11,0 %

Frau Brigitte Kläs hat ihren Anteil in 2009 geteilt und 11% des Stammkapitals an Herrn Marcel Kläs übertragen.

Wirtschaftliche Verhältnisse:

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatz	11.235	11.769	11.697	10.118	8.106
Personalaufwand	1.038	2.789	4.716	3.564	2.501
Jahresüberschuss	656	200	120	59	171
Eigenkapital	2.049	1.593	1.513	1.483	1.424
Anlagevermögen	4.717	4.480	4.845	5.240	4.316
Bilanzsumme	6.577	5.446	6.000	6.862	5.138
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	22*	92	160	123	96

* Der Rückgang des Personals resultiert aus einer Umgruppierung von Mitarbeitern innerhalb der Schilling-Gruppe.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Eigenkapitalquote	31,2%	29,3%	25,2%	21,6%
Liquidität 1. Grades	33,5%	19,7%	9,7%	16,2%
Umsatzrendite	5,8%	1,7%	1,0%	0,6%
Cash Flow	596 Tsd. €	95 Tsd. €	-376 Tsd. €	519 Tsd. €

Bilanz der Schilling Omnibusverkehr GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen	4.717	4.480	4.845	5.240	4.316
Vorräte	43	38	46	47	46
Forderungen / RAP	988	695	971	1.060	734
Flüssige Mittel	829	234	138	515	42
Vorräte				0	0
	6.577	5.446	6.000	6.862	5.138
PASSIVA					
Eigenkapital	2.049	1.593	1.513	1.483	1.424
Rückstellungen	638	321	239	206	166
Verbindlichkeiten	3.890	3.532	4.248	5.173	3.548
	6.577	5.446	6.000	6.862	5.138

GuV der Schilling Omnibusverkehr GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	11.234,9	11.768,8	11.696,7	10.118,0	8.106,0
Sonst. betriebl. Erträge	364,7	485,6	330,3		
Materialaufwand	-8.722,0	-7.599,9	-5.458,7	5.179,0	4.514,0
Personalaufwand	-1.038,1	-2.788,5	-4.716,2	3.564,0	2.501,0
Abschreibungen	-343,7	-371,6	-528,7	460,0	333,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.209,1	-1.059,6	-935,1	-514,0	-168,0
Gewinnabführungen	794,3	228,2	69,4		
Zinsergebnis	-115,2	-165,5	-207,0		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	965,9	497,5	250,7	401,0	590,0
Steuern	-310,2	-297,4	-131,0		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	655,6	200,2	119,7	59,0	171,0

Wirtschaftsplan der Schilling Omnibusverkehr GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	10.554
Sonst. betriebl. Erträge	323
Materialaufwand	-8.790
Personalaufwand	-766
Abschreibungen	-319
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-795
Gewinnabführungen	235
Zinsergebnis	-122
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	320
Steuern	-118
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	202
INVESTITIONSPLAN	
Ausgaben:	
Linienbusse	0
Reisebusse	275
Übrige Investitionen	530
Darlehenstilgung	290
Summe Ausgaben	1.095
Einnahmen:	
Jahresüberschuss	202
Abschreibungen	319
Darlehensaufnahmen	700
Summe Einnahmen	1.221
STELLENPLAN	
Mitarbeiter	22

Lagebericht 2009

der

Schilling Omnibusverkehr GmbH

A Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Wirtschaftliches Umfeld

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 gab es stark veränderte Rahmenbedingungen in der Wirtschafts- und Finanzwelt, die auch Einfluss auf die Omnibusbranche hatten. Durch die weltweite Banken- und Finanzkrise und die nachlaufenden konjunkturellen Probleme gab es unterschiedliche Entwicklungen, die spezielle Auswirkungen hatten.

Ein wichtiger Trend war die Entwicklung im Kraftstoffbereich. Konnte man Ende 2008 noch erwarten, dass die Dieselpreise steil nach oben gingen, bescherte die Konjunkturflaute in 2009 tatsächlich sinkende Dieselpreise. Da im Wirtschaftsplan höhere Steigerungsraten geplant waren, wurde das Geschäftsergebnis im Vergleich zum Planergebnis deutlich positiv beeinflusst. Andererseits gab es im privaten und auch im Unternehmensbereich eine deutlich abgeschwächte Konsumneigung. Die Nachfrage nach Reiseverkehrsleistungen ging bundesweit zurück.

Die wirtschaftliche Grundtendenz hatte aber auch zur Folge, dass die Kosten für Kredite sanken, wobei deutlich zu spüren war, dass die Banken nur noch mit äußerster Vorsicht und unter intensiver Prüfung der Unternehmensdaten Kredite vergeben. Die Kosten für Lieferungen und Leistungen, aber auch die Personalkosten stiegen nur moderat. Der Tarifabschluss im Herbst 2009 fiel mit 2% Steigerung im Lohnvolumen eher zurückhaltend aus. Diese positive Tendenz wird durch Veränderungen in der Zuschusspraxis der kommunalen Aufgabenträger wieder konterkariert. Auch in 2009 gab es keine Mittel zur Fahrzeugbeschaffung. Damit steigen nachhaltig die Beschaffungs- und damit die Abschreibungsaufwendungen. Ohne eine dieser Entwicklung künftig angepasste Leistungsvergütungen der Auftraggeber der kommunalen Verkehrsunternehmen wird die wirtschaftliche Lage schwierig, denn parallel zu dieser finanziellen Problematik verlangen die öffentlichen Auftraggeber unter dem Aspekt der Einhaltung von Luftreinhalteplänen moderne Fahrzeuge. Beschaffungsprogramme können daher auch nicht einfach verschoben werden.

Nach der Ende 2007 verabschiedeten und zum Dezember 2009 in Kraft gesetzten EU Verordnung 1370/07 besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass die ortsansässigen Aufgaben-träger ihre kommunalen Unternehmen langfristig weiter betrauen. Auf dieser Basis haben sich die tatsächlichen Verhältnisse in Köln weiterentwickelt. Die Betrauung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG („KVB AG“) durch die Stadt Köln ist bis zum 31.12.2019 verlängert worden. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird es in 2011 den nächsten Nahverkehrsplan Kölns geben. Der Auftrag zu dessen Entwicklung wird derzeit in den zuständigen Gremien diskutiert. Sowohl in den politischen Arbeitspapieren als auch in den entsprechenden Aussagen der Kommunalverwaltung rechnet man mit steigenden Leistungsanforderungen an die betraute KVB AG. Daher ist damit zu rechnen, dass auch die beauftragten Leistungen wachsen. Grundsätzlich gilt diese Aussage auch für den Rhein-Erftkreis und die Kommune Hürth. Die allgemeine Finanzsituation zwingt alle beteiligten Gebietskörperschaften zwar zum Sparen, die Aufgaben der Daseinsversorgung im ÖPNV erfordert aber zumindest einen von den Bürgern akzeptierten Leistungsumfang. Insoweit ist mit einer stabilen bis leicht wachsenden Geschäftstätigkeit zu rechnen.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2009 sind die im Lagebericht 2008 dargestellten erwarteten Leistungsausweitungen in Köln auch eingetreten. Die Nachfrage der kommunalen Gebietskörperschaften nach Busleistungen stieg. In der Folge vergaben die Hauptauftraggeber KVB AG und RVK GmbH die Leistungspakete stabil. Leider wurde der Auftrag im Schulbusverkehr der Stadt Bornheim im Wettbewerb verloren. Der Umsatz mit Kunden außerhalb der Schilling Unternehmensgruppe ist von TEUR 8.006 im Vorjahr um TEUR 251 auf TEUR 7.755 im Geschäftsjahr 2009 gesunken.

Insgesamt ist der Umsatz im Kalenderjahr 2009 einschließlich Umsätzen mit verbundenen Unternehmen gegenüber 2008 um TEUR 534 gesunken.

3. Geschäftsergebnis

Das Unternehmen Schilling Omnibusverkehr GmbH, Hürth, weist im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 einen Jahresüberschuss vom TEUR 656 aus.

Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 TEUR
Gewinnübernahme K-B-S Busreisen GmbH	535
Gewinnübernahme K.R.B.-Busreisen GmbH	259
Jahresüberschuss (vor Ertragsteuern) Berichtsfirma	169
Ertragsteuern	-307
	656

B Darstellung der Lage

1. Ertragslage

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2009 und 2008 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihre Veränderungen:

	2009 TEUR	2008 TEUR	Veränderung TEUR
Gesamtleistung	11.235	11.769	-534
Sonstige betriebliche Erträge	365	486	-121
Materialaufwand	-8.722	-7.600	-1.122
Personalaufwand	-1.038	-2.788	1.750
Abschreibungen	-344	-372	28
Sonstige Aufwendungen	-1.212	-1.063	-149
Betriebsergebnis	**284**	**432**	-148
Finanzergebnis	-115	-165	50
Ertragsteuern	-307	-295	-12
Ergebnisabführung	794	228	566
Jahresüberschuss	**656**	**200**	456

Aufwandsdeckungsgrad

Der Aufwandsdeckungsgrad verschlechtere sich leicht von 103,7 % im Vorjahr auf 102,5 % im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Materialaufwand

Der Anstieg des Materialaufwands resultiert im Wesentlichen aus höheren bezogenen Leistungen von Unternehmen der Schilling-Gruppe.

Personalaufwand

Der Rückgang des Personalaufwands resultiert aus einer Mitte 2008 umgesetzten Umgruppierung von Mitarbeitern innerhalb der Schilling-Gruppe.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis verbesserte sich aufgrund der Mitte 2008 erfolgten Fahrzeugumgruppierung innerhalb der der Schilling-Gruppe, da auch die Fahrzeugfinanzierungen übertragen wurden.

2. Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	31.12.2009 TEUR	in %	31.12.2008 TEUR	in %
Anlagevermögen	4.717	71	4.479	83
Vorräte	43	1	38	1
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	972	15	675	12
Flüssige Mittel	829	13	234	4
Rechnungsabgrenzungsposten	16	0	20	0
Gesamtvermögen	**6.577**	**100**	**5.446**	**100**
Eigenkapital	2.049	31	1.593	29
Rückstellungen	638	10	320	6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.693	26	1.807	33
Übrige Verbindlichkeiten	2.197	33	1.726	32
Gesamtkapital	**6.577**	**100**	**5.446**	**100**

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von TEUR 5.446 um TEUR 1.131 auf TEUR 6.576.

Anlagevermögen/Investitionen

Der Anstieg des Anlagevermögens resultiert im Wesentlichen aus einer Investition in eine neue Werkstatthalle. Für 2010 sind Investitionen in den Fuhrpark geplant.

Unter den Finanzanlagen sind folgende Beteiligungen aktiviert:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
K-B-S Busreisen GmbH, Köln	1.150	1.150
K.R.B.-Busreisen GmbH, Hürth	193	193
	1.343	**1.343**

Mit den beteiligten Firmen und der Berichtsfirma als Organmutter besteht ein Organvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung vom 28. März 2006. Die Eintragung erfolgte am 25. April 2006 unter der HRB-Nr. 45013 (K.R.B.-Busreisen GmbH) bzw. am 28. April 2006 unter der HRB-Nr. 20610 (K-B-S Busreisen GmbH) jeweils beim Amtsgericht Köln.

Zudem wird ein Minderheitsanteil an der Raiffeisenbank Frechen-Hürth gehalten.

Eigenkapital

Die bilanzielle Eigenkapitalquote (gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklagen, Gewinn/Verlustvortrag und Jahresüberschuss) veränderte sich von 29,3 % im Vorjahr auf 31,2 % im Berichtsjahr.

Rückstellungen

Der Anteil der Rückstellungen am Gesamtkapital betrug im Berichtsjahr 9,7 % (Vorjahr: 5,8 %).

Gesellschafterdarlehen

Nach dem Konsortialvertrag vom 26. Juli 2005 Notariat Dr. Schmitz / Dr. Pieler, Köln, UR - Nr. 1508/2005 S, haben die Gesellschafter KVB AG sowie Brigitte und Karl-Joachim Kläs der Schilling Omnibusverkehr GmbH folgende Gesellschafterdarlehen zu gewähren:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Kölner Verkehrs-Betriebe AG	490	490
Brigitte und Karl-Joachim Kläs	510	510
	1.000	**1.000**

Die Darlehen wurden im Kalenderjahr 2009 mit 2,35 % p. a. verzinst.

3. Finanzlage

In der nachstehenden **Kapitalflussrechnung** werden die wesentlichen finanzwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Ergebnis erhöhte sich der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag von TEUR 233 um TEUR 596 auf TEUR 829.

	2009 TEUR	**2008 TEUR**
Jahresüberschuss	656	200
Abschreibungen	344	372
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	-128	-103
Veränderung der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +)		
Vorräte	-5	8
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	-296	265
Rechnungsabgrenzungsposten	4	11
Veränderung der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	321	78
Übrige Verbindlichkeiten und Rechungsabgrenzungsposten	467	-162
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**1.363**	**669**
Einzahlungen aus Anlagenabgängen	301	118
Auszahlungen für Anlageinvestitionen	-754	-22
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	**-453**	**96**
Veränderung der Finanzkredite	-114	-551
Gewinnausschüttung	-200	-119
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	**-314**	**-670**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**596**	**95**
Liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	233	138
Liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	829	233
Veränderung der liquiden Mittel	**596**	**95**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

4. Personal, Logistik, Umwelt und Innovation

Personal

Die Zahl der Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt) ist im Kalenderjahr 2009 (22) gegenüber dem Vorjahr (91) erheblich zurückgegangen. Ursache hierfür ist eine Mitte 2008 erfolgte Umgruppierung von Mitarbeitern innerhalb der Schilling-Gruppe entsprechend der Linienverteilung.

Gemäß dem geltenden Tarifvertrag zwischen dem Nordrhein-Westfälischen Omnibusverband für das private Omnibusgewerbe e.V. (NWO) und der Gewerkschaft öffentlicher Dienst und Dienstleistungen (GöD) sind die Löhne und Gehälter zum 1. Oktober 2009 um rd. 2% gestiegen.

Einkauf und Materialkosten

Der Einkauf an Kraftstoffen und Ölen wird zentral von der Berichtsfirma getätigt.

Hier hat sich die Zusammenarbeit mit langjährigen Lieferanten bewährt. Insbesondere durch den wöchentlichen Preisvergleich bei insgesamt fünf Lieferanten konnten Preisvorteile genutzt werden.

Die Weiterberechnung der Treibstoffe an die verbundenen Unternehmen K.R.B.-Busreisen GmbH und K-B-S Busreisen GmbH erfolgt zu Einkaufspreisen.

Reifenlieferungen sind wie in den Vorjahren durch einen Generalvertrag abgesichert. Hierdurch sind die Kosten für eine Lagerhaltung minimiert. Ersatzreifen werden nur in geringen Stückzahlen gelagert. Ansonsten erfolgt die Anlieferung und Montage „Just in Time“.

Umwelt und Entsorgung

Die Fahrzeuge des Unternehmens werden in einer eigenen Waschanlage bzw. -halle gewaschen und gesäubert.

Die in den Kalenderjahren 2004 und 2005 errichtete neue Waschanlage erfüllt die neuesten Umweltstandards.

Die Materialentsorgung wird über eine Fremdunternehmung abgewickelt, die die erforderlichen Abfallentsorgungsnachweise erbringt. Die Entsorgung der Reifen erfolgt durch den Generallieferanten.

Alle gesetzlichen Auflagen werden eingehalten.

5. Wesentliche Ereignisse des Geschäftsjahres

Beteiligung der KVB AG und Beherrschung

Seit Juli 2005 ist die KVB AG, Köln mit 49 % an den Unternehmen der Schilling-Firmengruppe beteiligt.

Zum gleichen Datum wurden die beiden Unternehmen K-B-S Busreisen GmbH und K.R.B.-Busreisen GmbH in die Schilling Omnibusverkehr GmbH eingelegt. Sie sind abhängige Unternehmen, für die Anfang 2006 ein Organvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung abgeschlossen wurde.

Im Kalenderjahr 2009 wurden Jahresüberschüsse von dem Berichtsunternehmen in Höhe von TEUR 794 übernommen.

Erläuterungen zum Jahresergebnis 2009

Das Unternehmen schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem Jahresüberschuss von TEUR 656 ab. Enthalten sind die Jahresergebnisse der verbundenen Unternehmen K-B-S Busreisen GmbH und K.R.B. – Busreisen GmbH.

Das Jahresergebnis 2009 ist geprägt von im Vergleich zum Vorjahr moderateren Kraftstoffpreisen bei weitgehend konstanten Erträgen.

C Voraussichtliche Entwicklung mit Hinweisen auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

1. Voraussichtliche Entwicklung 2010 und 2011

Wirtschaftsentwicklung

Die konjunkturelle Erholung in Deutschland ist in den Herbstmonaten 2009 ins Stocken geraten. Vor allem das Auslaufen der Umweltprämie wirkte sich in erheblichem Maß auf die gesamtwirtschaftliche Dynamik aus. Von der Binnenwirtschaft gingen dämpfende Einflüsse aus, während das Auslandsgeschäft expandierte. Dennoch ist davon auszugehen, dass die konjunkturelle Erholungstendenz im Kern intakt ist. Der private Konsum hat sich Ende 2009 zwar schwach entwickelt, dies ist allerdings hauptsächlich auf die Pkw-Verkäufe zurückzuführen.

Die Robustheit des deutschen Arbeitsmarktes zählt zu den bemerkenswertesten Befunden der jüngsten Rezession. Für die nähere Zukunft ist zwar damit zu rechnen, dass sich der Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe fortsetzen wird, Anzeichen für einen erhöhten Entlassungsdruck sind aber weiter nicht erkennbar. Insofern kann mit einer stabilen Entwicklung des privaten Konsums gerechnet werden.

Die Ölpreisentwicklung verlief in den letzten Jahren recht turbulent. Mit der Finanz- und Wirtschaftskrise brach der Ölpreis stark auf unter 40 US Dollar pro Barrel ein. Zu Beginn des Jahres 2010 hat er sich zwischen 70 und 80 US Dollar stabilisiert. Die Benzinpreise werden

zusätzlich von der Euro- bzw. Dollarkursentwicklung beeinflusst. Für das Geschäftsjahr 2010 rechnet die Gesellschaft mit einer stabilen Kraftstoffpreisentwicklung.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) – Nachfrage
Die Fahrgastzahlen der KVB AG in Köln sind im Berichtsjahr stabil geblieben. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten dürfte diese Entwicklung anhalten. Insoweit wirkt sich dies positiv stabilisierend auf die Auftragslage der KVB AG selbst und damit mittelbar auf die beauftragte Berichtsfirma als beteiligte Gesellschaft aus.

Wie in den Vorjahren wird es in 2010 in Köln mit Finanzmitteln von Bund und Land ausgestattete verschiedene Bauprojekte geben, die Bahnersatzverkehre bedingen. Auch für 2010 und 2011 kann damit die mit der KVB AG abgestimmte Strategie eines moderaten Unternehmenswachstums innerhalb der Schilling-Gruppe fortgeführt werden.

Personalbestand
Die Zahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird im Jahresdurchschnitt 2010 bei voraussichtlich 22 liegen. Einstellungen oder Entlassungen werden wie in den Vorjahren nur durch Wegfall oder Zugang von zu erbringenden Leistungen gegenüber der KVB AG vorgenommen.

2. Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Risiken
Mit dem Hauptauftraggeber, der KVB AG Köln, besteht ein Generalunternehmensvertrag mit 12-monatiger Kündigungsfrist zum Jahresende.

Zurzeit ist der Vertrag ungekündigt und läuft bis zum 31. Dezember 2010. Obwohl mit der KVB AG Köln ein sehr gutes Geschäftsklima besteht, ist die Gesellschaft auf diesen Partner für neue Auftragsvergaben angewiesen. Durch die Beteiligung der KVB AG zu 49 % seit 1. Juli 2005 an der Berichtsfirma ist dieses Risiko erheblich reduziert bzw. ganz beseitigt worden.

Die KVB AG ist Konzessionsträger für die Kölner Buslinien. Für sie liegt ein Betrauungsbeschluss der Stadt Köln bis zum Kalenderjahr 2019 vor.

Das Unternehmen bewegt sich nicht im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsverfahren, die besondere Risiken darstellen.

Zweigniederlassungen unterhält das Unternehmen nicht und sind auch nicht geplant.

Chancen
Die Gesellschaft versucht durch Aufträge, die von der öffentlichen Hand, gemeinnützigen Einrichtungen, Kommunen, Privatauftraggebern über Ausschreibungen angeboten werden, weitere Marktlücken erschließen zu können, jedoch unter der Prämisse einer kaufmännisch ausgewogenen und Erfolg versprechenden Kalkulation. Dabei achtet sie in Abstimmung mit der KVB darauf, dass die Rahmenbedingungen des deutschen und europäischen Rechts zur Ausgestaltung des ÖPNV durch eigene Geschäftstätigkeit gewahrt bleiben.

Risikofrüherkennungssystem und Compliance
Ein Risikofrüherkennungssystem ist im Mai 2009 in Kraft gesetzt worden. Es ist in das Controlling sowie das Finanz- und Rechnungswesen integriert. Die verschiedenen Grundlagen und Methoden sind in einer wissenschaftlichen Arbeit dargestellt worden. Die darin enthaltenen Handlungsempfehlungen wurden von der Geschäftsleitung beschlossen und umgesetzt. Zum gleichen Zeitpunkt sind die Empfehlungen des Corporate Gouvernance Kodex in der Fassung vom August 2008 zur Korruptionsprävention für das Unternehmen in Kraft gesetzt worden. Die Einhaltung wird jährlich überprüft.

D Nachtragsbericht

Die Gesellschaft hat ein angrenzendes Erweiterungsgrundstück als Busstellfläche und für weitere gewerbliche Vermietung erworben.

Sonstige Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von besonderer Bedeutung wären, sind nicht eingetreten.

Hürth, den 10. März 2010

Kölner Schulbusverkehr GmbH
(KSV GmbH)
Scheidtweilerstraße 38, 50933 Köln

Geschäftsführung:

Herr	Karl	Schroeteler	(Sprecher)
Herr	Wilfried	Wolters	

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Schülerspezialverkehren und die Beförderung von Schülern mit Bussen im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	100.000 €
Beteiligungsverhältnisse:	
KVB AG Köln	51.000 € = 51,0%
IG Kölner Busunternehmen GmbH	49.000 € = 49%

Allgemeines:

Die Kölner Schulbusverkehr GmbH wurde zum 23.01.2007 gegründet. Mit dem Beginn des Schuljahres 2007/2008 im August 2007 hat sie ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen, so dass die Wirtschaftsjahre 2007 und 2008 nicht miteinander vergleichbar sind.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €
Umsatz	4.340	2.256	1.766
Materialaufwand	3.546	2.193	1.711
Personalaufwand	14	14	16
Unternehmensergebnis	487	26	25
Sachanlagen	0	0	0
Eigenkapital	613	126	125
Bilanzsumme	2.028	144	407
Mitarbeiter (zum 31.12.)	1	1	1

Anteile an der Bilanzsumme

	Eigenkapital %	Fremdkapital %
zum 31.12.2009	30,2	69,8
zum 31.12.2008	87,1	12,9
zum 31.12.2007	30,7	69,3

Bilanz der KSV GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
AKTIVA			
Anlagevermögen:			
Sachanlagen	0	0	0
Umlaufvermögen:			
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	781	6	143
Flüssige Mittel	1.246	138	264
	2.028	144	407
PASSIVA			
Eigenkapital:			
gezeichnetes Kapital	100	100	100
Gewinnvortrag	26	0	0
Jahresüberschuss	487	26	25
Rückstellungen	234	17	25
Verbindlichkeiten	613	2	257
Rechnungsabgrenzungsposten	557	0	0
	2.018	144	407

GuV der KSV GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €
Umsatzerlöse	4.340	2.256	1.766
sonst. betr. Erträge	14	43	29
bezogene Leistungen	3.547	2.193	1.711
Personalaufwand	14	14	16
Sonstige betriebliche Aufwendungen	83	66	30
Finanzergebnis	1	10	5
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	712	38	42
Steuern	225	12	17
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	487	26	25

Wirtschaftsplan der KSV GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	6.916
Sonstige betriebliche Erträge	0
Materialaufwand	5.550
Personalaufwand	42
Abschreibungen	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	63
Finanzergebnis	-1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.260
Sonstige Steuern	398
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	862
STELLENPLAN	
Planstellen	0
Geschäftsführer im Rahmen einer Nebentätigkeit	2
Prokuristen im Rahmen einer Nebentätigkeit	1

Lagebericht 2009

der

KSV Kölner Schulbusverkehr GmbH

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 gab es stark veränderte Rahmenbedingungen in der Wirtschafts- und Finanzwelt, die grundsätzlich auch Einfluss auf die Omnibusbranche hatten. Durch die weltweite Banken- und Finanzkrise und die nachlaufenden konjunkturellen Probleme gab es unterschiedliche Entwicklungen, die spezielle Auswirkungen hatten. Die allgemeine Finanzsituation zwingt alle beteiligten Gebietskörperschaften zwar zum Sparen, die Aufgabenerfüllung im Schulbusverkehr muss jedoch gewährleistet sein.

Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der KSV – Kölner Schulbusverkehr GmbH („KSV GmbH“) liegt auf der Durchführung von Schülerspezialverkehren und der Beförderung von Schülern mit Bussen im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg. Die Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter und keinen eigenen Omnibusbestand. Die notwendigen Leistungen werden von Subunternehmern bezogen.

Die Geschäftsentwicklung der KSV GmbH war im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 sehr zufriedenstellend. Seit Mai 2009 kann die Gesellschaft wieder Ihrer Geschäftstätigkeit nachkommen. Mit der Vergabe des Auftrages zur Durchführung des Schülerspezialverkehrs in Köln durch die Stadt Köln an die Berichtsgesellschaft für die folgenden 4 Jahre ist das Geschäftsmodell der Gesellschaft für diesen Zeitraum abgesichert.

Das Ergebnis des Jahres 2009, welches nur ein Schulhalbjahr zu den vergebenen Konditionen abbildet, zeigt, dass der Auftrag mit guten Ergebnissen durchgeführt werden kann.

Darstellung der Lage

Die Gesellschaft hatte im Geschäftjahr 2008 aufgrund mehrerer von einem Konkurrenten angestrengter Rechtsmittel gegen die Vergabe des Schülerspezialverkehrs ihre Geschäftstätigkeit bis auf Weiteres einstellen müssen. Erst seit Mai 2009 konnte die KSV GmbH ihre Geschäftstätigkeit wieder aufnehmen. Die Jahresabschlüsse der Geschäftsjahre 2008 und 2009 sind daher nur sehr eingeschränkt vergleichbar.

Ertragslage

Die nachstehende Gegenüberstellung der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung der Geschäftsjahre 2009 und 2008 zeigt folgendes Bild der Ertragslage und ihrer Veränderungen:

	2009 Tsd. €	**2008 Tsd. €**	**Veränderung Tsd. €**
Gesamtleistung	4.340	2.256	2.084
sonstige betriebliche Erträge	14	43	-29
bezogene Leistungen	-3.547	-2.193	-1.354
Personalaufwand	-14	-14	0
sonstige Aufwendungen	-82	-64	-18
Betriebsergebnis	**711**	**28**	**683**
Finanzergebnis	1	10	-9
Steuern	-225	-12	-213
Jahresüberschuss	**487**	**26**	**461**

Die Umsatzerlöse konnten im Berichtsjahr um Tsd. € 2.084 (=92,4 %) gesteigert werden. Der Umsatz lag damit im erwarteten Rahmen und beruht auf die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit im Mai 2009. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen bewegen sich ebenfalls im geplanten Sollbereich.

Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur sowie deren Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

	31.12.2009 Tsd. €	**in %**	**31.12.2008 Tsd. €**	**in %**
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	781	39	6	4
Flüssige Mittel	1.246	61	138	96
Gesamtvermögen	**2.027**	**100**	**144**	**100**
Eigenkapital	613	30	126	88
Rückstellungen	234	12	16	11
übrige Verbindlichkeiten	1.180	58	2	1
Gesamtkapital	**2.027**	**100**	**144**	**100**

Das bilanzielle Gesamtvermögen der Berichtsgesellschaft stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr von Tsd. € 144 um Tsd. € 1.883 auf Tsd. € 2.027. Aufgrund der vorübergehenden Einstellung der Geschäftstätigkeit hatte die Gesellschaft zum 31.12.2008 kaum Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Kapitalstruktur ist zum 31.12.2009 gekennzeichnet von einer Eigenkapitalquote von 30,25 %.

Finanzlage

In der nachstehenden Kapitalflussrechnung werden die wesentlichen finazwirtschaftlichen Vorgänge und die Liquiditätssituation dargestellt. Die Zahlungsströme werden getrennt nach den Cash-Flows aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Im Ergebnis erhöhte sich der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag von Tsd. € 138 um Tsd. € 1.108 auf Tsd. € 1.246.

	2009 Tsd. €	**2008 Tsd. €**
Jahresüberschuss	487	26
Veränderungen der Aktiva (Zunahme - / Abnahme +)		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-644	6
Sonstige Forderungen	-131	130
Veränderungen der Passiva (Zunahme + / Abnahme -)		
Rückstellungen	218	-8
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	1.178	-255
Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	**1.108**	**-101**
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	**0**	**0**
Gewinnausschüttung	0	-25
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	**0**	**-25**
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	**1.108**	**-126**
liquide Mittel zu Beginn des Geschäftsjahres	138	264
liquide Mittel am Ende des Geschäftsjahres	1.246	138
Veränderung der liquiden Mittel	**1.108**	**-126**

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft hat sich insgesamt durch die Auftragsvergabe der Stadt Köln über die Durchführung des Schülerspezialverkehrs sehr stabil und positiv entwickelt.

Voraussichtliche Entwicklung mit Hinweisen auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Voraussichtliche Entwicklung 2010 und 2011

Aufgrund der Auftragsvergabe durch die Stadt Köln ergibt sich für die Gesellschaft eine solide und planbare Ertragssituation für die nächsten vier Jahre.

Das Geschäftsjahr 2010 wir das erste Jahr mit einer ununterbrochenen Geschäftstätigkeit sein. Dementsprechend erwarten wir eine Erhöhung der Umsatzerlöse um rd. 50% und eine deutliche Steigerung des Jahresergebnisses. Für 2011 werden Umsätze und Ergebnisse auf dem Niveau des Jahres 2010 erwartet.

Hinweise auf Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Vom Unternehmen wurden Maßnahmen getroffen, mit denen die Risikoerkennung, die Risikoanalyse und die Risikokommunikation sichergestellt ist. Dieses Risikomanagementsystem soll dazu beitragen, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig aufdecken und rechtzeitig korrigierende Maßnahmen ergreifen zu können.

Durch die Auftragsvergabe der Stadt Köln an die Berichtsgesellschaft ist eine stabile Entwicklung zu erwarten. Möglichen Preisänderungsrisiken im Bereich der Personal- und Energiekosten sind im Auftrag Rechnung getragen.

Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

Nachtragsbericht

Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahres, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von besonderer Bedeutung wären, sind nicht eingetreten.

Köln, den 30. April 2010

Häfen und Güterverkehr Köln AG
(HGK AG)
Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln
www.hgk.de

Vorstand:

Herr	Dr. Rolf	Bender	Sprecher
Herr	Horst	Leonhardt	

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Zimmermann	Vorsitzender
Herr	Franz-Josef	Knieps	stellv. Vorsitzender
Frau	Birgit	Bistram	
Herr	Ralph	Bombis	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Karl-Heinz	Frede	
Herr	Jörg	van Geffen	
Herr	Klaus	Koke	
Herr	Thomas	Landgraf	
Herr	Matthias	Linzbach	
Herr	Dietmar	Repgen	
Herr	Robert	Schiestel	
Herr	Bernd	Streitberger	
Herr	Werner	Stump	
Herr	Manfred	Waddey	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Häfen, öffentlichem und nichtöffentlichem Eisenbahnverkehr und der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf sowie die Durchführung und Förderung aller Vorhaben, die damit im Zusammenhang stehen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	26.340.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	10.325.280 = 39,2 v. H.	
Stimmanteil der Stadt Köln:	39,2 v. H.	
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH	(54,5 v.H.)
	Rhein-Erftkreis	(6,3 v.H.)

Beteiligungen der Gesellschaft: (Bestand am Bilanzstichtag)	**Gezeichnetes Stammkapital Tsd. €**	**Anteil am Kapital v. H.**
BEKA Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen mbH	382,5	0,3
BGE Eisenbahn Güterverkehr GmbH Bergisch Gladbach	511,3	18,0
CTS Container-Terminal GmbH	56,9	15,0
DKS Dienstleistungsges. für Kommunikations-anlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	60,0	25,5
KCG Knapsack GmbH	100,0	26,0
Rail Consult GmbH	26,0	25,0
RVG Rheinauhafen Verwaltungs GmbH	25,0	26,0
Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH	82,0	50,0
HTAG Häfen und Transport AG	7.931	100,0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	105.248	122.306	114.189	97.597	88.240
Materialaufwand	62.599	77.475	67.799	55.470	47.971
Personalaufwand	37.065	39.062	35.076	35.488	35.192
Ergebnis vor Gewinnabführung	17	3.572	4.492	5.262	1.853
Gewinnabführung	17	0	0	3.210	134
Sachanlagen	187.876	174.404	174.630	183.117	169.107
Investitionen	19.159	17.118	21.884	29.856	27.575
Eigenkapital	74.920	73.404	65.831	58.338	56.339
Bilanzsumme	264.485	261.156	265.977	279.740	266.608
Mitarbeiter (zum 31.12.)	636	639	581	611	615
davon Auszubildende	30	32	26	18	17

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	28,3	71,7
zum 31.12.2008	28,1	71,9
zum 31.12.2007	24,8	75,2
zum 31.12.2006	20,8	79,2
zum 31.12.2005	21,1	78,9

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

Zum 31.12.2009	34,8
zum 31.12.2008	36,3
zum 31.12.2007	32,5
zum 31.12.2006	27,7
zum 31.12.2005	33,1

Leistungskennzahlen:		2009	2008	2007	2006	2005
Güterverkehr						
- Beförderte Güter	1000 t	13.477	16.284	15.194	12.788	11.604
Hafenbetrieb						
- Umgeschlagene Güter	1000 t	11.942	12.950	11.089	10.722	10.418
Vermietungsgeschäft						
- vermietete. Landfläche	m^2	655.976	666.309	666.309	668.309	704.811
- vermietete Wasserfläche	m^2	119.648	119.648	119.648	119.648	119.648

Bilanz der HGK AG

	31.12.2009 Tsd.	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	965	1.225	1.257	1.062	954
Sachanlagen	187.876	174.404	174.630	183.117	169.107
Finanzanlagen	26.714	26.680	26.683	26.705	26.706
Umlaufvermögen:					
Vorräte	11.679	21.928	24.003	33.336	40.618
Forderungen	32.765	35.165	38.699	34.073	28.113
Flüssige Mittel	3.993	987	554	1.387	827
Rechnungsabgrenzung	493	767	151	59	283
	264.485	261.156	265.977	279.740	266.608
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.340	26.340	26.340	26.340	26.340
Kapitalrücklage	26.794	25.278	21.278	18.277	18.278
Gewinnrücklagen	21.786	21.786	18.213	13.721	11.721
Sonderposten mit Rücklagenanteil	14.305	17.561	18.667	10.766	4.604
Rückstellungen	42.372	49.369	55.804	53.952	43.068
Verbindlichkeiten	130.668	119.344	124.059	154.987	160.980
Rechnungsabgrenzung	2.220	1.478	1.616	1.697	1.617
	264.485	261.156	265.977	279.740	266.608

GuV der HGK AG

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	105.248	122.306	114.189	97.597	88.240
aktivierte Eigenleistungen	610	727	960	1.102	1.058
Sonstige betriebliche Erträge	28.930	33.863	45.250	39.262	28.404
Materialaufwand	-62.599	77.475	67.799	53.470	47.971
Personalaufwand	-37.065	39.062	35.076	35.488	35.192
Abschreibungen	-15.661	16.862	30.490	13.791	17.382
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-18.272	20.455	22.770	27.664	13.671
Erträge aus Finanzanlagen	3.452	4.968	5.107	3.595	3.208
Zinserträge	264	795	695	201	141
Abschreibungen Finanzanl.	-31	78	52	75	169
Zinsaufwand	-4.229	4.344	5.072	5.424	4.058
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	647.841	4.383	4.942	5.845	2.608
Steuern	-580	760	399	565	704
Ausgleichszahlung gem. § 304 AktG	-51	51	51	51	51
gem. Ergebnisausschlussv. abgeführte Gewinne	17	0	0	3.210	134
gem. Ergebnisausschlussv. erhaltener Verlustausgleich	0	0	0	0	0
Jahresergebnis	0	3.572	4.492	0	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	0	3.572	4.492	2.000	1.700
Bilanzgewinn	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010 der HGK AG

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	98.052
Andere aktivierte Eigenleistungen	496
Sonstige betriebliche Erträge	134.386
Materialaufwand	54.284
Personalaufwand	39.540
Abschreibungen	12.465
Sonstige betriebliche Aufwendungen	26.436
Betriebliches Ergebnis	+ 1.661
Finanzergebnis	-1.040
Steuern	437
Unternehmensergebnis	+ 184
Ausgleichszahlungen nach § 304 AktG	51
Gewinnabführung	0
Jahresüberschuss	133
Einstellung in Gewinnrücklagen	133
Bilanzgewinn	0

FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenmittel, Zuschüsse, Kostenbeteilig. Dritter	43.904
Darlehen	70.114
Summe Einnahmen	114.018
Ausgaben	
Investitionen	
- Häfen	41.584
- Cargo/Kontraktlogistik	2.032
- Netz	15.837
- Liegenschaften	7.846
- Technik	770
- Gemeinsamer Betrieb	824
Darlehenstilgung	45.125
Summe Ausgaben	114.018

STELLENÜBERSICHT	
Angestellte	471
Arbeiter	144
Auszubildende	34
Gesamtzahl der Mitarbeiter	649

Lagebericht 2009
der
Häfen und Güterverkehr Köln Aktiengesellschaft

Die HGK unterhält Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr. Im Bereich Häfen stellt die HGK befestigte Ufer- und Kaiflächen sowie Krananlagen für den öffentlichen Güterumschlag bereit. Die HGK führt darüber hinaus selbst Eisenbahngüterverkehr durch und bietet Betriebsleistungen im Zusammenhang mit ihren Hafeneinrichtungen an. Mit der Durchführung von Eisenbahngüterverkehr, dem Umschlag von Gütern in den Kölner Rheinhäfen und der Vorhaltung von Eisenbahninfrastruktur für den öffentlichen Güter- und Personennahverkehr leistet die HGK einen beachtlichen Beitrag zum Verkehrskonzept der Stadt Köln und des Rhein-Erft-Kreises. Damit trägt sie in besonderer Weise zur Attraktivität und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Köln/Rhein-Erft bei und stellt für viele in diesem Raum angesiedelte Unternehmen unverzichtbare Dienstleistungen zur Verfügung. Die HGK achtet im Rahmen der öffentlichen Zwecksetzung auch auf die Erfüllung des Subsidiaritätsprinzips und arbeitet mit einer Vielzahl von privaten Unternehmen zusammen.

Geschäftsverlauf

Häfen

Die Wirtschafts- und Finanzkrise traf die deutsche Binnenschifffahrt sehr hart. Von allen Verkehrsträgern erlitt sie die höchsten Tonnage-Verluste. Laut Statistischem Bundesamt sank ihre Beförderungsmenge um 18,1 % auf 201,1 Mio. t.[1]
Verglichen damit, erscheinen die Leistungsdaten der Häfen der HGK gut. Lediglich um 7,8 % verringerte sich der Güterumschlag gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 11.942 Tsd. t. Besonders deutlich wirkte sich die Krise aber in der chemischen und petrochemischen Industrie aus. Hinzu kamen mehrwöchige Bauarbeiten an den Verladeeinrichtungen eines Kunden. Der Anteil an Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen ging um 9,5 %, der an chemischen Erzeugnissen um 15,2 % zurück. Ein anderes Bild gibt die Automobilindustrie wieder. Dank der „Abwrackprämie“ stieg die Verladung von Pkw-Neufahrzeugen auf Binnenschiffe im Hafen Köln-Niehl II um 4 %. Deutliche Mengenrückgänge erlitten dagegen Produkte der Stahlindustrie sowie der Gruppe Steine und Erden. Die Wirtschaftskrise dämpfte auch das in den vergangenen Jahren stetig angewachsene Container-Aufkommen spürbar. Über alle Verkehrsträger wurden im Berichtsjahr 447.239 TEU Container-Einheiten verladen. Dies entspricht einem Rückgang von 16,6 %.

Güterverkehr

Das Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr verzeichnete in Deutschland 2009 einen Rückgang von 16,5 % gegenüber dem Vorjahr. Damit wog der Einschnitt beim Gütertransport im Eisenbahnverkehr ähnlich schwer wie beim Binnenschiffsverkehr (- 18,1 %) und beim Seeverkehr (- 18,7 %). Bezogen auf die tonnenkilometrische Leistung erfuhr die Eisenbahn mit minus 17,3 % den stärksten Rückgang aller Verkehrszweige.[2]

---

[1] Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 21.1.2010
[2] Statistisches Bundesamt, ebd.

Im Berichtsjahr sank das Verkehrsaufkommen im Eisenbahngüterverkehr der HGK gegenüber dem Vorjahr um 17,2 % auf 13.477 Tsd. t. Mit einem Frachtaufkommen von 10.740 Tsd. t verringerten sich die HGK-eigenen Verkehre um 10,3 %. Die regionalen Verkehre im Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG ließen im abgelaufenen Geschäftsjahr sogar um 36,5 % auf 2.737 Tsd. t nach. Die stärksten Rückgänge im Frachtaufkommen nahmen die Bereiche Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren sowie Eisen, Stahl und NE-Metalle hin. Zugänge verbuchten dagegen die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse (+ 7,4 %) sowie die festen mineralischen Brennstoffe (+ 31,6 %).

Netz

Der Bereich Netz der HGK nimmt neben der Netzbetriebssteuerung und der Instandhaltung im eigenen Netz auch Aufgaben der technischen Störungsbeseitigung wahr. Ebenso sind die Mitarbeiter des Bereichs als Betriebsleiter, Fahrdienstleiter, Notfallmanager und eisenbahntechnische Berater im Auftrag anderer Eisenbahnunternehmen tätig.

Die Fahrwegkosten der HGK betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 19,6 Mio. €. Im Rahmen eines Mitbenutzungsvertrages mit der Kölner Verkehrs-Betriebe AG (KVB) hält die HGK die Bahnanlagen der Stadtbahnlinien 7, 16 und 18 gegen Entgelt vor und instand.
Die Schienennutzungsbedingungen und die Nutzungsbedingungen für Serviceeinrichtungen für das Eisenbahnnetz wurden nach Aufforderung der Bundesnetzagentur im Frühjahr 2009 aktualisiert.

Vermietungsgeschäft

Bei den Büroflächen besteht derzeit ein Überangebot von Neubauimmobilien, das in Köln die Vermarktung von älteren Büroräumen erschwert. Die Erträge aus der gewerblichen Vermietung und Verpachtung stiegen dennoch um 5,4 % gegenüber dem Vorjahresniveau. Der Anstieg resultiert aus der vertraglich vereinbarten Zunahme der Pachteinnahme für die Tiefgarage im Rheinauhafen.

Projektentwicklung Rheinauhafen

Der Rheinauhafen wird zur Hälfte zu gewerblichen Zwecken einschließlich Gastronomie, zu einem Drittel zu Wohnzwecken und zu 20 % für Kunst und Kultur genutzt. Er findet weltweit hohe Beachtung in der Immobilienwirtschaft.
Der Rheinauhafen geht seiner Vollendung entgegen. Im Jahr 2009 wurden nach europaweiter Ausschreibung die letzten vier Baufelder verkauft. Baubeginn auf drei dieser Baufelder wird voraussichtlich im Juni 2010 sein. Das letzte Baufeld kann erst nach Fertigstellung des nördlichen Kranhauses bebaut werden. Die städtebauliche Entwicklung des Rheinauhafens wird im ersten Halbjahr 2012 nach zehnjähriger Bauzeit abgeschlossen sein; der erste Spatenstich fand am 5. Juni 2002 statt.

Hafenerweiterung Köln-Godorf

Auf Basis der in den Vorjahren getroffenen Entscheidungen des Rates der Stadt Köln sowie des Aufsichtsrates setzte die HGK den Ausbau des Hafens Köln-Godorf im Jahre 2009 fort. Die Maßnahmen des Naturschutzes (Erweiterung der Biotopstrukturen in der Sürther Aue und Revitalisierung der ehemaligen Hochflutrinne des Rheins in Worringen) wurden fertiggestellt.

Im September hob das Verwaltungsgericht Köln den Planfeststellungsbeschluss auf und verhängte einen Baustopp. Die Bezirksregierung Köln und die HGK haben hiergegen Rechtsmittel eingelegt.

Kooperationen

Im Juni begannen die Neuss-Düsseldorfer Häfen und die HGK mit der Evaluation von Kooperationsmöglichkeiten im Hafen- und Eisenbahnbetrieb. Ziel ist die Gründung einer gemeinsamen Betreibergesellschaft, die die Bewirtschaftung der Häfen in Köln, Neuss, Düsseldorf und Krefeld sowie der beiden Eisenbahnen unter einheitlicher Leitung zum Gegenstand hat.

Mit mehreren Eisenbahnen in ganz Deutschland sowie im Ausland hat die HGK Kooperationsverträge über die Durchführung von Rangier-, Traktions- und Serviceleistungen abgeschlossen bzw. verlängert. Hintergrund ist der bundesweite und grenzüberschreitende Gütertransport, der umfassende Leistungen zur Traktion und zur Bedienung der Gleisanschlüsse erfordert.

Marketing

Die Zusammenarbeit mit der HTAG ist durch die Aufnahme gemeinsamer Transporte von Importkohle verbessert worden, bei denen jeder Partner seine unternehmerische Leistungsfähigkeit einbringt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Eisenbahngütertransport in der Region Köln/Rhein-Erft, deren Bedeutung als Wirtschaftsstandort die HGK mit Transport- und Infrastrukturleistungen maßgeblich unterstützt.

Durch die Änderung des Allgemeinen Eisenbahngesetzes (AEG) ist die sukzessive Umstellung der alten integrierten Gleisanschlussverträge auf jeweils getrennte Verträge für die Eisenbahninfrastruktur und den Eisenbahnbetrieb erforderlich. Diese Gesetzesänderung ist schwer zu vermitteln, so dass erst bei etwa zwei Drittel unserer Gleisanschlusskunden die Verträge umgestellt werden konnten.

Begrenzte Flächenkapazitäten in den Häfen machen es erforderlich, vorhandene Flächen durch Neuordnung effektiver zu nutzen. Mit einer kontinuierlichen Optimierung der eigenen Logistikflächen, der geplanten Kooperation mit den Neuss-Düsseldorfer Häfen sowie den Erweiterungsmaßnahmen im Hafen Godorf und dem Bahn-Terminal im Kölner Norden ist die

HGK bestrebt, den langfristig steigenden Gütermengen sowie der Umschlag- und Transportnachfrage in der Region gerecht zu werden.

Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2009 waren 636 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der HGK beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresstichtag sank die Mitarbeiterzahl um drei Personen (- 0,5 %).

Beteiligungen

Die Beteiligungsgesellschaften der HGK waren im Jahr 2009 ebenfalls von der Wirtschaftskrise betroffen und blieben hinter ihrem Vorjahres- und Planergebnis zurück. Dies gilt auch für die HTAG Häfen und Transport AG, Duisburg: Die Transportleistung der HTAG erreichte mit rund 9 Mio. t nicht das Niveau des Vorjahres. Die Umschlagleistung erreichte ebenfalls die Bestwerte der zurückliegenden Geschäftsjahre nicht. Demzufolge gingen die Umsatzerlöse der HTAG gegenüber dem Vorjahr auf 63 Mio. € zurück. Insgesamt konnte die HTAG 2009 ein in Anbetracht des konjunkturellen Umfelds vergleichsweise gutes Jahresergebnis in Höhe von rund 3,2 Mio. € (im Vorjahr 4,6 Mio. €) erzielen.

Ertragslage

Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf konjunkturell bedingte Umsatzerlöseinbrüche in den Geschäftsbereichen Güterverkehr (- 17.013 Tsd. €) zurückzuführen. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem an deutlich geringeren Erträgen aus Grundstücksveräußerungen im Rheinauhafen. Daneben gab es auch einmalige positive Effekte aus der Auflösung von Rückstellungen und Sonderposten.

Die Summe aus Personal- und Materialaufwand, Abschreibungen sowie sonstigen betrieblichen Aufwendungen beträgt für 2009 133,6 Mio. € (im Vorjahr 153,9 Mio. €). Der Anteil des Personalaufwands liegt bei 27,8 % (Vorjahr 25,4 %), auf den Materialaufwand entfallen 46,9 % (Vorjahr 50,4 %). Der Rückgang dieser Aufwendungen konnte den Rückgang der Umsatzerlöse und der sonstigen betrieblichen Erträge nicht vollständig kompensieren.

Das Betriebsergebnis im Bereich Güterverkehr ging weit stärker zurück als dasjenige der Häfen, die ihr Vorjahresergebnis nahezu beibehielten. Der Geschäftsbereich Netz konnte das Vorjahresergebnis leicht verbessern. Der Rückgang des Finanzergebnisses ist neben geringeren Zinserträgen maßgeblich durch die geringere Ergebnisabführung der HTAG veranlasst.

Zusammenfassend ist die Verminderung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Jahr 2009 in erster Linie auf wirtschaftskrisenbedingte Ergebnisrückgänge im Geschäftsbereich Güterverkehr sowie rückläufige Beteiligungserträge zurückzuführen.

Nach Berücksichtigung von Steuern wurde im Geschäftsjahr 2009 ein Unternehmensergebnis von 67,6 Tsd. € (im Vorjahr 3.623 Tsd. €) erzielt. Trotz der größten Wirtschaftskrise seit Gründung der Bundesrepublik und der schwierigen Marktverhältnisse liegt das Ergebnis damit noch im positiven Bereich. Hiervon werden 51,1 Tsd. € als Garantiedividende an den Rhein-Erft-Kreis abgeführt. Die verbleibenden 16,5 Tsd. € werden im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die SWK abgeführt.

Vermögenslage

Investitionen

Die Investitionen beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf insgesamt 19.159 Tsd. €. Die Investitionen erfolgten in Höhe von 1.943 Tsd. € im Bereich Güterverkehr, in Höhe von 13.050 Tsd. € im Bereich Häfen, in Höhe von 3.320 Tsd. € in das Eisenbahnnetz und in Höhe von 846 Tsd. € in spartenübergreifende Investitionen.

In den Häfen investierte die HGK vor allem in die Teilerneuerung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl (Platzflächen, Schieneninfrastruktur, Kranbahn), in die Erweiterung des Hafens Köln-Godorf und in den Ausbau der Nutzungsmöglichkeiten der Hafenbecken für Schiffe der neuen Generation, die mit Bugstrahlrudern und hydraulischen Festmacheinrichtungen besondere Anforderungen an die Standfähigkeit der Hafenanlagen stellen.

Im Bereich Netz entfällt der Großteil der Investitionen auf die Generalsanierung des Oberbaus. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wurden Weichen, Gleise und Fahrleitungsanlagen erneuert. Um den Rangier- und Einzelwagenverkehr effizienter zu gestalten, wurden darüber hinaus zwei Lokomotiven des Typs Vossloh G 1000 beschafft.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme hat sich von 261.156 Tsd. € im Vorjahr um 3.329 Tsd. € (+1,2 %) geringfügig auf 264.485 Tsd. € erhöht.

Der Anstieg des Anlagevermögens um 13.245 Tsd. € und die Reduzierung der Vorräte um 10.249 Tsd. € sind auf einen Sondersachverhalt zurückzuführen: Im Geschäftsjahr 2009 wurden Grundstücke auf dem ehemaligen Rangierbahnhof Melaten vom Umlaufvermögen in das Anlagevermögen umgegliedert. Hintergrund ist die geänderte Nutzungsabsicht, die nunmehr statt einer Vermarktung bzw. Veräußerung eine Eigennutzung durch die HGK vorsieht.

Ein wesentlicher Grund für die Abnahme der sonstigen Rückstellungen liegt in deren Inanspruchnahme für Folgekosten aus Grundstücksverkäufen im Rheinauhafen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen vor allem durch die Bereitstellung von Investitionsmitteln an.

Das Verhältnis des Eigenkapitals zum langfristigen Fremdkapital (ohne Sonderposten mit Rücklageanteil) betrug 1,3:1 (Vorjahr 1,8:1). Die langfristigen Aktiva waren durch Eigenkapital zu 34,8 % (Vorjahr 36,3 %) und insgesamt durch langfristiges Kapital zu 67,6 % (Vorjahr 65,4 %) gedeckt.

Finanzlage

Aus laufender Geschäftstätigkeit wurde von der HGK 2009 ein Zahlungsmittelzufluss von 1.802 Tsd. € generiert. Dieser operative Cashflow korrespondiert mit der rückläufigen Ergebnisentwicklung und ist aufgrund von Mittelabflüssen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme sonstiger Rückstellungen deutlich geringer als im Vorjahr (10.248 Tsd. €) ausgefallen.

Der Zahlungsmittelabfluss aus Investitionstätigkeit liegt mit 13.650 Tsd. € in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (12.975 Tsd. €). Die Investitionen der HGK wurden mit Eigenmitteln und unter Inanspruchnahme von Gesellschaftermitteln aus dem SWK-Konzernverrechnungsverkehr finanziert

Insgesamt hat sich der Finanzmittelfonds von 987 Tsd. € im Vorjahr auf 3.993 Tsd. € erhöht.

Nachtragsbericht

Einzelvorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Chancen

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund der Wirtschaftskrise und der damit verbundenen allgemeinen Abschwächung der Konjunktur im Jahr 2009 sind die Warenströme zurückgegangen. Der Wettbewerbsdruck sowohl unter den Verkehrsträgern als auch unter den Eisenbahnen hat sich verstärkt und wirkt sich nachteilig auf die Gewinnmargen aus. Diese Entwicklung hat zu einer deutlichen Abschwächung gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre geführt.

Mit einer zu erwartenden Überwindung der Wirtschaftskrise wird der internationale Warenaustausch wieder zunehmen. Deutschland wird hieran sowohl im Hinblick auf die

Exportwirtschaft als auch in seiner Rolle als Transitland innerhalb Europas teilhaben. Nordrhein-Westfalen als bevölkerungsreichstes Bundesland mit bedeutenden Wirtschaftsstandorten entlang der Rheinschiene wird daran in besonderem Maße partizipieren. Der unmittelbare Anschluss an eine gute Infrastruktur und die großräumigen und überregionalen Verkehrsachsen trägt wesentlich zur langfristigen Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen und der Region bei.

Der Straßengüterverkehr wird bis 2025 im Schnitt um 71 % wachsen[3], der Verkehr auf den Hinterland-Verbindungen der Seehäfen sogar um 168 %[4]. Der Transitverkehr steigt ebenfalls weiter an und erreicht in den nächsten 15 Jahren auf den Hauptverkehrsstrecken einen Anteil von 21,3 %[5]. Die damit einhergehende Überlastung der Straßen wird den Verkehrsträgern Schiene und Binnenschiff stärkere Beachtung bringen. Davon wird der Eisenbahngüterverkehr der HGK profitieren, wenn die Schieneninfrastruktur bundesweit und grenzüberschreitend kontinuierlich instand gehalten und ausgebaut wird.

Güterverkehr und Hafenumschlag

Die HGK unternimmt große Anstrengungen, um die Ertragslage des Eisenbahngüterverkehrs zu verbessern. Mit der Aufnahme von Neuverkehren und dem flexiblen Einsatz von Personal und Lokomotiven wird das bestehende Eisenbahngüterverkehrsnetzwerk der HGK gefestigt und ausgebaut.

Auf lange Sicht betrachtet kann die Binnenschifffahrt ihre ökologischen und ökonomischen Vorteile nur ausspielen, wenn zusätzliche Hafenflächen für die Logistik geschaffen werden. Zur Deckung der Nachfrage bis zum Jahr 2025 müssen in Nordrhein-Westfalen 325 Hektar zusätzlich bereitgestellt werden.[6] Die bestehenden Hafenstandorte geraten zunehmend unter Druck durch andere Nutzungen, beispielsweise Wohnen und Freizeit am Wasser. Es steht die Aufgabe an, diese Hafenstandorte für hafenaffine Nutzungen planerisch zu sichern. Die langfristige zielgerichtete Hafenerweiterung ist ein notwendiger Bestandteil der Raumplanung bei der städtischen, regionalen und gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Mit der Erweiterung des Hafens Köln-Godorf, der umfangreichen Flächensanierung des Containerterminals am Stapelkai im Hafen Köln-Niehl I, der Investition in die Modernisierung der vorhandenen Hafenbecken in Niehl und Godorf, um sie auch für moderne Großschiffe nutzbar zu machen, sowie mit dem Neubau des Terminals Nord trägt die HGK dem zu erwartenden steigenden Transport- und Umschlagaufkommen Rechnung. Auch wenn wegen des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds heute die Nachfrage zu wünschen übrig lässt, gebieten nachhaltiges Wirtschaften und eine vorausschauende Planung, diese Investitionsmaßnahmen umzusetzen. Nur so kann auf Dauer die Prosperität der Wirtschaftsregion Köln/Rhein-Erft, aber auch die wirtschaftliche Entwicklung der HGK sichergestellt werden.

---

[3] Masterplan Güterverkehr und Logistik, hrsg. durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), September 2008

[4] Prognose der deutschlandweiten Verkehrsverflechtungen 2025, ITP/BVU, November 2007

[5] Mobilität 2020, acatech, November 2006

[6] Fortschreibung des Wasserstraßenverkehrs- und Hafenkonzeptes Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Bauen und Verkehr NW, Februar 2009

Risiken

Risikomanagement

Zur Erfüllung der nach dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) festgelegten Anforderungen hat die HGK ein Frühwarnsystem für bestandsgefährdende Risiken implementiert. In der Leitlinie Risikomanagement werden die wesentlichen Grundsätze und Verantwortlichkeiten, insbesondere Termine und Schwellenwerte für das Reporting, festgelegt. Der Bericht zur Risikoinventur beinhaltet Art, Struktur und Steuerungsgrad der Risiken nach Bereichen.

Risiken der zukünftigen Entwicklung

Durch die Implementierung des Risikomanagementsystems können zukünftige Risiken frühzeitig erkannt und gegensteuernde Maßnahmen zeitnah und gezielt getroffen werden. Die Schwerpunkte der Risikostruktur sind die Finanz-, Markt- und Strategierisiken.

Insbesondere die notwendigen hohen Investitionen in Infrastruktur und technisches Equipment zur Erschließung neuer Märkte und Verkehre beinhalten Risiken, die mit vorsorglichen Gegenmaßnahmen nicht vollständig steuerbar sind.

Aufgrund der im vierten Quartal 2008 einsetzenden Wirtschaftskrise ging der Eisenbahngüterverkehr, vor allem der Kooperationsverkehr mit der DB Schenker Rail Deutschland AG, rapide zurück. In dem Zeitraum, in dem die Rezession anhält, besteht ein ernst zu nehmendes Marktrisiko, das sich in Abhängigkeit von ihrer Dauer nicht vollständig durch Kostensenkungsmaßnahmen kompensieren lassen wird. Darüber hinaus ist ein sich verschärfender Preiswettbewerb der auf dem europäischen Markt tätigen Eisenbahnen festzustellen, der sich gravierend auf die Gewinnmargen auswirkt.

Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung in den Häfen der HGK ergeben sich durch die zurzeit andauernde Rezession, die Unsicherheit hinsichtlich gerichtlicher und politischer Entscheidungen zur Erweiterung des Hafens in Köln-Godorf und die mangelnde Bereitschaft des Staates, ausreichende Mittel zur Förderung des kombinierten Verkehrs bereitzustellen: Die Reduzierung der Fördermittel für den kombinierten Ladungsverkehr wurde am 5. März 2010 durch eine Pressemitteilung der SPD-Bundestagsfraktion angekündigt. Hinsichtlich des Godorfer Hafens hat das Verwaltungsgericht Köln den zwei Klagen gegen die Planfeststellung für die Erweiterung des Godorfer Hafens stattgegeben und die Anordnung der sofortigen Vollziehung im September 2009 außer Kraft gesetzt. Über die von der Bezirksregierung Köln und der HGK sowohl gegen die Entscheidung in der Hauptsache als auch gegen den Baustopp eingelegten Rechtsmittel hat das Oberverwaltungsgericht in Münster bis zum 31. März 2010 noch nicht entschieden. Darüber hinaus bestehen für die Häfen Risiken aus naturgegebenen Einflüssen bei Hoch- oder Niedrigwasser.

Zusammenfassend existieren gegenwärtig und in absehbarer Zeit keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet insgesamt nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

Ausblick

Investitionen und Finanzierung

Im Bereich Fahrweg wurde zwar bereits ein erheblicher Instandhaltungsstau abgebaut. Brücken und Infrastruktur bedürfen jedoch einer kontinuierlichen Instandhaltung, so dass auch zukünftig mit entsprechend hohen Ausgaben in diesem Bereich zu rechnen ist. Geplante Maßnahmen im Bereich der Häfen, insbesondere der Ausbau des Godorfer Hafens, werden weitere erhebliche Ausgaben erfordern.

So weist der Investitionsplan 2010 für die Bereiche Cargo, Eisenbahnnetz, Häfen und Umschlag sowie Liegenschaften Ausgaben von insgesamt rund 67 Mio. € aus. Diese Investitionen sollen aus eigenen Mitteln der HGK, öffentlichen Zuschüssen und - soweit erforderlich - aus Darlehen finanziert werden. Auf die Bahnanlagen des Personenverkehrs entfallen 2010 weitere rund 13 Mio. € an geplanten Investitionen. Die Finanzierung dieser Ausgaben soll mit öffentlichen Zuschüssen und durch von der Kölner Verkehrsbetriebe AG, Köln, bereitgestellte Mittel erfolgen. Für 2011 sind Investitionen in ähnlicher Größenordnung geplant.

Ergebnissituation

Die Ergebniserwartung für die Folgejahre ist abhängig von der nachhaltigen Überwindung der Wirtschaftskrise. Vor dem Hintergrund der aktuell noch andauernden Konjunkturkrise und deren Auswirkungen auf den Transport- und Logistiksektor werden die Umsätze der HGK voraussichtlich noch nicht wieder wesentlich zunehmen können. Die HGK wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, konjunkturbedingte Umsatzerlöseinbrüche durch kostensenkende Maßnahmen zu kompensieren, um insgesamt auch 2010 und in den folgenden Jahren leicht positive Jahresergebnisse zu erzielen.

Köln, den 31. März 2010

Häfen und Güterverkehr Köln AG

Der Vorstand

Dr. Rolf Bender Horst Leonhardt

Häfen und Güterverkehr Köln AG

Beteiligungen

HTAG Häfen und Transport AG
Baumstr. 31, 47198 Duisburg

Vorstand:

Herr	Volker	Seefeldt
Herr	Uwe	Wedig

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Rolf	Bender	Vorsitzender
Herr	Horst	Leonhardt	stv. Vorsitzender
Herr	Udo	Bärfacker	
Herr	Dr. Wolfgang	Cieslik	
Herr	Klaus	Holthuis	
Herr	Johannes	Waschek	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Transport von Gütern aller Art, insbesondere die Übernahme und Durchführung von Binnen- und Seeschiffs-, Lkw- und Bahntransporten als Reeder und Spediteur, der Umschlag und die Lagerung von Gütern aller Art sowie der Abschluss aller hiermit im Zusammenhang stehender Handelsgeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft: 7,2 Mio. €

Beteiligungen der Gesellschaft:	Eigenkapital	Kapitalanteil
• Neska Schiffahrts- und Speditions-Kontor GmbH, Duisburg	4,34 Mio. €	35,0 v.H.

Anteile an verbundenen Unternehmen:

• Bunkerbetriebe Büchting GmbH, Duisburg	230.565 €	100 v.H
• Navigare Stauerei- und Speditions GmbH, Duisburg	313.485 €	100 v.H
• Masslog GmbH, Duisburg	137.825 €	70 v.H.
• Oudkerk B.V., Rotterdam Niederlande	856,605 €	100 v.H

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Umsatz	63,2	87,6	86,9	86,4	67,2
Materialaufwand	55,1	77,9	78,5	78,8	59,8
Personalaufwand	5,5	6,0	5,2	5,1	5,0
Unternehmensergebnis	3,2	4,6	4,7	3,4	3,1
Sachanlagen	8,4	6,3	6,5	6,1	6,0
Investitionen		1,0		0,6	1,4
Eigenkapital	7,9	7,9	7,9	7,9	7,9
Bilanzsumme	25,4	24,3	28,2	24,6	23,8
Mitarbeiter (zum 31.12.)	84	85	82	82	81
davon Auszubildende	1	2	3	3	3

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2009	31,2	68,1
zum 31.12.2008	32,6	67,4
zum 31.12.2007	28,1	71,9
zum 31.12.2006	32,3	67,7
zum 31.12.2005	34,1	65,9

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):	
Zum 31.12.2009	55,4
zum 31.12.2008	64,3
zum 31.12.2007	63,2
zum 31.12.2006	64,4
zum 31.12.2005	65,1

Leistungskennzahlen

Umsatzerlöse	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Binnenschifffahrt	51.983	73.849	72.700	72.602	54.976
Umschlag/Lagerei	6.196	7.948	7.723	7.348	6.971
Lkw-Spedition/Sonstige	4.991	5.779	6.452	6.466	5.276
Summe	63.170	87.576	86.875	86.416	67.223

Aufgliederung nach geographisch bestimmten Märkten

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Bundesrepublik Deutschland	43.455	58.495	59.769	62.911	49.610
Übriges Europa	19.715	29.081	27.105	23.505	17.613
Summe	63.170	87.576	86.874	86.416	67.223

Bilanz der HTAG
Häfen und Transport AG

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	111.000	132.189	119.240	262.250	306.494
Sachanlagen	8.419.000	6.326.349	6.488.435	5.000.728	4.957.016
Finanzanlagen	5.784.000	5.871.417	5.941.417	6.358.758	6.214.807
Umlaufvermögen:					
Roh-, Hilfs- u. Betriebs-stoffe		0	0	36.194	36.194
Forderungen	6.814.486	8.877.563	12.858.893	8.848.976	8.297.421
Sonstige Vermögens-gegenstände	687.399	503.506	350.169	185.766	361.190
Flüssige Mittel	3.564.173	2.629.868	2.465.706	1.091.778	640.203
RAP	40.287	18.430	18.430	61.736	0
	25.420.405	24.359.322	28.242.290	21.846.186	20.813.325
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	7.210.000	7.210.000	7.210.000	7.210.000	7.209.216
Kapitalrücklage	721.000	721.000	721.000	721.000	720.922
Sonderposten mit Rücklageanteil	350.532	352.303	356.254	373.482	388.172
Rückstellungen	6.754.543	6.802.783	6.562.967	5.697.358	5.848.908
Fremdkapital:					
Verbindlichkeiten	10.381.268	9.211.862	13.364.628	7.844.346	6.646.107
RAP	3.062	61.374	27.441	0	0
	25.420.405	24.359.322	28.242.290	21.846.186	20.813.325

GuV der HTAG
Häfen und Transport AG

	31.12.2009 Mio €	31.12.2008 Mio €	31.12.2007 Mio €	31.12.2006 Mio €	31.12.2005 Mio €
Umsatzerlöse	63,2	87,6	86,9	86,4	67,2
Sonst. betriebliche Erträge	0,8	1,8	1,3	1,2	1,0
Materialaufwand	55,0	77,8	78,5	78,8	59,8
Personalaufwand	5,5	6,0	5,2	5,1	5,0
Abschreibungen	0,4	1,2	0,4	0,5	0,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1,7	1,9	1,5	1,6	1,5
Zinserträge u.ä.	1,9	2,3	2,4	0,0	0,0
Zinsaufwand u.ä.	0,1	0,2	0,2	0,0	0,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3,2	4,6	4,8	3,4	3,1
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgeführter Gewinn	3,2	4,6	4,8	3,3	3,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2010 der HTAG Häfen und Transport AG

	2010 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	86.000
Sonstige betriebliche Ertrräge	850
Summe betriebliche Erträge	**86.850**
Materialaufwand	-76.724
Personalaufwand	-5.639
Abschreibungen	-888
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.460
Summe betriebliche Aufwendungen	**-84.711**
Betriebsergebnis	**+ 2.139**
Finanzergebnis	+ 1.696
Steuern	-35
Unternehmensergebnis	**+ 3.800**

Lagebericht 2009
der
HTAG Häfen und Transport AG

Wirtschaftslage

Die Weltwirtschaft hat in 2009 die tiefgreifendste Wirtschaftsrezession seit dem zweiten Weltkrieg durchlebt und befindet sich seit Herbst wegen der massiven, staatlichen Stützungsprogramme wieder in einer leichten Entspannungsphase.

Von der globalen konjunkturellen Abkühlung waren alle Schlüsselindustrien der Industriestaaten, Schwellen- und Entwicklungsländer erfasst. Folglich kam es wegen der enormen Absatzeinbrüche auf den in- und ausländischen Märkten - insbesondere bei den international ausgerichteten Produzenten, Herstellern und deren wichtigen Zulieferindustrien - zu ausgeweiteten Produktionskürzungen und Teilstilllegungen von Produktionsanlagen.

Der anhaltende Nachfragerückgang im Weltrohstoffhandel führte in allen Segmenten zum erheblichen Einbruch der Rohstoffpreisnotierungen mit negativen Auswirkungen, u. a. auch auf den internationalen Transportmärkten, wodurch insbesondere in der Seeschifffahrt ein ruinöser Verfall der Seefrachtraten einsetzte.

Das gesamtwirtschaftliche Konjunkturklima hat sich in der Eurozone aufgrund nachlassender Aufträge in den verschiedenen Branchen der Produktionsgüterindustrien ganzjährig spürbar abgekühlt.

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete bis zum Sommer einen enormen Konjunkturabschwung. Infolge der sich fortsetzenden Entspannungspolitik auf den Finanzmärkten sowie der wieder einsetzenden leichten Belebung bei der Nachfrage von Waren, Dienstleistungen und beim Privatkonsum, kam es im weiteren Jahresverlauf zu einer temporären Besserung der konjunkturellen Wirtschaftsperspektiven, jedoch mit nachlassendem Effekt zum Jahresende.

Der Arbeitsmarkt konnte sich dem allgemein negativen Entwicklungstrend nicht entziehen: Seit Jahresbeginn wurde in vielen Branchen Kurzarbeit eingeführt, mit erheblichen Ausweitungen im gesamten Jahresverlauf.

Verkehrslage

Das Transportaufkommen im deutschen Güterverkehr aller Verkehrszweige nahm in 2009 - nach den vorläufigen Ergebnissen DESTATIS - aufgrund der gesamtwirtschaftlichen negativen Entwicklung - um rd. 11,9 % auf rd. 3.975,3 Mio. t (2008: ca. 4.511,0 Mio. t) deutlich ab. Die tkm-Leistung fiel dabei um rd. 12,0 % (ohne Seeschiff-/Luftfahrt) auf rd. 589,9 Mrd. tkm (2008: ca. 670,2 Mrd. tkm).

Gemäß DESTATIS verzeichnete die Binnenschifffahrt in 2009, im Vergleich zum Vorjahr, bei den transportierten Gütern eine Abnahme der Transportmenge um rd. 18,1 % auf rd. 201,1 Mio. t (2008: ca. 245,6 Mio. t) und bei der tkm-Leistung um rd. 16,2 % auf ca. 53,7 Mrd. tkm (2008: ca. 64,0 Mrd. tkm).

HTAG Häfen und Transport AG

Die HTAG übernimmt mit ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen umfangreiche Aufgaben in der Steuerung, Koordination und Distribution komplexer Massengutströme. Die Hauptverkehrsrelationen liegen hierbei zwischen dem Benelux-Raum, Deutschland, Polen und Frankreich.

Die Steuerung des Unternehmens erfolgt ausschließlich anhand finanzieller Leistungsindikatoren.

Ertragslage

Unter dem Einfluss des Krisenszenarios konnte unsere Gesellschaft die hohe Transportleistung des Vorjahres nicht erreichen. Die transportierte Menge lag mit 9 Mio. t unterhalb der Erwartungen. Der Rückgang um 14,6 % zum Vorjahr liegt allerdings deutlich unter dem Mengenverlust des Gesamtgewerbes. Mit einem Minus von 18,1 % kam es hier zu einem historischen Einbruch. Auch die Umschlagleistung erreichte die Bestwerte der zurückliegenden Geschäftsjahre nicht, wobei hier u. a. der ganzjährige Kranausfall im Betrieb Duisburg ursächlich war.

Vor dem Hintergrund des erheblichen Mengeneinbruchs gingen die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück und lagen bei 63 Mio. Euro.

Gleichwohl hat unsere Gesellschaft trotz des außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes erneut ein zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaftet. Das Ergebnis lag auf dem Niveau des guten Geschäftsjahres 2006 und verfehlte damit das Planergebnis nur knapp.

Die Investitionsmittel wurden auch im Geschäftsjahr 2009 wiederum zur Modernisierung und zum Ausbau unserer Umschlaganlagen sowie zur Ertüchtigung unserer IT-Infrastruktur verwendet.

Im Geschäftsjahr haben wir erfolgreich die Wiederholungsaudits gem. Qualitätsmanagementstandard DIN ISO 9001 : 2000 und GMP-Standard B 4.2 absolviert. Darüber hinaus haben wir auch das erneute Audit für die Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb erfolgreich abgeschlossen.

Das installierte Risikofrüherkennungssystem wurde auf Verbesserungen untersucht. Ein Anpassungserfordernis ergab sich hierbei nicht. Im Geschäftsjahr haben wir keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt.

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich bei einer leicht erhöhten Bilanzsumme auf 31,2 % vermindert (im Vorjahr 32,6 %). Die Erhöhung der Bilanzsumme geht einher mit einem deutlich gesunkenen Umsatzvolumen. Der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und

Leistungen konnte die Rückführungsquote des Vorjahres nicht ganz erreichen. Auch zukünftig liegt - zur Vermeidung von Bonitätsrisiken - ein wesentliches Augenmerk der Gesellschaft darauf, die Höhe ausstehender Forderungen auf möglichst niedrigerem Niveau zu halten.

Der Umfang der kurzfristigen Finanzierung im Konzernkreis hat sich im Geschäftsjahr um T€ 1.063 erhöht. Im Bereich des langfristigen Fremdkapitals hat sich der Rückstellungswert für Pensionszusagen um T€ 132 erhöht. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden - wie im Vorjahr - nicht. Die gesamte Vermögens- und Kapitalstruktur der HTAG weist, mit Blick auf die Fristenkongruenz, angemessene Relationen auf. Das langfristige Vermögen ist zu 85,3 % (Vorjahr 97,8 %) mit langfristig zur Verfügung stehendem Kapital gedeckt.

Der Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit hat sich, bei einem Jahresergebnis deutlich unter Vorjahresniveau, um T€ 2.491 auf T€ 5.602 vermindert. Das Verhältnis von kurzfristigen Vermögensgegenständen, Vorräten und flüssigen Mitteln zu kurzfristigen Verbindlichkeiten (Liquidität 3. Grades) hat sich von 97,8 % auf 84,1 % reduziert.

Niederlassungen

Neben der Zentrale in Duisburg unterhält unsere Gesellschaft nach wie vor Niederlassungen in Berlin, Emden, Gustavsburg, Karlsruhe und Mannheim sowie in Rotterdam (NL) und Thionville (F).

In Stettin (PL) betreiben wir nach wie vor eine Agentur.

Im Folgenden gehen wir auf die Entwicklung unser Tochter- und Beteiligungsgesellschaften ein:

Bunkerbetriebe Büchting GmbH

Im Verlauf des Jahres 2009 sind die gemittelten Rohölpreise im Vergleich zu 2008 um ca. 35 % gefallen. Ähnlich entwickelten sich auch die Gasölpreise im Bunkergeschäft.
Die Marktbedingungen haben sich im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr dramatisch verschlechtert. Der extreme Rückgang der Transportleistung in der Binnenschifffahrt ging einher mit einem drastischen Einbruch bei Leistung und Erlösen im Bunkergeschäft.
Erfreulicherweise konnte die Gesellschaft gleichwohl ein Ergebnis deutlich über Planniveau erwirtschaften.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir, vor dem Hintergrund der nach wie vor kritischen wirtschaftlichen Gesamtsituation und aufgrund der Prognosen für die Binnenschifffahrt, keine Erholung für das Bunkergeschäft. Dennoch gehen wir davon aus, dass unsere Gesellschaft wiederum ein positives Jahresergebnis erreicht.

NAVIGARE Stauerei- und Speditions GmbH

Die Gesellschaft wurde von der Rezession besonders stark getroffen. Die Umschlagleistung sank gegenüber dem Vorjahr um 55 %, demzufolge ging auch der Umsatz deutlich zurück. Die Unsicherheit über die geschäftliche Entwicklung des Hauptkunden prägte den gesamten Jahresverlauf.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits ab März Kurzarbeit für die Gesellschaft angemeldet. Durch diese schnell eingeleitete Maßnahme zur Reduktion des Personalaufwands in Verbindung mit einer konsequenten Sachkosteneinsparung konnte noch ein leicht positives Ergebnis erzielt werden. Besondere Ereignisse und sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es nicht gegeben.

Für 2010 erwarten wir noch keine wesentliche Änderung der Geschäftslage, da sich der Gießereikoksmarkt nur langsam wieder erholt und nicht mehr das Ausmaß, wie vor der Krise, erreichen wird. Die Auslastung der Gießereien liegt derzeit nur bei 60 bis 65 Prozent. Die Druckguss-Industrie macht etwa drei Viertel ihres Umsatzes mit den Fahrzeugherstellern, und deren Schwäche schlägt voll auf die Branche durch. Deshalb öffnet sich die Navigare nun auch für andere Marktteilnehmer in diesem Segment und wird sich auch anderen Produkten im Bereich der festen Brennstoffe zuwenden. Entsprechend rechnen wir für 2010 noch mit einem Ergebnis auf sehr niedrigem Niveau.

Oudkerk B. V.

Auch im logistischen Zentrum Rotterdam ging als Folge der Wirtschaftskrise die Nachfrage nach Transportleistungen stark zurück. Infolge rückläufiger Umsätze erreichte das Ergebnis nicht das Planniveau und ging im Vergleich zum Vorjahr um ca. 30 % zurück.

Die stärkste Einbuße hatte der Geschäftsbereich **„International“** (Spedition) zu verzeichnen. Auch der Geschäftsbereich **„Drycargo“** war von den massiven Rückgängen bei den Importen von Erz und Kohle nach Europa, speziell im ersten Halbjahr, stark betroffen. Infolge der realwirtschaftlichen Auswirkungen der globalen Krise sackte die Nachfrage auf den verbundenen Märkten Stahlschrott, Erz, Kokskohle, Koks und mineralische Rohstoffe dramatisch ab. Im weiteren Krisenverlauf kam es auf nahezu sämtlichen Rohstoff- und Energiemärkten zu drastischen Nachfrageeinbrüchen. Dagegen konnten die Bereiche **„Offshore“** und **„Agencies“** ihre Marktstellung behaupten. Zudem wurden in allen Bereichen vorhandene Kostensenkungspotenziale zur Ertragsstabilisierung realisiert.

Zum Jahreswechsel hat eine Belebung eingesetzt, weshalb wir trotz der auch in 2010 noch anhaltenden erschwerten Marktbedingungen zumindest ein Ergebnis auf Vorjahreshöhe erwarten. Optimistisch stimmen zudem einige Verlängerungen relevanter Verträge und neue Abschlüsse im Bereich „Drycargo“, die zum Teil erst in den nächsten zwei Jahren wirtschaftlich wirksam werden.

MASSLOG GmbH

Die Gesellschaft konnte sich im abgelaufenen Jahr erfolgreich behaupten. Zwar war der Umsatz auch bei Masslog leicht rückläufig, jedoch konnte das Ergebnis durch ein effizientes Kostenmanagement nochmals gesteigert werden, und somit wurde das beste Ergebnis der bisherigen Unternehmensgeschichte erzielt. Die Umschlagleistung verzeichnete lediglich einen Rückgang um 2,6 %, die Lagerleistung stieg sogar um 8,1 %.

Besondere Ereignisse oder sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es nicht gegeben.

Für 2010 wird ein Ergebnis auf deutlich niedrigerem Niveau erwartet. Das geringe Handelsvolumen auf dem nordwesteuropäischen Kraftwerkskohlenmarkt ist vorwiegend auf die zuletzt schwache Nachfrage in Kontinentaleuropa zurückzuführen. Insbesondere die dortige Steinkohlenverstromung hat rezessionsbedingt stark nachgelassen. Eine Besserung wird sich nur langsam einstellen, da die nordwesteuropäischen Kohlelagerkapazitäten ihre Auslastungsgrenzen schon überschritten haben. Weiter drohen die Investitionen im Kraftwerksektor drastisch einzubrechen, weil die Klimadebatte in Deutschland häufig ohne Berücksichtigung wirtschaftlicher Zusammenhänge und Verhältnismäßigkeiten geführt wird. Es bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen das auf MASSLOG hat. Schließlich ist die Gesellschaft als Importkohleterminal im Energieland Nr. 1 (NRW) in Deutschland tätig.

Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH

Die HTAG Häfen und Transport AG hält an der Neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH einen Geschäftsanteil in Höhe von 35 %.

Die Gesellschaft, deren Geschäftsjahr jeweils vom 01.07. eines Jahres bis zum 30.06. des Folgejahres läuft, hat im Geschäftsjahr 2008/2009 die positive Entwicklung der Vorjahre verstetigt und ein wiederum gutes Ergebnis auf Vorjahresniveau generiert.

Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung und Ausblick 2010/2011

Im Jahr 2009 erlebte die deutsche Wirtschaft ihre schwerste Krise seit 1949. Die Dramatik der konjunkturellen Entwicklung wird durch den Rückgang des Bruttoinlandsproduktes um ca. 5 % deutlich. Die zu Beginn der Krise von den Wirtschaftsinstituten und der Bundesregierung abgegebenen Prognosen zum gesamtwirtschaftlichen Einbruch wurden damit nochmals übertroffen. Der Arbeitsmarkt blieb ebenfalls nicht von der Krise verschont, Massenentlassungen konnten jedoch dank entsprechender Maßnahmen weitgehend vermieden werden.

Für das Jahr 2010 gibt es leichte Wachstumstendenzen, die Prognosen liegen zwischen 1 und 2 %. Die Stimmung ist also vorsichtig optimistisch.

Für den Güterverkehrsmarkt und damit auch für unsere Gesellschaft teilen wir diesen Optimismus - zumindest für das erste Halbjahr 2010 - noch nicht. Der Nachfragerückgang betrug für die Binnenschifffahrt im Jahre 2009 ca. 18 %. Für 2010 wird eine Zunahme von max. 1 % unterstellt. Wir gehen also zurzeit von einem etwa gleichbleibenden Mengenniveau aus.

Die konjunkturellen Risiken in Form von Nachfragerückgängen werden um die unserem Gewerbe zuzurechnenden gewöhnlichen Risiken wie witterungsbedingte Einschränkungen durch Hoch- und Niedrigwasser sowie eisbedingte Sperrungen ergänzt. Als Vermieter von Grundstücken unterliegen wir darüber hinaus den klassischen Risiken des Vermietungsgeschäftes. Im Jahr 2009 sind derartige Risiken jedoch nicht offensichtlich geworden.

In den vergangenen Jahren haben wir schwerpunktmäßig in den Erhalt und den Ausbau unserer technischen Anlagen im Segment Häfen/Umschlag und in die Schubleichterflotte investiert. Für das Geschäftsjahr 2010 haben wir hingegen keine größere Investitionen vorgesehen, nachdem insbesondere die Umschlagbetriebe in Duisburg und Gustavsburg ein hohes technisches Niveau und einen zeitgemäßen Ausbaustand aufweisen. Unsere Schubleichterflotte unterliegt aufgrund ihres Alters und Einsatzes, trotz entsprechender Investitionen in der Vergangenheit - einem hohen Abnutzungsgrad. Hier werden wir im Rahmen der Marktmöglichkeiten im Jahr 2010 auch über Desinvestitionen entscheiden.

Vor dem Hintergrund einer anhaltend instabilen Konjunktur richten wir unser Augenmerk im besonderen Maße auf unser Forderungsmanagement. Die Sicherstellung eines jederzeit ausreichenden Liquiditätsniveaus genießt hierbei Priorität.

Allen erkennbaren Risiken haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr durch entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen Rechnung getragen.

Risiken, die darüber hinaus wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage unserer Gesellschaft haben, sind derzeit nicht erkennbar.

Die Wachstumschancen für das Geschäftsjahr 2010 sind eher gering. Wir haben diesem Umstand bereits in unserer Planung entsprochen. Gleichwohl werden wir alle sich uns bietenden Chancen nutzen, um wiederum ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erreichen.

Für das Geschäftsjahr 2011 gehen wir von einer wirtschaftlichen Erholung aus, die zu einer Verbesserung der Ertragslage führen wird.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres nicht bekannt geworden.

Rheinfähre
Köln-Langel/Hitdorf
Harry-Blum-Platz 2, 50678 Köln

Geschäftsführung:

Herr Ludwig Peter

Aufsichtsrat:

nicht vorhanden

Unternehmenszweck:

Beförderung von Personen, Tieren, Fahrzeugen, Lasten und so weiter von einem Ufer des Rheines zum anderen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	82 Tsd. €
Beteiligungsverhältnisse:	
Stadt Leverkusen	41 Tsd. € = 50 v.H.
HGK AG Köln	41 Tsd. € = 50 v.H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Umsatz	365	384	348	313	320
Materialaufwand	129	143	117	79	72
Personalaufwand	227	232	219	211	220
Unternehmensergebnis	-49	- 48	- 49	- 49	- 36
Sachanlagen	42	45	51	64	78
-Investitionen	0,8	1	1	1	2
-Abschreibungen	5	7	14	15	15
Eigenkapital (einschl. 50% Sopo)	118	117	114	112	110
Bilanzsumme	274	234	211	228	251
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	5	5	5	5	5
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital einschl. sonstige Rückstellungen	Fremdkapital
zum 31.12.2009	43,1	56,9
zum 31.12.2008	49,9	50,1
zum 31.12.2007	54,0	46,0
zum 31.12.2006	43,8	56,2
zum 31.12.2005	40,4	59,6

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2009	281
zum 31.12.2008	260
zum 31.12.2007	185
zum 31.12.2006	175
zum 31.12.2005	141

Leistungskennzahlen:	2009	2008	2007	2006	2005
Personen	188.789	188.576	181.400	169.017	173.730
Fahr-/Motorräder	63.131	57.635	60.213	48.808	55.177
Pkw	76.059	81.566	68.017	70.146	68.013
Lieferwagen/LKW	2.648	2.671	2.089	995	750

Bilanz der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Sachanlagen	42	45	51	64	78
Umlaufvermögen:					
Vorräte	2	2	3	3	2
Forderungen	7	20	4	14	8
Liquide Mittel	223	166	153	147	162
Rechnungsabgrenzung	0	1	0	0	0
	274	234	211	228	251
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	82	82	82	82	82
Kapitalrücklage	86	83	81	79	64
Jahresfehlbetrag	-49	- 48	- 49	-48	-36
Rückstellungen	125	84	55	68	57
Verbindlichkeiten	30	33	42	48	84
Rechnungsabgrenzung		0	0	0	0
	274	234	211	228	251

GUV der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	365,1	383,5	348,1	313	320,1
Sonst. betriebl. Erträge	0,8	15,3	6,9	22,4	19,4
Materialaufwand	128,8	142,5	117,5	78,6	72,1
Personalaufwand	227,0	231,8	218,8	211	220,3
Abschreibungen	4,8	6,6	14,4	15,5	15,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	54,4	68,7	55,4	79,2	65,6
Zinserträge u.ä.	1,1	3,9	3,2	1,9	1,6
Zinsaufwand u.ä.	1,4	1,6	1,8	2	4,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-49,3	- 48,5	-49,7	-48,8	-36,1
Sonstige Steuern	0	0	0	0	0
Jahresfehlbetrag	-49,3	- 48,5	- 49,7	-48,8	-36,1

Wirtschaftsplan 2010
der Rheinfähre Köln-Langel/Hitdorf GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	368,0
Sonst. betriebliche Erträge	21,5
Materialaufwand	121,6
Personalaufwand	244,2
Abschreibungen	5,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	68,3
Finanzergebnis	-0,7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-50,3
Zahlungen der Gesellschafter / Rücklagenentnahmen	50,3
Jahresergebnis	0

INVESTITIONSPLAN

Investitionen, Ersatzbeschaffungen	2,0

STELLENÜBERSICHT

Fährführer mit Fährmeisteraufgaben	2
Fährführer	1
Ersatzführer/Kassierer	2
Kassierer/Matrose (Stellen unbesetzt)	2
Gesamtzahl der Mitarbeiter	7

I. Geschäftstätigkeit

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb des Fährschiffes

"Fritz Middelanis"

Mit diesem Schiff betreibt die Gesellschaft die Beförderung von Personen und Fahrzeugen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

Die Ausübung dieser wirtschaftlichen Betätigung erfolgt unter Beachtung des § 107 (1) GO NW, da für das Betreiben der Fähre ein öffentliches Interesse besteht und die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenem Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Städte Köln und Leverkusen steht.

In den letzten zehn Jahren erbrachte die Gesellschaft folgende Beförderungsleistungen:

	Personen	**Zweiräder**	**PKW**	**Lieferwagen/LKW**
	Anzahl	**Stück**	**Stück**	**Stück**
2000	174.078	55.449	67.017	2.146
2001	177.297	56.393	67.391	2.301
2002	176.690	54.008	72.879	1.049
2003	190.855	63.294	73.298	856
2004	170.914	52.168	71.464	846
2005	173.730	55.177	68.013	750
2006	169.017	48.808	70.146	995
2007	181.400	60.213	68.017	2.089
2008	188.576	57.635	81.566	2.671
2009	188.789	63.131	76.059	2.648

II. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

a) Geschäftsverlauf und Ertragslage

Das Beförderungsaufkommen des Jahres 2009 ist im Vergleich zu 2008 konstant geblieben. Im Jahr 2009 verringerten sich die Gesamterlöse um rund 8,3 % von 398.873 € um 32.999 € auf 365.874 €.

Auf Grund der geringeren PKW-Beförderung sank das Umsatzvolumen der Beförderungsentgelte von 383.529 T€ auf 365.102 T€ um rund -4,8 %. Die Erstattung für die unentgeltliche Beförderung schwerbehinderter Menschen erhöhte sich von 5.493 Euro auf 6.930 Euro.

Zu dieser negativen Ertragsentwicklung führte eine Verringerung an Pkw-Beförderungen in Höhe von -6,8 % von 81.566 PKWs auf 76.059 PKWs. Weiterhin gab es eine Verringerung an Lieferwagen und Lkw`s um 0,9 %. Die Beförderung von Personen blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Bei der Beförderung von Zweirädern erhöhte sich das Beförderungsaufkommen um 9,5 %.

Die Umsatzrentabilität (Verhältnis von Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu Umsatzerlösen) hat sich infolge der verringerten Umsatzerlöse von 12,6 % im Vorjahr 12,6 % im Vorjahr auf -13,5 % vermindert.

Der durchschnittliche Personalbestand in 2009 betrug 5 festangestellte Mitarbeiter. Der Personalaufwand (Lohn und Gehalt) sank im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 %. Die Personalaufwandsquote (Verhältnis Personalaufwand zu Erträge) stieg um 3,9 %-Punkte auf 62,0 %.

Den Gesamterträgen vor Verlustausgleich der Gesellschafter von 367.018 € (2008 = 402.815 €) stehen Aufwendungen von 416.364 € (2008 = 451.279 €) gegenüber, so dass für 2009 ein Verlust von 49.346 € (2008 = 48.464 €) verbleibt.

b) Vermögens- und Finanzlage

Durch die jährliche Zahlung der Gesellschafter in Höhe von 51.200 € konnte der Verlust in Höhe von 49.346 € ausgeglichen werden.
Im Wirtschaftsjahr wurde ein neuer Ruderhausstuhl beschafft (Investition 1.796,- €).

Das Anlagevermögen ist zu 255,2 % durch langfristig zur Verfügung stehendes Kapital gedeckt.

Der Jahresfehlbetrag im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital (Eigenkapitalrentabilität) beträgt -42,02 % (im Vorjahr -42,09%).

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 7,2 T€ auf - 33,6 T€ gesunken.

c) Entwicklung

Besondere Ereignisse und sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben.

Der Rückgang der Umsatzerlöse konnte kompensiert werden durch hohe Einsparmaßnahmen im Materialaufwand und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.
Somit konnte für 2009 eine Stabilisierung erreicht werden.

III. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Ob und inwieweit sich die Ertrags- und Kostenentwicklung im Jahr 2010 fortsetzen wird, ist schwer zu beurteilen und hängt hauptsächlich von den Witterungsverhältnissen sowie der Hochwasserlage ab.

Der Wirtschaftsplan 2010 weist einen Jahresfehlbetrag i. H. von 50,3 T€ aus.

In 2009 sind die Aufwandsrückstellungen für neue Landeklappenfesseln und einer Seilwinde in Anspruch genommen worden.

Zur kontinuierlichen Erhaltung der Fähre sind erneut in 2009 die Rückstellungen in Höhe von 40,9 T€ zugeführt worden.
Es wurden neue Rückstellungen für einen Rampenwagen, zur Sanierung der Betonrampe in Langel und für Türen der Fähre gebildet.

Der voraussichtliche Fehlbetrag wird durch die Zuzahlung der Gesellschafter gedeckt.

Im Jahr 2010 sind Investitionen für Werkzeuge und technische Betriebsmittel in Höhe von 2,0 T€ vorgesehen.

IV. Fazit

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

Der langfristige Fortbestand ist abhängig von der Zuzahlung der Gesellschafter. Wir versichern, dass in diesem Lagebericht der Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Gesellschaft nach bestem Wissen so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Wir versichern weiterhin, dass die voraussichtliche Entwicklung mit ihrer wesentlichen Chancen und Risiken zutreffend erläutert wurde.

Köln, 19.05.2010

Ludwig Peter
Geschäftsführer

KölnBäder GmbH
Kämmergasse 1, 50676 Köln
www.koelnbaeder.de

Geschäftsführung:

Herr	Berthold	Schmitt
Herr	Gerhard	Reinke

Aufsichtsrat:

Kron	Peter	Vorsitzender seit 03.12.2009
Bosbach	Wolfgang	Vorsitzender bis 03.12.2009
Köhler	Andreas	stellv. Vorsitzender
Bacher	Götz	seit 17.12.2009
Bauck	Michael	
Breite	Ulrich	
Gärtner	Ursula	bis 19.11.2009
Kaune	Manfred	
Ludwig	Claus	seit 19.11.2009
Philippi	Franz	
Richter	Manfred	seit 19.11.2009
Dr. Schlieben	Nils Helge	bis 19.11.2009
Staufert	Volker	
Thelen	Elisabeth	
Tull	Bettina	bis 19.11.2009
van Benthem	Henk	
Wiesemann	Karin	bis 19.11.2009
Witte	Raymund	seit 19.11.2009
Wolter	Andreas	
Zimmermann	Michael	bis 17.12.2009

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung durch Dritte, die Unterhaltung und der Betrieb von Kombi- Hallen- und Freibädern sowie einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet von Köln. Im Zusammenhang mit dem Betrieb dieser Einrichtungen bietet die Gesellschaft begleitende Angebote für die Gäste an.
Neben den Leistungsangeboten für die Öffentlichkeit stellt die Gesellschaft ausreichende Kapazitäten für den Schul- und Vereinssport zur Verfügung.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	7.675.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	1.995.500 € = 26,0 v. H.	
Stimmanteil der Stadt Köln:	26,0 v. H.	
Mitgesellschafter:	Stadtwerke Köln GmbH	(74,0 v. H.)
Beteiligungen der Gesellschaft	keine	

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd: €
Gesamtleistung	8.659	8.205	7.691	7.264	6.722
Materialaufwand	8.266	7.218	6.590	6.464	5.496
Personalaufwand	9.543	8.596	8.294	7.909	8.028
Unternehmensergebnis	-14.075	-12.824	-12.405	- 10.996	- 10.895
Gesamtinvestitionen	15.535	8.060	6.058	4.596	4.387
Eigenkapital	33.102	32.102	31.602	27.701	26.701
Sachanlagen	69.078	56.655	50.934	47.305	45.138
Bilanzsumme	69.798	61.326	57.206	48.543	48.849
Mitarbeiter (zum 31.12.)	209	189	183	174	178

Leistungskennzahlen:

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
Bäderbetrieb					
eigene Bäder:					
- Hallenbäder	7	7	7	8	8
(davon außer Betrieb)	(1)	(-)	(-)	(1)	(1)
- Kombibäder	4	3	3	3	3
(davon außer Betrieb)	(1)	(-)	(-)	(-)	(1)
- Multifunktionsbad	1	1	1	1	1
- technisches Freibad	1	1	1	1	1
- Naturfreibäder	2	2	2	2	2
(davon verpachtet)	(1)	(1)	(1)	(-)	(-)
- Eis- und Schwimmstadion	1	1	1	-	-
(davon außer Betrieb)	(1)	(1)	(1)	(-)	(-)
städtische Bäder (Betriebsführung durch die GmbH)					
- Hallenbad	1	1	1	1	1
Besucherzahl insgesamt	2.135.677	2.134.789	2.006.319	2.078.059	1.998.776

Besondere Bemerkungen:

Die KölnBäder GmbH wurde zum 01.01.1998 nach Maßgabe des Beschlusses des Rates der Stadt Köln vom 18.09.1997 (Beschlussbuch-Nr. 2773) gegründet.
Die Gründung erfolgte im Wege der Sachgründung, d. h. durch Einlage der bis dahin im Besitz der Stadt Köln befindlichen Hallen-, Kombi- und Freibäder.

Mit dem zwischen der Stadt Köln und der KölnBäder GmbH abgeschlossenen „Bädervertrag“ wurde die Gesellschaft verpflichtet,

- ein Betriebsführungs-, Personal- und Investitionskonzept zu entwickeln, dass auch einen Maßnahmen und Prioritätenplan für die Sanierung und Attraktivierung der Bäder enthalten soll,
- den Sportausschuss der Stadt Köln über geplante Änderungen der Entgelt- und Nutzungsregelungen zu unterrichten,
- für das Schul- und Vereinsschwimmen ausreichende Wasserflächen zur Verfügung zu stellen,

Damit die Verluste der KölnBäder GmbH mit den Gewinnen anderer Gesellschaften des Stadtwerkekonzerns verrechnet werden können, wurde zwischen der Stadtwerke Köln GmbH und der KölnBäder GmbH ein „Organschaftsvertrag mit Ergebnisausschlussvereinbarung“ abgeschlossen.

Bilanz der KölnBäder GmbH

	31.12.2009 Tsd.	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	102	97	89	87	88
Sachanlagen	69.078	56.655	50.934	47.305	45.138
Finanzanlagen	100	109	112	116	105
Umlaufvermögen:					
Vorräte	66	65	45	36	16
Forderungen	348	4.274	5.015	828	3.186
Flüssige Mittel	100	109	1.009	169	168
Rechnungsabgrenzung	5	17	3	2	148
	69.798	61.326	57.207	48.543	48.849
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	7.675	7.675	7.675	7.670	7.670
Kapitalrücklage	25.427	24.427	23.927	20.031	19.031
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	600	600		
Rückstellungen	4.180	5.979	6.181	5.071	1.466
Verbindlichkeiten	32.262	22.465	18.654	15.603	20.682
Rechnungsabgrenzung	255	180	170	168	0
	69.798	61.326	57.207	48.543	48.849

GUV der KölnBäder GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.337	8.055	7.691	7.264	6.722
Andere aktivierte Eigenleistung	322	150	0	0	0
Sonst. betriebl. Erträge	2.175	995	1.687	1.783	1.053
Materialaufwand	8.266	7.218	6.590	6.464	5.496
Personalaufwand	9.543	8.596	8.294	7.909	8.028
Abschreibungen	2.831	2.289	2.407	2.391	2.191
Sonst. betriebl. Aufwendungen	3.018	2.738	3.407	2.255	2.089
Finanzergebnis	-1.086	-898	-825	-789	-665
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	-13.910	-12.539	-12.145	-10.761	-10.693
Sonstige Steuern	165	285	260	235	202
Unternehmensergebnis	-14.075	-12.824	-12.405	-10.996	-10.895
Erträge aus Verlustübernahme	14.075	12.824	12.405	10.996	10.895
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010 der KölnBäder GmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	10.930
Aktivierte Eigenleistungen	344
Sonstige betriebliche Erträge	2.179
Materialaufwand	9.959
Personalaufwand	11.200
Abschreibungen	3.331
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.628
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	2.584
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-16.249
Sonstige Steuern	302
Unternehmensergebnis	-16.551
Erträge aus Verlustübernahme	16.551
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0

FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel	5.031
Fremdmittel	35.990
Summe Einnahmen	41.021
AUSGABEN	
Größere Maßnahmen	35.195
kleinere Modernisierungsarbeiten	1.500
Betriebs- & Geschäftsausstattung	1.100
Arbeitgeberdarlehen	80
Darlehenstilgung	3.147
Summe Ausgaben	39.150

STELLENÜBERSICHT	
Mitarbeiter	216
Auszubildende	10
Gesamtzahl der Mitarbeiter	226

Lagebericht 2009
der
KölnBäder GmbH

Vorspann Lagebericht

Die KölnBäder GmbH konnte im Geschäftsjahr 2009 die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen und die Umsatzerlöse erneut erhöhen. Nicht nur die Gästezahlen im Badbereich nahmen zu. Die Fitnessbereiche verzeichneten sogar einen Mitgliederrekord. Das Unternehmen wird deshalb konsequent an seiner erfolgreichen Strategie festhalten, um die Attraktivität und Qualität der Bäder sowie ihrer Angebote für die Kölner Bevölkerung und das Umland weiter zu steigern.

Geschäftsentwicklung

Rahmenbedingungen

Die KölnBäder GmbH verfolgt seit Gründung der Gesellschaft unter dem Dach des Stadtwerke-Konzerns im Jahre 1998 die Strategie, Bäder zu modernisieren und das Angebotsspektrum fortlaufend zu erweitern. Diesen Weg hat sie im Berichtsjahr konsequent fortgesetzt und wird auch in Zukunft weiter so handeln.

Das Unternehmen übernimmt Verantwortung für die Zukunft des Schwimmsports, die Gesundheit der Bevölkerung, für den Erhalt und Ausbau einer zunehmend attraktiveren Bäderlandschaft sowie für seine Mitarbeiter/-innen. Die KölnBäder GmbH schafft nachhaltig ein Angebot zu sozialverträglichen Eintrittspreisen im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Das attraktivere Angebot der modernen Kombi- und sportgerechten Freizeitbäder trifft den Nerv der Zeit sowie der sportlich und an ihrer Gesundheit interessierten Kölner. Mit neuen Bädern und aktuellen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen bei zum Teil in die Jahre gekommenen „Bestandsbädern“, die bisher reine Zweckbäder waren, setzt das Unternehmen Impulse für die Zukunft. Diese werden überregional und seit dem Neubau des Eis- und Schwimmstadions sogar international wahrgenommen und einer Metropole gerecht.

Durch die konsequente Modernisierung und Erweiterung der bestehenden Bäderlandschaft setzt die KölnBäder GmbH ein positives Signal für die öffentliche Wahrnehmung und das Image der Sportstadt Köln.

Im Herbst 2009 wurde die Verschmelzung der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen e. V. mit dem Bundesfachverband öffentliche Bäder e. V. von den Mitgliederversammlungen beider Verbände beschlossen. Seit der Eintragung ins Verbandsregister im Januar 2010 ist die erweiterte Organisation mit dem Namen Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V. der Fachverband und die Interessenvertretung der insgesamt ca. 7.500 öffentlichen Bäder, deren Betreiber, Planer, Hersteller und aller Institutionen und Verbände im Bereich des Badewesens. Mit 1.234 Mitgliedern im Januar 2010 gehört sie zu den größten nationalen Branchenverbänden. Die Ernennung von Berthold Schmitt, Geschäftsführer der KölnBäder GmbH zum Vorstandsvorsitzenden des neu entstandenen Verbands unterstreicht die Wichtigkeit der KölnBäder und ihren Stellenwert in der Bäderbranche auch auf Bundesebene und im deutschsprachigen Ausland. Berthold Schmitt engagiert sich zudem bereits seit 2006 als

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bäder im Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) für die Bäderbranche.

Das Ziel des Unternehmens

Die KölnBäder GmbH muss sich wie die meisten Unternehmen großen Herausforderungen stellen, die im Berichtsjahr geprägt waren von:

- der globalen Wirtschaftskrise
- höheren Ausgaben für Fremdlieferungen und Fremdleistungen, die die wirtschaftliche Lage beim Betrieb von Schwimmbädern zusätzlich erschweren
- sinkenden Steuereinnahmen, die die kommunalen Haushalte belasten

Trotzdem gelang es, durch die Einbindung in den Stadtwerke-Konzern den Neu- und Ausbau der Kölner Bäderlandschaft signifikant voranzutreiben. Damit zielt die KölnBäder GmbH weiterhin vorrangig darauf ab, den Wandel von Hallenbädern hin zu modernen Kombi-, Freizeit-, Bäder-, Sauna- und Wellness-Landschaften zu vollziehen, der das Unternehmen fit für die Zukunft macht.

Unter dem Dach des Stadtwerke-Konzerns bieten sich Möglichkeiten, durch konsequente Investitionen einen nachhaltigen Wandel zu erreichen, dessen erfolgreiche Umsetzung sich Jahr für Jahr stärker im Angebot der KölnBäder GmbH widerspiegelt. Die Badegäste aus der Metropolregion Köln erwarten von ihrer Großstadt dieses zeitgemäße Angebot, und die KölnBäder GmbH ist diesem Anspruch verpflichtet. Mit den großen Investitionsprojekten schafft die Gesellschaft zukunftsträchtige Bauten, die die Ansprüche der Bade-, Sauna- und Fitnessgäste nachhaltig in besonderer Weise erfüllen.

Es sind aber auch der Schwimmsport unter anderem in Schulen und Vereinen und die individuelle körperliche Ertüchtigung, denen die KölnBäder GmbH in ihren Betriebsstätten immer wieder neue Ausdrucksformen ermöglicht und deren Erhalt eine wichtige Säule der Motivation des Schaffens der Gesellschaft darstellt. Die Vermittlung des Schwimmens durch die Wasserkurse der KölnBäder, das Projekt „Sicher schwimmen!“ in Kooperation mit der Stadt Köln sowie die gesundheitsbewusste Ausrichtung von nunmehr zwei (2009: Neueröffnung RochusFit im Ossendorfbad) integrierten Fitnessbereichen im Portfolio des Unternehmens sind ein Beleg dieser verantwortlichen und zielorientierten Ausrichtung.

Sanierung, Modernisierung und attraktivere Gestaltung

In ihrem mittelfristigen Bäderkonzept 2010-2014 hat die KölnBäder GmbH Ausgaben von rund 57 Mio. € geplant. Allein für die Neubauten in Köln-Ossendorf und an der Lentstraße mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 44 Mio. € sind in den Jahren 2010 bis 2014 noch Ausgaben von über 20 Mio. € vorgesehen. 18,82 Mio. € beträgt das geplante Investitionsvolumen für die Generalmodernisierung des Stadionbades inklusive des Neubaus eines Hallenbades und einer Saunalandschaft. 7,13 Mio. € werden für die Generalmodernisierungs-Baumaßnahmen im Zollstockbad ausgegeben. Mit ihrem zukunftsorientierten Investiti-

onskonzept gehört die KölnBäder GmbH in Deutschland zu den wegweisenden Bädergesellschaften.

Neubau eines sportgerechten Freizeitbades in Köln-Ossendorf

Trotz der in einigen Bereichen noch nicht vollendeten Arbeiten ging das neue Ossendorfbad planmäßig am 15. November 2009 in Betrieb. Unmittelbar vor der Eröffnungsfeier in Anwesenheit des neuen Kölner Oberbürgermeisters Jürgen Roters und rund 200 geladener Gäste am 13. November 2009 konnte nach über dreiwöchigen Mängelbegehungen die „Abnahme“ des Gebäudes abgeschlossen werden. Am Eröffnungstag, dem 15. November 2009, wurde das neue Bad von einer unerwartet großen Besucherzahl überrascht: Rund 2.000 Gäste kamen in das Ossendorfbad.

Dieser Ansturm setzte sich in der Anfangsphase fort: Nach 14 Tagen lag der Durchschnitt bei 650 Besuchern pro Tag. Mit Eröffnung des Bades gelang es, rund 152 Bahnenstunden für Schulen und 96 Bahnenstunden für Vereine pro Woche bereitzustellen.

Bereits im Dezember 2009 verzeichnete das Ossendorfbad rund 12.400 Besucher. Der anfänglich noch nicht fertig gestellte Sauna-Außenbereich konnte im Dezember eröffnet werden, bis einschließlich 20. Dezember 2009 galt auch vor diesem Hintergrund ein besonderer „Schnuppertarif“ für die Saunalandschaft. Diese Saunalandschaft (inklusive Nutzungen durch RochusFit) besuchten insgesamt rund 2.320 Gäste.

Das neue sportgerechte Freizeitbad bietet eine Badelandschaft mit multifunktionalem 25-Meter-Schwimmbecken, Erlebnisbecken, Nichtschwimmerbecken, Innen- und Außen-Kinderplanschbecken, Großrutsche, 25-Meter-Außenbecken und Liegewiese für den Sommerbetrieb. Die Saunalandschaft bietet auf ca. 830 m² eine Aufgusssauna, ein Dampfbad, eine Lichtsauna, ein Tauchbecken sowie einen Saunagarten mit Saline als Alleinstellungsmerkmal des KölnBäder-Angebotes.

Der integrierte Fitnessbereich RochusFit bietet seinen Mitgliedern – neben der Nutzung der Bade- und Saunalandschaft im Ossendorfbad – eine große Auswahl an Kursprogrammen, Sportgeräten, Wasserkursen inklusive der Trendsportart Aqua-Cycling sowie im Sommer Nordic-Walking-Kurse im nahe gelegenen Park. In die Ausstattung mit Kraft- und Fitnessgeräten hat die Gesellschaft über 200 Tsd. € investiert. Ein großzügiges Parkplatz- und Gastronomieangebot und eine Kinderbetreuung runden das Angebot im neuen Ossendorfbad ab. Das alte Bickendorfbad wird nun analog der Beschlusslage Anfang 2010 abgerissen.

Neubau des Eis- und Schwimmstadions Lentstraße

An der Lentstraße entsteht seit dem Berichtsjahr und darüber hinaus ein neuer multifunktionaler Gebäudekomplex mit einem Gesamtinvestitionsvolumen in Höhe von rund 25,3 Mio. €. Die Planungen umfassen eine Eishalle mit einer zumindest europaweit einmaligen Eishochbahn auch durch den Hallenbadbereich, eine Schwimmhalle mit 25-Meter- und Lehrschwimmbecken sowie einen Freibadebereich mit einer Schwimm- und Badeteichanlage, der

mit einer biologisch-physikalischen Wasseraufbereitung betrieben wird (ebenfalls Alleinstellungsmerkmal bei den KölnBädern), sowie eine Saunaanlage mit Saunagarten.

Das Projekt „Neubau Eis- und Schwimmstadion“ hat Mitte Mai 2009 begonnen. Vor dem Start der Hochbauarbeiten entstand die Baugrube. Im Rahmen dieser Arbeiten wurden rund 20.000 m³ Erdreich bewegt, das Fundament geschaffen und bereits die unterirdischen Kühlleitungen verlegt. Am 5. Juni 2009 fand in Anwesenheit von Kölns damaligem Oberbürgermeister Fritz Schramma, über 100 geladenen Gästen und Pressevertretern der „erste Spatenstich“ statt. Die Erdarbeiten waren an diesem Tag weitgehend abgeschlossen.

Am 16. Oktober 2009 wurde unter großem Medieninteresse der Grundstein mit dem Oberbürgermeister, Vertretern des Aufsichtsrates und am Bau Beteiligten gelegt. Im Anschluss ging es darum, auf der fertigen Bodenplatte im Kellergeschoss die statisch relevanten Außen- und Innenwände sowie die Treppenhäuser in Ortbeton zu errichten. Parallel dazu erfolgte die Integration der Medienleitungen für die technische Gebäudeausstattung.

Der Verkehrsausschuss entschied sich für eine innerhalb von Alternativen besonders kostengünstige Erschließungsmaßnahme der Verkehrsanbindung über die Innere Kanalstraße. Die Kosten für diese nicht im Budget vorgesehenen Arbeiten betragen nach städtischer Kostenschätzung rund 25 Tsd. €.

Das neue Eis- und Schwimmstadion an der Lentstraße wird voraussichtlich im Januar 2011 eröffnet. Zunächst das Eisfeld, die Eishochbahn sowie das Hallenbad und die Sauna. Die Schwimm- und Badeteichanlage soll am 15. Mai 2011 in Betrieb gehen. Durch die ab Mitte Dezember eingetretene extreme Wintersituation kann die Zeitschiene allerdings nicht eingehalten werden.

Stadionbad – Sanierung Freibad und Neubau Hallenbad mit Sauna

Für die Jahre 2009 bis 2011 ist neben der Generalmodernisierung des Freibades der Neubau einer Schwimmhalle mit einem Lehrbecken geplant. Ergänzt wird das neue Angebot durch eine Saunalandschaft. Durch diese Maßnahmen ist es künftig möglich, das große Potenzial der Anlage auch ganzjährig zu nutzen und das Freibad wetterunabhängiger zu betreiben. Neben den bedarfsgerecht reduzierten Wasserflächen werden attraktive Bereiche für Kinder und Jugendliche geschaffen, die den Freizeitwert des Stadionbades im Sommerbetrieb deutlich steigern. Des Weiteren entsteht im Querriegel des Neubaus eine vermietbare, in den Bäderbetrieb integrierte Praxisfläche. Die zusätzlichen Investitionen für die Errichtung von zu verpachtenden Praxisräumen (Thema „Gesundheitsbad“) erweisen sich als wirtschaftlich.

Das Investitionsvolumen beträgt 18,82 Mio. € inklusive aktivierter Eigenleistungen.

Die Räumungs- und Abbrucharbeiten im Stadionbad haben nach der Freibadesaison Anfang September 2009 begonnen.

Unmittelbar nach den Rückbauarbeiten im Außenbereich startete der Einbau der Edelstahlbecken. Es folgte die Neuerrichtung des Technikkellers und der Freibad-WC-Anlage jeweils unter den südlichen Enden der Tribünenanlagen.

Mitte Oktober begann der komplizierte Rückbau des Gebäuderiegels. Zeitgleich wurde der Baumbestand unter Beachtung der Artenschutzauflagen durch die Untere Landschaftsbehörde im Bereich des neuen Hallenbades gerodet. Die Rückbauarbeiten einschließlich des notwendigen Handabbruchs zwischen Gebäuderiegel und Landhaus Kuckuck waren bis Ende November abgeschlossen. Nach Entsorgung des Schutts folgte bis zum Ende des Berichtsjahres der Aushub der Baugrube für den neuen Kellerbereich. Die Wiedereröffnung des Freibades ist für den 1. Juli 2010 geplant. Hier werden im Rahmen der VIII. Gay Games Cologne, die vom 31. Juli bis zum 7. August 2010 in Köln stattfinden, Schwimmwettbewerbe ausgetragen. Das Hallenbad soll ein Jahr später, am 1. Juli 2011, eröffnet werden.

Generalmodernisierung Zollstockbad

Nach der Freibadesaison 2009 wurde das Bad geschlossen, um eine Generalmodernisierung mit der dringend erforderlichen Erneuerung der Bädertechnik durchzuführen. Neben einem abwechslungsreichen Kinderbereich wird das Angebot um ein Vierjahreszeitenbecken ergänzt, um künftig die Attraktivität auch dieses Bades zu erhöhen.

Anfang September 2009 starteten die Räumung und die Abbrucharbeiten. Das Investitionsvolumen der Modernisierungsmaßnahme inklusive der kompletten Erneuerung der Technik und der energetischen Sanierung im Bereich der Fassade (ENEV 2009) beträgt 7,13 Mio. € inklusive der aktivierten Eigenleistungen.

Am 16. September 2009 hat auf dem Gelände am Raderthalgürtel der Baustellenbetrieb begonnen. Neben dem Rückbau der Umkleide- und Sanitäranlagen erfolgte auch der Abbruch der Badeplatte. Die alten Entwässerungsrinnen und Beckenköpfe wurden entfernt. Für die neu konzipierte Erschließung und Aufteilung der einzelnen Funktionsbereiche musste die Gesellschaft Wandflächen sowie auch die komplette Abhangdecke im Hallenbad abreißen lassen.

Im November begannen die Vorbereitungen für die Rohbauarbeiten. Gleichzeitig erfolgten der Abbruch des Außenbeckens und der Ausbau der restlichen, rückwärtigen Glasfassade der Halle.

Das neue Zollstockbad soll in zwei Etappen eröffnet werden: Die Eröffnung des Hallenbades ist für den 1. Mai 2011 vorgesehen. Das Vierjahreszeitenbecken sowie das Außenbecken sollen ab 15. Mai 2011 fertig gestellt sein – also mit Beginn der Freibadesaison 2011.

Technische Modernisierung Genovevabad

Das Mülheimer Genovevabad erhielt nach den Sommerferien 2009 ein für das KölnBäder-Angebot neues Textil-Dampfbad. Hierfür musste eine komplett neue Warmwasser-

Aufbereitung und –Verteilung installiert werden. Diese Baumaßnahme erwies sich als sinnvoll, nachdem es immer wieder zu Flüssigkeitsverlusten, Druckabfällen, großen Temperatur-Unregelmäßigkeiten und Problemen mit den Wasserparametern gekommen war.

Sonstige Maßnahmen

Weitere bestandserhaltende Baumaßnahmen waren notwendig, um Schäden an der Substanz der Bäder zu beheben. Exemplarisch sollen folgende Beispiele hervorgehoben werden:

Die blind gewordenen Scheiben in der Hauptfensterfront des Nippesbades sowie im Wahnbad und im Höhenbergbad wurden ausgetauscht. Eine Lehrschwimmhalle erhielt eine neue komplette Fenster-Fassadenanlage.

Im Chorweilerbad wurde die Brüstung vom Freizeit- zum Sprungbecken erneuert und der Betonsockel saniert. Außerdem überholten wir die Filter und die Lüftungsanlage.

Im Zündorfbad mussten Undichtigkeiten im Babybecken behoben werden, zudem war die Sanierung der Filterbehälter notwendig. Der Austausch der teils massiv durchgerosteten Wechselumkleiden ließ sich ebenfalls nicht vermeiden.

Im Naturfreibad Vingst ergab sich im Berichtsjahr durch weitere Investitionen in Höhe von rund 43 Tsd. € ein entsprechend höherer Wohlfühlfaktor und Freizeitwert – nicht nur für Kinder. Eine neue Sechsfachschaukel, ein Karussell sowie zwei Bolzplatztore mit Zehn-Meter-Ballfangzaun lassen jetzt die Herzen der Kinder und Jugendlichen höherschlagen. Zehn neue Hängematten mit Pfosten, fünf Liegedecks aus Holz sowie Strohschirme sollen allen Besuchern zusätzliche Entspannungsmöglichkeiten bieten und Strandgefühle aufkommen lassen. Die deutlich gestiegenen Besucherzahlen während der Freibadesaison gaben dieser Investition Recht.

Der Fitnessbereich im Agrippabad, AgrippaFit, wurde im Berichtsjahr für den Zeitraum vom 30. November bis einschließlich 25. Dezember geschlossen und umfassend modernisiert: Der komplette Trainingsbereich erhielt einen neuen Parkettboden, die Lüftungsanlage wurde aufwändig aufgerüstet und für die Nutzer optimiert. Zusätzlich installierten wir neue Kraft- und Ausdauergeräte, modernisierten die Audio-Video-Anlage vollständig und optimierten die Beleuchtung im Bauch-Rücken-Bereich. Außerdem mussten Fugen repariert und defekte Fliesen in den Sanitärbereichen ausgetauscht werden. Zudem galt es, zahlreiche kleinere Reparaturen und Neuerungen durchzuführen.

Investitionen und Finanzierung

Die KölnBäder GmbH investierte 2009 insgesamt 15.527 Tsd. € in Sachanlagen. Auch 2009 standen der Neubau eines sportgerechten Freizeitbades in Köln-Ossendorf mit einer Investitionssumme von 8.472 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 18.647 Tsd. €) und der Neubau eines Eis- und Schwimmstadions an der Lentstraße mit einer Investitionssumme von 2.999 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 25.298 Tsd. €) im Vordergrund. Weitere Investitionen waren Modernisierung des Zollstockbades mit rund 562 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme

7. 129 Tsd. €), Generalsanierung des Stadionbades mit 1.713 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 18.819 Tsd. €), Sanierung und Erweiterung des Genovevabades 304 Tsd. € und die Aufstockung und Erweiterung der Räumlichkeiten für AgrippaFit im Agrippabad mit rund 391 Tsd. € (Gesamtinvestitionssumme 900 Tsd. €).

Auf kleinere Maßnahmen sowie auf die Beschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung entfielen 1.086 Tsd. €. Zur Restfinanzierung des Neubaus Köln-Ossendorf nahm die KölnBäder GmbH 2009 ein Darlehen in Höhe von 10.000 Tsd. € auf. Die notwendigen Mittel für die übrigen Maßnahmen wurden kurzfristig über den SWK-Konzern als Zwischenfinanzierung zur Verfügung gestellt.

KölnPass-Tarif

Der KölnPass-Tarif wird weiterhin sehr stark nachgefragt, die Einnahmen daraus konnten gegenüber den Vorjahren nochmals gesteigert werden. Im Berichtsjahr konnte die KölnBäder GmbH mit dem KölnPass Einnahmen in Höhe von rund 163 Tsd. € erzielen. Damit wird dieses freiwillige Angebot der KölnBäder GmbH wirtschaftlich gerechtfertigt.

Bäderbetrieb

Die Bäder Agrippabad, Nippesbad, Wahnbad, Höhenbergbad, Zollstockbad und Zündorfbad verzeichnen rund 65 % der Besucher der KölnBäder und generieren rund 72 % des Gesamtumsatzes. Hintergrund ist neben der größeren öffentlichen Nutzung auch die im Durchschnitt überproportionale Belegung durch das Schul- und Vereinsschwimmen. Fast 47 % aller Saunagäste der KölnBäder nutzen die Saunalandschaft im „KölnBäder-Premiumprodukt“ Agrippabad. Insgesamt war das Berichtsjahr analog der Entwicklung auf Bundesebene von leicht rückläufigen Besucherzahlen im Saunabereich gekennzeichnet.

Solarien sollen mittelfristig aus allen KölnBädern entfernt werden. Die Einnahmeentwicklungen sind seit Jahren rückläufig. Außerdem erschweren die neuen gesetzlichen Bestimmungen das Geschäft mit der künstlichen Besonnung zumindest in öffentlichen Bädern: Der Besuch von Sonnenbänken ist für Jugendliche unter 18 Jahren seit dem 19. Juni 2009 nicht mehr gestattet. Der Bundestag hat ein entsprechendes Gesetz zum Schutz vor Hautkrebs verabschiedet.

Die Freibadesaison 2009 gehört zu den erfolgreichsten in der Historie der KölnBäder: Insgesamt kamen in der Zeit von Mai bis August 523.559 Badegäste in die Freibäder. Eine ähnlich gute Zahl gab es zuletzt im Fußball-WM-Sommer der Freibadesaison des Jahres 2006, als 552.554 Besucher gezählt wurden. Nimmt man die Nutzung durch Schulen und Vereine hinzu, übertrafen wir im Berichtsjahr sogar das hervorragende Ergebnis von 2006. Damit entwickelte sich die Freibadesaison 2009 nach 2003 zur zweitbesten der KölnBäder seit sechs Jahren. Im direkten Monatsvergleich von 2009 zum Jahr 2006 ergibt sich sogar ein Besucherplus im Monat August von 147 %.

Während die Monate Mai bis Juli noch von sehr wechselhaftem Wetter geprägt waren, zeigte sich dieser August von seiner besten Seite. Der heißeste Tag 2009 wurde in Köln mit 37 °C am 20. August gemessen. An diesem Tag verzeichneten die KölnBäder den zweitstärksten Andrang: 14.566 Badegäste. Noch mehr Besucher kamen am Donnerstag, 6. August, bei Temperaturen von 30 °C: 15.751 Badegäste passierten an diesem Tag die Eingangstore der Kölner Freibäder. Allein im Stadionbad vergnügten sich 5.163 Badelustige.

Das Höhenbergbad, das Zollstockbad und das Zündorfbad starteten bereits ab dem 10. April 2009 mit ihren Außenbecken in die Freibadesaison. Ab 1. Mai 2009 erfolgte der Sommerbetrieb mit der erweiterten Öffnungszeit (verlängerte Öffnungszeit bis 20:00 Uhr an den Wochenenden anstelle von 16:30 Uhr) im Zollstockbad. Die Außenbecken des Zollstockbades, Höhenbergbades und Zündorfbades standen wie in den Vorjahren auch nach dem 6. September 2009 zu den normalen Öffnungszeiten zur Verfügung, sofern Witterung und Dämmerung dies zuließen.

Wie in der Vergangenheit waren auch das Stadionbad (ab dem 3. Mai bis zum 31. August 2009) und das Naturfreibad Vingst (in den Sommerferien, vom 27. Juni bis 6. September 2009) witterungsabhängig für die Freibadesaison geöffnet.

Die Wasserqualität im Vingster See wird jährlich auf durch die EU-Kommission fest gelegten Grenzwerte getestet und weist seit 2003 regelmäßig die internationale Höchstwertung „Exzellent“ auf.

Im Höhenbergbad fand im August erstmals eine vom Kölner Arbeitskreis „Jugend und Prävention“ durchgeführte Aufklärungsaktion zu den Themen Liebe und Sexualität, Schwangerschaft und Verhütung für Jugendliche statt. Die erfolgreiche Veranstaltung trug den Titel „Dr. Hochsommer“. Kölner Beratungsstellen und viele andere Einrichtungen wie die Aids-Hilfe, pro familia und das städtische Gesundheitsamt haben den Arbeitskreis „Jugend und Prävention“ gegründet.

Aufgrund der rund sechs Monate andauernden Schließung des Mülheimer Genovevabades boten wir den Schulen und Vereinen ab dem 17. August 2009 alternative Wasserflächen an – unter anderem im Höhenbergbad, im Nippesbad und im Bickendorfbad. Das Bickendorfbad schloss nicht – wie geplant – mit der Eröffnung des Ossendorfbades am 15. November 2009, sondern wurde bis zum Ende der Arbeiten im Genovevabad, bis Ende Januar 2010, als Gruppenbad für die Schul- und Vereinsnutzung weiterbetrieben.

Die Unterhaltsreinigung bestimmter Bäder ist neu ausgeschrieben worden. Nach intensiver rechtlicher Prüfung wurde die EU-weite Ausschreibung für externe Fachunternehmen im Rahmen eines „offenen Verfahrens“ von der Rechtsabteilung der Stadtwerke Köln für die Bäder Agrippabad, Höhenbergbad, Zündorfbad und Ossendorfbad vorbereitet. Nach Erstellung entsprechender Leistungsverzeichnisse konnte über das Ausschreibungsergebnis noch im Jahr 2009 eine Kostenreduzierung gegenüber entsprechenden Ist-Werten erreicht werden.

AgrippaFit

Den Fitnessbereich im Agrippabad nutzten zum Ende des Berichtsjahres rund 1.725 Mitglieder. Das ist die höchste Zahl vertraglich gebundener Nutzer seit der Eröffnung des Fitnessbereiches im Dezember 2000. Die Zielsetzung, ein vielseitiges, ausgewogenes und ganzheitlich ausgerichtetes Fitness-Training auf höchstem qualitativem Betreuungsniveau unter Berücksichtigung neuester sportwissenschaftlicher Erkenntnisse anzubieten, das an die individuellen Belange der Gäste bestmöglich angepasst wird, hat sich als bedarfsorientiert und damit zukunftsträchtig erwiesen.

Das Erfolgskonzept von AgrippaFit konnte im Berichtsjahr erfolgreich auf den neu entstandenen, integrierten Fitnessbereich im Ossendorfbad, RochusFit, (Eröffnung am 15. November 2009) übertragen werden. Hier sind bis zum Jahresende bereits über 200 Mitgliedsverträge abgeschlossen worden. Auch das Angebot, Kinder der Besucher von Bad, Sauna und Fitnesseinrichtungen zu betreuen, wurde aus dem Agrippabad übernommen.

Die Mitgliedsbeiträge sind nach über acht Jahren mit der Erweiterung und Eröffnung des Dachaufbaus im Agrippabad moderat für Neumitglieder des AgrippaFit (zum Beispiel Zwölf-Monats-Mitgliedschaft inklusive Nutzung Agrippabad von 62 € auf 65 € pro Monat) marktgerecht angehoben worden. Die einmalige Aufnahmegebühr in Form eines Gesundheitspaketes zum Preis von 99 € blieb davon unberührt. Parallel dazu traten ab Januar 2009 erweiterte Öffnungszeiten im AgrippaFit in Kraft.

Nach Fertigstellung des Dachaufbaus, inklusive eines zusätzlichen Ruheraumes für Saunagäste, steht den Mitgliedern seit dem 1. Mai 2009 gegen eine einmalige Zuzahlung der renommierte und gesundheitssportlich sehr effektive MILON Kraft- und Ausdauerzirkel zur Verfügung. Seit dem 1. August 2009 wird den Mitgliedern darüber hinaus in eigenen Räumlichkeiten betreutes Kleingruppentraining an modernen Galileo-Vibrationstrainingsgeräten angeboten. Eine 10er-Karte wird zum Schnupperpreis von 50 € verkauft und berechtigt zur Teilnahme an zehn Trainingseinheiten zu je 15 Minuten. Nach der erfolgreichen Einführungsphase wird die 10er-Karte seit dem 1. November 2009 zum Preis von 69 € angeboten.

Die aufwändige Modernisierung des AgrippaFit gegen Ende des Berichtsjahres verbesserte Funktionalität, Hygiene, Raumklima und Optik. Außerdem haben wir die Sonnenbänke entfernt. Aktuelle medizinische Studien enthüllen immer drastischer einen Zusammenhang zwischen Solarienstrahlung und Hautkrebsrisiko. Dies steht trotz der zu erzielenden Einnahmen in einem deutlichen Gegensatz zur Hauptaufgabe der KölnBäder und speziell zu den Fitness- und Gesundheitsangeboten, die die Gesundheit der Gäste erhalten und verbessern wollen. An Stelle der Solarien installierten die KölnBäder neue Galileo-Vibrationstrainingsgeräte.

Kurse, Schul- und Vereinsschwimmen

Kursangebot der KölnBäder GmbH

Über ihr sehr gut angenommenes Kursprogramm generiert die KölnBäder GmbH zusätzliche Einnahmen. Nach Abzug der Kosten gelang es 2009, rund 156 Tsd. € zu erwirtschaften. Die KölnBäder GmbH hat ihren Gästen 2009 rund 176 Kursstunden pro Woche angeboten, die auf sehr gute Resonanz stießen.

Die Kursangebote der KölnBäder GmbH konnten im Laufe des Jahres 2009 zunächst noch weiter ausgebaut werden. Im Durchschnitt standen im Berichtsjahr 138 Schwimmkurse sowie 38 wöchentlich stattfindende Aqua-Fitness-Kurse auf dem Programm.

Während der Sommerferien führten wir in unterschiedlichen Bädern 41 Kompaktschwimmkurse durch. Im Vergleich zum Jahr 2008 (34 Kompaktschwimmkurse) sowie zum Jahr 2007 (13 Kompaktschwimmkurse) konnte auch hier durch gezielte Kundenansprache eine deutliche Steigerung erzielt werden.

Insgesamt konnten 456 Schwimmkurse inklusive der Kompaktkurse im Jahr 2009 angeboten werden.

Die Kurseinnahmen in Höhe von 261,6 Tsd. € haben die Planzahlen mit 1,4 % Zuwachs leicht übertroffen.

Außerdem hat die KölnBäder GmbH ihr Angebot in den Sommerferien 2009 um die Kurse „Kraulschwimmen I – Kompakt“ sowie „Wassersprung-Kurs I – Kompakt“ im Chorweilerbad erweitert.

Ganz neu waren zudem sämtliche Wasserkurs-Angebote im Ossendorfbad sowie im Portfolio der KölnBäder-Kurse die in unserem neuen Bad angebotene Trendsportart „Aqua-Cycling“.

Schulschwimmen

Die Nutzung durch Schulen zog im Berichtsjahr an, die Vereinsnutzung stagnierte hingegen bzw. ist leicht rückläufig. Den Schulen hat die Gesellschaft im Berichtsjahr 1.569,5 Bahnenstunden pro Woche bei jährlich 38 Nutzungswochen zur Verfügung gestellt. Das Projekt „Sicher schwimmen!“ mit zusätzlich weiteren 100 Bahnenstunden pro Woche wurde 2009 erfolgreich weitergeführt und ist die eigentliche Ursache für die positive Nutzungsentwicklung der Schulen.

Aufgrund der zwingend erforderlichen Schließung des Genovevabades wurden den Schulen im Anschluss an die Sommerferien des Jahres 2009 Ersatznutzungszeiten im Höhenbergbad und Bickendorfbad angeboten.

Zusätzlich hat die KölnBäder GmbH aufgrund der Generalmodernisierung des Zollstockbades Ersatzwasserflächen für die Schulnutzung im Weidenbad, Agrippabad und Rodenkirchenbad ab September 2009 bereitgestellt.

Eine Nutzung der Bahnenstunden der Schulen in freier Trägerschaft erfolgte wie in den Vorjahren direkt über die KölnBäder GmbH und wurde separat und unmittelbar abgerechnet.

Projekt „Sicher schwimmen!“

Das gemeinsam mit der Stadt Köln entwickelte Projekt, das die KölnBäder federführend seit dem Schuljahr 2008/2009 umsetzen, war im Berichtsjahr sehr erfolgreich. Die Wasserflächen-Nutzung im Rahmen des Projekts wirkt sich positiv auf die Bilanz der KölnBäder aus.

Das erste Ziel des Projektes „Sicher schwimmen!“ haben wir erfüllt, indem der Stundenausfall im Regelunterricht durch personelle Hilfestellung deutlich reduziert werden konnte. Im nächsten Schritt, der Qualitätssicherung, wurde der Betreuungsschlüssel erhöht und damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, die Kinder individueller zu fördern.

Das Angebot, den Schwimmunterricht zu verlängern, haben im ersten Schuljahr 2008/2009 bereits rund 30 % aller Schulen angenommen.

Durch den Schwimmförderunterricht im ersten Projektjahr (August 2008 bis Juli 2009) hat sich die Anzahl der „sicheren Schwimmer“ (mindestens mit Deutschem Jugendschwimmabzeichen Bronze) in der dritten Klasse von 20 % auf 39 % nahezu verdoppelt!

Die Steigerung der Anzahl an „sicheren Schwimmern“ bei den Viertklässlern liegt bei über 30 %. Zu Beginn des Schuljahres hatten nur 36 % der Kinder mindestens das Deutsche Jugendschwimmabzeichen Bronze. Diesen Anteil konnten wir auf 49 % verbessern. Damit ist die Schwimmleistung der Drittklässler bereits nach einem Jahr höher als die der Viertklässler zu Beginn des Schuljahres.

Insgesamt 156 von 171 Schulen wurden 2009 durch das Projekt unterstützt, also 99 % aller Schulen mit Primarstufe, die zu dem Zeitpunkt schwimmen gingen. Lediglich zwölf Schulen hatten im Berichtsjahr aus diversen Gründen keinen Schwimmunterricht.

Der Schwimmförderunterricht als dritte Säule des Projekts wird derzeit in acht Bädern mit 34 Schwimmfördergruppen durchgeführt. 203 Kinder sind individuell nach ihren Schwimmfähigkeiten in entsprechende „Fähigkeitsgruppen“ eingeteilt. Damit fördern wir schon ein Viertel der grundsätzlich angestrebten Kinderanzahl.

Neben der personellen Unterstützung im Regelschwimmunterricht (Säule I + II) des Projekts wird dieser für die Beteiligten kostenfreie Schwimmförderunterricht denjenigen Kindern angeboten, die in ihrem Fähigkeitsniveau vom allgemeinen Klassenniveau abweichen und dieses nach Einschätzung des jeweiligen Fachlehrers im Rahmen des Schwimmunterrichtes nicht erreichen können. Bei dem Schwimmförderunterricht handelt es sich um eine freiwillige und zusätzliche Maßnahme in der dritten und vierten Klasse. Der Schwimmförderunterricht

wird von qualifizierten Fachkräften aus dem Assistentenpool „Sicher schwimmen!“ durchgeführt und findet in schulübergreifenden Fähigkeitsgruppen in Zusammenarbeit mit dem Schulverwaltungsamt statt.

Neben der Verbesserung des Schwimmunterrichtes ist die Aufklärungsarbeit von Eltern und Kindern eine weitere wichtige Maßnahme des Projektes. Sowohl im Internet als auch durch aussagekräftige Broschüren werden Eltern, Kinder und Lehrer direkt und zielgruppenspezifisch angesprochen. Um sprachliche Barrieren zu reduzieren, gibt es die Informationsbroschüren in türkischer und russischer Sprache. Eine erneute Verteilung der spezifischen Broschüren ist zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 in Schulen und Bädern erfolgt.

Am 30. Juni 2009 wurde eine Gesprächsrunde bei center.tv mit einer Assistentin, einer Schulleitung und der Projektleitung der KölnBäder GmbH ausgestrahlt.

Eine gut besuchte Pressekonferenz fand am 19. August 2009 im Hause der KölnBäder GmbH statt und generierte Veröffentlichungen unter anderem im WDR, bei Radio Köln, im Kölner Stadt-Anzeiger, in der Kölnischen Rundschau sowie bei report-k und KölnSport.

Ergänzend wurde am 17. September 2009 ein Informationsstand zum Projekt „Sicher schwimmen!“ im Rahmen des Fachkongresses vom „Bündnis für gesunde Lebenswelten“ aufgebaut. Im Kölner Bündnis für gesunde Lebenswelten haben sich die Stadt Köln mit den zuständigen Ämtern, der Stadtsportbund, die Lernenden Region – Netzwerk Köln e. V., die Deutsche Sporthochschule Köln und zahlreiche Praxis-Projekte zusammengeschlossen.

Vereinsschwimmen

Die Zahl der Bahnenstunden blieb mit 1.140 pro Woche bei 48 Nutzungswochen gegenüber dem Jahr 2008 unverändert. Vor dem Hintergrund der Generalmodernisierung des Zollstockbades wurde die dortige Vereinsnutzung in das Kartäuserwallbad, Weidenbad und Agrippabad verlagert.

Wegen der nicht geplanten Schließung des Genovevabades stellte die KölnBäder GmbH den Vereinen ferner Ersatzwasserflächen im Nippesbad, Bickendorfbad und Höhenbergbad zur Verfügung.

Besucher

Besucherzahlen 2009

Bad	Öffentliche Nutzer 2009	Schulen 2009	Sicher schwim-men 2009	Vereine 2009	Sauna 2009	Gesamt 2009
Schwimmbadbetrieb						
Agrippabad	372.126	32.952		42.660	39.860	**487.598**
Chorweiler	98.828	34.960	3.040	29.472		**166.300**
Höhenberg	153.678	32.448		6.656	9.986	**202.768**
Zollstock	80.580	26.208		13.268	6.199	**126.255**
Zündorf	154.169	10.944	340	1.344	14.399	**181.196**
Bickendorf	29.280	59.360		47.552		**136.192**
Genovevabad	5.553	27.984	5.456	2.456		**41.449**
Nippes	15.211	46.208	5.168	68.796		**135.383**
Rodenkirchen	47.330	51.136	5.928	45.888		**150.282**
Wahn	40.820	40.432		55.872	8.789	**145.913**
Weiden	33.718	39.520	4.560	29.664	2.492	**109.954**
Stadion	99.203					**99.203**
Ossendorf	22.258				3.550	**25.808**
NFB Vingst	33.756					**33.756**
Zwischensumme	1.186.510	402.152	24.492	343.628	85.275	**2.042.057**
Betriebsführung durch KölnBäder GmbH						
Kartäuserwallbad		52.800	1.520	39.300		**93.620**
Gesamtzahl der Besucher	**1.186.510**	**454.952**	**26.012**	**382.928**	**85.275**	**2.135.677**
Gesamtzahl der Besucher Vorjahr	**1.149.407**	**464.264**	**13.400**	**422.280**	**85.438**	**2.134.789**

Die Besucherzahlen – öffentliche Nutzer und Sondernutzer – entsprechen den Angaben der Bäder in den Statistiken.

Die Besucherzahl der Schulen und Vereine wurde aus den zur Verfügung gestellten Kapazitäten für Schul- und Vereinsschwimmen gemäß der Anlage zum Bädervertrag errechnet.

Geschäftsverlauf

Ertragslage

Der Verlust der KölnBäder GmbH erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1.251 Tsd. € und erreichte 14.075 Tsd. €.

Die Umsatzerlöse waren mit der Eröffnung des Ossendorfbades im November 2009 und der ganzjährigen Fortführung des Projektes „Sicher Schwimmen!“ mit 8.337 Tsd. € um 283 Tsd. € (3,5 %) höher als 2008. Der Geschäftszweig „Sauna“ erwirtschaftete ein Umsatzminus von rund 1,4 % (-16 Tsd. €), der Bereich Fitness verzeichnete mit dem neu eröffneten Fitnessstudio RochusFit im Ossendorfbad einen um 12,9 % höheren Umsatz (95 Tsd. €) im Vergleich zum Vorjahr, die Erlöse aus Kursangeboten entwickelten sich trotz eines geringen Rückganges zum Vorjahr (-6 Tsd. €) mit 262 Tsd. € weiter positiv.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 2.175 Tsd. € (Vorjahr 995 Tsd. €) beinhalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (911 Tsd. €), Erträge aus der Übertragung eines Sonderpostens nach §6b (3) EStG (600 Tsd. €), Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (28 Tsd. €) sowie übrige sonstige betriebliche Erträge wie Erträge aus Vermietung und Verpachtung (155 Tsd. €) und sonstige Erträge aus Nebengeschäftserlösen (477 Tsd. €).

In 2009 erhöhte sich der Materialaufwand, trotz abnehmender Aufwendungen für Energie und Wasser (- 140 Tsd. €), deutlich um 1.048 Tsd. € auf 8.266 Tsd. €. Ursache hierfür sind hauptsächlich die höheren Ausgaben für Reparatur und sonstige Unterhaltung der Bäder (+ 896 Tsd. €). Durch die umfangreichen Investitionsmaßnahmen waren im Geschäftsjahr 2009 die Technikerkapazitäten weitgehend gebunden, sodass ein erhöhter Instandhaltungsrückstand entstanden ist. Zusätzliche Ausgaben für die Reinigung der Bäder (+ 39 Tsd. €) und erhöhter Materialbezug wegen Eröffnung eines neuen Bades aber auch die ganzjährige Fortführung des Projektes „Sicher Schwimmen!“, welches zu wesentlich höheren Ausgaben für Honorarkräfte (+164 Tsd. €) führte. Die Ausgaben für das Projekt „Sicher Schwimmen!“ werden jedoch durch Einnahmen in gleicher Höhe relativiert.

Der Personalaufwand erhöhte sich hauptsächlich durch Tariferhöhungen und Neueinstellungen für das neue Ossendorfbad sowie den dort integrierten Fitnessbereich RochusFit auf 9.543 Tsd. € (Vorjahr 8.596 Tsd. €). Die darin enthaltenen zusätzlichen Kosten in Höhe von 322 Tsd. € für befristetes Personal im technischen Bereich für Instandhaltungsprogramme bleiben durch die Bildung von aktivierten Eigenleistungen erfolgsneutral.

Die Abschreibungen erhöhten sich um 542 Tsd. € auf 2.831 Tsd. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich um 280 Tsd. € erhöht.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 8.473 Tsd. € auf 69.798 Tsd. € erhöht. Das ausgewiesene Anlagevermögen umfasst mit 69.280 Tsd. € hauptsächlich die Grundstücke und Gebäude sowie die Beckenanlagen und die Bädertechnik der Gesellschaft. Die langfristigen Vermögenswerte belaufen sich auf 99,2 % der Bilanzsumme (Vorjahr 92,7 %). Das Eigenkapital beträgt, nach einer Zuführung zur Kapitalrücklage durch die SWK GmbH in Höhe von 1.000 Tsd. €, 33.102 Tsd. €; das sind 47,4 % der Bilanzsumme (Vorjahr 52,4 %). Den Forderungen und den flüssigen Mitteln in Höhe von 513 Tsd. € stehen kurzfristige Verbindlichkeiten (außer Rückstellungen) in Höhe von 9.355 Tsd. € gegenüber.

Die Liquidität der Gesellschaft ist durch die Einbeziehung in den Stadtwerke-Konzern und die Ergebnisausschlussvereinbarung jederzeit gewährleistet.

Sportgerechtes Freizeitbad Agrippabad

Im multifunktionalen Agrippabad, mit den Bereichen Schwimmbad (ohne Schul- und Vereinsnutzung), Sauna, Fitness und Parkhaus, sind die Umsatzerlöse um 39 Tsd. € höher als im Vorjahr.

Das Ergebnis für dieses Bad hat sich um rund 65 Tsd. € zum Vorjahr verschlechtert.

Die Umsatzerlöse in der Badelandschaft (ohne Schul- und Vereinsnutzung) haben sich im Jahr 2009 um 13 Tsd. € geringfügig gegenüber dem Vorjahr vermindert. Die Erlöse aus öffentlichem Badebetrieb haben sich um rund 14 Tsd. € verringert. Die Einnahmen aus den Tagestarifen verminderten sich um fast 2 %, die aus den Stundentarifen um 0,5 %. Die Vermarktung an Sondernutzergruppen (zum Beispiel Tauchschulen) erhöhte sich um 6 Tsd. € dagegen verminderten sich die Erlöse aus Kursen um rund 4 Tsd. €.

Die betrieblichen Aufwendungen der Badelandschaft reduzierten sich, hauptsächlich wegen Einsparungen im Materialaufwand, um 106 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr.

Die Umsatzerlöse in der Saunalandschaft im Agrippabad sind abnehmend (- 9 Tsd. €). Weder die zeitlich unbeschränkte Nutzung (Tagestarife) noch die Stundentarife konnten die Vorjahreswerte erreichen. Lediglich die angebotenen Sonderleistungen in der Sauna wurden von den Kunden mehr erworben. Das Gesamtergebnis hat sich durch rückläufige Abschreibung und verminderte Material- und sonstige betriebliche Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 7 Tsd. € geringfügig verbessert.

Das Ergebnis von 81 Tsd. € im Fitnessbereich AgrippaFit im Agrippabad hat den Vorjahreswert nicht erreicht (118 Tsd. €). Den Mehrerlösen (74 Tsd. €) und höheren Erträgen aus Nebengeschäftserlösen (25 Tsd. €) stehen höhere betriebliche Aufwendungen in Höhe von 136 Tsd. €, hauptsächlich aus den Material- und Personalkosten, entgegen. Auch im Jahr 2009 überstiegen die Einnahmen in diesem Bereich die Personal- und Sachkosten.

Kombibäder

Die Umsatzerlöse in den Kombibädern sind, bedingt hauptsächlich durch Schließung eines Bades wegen Generalmodernisierung, rückläufig (- 83 Tsd. €). Der erwirtschaftete Verlust erhöhte sich um 181 Tsd. €. Die betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich trotz wesentlich höherer Aufwendungen für notwendige Reparaturen (+ 225 Tsd. €) und Mehraufwand in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+ 48 Tsd. €) nur um 138 Tsd. €. Dagegen konnten bei den Personalaufwendungen und den Abschreibungen Einsparungen von etwa 135 Tsd. € erzielt werden.

Hallenbäder

In den Hallenbädern entwickelten sich, trotz nicht geplanter Schließung eines Bades wegen technischer Probleme, die Umsatzerlöse in Höhe von 2.694 Tsd. € (Vorjahr 2.657 Tsd. €), wegen der zusätzlichen Erlöse aus dem Projekt „Sicher schwimmen!“, positiv. Auch die Sparten Sauna und Kurse konnten höhere Erlöse erzielen. Lediglich die Erlöse aus Sondernutzergruppen verminderten sich um 6 Tsd. € zum Vorjahr. Zusätzlich verzeichneten die sonstigen betrieblichen Erträge Mehrerlöse von 553 Tsd. €. Die um 927 Tsd. € höheren betrieblichen Aufwendungen konnten jedoch nicht kompensiert werden. Das Ergebnis in der Sparte Hallenbäder hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 535 Tsd. € verschlechtert. Ausschlaggebend hierfür sind die um 29 % (853 Tsd. €) zunehmenden Materialaufwendungen und die um 5,9 % höheren Personalkosten.

Freibäder

Das Betriebsergebnis der Freibäder verbesserte sich wegen einer deutlichen Umsatzsteigerung (48 %) im Vergleich zum Vorjahr um 82 Tsd. €. Den höheren Erlösen standen jedoch auch höhere betriebliche Aufwendungen von 56 Tsd. € entgegen.

Der **Unternehmensverlust** und damit auch die Verlustübernahme durch die SWK GmbH beträgt rund 14,1 Mio. € (Vorjahr 12,8 Mio. €). Der **Verlust je Besucher** beläuft sich im Berichtsjahr auf 6,59 € (Vorjahr 6,01 €).

Risikomanagement

Zur Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen zum Umgang mit bestehenden Unternehmensrisiken hat die KölnBäder GmbH in Zusammenarbeit mit der SWK Holding ein Risikomanagement gemäß den Rahmenvorgaben für den Konzern als Ordnungsgrundlage für die Durchführung des Risikomanagements eingerichtet. Hiermit werden die frühzeitige Identifizierung latent vorhandener Risiken und das Initiieren von geeigneten Gegenmaßnahmen sichergestellt sowie die Nutzung von Geschäftschancen vorbereitet und realisiert.

Es haben sich nach dem Bilanzstichtag keine Ereignisse zugetragen, über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

Zur Zeit werden keine Risiken gesehen, die den Bestand der Gesellschaft gefährden oder wesentlich beeinträchtigen. Gesetzliche Risiken sind bei der Risikoinventur berücksichtigt worden. Alle Risiken wurden überprüft. Außerdem hat die Gesellschaft Risiken neu bewertet – unter anderem vor dem Hintergrund der hohen Investitionen der KölnBäder GmbH.

Ebenfalls vor diesem Hintergrund sind Deckungserweiterungen für einige Versicherungen der KölnBäder GmbH vorgenommen worden. Folgende Deckungssummen sind im Berichtsjahr erhöht worden: In der Betriebshaftpflichtversicherung ist die Deckungssumme für Personen-, Sach- und Vermögensschäden von 5,1 Mio. € auf 10 Mio. € angehoben worden. In der Umwelthaftpflichtversicherung ist die Deckungssumme für Personen- und/oder Sachschäden von 5 Mio. € auf 15 Mio. € angehoben worden. Die Gebäudeversicherung für das Ossendorfbad, die derzeit eine Deckung von 18 Mio. € vorsieht, wird unterdessen überarbeitet. Die Unfallversicherung der KölnBäder GmbH ist mit Wirkung vom 1. Januar 2010 vom Deckungsumfang erweitert worden.

Ausblick

Die Gesellschaft wird mit Hilfe des Stadtwerke-Konzerns innerhalb eines Jahres weitere rund 38 Mio. € in die Bäder investieren, in den Jahren 2010 bis 2014 sind Investitionen in Höhe von rund 57 Mio. € geplant.

Der Abschluss der Rohbauarbeiten für das neue Eis- und Schwimmstadion soll bis etwa Mitte Mai 2010 erfolgen. Dann beginnen die Gewerke Stahlbau und Fassadentechnik damit, die Gebäudehülle fertig zu stellen. Das Richtfest ist für April/Mai 2010 geplant. Rund 16,6 Mio. € werden im Jahr 2010 in das neue Eis- und Schwimmstadion investiert.

Ab Anfang 2010 erfolgt auf dem Gelände des Stadionfreibades der Ausbau des Nichtschwimmerbeckens mit seinen Attraktionen. Beim Neubauprojekt des Hallenbades haben im März 2010 die Rohbauarbeiten begonnen.

Das länger als zunächst geplant und wegen der technischen Modernisierung des Genovevabades bis zum 31. Januar 2010 betriebsfähig gehaltene Bickendorfbad wird ab Ende Februar 2010 abgerissen werden. Ursprünglich war nur vorgesehen, dieses Hallenbad aus dem Jahr 1970 bis zur Inbetriebnahme des neuen Ossendorfbades (Eröffnung am Sonntag, 15. November 2009) zu betreiben. Das Gelände des Bickendorfbades unweit des neuen Kombibades ist bereits an die Stadt Köln verkauft worden, dort wird unter anderem Wohnbebauung stattfinden. Die offizielle Übergabe der Liegenschaft an der Ecke Äußere Kanalstraße/Venloer Straße ist für Mai 2010 vorgesehen.

Die erste Tarifanpassung seit 2007 sorgte zum 1. Januar 2010 für einen moderaten Preisanstieg – im Durchschnitt erhöhten sich die Eintrittspreise um 2,7 %. Steigende allgemeine Betriebs-, Instandhaltungs- und Energie-, aber auch Personalkosten zwangen die KölnBäder GmbH zu dieser Maßnahme, die in der Dezember-Aufsichtsratssitzung 2009 beschlossen wurde. Hierdurch können auf Basis der Besucherzahlen 2008 zusätzliche Einnahmen in Höhe von ca. 300 Tsd. € generiert werden. Für die Gäste schafft ein neu eingeführter „Spät-

Tarif“, der in allen Bädern – außer dem Agrippabad – angeboten wird, flexiblere, finanziell günstigere Nutzungszeiten.

Ab 1. Januar 2010 zahlen Erwachsene für einen neuen 2,5-Stunden-Tarif im Agrippabad 5,40 € (zuvor: 5 € für zwei Stunden). Insbesondere für Familien und Minigruppen von maximal vier Personen ist im Agrippabad eine attraktive 3-Stunden-Karte zum Preis von 17,50 € zusätzlich neu eingeführt worden. Für die Hallenbäder zahlen Erwachsene künftig 3,80 € (2009: 3,60 €). Die Kombibäder kosten 4,20 € (im Berichtsjahr 4 €).

Die wichtigsten Sauna-Preisänderungen: Eine Tageskarte für die Agrippabad-Saunalandschaft kostet künftig für Erwachsene 18 € (Berichtsjahr 17,50 €). Eine 2-Stunden-Karte im Höhenbergbad und den anderen Kombibädern/Saunalandschaften kostet nun 12 € (statt zuvor 11,50 €). Die Eintrittspreise für Kinder in die Sauna bleiben auch nach der Preisanpassung unverändert günstig und familienfreundlich.

Für das prestigeträchtige und erfolgreiche Projekt „Sicher schwimmen!“ soll die schlechte Materialsituation an Lehrmitteln in den Bädern aufgebessert werden. Zudem begeistert die Idee eines eigenen „Sicher schwimmen!“-Abzeichens für die Kinder und die der Badeenten mit „Sicher schwimmen!“-Logo als motivierendes Schwimmmaterial. Die Kostenübernahme über Projektmittel soll ebenfalls Anfang 2010 geklärt werden.

Betreffend einer Neuverteilung von Bahnenstunden für die Vereine ist bislang ergebnisoffen zwischen dem Sportamt der Stadt Köln und dem Ortsverband Kölner Schwimmvereine unter beratender Beteiligung der KölnBäder GmbH im Berichtsjahr diskutiert worden. Hier sind künftig die Anwendung eines neuen Verteilerschlüssels und die entsprechende Zuweisung der Wasserflächen zu erwarten.

Nach den Verhandlungen für den Rahmenvertrag über die Chemikalien 2010 sind teilweise Preiserhöhungen in Höhe von über 30 % zu verzeichnen. Der Holzpreis hat sich bei der günstigsten Firma unserer Wahl um 16 % verteuert. Beim Rahmenvertrag über die Reinigungsmittel können sowohl leichtere Preiserhöhungen als auch teilweise Reduzierungen verzeichnet werden. Der Preis für einen neuen Rahmenvertrag über Kohlendioxid hat sich um 6,25 % verteuert.

Insgesamt ist nach den Erkenntnissen Ende 2009 davon auszugehen, dass sich – neben zu erwartenden Erhöhungen der Umsatzerlöse – zum Teil stark steigende Aufwendungen auf das Betriebsergebnis der KölnBäder GmbH auswirken werden. Dazu gehören der erhöhte Material- und Personalaufwand aufgrund des erweiterten Angebotes durch das neue, multifunktionale Eis- und Schwimmstadion, die Beibehaltung von Betriebsstätten mit hohem Sanierungsbedarf sowie insbesondere der deutlich höhere Kapitaldienst für die beachtenswerten Investitionen.

Sofern sich Rahmenbedingungen ändern oder Handlungsoptionen letztlich nicht durchsetzbar sind, sind Abweichungen und zeitliche Verschiebungen möglich. Dies betrifft beispielsweise die ungewisse Zukunft der „NRW-Bäder“ (Nippesbad, Rodenkirchenbad, Weidenbad) im Zusammenhang mit notwendigen Investitionen im Falle eines möglichen, politisch gewollten Weiterbetriebes über das Jahr 2011 hinaus. Eine weitere Unsicherheit bilden die städti-

sche Haushaltssituation und die damit verbundenen Risiken für die KölnBäder GmbH bzgl. der Betriebskostenerstattung für das Schul- und Vereinsschwimmen als auch betreffend der Kostenerstattung für das Projekt „Sicher schwimmen!“, das in Zusammenarbeit mit der Stadt unter Federführung der KölnBäder GmbH durchgeführt wird. Zusätzlich ist davon auszugehen, dass im Jahr 2010 und zumindest bis 2011 durch die notwendigen bestandserhaltenden Maßnahmen für die Betriebsbereitschaft allein in den Bädern Nippes, Rodenkirchen und Weiden rund 300 Tsd. € geschätzte Mehrausgaben für notwendige Reparaturmaßnahmen pro Jahr entstehen.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Grundsätzlich wird die Gesellschaft die strukturell bedingten Verluste aus den gegebenen Rahmenbedingungen mit der Sicherstellung einer flächendeckenden Grundversorgung für die Kölner Bevölkerung mit Schwimmbädern nicht aus eigener Kraft kompensieren können. Dieses ist ausschließlich durch die Einbindung in den Stadtwerke-Konzern sichergestellt.

Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2010 mit einem Verlust in Höhe von 16.551 Tsd. €. Für das Geschäftsjahr 2011 ist ein Verlust von rund 19.203 Tsd. € zu erwarten.

Köln, 31. März 2010

Geschäftsführung

Berthold Schmitt Gerhard Reinke

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Ostmerheimer Straße 555
51109 Köln
www.stadtentwaesserungsbetriebe-koeln.de

Vorstand:

Herr	Otto	Schaaf

Verwaltungsrat:

Mitglieder

Herr	Bernd	Streitberger		ab 01.05.2009
Herr	Peter Michael	Soénius	bis 30.04.2009	
Herr	Dr. Alexander	Fladerer		
Herr	Rolf	Albach		
Herr	Alfred	Hoffmann	bis 18.11.2009	
Herr	Helmut	Jung		
Herr	Dr. Harald	Junge		
Herr	Walter	Kluth	bis 18.11.2009	
Frau	Gisela	Manderla	bis 18.11.2009	
Herr	Wendel	Mispelkamp	bis 18.11.2009	
Herr	Michael	Paetzold		
Frau	Dagmar	Paffen		
Herr	Dr. Michael	Paul	bis 18.11.2009	
Frau	Sabine	Ulke		
Herr	Manfred	Winnen		
Herr	Götz	Bacher		ab 19.11.2009
Frau	Anna-Maria	Henk-Hollstein		ab 19.11.2009
Herr	Christian	Möbius		ab 19.11.2009
Herr	Tobias	Scholz		ab 19.11.2009
Herr	Bernd M.	Schöppe		ab 19.11.2009

Stellvertreter

Herr	Franz	Philippi	bis 18.11.2009	
Herr	Wolfgang	Simons	bis 18.11.2009	
Frau	Hildburg	Holländer	bis 18.11.2009	
Herr	Peter	Sörries	bis 18.11.2009	
Herr	Jochen	Ott		
Herr	Karsten	Möring	bis 18.11.2009	
Herr	Karl-Heinz	Walter		
Frau	Polina	Frebel		
Herr	Dietmar	Ciesla-Baier		
Herr	Bernhard	Ensmann	bis 18.11.2009	
Herr	Manfred	Wolf		
Herr	Gerhard	Brust		
Herr	Thomas	Kahlix		
Frau	Cornelia	Herbers		ab 19.11.2009
Herr	Adrian	Kasnitz		ab 19.11.2009
Herr	Niklas	Kienitz		ab 19.11.2009
Frau	Sabine	Müller		ab 19.11.2009
Herr	Jörg	Uckermann		ab 19.11.2009

Anstaltszweck:

Aufgaben des Kommunalunternehmens sind:
- die Abwasserbeseitigung auf dem Gebiet der Stadt Köln sowie die Vorhaltung, die Planung, der Bau und der Betrieb der dafür notwendigen Anlagen,
- die Annahme und Mitbehandlung flüssiger und pumpfähiger biologischer Abfälle zur Verwertung,
- die Unterhaltung, der Betrieb und die Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen einschließlich der Nebenanlagen auf dem Gebiet der Stadt Köln,
- der Hochwasserschutz auf dem Gebiet der Stadt Köln.

Das Kommunalunternehmen kann ferner
- im Einzugsgebiet des Wasser- und Bodenverbandes Wahn in dessen Auftrag Tätigkeiten zur Abwasserbeseitigung wahrnehmen,
- Aufgaben der Gewässerunterhaltung, des -ausbaus und Ausgleich der Wasserführung der Gewässer 2. Ordnung auf dem Gebiet der Stadt Köln übernehmen,
- unter der Voraussetzung, dass die Maßnahme in unmittelbaren Zusammenhang mit der öffentlichen Abwasserbeseitigung steht: im freien Wettbewerb von privaten Grundstückseigentümern mit der Untersuchung privater und gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Erarbeitung eines Konzeptes zur Sanierung defekter privater oder gewerblicher Abwasserleitungen sowie mit der Beratung zur Umsetzung dieses Konzeptes beauftragt werden,
- weitere Tätigkeiten im unmittelbaren Zusammenhang mit der Abwasserbeseitigung, zu denen die Stadt Köln gegenüber Dritten verpflichtet ist, als Erfüllungsgehilfe übernehmen.

Sonstige Anstaltsdaten:

Stammkapital der AöR:	500.000 €
Stellung der Stadt Köln:	Gewährträgerin im Sinne von § 114 a Abs. 5 GO NW
Beteiligungen der AöR	mit 4.000 € am Stammkapital der aquabench GmbH von 50.000 €

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln

Teilplan	Kontengruppe	2010 €	2009 €
1101 Ver- und Entsorgung	Zeile 3 (Sonstige Transfererträge)	85.092.300	87.198.000

Besondere Bemerkungen:

Das Kommunalunternehmen Stadtentwässerungsbetriebe Köln, Anstalt des öffentlichen Rechts (StEB) wurde gemäß Beschluss des Rates der Stadt Köln vom 05.04.2001 (Beschlussbuch-Nr. 1773) im Wege der Gesamtrechtsnachfolge durch Umwandlung des bisherigen Regiebetriebes „Stadtentwässerung“ mit Wirkung ab dem 01.05. 2001 gegründet.

Die Aufgaben der Abwasserbeseitigungspflicht gemäß § 53 Abs. 1 Landeswassergesetz NW, der Unterhaltung, des Betriebes und der Reinigung aller Straßenentwässerungsanlagen gemäß §§ 9 Abs. 1, 9a Abs. 1 Straßen- und Wegegesetz NRW sowie des Hochwasserschutzes auf dem Gebiet der Stadt Köln sind gemäß § 114 a Abs. 3 Gemeindeordnung NW zur Wahrnehmung in eigenem Namen und in eigener Verantwortung auf die StEB übertragen worden. Die StEB sind berechtigt, Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet der Abwasserbeseitigung zu erlassen sowie gemäß § 9 Gemeindeordnung NW einen Anschluss-

und Benutzungszwang vorzuschreiben. In diesem Kontext hat die Stadt Köln den StEB insoweit auch das ihr nach KAG zustehende Recht übertragen, Gebühren, Beiträge und Entgelte zu erheben und diese zu vollstrecken.
Die Beschlussfassung über das turnusmäßig zu erstellende Abwasserbeseitigungskonzept unterliegt jedoch nach wie vor der Zuständigkeit des Rates der Stadt Köln.
Die Aufgabe des Hochwasserschutzes wurde der StEB zum 01.01.2004 auf der Basis eines öffentlich-rechtlichen Vertrages übertragen. In diesem Vertrag ist festgelegt, dass die Entscheidungen des Verwaltungsrates der StEB über die Aufstellung und die Änderung des Hochwasserschutzkonzeptes der Zustimmung des Rates der Stadt Köln bedürfen.

Das dem ehemaligen Regiebetrieb zuzurechnende Sachanlagevermögen ist im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge und gegen Ausweis eines städtischen Trägerdarlehens in das Eigentum der StEB übergegangen.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Umsatz	199,8	192,0	185,3	185,0	186,0
Materialaufwand	52,0	38,3	35,1	35,8	36,9
Personalaufwand	51,0	35,3	36,0	36,4	34,4
Geschäftsergebnis vor Steuer				6,0	+11,4
Gesamtinvestitionen	81,6	127,5		143,3	92,9
Abschreibungen	60,3	54,8	51,7	49,4	53,8
Eigenkapital	678,8	677,1	665,5	651,6	622,3
Bilanzsumme	2.030,6	1.793,2	1.763,1	1.665,8	1.568,4

Anteile an der Bilanzsumme	Eigenkapital in v. H.	Fremdkapital in v. H.
Zum 31.12.2009	33,4	66,6
Zum 31.12.2008	37,8	62,2
Zum 31.12.2007	37,7	62,3
Zum 31.12.2006	39,1	60,9
Zum 31.12.2005	39,6	60,4

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.):

Zum 31.12.2009	33,5
Zum 31.12.2008	37,8
Zum 31.12.2007	37,9
Zum 31.12.2006	39,2
Zum 31.12.2005	39,9

Personalbestand zum 31.12.	2009	2008	2007	2006	2005
Mitarbeiter	635	634	640	635	642
Auszubildende	18	22	22	21	17

Bilanz der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände	4.643	3.656	3.205	2.820	2.562
Sachanlagen	2.022.153	1.784.628	1.753.192	1.658.401	1.558.439
Finanzanlagen	448	726	673	586	654
Umlaufvermögen					
Vorräte	636	670	577	970	784
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	2.673	3.396	5.463	3.062	5.935
Flüssige Mittel	8	153	1	1	1
Rechnungsabgrenzung	22	0	0	1	1
	2.030.582	1.793.230	1.763.111	1.665.841	1.568.376
PASSIVA					
Eigenkapital					
Stammkapital	500	500	500	500	500
Kapitalrücklage	659.169	659.231	659.293	659.356	636.041
Bilanzverlust/Bilanzgewinn	19.089	17.319	5.701	-8.221	-14.261
Sonderposten für Investitionszuschüsse	248.347				
Rückstellungen	77.596	66.113	80.538	63.969	40.101
Verbindlichkeiten					
gegenüber Kreditinstituten	709.571	654.565	550.383	413.837	263.333
aus Lieferungen u. Leist.	6.349	5.768	10.588	13.569	5.845
gegenüber der Stadt Köln	14.787	1.160	430	89	150
aus Trägerdarlehen Stadt	290.002	356.421	421.852	488.789	600.431
sonstige	3.721	617	1.084	751	1.827
Rechnungsabgrenzung	1.452	31.536	32.742	33.202	34.409
	2.030.582	1.793.230	1.763.111	1.665.841	1.568.376

GuV der Stadtentwässerungs-betriebe Köln, AöR

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	199.841	191.983	185.333	185.032	186.035
Erhöhung/Verminderung des Bestands	-67	51	-335		
andere aktivierte Eigenleistungen	4.397	4.920	5.205	4.735	4.453
sonstige betriebl. Erträge	10.657	3.053	5.640	2.119	7.162
Materialaufwand	-52.022	-38.311	-35.181	-35.760	-36.862
Personlaufwand	-50.994	-35.322	-36.030	-36.436	-34.439
Abschreibungen	-60.083	-54.793	-51.712	-49.435	-53.799
sonstige betrieblichen Aufwendungen	-15.503	-12.360	-12.858	-16.045	-11.359
sonstige Zinsen und ähnl. Erträge	96	4.292	3.362	2.702	2.537
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-237	0	0	0	-12
Zinsen und ähnl. Aufwendungen	-47.201	-51.942	-49.548	-50.878	-52.273
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-11.117	11.572	13.877	+6.033	+11.443
Außerordentliche Erträge	30.057	0	0	0	0
Außerordentliche Aufwendungen	-5.342	0	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-27	0	0	0	0
sonstige Steuern	-18	-16	-17	-16	-15
Jahresergebnis	**13.553**	**11.555**	**13.860**	**+6.017**	**+11.428**
Gewinn-/Verlustvortrag	17.319	5.701	-8.221	-14.261	-25.698
Entnahme aus der Kapitalrücklage	62	62	62	23	9
Vorabausschüttung	**-11.845**	**0**	**0**	**0**	**0**
Bilanzverlust/Gewinn	**19.089**	**17.319**	**5.701**	**8.221**	**14.261**

Wirtschaftsplan 2010 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	209.095
Aktivierte Eigenleistungen	4.360
Sonstige betriebliche Erträge	449
Materialaufwand	-41.992
Personalaufwand	-38.116
Abschreibungen	-55.132
Betriebs- und Verwaltungskosten	-11.168
Öffentlichkeitsarbeit/Vertriebskosten	-408
Finanzergebnis	-52.381
Sonstige Steuern	-16
Jahresüberschuss	+14.692

FINANZPLAN

Einnahmen	
Eigenmittel	
- Jahresüberschuss 2009	14.692
- Abschreibungen	55.132
- Zuschüsse	5.441
Fremdmittel: Kreditaufnahmen	108.977
Summe Einnahmen	184.242
Ausgaben	
Investitionen	98.960
Darlehenstilgungen	66.242
Gewinnausschüttung 2009 an Stadt Köln	14.041
Auszahlungen für Rückstellungen	5.000
Summe Ausgaben	184.242

Lagebericht 2009

der

Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR

Lagebericht 2009

Wirtschaftliches Umfeld und Überblick

Die aufkeimenden inflationären Tendenzen im Jahr 2006 und 2007 wurden innerhalb kurzer Zeit von einer gegenläufigen Preisentwicklung teilweise kompensiert. Dennoch verharren die für die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) relevanten Rohstoffe und Energiepreise ungeachtet der Wirtschaftskrise auf relativ hohem Niveau. Die wirtschaftliche Rezession hinterlässt im kommunalen Umfeld bei den Einnahmen deutliche Spuren. Die anhaltenden Bemühungen der Verbraucher den Wasserverbrauch bei industriellen Verfahren sowie in den privaten Haushalten zu senken, führt zu einer spürbaren Reduzierung des Frischwasserverbrauchs, der die Grundlage für die Schmutzwassergebühr bildet.

In den Jahren 2005 bis 2009 ging der Frischwasserverbrauch um 7,6 % zurück. Wäre der Frischwasserverbrauch nicht gesunken, hätte der Schmutzwassergebührensatz 2009 1,36 €/m³ betragen. Der tatsächliche Schmutzwassergebührensatz in Höhe von 1,43 €/m³ liegt um 5,1 % höher. Diese Steigerung ist allein auf die gesunkenen Frischwassermengen zurückzuführen.

Die Diskussion um die Belastung der Haushalte durch Steuern und Gebühren führt unweigerlich in die Diskussion um angemessene Gebühren. Die StEB haben in der Zeit seit der Gründung in 2001 die Abwassergebühren zunächst mit den Erträgen aus der US-Leasingtransaktion subventioniert und schließlich die Berechnung der Abwassergebühren gem. Kommunalabgabengesetz NRW planmäßig nicht kostendeckend durchgeführt. D. h. die StEB haben auf mögliche Einnahmen, zu Gunsten der Gebührenzahler, bewusst verzichtet. Dabei wurden betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten nicht vernachlässigt, um eine angemessene Verteilung der Lasten auf die Generationen sicher zu gewährleisten und das Unternehmen substanziell auf eine sichere Basis zu stellen. Die langfristige Stabilität der StEB wird ausdrücklich vor dem temporären Erfolg sicher gestellt.

Im Wesentlichen haben die StEB im Geschäftsjahr mehrere Grundthemen bestimmt. Zum einen die Auflösung der US-Leasingtransaktion, die Übertragung der Aufgabe der sonstigen Gewässer sowie zum anderen die Konzeption von Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen der Klärwerke und der Kanäle.

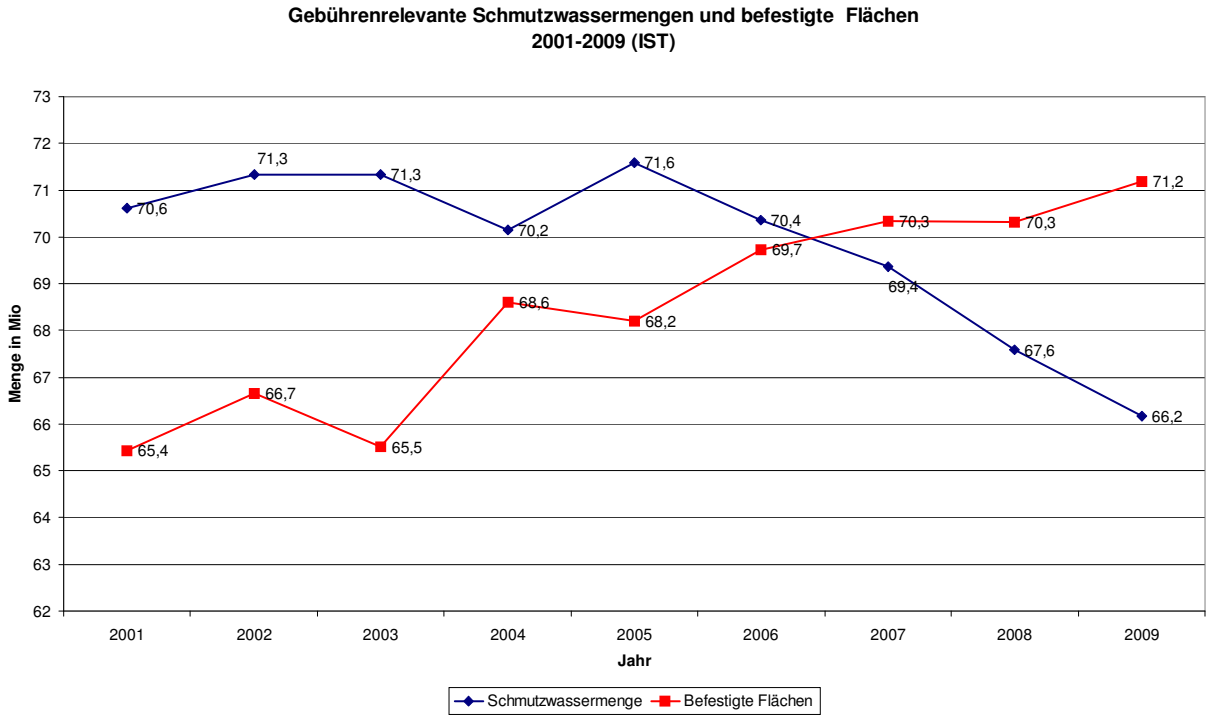
Ergebnisverwendung aus der Auflösung der US-Leasingtransaktion

Mit der Auflösung der US-Leasingtransaktion im April 2009 konnten die StEB den passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von rd. 30 Mio. Euro auflösen. Der nach Kosten verbliebene Nettoertrag in Höhe von rd. 24,7 Mio. Euro wurde fast vollständig für die Zuführung zur Rückstellung aus nicht Kapital gedeckten Verpflichtungen der Zusatzversorgungskasse Köln und der Rheinischen Zusatzversorgungskasse Köln (12,5 Mio. Euro) für die pflichtversicherten Mitarbeiter der StEB und für die Rückstellung für unterlassene Instandhaltungen im Kanal (10,7 Mio. Euro) verwendet. Die restlichen 1,5 Mio. Euro fließen in das Jahresergebnis

ein. Damit verblieb für das Jahr 2009 ein Jahresergebnis in Höhe von 13,6 Mio. Euro gegenüber einem Planergebnis von 13,3 Mio. Euro.
Des Weiteren wurden bei den StEB liegende Verpflichtungen für Pensions- und Beihilfezahlungen von Beamten in Höhe von 9,5 Mio. Euro, die vor StEB Gründung bei dem Regiebetrieb beschäftigt waren, gegenüber der Stadt Köln abgelöst.

Umsatzerlöse aus Abwassergebühren

Die Umsatzerlöse aus Abwassergebühren unterliegen keinen substanziellen konjunkturellen Schwankungen, sondern sind durch Verbrauchsverhalten im Frischwasserbezug und der Grundwassernutzung sowie der Flächennutzung bestimmt.
Die Graphik zeigt den Erfolg aus der Neuerfassung der gebührenrelevanten befestigten Flächen sowie die Erhöhung aus der Übernahme der Bundesanteile (650.109 m²) am Wasser- und Bodenverband Wahn in 2008, der zum Teil die sinkenden Schmutzwassermengen kompensieren konnte.



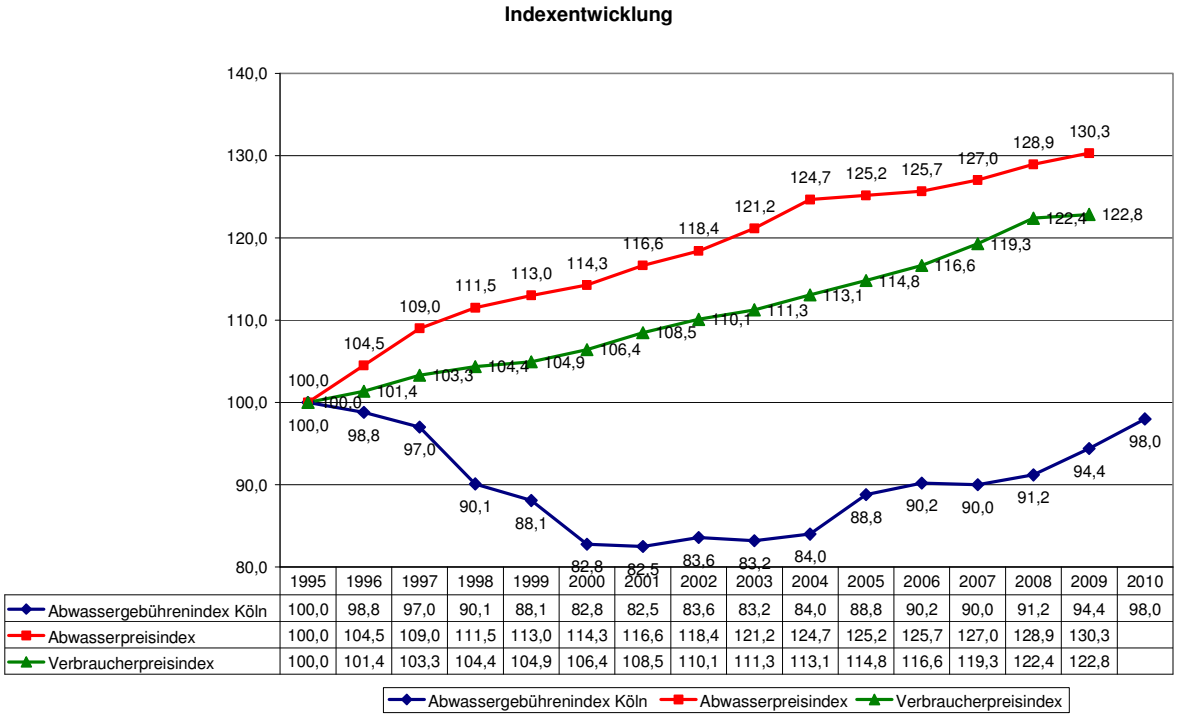
Das stetig wachsende ökologische Bewusstsein der Grundstückseigentümer hat auch in 2009 dazu geführt, dass Flächen entsiegelt wurden und damit Niederschlagswasser nicht mehr in die Kanäle eingeleitet wurde. Diese Maßnahmen summierten sich auf eine Gesamtfläche von 52.350 m², die dauerhaft nicht mehr gebührenrelevant ist. Dem stand in 2009 eine Zunahme der gebührenrelevanten Flächen aus Überprüfungen und Neuerschließungen in Höhe von 360.802 m² gegenüber.

Die Überprüfung der gemeldeten Flächendaten trägt mit der Erfassung der nicht gemeldeten Flächen weiter zur Gebührengerechtigkeit bei und unterstützt das Bestreben, die **Abwas-**

sergebühren, trotz teilweise erheblicher Preiserhöhungen der Lieferanten, auch für zukünftige Jahre **günstig zu gestalten.**

Niedrige Abwassergebühren in Köln

Für Niederschlagswasser und Schmutzwasser betrugen die Gebühren in 2009 1,24 €/m^2 befestigter Fläche und 1,43 €/m^3 Schmutzwasser. Damit liegen die Gebühren immer noch mit rund 5,6 % unter den Gebührensätzen von 1995.
Ein Musterhaushalt mit vier Personen und einem Verbrauch von 124,72 m^3 Frischwasser und einer überbauten Fläche von 111,21 m^2 bezahlte 2009 in Köln 315,36 Euro Abwassergebühren gegenüber 334,13 Euro Abwassergebühren im Jahr 1995. Gegenüber dem Landesdurchschnitt NRW ist die Kölner Abwassergebühr im Jahr 2009 rund 32,9 % günstiger gewesen.[1]
Die relativen Abwassergebühren entwickelten sich in den vergangenen Jahren wie folgt:



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Abwassergebührenindex Köln	100,0	98,8	97,0	90,1	88,1	82,8	82,5	83,6	83,2	84,0	88,8	90,2	90,0	91,2	94,4	98,0
Abwasserpreisindex	100,0	104,5	109,0	111,5	113,0	114,3	116,6	118,4	121,2	124,7	125,2	125,7	127,0	128,9	130,3	
Verbraucherpreisindex	100,0	101,4	103,3	104,4	104,9	106,4	108,5	110,1	111,3	113,1	114,8	116,6	119,3	122,4	122,8	

Aus der Graphik[2] ist ersichtlich, dass die Entwicklung der Abwassergebühren in Köln deutlich unterhalb der Verbraucherpreise und der durchschnittlichen Erhöhung der Abwassergebühren verläuft.

[1] Abwassergebühren 2008/2009 Bund der Steuerzahler NRW
[2] Die Berechnungsbasis für den Abwasserindex Köln beruht auf der Annahme, dass die Haushaltsanzahl in Köln relativ konstant ist und der Verbrauch an Frischwasser sowie versiegelten Flächen variabel ist. Damit wird dem sinkenden Frischwasserverbrauch je Haushalt in der Berechnung Rechnung getragen. Die übrigen Indizes beruhen auf „DeStatis“-Zeitreihen

Mit den niedrigen Schmutzwassergebühren liegt Köln an der Spitze aller Großstädte in Nordrhein-Westfalen. Auch im bundesweiten Vergleich nimmt Köln einen Spitzenplatz unter den günstigsten Unternehmen ein.

Die seit 2005 merklich sinkenden Frischwasserverbräuche führen zu einem signifikanten Druck auf die Abwassergebühren, da hiermit die Kalkulationsbasis direkt betroffen ist.

Geschäftsergebnis mit Jahresüberschuss

Es wurde ein Jahresüberschuss von 13,6 Mio. Euro (Vorjahr 11,6 Mio. Euro) gegenüber einem Planergebnis von 13,3 Mio. Euro erzielt. Die wesentlichen Veränderungen der Ergebnisentwicklung sind in der Graphik: „Vom Plan-Ergebnis zum Ist-Ergebnis 2009“ (s. u.) dargestellt.

Der Jahresüberschuss 2009 und der Gewinnvortrag aus Vorjahren führen nach der Vorabausschüttung an die Stadt Köln zu einem Bilanzgewinn von 19,1 Mio. Euro. Die Vorabausschüttung erfolgt in Höhe der Ist-Umsatzerlöse der Sparte Hochwasser und sonstige Gewässer (11,8 Mio. Euro) an die Stadt Köln.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss unterscheidet sich aufgrund unterschiedlicher Bewertung und Ansatzfähigkeit der Erträge und Aufwendungen bzw. der Erlöse und Kosten von der Abwassergebührenrechnung.

Geschäftsentwicklung in den Sparten

Die Ergebnisse aus den Sparten Abwasserbeseitigung, Straßenentwässerung und dem Betrieb gewerblicher Art verbleiben in den StEB. Die übrigen Spartenergebnisse werden der Stadt Köln bzw. dem Wasser- und Bodenverband Wahn (WBV Wahn) in Rechnung gestellt.

Die Sparte Abwasserbeseitigung schließt mit einem positiven Ergebnis von 14,9 Mio. Euro planmäßig ab. Die Sparte des Betriebs gewerblicher Art, der im Wesentlichen Aufgaben aus dem Hausanschlussmanagement ausführt, weist einen Gewinn von 0,16 Mio. Euro gegenüber geplanten 0,02 Mio. aus.

Der Verlust in Höhe von 1,4 Mio. Euro aus der Sparte der Straßenentwässerung entsteht aus der vertragsgemäßen Ausführung der Aufgabe und wurde in Höhe von 1,4 Mio. Euro geplant.
Die weiteren Sparten Gewässer, Hochwasserschutz und WBV Wahn werden gegenüber der Stadt Köln bzw. den Mitgliedern des WBV Wahn zu Ist-Kosten abgerechnet, so dass kein direkter Gewinn oder Verlust aus dem Geschäft entsteht. In der Sparte Hochwasserschutz fällt ein Jahresverlust an. Der Verlust entsteht durch die Abschreibung der Vermögensgegenstände, die die Stadt Köln als Kapitalsacheinlage erbracht hat. Der Verlust wird über eine Entnahme aus der Kapitalrücklage abgedeckt.

	Ist 2009 T€	**Plan 2009 T€**	**Ist 2008 T€**
Abwasserbeseitigung	+ 14.873	+ 14.851	+ 12.960
Sonstige Gewässer *	0	0	0
Hochwasserschutzzentrale*	0	0	0
Konstruktiver Hochwasserschutz*	- 62	- 132	- 62
Betrieblicher Hochwasserschutz*	0	0	0
Betriebsführung WBV*	0	0	0
Straßenentwässerung	- 1.415	- 1.440	- 1.372
Betrieb gewerblicher Art	+ 157	+ 20	+ 29

* Die Aufwendungen in den Geschäftsfeldern wurden in Rechnung gestellt.

Finanzierung und Liquidität

Die unterjährige Liquidität des Unternehmens konnte durch kurzfristige Geldaufnahmen gesichert werden. Im Januar 2009 erfolgte eine Darlehensaufnahme in Höhe von 60 Mio. Euro. Für dieses Darlehen wurde bereits in 2008 ein Zinssicherungsgeschäft abgeschlossen. Der restliche unterjährige Finanzmittelbedarf für das Geschäftsjahr 2009 wurde über kurzfristige Geldaufnahmen gesichert und dann im Januar 2010 in langfristige Darlehen umgewandelt. Auch dabei wurde in Höhe von 60 Mio. Euro auf Zins-SWAP-Geschäfte zurückgegriffen. Insgesamt betrug die Neuverschuldung gegenüber Kreditinstituten im Jahr 2009 55.007 T€.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen,
bezogen auf das gesamte Unternehmen

	2009	2008
in Mio. Euro		
Cash Flow	46,5	66,8
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	57,1	50,6
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	81,6	117,2
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	29,5	47,9
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Bilanzsumme)	33,4 %	37,8 %
Anlagendeckungsgrad (Eigenkapital/Anlagevermögen)	38,2 %	37,9 %
Investitionsquote (Nettoinvestitionen/Anlagen zu historischen AK/HK*)	1,4 %	2,4 %
dynamischer Verschuldungsgrad (Fremdkapital ohne Rückstellungen/Cash Flow)	22	15,2
Substanzerhaltungsgrad (Nettoinvestitionen/Abschreibungen)	94,5 %	160,7 %
durchschnittliche Abschreibungsdauer in Jahren (Anlagevermögen zu historischen AK/HK* / Abschreibungen)	65,5	62,6
Eigenkapitalrendite	2,0 %	1,7 %
Nettoneuverschuldung aus Finanzierungstätigkeit in Mio. Euro	-11	39

* Das Anlagevermögen wurde per 1. Mai 2001 zu fortgeschriebenen Wiederbeschaffungszeitwerten in der Eröffnungsbilanz bilanziert

Aufgrund des passivischen Ausweises der Investitionszuschüsse (248 Mio. Euro) steigt die Bilanzsumme um rund 237 Mio. Euro bei unverändertem Eigenkapital. Dadurch sinkt die Eigenkapitalquote um 4,4 Prozentpunkte auf 33,4 %. Die sinkende Eigenkapitalquote ist somit in den betriebswirtschaftlichen Auswirkungen neutral zu beurteilen.

Erstmalig seit 2003 konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten inkl. Trägerdarlehen um 11 Mio. Euro reduziert werden.

Investitionstätigkeit 2009

Im Jahr 2009 wurden rd. 81,6 Mio. Euro investiert.

Sparte		WP 2009	IST 2009	Differenz Ist – WP 2009
		[TSD €]	[TSD €]	[TSD €]
Gesamt Abwasser (inkl. Beschaffungen)	**Summe**	**86.247**	**72.286**	**-13.961**
Konstruktiver und betrieblicher HWS	**Summe**	**25.466**	**9.316**	**-16.150**
	Gesamtsumme	**111.713**	**81.602**	**-30.111**

Damit wurden die Planwerte des Wirtschaftsplanansatzes 2009 in Summe zu 73 % erreicht.

Sparte Abwasser

Die Maßnahmen zur planmäßigen Erhaltung und Fortentwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus dem rechtlich verpflichtend zu führenden Abwasserbeseitigungskonzept Köln, welches auch in 2009 den aktuellen Erkenntnissen angepasst wurde. Dieses aktualisierte Abwasserbeseitigungskonzept Köln liegt seit Ende 2009 dem Kölner Stadtrat zur Beschlussfassung vor und wird nach erfolgtem Beschluss der Landesregierung gemeldet. Die Vorgehensweisen und Prioritätenbildungen der unterschiedlichen Maßnahmenarten sind dort im Einzelnen beschrieben.

Wie aus der Höhe des Mittelabflusses in den verschiedenen Bereichen zu erkennen ist, lag in 2009 die Priorität der Bearbeitung in der Restabwicklung der Hochwasserschutzmaßnahmen, den diversen Netzergänzungen für Erschließungsmaßnahmen und den Maßnahmen der Kanalsanierung.

In 2009 wurden zur Vorbreitung der umfangreichen nicht investiven Sanierungsmaßnahmen alle vorhandenen baulichen Erneuerungs- und Renovierungsmaßnahmen auf die Möglichkeit einer Kostenreduzierung, Änderung der Bauverfahren sowie des Baustandards überprüft. Hierdurch konnten zum Großteil „echte“ Kosteneinsparungen erzielt werden. Allerdings ergeben sich teilweise zeitlich verschobene Mittelabflüsse. Die hierdurch freiwerdenden Finanzierungsmittel wurden teilweise zur Umsetzung von nicht investiven Reparaturmaßnahmen genutzt. Darüber hinaus wurde das Sanierungsprogramm für Kanäle der StEB weiterentwickelt.

Gegenüber den Annahmen zur Wirtschaftsplananmeldung waren ca. 30% weniger Erschließungsmaßnahmen umzusetzen. Bei diesen Maßnahmen sind die Stadtentwässerungsbetriebe folgepflichtig.

Aufstellung eines Kanalsanierungskonzeptes

Nachdem die flächendeckende Ersterfassung des Kanalzustands abgeschlossen werden konnte, erfolgten hierauf aufbauend zahlreiche Auswertungen und Betrachtungen. Vorläufige Ergebnisse sind die Festlegung von prioritär zu sanierenden Stadtteilen entsprechend den Kölner Fristengebieten gemäß § 61 a LWG NW sowie einer Vielzahl an Reparaturmaßnahmen im gesamten Stadtgebiet. Einen zusätzlichen Schwerpunkt bilden diejenigen Kanalanlagen, die gemäß den einschlägigen Vorschriften als vorrangig zu sanieren sind.

Schwerpunktmäßig wurden in 2009 Kanalhaltungen mit einem größeren Schadenspotenzial (Zustandsklasse 0) sowie die schadhaften Kanalhaltungen im Fristengebiet 1 (Köln-Rodenkirchen) saniert.

In den nächsten Jahren werden die fachtechnischen und finanziellen Grundlagen und Auswirkungen wiederholt betrachtet und überarbeitet, um die baulichen sowie betrieblichen, wasserwirtschaftlichen und hydraulischen Sanierungen der Kanalisationsanlagen sinnvoll optimiert und wirtschaftlich angemessen umsetzen zu können.

Erneuerungsprogramm Klärwerke

Alle Kölner Klärwerke wurden Anfang der 90er Jahre ausgebaut. Die verwendeten maschinen- und elektrotechnischen Anlagen haben ihre prognostizierten Nutzungsdauern überschritten und sind in den nächsten Jahren ersatzbedürftig. Um eine wirtschaftliche und zukunftssichere Durchführung dieses anspruchsvollen Erneuerungsprogramms sicherzustellen, wurde bereits in 2008 eine Vorgehensweise entwickelt, die eine Realisierung in 10 Großprojekten vorsieht. In jedem Großprojekt werden im Rahmen der Planung nicht nur die aktuell dringend ersatzbedürftigen Anlagen betrachtet, sondern der Zustand aller Anlagen und Bauteile bewertet und unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit sinnvolle Investitionszeitpunkte ermittelt. In 2009 sind für sechs Großprojekte mit einem zu erwartenden Investitionsvolumen von jeweils 10 bis 13 Mio. Euro über entsprechende VOF-Verfahren Planungsaufträge erteilt worden. Zwei weitere Großprojekte folgen in 2010.

Dichtheitsprüfung von privaten Grundstücksentwässerungsleitungen

Die StEB haben in 2009 das Projekt Umsetzung des §61a LWG auf der Grundlage des in 2008 beschlossenen Informations- und Kommunikationskonzeptes gestartet.

Zur Information der ca. 130.000 von § 61a LWG betroffenen Grundstückseigentümer auf dem Kölner Stadtgebiet wurde Anfang 2009 ein Informationsflyer als Beipack zum Grundbesitzabgabenbescheid versendet. Weiterhin wurden 12.085 Grundstückseigentümer im 1. Fristengebiet persönlich angeschrieben und aufgefordert, ihre Dichtheitsbescheinigungen bis zum 31.12.2011 bei den StEB einzureichen. Bei insgesamt 13 Informationsveranstaltungen in den einzelnen Stadtteilen des Fristengebietes 1 hatten die Eigentümer die Möglichkeit sich vertieft zu informieren. Im Call-Center der Stadt Köln und bei den StEB wurden ferner ca. 5.000 telefonische Beratungen zu der Thematik durchgeführt.

Bisher wurden den StEB aus dem ersten Fristengebiet 831 Dichtheitsbescheinigungen eingereicht. Ferner teilten 3.681 Eigentümer mit, dass ihre privaten Abwasserleitungen nach dem 1. Januar 1965 erreichtet wurden, so dass eine Fristverlängerung bis zum 31.12.2015 einschlägig ist. Damit wurde im Fristengebiet 1 bisher eine Rücklaufquote von ca. 40 % erreicht. Durch weitere Maßnahmen, wie beispielsweise Erinnerungsschreiben etc. wird diese Quote in 2010 und 2011 erheblich gesteigert werden können.

Insgesamt wurde die Informationskampagne überwiegend positiv aufgenommen. Auch außerhalb von Köln ist die Kampagne mit Interesse zur Kenntnis genommen worden. Für die beispielhafte Informationspolitik zu dieser Thematik sind die StEB im November 2009 vom Institut für unterirdische Infrastruktur (IKT) mit dem 1. Preis bei der Verleihung des goldenen Kanaldeckels ausgezeichnet worden. Dieser Preis wird einmal jährlich für besondere innovative Leistungen in der Abwasserbranche verliehen.

Die StEB werden in 2010 das 2. Fristengebiet angehen und die Arbeit in bewährter Weise fortführen.

Sparte Hochwasserschutz

In der Sparte Hochwasserschutz entwickelte sich die Investitionstätigkeit im Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

SOLL	**IST**	**Differenz**
WP 2009	**SAP 2009**	**IST-WP 2009**
[TSD €]	**[TSD €]**	**[TSD €]**
25.466	**9.316**	**-16.150**

Erfreulicherweise konnte der funktionale Hochwasserschutz entsprechend den Vorgaben des Hochwasserschutzkonzeptes Köln an allen Uferabschnitten planmäßig zum Jahresende 2008 funktional fertig gestellt werden. Hierdurch besteht für die Kölner Bürger ein wesentlich verbesserter Hochwasserschutz. Teilweise erfolgen Restarbeiten, beispielsweise Oberflächen- und Grünflächenarbeiten in 2009, die jedoch keine Auswirkungen auf den Hochwasserschutz haben. In 2009 stand die Bearbeitung der Maßnahmenabrechnungen sowie die Planungen zum Retentionsraum Worringer Bruch (PFA 10) und aufgrund der neuen Rheinufertreppen in Köln-Deutz die Hochwasserschutzmaßnahmen des PFA 16-4 im Vordergrund.

Zur Sicherstellung eines reibungslosen Hochwasserbetriebes wurden im Mai und im September größere Hochwasserübungen durchgeführt, bei denen die Zusammenarbeit der beteiligten Stellen im Lagezentrum, das neu eingeführte Flutinformations- und Warnsystem FLIWAS und die Logistik und Aufbau der mobilen Wände erprobt wurden. Die Übungsziele wurden erreicht. Allerdings konnten nicht alle geplanten Aufbauarbeiten in der vorgesehenen Zeit durchgeführt werden. Die wesentlichen Ursachen wurden bereits analysiert und werden durch eine Anpassung der Einsatzpläne so berücksichtigt, dass im konkreten Einsatzfall die notwendigen Aufbauarbeiten zeitgerecht erfolgen können

Sparten Gewässer und Straßenentwässerung

Die im Januar 2004 vertraglich übernommenen Aufgaben der Gewässerunterhaltung und Betrieb der Straßenentwässerungsanlagen wurden in vollem Umfang ausgeführt. Im Zusammenhang mit der Durchführung anderer Maßnahmen der StEB wurde eine Vielzahl von Straßenentwässerungseinrichtungen saniert.
Die europäische Wasserrahmenrichtlinie fordert den guten Zustand der Gewässer bis 2015 – mit zwei Verlängerungszyklen à je sechs Jahren bis 2027. Für die Kölner Gewässer sind zahlreiche morphologische und hydromorphologische Maßnahmen vorgesehen. Maßnahmen, die die Qualität von Einleitungen betreffen, sind im Kölner Stadtgebiet kaum vorhanden, diese treffen fast ausschließlich die Oberlieger. Zur Realisierung dieser Maßnahmen und in Vorbereitung auf die Aufgabenübertragung zum 01.01.2010 wurde in 2009 ein Gewässerentwicklungs- und –sanierungskonzept vorbereitet. Dieses Konzept weist alle Maßnahmen mit Kostenschätzung und geplanten Umsetzungsterminen aus und wird ständig aktualisiert sowie an die Vorgaben der Bezirksregierung angepasst.

Betriebsführung für den WBV Wahn

Seit Übernahme der Betriebsführung des Klärwerks Wahn zum 01.01.2004 konnten, durch technische Optimierungen und Personalreduzierungen, die Aufwendungen erheblich gesenkt und die in diesem Zusammenhang entwickelten Erwartungen in vollem Umfang erfüllt werden.

Nachdem der Bund als Mitglied des Verbandes zum 31.12.2008 ausgeschieden ist und der Rat der Stadt Köln die hoheitliche Aufgabe der Gewässerunterhaltung und des -ausbaus der Bäche auf dem Gebiet der Stadt Köln im Wege der Gesamtrechtsnachfolge auf die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR übertragen hat, war eine Änderung der Verbandssatzung und der Geschäftsordnung erforderlich.

Privatwirtschaftliche Leistungen

Der Focus liegt weiterhin auf der ganzheitlichen Prüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsleitungen. Die angebotene Leistung umfasst die fachgerechte Zustandsuntersuchung der privaten Abwasserleitungen und, falls erforderlich, eine Beratung über Instandsetzungsmöglichkeiten sowie eine fachtechnische Begleitung der Sanierungsmaßnahmen. Darüber hinaus wurden Leistungen kleineren Umfangs im Labor- und Ingenieurbereich erbracht.

In 2009 konnte im Hausanschluss- und Grundstücksentwässerungsgeschäft mit einem Überschuss in Höhe von 157 T Euro ein außerordentlich gutes Geschäftsergebnis erzielt werden. Mit diesem außerordentlichen Ergebnis konnte der bestehende Verlustvortrag vollständig aufgelöst werden. Das hervorragende Ergebnis ist insbesondere auf eine stringente Kosten- und Leistungskontrolle, der Ausweitung der Sanierungsberatung und dem hohen Engagement der in diesem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiter zurückzuführen.

Für die Zukunft wird noch mit einer steigenden Nachfrage nach diesen Leistungen durch die neuen gesetzlichen Regelungen des § 61a des Landeswassergesetzes gerechnet, da durch die hier gesetzlich vorgeschriebene Fristenverkürzung für Dichtheitsnachweise in Wasserschutzzonen eine erhöhte Nachfrage an Dichtheitsprüfungen und Zustandsuntersuchungen erwartet werden kann.

Kontinuierliche Verbesserung

Integriertes Qualitäts-, Umwelt- und Risikomanagement

Ein wesentliches Instrument für die Prozessbeschreibung und -analyse und für die zentrale Informationsbereitstellung innerhalb der StEB stellt das Integrierte Quali- täts-, Umwelt- und Risikomanagementsystem (IMS) dar. Es basiert auf der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001:2008, der Umweltnorm 14001 und der europäischen Umweltnorm, inzwischen der EMAS III vom November 2009.

Durch die erfolgreiche Rezertifizierung und –validierung des IMS im Mai 2009 wurde den StEB die normkonforme Umsetzung des Systems gemäß der o. g. Qualitäts- und Umweltnormen beurkundet. Die mit der Validierung verbundene Eintragung in das EMAS-Standortregister der Industrie- und Handelskammer zu Duisburg bestätigt darüber hinaus die stetige Einhaltung der Umweltrechtsvorschriften durch die StEB.

Im Risikomanagement 2008/2009 ist das Risikoportfolio gegenüber den Vorjahren weiterhin gleich geblieben. Neben einer Schwerpunktbetrachtung wurden jedoch alle Einzelrisiken analysiert und bewertet. Neue Risiken wurden aufgenommen. Zur Kommunikation unserer Umwelttätigkeiten und -leistungen veröffentlichen die StEB seit mehr als neun Jahren die „Umwelterklärung“.

Erkenntnisse aus den Zertifizierungsverfahren und dem Risikomanagement wurden zur Anpassung und Optimierung vorhandener Prozesse genutzt. Ergebnisse der Anpassungen führten zu Kosteneinsparungen, Qualitätsverbesserungen und einem erhöhten Kundenservice.

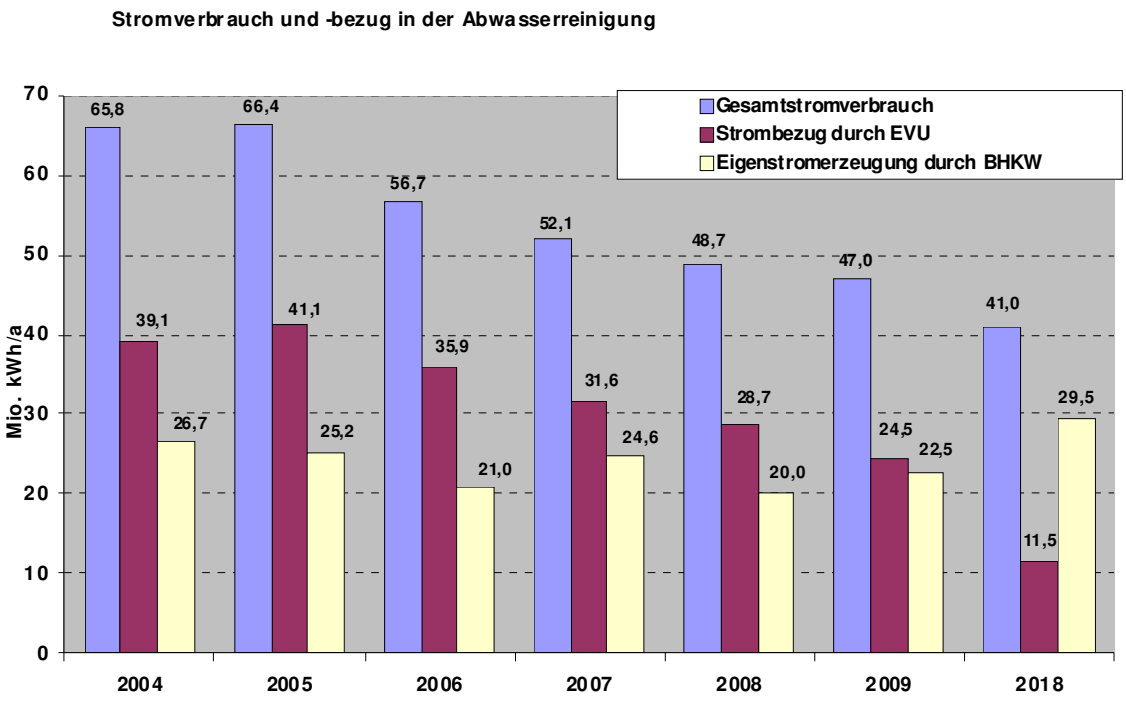
Benchmarking

Die StEB haben, wie in den Vorjahren, auch 2009 ihre Benchmarkingaktivitäten intensiv weitergeführt. In allen angestellten Vergleichen mit anderen Unternehmen wurden positive Positionen bestätigt und durch Stärken-/Schwächenanalysen weitere Verbesserungspotenziale erschlossen. Umgesetzte Maßnahmen aufgrund der Benchmarkingergebnisse früherer Jahre führten dazu, dass die StEB ihre „Best-practise“-Positionen halten konnten oder sich in Richtung eines „Best-practise“-Unternehmens fortentwickelten.
Im Rahmen der Datenerhebung des Benchmarkings wurden qualitätssichernde Maßnahmen entwickelt und eingeführt. In einzelnen Benchmarkingbereichen konnten gezielte Analysen und Auswertungen zu konkreten Verbesserungsmaßnahmen und Zielvereinbarungen für 2010 genutzt werden.

Energie

Wie bereits in den Vorjahren, stand bei den Klärwerken auch in 2009 die wirtschaftliche Optimierung im Vordergrund. Einen Schwerpunkt der wirtschaftlichen Optimierung bildet der Energiebereich. In 2009 wurden in den Klärwerken Langel, Rodenkirchen und Weiden und für die Anlage Wahn des WBVs die vorhandenen alten Blockheizkraftwerke (BHKW) durch neue moderne Anlagen ersetzt. Für das GKW Stammheim wurde die Entwurfs- und Genehmigungsplanung für den Ersatz der BHKW-Anlage abgeschlossen, diese Anlage soll 2011 fertig gestellt werden.

Neben der Erneuerung der Stromerzeugungsanlagen werden auf allen Klärwerken Maßnahmen zur Verminderung des Energieverbrauches systematisch entwickelt und umgesetzt. Hierdurch konnte der Energieverbrauch der Klärwerke in den vergangenen Jahren erheblich reduziert werden, wie die folgende Abbildung veranschaulicht.



Entwicklung des Energieverbrauchs und der Eigenstromerzeugung der Klärwerke

Technische Kennzahlen

Zahlen & Fakten 2009	
Klärwerke	4 (5 inkl. Wahn)
Kanalnetzlänge in Tkm	2,4
- begehbar (> DN 1200) in Tkm	0,6
- nicht begehbar (<= DN 1200) in Tkm	1,8
entwässerte Fläche in km²	155
Anteil der Wasserschutzzonen bez. auf das Stadtgebiet	46%
angeschlossene Einwohner (dies entspricht 99,6 % der Einwohner der Stadt Köln)	980.000
angeschlossene Grundstücke (geschätzt)	130.000
noch nicht angeschlossene Grundstücke (Kleineinleiter)	696
Straßenabläufe	91.140
Kanalschächte	57.991
Pumpwerke	153
Regenbecken	154
davon Regenrückhaltebecken	56
Hochwasserschieber	734
Betriebsschieber	213

Personal

Die StEB beschäftigen rund 660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus neun unterschiedlichen Nationen. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter beträgt 22,5 %. Um die Quote zu erhöhen wird regelmäßig ein Frauenförderplan vorgelegt und umgesetzt. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter liegt bei 43,9 Jahren.

Ein wichtiges personalwirtschaftliches Element ist die Personalentwicklung und Weiterbildung. Hierfür investieren die StEB ca. 450 T Euro. Insgesamt wurden 1.495 Tage Fortbildungen durchgeführt. Davon entfielen auf Führung und persönliche Kompetenz 311 Tage, auf Themen der Fachkompetenz 1.182 Tage. Die StEB setzen Managementinstrumente wie z. B. 360°-Feedback, Führen mit Zielen und Gesundheitsmanagement ein. Des Weiteren sind die StEB durch die Stiftung berufundfamilie auditiert. Das Audit unterstützt Unternehmen bei der nachhaltigen Umsetzung familienbewusster Personalpolitik. Es handelt sich hierbei um ein strategisches Managementinstrument zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Risiken

Risiken aus der Abwasserabgabe

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen gelten unverändert fort.

Ein abgaberechtliches Risiko besteht einerseits bei den Klärwerken aus der Stabilität des Klärprozesses und bei den Regen- und Mischwassereinleitungen aus der bemessungs- und betriebstechnischen Einhaltung von Anforderungen in den Teilnetzen des Kanalsystems. Während in der Vergangenheit als Voraussetzung für die Abgabefreiheit lediglich die Einhaltung der bemessungstechnischen Vorgaben für das Netz nachzuweisen war, werden nunmehr auch die einzelnen Sonder- bzw. Entlastungsbauwerke bewertet. Darüber hinaus werden die Einleitungen, und damit der Betrieb, messtechnisch erfasst und bewertet.

In 2009 konnten die wasserwirtschaftlichen Nachweise des größten Kölner Kanalnetzes (linksrheinisch Stammheim) nach mehrjähriger Bearbeitung mittels hydrodynamischer Berechnungen abgeschlossen und der Aufsichtsbehörde angezeigt werden. Nach Umsetzung der dort aufgeführten Umbaumaßnahmen der Regenüberlaufbauwerke sowie Neubau einiger weniger Bauwerke kann die Abgabefreiheit dieses Kanalnetzes beantragt werden. Die nunmehr vorgenommenen Nachweise sind deutlich aufwändiger, als die Berechnungen entsprechend den üblichen Vorgaben. Der erheblich höhere Planungsaufwand hat sich jedoch gelohnt, denn gegenüber den üblichen Nachweisen können nunmehr Baumaßnahmen im Wert von etwas oberhalb von 30 Mio. Euro vermieden werden.

Risiken aus Rechtsänderungen

Verschärfte Reinigungsanforderungen für die Kläranlagen:

Die bestehenden Anforderungen an die Abwasserreinigung werden zurzeit von allen Kläranlagen sicher eingehalten. Um die bestehende Betriebssicherheit der Kläranlagen weiterhin zu gewährleisten ist in den nächsten Jahren eine umfassende Erneuerung der elektrischen und maschinentechnischen Anlagen erforderlich Die entsprechenden Maßnahmen wurden, wie bereits beschrieben, eingeleitet.

Aktuell befinden sich weitergehende Reinigungsverfahren (4. Reinigungsstufe) zur Elimination gefährlicher Stoffe in der politischen und wissenschaftlichen Diskussion. Derzeit ist noch nicht erkennbar, ob und in wieweit rechtliche Anforderungen zur Elimination derartiger Stoffe formuliert werden und inwieweit auch Einleitungen in einen ökologisch derart leistungsstarken Vorfluter wie den Rhein hiervon betroffen wären.

Derartige verfahrenstechnische Lösungen sind bislang großtechnisch noch nicht realisiert. Neben den hohen Investitionskosten sind erhebliche Betriebskosten für Energie und einzusetzende Hilfsstoffe zu erwarten. Die StEB beteiligen sich aktiv an der Fachdiskussion und Meinungsbildung, damit die betrieblichen, wirtschaftlichen und gesamtökologischen Aspekte angemessen berücksichtigt werden.

Steuerliche Risiken

Seit Jahren besteht die Diskussion zur steuerlichen Gleichstellung von Wasser und Abwasser. Während der Frischwasserbereich sowohl ertrags- als auch umsatzsteuerlich relevant ist, ist der hoheitlich geführte Abwasserbereich davon ausgenommen.
Die Folgen aus einer Steuerpflicht können Abwassergebührenerhöhungen von 15 bis 20 % bewirken.

Risiko aus Finanzierung

Die StEB werden aufgrund der geschäftstypischen Abschreibungsdauern von bis zu 72 Jahren (Abwasseranlagen) bzw. bis zu 100 Jahren (Hochwasserschutzanlagen) nicht genügend Cash-Flow erwirtschaften, um die bestehenden Kredite in der weit unter der Abschreibungsdauer liegenden Kreditlaufzeit zurück zu zahlen. Die jährliche Tilgung des Trägerdarlehens wird langfristig über Bankenkredite refinanziert werden müssen.
Im Rahmen einer vorausschauenden Liquiditätsplanung setzt die StEB Forward SWAP Geschäfte für die Steuerung der Zinsrisiken ein. Dabei werden je nach Zinsmarktentwicklung maximal ca. 50 % des potenziellen Kreditvolumens durch Festzins-SWAP's gesichert. Darlehens- und SWAP-Geschäfte werden im Rahmen eines Sicherungszusammenhangs bilanziert.

Risiken aus Tarifsvertragsauseinandersetzung

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR haben ihre Mitarbeiter in 2005 in den TVöD übergeleitet. ver.di sieht diese Überleitung als nicht durch die tarifvertraglichen Regelungen des TVöD gedeckt und hat darüber Klage eingereicht. In dem von der ver.di geführten Klageverfahren unterlag bislang der KAV/NRW in der höchstrichterlichen Instanz vor dem Bundesarbeitsgericht. Nach den ersten Gesprächen der Tarifparteien ver.di und KAV in 2010, ist eine Überleitung der Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR in den Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) angestrebt.

Derzeit verhandeln die Tarifparteien über die Anwendung eines Tarifvertrages. Mit der Anwendung des neuen Tarifvertrages ist mit steigenden Personalkosten in Höhe von 5 % aus der Anwendung des dann gültigen Tarifvertrages zu rechnen.

Risiken aus dem US-Leasing-Geschäft

Die StEB haben die beiden US-Lease-Transaktionen vom 24.03.2000 und vom 14.09.2000 durch Beendigungsvertrag vom 27.03.2009 einvernehmlich mit dem US-Investor und allen beteiligten Darlehnsgebern vorzeitig beendet. Mit dem 31.03.2009 war diese Beendigung wirksam. Ab dem 01.04.2009 durften die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR und auch die Stadt Köln wieder völlig uneingeschränkt über die bislang von den beiden US-Transaktionen betroffenen Teile der öffentlichen Abwasseranlage und die Klärwerke sowie über deren Grundstücke verfügen.

Ein abschließendes Gutachten der die vorzeitige Vertragsbeendigung begleitenden Anwaltskanzlei zeigt als mögliche Risiken aus dem Beendigungsvorgang selbst nur steuerliche Risiken sehr spezieller Art auf, deren Realisierung unwahrscheinlich ist. Weitere Risiken ergeben sich aus der vorzeitigen Beendigung nicht.
Vertragsverletzungen, die zum Zeitpunkt vor der Vertragsbeendigung eventuell vorliegen, bergen weiterhin potentielle Risiken, sind aber bisher nicht bekannt.

Risiken aus dem Prüfungsergebnis § 53 HGRG

Es liegen keine Risiken vor.

Ausblick

Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR unternehmen weiterhin große Anstrengungen, die Wirtschaftlichkeit und Transparenz ihrer Leistungserbringung zu erhöhen. Als Instrument wird dazu ein alle Bereiche des Unternehmens umfassendes Reporting genutzt sowie die Teilnahme am Benchmarking und das unternehmensweite Zielvereinbarungssystem betrieben. Daraus erwachsen Projekte, die die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens kontinuierlich verbessern.
Wie bereits in 2009 hat auch in den kommenden Jahren die Umsetzung des § 61a LWG NW wesentliche Priorität. Daneben gewinnen die baulichen Sanierungsmaßnahmen im Bereich

des öffentlichen Kanals und der Klärwerke zunehmend an Bedeutung, Sanierungsplanungen für die Klärwerke wurden begonnen und stehen kurz vor dem Beginn ihrer Umsetzung.

Mit dem Geschäftsjahr 2010 ist die Übertragung der hoheitlichen Aufgaben der Gewässerunterhaltung, des Gewässerausbaus und des Ausgleichs der Wasserführung der Sonstigen Gewässer auf dem Gebiet der Stadt Köln auf die StEB nach § 114a GO/NRW umgesetzt. Damit wurden neben den schon durchgeführten Unterhaltungsmaßnahmen der sonstigen Gewässer auch die investiven Aufgaben gesamtverantwortlich übertragen. Hiervon versprechen sich die StEB eine kostengünstigere Aufgabenabwicklung.

Die weitere Umsetzung der europäischen Wasserrechtsrahmenrichtlinie (WRRL) in das nationale Rechtssystem sowie die Novellierung des Wasserhaushaltsgesetzes des Bundes (WHG) müssen weiterhin aufmerksam beobachtet werden. Gleiches gilt für die Diskussion über den Umgang mit gefährlichen Stoffen und Medikamentenresten im Abwasser. Seitens des MUNLV wurden hierzu umfangreiche Studien zur Abschätzung einer möglichen Gefährdung in Auftrag gegeben, die sich derzeit immer noch in der Auswertung befinden. Aufgrund des aktuellen Erkenntnisstandes können konkrete Maßnahmen für die StEB hieraus noch nicht abgeleitet werden.

Für das Geschäftsjahr 2010 wurden die Abwassergebühren um durchschnittlich 3,74 % erhöht. Dagegen werden die Einnahmen erneut durch spürbar sinkende Frischwasserverbrauchmengen geschmälert, so dass in der Summe die Gebührenerhöhung nicht zu einer gleichwertigen Umsatzerhöhung führen wird.

Insgesamt wird für das Wirtschaftsjahr 2010 auch eine weiterhin positive Geschäftsentwicklung mit einem planmäßigen Jahresüberschuss von rund 14,7 Mio. Euro erwartet.

Köln, den 30. März 2010

Otto Schaaf
Vorstand

GAG Immobilien AG
Josef-Lammerting-Allee 20-22 - 50933 Köln
www.GAG-Koeln.de

Vorstand:

Herr	Uwe	Eichner	
Frau	Kathrin	Möller	
Herr	Günter	Ott	(bis 03.04.2009)

Aufsichtsrat :

Herr	Jochen	Ott	Vorsitzender	
Herr	Helmut	Jung	1. Stellvertreter	
Frau	Martina	Richter	2. Stellvertreterin	
Herr	Gerhard	Brust		
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister		
Herr	Ossi	Helling		
Herr	Karl-Heinz	Kassens		
Herr	Walter	Kluth		(bis 19.11.2009)
Frau	Karina	Köbnik		
Frau	Maria	Kröger		(ab 20.11.2009)
Herr	Elmar	Lieser		
Frau	Barbara	Moritz		
Herr	Stephan	Pohl		
Frau	Brigitte	Röhl		
Herr	Dr. Gereon	Sommerhäuser		
Herr	Bernd	Streitberger		(bis 19.11.2009)
Herr	Michael	Zimmermann		(ab 20.11.2009)

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit sicherem Wohnraum zu sozial angemessenen Bedingungen.
Die Gesellschaft kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten

Grundkapital der Gesellschaft	18.720.000 €	
Anteil der Stadt Köln	12.884.630 €	68,83 %

Stimmanteil der Stadt Köln		68,83%
Mitgesellschafter:	Sparkasse KölnBonn	10,00%
	Treuhänder für Mieter	3,22%
	Grubo GmbH	3,74%
	Ernst Cassel Stiftung	3,72%
	Eigene Aktien GAG	5,99%
	Sonst. Aktionäre	4,50%

Beteiligungen an anderen Unternehmen:

Grund und Boden GmbH		
Stammkapital	92.000.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	57.040.000 €	62,00 %
GBA Projektentwicklung Köln Merheim GmbH		
Stammkapital	100.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	90.000 €	90,00 %
GAG Servicegesellschaft mbH		
Stammkapital	25.000 €	
Nominalwert der Beteiligung	25.000 €	100,00 %

Darüber hinaus ist die GAG Immobilien AG alleinige Kommanditistin der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co KG, Grünwald. Unter Berücksichtigung der Beteiligung eines atypisch stillen Gesellschafters ergibt sich eine Beteiligung von 0,17 %.
Weitere Beteiligungen mit einer Beteiligungsquote von jeweils unter 1% sind nicht wesentlich, sie werden im Jahresabschluss unter Finanzanlagen aufgeführt.

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2009 (in Tsd. €)
1003	Wohnen	S030009005, Zeile 19 (Ertrag)	- 5.423,00

Für das Geschäftsjahr 2009 wurde eine Dividende von 0,50 € je dividendenberechtigter Aktie ausgeschüttet.

Leistungskennzahlen

jeweils zum 31.12.	2009	2008	2007	2006	2005
Wohnungsbewirtschaftung					
Eigene Objekte					
Häuser	3.072	2.996	2.890	2.909	2.959
Wohnungen	22.111	21.980	21.564	21.668	21.879
Garagen und Stellplätze	7.193	7.052	6.608	6.446	6.019
Gewerbl. Einheiten	205	182	187	197	202
Nach WEG verwalt. Objekte					
Sonstige	36	39	44	0	543
Wohnungen	5.867	5.739	5.244	3.085	1816
Stellplätze und Garagen	1.488	1.362	1.294	6.446	466
Gewerbliche Einheiten	149	147	162	146	144
Neubautätigkeit					
Anzahl Häuser	46	70	26	66	77
mit Wohnungen	521	469	107	659	1.193
Stellplätze	399	253	41	534	984
Mitarbeiter (zum 31.12.)	417	357	351	316	334
Auszubildende	15	16	15	16	12

inkl. ehemalige MA Baubetreuung

Besondere Anmerkungen:

Die GAG und die Unternehmensgruppe Grubo bilden seit dem 01.09.1997 einen Unterordnungskonzern im Sinne von § 290 Abs. 1, Abs. 2 Nr. 1 und 2 HGB. Mit Wirkung ab 01.02.1998 steht die Unternehmensgruppe der Grubo unter der einheitlichen Leitung der GAG (§ 290 Abs. 1 HGB), weil ab diesem Zeitpunkt die Leitungsorgane beider Gesellschaften personenidentisch sind. Seit 2001 besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Grund und Boden GmbH

Die GAG und die GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim haben seit dem 01.01.2002 einen Unternehmensvertrag im Sinne eines Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrages.

In den Konzernabschluss der GAG werden einbezogen GAG, Grubo GmbH, GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim, GAG Servicegesellschaft mbH, Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co KG. Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen ist die Beteiligung an modernes Köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, sie wird als Beteiligung an assoziiertes Unternehmen ausgewiesen.

Für die GAG-Servicegesellschaft mbH ist Stichtag der Erstkonsolidierung der Tag des Erwerbs, der 14. November 2003.

Die GAG Immobilien AG hat zum 31. Dezember 2005 erstmalig den Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsstandards aufgestellt..

IFRS Konzernbilanz der GAG

	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
AKTIVA					
Langfristige Vermögenswerte					
Investment Properties	1.960,96	1.846,04	1.780,77	1.749,70	1.686,06
Immaterielle Vermögenswerte	3,71	4,22	0,18	0,21	0,06
Sachanlagen	124,79	87,11	49,14	21,08	49,02
Anlagen im Bau	98,53	63,88	32,82	3,68	36,78
Finanzanlagen	1,24	3,17	3,22	3,26	3,11
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	0,02	1,02	1,07	1,08	1,04
Latente Steuern	15,429	8,9			
	2.106,15	1.950,42	1.848,52	1.813,26	1.762,14
Kurzfristige Vermögenswerte					
zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	101,52	97,74	104,02	116,33	117,76
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	11,84	24,37	21,21	30,3	22,38
Liquide Mittel	34,12	30,58	74,83	102,97	65,29
	147,48	152,68	200,05	249,6	205,42
	2.253,63	**2.103,10**	**2.048,57**	**2.062,86**	**1.967,56**

PASSIVA	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2005
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Eigenkapital					
gezeichnetes Kapital	18,72	18,72	18,72	18,72	18,72
Kapitalrücklage	151,85	151,85	151,85	151,85	151,85
Gesetzliche Rücklage	0,92	0,92	0,92	0,92	0,92
Bauerneuerungsrücklage	22,86	22,86	22,87	22,86	22,86
andere Gewinnrücklagen	121,54	95,04	93,04	90,04	71,6
In Treuhand gegebene Aktien	-0,27	-0,30	-0,32	0	0
Eigene Anteile	-23,52	-23,49	-0,41	-0,38	-0,34
Konzernbilanzgewinn	70,96	77,55	74,82	105,82	103
Minderheitenanteile am EK	81,78	81,08	78,55	76,17	73,74
	443,89	424,24	440,04	466,01	442,35
Fremdkapital					
Langfristige Verpflichtungen	1.539,30	1.393,12	1.384,83	1.420,82	1.366,43
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	455,04	431,60	431,84	450,73	429,26
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	750,27	647,11	631,49	931,46	900,30
Kurzfristige Verpflichtungen	270,44	285,75	223,7	174,96	158,78
	1.809,74	1.678,86	1.608,54	1.595,78	1.525,21
	2.253,63	**2.103,10**	**2.048,57**	**2.062,86**	**1.967,56**

IFRS Konzern – GuV der GAG

	31.12.2009	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Umsatzerlöse	298,93	290,15	268,69	254,8	268,25
Bestandsveränderung	1,06	-2,56	-12,32	4,61	-17,37
Sonstige betr. Erträge	31,76	33,76	41,35	33,48	41,16
Materialaufwand	-154,08	-163,23	-160,1	-161,57	-153,2
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-131,72	-140,02	-138,26	-135,57	-127,63
Zuwendungen an Arbeitnehmer	-30,51	-24,36	-20,63	-22,12	-21,92
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-21,76	-20,94	-21,54	-16,87	-17,45
EBITDA	125,41	112,82	95,45	92,87	100,02
Abschreibungen	-51,00	-41,96	-41,64	-43,53	-34,94
EBIT	76,96	70,86	53,81	49,34	65,08
Ergebnis Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0,06	0,05	0,42	-0,03
Finanzergebnis	-52,14	-46,88	-29,44	-29,71	-31,96
Ergebnis vor Steueraufwendungen	24,82	24,04	24,43	20,06	33,09
Steuern vom Einkommen und Ertrag	6,23	-6,11	-41,71	14,57	-6,42
latente Steuern	6,57	-5,29	-23,79	15,09	-5,72
Konzernergebnis	**31,04**	**17,93**	**-15,26**	**34,56**	**26,59**
GAG-Aktionären zustehendes Konzernerg,	28,34	13,66	-19,61	30,25	22,76
Minderheitsaktionären zustehendes Konzernerg.	2,70	4,28	4,36	4,31	-3,83

Bilanz der GAG

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio.€
AKTIVA					
Anlagevermögen:	1.213,90	1.154,87	1.042,54	983,12	937,10
Sachanlagen immaterielles Vermögen	893,92	934,99	828,71	759,91	714,44
Finanzanlagen		215,68	213,84	223,21	222,67
Umlaufvermögen:	149,51	137,94	162,18	182,34	150,82
Vorräte	49,30	43,52	43,06	48,01	42,19
Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	61,28	58,98	49,13	69,72	64,80
Wertpapiere	22,30	19,91	0,07	0,03	-
Flüssige Mittel	16,63	15,53	69,93	64,19	43,82
Rechnungsabgrenzung	3,40	5,88	2,58	3,20	2,84
	1.366,81	**1.298,68**	**1.207,31**	**1.168,65**	**1.090,77**
PASSIVA					
Eigenkapital:	328,43	283,20	281,25	278,72	268,81
Gezeichnetes Kapital	18,72	18,72	18,72	18,72	18,72
Kapitalrücklage	151,85	151,85	151,85	151,85	151,85
Gewinnrücklagen	129,93	103,43	101,43	98,43	79,98
Bilanzgewinn / -verlust	27,92	9,20	9,25	9,72	18,26
Sonderposten mit Rücklageanteil	32,99	24,49	20,84	11,53	11,70
Rückstellungen	90,28	141,49	135,66	169,48	174,92
Verbindlichkeiten	913,21	847,78	767,91	706,89	633,30
Rechnungsabgrenzung	1,91	1,72	1,65	2,02	2,03
	1.366,81	**1.298,68**	**1.207,31**	**1.168,65**	**1.090,77**

GuV der GAG

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Umsatzerlöse und Bestandsveränderung	168,71	149,31	132,43	139,10	133,19
Sonstige betriebl. Erträge	83,25	55,06	90,26	51,94	59,28
Aufwand für bezogene Leistungen und Hausbewirtschaftung	-80,57	-90,28	-83,44	-86,45	-75,11
Rohergebnis	**171,39**	**114,08**	**139,25**	**104,59**	**117,36**
Personalaufwand	-27,51	-22,61	-20,53	-20,12	-17,94
Abschreibungen	-24,89	-23,94	-21,79	-20,76	-18,22
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-37,40	-46,85	-54,12	-35,09	-39,83
Finanzergebnis	-12,43	-10,90	-10,49	-9,42	10,39
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	57,10	14,59	30,63	21,88	39,27
Außerordentliches Ergebnis		-	-	-	-
Steuern	-3,45	-3,71	-19,15	3,10	3,04
Jahresüberschuss	**53,66**	**10,88**	**11,48**	**18,89**	**36,13**
Gewinn- /Verlustvortrag	0,77	0,32	0,77	0,27	0,19
Einstellung / Entnahmen Gewinnrücklagen	-26,50	-5,24	-3,00	-9,45	-18,06
Entnahme aus Rücklage für eigene Anteile	-3,39	3,24			
Bilanzgewinn/-verlust	**27,92**	**9,20**	**9,25**	**9,72**	**18,26**

Wirtschaftsplan 2010 der GAG

	2010 Tsd. €
Umsatzerlöse	160.616
davon nur Hausbewirtschaftung	137.778
Bestandsveränderungen	-1.471
Sonstige betriebliche Erträge	16.670
Gesamtleistung	175.815
Materialaufwand	75.835
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	70.532
Aufwendungen f. Verkaufsgrundstücke	4.769
Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	502
Zuführung zu Rückstellungen	31
Zuwendungen an Arbeitnehmer	28.794
Sonstige betriebliche Aufwendungen	14.716
EBITDA	56.470
Abschreibungen Sachanlagen	24.400
DB III (EBIT)	32.070
Ergebnis aus Beteiligungen	2.598
Zinsergebnis	-25.700
Finanzergebnis	-23.101
Steuern v. Einkommen und Ertrag	9
Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche	9.159
Konzernergebnis	9.159
Jahresüberschuss GuV	9.159
BILANZPLANUNG	
Aktiva	
Langfristige Vermögenswerte	1.351.529
Immobilien	1.055.642
immaterielle Vermögenswerte	4.220
Sachanlagen	73.467
Finanzanlagen	218.793
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	1.000
latente Steuern	-1.594
Kurzfristige Vermögenswerte	148.287
zum Verkauf best. Grundstücke u. a. Vorräte	40.521
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	83.025
Zahlungsmittel und -äquivalente	24.741
Saldoausgleichsposition	0
	1.499.817
Passiva	
Eigenkapital	408.481
Fremdkapital	1.091.336
langfristige Verpflichtungen	892.951
kurzfristige Verpflichtungen	198.384
	1.499.817

Lagebericht / Konzernlagebericht 2009

der

GAG Immobilien AG

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Derzeit ist die allgemeinwirtschaftliche Lage im Wesentlichen durch die internationale Finanzkrise und damit einhergehend von einem konjunkturellen Abschwung geprägt. Die Prognosen lassen auch für das Geschäftsjahr 2010 keine nachhaltige Erholung erwarten. Erste Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt sind zu verzeichnen und es wird allgemein davon ausgegangen, dass auch hier eine Verbesserung nicht zu erwarten ist. Von diesem Trend ist auch die nordrhein-westfälische Wirtschaft betroffen.
Im Zusammenhang mit der Finanzkrise stehen auf dem Kapitalmarkt den teils massiv ausgeweiteten Margenansprüchen einzelner Banken die mit gesunkenen Wachstumserwartungen und Inflationsgefahren einhergehenden sinkenden Langfristzinsen gegenüber. Per Saldo konnte die Gesellschaft diese Marktsituation für günstige Zinssicherungsmaßnahmen nutzen, so dass bislang insgesamt keine wesentliche Beeinträchtigung der Gesellschaft festzustellen ist. Das Zinsrisiko der Gesellschaft wird darüber hinaus durch die im Wesentlichen langfristige Finanzierungsstruktur und den umfangreichen Bestand an zinssubventionierten Darlehen des Landes, der Stadt Köln sowie der Kreditanstalt für Wiederaufbau begrenzt.
Trotz der Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf die Realwirtschaft wird Köln weiterhin zu den Standorten mit einer überdurchschnittlichen Wohnungsnachfrage gehören. Bereits seit Jahren steigt die Zahl der Einwohner und es sinkt die durchschnittliche Haushaltsgröße. Für die kommenden Jahre kann von einer Stabilisierung dieses Trends ausgegangen werden. Die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager werden allerdings durch die unsicherer werdende Arbeitsmarktlage und durch die an einer Haushaltssanierung ausgerichtete Sozialgesetzgebung begrenzt. Zusätzlich erhöht sich die Wohnkostenbelastung der Haushalte durch die gestiegenen Nebenkosten. So ist insbesondere für das Segment der preisgünstigen Wohnungen eine steigende Nachfrage zu erwarten; diese trifft allerdings auf einen abnehmenden Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen.
Vor diesem Hintergrund sind Wohnungsbauinvestitionen nach wie vor wirtschaftlich sinnvoll. Neben dem Neubau und dem Ankauf von Beständen besteht eine weitere Herausforderung für die Gesellschaft in der Modernisierung ihrer Wohnungsbestände, um sie den aktuellen Wohnbedürfnissen anzupassen.

GAG Konzernstruktur
Zum 31.12.2009 umfasste der GAG Konzern die Gesellschaften
- GAG Immobilien AG (GAG, börsennotiert)
- Grund und Boden Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Grubo)
- GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim (GBA)
- GAG Servicegesellschaft mit beschränkter Haftung (GAG SG)
- Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG (M GAG)
- modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH (mk)

Der Vorstand der GAG besteht seit dem 01.01.2010 aus drei Mitgliedern, die gleichzeitig auch die Geschäftsleitung aller weiteren Gesellschaften des Konzerns mit Ausnahme der M GAG und der mk ausüben. Entsprechend wird das Management der vorgenannten Konzerngesellschaften von der GAG übernommen.
Zwischen der GAG und den vorgenannten Gesellschaften bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit Ausnahme der mk und der M GAG. Bei Letzterer ist die GAG alleinige Kommanditistin. Sie wird als Zweckgesellschaft in den Konzernabschluss

nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) einbezogen. Darüber hinaus ist die GAG indirekt über die Grubo an der modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH (assoziiertes Unternehmen) beteiligt.
Die GAG, die Grubo und die M GAG halten im Wesentlichen den Mietwohnungsbestand des Konzerns. Das Bauträgergeschäft wird über die GBA und die GAG abgewickelt. Zur Gestaltung einer Sale-and-lease-back-Transaktion in 2003 wurde die GAG SG gegründet und die Beteiligung an der M GAG erworben.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung
Das Bestandsmanagement, das umsatzstärkste Segment der Unternehmensgruppe, bewirtschaftete zum 31. Dezember 2009 folgenden Immobilienbestand:

	Anzahl Wohnungen	Wohnfläche	Anzahl Gewerbe	Gewerbefläche
Verwalteter Immobilienbestand 31.12.2009	46.076	2.969 Tsd. m²	819	130 Tsd. m²
davon konzerneigener Bestand	42.099	2.720 Tsd. m²	692	109 Tsd. m²
davon fremdverwalteter Bestand	3.977	249 Tsd. m²	127	21 Tsd. m²

Der fremdverwaltete Bestand umfasst sowohl Wohnungseigentümergemeinschaften als auch Immobilienverwaltung für Dritte.
Das Portfolio liegt nahezu ausschließlich im Stadtgebiet von Köln. Mit der Verwaltung über elf Geschäftsstellen wird ein unmittelbarer Mieterkontakt mit hoher Servicequalität erreicht.
Der Unternehmensverbund hatte in 2009 Umsätze aus Sollmieten von € 184,1 Mio.
Die durchschnittliche monatliche Sollmiete stieg zum 31. Dezember 2009 um 2,3 % auf € 5,42 je m² Wohn-/Nutzfläche und lag damit um € 0,12 je m² Wohn-/Nutzfläche über dem Vorjahresniveau.
Unter Hinzurechnung der Erlöse aus abgerechneten Umlagen ergeben sich Vermietungserlöse von insgesamt Tsd. € 259.892 (Vorjahr: Tsd. € 248.995). Hiervon sind Mietausfälle von Tsd. € 15.675 (Vorjahr: Tsd. € 12.920) abzusetzen, die sich wie folgt aufgliedern:

Mietausfall	31.12.2008 Tsd. €	Quote	31.12.2009 Tsd. €	Quote
Sollmieten	175.691		184.094	
Abgerechnete Umlagen	73.304		75.798	
Vermietungserlöse	248.995		259.892	
Erlösschmälerungen (ohne Umlagen)	8.406	4,78%	9.996	5,43%
Mietnachlässe	3.367	1,92%	4.082	2,22%
Sonstige Aufwendungen und Erträge	1.147	0,65%	1.597	0,87%
Mietausfall	12.920	7,35%	15.675	8,51%

Die Erlösschmälerungen sind auf folgende Leerstandsgründe zurückzuführen:

	Stichtag 31.12.2008		Stichtag 31.12.2009	
Wohnungsleerstand	Anzahl Wohnungen	Quote	Anzahl Wohnungen	Quote
Gesamt	2.389	5,77%	2.686	6,39%
davon wegen Baumaßnahmen	694	1,67%	655	1,56%
davon wegen Abrissmaßnahmen	675	1,63%	530	1,26%
davon wegen Verkauf	148	0,36%	154	0,37%
davon aus sonstigen Gründen	297	0,72%	297	0,71%
davon nachfragebedingt	575	1,39%	1.050	2,49%

Von den 1.050 Wohnungen, die nachfragebedingt zum 31. Dezember 2009 leer standen, konnten für 440 Wohnungen bereits Mietverträge abgeschlossen werden, so dass effektiv lediglich 610 Wohnungen (1,45 %) für die Vermietung zur Verfügung standen. Die Fluktuationsrate betrug zum 31.12.2009 7,56 % (Vorjahr: 4,94 %).

Die Mietausfallquote wurde zum einen durch den Erstvermietungsprozess von insgesamt 632 Neubauwohnungen, zwei Wohngruppen, 14 Gewerbeobjekten und 438 Stellplätzen verursacht. Darüber hinaus wird das Ergebnis durch Wohnungsleerstände auf Grund des Verkaufsprozesses im Rahmen des Privatisierungsprogramms „Mieter werden Eigentümer“ beeinflusst. Auch wird das Ergebnis von zum Abriss beziehungsweise zur Großmodernisierung vorgesehenen Beständen belastet. Für die Unterbringung der durch diese Maßnahmen betroffenen Mieter werden Wohnungen frei gehalten. Auch führten die Bemühungen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren, erst einmal zu erhöhten Mietausfällen auf Grund von Leerstand.

Um den Wohnungsbestand der Konzerngesellschaften nachhaltig vermietbar zu halten beziehungsweise den aktuellen Wohnbedürfnissen anzupassen, investiert der Unternehmensverbund bereits seit einigen Jahren umfangreich in seinen Bestand und setzte im Geschäftsjahr sein Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm fort. Aus diesem Programm wurden von 2002 bis 2008 bereits 7.472 und im Berichtsjahr 878 Wohnungen fertig gestellt. Für 2010 ist der Baubeginn für 772 Wohnungen geplant. In Vorbereitung für die Folgejahre sind weitere 960 Wohnungen vorgesehen. Die wichtigsten Modernisierungsarbeiten sind das Aufbringen einer Fassaden-, Kellerdecken- und Dachisolierung, der Einbau von isolierverglasten Fenstern, die Verbesserung der Sanitär- und Elektroinstallation sowie der Einbau moderner Heizungsanlagen. Hierbei haben die Einhaltung der Wärmeschutzverordnung und deren technische Anforderung Priorität.

Im Frühjahr 2009 wurde vom Bundeskabinett die Änderungsverordnung zur Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV 2009) verabschiedet. Die neue EnEV 2009 trat am 01.10.2009 in Kraft und löste die bisher gültige Fassung aus dem Jahr 2007 ab. Mit der EnEV 2009 wird eine Verschärfung der technischen Anforderungen um bis zu 30 % gegenüber der EnEV 2007 verlangt. In diesem Zusammenhang hat auch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) die technischen Anforderungen für ihre zinssubventionierten Darlehen angepasst. Die gesetzlichen Mindestansprüche werden von der GAG allerdings teilweise sogar noch überschritten, so dass auch weiterhin die zinssubventionierten Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Anspruch genommen werden können.

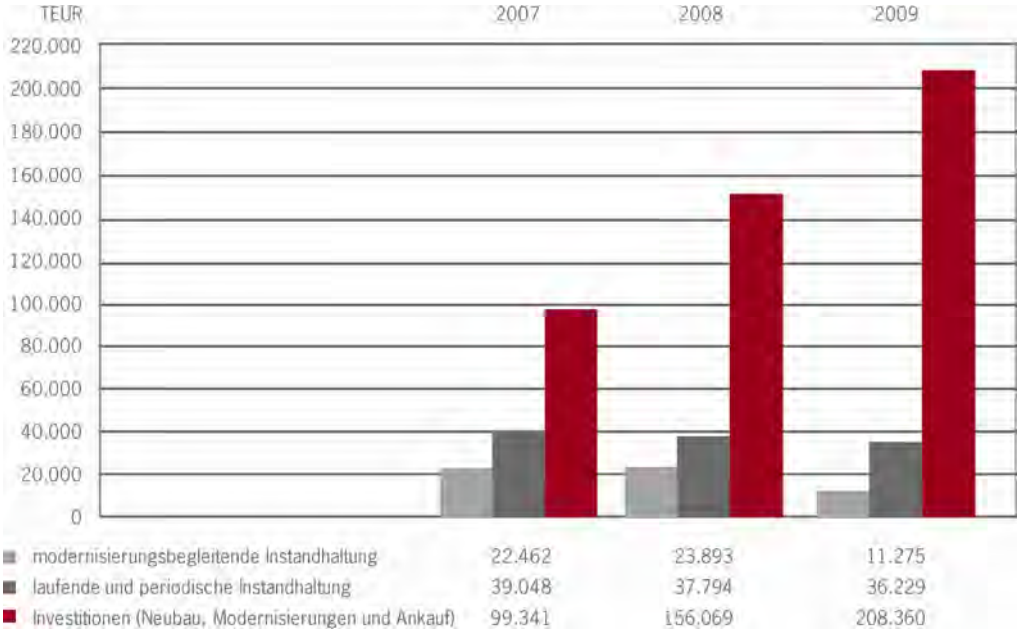
Im Berichtsjahr wurden für die Erhaltung des Hausbesitzes im Rahmen der laufenden und periodischen Instandhaltung Tsd. € 36.229 aufgewandt. Dies entspricht einem durchschnittli-

chen Kostensatz von zirka € 13 je m² Wohn-/ Nutzfläche, der von seiner Höhe her branchenüblich ist. Unter Hinzurechnung der begleitenden Instandhaltung bei Modernisierungsmaßnahmen von Tsd. € 11.275 beziehungsweise zirka € 4 je m² Wohn-/Nutzfläche betrugen die Instandhaltungskosten Tsd. € 47.504 (Vorjahr: Tsd. € 61.687).
Der Nachfragesituation im Kölner Stadtgebiet, insbesondere nach preiswertem Wohnraum, wird die Unternehmensgruppe mit einem abgestimmten Neubauprogramm Rechnung tragen. Eine besondere Rolle werden hierbei Maßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken spielen. Hier wird durch den Abriss nicht mehr erhaltenswerter Bausubstanz mit anschließendem Neubau oder durch Nachverdichtung neuer, den heutigen Wohnbedürfnissen entsprechender Wohnraum entstehen.
Im Geschäftsjahr konnten Neubaufertigstellungen von 632 Wohnungen, zwei Wohngruppen, zwölf Gewerbeeinheiten, zwei Kindertagesstätten und 438 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätzen verzeichnet werden. Es wurden im Unternehmensverbund Neuanträge für 504 öffentlich geförderte Wohnungen, sieben Wohngruppen, eine Kindertagesstätte, sechs Gewerbeeinheiten und 225 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze gestellt.

Fertigstellungen Wohnungen	2007	2008	2009
Neubau	107	469	632
Modernisierung	1.923	1.640	878

Die noch nicht fertig gestellten Bauvorhaben der Unternehmensgruppe umfassten zum Jahreswechsel 955 Wohnungen, zwei Kindertagesstätten, fünf Wohngruppen, sieben Gewerbeeinheiten und 489 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze. In der Bauvorbereitung für die nächsten Jahre befinden sich weitere 2.739 Wohnungen, drei Wohngruppen, 110 Gewerbeeinheiten, zwei Kindertagesstätten und 1.952 Garagen beziehungsweise Tiefgaragenplätze, die im Wesentlichen auf Grundstücken der Unternehmensgruppe errichtet werden, auf denen zuvor nicht erhaltenswerte Altbausubstanz zum Teil abgerissen wird.
Die Finanzierung der Neubaumaßnahmen erfolgt in der Regel mit öffentlichen bzw. nicht öffentlichen Mitteln aus dem Wohnungsbauprogramm des Landes in den Einkommensgruppen A und B, der Kreditanstalt für Wiederaufbau und Eigenkapital. Mit der Inanspruchnahme der öffentlichen Wohnungsbaumittel unterliegen die Wohnungen, je nach Förderungsprogramm, einer zeitlich begrenzten Mietpreis- und/oder Belegungsbindung.
Insgesamt betrugen die Investitionen in das Sachanlagevermögen (inklusive Investment Properties), die im Wesentlichen den Neubau, den Ankauf und die Modernisierung von Immobilien (ohne Umwidmungen vom Umlauf- in das Anlagevermögen) sowie technische Anlagen betreffen, Tsd. € 208.360 und lagen damit um Tsd. € 52.291 höher als im Vorjahr.

Bestandsverbessernde Aufwendungen und Investitionen



Privatisierung

Das im Jahr 2003 gestartete Programm „Mieter werden Eigentümer“ trug in seinem siebten Jahr wiederum wesentlich zum Unternehmenserfolg bei. Obwohl ein Rückgang des Abverkaufs zu erwarten gewesen wäre, konnten 282 Einheiten (Wohnungen) mit Erlösen von Tsd. € 21.759 erfolgswirksam veräußert werden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden mehr Wohnungen mit kleinerer Fläche in weniger nachgefragten Lagen veräußert.

Erfolgswirksame Kaufverträge aus der Privatisierung	2003–2007	2008	2009
Anzahl verkaufter Einheiten	1.359	308	282
Wohnfläche (m²)	87.857	19.148	16.519
Erlöse (Tsd. €)	113.968	24.700	21.759
	€ 1.297/m²	€ 1.290/m²	€ 1.317/m²

Von den 3.856 Wohnungen im Programm wurden bis zum Ende des Berichtsjahres 1.949 Wohnungen vorzugsweise an Mieter erfolgswirksam veräußert. Das entspricht einer Abverkaufsquote von durchschnittlich 50,5 % und einem Umsatzvolumen von insgesamt mehr als € 160 Mio.

Die aus diesem Programm erwirtschafteten Erlöse haben im Berichtsjahr und den vorangegangenen Jahren wesentlich dazu beigetragen, die wirtschaftlichen Ziele des Unternehmens zu erreichen. Insbesondere wurden und werden sie dazu verwendet, das ambitionierte Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm zur Ertrags- und Wertsteigerung des verbleibenden Wohnungsbestandes planmäßig fortzusetzen und den Wohnungsbestand zu erweitern. Die Veräußerung der Wohnungen in diesem Programm erfolgt dabei unter Wahrung der Interessen der Mieter.

Bauträgergeschäft

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 83 Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen mit einem Kaufpreisvolumen von rund Tsd. € 19,4 abgeschlossen, von denen der wirtschaftliche Übergang für 19 Einheiten erst nach dem Berichtszeitraum erfolgt. Die übergebenen 64 Ein-

heiten zuzüglich der 48 Einheiten, für die vor dem Berichtszeitraum die Verträge abgeschlossen wurden und deren Besitzübergang im Berichtszeitraum erfolgte – insgesamt 112 Kaufverträge –, trugen mit Erlösen von € 30,0 Mio. erfolgswirksam zum Unternehmensergebnis bei.

Erfolgswirksame Kaufverträge aus Bauträgermaßnahmen	2007		2008		2009	
		Erlöse		Erlöse		Erlöse
	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €	Anzahl	Tsd. €
GAG	52	13.448	83	21.306	93	23.231
Grubo Baubetreuung	50	12.125	31	6.138	0	0
GBA	25	5.249	11	2.586	19	6.746
Summe	127	30.822	125	30.030	112	29.977

Mit der Errichtung von 17 Eigentumswohnungen, 27 Einfamilienhäusern sowie 44 Stellplätzen in Köln-Niehl und Köln-Merheim wurde im Geschäftsjahr begonnen. Die in der Baudurchführung befindliche Neubaumaßnahme Köln-Merheim wurde mit insgesamt 55 Eigentumswohnungen und 70 Stellplätzen ins Bauträgergeschäft übernommen und fertig gestellt. Des Weiteren wurden vier Maßnahmen in Köln-Klettenberg, -Niehl und -Merheim mit insgesamt 67 Eigentumswohnungen und 39 Einfamilienhäusern fertig gestellt. Darüber hinaus plant der Konzern, in den nächsten Jahren insgesamt 275 Einheiten zu errichten und zu vertreiben. Drei unbebaute Teilgrundstücke mit einer Grundstücksfläche von insgesamt 8.079 m² wurden im Berichtsjahr an Dritte veräußert.

Personal

Der Unternehmensverbund beschäftigte am Ende des Geschäftsjahres 417 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 400). Davon waren 63 Mitarbeiter(innen) (Vorjahr: 57) in Teilzeit. In der Zahl der Vollzeitmitarbeiter enthalten sind zwei Mitarbeiter im Projekt „Neue Arbeit im Quartier“.
In Ausbildung befanden sich 15 junge Leute.
Das Personalmanagement orientiert sich an den Forderungen, die sich aus
der Neuorganisation von Abteilungen,
dem Ziel, die Arbeitsabläufe effizient zu gestalten sowie
die Kosten zu optimieren, und
einer hohen Kundenorientierung
ergeben.

Die GAG Organisation „lebt“, so wurden im Berichtszeitraum 89 Stellen ausgeschrieben und intern als auch extern besetzt.
Bedingt durch das Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds sind auch organisatorische Veränderungen notwendig geworden. Die Abteilungen Bauen und Technische Immobilienbewirtschaftung wurden in einem Vorstandsressort zusammengefasst, um Synergieeffekte zu erzielen und eine effizientere und koordiniertere Abwicklung der Aufgaben zu ermöglichen.
In diesem Zusammenhang erwies sich die Schaffung eines Zentralen Einkaufs für das Unternehmen als zwingend geboten. Diese Abteilung ist zurzeit im Aufbau begriffen.

Weitere Personalmaßnahmen ergaben sich im Bereich der Innenrevision. Durch die Stärkung dieses Bereichs ist gewährleistet, dass die umfangreichen Aufgaben auch in der Zukunft sachorientiert und qualifiziert bearbeitet werden können.
Die Anbindung der elf Geschäftsstellen erfolgte unmittelbar an den Leiter Immobilienwirtschaft. Um dem Wunsch nach einer optimierten Kundenorientierung, insbesondere bei den Mietersprechstunden, gerecht zu werden, konnten in den Geschäftsstellen Empfangsbereiche eingerichtet werden, die überwiegend mit Teilzeitmitarbeitern besetzt sind. Im Bereich Organisation wurde durch den Vorstand die Position Sachbearbeiter(in) Organisation genehmigt. Der zukünftige Stelleninhaber soll dazu beitragen, die im Unternehmen vorliegenden Prozesse darzustellen beziehungsweise zu überarbeiten und hierdurch die Möglichkeit zur Optimierung der Abläufe zu schaffen.
In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass die GAG Fördermittel und Zuschüsse für die Einstellung von Langzeitarbeitslosen und älteren Mitarbeitern bei der Agentur für Arbeit beantragt hat. Inzwischen liegen von der Agentur für Arbeit Bewilligungsbescheide über € 157.572,84 vor. Die Bewilligungen erfolgten für die Übernahme von ehemaligen Mitarbeitern im Projekt „Neue Arbeit im Quartier“ sowie für Mitarbeiter(innen), die aus Langzeitarbeitslosigkeit bei der GAG eingestellt wurden.
Wir investieren für und in unsere Mitarbeiter(innen). Wir ermöglichen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine große Zahl verschiedener Teilzeitarbeitsmodelle. In 2009 haben insbesondere Mütter während und nach der Elternzeit von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.
Wie in den Vorjahren investiert die Gesellschaft in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies gilt sowohl für den Bereich der beruflichen wie der persönlichkeitsbildenden Qualifizierung. Mehr als 130 Seminarangebote, die auf die bei uns im Haus beschäftigten Berufsgruppen zugeschnitten sind, wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommen.
Die Aufnahme des Echtbetriebes von SAP Anfang 2009 machte es daneben weiterhin erforderlich, spezielle SAP-Schulungsangebote vorzuhalten. Hiervon wurde durch die Beschäftigten im ersten Quartal noch intensiv Gebrauch gemacht.
Der Konzern unterstützte auch im Berichtsjahr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die berufsbegleitend eine fachliche Weiterqualifizierung, zum Beispiel zum Immobilien-Fachwirt, Immobilien-Ökonom bis hin zum Bachelor, anstreben. Die Förderung dieser Maßnahmen bietet sowohl den betroffenen Teilnehmern wie dem Unternehmen einen erheblichen Mehrwert, der sich in der Zukunft rechnen wird.
Auch im Jahr 2009 haben wir alle sechs Auszubildenden, die im Juni 2009 mit gutem Erfolg ihre Prüfung als Immobilienkaufmann/-kauffrau, erstmalig auch zwei Auszubildende ihre Prüfung als Bürokauffrauen, bestanden haben, in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen.
Am 01.08.2009 haben fünf neue Auszubildende mit ihrer Ausbildung zum/zur Immobilienkaufmann/-frau gestartet.
Die GAG legt großen Wert auf motivierte, aufgeschlossene Auszubildende und eine qualitativ hochwertige Ausbildung. Aus diesem Grund beteiligte sich die GAG auch in 2009 immer wieder an Informationsveranstaltungen und Messen für Schülerinnen und Schüler.
Darüber hinaus haben im Berichtszeitraum alle Auszubildenden an einem externen Seminar teilgenommen. Im Mittelpunkt standen die Themen Kommunikation, Umgang mit Kritik, Teamarbeit und Beurteilung.
In 2009 erfolgte durch die IHK Köln die Ehrung einer unserer Auszubildenden, die zu den Besten der Besten im Ausbildungsberuf Immobilienkaufmann / -kauffrau gehörte. Auch die

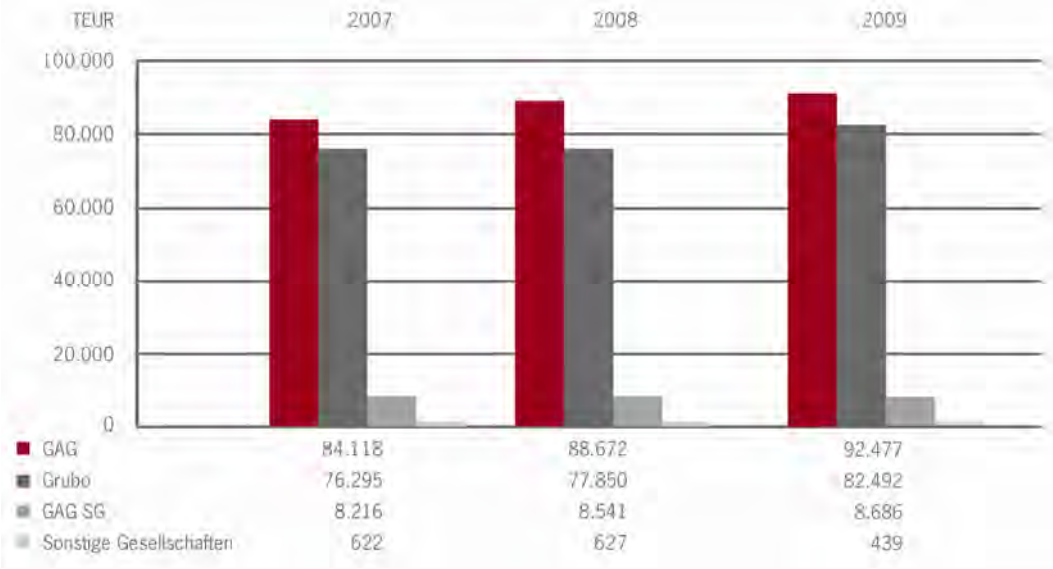
GAG als Ausbildungsunternehmen wurde für herausragende Leistungen in der Ausbildung ausgezeichnet.
Die erfolgreiche und zeitlich straff organisierte Einführung von SAP führte zu einer Mehrbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die besondere Leistung der im SAP-Projekt tätigen Mitarbeiter, aber auch derjenigen, die die Key-User bei ihrer regulären Aufgabenerledigung entlastet haben, wurde durch die Gewährung von zusätzlichen Prämien anerkannt.
Das Durchschnittsalter unserer Beschäftigten liegt bei 44 Jahren. Die richtige Mischung zwischen jungen und gestandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sichert die möglichst kompetente Bearbeitung aller Sachverhalte. Diese Ausgewogenheit wird durch die Nachführung von jungen und spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesichert. Ebenso wichtig ist für uns, dass 46 Beschäftigte mehr als 20 Jahre sowie 20 Mitarbeiter 30 und mehr Jahre im Konzern tätig sind. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beläuft sich auf etwas mehr als zehn Jahre.
Die Gesundheit unserer Mitarbeiter(innen) und Kunden liegt uns besonders am Herzen. Um bei einem Notfall lebensrettende Maßnahmen sofort einleiten zu können, wurden für das Haupthaus und für alle elf Geschäftsstellen Defibrillatoren im Wert von € 29.288,00 bestellt. Alle Ersthelfer wurden in der Handhabung der Geräte entsprechend geschult.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Über die Ertragslage wird im Folgenden segmentbezogen berichtet. Zu den Anpassungen in der Segmentberichterstattung wird auf Ziffer 7 des Anhangs verwiesen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.
Die Sollmieten als wichtigste Ertragsposition haben sich im Berichtsjahr im Konzern von Tsd. € 175.691 auf Tsd. € 184.094 erhöht. Dies ergab sich aus dem Bezug von Neubaumaßnahmen, Ankäufen, den Anhebungen der Mieten auf Grund von Modernisierungsmaßnahmen sowie den Mietanpassungen im Wohnungsbestand wegen allgemeiner Anpassungen an den Mietpreisspiegel. Eine Verminderung des Mietsolls erfolgte im Wesentlichen auf Grund der Entmietung von Modernisierungs- und Abrissobjekten sowie durch den Abverkauf von Beständen. Die abrechenbaren Umlagen stiegen um Tsd. € 2.494 auf Tsd. € 75.798. Von den Erlösen ist der Mietausfall in Höhe von Tsd. € 15.675 (Vorjahr: Tsd. € 12.920), bestehend aus Erlösschmälerungen wegen Leerstand von Tsd. € 9.996 (Vorjahr: Tsd. € 8.406), Mietnachlässen von Tsd. € 4.082 (Vorjahr: Tsd. € 3.367) und den Abschreibungen auf Mietforderungen von Tsd. € 1.597 (Vorjahr: Tsd. € 1.147), abzuziehen. Ferner sind die Erlösschmälerungen auf Betriebskostenumlagen von Tsd. € 4.532 (Vorjahr: Tsd. € 4.554) abzusetzen. Weitere Erlöse werden aus Aufwendungsbeihilfen und -zuschüssen in Höhe von Tsd. € 2.885 (Vorjahr: Tsd. € 4.042) und andere Erlöse aus der Hausbewirtschaftung in Höhe von Tsd. € 4.854 (Vorjahr: Tsd. € 4.010) erzielt.
Die Zinssubventionen als Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe von Tsd. € 17.390 (Vorjahr: Tsd. € 16.586) werden in der Position Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung ausgewiesen, so dass sich in diesem Bereich Gesamterlöse von Tsd. € 266.410 (Vorjahr: Tsd. € 257.307) ergeben. Die Zinssubventionen saldieren sich weitgehend mit den Effektivzinsen in den Finanzaufwendungen.

Sollmieten der Konzerngesellschaften



Das Segmentergebnis aus der Immobilienbewirtschaftung verringerte sich um Tsd. € 13 auf Tsd. € 119.288. Wesentlich beeinflusst wurde diese Ergebnisentwicklung neben den vorgenannten Erlössteigerungen auf der Aufwandsseite durch die um Tsd. € 13.571 auf Tsd. € 48.116 gesunkenen Aufwendungen für laufende, periodische und modernisierungsbegleitende Instandhaltung. Die sonstigen Aufwendungen, die diesem Segment zuzuordnen sind, erhöhten sich um Tsd. € 4.121 auf Tsd. € 23.549.
Das Segment Privatisierung wird im Wesentlichen durch das Programm „Mieter werden Eigentümer“ geprägt. Darüber hinaus wird hier auch der Verkauf von Streubesitz ausgewiesen. Mit Tsd. € 18.967 liegt das Segmentergebnis nahezu auf Vorjahresergebnis; damit konnte die Planzahl wesentlich übertroffen werden.
Das Ergebnis aus dem Bauträgergeschäft verschlechterte sich im Konzern insgesamt um Tsd. € 4.259 auf Tsd. € 5.115. Im Wesentlichen resultierte die Ergebnisverschlechterung aus geringeren Umsätzen.
Im Zentralbereich werden die nicht direkt zuzuordnenden Erträge und Aufwendungen geführt. Es handelt sich hierbei insbesondere um Zuwendungen an Arbeitnehmer und sonstige betriebliche Aufwendungen. Sie saldieren sich auf Tsd. € 17.963 (Vorjahr: Tsd. € 16.337).
Die Summe aus der Segmentberichterstattung weist ein EBITDA von Tsd. € 125.407 (Vorjahr: Tsd. € 131.316) aus und ist mit dem konsolidierten Umbuchungsbetrag von Tsd. € 0 (Vorjahr: TEUR -18.493) auf das EBITDA des Konzerns in Höhe von Tsd. € 125.407 (Vorjahr: Tsd. € 112.823) überzuleiten. Die Veränderungen zum Vorjahr im Bereich der Umsatzerlöse betreffen die bis 2008 erfolgten konzerninternen Leistungsverrechnungen mit der zum 01.01.2009 verschmolzenen Grubo Baubetreuung.

Die saldierten Überleitungspositionen im EBITDA betreffen im Wesentlichen die Umsatzerlöse mit anderen Segmenten (Tsd. € 2.901; Vorjahr: Tsd. € 18.837), die Materialaufwendungen (Tsd. € 3.687; Vorjahr: Tsd. € 0) und die sonstigen Aufwendungen (Tsd. € -786; Vorjahr: Tsd. € 0).
Die konsolidierten Umbuchungen betragen im Segmentvermögen Tsd. € -18.500
(Vorjahr: Tsd. € 16.654).

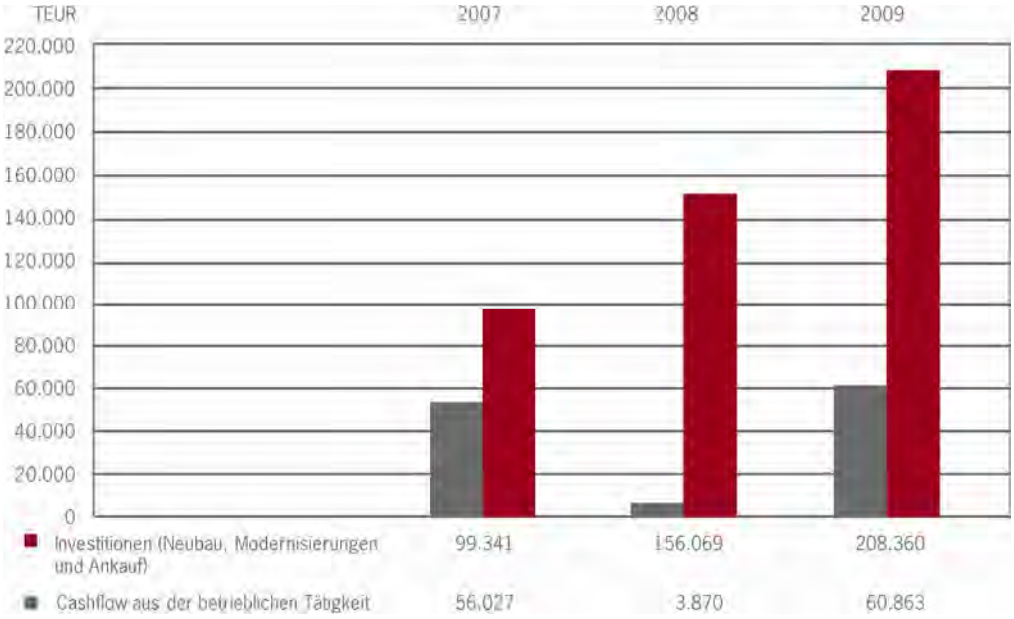
Die planmäßigen Abschreibungen, die im Wesentlichen das Immobilienvermögen betreffen, haben sich um Tsd. € 4.236 auf Tsd. € 43.725 erhöht. Diese Steigerung ist auf die umfangreiche Investitionstätigkeit zurückzuführen. Darüber hinaus musste auf Buchwerte von Bestandsimmobilien eine Wertberichtigung von Tsd. € 4.092 (Vorjahr: Tsd. € 2.044) durchgeführt werden, um sie den aktuellen Marktwerten anzupassen. Ferner waren weitere Wertberichtigungen von Tsd. € 622 (Vorjahr: 426) für Abrissobjekte erforderlich. Auf Finanzanlagen wurde eine Abschreibung von TEUR 3 vorgenommen.
Das Finanzergebnis verschlechterte sich um Tsd. € 5.258 auf TEUR -52.137. Diese Verminderung wurde zu nahezu gleichen Teilen verursacht durch steigende Finanzierungsaufwendungen im Zusammenhang mit der umfangreichen Investitionstätigkeit sowie durch sinkende Zinserträge im Zusammenhang mit Liquiditätsabbau. Der tatsächliche Steueraufwand betrug im Berichtsjahr Tsd. € 346 (Vorjahr: Tsd. € 822). Aus dem Aufbau der aktiven Steuerlatenzen ergab sich ein Ertrag von Tsd. € 6.574 (Vorjahr: Aufwand Tsd. € 5.287). Hierzu wird auf die Erläuterungen im Anhang unter Ziffer 4.11 verwiesen. Der Konzern beendet das Geschäftsjahr mit einem Konzernjahresüberschuss von Tsd. € 31.045 (Vorjahr: Tsd. € 17.933). Davon steht konzernfremden Gesellschaftern ein Gewinnanteil von Tsd. € 2.701 (Vorjahr: Tsd. € 4.278) zu. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags von Tsd. € 42.617 (Vorjahr: Tsd. € 63.894) beträgt der Konzernbilanzgewinn Tsd. € 70.960 (Vorjahr: Tsd. € 77.549). Die Eigenkapitalrendite (vor Steueraufwendungen) liegt damit nahezu unverändert bei 5,6 %.

Eigenkapital- und Umsatzrendite	2009	2008
Konzernergebnis vor Steueraufwendungen (Tsd. €)	24.817	24.042
Eigenkapitalrendite (in %)	5,6	5,7
Umsatzrendite (in %)	8,3	8,3

Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage des Konzerns ist geordnet und die Zahlungsfähigkeitsbereitschaft gesichert.
Das langfristige Vermögen des Konzerns ist durch Eigenmittel und langfristiges Fremdkapital zu 94,1 % gedeckt (Vorjahr: 93,2 %). Der Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit betrug Tsd. € 60.863 gegenüber Tsd. € 3.870 im Vorjahr. Der Anstieg resultiert unter anderem aus einem um Tsd. € 12.585 höheren EBITDA sowie dem Abbau von kurzfristigen Vermögenswerten mit Tsd. € 10.378. In 2008 ergaben sich Sonderbelastungen durch die EK 02 Abgeltungssteuer mit Tsd. € 15.967 sowie durch den Abbau von kurzfristigen Verbindlichkeiten mit Tsd. € 14.476. Der Zahlungsmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres lag mit Tsd. € 10.574 um Tsd. € 2.158 höher als zum Stichtag des Vorjahres.

Investitionen und Cashflow



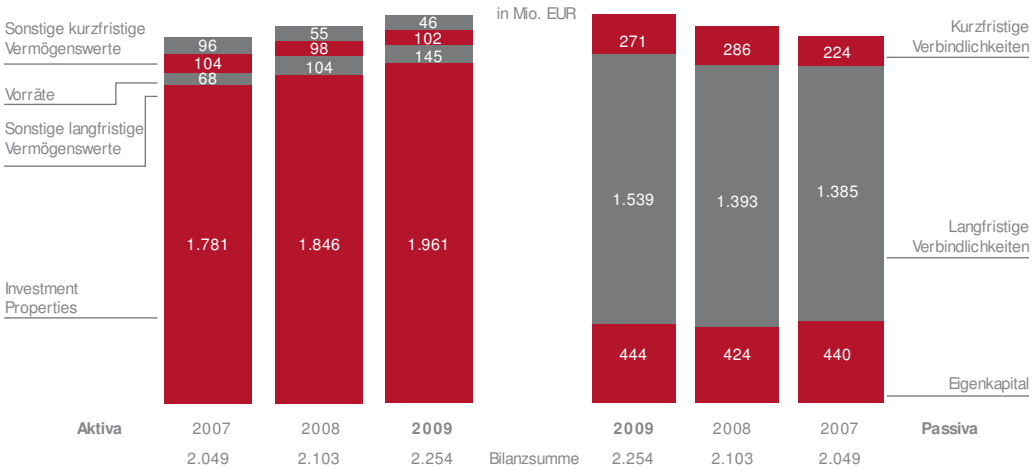
Der Mittelbedarf der Unternehmensgruppe wird zentral über das Finanzmanagement der GAG gesteuert, wodurch Skaleneffekte für alle Unternehmen nutzbar werden. Gleichzeitig wird der gruppeninterne Finanzierungsausgleich gesteuert.
Trotz der Finanzkrise und der spürbaren Irritationen im Bankenbereich konnten bei weitgehend unveränderten Margenabsprachen wesentliche Kurz- und Langfristkreditlinien mit mehreren Neubanken vereinbart werden, wodurch die Unabhängigkeit von einzelnen Bankenpartnern weiter gestiegen ist.
Die auf Grund der mit den gesamtwirtschaftlichen Wachstumserwartungen und Inflationsgefahren gesunkenen Langfristzinsen konnte die GAG für günstige Neuaufnahmen und Zinssicherungsmaßnahmen nutzen. Bislang ist insgesamt keine wesentliche Beeinträchtigung der Unternehmensgruppe aus der Finanzmarktkrise festzustellen. Basis hierfür waren die erneut bestätigte starke Bonitätseinschätzung der Unternehmensgruppe.
Bei einem im langfristigen Vergleich sehr günstigen Zinsniveau wurden für das umfassende Neubau- und Modernisierungsprogramm der Unternehmensgruppe am Kapitalmarkt insgesamt rund € 86 Mio. mit einem Nominalzinssatz von durchschnittlich 3,74 % (bei zehnjähriger Zinsbindung) platziert. Es handelt sich hierbei um zinssubventionierte Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und um Kapitalmarktdarlehen. Zusätzlich wurden für Neubaumaßnahmen ebenfalls zinssubventionierte öffentliche Wohnungsbaudarlehen von insgesamt rund € 29 Mio. abgeschlossen und insgesamt € 48 Mio. valutiert (teils nach Bautenstand aus älteren Darlehensverträgen).
Im Zusammenhang mit Zukäufen wurden zu Beginn des Berichtsjahres weiterhin € 36 Mio. Förderdarlehen der Wohnungsbauförderungsanstalt und der Stadt Köln sowie € 22 Mio. Kapitalmarktdarlehen übernommen. Zum Zinsbindungsende von Bestandsdarlehen wurden des Weiteren insgesamt rund € 40 Mio. zu durchschnittlich rund 4,11 % prolongiert.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme im Konzern erhöhte sich in 2009 um Tsd. € 150.530 auf Tsd. € 2.253.632.
Das gezeichnete Kapital im Konzern betrug zum Ende des Berichtsjahres Tsd. € 18.720 und blieb ebenso wie die Kapitalrücklage in Höhe von Tsd. € 151.854, die gesetzliche Rücklage von Tsd. € 920 und die Bauerneuerungsrücklage von Tsd. € 22.865 gegenüber dem Vorjahr

unverändert. Die Veränderung der anderen Gewinnrücklagen auf TEUR 120.573 ergab sich im Wesentlichen durch eine Zuführung um Tsd. € 26.500.
Die Bilanzstruktur im Konzern wird auf der Aktivseite im Wesentlichen von Immobilienbeständen in Höhe von Tsd. € 1.960.960 (Vorjahr: Tsd. € 1.846.043), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, und von Sachanlagen in Höhe von Tsd. € 124.793 (Vorjahr: Tsd. € 87.110) gekennzeichnet.
Die Erhöhungen bei den Beständen ergaben sich durch die umfangreiche Ankaufs-, Neubau- und Modernisierungstätigkeit der Unternehmensgruppe. Der Anstieg bei den Sachanlagen resultiert im Wesentlichen aus den gestiegenen Bauvorbereitungen für Neubau- und Modernisierungsprojekte.
Die Passivseite des Konzerns ist durch langfristiges Fremdkapital in Höhe von Tsd. € 1.539.296 (Vorjahr: Tsd. € 1.393.116) und Eigenkapital von Tsd. € 443.892 (Vorjahr: Tsd. € 424.238) geprägt. Das zinssubventionierte Fremdkapital wurde mit dem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Hierzu wird auf Ziffer 3.11 des Anhangs verwiesen.
Zur langfristigen Finanzierung von Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen werden zinsgünstige Mittel der Wohnungsbauförderungsanstalt Nordrhein-Westfalen und der Kreditanstalt für Wiederaufbau eingesetzt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr kurz- und langfristige Fremdmittel in Höhe von Tsd. € 213.058 aufgenommen, die Tilgungen betrugen Tsd. € 85.099.

Bilanzstruktur



Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

System des Risikomanagements im GAG Konzern

Die Unternehmensgruppe verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet.

Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert.

Umfeld- und Brancheneinschätzung

Für das umsatzstärkste Segment der Unternehmensgruppe, die Immobilienbewirtschaftung, bestehen die Risiken im Wesentlichen in einer möglichen Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zu einer Verminderung der Mieterlöse, einer verstärkten Zahlungsunfähigkeit der Mieter und zu erhöhten Leerständen führen können. Die derzeitige Marktlage in Köln lässt keine kritischen Tendenzen erkennen, die die Ertragslage wesentlich beeinträchtigen. Es bleibt allerdings abzuwarten, welche Auswirkungen die Finanzkrise auf die Nachfrageseite haben wird. Unabhängig von der aktuellen Situation werden negative Entwicklungen durch den unterjährigen Abgleich des Geschäftsverlaufs mit der Wirtschaftsplanung frühzeitig erkannt, so dass geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden können.

Darüber hinaus modernisiert die Unternehmensgruppe seit Jahren ihren Wohnungsbestand, um seine Marktakzeptanz zu erhöhen. Sie hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage gesteuert. Um sein Portfolio zusätzlich zu verbessern, beschränkt sich der Konzern nicht nur auf seinen eigenen Immobilienbestand, sondern kauft auch neue Bestände hinzu.

Für die weitere Erstellung von marktgerechten Immobilien wird neben der Entwicklung der Nachfrageseite nach wie vor das begrenzte Grundstücksangebot im Kölner Stadtbereich entscheidend sein. Hier haben die Konzerngesellschaften im vergangenen Geschäftsjahr ihren Anforderungen entsprechend Grundstücke erwerben können. Nachverdichtungs- sowie Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken für das Bauprogramm werden in den kommenden Jahren auch weiterhin an Bedeutung gewinnen. Darüber hinaus wird die Wirtschaftlichkeit der Investitionen zukünftig maßgeblich von der Baukostenentwicklung beeinflusst. Es bleibt abzuwarten, ob die erkennbaren Tendenzen zu Kostensteigerungen dauerhaft die Investitionstätigkeit beeinträchtigen.

Das Engagement im Bauträgerbereich ist nach wie vor geprägt von einer schwachen Nachfrageseite. Der Vorstand hat die einzelnen Projekte auf ihre Marktakzeptanz überprüft und die in Einzelfällen notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Auf der Basis dieser Maßnahmen geht er derzeit davon aus, dass bei einem im Vergleich zu anderen Regionen relativ nachfragestarken Kölner Wohnungs- und Eigentumsmarkt im kommenden Jahr die geplanten Umsätze erzielt werden können.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Zinsänderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Diese Risiken werden durch das zentrale Finanzmanagement der Unternehmensgruppe permanent beobachtet und es konnten in 2009 trotz der Finanzmarktkrise Chancen zur Optimierung von Fremdkapitalkosten und Zinsrisiken genutzt werden. Der Kreis der Finanzierungspartner wurde erweitert, um im Bankenbereich eine weitere Diversifizierung zu erreichen. Bei der gegebenen Markt- und Liquiditätslage sowie dem in der Regel langfristigen Charakter der Fremdfinanzierungsmittel ist das Zinsänderungsrisiko für die

Konzerngesellschaften derzeit begrenzt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Kapitalmarktkrise und der starken Verschuldungsausweitung der öffentlichen Haushalte bleibt allerdings die weitere Entwicklung des Kapitalmarktes abzuwarten. Weiterhin ist das Subventionsverhalten der Kreditanstalt für Wiederaufbau zu beobachten, da das Programm zur Modernisierung der Wohnungsbestände des Konzerns weitgehend über diesen Kreditgeber finanziert wird.
In der Gesamtbewertung lassen sich wesentliche bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaften des Unternehmensverbunds nicht feststellen.

Schlusserklärung der GAG Immobilien AG zum Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 Abs. 3 AktG

Der Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (unternehmerischer Bereich der Stadt Köln und mit ihr verbundene Unternehmen) enthält folgende Schlusserklärung:
„Wir erklären hiermit, dass bei den in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften unsere Gesellschaft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen."

Nachtragsbericht

Auf Grundlage eines Beschlusses der Hauptversammlung in 2009 hat der Vorstand die Einziehung von 936.000 Stückaktien Buchstabe A unter gleichzeitiger Herabsetzung des Grundkapitals beschlossen und durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat dieser Maßnahme zugestimmt. Sie wurde zum 02.02.2010 mit Vollzug der letzten Einziehungshandlung wirksam. Die diesbezüglichen Eintragungen ins Handelsregister erfolgten am 07.01.2010 und am 25.02.2010.
Die Stadt Köln teilte uns mit, dass ihr rückwirkend seit dem 20.06.2000 mehr als 75 % der Stimmrechte zuzurechnen sind. Es wird auf die entsprechenden Mitteilungen gemäß Wertpapierhandelsgesetz, die auch auf der Homepage der GAG veröffentlicht sind, verwiesen.
Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung liegen nach Schluss des Geschäftsjahres nicht vor.

Prognosebericht

Mit den Neubaufertigstellungen und den Ankäufen im Berichtsjahr abzüglich der Veräußerungen im Rahmen des Programms „Mieter werden Eigentümer" ist der konzerneigene Bestand des Unternehmensverbunds auf 42.099 Wohnungen, 692 Gewerbeeinheiten sowie 15.932 Garagen/Stellplätzen angestiegen.
Waren noch im letzten Jahr erste Anzeichen für einen sich verknappenden Wohnungsmarkt in Köln zu erkennen, so lassen die Auswirkungen der Finanzkrise eine Begrenzung der Kaufkraft erwarten und es bleibt abzuwarten, wie sich vor diesem Hintergrund die Mietrückstände und Wohnungsleerstände entwickeln. Allerdings verfügen die Gesellschaften zu einem Großteil ihres Bestandes über Wohnungen, die sich im mietpreisgünstigen beziehungsweise öffentlich geförderten Segment befinden und damit nicht als besonders risikobehaftet anzusehen sind.
Da die Gesellschaften – trotz der aktuellen Krise – Köln für einen immobilienwirtschaftlich nach wie vor interessanten Standort halten, werden sie die Investitionstätigkeit zur Modernisierung der Bestände und zur Verbesserung deren Marktattraktivität, soweit dies wirtschaftlich sinnvoll ist, fortführen und zum Teil auch verstärken.
Die Investitionstätigkeit im Neubau von öffentlich geförderten Mietwohnungen wird weitgehend auf konzerneigenen Grundstücken erfolgen. Insgesamt plant der Unternehmensver-

bund in den kommenden Jahren 2.742 im Wesentlichen öffentlich geförderte Mietwohnungen neu zu errichten. Zur Modernisierung ihrer Bestände haben die Gesellschaften ein umfangreiches Instandsetzungs- und Modernisierungsprogramm aufgelegt, das derzeit 1.732 Wohnungen für 2010 und Folgejahre umfasst. Mit diesen Maßnahmen wird der Wohnungsbestand kontinuierlich aufgewertet und seine Position am Kölner Mietwohnungsmarkt verbessert. Nachhaltig sichert dies die Ertragslage der Konzerngesellschaften. Bei Darlehensaufnahmen und Zinssicherungsgeschäften sind im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise bislang keine wesentlichen negativen Auswirkungen festzustellen.
Zur Finanzierung dieser umfangreichen Investitionstätigkeit können günstige Mittel der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Wohnungsbauförderungsanstalt des Landes weit unterhalb des Kapitalmarktzinssatzes aufgenommen werden. Damit wird die langfristige Finanzierung dieser Unternehmensstrategie gewährleistet.
Im Bauträgergeschäft plant der Unternehmensverbund in den kommenden Jahren die Errichtung und den Vertrieb von insgesamt 143 Einfamilienhäusern und 132 Eigentumswohnungen. In diesem Segment liegen zum Berichtszeitpunkt bereits 16 Verträge mit einem Kaufpreisvolumen von Tsd. € 3.911 vor, die voraussichtlich 2010 und 2011 erfolgswirksam werden.
Trotz der aktuellen Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen für die Gesellschaften noch nicht abschließend eingeschätzt werden können, geht der Vorstand davon aus, dass sich die Immobilienbewirtschaftung in den nächsten zwei Jahren auf vergleichbarem Niveau weiter entwickeln wird. Allerdings wird das Ergebnis in diesem Bereich durch das umfangreiche Investitionsprogramm wesentlich beeinflusst. Es ist davon auszugehen, dass die Ergebnissituation des Geschäftsjahres 2010 durch die mit der umfangreichen Investitionstätigkeit zusammenhängenden steigenden Abschreibungen und Finanzierungskosten beeinträchtigt wird. Erst in den kommenden Jahren erwartet der Vorstand eine sukzessive Kompensation durch das dann wirksam werdende Mietsteigerungspotenzial. Die Privatisierung wird planmäßig geringere Ergebnisbeiträge als in der Vergangenheit erwirtschaften, da das Verkaufsportfolio nicht ausgeweitet wird. Im Bauträgersegment wird mit leicht positiven Ergebnisbeiträgen gerechnet. Damit wird das Konzernergebnis maßgeblich von der umfangreichen Investitionstätigkeit geprägt und daher in den kommenden Jahren planmäßig niedriger ausfallen.

Weitere Berichte

Bericht zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Das Risiko der Finanzberichterstattung besteht darin, dass Jahres- und Halbjahresabschlüsse sowie Zwischenberichte Falschdarstellungen enthalten könnten, die möglicherweise Einfluss auf die Entscheidungen ihrer Adressaten haben.
Um Fehlerquellen frühzeitig zu identifizieren, verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben und Richtlinien bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.
Ausgangspunkt hierbei ist der Planungsprozess, auf dessen Basis unter Hinzuziehung der rechnungslegungsbezogenen Zahlen regelmäßige Abweichungsanalysen und Berichterstattungen erstellt werden. Die Abschlusspositionen werden dann mit den Budgetverantwortlichen abgestimmt und unterjährige Prognosen erstellt, um Risiken frühzeitig zu erkennen.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es besteht eine prozessunabhängige Revision.
Zu den Halbjahres- und Jahresabschlüssen bestätigen die Vorstände, dass die vorgeschriebenen Rechnungslegungsstandards und die Bilanzierungsrichtlinien eingehalten wurden und dass die Zahlen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln. Der Aufsichtsrat und sein zuständiger Ausschuss befassen sich regelmäßig mit den Kontrollmaßnahmen und Finanzberichten.

Erläuternder Bericht des Vorstandes gemäß § 315 Abs. 4 HGB
Das Grundkapital der GAG Immobilien AG beträgt € 18.720.000,00 und ist eingeteilt in 9.360.000 nennbetragslose Vorzugsaktien und 9.360.000 nennbetragslose Stammaktien. Der auf die einzelne Aktie entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals beträgt € 1,00.
Die Stammaktien werden allein von der Stadt Köln gehalten. Der Inhaber der Stammaktien ist berechtigt, drei Aufsichtsratsmitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Die Vorzugsaktien gewähren ein in § 5 Abs. 2 der Satzung geregeltes Dividendenvorrecht und unterliegen keiner Einschränkung hinsichtlich des Stimmrechts.
Alle Aktien sind Namensaktien. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Die Aktien sind vinkuliert, d.h., ihre Übertragung bedarf der Zustimmung der Gesellschaft. Diese erteilt der Vorstand.
Die Stadt Köln verfügt über 68,83 %, die Sparkasse KölnBonn über 10,00 % der Stimmrechte.
Aktien der Gesellschaft werden gehalten von der GAG Immobilien AG (eigene Aktien) und von der Tochtergesellschaft Grund und Boden GmbH. Bei den eigenen Aktien handelt es sich unter anderem um ehemals treuhänderisch für Mieter gehaltene Aktien (vgl. die Angaben zu den eigenen Aktien im Anhang zum Jahresabschluss der GAG Immobilien AG). Diese Aktien gelten als eigene Aktien im Sinne der §§ 71 ff. AktG mit der Folge, dass die Rechte aus diesen Aktien ruhen. Jegliche Verfügung über diese Aktien bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates. Eine Ermächtigung des Vorstandes, Aktien auszugeben, besteht nicht.
Die Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen (§ 84 AktG). Zuständig für die Ernennung und Abberufung ist der Aufsichtsrat.
Satzungsänderungen erfolgen durch Beschlussfassung der Hauptversammlung gemäß den gesetzlichen Vorschriften (§§ 133, 179 AktG). Ergänzend bestimmt § 16 Abs. 5 der Satzung, dass Beschlüsse der Hauptversammlung, soweit nicht das Gesetz zwingend anderes vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst werden. Nach § 19 der Satzung ist der Aufsichtsrat befugt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen. Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels bestehen nicht.
Zu den Veränderungen des Grundkapitals und der Verteilung der Stimmrechte wird auf den Nachtragsbericht verwiesen.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Unternehmensführung der GAG Immobilien AG („GAG“) als börsennotierte deutsche Aktiengesellschaft wird in erster Linie durch das Aktiengesetz und daneben durch die Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung bestimmt.

Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften unterliegt die GAG dem so genannten dualen Führungssystem. Dieses ist durch eine strikte personelle Trennung zwischen dem Vorstand als Leitungsorgan und dem Aufsichtsrat als Überwachungsorgan gekennzeichnet. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten dabei im Unternehmensinteresse eng zusammen.

Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung. Dabei gilt der Grundsatz der Gesamtverantwortung, d. h., die Mitglieder des Vorstandes tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie entwickeln die Unternehmensstrategie und sorgen in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat für deren Umsetzung. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Vorstandes der GAG sind in der Geschäftsordnung des Vorstandes zusammengefasst. Diese regelt insbesondere die Ressortzuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Beschlussfassung, namentlich erforderliche Beschlussmehrheiten. Der Vorstand der GAG besteht ab 01.01.2010 aus drei Mitgliedern.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für den GAG Konzern wesentlichen Aspekte der Geschäftsentwicklung, bedeutende Geschäftsvorfälle sowie die aktuelle Ertragssituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von früher aufgestellten Planungen und Zielen werden ausführlich erläutert und begründet. Außerdem berichtet der Vorstand regelmäßig über das Thema Compliance, also die Maßnahmen zur Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen und unternehmensinterner Richtlinien, das gleichfalls im Verantwortungsbereich des Vorstandes liegt. Darüber hinaus wird kontinuierlich über die Ergebnisse der Prüfungen der internen Revision informiert und mit dem Aufsichtsrat diskutiert.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht seine Tätigkeit. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstandes, beschließt das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder und setzt deren jeweilige Gesamtvergütung fest. Er wird in alle Entscheidungen eingebunden, die für die GAG von grundlegender Bedeutung sind. Der Aufsichtsrat besteht aus 15 Mitgliedern. Die Grundsätze der Zusammenarbeit des Aufsichtsrates der GAG sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates geregelt. Diese sieht unter anderem die Bildung von Ausschüssen vor; derzeit bestehen bei der GAG vier Ausschüsse: der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und Strategie, der Bauausschuss, der Personalausschuss und der Finanz- und Prüfungsausschuss. Die Aufgaben der Ausschüsse sowie ihre Zusammensetzung sind ebenfalls in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates im Einzelnen festgelegt. Die Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse an den Aufsichtsrat. Weitere Einzelheiten zur konkreten Arbeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse können dem aktuellen Bericht des Aufsichtsrates entnommen werden.

Schließlich enthalten die Satzung der GAG sowie die Geschäftsordnungen des Vorstandes und des Aufsichtsrates einen Katalog von Geschäften, für die der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrates bedarf.

Die GAG sieht in einer verantwortungsvollen und transparenten Corporate Governance die Basis für langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Leitbild ist dabei der 2002 eingeführte Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung. Vorstand und Auf-

sichtsrat der GAG werden daher nach pflichtgemäßer Prüfung die nachfolgende Entsprechenserklärung im April 2010 nach § 161 AktG abgeben:
Vorstand und Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG geben nachfolgend gemäß § 161 AktG die Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ab. Vorstand und Aufsichtsrat der GAG Immobilien AG erklären, dass den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit den unten stehenden Abweichungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird.
Für die Vergangenheit bezieht sich die Erklärung auf die Kodex-Fassung vom 6. Juni 2008, veröffentlicht im elektronischen Bundesanzeiger am 8. August 2008. Für die gegenwärtige und künftige Corporate Governance Praxis der GAG Immobilien AG bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 18. Juni 2009, veröffentlicht im elektronischen Bundesanzeiger am 5. August 2009.
Die D&O-Versicherung für den Vorstand sah bislang keinen Selbstbehalt vor; die D&O-Versicherung für die Mitglieder des Aufsichtsrates sieht auch weiterhin keinen Selbstbehalt vor (Ziffer 3.8). Ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds wurde im Sinne von § 93 Abs. 2 Satz 3 AktG, wie vom Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) verlangt, im Hinblick auf die Haftung der Vorstandsmitglieder unterdessen vereinbart. Im Übrigen ist verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht. Eines Selbstbehalts für die Mitglieder des Aufsichtsrates bedarf es insoweit nicht.

Der Vorstand hat keinen Vorsitzenden oder Sprecher (Ziffer 4.2.1). Die Ressortaufteilung im Vorstand und die bestehenden Regelungen in der Geschäftsordnung des Vorstandes sind ausreichend, um die innere Organisation und die Außendarstellung des Vorstandes angemessen zu gewährleisten.
Die Zustimmung für Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, erteilt nicht der Aufsichtsrat, sondern der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und Strategie (Ziffer 4.3.5). Dies ist sachgerecht und entspricht der Stellung des Ausschusses im unternehmensrechtlichen Gefüge.
Der Aufsichtsrat hat keinen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem der Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt (Ziffer 5.3.3). Der Empfehlung liegt der Gedanke zugrunde, dass in Form eines transparenten, planvollen Verfahrens geeignete Kandidaten für den Aufsichtsrat gefunden werden sollen. Auf Grund der Anteilseignerstruktur der GAG Immobilien AG soll dieser Empfehlung nicht gefolgt werden.
Eine Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht vorgesehen (Ziffer 5.4.1). Eine solche erscheint nicht sinnvoll, weil die Eignung für das Amt des Aufsichtsratsmitglieds auf Grund der übrigen, in Ziffer 5.4.1 aufgeführten Kriterien sichergestellt werden kann und nicht von einer starren Altersgrenze abhängig ist.
Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben der festen keine erfolgsorientierte Vergütung. Die Vergütung wird nicht individualisiert ausgewiesen (Ziffer 5.4.6). Im Hinblick auf die Funktion des Aufsichtsrates als Kontroll- und Beratungsorgan ohne direkten Einfluss auf das Ergebnis erscheint eine erfolgsbezogene Vergütung für den Aufsichtsrat nicht sinnvoll. Da die Mitglieder des Aufsichtsrates nur ein maßvolles Sitzungsgeld erhalten, wäre der Informationswert individualisierter Angaben äußerst gering.

Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende öffentlich zugänglich gemacht (Ziffer 7.1.2). Die Frist von 90 Tagen wäre angesichts der personellen Ressourcen der GAG nur mit zusätzlichem Kostenaufwand einzuhalten. Die gesetzliche Frist von vier Monaten gemäß § 325 Abs. 4 HGB in Verbindung mit den kapitalmarktrechtlichen Anforderungen an die regelmäßige Finanzberichterstattung hält die GAG ein.
Die Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte wurden bisher nicht regelmäßig vor der Veröffentlichung im Aufsichtsrat oder im Finanz- und Prüfungsausschuss erörtert (Ziffer 7.1.2). Bislang wurden die unterjährigen Berichte den Aufsichtsgremien zur Kenntnis gegeben. Es ist vorgesehen, im Zuge der Weiterentwicklung der Strukturen dieser Empfehlung Folge zu leisten.

Vergütungsbericht für Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB

Vergütung des Vorstandes
Zuständigkeit:
Zuständig für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Vergütung des Vorstandes ist der Aufsichtsrat. Die Entscheidung wird durch den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und Strategie vorbereitet.
Zielsetzung:
Zielsetzung des Vergütungssystems für den Vorstand ist es, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessen zu vergüten und durch einen variablen Vergütungsbestandteil die gemeinsame und persönliche Leistung des Vorstandes sowie den Unternehmenserfolg im Sinne der Vorgaben des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) zu berücksichtigen.
Struktur der Vorstandsvergütung:
Die Vergütung des Vorstandes setzte sich für das Geschäftsjahr 2009 aus folgenden Komponenten zusammen:
- Fixes Jahresgehalt, ausgezahlt in zwölf Monaten
- Tantieme, die sich prozentual berechnet anhand der drei Zielbereiche:
  Unternehmensziele, persönliche Ziele und ein gemeinsames Ziel

Den Schwerpunkt der Vergütung bildet das Fixum. Die Berechnung der Tantieme orientiert sich einerseits nach einem quantitativen Bestandteil anhand des EBITDA und des Fair Value (IAS 40). Andererseits wurden im Geschäftsjahr qualitative Ressortziele sowie ein gemeinsames Ziel vereinbart. Die Auswahl und Festlegung der Ziele erfolgten anhand nachhaltiger Entwicklungspotenziale im Beisein eines unabhängigen Vergütungsexperten.

Höhe der Vorstandsvergütung: Schon in den Vorjahren ist die GAG der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex gefolgt, die Vergütung der Mitglieder des Vorstandes individualisiert auszuweisen. Die individualisierte Aufstellung der für 2009 gewährten Vergütungen ist im Anhang enthalten.

Nebenleistungen: Die GAG erstattet den Vorstandsmitgliedern einen Teil der Krankenversicherungsprämie, stellt ihnen einen angemessenen Dienstwagen zur Verfügung und unterhält zu ihren Gunsten eine Unfallversicherung sowie eine D&O-Versicherung. Der Wert der Nebenleistung ist in dem im Anhang angegebenen Festgehalt berücksichtigt.

Versorgung: In der Vergangenheit erteilte die GAG Zusagen für ein nach Beendigung des Dienstverhältnisses zu zahlendes Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz des letzten fixen Jahresgehalts errechnet. Der Prozentsatz steigt mit der Dauer der Tätigkeit, die Höchstgrenze wird nach einer Tätigkeit von mindestens zehn Jahren erreicht.
Bis zum Februar 2007 in den Diensten der Gesellschaft tätige Vorstandsmitglieder erhalten vor Erreichen der Altersgrenze vom Zeitpunkt des Ausscheidens an einen prozentualen Anteil ihrer letztmaligen Vergütung. Wenn die Altersgrenze erreicht ist, erfolgt die bis dahin erreichte Versorgung, soweit sie unverfallbar ist. Kürzungen und Verrechnungen sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Rente, nicht vorgesehen.
Ab dem 1. Januar 2007 neu eingetretene Vorstandsmitglieder erhalten einen festen jährlichen Zuschuss zum Aufbau einer Altersversorgung.

Vergütung des Aufsichtsrates
Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß ein Sitzungsgeld, das die Hauptversammlung auf € 250 für die Teilnahme an Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen festgelegt hat. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und die Vorsitzenden der Ausschüsse erhalten das Doppelte, die stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates das Anderthalbfache des Sitzungsgeldes. Zusätzlich dazu übernimmt die Gesellschaft die anteiligen Kosten für die D&O-Versicherung.
Die Gesamtsumme der an die Mitglieder des Aufsichtsrates gezahlten Sitzungsgelder ergibt sich aus dem Anhang.

GAG Immobilien AG

Beteiligungen

GBA Projektentwicklung GmbH
Köln-Merheim
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.GAG-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner	
Frau	Kathrin	Möller	
Herr	Günter	Ott	(bis 03.04.2009)

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Bebauung als Bauherr sowie die Vermarktung des an der Olpener Straße gelegenen Teilgeländes Madaus in Köln-Merheim.
Gründungsdatum: 05. Juli 2000

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		100.000 €	
Gesellschafter:	GAG Immobilien AG	90.000 €	90 %
	Grund und Boden GmbH	10.000 €	10 %

Seit 01.01.2002 ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der GAG Immobilien AG wirksam.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Bilanzsumme	22.527	30.408	30.779	42.048	44.612
Umlaufvermögen	14.542	21.920	22.278	33.466	36.203
Fremdkapital	19.351	27.109	27.185	38.113	41.087
Eigenkapital	100	100	100	100	100
Umsatzerlöse	7.250	7.308	6.454	7.065	15.712
Jahresergebnis	0	0	0	0	0

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft beschäftigt keine Mitarbeiter.

Bilanz der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	7.976,6	8.483,2	8.490,1	8.560,4	8.388,0
Sachanlagen	7.976,6	8.483,2	8.490,1	8.560,4	8.388,0
Umlaufvermögen:	14.542,0	21.920,0	22.278,4	33.465,7	36.202,8
zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte	14.069,8	18.198,5	21.407,6	25.861,9	34.650,6
Forderungen, sonst. Vermögensgegenst.	269,3	3.461,7	613,9	7.482,7	1.425,3
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	202,9	259,8	256,8	121,1	127,0
Rechnungsabgrenzungsposten	8,8	4,9	10,3	21,7	21,5
	22.527,4	**30.408,0**	**30.778,9**	**42.047,8**	**44.612,4**
PASSIVA					
Eigenkapital	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Rückstellungen	3.076,7	3.199,4	3.494,0	3.834,6	3.425,1
Verbindlichkeiten	19.350,7	27.108,7	27.184,9	38.113,2	41.087,3
	22.527,4	**30.408,0**	**30.778,9**	**42.047,8**	**44.612,4**

GuV der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	30.12.05 Tsd. €
Umsatzerlöse	7.250,3	7.307,8	6.453,5	7.065,1	15.712,5
Bestandsveränderungen	-4.128,7	-3.209,1	-4.454,3	-2.740,1	-12.883,8
sonstige betriebliche Erträge	108,0	242,3	206,4	335,4	8.501,4
Aufwand f. bez. Leistungen	-2.604,1	-3.735,2	-2.061,3	-4.356,1	-9.844,8
Personalaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abschreibungen	-122,8	-127,6	-126,4	-6.174,2	-105,2
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-360,1	-227,4	-145,6	-129,3	-214,4
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	2,4	2,1	13,5	12,9	5,1
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-348,1	-1.204,1	-1.555,6	-1.469,5	-1.401,5
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-203,2	-951,2	-1.669,2	-7.455,9	-230,7
sonstige Steuern (+ Erstattung/ - Aufwand)	-12,1	-37,1	-49,4	-29,1	72,3
Erträge aus Verlustübernahmen	215,2	988,3	1.718,7	7.484,9	158,5
Jahresergebnis	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Wirtschaftsplan 2010 der GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

ERFOLGSPLAN	**2010 Tsd. €**
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung	494
Umsatzerlöse aus Verkauf von Grundstücken	6.344
Umsatzerlöse aus anderen Lieferungen und Leistungen	4.126
Sonstige Betriebliche Erträge	0
Bestandsveränderungen	-6.886
Gesamtleistung	4.078
Materialaufwand	-3.219
Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	-3.120
Betriebskosten	-98
Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	0
Zuwendungen an Arbeitnehmer	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-160
EBITDA	698
Abschreibungen auf Sachanlagen	-128
EBIT	570
Finanzergebnis	-610
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
Konzernergebnis	-40
Ergebnis aus Ergebnisabführung	40
Jahresüberschuss GuV	0

Bilanzplanung	**2010**
	Tsd. €
Aktiva	
Langfristige Vermögenswerte	5.065
Als Investment gehaltene Immobilien	5.065
immaterielle Vermögenswerte	0
Sachanlagen	0
Finanzanlagen	0
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	0
latente Steuern	0
Kurzfristige Vermögenswerte	9.393
zum Verkauf best. Grundstücke u. a. Vorräte	4.868
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	4.265
Zahlungsmittel und -äquivalente	260
Saldoausgleichsposition	
	14.467
Passiva	
Eigenkapital	106
Fremdkapital	14.362
langfristige Verpflichtungen (>RLZ 1)	0
Rückstellungen	0
Verbindlichkeiten	0
passive Rechnungsabgrenzungsposten	0
kurzfristige Verpflichtungen (<RLZ 1)	14.352
Rückstellungen	3.057
Verbindlichkeiten	11.294
passive Rechnungsabgrenzungsposten	0
	14.467

Lagebericht 2009

der

GBA Projektentwicklung GmbH Köln-Merheim

Entwicklung des Bauträgergeschäfts

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft umfasst allein die Bebauung und Vermarktung von Bauträgermaßnahmen auf dem gesellschaftseigenen Grundstück in Köln-Merheim.
Im Geschäftsjahr wurden 12 Kaufverträge über Einfamilienhäuser mit einem Kaufpreisvolumen von rund TEUR 2.911 abgeschlossen. 19 Kaufverträge - von denen 8 Kaufverträge in 2008 abgeschlossen wurden - führten zu Erlösen von TEUR 4.687. Daneben erlöste die Gesellschaft durch den Verkauf von unbebauten Teilgrundstücken mit einer Größe von rund 240 m² an die GAG Immobilien AG und von weiteren unbebauten Teilgrundstücken mit einer Grundstücksfläche von rund 8.079 m² an Dritte insgesamt TEUR 1.993. Weitere 2.023 m² wurden im Rahmen des Erschließungsvertrages unentgeltlich als Straßenland an die Stadt Köln übertragen.
Mit der Errichtung von 19 Einfamilienhäusern wurde im Geschäftsjahr begonnnen. In den kommenden Jahren sollen weitere 75 Einfamilienhäuser errichtet und vermarktet werden.
Die Haupttätigkeit der Gesellschaft besteht unverändert im Bauträgergeschäft. Daneben vermietet die Gesellschaft 36 Einfamilienhäuser und 58 Stellplätze.
Im Bauträgerbereich wurden neben dem Verkauf von 19 Einfamilienhäusern auch erschlossene Grundstücke veräußert sowie Dienstleistungen für eine Erschließungsmaßnahme erbracht. Durch diesen geplanten Bestandsabbau konnte der Umfang der Fremdfinanzierung maßgeblich reduziert werden.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

Mit der GAG (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem sich der Organträger auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage

Die Erlöse bestehen vorwiegend aus Umsätzen aus dem Verkauf von 19 bebauten und verschiedenen unbebauten Grundstücken sowie Erlösen aus der Hausbewirtschaftung. Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 58 auf TEUR 7.250 vermindert. Die Bestandsveränderungen betragen TEUR -4.129. Die sonstigen betrieblichen Erträge ändern sich um TEUR 134 durch eine Verminderung der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, so dass sich die Gesamtleistung um TEUR 1.111 auf TEUR 3.230 vemindert.
Die Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke verminderten sich um TEUR 1.451 auf TEUR 1.902. Unter Berücksichtigung der um TEUR 856 gesunkenen Zinsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 360 und Steuern in Höhe von TEUR 12 ergab sich ein um TEUR 773 verbessertes Jahresergebnis vor Ergebnisausgleich von TEUR -215.

Vermögens- und Finanzlage

Durch den planmäßigen Bestandsabbau und der damit einhergehenden Reduzierung der Fremdfinanzierung reduzierte sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um TEUR 7.881 auf TEUR 22.527.

Unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft in jedem Fall gesichert. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit sichergestellt.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden in standardisierten Berichten dokumentiert.

Zusammenfassend ist daher festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG Immobilien AG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die die zukünftige Entwicklung beeinträchtigen, absehbar sind. Insbesondere sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG Gruppe angewiesen sein.

Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine Revision statt.

Die wesentlichen Chancen und Risiken der Gesellschaft hängen von der weiteren Entwicklung der Maßnahme in Köln-Merheim ab.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse sind nach dem Bilanzstichtag nicht eingetreten.

Geschäftspolitik

In den kommenden Jahren wird für die Gesellschaft die Entwicklung des Marktes für Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen entscheidend sein. Der Kölner Markt ist grundsätzlich für die Objekte der Gesellschaft aufnahmefähig und so wird die Gesellschaft in 2010 und in den kommenden Jahren weitere Einfamilienhäuser errichten und vermarkten. Aktuell werden weitere Immobilien errichtet. Es ist jedoch möglich, dass der konjunkturelle Abschwung die Vermarktungschancen beeinträchtigen wird. Um dieses Risiko einzugrenzen, ist es vorgese-

hen, auch im kommenden Geschäftsjahr weitere unbebaute Grundstücke an Dritte zu veräußern. Bei der Beurteilung der Finanzlage ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft in den GAG Konzern eingebunden ist.

Insgesamt geht die Gesellschaft davon aus, dass ihr in den kommenden Jahren die Vermarktung weiterer Einfamilienhäuser und unbebauter Grundstücke gelingen wird. Aufgrund der derzeitigen Marktsituation und der Zinslast ist jedoch keine durchgreifende Verbesserung der Jahresergebnisse zu erwarten. Darüber hinaus wird eine im Geschäftsjahr 2009 neu eingeführte Umlage, über die die GAG ihre Managementaufwendungen im Konzern verteilt, die zukünftigen Ergebnisse belasten.

GAG Servicegesellschaft mbH
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.GAG-Koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner	
Frau	Kathrin	Möller	
Herr	Günter	Ott	(bis 03.04.2009)

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich die Bewirtschaftung sowie die Vermietung und Verpachtung des Immobilienbestandes der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co KG.

Erwerbsdatum: 14. November 2003

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		25.000 €	
Gesellschafter:	GAG Immobilien AG	25.000 €	100 %

Die Gesellschaft hat mit Wirkung zum 01. Januar 2004 für die Dauer des Mietmanagement-vertrages eine Vereinbarung mit der GAG Immobilien AG eine Vereinbarung über die Personalgestellung durch diese getroffen.

Bilanz der GAG Servicegesellschaft mbH

	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €
AKTIVA					
Umlaufvermögen:	2.071,77	2.038,80	2.025,90	1.882,19	1.987,59
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Vorräte	2.071,77	2.038,80	2.025,90	1.882,19	1.987,59
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	13.653,57	8.217,97	7.737,56	1.866,07	1.777,64
Forderungen aus Vermietung	30,89	17,23	35,93	42,66	52,85
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	13.002,90	7.390,00	7.660,35	1.800,00	1.700,00
Sonstige Vermögens-gegenstände	619,78	810,74	41,29	23,42	24,79
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.795,26	1.578,99	1.525,59	1.477,54	1.378,87
	17.520,60	**11.835,77**	**11.289,06**	**5.225,79**	**5.144,11**
PASSIVA					
Eigenkapital:	375,18	375,18	375,18	375,18	375,18
Gezeichnetes Kapital	25,00	25,00	25,00	25,00	25,00
Gewinn- / Verlustvortrag	350,18	350,18	350,18	350,18	350,18
Jahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rückstellungen	13.065,91	6.036,48	6.998,99	12,00	8,00
Verbindlichkeiten	4.052,27	5.395,05	3.893,28	4.819,61	4.742,25
Rechnungsabgrenzung	27,23	29,06	21,61	19,01	18,68
	17.520,60	**11.835,77**	**11.289,06**	**5.225,79**	**5.144,11**

GuV der GAG Servicegesellschaft mbH

	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €
Umsatzerlöse Hausbewirtschaftung	10.266,72	10.151,44	9.705,62	9.564,11	9.444,27
Bestandsveränderung	32,97	12,90	143,71	-105,41	135,39
Sonstige betriebliche Erträge	997,20	1.439,74	260,91	171,52	148,42
Aufwand für bezogene Leistungen	9.531,17	-9.529,45	-8.779,86	-8.849,00	-9.505,36
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-8.160,36	-1.255,32	-5.390,67	-89,05	-81,68
Sonstige Zinsen und ä. Erträge	114,86	309,21	139,59	59,32	77,07
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-32,49	-58,90	-101,21	-20,22	-19,74
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-6.312,28	1.069,62	-4.021,92	731,28	198,37
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	26,99	-1.588,22		
Übernommener Verlust gem. Ergebnisabführungsvertrages	6.312,28	-1.096,60	5.610,14	-731,28	-198,37
Jahresüberschuss	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**

Wirtschaftsplan 2010
der GAG Servicegesellschaft mbH

ERFOLGSPLAN	Plan 2010 Tsd. €
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung	10.729
Bestandsveränderungen	803
Sonstige Betriebliche Erträge	130
Gesamtleistung	11.662
Aufwand für Hausbewirtschaftung	-14.246
Betriebskosten	
Instandhaltungskosten	
Andere Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung	
Zuführung zu Rückstellungen	-1
Zuwendungen an Arbeitnehmer / Personalaufwand	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-97
(EBITDA)	-2.682
Abschreibungen	0
(EBIT)	-2.682
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0
Sonstige Steuern	
Ergebnis der fortzuführenden Geschäftsbereiche	-2.682
Konzernergebnis nach Minderheiten	-2.682
Ergebnis aus Ergebnisabführung	1.896
Jahresüberschuss GuV	-786

Bilanzplanung

Aktiva

Langfristige Vermögenswerte	0
Immobilien	0
immaterielle Vermögenswerte	0
Sachanlagen	0
Finanzanlagen	0
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	0
latente Steuern	0
Kurzfristige Vermögenswerte	11.904
zum Verkauf best. Grundstücke u. a. Vorräte (LZ < 1)	3.789
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	6.537
Zahlungsmittel und -äquivalente	1.579
Saldoausgleichsposition	0
	11.904

Passiva

Eigenkapital	5.332
Fremdkapital	6.572
langfristige Verpflichtungen	57
Rückstellungen (RLZ >1)	0
Verbindlichkeiten (RLZ >1)	57
kurzfristige Verpflichtungen	6.515
Rückstellungen (RLZ <1)	21
Verbindlichkeiten (RLZ <1)	6.465
	11.904

Lagebericht 2009
der
GAG Servicegesellschaft mbH

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wie auch in den Vorjahren ist in Köln weiterhin eine deutlich stärkere Wohnungsnachfrage als im Landesdurchschnitt zu erkennen. Nach wie vor geht die Gesellschaft davon aus, dass mittelfristig die Zahl der Einwohner steigt und die durchschnittliche Haushaltsgröße sinkt. Allerdings ist zu befürchten, dass der konjunkturelle Abschwung kurzfristig negative Auswirkungen auf die Nachfragesituation haben wird und die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager durch die unsichere Arbeitsmarktlage eingeschränkt werden.
So ist insbesondere für das Segment der preisgünstigen Wohnungen eine steigende Nachfrage zu erwarten; diese trifft allerdings auf einen abnehmenden Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen. Vor diesem Hintergrund besteht die Herausforderung, die Bestände der Gesellschaft nachhaltig wettbewerbsfähig zu halten und rentierlich zu bewirtschaften.
Rahmenbedingung der Gesellschaft
Die Gesellschaft hat Immobilienbestände der Mietmanagementgesellschaft der GAG GmbH & Co. KG angepachtet, die diese von der GAG Immobilien AG erworben hat. Zum 31. Dezember 2013 hat die GAG Immobilien AG die Möglichkeit, die Bestände wieder zu erwerben. Die Ausübung der Option wird keine wesentliche Ergebnisauswirkung haben, da die Gesellschaft nur geringe Strukturkosten hat.
Die vom GAG Konzern geplanten Modernisierungen bis 2013 führen automatisch zu Erhöhungen der Pachtzahlungen. Auf der anderen Seite erwartet die Gesellschaft unterproportionale Mietsteigerungen. Die hieraus zu erwartenden Verluste aus der Anpachtung werden durch die Drohverlustrückstellung antizipiert.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung

Die Gesellschaft bewirtschaftete zum 31.12.2009 die von der M GAG angepachteten 1.904 freifinanzierten Wohnungen und 69 Gewerbe- und sonstige Einheiten mit insgesamt 118.685 qm Wohn-/Nutzfläche sowie 6 Garagen bzw. Stellplätzen. Zur Verwaltung diese Bestandes bedient sich die Gesellschaft des Personals der GAG Immobilien AG (GAG).
Die Gesellschaft hatte im Jahr 2009 Umsätze aus den Sollmieten in Höhe von Tsd. € 8.686 (Vorjahr Tsd. € 8.541). Die hiervon abzusetzenden Mietausfälle, die im Wesentlichen durch Leerstand und Mietpreisnachlässe wegen Modernisierungsmaßnahmen entstanden sind, haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3 % auf Tsd. € 438 (Vorjahr Tsd. € 448) verringert.
Der nachfrage bedingte Leerstand entsprach am 31.12.2009 mit einer Anzahl von 19 Wohnungen einer Quote von 1,1 %. Allerdings konnten von den 19 nachfrage bedingten leer stehenden Wohnungen 14 Wohnungen bereits wieder vermietet werden, so dass zum 31.12.2009 tatsächlich nur 5 Wohnungen dem Markt zur Verfügung standen (0,3 %).

Modernisierung

Der Eigentümer der Immobilien hat im Berichtsjahr eine Modernisierungsmaßnahme mit 86 Wohnungen begonnen und 1 Modernisierungsmaßnahme mit 70 Wohnungen fertig gestellt. Darüber hinaus befindet sich 1 weitere Maßnahme mit insgesamt 77 Wohnungen in der Modernisierung.
Das umfassende Modernisierungsprogramm wird auch in den kommenden Jahren fortgeführt. Entsprechend wird sich der Pachtaufwand für die Gesellschaft erhöhen.

Instandhaltung
Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden in 2009 Tsd. € 978 aufgewendet, gegenüber Tsd. € 1.295 in 2008.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag
Mit der GAG (Organträger) besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag auf unbestimmte Zeit, in dem der Organträger sich unter anderem auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage
Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung sind gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 116 auf Tsd. € 10.267 gestiegen. Die Erlösschmälerungen sanken um Tsd. € 83 auf Tsd. € -438. Die Bestandsveränderungen betragen Tsd. € 33 gegenüber Tsd. € 13 in 2008. Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich im Berichtsjahr um Tsd. € 443 auf Tsd. € 997. Die Verminderung beruht im Wesentlichen auf einem geringeren Ertrag aus dem Verbrauch von Rückstellungen in Höhe von Tsd. € 122 und aus der Verminderung der Einbuchung von Schadensersatzansprüchen. Saldiert führten die vorgenannten Posten zu einer im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 307 niedrigeren Betriebsleistung von Tsd. € 11.297.
Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen sind um Tsd. € 2 auf Tsd. € 9.531 gestiegen. Neben den Instandhaltungskosten von Tsd. € 978 und den Betriebskosten von Tsd. € 1.972 beinhalten sie insbesondere die Pachtzahlung von Tsd. € 5.552. Sie ist im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 71 angestiegen. Das Rohergebnis verminderte sich um Tsd. € 309 auf Tsd. € 1.766.
Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um Tsd. € 6.905 auf Tsd. € 8.160. Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf eine um Tsd. € 6.069 gestiegene Zuführung zu den Rückstellungen für drohende Verluste und für die Kanalsanierung von Tsd. € 136 zurückzuführen. Damit verschlechtert sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um Tsd. € -7.382 auf Tsd. € -6.312.
Es ergibt sich ein Jahresergebnis von Tsd. € -6.312, das aufgrund des in 2008 geschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages von der GAG Immobilien AG ausgeglichen wird.

Vermögens- und Finanzlage
Die Bilanzsumme ist um Tsd. € 5.685 auf Tsd. € 17.521 gestiegen. Die Unfertigen Leistungen stiegen um Tsd. € 33 auf Tsd. € 2.072 und die flüssigen Mittel stiegen um Tsd. € 216 auf Tsd. € 1.795. Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen stiegen um Tsd. € 5.613 auf Tsd. € 13.003. Die sonstigen Forderungen von Tsd. € 620 enthalten einen Schadensersatzanspruch von Tsd. € 589.
Das gezeichnete Eigenkapital mit Tsd. € 25 und der Gewinnvortrag mit Tsd. € 350 sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.
Die Rückstellungen haben sich um Tsd. € 7.030 auf Tsd. € 13.066 erhöht. Grund hierfür ist im Wesentlichen die Erhöhung der Drohverlustrückstellung um Tsd. € 6.278 und der Rückstellung für Kanalsanierung um Tsd. € 753.

Die Verminderung der Verbindlichkeiten um Tsd. € 1.343 auf Tsd. € 4.052 war bei nahezu unveränderten Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern und erhaltenen Anzahlungen vor allem bedingt durch die Verminderung der Verbindlichkeiten aus Steuern um Tsd. € 361 und der Verminderung der Verbindlichkeit gegenüber verbundenen Unternehmen um Tsd. € 1.075.
Unter Berücksichtigung des mit der GAG abgeschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages ist eine geordnete Vermögens- und Finanzlage in jedem Fall gesichert. Darüber hinaus ist die Zahlungsbereitschaft durch die konzernweite Liquiditätssteuerung jederzeit gegeben.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden in standardisierten Berichten dokumentiert.
Die Unternehmensgruppe verfügt über ein Portfoliomanagementsystem, das eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen bietet. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestands werden auf dieser Grundlage mit dem Ziel gesteuert, die Ertragskraft des Unternehmens weiter nachhaltig zu gewährleisten.
Zusammenfassend ist daher festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG Immobilien AG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die die zukünftige Entwicklung beeinträchtigen, absehbar sind. Insbesondere sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.
Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG Gruppe angewiesen sein.
Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagementsystem, das sicherstellt , dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.
Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es findet regelmäßig eine prozessunabhängige Revision statt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Geschäftspolitik und Ausblick

Trotz des aktuellen konjunkturellen Abschwungs und eines ggf. damit verbundenen Kaufkraftrückgangs werden die Bestände der Gesellschaft auf Grund des grundsätzlich soliden Wohnungsmarktes in Köln nachhaltig vermietbar bleiben. Mieterhöhungen sind jedoch vor diesem Hintergrund und dem daraus resultierenden Risiko von Mietrückständen und Räumungsklagen nur begrenzt umzusetzen.

Bei einer mittelfristig voraussichtlich guten Nachfragesituation wird die von der Eigentümerin der Immobilien geplante Modernisierung von insgesamt 863 Wohnungen die Vermietungschancen grundsätzlich verbessern. Während der Bauzeit wird jedoch erfahrungsgemäß anfangs das Risiko von Wohnungsleerstand und Mietminderung steigen. Die Annuitäten der Finanzierungsmittel für die Modernisierungsmaßnahmen werden über die Leasingraten, die an den Eigentümer gezahlt werden, die Gesellschaft bis auf Weiteres belasten. Mieterhöhungen aus der Modernisierung werden erst mittelfristig diese Belastungen ausgleichen. Darüber hinaus wird eine im Geschäftsjahr 2009 neu eingeführte Umlage, über die die GAG ihre Managementaufwendungen im Konzern verteilt, die zukünftigen Ergebnisse belasten.

Der zu erwartenden Ergebnissituation bis zum Ende der Laufzeit des Pachtvertrages wird durch die Erhöhung der erstmals in 2007 gebildeten Drohverlustrückstellung Rechnung getragen. Sie wird in den kommenden Jahren zum Ausgleich der Jahresergebnisse herangezogen.

Bei der Beurteilung ist zu berücksichtigen, dass die Gesellschaft in den GAG Konzern eingebunden ist.

Grund und Boden GmbH (Grubo)
Josef-Lammerting-Allee 20-22, 50933 Köln
www.gag-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Uwe	Eichner	
Frau	Kathrin	Möller	
Herr	Günther	Ott	(bis 03.04.2009)

Aufsichtsrat:
Nach Zustimmung des Rates der Stadt Köln hat die Gesellschafterversammlung am 28.10.2004 die Änderung des Gesellschaftsvertrages beschlossen. Danach hat die Gesellschaft keinen Aufsichtsrat mehr.

Durch den Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages vom 13.07.2001 zwischen der GAG Immobilien AG und der Grubo GmbH ist die geschäftliche Leitung der Grubo (und damit auch der Grubo Baubetreuung) der GAG als herrschendem Unternehmen unterstellt worden. Für die zustimmungspflichtigen Geschäfte und Maßahmen der Grubo-Gesellschafter ist nunmehr der Aufsichtsrat der GAG zuständig (vgl. § 10 (1) der Satzung der GAG). Eine Notwendigkeit zur Beibehaltung des Grubo-Aufsichtsrates war daher nicht mehr gegeben.

Der nach § 108 (1) Ziffer 6 der GO NW notwendige Einfluss der Kommune auf das Beteiligungsunternehmen ist durch die Bindung aller wesentlichen Entscheidungen der Geschäftsführung an die Zustimmung des Aufsichtsrates der GAG sichergestellt.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Vornahme von Grundstücksgeschäften jeder Art, die Bebauung und Verwaltung eigener und fremder Grundstücke sowie die Durchführung städtebaulicher Sanierungsvorhaben unter Berücksichtigung sozial wichtiger Maßnahmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		92.000.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:		25.760.000 €	28 %
Stimmanteil der Stadt Köln:			28 %
Mitgesellschafter:	GAG	57.040.000 €	62 %
	Stadtsparkasse Köln	9.200.000 €	10 %

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	v. H.
GBA Projektentwicklung Köln Merheim GmbH	100.000 €	10.000 €	10 %
"modernes Köln" Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln	2.100.000 €	525.000 €	25 %

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2009 (in Tsd. €)
1003	Wohnen	S030009005, Zeile 19 (Ertrag)	- 867,0
		S030009003 Zeile 7 (Zuschuss)	347,0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	2009 Mio. €	**2008 Mio. €**	**2007 Mio. €**	**2006 Mio. €**	**2005 Mio. €**
Bilanzsumme	965,5	876,3	866,9	913,5	921,3
Anlagevermögen	910,3	823,3	823,3	836,6	853,7
Fremdkapital gesamt	810,0	721,4	715,1	768,6	781,9
Eigenkapital	139,4	139,4	139,4	139,4	139,4
Umsatzerlöse	117,8	112,6	112	110,3	109,5
Jahresergebnis vor Ergebnisabführung an die GAG	-2,7	9,2	5,6	9,4	9
Instandhaltung	18,6	18,6	19,9	19,9	18,1
Modernisierung	7,4	3,6	3,04	2,4	1,3
Sollmieten		78,0	76,5	75,5	74,9
(zum 31.12.)					
Eigenkapital / Bilanzsumme	14,4%	15,9%	16,1%	15,3%	15,1%
Fremdkapital / Bilanzsumme	83,9%	82,3%	82,5%	84,1%	84,9%
Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	16,9%	16,9%	16,9%	15,3%	15,1%

LEISTUNGSKENNZAHLEN

	2009	2008	2007	2006	2005
Laufende Bautätigkeit – Fertigstellung					
Wohnungen	111	0	0	0	118
Gewerbeeinheiten	4	0	0	0	0
Kindertagesstätten	1	0	0	0	0
Garagen	39	0	0	0	96
Die Grubo hatte einen eigenen Gesamtbestand von					
Wohnungen/Mietfamilienheime	18.048	17.457	17.460	17.466	17.452
gewerbliche Einheiten	389	320	310	299	300
Garagen/Tiefgaragenplätze	8.675	6.710	6.728	6.709	6.024

Besondere Anmerkungen:
Die Unternehmensgruppe Grund und Boden GmbH steht unter einheitlicher Leitung der GAG Immobilien AG und stellt somit einen Teilkonzern innerhalb eines mehrstufigen Unterordnungskonzerns dar.
Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 09.12.2003 wird ab Geschäftsjahr 2003 auf die Aufstellung des Teilkonzernabschlusses verzichtet.

Durch Gesellschafterbeschlüsse und Verschmelzungsvertrag vom 11. Juli 2002 wurde die Grubo Treuhand auf die Grubo Baubetreuung verschmolzen, nachdem bereits zum 01. Juli 2001 durch einen Betriebsübergang die Mitarbeiter und die Aufgaben der Grund und Boden Treuhand GmbH auf die GAG Immobilien AG übertragen wurden. Dies umfasste u.a. die Verwaltung von fremden Wohnungsbeständen und anderen Objekten auf die GAG. Angaben zum Verwaltungsbestand für Dritte und Vermietungen aus Generalmietverträge entfallen daher seit einschließlich 2002.

Die Grubo Baubetreuung GmbH wurde mit Wirkung auf den 01. Januar 2009 auf die Grubo GmbH verschmolzen, die Mitarbeiter und Aufgaben durch Betriebsübergang auf die GAG Immobilien AG übertragen.

Seit Geschäftsjahr 2001 sind bei der Gesellschaft keine Mitarbeiter tätig.

Bilanz der Grund und Boden GmbH

	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:	910.337,0	823.283,8	823.342,6	836.635,0	853.741,0
Immat. Vermögens-gegenstände			0	0	0
Sachanlagen	893.174,7	804.569,3	804.626,4	817.914,8	835.019,7
Finanzanlagen	17.162,3	18.714,5	18.716,2	18.720,2	18.721,3
Umlaufvermögen:	54.593,4	52.421,4	43.529,5	76.802,5	67.429,8
zum Verkauf bestimmte Grundstücke u. andere Vorräte	36.239,9	34.560,7	33.358,1	32.621,4	31.671,8
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	2.970,5	4.930,1	7.735,7	7.316,0	15.954,2
Flüssige Mittel	15.383,1	12.930,6	2.435,7	36.865,1	19.803,8
Rechnungsabgrenzung	568,8	530,4	73,2	80,5	90,3
	965.499,2	**876.255,5**	**866.945,2**	**913.518,0**	**921.261,2**
PASSIVA					
Eigenkapital:	139.367,4	139.367,4	139.367,4	139.367,4	139.367,4
Gezeichnetes Kapital	92.000,0	92.000,0	92.000,0	92.000,0	92.000,0
Kapitalrücklage	31.249,9	31.249,9	31.249,9	31.249,9	31.249,9
Rücklage für eigene Anteile	16.117,5	16.117,5	16.117,5	16.117,5	16.117,5
andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	-	-
Rückstellungen	13.149,8	12.376,9	9.604,8	2.348,3	2.609,8
Verbindlichkeiten	810.036,8	721.442,9	715.069,1	768.619,0	776.075,0
Rechnungsabgrenzung	2.945,2	3.068,3	2.903,9	3.183,3	3.209,1
	965.499,2	**876.255,5**	**866.945,2**	**913.518,0**	**921.261,2**

GuV der Grund und Boden GmbH

	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €
Umsatzerlöse	117.765,6	112.588,5	111.962,8	110.284,4	109.517,8
Bestandsveränderungen	1.680,2	1.201,7	767,0	922,2	1.169,1
Sonstige betriebliche Erträge	6.425,6	3.609,7	4.189,6	3.408,4	2.463,0
Aufwand für bezogene Leistungen	-70.224,8	-63.311,3	-64.585,9	-61.836,0	-58.281,3
Rohergebnis	55.646,6	54.088,7	52.333,6	52.779,0	54.868,5
Personalaufwand	-180,0	-200,3	-52,3	-184,8	-422,3
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	-23.973,2	-22.490,6	-22.585,2	-22.691,0	-22.586,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-13.167,1	-5.867,9	-8.427,5	-1.695,9	-2.310,3
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0,0	3.449,3	4.472,5	3.005,4	1.956,8
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6,4	-17,1	9,7	10,4	15,8
Sonstige Zinsen u. ä. Erträge	232,3	608,8	1.303,5	976,3	961,5
Abschreibungen auf Finanzanlagen			0,0	0,0	0,0
Aufwendungen aus Verlustübernahmen			0,0	0,0	0,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	-16.339,1	-15.161,9	-16.273,4	-17.024,3	-18.032,5
			0,0		
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.226,6	14.543,3	10.780,9	15.175,1	14.451,3
Ausgleichszahlungen an außenstehende Gesellschafter	-1.398,4	-1.750,7	-1.398,4	-1.884,7	-1.698,9
Steuern	-3.550,2	-3.547,2	-3.750,8	-3.855,0	-3.754,0
Jahresfehlbetrag / -überschuss	-2.722,0	9.245,4	5.631,7	9.435,3	8.998,4
abgeführter Gewinn (-) bzw. Verlustübernahme (+) wegen Ergebnisübernahmevertrag	2.722,0	-9.245,4	-5.631,7	-9.435,3	-8.998,4
Jahresüberschuss	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**	**0,0**

Wirtschaftsplan 2010
Grund und Boden GmbH

Erfolgsplan	**2010 Tsd. €**
Umsatzerlöse	
aus Hausbewirtschaftung	130.451
Bestandsveränderungen	816
Sonstige betriebl. Erträge	2.689
Gesamtleistung	**133.956**
Materialaufwand	-74.193
DB I (Rohertrag)	59.764
Personalaufwand	-159
Sonstige betr. Aufwendungen	-3.084
DB II (EBITDA)	56.520
Abschreibungen auf Sachanlagen	-20.380
DB III (EBIT)	36.140
Finanzergebnis	-28.214
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-260
Konzernergebnis	7.666
Ergebnis aus Ergebnisabführung	-4.533
Jahresüberschuss GuV	**3.133**

Bilanzplanung

Aktiva

Langfristige Vermögenswerte	1.002.573
Als Investment gehaltene Immobilien	959.816
immaterielle Vermögenswerte	0
Sachanlagen	23.975
Finanzanlagen	18.559
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	223
latente Steuern	0
Kurzfristige Vermögenswerte	59.059
zum Verkauf best. Grundstücke u. a. Vorräte	36.824
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.148
Zahlungsmittel und -äquivalente	13.087
Saldoausgleichsposition	0
	1.061.632

Passiva

Eigenkapital	219.551
Fremdkapital	842.061
langfristige Verpflichtungen (> RLZ 1)	712.791
Rückstellungen	1.539
Verbindlichkeiten	573.634
passive Rechnungsabgrenzungsposten	137.618
kurzfristige Verpflichtungen (< RLZ 1)	129.290
Rückstellungen	151
Verbindlichkeiten	119.216
passive Rechnungsabgrenzungsposten	9.923
	1.061.612

Lagebericht 2009

der

Grund und Boden GmbH (Grubo)

Wohnungswirtschaftliche Rahmenbedingungen

Derzeit ist die allgemeinwirtschaftliche Lage im Wesentlichen durch die internationale Finanzkrise und damit einhergehend von einem konjunkturellen Abschwung geprägt. Die Prognosen lassen auch für das Geschäftsjahr 2010 keine nachhaltige Erholung erwarten. Erste Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt sind zu verzeichnen und es wird allgemein davon ausgegangen, dass auch hier eine Verbesserung nicht zu erwarten ist. Von diesem Trend ist auch die nordrhein-westfälische Wirtschaft betroffen.
Im Zusammenhang mit der Finanzkrise stehen auf dem Kapitalmarkt den teils massiv ausgeweiteten Margenansprüchen einzelner Banken die mit gesunkenen Wachstumserwartungen und Inflationsgefahren einhergehenden sinkenden Langfristzinsen gegenüber. Per Saldo konnte die Gesellschaft diese Marktsituation für günstige Zinssicherungsmaßnahmen nutzen, so dass bislang insgesamt keine wesentliche Beeinträchtigung der Gesellschaft festzustellen ist. Das Zinsrisiko der Gesellschaft wird darüber hinaus durch die im Wesentlichen langfristige Finanzierungsstruktur und den umfangreichen Bestand an zinssubventionierten Darlehen des Landes, der Stadt Köln sowie der Kreditanstalt für Wiederaufbau begrenzt.
Trotz der Auswirkungen der internationalen Finanzkrise auf die Realwirtschaft wird Köln weiterhin zu den Standorten mit einer überdurchschnittlichen Wohnungsnachfrage gehören. Bereits seit Jahren steigt die Zahl der Einwohner und es sinkt die durchschnittliche Haushaltsgröße. Für die kommenden Jahre kann von einer Stabilisierung dieses Trends ausgegangen werden. Die ökonomischen Möglichkeiten der Wohnungsnachfrager werden allerdings durch die unsicherer werdende Arbeitsmarktlage und durch die an einer Haushaltssanierung ausgerichtete Sozialgesetzgebung begrenzt. Zusätzlich erhöht sich die Wohnkostenbelastung der Haushalte durch die gestiegenen Nebenkosten. So ist insbesondere für das Segment der preisgünstigen Wohnungen eine steigende Nachfrage zu erwarten; diese trifft allerdings auf einen abnehmenden Bestand an öffentlich geförderten Wohnungen.
Vor diesem Hintergrund sind Wohnungsbauinvestitionen nach wie vor wirtschaftlich sinnvoll. Neben dem Neubau und dem Ankauf von Beständen besteht eine weitere Herausforderung für die Gesellschaft in der Modernisierung ihrer Wohnungsbestände, um sie den aktuellen Wohnbedürfnissen anzupassen.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Immobilienbewirtschaftung

Der bewirtschaftete Bestand zum 31.12.2009 umfasste 18.048 Wohnungen, 389 Gewerbeeinheiten und 8.675 Garagen bzw. Stellplätze.
Von diesen waren zum Stichtag 12.931 Wohnungen öffentlich gefördert und 5.117 Wohnungen freifinanziert. Die laufende Bestandsverwaltung ist der GAG Immobilien AG (GAG) übertragen.
Die Gesellschaft hatte im Jahre 2009 Umsätze aus Sollmieten in Höhe von EUR 82,3 Mio. (Vorjahr 78,0 Mio. €). Die hiervon abzusetzenden Mietausfälle durch Leerstand und die Abschreibung auf Mietforderungen in Höhe von 8,36% (=Tsd. € 6.881) sind gegenüber dem Vorjahr 7,1% (=Tsd. € 5.503) prozentual leicht gesunken. Nach wie vor wird diese Gesellschaft ihre Bemühungen fortsetzen, Wohngebiete mit problematischen Belegungsstrukturen durch eine gezielte Neumieterauswahl zu stabilisieren. Dies wird in der Konsequenz auch in

Zukunft erst einmal zu Mietausfällen auf Grund von Leerstand bzw. zu Ausfällen auf Grund der Gewährung von Mietpreisnachlässen führen.
Der Leerstand bei den vermietungsfähigen Wohnungen entsprach am 31.12.2009 mit einer Anzahl von 349 Wohnungen einer Quote von 1,93% und ist somit gegenüber dem Jahr 2008 leicht angestiegen. Für 114 Wohnungen konnten bereits in 2009 wieder neue Mietverträge getätigt werden, so dass zum 31.12.2009 noch 235 Wohnungen dem Markt zur Verfügung standen (Leerstandsquote: 1,30%).

Modernisierungen
Die Modernisierung des Wohnungsbestandes wurde auch in 2009 planmäßig fortgesetzt. 3 Bauvorhaben mit 146 Wohnungen wurden im Berichtsjahr begonnen. 219 weitere Wohnungen in 7 Modernisierungsmaßnahmen sind in 2009 fertig gestellt worden. Das Investitionsvolumen betrug für Modernisierungsmaßnahmen im Geschäftsjahr incl. begleitender Instandhaltungsmaßnahmen Tsd. € 7.448. In den nächsten Jahren sind weitere Maßnahmen für die Modernisierung vorgesehen.

Instandhaltung
Für die Bestandserhaltung des Hausbesitzes wurden in 2009 Tsd. € 18.628 aufgewandt, gegenüber Tsd. € 18.640 im Jahre 2008.

Darstellung der wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung der Gesellschaft

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge
Mit der GAG besteht seit dem Geschäftsjahr 2001 ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Der Organträger ist auch verpflichtet, entstehende Jahresfehlbeträge im Sinne von § 302 Abs. 1 und 3 Aktiengesetz auszugleichen.

Ertragslage
Die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung erhöhten sich insbesondere durch Zukäufe um Tsd. € 5.177 auf Tsd. € 117.766. Die Erlösschmälerungen haben sich um Tsd. € 440 auf Tsd. € 6.298 erhöht. Die Bestandsveränderung aus Betriebskosten und aus Bauträgermaßnahmen betrug Tsd. € 1.680 gegenüber Tsd. € 1.202 in 2008. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen im Berichtsjahr um Tsd. € 2.816 auf Tsd. € 6.426. Saldiert führten die vorgenannten Positionen zu einer im Vergleich zum Vorjahr um Tsd. € 8.472 höheren Betriebsleistung von Tsd. € 125.872.
Die Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung sind durch die höhere Konzernverrechnung um Tsd. € 6.556 auf Tsd. € 69.521 gestiegen. Für Verkaufsgrundstücke wurden Aufwendungen von Tsd. € 7 ausgewiesen. Das Rohergebnis stieg um Tsd. € 1.556 auf Tsd. € 55.647.
Der Personalaufwand umfasste lediglich Aufwendungen für die Altersversorgung und sank auf Tsd. € 180.
Im Bereich der planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen war ein Anstieg um Tsd. € 1.482 auf Tsd. € 23.973 zu verzeichnen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um Tsd. € 7.299 auf Tsd. € 13.167. Dieser Anstieg geht im Wesentlichen zurück auf höhere Managementumlagen durch die Muttergesellschaft.
Die Zinserträge sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund von unterjährig geringer Liquidität um Tsd. € 376 auf Tsd. € 233 gefallen. Die Zinsaufwendungen für Dauerfinanzierungsmittel sind

gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 1.177 auf Tsd. € 16.339 gestiegen. Die Ertragsteuern in Höhe von Tsd. € 259 resultieren insbesondere aus der steuerlichen Belastung der aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ausgewiesenen Ausgleichszahlungen an die außen stehenden Gesellschafter. Die sonstigen Steuern stiegen um Tsd. € 73 auf Tsd. € 3.291.
Der Jahresfehlbetrag betrug Tsd. € 2.722. Er wird aufgrund des in 2001 geschlossenen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages durch die GAG Immobilien AG übernommen.

Vermögens- und Finanzlage
Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um Tsd. € 89.243 auf Tsd. € 965.499. Die Sachanlagen erhöhten sich um Tsd. € 88.606 auf Tsd. € 893.175. Den Investitionen in Höhe von Tsd. € 113.678 standen dabei Abschreibungen von Tsd. € 24.536 und Abgänge in Höhe von Tsd. € 537 gegenüber.
Die Finanzanlagen betragen 17.162 gegenüber 18.715 im Vorjahr. Der Rückgang resultiert aus einer Teilauflösung der Kapitalrücklage bei modernes köln, Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH um Tsd. € 1.000, dem Verkauf eines Anteils an der LEG sowie dem Abgang der Beteiligung an der Grund und Boden Baubetreuung GmbH wegen der in 2009 erfolgten Verschmelzung.
Die Forderungen aus Vermietung sind um Tsd. € 155 auf Tsd. € 1.400 gestiegen.
Die Erhöhung der sonstigen Vermögensgegenstände um Tsd. € 622 auf Tsd. € 1.565 ergibt sich im Wesentlichen aus Forderungen aus dem Belegungsrechtsvertrag gegenüber der Stadt Köln. Die unfertigen Leistungen stiegen um Tsd. € 1.697 auf Tsd. € 35.761. Die flüssigen Mittel sind um Tsd. € 2.452 auf Tsd. € 15.383 gestiegen.
Das Stammkapital war mit Tsd. € 92.000 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Für die erworbenen Anteile der GAG wurde in 2005 aus der Kapital- und Gewinnrücklage eine Rücklage für Anteile eines herrschenden Unternehmens gebildet, die unverändert besteht. Unter Hinzurechnung der Rücklagen und des Gewinnvortrags summiert sich das Eigenkapital auf unverändert Tsd. € 139.368.
Die Darlehen haben sich investitionsbedingt um Tsd. € 65.738 auf Tsd. € 708.958 erhöht.
Die Verbindlichkeiten aus Vermietung erhöhten sich um Tsd. € 1.376 auf Tsd. € 10.534. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stiegen um Tsd. € 7.819 auf Tsd. € 10.394. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen erhöhten sich um Tsd. € 14.205 auf Tsd. € 37.781. Unter den sonstigen Verbindlichkeiten von Tsd. € 3.724 sind die aufgrund des abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages auszuweisenden Ausgleichsverpflichtungen gegenüber außen stehenden Gesellschaftern in Höhe von Tsd. € 1.398 erfasst. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten sank um Tsd. € 123 auf Tsd. € 2.945.
Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet und die Zahlungsbereitschaft gesichert.

Hinweis auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung
Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem Die Unternehmensgruppe, zu der auch die Gesellschaft gehört, verfügt über ein Risiko- und Chancenmanagementsystem, das wesentliche oder bestandsgefährdende Entwicklungen in den verschiedenen Geschäftsfeldern frühzeitig erkennt und adäquate Steuerungsmaßnahmen auslöst. Es folgt den Vorgaben des Gesetzes zur

Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KontraG) und ist auf die Erfordernisse der Aufbau- und Ablauforganisation der Unternehmensgruppe ausgerichtet. Es umfasst die Stufen der Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung sowie die ggf. zu ergreifenden Maßnahmen. Soweit die Risiken und Chancen zu quantifizieren sind, sind sie mit den Planungs- und Controllingsystemen verknüpft. Die Ergebnisse werden standardisiert dokumentiert.

Darüber hinaus verfügt die Unternehmensgruppe über ein rechnungslegungsbezogenes Kontroll- und Risikomanagement, das sicherstellt, dass Geschäftsvorfälle richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Geeignete unternehmensspezifische Vorgaben bilden die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Es wird, soweit möglich, Standardsoftware verwendet. Ein Richtlinienwesen ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird das Vier-Augen-Prinzip angewendet und es besteht eine prozessunabhängige Revision.

Köln wird weiterhin mit einer nachhaltigen und stabilen Wohnungsnachfrage zu den bevorzugten Immobilienstandorten gehören. Investitionen zum marktgerechtem Neubau von Wohnungen und zur Modernisierung von Beständen sind daher wirtschaftlich sinnvoll. Das begrenzte Grundstücksangebot im Kölner Stadtbereich ist dabei ein wichtiger Faktor. Hier haben die Konzerngesellschaften im Berichtsjahr ihren Anforderungen entsprechend Grundstücke erwerben können. Nachverdichtungs- sowie Abriss- und Neubaumaßnahmen auf konzerneigenen Grundstücken für das Bauprogramm werden in den kommenden Jahren auch weiterhin eine hohe Bedeutung haben. Die zusätzliche Ausrichtung des Angebots auf Zielgruppen (innovative Wohngruppenkonzepte für Senioren, generationsübergreifendes Wohnen und Wohnen mit ökologischer Zielsetzung) greift bestehende Chancenpotenziale im Rahmen der demografischen Entwicklung auf und versucht, diese zu nutzen.

Die Unternehmensgruppe hat ihr Portfoliomanagementsystem weiter ausgebaut und verfügt über eine verlässliche Basis zur Analyse der im Immobilienbestand vorhandenen Risiken und Chancen. Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen sowie die operative Ausnutzung der Potenziale des Immobilienbestandes werden auf dieser Grundlage mit dem Ziel gesteuert, die nachhaltige Ertragskraft des Unternehmens weiter zu stärken. Um sein Portfolio zusätzlich zu verbessern, beschränkt sich der Konzern nicht nur auf seinen eigenen Immobilienbestand, sondern kauft auch neue Bestände hinzu.

Die finanzwirtschaftlichen Risiken umfassen im Wesentlichen Zinsänderungs-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken. Diese Risiken werden durch das zentrale Finanzmanagement der Gesellschaft permanent beobachtet und es konnten in 2009 trotz der Finanzmarktkrise Chancen zur Optimierung von Fremdkapitalkosten und Zinsrisiken genutzt werden. Der Kreis der Finanzierungspartner wurde erweitert, um im Bankenbereich eine weitere Diversifizierung zu erreichen. Bei der gegebenen Markt- und Liquiditätslage sowie dem in der Regel langfristigen Charakter der Fremdfinanzierungsmittel ist das Zinsänderungsrisiko derzeit begrenzt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Kapitalmarktkrise und der starken Verschuldungsausweitung der öffentlichen Haushalte bleibt allerdings die weitere Entwicklung des Kapitalmarktes abzuwarten. Weiterhin ist das Subventionsverhalten der Kreditanstalt für Wiederaufbau zu beobachten, da das Programm zur Modernisierung der Wohnungsbestände weitgehend über diesen Kreditgeber finanziert wird.

Zusammenfassend ist daher festzustellen, dass unter Berücksichtigung des mit der GAG Immobilien AG abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages keine wesentlichen Risiken, die die zukünftige Entwicklung beeinträchtigen, absehbar sind. Insbesondere sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden.
Die Gesellschaft wird auch in den Folgejahren auf die Unterstützung durch die GAG Gruppe angewiesen sein.

Nachtragsbericht
Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres liegen nicht vor.

Geschäftspolitik und Ausblick
Die Auswirkungen der Finanzkrise lassen eine Begrenzung der Kaufkraft erwarten und es bleibt abzuwarten wie sich vor dem Hintergrund dieser allgemeinen wirtschaftlichen Situation die Mietrückstände und Wohnungsleerstände entwickeln. Allerdings verfügt die Gesellschaft zu einem Großteil ihres Bestandes über öffentlich geförderte Wohnungen, die eher im mietpreisgünstigen Marktsegment einzuordnen sind und damit nicht als besonders risikobelastet anzusehen sind.
Da die Gesellschaft - trotz der aktuellen Krise - Köln für einen immobilienwirtschaftlich interessanten Standort hält, wird für den weiteren Neubau von Mietwohnungen, insbesondere für den öffentlich geförderten Wohnungsbau nach geeigneten Grundstücken und auch nach geeigneten Ankaufsobjekten gesucht. Weiter verstärken wird sich die Investitionstätigkeit zur Modernisierung der Bestände und zur Verbesserung deren Marktattraktivität, soweit dies wirtschaftlich sinnvoll ist.
Nachdem im Berichtsjahr ein Antrag für 1 Gruppenwohnung der Einkommensgruppe A gestellt wurde, soll in 2010 mit dem Bau von 159 Mietwohnungen und 6 Gewerbeeinheiten begonnen werden.
Die Modernisierung des Wohnungsbestandes wurde auch in 2009 planmäßig fortgesetzt. 3 Bauvorhaben mit 146 Wohnungen wurden im Berichtsjahr begonnen. 219 weitere Wohnungen in 7 Modernisierungsmaßnahmen sind in 2009 fertig gestellt worden.
Bei Darlehensaufnahmen und Zinssicherungsgeschäften sind im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Finanzmarktkrise bislang keine wesentlichen negativen Auswirkungen festzustellen.
Eine Anpassung der Umlage, über die die GAG Immobilien AG ihre Managementaufwendungen im Konzern verteilt, belastet dieses und die zukünftigen Jahresergebnisse.
Der Umsatz wird sich planmäßig positiv entwickeln, so dass trotz der investitionsbedingt steigenden Abschreibungs- und Finanzierungsaufwendungen sowie der vorgenannten Mehrbelastung aus der Konzernumlage in den kommenden zwei Jahren mit ausgeglichenen Jahresergebnissen gerechnet wird. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzkrise auf den Geschäftsverlauf noch nicht abschließend beurteilt werden können.

Grund und Boden GmbH

Beteiligungen

modernes köln
Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH
Brückenstraße 17, 50667 Köln
http://www.moderneskoeln.de

Geschäftsführung:

Herr Ortwin Gönner
Herr Horst Leonhardt
Frau Kathrin Möller
Herr Ulrich Voigt

Aufsichtsrat:

Herr Uwe	Eichner	Vorsitzender
Herr Dr. Ulrich	Gröschel	stellvertr. Vorsitzender
Herr Detlef	Bierbaum	
Herr Martin	Börschel	
Frau Dr. Eva	Bürgermeister	
Herr Guido	Dörrenberg	(ab 01.03.2010)
Herr Jürgen	Fenske	
Herr Walter	Grau	
Herr Karl Jürgen	Klipper	
Frau Barbara	Moritz	
Herr Wolfgang	Rindermann	(bis 05.02.2010)
Herr Dr. Gereon	Sommerhäuser	
Herr Michael	Zimmermann	

Unternehmenszweck:

Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist es, insbesondere im Bereich der Stadt Köln im eigenen Namen für eigene oder fremde Rechnung Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte zu erwerben, zu bebauen und zu verwerten sowie alle Aufgaben der Stadtentwicklung, der Baubetreuung sowie der Projektentwicklung und -steuerung zu übernehmen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	2.100.000,00 €

Gesellschafter:

Grund- und Boden GmbH, Köln	25 v. H.
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln	25 v. H.
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, Köln	25 v. H.
Stadtwerke Köln GmbH, Köln	25 v. H.

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung
MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln	250.000,00 €	50 v. H.
MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln	25.000,00 €	100 v. H.
msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln	250.000,00 €	71 v. H.
	Kommanditanteile	
MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co. KG	100.000,00 €	100 v. H.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 **Tsd. €**	**2008** **Tsd. €**	**2007** **Tsd. €**	**2006** **Tsd. €**	**2005** **Tsd. €**
Bilanzsumme	8.918	12.888	12.626	13.257	20.198
Anlagevermögen	5.163	4.973	5.028	319	140
Langfristiges Kapital	4.040	8.080	8.021	8.040	7.906
Fremdkapital	4.878	4.808	4.205	4.857	12.292
Eigenkapital	4.040	8.080	8.421	8.400	7.906
Sachinvestitionen	274	32	4.774	0	4
Umsatzerlöse	1.084	1.516	6.270	18.698	4.416
Mitarbeiter/innen (zum 31.12.)	0	0	0	0	1

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2009	45	55
zum 31.12.2008	63	37
zum 31.12.2007	67	33
zum 31.12.2006	63	37
zum 31.12.2005	39	61

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

Zum 31.12.2009	78
zum 31.12.2008	162
zum 31.12.2007	167
zum 31.12.2006	2.633
zum 31.12.2005	5.647

Bilanz der modernes köln GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen	4.852	4.662	4.709	0	0
Finanzanlagen	311	311	319	319	140
Umlaufvermögen:					
Unfertige Leistungen u. andere Vorräte	1.665	1.567	1.351	5.423	15.729
Forderungen, sonst. Vermögensgegenstände	376	1.221	1.075	437	863
Flüssige Mittel	1.714	5.126	5.169	7.078	3.421
Rechnungsabgrenzung	0	1	3	0	45
	8.918	**12.888**	**12.626**	**13.257**	**20.198**
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	2.100	2.100	2.100	2.100	2.100
Kapitalrücklage	1.921	5.921	5.921	5.921	5.921
Gewinnvortrag(+) Verlustvortrag(-)	59	1	19	-115	1
Jahresüberschuss(+) Jahresfehlbetrag(-)	-40	58	381	1.694	-115
Entnahme aus der Kapitalrücklage	4000	0	0	0	0
Vorabgewinnausschüttung	-4.000	0	0	-1.200	0
Rückstellungen	807	857	1.134	1.695	617
Verbindlichkeiten	4.071	3.951	3.071	3.162	11.674
	8.918	**12.888**	**12.626**	**13.257**	**20.198**

GuV der modernes köln GmbH

	31.12.09 Tsd. €	31.12.08 Tsd. €	31.12.07 Tsd. €	31.12.06 Tsd. €	31.12.05 Tsd. €
Umsatzerlöse	1.084	1.516	6.270	18.698	4.416
Bestandsveränderungen	98	216	-4.071	-10.307	6.977
Sonstige betriebliche Erträge	157	233	127	144	40
Aufwand f. bezogene Lieferungen und Leistungen	952	1.302	1.542	4.996	11.519
Rohergebnis	387	663	784	3.539	-86
Personalaufwand	80	94	107	172	281
Abschreibungen auf Sachanlagen u.a.	84	79	65	0	4
Sonst. betriebliche Aufwendungen	363	594	519	680	338
Erträge aus Beteiligungen	199	190	0	0	625
Sonst. Zinsen u. ä. Erträge	17	153	196	195	38
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	13	0	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	119	143	119	45	98
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-43	83	170	2.837	-144
Steuern	-3	24	-213	1.143	-29
Jahresüberschuss(+) bzw. -fehlbetrag(-)	-40	59	383	1.694	-115

Wirtschaftsplan 2009 der modernes köln GmbH

ERFOLGSPLAN	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Umsatzerlöse		
- aus der Hausbewirtschaftung	330	278
- aus Verkauf von Grundstücken	828	804
- aus anderen Lieferungen und Leistungen	922	739
Bestandsveränderungen	-543	-524
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen		
- Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	64	57
- Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	156	50
- Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	778	782
Personalaufwand	103	98
Abschreibungen	87	80
sonstige betriebliche Aufwendungen	300	321
Zinsen und ähnliche Erträge	1	0
Erträge aus Beteiligungen	130	240
Zinsen u. ä. Aufwendungen	123	119
Steuern	0	0
Jahresüberschuss	57	30

FINANZPLAN		
Liquide Mittel zum 01.01.	1.714	5.126
cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-329	291
cash-flow aus Investitionen in das Sachanlagevermögen	-120	-130
Liquide Mittel zum 31.12.	1.219	5.287

STELLENPLAN		
Angestellte	0	0
Gewerbliche Arbeitnehmer	0	0
Gesamtstellenzahl	0	0

Lagebericht 2009

der

modernes köln
Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln

Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 in der Bewirtschaftung eines Mietobjektes, dem Vertrieb von Resteinheiten einer Bauträgermaßnahme, in der Akquisition bebauungsfähiger Grundstücke und in der Durchführung von Grundstücks- und Projektentwicklungen sowie Projektsteuerungen im Zusammenhang mit Grundstücken Dritter.

Die Gesellschaft bewirtschaftet ein Mietobjekt bestehend aus 2 Häusern mit insgesamt 12 Wohnungen, 4 gewerblichen Einheiten, 20 Pkw-Einstellplätzen in der Tiefgarage und 12 oberirdische Pkw-Einstellplätze. Das zunächst mit Wiederverkaufsabsichten erworbene Objekt wurde zwischenzeitlich in das Anlagevermögen der Gesellschaft übernommen. Zur teilweisen Finanzierung des Kaufpreises wurden Kapitalmarktdarlehen aufgenommen und im Geschäftsjahr längerfristig prolongiert. Nachdem sich die Vermietung von Gewerbeeinheiten zunächst als schwierig gestaltete, konnten im Geschäftsjahr für alle unvermieteten Gewerbeeinheiten Mietverträge geschlossen werden. Die erzielten Mieten liegen zwischen 11,00 EUR und 14,00 EUR/m^2 Mietfläche im Monat. Für die letzte vermietete Einheit wird der mieterbezogene Ausbau voraussichtlich im März 2010 abgeschlossen sein. Die Projektverwaltung erfolgt durch Dritte.
Im Rahmen einer Bauträgermaßnahme wurden 48 Wohnungen, 11 gewerbliche Einheiten und 56 Pkw-Einstellplätze in einer Tiefgarage fertig gestellt. Zum Bilanzstichtag waren bis auf 3 Gewerbeeinheiten und 2 Pkw-Einstellplätze sämtliche Einheiten verkauft und an die Erwerber übergeben. Die unverkauften Einheiten sind langfristig an einen Mieter vermietet. Das dem Mieter eingeräumte Vorkaufsrecht endete zum Bilanzstichtag 2009. Mit dem Verkauf wird nun im Jahr 2010 gerechnet.
Bei der Grundstücksakquisition wurde im August 2006 eine Kooperation durch Übernahme von 71% der Gesellschaftsanteile an der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln, eingegangen. Diese Gesellschaft beabsichtigt im Rahmen einer Bauträgermaßnahme die Herstellung von 99 Einfamilienreihenhäuser, 7 Loftwohnungen und 106 Garagen. Die Hochbauarbeiten für 87 Reiheneinfamilienhäuser und Garagen wurden im Jahr 2007 begonnen und im Jahr 2009 abgeschlossen. Zum Berichtszeitraum waren sämtliche errichteten Einheiten verkauft und an die Erwerber übergeben. Für einen weiteren Bauabschnitt mit 12 Einfamilienreihenhäusern wurden Anfang 2010 die vorbereitenden Maßnahmen für den Baubeginn eingeleitet. Im Zusammenhang mit der Bereitstellung von Projektfinanzierungsmittel eines Kreditinstitutes für das Gesamtprojekt hat die Gesellschaft beschränkte Haftungen übernommen. Weitere beschränkte Haftungen wurden im Jahr 2009 im Zusammenhang mit dem Verkauf von 41 Reiheneinfamilienhäusern an einen Investor eingegangen. Der Jahresüberschuss 2009 der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH entsprach den Erwartungen und konnte den nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag des Vorjahres ausgleichen. Außerdem wurden Vorweggewinnausschüttungen an die Gesellschafter vorgenommen. Es wird erwartet, dass im Vorratsvermögen der msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH enthaltene stille Reserven in Folgejahren zu entsprechend positiven Jahresergebnissen führen werden.
Mit Vertrag vom 30. Juni 2008 hat die Gesellschaft sämtliche Anteile am Kommanditkapital der modernes köln – Brauckmann GmbH & Co. KG, Köln, und ebenso am Stammkapital deren Komplementärgesellschafterin, der modernes köln – Brauckmann Verwaltungsgesellschaft mbH, Köln, übernommen. Seither firmieren die Gesellschaften unter MK-

Stadtwaldpromenade GmbH Co. KG bzw. MK-Stadtwaldpromenade Verwaltungsgesellschaft mbH. Nach Baubeginn im Jahr 2004 hat die modernes köln – Brauckmann GmbH & Co. KG im Jahr 2006 die wesentlichen Arbeiten an einer Bauträgermaßnahme zur Herstellung von 9 Häusern mit insgesamt 63 Wohnungen, 12 Laden- und 4 Büroeinheiten sowie 107 Pkw-Einstellplätzen in einer Tiefgarage und 16 oberirdische Pkw-Einstellplätze abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag 2009 waren sämtliche Einheiten verkauft. Zur Ablösung von Kapitalmarktmitteln hatte die Gesellschaft der MK-Stadtwaldpromenade GmbH & Co. KG ein Darlehen gewährt. Die Liquidation dieser Gesellschaft wurde zu Gunsten einer beabsichtigen Gesamtrechtsnachfolge durch Anwachsung auf die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2010 aufgegeben. Ihre Komplementärgesellschaft soll zunächst fortgeführt werden.
Die Beteiligungsgesellschaft MOCOR Projektentwicklung GmbH, Köln, beschäftigte sich hauptsächlich mit der Akquisition zur Bebauung geeigneter Grundstücke. Die Bemühungen führten zu keinem Vertragsabschluss.
Im Rahmen der Grundstücksakquisition hat die Gesellschaft für ein rd. 0,85 ha großes Areal in Köln ein Kaufangebot abgegeben. Mit dem Grundstückserwerb wird noch im Jahr 2010 gerechnet. Die bisherigen Planungen sehen eine Bauträgermaßnahme im Geschosswohnungsbau vor.
Die Grundstücks- und Projektentwicklungen und Projektsteuerungen für Dritte wurden im Berichtszeitraum planmäßig fortgeführt. Die Leistungen bzw. Teilleistungen aus vier Projektsteuerungs- bzw. Grundstücksentwicklungsverträgen wurden abgerechnet. Die jeweiligen Aufgabenstellungen und der Umfang der übrigen zu erbringenden Leistungen werden erst in Folgejahren zu Erlösen führen.

Ertragslage

Der Jahresabschluss 2009 schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von TEUR 41 (i. Vj.: +59) wenngleich die Leistungsbereiche der Gesellschaft mit positiven Deckungsbeiträgen und periodenfremde Erträge in Höhe von TEUR 88 das Jahresergebnis 2009 beeinflusst haben. Insgesamt bleibt das Jahresergebnis unter den Erwartungen, da der erwartete Verkauf der letzten Gewerbeeinheiten einer Bauträgermaßnahme an den Mieter nach Verstreichen einer Kaufoption zum Bilanzstichtag nicht erfolgte. Beim geplanten Verkauf dieser Einheiten werden stille Reserven voraussichtlich im Jahr 2010 aufgedeckt. Für das Jahr 2010 wird insgesamt mit einem positiven Jahresergebnis gerechnet. Voraussetzung hierfür ist, dass geplante Beteiligungsergebnisse zur Ausschüttung gelangen. Darüber hinaus werden geplante eigene Projekte erst in Folgejahren zu positiven Jahresergebnissen führen.
In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

			2005	2006	2007	2008	2009
Umsatzerlöse	TEUR		4.416	18.698	6.270	1.516	1.084
Rohergebnis	TEUR		-85	3.539	783	662	387
(= Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Eigenleistungen + sonstige betriebliche Erträge - Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen)							
Beteiligungsergebnis	TEUR		625	0	0	190	199
Jahresergebnis	TEUR		-115	1.694	381	59	-41
Materialintensität	%		101	60	69	73	76
(= Materialaufwand : Betriebsleistung; Betriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + periodengerechte sonstige betriebliche Erträge)							

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war jederzeit gegeben. Die zur teilweisen Finanzierung des Sachanlagevermögens eingesetzten Kapitalmarktmittel stehen für einen mittelfristigen Zeitraum zur Verfügung. Obwohl durch eine Vorabgewinnausschüttung im Geschäftsjahr erhebliche Mittel abgeflossen sind, stehen für notwendige Ausbaumaßnahmen im Sachanlagevermögen ausreichend eigene Mittel zur Verfügung. Für geplante Projekte, insbesondere für den geplanten Erwerb eines unbebauten Grundstücks und sich anschließender Bauträgertätigkeit, sind zu gegebener Zeit Fremdfinanzierungsmittel zu beschaffen. Auf Grund der guten Bonität der Gesellschaft wird mit keinen Schwierigkeiten gerechnet. Weitere Finanzmittel können aus der Innenfinanzierung erwirtschaftet werden.
In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

			2005	2006	2007	2008	2009
Netto-Geldvermögen	TEUR		3.156	5.622	5.063	2.570	1.254
(= flüssige Mittel +/- kurzfristige Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten)							
Netto-Umlaufvermögen							
(=Netto-Geldvermögen + Vorräte -erhaltene Anzahlungen)	TEUR		7.779	8.084	6.290	3.106	1.785
Deckungsgrad Vorrräte	%		71	54	9	66	68
(= erhaltene Anzahlungen : Vorräte)							

Vermögenslage

Dem langfristigen Vermögen stehen zum Bilanzstichtag ausreichende langfristige Finanzierungsmittel gegenüber. So wird das Anlagevermögen (TEUR 5.163) zum Bilanzstichtag zu rd. 78 % aus Eigenkapital (TEUR 4.039) gedeckt. Im Geschäftsjahr wurden der in Vorjahren gebildeten Kapitalrücklage TEUR 4.000 entnommen. Inwieweit die verbliebene Kapitalrücklage der Gesellschaft auch künftig zur Verfügung steht, wird von den Gesellschaftern bestimmt.

In der folgenden Fünfjahresübersicht sind wesentliche Entwicklungen abgebildet:

Tsd. €	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**
Bilanzsumme	20.198	13.257	12.626	12.888	8.918
Eigenkapital	7.906	8.400	8.421	8.080	4.039
Eigenkapitalquote	39%	63%	67%	63%	45%

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Nach Ablauf einer befristeten Kaufoption eines Mieters von drei Gewerbeeinheiten zum Bilanzstichtag können die Objekte dem Markt angeboten werden. Durch die allgemein positive Entwicklung des Standortes, ein gestiegenes Interesse von Investoren und nachvollziehbare Vertriebserfolge bei benachbarten Projekten lassen einen kurzfristigen Vermarktungszeitraum ohne nennenswerte Preisabschläge realistisch erscheinen.

Das Hausbewirtschaftungsergebnis eines Objektes im Anlagevermögen wird von der erwarteten Mietpreisentwicklung des Standortes im Wohnraumbereich und der erstmals im Jahr 2010 erzielten Vollvermietung gewerblicher Einheiten beeinflusst. Es wird sich auch unter Berücksichtigung noch anfallender Ausbaukosten positiv entwickeln. Auf Grund der Bonität der Mieter sind keine nennenswerten Mietausfälle zu erwarten.

Bei der Abwicklung der übrigen laufenden Geschäfte wird mit keinen nennenswerten Risiken gerechnet.

Das Engagement im Rahmen von Beteiligungsunternehmen wird fortgesetzt. Aus der geplanten Gesamtrechtsnachfolge der MK-Stadtwaldpromenade GmbH &Co. KG ergeben sich keine zusätzlichen Risikopotenziale, für die die Gesellschaft nicht ohnehin einstehen würde. Die laufenden und geplanten Aktivitäten der übrigen Beteiligungsgesellschaften, für die zum Teil Haftungen übernommen wurden, werden insgesamt als positiv eingeschätzt. Inwieweit die Akquisitionsbemühungen zur kurzfristigen Projektierung neuer Maßnahmen führen werden, bleibt abzuwarten.

Aus dem geplanten Erwerb eines unbebauten Grundstücks in Köln ergeben sich neue Chancen bei der Vermarktung von Eigentumswohnungen.

Das implementierte Risikomanagementsystem berücksichtigt das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und begegnet den immanenten Risiken der jeweiligen Leistungsbereiche. Insbesondere bei teilweise auf Vorrat errichteten Bauträgermaßnahmen wird den Analysen zum Projektstandort, den Kosten- und Erfolgsannahmen sowie den einzusetzenden Finanzierungsmitteln erhebliche Bedeutung beigemessen. Bei der Auswahl der bei der Projektierung und Umsetzung Beteiligten wird auf erfahrene und leistungsfähige Vertragspartner zurückgegriffen. Ein permanentes Augenmerk gilt im Rahmen des Risikomanagements der Analyse von Risiken aus Finanzinstrumenten. Gegen Ausfallrisiken bei Forderungen wurden zum Bilanzstichtag ausreichende Einzelwertberichtigungen gebildet. Mit Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen wird nicht gerechnet. Für passive Finanzinstrumente unterliegt die Gesellschaft für einen überschaubaren Zeitraum keinen Preisänderungsrisiken.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzmarktkrise stellt die Erzielung ausreichender Liquidität eine wesentliche Herausforderung dar. Derzeit bestehen keine konkreten Hinweise, dass sich die Aufnahme von Fremdfinanzierungsmitteln als hinderlich für die Gesellschaft darstellt.

Erhebliche Auswirkungen der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Situation auf die Gesellschaft werden nicht gesehen. Da sich die Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft als relativ robust darstellen, werden wesentliche Korrekturen der Geschäftspolitik in der Zukunft nicht erwartet.
Für das Geschäftsjahr 2010 wird ein leicht positives und für das Geschäftsjahr 2011 ein deutlich positives Jahresergebnis erwartet.
Die Realisierung weiterer Projekte wird sich an der Entwicklung des Standortes Köln orientieren. In der Zukunft können sich für die Gesellschaft hieraus weitere interessante Aufgabenstellungen ergeben.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres 2009 nicht eingetreten.

GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft
Kölnstr. 24, 50354 Hürth
www.gwg-rhein-erft.de

Geschäftsführung:

Herr	Achim	Leirich	(ab 01.07.2009)
Frau	Marion	Sett	(bis 30.06.2009)

Aufsichtsrat

Herr	Hans	Seigner	Vorsitzender	
Herr	Hans-Peter	Haupt	stellv. Vorsitzender	(ab 01.12.2009)
Herr Dr.	Karl August	Morissse	stellv. Vorsitzender	(bis 26.10.2009)
Herr	Walther	Boecker		
Herr	Georg	Böhner		
Herr	Günter	Ditgens		(bis 30.11.2009)
Herr	Frank	Keppeler		(ab 27.10.2009)
Herr	Frank	Krämer		
Herr	Hans-Willi	Meier		
Herr	Jochen	Ott		(ab 19.11.2009)
Frau	Cornelia	Schmerbach		(bis 18.11.2009)

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung (gemeinnütziger Zweck). Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	5.000.000 €	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	273.000 €	= 5,46%
Stimmanteil der Stadt Köln:		5,46%

Mitgesellschafter:

Stadtwerke Wesseling, Stadtwerke Hürth AöR, Zweckverband für die Kreissparkasse Köln, KSK-Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Stadt Frechen, Stadt Pulheim

Unternehmensverbindungen:
Wohnungswirtschaftliche Treuhand Rheinland-Westfallen (WRW) GmbH
(Stammkapital 928.403,80 €)

Nominalwert der Beteiligung: 2.556,46 € = 0,28%

Die Ertragsposition ist im Teilergebnisplan des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2009 (in Tsd. €)
1003	Wohnen	S030009005, Zeile 19	- 13,8

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:	**31.12.2009**	**31.12.2008**	**31.12.2007**	**31.12.2006**	**31.12.2005**
Anteil langfr. Eigenkapital an der Bilanzsumme	22,60%	22,90%	22,30%	21,40%	20,07%
Anteil langfr. Fremdkapital an der Bilanzsumme	65,80%	63,90%	65,30%	66,40%	67,10%
Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital	25,15%	26,21%	25,51%	24,60%	23,42%

Mitarbeiter zum 31.12.2009	
Vollbeschäftigte	30,0
Teilzeitbeschäftigte	3,0
Auszubildende	2,0

Bilanz der GWG

	31.12.09 in Tsd. €	31.12.08 in Tsd. €	31.12.07 in Tsd. €	31.12.06 in Tsd. €	31.12.05 in Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:	107.341,6	98.686,0	97.243,0	96.786,9	97.480,2
Sachanlagen u.a.	107.315,7	98.683,4	97.230,5	96.779,5	97.470,9
Finanzanlagen	-	2,6	2,6	2,6	9,3
Umlaufvermögen:	10.700,6	13.028,3	12.324,4	13.009,7	11.710,3
Voratsvermögen	5.563,1	5.829,1	5.444,4	5.501,8	5.113,8
Forderungen, sonst. Vermögensgegenst.	1.171,4	739,5	726,1	598,7	411,1
Flüssige Mittel	3.966,2	6.459,7	6.153,9	6.909,3	6.185,4
Rechnungsabgrenzung	162,1	95,0	127,4	103,6	98,2
	118.204,4	111.809,3	109.694,7	109.900,3	109.288,6
Passiva					
Eigenkapital:	26.998,23	25.862,7	24.811,4	23.814,2	22.833,5
Gezeichnetes Kapital	5.000,00	5.000,0	5.000,0	5.000,0	5.000,0
Gewinnrücklagen	20.562,00	19.523,0	18.699,0	17.768,0	16.889,0
Bilanzgewinn/-verlust	1.436,23	1.339,7	1.112,4	1.046,2	944,5
Rückstellungen	3.351,68	3.306,9	3.283,8	3.394,9	3.219,1
Verbindlichkeiten	87.706,56	82.489,1	81.466,0	82.555,1	83.178,3
Rechnungsabgrenzung	47,46	50,0	52,6	55,1	57,7
	118.204,4	111.809,3	109.694,7	109.900,2	109.288,6

GuV der GWG

	31.12.2009 in Tsd. €	31.12.2008 in Tsd. €	31.12.2007 in Tsd. €	31.12.2006 in Tsd. €	31.12.2005 in Tsd. €
Umsatzerlöse u. Bestandsveränderungen	17.689,19	17.647,13	17.138,09	17.062,89	16.543,15
Andere aktivierte Eigenleistungen	148,04	127,56	126,45	83,74	91,99
Sonstige betriebliche Erträge	638,17	638,34	664,47	702,22	824,26
Aufwand f. bezogene Leistungen	-8.775,92	-9.384,95	-8.991,75	-8.906,31	-8.642,41
Personalaufwand	-2.254,07	-2.169,13	-2.124,20	-2.163,45	-2.072,21
Abschreibungen	-2.699,13	-2.434,05	-2.423,81	-2.365,90	-2.269,49
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-921,32	-953,92	-953,73	-859,76	-754,39
Finanzergebnis	-1.973,01	-1.707,04	-1.735,15	-1.922,74	-2.191,41
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.851,96	1.763,93	1.700,37	1.630,69	1.529,49
Steuern	-413,96	-412,56	-403,16	-400,03	-400,44
Jahresüberschuss /-fehlbetrag	1.438,00	1.351,38	1.297,21	1.230,66	1.129,05

Wirtschaftsplan 2010 der GWG

	2010 Tsd. €
Erträge	
Umsatzerlöse aus Hausbewirtschaftung einschl. Bestandsveränderungen bei noch nicht abgerechneten Umlagen	18.615
Umsatzerlöse aus Betreuungstätigkeit einschl. Bestandsveränderungen	275
andere aktivierte Eigenleistungen	220
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10
Sonstige betriebliche Erträge	545
Erträge aus Anlagenverkäufen	-
	19.665
Aufwendungen	
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	
Betriebskosten	5.430
Instandhaltungskosten	3.550
Vertriebskosten, Pachtaufwendungen, Erbbauzinsen und Miet- und Räumungsklagen, Sonstige Aufw. der Hausbewirtschaftung	320
Löhne und Gehälter	2.165
Abschreibungen	
auf Sachanlagen	3.125
auf Umlaufvermögen (Mietforderungen)	230
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2.235
Steuern	795
sonstige betriebliche Aufwendungen	435
	18.285
Jahresüberschuss	1.380
Steuern vom Einkommen + Ertrag	135
Jahresüberschuss nach Steuern	1.245

Lagebericht 2009

der

Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH
Rhein-Erft
GWG

Rahmenbedingungen

Allgemeine Angaben

Die GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GWG) wurde am 30.09.1940 gegründet. Sie ist im Handelsregister beim Amtsgericht Köln unter HRB 43262 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft ist Hürth. Die gesellschaftsrechtlichen Verhältnisse regelt die Satzung, die zuletzt am 05.12.2007 durch Beschluss der Gesellschafterversammlung geändert wurde.

Zweck der Gesellschaft ist vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung (gemeinnütziger Zweck). Die GWG errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Berichterstattung über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Unter Bezug auf § 108 Abs. 2 Nr. 2 der Gemeindeordnung NW wird festgestellt, dass die GWG im Berichtsjahr ihrer satzungsmäßigen Aufgabe - der sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung - nachgekommen ist.

Die Geschäfte der GWG wurden im Sinne des gültigen Gesellschaftsvertrages, des GmbH-Gesetzes, sowie der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung bzw. der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat durchgeführt.

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Entwicklung

Weltwirtschaft

Der Tiefpunkt der weltwirtschaftlichen Rezession scheint Ende des Jahres 2009 überschritten zu sein. Allgemeine Konjunkturindikatoren deuten auf eine konjunkturelle Erholung hin. Insbesondere ausschlaggebend hierfür war die durch die Industrienationen und Schwellenländer massiv unterstützte Stabilisierung der Finanzmärkte. Kennzeichnend für Krisen ähnlicher Art aus der Vergangenheit ist der Einhergang mit steigenden Energiekosten, die eine bremsende Wirkung auf die wirtschaftliche Erholung haben könnten.

EURO-Raum

Auch für den Euro-Raum wird für das Jahr 2010 eine konjunkturelle Erholung prognostiziert. Nach Einschätzung der EU-Kommission ist für 2010 mit einem Anstieg des BIP um 0,7% zu rechnen.

Deutschland

Aufgrund des sehr hohen Export-Anteils der Deutschen Wirtschaft hat sich die Konjunktur 2009 auf einem reduzierten Produktionsniveau stabilisiert. Insbesondere herbeigeführt durch die umfangreichen wirtschaftspolitischen Investitionen aus dem Herbst 2008. Entgegen der eingebrochenen Nachfrage aus dem Ausland hat die gestiegene private Konsumnachfrage

für eine stabil gebliebene Lage auf dem Arbeitsmarkt gesorgt. Bisher gingen Experten auch von einer Verschlechterung von Finanzierungsbedingungen aus. Dieser Trend, der bereits für das IV. Quartal 2009 vorausgesagt war, ist im I. Quartal 2010 noch nicht erkennbar. Das Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt) sank 2009 um 5 % gegenüber 2008. In 2008 stieg dieses um 1,3%.

Arbeitsmarkt

Durch die Kurzarbeit und den konstanten privaten Konsum hat sich die Rezession im Jahre 2009 nicht nennenswert auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt. Lediglich 174.000 Menschen, insgesamt 3.276.000, waren zum Jahresende 2009 gegenüber dem Dezember 2008 mehr arbeitslos. Die Arbeitslosenquote betrug im Dezember 2009 7,8% gegenüber 7,4% im Dezember 2008. Aufgrund der erwarteten Konjunkturabschwächung und des Wegfalls der Kurzarbeit wird mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosen gerechnet.

Kapitalmarkt

Das Zinsniveau hat sich in 2009 durch nennenswerte Senkungen auf einem niedrigen Niveau stabilisiert. Für 2010 wird jedoch mit einer Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen gerechnet. Dafür spricht, dass den Banken noch erhebliche Abschreibungen auf Risikopapiere und Unternehmenskredite bevorstehen, wodurch weitere Eigenkapitalverluste absehbar sind. Für die Kreditvergabe an die darlehensintensiven Unternehmen der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft zeigen sich andere Vorzeichen. Der für das Zinsniveau als Grundlage dienende DGZF für 10 Jahre hat sich kontinuierlich seit Mitte 2009 von fast 4,5% auf unter 3,75% reduziert. Die für 2010 in 2009 prognostizierten steigenden Zinsen haben sich bisher nicht bewahrheitet.

Bauwirtschaft

Die Umsätze im Bauhauptgewerbe gingen nach vorläufigen Berechnungen in 2009 gegenüber 2008 um 4,7 % auf 81,6 Mrd. Euro zurück. Während die Umsätze im Wohnungsbau um 5,1 % und im Wirtschaftsbau um 12,1 % zurückgingen, wurde im öffentlichen Bau ein Zuwachs von 5,4 % erreicht. Für 2010 wird bestenfalls mit einer Stagnation oder einem nur geringen Umsatzwachstum gerechnet. Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe wird für 2009 mit 689.000 und damit erstmals unter 700.000 geschätzt.

Immobilienmarkt

Im Jahre 2009 wurden gegenüber dem Vorjahr weniger Baugenehmigungen erteilt. Insgesamt sind zwischen Januar und Oktober 2009 Baugenehmigungen für 145.262 Wohnungen erteilt worden. Dies entspricht einem Rückgang von 1,8 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Mietwohnungsmarkt

Der Mietwohnungsmarkt hat sich im Jahr 2009, auch gekennzeichnet durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise, entspannt entwickelt. Er ist aber immer noch geprägt von starken regionalen Schwankungen. Insgesamt ergab sich im Bundesdurchschnitt eine Nettokaltmiete von EUR 4,62 je m² (alte Bundesländer EUR 4,72 je m², neue Bundesländer EUR 4,45 je m²).

Regionaler Mietwohnungsmarkt

Bei Mietwohnungen in der Region (Kölner Süden und Rhein-Erft-Kreis) war im abgelaufenen Geschäftsjahr die Angebots / Nachfragesituation überwiegend ausgeglichen. Wie sich bereits in der Vergangenheit abzeichnete, hat sich die negative Entwicklung der schwerer werdenden Versorgung einkommensschwächerer Nachfragegruppen im Berichtsjahr fortgesetzt. Insbesondere die Mietinteressenten, die ein geringes Nettoeinkommen zur Verfügung haben und nicht bei der Mietzahlung unterstützt werden, haben verstärkt in den

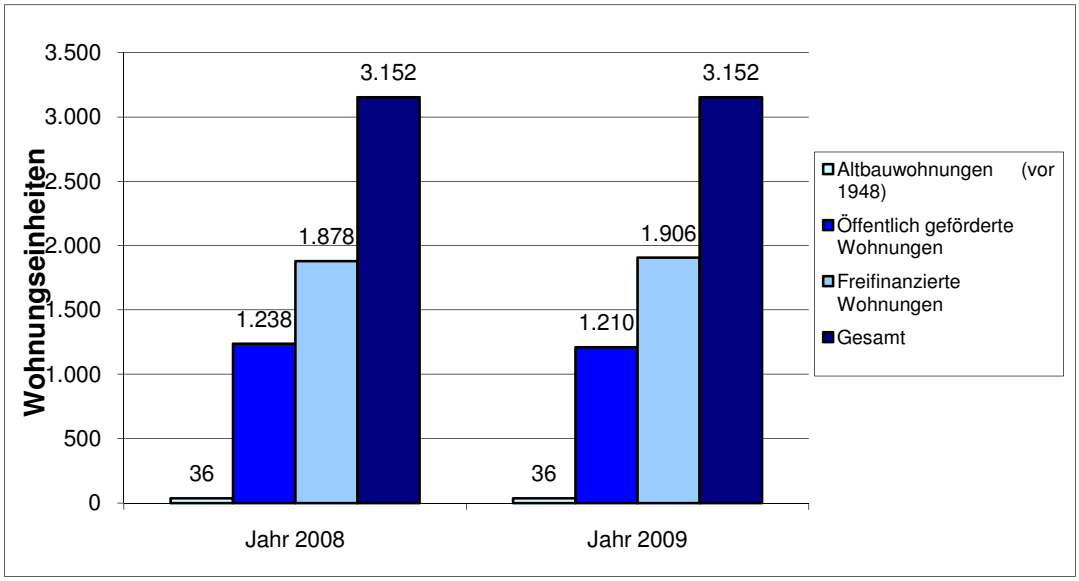
höher preisigen Gebieten, wie im Kölner Süden, Probleme bei der Versorgung mit günstigem Wohnraum.

1. Geschäftsverlauf

Die Geschäftsentwicklung ist im Berichtsjahr positiv verlaufen. Die vermietungsbedingten Leerstände bewegten sich auf sehr niedrigem Niveau.
Trotz der angespannten schwierigen wirtschaftlichen Lage aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise hielten sich die Erlösausfälle auf niedrigem Niveau. Sowohl die fortgesetzte Modernisierungsstrategie als auch die ergänzende Neubautätigkeit haben sich weiterhin positiv bewährt.
Die gesamte Entwicklung führte zu einem Jahresüberschuss von insgesamt TEUR 1.435 der sich wiederholt gegenüber dem Vorjahr (TEUR 1.351) verbessern konnte.

Wohnungsbewirtschaftung

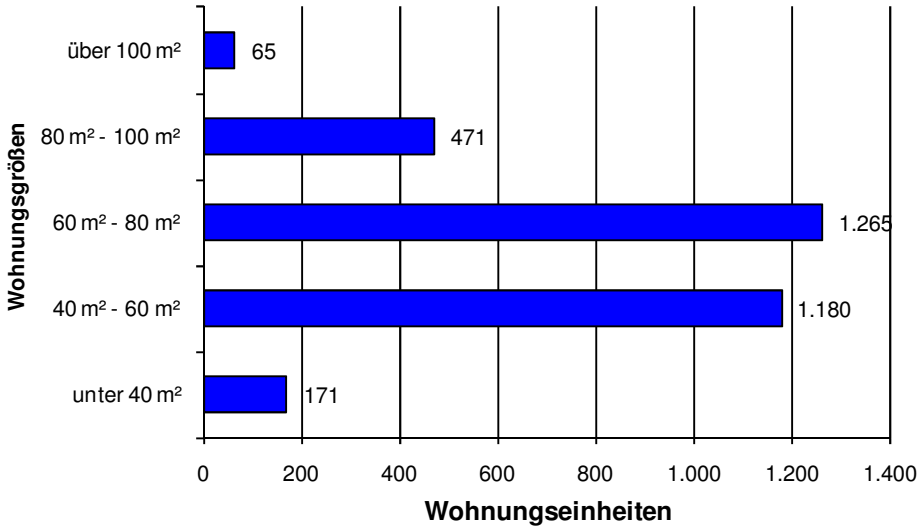
Der Bestand an eigenen Wohnungen der GWG setzte sich zum Ende des Geschäftsjahres wie folgt zusammen:



Die Anzahl der Wohnungen hat sich im Geschäftsjahr nicht geändert. Aufgrund von Modernisierungen und damit verbundenen Vergrößerungen bzw. Neuschaffungen von Balkonen stieg die Wohn- und Nutzfläche im Berichtsjahr um 192,49 m² auf 202.933,36 m².

Durch Mietanhebungen, Mietsteigerungen durch Modernisierung und der Jahresauswirkung der im Vorjahr vorgenommenen Anpassung der Mieten, stiegen die Sollmieten insgesamt um 0,94% auf TEUR 11.772. Die daraus resultierende durchschnittliche Nettokaltmiete belief sich auf 4,83 (Vorjahr 4,79) EUR/m² Wohn- und Nutzfläche monatlich.

Im Hinblick auf die Wohnungsgrößen stellte sich der Gesamtbestand zum 31.12.2009 wie folgt dar:



Insgesamt wurden 623 Garagen sowie 11 gewerbliche Einheiten bewirtschaftet.

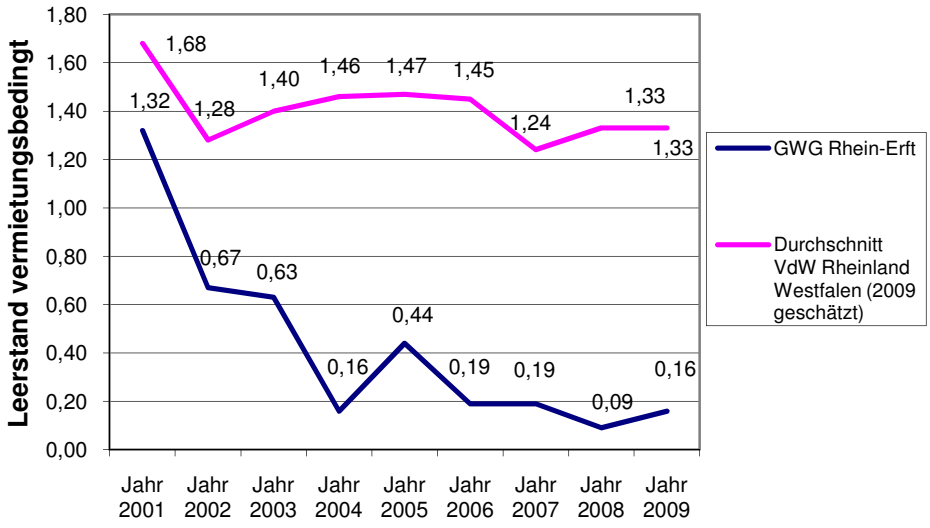
Der Bestand an verwalteten Wohnungen verringerte sich im Geschäftsjahr 2009 um insgesamt 47 auf 707 Wohnungen.

Im Berichtszeitraum stellte sich die Mieterfluktuation wie folgt dar:

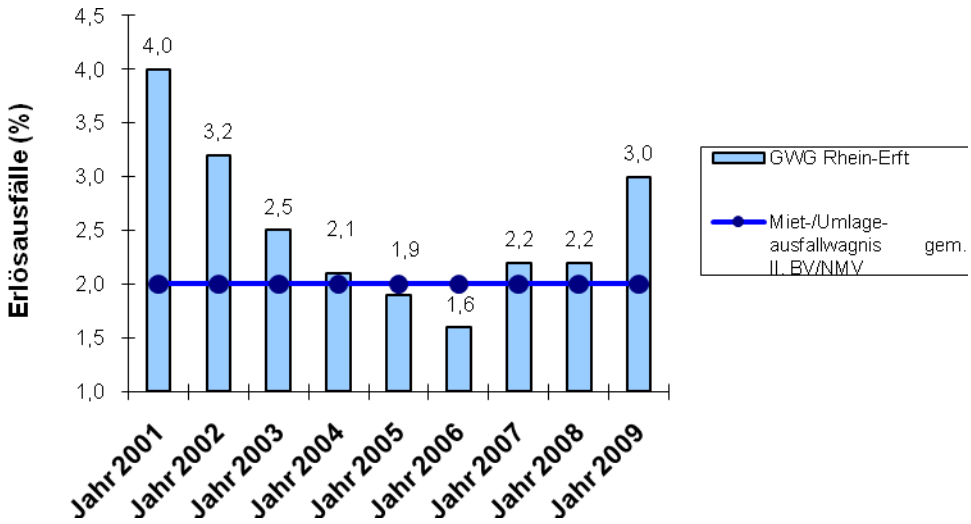
Beendete Mietverhältnisse	**2009**		**2008**	
Eigener Wohnungsbestand	299	9,5%	297	9,4%
Verwalteter Wohnungsbestand	76	11,1%	82	11,2%
Gesamt	375	9,8%	379	9,8%

Die Fluktuationsquote erhöhte sich im Berichtsjahr leicht. Sie belief sich für den eigenen Bestand auf 9,5 % (9,4%); nach Bereinigung der Quote um die Mieterwechsel wegen Modernisierung und Abriss lag die Quote bei 8,8 (Vorjahr 9,2) %. Die Mieterfluktuation als Frühwarnzeichen für Leerstand wird regelmäßig analysiert und es werden - soweit seitens der GWG beeinflussbar - Gegenmaßnahmen getroffen. Die Ergebnisse aus den Fluktuationsanalysen fließen ebenfalls in die Konzeption von Neubauten und Modernisierungen ein.

Der Leerstand im Eigenbestand der GWG belief sich zum 31.12.2009 auf 97 (Vorjahr 51) Wohnungen. Davon standen 79 (Vorjahr 35) Wohnungen aufgrund bewusst herbei geführter Entmietung von Abriss-, Modernisierungs- und Instandhaltungsobjekten leer. Die Quote der Leerstände aufgrund von Vermietungsproblemen bzw. mangelnder Nachfrage konnte durch optimierte Vermietungsstrategien und umfangreiche Modernisierungstätigkeit mit 5 Wohnungen (Vorjahr 3) auf niedrigem Niveau gehalten werden. Das entspricht einer Quote von 0,16 % (Vorjahr 0,09 %).



Die hohe Arbeitslosigkeit sowie eine allgemein sinkende Zahlungsmoral wirken sich unmittelbar auf die Mietforderungsausfälle der GWG aus und führen zu schwierigen Rahmenbedingungen. Trotz eines konsequenten Forderungsmanagements stiegen die Wertberichtigungen und Abschreibungen auf Mietforderungen auf TEUR 222 (Vorjahr TEUR 150). Gleichzeitig sanken die Zahlungseingänge auf wertberichtigte und abgeschriebene Mietforderungen um TEUR 13 auf TEUR 82. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Kosten für Miet- und Räumungsklagen, darauf erhaltener Erstattungen sowie der Erlösschmälerungen für Leerstand, erhöhten sich die Erlösausfälle. Sie stiegen im Berichtsjahr um TEUR 144 auf TEUR 526. Die Erlösausfälle haben sich damit um 0,8 %-Punkte auf 3,0 (Vorjahr 2,2) % der Sollmieten und Umlagen in Höhe von TEUR 17.788 (Vorjahr TEUR 17.207) erhöht.



Neubau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit

Die in 2008 begonnene Neubaumaßnahme von 29 Mietwohnungen und 73 Tiefgaragenstellplätzen für rd. Mio. EUR 6,3 wurde fortgeführt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses waren bereits alle Wohnungen vermietet.

Im Berichtsjahr hat die GWG im Auftrag der Stadt Erftstadt den in 2008 begonnenen Abbruch und den Neubau einer Notunterkunft mit 13 Wohneinheiten planerisch und bauleitend durch-geführt und abgeschlossen. Die Notunterkunft konnte im August 2009 zur Nutzung an die Stadt Erftstadt übergeben werden.

Im Berichtsjahr wurde in Wesseling die Modernisierung von insgesamt 69 Wohnungen mit einem Investitionsvolumen von Mio. EUR 3,4 abgeschlossen. Weitere 151 Wohnungen in Frechen, Wesseling und Hürth befanden sich am Jahresende mit einem Investitionsvolumen von Mio. EUR 8,9 in der Modernisierung. Die Finanzierung erfolgte zum größten Teil mit Mitteln der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Die anfallenden Kosten konnten im wesentlichen Umfang aktiviert werden. Darüber hinaus befanden sich zum Geschäftsjahresende 58 Wohnungen in Frechen, Hürth und Köln mit einem Investitionsvolumen von Mio. EUR 3,4 in der planerischen Vorbereitung. Für 2 Objekte in Hürth und Wesseling mit insgesamt 30 Wohnungen wurden Leerzug, Abriss sowie Projektplanungen beschlossen.

Insgesamt belief sich der Aufwand für Instandhaltung der GWG eigenen Bestände zusammensetzend aus Aufwendungen für laufende und geplante Instandhaltung im Geschäftsjahr 2009 auf Mio. EUR 3,5 (17,07 EUR/m² Wohn- und Nutzfläche p.a.). Darin enthalten sind TEUR 189 (Vorjahr TEUR 159) für die Behebung von Sturm-, Feuer- und Leitungswasserschäden.

Grundstücksbewirtschaftung
Der von der GWG insgesamt bewirtschaftete Grundbesitz im Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Der Grundbesitz stellte sich im Einzelnen wie folgt dar:

	2009	**2008**
	(m²)	(m²)
Bebaute Grundstücke	391.859	391.859
In Bebauung befindliche Grundstücke	3.072	3.072
Unbebaute Grundstücke	1.574	1.574
Gesamt	396.505	396.505

Hierin enthalten sind Erbbaugrundstücke mit einer Gesamtfläche von unverändert 45.107 m².

Verkauf
Die Gesellschafterversammlung hat am 17.12.2009 den Verkauf für 2010 von 96 Wohnungen in Wesseling mit einem Verkaufswert von Mio. EUR 2,7 beschlossen.

2. Darstellung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2009 schloss mit einem Jahresüberschuss von TEUR 1.435 (Vorjahr TEUR 1.351).

Nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten stellte sich die Ertragslage - die durch umfangreiche Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen belastet war - wie folgt dar:

	2009	**2008**
	Tsd. €	**Tsd. €**
Betriebsergebnis		
Deckungsbeitrag Hausbewirtschaftung	3.699	3.414
Deckungsbeitrag Betreuungstätigkeit	306	298
Deckungsbeitrag Bau- und Verkaufstätigkeit	138	60
Verwaltungsaufwand	-2910	-2.823
	1.233	949
Finanzergebnis	52	228
Neutrales Ergebnis	150	174
Jahresüberschuss	1.435	1.351

Insgesamt wurde die Ertragslage maßgeblich durch den positiven Deckungsbeitrag aus der Hausbewirtschaftung bestimmt. Er erhöhte sich im Berichtsjahr um TEUR 285 auf TEUR 3.699. Der Anstieg des Ergebnisses resultiert im Wesentlichen aus gesunkenen Instandhaltungskosten, denen insbesondere gestiegene Abschreibungen, Zinsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Mietforderungen gegenüberstehen. Unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrages verbleibt ein Bilanzgewinn von TEUR 1.436 dessen Verwendung mit TEUR 300 (6 % auf das gezeichnete Kapital zur Ausschüttung an die Gesellschafter), mit TEUR 936 zur Einstellung in die Bauerneuerungsrücklage und mit TEUR 200 zur Einstellung in Andere Gewinnrücklagen der Gesellschaft vorgesehen ist.

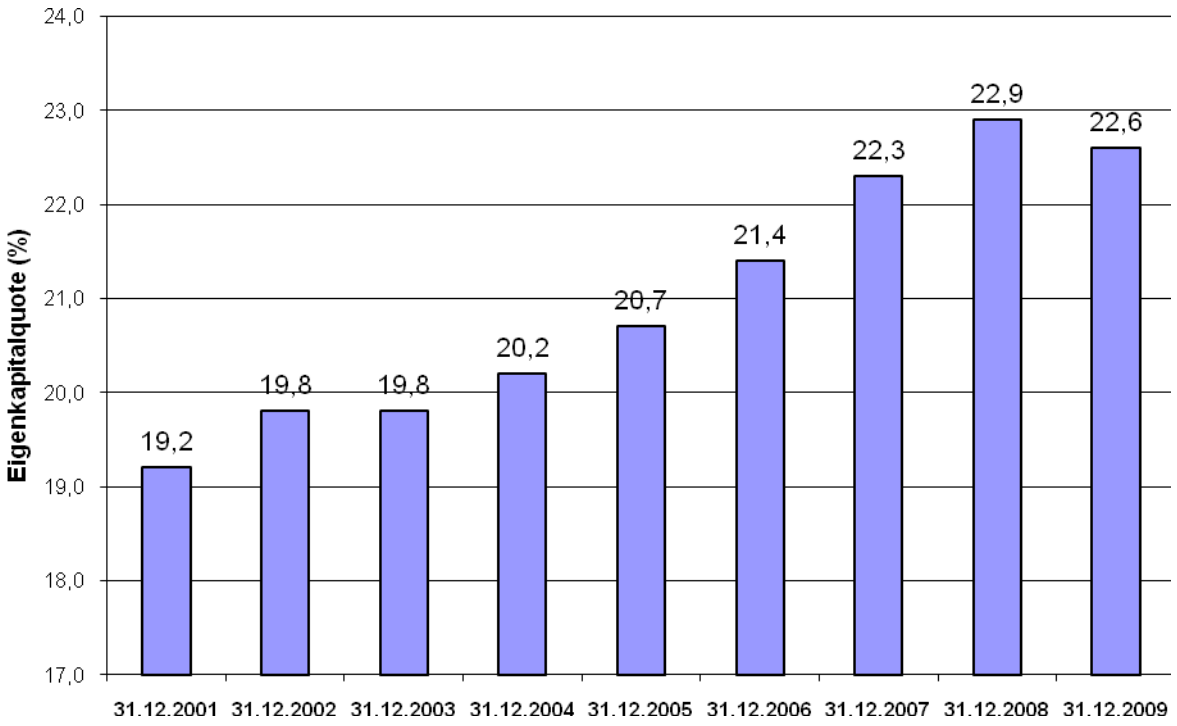
Die im Vorjahr vorgenommene Einstellung von TEUR 12 in die gesellschaftsvertragliche Rücklage ist letztemalig vorgenommen worden, da diese Rücklage bereits dem im Gesellschaftsvertrag vorgeschriebenen Betrag der Hälfte des gezeichneten Kapitals (TEUR 2.500) entspricht.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage der GWG ist geordnet (in Klammern die Vorjahreswerte):

Die Erhöhung der Bilanzsumme um TEUR 6.395 (5,7 %) auf TEUR 118.204 (111.809) war vor allem auf den Anstieg der Sachanlagen zurückzuführen. Das Umlaufvermögen ist dabei deutlich gesunken. Maßebend für die Reduktion ist u.a. auch die geänderte Handhabung der Mieterkautionen, die nicht mehr als Flüssige Mittel und damit im Umlaufvermögen ausgewiesen werden. Die Struktur des Vermögens von TEUR 118.204 (111.809) veränderte sich im Berichtsjahr nicht. Sachanlagen in Höhe von TEUR 107.315 (98.677) bzw. 90,8 (88,3) % standen langfristige Verbindlichkeiten von TEUR 77.811 (71.447) bzw. 65,8 (63,9) % gegenüber. Der relativ hohe Anteil langfristigen Fremdkapitals ergab sich aus der branchenüblichen Objektfinanzierung.

Am Bilanzstichtag betrug das langfristige Eigenkapital TEUR 26.698 (25.563) und sein Anteil am Gesamtkapital 22,6 (22,9) %.



Die Eigenkapitalrentabilität (Verhältnis von Jahresüberschuss vor Ertragsteuern zu Eigenkapital am Bilanzstichtag) belief sich auf 5,3 (5,2) %. Die Gesamtkapitalrentabilität (Verhältnis von Jahresüberschuss vor Ertragsteuern zzgl. Fremdkapitalzinsen zu Bilanzsumme am Bilanzstichtag) betrug unverändert 3,0 %.

Am 31.12.2009 waren langfristige Vermögenswerte durch Eigenkapital, Pensionsrückstellungen und langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital bis auf einen Betrag von TEUR 1.117 gedeckt. Im kurzfristigen Bereich ergibt sich entsprechend eine negative Stichtagsliqudität. Die Unterdeckung ist im Wesentlichen auf die hohen Ausgaben für die Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen in 2009 zurückzuführen. Die Gesellschaft verfügt über nicht in Anspruch genommene Kreditlinien zum Ausgleich eines möglichen kurzfristigen Finanzbedarfs.

Der in 2009 erwirtschaftete Cashflow (Jahresergebnis + Abschreibungen + Veränderungen der langfristigen Rückstellungen u. a.) hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Er betrug TEUR 4.063 (3.788).

Die Zahlungsfähigkeit war - trotz intensiver Bau-, Modernisierungs- und Instandhaltungstätigkeit - jederzeit gegeben. Mit Blick auf die kurz- und mittelfristige Finanzplanung ist sie auch zukünftig gewährleistet. Darüber hinaus stehen der GWG nicht in Anspruch genommene Kreditlinien von TEUR 2.700 zur Verfügung.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Leistungskraft der Gesellschaft spiegelt sich in den nachfolgenden Kennzahlen wider:

	in	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**
Eigenkapitalquote	%	22,6	22,9	22,3	21,4
Eigenkapitalrentabilität	%	5,3	5,2	5,2	5,2
Gesamtkapitalrentabilität	%	3	3	3	3
Cashflow	Tsd. €	4.063	3.788	3.677	3.565
Investitionen in Sachanlagen	Tsd. €	11.350	3.896	2.868	1.682
Durchschnittliche Buchwerte der bebauten Grundstücke	EUR/m²	503	481	475	475
Durchschnittliche Verschuldung	EUR/m²	383	352	353	359
Durchschnittliche Miete	EUR/m²/mtl.	4,83	4,79	4,66	4,6
Durchschnittliche Instandhaltungskosten	EUR/m²/mtl.	1,32	1,6	1,47	1,55
Fluktuationsquote	%	9,5	9,4	10,2	10,1
Leerstandsquote	%	3,1	1,6	1,8	1,2

3. Nachtragsbericht

In den Aufsichtsratssitzungen wird dieser schriftlich und mündlich durch Berichte über die Geschäfte der GWG und deren zukünftige Entwicklung informiert. Bisher sind im Geschäftsjahr 2010 keine Ereignisse mit besonderer Bedeutung für die GWG eingetreten. In der überschaubaren Zukunft ist nicht mit bestandsgefährdenden Risiken mit einer signifikanten Auswirkung auf Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zu rechnen.

4. Finanzinstrumente

Außergewöhnliche und branchenunübliche Finanzinstrumente, insbesondere Sicherungsgeschäfte, sind nicht zu verzeichnen. Insgesamt ist das Anlagevermögen weiterhin langfristig finanziert. Die überwiegend langfristigen Annuitätsdarlehen mit Laufzeiten von 1 bis 15 Jahren und steigende Tilgungsanteile führen zu geringen Zinsänderungsrisiken. Die Zinsentwicklung, die in 2009 keine gravierende Änderung mit sich brachte, wird im Rahmen des Risikomanagements der GWG kontinuierlich beobachtet. Um die aktuell günstigen Finanzierungskonditionen zu sichern, wurden Prolongationen im Voraus abgeschlossen (Forward-Darlehen). Diese beliefen sich auf Mio. EUR 2,4.

5. Risikobericht (Chancen und Risiken)

Das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) verpflichtet die Geschäftsführung dazu, sinnvolle Maßnahmen zu treffen, damit Entwicklungen rechtzeitig erkannt werden können, die einen Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten. Neben dem bei der GWG vorhandenen Online-Unternehmenshandbuch, das sowohl die Dokumentation der Ablauf- und Aufbauorganisation, Dienstanweisungen sowie das Risikomanagement der Gesellschaft beinhaltet, findet eine regelmäßige Controlling-Runde statt, bei der alle unternehmensrelevanten Kennzahlen überwacht werden. Durch den Wirtschafts-, Finanz- und Investitionsplan verfügt die GWG über bewährte Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsysteme mit dem Ziel, die Zahlungsfähigkeit der GWG zu gewährleisten und das Eigenkapital stetig zu stärken. Sowohl das Online-Unternehmenshandbuch als auch die Steuerungsinstrumente werden kontinuierlich

überprüft, angepasst und ergänzt. Somit lassen sich rechtzeitig Entwicklungen aufzeigen, Chancen und Risiken erkennen und gegensteuern.

Risiken - Das Kerngeschäft -

Die Hausbewirtschaftung der GWG ist das wesentliche Kerngeschäft und gewinnt zukünftig kontinuierlich an Bedeutung, da die Verwaltung von Wohneinheiten für die Gesellschafter weiterhin abnimmt. Dadurch und durch die Abnahme der Betreuungsmaßnahmen für Dritte sinken zukünftig die Erträge aus Betreuungstätigkeit. Um so wichtiger ist die regelmäßige Überprüfung der Wohnungsnachfrage, die die Ertragslage zum Beispiel durch Leerstand beeinflussen könnte. Mieterprobleme und Leerstände verbunden mit Mietausfall können auf ausgeglichenen Wohnungsteilmärkten durch nicht mehr zeitgemäße technische Ausstattungen und Energieverbräuche entstehen. Auch durch den altersbedingten Instandhaltungsbedarf werden zusätzlich technische Maßnahmen erforderlich. Gesetzliche Rahmenbedingungen und Fördermaßnahmen beeinflussen ebenso wie die in der EnEV 2009 gestiegenen Ansprüche an umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen. Verstärkt bei den Wohnbauten aus den 50iger und 60iger Jahren, werden dadurch Modernisierungen häufiger unwirtschaftlicher und führen zu der Entscheidung, leer zu ziehen, abzureißen und durch Neubauten zu ersetzen. Unterstützt wird dieses Vorgehen durch die typisch für diese Wohnbauten großzügigen Grundstücksgrößen, die eine Erhöhung der Wohneinheiten sowie der Wohnflächen bei einem Neubau ermöglichen.

Es gilt weiterhin in sich stimmige funktionierende Hausgemeinschaften zu erhalten oder bei Bedarf zu schaffen, um das gemeinsame Miteinander vernünftig zu gewährleisten. Besonders sind auch die Anzahl der Räumungsklagen sowie die dadurch entstehenden steigenden Ausgaben für Instandhaltung, Anwalts- und Gerichtsverfahren zu betrachten. Insgesamt belasten die vorgenannten Risiken die Erträge der GWG, wirken sich jedoch insgesamt nicht bestandsgefährdend aus.

Alle Investitionen werden bei der Wirtschaftlichkeit stark von der Entwicklung der Baukosten beeinflusst. Es sind leichte Tendenzen zu erkennen, dass geringe Kostensteigerungen anstehen. Aufgrund der immer noch bei Mieterwechseln vorhandenen Notwendigkeit von hohen Aufwendungen für Instandhaltung und Modernisierungen werden die Budgets der GWG belastet.

Die GWG hat sich verpflichtet, die breiten Bevölkerungsschichten mit Wohnraum zu versorgen. Daraus ergeben sich teilweise Mieterstrukturen, die eine überproportional hohe Betreuung bei der Hausbewirtschaftung erfordern. Aufgrund der angespannten finanziellen Lage etlicher Mieter, die nicht ganz oder teilweise seitens der öffentlichen Hand die Miete übernommen bekommen, steigen die Mietforderungsausfälle. Häufig betroffen sind Alleinerziehende, Rentner und gering qualifizierte Alleinverdiener.

Chancen

Folgende Sachverhalte werden in den Mittelpunkt der operativen Hausbewirtschaftung rücken:

Die GWG verfügt an den Standorten, an denen intensiv preiswerte Wohnungen nachgefragt werden, über eine überdurchschnittliche Anzahl von Klein- und Kleinstwohnungen - in diesem Segment mit einer günstigen Miete. Die bei der GWG eingehenden Wohnungsbewerbungen konzentrieren sich überwiegend auf die Nachfrage nach diesen Wohnungen. Die GWG verfügt dort über bereits modernisierte, energetisch sich auf dem neuesten Stand befindende Gebäude.

Durch die in 2009 begonnene und in 2010 fortgeführte weitere Intensivierung im Bereich des Mahnwesens und insbesondere der erweiterten Betreuung von Mietern mit Mietrückständen ergeben sich Möglichkeiten, nicht nur der Reduzierung von Mietrückständen sondern auch der von Räumungsklagen, die mit umfangreichen Kosten verbunden sind. Ein konsequentes

und professionelles Mahnwesen steigert nicht nur die Ertragslage, sondern trägt insbesondere dazu bei, den Mietern zu verdeutlichen, dass die Mietzahlung die Grundlage für den Erhalt der eigenen Wohnung ist. Herauszustellen ist, dass neben sich immer weiter entwickelnden Methoden bei der Nachverfolgung von Mietschuldnern, die nicht mehr GWG-Mieter sind, auch die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Kommunen und deren zuständigen Ämtern und Einrichtungen mit der GWG immer wichtiger wird, um präventiv tätig zu werden.

Der seit längerer Zeit anhaltende demografische Wandel schlägt sich direkt auf die Wohnungswirtschaft durch. Gekennzeichnet ist dieser vom stetig ansteigenden Anteil älterer Menschen und der damit zusammenhängenden Nachfrage nach Klein- und Kleinstwohnungen. Dies führt insbesondere in weiten Teilen der Rheinschiene zu einer starken Nachfrage in diesem Segment. Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund steigt auch zukünftig und nimmt starken Einfluss nicht nur bei der Wohnungsnachfrage, sondern auch bei der Hausbewirtschaftung der Wohnungsbestände. Insgesamt entwickeln sich nicht alle Teilmärkte der GWG gleich und erfordern daher unterschiedliche Vorgehensweisen.

6. Prognosebericht

Aus dem Kerngeschäft der Hausbewirtschaftung der eigenen Wohnungsbestände verfolgt die GWG kontinuierlich das Ziel, die Vermietbarkeit langfristig zu gewährleisten. Aus der Analyse von Fluktuation und Leerstandsgründen ergeben sich Art und Umfang der Sanierung und Modernisierung der Wohnungsbestände und der Wohnumfelder. Auch die weiter hohen Anforderungen im energetischen Bereich und der dadurch reduzierten Heizkosten werden bei der Modernisierung ausschlaggebend sein. Der Schwerpunkt des Umweltschutzes für die GWG liegt bei der kontinuierlichen Reduzierung von Energieverbräuchen durch umfassende Wärmedämmmaßnahmen und den Einsatz moderner Heizungstechnik. Berücksichtigt werden auch die Auswahl und der Einsatz von umweltverträglichen und/oder recyclebaren Materialien. Der in der Gesellschafterversammlung Dezember 2009 beschlossene mittelfristige Modernisierungsplan dokumentiert die Ausrichtung der GWG. Er sieht vor, bis einschließlich 2014 insgesamt 273 Wohnungen mit Gesamtkosten in Höhe von Mio. EUR 15,2 zu modernisieren. Neben der Optimierung der Heizsysteme durch den Einsatz von zeitgemäßen technischen Einrichtungen steht die energetische Sanierung der Gebäude im Mittelpunkt. Damit einhergehend sind die Erneuerung der Elektro- und Sanitärinstallationen, notwendige Grundrissänderungen und Instandsetzung von Treppenhäusern. Ergänzend sind die konsequent durchgeführten Balkonerweiterungen und Erneuerungen, die zu einer höheren Vermietbarkeit führen. Zusätzlich sind Abrissentscheidungen für 30 Wohnungen und die Neubeplanung sowie Planungen eines möglichen Ganz- oder Teilabrisses für weitere 63 Wohnungen getroffen worden.

Mit rd. Mio. EUR 3,5 p.a. beläuft sich der mittelfristige Instandhaltungsaufwand auf dem Niveau der Vorjahre. Enthalten sind die laufende und geplante Instandhaltung, Versicherungsschäden und ein Kostenansatz von rd. TEUR 450 p.a. für die Sanierung der Abwasserkanäle. Gemäß des Landeswassergesetzes NRW sind die Eigentümer von Gebäuden verpflichtet, grundsätzlich bis zum 31.12.2015 für bestehende Abwasseranlagen Dichtigkeitsprüfungen durchzuführen. Bereits in 2005 wurde der Gesamtsanierungsaufwand auf Mio. EUR 5 geschätzt und gleichmäßig auf elf Geschäftsjahre verteilt. Für die Durchführung der umfangreichen Investitionen sind ausreichende Finanzierungsmittel notwendig. Wie für vergleichbare Wohnungsunternehmen üblich, werden die Maßnahmen wesentlich durch die Aufnahme von Fremdmittel am Kapitalmarkt finanziert. Durch das in 2009 eingeführte EDV-gestützte Grund- und Beleihungsmanagementsystem wird die Finanzierungssituation der Gesellschaft weiterhin optimiert und es werden erstrangige Beleihungsspielräume für notwendige zukünftige Investitionen ausgebaut. Es ist weiterhin geplant, den Verkaufserlös der 96 Wohneinheiten nicht zur Ablösung des vorhandenen

Darlehens zu nutzen, sondern in die Investitionen im Modernisierungsbereich aufzunehmen. Die vorhandenen günstigen Konditionen werden übernommen und das Darlehen wird durch eine andere Verwaltungseinheit gesichert. Die Ertragssituation der GWG wird sich zukünftig weiterhin zufriedenstellend darlegen. Für die Jahre 2010 und 2011 wird sich unter vorsichtiger Planung der Jahresüberschuss auf TEUR 1.245 und TEUR 1.275 belaufen. Beeinflusst wird das Ergebnis im Wesentlichen durch die umfangreichen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie die Instandhaltungskosten.

Zum wichtigsten Gut neben den Wohnungsbeständen gehören motivierte und qualifizierte Mitarbeiter. Durch umfangreiche Weiterbildung dieser, u. a. auch berufsbegleitend zum Immobilienkaufmann/kauffrau, wird Leistungsqualität optimiert. Ergänzend werden Seminare und Mitarbeiterschulungen durchgeführt. Eine regelmäßige Überprüfung und Optimierung von Arbeitsabläufen, in die alle Mitarbeiter mit einbezogen werden, ist ein weiterer wesentlicher Bestandteil. Zusätzlich wurde die EDV in 2009 komplett durch den Austausch der Hardware und der Aktualisierung aller Softwareprodukte auf den neuesten Stand gebracht. Die GWG bildet zukünftig weiter im Beruf zum Immobilienkaufmann / -kauffrau aus.

Als kommunales Wohnungsunternehmen sind Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie Wirtschaftlichkeit Grundlage für eine ausgewogene und sozial verträgliche Mietgestaltung. Insbesondere in den sich immer stärker abzeichnenden sozialen Umbrüchen ist es erforderlich, dass der Versorgungsauftrag für verschiedene sozial schwache Gruppen erfüllt wird, die weitestgehend nur über gemeinnützige Träger wohnlich versorgt werden können. Zusätzlich wird das Thema der Stadtteilentwicklung inklusive der Integration der steigenden Anzahl von Migranten zu den Aufgaben der GWG gehören. Diese Maßnahmen dienen zur Erfüllung der Anforderung der Kommunen und tragen auch zur Stärkung der Wohn- und Wirtschaftsstandorte bei.

Dank für Mitwirkung und Mithilfe

Der Geschäftsführer dankt allen Mitarbeitern für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und den engagierten Einsatz. Auch gilt der Dank der zum 30.06.2009 ausgeschiedenen Geschäftsführerin, Frau Sett. Durch die gemeinsame Leistung konnte die GWG das Geschäftsjahr 2009 wiederholt erfolgreich beenden.

Unsere Mieter sowohl in Modernisierungs-/Sanierungsgebieten aber auch die Menschen in der Nachbarschaft unseres Neubaus in Köln-Klettenberg waren von zeitweiligen Einschränkungen betroffen und haben teilweise einen Umzug auf sich genommen. Ihnen gilt unser Dank.

Dank gilt auch dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Besonderer Dank gilt den im Jahr 2009 ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrates.

KölnKongress GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnkongress.de

Geschäftsführung:

Herr	Bernhard	Conin
Herr	Hans Dieter	Körber

Aufsichtsrat:

Herr	Winrich	Granitzka	Vorsitzender (ab 17.06.2009)
Herr	Josef	Müller	Vorsitzender (bis 10.02.2009)
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender
Herr	Dr. Hans-Georg	Bögner	bis 26.03.2009
Frau	Susana	dos Santos Herrmann	bis 19.11.2009
Herr	Markus	Hock	bis 19.11.2009
Herr	Reinhard	Houben	ab 19.11.2009
Herr	Malik	Karaman	ab 19.11.2009
Herr	Herbert	Marner	
Frau	Dr. Sandra	Kossmann	ab 19.11.2009
Herr	Dr. Martin	Schoser	bis 04.12.2009
Herr	Alfred	Schultz	ab 26.03.2009
Frau	Angela	Spizig	bis 19.11.2009
Frau	Elisabeth	Thelen	ab 19.11.2009
Herr	Dr. Norbert	Walter-Borjans	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist:

- der Betrieb und die an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierte Nutzung des Gürzenich,
- die übrige Nutzung und sonstige Vermarktung des Gürzenich sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen unter der Bezeichnung Gürzenich Köln Veranstaltungszentrum,
- die Vermarktung des Congress-Centrums in der KölnMesse unter der Bezeichnung Congress-Centrum KölnMesse,
- der Betrieb des Tanzbrunnens und des Theaters am Tanzbrunnen sowie der Gastronomie der Rheinterrassen auf dem Gelände des Rheinparks unter der Unterbezeichnung Tanzbrunnen Köln,
- die Vermarktung weiterer im Besitz der Gesellschafter befindlicher Veranstaltungsobjekte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft : 260.000,-- Euro

Kapitalanteil der Stadt Köln
(Eigenbetriebsähnliche Einrichtung
Veranstaltungszentrum der Stadt Köln) 132.600,-- Euro = 51,0 %

Mitgesellschafter:
Koelnmesse GmbH 127.400,-- Euro = 49,0 %

Besonderheiten:

Das bisherige Geschäftsfeld der Gesellschaft umfasste im Wesentlichen die gesellschaftsvertraglich festgelegte Vermietung und Vermarktung des Gürzenich, des Congress-Centrums in der Koelnmesse, des Tanzbrunnens, der Rheinterrassen, der sogenannten ZooLocation, des km 689 Cologne Beach Clubs sowie die gelegentliche Vermarktung der Bastei und des Zeughauses. Auf der Grundlage der Beschlüsse des Rates der Stadt Köln vom 22.06.2006 und 29.08.2006 wurde die Flora ab dem 01.11.2006 für die Dauer von 20 Jahren an die KölnKongress GmbH vermietet. Hinsichtlich der Generalsanierung der Flora hat der Rat in seiner Sitzung am 25.09.2008 die Verwaltung beauftragt, bei einem limitierten Gesamtbudget von 22 Mio. € eine Generalunternehmerausschreibung durchzuführen. Da bei der Ausschreibung kein wirtschaftliches Ergebnis erzielt werden konnte, wurde die Ausschreibung aufgehoben und soll durch ein sog. „freies Verfahren“ ersetzt werden. Während der Umbauphase (2009 ff) ruht das Mietverhältnis.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	**2008 Tsd. €**	**2007 Tsd. €**	**2006 Tsd. €**	**2005 Tsd. €**
Umsatzerlöse	10.900,8	11.434,6	11.950,1	8.766,2	9.031,3
Sonstige betriebliche Erträge	172,3	248,4	213,2	338,8	99,3
Personalaufwand	2.401,5	2.333,6	2.344,7	2.123,0	2.061,1
Abschreibungen	234,3	235,0	256,4	153,6	136,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.061,3	920,6	1.054,6	950,4	1.056,2
Ergebnis d. gewl. Geschäftstätigkeit	-443,7	76,4	276,3	- 921,1	- 251,3
Eigenkapital	260,0	289,0	260,0	260,0	260,0
Bilanzsumme	2.114,9	2.802,3	3.162,7	2.589,1	2.080,1
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	35	36	36	32	30

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	12,3	87,7
zum 31.12.2008	10,3	89,7
zum 31.12 2007	8,2	91,8
zum 31.12.2006	10,1	89,9
zum 31.12.2005	12,5	87,5

Finanzierung des Anlagevermögens
durch Eigenkapital (in v. H.):

zum 31.12.2009	33,6
zum 31.12.2008	34,2
zum 31.12.2007	26,9
zum 31.12.2006	34,6
zum 31.12.2005	55,6

Bilanz der KölnKongress GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	773,6	845,5	965,3	751,9	467,3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	0,0	7,0	21,3	13,8	12,6
Forderungen	972,0	813,1	1.214,0	1.246,0	1.049,7
Flüssige Mittel	347,0	1.107,4	931,3	551,8	515,5
Rechnungsabgrenzung	22,2	29,3	30,7	25,6	35,0
	2.114,9	2.802,2	3.162,7	2.589,1	2.080,1
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	260,0	260,0	260,0	260,0	260,0
Gewinnrücklagen	0,0	29,0			
Rückstellungen	398,0	389,0	492,0	345,8	234,8
Verbindlichkeiten	1.456,9	2.124,3	2.410,7	1.983,3	1.585,3
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	2.114,9	2.802,3	3.162,7	2.589,1	2.080,1

GUV der KölnKongress GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	10.900,8	11.434,6	11.950,1	8.766,2	9.031,3
Sonst. betriebliche Erträge	172,3	248,4	213,2	338,8	99,3
Veranstaltungsbezogener Aufwand	7.818,0	8.134,1	8.245,8	6.799,5	6.131,1
Personalaufwand	2.401,5	2.333,6	2.344,7	2.123,0	2.061,1
Abschreibungen	234,3	235,0	256,4	153,6	136,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.061,3	920,6	1.054,6	950,4	1.056,2
Zinsen und ähnliche Erträge	2,5	21,7	19,9	6,6	10,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4,0	5,1	5,5	6,2	7,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-443,7	76,4	276,3	- 921,1	- 251,3
Steuern	19,2	17,3	16,1	12,9	11,1
Erträge aus Verlustübernahme	433,9	0,0	0,0	934,0	262,4
Gewinnabführung	0,0	30,1	260,2	0,0	0,0
Jahresüberschuss	-29,0	29,0	0,0	0,0	0,0
Einstellung (-)/Auflösung (+) Gewinnrücklage	29,0	-29,0	0,0	0,0	0,0
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2010
der KölnKongress GmbH

Erfolgsplan

	Ansatz 2010 Euro
Umsatzerlöse	9.626.000
Sonstige betriebliche Erträge	78.000
Gesamtleistung	9.704.000
Veranstaltungsbezogener Aufwand	6.707.000
Personalaufwand	2.420.000
Anlagenabschreibungen	231.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.015.000
Finanzergebnis	-2.000
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätig-	-671.000
Sonstige Steuern	18.000
Jahresergebnis	-689.000

Wirtschaftsplan 2010
der KölnKongress GmbH

Finanzplan

	Ansatz 2010 Euro
Mittelbedarf	
Investitionen	282.000
Jahresfehlbetrag	689.000
Auflösung Rückstellung Altersteilzeit	7.000
Kreditwirtschaft	18.000
Summe Mittelbedarf	996.000
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	231.000
Verlustausgleich	689.000
Kreditaufnahme	0
Einstellung in die Rücklage für Altersteilzeit	0
Summe Mittelherkunft	920.000
Finanzüberschuss (+)/ Unterdeckung (-)	-76.000

Lagebericht 2009

der

KölnKongress GmbH

A. Darstellung des Geschäftsverlaufs

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Nach dem dramatischen Einbruch der Wirtschaftsleistung im Winterhalbjahr 2008/2009 hat sich die Konjunktur zur Jahresmitte stabilisiert. Für das Jahr 2009 ist für Gesamtdeutschland dennoch mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 5,0 vH auszugehen; für das Jahr 2010 prognostiziert der Sachverständigenrat eine leichte Erholung mit einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes von 1,6 vH.[1]

Der Veranstaltungsmarkt war trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage von einer Kontinuität auf hohem Niveau geprägt. Die Anzahl der Veranstaltungsstätten wuchs um 2%, die Veranstaltungen gingen jedoch geringfügig zurück (-0,6%). Gleichzeitig stieg jedoch die Teilnehmerzahl um 1,0% an.[2]

Die KölnKongress GmbH zählt mit ihren Veranstaltungsobjekten weiterhin zu den zehn größten Anbietern von Veranstaltungsstätten in der Bundesrepublik und zählt auch was die Anzahl der Veranstaltungen und der Besucher betrifft zu den größten Firmen der Branche in Deutschland.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die Umsatzerlöse betrugen im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 10,9 Mio. € gegenüber knapp 11,4 Mio. im Vorjahr. Ausschlaggebend für das niedrigere Ergebnis waren vor allem die fehlenden Vermarktungskapazitäten im Congress-Centrum Koelnmesse aufgrund der hohen Belegung durch die Koelnmesse. So konnten z.B. Hauptversammlungen von großen börsenorientierten Unternehmen aufgrund fehlender Kapazitäten im Jahr 2009 nicht in den Räumlichkeiten von KölnKongress durchgeführt werden. Außerdem fehlten durch die Schließung ab Mai 2009 im abgelaufenen Geschäftsjahr 64% des Umsatzes der Flora. Diese beiden Effekte konnten durch positive Umsatzentwicklungen im Gürzenich Köln und im Tanzbrunnen Köln nicht kompensiert werden.

KölnKongress hat trotz dieses Ertragsrückgangs das so genannte Krisenjahr entgegen dem Branchentrend gut überstanden. Was das Geschäftsjahr 2010 angeht ist die Geschäftsführung – aufgrund der Buchungssituation – sehr zuversichtlich, das Vorjahresniveau wieder zu erreichen.

3. Entwicklung der Veranstaltungen

Die KölnKongress GmbH führte im Geschäftsjahr 2009 in den Objekten Congress-Centrum Koelnmesse, Gürzenich Köln, Tanzbrunnen Köln und Flora Köln sowie in den sonstigen Veranstaltungsobjekten insgesamt 2.085 Veranstaltungen (Vorjahr: 2.027; +2,9%) mit insgesamt 1.004.000 Besuchern (Vorjahr: 931.000; +7,8%) durch.

Im Congress-Centrum Koelnmesse fanden 314 Veranstaltungen (Vorjahr: 349) außerhalb von Messen mit 220.000 Besuchern (Vorjahr: 181.000) statt. Außerdem wurden insgesamt 964 Rahmenveranstaltungen zu Messen (Vorjahr: 757) mit 70.000 Besuchern (Vorjahr: 63.000) durchgeführt. Die Steigerung hat turnusbedingte Gründe, da die verschiedenen Messen in unterschiedlich zeitlichen Jahresabständen stattfinden. Durch die gestiegene Zahl der Messeveranstaltungen sank die Kapazität für die sonstige Vermarktung des Congress-

[1] Sachverständigenrat – Jahresgutachten 2009/2010, Vorwort S. III
[2] EITW, Meeting- & Eventbarometer 2009, S. 52

Centrums, so dass die Anzahl der Veranstaltungen außerhalb von Messen erwartungsgemäß niedriger ausfiel als im Vorjahr.

Im Gürzenich Köln wurden 217 Veranstaltungen durchgeführt (Vorjahr: 245), bei einer Besucherzahl von 163.000 (Vorjahr: 165.000). Der quantitative Rückgang er Veranstaltungen wurde im Gürzenich durch qualitativ hochwertigere Veranstaltungen kompensiert, so dass trotz niedrigerer Veranstaltungszahl ein höherer Umsatz in diesem Objekt erwirtschaftet werden konnte.

Im Tanzbrunnen Köln stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr die Besucherzahl auf 520.000 Gäste (Vorjahr 470.000) bei einer nahezu gleich gebliebenen Anzahl an Veranstaltungen (481, Vorjahr: 482).

Im Geschäftsjahr 2009 wurden in der Flora Köln im Zeitraum Januar bis Mai insgesamt noch 54 Veranstaltungen (Vorjahr: 169 im kompletten Jahr) mit 24.000 Besuchern (Vorjahr: 46.000) durchgeführt. Seit Mai ist die Flora geschlossen und an den Eigentümer Stadt Köln zur Durchführung der Generalinstandsetzung zurückgegeben worden.

In den Objekten Bastei, ZooLocation und Zeughaus fanden im Jahr 2009 insgesamt 55 Veranstaltungen (Vorjahr: 58) mit 7.000 Besuchern (Vorjahr: 6.000) statt.

4. Investitionen

Um die Qualität der Veranstaltungshäuser dauerhaft zu sichern, hat die KölnKongress GmbH im abgelaufenen Geschäftsjahr Investitionen in einem Gesamtvolumen von 166 Tsd. € getätigt.
Hierbei entfielen auf das Congress-Centrum Koelnmesse 38 Tsd. €, auf den Tanzbrunnen Köln 43 Tsd. €, auf den Gürzenich Köln 29 Tsd. € und auf das Gesamtunternehmen 56 Tsd. €.
Die Investitionssumme teilt sich wie folgt auf:
Geringwertige Wirtschaftsgüter: 75 Tsd. €
Fuhrpark/LKW: 49 Tsd. €
Geschäftsausstattung: 20 Tsd. €
Betriebsausstattung/Technik: 19 Tsd. €
Software/Internet: 3 Tsd. €
Die Investitionen wurden allesamt aus dem laufenden Finanzmittelbestand finanziert, so dass keine weiteren Finanzierungsmaßnahmen vorgenommen werden mussten.

B. Darstellung der Lage

1. Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 180 Tsd. €. Bestimmend für den Rückgang der Aktivseite waren die Abschreibungen auf das Anlagevermögen, welche im Geschäftsjahr 2009 über den Zugängen aus den Investitionen lagen, sowie der stichtagsbedingte Rückgang der liquiden Mittel. Trotz einer Erhöhung der Forderungen, hier besonders der Forderungen gegen verbundene Unternehmen, kam es zu der erwähnten Verringerung der Bilanzsumme.

Auf der Passivseite haben sich die Verbindlichkeiten vermindert, insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Dies resultiert aus der im Geschäftsjahr 2009 geringeren Rückzahlung von bereits erhaltenen Verlustzuweisungen.

Durch die Verringerung der Bilanzsumme hat sich die Eigenkapitalquote trotz der Auflösung der Gewinnrücklagen von 29 Tsd. € um + 2% erhöht.

2. Finanzlage

Zur Finanzierung des Geschäftsbetriebes stehen zurzeit ausreichende liquide Mittel in Höhe von 347 Tsd. € zur Verfügung. Die KölnKongress GmbH erhält zudem im Falle eines Jahresfehlbetrages Einzahlungen in Höhe dieses Fehlbetrages aufgrund des mit der Stadt Köln – eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln - geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages. Weitere Finanzierungsmaßnahmen wurden nicht getroffen.

3. Ertragslage

Die Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2009 10,90 Mio. € (Vorjahr: 11,43 Mio. €). Der veranstaltungsbezogene Aufwand beläuft sich auf 7,82 Mio. € (Vorjahr: 8,13 Mio. €), so dass im Geschäftsjahr 2009 ein Rohertrag in Höhe von 3,08 Mio. € (Vorjahr: 3,30 Mio. €) erzielt werden konnte. Der Bilanzgewinn beläuft sich nach Auflösung der freien Gewinnrücklage und Einzahlungen durch den Organträger zur Verlustabdeckung in Höhe von 433 Tsd. € auf 0 €.

Das Jahresergebnis im Geschäftsjahr 2009 ist vor allem auf den rückgängigen Umsatz und das geringere Betriebsergebnis im Betriebsteil Congress-Centrum zurückzuführen. Fehlende Vermarktungskapazitäten sorgten in diesem Betriebsteil für ein um 341 Tsd. € geringeres Rohergebnis.
Die im Monat Mai 2009 geschlossene Flora belastete im vergangenen Geschäftsjahr wieder das Gesamtergebnis, da zum einen der Markt es nicht erlaubte, eine kostendeckende Miete für das unrenovierte Gebäude zu fordern und auf der anderen Seite erhöhte Logistikkosten anfallen, weil nötige Umbauten noch fehlen.
Ebenso belastet das Jahresergebnis die im Gesellschaftsvertrag verankerte an allen Bevölkerungskreisen orientierte Nutzung des Gürzenich, welche im Berichtsjahr mit einem Belegungsanteil von 80% wieder erfüllt wurde. Der bürgernahe Mietpreis kann nicht die Kosten einer solchen Veranstaltung bzw. die Kosten des Betriebes des Veranstaltungsortes decken.
Trotzdem konnte in allen Veranstaltungsobjekten mit Ausnahme der seit dem Mai 2009 geschlossenen Flora ein positives Rohergebnis erzielt werden.

4. Effekte für den Standort Köln

Gemeinsam mit der lokalen und regionalen Wirtschaft trägt die KölnKongress GmbH zur Stärkung des Wirtschaftsstandort Köln bei. Die KölnKongress GmbH hat in 2009 in Zusammenarbeit mit dem Cologne Convention Bureau das aktive und effiziente Destinationsmanagement für die Stadt und die Region forciert.

Das Kongress- und Eventgeschäft sorgt am Standort Köln für wirtschaftlichen Erfolg. So generieren die direkten Ausgaben der Veranstaltungsbesucher jedes Jahr einen Umsatz von fast 165 Mio. Euro in Köln – in Hotels, Gastronomie, Handwerk, Einzelhandel und anderen Bereichen. Dies führt zu Steuereinnahmen für die Stadt Köln in Höhe von 2,8 Mio. € pro Jahr. Von den Aktivitäten der KölnKongress GmbH hängen mittelbar 3.200 Vollzeitstellen in Köln ab, bundesweit sind es 4.100.

C. Risikobericht

Ziel des eingerichteten Risikomanagements ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Folgende Felder der Risikobetrachtung stehen im Mittelpunkt des Risikomanagements der Gesellschaft:

- Risiken aus dem Veranstaltungsbereich
- Risiken bei Gebäuden, Geländen, technischen Anlagen, Umweltschutz
- Personalrisiken
- EDV-Risiken
- Organisationsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Risiken aus Investitionstätigkeiten
- Risiken aus Geld, Kapital und Liquidität

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses in allen Unternehmensbereichen. Es zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab. Dabei werden unter Beachtung der oben angegebenen Risikofelder von den Verantwortlichen Risiken identifiziert und es erfolgt eine Berichterstattung in zyklisch festgelegten Abständen über erfolgte und empfohlene Maßnahmen durch die zuständigen Objekt- und Abteilungsleiter.
Zu den wesentlichen Risikobereichen nehmen wir wie folgt Stellung:

Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

Gesamtwirtschaftliche Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch eine veränderte Nachfrage der Kunden beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Objekte ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der Partnerunternehmen und der technischen Ausstattung der Objekte abhängig. Dem Risiko ungeplanter Ausfälle, die durch Störungen technischer Anlagen oder der baulichen Substanz begründet sein können, begegnen wir durch qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Mit unseren Partnerunternehmen, mit denen wir seit Jahren eng zusammenarbeiten, finden regelmäßige Abstimmungen und ein intensiver Informationsaustausch statt.

Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von Tsd. € 347 zur Verfügung. Im Veranstaltungsgeschäft werden regelmäßig Anzahlungen vereinbart, so dass hohe Mittelabflüsse

durch Vorleistungen von KölnKongress vermieden werden. Das Risiko wird daher als gering eingestuft.

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Laufe des Geschäftsjahres 2010 weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Gesellschafter Stadt Köln – eigenbetriebsähnliche Einrichtung Veranstaltungszentrum Köln laufende Vorauszahlungen zur Verlustabdeckung laut Wirtschaftsplan leistet.

Rechtliche Risiken

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages nicht in der Lage nachhaltig Gewinne zu erwirtschaften.

D. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

E. Prognosebericht

Die Erholung der deutschen Volkswirtschaft vom Wirtschaftseinbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 hat im Jahresschlussquartal 2009 eine Pause eingelegt. Die Wirtschaft bleibt in ihrer Grundtendenz aber auf Erholungskurs. Die deutsche Wirtschaft dürfte im weiteren Jahresverlauf 2010 wieder an Fahrt aufnehmen.[3]
Auch der Konjunkturtest des ifo-Institutes aus Februar 2010 meldet im Dienstleistungsgewerbe eine unveränderte Geschäftslage, hinsichtlich des Geschäftsverlaufs sind die Unternehmen aber im kommenden halber Jahr erneut zuversichtlicher als im Vormonat. Im Gastgewerbe hat sich das Geschäftsklima positiv entwickelt. Die Geschäftssituation ist günstiger und die Unternehmen blicken unverändert freundlich auf die Entwicklung in der nahen Zukunft und erwarten steigende Umsätze.[4]

Auch die Region im Handelskammerbezirk Köln profitiert von der wieder freundlicheren Grunddynamik in Deutschland. Zum Jahresbeginn 2010 hat sich der Aufwärtstrend im IHK Bezirk Köln weiter gefestigt. Die Stimmung unter den Unternehmen verbessert sich in kleinen Schritten.[5] Jedoch wird 2010 trotz der vorhandenen Belebung das kritische Jahr der Krisenbewältigung. Bislang hatte es den Anschein, dass Deutschland vergleichsweise glimpflich durch die Krise gekommen ist. Im Jahr 2010 werden sich jedoch die wesentlichen Folgen der Krise auch in Deutschland zeigen.[6]

Der Kongress- und Tagungsmarkt ist weiterhin durch Überkapazitäten in der Bundesrepublik Deutschland gekennzeichnet. Das Angebot übersteigt bei weitem die Nachfrage, so dass der potentielle Kunde eine preisbestimmende Marktmacht besitzt. Gerade um die internationalen Großkongresse ist ein fast schon ruinöser Wettbewerb entstanden, der es im Einzelfall nicht mehr erlaubt, kostendeckende Mietpreise zu fordern. Trotz einiger erwarteter negativer Auswirkungen der Finanzkrise auf den MICE-Markt („Meetings, Incentives, Conventions, Events“), wie Rückgang bei Veranstaltungen, besonders bei Incentives und Events, werden

[3] Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Monatsbericht März 2010, S. 24
[4] ifo Konjunkturtest Februar 2010
[5] Konjunkturbericht Jahresbeginn 2010, IHK Köln, S. 11
[6] a.a.O., S. 10

auch positive Effekte wie Marktbereinigung, Anstieg der Wichtigkeit von Qualität, Effektivität sowie Kundennähe prognostiziert.[7]

Im Geschäftsjahr 2010 wird im Congress-Centrum Koelnmesse mit einer gleich bleibenden Anzahl Veranstaltungen bei leicht rückläufigen Teilnehmerzahlen gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Der Umsatz und das Ergebnis in diesem Betriebsteil werden dementsprechend auf dem Niveau des Vorjahres liegen.
Die Vermarktung des Staatenhauses am Rheinpark (ehemals „Rheinparkhallen") ist durch einen Vertrag mit der Stadt Köln bis einschließlich dem Jahr 2013 verlängert worden. Obwohl die Belegung mit Veranstaltungen der Koelnmesse GmbH entgegen den ursprünglichen Planungen auf ein Minimum heruntergefahren wurde, ist die Geschäftsführung dennoch zuversichtlich, interessante und gewinnbringende Veranstaltungen akquirieren zu können. Gerade auch durch den Wegfall von zwei Veranstaltungshallen in ähnlicher Größe in Köln durch die Belegung mit Oper und Schauspielhaus werden gute Vermarktungschancen für diese größeren Veranstaltungsobjekte gesehen.

Die aktuelle Belegung in 2010 liegt im Gürzenich Köln auch weiterhin auf hohem Niveau. Die Anzahl der Veranstaltungen wird das Niveau des Vorjahres erreichen.

Im Tanzbrunnen Köln ist die Buchungssituation weiterhin als stabil zu bewerten, so dass mit gleich bleibenden Umsatz- und Ergebniszahlen zu rechnen ist.

Beim Betriebsteil Flora Köln wurde der Veranstaltungsbetrieb planmäßig zum Mai 2009 eingestellt. Die Geschäftsführung rechnet mit einem Beginn der Sanierungsmaßnahmen im Laufe des Jahres 2010, so dass voraussichtlich ab dem Jahr 2014 der Veranstaltungsbetrieb wieder aufgenommen werden kann.

Die Vermarktung der sonstigen Veranstaltungsobjekte ist zufrieden stellend. Es werden ähnliche Betriebsergebnisse wie in den Vorjahren erwartet, welche sich allerdings wegen des relativ geringen Anteils an den Gesamterträgen nicht erheblich auf das Gesamtergebnis auswirken.

Die Gesellschaft plant 2010 Umsatzerlöse in Höhe von ca. 9,6 Mio. € (Plan 2009: 9,8 Mio. €) und ein Jahresergebnis vor Verlustabdeckung von ca. -690 Tsd. € (Vorjahresplan -640 Tsd. €). Sie prognostiziert für 2011 nur eine leichte Umsatzsteigerung und erst im Jahr 2012 bzw. 2013 eine deutliche Umsatzverbesserung insoweit, als dann die Wiederaufnahme des Veranstaltungsbetriebs der Flora im Anschluss an die Generalinstandsetzung prognostiziert wird. Nach Anlaufkosten der Flora in den Jahren 2012/2013 erwartet die Gesellschaft eine deutliche Verbesserung der Betriebsergebnisse und damit verbunden eine geringere Verlustübernahme des Organträgers.

Durch die Intensivierung der Marketing- und Vertriebsaktivitäten kann die KölnKongress GmbH aller Voraussicht nach sowohl Umsatz wie auch das Jahresergebnis 2010 auf dem Niveau der Vorjahre halten. Mittelfristig ist eine Minimierung der Verlustzuweisungen durch den Organträger angestrebt, eine komplette andauernde Kostendeckung wird jedoch in naher Zukunft nicht erreichbar sein.

[7] EITW, Meeting- & EventBarometer 2009, S. 52

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr	Gerald	Böse	Vorsitzender	
Herr	Oliver P.	Kuhrt		
Herr	Herbert	Marner		
Herr	Dr. Gerd	Weber		bis 31.12.2009

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Roters	Vorsitzender
Frau	Barbara	Moritz	1. stellv. Vors.
Frau	Claudia	Wörmann-Adam	2. stellv. Vors.
Herr	Werner	Böllinger	
Herr	Jochen	Felix	
Herr	Dr. Herbert	Ferger	
Herr	Herbert	Gey	
Herr	Winrich	Granitzka	
Herr	Axel	Kaske	
Herr	Hans Jürgen	Kawalun	
Herr	Dr. Georg	Klumpe	
Herr	Franz-Josef	Knieps	
Herr	Alfred	Kohlenberg	
Herr	Dieter	Krell	
Frau	Angelika	Marienfeld	
Herr	Thomas	Postert	
Herr	Matthias	Schlüter	
Herr	Alfred	Schultz	
Herr	Martin	Schumaier	
Herr	Manfred	Wolf	
Herr	Andreas	Wolter	

Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Planung, Organisation und Durchführung von Messen und Ausstellungen und anderer Veranstaltungen zur Förderung von Industrie, Handel und Handwerk im In- und Ausland.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	51.200.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	40.486.400 Euro = 79,075%
Stimmanteil der Stadt Köln:	79,075%

Mitgesellschafter:

Land Nordrhein-Westfalen	Kapitalanteil:	10.240.000 Euro = 20,000%
IHK zu Köln	Kapitalanteil:	371.200 Euro = 0,725%
Einzelhandelsverband Köln	Kapitalanteil:	38.400 Euro = 0,075%
Handwerkskammer Köln	Kapitalanteil:	25.600 Euro = 0,050%
Wirtschaftsver. Großhandel	Kapitalanteil:	38.400 Euro = 0,075%

Unternehmensverbindungen:

KölnKongress GmbH	Höhe der Beteiligung: 127.400 Euro = 49 %
Koelnmesse International GmbH	Höhe der Beteiligung : 511.300 Euro = 100 %
Koelnmesse Ausstellungen GmbH	Höhe der Beteiligung : 500.000 Euro = 100 %
Koelnmesse Service GmbH	Höhe der Beteiligung : 500.000 Euro = 100 %
Koelnmesse S.r.l., Italien	Höhe der Beteiligung : 1.000 Euro = 10 %
Koelnmesse Pte. Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung : 20.000 SD = 10 %
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung 3.000 HKD = 10 %
Koelnmesse Co. Ltd., Bangkok	Höhe der Beteiligung : 49.000 THB = 49 %

Des Weiteren ist sie über ihre 100%ige Beteiligung an der Koelnmesse International GmbH an den nachfolgend genannten Auslands-Messegesellschaften mittelbar beteiligt:

Koelnmesse Incorporated, USA	Höhe der Beteiligung : 3.000 USD =	100%
KoelnMesse S.r.l., Italien	Höhe der Beteiligung : 9.000 Euro =	90%
Koelnmesse YA Tradefair Pte. Ltd.	Höhe der Beteiligung: 255.000 Rupien =	51%
Koelnmesse Co. Ltd. Beijing, China	Höhe der Beteiligung : 150.000 USD =	100%
Koelnmesse Pte Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung : 180.000 SD =	90%
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung : 27.000 HKD =	90%
Koelnmesse Co. Ltd., Tokio, Japan	Höhe der Beteiligung : 10 Mio.Yen =	100%

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. €	2008 Mio. €	2007 Mio. €	2006 Mio. €	2005 Mio. €
Umsatzerlöse	164,6	135,3	143,2	154,0	124,1
Veranstaltungsbezogener Aufwand	116,3	106,9	104,1	82,5	72,0
Personalaufwand	31,4	32,0	32,5	32,2	33,1
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstät.	-15,1	-10,1	-1,5	3,5	- 5,3
Investitionen	5,1	7,1	13,7	37,9	21,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	19,4	20,0	20,9	19,1	19,0
Eigenkapital	142,4	162,5	151,1	153,8	142,8
Bilanzsumme	262,7	283,6	300,5	323,3	334,4
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	450	450	453	444	458

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	54,19	45,81
zum 31.12.2008	57,29	42,71
zum 31.12.2007	50,29	49,71
zum 31.12.2006	47,58	52,42
zum 31.12.2005	42,71	57,29

Finanzierung des Anlage-vermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
zum 31.12.2009	67,45
zum 31.12.2008	72,06
zum 31.12.2007	63,34
zum 31.12.2006	61,88
zum 31.12.2005	62,34

Bilanz der Koelnmesse GmbH

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
AKTIVA					
Anlagevermögen**:**					
Sachanlagen u.a.	209,3	223,8	236,8	246,8	227,5
Finanzanlagen	1,8	1,8	1,8	1,8	1,7
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	5,9	7,3	8,0	10,3	7,8
sonst. Vermögensgegenstände	2,8	19,8	17,7	18,6	52,3
Flüssige Mittel	40,4	27,8	32,2	40,9	39,5
Rechnungsabgrenzung	2,6	3,3	4,0	4,8	5,6
	262,7	283,6	300,5	323,2	334,4
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	51,2	51,2	51,2	51,2	51,2
Rücklagen	122,7	122,7	109,0	99,6	101,0
Bilanzgewinn/ -verlust	-31,5	-11,4	-9,0	3,0	- 9,4
	142,4	162,5	151,1	153,8	142,8
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,0	0,0	13,2	26,6	26,6
Rückstellungen	37,6	30,3	27,2	31,6	34,0
Verbindlichkeiten	82,7	90,8	109,0	111,2	131,0
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	262,7	283,6	300,5	323,2	334,4

GUV der Koelnmesse GmbH

	31.12.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	31.12.2007 Mio. €	31.12.2006 Mio. €	31.12.2005 Mio. €
Umsatzerlöse	164,6	135,3	143,2	154,0	124,1
Sonstige betriebliche Erträge	5,3	33,3	29,0	9,4	18,5
Veranstaltungsbezogener Aufwand	116,3	106,9	104,1	82,5	72,0
Personalaufwand	31,4	32,0	32,5	32,2	33,1
Abschreibungen	19,4	20,0	20,9	19,1	19,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	30,3	25,2	25,1	33,7	27,8
Finanzergebnis	12,3	5,5	8,8	6,2	2,9
Ergebnis vor Ertragsteuern	-15,1	-10,1	-1,5	2,1	- 6,4
Steuern	5,0	1,2	1,2	- 0,9	- 0,6
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-20,1	-11,3	-2,7	3,0	- 5,8

Wirtschaftsplan 2010 der Koelnmesse GmbH

Budget	**2010** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	126.797
Sonstige betriebliche Erträge	8.530
Gesamtleistung	135.327
Veranstaltungsbezogener Aufwand	106.221
Personalaufwand	34.012
Abschreibungen	19.551
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27.005
Finanzergebnis	5.118
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-46.344
Sonstige Steuern	1.101
Ergebnis vor Körperschaftsteuer u. Soli	-47.445
Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag	0
Jahresergebnis	-47.445

Wirtschaftsplan 2010 der Koelnmesse GmbH

Finanzplan

	2010 Tsd. €
Mittelbedarf	
Allgemeines Investitionsprogramm	5.417
Zusätzliche Ausbaumaßnahmen	1.815
Jahresfehlbetrag	47.445
Kreditwirtschaft	7.870
Summe Mittelbedarf	62.547
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	19.551
Zuführung/Auflösung 6 B-Rücklage	0
Einlage durch die Stadt Köln	
Neukreditaufnahmen	
Ein- bzw. Ausgabeverschiebungen (Rückstellungen)	6.400
Summe Mittelherkunft	25.951
Mittelendbestand zum 31.12.	32.300
Finanzüber- /-unterdeckung	-4.296

Lagebericht 2009

der

Koelnmesse GmbH (Km)

I. Konjunkturelles Umfeld

Nach der laut Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) tiefsten Rezession in der Nachkriegszeit mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in den Industrieländern bis in die ersten Monate 2009 hinein hat die Weltwirtschaft inzwischen wieder Fahrt aufgenommen. Das reale BIP konnte sowohl im Euroraum und den USA als auch in Japan zuletzt positive Wachstumsraten verzeichnen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) beziffert den Rückgang des Welt-BIP 2009 auf -0,8 %. Für 2010 erwartet er ein Wachstum von 3,9 %, in den Schwellenländern von 6,0 %. Dabei bleibt Asien die dynamischste Region. Sie wuchs 2009 trotz der weltwirtschaftlichen Krise um 6,5 %. Für 2010 wird ein Wachstum von 8,4 % erwartet. Dabei sind China mit einer geschätzten BIP-Zunahme im Jahr 2010 von 10,0 % und Indien mit 8,4 % die Vorreiter in Asien.

In Deutschland war der Rückgang des preisbereinigten BIP 2009 mit - 5,0 % nach Angaben des Statistischen Bundesamtes so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Die im zweiten Quartal 2009 beginnende leichte Erholung der deutschen Wirtschaft hat im letzten Viertel des Jahres 2009 eine Pause eingelegt, das BIP stagnierte. Die Grundtendenz ist positiv.

II. Entwicklung der Messewirtschaft

Als das „schwierigste Messejahr seit dem Ende des New-Economy-Booms im Jahr 2002“ bezeichnet der AUMA-Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. das Jahr 2009. Erstmals seit 2004 sind danach wieder alle Kennzahlen im Minus gewesen. Angesichts des globalen Abschwungs und des deutlichen Rückganges des Welthandels wertet der AUMA den Rückgang als relativ moderat – die Ausstellerzahlen sind um 3 %, die Besucherzahlen um 8 % gesunken. Insgesamt sieht der AUMA keine einheitliche Entwicklung der Messekonjunktur. Messeveranstalter mit einem breiten Branchenmix stehen laut AUMA am besten da.

Die vom AUMA beschriebene Entwicklung trifft in der Tendenz auch auf die Koelnmesse zu. Je nach Branchenzugehörigkeit haben sich die Messen auch hier uneinheitlich entwickelt.

Für 2010 rechnet der Messeverband mit einer Stabilisierung der Lage. Die Anzeichen für einen allgemeinen Aufschwung führen nach AUMA-Angaben in der Messewirtschaft 2010 noch nicht zu einem Wachstum auf breiter Basis. Zahlreiche im vergangenen Jahr beschlossene Sparmaßnahmen auf Aussteller-Seite werden erst jetzt wirksam.

III. Lage des Konzerns

1. Überblick über die Lage der Koelnmesse-Gruppe

Die Koelnmesse ist eine der führenden internationalen Messegesellschaften und ein wichtiges Wirtschaftsförderungsinstrument für Köln und das Land Nordrhein-Westfalen. Insgesamt rund 45.000 ausstellende Unternehmen und über 2,5 Millionen Besucher nehmen an den in unterschiedlichem Turnus stattfindenden Messen und Ausstellungen des Konzerns teil. 60 % der Aussteller und ein Drittel der Besucher kommen aus dem Ausland. Das Kölner Messegeschäft sorgt jedes Jahr für rund EUR 1 Mrd. Umsatz in Stadt und Region. Es sichert bundesweit 18.000 Vollzeitjobs. Der Messeplatz Köln stellt das fünftgrößte Gelände der Welt zur Verfügung. Es ist eines der attraktivsten im internationalen Messegeschäft.

2009 war mit rund EUR 230 Mio. das umsatz- und mit 78 Messen und Ausstellungen das veranstaltungsstärkste Jahr in der Koelnmesse-Geschichte. Die hohen Mietkosten für Nordgelände, Messehochhaus und Congress-Centrum, die Auswirkungen der Finanz- und Wirt-

schaftskrise auf einige Branchen sowie im Durchschnitt sinkende Flächen-, Aussteller- und Besucherzahlen führen dennoch zu einem negativen Konzernergebnis. Um das strukturelle Defizit zu überwinden, hat die Geschäftsführung der Koelnmesse ein umfangreiches Maßnahmenpaket beschlossen. Es ergänzt das bisherige Effizienzprogramm 2012^{plus} und soll für einen jährlichen positiven Effekt von zusätzlich rund EUR 10 Mio. Kosteneinsparungen sorgen.

Das Portfolio des Konzerns hat sich 2009 trotz der globalen Wirtschaftskrise als verhältnismäßig robust erwiesen. Viele Veranstaltungen der Koelnmesse sind gegen den Trend gewachsen: Die Internationale Dental-Schau IDS, die ProSweets Cologne und die Kind + Jugend haben 2009 deutliche Zuwächse verzeichnet. Anuga FoodTec und spoga horse (Frühjahr) haben die Ausstellerzahl gesteigert. Ihre Marktposition stärken konnten unter anderem die Internationale Süßwarenmesse ISM, die Anuga und die imm cologne.

Die Koelnmesse bleibt Innovationsführer. Insgesamt 11 Messen und Ausstellungen, dazu 8 Gastveranstaltungen, standen 2009 neu auf dem Programm. Neben dmexco und gamescom fanden in Köln die Eigenveranstaltungen WOWEX und coffeena erstmals statt. Im Ausland gab es 7 Messepremieren, die das weltweite Engagement des Unternehmens unterstreichen. Auch 2010 und 2011 bietet das Unternehmen neue Branchenplattformen, darunter die ConLife zum Thema „vernetztes Leben“, die PerMediCon (Personalisierte Medizin) und die Küchenmesse LivingKitchen®.

Die Koelnmesse hat im vergangenen Geschäftsjahr ihren Markenauftritt weiterentwickelt und geht 2010 mit überarbeiteten Print- und Onlineprodukten an den Markt. Sie hat gemeinsam mit den wichtigsten Institutionen von Stadt und Region die Initiative „Messestadt Köln“ gegründet, um ab 2010 wesentliche Messethemen noch stärker in der ganzen Stadt zu zeigen. Mit einem neuen Mediapaket hat die Koelnmesse ihre führende Position bei den Services ausgebaut. Ein weiterer Eingang an der Halle 9 macht das Gelände noch besser erreichbar und flexibler nutzbar.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koelnmesse haben in Zeiten schwierigster wirtschaftlicher Rahmenbedingungen hervorragende Arbeit geleistet. Sie haben erheblich zu dem Erfolg der Messen und Ausstellungen 2009 beigetragen. Diese erwiesen sich durch die Bank als Impulsgeber und Leuchttürme für die beteiligten Branchen. Die gesamte Belegschaft hat sich engagiert und kreativ in den Prozess der Weiterentwicklung der Koelnmesse eingebracht. Die Geschäftsführung der Koelnmesse bedankt sich dafür bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

2. Koelnmesse-Konzern

Fast 35.000 ausstellende Unternehmen und über 1,6 Millionen Besucher haben an den 78 Messen und Ausstellungen teilgenommen, die der Konzern 2009 organisiert hat. In Köln fanden 28 Eigenveranstaltungen statt, im Ausland 25. 25 Gastveranstalter nutzten die Vorzüge des Messeplatzes Köln.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme hat sich von EUR 305 Mio. auf EUR 299 Mio. verringert.

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen um EUR 14,7 Mio. auf EUR 210,2 Mio. verringert. Investitionen in Höhe von EUR 5,1 Mio. standen Abschreibungen von EUR 19,6 Mio. sowie Netto-Abgänge von EUR 0,2 Mio. gegenüber. Von den Investitionen entfielen EUR 1,2 Mio. auf Ersatzinvestitionen. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt 70,4 % (2008: 73,6 %). Um 0,3 Prozentpunkte auf 9,3 % erhöhte sich die durchschnittliche Abschreibungsquote.

Die sonstigen Vermögensgegenstände innerhalb des Umlaufvermögens verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 4,7 Mio. Dieser Rückgang beruht im Wesentlichen auf dem Ausgleich der im vergangenen Jahr aktivierten Forderungen aus dem Verkauf von Erbbaurechten in Höhe von EUR 16,0 Mio. bei der Koelnmesse GmbH. Gleichzeitig stiegen die Vermögensgegenstände bei der Koelnmesse International GmbH aufgrund von erbrachten Leistungen im Rahmen der EXPO 2010 um EUR 13,3 Mio. an.

Auf der Passivseite ergibt sich der Rückgang der Bilanzsumme bei einem Anstieg der Verpflichtungen um EUR 13,1 Mio. vor allem aus dem durch den Konzern-Jahresfehlbetrag 2009 bedingten Rückgang des Eigenkapitals um EUR 19,9 Mio. auf EUR 142,5 Mio. (2008: EUR 162,4 Mio.). Entsprechend verringerte sich die Eigenkapitalquote auf 47,7 % (2008: 53,2 %).

Finanzlage:

Die liquiden Mittel haben sich um EUR 12,7 Mio. auf EUR 45,0 Mio. erhöht. Durch Tilgungen in Höhe von EUR 7,9 Mio. konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf EUR 44,1 Mio. zurückgeführt werden. Sie betreffen ausschließlich langfristig laufende Darlehen der Koelnmesse GmbH. Diese werden kontinuierlich getilgt und innerhalb der nächsten 4 bis 7 Jahre vollständig zurückgeführt.

Ertragslage:

Der Konzern-Umsatz beläuft sich auf EUR 229 Mio. (Vorjahr: EUR 191,7 Mio.). 2009 ist turnusbedingt sowie aufgrund der in 2009 erstmalig in Köln stattfindenden Neuveranstaltungen wie z.B. der gamescom und der dmexco das umsatzstärkste Jahr in der Geschichte der Koelnmesse. Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf einzelne Branchen haben den ursprünglich geplanten, höheren Umsatz verhindert. Dem gegenüber stehen die weiterhin sehr hohen Mietbelastungen für die Nordhallen, das Congress-Centrum Nord und das Messehochhaus von EUR 26,5 Mio. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ist inklusive des Grundsteueraufwandes mit EUR 7,1 Mio. deutlich positiv (Vorjahr EUR -1,1 Mio.). Darauf bezogen ergibt sich eine Umsatzrentabilität von 3,1 %. Das messespezifische Ergebnis (EBITDA vor Mietbelastungen auf die Hallen) beträgt EUR 29,9 Mio. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen, Zinsen und der gebildeten Rückstellungen für Steueraufwand aus der noch nicht abgeschlossenen Betriebsprüfung folgt hieraus im Berichtsjahr ein Konzern-Jahresfehlbetrag von EUR 19,9 Mio.

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2009 waren 660 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Koelnmesse-Konzern beschäftigt. 450 davon arbeiteten bei der Koelnmesse GmbH, 121 bei den Auslandsgesellschaften.

3. Koelnmesse GmbH

Jürgen Roters, Oberbürgermeister der Stadt Köln, ist am 3. Dezember 2009 zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Koelnmesse GmbH gewählt worden. Dr. Gerd Weber hat die Geschäftsführung des Unternehmens zum 31. Dezember 2009 verlassen.

Die Koelnmesse GmbH hat 2009 52 Messen und Ausstellungen organisiert, davon 27 in Köln und 25 im Ausland.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme verringerte sich von EUR 284 Mio. auf EUR 263 Mio. Das Eigenkapital der Koelnmesse GmbH beläuft sich zum 31.12.2009 auf EUR 142,4 Mio. (2008: EUR 162,5 Mio.), der Rückgang ist bedingt durch das negative Jahresergebnis. Die Eigenkapitalquote verringerte sich auf 54,2 % (2008: 57,3 %).

Um EUR 14,4 Mio. auf EUR 211,1 Mio. hat sich das Anlagevermögen verringert. Abschreibungen von EUR 19,4 Mio. sowie Netto-Abgängen von EUR 0,1 Mio. standen Investitionen in Höhe von EUR 5,1 Mio. gegenüber. Von den Investitionen der Koelnmesse GmbH entfielen EUR 1,2 Mio. auf Investitionen in Messehallen, 1,0 Mio. EUR auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie EUR 0,6 Mio. auf technische Anlagen. Zugänge in Höhe von EUR 1,3 Mio. betreffen die Anlagen im Bau, davon EUR 0,8 Mio. EDV-Software.

Finanzlage:

Die liquiden Mittel der Koelnmesse GmbH betragen zum Jahresende EUR 40,4 Mio.

Ertragslage:

Das Unternehmen hat im Geschäftsjahr 2009 einen Umsatz in Höhe von EUR 164,6 Mio. (Vorjahr: EUR 135,3 Mio.) erreicht. Die veranstaltungsbezogenen Aufwendungen sind im Vergleich zu den Vorveranstaltungen leicht gesunken, Belastungen ergeben sich weiterhin durch den sehr hohen Mietaufwand für die Nordhallen, das Congress-Centrum Nord und das Messehochhaus in Höhe von EUR 26,5 Mio. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ist inklusive des Grundsteueraufwandes und der Beteiligungserträge mit EUR 6,1 Mio. deutlich positiv. Bezogen darauf ergibt sich eine Umsatzrentabilität von 3,7 %. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen, Zinsen und des Steueraufwandes folgt hieraus im Berichtsjahr ein Jahresfehlbetrag von EUR 20,1 Mio. Das Jahresergebnis wurde durch die Bildung von Rückstellungen für Steuerrisiken aus einer Betriebsprüfung mit EUR 4,9 Mio. sowie einer Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen von EUR 1,3 Mio. belastet. Ohne diese Belastungen hätte sich ein Jahresfehlbetrag von EUR 13,9 Mio. ergeben.

4. Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH hat im Geschäftsjahr 2009 bei einem Umsatz von EUR 7,0 Mio. einen Überschuss vor Gewinnabführung von EUR 2,0 Mio. erzielt. Den größten Teil des Geschäftes der Koelnmesse Ausstellungen GmbH macht die Vermarktung und Vermietung freier Hallenkapazitäten an nationale und internationale Messeveranstalter, Verbände und Einkaufsgenossenschaften zur Durchführung von Gastveranstaltungen aus. Hinzu kommt die Organisation von eigenen Publikumsmessen. Das im Aufbau befindliche Geschäftsfeld Special Events richtet sich an Live-Marketing-Agenturen und Eventabteilungen von Unternehmen.

25 Gastveranstaltungen mit nach Veranstalterangaben rund 6.900 ausstellenden Unternehmen und 246.000 Besuchern hat die Koelnmesse Ausstellungen GmbH in 2009 betreut. Sie hat außerdem die Eigenmesse InterKarneval mit rund 100 Ausstellern und über 12.000 Besuchern organisiert. Das Unternehmen hat die Zahl der Eigenveranstaltungen im zurückliegenden Geschäftsjahr reduziert und sich von ertragsärmeren Messen und Ausstellungen getrennt. 8 Gastveranstaltungen feierten 2009 Premiere am Messeplatz Köln, darunter der Weltköchetag und die führende Fantasymesse der Welt, Role Play Convention.

2010 organisiert die Koelnmesse Ausstellungen GmbH 2 Eigenveranstaltungen, die InterKarneval und die Haus & Wohnen. Sie betreut außerdem 21 Gastveranstaltungen. 2 davon sind Premieren in Köln.. Unter dem neuen Titel „h+h cologne“ findet ab 2011 die Internatio-

nale Leitmesse für Handarbeit und Hobby als Eigenveranstaltung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH statt.

5. Koelnmesse International GmbH

Die Koelnmesse International GmbH steuert die Auslandsaktivitäten des Konzerns. Ziele sind das profitable Wachstum der Veranstaltungen weltweit und die weitere Steigerung der hohen Internationalität der Messen und Ausstellungen in Köln. Bei einem Umsatz von EUR 19,7 Mio. hat die Koelnmesse International GmbH im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von EUR 2,6 Mio. erreicht.

Die Koelnmesse begleitet ihre Kunden auf Veranstaltungen in den Boomregionen der Weltwirtschaft. Das Auslandsportfolio des Konzerns umfasst 35 Messen und Ausstellungen. Schwerpunkte sind China und Indien. Im Geschäftsjahr 2009 hat die Koelnmesse 25 Messen und Ausstellungen im Ausland organisiert. Darunter waren 7 Premieren, zum Beispiel die Clean Energy Expo China in Peking, die IDEM India in Mumbai und die Sweet & SnackTec Middle East in Dubai (Vereinigte Arabische Emirate). Die Rekordzahl von 33 Auslandsveranstaltungen steht auf dem Programm der Koelnmesse für das Jahr 2010. 7 davon finden erstmals statt.

23 Bundes- und Landesbeteiligungen an Auslandsmessen hat die Koelnmesse International GmbH 2009 organisiert, im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), der NRW.International GmbH und des Bundeslandes Rheinland-Pfalz. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Dentalbranche, die Möbel-, die Möbelzuliefer- und die Werkzeugbranche.

Ein enges Netz von Koelnmesse-Repräsentanzen – Auslandsvertretungen und Tochtergesellschaften – in mehr als 80 Ländern umspannt die wichtigsten Märkte der Welt. Seit 01.01.2009 ist die Koelnmesse International GmbH durch die Deutsch-Baltische Handelskammer auch mit Büros in Estland, Lettland und Litauen vertreten. Seit Mai 2009 arbeitet das Informationszentrum der Deutschen Wirtschaft in Moskau für die Koelnmesse. 121 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Durchschnitt des Jahres 2009 in den Auslandsgesellschaften beschäftigt. Neben der Durchführung von Veranstaltungen haben sie zunehmend Beteiligungen an Messen und Ausstellungen in Köln und an anderen Messeplätzen organisiert.

Schwerpunkte der Organisation des Deutschen Pavillons auf der EXPO 2010 in Shanghai im Auftrag des BMWi waren 2009 die Rekrutierung von 234 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort, die Planung des kulturellen Rahmenprogramms und die Verpflichtung verschiedener Dienstleister. Der Bau des Pavillons hat zur Jahreswende 2008/2009 begonnen. Das Richtfest fand im Juli 2009 mit rund 600 Gästen statt.

6. Koelnmesse Service GmbH

Für die Koelnmesse Service GmbH war 2009 trotz des insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes das erfolgreichste Geschäftsjahr seit Gründung der Gesellschaft. Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft korreliert stark mit der Umsatzentwicklung der Muttergesellschaft, der Koelnmesse GmbH. Mit seinem international führenden Portfolio an Dienstleistungen erwirtschaftete das Unternehmen bei einem Umsatz von EUR 45,9 Mio. ein Ergebnis vor Gewinnabführung in Höhe von EUR 10,8 Mio.

Eine Steigerung von 29,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erreichte das mit EUR 16,1 Mio. umsatzstärkste Geschäftsfeld Technik-Services. Diese und einige Marketing-Services sind nun über das Online-Bestellsystem Koelnmesse-Service-Portal zu ordern. Im zweitstärksten

Geschäftsfeld, den Gastronomie-Services (Umsatz EUR 10,2 Mio.), wurde das Logistiknetz weiter optimiert, die Sitzplatzkapazitäten auf dem Gelände erhöht.

Im Bereich Standbau-Services hat die Koelnmesse-Service GmbH unter anderem rund 3.000 Einzelaussteller betreut und ca. 51.000 Quadratmeter Standfläche mit Systemstandbau gebaut. Das Angebot für Gemeinschaftsstände wurde hier erfolgreich erweitert. Bei den Marketing-Services hat das Unternehmen das Produktportfolio der Werbeflächen ausgebaut und eine Vielzahl individueller Werbelösungen realisiert. Die Leistungen des zur imm cologne 2009 erstmals angebotenen, erweiterten Mediapaketes inkl. Mobile Exhibition Guide wurden sehr gut angenommen.

32.000 Roomnights haben Messeteilnehmer über das Online-Buchungsportal in den Partnerhotels der Koelnmesse gebucht. In Kooperation mit der Deutschen Bahn hat die Koelnmesse-Service GmbH über 1.900 Fahrkarten an ihre Kunden verkauft. Neuer Partner des Unternehmens ist die Lufthansa AG, bei der Koelnmesse-Kunden günstige Flüge online buchen können.

IV. Einschätzung der Chancen und Risiken

Neue Zukunftsthemen, ein an Qualität, Effizienz und Profitabilität ausgerichtetes Portfolio, neue Einnahmequellen und ein Kostensenkungsprogramm von ca. EUR 10 Mio. pro Jahr reduzieren das strukturelle Defizit der Koelnmesse. Der Aufsichtsrat des Unternehmens hat dazu im Dezember 2009 einem umfangreichen Maßnahmenpaket der Geschäftsführung zugestimmt, das 2011 wirksam wird. Es hat drei Eckpunkte: die Stärkung des Portfolios durch Investition und Innovation, Modelle zur finanziellen Unterstützung sowie die Anpassung von Struktur-, Personal- und Sachkosten. In diesem Zusammenhang wird die Koelnmesse ihr Portfolio weiter bereinigen. Sie wird die beiden Tochtergesellschaften Koelnmesse International GmbH und Koelnmesse Service GmbH in die Muttergesellschaft integrieren. Einzelne europäische Tochtergesellschaften werden in selbständige Handelsvertretungen umgewandelt, zum 1.1.2010 bereits die Tochtergesellschaften Iberica und Benelux.

Die Basis für die umfassenden Maßnahmen ist gut. Die Koelnmesse verfügt über starke Messemarken, die Innovationsgeschwindigkeit ist hoch. Das fünftgrößte Messegelände der Welt am Messeplatz Köln ist eines der attraktivsten und flexibelsten Areale. Es liegt ideal mitten in Deutschlands Medienhauptstadt Köln und ist mit den verschiedenen Verkehrsmitteln aus ganz Europa bestens erreichbar. Die Koelnmesse ist führend in Breite und Qualität ihrer Services. Der Schwerpunkt des Auslandsgeschäftes liegt auf den stark wachstumsgeprägten Märkten Asia-Pacific und Indien.

Die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auf verschiedene Branchen werden das Messegeschäft insgesamt auch 2010 bestimmen. 2009 beschlossene Sparmaßnahmen von potenziellen Messeteilnehmern werden erst 2010 und 2011 wirksam.

Auch für die Folgejahre werden aufgrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie der zu zahlenden Mieten für das Nordareal deutlich negative Ergebnisse erwartet. Dies hat entsprechende Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Koelnmesse GmbH und auf den Konzern zur Folge. Zur weiteren Sicherung der Liquidität wurde mit der Stadt Köln als Gesellschafter eine Cash-Pool-Vereinbarung abgeschlossen, die eine darlehensweise Aufnahme von liquiden Mitteln ermöglicht, so dass bis Ende 2012 die Liquidität der Gesellschaft gesichert ist. Für die Zeit nach 2012 werden derzeit weitergehende Maßnahmen der Gesellschafter geprüft, die auch eine langfristige Sicherstellung der Liquidität ermöglichen.

Die Bilanz weist eine Eigenkapitalquote von 47,7 % auf. Auch hinsichtlich erwarteter negativer Jahresergebnisse bis einschließlich 2011 ist die Kapitalbasis ausreichend.

Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat in seinem Urteil vom 29.10.2009 festgestellt, dass im Abschluss des Mietvertrages zwischen der Stadt Köln und der Grundstücksgesellschaft Köln Messe 15 – 18 GbR über die Anmietung der Nordhallen ein Verstoß gegen europäisches Vergaberecht liegt. Ein Verstoß gegen Vergaberecht durch die Koelnmesse wurde nicht festgestellt. In diesem Zusammenhang versucht die Stadt Köln den Vertrag mit dem Investor neu zu verhandeln. Sollten diese Verhandlungen scheitern und die Stadt Köln unter Berufung auf das Urteil des EuGH eine Sonderkündigung durchführen, besteht das Risiko, dass die Koelnmesse GmbH mit dem Investor die Nutzung und das Entgelt für die Messehallen neu verhandeln muss.

Die Gesellschaft hat im Jahre 2002 ein Cross Border Leasing-Geschäft über die Südhallen des Messegeländes mit einer Laufzeit bis zunächst Dezember 2033 abgeschlossen. Bisher sind aufgrund der aktuellen Finanzkrise keine zusätzlichen Verpflichtungen oder Risiken aus dieser Transaktion für die Gesellschaft entstanden und auch momentan nicht ersichtlich.

Risiken aus der noch nicht abgeschlossenen Betriebsprüfung sind im Jahresabschluss 2009 angemessen berücksichtigt.

Weitere wesentliche, das Unternehmen gefährdende Risiken im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Koelnmesse sind nicht ersichtlich. Normale Geschäftsrisiken werden durch Versicherungen abgedeckt. Der Koelnmesse-Konzern verfügt über ein Risikomanagementsystem, mit dem zeitnah Risiken systematisch beobachtet, bewertet und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

V. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Die Koelnmesse GmbH hat eine Cash-Pool-Vereinbarung mit der Stadt Köln abgeschlossen. Durch dieses Cash-Pooling können sowohl die Koelnmesse als auch die Stadt Köln wirtschaftliche Vorteile erzielen.

Es sind nach dem Bilanzstichtag keine weiteren Erkenntnisse bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

VI. Ausblick

Die Koelnmesse ist mit zahlreichen neuen Themen in das Messejahr 2010 gestartet. Sie hat ihr Portfolio im In- und Ausland erweitert und fokussiert neue Wachstumsbranchen. Insgesamt findet im laufenden Geschäftsjahr die Rekordzahl von 81 Messen und Ausstellungen unter Koelnmesse-Regie statt. Dazu gehören in Köln 25 Eigenveranstaltungen der Koelnmesse GmbH und 2 Eigenveranstaltungen der Koelnmesse Ausstellungen GmbH. 21 Gastveranstaltungen finden am Heimatstandort statt. Die Koelnmesse GmbH organisiert darüber hinaus 33 Messen und Ausstellungen im Ausland. Da 2010 turnusbedingt ein vergleichsweise schwächeres Jahr ist, wird dies ebenfalls zu einem deutlich negativen Jahresergebnis führen.

Der Konzern budgetiert für 2010 einen Umsatz von EUR 229,7 Mio., für 2011 in Höhe von EUR 213,0 Mio. sowie ein negatives Jahresergebnis.

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung und Restrukturierung des Konzerns hat die Geschäftsführung eine Reduzierung der Planstellen um 80 bis zum Jahr 2011 beschlossen. Sie will ohne betriebsbedingte Kündigungen auskommen.

5 Premieren in Köln und 7 neue Messen im Ausland ergänzen 2010 das Koelnmesse-Portfolio. Die neuen Messen und Ausstellungen sprechen eine Vielzahl verschiedener Branchen und Märkte an. Neue Veranstaltungen in Köln sind unter anderem

- elektro:mobilia (März 2010: Alternative Antriebe, Elektromobilität und nachhaltige Umweltfreundlichkeit),
- ConLife (Mai 2010: Innovative Konzepte und Ideen zur energieeffizienten Vernetzung von Geräten und Einrichtungen im Haushalt),
- PerMediCon (Juni 2010: Personalisierte Medizin)

Neue Auslandsmessen sind zum Beispiel:

- domotechnica Istanbul, Türkei (April 2010: Haushaltsgeräte)
- World of Halal, Bangkok/Thailand (Mai 2010: Religiös bestimmte Lebensmittel)
- INDIAPACK, Mumbai/Indien (September / Oktober 2010: Verpackungsindustrie)

Noch mehr Nutzen aus dem Messegeschäft für die Region will die von der Koelnmesse und der Stadt Köln gemeinsam mit vielen Institutionen aus Köln und dem Umland gegründete „Initiative Messestadt“ generieren. Wirtschaftsförderung und City-Marketing, IHK, Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie, Verkehrsbetriebe, Kongress- und Tourismusorganisationen, öffentliche Einrichtungen und Unternehmen werden dazu beitragen, wesentliche Themen der Kölner Publikumsmessen in die Stadt hineinzutragen. Sechs Aktionen sind 2010 geplant – von der internationalen Möbelmesse imm cologne im Januar bis zur Motorradmesse INTERMOT Köln im Oktober.

Eine besondere Herausforderung für die Koelnmesse ist die Organisation des Deutschen Pavillons auf der Weltausstellung EXPO 2010 in Shanghai im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Nach jahrelanger Vorbereitungsarbeit ist ein Team der Koelnmesse International GmbH seit Anfang 2010 vor Ort. Es führt während der von Mai bis Oktober 2010 stattfindenden größten Weltausstellung aller Zeiten eine rund 250köpfige Pavillonbelegschaft und betreut täglich bis zu 45.000 Besucher.

Das erfolgreiche Geschäft der Koelnmesse basiert auf engagierten, motivierten und bestens ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an allen Standorten des Unternehmens weltweit. Die Koelnmesse investiert in interkulturellen Austausch, Aus- und Fortbildung sowie in betriebliches Gesundheitsmanagement.

Koelnmesse GmbH

Beteiligungen

Koelnmesse Ausstellungen GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr	Jan	Pothof
Frau	Sandra	Orth

Aufsichtsrat:

Herr	Axel	Kaske	Vorsitzender	
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender	
Herr	Winrich	Granitzka		ab 10.02.2009
Herr	Dieter	Krell		
Herr	Josef	Müller		bis 09.02.2009
Herr	Jürgen	Roters		ab 19.11.2009
Herr	Gero	Schmidt		bis 19.11.2009

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Durchführung und Organisation von Messen und Ausstellungen sowie das Vermieten von Veranstaltungsflächen der KölnMesse GmbH außerhalb der von dieser Gesellschaft selbst genutzten Zeiten und unter Berücksichtigung des Gegenstandes und der Aufgabenstellung der Muttergesellschaft KölnMesse GmbH.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	500.000 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 20.03.2000 – damals noch unter der Firma KölnMesse Ausstellungen GmbH - gegründet und am 25.04.2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse Ausstellungen GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages) ist am 08.05.2006 erfolgt und wurde am 12.05.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH, Köln, gehört zum Konzernkreis der Koelnmesse GmbH, Köln. Ihr Jahresabschluss wird in den Konzernabschluss der Koelnmesse GmbH einbezogen.

Unternehmensverbindungen:

Die CBF Cologne Fairs GmbH & Co. KG, Berlin, an der die Koelnmesse Ausstellungen GmbH zu 50% beteiligt war, wurde in 2007 liquidiert.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
	Tsd. €	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**
Umsatzerlöse	7.040,8	8.172,9	10.547,8	8.994,7	10.130,5
Veranstaltungsbezogener Aufwand	3.090,8	4.840,4	5.378,9	5.556,4	5.142,8
Personalaufwand	1.268,4	1.418,9	1.341,5	1.205,0	1.213,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	15,5	63,2	43,5	75,9	55,2
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	1.968,5	801,6	1.623,5	1.104,5	2.410,6
Eigenkapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Bilanzsumme	1.497,5	1.853,4	5.262,9	5.604,7	5.865,0
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	14	15	15	14	16

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	33,39	66,61
zum 31.12.2008	26,98	73,02
zum 31.12.2007	9,50	90,50
zum 31.12.2006	8,92	91,08
zum 31.12.2005	8,53	91,47

Leistungskennzahlen:	**2009**	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
	Tsd. €	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**
Vermietung von Hallen, Ständen etc.	4.873	5.191	8.161	5.319,6	4.793,3
Eintrittsgelder	163	654	594	714,2	163,5
Pachterträge	0	0	0	1,5	2,7
Dienstleistungen	1.897	2.250	1.667	367,6	538,1
Sonstige Erlöse	108	78	126	655,0	767,6
Gesamt	7.041	8.173	10.548	7.057,9	6.265,2

Bilanz der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	57,8	73,3	136,5	206,0	281,8
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	1.200,4	1.687,8	5.044,0	5.300,4	5.209,4
sonst. Vermögensgegenst.	2,6	58,9	42,2	50,4	224,2
Flüssige Mittel	236,7	33,5	40,3	47,9	149,6
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.497,5	1.853,4	5.262,9	5.604,7	5.865,0
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Rückstellungen	303,5	480,9	1.117,1	665,7	848,2
Verbindlichkeiten	694,0	872,5	3.645,8	4.439,0	4.516,8
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	1.497,5	1.853,4	5.262,9	5.604,7	5.865,0

GUV der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	7.040,8	8.172,9	10.547,8	8.994,7	10.130,5
Sonst. betriebl. Erträge	231,2	589,1	45,2	228,6	234,2
Veranstaltungsbez. Aufwand	3.090,8	4.840,4	5.378,9	5.556,4	5.142,8
Personalaufwand	1.268,4	1.418,9	1.341,5	1.205,0	1.213,4
Abschreibungen	15,5	63,2	43,5	75,9	55,2
Sonst. betriebl. Aufwendungen	928,8	1.638,7	2.255,4	1.281,2	1.542,3
Zins-, Beteiligungserträge	0,1	0,7	50,3	0,0	0,0
Zinsaufwendungen	0,0	0,0	0,5	0,3	0,4
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.968,5	801,6	1.623,5	1.104,5	2.410,6
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3
Unternehmensergebnis	1.968,5	801,6	1.623,5	1.104,5	2.410,3
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-1.968,5	-801,6	-1.623,5	-1.104,5	-2.410,3
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2010 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Erfolgsplan	**2010 Tsd. €**
Umsatzerlöse	8.636
Sonstige betriebliche Erträge	122
Gesamtleistung	8.758
Veranstaltungsbezogener Aufwand	4.706
Personalaufwand	1.310
Abschreibungen	14
Sonstige betriebliche Aufwendungen	936
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.792
Sonstige Steuern	0
Jahresergebnis	1.792

Wirtschaftsplan 2010 der Koelnmesse Ausstellungen GmbH

Finanzplan

	2010 Tsd. €
Mittelbedarf	
Investitionen	0
Jahresüberschuss (Gewinnabführung)	1.792
Summe Mittelbedarf	1.792
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	14
Eigenfinanzierung aus Gewinn	1.792
Summe Mittelherkunft	1.806
Finanzüber-/unterdeckung	14

Lagebericht 2009

der

Koelnmesse Ausstellungen GmbH (Kma)

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Allgemein

In unterschiedlichem Maße haben die weltwirtschaftlichen Turbulenzen Auswirkungen auf das Programm sowie die Ergebnisse der einzelnen Veranstaltungen der Koelnmesse Ausstellungen GmbH gezeigt. Insbesondere Gastveranstaltungen, die auf dem Gelände der Koelnmesse GmbH durchgeführt wurden, waren hiervon betroffen.

Gut behaupten konnten sich hochspezialisierte Investitionsgütermessen. Publikumsveranstaltungen hingegen wurden den gesteckten Erwartungen nicht gerecht. Deutlich war im Verlauf des Geschäftsjahres der zunehmende Konkurrenzdruck anderer inländischer und ausländischer Messeplätze zu spüren. Darüber hinaus hat auch der starke Euro, insbesondere gegenüber dem US Dollar und dem britischen Pfund, zu erhöhtem Druck auf die Verkaufsverhandlungen geführt.

Gastveranstaltungen

Das Jahr 2009 war für die Koelnmesse Ausstellungen GmbH das Jahr der Gastveranstaltungen. Mit einem Umsatz von EUR 6,7 Mio. konnte der Bereich um 11,8% erneut gegenüber dem Vorjahr wachsen. Der Anteil der Gastveranstaltungen am Gesamtumsatz der Koelnmesse Ausstellungen GmbH belief sich auf 95%. Neben den Großveranstaltungen Power-Gen Europe, Anga Cable und RDA-Workshop, die im üblichen Rhythmus am Standort Köln durchgeführt wurden, konnten auch die Neuveranstaltungen Schenna Tourismuswerbung sowie Car & Sound einen wesentlichen Teil zum Umsatz beitragen. Insgesamt haben 8 neue Veranstaltungen erstmalig in Köln stattgefunden mit einem Gesamtumsatz von EUR 1,6 Mio.

Insgesamt fanden im Geschäftsjahr 2009 25 Gastveranstaltungen (Vorjahr: 23) statt, die 6.900 Aussteller sowie 246.000 Besucher nach Köln brachten und insgesamt eine Fläche von 440.000 m² brutto belegten.

Eigenveranstaltungen

Nach der Einstellung der Travel Tour and Trends war die **InterKarneval** die einzige Eigenveranstaltung der Koelnmesse Ausstellungen GmbH im Berichtsjahr. Mit einer Vermietung von 1.873 m² wuchs die Veranstaltung um 8,4% gegenüber dem Vorjahr. Von besonderer Bedeutung ist die InterKarneval für die gesellschaftliche Bindung der Messegesellschaft im lokalen und regionalen Umfeld.

2. Darstellung der Lage

Mit einem Umsatz in Höhe von EUR 7,0 Mio. blieb die Gesellschaft deutlich hinter den Erwartungen und konnte auch nicht an den Umsatz des Vorjahres (EUR 8,2 Mio.) anknüpfen. Vor allem im Bereich Eigenveranstaltungen ergab sich ein Umsatzrückgang um EUR 1,8 Mio. auf EUR 0,4 Mio. Während 2008 die Modellbahn und die Haus und Wohnen als Eigenveranstaltungen noch positiv zu den Umsätzen beitrugen, so fehlten diese Veranstaltungen turnusgemäß im Jahr 2009. Im Gegensatz zu den Eigenveranstaltungen konnten die Umsätze des Geschäftsbereichs Gastveranstaltungen um 11,8% auf nunmehr 6,7 Mio. EUR erneut gesteigert werden. Diese erfreuliche Entwicklung beruht sowohl auf der erfolgreichen Akquisition einiger umsatzstarker Veranstaltungen als auch auf dem weiteren Wachstum bereits etablierter Gastveranstaltungen. Die Geschäftsführung hatte sich zum Ziel gesetzt, die Profitabilität des Unternehmens Koelnmesse Ausstellungen GmbH weiter zu steigern. Dazu trägt wesentlich die weitere Konzentration auf das Geschäftsfeld Gastveranstaltungen bei.

Obwohl der Gesamtumsatz der Koelnmesse Ausstellungen GmbH im Geschäftsjahr rückläufig war, konnte das Ergebnis vor Gewinnabführung mit TEUR 1.968 gegenüber dem Vorjahr (TEUR 802) mehr als verdoppelt werden. Dies ist vorwiegend darauf zurückzuführen, dass die Eigenveranstaltungen, die gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig waren, erheblich kostenintensiver sind.

Die flüssigen Mittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 237 gegenüber TEUR 33 im Vorjahr. Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 356 auf TEUR 1.498 vermindert. Die Reduzierung resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus der Verminderung der Forderungen gegen verbundene Unternehmen. Die Verminderung ergibt sich hauptsächlich aus den mit den Forderungen saldierten höheren Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung. Auf der Passivseite ist die Verminderung der Bilanzsumme hauptsächlich aus dem Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aufgrund von Prozessoptimierungen beim Ausgleich von Eingangsrechnungen zurückzuführen. Die Eigenkapitalquote beträgt bedingt durch die geringere Bilanzsumme 33,4 % gegenüber 27,0 % im Vorjahr.

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Koelnmesse Ausstellungen GmbH bedient sich für ihre Geschäftstätigkeit personeller sowie räumlicher Ressourcen der Muttergesellschaft. Zudem besteht eine finanzielle Integration (Cash Pooling) zwischen den deutschen Koelnmesse-Gesellschaften. In diesem Sinne ist auch die eigene wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft mittelbar von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Koelnmesse GmbH abhängig.

Durch das moderne, funktionale Gelände sowie die gute Infrastruktur sind die Voraussetzungen geschaffen, bestehende Veranstaltungen weiterzuentwickeln, zu etablieren und neue Gastveranstaltungen für den Standort Köln zu gewinnen.

Mit dem neu geschaffenen Geschäftsbereich der Special Events öffnet sich die Koelnmesse Ausstellungen GmbH neuen Märkten und Zielgruppen und sichert damit einen Beitrag zur Auslastung des Messegeländes. Dabei reicht die Arbeit der Koelnmesse Ausstellungen GmbH weit über das reine Vermietungsgeschäft von ausgefallen Locations im Hause der Koelnmesse hinaus und bietet Kunden wie Unternehmens-, Live- und Marketingagenturen kreative und konzeptionelle Unterstützung an. Einen ersten Erfolg erzielte die Koelnmesse Ausstellungen GmbH mit der Präsentation des neuen Audi A8 im eigens geschaffenen „Südkubus“ des Messegeländes.

Für 2010 wurden für einige Eigenveranstaltungen Rückstellungen zur Deckung von Drohverlusten gebildet. Über dieses Volumen hinaus sind keine weiteren wesentlichen Risiken aus dem Geschäftsfeld „Eigenveranstaltungen“ erkennbar. Die Vermietungsprognosen sind realistisch und der Anmeldestand entspricht den Erwartungen. Die Geschäftsführung nimmt regelmäßig eine kritische Überprüfung der mittelfristigen Aussichten dieser Veranstaltungen in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat vor. Unverändert birgt die Kurzfristigkeit der Vertragsabschlüsse bei Gastveranstaltungen ebenso wie die Verfügbarkeit von Hallenkapazitäten in Messestoßzeiten unvermeidbare Risiken.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH integriert, innerhalb dessen regelmäßig Risiken beobachtet und bewertet sowie gegebenenfalls Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

4. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es sind nach dem Bilanzstichtag keine Ereignisse bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

5. Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

In 2010 wird die Koelnmesse Ausstellungen GmbH voraussichtlich 24 Gastveranstaltungen begleiten und zwei Eigenveranstaltungen durchführen. Die Gesellschaft rechnet für das Geschäftsjahr 2010 mit einem Umsatz von EUR 8,6 Mio. und einem Jahresergebnis in Höhe von EUR 1,8 Mio. vor Ergebnisabführung.

Koelnmesse International GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr Dirk M. van der Coelen

Aufsichtsrat:

Herr	Axel	Kaske	Vorsitzender	
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender	
Herr	Winrich	Granitzka		ab 19.11.2009
Herr	Walter	Grau		bis 20.10.2009
Frau	Angelika	Marienfeld		
Herr	Jürgen	Roters		ab 19.11.2009
Herr	Gero	Schmidt		bis 19.11.2009

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Messen und Ausstellungen im In- und Ausland im Auftrag von Bund, Ländern, der EU, Gemeinden, Verbänden und sonstigen öffentlichen und privaten Einrichtungen, insbesondere aus dem Bereich Industrie und Handel des In- und Auslandes. Des Weiteren können unter besonderer Berücksichtigung der Interessen der KölnMesse GmbH Beteiligungen an Messen und Ausstellungen im In- und Ausland sowie Eigenveranstaltungen und Geschäftsbesorgungsverträge durchgeführt werden.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	511.300 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	511.300 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 11.06.1996 - damals noch unter der Firma ISC – KölnMesse GmbH - gegründet und am 07.08.1996 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Mit Gesellschafterbeschluss vom 01.09.2000 wurde die Firma in KölnMesse International GmbH geändert. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse International GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages) erfolgte am 08.05.2006 und wurde am 23.06.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Zwischen der Koelnmesse International GmbH und der Koelnmesse GmbH besteht ein am 02.01.1997 abgeschlossener Organschaftsvertrag. Der Vertrag wurde am 05.11. 1997 in das Handelsregister eingetragen. Er beinhaltet Vereinbarungen über eine Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme und über die Beherrschung durch die Muttergesellschaft.

Unternehmensverbindungen:

Koelnmesse Inc., Chicago, USA	Höhe der Beteiligung:	3.000 USD	=	100 %
KoelnMesse S.r.l., Mailand, Italien	Höhe der Beteiligung:	9.000 Euro	=	90 %
Koelnmesse YA Tradefair Pte. Ltd.	Höhe der Beteiligung:	255.000 Rupien	=	51 %
Koelnmesse Co. Ltd. Peking, China	Höhe der Beteiligung:	150.000 USD	=	100 %
Koelnmesse Pte Ltd., Singapur	Höhe der Beteiligung:	180.000 SD	=	90 %
Koelnmesse Ltd., Hongkong	Höhe der Beteiligung:	27.000 HKD	=	90 %
Koelnmesse Ltd., Großbritannien	Höhe der Beteiligung:	157.000 Euro	=	100 %
Koelnmesse Co. Ltd., Tokio, Japan	Höhe der Beteiligung:	10 Mio.Yen	=	100 %

Mit Wirkung zum 31.12.2009 haben die KMI und die Koelnmesse GmbH ihre Anteile in Höhe von 90% bzw. 10% an der Koelnmesse Iberica S.L. zum Buchwert des Eigenkapitals (Anteil KMI 13 Tsd. €) verkauft. Weiterhin hat die KMI ihre Anteile an der Koelnmesse B.V., Niederlande ebenfalls mit Wirkung zum 31.12.2009 verkauft.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
	Tsd. €	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**	**Tsd. €**
Umsatzerlöse	19.718,5	19.829,7	19.620,7	12.790,8	22.698,6
Veranstaltungsbezogener Aufwand	13.257,1	14.140,2	14.024,3	9.841,9	19.345,0
Personalaufwand	2.049,6	2.051,0	1.729,9	1.424,2	1.373,3
Abschreibungen Sach-/Finanzanlagen	2,2	3,8	3,7	2,3	531,5
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	2.557,2	1.304,1	1.694,2	392,8	423,8
Eigenkapital	511,3	511,3	511,3	511,3	511,3
Bilanzsumme	23.287,4	8.388,0	9.120,5	6.726,9	7.772,5
Mitarbeiter (zum 31.12)	33	29		20	20

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	2,20	97,80
zum 31.12.2008	6,10	93,90
zum 31.12.2007	5,61	94,39
zum 31.12.2006	7,60	92,40
zum 31.12.2005	6,58	93,42

Leistungskennzahlen:	**2009** **Tsd. €**	**2008** **Tsd. €**	**2007** **Tsd. €**	**2006** **Tsd. €**
Provisionserlöse	14.079	13.929	14.001	392
Weiterbelastungen	3.894	4.472	3.997	9.298
Durchführungshonorare	1.292	953	767	1.246
Sonstige Erlöse	453	476	856	1.855
Gesamt	19.718	19.830	19.621	12.791

Bilanz der Koelnmesse International GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u.a.	1,5	5,9	8,3	4,9	7,2
Finanzanlagen	376,2	411,9	408,0	376,5	376,5
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	3.795,2	2.480,0	8.198,3	6.148,1	6.127,7
sonst. Vermögens-gegenstände.	19.042,2	5.451,4	432,5	154,5	1.192,6
Flüssige Mittel	72,4	38,8	73,4	42,9	68,5
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	23.287,4	8.388,0	9.120,5	6.726,9	7.772,5
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	511,3	511,3	511,3	511,3	511,3
Rückstellungen	660,3	788,4	736,6	755,5	914,3
Verbindlichkeiten	22.115,8	7.088,3	7.872,6	5.460,1	6.346,9
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	23.287,4	8.388,0	9.120,5	6.726,9	7.772,5

GUV der Koelnmesse International GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	19.718,5	19.829,7	19.620,7	12.790,8	22.698,6,
Sonst. betriebl. Erträge	225,0	122,6	275,8	62,4	78,5
Veranstaltungsbez. Aufwand	13.257,1	14.140,2	14.024,3	9.841,9	19.345,0
Personalaufwand	2.049,6	2.051,0	1.729,9	1.424,2	1.373,3
Abschreibungen Sachanlagen	2,2	3,8	3,7	2,3	2,8
Sonst. betriebl. Aufwendungen	2.174,1	2.453,3	2.444,6	1.192,2	1.101,4
Zins- und Beteiligungserträge	187,7	0,1	0,5	0,0	0,0
Abschreibungen Finanzanlagen	90,9	0,0	0,0	0,0	528,7
Zinsaufwendungen	0,2	0,1	0,2	0,0	2,3
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.557,2	1.304,1	1.694,2	392,8	423,8
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensergebnis	2.557,2	1.304,1	1.694,2	392,8	423,8
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-2.557,2	-1.304,1	-1.694,2	- 392,8	- 423,8
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2010 der Koelnmesse International GmbH

Erfolgsplan	**2010** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	56.957
Sonstige betriebliche Erträge	0
Gesamtleistung	56.957
Veranstaltungsbezogener Aufwand	52.192
Personalaufwand	2.026
Abschreibungen	2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.546
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	191
Sonstige Steuern	0
Ertragsteuern	0
Jahresergebnis	191

Wirtschaftsplan 2010 der Koelnmesse International GmbH

Finanzplan	**2010 Tsd. €**
Mittelbedarf	
Investitionen	0
Jahresfehlbetrag	0
Ergebnisabführung an Koelnmesse GmbH	191
Summe Mittelbedarf	191
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	2
Jahresüberschuss	191
Verlustausgleich von Km an Kmi	0
Kreditaufnahme	0
Summe Mittelherkunft	193
Finanzüber-/unterdeckung	2

Lagebericht 2009

der

Koelnmesse International GmbH (Kmi)

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Der Ausbau der internationalen Koelnmesse-Aktivitäten wurde im Geschäftsjahr 2009 trotz der weltweiten Wirtschaftskrise und der angespannten Ertragslage der Koelnmesse konsequent weiterverfolgt. So fanden 2009 weltweit insgesamt 25 Veranstaltungen, hiervon 7 Neuveranstaltungen, schwerpunktmäßig in den beiden wichtigen Wachstumsmärkten Asien und Indien statt.

Das Regiozentrum Asien organisierte 14 Eigenveranstaltungen, darunter 3 Erstveranstaltungen. Das Joint Venture Koelnmesse YA Tradefair Pvt. Ltd. veranstaltete im gleichen Geschäftsjahr 8 Messen. Insgesamt 5 Neuveranstaltungen in den Jahren 2009 und 2010 unterstreichen hierbei die wachsende Bedeutung des indischen Marktes für die Koelnmesse. Das RZ NAFTA hat Anfang April 2009 erstmals die Eigenveranstaltung Carbon TradeEx durchgeführt und hierdurch die Erschließung eines wichtigen Wachstumsmarktes in den USA weiter vorangetrieben.

Neben den Eigenveranstaltungen haben die ausländischen Tochtergesellschaften im Jahr 2009 wieder zahlreiche Gruppenbeteiligungen in Köln und auch zunehmend auf Veranstaltungen in Asien und Middle East organisiert.

Insgesamt umfasst das Netz der Koelnmesse-Repräsentanzen mehr als 80 Länder, darunter Koelnmesse Regiozentren und Tochtergesellschaften in Singapur, Hongkong, Peking, Bangkok, Tokio, Chicago, Mailand, London und Mumbai. Die Tochtergesellschaften in Spanien und Benelux wurden zum 31. Dezember 2009 in selbständige Handelsvertretungen überführt.

Weitere Strukturänderungen wurden u. a. in Russland vorgenommen. Die Koelnmesse wird seit Mitte Mai 2009 durch das Informationszentrum der Deutschen Wirtschaft in Moskau vertreten. Die drei Vertriebsmitarbeiter der Repräsentanz wurden zur Sicherstellung der Kontinuität bei der Kundenbetreuung von der Repräsentanz in die neue Struktur übernommen. Die Repräsentanz der Koelnmesse International befindet sich in Abwicklung. Durch diese Maßnahmen konnten erhebliche Kostensenkungen erzielt werden.

Ab 01.10.2009 ist die Koelnmesse International GmbH durch die Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen, mit Büros in den 3 Ländern, vertreten.

Die EU Vertriebsunit nahm ab dem 1. Mai 2008 schrittweise ihre Arbeit auf. Sie ist mit 4 Mitarbeitern zuständig für den Europavertrieb der Auslandsmessen, deren Projektverantwortung

im RZ Asien oder bei der TG Indien liegt sowie für die bei der Koelnmesse GmbH angesiedelten Auslandsmessen ohne Infrastruktur. Neben vorbereitenden Tätigkeiten für den Vertrieb der Auslandsmessen in 2009 erfolgte die finale Phase der Ausstellerakquisition für die China International Hardware Show bereits über die EU Unit.

Im Bereich Auslandsmessebeteiligungen wurden in 2009 insgesamt 23 Bundes- und Landesbeteiligungen erfolgreich bei Auslandsmessen organisiert. Zwei Beteiligungen wurden im Auftrag der NRW.International GmbH, der seit 2007 bestehenden Außenwirtschaftsförderungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalens, eine Beteiligung für das Bundesland Rheinland-Pfalz und zwanzig Beteiligungen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie durchgeführt. Drei Eigenveranstaltungen der Koelnmesse-Gruppe (ferroforma, interzum guangzhou, und China International Hardware Show – Powered by Practical World) profitierten von der Aufnahme ins offizielle Auslandsmesseprogramm des Bundes. Die weiteren durchgeführten Veranstaltungen lagen fast vollständig in den Kernkompetenzfeldern der Koelnmesse-Gruppe. Schwerpunkte bildeten die Dentalbranche, die Möbel- und Möbelzuliefererbranche sowie die Werkzeugbranche.

Nachdem im Jahr 2008 die Ausstellung für den Deutschen Pavillon auf der EXPO 2010 Shanghai unter Einbeziehung der deutschen Wirtschaft und Wissenschaft, Industrie und Forschung, Kultur und Gesellschaft sowie aller 16 Bundesländer inhaltlich entwickelt worden war, wurde um die Jahreswende 2008/2009 mit dem Pavillonbau begonnen. Im Juli 2009 wurde das Richtfest mit 600 teilweise hochrangigen Gästen aus Politik, Wirtschaft und der Expo Organisation gefeiert. Ein weiterer Schwerpunkt war die Fertigstellung der Ausstellungskonzeption mit dem Highlight der interaktiven Kugel in der Energiezentrale. Bezüglich der Pavillonstory musste eine Umplanung im Ausstellungsraum „Forum“ vorgenommen werden, wo sich nun die Imagekampagne des Auswärtigen Amtes „Deutschland und China – gemeinsam in Bewegung“ präsentieren wird.

Im Sommer 2009 wurden für die Business Entity German Pavillion 234 Personen als Personal für den Deutschen Pavillon rekrutiert und über zeitlich befristete Dienstleistungsverträge unter Vertrag genommen. Weitere Vertragsabschlüsse folgten mit dem chinesischen Personaldienstleister, einem deutschen Restaurantbetreiber, einem deutschen Reisebüro und einem deutschen Spediteur sowie mit der EXPO-Gesellschaft zur Gestaltung der EXPO-online-Homepage des Deutschen Pavillons. Für das kulturelle Rahmenprogramm des Deutschen Pavillons wurden urbane Jugendkulturen, Stadtraumperformances, moderner Tanz und walking acts, Orchester- und Operngastspiele aus dem Bereich Klassik sowie kulinarische und Kulturbeiträge aus den Bundesländern angeworben. Begleitet wurden die laufenden Expo Aktivitäten durch umfangreiche Pressearbeit.

2. Darstellung der Lage

Seit dem Geschäftsjahr 2007 erhält die KMI für die Vertriebsaktivitäten im Ausland und teilweise im Inland von der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH eine Provision auf die Umsätze des Auslands- und Regionalvertriebes. Im Laufe des Jahres 2008 wurde ein Kosteneinsparungsprogramm realisiert, welches die Vertriebskosten um EUR 0,9 Mio. pro Jahr reduziert.

Der Umsatz des Geschäftsjahres 2009 beträgt EUR 19,7 Mio. und liegt um EUR 0,1 Mio. leicht unter dem Vorjahresumsatz. Die Umsätze der Koelnmesse International GmbH enthalten im Geschäftsjahr 2009 EUR 14,1 Mio. Provisionen von Koelnmesse-Gesellschaften für Vertriebsaktivitäten. Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung beträgt EUR 2,6 Mio. und liegt deutlich über dem erwarteten Jahresergebnis. Die positive Ergebnisentwicklung ist im Wesentlichen durch Einsparungen bei den Gemeinkosten verursacht. Gegenüber dem Vorjahresergebnis (EUR 1,3 Mio.) ist der Ergebnisanstieg auch turnusbedingt zu erklären.

Die Finanzmittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 72 gegenüber TEUR 39 im Vorjahr. Die Koelnmesse International GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr von TEUR 8.388 auf TEUR 23.287 stark erhöht. Der Anstieg ergibt sich im Wesentlichen aus dem Anstieg der sonstigen Forderungen in Höhe von EUR 13,6 Mio. aus weiter zu belastenden Kosten aufgrund der Expo 2010 (plus EUR 13,3 Mio.). Durch den Anstieg der Bilanzsumme hat sich die Eigenkapitalquote von 6,1 % in 2008 auf 2,2 % in 2009 verringert. Die Erhöhung der Passivseite resultiert vor allem aus dem ebenfalls in Zusammenhang mit der EXPO 2010 stehenden Anstieg der erhaltenen Anzahlungen um EUR 15,2 Mio.

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Koelnmesse International GmbH bedient sich für ihre Geschäftstätigkeit personeller Ressourcen der Muttergesellschaft. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft steht bis auf das Durchführungsgeschäft in direktem Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Muttergesellschaft. Zudem besteht eine finanzielle Integration (Cash Pooling) zwischen den deutschen Koelnmesse-Gesellschaften. In diesem Sinne ist auch die eigene wirtschaftliche Ent-

wicklung der Gesellschaft mittelbar und unmittelbar von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Koelnmesse GmbH abhängig.

Chancen ergeben sich allgemein durch den konsequenten Ausbau bestehender Veranstaltungen sowie der Etablierung neuer Veranstaltungen im Markt. Neben der Erhöhung der Profitabilität der Veranstaltungen sollen kosteneffizientere Vertriebsstrukturen zu einer Verbesserung der angespannten Ertragslage der Koelnmesse beitragen. Durch die Überführung der bisherigen Tochtergesellschaften in Spanien und Benelux in selbständige Handelsvertretungen ab Januar 2010 sollen jährliche Einsparungen bei den Vertriebskosten in Höhe von rund 230 TEUR erzielt werden. Weitere Potentiale zur Erhöhung der Profitabilität der Vertriebsstrukturen in anderen Märkten werden kontinuierlich geprüft und umgesetzt.

Die Koelnmesse International geht von einer erfolgreichen Organisation und Durchführung des deutschen Pavillons anlässlich der Expo 2010 in Shanghai aus. Dies kann positive Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Koelnmesse International insbesondere in den asiatischen Märkten sowie hinsichtlich des Auftraggebers Bundeswirtschaftsministerium nach sich ziehen.

Ein Risiko stellt auch weiterhin die weltweite Wirtschaftskrise dar. Die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die angespannte Ertragslage der Koelnmesse führen dazu, dass die Wachstumserwartungen der Muttergesellschaft Koelnmesse nicht in dem geplanten Maße eingetreten sind. Dies spiegelt sich in einem Rückgang der Umsatzerwartung in der aktuellen mittelfristigen Finanzplanung 2010-14 gegenüber der Vorjahresplanung wider. Die erwarteten Umsätze der Muttergesellschaft wirken sich direkt auf die Provisions-Umsätze der Koelnmesse International GmbH aus.

Auch unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird die starke Wettbewerbsintensität zwischen den Messegesellschaften auf den Auslandsmärkten weiter bestehen, da hier weitere Wachstumsoptionen erwartet werden. Dies betrifft sowohl das Inbound- als auch Outboundgeschäft. Bei den Auslandsmessebeteiligungen, die die Koelnmesse International im Auftrag des Bundes und der Länder durchführt, findet seit mehreren Jahren ein sehr preisintensiver Wettbewerb mit sinkenden Durchführungshonoraren statt. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, ab 2010 unser Engagement in diesem Bereich zu reduzieren und Personalanpassungen vorzunehmen. Dem gegenüber erfolgt ab Anfang 2010 die Integration des Bereiches Agrarexporte (ehemals CMA) in die Koelnmesse International GmbH.

Die Gesellschaft ist in das Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH integriert, innerhalb dessen regelmäßig Risiken beobachtet und bewertet sowie gegebenenfalls Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

4. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt geworden, die eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB notwendig machen würden.

5. Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

Auch unter Berücksichtigung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der angespannten Ertragslage der Koelnmesse ist das Auslandsgeschäft konsequent weiter zu entwickeln. Dies betrifft sowohl das Inbound- als auch das Outboundgeschäft. Ein besonderes Gewicht wird hierbei auf Kosteneffizienz und Profitabilität der Vertriebsstrukturen sowie der Veranstaltungen gelegt.

Zur besseren Hebung von Aussteller- und Besucherpotentialen in der gesamten Region Ex-Jugoslawien und Albanien wird ab dem 01. Juli 2010 die Vertretungstätigkeit der Koelnmesse über die Deutsch-Slowenische Industrie- und Handelskammer in Ljubljana und ihren regionalen Repräsentanzbüros abgewickelt. Dadurch wird eine tiefere Marktdurchdringung erzielt. Bisher war die Kolenmesse lediglich durch ein Vertreterbüro in Zagreb vertreten, aus dem Kroation, Slowenien und Bosnien-Herzegowina betreut wurden.

Auch im kommenden Jahr werden bestehende Veranstaltungen weiter ausgebaut und neue Veranstaltungen im Markt etabliert. Schwerpunktmäßig sind dies Veranstaltungen in Indien sowie im Regiozentrum Asien. In Indien finden voraussichtlich insgesamt 12 Auslandsveranstaltungen statt. Dies sind sowohl bereits am Markt etablierte als auch neue Veranstaltungen (IndiaPack, Asia Coat+Ink, ChemProTech). Zusätzlich sollen die Anteile der Kmi an dem indischen Joint Venture Anfang 2010 vertragsgemäß auf 75% erhöht werden. In Asien werden in 2010 voraussichtlich 16 Messen durchgeführt, darunter eine Neuveranstaltung (World

of Halal). Hinzu kommen jeweils eine neue Veranstaltung in den USA (Carbon Summit) sowie der Türkei (domotechnica Istanbul).

Anfang 2010 wird das Expo Team nach Shanghai übersiedeln und mit den Vorbereitungen zum Betrieb des deutschen Pavillons auf der Expo 2010, die vom 01. Mai bis 31. Oktober stattfinden wird, beginnen.

Aufgrund der Wettbewerbssituation wird voraussichtlich der Druck auf die Ergebnismargen der Auslandsmessebeteiligungen konstant bleiben. Die Koelnmesse International GmbH hat aktuell 19 Aufträge für das Jahr 2010 erhalten. Es liegen 14 Beauftragungen durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, zwei Aufträge des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und drei Aufträge der NRW.International GmbH vor. Zudem organisiert der Bereich die privatwirtschaftlich organisierte deutsche Beteiligung bei der Eigenveranstaltung IDEM Singapore im Auftrag des RZ Asien. Insgesamt sechs Aufträge betreffen Eigenveranstaltungen der Koelnmesse-Gruppe.

Die Koelnmesse International GmbH erwartet für das Geschäftsjahr 2010 einen Umsatzanstieg aufgrund der EXPO 2010 auf EUR 57 Mio. Das Ergebnis sinkt voraussichtlich auf EUR 0,2 Mio., da aufgrund des Veranstaltungsturnus die Provisionen auf erwartete EUR 10,4 Mio. zurückgehen und Teilleistungen aus dem Durchführungshonorar der EXPO 2010 gemäß Leistungsfortschritt schon in Vorjahren abgerechnet wurden.

Der Aufsichtsrat der Koelnmesse hat in seiner Sitzung vom 03. Dezember 2009 dem Vorschlag der Geschäftsführung der Koelnmesse entsprochen, die Koelnmesse International mit der Muttergesellschaft ab 2011 zu verschmelzen. Insofern sind im laufenden Geschäftsjahr 2010 die Aufgaben und Strukturen des neu zu schaffenden Auslandsbereiches als Bestandteil der Koelnmesse festzulegen. Hierzu sind umfangreiche interne Abstimmungen erforderlich.

Koelnmesse Service GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:

Herr Dr. Stefan Eckert

Aufsichtsrat:

Herr	Winrich	Granitzka	Vorsitzender	ab 19.11.2009
Herr	Gerald	Böse	stellv. Vorsitzender	
Herr	Walter	Grau		bis 20.10.2009
Herr	Axel	Kaske		
Her	Dieter	Krell		
Herr	Jürgen	Roters		ab 19.11.2009
Herr	Gero	Schmidt		bis 19.11.2009

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind die Organisation und Durchführung von Serviceleistungen, die der Erfüllung der Aufgaben der KölnMesse GmbH mittelbar und unmittelbar dienen. Dazu gehört die Erledigung aller mit dem Unternehmenszweck der KölnMesse GmbH zusammenhängenden und ihren Belangen dienenden Geschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 Euro
Kapitalanteil der Koelnmesse GmbH	500.000 Euro = 100 %
Stimmanteil der Koelnmesse GmbH	100 %

Besondere Anmerkungen:

Die Gesellschaft wurde mit notariellem Gesellschaftsvertrag vom 19.01.2000 – damals noch unter der Firma KölnMesse Service-Gesellschaft mbH - gegründet und am 10.03.2000 in das Handelsregister beim Amtsgericht Köln eingetragen. Seit dem Geschäftsjahr 2002 wird die Firma Koelnmesse Service GmbH verwendet. Die Änderung der Firma (Gesellschafterbeschluss und notarielle Beurkundung sowie Änderung des Gesellschaftsvertrages erfolgte am 08.05.2006 und wurde am 27.06.2006 in das Handelsregister eingetragen.

Zwischen der Koelnmesse Service GmbH (KMS) und der Koelnmesse GmbH besteht ein am 15.03.2000 abgeschlossener Organschaftsvertrag. Der Vertrag wurde am 13.09.2000 in das Handelsregister eingetragen. Er beinhaltet Vereinbarungen über eine Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme und über die Beherrschung durch die Muttergesellschaft.

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	45.883,2	37.282,6	39.567,3	40.216,6	28.033,1
Veranstaltungsbezogener Aufwand	30.666,1	26.833,1	27.669,6	28.600,9	19.788,4
Personalaufwand	2.564,6	2.521,4	2.376,6	2.585,7	1.983,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	21,0	27,1	50,8	74,0	24,1
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	10.778,8	5.841,2	7.745,5	7.233,7	4.489,3
Eigenkapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Bilanzsumme	8.660,3	7.830,3	9.234,7	7.513,1	7.083,9
Mitarbeiter (zum 31.12)	42	42	39	40	33

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	5,77	94,23
zum 31.12.2008	6,39	93,61
zum 31.12.2007	5,41	94,59
zum 31.12.2006	6,66	93,34
zum 31.12.2005	7,06	92,94

Leistungskennzahlen:	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €
Technik-Services	16.107	12.456	12.647	12.523
Gastronomie-Services	10.216	11.577	10.518	11.002
Standbau-Services	8.434	6.027	7.733	8.526
Marketing-Services	8.379	5.223	6.714	6.069
Besucher-Logistik	2.280	1.681	1.513	1.631
Hotel-/Reise-Services	467	319	442	466
Gesamt	45.883	37.283	39.567	40.217

Bilanz der Koelnmesse Service GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	3,5	7,4	15,7	23,9	44,2
Sachanlagen	31,6	46,4	64,8	94,9	19,9
Umlaufvermögen:					
Forderungen u a.	8.073,5	7.259,2	8.688,2	6.765,6	6.077,4
Sonstige Vermögensgegenstände.	254,4	263,9	120,0	360,1	593,1
Flüssige Mittel	297,3	253,4	346,1	268,1	344,8
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,5	4,5
	8.660,3	7.830,3	9.234,7	7.513,1	7.083,9
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0	500,0
Rückstellungen	675,1	952,8	772,5	943,7	805,3
Verbindlichkeiten	7.485,2	6.377,4	7.962,1	6.069,4	5.778,6
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	8.660,3	7.830,3	9.234,7	7.513,1	7.083,9

GUV der Koelnmesse Service GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	45.883,2	37.282,6	39.567,3	40.216,6	28.033,1
Sonst. Betr. Erträge	424,0	222,1	405,6	236,3	269,5
veranstaltungsbez. Aufwand	30.666,1	26.833,1	27.669,6	28.600,9	19.788,4
Personalaufwand	2.564,6	2.521,4	2.376,6	2.585,7	1.983,4
Abschreibungen	21,0	27,1	50,8	74,0	24,1
Sonst. betr. Aufwendungen	2.277,0	2.282,4	2.131,4	1.959,3	2.016,2
Zinserträge	0,1	0,8	1,1	1,2	0,6
Zinsaufwendungen	0,1	0,2	0,1	0,5	1,8
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10.778,8	5.841,2	7.745,5	7.233,7	4.489,3
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Unternehmensergebnis	10.778,8	5.841,2	7.745,5	7.233,7	4.489,3
Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-10.778,8	-5.841,2	-7.745,5	- 7.233,7	- 4.489,3
Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Wirtschaftsplan 2010
der Koelnmesse Service GmbH

Erfolgsplan	**2010** **Tsd. €**
Umsatzerlöse	35.702
Sonstige betriebliche Erträge	0
Gesamtleistung	35.702
Veranstaltungsbezogener Aufwand	25.314
Personalaufwand	2.527
Abschreibungen	10
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.521
Finanzergebnis	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.330
Steuern	0
Jahresergebnis	5.330

Wirtschaftsplan 2010
der Koelnmesse Service GmbH

Finanzplan	**2010** **Tsd. €**
Mittelbedarf	
Investitionen	15
Jahresüberschuss (Gewinnabführung)	5.330
Summe Mittelbedarf	5.345
Mittelherkunft	
Eigenfinanzierung aus Abschreibungen	10
Eigenfinanzierung aus Gewinn	5.330
Summe Mittelherkunft	5.340
Finanzüber-/-unterdeckung	-5

Lagebericht 2009

der

Koelnmesse Service GmbH (Kms)

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Koelnmesse Service GmbH blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2009 zurück. Die Gesellschaft hat die höchsten Umsatz- und Ergebniswerte seit Gründung erzielt.

Im **Geschäftsbereich Aussteller-Services** konnten folgende Erfolge erzielt werden:

Das Geschäftsfeld **Standbau-Services** hat 2009 ca. 3.000 Einzelaussteller betreut und rund 51.000 qm Standfläche mit Systemstandbau gebaut.

Im Systemstandbau wurde insbesondere das Angebot für Gemeinschaftsstände deutlich ausgebaut. Zahlreiche Akquiseerfolge (z.B. die Präsentation der Urlaubsregion Schenna) zeigen, dass diese Neuausrichtung strategisch richtig war.

Im Individualstandbau wurde das medienforum.nrw nunmehr zum vierten Mal in Folge gebaut und für 2010 ist eine erneute Zusammenarbeit wahrscheinlich. Der Branchentag Holz wurde zum zweiten Mal realisiert und die Kundenbeziehung gefestigt.

Insgesamt wurden im Bereich Standbau-Services im Jahr 2009 8,4 Mio. EUR umgesetzt und ein Ergebnis aus Veranstaltungen von 2,0 Mio. EUR erwirtschaftet.

Im Geschäftsfeld **Technik-Services** erreichte der Umsatz einen Wert von 16,1 Mio. EUR und damit eine Steigerung von 2,2 % gegenüber dem geplanten Umsatz. Wesentlicher Treiber waren die erfolgreichen Veranstaltungen gamescom und anuga.

Basierend auf einem Wettbewerbsvergleich mit den führenden deutschen Messegesellschaften wurden bei einzelnen Dienstleistungen Preiserhöhungsspielräume genutzt, was zu einer Verbesserung der Marge bei einzelnen Technik-Services geführt hat.

Das Koelnmesse-Service-Portal wurde als Online-Bestellsystem für Serviceleistungen der Koelnmesse Service GmbH für die Veranstaltungen von den Ausstellern genutzt. Gleichzeitig wurden neben den 20 Technik-Services weitere Leistungen aus dem Bereich Marketing-Services in das System aufgenommen.

Für eine optimale Übersicht und Kalkulation der angebotenen Leistungen im Vorfeld der Veranstaltungen wurde eine Preis- und Leistungsbroschüre entwickelt, die den Ausstellern als pdf-Katalog zur Verfügung gestellt werden kann und alle wichtigen Spezifikationen und Preise zum gesamten Serviceportfolio enthält.

Im Geschäftsfeld **Marketing-Services** wurde mit Werbeflächen bei einem Gesamtumsatz von 1,2 Mio. EUR erstmals die 1 Mio. EUR Grenze überschritten. Ein erweitertes Produktportfolio und eine Vielzahl kundenindividueller Werbelösungen haben dazu beigetragen.

Zur imm Cologne 2009 wurde den Ausstellern erstmals ein neues, erweitertes Mediapaket mit insgesamt sechs Medialeistungen in drei verschiedenen Kanälen (Print, Online und Mobil) angeboten. Die neuen Leistungen Mobile Exhibition Guide, dem mobilen Katalog mit sämtlichen Ausstellerinformationen und einer Navigationsfunktion für die Messehallen, wurden als Download-Variante und in Form von Terminals auf dem Messegelände bereitgestellt und sehr gut von den Besuchern angenommen. Allein die Terminals verzeichneten über 10.000 Zugriffe.

Auch die Seminare im Rahmen der Seminarallianz, dem Verbund der großen deutschen Messestandorte, wurden mit zunehmendem Interesse der Aussteller angenommen, so dass in Köln zwei Seminare in 2009 stattgefunden haben.

Insgesamt weist das Geschäftsfeld bei einem Umsatz von 8,4 Mio. EUR für das Jahr 2009 ein Ergebnis aus Veranstaltungen von 5,9 Mio. EUR aus.

Im **Geschäftsbereich Besucher-Services** konnten folgende Erfolge erzielt werden:

Bereichsübergreifend war die Erstdurchführung der gamescom mit über 245.000 Besuchern der Höhepunkt des Jahres 2009. Neben den logistischen und organisatorischen Herausforderungen, die hervorragend gelöst wurden, übertrafen die erwirtschafteten Umsätze in sämtlichen Geschäftsfeldern die erwarteten Werte deutlich.

Auch konnten durch eine engere Kooperation mit den einzelnen Marketing-Projektteams deutliche Einsparungen der Veranstaltungskosten erzielt werden.

Im Geschäftsfeld **Hotel-/Reise-Services** wurden im Jahr 2009 32.000 Übernachtungen über das Online-Buchungsportal in den Partnerhotels der Koelnmesse gebucht. Das Geschäftsfeld wurde in das Kms-Vertriebskonzept integriert.

In Kooperation mit der Deutschen Bahn wurden über 1.900 Fahrkarten an die Messebesucher verkauft. Es wurde eine Kooperation mit der Lufthansa vereinbart. Durch diese strategische Partnerschaft wird es Kunden der Koelnmesse ermöglicht vergünstigte Flüge online zu buchen.

Der Umsatz des Geschäftsfeldes konnte auf 0,5 Mio. EUR gesteigert werden.

Im Geschäftsfeld **Gastronomie-Services** wurde erneut ein Umsatz von über 10 Mio. EUR erzielt. Die geringeren Aussteller- und Besucherzahlen einzelner Veranstaltungen im Vergleich zur Planung wurden durch Vertriebsaktionen und Angebote weitgehend aufgefangen. Eine Catering Broschüre zur stärkeren Vermarktung der Segmente Lieferservice, Konferenz- und Bankettcatering sowie Standcatering wurde gemeinsam mit dem Partner Bayer Gastronomie erstellt. Zur Verbesserung von Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit des Lieferservices zu Großveranstaltungen, wurde an der Optimierung des Logistiknetzes durch die Schaffung einer weiteren, mobilen Logistikplattform gearbeitet.

Die Sitzplatzkapazität eines des beliebtesten Self-Service-Restaurants wurde um 132 Sitzplätze erhöht.

Im Geschäftsfeld **Aufenthalts-Services** wurde das Nichtraucherkonzept für das Gesamtgelände für alle Veranstaltungen umgesetzt. Ebenso wurde das Konzept der Besucherführung durch eine neue Beschilderung und Kennzeichnung der Eingänge auf den Parkdecks verbessert. Zu verschiedenen Großveranstaltungen wurden Flughafenhostessen eingesetzt, die die ankommenden Gäste bereits am Flughafen Köln/Bonn begrüßen und Ihnen bei der Wegefindung vom Flughafen zum Messegelände assistieren.

Im Geschäftsfeld **Besucherlogistik** wurde durch eine Anpassung der Garderobenpreise, sowie neue Paketangebote eine deutliche Umsatzsteigerung erzielt. Der Umsatz lag 2009 bei 2,3 Mio. EUR. Gleichzeitig konnten Kostensenkungen durch den bereichsübergreifenden Einsatz von Servicekräften erreicht werden.

2. Darstellung der Lage

Die Dienstleistungen der Koelnmesse Service GmbH haben sich bei den Ausstellern und Besuchern der Koelnmesse fest etabliert. Die Qualität der Vertragspartner mit ihren Leistungen, die aktive Vermarktung der Services und das starke Veranstaltungsjahr haben dazu geführt, dass mit 45,9 Mio. EUR der höchste Umsatz der Geschichte der Gesellschaft erzielt wurde. Frühzeitig eingeleitete Maßnahmen zur Kostensenkung haben zusätzlich dazu geführt, dass die Ergebnisabweichung zum Plan mit 13,1 % deutlich positiv ausgefallen ist. Das Ergebnis vor Gewinnabführung konnte aufgrund des starken Messejahres um 4,9 Mio. EUR auf 10,8 Mio. EUR gesteigert werden.

Der wirtschaftliche Erfolg des Geschäftes wird weiterhin maßgeblich durch den Akquisitionserfolg bei den Marketing- und Standbau-Services beeinflusst. Das Vertriebskonzept wurde konsequent umgesetzt und ausgebaut, so dass auch im wirtschaftlich schwierigen Umfeld des Jahres 2009 bei einigen Services ein Wachstum der Marktanteile stattgefunden hat.

Die flüssigen Mittel zum Ende des Geschäftsjahres belaufen sich auf TEUR 297 gegenüber TEUR 253 im Vorjahr. Die Koelnmesse Service GmbH ist in das Cash Management System der Muttergesellschaft Koelnmesse GmbH einbezogen. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 830 auf TEUR 8.660 erhöht. Auf der Aktivseite sind im Wesentlichen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gestiegen in Folge des turnusbedingt umsatzstarken Geschäftsjahres 2009. Auf der Passivseite haben sich im Wesentlichen die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen erhöht, was hauptsächlich auf höhere Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung zurückzuführen ist. Durch die Erhöhung der Bilanzsumme ist die Eigenkapitalquote von 6,4 % in 2008 auf 5,8 % in 2009 gesunken.

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Geschäftstätigkeit der Koelnmesse Service GmbH steht in direktem Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit der Muttergesellschaft. Zudem besteht eine finanzielle Integration (Cash Pooling) zwischen den deutschen Koelnmesse-Gesellschaften. In diesem Sinne ist auch die eigene wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft unmittelbar von der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Koelnmesse GmbH abhängig.

Als verantwortlicher Servicepartner für die Dienstleistungen rund um die Ausstellungsfläche ist die Gesellschaft auf eine kontinuierliche Auslastung der Hallenkapazitäten angewiesen.

Chancen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage können aus erfolgreichen Veranstaltungen der Mutter erwachsen. Zusätzlich werden im Bereich des Vertriebs von Marketing-Services Potentiale gesehen, die durch eine verstärkte Vermarktung gemeinsam mit den beauftragten Verlagshäusern erreicht werden können. Darüber hinaus bergen die anstehenden Verhandlungen über einzelne Gewerke weitere Ergebnispotentiale.

Der Wegfall einzelner Messetage oder einer Veranstaltung bzw. Veränderungen innerhalb der Ausstellerstruktur tangieren sowohl die Vermögens- als auch die Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch wirkt sich der Messeturnus auf das Ergebnis der Gesellschaft aus. Vor diesem Hintergrund plant die Gesellschaft für 2010 deutliche niedrigere Werte bei Umsatz und Ergebnis als in 2009. Aufgrund der weiterhin schwierigen Lage einzelner Aussteller ist für 2010 mit höheren Forderungsausfällen zu rechnen.

4. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Es sind keine Vorgänge bekannt, die, hätten sie sich bereits vor Ablauf des Geschäftsjahres vollzogen, eine andere Darstellung der Lage des Unternehmens im Rahmen der Berichtspflicht nach § 289 Abs. 1 HGB nach sich gezogen hätten.

5. Voraussichtliche geschäftliche Entwicklung

Die Koelnmesse Service GmbH hat sich mit ihren Dienstleistungen im Markt etabliert. Kontinuierlich geringere Wachstumspotenziale können über neue Dienstleistungen und die weiterhin konsequente Marktbearbeitung vor allen in den beratungsintensiven Bereichen erzielt werden.

Der Aufsichtsrat der Koelnmesse GmbH hat in seiner Sitzung vom 03. Dezember 2009 dem Vorschlag der Geschäftsführung der Koelnmesse entsprochen, die Koelnmesse Service GmbH mit der Muttergesellschaft ab 2011 zu verschmelzen. Hierzu sind umfangreiche interne Abstimmungen erforderlich.

Die Gesellschaft plant für 2010 einen Umsatz von 35,7 Mio. EUR mit einem Ergebnis von 5,33 Mio. EUR.

Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB)
Heinrich-Steinmann-Straße 12, 51129 Köln
www.koeln-bonn-airport.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Gravens	Vorsitzender
Herr	Wolfgang	Klapdor	(bis 31.12.2009)

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Volker	Hauff	Vorsitzender
Herr	Peter	Marquardt	1. stellv. Vors.
Herr	Martin	Börschel	2. stellv. Vors.
Herr	Robert	Scholl	3. stellv. Vors.
Herr	Nuretdin	Aydin	
Herr	Binali	Edis	
Herr	Jörg	Frank	
Herr	Dr. Willi	Hausmann	
Herr	Dieter	Heuel	(ab 16.06.2009)
Herr	Arno	Hospes	(bis 16.06.2009)
Herr	Günter	Kozlowski	
Frau	Waltraud	Mayer	
Herr	Hans-Dieter	Metzen	(ab 26.03.2009)
Herr	Thilo Eckehard	Schmidt	(bis 31.12.2009)
Herr	Peter Michael	Soénius	(bis 30.04.2009)
Herr	Dr. Norbert	Walter-Borjans	(ab 25.05 bis 22.12.2009)
Frau	Petra	von Wick	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und der Ausbau des Verkehrsflughafens Köln/Bonn, einschließlich der Versorgung Dritter mit elektrischer Energie auf dem Gebiet des Flughafens sowie die Durchführung aller damit verbundenen Nebengeschäfte.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	10.821.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	3.367.000 Euro = 31,12 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	31,12 v. H.
Mitgesellschafter:	
- Bundesrepublik Deutschland	3.348.000 Euro = 30,94 v. H.
- Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mbH (BVG)	3.348.000 Euro = 30,94 v. H.
- Stadtwerke Bonn GmbH	656.000 Euro = 6,06 v. H.
- Rhein-Sieg-Kreis	64.000 Euro = 0,59 v. H.
- Rheinisch-Bergischer Kreis	38.000 Euro = 0,35 v. H.

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln: entfällt

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. Euro	2008 Mio. Euro	2007 Mio. Euro	2006 Mio. Euro	2005 Mio. Euro
Umsatzerlöse	254,6	262,9	271,1	256,2	244,6
Personalaufwand	95,5	93,2	92,4	93,4	91,9
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	17,3	8,4	22,4	21,7	20,7
Investitionen	144,7	63,7	48,1	29,9	27,4
Abschreibungen auf Sachanlagen	39,1	38,5	36,7	35,5	35,5
Anlagevermögen	523,0	418,0	394,6	384,9	391,1
Eigenkapital	83,9	59,6	66,1	60,6	55,5
Bilanzsumme	543,4	438,9	424,8	410,2	418,7
Mitarbeiter incl. Auszubildende	1.782	1.831	1.897	1.906	1.904

Anteile an der Bilanzsumme (in v.H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	15,4	84,6
zum 31.12.2008	13,6	86,4
zum 31.12.2007	15,6	84,4
zum 31.12.2006	14,7	85,3
zum 31.12.2005	13,3	86,7

Finanzierung des Anlagevermögens
durch Eigenkapital (in v.H.):

zum 31.12.2009	16,0
zum 31.12.2008	14,3
zum 31.12.2007	16,7
zum 31.12.2006	15,7
zum 31.12.2005	14,2

Leistungskennzahlen:

		2009	2008	2007	2006	2005
Flugbewegungen	Tsd.	132,2	141,7	151,0	151,7	154,6
Fluggäste	Tsd.	9.742,3	10.345,6	10.475,0	9.907,7	9.479,3
Luftfracht	Tsd. t	559,4	586,5	719,1	698,3	650,9
Luftpost	Tsd. t	2,6	5,4	5,6	5,6	6,7

Bilanz
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen/ immaterielle Vermögensgegenstände	521,8	416,8	393,3	383,6	389,8
Finanzanlagen	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3
Umlaufvermögen:					
Vorräte	1,9	1,4	1,3	1,3	1,3
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	17,7	17,4	27,7	21,5	22,4
Flüssige Mittel	0,5	1,1	0,9	1,8	3,4
Rechnungsabgrenzung	0,3	1,0	0,4	0,6	0,6
	543,4	438,9	424,8	410,2	418,7
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8
Kapitalrücklage	82,7	53,7	53,7	53,7	53,7
Gewinn/Verlustvortrag	-9,7	-4,9	1,6	-3,9	-8,9
	83,9	59,6	66,1	60,6	55,6
Rückstellungen	47,1	54,1	53,1	43,0	43,3
Verbindlichkeiten	410,2	323,1	305,6	306,5	319,3
Rechnungsabgrenzung	2,2	2,1	0,1	0,1	0,6
	543,4	438,9	424,8	410,2	418,7

GUV
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro
Umsatzerlöse	254,6	262,9	271,1	256,2	244,6
andere aktivierte Eigen-leistungen	1,8	1,7	1,1	0,6	0,3
Sonstige betriebliche Erträge	9,3	3,3	2,6	2,8	4,3
Materialaufwand	93,9	94,6	91,8	82,4	69,6
Personalaufwand	95,5	93,2	92,4	93,4	91,9
Abschreibungen	39,1	38,6	38,0	35,7	35,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	23,2	33,0	30,3	26,3	31,5
Finanzergebnis	-16,2	-12,4	-12,8	-12,5	-13,4
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-2,2	-4,0	9,5	9,3	7,2
Steuern	2,6	2,5	4,0	4,2	4,2
Jahresüberschuss/ - fehlbetrag	-4,8	-6,5	5,5	5,0	3,0
Gewinn-Verlustvortrag	-4,9	1,6	-3,9	-8,9	-11,9
Bilanzgewinn/ -verlust	-9,7	-4,9	1,6	-3,9	-8,9

Wirtschaftsplan 2010
der Flughafen Köln/Bonn GmbH

	2010 Mio. Euro
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	260,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,0
Sonstige betriebliche Erträge	1,4
Summe der betrieblichen Erträge	263,2
Anlagenunterhaltung	21,7
Materialaufwand	49,6
Personalaufwand	96,0
Abschreibungen	40,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	35,5
Summe der betrieblichen Aufwendungen	243,4
Betriebsergebnis	19,8
Finanzergebnis	-19,8
Steuern	-3,0
Jahresergebnis	-3,0
FINANZPLAN	
EINNAHMEN	
Eigenmittel (Abschreibungen/Jahresergebnis)	37,6
Fremdmittel (Bankkredite)	42,1
Summe Einnahmen:	79,7
AUSGABEN	
Hochbau	21,7
Tiefbau	0,3
Betriebsanlagen	8,6
Sonstiges (incl. Verbrauch Rückst. u. Mittel Vorjahre)	10,4
Kreditwirtschaft u. a.	38,5
Summe Ausgaben:	79,7
Stellenübersicht (Plan-Vollstellen)	1.857,5
davon Auszubildende	36,0

Lagebericht 2009

der

Flughafen Köln/Bonn GmbH

Gesamtwirtschaftliches Umfeld und Branchensituation

Deutschland erlebte 2009 die stärkste Rezession seiner Nachkriegsgeschichte. Es kam zu einem Rückgang des Bruttoinlandprodukts um 5,0 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen blieb auf dem Niveau des Jahres 2008. Dies ist auf die Einführung der Kurzarbeit, den Abbau von Arbeitszeitkonten oder auf tarifvertraglich geregelte Kürzungen der Arbeitszeit zurückzuführen.

Das Wachstum in der nationalen Luftfahrt war in 2009 mit –7,1 % gemessen an den Flugzeugbewegungen negativ. Für 2010 rechnet die Luftfahrtbranche mit einem positiven Wachstum. Die Zahl der Passagiere soll um 2,7 %, der Frachtumschlag um 5,5 % steigen.

Verkehrsentwicklung

Konjunkturbedingt und durch den Weggang von Lufthansa Cargo bzw. den Teilweggang von DHL weist der Flughafen Köln/Bonn erwartungsgemäß rückläufige Flugzeugbewegungen von 6,7 % (Bundesdurchschnitt -7,1 %) aus. Die Passagierzahl (9,7 Mio.) reduzierte sich um 5,8 % (Bundesdurchschnitt -4,6 %).

Das Frachtaufkommen (562.036 t) verringerte sich aufgrund der oben genannten Fakten um 5,1 % (Bundesdurchschnitt -6,2 %). Dies stellt sich deutlich positiver als ursprünglich geplant dar. So wies die überarbeitete und angepasste Gesamtjahresprognose aus dem 1. Quartal 2009 noch Rückgänge für Passage und Fracht in Höhe von -9 % aus. Gewinner der Krise waren die Low Cost Carrier, die im Vergleich zu den Netzcarriern wesentlich geringere Passagierrückgänge hatten.

Insgesamt konnte der Köln Bonn Airport gemessen in Verkehrseinheiten seinen 4. Platz und im Frachtumschlag den 2. Rang in Deutschland behaupten.

Im liberalisierten Markt der Bodenverkehrsdienstleistungen hält der Airport Marktanteile von 91,5 % (Vorjahr: 95 %).

Ertragslage

Konjunkturbedingt gingen die Umsatzerlöse in 2009 (Mio. EUR 254,6) um 3,2 % zurück, wobei sich die Betriebsleistung gegenüber 2008 mit Mio. EUR 265,8 (- 0,8 %) als stabil erwies.

Bedingt durch ein effizientes Sparprogramm konnten die betrieblichen Aufwendungen um 3,0 % reduziert werden. Dabei ist erwähnenswert, dass die Aufwendungen für Anlagenunterhaltung um 48,2 % (Mio. EUR +10,2 gegenüber 2008) stiegen, was zur Vermeidung eines Instandhaltungsstaus führte. Die Personalkosten erhöhten sich zwar um 2,4 %. Hier muss man aber die Tarifsteigerungen nebst Stufensteigerungen, die in 2009 bei ca. 4 % lagen, berücksichtigen. Das um Sondereffekte bereinigte Betriebsergebnis lag

gegenüber dem Vorjahr bei Mio. EUR +8,8, was den konsequenten Sparwillen der Gesellschaft nochmals unterstreicht.

Die Anzahl der Beschäftigten (inkl. Geschäftsführern und Auszubildenden) zum 31. Dezember 2009 betrug 1.803 und lag damit um 26 Personen unter dem Vorjahresniveau.

Insgesamt liegt der Jahresfehlbetrag bei Mio. EUR 4,8 (Vorjahr: Mio. EUR 6,5).

Vermögens- und Finanzlage

Die Flughafen Köln/Bonn GmbH investierte im Jahr 2009 Mio. EUR 144,6. Der Grundstückskauf stellt eine der wesentlichsten Investitionen der letzten Jahre dar. Gleichzeitig endeten damit die Erbbaurechtsstreitigkeiten mit einem Gesellschafter.

Im Hochbau sind als wesentliche Investitionen die Inbetriebnahme des Cologne Bonn Cargo Centers, der Bau der FedEx-Frachthalle (Inbetriebnahme 2. Quartal 2010) und der konsequente Aus- und Umbau des Terminal 1 mit neuen Shopflächen zu nennen.

Im Tiefbau wurde im Wesentlichen in Straßen und Parkplätze investiert.

Des Weiteren wurde in Photovoltaikanlagen, Fahrzeuge und Geräte sowie in Software investiert.

Die hohe Investitionstätigkeit und der hieraus resultierende negative Cashflow führte zu einer zusätzlichen Darlehnsaufnahme von Mio. EUR 119,7 bei Kreditinstituten. Trotzdem erhöhte sich die Eigenkapitalquote von 13,6 % auf 15,4 %. Sie wurde positiv durch die Zuführung der Gesellschafterdarlehen (Mio. EUR 29,1) zu den Kapitalrücklagen beeinflusst, dem standen jedoch investitionsbedingte Darlehensaufnahmen von Mio. EUR 119,7 gegenüber.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betrugen am Bilanzstichtag insgesamt Mio. EUR 354,8. Des Weiteren wurden Mio. EUR 39,0 bei anderen Kreditgebern aufgenommen.

Alle Darlehen wurden planmäßig getilgt. Ausreichende Liquidität war zu jeder Zeit gegeben, so dass sämtliche Verbindlichkeiten termingerecht bezahlt werden konnten.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug Mio. EUR 25,4.

Risiken und Chancen

Die Gesellschaft verfügt seit Jahren über ein Risikomanagementsystem. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, erkannte Risiken zu melden. Unabhängig davon führt die Gesellschaft zweimal pro Jahr Risikoinventuren durch. Wesentliche Risiken sind sofort an den

Risikomanagementbeauftragten zu melden. Dieser leitet sie unmittelbar an die Geschäftsführung weiter. Nach den Risikoinventuren finden Risikokomiteesitzungen statt. In den Sitzungen werden die gemeldeten Risiken nochmals bewertet und deren Monitoring an die jeweiligen Verantwortlichen delegiert.

Durch die weltweite Rezession entstanden in der Luftfahrtbranche erhebliche Überkapazitäten. Diesen traten die Airlines zum Einen durch vermehrte Stilllegung von Flugzeugen entgegen, zum Anderen versuchten Sie durch eine deutliche Absenkung der Ticketpreise ihren Marktanteil zu halten. Unternehmenszusammenschlüsse bzw. -aufkäufe verstärkten den Trend zum Kapazitätsabbau. Insbesondere die vorgenommenen Streckenstreichungen führten vorübergehend zu einer Minderung der Umsatzerlöse bei den Flughäfen, aber auch dieser Konzentrationsprozess auf der Airlineseite wird mittel- bis langfristig zu einer Erhöhung der Einkaufsmacht auf Seiten der Airlines führen und damit zu zusätzlichem Druck auf die Erlössituation im Segment "Aviation".

Ein weiteres Risiko liegt in der Verschärfung von Genehmigungsverfahren. Hier wird die Gesellschaft permanent durch Interessengemeinschaften, sowohl was die Investitionen aber auch die Betriebsgenehmigung betrifft, beklagt, wobei bisher alle Klagen erfolglos geblieben sind. Grundsätzlich sind zurzeit keine existenzbedrohenden Risiken für die Gesellschaft zu erkennen.

Mit dem Erwerb des Flughafengrundstücks in 2008 und der geleisteten Kaufpreiszahlung in 2009 wurde ein langjähriger Rechtsstreit mit einem Gesellschafter beendet.

Durch den Grundstückskauf und die vorfällige Verlängerung der bestehenden Betriebsgenehmigung bis 2030 wurde sowohl für den Flughafen als auch für die Flughafennutzer eine hohe Planungs- und Investitionssicherheit erreicht.

Die Zuführung der Gesellschafterdarlehen zum 1. Januar 2009 in Höhe von Mio. EUR 29,1 zu den Kapitalrücklagen stärkt nochmals nachhaltig die Finanzkraft des Flughafens.

Der 24-Stunden-Betrieb ist für die exportorientierte deutsche Wirtschaft von fundamentaler Bedeutung. Um die Akzeptanz des 24-Stunden-Betriebes bei den Anwohnern zu sichern, unternimmt die Flughafen Köln/Bonn GmbH erhebliche Anstrengungen im Bereich der Lärmminimierung. Im Rahmen ihres Programms zum Passiven Schallschutz finanziert sie den Hauseigentümern den Einbau von Schallschutzfenstern in Schlafräumen sowie in manchen Fällen auch von Dachisolierungen.

In Zusammenarbeit mit allen zuständigen Fachbehörden, lässt der Flughafen vier große Landschaftspflegeprojekte mit wissenschaftlicher Fachbegleitung durchführen.

Im Bereich Nordheide, dem sogenannten Geisterbusch, stellt seit 1997 die "Arbeitsgemeinschaft Landschaftspflege mit alten Nutztierrassen" (ALAN) mit ihren Tieren die heidetypische Vegetation wieder her. Insgesamt bearbeitet der Flughafen zurzeit mehr als 500 Hektar an Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmenflächen, die vertraglich abgesichert sind.

Um umweltschonende Energie zu produzieren, wurden zwei Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen. Zusätzlich wurde im Terminal 2 in innovative Klimatechnik und in energiesparende Fahrzeuge investiert.

Mit der Inbetriebnahme der neuen FedEx-Halle und der Verlagerung des deutschen Fracht- und Sortierzentrums der Gesellschaft zum zweiten Halbjahr 2010 an den Flughafen Köln/Bonn wird das Frachtaufkommen nochmals nachhaltig gesteigert.

Der konsequente Aus- und Umbau der Terminals steigert nachhaltig die Non-Aviation-Erlöse und erhöht den Komfort der Passagiere.

Der Flughafen verfügt nicht nur über ein komfortables Start- und Landebahnsystem, sondern auch über ein großzügiges Terminalangebot, das jederzeit weitere Verkehrszuwächse aufnehmen kann.

Ein fortlaufend konsequenter Ausbau des internationalen Streckennetzes bleibt wichtiger Planungsbestandteil der nächsten Jahre. Hierzu zählt insbesondere die Weiterentwicklung zu einem innereuropäischen Low-Cost- und Umsteiger-Hub sowie als mittelfristiges Ziel die Erschließung des asiatischen Marktes. Einen besonderen Schwerpunkt legt der Köln Bonn Airport auf die Erweiterung der Tagesfracht, für die im März 2009 ein eigenes Cologne Bonn Cargo Center in Betrieb genommen wurde.

Begünstigt wird der Verkehrszuwachs durch das Dienstleistungs- und Produktionsgewerbe in der Region. Das vorhandene Autobahn- und Schienennetz unterstützt diese Entwicklung. Die äußerst günstigen klimatischen Bedingungen sind ein weiterer Faktor, der sich positiv auswirkt. So zählt der Airport zu den wenigen witterungsunabhängigen und damit fast nebelfreien Flughäfen Deutschlands.

Derivate oder ähnliche spekulative Finanzinstrumente hält die Gesellschaft nicht in ihrem Portfolio. In Bezug auf Liquidität und Forderungsausfälle werden derzeit keine Risiken gesehen.

Berücksichtigt man die vorgenommenen und zukünftigen Ausbautätigkeiten und deren Aufwandsentwicklungen, lässt sich, unter Einbeziehung einer vorausschauenden und vorsichtigen Einschätzung der zu erwarteten Erlösentwicklung, derzeit kein bestandsgefährdendes Risikopotenzial erkennen.

Prognosebericht

Nach dem Krisenjahr 2009 mit rückläufigen Verkehrszahlen geht die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 wieder von Zuwächsen im Passagier- und Frachtbereich in Höhe von 4 % aus. Die Betriebsaufnahme des neuen Fracht-Integrators FedEx ist für Mitte des Jahres 2010 geplant und dürfte sich deutlich positiv auf die Ertragslage der Gesellschaft auswirken.

Um den wachsenden Verkehrszahlen Rechnung tragen zu können, wird die Gesellschaft auch in 2010 wieder Investitionen in Höhe von Mio. EUR 41,1 anstoßen, und damit Ihre Zukunftsfähigkeit sicherstellen.

Als bedeutendste Maßnahme ist hier der Abschluss der Baumaßnahmen an der neuen Fracht-/ Sortierhalle für FedEx zu nennen.

Im Passagierbereich werden im Terminal 1 die Ankunfts- und Abflugebene miteinander verbunden. Die ankommenden Passagiere werden auf die Abflugebene und somit in den Non-Aviation-Bereich geleitet.

Um den Flughafen als Umsteige- bzw. Transfer-Hub auszubauen, hat die Gesellschaft bereits mit den Planungen für ein luftseitiges Transfergebäude (T-Walk) begonnen.

Zur Anpassung des gestiegenen Parkraumbedarfs ist der Neubau von Parkhaus 1 beschlossen. Noch im Jahr 2010 will die Gesellschaft mit den Abrisstätigkeiten beginnen, um im Jahr 2011 das neue Parkhaus 1 mit 4.000 Stellplätzen in Betrieb nehmen zu können.

Im Frachtbereich wird in 2010 zusätzlich zur Fertigstellung des FedEx-Gebäudes der Neubau einer Veterinär-Grenzkontrollstation abgeschlossen sein.

Um den ökologischen Aspekten Rechnung zu tragen, hat die Gesellschaft bereits in 2008 und 2009 zwei große Photovoltaik-Anlagen in Betrieb genommen. Im laufenden Jahr wird untersucht, ob weitere Hallendächer mit dieser Technik ausgerüstet werden können.

Das oben beschriebene Verkehrswachstum führt dazu, dass die Gesellschaft im Jahr 2010 wiederum ein verbessertes Ergebnis gegenüber dem Vorjahr anvisiert. Der Jahresfehlbetrag ist geplant mit Mio. EUR -3,0. Aufgrund der deutlichen Wachstumsraten im Januar/Februar (Passage + 3 %, Luftfracht + 11 % gegenüber dem Vorjahr) wird aber mindestens ein ausgeglichenes Jahresergebnis angestrebt.

Die weitere Entwicklung des Unternehmens wird auf Grund des Engagements von FedEx deutlich positiver ausfallen. Bereits ab dem Jahr 2011 rechnet die Gesellschaft aus heutiger Sicht wieder mit positiven Jahresergebnissen.

Die durch die durchgeführten und weiter geplanten Investitionen entstehenden Finanzierungskosten, Abschreibungen und Instandsetzungsaufwendungen sind hinreichend in den mittelfristigen Erfolgsrechnungen berücksichtigt worden.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschluss des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

KölnTourismus GmbH
Kardinal-Höffner-Platz 1, 50667 Köln
www.koelntourismus.de

Geschäftsführung:

Herr	Josef	Sommer

Aufsichtsrat:

Frau	Elisabeth	Thelen	Vorsitzende ab 18.12.2009
Herr	Herbert	Gey	Vorsitzender bis 17.12.2009
Herr	Alfred	Schultz	stellv. Vorsitzender
Herr	Dr. Hans-Georg	Bögner	bis 18.11.2009
Frau	Susana	Dos Santos Herrmann	bis 18.11.2009
Herr	Markus	Hock	bis 18.11.2009
Herr	Dr. Ulrich	Höver	bis 18.11.2009
Herr	Stefan	Hoff	ab 25.09.2008
Herr	Reinhard	Houben	ab 19.11.2009
Herr	Malik	Karamann	ab 19.11.2009
Frau	Gisela	Manderla	ab 19.11.2009
Herr	Marco	Mendorf	bis 18.11.2009
Frau	Christa	Reinartz	ab 19.11.2009
Frau	Kirsten	Reinhardt	ab 19.11.2009
Frau	Helga	Schlapka	bis 18.11.2009
Frau	Elisabeth	Thelen	bis 19.11.2009
Herr	Dr. Norbert	Walter-Borjans	

Unternehmenszweck:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Positionierung Kölns und seiner Region als attraktive Tourismus- und Kongress Destination im nationalen und internationalen Markt und damit einhergehend die Erhöhung der Wertschöpfung aus dem Tourismus und dem Kongresswesen für die Wirtschaft in der Stadt und der Region.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	500.000 €
Kapitalanteil der Stadt Köln	500.000 €
Stimmanteil der Stadt Köln	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
	€	**€**	**€**	**€**	**€**
Umsatz	2.103.688	2.096.644	2.072.994	2.771.722	1.903.976
Materialaufwand	767.652	761.615	819.154	1.543.736	1.149234
Personalaufwand	2.663.635	2.568.242	2.449.764	2.429.012	2.845.685
Mitarbeiter (zum 31.12)	84	87	86	84	84
Auszubildende	1	1	1	1	1

Bilanz der Köln Tourismus GmbH

AKTIVA	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Anlagevermögen:				
Imm. Vermögensgegenst.	81,4	75,1	17,4	23,5
Sachanlagen	6.378,9	6.549,8	6.687,8	6.790,5
Umlaufvermögen:				
Vorräte	288,8	326,8	278,8	302,7
Forderungen	257,0	267,0	149,8	413,2
Wertpapiere	245,3	494,1	494,1	504,5
Kassenbestand	1.040,7	505,0	190,2	88,5
	8.292,0	8.217,9	7.818,1	8.122,9
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	500,0	500,0	500,0	500,0
Kapitalrücklage	4.272,0	4.212,2	3.709,7	3.549,2
Rückstellungen	1.053,1	931,5	899,2	694,7
Verbindlichkeiten	2.466,9	2.574,2	2.709,3	3.379,1
	8.292,0	8.217,9	7.818,1	8.122,9

GuV der Köln Tourismus GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	2.103,7	2.096,6	2.073,0	2.771,7
Sonst. betriebliche Erträge	129,4	69,4	78,2	155,3
Materialaufwand	-767.7	-761,6	-819,2	-1.543,7
Personalaufwand	-2.663,6	-2.568,2	-2.449,8	-2.429,0
Abschreibungen	-225,7	-203,5	-197,4	-205,1
Sonst. betriebliche Aufwendungen	-2.495,9	-2.271,7	-2.161,4	-2.546,2
Zinserträge u.ä.	28,6	50,8	26,8	29,8
Zinsaufwand u.ä.	-80,8	-84,9	-129,7	-98,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.971,9	-3.673,1	-3.601,7	-3.865,7
Steuern	-4,2	-4,3	-13,4	-119,1
Jahresüberschuss	-3.976,1	-3.667,5	-3.615,0	-3.984,8
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	0	548,8
Verlustausgleich durch den Gesellschafter	3.976,1	3.667,5	3.615,0	3.436,0

Wirtschaftsplan 2010
der KölnTourismus GmbH

		2010 €
Erfolgsplan		
Umsatzerlöse		2.157.555
Mieteinnahmen		66.240
Betriebskostenzuschuss		3.788.200
Sachkosten		2.002.950
Beamtenbezüge, Beihilfen		373.675
Personalaufwand		3.360.355
dav. Lohn und Gehalt		2.986.680
Wareneinsatz /Fremdleistungen		568.690
Zinsaufwand		80.000
Jahresergebnis		0
Finanzplan		
Einnahmen		
Eigenerwirtschaftete Mittel		2.157.555
Mieteinnahmen		66.240
Betriebskostenzuschuss		3.788.200
	Summe	6.011.995
Ausgaben		
Aufwendungen		5.831.995
Abschreibungen		180.000
	Summe	6.011.995

Lagebericht 2009

der

KölnTourismus GmbH

A. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

1. Tourismus in Köln

Im Jahr 2009 besuchten insgesamt 2,34 Millionen Hotelgäste die Domstadt und brachten es zusammen auf 4,13 Millionen Übernachtungen. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen moderaten Rückgang von 1,7 Prozent bei den Gästeankünften sowie von 4,1 Prozent bei den Gästeübernachtungen. Unter den Bedingungen der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise bleibt die touristische Gesamtnachfrage, welche auch Tagesbesucher und private Übernachtungen mit einschließt, in Köln mit rund 115,4 Millionen Gasttagen dennoch stabil.

Während die Entwicklung im Freizeitbereich konstant geblieben ist, musste Köln im Geschäftsreisesegment Einbußen hinnehmen. Dies deckt sich mit dem weltweiten Trend. Insgesamt gab es größere Verluste bei internationalen Gästen. Der Anteil an Übernachtungen aus dem Ausland lag bei 32,3 Prozent (2008: 35,2 Prozent).

Auch die mittlere Bettenauslastung in den Beherbergungsbetrieben sank von 46,4 Prozent in 2008 auf 44,1 Prozent. Dennoch war damit die Bettenauslastung in Köln erneut höher als in allen anderen elf Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bei der Betrachtung der Herkunftsländer konnten folgende Veränderungen festgestellt werden: Es wurden knapp ein Prozent mehr Übernachtungsgäste aus Deutschland gezählt (1,66 Millionen), was dem bundesweiten Trend zum Reisen der Deutschen im eigenen Land entspricht. Unter den Auslandsmärkten legten vor allem die benachbarten Benelux-Länder zu: aus den Niederlanden kamen 5,2 Prozent (80.789 Ankünfte), aus Belgien 6 Prozent (52.789 Ankünfte) und aus Luxemburg 10,8 Prozent (11.509 Ankünfte) mehr Gäste nach Köln.

Positiv entwickelt haben sich auch die Zukunftsmärkte Ukraine (50,4 Prozent mehr Ankünfte) und die arabischen Golfstaaten (plus 5,1 Prozent). Mit Germanwings und Wizzair fliegen inzwischen zwei Airlines je dreimal pro Woche den Köln/Bonn Airport aus Kiew direkt an. Das Plus aus den arabischen Golfstaaten erklärt sich auch durch die zunehmende Bedeutung des Gesundheitstourismus. In diesem Bereich war KölnTourismus 2009 mit der Initiative „Health Cologne“ vor allem im arabischen und russischen Markt erfolgreich aktiv. Seit 2006 engagiert sich KölnTourismus außerdem im Zukunftsmarkt Indien, dessen Gästezahl seither in Köln um 34,6 Prozent gestiegen ist. Als Mitglied des Indien-Pools der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) ist Köln weiterhin jährlich auf einer Roadshow durch Indien vertreten sowie mit seinen Angeboten im DZT-Sales Guide.

2. Entwicklung von KölnTourismus und Marktbearbeitung

Die unter dem Schwerpunkt-Thema "Medienstadt Köln" gebündelten Marketing-Maßnahmen haben sich als zeitgemäß und wirkungsvoll erwiesen. Das Alleinstellungsmerkmal des Medienzentrums Köln mit 8 Fernsehsendern, 40 Produktionsstudios, 600 Produktionsfirmen, jährlich rund 1200 Drehgenehmigungen, 1000 Literaturveranstaltungen, 70 Plattenlabels und Musikverlagen sowie 90 Aufnahmestudios konnte überzeugend in die Tourismusbranche und Geschäftsreisebranche insbesondere im deutschsprachigen Raum kommuniziert werden. Daraus resultierten auch erste Produkte, die ihre Markttauglichkeit unter Beweis stellen konnten.

Auch alle anderen touristisch relevanten Themenfelder Kölns wurden zielgruppengerecht besetzt. Die Einführung eines dreistufigen Partnermodells (Standard, Superior und Premium) sowohl für den Geschäftsreise- als auch für den Freizeitreisebereich hat hohe Akzeptanz erfahren: Insgesamt rund 80 Partner haben wesentlich dazu beigetragen, dass durch Bündelung der Kräfte der Außenauftritt der Reisedestination Köln noch stärker werden konnte. Beim Buchungs-Ranking der großen, überregionalen Reiseveranstalter ITS Reisen/REWE Touristik, AMEROPA und DERTOUR-Städtereisen konnte Köln seine gute Position unter den beliebtesten deutschen Städtereisezielen gegenüber 2008 behaupten, unter den wichtigsten europäischen Metropolen sogar verbessern. Die in 2008 durchgeführte Analyse aller Quellmärkte nach dem "Hamburger Modell" war die Basis für eine Neubewertung dieser Märkte und Neustrukturierung der Marktbearbeitung ab 2009 mit dem Ziel, den Mitteleinsatz weiter zu optimieren. Abhängig vom Ausmaß der Marktchancen für Köln werden seither Primär- Sekundär- und Zukunftsmärkte zusammengefasst und entsprechend ihrem Potential unterschiedlich intensiv bearbeitet.

Die Kontinuierliche Verbesserung unseres Service-Angebotes ist ein wesentliches Unternehmensziel. Daher fiel bereits 2008 die Entscheidung, an der Initiative ServiceQualität Deutschland teilzunehmen. KölnTourismus hat für dieses Thema einen Coach eingesetzt und zahlreiche Mitarbeiter geschult, so dass die erforderlichen Unterlagen zur Zertifizierung als geprüfter Betrieb fristgerecht eingereicht werden konnten. Am 28. Juli 2009 erhielt die KölnTourismus GmbH das Ergebnis ihres Antrages zur ServiceQualität Deutschland Stufe 1 mit dem Ergebnis 92 von maximal 100 Punkten und dem Kommentar der Prüfstelle NRW: "Fantastischer Start ins Qualitätsmanagement". KölnTourismus erreichte das mit Abstand beste Ergebnis aller bisher in NRW zertifizierten Betriebe.

Das Cologne Convention Bureau hat alle geplanten Maßnahmen und Projekte für den Bereich der Geschäftsreisen erfolgreich durchgeführt. Von der vollständig überarbeiteten Internet-Präsenz mit integriertem Tagungsplaner über den 9. Kongress- und Event Tag in Köln in einer optimierten Form gemeinsam mit den Partnern IHK-Köln und KölnKongress bis hin zur Neuauflage der Spezial-Broschüre Meeting Point Cologne. Als neuer, attraktiver Treffpunkt der Kölner Meetingbranche hat sich "Networking am Rhein" etabliert. Dieses Format wurde vom CCB initiiert und soll weiterhin das Geschäftsreisesegment in Köln nach innen wie nach außen stärken.
Die Präsenz Kölns in den Fachmedien für das Segment Geschäftsreisen war in 2009 aufgrund gezielter PR-Maßnahmen herausragend, insbesondere in den Publikationen Tagungswirtschaft, Events, One+, Financial Times Deutschland, Verbändereport und the MICE report (Economist).

3. Wirtschaftliche Lage von KölnTourismus

Das Jahr 2009 war geprägt von der Etablierung des Cologne Convention Bureau (CCB) und dem Relaunch des Internetauftrittes im Kongress-Segment mit Sprachenerweiterungen.

Ab Jahresmitte 2008 konnte der Gast das gesamte Leistungsangebot der KölnTourismus GmbH von der Hotelbuchung über Stadtführungen, Souvenir-Shop für Merchandisingprodukte bis hin zu Reiseliteratur und Informationsmaterial im Internet abrufen. Um die Zugriffe auf den neuen Auftritt zu erhöhen wurde in 2009 ein großes Augenmerk auf die Suchmaschinenoptimierung, das Einpflegen von Schlüsselwörtern in die Stammdaten und eine Verbesserung im Google Ranking gelegt.

In 2009 zeigten sich im Unternehmen Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise. Mit den sinkenden Gästezahlen in der Stadt blieben auch die Erlöse aus der Geschäftstätigkeit hinter den Erwartungen zurück.

Nur durch äußerste Budgetdisziplin und hohes Kostenbewusstsein in allen Bereichen ist es gelungen, den geplanten Jahresfehlbetrag erneut zu unterschreiten. Im Jahr 2008 lag dieser mit 3.677 T€ (CCB ab 08/08), um rund 502 T€ unter dem Planwert. Die Differenz konnte der Kapitalrücklage zugeführt werden. 2009 betrug der Fehlbetrag 3.976 T€ (mit CCB), was einer Planunterschreitung in Höhe von rund 90 T€ entspricht, die zu einem Drittel in die Leistungsorientierte Bezahlung der Mitarbeiter, zu einem Drittel für Zukunftsinvestitionen und zu einem weiteren Drittel zur Unternehmenssicherung verwendet wird. Die Anteile für Investitionen in die Zukunft und für die Unternehmenssicherung sind zunächst als Zuführung in die Kapitalrücklage verbucht worden.

Die Aufwendungen von insgesamt 5.043 T€ im Jahr 2008 und 5.385 T€ im Jahr 2009 beinhalten im Wesentlichen Personalkosten, inklusive der Kosten für städtische Beamte und Leiharbeitnehmer/-innen, die im Dienste der KölnTourismus GmbH standen. Sie betrugen 3.275 T€ im Jahr 2009 (in 2008: 3.126 T€), der Anstieg ist zum größten Teil durch das CCB verursacht (im Jahr 2008 nur 5 Monate und in 2009 12 Monate existent)

Die Warenbestände sind von 327 T€ im Jahr 2008 auf 289 T€ in 2009 gesunken.
Jedoch die durchschnittliche Umschlaggeschwindigkeit ist von 152 Tagen auf nunmehr 166 Tage gestiegen. In den einzelnen Linien stellt sich dies wie folgt dar:

Linie	Endbestand		Umschlaghäufigkeit		Umschlaggeschwindigkeit	
	2008	2009	2008	2009	2008	2009
Merchandising	227 T€	196 T€	2,68	2,39	135 Tage	150 Tage
Book & Media	25 T€	31 T€	4,26	3,91	85 Tage	92 Tage
Infomaterial	75 T€	62 T€	0,98	1,38	369 Tage	261 Tage
Gesamt	327 T€	289 T€	2,38	2,17	152 Tage	166 Tage

Die Warenbestände sind in der Zeit von November bis Februar (Zeitpunkt der Inventur 31.12.2009) auf Grund des Weihnachts- und Karnevalsgeschäftes besonders hoch.

Den Aufwendungen standen Erträge von insgesamt 2.263 T€ gegenüber. Im Jahr 2008 summierten sich die Erträge auf 2.217 T€, die sich wie folgt aufgliedern:

	2009 T€	**2008 T€**
Umsatzerlöse aus		
Verkaufsartikel	1.138	1.265
Tickets, Voucher	197	241
Stadtführungen	208	202
Zimmervermittlung	71	80
Veranstaltungsbeteiligungen/Events	91	26
Partnermodel	156	0
Übrige	243	283
	2.104	2.097
Sonstige betriebliche Erträge aus		
Vermietungen	39	40
Vermietung von Werbeflächen	64	10
Übrige	27	19
	130	69
Zinserträge		
	29	**51**
Erträge insgesamt		
	2.263	**2.217**

Im November 2007 gab es einen Wasserschaden im Gebäude Kardinal Höffner Platz 1, der auf ein schadhaftes Dach zurückzuführen war. Eine genaue Prüfung durch Sachverständige ergab, dass das Dach saniert werden muss.
Für die Dachsanierung ist bereits im Jahresabschluss 2007 eine Rückstellung in Höhe von 150.000 € gebildet worden, die zum Bilanzstichtag 2009 um 10.000 € auf 160.000 € aufgestockt

wurde. Die Sanierungsarbeiten haben im März 2010 begonnen und werden voraussichtlich im Mai 2010 abgeschlossen sein.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist solide. Das Vermögen ist zu 57,5 Prozent aus Eigenkapital und zu 25,6 Prozent mit Finanzkrediten gedeckt. Der Verschuldungsgrad ist von 43 Prozent im Vorjahr auf 42 Prozent zum Jahresende 2009 gesunken.

B. Ausblick

Der Inlandstourismus wird auch 2010 weiter an Bedeutung gewinnen. Daher führt KölnTourismus den Themenschwerpunkt "Medienstadt Köln" mit neuen buchbaren Angeboten fort. Neben Studioführungen werden exklusive Reisepakete zu in Köln produzierten TV-Formaten angeboten, die auch durch das CCB als Incentive-Programme vermarktet werden. Ein weiterer Schwerpunkt in 2010 wird der Ausbau der Online-Aktivitäten sein. Durch den Einsatz von Social Media und Web 2.0 Elementen wird eine kontinuierliche Online-Interaktion mit den Kunden sowie eine stärkere Verknüpfung der Inhalte umgesetzt. Eine neue zweisprachige Veranstaltungsdatenbank sowie weitere Sprachversionen werden zur Jahresmitte die Homepage koelntourismus.de ergänzen.

Das CCB wird im zweiten Jahr seines Bestehens die Vermarktung der Kongressdestination Köln vorantreiben. Die Präsenz Kölns auf internationalen Fachmessen wird ausgebaut. So wird Köln neben den bisher belegten Veranstaltungen erstmalig auch auf der CONFEC Red in Rom, dem MICE Forum in Moskau sowie der Meedex in Paris vertreten sein. Besonders im Fokus wird die aktive Bewerbung Kölns um internationale Kongresse mit der Erstellung eines sogenannten Bid Books stehen. Um direkt vor Ort zu zeigen, welche Möglichkeiten sich für die MICE-Branche (Meetings, Incentives, Conventions und Events) in Köln bieten, lädt das CCB mit Unterstützung aus der Hotellerie Veranstaltungsplaner aus China und den USA ein. Eine Schlüsselfunktion kommt in 2010 dem Ausbau des von KT und CCB gemeinsam entwickelten Partnermodells zu, denn es stehen um fünf Prozent weniger städtische Mittel als 2009 zur Verfügung.

Zu den Chancen, die es gilt mit der Umsetzung des ambitionierten Aktionsplanes 2010 zu nutzen, zählen die deutlich schnellere Thalys-Bahnverbindung von Brüssel und Paris nach Köln, der reichhaltige Veranstaltungskalender mit starken Messen, den Höhepunkten Regionale 2010, Eishockey Weltmeisterschaft, Gay Games, MusikTriennale sowie den Ausstellungen *Liebermann Corinth Slevogt Die Landschaften* im Wallraf-Richartz-Museum und *Roy Lichtenstein Kunst als Motiv* im Museum Ludwig.

Auch die starke Verankerung Kölns in der Region und in den Marketing-Allianzen Tourismus NRW, Deutsche Zentrale für Tourismus , Magic Cities Germany sowie Unesco Welterbestätten sorgt für zusätzliche positive Synergien, die der Reisedestination im internationalen Wettbewerb ebenso zugute kommen wird wie der Ausbau der Qualitätsoffensive „ServiceQ“.

Die Risiken liegen in den nach wie vor spürbaren Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise. Der Trend, immer mehr im eigenen Land Urlaub zu machen und zu reisen verfestigt sich nicht nur in Deutschland sondern auch in wichtigen Quellmarktländern. Das Angebot an internationalen Direkt-Flugverbindungen von und nach Köln könnte weiter schrumpfen. Die Perspektive für den Musical-Standort ist nicht eindeutig geklärt.

Die europäische Kulturhauptstadt Metropole Ruhr, die mit enormem Werbeaufwand auf unseren Märkten aktiv ist, wird vor allem im Bereich Tagesgäste reüssieren und damit Kölner Stammpotential abschöpfen.

Nicht zuletzt ist die beschlossene Einführung der Kulturförderabgabe in Höhe von
5 Prozent des Übernachtungspreises trotz eines reduzierten Mehrwertsteuersatzes auf Beherbergungsleistungen insbesondere im Bereich der Geschäftsreisen, wo Nettopreise als Kalkulationsbasis für Reiseentscheidungen dienen, als Wettbewerbsnachteil anzusehen. Somit ist für 2010 nicht mit steigenden sondern weiterhin leicht rückläufigen Gästezahlen zu rechnen.

Köln, 31.03.2010

Josef Sommer
Geschäftsführer

Sozial-Betriebe-Köln gGmbH
Boltensternstraße 16, 50735 Köln
www.sbk-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Otto B.	Ludorff

Aufsichtsrat:

Herr	Ossi	Helling	Vorsitzender
Herr	Dr. Ralf	Heinen	Vorsitzender bis 19.11.09
Herr	Dr. Walter	Schulz	stellv. Vorsitzender
Herr	Bernhard	Ensmann	stellv. Vorsitzender bis 19.11.09
Frau	Marlis	Bredehorst	
Frau	Annemarie	Fleischmann	
Frau	Elisabeth	Freke	
Herr	Josef	Gerlach	
Herr	Ossi	Helling	
Frau	Katja	Hoyer	ab 19.11.09
Frau	Monika	Kleine	ab 19.11.09
Herr	Walter	Kluth	
Frau	Marion	Krohn-Muheibesch	
Herr	Hans Heinrich	Lierenfeld	bis 31.03.09
Frau	Marion	Lüttig	ab 19.11.09
Herr	Mark Stephen	Pohl	bis 19.11.09
Herr	Stephan	Pohl	01.04.-19.11.09
Frau	Monika	Rotsch-Schultes	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Beratung, Unterbringung, Betreuung, Versorgung und Pflege alter, behinderter oder psychisch kranker Menschen, die häusliche Pflege sowie weitere entsprechende Angebote für diesen Personenkreis, der Betrieb von Werkstätten für Behinderte, die Aus- und Weiterbildung in pflegerischen, pflegenahen, betreuerischen, handwerklichen und kaufmännischen Berufen. Weiterer Gegenstand ist die Funktion als zentraler Beschäftigungsträger im Rahmen beruflicher und sozialer Rehabilitation nach dem Sozialgesetzbuch.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	45 Mio €
Kapitalanteil der Stadt Köln	45 Mio €
Stimmanteil der Stadt Köln	100 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 €	2008 €
Umsatzerlöse	73.642.532	71.749.223
Personalaufwand	50.113.563	48.830.477
Durchschnittl. Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer.	1.152	1.122
zzgl. dienstverpflichteter Beamter	19	19
zzgl. Zivildienstleistende	29	33
Auszubildende	60	60

Besondere Bemerkungen:

Der Rat der Stadt Köln hat in seiner Sitzung am 22.06.2006 die Gründung der Sozial-Betriebe Köln (SBK) gGmbH beschlossen. Die Übertragung des Betriebes und des Sondervermögens der bis dato geführten eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Zentren für Senioren und Behinderte der Stadt Köln erfolgte im Rahmen einer Ausgliederung nach § 168 des Umwandlungsgesetzes auf die neu gegründete Gesellschaft mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006. Die Gründung der Gesellschaft erfolgte tatsächlich mit der Eintragung in das Handelsregister am 16.10.2006.

Bilanz der SBK gGmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Immat. Vermögensgegenst.	62.428	65.448	141.941	207.709
Sachanlagen	74.905.250	75.111.118	74.075.989	75.609.851
Finanzanlagen	1.500.683	1.649.294	1.830.808	2.039.290
Umlaufvermögen:				
Vorräte	1.703.621	1.943.555	1.168.227	835.275
Forderungen, sonst. VG	12.420.871	15.253.127	10.274.209	16.445.408
Flüssige Mittel, Wertpapiere	27.080.376	24.205.772	31.040.583	22.865.624
Rechnungsabgrenzung	148.335	130.754	149.732	153.153
	117.821.564	118.359.068	118.681.489	118.156.310
PASSIVA				
Eigenkapital:				
gezeichnetes Kapital	45.000.000	45.000.000	45.000.000	45.000.000
Kapitalrücklage	11.908.626	11.908.626	11.908.626	11.908.626
Gewinnrücklagen	3.644.881	3.090.633	1.540.069	0
Jahresüberschuss	500.789	554.248	1.550.564	1.540.069
Sonderposten	2.661.900	2.777.073	2.927.378	3.052.570
Rückstellungen	23.346.542	21.471.035	22.553.676	19.106.895
Verbindlichkeiten	29.117.510	31.829.049	31.403.377	36.093.569
Rechnungsabgrenzung	1.641.316	1.728.404	1.797.799	1.454.581
	117.821.564	118.359.068	118.681.489	118.156.310

GuV der SBK gGmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €
Umsatzerlöse	73.642.532	71.749.223	70.237.259	67.607.181
Bestandsveränderungen	-84.420	490.718	-137.353	-61.898
sonst. betriebl. Erträge	6.417.682	5.392.569	5.117.659	5.764.951
Materialaufwand	12.512.954	12.398.397	10.952.285	9.879.668
Personalaufwand	50.113.563	48.830.477	49.958.713	48.626.214
Abschreibungen	2.968.967	2.831.957	2.831.318	3.403.080
sonst. betriebl. Aufwendungen	14.842.452	14.141.891	10.648.974	10.162.493
sonst. Zinsen u.ä. Erträge	1.552.630	1.686.689	1.246.866	862.981
Zinsen u.ä. Aufwendungen	521.144	494.525	461.778	485.598
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	569.345	621.952	1.611.363	1.616.160
Steuern	68.556	67.704	60.799	76.091
Jahresüberschuss	500.789	554.248	1.550.564	1.540.069

Wirtschaftsplan 2010
der SBK gGmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	74.022
Sonstige betriebliche Erträge	4.376
Materialaufwand	12.942
Personalaufwand	50.452
Abschreibungen	4.528
Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.010
Zinsergebnis	606
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	71
Steuern	71
Jahresergebnis	0
FINANZPLAN	
Einnahmen	
Eigenerwirtschaftete Mittel	4.528
Zuschüsse	0
Kredite	14.343
Summe Einnahmen	18.871
Ausgaben	
Baumaßnahmen	13.135
Technische Anlagen, Büro- & Geschäftsausstattung	4.859
Darlehenstilgung	877
Summe Ausgaben	18.871

Lagebericht 2009

der

SBK Sozial-Betriebe-Köln gGmbH

A. Geschäft und Rahmenbedingungen

1. Unternehmensgegenstand

Die SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH (im folgenden SBK genannt) bietet aufeinander abgestimmte vernetzte Leistungen für Senioren, behinderte und arbeitssuchende Menschen an. Derzeit ist sie an 17 Standorten im Kölner Stadtgebiet mit folgenden Dienstleistungen/Angeboten vertreten:

- vollstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren, jüngeren neurologisch erkrankten Pflegebedürftigen sowie beatmeten Menschen
- teilstationäre Pflege von Seniorinnen und Senioren (Tagespflege, Kurzzeitpflege)
- stationäre Betreuung von mehrfach schwerstbehinderten Menschen
- stationäre Betreuung von geistig behinderten Menschen (heimgebunden und als Außenwohngruppen)
- betreutes Wohnen von geistig behinderten sowie psychisch kranken Menschen
- Freizeit- und tagesgestaltende Angebote für geistig behinderte und psychisch kranke Menschen
- vollstationäre Betreuung von psychisch kranken Frauen (Wohnprojekt für Frauen)
- vollstationäre Betreuung von chronisch psychisch kranken alten Menschen sowie deren Pflege
- Vermietung von Seniorenwohnungen mit Serviceangebot (Service-Wohnen) und allgemeine Betreuungsleistungen in Seniorenwohnungen Dritter
- häusliche Pflege nach SGB V, SGB XI und SGB XII
- Werkstätten für behinderte Menschen
- Zentraler Beschäftigungsträger für Integrationsjobs
- haushaltsnahe Dienstleistungen für Seniorinnen und Senioren (Kölner R(h)einperlen)
- Ausbildung am Fachseminar für Altenpflege
- „Op Jöck“ Begleitservice für Seniorinnen und Senioren
- niederschwellige Betreuung durch Ehrenamtler/-innen (SenioAss)
- Fortbildung für Beschäftigte der SBK und Fachkräfte anderer Träger in der Weiterentwicklung fachlicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen
- Ergänzende Angebote: KölnVital, Kölner Alzheimer Forum, seB (Forum für Menschen mit spät erworbener Behinderung), Altentagesstätte „Seniorentreff Riehl“, Netzwerkkoordination Seniorennetzwerk Riehl, IT-Bildung für Senioren

Hinzu kommen zentrale Einrichtungen wie die Zentralküche, die hauseigenen Reinigungs-, Hauswirtschafts-, Transport- und Handwerkerdienste sowie die zentralen Serviceabteilungen.

2. Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen des Altenpflegemarktes in Deutschland entsprachen im Wesentlichen denjenigen des Vorjahres.

Demografische Entwicklung

Die demografische Entwicklung in Köln stellt sich ausweislich der Daten der Bevölkerungsprognose für Köln gegenüber dem Bundes- bzw. Landestrend abweichend dar. Generell gehen diese Daten davon aus, dass der Anteil der älteren Bevölkerung (65 Jahre und älter) in Köln zwischen 2006 und 2025 einen relativ stabilen Prozentwert von leicht über 16 % aufweist.

Die durchschnittliche Auslastung aller stationären Pflegeeinrichtungen liegt in Köln bei 96 %. Von besonderer Relevanz ist die mit zunehmendem Lebensalter steigende Wahrscheinlichkeit, an einer Demenz vom Typ Alzheimer zu erkranken, die ein besonderes Pflegearrangement erforderlich macht. Gleichzeitig sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass die Pflege - aufgrund der höheren Mobilität der Kinder und Veränderung der Familienstrukturen (Singlehaushalte, „Patchwork-Familien“) - innerhalb der Familien wie bisher übernommen wird.

Außerdem ist von einem steigenden Anteil jüngerer Menschen, die pflegebedürftig werden, auszugehen. Der Anteil von Menschen, die einer organisierten Betreuung wegen geistiger oder psychischer Behinderung bedürfen, wächst ebenfalls.

Daneben ist eine leichte Nachfrage nach auf die Biografie abgestellten, individuellen Pflege- und Betreuungsangeboten von Menschen mit Migrationshintergrund zu verzeichnen.

Finanzierung

Den steigenden Bedürfnissen stehen Lücken in der Finanzierung der notwendigen Aufwendungen gegenüber.

Krankenkassen, Pflegekassen, Rentenversicherungskassen und die Sozialhilfeträger sehen sich steigenden Aufwendungen bei stagnierenden oder die Mehraufwendungen nicht deckenden Einnahmen ausgesetzt. Die Erhöhung der Beiträge zur Pflegeversicherung mit dem Pflegeweiterentwicklungsgesetz kann diese Finanzierungslücke auf Dauer nicht schließen. Dies hat sowohl Auswirkungen auf die Entgelte der Einrichtungen wie auch auf die Inhalte der Leistungen.

Maßgeblicher Bestandteil des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes ist die schrittweise Anhebung der Leistungen der Pflegekassen im ambulanten und teilstationären Bereich. Im stationären Bereich wurde lediglich die Vergütung in Härtefällen angehoben. Damit soll der ambulante gegenüber dem stationären Sektor deutlich verbessert werden, um den Grundsatz „ambulant vor stationär“ verstärkt umzusetzen. Eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen wegen der größer werdenden Finanzierungslücke für den stationären Bereich wird dabei in Kauf genommen.

Es ist davon auszugehen, dass in weitaus höherem Maße als bisher häusliche Pflege auch bei pflegerischen Problemlagen präferiert wird. Besonderes Augenmerk ist hierbei auf die Pflege und Betreuung demenziell erkrankter Menschen zu richten. Aber auch Menschen mit

geringerem Pflegebedarf – Pflegestufe 1 ohne nächtliche Versorgungsnotwendigkeit – können möglicherweise in Wohngemeinschaften betreut werden.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Das Wohn- und Teilhabegesetz Nordrhein-Westfalen hat zu entscheidenden Änderungen geführt. Nach der neuen Definition fallen alle Einrichtungen unter das sog. Wohn- und Teilhabegesetz , in denen Wohnraum überlassen wird und die Bewohner gleichzeitig verpflichtet sind, Betreuungsleistungen abzunehmen. Das bedeutet, dass viele Einrichtungen (*Betreutes Wohnen*) nunmehr den Anforderungen des Heimgesetzes unterliegen und durch die Heimaufsicht überwacht werden. Die Auswirkungen sind derzeit aufgrund der Aktualität der Neuregelungen noch nicht im Detail absehbar. Es zeichnet sich ab, dass aufgrund der verschärften Vorschriften mit zusätzlichen Kostenbelastungen zu rechnen ist.

Im Gesetz zur strukturellen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung wurden zusätzliche Leistungen für Menschen mit sog. eingeschränkter Alltagskompetenz beschlossen. Im § 87b (3) SGB XI werden den Pflegeeinrichtungen mit einem Schlüssel von bis zu 1:25 zusätzliche Betreuungshilfskräfte zur allgemeinen sozialen Betreuung der Bewohner zugestanden. Der Verwaltungsaufwand für die Einrichtungen ist groß, die Refinanzierung nicht auskömmlich.
Im Jahr 2008 einigten sich die verantwortlichen Vertragspartner nach § 115 SGB XI auf eine Bewertungssystematik und relevante Kriterien, die für die Veröffentlichung von Qualitätsberichten in der stationären Pflege zugrunde gelegt werden sollen. Veröffentlicht wird eine gewichtete Zusammenfassung der Antworten auf ausgewählte Fragen in Form einer Schulnote in fünf verschiedenen Qualitätsbereichen vorrangig aus dem Prüfkatalog des MDK. Hierdurch sollen die Angebote verschiedener Träger qualitativ vergleichbar gemacht werden, um den Pflegeplatzsuchenden die Auswahl zu erleichtern und „schwarze Schafe“ zu identifizieren.
Die Prüfungen des MDK unter Einbeziehung der Transparenzkriterien wurden ab dem 1.7.2009 durchgeführt. Die ersten Ergebnisse wurden im Internet veröffentlicht. Allerdings gibt es erhebliche Kritik sowohl an den Bewertungskriterien wie auch an der Durchführung der Prüfung durch den MDK.
Sobald die Qualitätsprüfungen bei den Einrichtungen der SBK vollständig abgeschlossen sein werden, wird auch hier eine Veröffentlichung der Ergebnisse im Internet erfolgen. Es ist bereits abzusehen, dass die Einrichtungen der SBK insgesamt ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis erzielen werden.

Weiter gibt es seit dem 01.01.2008 eine Änderung in der Betreuung von Menschen mit Behinderung. Mit dem Rechtsanspruch auf Inanspruchnahme eines trägerübergreifenden persönlichen Budgets (Geldleistungen werden direkt an die Hilfeempfänger ausgezahlt; daraus werden Leistungserbringer beauftragt und bezahlt) entstanden neue Angebote bzw. vorhandene Angebote stehen neuen Personengruppen offen. Bislang entwickelte sich die Nachfrage zögerlich. Ob durch die Publikationen und Beratungen des LVR in absehbarer Zeit die Leistungsgewährung in Form des persönlichen Budgets an Bedeutung gewinnen wird, ist nicht abzusehen.

In 2009 wurde zwischen den Landschaftsverbänden und den Anbieterverbänden die Rahmenzielvereinbarung Wohnen II verabschiedet. Diese sieht die Fortsetzung des Wohnheimabbaus sowie den Umbau der Vergütungssysteme vor. Die avisierte Entwicklung eines per-

sonenzentriertes Vergütungssystems hat weit reichende Auswirkungen auf die Planungssicherheit und ist kritisch zu beobachten.

3. Geschäftsverlauf

Die Erhöhung der Tabellenentgelte per 01.01.2009 nach TVöD entsprechend der Vereinbarung aus 2008 um 2,8% sowie einer Einmalzahlung in Höhe von EUR 225 war für das Geschäftsjahr 2009 prägend.

Die daraus resultierenden hohen Personalkostensteigerungen haben erhebliche Folgen für den Geschäftsbetrieb. Sie können durch interne Maßnahmen sowie Preiserhöhungen nicht mehr aufgefangen werden.
Daher rief die Geschäftsführung zu einer freiwilligen Solidaraktion aller Beschäftigten auf, mit dem Ziel, die wöchentliche Arbeitszeit von 39 auf 38 Stunden bei entsprechend niedrigerem Entgelt zu verringern. Es haben sich ca. 50% aller Beschäftigten beteiligt.
Außerdem wurde die Vergütung für alle neu eingestellten Beschäftigten ab Januar 2009 auf dem Niveau von 2008 gehalten.

Zur Lösung der Probleme wurde eine tarifliche Sonderregelung mit ver.di zur Entlastung der Situation angestrebt. Da diese nach Verhandlungsabbruch der Gewerkschaftsvertreter bis Ende 2008 nicht zustande gekommen ist, wurde der Austritt der SBK aus dem Kommunalen Arbeitgeberverband zum 01.01.2009 wirksam. Daraufhin wurden in 2009 Gespräche zum Abschluss einer sog. „Anwendungsvereinbarung“, mit der die tariflichen Löhne abgesenkt werden sollen, aufgenommen. Diese haben bisher jedoch zu keinem Erfolg geführt. Derzeit wird auf Veranlassung von ver.di ein weiteres externes Gutachten erstellt, im Rahmen dessen die Notwendigkeit einer Tarifabsenkung geprüft wird.

Die Einnahmensituation ist im Geschäftsjahr geprägt durch eine Auslastung im stationären Bereich, die mit durchschnittlich 97,75% erstmals unter 98% liegt. Damit liegt SBK allerdings immer noch über dem Durchschnitt der Kölner Einrichtungen.
Die Vermarktung des Angebotes wird immer aufwändiger, da der Markt grundsätzlich gesättigt ist. Besonders im Umfeld von Neubauten der Mitbewerber fällt die Behauptung schwer. Um die Attraktivität der Einrichtungen zu erhalten, besteht weiter die Notwendigkeit zum Neubau bzw. zum Umbau der Häuser.
In einigen Standorten können Doppelzimmer nur noch als Einzelzimmer vermittelt werden.

Die im Jahr 2008 überraschend vorgenommene Änderung der GesBerVO hatte zur Folge, dass kurzfristig für alle geplanten Ersatzneubauten sog. „Abstimmungsbescheinigungen“ eingeholt werden mussten, um noch unter altem Recht bauen zu können. Dies bedeutet jedoch auch eine kurzfristigere tatsächliche Abwicklung des Gesamtinvestitionsvolumens als ursprünglich geplant war. Das Volumen der einzelnen Projekte überschreitet die Grenzwerte zureEuropaweiten Ausschreibung. Die damit einhergehenden Prozesse sind so arbeitsintensiv und langwierig, dass eine Verzögerung beim Beginn der für 2009 geplanten Projekte eintrat.

Die im Bereich „Betreuung behinderter Menschen“ 2007 geschlossene Zielvereinbarung zum Abbau von 12 stationären Plätzen sowie einer Entgeltabsenkung ist zum 30.06.2009 ausgelaufen. Eine Anschlussvereinbarung bzgl. eines weiteren Platzabbaus im Sinne der neuen Rahmenzielvereinbarung mit den Kostenträgern wurde nicht abgeschlossen.

Das Geschäftsfeld „ambulante Fachleistungsstunden“ sowie weitere Freizeit- und Tagesgestaltende Angebote wurden allerdings entsprechend weiter ausgebaut, um strategisch flexibel zu bleiben und der gestiegenen Nachfrage nachzukommen.

Um von externen Aufträgen unabhängiger zu werden, hat die Werkstatt für behinderte Menschen die Platzzahl für schwerstmehrfach behinderte Menschen ausgeweitet. Hierfür wurde eine weitere Produktionshalle in Bickendorf angemietet. In den nächsten Jahren ist die sukzessive Belegung der Halle mit bis zu 60 Plätzen geplant. Im ersten Schritt sind 28 behinderte Mitarbeiter aus dem Arbeitsbereich der Werkstatt Poll in die neue Halle umgezogen. Danach werden zwei neue Gruppen für Menschen mit schwerstmehrfachen Behinderungen in Poll installiert.

Im Geschäftsfeld „Vermietung von Wohnungen mit Serviceangebot“ wurde 2009 ein verbessertes Angebot der Mitbewerber in unmittelbarer Nähe zum Standort Riehl eröffnet. Der befürchtete Auslastungsrückgang blieb bisher jedoch aus. Allerdings sind auch hier größere Marketingmaßnahmen notwendig, um die Belegung zu sichern. Außerdem zeigt sich, dass Sanierungsmaßnahmen bzw. der Neubau von einzelnen Häusern nötig sind.

Trotz der beschriebenen Belastungen aus tariflichen und gesetzlichen Veränderungen konnte die Position der Gesellschaft am Kölner Markt gehalten werden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der Geschäftsverlauf im Jahre 2009 bei schwierigen Rahmenbedingungen und mannigfaltigen Anforderungen zufrieden stellend war.

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Das Wirtschaftsjahr 2009 schließt mit einem Jahresergebnis in Höhe von 501 TEUR ab.

Im Jahresvergleich 2009/2008 stiegen die Umsatzerlöse insgesamt um 1.893 TEUR (2,6%) auf Mio. 73,6 EUR. Die Steigerung der Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Erlöse im Pflegebereich um rd. 1.190 TEUR (2,9%) zurückzuführen. Ursächlich hierfür waren Pflegesatzerhöhungen im Bereich SGB XI zum 1.9.2008 (+3,8%) sowie zum 1.9.2009 (+2,1%).

Die Auslastung im Pflegebereich 2009 ist von 98,4% im Vorjahr auf 97,8% gesunken und liegt damit erstmalig unter 98%. Schwierigkeiten zeigen sich vermehrt in der Belegung der Häuser in Deutz, Mülheim und Bocklemünd, die besonders unter der Konkurrenzsituation vor Ort leiden. Der Auslastungsrückgang konnte allerdings durch die Entgelterhöhungen kompensiert werden.

Der Bereich „Betreuung behinderte Menschen SGB XII“ entwickelte sich ebenfalls positiv. Die Erlöse aus Betreuung nach § SGB XII haben sich gegenüber dem Vorjahr um rd. TEUR 419 erhöht. Ursächlich hierfür sind in erster Linie die realisierten Entgelterhöhungen. Der Ausbau der ambulanten Betreuung kann den Rückgang im stationären Bereich (letzter Platzabbau Herbst 2008) mehr als kompensieren.

Die Belegung in der stationären Betreuung erreicht im Jahresdurchschnitt eine volle Auslastung und konnte damit im Vergleich zum Vorjahr (99,8%) erneut verbessert werden.

Die Werkstatt für behinderte Menschen konnte aufgrund der Erhöhung der Anzahl der betreuten Beschäftigten und aufgrund einer Erhöhung der Entgelte eine Steigerung der Erstattungen der Kostenträger von TEUR 525 im Vergleich zum Vorjahr erreichen.

Eine weitere Erhöhung der Umsatzerlöse ergibt sich u.a. im Bereich der Mieten für Wohnungen mit Serviceangebot. Eine Preiserhöhung führt hier zu Erlössteigerungen von rd. TEUR 133. Die Vermietungsquote ist mit 98,4% im Vergleich zum Vorjahr (98,7%) leicht rückläufig, was darauf zurückzuführen ist, dass in der Einrichtung in Deutz keine neuen Mietverträge mehr abgeschlossen werden.

Die Entwicklung der Höhe der sonstigen betrieblichen Erträge in 2009 wurde im Wesentlichen durch den Anstieg der Erstattungen der ARGE aus der Bewilligung von Programmkräften und anderen Zuschüssen beeinflusst. Daneben tragen außerordentliche Positionen wie die Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen, die nach Beendigung von Baumaßnahmen nicht ausgeschöpft wurden bzw. für die durch Veränderung der Gegebenheiten der Grund entfallen ist, zum Ausgleich der Aufwandssteigerungen bei.

Gegenläufig wirkte sich die Bestandsveränderung des Vorratsvermögens aus.

Der Materialaufwand liegt in 2009 um rd. TEUR 115 (0,9%) über dem Vorjahresniveau. Ursächlich für diese sich bereits unterjährig abzeichnende Entwicklung ist im Wesentlichen die Reduzierung des laufenden Materialeinsatzes bei der WfbM, durch die der Anstieg der Aufwendungen für bezogene Leistungen weitgehend ausgeglichen wurde.

Die Personalkosten liegen in 2009 mit TEUR 50.114 um rd. TEUR 1.283 (2,6%) über dem Vorjahr. Diese Entwicklung ist geprägt durch den Tarifabschluss des TVöD, der zu einer Erhöhung der Tabellenentgelte per 01.01.2009 um 2,8% sowie zu einer Einmalzahlung in Höhe von EUR 225 führte. Die durchschnittliche Zahl der Vollkräfte im Geschäftsjahr erhöhte sich um 22,2 VK und ist insbesondere durch die Erhöhung der Anzahl der Programmkräfte bedingt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von Mio. 14,8 EUR liegen um TEUR 701 (5%) über dem Vorjahresniveau. Im Wesentlichen ist dies auf den Anstieg der Instandhaltungsaufwendungen um TEUR 1.350 auf TEUR 7.027 zurückzuführen. Daneben sind gestiegene Kosten für Miete und Wartung EDV, EDV-Verbrauchsmaterial sowie Wartung technischer Anlagen ursächlich für den Anstieg, der durch einen Rückgang der sonstigen Personalkosten teilweise kompensiert wurde.

Weiterhin sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen Aufwendungen in Höhe von TEUR 126 aus der Abwicklung von Altersteilzeitverträgen enthalten. Es handelt sich um die vom Unternehmen zu zahlenden Aufstockungsbeträge, denen seitens der Arbeitnehmer keine Leistungen entgegenstehen. In geringem Umfang erfolgt, in den Fällen in denen für den Ausscheidenden ein Arbeitsloser bzw. Auszubildender eingestellt werden kann, eine Refinanzierung über das Arbeitsamt. Zurzeit befinden sich 29 (im Vorjahr 26) Mitarbeiter entweder in der Arbeits- oder in der Freistellungsphase einer Altersteilzeit.

Aufgrund der Absenkung der Zinssätze für Tagesgeld, Girokonten und Festgeldanlagen ist das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahr um TEUR 161 gesunken.

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der SBK ist ausgewogen.

Das Anlagevermögen wird zu über 100% durch Eigenkapital, Sonderposten und langfristiges Fremdkapital gedeckt. Somit sind die langfristig gebundenen Vermögenswerte auch durch langfristig bereitgestellte Mittel finanziert. Der Deckungsgrad bezogen auf Eigenkapital, Sonderposten und Aufwandsrückstellungen beträgt überdurchschnittliche 94%.

Die Kapitalbindung in den Forderungen bewegt sich bei durchschnittlichen 32 Tagen und ist bedingt durch die unterschiedlichen Zahlungsziele der Kostenträger im Rahmen.

Die Gesellschaft verfügt zum 31.12.2009 über eine Liquidität in Höhe von Mio. 33 EUR. Die Liquidität ist als ausreichend zu bezeichnen. Um jedoch größere Bauprojekte durchzuführen bedarf es zusätzlicher Fremdmittel.

Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Fremdmittel aufgenommen. Zurzeit beträgt die durchschnittliche Verzinsung der bestehenden Darlehen 1,78%.

C. Nachtragsbericht

Über folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist zu berichten:

Im März 2010 haben die Tarifparteien im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen eine Tarifeinigung erzielt, die zu folgenden Entgelterhöhungen und dem Ausbau der leistungsorientierten Bezahlung (LOB) führt: Die Entgelte steigen um 1,2 Prozent in 2010, um 0,6 Prozent in 2011 und um weitere 0,5 Prozent im August 2011. Hinzu kommt eine Einmalzahlung im Januar 2011. Weiterhin wird die leistungsorientierte Bezahlung dauerhaft ausgebaut. Ihr Volumen steigt kontinuierlich von zunächst 0,25 Prozent auf 2 Prozent pro Jahr bis 2013. Darüber hinaus wurden ATZ-Regelungen neu gestaltet.

Zum 01.04.2010 wurde eine Steigerung der Entgelte der stationären Häuser der Eingliederungshilfe in Höhe von 1,5% bzw. in Höhe von 1% zum 01.01.2011 vereinbart.

Aufgrund einer geplanten kostenneutralen Umstellung von Pflegesätzen für Leistungen der vollstationären Pflege von Menschen mit einem besonders hohen Bedarf an medizinischer Behandlungspflege wurden aktuell Pflegesatzverhandlungen gemäß §§ 84, 85 und 87 SGB XI mit den beteiligten Sozialleistungsträgern aufgenommen.
Das neue Finanzierungskonzept der Sozialleistungsträger sieht vor, dass der besonders hohe Aufwand an medizinischer Behandlungspflege künftig nicht mehr Gegenstand der SGB XI-Vereinbarung ist, sondern im Rahmen einer Ergänzungsvereinbarung nach § 132a Abs. 2 SGB V von den Krankenkassen getragen werden soll.
Von den Neuregelungen betroffen ist bei der SBK die vollstationäre Pflege für Menschen mit Heimbeatmung im Wohnbereich P 8 IV a.
Zwar soll die Umsetzung des neuen Finanzierungskonzeptes für die betroffenen Einrichtungen kostenneutral erfolgen, wie die Kostenverteilung allerdings im Detail erfolgen wird und welche weiteren Einzelheiten zu berücksichtigen sind, ist in den anstehenden Verhandlungen zu erörtern.

In der 15. KW 2010 wurden bei Dachdeckerarbeiten am Hallendach der Werkstatt in Bickendorf Schäden in der Dachkonstruktion festgestellt, die einen sofortigen Produktionsstillstand zur Folge hatten. Derzeit wird mit Hochdruck an einem Sanierungskonzept gearbeitet. Es ist noch nicht absehbar, wann die Produktion wieder aufgenommen werden kann.

D. Bericht über die Risiken und Chancen

Auch im Wirtschaftsjahr 2009 wurde im Rahmen des Risikomanagements eine Analyse aller Geschäftsfelder sowie aller betrieblichen Teilfunktionen der SBK betrieben. Dabei unterscheidet das Risikomanagement in „aktuelle Risiken“ und „mittel-/ sowie langfristige Risiken“. Das strategische Controlling schätzt die Risiken und Chancen sowie Stärken und Schwächen für die Unternehmensbereiche wie folgt ein:

1. Entgeltsituation

Die im Berichtsjahr abgeschlossene Vereinbarung über die Vergütung der Leistungen der vollstationären Pflege und Kurzzeitpflege nach SBG XI gilt bis 31.08.2010. Die bereits in Planung befindliche Anschlussverhandlung wird sehr schwierig werden. Ob sich die neuen gesetzlichen Regelungen und die neuen BSG-Urteile zur Preisfindung auf die Entgeltfindung positiv auswirken, bleibt abzuwarten.

Jedenfalls bestehen für die SBK aus Wettbewerbsgründen kaum Möglichkeiten, notwendige Preiserhöhungen durchzusetzen, da schon die derzeitigen SGB XI Preise im oberen Preissegment liegen und weitere Erhöhungen dazu führen, dass sich die Kunden vom Unternehmen abwenden. Tarifliche Lösungen sind nach wie vor dringend erforderlich.

Die abgeschlossenen Entgeltvereinbarungen im Behindertenbereich gelten bis 31.03.2010. Aktuell wird auf Kostenträgerseite ein neues Konzept zur Pauschalisierung der Entgeltstrukturen im stationären Bereich erarbeitet. Darin geht es um die Übernahme von ambulanten Elementen, der Abrechnung nach Zeiteinheiten und einem separaten Entgeltsatz für Unterkunft und Verpflegung. Problematisch dabei ist die entstehende Finanzierungslücke für Kosten der übergreifenden Strukturen.

Die geltende Vereinbarung über den Punktwert für ambulante Leistungen nach SGB XI wurde fristgerecht gekündigt. Die ab dem 01.05.2010 bis zum 28.02.2011 geltende Vereinbarung beinhaltet eine Anhebung des Punktwertes um rd. 5%-Punkte im Vergleich zu der bis zum 28.02.2010 geltenden Vereinbarung.

2. Tarifentwicklung

Stationäre Alten- und Behindertenpflege benötigt hohe Personalkapazitäten und ist damit insbesondere durch eine ausgeprägte Lohnkostenabhängigkeit gekennzeichnet. Mehr als 65% des Gesamtaufwandes stellen Personalkosten dar. Zentrales Thema bleibt somit die Senkung der Personalkosten.
Nachdem noch keine endgültige Lösung für die Personalkostensteigerungen des Tarifabschluss 2008 gefunden wurde, bereitet der neue Tarifabschluss im öffentlichen Dienst weitere Sorge. Eine Weitergabe der Kosten über Preissteigerungen ist wettbewerbsbedingt kaum möglich. Ein Abbau von Vollkräften in entsprechender Größenordnung ist aus Qualitätsgesichtspunkten nicht vertretbar. Daher muss der Weg sondertariflicher Regelungen, in denen dann leistungsgerechte und verkraftbare Lohnsteigerungen vereinbart werden, konsequent weiter gegangen werden.

3. Tochtergesellschaft

Unter dem Gesichtspunkt der Stärkung der Wettbewerbsposition wurde bereits in 2007 die Gründung einer Servicegesellschaft, die Reinigungsleistungen erbringen und damit Einsparpotential gegenüber dem Einkauf der Dienstleistung generieren sollte, vorangetrieben. Nachdem die Gründung der Servicegesellschaft jedoch durch den Gesellschafter abgelehnt wurde, wurde ver.di gemäß Auftrag des Aufsichtsrates zu Tarifverhandlungen aufgefordert, um das mögliche Einsparpotential gleichwohl zu realisieren und eine Lösung des Tarifproblems zu erreichen.
Es muss abgewartet werden, ob auf der Basis des weiteren von der Gewerkschaft geforderten Gutachtens neue Verhandlungsergebnisse zu erzielen sind.

4. Ausstattung

Die SBK planen in den kommenden Jahren rd. 81 Millionen Euro in ihren Immobilienbestand zu investieren. Ziel ist es, das Angebot durch umfangreiche Ersatzneubauten und Umbaumaßnahmen zu optimieren und den beginnenden Belegungsschwierigkeiten des vorhandenen Bestandes entgegenzuwirken. Einrichtungen mit älterem und möglicherweise daher

nicht attraktivem Gebäudebestand werden zunehmend wirtschaftliche Schwierigkeiten bekommen.

Kern der Anstrengungen ist, die Zahl der Einbettzimmer mit zugeordnetem Duschbad erheblich zu erhöhen. Jeweils 10 bis 15 Bewohner werden zukünftig in Wohngruppen zusammen leben.
Der Baubeginn des ersten Neubaus ist noch in 2010 geplant.

5. Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Die eingeleiteten Anstrengungen zur Gewinnung von potenziellen Neukunden bzw. Auftragserweiterungsmöglichkeiten mit Altkunden werden auch in den Folgejahren Schwerpunkt der Strategie der Werkstätten sein. Es gilt die Abhängigkeit von einigen Großkunden weiter zu reduzieren, um die hierdurch bestehenden Risiken abzuschwächen.
Allerdings gestaltet sich dies sehr schwierig. Insbesondere aufgrund der allgemeinen Wirtschaftskrise ist eher mit einem Auftragsrückgang zu rechnen, der den Unternehmensteil vor erhebliche Herausforderungen stellt.

E. Prognosebericht

Es wird weiterhin notwendig sein, neue Geschäftsfelder und neue Standorte zu entwickeln, um zum einen die zu erwartenden Einbußen in den vorhandenen Bereichen auszugleichen, und um andererseits Tätigkeitsfelder zu eruieren, mit denen die Bedürfnisse von Senioren und Behinderten vor Ort erfüllt werden können. Dies ist jedoch nicht nur eine Verpflichtung gegenüber den Mitarbeitern und Bewohnern/Betreuten, es handelt sich auch um Chancen, die SBK einem breiteren Bevölkerungsspektrum bekannter und interessanter zu machen.

F. Sonstige Erläuterungen

Unter der Überschrift „Qualitätssicherung“ wird im ganzen Unternehmen an der Zertifizierung nach der Norm DIN-EN-ISO 9001-2008 gearbeitet. Nach der Zertifizierung des Bereiches „Eingliederungshilfe“ und der Altenpflegeschule in 2006, des Seniorenzentrums Köln-Dellbrück in 2007 und des Hauses P 1 in 2008 wurde nun im Berichtsjahr die Zertifizierung des Wohnprojekts für Frauen erfolgreich abgeschlossen. Für das kommende Geschäftsjahr stehen Zertifizierungen in weiteren Bereichen an. Bereits seit Jahren sind die Werkstätten für behinderte Menschen zertifiziert.
Der Zertifizierungsprozess wird fortgesetzt.

Darüber hinaus verliefen alle routinemäßig anfallenden Prüfungen des medizinischen Dienstes der Krankenkassen bzw. der Heimaufsicht positiv.

Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Neufelder Straße 34, 51058 Köln
www.kliniken-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Wilhelm	Hecker	
Herr	Prof. Dr. Christian	Schmidt	(ab 01.07.2009)
Herr	Prof. Dr. Jekabs U.	Leititis	(bis 30.06.2009)

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Paetzold	Vorsitzender
Frau	Ursula	Gärtner	stellv. Vorsitzende (bis 22.12.2009)
Herr	Stefan	Peil	stellv. Vorsitzender (ab 22.12.2009)
Frau	Katrin	Barion	
Herr	Hans-Werner	Bartsch	(bis 17.12.2009)
Frau	Marlis	Bredehorst	
Frau	Polina	Frebel	(bis 17.12.2009)
Frau	Bettina	Houben	(ab 17.12.2009)
Herr	Guido	Kahlen	(ab 17.12.2009)
Herr	Manfred	Kaune	(bis 17.12.2009)
Herr	Michael	Krakau	
Frau	Uschi	Röhrig	
Frau	Cornelia	Schmerbach	(ab 17.12.2009)
Herr	Hartmut	Steffens	
Herr	Thomas	Stiefelhagen	
Frau	Dr. Sonja	Stupp	(ab 17.12.2009)
Herr	Arif	Ünal	(bis 17.12.2009)
Herr	Michael	Zimmermann	(bis 17.12.2009)

Unternehmenszweck:

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung

- des öffentlichen Gesundheitswesens insbesondere durch die bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung der Stadt Köln vor allem durch ambulante, vor-, nach-, voll- und teilstationäre Krankenversorgung mit leistungsfähigen wirtschaftlich gesicherten Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen sowie die medizinisch zweckmäßige und ausreichende Versorgung der in diesen Krankenhäusern, Medizinischen Versorgungszentren und Rehabilitationseinrichtungen behandelten Patientinnen und Patienten;
- der Aus-, Fort- und Weiterbildung insbesondere durch die Bereithaltung theoretischer und/oder praktischer Lehrangebote, vor allem im Bereich der medizinischen Berufe und der Pflegeberufe. Darüber hinaus kann die Gesellschaft in sämtlichen anderen Berufen ausbilden, soweit sie dazu über die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen verfügt;
- der Forschung und Lehre im Bereich der Medizin und der Pflege insbesondere im Rahmen des Betriebs von Akademischen Lehrkrankenhäusern in Zusammenarbeit mit Hochschulen und Hochschuleinrichtungen.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kliniken und Medizinischen Versorgungszentren einschließlich der Schulen für Pflegeberufe.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	17.000.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	17.000.000 Euro = 100,00 v. H.
Stimmanteil der Stadt Köln:	100,00 v. H.

Unternehmensverbindungen:

	Stammkapital	Beteiligung	v. H.
RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH	25.750 Euro	13.390 Euro	52

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln: entfällt

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Mio. Euro	**2008** Mio. Euro	**2007** Mio. Euro	**2006** Mio. Euro	**2005** Mio. Euro
Umsatzerlöse	248,7	229,3	220,4	209,3	197,2
Personalaufwand	171,7	153,6	149,4	145,1	137,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.295	8,9	6,2	2,8	3,3
Investitionen	29,7	18,9	16,9	18,1	14,0
Abschreibungen auf Sachanlagen	14,9	13,3	13,3	13,5	12,6
Anlagevermögen (o. Finanzanlagen)	178,0	163,2	157,0	154,3	149,9
Eigenkapital	59,7	52,7	44,2	38,3	36,2
Bilanzsumme	249,8	232,2	228,4	233,8	229,3
Mitarbeiter (durchschnittliche VK)	2.818,5	2.678,7	2.634,7	2.564,9	2.489,3

Anteile an der Bilanzsumme (in v. H.):	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	40,96	59,04
zum 31.12.2008	41,46	58,54
zum 31.12.2007	38,79	61,21
zum 31.12.2006	35,94	64,06
zum 31.12.2005	36,00	64,00

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v. H.):	
	57,34
zum 31.12.2009	52,58
zum 31.12.2008	59,80
zum 31.12.2007	55,59
zum 31.12.2006	53,95
zum 31.12.2005	54,58

Bilanz
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	31.12.2009 Mio. Euro	31.12.2008 Mio. Euro	31.12.2007 Mio. Euro	31.12.2006 Mio. Euro	31.12.2005 Mio. Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	2,3	1,6	0,8	0,9	0,5
Sachanlagen	175,8	161,6	157,0	153,4	149,3
Finanzanlagen	0,4	0,5	1,5	1,4	1,4
Umlaufvermögen:					
Vorräte	11,8	10,3	8,7	8,2	7,8
Forderungen/ sonstige Vermögensgegenstände	45,7	37,5	31,9	30,0	34,2
Kassenbestand	13.6	20,5	27,9	39,6	35,8
Rechnungsabgrenzung	0,2	0,2	0,4	0,3	0,4
	249,8	232,2	228,4	233,8	229,3
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	17,0	17,0	17,0	17,0	17,0
Kapitalrücklage	15,9	15,9	15,9	15,9	15,9
Gewinnrücklagen	19,8	11,3	5,4	3,2	0,1
Jahresüberschuss	7,0	8,5	5,9	2,2	3,2
	59,7	52,7	44,2	38,3	36,2
Sonderposten Zuwend. z. Finanz. Anlagevermögen:	85,3	87,1	88,7	91,4	92,8
Rückstellungen:	39,1	43,6	49,8	50,9	47,5
Verbindlichkeiten:	65,7	48,7	45,6	53,2	52,9
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	249,8	232,2	228,4	233,8	229,3

GUV
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

	31.12.2009 Tsd. Euro	31.12.2008 Tsd. Euro	31.12.2007 Tsd. Euro	31.12.2006 Tsd. Euro	31.12.2005 Tsd. Euro
Umsatzerlöse	248.651	229.349	222.339	209.274	197.226
Erhöh. Bestand unfertige Leistungen	1.368	-186	657	335	662
Sonst. betriebliche Erträge	44.571	39.443	30.004	26.678	25.821
Personalaufwand	171.684	153.564	149.420	145.079	137.709
Materialaufwand	67.281	58.840	56.436	49.343	45.082
Abschreibungen	14.890	13.269	13.274	13.453	12.623
Sonstige betriebliche Aufwendungen	32.379	34.130	28.000	25.538	24.591
Zinsen u. ä. Erträge	217	1.272	1.280	1.027	552
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	0	1	0	0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	1.279	1.176	955	1.102	1.002
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.295	8.899	6.194	2.799	3.253
Steuern	-301	-445	-287	-629	-79
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	6.994	8.455	5.907	2.170	3.173

Wirtschaftsplan 2010
der Kliniken der Stadt Köln gGmbH

ERFOLGSPLAN	**2010 Tsd. Euro**
Erlöse allg. Krankenhausleistungen	239.200
Erlöse Wahlleistungen	6.700
Erlöse ambulante Leistungen	11.400
Nutzungsentgelte Ärzte	8.600
Zuweisungen u. Zuschüsse der öffentlichen Hand	200
Sonst. betriebliche Erträge	26.800
Personalaufwand	177.300
Materialaufwand	68.500
Abschreibungen (auf nicht geförderte Anlagegüter)	5.600
Sonstige betriebliche Aufwendungen	31.000
Zinserträge u. ä.	100
Zinsaufwendungen u. ä.	2.100
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.300
Steuern	400
Jahresergebnis	7.900
VERMÖGENSPLAN	
EINNAHMEN	
Pauschale Fördermittel	0
Baupauschale	0
Fördermittel	7.900
Eigenmittel (Jahresergebnis, Abschreibungen)	13.000
Fremdmittel (Kredite)	12.000
Su. Einnahmen:	32.900
AUSGABEN	
Geförderte Investitionen	
Baumaßnahmen	15.800
Tilgung für nicht geförderte Darlehen	0
Beschaffungen (medizin. Geräte u. a.)	11.300
Nicht durch Fördermittel finanzierte Maßnahmen	0
EDV-Maßnahmen	5.800
Su. Ausgaben:	32.900

Lagebericht 2009

der

Kliniken der Stadt Köln gGmbH

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat durch die Finanzkrise einen deutlichen Einbruch erlebt. Das Bruttoinlandsprodukt ist in 2009 preisbereinigt um -5,0 % gegenüber dem Vorjahr auf € 2.404 Mrd. gesunken. Der Tiefpunkt der Krise vollzog sich hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009, im Jahresverlauf 2009 ist eine leichte Stabilisierung eingetreten.

Auf den Gesundheitssektor hat die Finanzkrise bislang eine vergleichsweise geringe Auswirkung. Durch die steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen, bedingt durch die demographische Entwicklung, steigende Lebenserwartung und Nachfrage nach innovativer medizinischer Versorgung, zählt der Gesundheitssektor heute zu den Wachstumsmärkten. Der Anteil des Gesundheitssektors am Bruttoinlandsprodukt beträgt ca. 10 %, wobei ein Viertel davon auf den Krankenhausbereich entfällt. Nichtsdestotrotz bleiben die zukünftigen Rahmenbedingungen für den Gesundheitsmarkt herausfordernd. Die Finanz- und Wirtschaftskrise wirkt sich dämpfend auf die Beitragseinnahmen der Krankenkassen aus und vergrößert die Finanzierungslücke zwischen Bedarf und Angebot; 2010 wird das Defizit des Gesundheitsfonds auf etwa € 7,4 Mrd. wachsen. Damit steigt der Druck auf die Politik, die Rahmenbedingungen für den Gesundheitsmarkt weiterzuentwickeln.

In Köln und Umgebung sind die Kliniken der Stadt Köln gGmbH (im Folgenden „Kliniken“) neben der Universitätsklinik Köln der größte Anbieter im Bereich der Regel- und Maximalversorgung. Die Klinken betreiben drei in den Kölner Stadtteilen Merheim, Holweide und Riehl gelegene Krankenhäuser mit 1.449 somatischen Betten, eine Kinder- und Jugendpsychiatrie mit 60 Betten sowie eine Schule für Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenpflege und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung in der Region. Die Kliniken der Stadt Köln wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2004 durch Ausgliederung zur Neugründung aus einem Eigenbetrieb der Stadt Köln in eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. Alleingesellschafter ist die Stadt Köln.

Die Umstellung des Vergütungssystems in den Jahren 2003/2004 von tagesgleichen Entgelten auf Fallpauschalen wird im Ergebnis nach Abschluss der Konvergenzphase in 2010 zu einem landeseinheitlichen Preissystem führen, welches Transparenz, mehr Wettbewerb und Einsparungen bei den stetig wachsenden Gesundheitsausgaben schaffen soll.

Der Landesbasisfallwert in Nordrhein-Westfalen wurde in 2009 auf € 2.847,52 festgesetzt und stand damit bundesweit in der Bandbreite von € 2.777,00 in Schleswig-Holstein und € 3.072,68 in Rheinland-Pfalz an drittletzter Stelle. Mit Einführung eines bundeseinheitlichen Basisfallwertes werden die Krankenhäuser Nordrhein-Westfalens über den Konvergenzzuschlag profitieren.

B. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die Kliniken können wieder auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Das Jahr 2009 schließt mit einem Jahresüberschuss von € 7,0 Mio. (Vorjahr: € 8,5 Mio.). Mit einem Mehr an medizinischer Versorgung wurden erneut Personal- und Sachkostensteigerungen kompensiert und so zuverlässig ein nahezu auf Vorjahresniveau stehendes Betriebsergebnis erzielt:

	2009 T€	2008 T€
Umsätze	249.605	229.163
Andere betriebliche Erträge	26.021	21.487
Betriebsleistung	275.626	250.650
Personalaufwendungen	171.684	153.564
Materialaufwendungen	67.281	58.840
Andere betriebliche Aufwendungen	22.910	24.072
Betriebsaufwand	261.875	236.476
Betriebsergebnis	**13.751**	**14.174**
Zinsergebnis	-1.069	-11
Investitionsergebnis	-6.627	-4.843
Operatives Ergebnis	**6.055**	**9.320**
Neutrales Ergebnis	939	-865
Jahresergebnis	**6.994**	**8.455**

Das Geschäftsvolumen ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 10 % gewachsen. Die Betriebsleistung hat sich sowohl aufgrund des Leistungsausbaus und preisbedingter Budgeterhöhungen im stationären Bereich als auch im ambulanten Bereich erhöht.

Die Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen stiegen dabei um € 18,2 Mio. bzw. 8,9 %. Bei unveränderter Planbettenzahl von 1.509 wurden bei einer Verweildauer von 7,3 Tagen (Vorjahr: 7,8 Tage) 68.577 Case-Mix-Punkte (Vorjahr: 66.263) erreicht. Deutliche Leistungszuwächse waren vor allem in den Abteilungen Unfall-, Neuro- und Gefäßchirurgie sowie in der Lungenklinik zu verzeichnen.

Dieser Leistungszuwachs bedingte Personalzusetzungen sowie einen vermehrten Materialeinsatz, was sich im Anstieg des Betriebsaufwands niederschlug. Daneben führten aber auch die im Vorjahr verhandelten Tarifabschlüsse in 2009 erneut zu Personalaufwandssteigerungen. Zudem wirkten sich negativ auf das Betriebsergebnis die Streckung der Konvergenzphase ins Jahr 2010 und die nur zu 50 % refinanzierten Tarifsteigerungen der Jahre 2008 und 2009 aus.

Das operative Ergebnis hat sich durch die erhöhte Investitionstätigkeit verschlechtert; im Geschäftsjahr 2009 flossen € 29,7 Mio. (Vorjahr: € 18,9 Mio.) in Investitionen. Der hohe

Eigenfinanzierungsanteil von € 24,6 Mio. führte zur Verschlechterung von Investitions- und Zinsergebnis.

Der einfache Cashflow, der um zahlungsunwirksame Eigenmittelabschreibungen bereinigte Jahresüberschuss, belief sich auf € 13,9 Mio. (Vorjahr: € 13,3 Mio.) und wurde für Investitionen verwendet.

Die Eigenmittelquote betrug zum Stichtag 58,0 % (Vorjahr: 60,2 %); sie hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Fremdkapitalfinanzierungen von Investitionen reduziert, spiegelt aber dennoch eine solide Finanzierungsstruktur wider. Sämtliches langfristig im Unternehmen gebundenes Vermögen ist mit langfristigen Mitteln finanziert.

C. Chancen und Risikolage

Die Kliniken der Stadt Köln sind am Markt gut positioniert. Im Einzugsgebiet von Düsseldorf über Aachen und Bonn haben sie einen Marktanteil von rd. 12 % und annähernd gleiche Fallzahlen wie die umliegenden Unikliniken. Insbesondere die hochspezialisierten Leistungen in Lungenklinik, Neurochirurgie, Kinderchirurgie, Unfallchirurgie, Gefäßchirurgie und in der Inneren Medizin Holweide haben eine ausgezeichnete Expertise und führen jedes Jahr zu deutlichem Leistungswachstum.

Umsatzerhöhende Effekte werden neben dem Leistungswachstum der Wegfall des Mehrleistungsabschlags und die abschließende Konvergenzangleichung sein. Aufwandsseitig werden neben den allgemeinen Preissteigerungen vor allem die Ergebnisse der Tarifverhandlungen mit Verdi und dem Marburger Bund zu Kostensteigerungen führen, deren Refinanzierung in 2010 ausschließlich zu Lasten der kommunalen Krankenhäuser gehen wird. Weitere Optimierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen müssen demnach greifen, um das finanzielle Gleichgewicht der Kliniken zukünftig halten zu können.

Für die Patientenakquise werden die Kliniken den Aufbau von Netzwerken zu anderen Akteuren im Gesundheitswesen weiter ausbauen, um damit zusätzliche Einkommensquellen zu öffnen, Patientenzuströme zu sichern und Skalen- und Verbundvorteile zu realisieren. Hierzu zählen Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten und anderen Krankenhäusern oder auch integrierte Versorgungsmodelle.

Notwendige und leistungssteigernde Investitionen werden auch in den kommenden Jahren durchgeführt. So wird am Merheimer Standort das Hauptgebäude um einen neuen Funktionstrakt inkl. Ausstattung für rd. € 68 Mio. erweitert, der Ende 2012 in Betrieb gehen soll. Neben der Kapazitätsausweitung hinsichtlich OP-Sälen und Betten werden zudem die zurzeit auf dem Gelände verstreuten Bereiche im Zentralkomplex vereint und so Prozessabläufe optimiert. Im Holweider Klinikum werden die Stationssanierung und der Umbau der Notaufnahme fortgeführt. Die Investitionen werden zum Teil aus Fremdkapital finanziert. Zur Ableistung des Kapitaldienstes kann die seit 2008 eingeführte Baupauschale verwendet werden, die bislang nur für das Holweider Krankenhaus beschieden wurde. Ab dem Jahr 2010 werden alle drei Krankenhäuser gefördert.

D. Nachtrags- und Prognosebericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung für unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Unter den genannten Prämissen werden auch für das kommende Jahr stabile Ergebnisbeiträge erwartet. Leistungswachstum, Sicherung der qualitativ hochwertigen Versorgung der Patienten und Ausschöpfen von Kosteneinsparungspotenzialen werden das Jahr 2010 bestimmen.

Kliniken der Stadt Köln gGmbH

Beteiligungen

RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH
Ostmerheimer Str. 200, 51 109 Köln
www.rehanova.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Heinz-Walter	Ortwein

Aufsichtsrat:

Herr	Michael	Paetzold	(Vorsitzender)
Frau	Dr. Ursula	Becker	(stellv. Vorsitzende)
Frau	Marlis	Bredehorst	
Herr	Wilhelm	Hecker	
Herr	Dr. Hartmut	Friederich	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer neurologischen Rehabilitationsklinik für Schädel-Hirn-Patienten in Köln-Merheim für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung, der Berufsgenossenschaften/ Rentenversicherungsträger und für Privatpatienten. Die Gesellschaft wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	25.750,00 Euro
Kapitalanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH:	13.390,00 Euro = 52,0 %
Stimmanteil der Kliniken der Stadt Köln gGmbH:	52,0 %
Mitgesellschafter:	
RehaNova Gesellschaft für innovative Rehabilitation mbH	12.360,00 Euro = 48,0 %
Unternehmensbeteiligungen:	keine

Besondere Anmerkungen:

Mit notariellem Kauf- und Abtretungsvertrag vom 05.02.1997 hatte die Stadt Köln einen Geschäftsanteil von 52 % an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH übernommen. Der Geschäftsanteil wurde im Sondervermögen “Kliniken der Stadt Köln” gehalten.

Mit der Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung „Kliniken der Stadt Köln“ auf die „Kliniken der Stadt Köln gGmbH“ (Eintragung im Handelsregister: 14.07.2004) ist auch der bislang im Sondervermögen „Kliniken der Stadt Köln“ gehaltene Geschäftsanteil (s. o.) an der RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH auf die „Klinken der Stadt Köln gGmbH“ übergegangen.

Leistungskennzahlen:

	2009	**2008**	**2007**	**2006**	**2005**
Fälle	799	789	761	770	730
Auslastung (%)	90,01	91,59	91,97	89,89	91,50
Berechnungstage	43.940	44.584	44.873	43.697	44.586
Durchschn. Verweildauer (Tage)	54,3	55,8	58,3	53,2	60,4
Durchschn. Mitarbeiter (VK)	228,1	227,7	220,3	228,3	233,0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft hat das operative Geschäft mit Fertigstellung des von den Kliniken der Stadt Köln errichteten Gebäudes gegen Mitte April 1999 aufgenommen. Da sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (bilanzielle Überschuldung) zum 31.12.2009 auf rd. 1.403 Tsd. € beläuft, entfällt die übliche Darstellung des prozentualen Anteiles von Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme sowie die Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital.

Bilanz
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögensgegenstände	44.184	35.147	3.880	0	143
Sachanlagen	861.583	787.925	610.171	385.615	395.312
Umlaufvermögen:					
Vorräte	238.500	91.000	112.500	112.500	90.800
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	2.975.418	2.959.823	2.890.106	2.745.361	3.187.785
Guthaben bei Kreditinstituten	21.472	18.929	26.013	13.462	3.750
Rechnungs-abgrenzungsposten	0	0	4.708	3.233	0
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.403.246	1.469.212	2.034.270	2.548.630	2.648.848
	5.544.403	5.326.890	5.681.647	5.696.302	6.326.639
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.750	25.750	25.750	25.750	25.750
Verlustvortrag	-1.494.962	-2.060.020	-2.574.380	-2.674.598	-2.744.336
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	65.966	565.057	514.360	100.218	69.738
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	1.403.246	1.469.212	2.034.270	2.548.630	2.648.848
Rückstellungen:					
Sonst. Rückstellungen	766.700	634.900	656.950	538.000	577.445
Verbindlichkeiten:	4.744.755	4.658.852	5.011.447	5.158.302	5.749.193
Rechnungs-abgrenzungsposten	32.947	33.137	13.250	0	0
	5.544.403	5.326.890	5.681.647	5.696.302	6.326.639

GUV
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro
Umsatzerlöse	17.982.062	17.803.458	17.087.999	17.074.269	18.026.719
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	6.160	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	578.275	421.343	490.467	438.993	414.196
Materialaufwand:					
Aufw. f. Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe u. bezog. Waren	-2.069.934	-1.955.886	-1.769.542	-1.944.705	-2.179,264
Aufw. f. bezogene Leistungen	-1.588.196	-1.594.149	-1.634.926	-1.749.378	-1.928.661
Personalaufwand:					
Löhne u. Gehälter	-8.871.473	-8.546.177	-8.289.150	-8.263.773	-8.422.736
Soz. Abgab. u. Aufw. für Altersversorgung	-2.275.465	-2.164.786	-2.089.759	-2.187.100	-2.298.979
Abschreibungen	-149.522	-133.264	-70.475	-81.772	-149.282
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.370.924	-3.040.143	-2.934.417	-2.933.247	-3.168.717
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.619	22	156	306	1.331
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-170.901	-224.786	-253.357	-252.825	-224.319
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	66.540	565.631	543.155	100.768	70.288
Steuern vom Einkommen u. Ertrag	0	0	-28.221	0	0
Sonstige Steuern	-574	-574	-574	-550	-550
Jahresergebnis	65.966	565.057	514.360	100.218	69.738

Wirtschaftsplan 2010
der RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

	2010 Euro
ERFOLGSPLAN	
Erlöse aus allgemeinen Reha-Leistungen	17.445.258
Erlöse aus Wahlleistungen	342.000
Erlöse aus ambulanten Reha-Leistungen	120.000
Nutzungsentgelte der Ärzte	342.000
Sonstige betriebliche Erträge	286.840
Sonstige Erlöse	472.800
Personalaufwand	11.482.801
Materialaufwand	3.697.247
Abschreibungen	157.200
Sonst. betriebliche Aufwendungen	3.228.840
Zinserträge	0
Zinsaufwendungen	144.600
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	298.100
Steuern	0
voraussichtliches Jahresergebnis	298.210
VERMÖGENSPLAN	
Einnahmen:	
Eigenmittel	580.000
Fremdmittel (Darlehen)	0
Ausgaben:	
Immaterielle Vermögensgegenstände	25.000
Migration EDV-Hardware	0
Umbau Patientenzimmer u. Eingangshalle	80.000
Beschaff. mediz. Geräte u. Ausstattungen	10.000
Einrichtungen u. Ausstattungen Stationen	40.000
Div. Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen	25.000
Tilgung Kredite	400.000

Lagebericht 2009

der

RehaNova Köln
Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH

Strukturangaben

Die RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH (nachfolgend: RehaNova GmbH) befindet sich in einem speziell für die Behandlung von schädel-/hirnverletzten Rehapatienten konzipierten Gebäude, welches über insgesamt 9 Stationen mit 132 Soll-Betten verfügt. Sie dient vorrangig der ortsnahen Rehabilitation neurologischer und neurochirurgischer Patienten. Eine dieser Stationen wird als Intensivstation geführt und verfügt über 9 Beatmungs- und 8 Überwachungsplätze. Hierdurch ist die Rehaklinik in der Lage, auch schwerstbetroffene Patienten zu rehabilitieren. Ebenfalls verfügt die Rehaklinik über eine geschützte Station für desorientierte weglaufgefährdete Patienten und eine Hygienestation für isolierpflichtige Patienten. Die Gebäudestruktur ist dezentral angelegt; zentrale Einrichtungen sind die Ausnahme (wie z.B. das Therapiebad), da die einzelnen Funktionen auch räumlich so weit wie möglich den Stationen zugeordnet wurden. Die Rehaklinik wird in enger Kooperation mit dem Krankenhaus Köln-Merheim betrieben; die Leistungsverflechtungen und Leistungspreise sind im Rahmen von Kooperationsverträgen geregelt.

Der Markt für neurologische (Früh-)Rehabilitation ist wie der gesamte Gesundheitsmarkt durch die Sparbemühungen von Seiten der Bundesregierung und der gesetzlichen Krankenkassen geprägt. Andererseits steigt der durch demographische Entwicklungen und den medizinischen Fortschritt hervorgerufene faktische Bedarf. Allerdings verfügen die Krankenkassen mit dem Instrument der Kostenübernahmeerklärung über ein wirkungsvolles Steuerungsmittel zur Begrenzung und Lenkung der Patientenströme.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2009 weist einen Jahresüberschuss von 66 T€ aus (Jahresüberschuss 2008 565 T€). Das Geschäftsergebnis beträgt 87 T€ (Vorjahr: 565 T€) aufgrund periodenfremder Erträge von 87 T€ und periodenfremder Aufwendungen von 108 T€. Unter Berücksichtigung der Verlustvorträge reduziert sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf 1.403 T€ (Vorjahr 1.469 T€). Vor dem Hintergrund einer drohenden insolvenzrechtlichen Überschuldung wurden, wie bereits in den Vorjahren, Patronatserklärungen der Kliniken der Stadt Köln gGmbH und der ABG Management GmbH & Co. KG, Köln, gegeben. Die aktuellen Patronatserklärungen sind bis zum 31.12.2010 befristet; die Verlängerung ist vorgesehen.

Die Nachfrage nach stationären Leistungen war in 2009 gut, so dass im Jahresdurchschnitt ein Auslastungsgrad der 132 Betten von 90,01% (43.370 Pflegetage bei 43.940 Berechnungstagen) erreicht wurde (Vorjahr 91,59 %).

In 2009 ergab sich folgende stationäre Umsatzstruktur:

	Pflegesatz Euro	Berechnungstage	BT-Anteil	Umsatz	Umsatzanteil
Phase B	495,95/499,50	24.370	56%	12.112.853	73%
Phase C	230,08/233,30	17.715	40%	4.080.859	25%
Phase D	163,61/165,90	1.855	4%	305.171	2%
		43.940	100%	16.498.883	100%

Der Umsatzanteil der Phase B erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozentpunkt. Dabei reduzierte sich die durchschnittliche Verweildauer aller Patienten im Jahr 2009 auf 54,3 Tage (2008 55,8 Tage).

Die Wahlleistung Einbettzimmer reduzierte sich gegenüber 2008 deutlich; durchschnittlich lagen 9,1 Patienten (Vorjahr 11,1) in Einzelzimmern. Auf einen umfangreichen Ausbau der Ambulanz und der Tagesklinik wurde auch in 2009 verzichtet, da diese Bereiche bislang keine Kostendeckung erwarten ließen und die möglichst hohe Auslastung des stationären Bereichs absolute Priorität hat.

Insgesamt wurden in 2009 17.982 T€ Umsatzerlöse (Vorjahr 17.803 T€) und 578 T€ sonstige betriebliche Erträge (Vorjahr 421 T€) erwirtschaftet; darin sind 87 T€ periodenfremde Erträge (Vorjahr 10 T€) enthalten.

Die den Erlösen zu Grunde liegenden Leistungen erforderten einen Personalaufwand von 11.147 T€ (Vorjahr 10.711 T€), einen Materialaufwand von 3.658 T€ (Vorjahr 3.550 T€), hierin enthalten sind 58 T€ periodenfremde Aufwendungen (Vorjahr 0 T€) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 3.371 T€ (Vorjahr 3.040 T€), hierin enthalten sind 50 T€ periodenfremde Aufwendungen (Vorjahr 10 T€).

Die Durchschnittskosten je Berechnungstag stiegen gegenüber dem Vorjahr auf 421 € an. (2008: 396 €). Dies ist im Wesentlichen eine Folge der Erhöhung des Anteils von Frühreha-Patienten, der eingetretenen Verweildauerverkürzung sowie der Tariferhöhung.

Die Forderungsintensität ist sowohl aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage als auch wegen der Erhöhung der Bilanzsumme von 53,0 % im Vorjahr auf 52,0 % leicht gesunken. Hierbei ergibt sich ein debitorisches durchschnittliches Zahlungsziel wie im Vorjahr von 1,9 Monaten.

Die Personalquote erhöhte sich im Geschäftsjahr mit 62,0 % gegenüber dem Niveau des Vorjahres (60,2%) aufgrund der Tariferhöhung deutlich. Der durchschnittliche Personalaufwand je Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr (47 T€) auf 49 T€ erhöht.

Des Weiteren stieg die Materialquote mit 20,3 % (Vorjahr 19,9 %) aufgrund der vorgenannten Faktoren gegenüber dem Niveau des Vorjahres an.

Durch die Ergebnissituation konnten im Geschäftsjahr weiterhin notwendige Investitionen im Sachanlagevermögen getätigt werden. Dadurch sank der Sachanlagenabnutzungsgrad auf 62,0 % (Vorjahr: 62,8 %).

Die Höhe der in Anspruch genommenen Kredite konnte von 3.339 T€ im Vorjahr auf 3.171 T€ im Berichtsjahr gesenkt werden. Die maximal mögliche Kreditsumme ist aufgrund von planmäßigen Tilgungen langfristiger Bankkredite reduziert worden. Am Bilanzstichtag betrug die prozentuale Kreditinanspruchnahme 90,8 % (Vorjahr: 85,8 %) der maximal möglichen Kreditsumme. Dabei sind für einen Teil der benötigten Mittel im Rahmen zweier

Sicherungsgeschäfte variabel verzinste Darlehen wirtschaftlich in Festzinsdarlehen überführt (Micro-Hedge).

Das Finanzmanagement erfolgt anhand mehrjähriger Finanzpläne und detaillierter Investitionsplanungen, die regelmäßig aktualisiert werden.

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr jederzeit in der Lage, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Der Cash Flow im engeren Sinne beträgt 215 T€ (Vorjahr: 698 T€).

Im Geschäftsjahr 2009 konnte sich die Gesellschaft weiter am Markt behaupten, wenn auch nicht mit den angestrebten wirtschaftlichen Ergebnissen. So konnten die Auswirkungen der erheblichen Tariferhöhung nur zum Teil kompensiert werden. Ebenfalls ist das Geschäftsjahr 2009 durch außerplanmäßige Kosten belastet, die ebenfalls kompensiert werden mussten (Mieterhöhung, Rechtsgutachtenkosten, Personalberatungskosten). Neben der Vermeidung eines Verlustes war es ein erklärtes Ziel der Geschäftspolitik, keine Qualitätsminderung des medizinisch-rehabilitativen Standards der Klinik zuzulassen. Dieses Ziel konnte ohne Einschränkungen realisiert werden.

Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Bedingt durch die niedrige Kapitalausstattung, die teilweise kurzfristige Fremdfinanzierung und die weitere Reduzierung der langfristigen Verbindlichkeiten durch entsprechende Tilgungen besteht auch weiterhin ein Liquiditätsrisiko. Da eine Zuführung von Eigenkapital zur Verbesserung der Liquiditätslage der Gesellschaft nicht geplant ist und die internen Möglichkeiten zur Verbesserung der Liquidität durch strafferes Forderungsmanagement, Ausschöpfung von Zahlungszielen und restriktive Investitionspolitik weitgehend ausgenutzt sind, hängt die Verbesserung der Liquiditätssituation auch zukünftig von der Steigerung der Ertragskraft der Gesellschaft ab. Die Pflegesätze der RehaNova GmbH konnten Mitte 2009 nach mehrfachen erfolglosen Vorstößen erstmals seit dem Jahr 2000 leicht erhöht werden.

Die Rehaklinik unterliegt den allgemeinen Risiken, von denen alle stationären Einrichtungen des Gesundheitswesens betroffen sind: Neben den Risiken, die sich aus Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben können, sind die Risiken zu nennen, die aus den Einsparungsbemühungen von Bundesregierung und Krankenkassen resultieren. Das gravierendste Risiko für die Gesellschaft besteht in Belegungseinbrüchen. Vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik ist es daher, die Vollauslastung zu sichern und insbesondere den Belegungsanteil mit Patienten der Phase B weiter zu steigern, um notwendige Deckungsbeiträge zu erwirtschaften. Dies setzt voraus, dass die RehaNova GmbH frühzeitig über solche potentiellen Rehapatienten informiert ist, um gezielt Kostenübernahmen und Aufnahmen vorzubereiten. Diese Verknüpfung von Akquise und Service wird durch das kontinuierlich verbesserte Überleitmanagement wahrgenommen.

Es ist eine der Zielsetzungen des Überleitmanagements, die Aufnahme von Patienten ohne Rehapotential oder von akut behandlungsbedürftigen Patienten zu vermeiden. Hierdurch werden die durch die Krankenkassen gewährten Gelder zielgerichteter für neurologische Rehabilitation und nicht für verdeckte Akutbehandlung eingesetzt. So ist seit Einführung der DRGs deutlich erkennbar, dass einweisende Krankenhäuser den Aufnahmedruck auf die

Rehakliniken erhöhen und auf frühzeitige Übernahme drängen, obwohl teilweise die Akutbehandlungen noch nicht abgeschlossen sind, während notwendige Rückverlegungen ins Akuthaus schwerer werden.

Ein spezielles Risiko liegt darin, dass eine Anpassung der Leistungsstruktur und des Leistungsvolumens an die Ertragslage zunehmend schwierig wird. Insbesondere die allgemein zunehmende Zahl der isolierpflichtigen Patienten mit multiresistenten Keimen und die zunehmenden Beatmungsfälle stellen ein nicht zu unterschätzendes Kosten- und Ertragsrisiko dar. Allerdings ist es entgegen dem allgemeinen Trend auch in 2009 gelungen, die Zahl der erfolgreichen MRSA-Behandlungen zu steigern und die Sterbequote bei Sepsis zu verringern.

Wesentlicher Kostenfaktor ist der Personalaufwand. Maßnahmen zur Kostensteuerung müssen auch zukünftig darauf hinzielen, die Effizienz des Personaleinsatzes permanent zu steigern und gleichzeitig eine hohe Personalfluktuation sowie den Abfluss von Know How zu vermeiden. Dies wird durch horizontale und vertikale Umstrukturierungen innerhalb des Personals, durch Maßnahmen der Gesundheitsförderung sowie durch geeignete Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des hauseigenen Schulungsinstitutes realisiert. Die Stellenpläne sind den Belegungsschwankungen zeitnah anzupassen. Um dies sicher zu stellen, werden die vorhandenen Planungsinstrumente für den Personaleinsatz laufend verbessert und die Reaktionszeit bei Auslastungsänderungen verringert. Es muss jedoch festgestellt werden, dass auch hier die Rationalisierungspotentiale weitgehend ausgeschöpft sind, so dass bei weiteren Personalreduzierungen auch Qualitätseinbußen drohen.

Flankierend wird das interne Qualitätsmanagementsystem weiter ausgebaut, damit der steigende Kostendruck nicht zu einer Beeinträchtigung der Rehabilitationsleistung führt. Als

externe Qualitätssicherungsmaßnahme nimmt die RehaNova GmbH am QS-Reha Verfahren des Bundesverbandes der gesetzlichen Krankenkassen teil. Eine Zertifizierung nach DIN ISO 9001 wurde in 2009 begonnen und das Voraudit erfolgreich absolviert.

Die Auswirkungen der derzeitigen Finanzmarktkrise auf das Gesundheitswesen sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend bewertbar. Aktuell haben sich aber noch keine erkennbaren Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die RehaNova GmbH abgezeichnet.

Positiv für die RehaNova GmbH ist der Anstieg der demografischen Entwicklung der Bevölkerung (Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung). Dieser führt zu einer erhöhten Nachfrage nach Leistungen der RehaNova GmbH. Aufgrund der begrenzten räumlichen Kapazitäten der Klinik zielt die Geschäftspolitik deswegen darauf ab, die Effizienz und die Dauer des Rehabilitationsprozesses zu optimieren, wie auch der Verweildauerrückgang bei gleichzeitiger Fallzahlsteigerung erkennen lässt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Voraussichtliche Entwicklung

Auch in 2009 wurde trotz der negativen Einflussfaktoren ein positives Jahresergebnis geplant und erzielt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes geht die Geschäftsführung davon aus, dass sich die Gesellschaft auch in den kommenden Jahren weiter aus eigener Kraft positiv entwickeln wird. Bei der Prognosebetrachtung wurde unterstellt, dass die für 2011 geplante Anschlussfinanzierung rechtzeitig erfolgt und damit die Finanzierung der Gesellschaft auch in Zukunft sichergestellt ist. Für 2010 und 2011 ist geplant, wieder näher an die Ergebnisdimension von 2007 und 2008 heran zu kommen und somit ein deutlich positiveres Ergebnis zu erwirtschaften als 2009.

Die sukzessive Verbesserung der allgemeinen Finanzierungs- bzw. Liquiditätssituation in den Vorjahren hatte es bereits seit 2007 möglich gemacht, dringend notwendige Geräteerneuerungen und bauliche Anpassungen zu realisieren. Auch in 2010 wird ein Teil der zusätzlich erwirtschafteten liquiden Mittel für investive Zwecke, insbesondere für die restliche Modernisierung der EDV, den Ausbau der Beatmungskapazitäten, für den Umbau der Eingangshalle sowie für Kredittilgungen verwendet werden müssen.

Den restriktiven Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens und den Konsequenzen des geänderten Finanzierungssystems im vorgelagerten Krankenhausbereich soll durch eine Fortführung des internen Konsolidierungsprozesses sowie eine gezielte Leistungsausweitung begegnet werden. Gleichzeitig gilt es, den hohen qualitativen Status mindestens zu erhalten und – wo möglich – zu verbessern. Diesem Zweck dient auch die Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems.

Die Maßnahmen auf der operativen Ebene werden ergänzt um die regionale und überregionale Koordination der Leistungserbringer in der neurologischen Rehabilitation. So ist die Gesellschaft Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft neurologischer Rehakliniken im Rheinland sowie des 2005 daraus hervor gegangenen Bundesverbandes für neurologische Rehabilitation, in dessen Vorstand die RehaNova GmbH durch ihren ärztlichen Direktor vertreten ist.

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Bischofsgarten Str. 1, 50667 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Geschäftsführung:

Herr	Louwrens	Langevoort

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Roters	Vorsitzender (ab 19.11.2009)
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister	stellv. Vorsitzender (ab 19.11.2009)
Herr	Wolfgang	Schmitz	stellv. Vorsitzender
Frau	Theresa	De Bellis	bis 19.11.2009
Frau	Anke	Brunn	bis 19.11.2009
Herr	Volker	Görzel	ab 19.11.2009
Herr	Dr. Lothar Theodor	Lemper	bis 10.09.2009
Herr	Prof. Georg	Quander	
Herr	Fritz	Schramma	
Herr	Peter	Sörries	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens sind der Betrieb und die Nutzung des Konzertsaales "Kölner Philharmonie" sowie die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	284.950 Euro	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	256.250 Euro = 89,93%	
Stimmanteil der Stadt Köln:		89,93%
Mitgesellschafter:	Westdeutscher Rundfunk Köln	(10,07%)
Unternehmensverbindungen:	MusikTriennale Köln GmbH	(49%)

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.047,3	7.832,7	7.753,8	7.824,7	7.989,4
Sonstige betriebliche Erträge	816,4	905,4	981,9	698,9	754,3
Materialaufwand	5.277,8	4.863,9	5.110,0	5.019,9	5.604,3
Personalaufwand	4.686,3	4.566,5	4.438,2	4.433,2	4.363,8
Abschreibungen	187,4	213,2	253,8	199,2	195,1
Sonst. betriebliche Aufwendungen	3.384,2	3.268,2	3.117,7	3.195,6	3.052,1
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftst.	-4.592,7	- 3.948,9	- 4.050,8	- 4.168,6	- 4.278,6
Eigenkapital	3.145,4	3.145,4	2.306,7	3.358,8	4.528,1
Bilanzsumme	9.013,8	8.252,6	7.673,7	8.271,0	9.832,1
Mitarbeiter (im Jahresdurchschnitt)	58	58	55	55	54

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	34,90 %	65,10 %
zum 31.12.2008	38,11 %	61,89 %
zum 31.12.2007	30,06 %	69,94 %
zum 31.12.2006	40,61 %	59,39 %
zum 31.12.2005	46,05 %	53,95 %

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kostenstelle	2009 Tsd. €
0405 – Sonstige. Kulturförderung	S030009023 Zeile 4 (Transferaufwendungen)	4.835

Geschäftsentwicklung:

Im Geschäftsjahr 2009 hat die Gesellschaft ein Programm mit insgesamt 383 Veranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich fanden im Rahmen des Projektes “Philharmonie Lunch“ 33 Veranstaltungen in der Philharmonie zur kostenlosen halbstündigen Teilnahme an Konzertproben statt. Daneben wurden 37 Konzerte außerhalb der Philharmonie in verschiedenen Stadtteilen Kölns als Projekt “Philharmonie Veedel“ und in regionalen Städten durchgeführt.

Insgesamt stellte sich die Programmstruktur wie folgt dar:

	2009	2008	2007	2006	2005
Eigenveranstaltungen der KölnMusik	119	107	101	123	137
Koproduktionen	8	9	10	10	4
Konzertsaalvermietungen	223	225	209	223	227
Summe	350	341	320	356	368

Bilanz der KölnMusik GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	160,9	165,5	173,2	157,5	37,9
Sachanlagen	477,1	416,7	454,7	446,1	454,4
Finanzanlagen	12,7	12,7	12,7	12,7	12,7
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	1.034,8	706,8	888,4	758,8	814,2
Wertpapiere	2.000,0	0	1.901,1	1.988,8	2.033,7
Liquide Mittel	5.235,7	6.891,3	4.196,3	4.875,8	6.455,7
Rechnungsabgrenzung	92,6	59,6	47,3	31,3	23,5
	9.013,8	8.252,6	7.673,7	8.271,0	9.832,1
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	285,0	285,0	285,0	285,0	285,0
Kapitalrücklage	2.860,5	2.860,5	2.021,8	3.073,8	4.243,2
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-4.655,4	- 3.950,3	- 4.052,1	- 4.169,3	- 4.294,9
Einz. d. Gesellschafterin	4.655,4	4.789,0	3.000,0	3.000,0	3.000,0
Zuführg./Entn. Kapitalrückl.		+ 838,8	- 1.052,1	- 1.169,3	- 1.294,9
Rückstellungen	928,1	893,7	982,0	988,7	940,5
Verbindlichkeiten	4.878,0	4.143,1	4.329,5	3.863,5	4.299,5
Rechnungsabgrenzung	62,3	70,4	55,4	60,0	63,9
	9.013,8	8.252,6	7.673,7	8.271,0	9.832,1

GUV der KölnMusik GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	8.047,3	7.832,7	7.753,8	7.824,7	7.989,4
Sonstige betriebl. Erträge	816,4	905,4	981,9	698,9	754,3
Aufwand f. bez. Waren u. Leistungen	5.277,7	4.863,9	5.110,0	5.019,9	5.604,3
Personalaufwand	4.686,3	4.566,5	4.438,2	4.433,2	4.363,8
Abschreibungen	187,4	213,2	253,8	199,2	195,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.384,2	3.268,2	3.117,7	3.195,6	3.052,1
Zinsen u. ä. Erträge	97,0	224,8	224,9	200,6	193,1
Abschr. auf Wertpapiere des Umlaufvermögens.	0,0	0,0	87,6	44,9	0,0
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	17,8	0,0	4,1	0,0	0,1
Ergebnis d. gew. Geschäftstätigkeit.	-4.592,7	- 3.948,9	- 4.050,8	- 4.168,6	- 4.278,6
Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Steuern	62,8	1,4	1,3	0,7	16,3
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-4.655,4	- 3.950,3	- 4.052,1	- 4.169,3	- 4.294,9

Wirtschaftsplan 2010
der KölnMusik GmbH

ERFOLGSPLAN	**2010** **Tsd. €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	8.674,7
Sonstige betriebliche Erträge	957,5
Zinsen u. ähnliche Erträge	108,9
Periodenfremde /Neutrale Erträge	10,0
Summe Gesamterträge	9.751,1
Aufwendungen:	
Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.742,7
Personalaufwand	5.045,4
Abschreibungen u. Wertberichtigungen	210,1
Betriebskosten Konzertsaal	588,2
Kosten KölnTicket	746,3
Öffentlichkeitsarbeit u. Werbung	1.000,5
Allgemeine Verwaltungskosten	906,3
Übrige Aufwendungen	155,0
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0
Steuern	1,4
Summe Gesamtaufwendungen	14.395,9
Jahresfehlbetrag	4.644,8

FINANZPLAN	
Mittelherkunft:	
Eigenmittel aus Abschreibungen	210,1
Verminderung Kapitalrücklage	198,1
Verlustabdeckung d. Ges. Stadt Köln	4.600,0
Summe	5.008,2
Mittelverwendung:	
Immaterielle Vermögensgegenstände	42,0
Betriebs- und Geschäftsausstattung	308,7
Sonstige Finanzanlagen	12,7
Jahresfehlbetrag	4.644,8
Summe	5.008,2

Lagebericht 2009

der

KölnMusik

Betriebs- und Servicegesellschaft mbH

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Nach der beispiellosen Rezession zur Jahreswende 2008/2009 scheint die Weltwirtschaft den Tiefpunkt überwunden zu haben. Insbesondere die staatlichen Rettungs- und Konjunkturprogramme haben dazu geführt, dass die Rezession abgefedert werden konnte.

Seit dem Herbst 2009 hat im gesamten Euroraum eine Aufwärtsbewegung begonnen. Das Ausmaß der Stützungsprogramme der öffentlichen Hand und die mit zeitlicher Verzögerung nun wirksamen Steuermindereinnahmen führen im öffentlichen Sektor nun zu erheblichen Einschränkungen in der Finanzierbarkeit von Leistungen. Insbesondere ist bei den Städten und Gemeinden die Finanzierung der freiwilligen Leistungen, zu denen auch der Kulturbereich gehört, davon betroffen.

Sollte die Finanzierung der Kultur nachhaltig durch die öffentliche Hand gemindert werden, so ist zu befürchten, dass dies auch starke Auswirkungen auf die Programmatik haben wird. Eine Einschränkung von Konzertveranstaltungen führt wiederum zu Mindereinnahmen mangels Besucheraufkommens, so dass sich ein Sogeffekt entwickeln kann, der die Kultureinrichtungen zusätzlich belasten kann.

2. Umsatz- und Veranstaltungsentwicklung

Im Geschäftsjahr 2009 wurden in der Kölner Philharmonie 383 Veranstaltungen durchgeführt, davon 160 KölnMusik-Veranstaltungen (Vorjahr: 374 Veranstaltungen, davon 149 KölnMusik-Veranstaltungen) inklusive 33 Philharmonie Lunch-Veranstaltungen (Vorjahr: 33 Veranstaltungen) und 8 Koproduktionen. Neben dem Veranstaltungsprogramm in der Kölner Philharmonie führte die KölnMusik GmbH 37 Konzerte in verschiedenen Kölner Stadtteilen und regionalen Städten auf.

Eine Steigerung der Abonnementzahlen der KölnMusik GmbH konnten in 2009 nicht erreicht werden, so dass die stagnierende Tendenz des Vorjahres anhielt. Insbesondere die Abonnements „Internationale Orchester“ und „Portrait…“ wiesen erstmals mehr Abonnementkündigungen als Zukäufe auf. Besonders positiv entwickelten sich die Abonnements „Klassiker!“, „Kölner Sonntagskonzerte“ und „Konzertant“ mit überproportionalen Steigerungsraten. Insgesamt entwickelten sich die Abonnementzahlen angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage den Erwartungen entsprechend.

Konzert-Highlights in der ersten Jahreshälfte waren die großen die Konzerte mit dem Gewandhausorchester Leipzig unter der Leitung von Riccardo Chailly, die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Sir Simon Rattle, sowie das Yehudi Menhuin-Projekt von und mit Daniel Hope. Weiterhin großen Anklang fanden die Konzerte der deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung von Alexander Shelley, das Konzert mit dem Philharmonia Orchestra unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen und Mitsuko Uchida

Die Spielzeit 2009/2010 der Kölner Philharmonie startete im August mit dem Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung von George Benjamin, welches das Residenz Orchester NRW ist und in verschiedenen Konzerthäusern des Landes NRW auftritt. Geprägt war die erste Spielzeithälfte durch ein Portrait des Komponisten Jörg Widmann. Seine Kompositionen wurden von großen Orchestern, wie dem London Symphony Orchestra unter der Leitung

von Daniel Harding, dem Mahler Chamber Orchestra unter der Leitung von George Benjamin oder dem Scharoun Ensemble Berlin dargeboten.

Der Bereich der Weltmusik hat in der Kölner Philharmonie einen festen Platz erhalten. So wurden Konzerte mit dem Ensemble Yüsei, dem Shahnaz Ensemble, dem Silk Road Ensemble, Yasmin Levy, der Fanfare Ciocarlia und dem Ghazal Ensemble dargeboten. Große Orchesterkonzerte fanden in den Monaten September bis November statt, wie Konzerte des Budapest Festival Orchestra unter der Leitung von Ivan Fischer, die Wiener Philharmoniker unter der Leitung von Christian Thielemann, das London Symphony Orchestra unter der Leitung von Daniel Harding.

Die Projekte „Philharmonie Lunch“ und „PhilharmonieVeedel“ entwickelten sich weiterhin überaus positiv. Insbesondere das Projekt „PhilharmonieVeedel“ wurde in dieser Saison mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht, wie dem Kulturpreis NRW oder der Auszeichnung des Ideenwettbewerbs „Deutschland - Land der Ideen“ durch die Bundesrepublik Deutschland.

Erste große Erfolge erzielte die Gesellschaft im Zusammenhang mit den seit Jahren stattfindenden Baumaßnahmen des Nord-Süd-Stadtbahn-Baus in unmittelbarer Nähe zur Kölner Philharmonie. Der Bauherr Der Nord-Süd-Stadtbahn, die Kölner Verkehrsbetriebe, hat eingesehen, dass ein Schienenlagerungsverfahren zum Einsatz kommen muss, welches keine Erschütterungs- und Schallemissionen in den Konzertsaal überträgt.

Durch verschiedene Versuchsmessungen zur Vermeidung von Störungen für die Kölner Philharmonie durch den späteren Betrieb der Stadtbahn, insbesondere durch Erschütterungs- und Schallemissionsmessungen, konnte erreicht werden, dass unter der Kölner Philharmonie das derzeit beste und auch teuerste Schienenlagerungsverfahren zum Einsatz kommt, um die Emissionen so niedrig wie möglich zu halten. Da es sich aber bisher um ein Testverfahren handelt, ist noch nicht gesichert, dass der spätere reguläre Betrieb der Stadtbahn keine Emissionen in den Konzertsaal überträgt. Anfängliche Befürchtungen, dass die Baumaßnahmen Einfluss auf die Standfestigkeit des Gebäudes haben könnten, wie es sich bei dem Einsturz des Stadtarchivs ergeben hat, haben sich nicht bestätigt.

Die Gesellschaft erfüllt ihren satzungsgemäßen Auftrag des Betriebs zur vielfältigen, an den Interessen aller Bevölkerungskreise orientierten Nutzung des Konzertsaales Kölner Philharmonie und die Erbringung der damit verbundenen Serviceleistungen. Sie schließt mit ihrem eigenen Programmangebot insbesondere eine Lücke, die von privaten Veranstaltern aus Rentabilitätsüberlegungen nicht geschlossen werden kann.

3. Investitionen

Im laufenden Geschäftsjahr 2009 sind mit einem Gesamtvolumen von TEUR 250 nur verhältnismäßig geringe Investitionen durchgeführt worden, die im Wesentlichen die technische Ausrüstung der Kölner Philharmonie sowie EDV-Hard- und Software betrafen.

4. Finanzierungsmaßnahmen bzw. –vorhaben

Zur Finanzierung der Gesellschaft stehen zurzeit ausreichende liquide Mittel in Höhe von TEUR 5.235,7 zur Verfügung. Die KölnMusik GmbH erhält zudem einen jährlichen Zuschuss von der Stadt Köln. Der Zuschuss zur Verlustabdeckung wurde vom Rat der Stadt Köln für 2009 auf TEUR 4.835 und für 2010 auf TEUR 4.600 festgesetzt.

Weitere Finanzierungsmaßnahmen wurden nicht ergriffen.

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31.12.2009 beschäftigte die Gesellschaft 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (im Vorjahr 58). Um auf Nachfrageschwankungen programmatischer Konzertveranstaltungen reagieren zu können, werden neben den Stammmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zusätzlich meist studentische Teilzeitbeschäftigte auf Stundenbasis beschäftigt.

6. Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr 2009 haben sich nicht ereignet.

B. Erläuterungen zur Ertrags- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Die Gesamterträge betragen im Geschäftsjahr 2009 TEUR 8.961 (Vorjahr: TEUR 8.963). Demgegenüber belaufen sich die Gesamtaufwendungen in 2009 auf TEUR 13.616 (Vorjahr: TEUR 12.913), so dass für das Jahr 2009 ein Jahresfehlbetrag von TEUR 4.655 (Fehlbetrag Vorjahr: TEUR 3.950) erzielt wurde. Hiermit wurde der im Erfolgsplan 2009 ausgewiesene Planjahresfehlbetrag um TEUR 328 unterschritten.

Der Rohertrag sank gegenüber dem Vorjahr um TEUR 199 auf TEUR 2.770 (Vorjahr TEUR 2.969). Ursächlich für den leicht gesunkenen Rohertrag sind die gegenüber dem Vorjahr um TEUR 414 gestiegenen Aufwendungen für Lieferungen und Leistungen bei gleichzeitig um TEUR 215 gestiegenen Umsatzerlösen

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Betriebsaufwendungen insgesamt um TEUR 273 auf TEUR 8.302 (Vorjahr TEUR 8.029). Die Kostensteigerungen sind im Wesentlichen auf höhere Personal- und Vertriebsaufwendungen zurückzuführen.

Aus dem Veranstaltungsgeschäft erzielt die Gesellschaft wie in den Vorjahren Verluste, die insbesondere aus dem defizitären Eigenveranstaltungsprogramm resultieren.

2. Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 761.

Ursächlich für die Erhöhung der Aktivseite war eine Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und eine Zunahme des Anlagevermögens welche im Wesentlichen auf neue Ersatzinvestitionen zurückzuführen ist.

Auf der Passivseite blieb das Eigenkapital aufgrund der Verlustübernahme durch die Stadt Köln konstant. Eine Zunahme der Verbindlichkeiten und der erhaltenen Anzahlungen ist im

Wesentlichen auf gestiegene Vorverkäufe von Eigenveranstaltungen im Jahr 2010 zurückzuführen.

C. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

D. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand des Unternehmens ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Jahresfehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiken

Konjunkturelle Entwicklungen der Gesamtwirtschaft können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensergebnis auswirken.

3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Der Betrieb der Kölner Philharmonie ist in hohem Maße von der Zuverlässigkeit der technischen Ausrüstung des Konzertsaales abhängig. Dem Risiko eines ungeplanten Ausfalls bzw. einer Überalterung des Ausstattungsniveaus begegnen wir durch einen hohen Sicherheitsstandard sowie die qualifizierte regelmäßige Durchführung von Prüf-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten.

4. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 7.236 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als äußerst gering eingestuft.

5. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

E. Prognosebericht

Das Geschäftsjahr 2010 sieht für die KölnMusik GmbH ein ähnliches Geschäftsvolumen wie in den Vorjahren vor.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 18. Dezember 2009 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2010, bestehend aus Erfolgsplan, Finanzplan und Stellenplan, eingehend beraten und unter dem Vorbehalt der Bereitstellung der städtischen Mittel festgestellt.

Der Erfolgsplan 2010 schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von TEUR 4.644,8 ab. Die Plan-Erträge für das Wirtschaftsjahr 2010 belaufen sich auf TEUR 9.751,1, die Plan-Aufwendungen auf TEUR 14.395,9. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Der Zuschuss der Gesellschafterin Stadt Köln wurde auf TEUR 4.600 festgesetzt. Der Finanzplan 2010 sieht zusätzlich eine Inanspruchnahme der Kapitalrücklage zum Ausgleich des Planjahresfehlbetrages von TEUR 198,1 vor.

Um die Vorgabe des Plan-Zuschussbedarfs einzuhalten, sind die Sparmaßnahmen der letzten Jahre beizubehalten bzw. weiter fortzuentwickeln. Zusätzliche Aufwendungen, insbesondere durch allgemeine Kostensteigerungen oder sich ändernde Arbeits- und Sozialgesetze, würden für die Gesellschaft zusätzliche, nicht gedeckte Defizite bedeuten, die bei Beibehaltung ihres satzungsgemäßen Auftrags nicht kompensiert werden können.

Auf Grund dieser möglichen zukünftigen Entwicklungen kann die Gesellschaft ihre Aufgaben nur dann im bisherigen Rahmen weiter wahrnehmen, wenn eine ausreichende finanzielle Ausstattung gesichert ist und eine Aufzehrung des derzeit noch ausreichend dotierten Eigenkapitals vermieden werden kann.

MusikTriennale Köln GmbH
Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
www.musiktriennalekoeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Louwrens	Langevoort

Aufsichtsrat:

Herr	Jürgen	Roters	Vorsitzender (ab 19.11.2009)
Frau	Dr. Eva	Bürgermeister	stellv. Vorsitzender (ab 19.11.2009)
Herr	Wolfgang	Schmitz	stellv. Vorsitzender
Frau	Theresa	De Bellis	bis 19.11.2009
Frau	Anke	Brunn	bis 19.11.2009
Herr	Volker	Görzel	ab 19.11.2009
Herr	Dr. Lothar Theodor	Lemper	bis 10.09.2009
Herr	Prof. Georg	Quander	
Herr	Fritz	Schramma	
Herr	Peter	Sörries	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung des Festivals KölnTriennale.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:		26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:		13.260 Euro = 51%
Stimmanteil der Stadt Köln:		51%
Mitgesellschafter:	KölnMusik GmbH	49%
Unternehmensverbindungen:		keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kostenträger	2009 €
0405 - Kulturförderung	P30000000007	100.000

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	15,0	0,0	623,6	125,5	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	1,6	11,8	1.457,3	35,5	2,2
Materialaufwand	7,5	0,0	1.760,0	132,4	2,7
Personalaufwand	82,7	29,6	96,0	105,9	44,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	103,6	37,4	761,2	77,0	27,2
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-173,8	- 42,6	- 522,3	- 151,4	- 70,1
Eigenkapital	466,6	490,4	436,6	166,0	197,4
Bilanzsumme	665,7	566,4	606,1	229,4	234,5
Mitarbeiter (zum 31.12.)	2	2	1	3	1

Die GmbH wurde am 22.07.1991 gegründet.

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.):

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	70,1	29,9
zum 31.12.2008	86,6	13,4
zum 31.12.2007	72,0	28,0
zum 31.12.2006	72,3	27,7
zum 31.12.2005	84,2	15,8

Eine Aussage zur Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital entfällt, da die Gesellschaft nicht über Anlagevermögen verfügt.

Besondere Anmerkungen:

Für die Planung und Durchführung der im Zeitraum 2004 bis 2010 vorgesehenen drei Triennalen sind seitens der Stadt Köln Mittel in Höhe von insgesamt 3.000 Tsd. € vorgesehen.

Bilanz der MusikTriennale Köln GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensgegenst.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	117,8	25,4	200,8	6,8	2,7
Liquide Mittel	547,9	541,0	405,3	221,0	231,8
Rechnungsabgrenzung				1,6	0,0
	665,7	566,4	606,1	229,4	234,5
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26,0	26,0	26,0	26,0	26,0
Kapitalrücklage	440,6	464,4	410,6	140,0	171,4
Fremdkapital:					
Rückstellungen	14,5	14,1	12,3	17,2	10,3
Verbindlichkeiten	184,6	61,9	157,2	46,3	26,8
	665,7	566,4	606,1	229,4	234,5

GUV der MusikTriennale Köln GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	15,0	0,0	623,6	125,5	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	1,6	11,8	1.457,3	35,5	2,2
Materialaufwand	7,5	0,0	1.760,0	132,4	2,7
Personalaufwand	82,7	29,6	96,0	105,9	44,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	103,6	37,4	761,2	77,0	27,2
Zinsen u. ä. Erträge	3,4	12,6	14,0	2,9	2,4
Zinsen u. ä. Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-173,8	- 42,5	- 522,3	- 151,4	- 70,1
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-173,8	-42,6	-522,3	- 151,4	- 70,1

Wirtschaftsplan 2010 der MusikTriennale Köln GmbH

Erfolgsplan	**2010 Tsd. €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	929,2
Sonstige betriebliche Erträge	1.545,0
Sonstige Zinsen u.ä. Erträge	2,5
Summe der Erträge:	2.476,7
Aufwendungen:	
Aufwendungen f. bezogene Leistungen	2.124,6
Personalaufwand	122,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.005,4
Summe der Aufwendungen	3.252,6
Jahresfehlbetrag	775,9

Finanzplan

Auf die Erstellung eines Finanzplanes wurde ausdrücklich verzichtet, da die MusikTriennale Köln GmbH grundsätzlich keine aktivierungspflichtigen Wirtschaftsgüter investiert, vielmehr werden diese bei der KölnMusik GmbH vorgehalten und gegen entsprechendes Entgelt in Anspruch genommen.

Lagebericht 2009

der

MusikTriennale Köln GmbH

A. Geschäftsverlauf 2009 und Lage der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 3 des Gesellschaftsvertrages die Erarbeitung der künstlerischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Konzeption sowie die Durchführung des Festivals MusikTriennale.

Mit Ratsbeschluss des Gesellschafters, Stadt Köln, vom 05. Februar 2001 wurde beschlossen, dass ab dem Jahr 2004 bis 2010 erneut im Dreijahresrhythmus eine MusikTriennale stattfinden soll. Hierzu werden Mittel von insgesamt TEUR 3.000,00 zur Durchführung der Triennalen in 2004, 2007 und 2010 bereitgestellt, die entsprechend des Finanzbedarfs in jährlichen Teilbeträgen zur Verfügung gestellt werden.

Für die nächste MusikTriennale in 2010 erhält die Gesellschaft einen Zuschuss von der Stadt Köln in Höhe von TEUR 1.023, welcher in jährlichen Teilbeträgen abgerufen werden kann, zur Verfügung gestellt.

Derzeit laufen die konzeptionellen Vorbereitungen für die MusikTriennale in 2010.

Im Geschäftsjahr 2009 stehen den Gesamtaufwendungen von TEUR 193,7 Gesamterträge von TEUR 19,9 gegenüber, so dass sich der Jahresfehlbetrag 2009 auf TEUR 173,8 beläuft.

Unter Berücksichtigung der geleisteten Zahlungen von der Gesellschafterin Stadt Köln von TEUR 150,0 und der Inanspruchnahme der Kapitalrücklage in Höhe des Jahresfehlbetrages, beträgt die Kapitalrücklage zum 31.12.2009 EUR 440,6.

B. Risikobericht

Das Risikomanagement-System ist als internes Kontrollsystem ausgerichtet auf die kaufmännische Leitung und den Geschäftsführer. Mögliche Risiken werden regelmäßig in den turnusmäßigen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen diskutiert. Ziel des Risikomanagementsystems ist, dass die Geschäftsführung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und geeignete gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann.

Existenzielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

1. Unternehmensrisiko

Der Fortbestand der Gesellschaft ist nur gesichert, wenn die jährlich anfallenden Fehlbeträge durch die Gesellschafter aufgefangen werden. Weitere Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliches Branchenrisiko

Konjunkturelle Entwicklungen können das Geschäft durch verändertes Konsumverhalten der Besucher beeinflussen und sich sowohl positiv als auch negativ auf Umsatz und Unternehmensrisiko auswirken.

3. Liquiditätsrisiko

Ein Risiko würde sich ergeben, wenn die Liquiditätsreserven für die zeitgerechte Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen nicht mehr ausreichen. Zur Deckung des Kapitalbedarfs stehen grundsätzlich die flüssigen Mittel in Höhe von TEUR 547,9 zur Verfügung. Das Risiko wird daher als äußerst gering eingestuft.

4. Rechtliche Risiken

Bei planmäßigem Verlauf der Geschäftsentwicklung ergibt sich im Verlauf des Geschäftsjahres weder eine Zahlungsunfähigkeit noch eine Überschuldung.

Existentielle Risiken der zukünftigen Entwicklung sind aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Die Gesellschaft ist aufgrund ihres satzungsmäßigen Auftrages auf Zuschüsse der Gesellschafterin Stadt Köln angewiesen.

C. Nachtragsbericht

Wesentliche Vorgänge nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

D. Prognosebericht

Die Arbeiten zur Planung und Vorbereitung des nächsten MusikTriennale im Jahre 2010 (vom 24.04. bis 16.05.2010) sind weit fortgeschritten und die Konzeptionen sind festgelegt. Der Themenschwerpunkt der nächsten MusikTriennale 2010 befasst sich mit dem Begriffspaar „Heimat – heimatlos“, in dem nicht nur die geographische Komponente der Musik und Komponisten beleuchtet wird. Hierzu sind Themenschwerpunkte, die verschiedene Aspekte des Hauptthemas darstellen, erarbeitet. Ebenso wird eine Kinder-Triennale mit einem täglichen Angebot an Musik integriert, als auch ein Lunch-Angebot, wo täglich zur Mittagszeit ohne Eintrittspreis eine halbe Stunde lang Musik angeboten wird.

Die Geschäftsführung ist zuversichtlich, dass für die Triennale 2010 ebenfalls ein sehr attraktives Programm vorgelegt und die Deckung der gesamten Finanzierung sichergestellt werden kann.

Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung am 18. Dezember 2009 den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplan 2010, bestehend aus Erfolgsplan und Stellenplan, eingehend beraten und befürwortet. Die Gesellschafterversammlung hat den Wirtschaftsplan 2010 in der Sitzung am 18. Dezember 2009 vorbehaltlich der Bereitstellung der finanziellen Mittel durch die Stadt Köln beschlossen.

Der Erfolgsplan schließt mit einem Plan-Jahresfehlbetrag von TEUR 775,9 ab. Die Plan-Erträge belaufen sich auf TEUR 2.476,7, die Plan-Aufwendungen auf TEUR 3.252,6. Bei der Planung wurde auf eine ausgewogene Programmplanung geachtet, um den Plandeckungsfehlbetrag auf eine unabdingbare Höhe zu begrenzen. Der Betriebskostenzuschuss der Gesellschafterin Stadt Köln wurde für die MusikTriennale 2010 auf TEUR 1.023 festgesetzt und bereits in Teilbeträgen für die Jahre 2008 und 2009 von insgesamt TEUR 246,3 abgerufen. Für das Geschäftsjahr 2010 ist noch ein Zuschuss von TEUR 776,7 vorgesehen.

Aufgrund der aktuellen kommunalen Haushaltssituation ist die Geschäftsführung bemüht, die Finanzierung der MusikTriennale 2010 durch den städtischen Zuschuss, den Beitrag des WDR und die Fördermittel der Kunststiftung NRW und der Kulturstiftung des Bundes, so niedrig wie möglich zu halten und die MusikTriennale verstärkt aus eigenen Mitteln und Sponsorenbeiträgen zu finanzieren. Obwohl sich derzeit die gesamtwirtschaftlichen Bedingungen ein wenig verbessert haben, hat dies bisher noch keinen Niederschlag in der Bereitschaft zu höherem Sponsoring geführt. Auch im privaten Sektor ist derzeit noch eine Zurückhaltung zu beobachten. Es bleibt abzuwarten und zu hoffen, dass sich der allgemeine positive Trend auch auf die kulturellen Einrichtungen überträgt und die Teilnahmebereitschaft an dem reichhaltigen Kulturangebot zukünftig steigen wird.

So kann die Geschäftsführung für die MusikTriennale 2010 ebenfalls ein sehr attraktives Programm vorlegen und ist zuversichtlich, die Deckung der Finanzierung sicherstellen zu können, wobei sich die Erlössituation angesichts der vorstehend beschriebenen, sich möglicherweise verschlechternden Rahmenbedingungen als schwierig erweisen kann.

AG Zoologischer Garten Köln
Riehler Straße 173, 50735 Köln
www.zoo-koeln.de

Vorstand:

Herr	Theo	Pagel
Herr	Christopher	Landsberg

Aufsichtsrat:

Herr	Walter	Grau	Vorsitzender
Frau	Monika	Möller	1. stellv. Vorsitzende
Herr	Peter	Zwanzger	2. stellv. Vorsitzender
Frau	Bettina	Helbing	
Herr	Reinhard	Houben	
Herr	Bruno	Kummetat	
Herr	Michael	Neubert	
Herr	Bernd	Streitberger	
Frau	Bettina	Tull	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Anlage und der Betrieb eines Zoologischen Gartens in Köln - verbunden mit der Förderung und wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiet der Zoologie und der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in allen Bevölkerungskreisen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Grundkapital der Gesellschaft:	139.500 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	123.401 € = 88,46 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	88,46 %
Mitgesellschafter:	diverse Kleinaktionäre
Unternehmensverbindungen:	keine

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2009	29,0 %	71,0 %
Zum 31.12.2008	42,9 %	57,1 %
Zum 31.12.2007	39,7 %	60,3 %
Zum 31.12.2006	34,4 %	65,6 %
Zum 31.12.2005	31,45 %	68,55 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2009	32,79 %
zum 31.12.2008	48,61 %
zum 31.12.2007	49,12 %
zum 31.12.2006	39,81 %
zum 31.12.2005	34,82 %

Von der Stadt Köln geleistete Zuschüsse:

Betriebskostenzuschuss:	2009	4.545.000 €
	2008	4.543.000 €
	2007	4.531.000 €
	2006	4.545.000 €
	2005	4.545.000 €

Investitionskostenzuschuss 2009: 138.000 €
(seit 2002 unverändert)

Personalentwicklung:

Die AG ZOO hatte in 2009 157 Beschäftigte (Vj. 151), davon 139 (Vj. 133) Beschäftigte und 18 (Vj. 18) Auszubildende.

Bilanz der AG Zoo

	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Verm.gegenst.	74.544	34.827	64.863	95.458	114.913
Sachanlagen	31.967.766	20.511.222	19.089.972	18.964.515	17.940.352
Finanzanlagen	225.000	225.000	225.000	225.000	225.000
Umlaufvermögen:					
Vorräte	49.253	63.113	34.874	33.176	40.154
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	1.093.900	624.002	451.433	384.336	146.828
Liquide Mittel	3.004.040	2.787.451	4.651.471	2.633.768	1.774.909
RAP	8.087	16.265	10.298	0	0
	36.422.590	23.574.766	24.314.679	22.336.253	20.242.156
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	139.500	139.500	139.500	139.500	139.500
Kapitalrücklagen	51.928	51.928	51.928	51.928	51.928
Gewinnrücklagen	10.147.170	9.685.002	8.474.677	6.830.078	5.771.211
Bilanzgewinn	240.211	221.958	988.367	656.231	402.636
Rückstellungen	2.737.001	2.651.708	2.798.272	2.441.614	1.283.897
Verbindlichkeiten	22.319.526	10.824.671	11.861.935	12.216.902	12.592.984
RAP	787.255	0	0	0	0
	36.422.590	23.574.766	24.314.679	22.336.253	20.242.156

GUV der AG ZOO

	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro	31.12.2007 Euro	31.12.2006 Euro	31.12.2005 Euro
Umsatzerlöse	8.786.857	8.668.459	10.184.860	9.783.459	8.022.570
Erträge aus Zuschüssen				4.4467.361	4.671.105
Sonst. betriebl. Erträge	7.754.313	6.647.368	6.574.515	2.205.227	1.586.137
Materialaufwand	-2.449.744	-2.479.697	-2.304.026	-2.157.847	-1.936.369
Personalaufwand	-7.461.179	-7.075.470	-6.719.367	-7.379.252	-6.429.996
Abschreibungen	-1.261.713	-944.166	-1.028.310	-924.836	-864.509
Sonst. betriebl. Aufwand	-4.119.145	-3.814.456	-3.720.388	-4.290.195	-3.634.715
Zinserträge u. ä.	88.955	106.142	117.196	46.835	31.099
Zinsaufwand	-854.821	-513.587	-544.813	-572.555	-598.492
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	483.524	594.594	2.559.666	1.378.168	846.829
Steuern vom Einkommen und Ertrag	60.667	147.180	533.625	-62.268	-38.233
Sonstige Steuer	-63.770	3.498	49.307	-3.4378	-3.324
Außerordentl. Ergebnis	0	0	0	0	0
Jahresfehlbetrag/-überschuss	480.422	443.915	1.976.734	1.312.463	805.273
Gewinn-/Verlustvortrag a. d. Vorjahr	0	0	656.231	402.636	633.939
Einstellungen in Rücklage Elefantenpark	-240.211	-221.958	-1.644.598		
Entnahme aus der Investitionsrücklage Elefantenpark	0	0	0	-1.058.868	-1.036.576
Bilanzgewinn/-verlust	240.211	221.958	988.367	656.231	402.636

Wirtschaftsplan 2010 der AG ZOO

	2010 EUR
Erfolgsplan	
Umsatzerlöse	10.173.887
Sonstige betriebliche Erträge	6.261.812
Materialaufwand	-2.737.837
Personalaufwand	-7.517.032
Abschreibungen	-1.100.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.704.181
Betriebsergebnis	1.234.782
Finanzergebnis	-869.360
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	365.422
Periodenfremdes Ergebnis	55.750
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-71.425
Sonstige Steuern (inkl. steuerliche Mittelverwendung)	-253.500
Jahresergebnis zur Eigenkapitalstärkung bzw. Zuschussbedarf	96.247

Lagebericht 2009

der

AG Zoologischer Garten Köln

(AG Zoo)

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Im Geschäftsjahr 2009 konnte im Vorjahresvergleich wieder eine leicht steigende Besucherentwicklung verzeichnet werden. Nach der Berechnungsmethode des Verbands deutscher Zoodirektoren konnten insgesamt 1.516.647 Gäste, das sind 21.754 Besucher mehr als im Vorjahr, im Kölner ZOO gezählt werden. Dies entspricht einem leichten Wachstum von rund 1,5%. Dabei entwickelte sich der Anteil an Jahreskarten auch im Berichtsjahr weiter erfreulich und erreichte mit 32.652 eine neue Rekordmarke.

Bereits im Jahr 2008 war mit 31.753 ein Rekordergebnis in diesem Kartensegment erzielt worden. Machte diese Steigerung zum vorangegangen Jahr 2007 damals rund 4% aus, so wurde im Berichtsjahr noch einmal eine Steigerung um weitere 2,83% erreicht.

Der Plan den ZOO und seine Einnahmenstruktur durch erhöhte Jahreskartenverkäufe ein Stück weit wetterunabhängiger zu machen, ist damit im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder aufgegangen. Erfreulicherweise wirkte sich dieses Wachstum nicht nachteilig auf die Tagestickets aus, denn auch in diesem Segment konnte eine leichte Steigerung verzeichnet werden.

Bereits seit 2005 können Karten auch im Vorverkauf bei „KölnTicket“ erworben werden. Im Berichtsjahr konnte auch über diese Vertriebsschiene ein einträgliches Wachstum mit nunmehr 26.541 verkauften Tickets (Vorjahr: 20.252 Tickets) erzielt werden. Das entspricht einer Steigerung von ca. 31% mit einer auch in 2010 voraussichtlich weiter zunehmenden Akzeptanz. Schließlich erspart man sich durch das im Vorverkauf erworbene Ticket nicht nur das Anstehen an der Zookasse, sondern hat auch noch den Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel im gesamten Gebiet des „Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS)“, also von Bad Honnef bis Mönchengladbach und von Schwelm im Sauerland bis Blankenheim in der Eifel inkludiert.

Einen weiteren Vorteil bieten dabei die sog. „print at home“-Tickets. Diese ZOO-Tickets können direkt zuhause am Rechner ausgedruckt werden, der Besuch einer Vorverkaufsstelle ist nicht mehr erforderlich. Insgesamt 7.133 (i. VJ. 4.721) „print at home“-Tickets wurden davon im letzten Jahr verkauft und bedeutet eine Steigerungsrate in diesem Segment um 51%. Einmalig in ganz Deutschland ist dabei die Kombination mit dem VRS, denn auch diese Tickets berechtigen zur Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im gesamten Verkehrsverbund.

Obwohl im ZOO eine Reihe von Baumaßnahmen über die gesamte Saison durchgeführt wurden, konnte diese Steigerung bei den Besucherzahlen erreicht werden. Dabei war das wichtigste Bauprojekt, der Beginn zum Bau des Hippodom im Januar 2009. Dabei war zunächst die Verlegung der Medientrasse (Strom, Wasser, etc.) und des Besucherweges erforderlich.

Eine weitere vorbereitende Maßnahme war die Demontage eines Teils des Madagaskarhauses. Zudem erfolgte der Abriss des Bartaffenaußengeheges einschließlich der großen Gitterkugel. Diese Kugel wurde samt Pylon hinter dem Urwaldhaus für die Kleideraffen wieder aufgebaut. Der Neubau des Hippodoms und die damit verbundenen Teilabrisse bedingten

auch einen gestalterisch anspruchsvollen Neubau für die Bartaffen. Diese Gebäude konnte im Mai 2009 fertig gestellt werden.

Nach dem Umzug der Forschungsgruppe der Universität Bochum samt ihren Robben nach Rostock lag das große frühere Eisbärbecken brach. Nach einer kurzen Planungsphase wurde im Berichtsjahr damit begonnen, diese Anlage für eine Flugschau umzubauen. Die benötigten Volieren wurden in Holzkettenbauweise vor dem Massivbau platziert, die Kanzel verkleidet und mit einer Absturzsicherung versehen.

Im Zuge der Neugestaltung der KVB-Haltestelle „ZOO/Flora“ wurde auch die alte Fußgängerbrücke, die zum Teil in das Onagergehege hinein ragte, abgebrochen, so dass hier eine offene Stelle in der Außenmauer des ZOOs zur Riehler Straße hin entstand. Hier wurde die Planung fortgeführt, um nicht nur Ersatz für die entstandene Lücke zu schaffen, sondern auch um die gesamte Einfriedung neu zu gestalten und ein attraktives Schaufenster für den ZOO zu schaffen. Schließlich konnte 2009 auch die Fertigstellung von knapp 80 Parkplätze entlang der Riehler Straße erfolgen, so dass nun mehr Parkraum in unmittelbarer Zoonähe zur Verfügung steht.

Voraussetzung für diese Baumaßnahme war eine bereits im Jahr 2008 mit der Stadt Köln erzielte Vereinbarung in Bezug auf die Bewirtschaftung dieser Parkplätze. Der Parkdruck auf die umliegenden Straßen an besucherstarken Tagen wird so weiter vermindert, was wiederum den Bewohnern des Stadtteils Riehl zugute kommt. Insofern fand der Umbau großen Anklang in der Riehler Bevölkerung. Mit der Fertigstellung der neuen Haltestelle wird zudem ein weiteres wichtiges Projekt zur Steigerung des Besucherkomforts und zur besseren Erreichbarkeit des Kölner ZOOs voraussichtlich im Frühsommer 2010 abgeschlossen.

Darüber hinaus gab es eine Vielzahl weiterer größerer und kleinerer Baumaßnahmen, die oftmals aufgrund eines nicht unerheblichen Sanierungsstaus vor allem auch in die Infrastruktur des ZOOs erfolgen mussten. An dieser Stelle sei beispielhaft die bereits im Jahr 2008 begonnene und im Berichtsjahr fortgeführte Kanalsanierung erwähnt.

Trotz dieser vielen Baumaßnahmen und den damit verbundenen Einschränkungen ist es dem ZOO gelungen, Zuwächse bei den Besucherzahlen zu erreichen. Hierfür spielen sicherlich noch eine Reihe weiterer Faktoren eine nicht unerhebliche Rolle, wie bspw. die Verlängerung der Öffnungszeiten bis Mitternacht an 3 Samstagabenden im August 2009.
An allen 3 Samstagen wurde ein Zusatzprogramm geboten. Auch das Wetter spielte mit, so dass diese Veranstaltungen entsprechend stark besucht waren und deren neues Konzept damit voll aufgegangen ist.

Im Herbst 2009 wurde aufgrund schlechter Haushaltsdaten der städtische Zuschuss für das Jahr 2010 gekürzt. Dies obwohl der Baubeschluss und die Finanzierung für das Hippodom unter dem Vorbehalt der Aufrechterhaltung des städtischen Betriebskostenzuschusse in voller Höhe stand. Im Jahr 2009 machte sich dies zwar noch nicht bemerkbar. Für 2010 müssen aber Kompensationsmaßnahmen getroffen werden.

B. Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

I. Umsatz und Ertragsentwicklung

Im Jahr 2009 sind auf Grund der positiven Entwicklung der Besucherzahlen die Erlöse im Tageskartengeschäft um 3,8% gestiegen, dies entspricht einem Umsatzplus von TEUR 267. Die damit verbunden Zusatzgeschäfte, wie ZOO-Führungen, Bollerwagen, Schließfächer sind ebenfalls um 3,8% gestiegen.

Der Aufwand für Personal ist von TEUR 7.075 auf TEUR 7.461 angestiegen. Der Anstieg der Personalkosten ist im wesentlichen auf die Tarifanpassung des öffentlichen Dienstes zurückzuführen. Im Berichtsjahr werden dadurch rund 85% der erzielten Umsatzerlöse des ZOOs zur Finanzierung der Personalkosten benötigt.

Der Rohertrag konnte im Vorjahresvergleich um 0,7% verbessert werden, der Betriebsertrag um 1,4%.

Der Eigenanteil an den Gesamteinnahmen der Gesellschaft konnte im Berichtsjahr um 2,3% auf nunmehr 71,7% (i. Vj. 69,4%) des Gesamtanteils der Einnahmen verbessert werden., Neben den höheren Erlösen aus Ticketverkäufen ist dies auf die erwirtschafteten sonstigen betrieblichen Erträge zurückzuführen, die nach Abzug des Zuschusses der Stadt Köln von TEUR 1.959 auf TEUR 3.075, ein weiteres Mal gesteigert werden konnten.

Wesentliche Merkmale dieses Anstiegs sind die gegenüber dem Vorjahr um TEUR 798 höheren Erträge aus Erbschaften und eine mit der RheinEnergie AG geschlossene Sponsoringvereinbarung, die sich in 2009 anteilig mit TEUR 214 auswirkte. Mit dem Anzeigenverkauf für das anlässlich des 150jährigen Jubiläums aufgelegte Jubiläumsbuch konnten TEUR 335 erzielt werden.

Die von der ZOO-Gastronomie GmbH abgeführten Pachterlöse lagen mit TEUR 358 auf dem Niveau des Vorjahres von TEUR 362.

Der Zuschuss der Mehrheitsgesellschafterin die Stadt Köln blieb unverändert. Von dieser wurden insgesamt Zuschüsse in Höhe von TEUR 4.682 (i. Vj. TEUR 4.681) gezahlt.

Im Berichtsjahr sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 304 auf TEUR 4.119 gestiegen. Im Wesentlichen ist die Zunahme auf die gegenüber dem Vorjahr um TEUR 263 höheren Instandhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen in die Werterhaltung des Anlagevermögens zurückzuführen.

II. Vermögenslage

Sachanlagevermögen und sonstiges Vermögen des ZOOs stehen sich in einem Verhältnis von 88,6% zu 11,4% gegenüber. Als Dienstleistungsunternehmen produziert der ZOO keine Güter, sondern präsentiert Tiere in artgerechten und besucherattraktiven Anlagen. Genau dies ist es aber, wofür letztlich das Eintrittsgeld erhoben wird. Insofern stellt das Sachanlagevermögen, neben dem Tierbestand, den eigentlichen "Wert" des ZOOs dar.

Die Eigenkapitalquote des ZOOs betrug per 31.12.2009 29,0% (i. Vj. 42,8%). Die Abnahme der Eigenkapitalquote, als Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme, ergibt sich aus der gegenüber dem Vorjahr um TEUR 12.848 höheren Bilanzsumme.

In Höhe der getätigten Investitionen für den Elefantenpark wird eine zweckgebundene andere Gewinnrücklage gebildet. Aus dem hälftigen Jahresüberschuss 2008 und dem hälftigen Jahresergebnis aus dem Berichtsjahr konnten die Gewinnrücklagen mit insgesamt TEUR 462 auf TEUR 10.147 dotiert werden. Zur Eigenkapitalentwicklung im Einzelnen wird auf den Anhang verwiesen.

Trotz der erfreulichen Entwicklung bei Besucherzahlen und Einnahmen darf der nicht unerhebliche Anteil an städtischen Zuschüssen nicht unberücksichtigt bleiben. Rechnet man diesen heraus, handelt es sich bei der AG Zoologischer Garten Köln nach wie vor um ein defizitäres Unternehmen.

III. Finanzlage

Der ZOO verfügt zum Bilanzstichtag über liquide Mittel in Höhe von TEUR 3.004 im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 2.100. Das entspricht einer Zunahme von ca. 43 %. Dem stehen Bankverbindlichkeiten von TEUR 21.320 gegenüber, wovon TEUR 994 binnen eines Jahres getilgt werden müssen. Insofern war und ist die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

IV. Kennzahlen

	2009	**Vorjahr**
Eigenkapitalquote	**29,0 %**	**42,8 %**
Sachanlagenintensität	**88,6 %**	**87,0 %**
Kennzahlen zur Ertragslage		
Umsatzrentabilität	**5,5 %**	**6,6 %**
Rohertragsquote	**72,1 %**	**71,4 %**
Personalintensität	**84,9 %**	**81,6 %**

C. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2009 sind über die bereits dargestellten Entwicklungen hinaus folgende Ereignisse eingetreten, die für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind:

Aufzuführen ist insbesondere die bereits erwähnte Zuschusskürzung von 1 Mio. € für die Kompensationsmaßnahmen ergriffen werden mussten. Eine davon bestand in einer moderaten Eintrittspreiserhöhung von EUR 1,00 bei den Erwachsenentickets zum 01.02.2010. Dies allein wird aber nicht ausreichen, um eine solch drastische Kürzung auszugleichen.

Aus diesem Grund und aufgrund des außerordentlich langen und harten Winters wurde im Februar erstmals ein Kontokorrentdarlehen in Höhe von 1, 2 Mio. € aufgenommen, was aber

in der Zwischenzeit (Stand Mai 2010) schon wieder vollständig zurückgezahlt werden konnte. Wie sich die Liquiditätslage weiter und vor allen Dingen zum Winter hin darstellt, bleibt derzeit abzuwarten. Mit der Eröffnung des Hippodoms am 28. Mai 2010 kann der ZOO einen neuen Besuchermagneten präsentieren und geht davon aus, dass die Besucherzahlen entsprechend steigen.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich der Geschäftsverlauf bei den Tagesbesuchern im ZOO zu Anfang des Jahres aufgrund der schlechten Witterung negativ entwickelt, wenn der Verlust auch zur Jahresmitte hin deutlich verringert werden konnte. Bestand Anfang des Jahres noch ein Minus von gut 30% zum Vorjahreszeitraum konnte dieser Verlust mittlerweile auf nur noch 7,6% vermindert werden.

Wenn die Wetterbedingungen sich vor allem in den Schulferienzeiten günstig entwickeln, besteht nicht zuletzt durch den neuen Hippodom derzeit noch immer die Chance, das Ergebnis aus dem Jahr 2009 zumindest zu egalisieren, vielleicht sogar doch noch zu übertreffen. Ob es aber für ein Rekordergebnis wie bspw. 2007 reichen wird, kann nur abgewartet werden. Problematisch ist hier vor allem, dass mit zunehmendem Saisonverlauf auch das Angebot an anderen Freizeitveranstaltungen (Konzerte, Straßenfeste, etc.) ständig zunimmt. Im Gegensatz dazu, ist der ZOO im „frühen Frühjahr“ die einzige schon geöffnete Freizeiteinrichtung und zu dieser Zeit nahezu konkurrenzlos. Deswegen bleibt es sehr fraglich, ob das in diesem frühen Frühjahr entstanden Minus noch bis zum Herbst 2010 ausgeglichen werden kann.

D. Risikobericht

I. Risikomanagementsystem

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft ist darauf ausgerichtet, dass die Unternehmensleitung wesentliche Risiken frühzeitig erkennen und gegensteuernde Maßnahmen einleiten kann. Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil des gesamten Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses in allen Unternehmensbereichen. Es zielt auf die systematische Identifikation, Beurteilung, Kontrolle und Dokumentation von Risiken ab.
Dabei werden Risiken unter Beachtung definierter Kategorien vom Vorstand identifiziert und hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und möglichen Schadenshöhe bewertet. Die Vervollständigung der Erfassung und weiteren Dokumentation der Risiken ist für das Jahr 2010 vorgesehen.

II. Unternehmensrisiko

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

III. Gesamtwirtschaftliche und Branchenrisiken

Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken und konjunkturellen Risiken weitgehend unabhängig. Das beweist der vorliegende Abschluss einmal mehr, denn er konnte im sogenannten Krisenjahr 2009 erwirtschaft werden. Anders sieht es dagegen bei der schon mehrfach erwähnten Wettersituation aus. Insbesondere in den Schulferien, an Sonn- und Feiertagen sowie bei vom ZOO durchgeführten Sonderveranstaltungen stellt das Wetter stets einen wesentlichen Erfolgs- bzw. Risikofaktor dar, denn der ZOO ist ein „Schön-Wetter-Erlebnis“.

IV. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken

Unternehmensspezifische Risiken bestehen vor dem Hintergrund der allgemeinen Kostensteigerungsrate und einer drohenden weiteren Kürzung des Betriebskostenzuschusses durch die Stadt Köln für die kommenden Jahre. Die letzte Kürzung von 1 Mio. € konnte noch gar nicht vollständig kompensiert werden. Ob im Jahr 2010, in dem ein Doppelhaushalt beschlossen werden soll, eine weitere Kürzung erfolgt, ist derzeit nicht absehbar. Es ist aber schon jetzt klar, dass sich die negative gesamtwirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahres auch auf die Haushaltslage der Stadt Köln noch stärker als erwartet auswirken wird.

Aus diesem Grund ist auch nicht damit zu rechnen, dass für das Jahr 2011 entgegen der ursprünglichen Ankündigung, die Zuschusskürzung wieder rückgängig gemacht wird. Insofern bleibt es dabei, dass nach weiterem Einsparpotential auf der einen Seite und zusätzlichen Einnahmenquellen auf der anderen Seite gesucht werden muss.

Sollten die Zuschüsse jedenfalls weiter in derartigen Höhen gekürzt oder gar vollständig gestrichen werden, sind weitere u. U. auch deutliche Eintrittspreiserhöhungen unerlässlich. Diese müssten dann allerdings in einer Höhe vorgenommen werden, die auf die weitere Besucherentwicklung einen negativen Einfluss nehmen können.

Weitere Risiken ergeben sich durch die ständig wachsende Regelungsdichte, durch die der ZOO mit immer weiteren Auflagen und Verpflichtungen belastet wird. Hinzu kommt das Problem, dass der ZOO als sog. „Landschaftsschutzgebiet“ deklariert ist und damit selbst das Schneiden von Sträuchern grundsätzlich genehmigungspflichtig ist.

Nach der bereits in 2006 durchgeführten Dichtigkeitsprüfung des gesamten zooeigenen Kanalnetzes und der im Jahr 2008 begonnenen Sanierung steht nach wie vor die weitere Instandsetzung an. Voraussichtlich wird die Sanierung des Kanalnetzes 2010 vollständig abgeschlossen sein und dann schätzungsweise rund 400.000.- € gekostet haben.

Erfreulicherweise bestehen keine Risiken mehr aus der Bewertungen der in 2007 durchgeführten Betriebsprüfung und den sich daraus ergebenden Steuernachzahlungen. Diese Bewertungen wurden zum überwiegenden Teil auf Intervention des ZOOs hin in der Zwischenzeit von der Finanzverwaltung zurückgenommen bzw. aufgehoben. Mittlerweile liegt auch ein entsprechender Abschlussbericht vor, so dass sich an dieser Stelle ein Stück weit Rechtssicherheit ergibt. Weitergehende unternehmensspezifische oder sonstige betriebliche Risiken sind zum heutigen Zeitpunkt nicht zu erwarten.

V. Liquiditätsrisiko

Im Hinblick auf die bereits dargelegten Bilanzrelationen und in Anbetracht jahreszeitlicher Schwankungen der Erlöse bei relativ konstanter Kostenverteilung kann allenfalls saisonal bedingt die vorübergehende Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten notwendig werden. Wie bereits erwähnt musste erstmalig im Februar 2010 ein kurzfristiges Kontokorrentdarlehen von 1.2 Mio. € zur Sicherung der Liquidität aufgenommen werden. Dieses konnte in der Zwischenzeit schon wieder zurückgezahlt werden.

Die mangelnde Liquidität ergab sich im Wesentlichen aus der plötzlichen Zuschusskürzung von 1 Mio. €, die nicht so ohne weiteres aufgefangen werden konnte. Hinzu kam der lange und strenge Winter und der damit verbundene deutliche Rückgang der Besucherzahlen, was wiederum zu einer weiteren Verschlechterung der Einnahmesituation führte. Mit der zwar grundsätzlich erfreulichen vorzeitigen Fertigstellung des Hippodom verschärfte sich die Einnahmesituation kurzzeitig weiter, denn dadurch kam es zu einer vorzeitigen und unplanmäßigen Rechnungsstellung der am Bau beteiligten Firmen.

Mit Hilfe eines entsprechenden Cash-Managements hat der ZOO aber auch in dieser Situation sicherstellen können, dass keine Engpässe in der Liquidität aufgetreten sind. Für die Zukunft steht dies grundsätzlich auch nicht wieder zu befürchten. Es muss aber erwähnt werden, dass es im Winter 2010 je nach Saisonverlauf eventuell wieder zu einer Inanspruchnahme etwaiger Kontokorrentkrediten kommen kann.

VI. Finanzinstrumente und Derivate

Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

VII. IT-Risiken

Risiken bei der Entwicklung von IT-Lösungen zur Unterstützung der Geschäftsprozesse steuern wir durch einen verbindlichen Prozess für die Planung, das Management und die Auditierung von IT-Projekten.
In 2008 ist ein EDV-Audit durchgeführt worden, in dessen Rahmen sämtliche Risiken im Zusammenhang mit der EDV geprüft und bewertet wurden. Darüber ist am 01.10.2008 ein Datenschutzbeauftragter benannt worden, um den Erfordernissen an moderne EDV-Systeme und den Anforderungen des Datenschutzes zukünftig noch besser Rechnung tragen zu können.

Im Juni wurde die Buchhaltungssoftware CARAT Blue installiert und mit dem Buchungsmonat Juli in Betrieb genommen.

VIII. Rechtliche Risiken

Derzeit sind keine gegen die Gesellschaft gerichteten Gerichtsverfahren anhängig.

E. Prognosebericht

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Besucherzahlen 2010 bis jetzt noch nicht so wie erwartet entwickelt. Bestand zu Anfang des Jahres noch ein Minus von gut 30 % konnte dieser Verlust zum Stand Mai 2010 im Vergleich zum Vorjahrszeitraum zwar auf nur noch gut 7,5 % reduziert werden, ob das Planziel ein deutliches Besucherwachstum in 2010 zu erzielen erreicht werden kann, bleibt fraglich. Es ist aber nicht unmöglich, denn schließlich wird am 28. Mai 2010 das neue Haus für Flusspferde und Krokodile, der „Hippodom“ eröffnet. Der ZOO erwartet hierdurch entsprechend positive Impulse bei den Besucherzahlen.

Überhaupt gibt es im Jubiläumsjahr 2010 eine Vielzahl von Aktionen und Attraktionen, die vor allem für die Sommermonate vorgesehen sind und für weiteres Wachstum sorgen sollen. Beispielhaft sei hier der Historische Jahrmarkt aus Anlass des 150jährigen Bestehens des ZOO am 22. Juli 2010, sowie die erneute Verlängerung der Öffnungszeiten bis 22.00 Uhr an den 4 Augustsamstagen genannt. Ein attraktives Ferienprogramm, „Halloween“ und noch ein weiteres Familienwochenende werden darüber hinaus angeboten.

Derartige Veranstaltungen steigern das Interesse am ZOO und sprechen zudem ein Klientel von Gästen an, die ansonsten vielleicht nicht in den ZOO kämen und einen solchen Impuls brauchen. Sollten diese Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden können und das Wetter über den restlichen Saisonverlauf „mitspielen“, besteht durchaus Grund zu Optimismus.

Im Laufe des Jahres wird zudem noch eine Anlage für Inkaseeschwalben eröffnet und damit der Umbau der alten Eisbäranlage abgeschlossen, sowie aller Voraussicht nach mit dem Umbau der neuen Einfriedung des Onagergeheges begonnen. Letzterem geht die Eröffnung der neuen KVB-Haltestelle „ZOO/Flora“ voraus, die nach heutigem Kenntnisstand Ende Juni 2010 in Betrieb genommen werden soll.

Mit der Fertigstellung dieser Haltestelle wird der ZOO auch wieder besser erreichbar, denn die derzeit noch in Betrieb befindliche provisorische Haltestelle, macht einen Nutzung für Kinderwagen und Rollstühle unmöglich.
Aus diesem Grund wird auch die Fertigstellung der Haltestelle mit dazu beitragen, Gäste zum ZOO zu bringen, die vielleicht aufgrund der derzeit sehr umständlichen Einstiegssituation von einem Besuch mit der KVB abgesehen haben.

Der ZOO hofft schließlich auch für das Jubiläumsjahr darauf, noch einmal ein weiteren Zuwachs bei den Jahreskarten zu erzielen, wenn auch angesichts des zur Zeit schon sehr hohen Niveaus, keine größeren Wachstumsraten zu erwarten sind. Wenn aber alle Komponenten wie geplant umgesetzt werden können, die Eröffnung des Hippodom die erforderliche Akzeptanz findet und das Wetter mitspielt, wird es auch 2010 möglich sein, ein moderates Wachstum bei den Besucherzahlen zu erzielen. In jedem Fall wäre dies für das Jubiläumsjahr 2010 ein gebührender Abschluss in der 150jährigen Geschichte der AG Zoologischer Garten Köln.

F. Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Auch 2009 verfolgte der ZOO die satzungsgemäßen Ziele, nämlich durch Haltung und Zucht bedrohter Arten einen Beitrag zur Erhaltung der Tierwelt unserer Erde zu leisten, Zoologische Forschung zu fördern und allen Bevölkerungsschichten den Zugang zu naturwissenschaftlichen Kenntnissen zu ermöglichen. Im Verhältnis zur Stadt Köln gilt die AG Zoologischer Garten Köln als abhängiges Unternehmen i. S. von § 17 AktG. Die Schlusserklärung in dem vom Vorstand erstatteten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG hat folgenden Wortlaut:

"Nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, hat die Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Durch einzelne Maßnahmen, die im Interesse oder auf Veranlassung der Stadt Köln getroffen worden sind, wurde die Gesellschaft zwar benachteiligt, jedoch wurden die Nachteile durch andere Maßnahmen der Stadt Köln ausgeglichen."

Köln, im Mai 2010

Der Vorstand

Gez. Theo Pagel gez. Christopher Landsberg

AG Zoologischer Garten Köln

Beteiligungen

ZOO Gastronomie GmbH
Riehler Straße 173, 50735 Köln

Geschäftsführung:

Herr Christopher Landsberg

Aufsichtsrat:

Nicht vorhanden.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Bewirtschaftung von Gastronomiebetrieben und Verkaufsgeschäften auf dem Gelände des Zoologischen Gartens Köln mit Ausnahme des von der Zoo-Service GmbH betriebenen Souveniershops. Das Unternehmen ist Hilfsbetrieb der AG Zoo und dient der preisgünstigen Beköstigung und Versorgung der Besucher des Zoologischen Gartens Köln mit Bedarfsgegenständen.

Die ZOO Gastronomie GmbH ist eine 100 % Tochter der AG ZOO.

Hauptverkaufs-standorte:	ZOO Restaurant und Imbiss am Elefantenpark, Snack Point. Alle Verkaufsorte werden in Selbstbedienung mit Sitzplätzen innen und außen angeboten.
Produkte und Preise:	Imbissangebot mit Pommes frites, Würstchen und Schnitzel und täglich wechselnde Menüs, Salat und Dessertbuffet im Restaurant. Impuls-Eis, Kuchen und Handelswaren. Kaffeespezialitäten, alkoholfreie Getränke, Bier, Wein.
Personal:	In 2009 hat die Gesellschaft durchschnittlich 74 Mitarbeiter beschäftigt. Die Berechnung erfolgt methodisch nach § 267 Abs. 5 HGB.
Geschäftsentwicklung:	Die für die ZOO Gastronomie relevante Saison beginnt im März und endet im Oktober. Während dieser Zeit wird die maximale Verkaufskapazität genutzt. Außerhalb der Saison bleibt das Zoo Restaurant und während der besucherstärkeren Tage einige mobile Verkaufsstationen geöffnet.

Bilanz der Zoo-Gastronomie GmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Verm.gegenst.	101.296	113.243	125.190	119.985	129.990
Sachanlagen	219.215	384.869	370.934	345.369	470.412
Finanzanlagen	0	0	0	0	0
Umlaufvermögen:					
Vorräte	37.840	45.036	30.525	28.060	19.546
Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	88.769	108.788	135.416	41.011	36.106
Liquide Mittel	255.429	333.819	439.659	316.895	41.553
Rechnungsabgrenzungs posten	13.812	3.513	12.592	4.967	5.777
	716.360	889.968	989.126	856.287	703.385
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
Kapitalrücklagen	200.000	200.000	200.000	200.000	200.000
Bilanzgewinn	36.149	72.440	84.021	62.611	-113.035
Rückstellungen	382.797	417.827	491.211	495.747	455.461
Verbindlichkeiten	54.914	102.202	95.769	44.884	53.114
Rechnungsabgrenzung	17.501	72.499	93.125	28.045	82.845
	716.360	889.968	989.126	856.287	703.385

GUV der Zoo-Gastronomie GmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
Umsatzerlöse	3.104.450	3.089.899	3.111.312	2.834.731	2.152.809
Andere aktivierte Eigenleistungen	0	13.943	0	0	0
Sonst. betriebl. Erträge	32.101	28.152	25.188	31.174	38.166
Materialaufwand	-884.265	-873.189	-880.468	-789.722	-622.534
Personalaufwand	-1.204.787	-1.172.613	-1.025.385	-846.094	-755.371
Abschreibungen	-93.607	-91.179	-189.133	-183.226	-164.653
Sonst. betriebl. Aufwand	-989.849	-1.028.161	-1.017.303	-832.768	642.668
Zinserträge u. ä.	3.843	13.689	13.365	4.410	1.017
Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	-175	0	0	0	0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-32.290	-19.459	37.576	218.192	4.717
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-3.245	8.631	-15.472	-41.817	0
Sonstige Steuer	-757	-752	-693	-729	-546
Außerordentl. Ergebnis					
Jahresfehlbetrag/-überschuss	-36.292	-11.580	21.410	175.646	4.171
Gewinn-/Verlustvortrag a. d. Vorjahr	72.441	84.021	62.611	-113.035	-117.206
Bilanzgewinn/-verlust	36.149	72.441	84.021	62.611	-113.035

Wirtschaftsplan 2010
der Zoo-Gastronomie GmbH

ERFOLGSPLAN		**€**
		2010
Erträge:		
Umsatzerlöse		2.800.000
Sonst. Betr. Erlöse		12.000
Zinserträge		2.400
	gesamt	2.814.400
Aufwendungen:		
Materialaufwand		784.000
Personalaufwand		1.015.000
Abschreibungen		66.010
Sonstige betriebliche Aufwendungen		928.216
Steuern u Zinsen		6.671
	gesamt	2.799.897
Jahresergebnis		14.503

Lagebericht 2009

der

ZOO-Gastronomie GmbH

A. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die ZOO-Gastronomie GmbH wurde Ende 2003 als 100 %-ige Tochtergesellschaft der AG Zoologischer Garten Köln gegründet und hat ab Januar 2004 den kompletten Gastronomiebetrieb im Kölner ZOO übernommen.

Ziel dieses Vorhabens war es, den Gastronomie-Betrieb im Kölner ZOO unter eine einheitliche Leitung mit der AG Zoologischer Garten Köln zu stellen, da die Qualität des gastronomischen Angebots ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die Zufriedenheit der ZOO-Besucher ist. Nur so konnte sich die AG Zoologischer Garten Köln die notwendigen Gestaltungsmöglichkeiten sichern, um auf den in der Vergangenheit erkannten Verbesserungsbedarf angemessen reagieren zu können.

Im Berichtsjahr konnte der Umsatz gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden.

Die Ergebnisentwicklung der in 2008 übernommenen Gastronomie des Agrippabades verlief jedoch nicht zufriedenstellend. Der Miet - und Pachtvertrag mit der Köln Bäder GmbH wurde daher fristgerecht zum 31. Dezember 2009 gekündigt und der Betrieb eingestellt.

B. Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

1. Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2009 weist folgende Kennziffern auf:

	2009 T€	in % vom Umsatz	Vorjahr T€	in % vom Umsatz
Umsatz	3.104	100,0	3.089	100,0
Rohertrag	2.245	72,3	2.231	72,2
Personalaufwand	1.205	38,8	1.172	37,9
Jahresfehlbetrag	-36		-12	

Der ausgewiesene Jahresfehlbetrag von 36 T€ ist im Wesentlichen auf die unbefriedigende Ergebnisentwicklung der Gastronomie des Agrippabades zurückzuführen. Der Kostenüberhang bestehend aus Personal und sonstigen Kosten beträgt ca. 35 T€. Hinzu kommt die notwendige Abschreibung der aktivierten Ingangsetzungskosten in Höhe von 14 T€. Der Betrieb des Agrippabades wurde daher Ende Dezember 2009 eingestellt.

Weiterhin ergebnisbelastend wirkt sich die aus dem Anschaffungsvorgang stammende Leibrente in Höhe T€ 70 aus, die die Gesellschaft zu tragen hat.

Die an die AG Zoologischer Garten geleisteten Pachtzahlungen liegen mit 358 T€ geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres.

2. Vermögens- und Finanzlage
Zum Jahresabschluss 31.12.2009 liegen folgende Kennziffern vor:

	2009 T€	in % der Bilanzsumme	Vorjahr T€	in % der Bilanzsumme
Eigenkapital	261	37,2	297	33,4
Anlagevermögen	321	45,6	385	43,2
Cashflow	40		68	

Der Anlagendeckungsgrad unter Berücksichtigung von Eigenkapital, langfristigen Rückstellungen und den langfristigen passiven Rechnungsabgrenzungsposten beträgt 193,4 %.
Die Verminderung des Anlagevermögens ergibt sich im wesentlichen aus der planmäßigen Abschreibung und der in 2009 zurückhaltenden Investitionstätigkeit.

Die Gesellschaft weist einen Cashflow in Höhe von T€ 40 aus. Der Cash flow errechnet sich aus dem Jahresergebnis zuzüglich der Abschreibungen und abzüglich der Abnahme der langfristigen Rückstellungen. Unter Einbeziehung des zum Jahresende vorhandenen Finanzmittelbestands in Höhe von 255 T€ war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben.

C. Nachtragsbericht

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2009 sind über die bereits dargestellten Entwicklungen hinaus keine weiteren Ereignisse eingetreten, die für die Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer veränderten Beurteilung des Unternehmens führen könnten.

Durch den ungewöhnlich "harten" Winter verlief die Umsatzentwicklung in den ersten beiden Monaten des Jahres 2010 nicht planmäßig. Bei besucherfreundlicher Wetterlage und unter Einbeziehung der anstehenden Eröffnung des Hippodoms und des 150jährigen Jubiläums des Zoologischen Gartens wird für 2010 von einer planmäßigen Umsatzentwicklung ausgegangen.

D. Risikobericht

1. Unternehmensrisiko
Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind derzeit nicht erkennbar.

2. Gesamtwirtschaftliche und Branchenrisiken
Die Gesellschaft ist von Branchenrisiken weitgehend unabhängig. Entscheidend ist vielmehr die Zahl der Besucher des Kölner ZOOs, die potentielle Kunden der ZOO-Gastronomie GmbH sind. Für 2010 wird aufgrund der Eröffnung des Hippodoms verbunden mit dem

150jährigen Jubiläum des Zoologischen Gartens Köln eine positiven Entwicklung der Besucherzahlen erwartet.

Darüber hinaus bleibt abzuwarten, wie sich die Gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf die Besucherzahlen auswirken wird.

3. Unternehmensspezifische und Betriebsrisiken
Auf der Kostenseite sind für 2010 keine größeren Ausgaben geplant. Gleichwohl sind unerwartete Belastungen vor allem aufgrund des maroden Zustands der Bausubstanz von „ZOO-Restaurant“ und „Elefanten-Imbiss“ nicht völlig auszuschließen. Unter Umständen müssen hier wie in den Vorjahren auch kurzfristig Sanierungsmaßnahmen eingeleitet werden, um einen reibungslosen Geschäftsbetrieb zu gewährleisten.

Soweit Baumängel sichtbar oder infolge von Prüf- und Unterhaltungsuntersuchungen aufgefallen sind, wurden diese bereits behoben. Aus diesem Grund schätzt die Geschäftsleitung das Risiko größere und umfangreiche Sanierungsmaßnahmen kurzfristig durchführen zu müssen, als überschaubar ein.

Die Entwicklung der Leibrentenzahlung ist naturgemäß nicht prognostizierbar. Die gebildete Rückstellung deckt diese Verpflichtung jedoch ab.

4. Liquiditätsrisiko
Der Liquiditätsgrad, d. h. die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch Flüssige Mittel, kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beträgt 75,6 % (Vorjahr: 74,7%). Unter Beachtung, dass sich das Fremdkapital im Wesentlichen aus die Rückstellung der Rentenverpflichtung für das Erbbaurecht zusammensetzt, ist das Liquiditätsrisiko als gering einzustufen.

5. Finanzinstrumente und Derivate
Die Gesellschaft setzt keine Finanzinstrumente und Derivate ein.

6. Rechtliche Risiken
Derzeit sind gegen die Gesellschaft keine Gerichtsverfahren anhängig.

E. Prognosebericht

Neben den Besucherzahlen des Kölner ZOOs, die die wesentliche Bestimmungsgröße für die Entwicklung der ZOO-Gastronomie GmbH darstellen, spielen selbstverständlich auch Qualität und Angebot eine entscheidende Rolle.

Für das kommende Jahr wird das Speiseeisangebot von „Schöller“ auf „Langnese“ umgestellt. Hiervon erhofft sich die Geschäftsleitung positive Impulse für den Eisumsatz. Zwischen ZOO-Restaurant und dem Hippodom, welches im Frühjahr 2010 eröffnet wird, wird zudem ein neuer „Ben & Jerrys“ Eispavillon eröffnet und der Gastronomiespielplatz

sowie die Restaurantaußenterasse erweitert. Auf diese Weise soll die Verweildauer der Gäste verlängert werden.

Hinzukommt, dass sich der Ausgang des Hippodoms in unmittelbarer Nähe zum ZOO-Restaurant befindet und so eine bessere Wahrnehmung des Gastronomieangebots insgesamt gewährleistet ist. Auch hiervon erhofft sich die Geschäftsleitung eine Steigerung des Umsatzes. Schließlich feiert der ZOO 2010 150jähriges Jubiläum. Dieses Ereignis und die damit verbundenen Sonderveranstaltungen sowie die Eröffnung des Hippodoms wird sich aller Voraussicht nach positiv auf die Besucherentwicklung auswirken. Aus diesem Grund wird bei ansonsten planmäßigem Geschäftsverlauf auch ein positives Geschäftsergebnis erwartet.

Köln, 31. März 2010

Christopher Landsberg
Geschäftsführer

Waldemar Kujawski
Geschäftsführer

Kölner Sportstätten GmbH
RheinEnergieStadion – Tribüne Ost
Aachener Str. 999, 50933 Köln
www.koelnersportstaetten.de

Geschäftsführung:

Herr	Hans	Rütten

Aufsichtsrat:

Herr	Andreas	Köhler	Vorsitzender
Frau	Elisabeth	Thelen	stellv. Vorsitzende
Herr	Herbert	Gey	Vorsitzender bis 19.11.09
Herr	Wolfgang	Bosbach	stellv. Vorsitzender bis 19.11.09
Herr	Ulrich	Breite	
Frau	Ursula	Gärtner	ab 19.11.09
Herr	Alfred	Hoffmann	bis 19.11.09
Herr	Manfred	Kaune	
Herr	Karsten	Kretschmer	ab 19.11.09
Herr	Peter	Kron	
Herr	Franz	Philippi	
Herr	Manfred	Richter	ab 19.11.09
Herr	Volker	Staufert	beratendes Mitglied;ohne Stimmrecht
Frau	Ute	Symanski	ab 19.11.09
Frau	Bettina	Tull	bis 19.11.09
Herr	Henk	van Benthem	bis 19.11.09
Frau	Karin	Wiesemann	bis 19.11.09

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung sportlicher, kultureller und unterhaltender Veranstaltungen, die Errichtung und der Betrieb der dazu notwendigen Einrichtungen sowie die Förderung des Amateursports im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	4.600.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	4.600.000 Euro
Stimmanteil der Stadt Köln:	100,0%
Unternehmensverbindungen:	keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwands- und Ertragspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Haushaltsplans der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2009 Tsd. €
0801	Sportförderung	S030009010, Zeile 15 (Betriebskostenzuschuss)	8.999

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme:

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	32,00 %	68,00 %
zum 31.12.2008	32,48 %	67,52 %
zum 31.12.2007	32,52 %	67,48 %
zum 31.12.2006	31,41 %	68,59 %
zum 31.12.2005	30,35 %	69,65 %

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital:

zum 31.12.2009	33,32 %
zum 31.12.2008	33,63 %
zum 31.12.2007	34,29 %
zum 31.12.2006	33,09 %
Zum 31.12.2005	31,81 %

Mitarbeiter (zum 31.12)	24 (ohne Geschäftsführung)
Auszubildende	1

Bilanz der Kölner Sportstätten GmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögens-gegenstände	140.998	203.237	263.271	234.918	287.453
Sachanlagen	147.048.190	151.553.104	155.815.949	161.805.043	163.663.906
Finanzanlagen	36.680	38.355	39.228	40.112	41.008
Umlaufvermögen:					
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	3.134.542	3.546.776	3.696.448	4.280.747	5.086.514
Liquide Mittel	1.327.337	508.957	3.399.671	2.255.686	646.114
Rechnungsabgrenzung	1.280.683	1.327.974	1.381.055	2.146.709	2.175.901
	152.968.430	157.178.403	164.595.622	170.763.215	171.900.896
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000	4.600.000
Kapitalrücklagen	41.654.351	43.185.151	44.715.951	46.246.751	47.777.551
Bilanzgewinn/-verlust	2.745.356	3.258.738	4.216.391	2.788.980	-205.085
Rückstellungen	955.350	575.402	472.814	1.801.382	2.976.992
Verbindlichkeiten	102.969.189	105.557.190	110.589.505	115.326.102	116.703.921
Rechnungsabgrenzung	44.184	1.922	961	0	47.517
	152.968.430	157.178.403	164.595.622	170.763.215	171.900.896

GuV der Kölner Sportstätten GmbH

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
Umsatzerlöse	11.933.992	7.880.146	8.202.140	12.858.415	9.615.970
Sonst. betriebl. Erträge	1.043.017	856.391	3.178.041	3.944.171	5.209.914
Materialaufwand	-4.620.614	-3.592.647	-3.852.685	-6.973.408	-4.862.324
Personalaufwand	-2.176.617	-2.181.389	-2.145.159	-2.943.297	-2.836.463
Abschreibungen	-6.269.961	-5.831.484	-5.858.470	-5.666.432	-5.550.293
Sonst. betriebl. Aufwend.	-2.332.389	-2.102.483	-4.024.154	-4.598.621	-7.077.853
Zinsen u.ä. Erträge	11.084	60.754	49.635	21.338	19.555
Zinsen u.ä. Aufwend.	-5.022.544	-5.520.217	-5.620.186	-5.109.109	-4.915.960
Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.434.032	-10.430.929	-10.070.838	-8.466.942	-10.397.454
Steuern	-2.271	-1.276	-3.119	-1.474	-27.571
Erträge aus Verlustübernahme	5.392.121	7.943.752	9.970.567	9.931.681	8.891.780
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-2.044.182	-2.488.453	-103.389	1.463.265	-1.533.245
Gewinn-/Verlustvortrag	3.258.738	4.216.391	2.788.980	-205.085	-202.640
Entnahmen aus der Kapital-/Gewinnrücklage	1.530.800	1.530.800	1.530.800	1.530.800	1.530.800
Bilanzgewinn/-verlust	2.745.356	3.258.738	4.216.391	2.788.980	-205.085

Wirtschaftsplan 2010 der Kölner Sportstätten GmbH

ERFOLGSPLAN	**2010 €**
Erträge:	
Umsatzerlöse	
- aus Sportveranstaltungen	726.500
- Zahlungen Sportamt	622.633
- aus sonst. Veranstaltungen/Konzerte/Werbung	827.198
Miet- und Pachterlöse	7.840.707
Sonstige betriebliche Erträge	1.730.110
Zinserträge	6.000
Summe Erträge	11.753.148
Aufwendungen:	
Gemeinkosten	6.257.642
Personalaufwand	2.261.371
Abschreibungen	6.023.107
Zinsaufwendungen	5.675.900
Sonst. Steuern	7.000
Summe Aufwendungen	20.225.020
operatives Ergebnis	-8.471.872
Auflösung RAP (Sportplätze Salzburger Weg)	-61.538
Auflösung Kapitalrücklage eingebrachte Stadien/Bauten	1.533.410
Verlust	7.000.000
Ausgleich Gewinnvortrag	0
Verlustübernahme Stadt Köln	7.000.000

Lagebericht 2009

der

Kölner Sportstätten GmbH

Geschäftsverlauf

Die Betrachtung des Gesamtumsatzes der Kölner Sportstätten GmbH ist wesentlich von der Ligazugehörigkeit des 1. FC Köln abhängig. Im Berichtsjahr spielte die Profimannschaft das gesamte Jahr in der 1. Bundesliga. Der Gesamtumsatz lag 2009 bei 11.934 TEUR (Vorjahr 7.880 TEUR).

Das Gesamtergebnis - vor Erträgen aus der Verlustübernahme in Höhe von - 7.436 TEUR (Vorjahr – 10.431 TEUR) teilt sich auf die Betriebsstätten wie folgt auf:

	2009 (TEUR)	Vorjahr (TEUR)
RheinEnergieStadion	-4.565	- 7.648
Abelbauten, Verwaltung, Parkplätze	-2.341	- 2.217
Albert-Richter-Radstadion	-223	- 261
Reit- und Baseballstadion	-22	- 34
Südstadion	-276	- 239
Stadion Höhenberg	-218	- 234
Öffentliche Golfanlage	+209	+ 201

Wirtschaftliche Lage und zukünftige Entwicklung

Das Stammkapital der Kölner Sportstätten GmbH liegt bei unverändert 4.600 TEUR. Die Kapitalrücklage hat eine Höhe von 41.654 TEUR.

Bis auf die öffentliche Golfsportanlage in Roggendorf/Thenhoven kann in allen betriebenen Sportstätten der vorhandene Aufwand nicht durch die dort zu erzielenden Erlöse gedeckt werden. Die Gesellschaft ermöglicht im Rahmen ihrer Betriebsstättenführung den Amateur- und Breitensport in den einzelnen Sportstätten und wirkt an der Umsetzung eines Stadtmarketingkonzeptes für eine Stadt mit einem weltweiten Bekanntheitsgrad mit. Dem Amateur- und Breitensport werden Zeiten zur Verfügung gestellt, die durch den Umfang der Breitensportnutzung nicht zur Vermarktung unter wirtschaftlichen Aspekten zur Verfügung stehen. In der Umsetzung des Stadtmarketinggedankens werden Veranstaltungen angeboten und durchgeführt, bei denen das wirtschaftliche Ergebnis nicht alleine und ausschließlich im Vordergrund steht.

Für das Jahr 2010 wird nach Planung ein Verlust von TEUR -1.533 (2009: Verlust TEUR -1.533), bei Erträgen aus Verlustübernahme in Höhe von 7.000 TEUR (2009: 8.651 TEUR) erwartet. Das Ergebnis soll nach Möglichkeit verbessert werden. Im Jahr 2009 führten die Umsatzsteigerungen gegenüber dem Wirtschaftsplan, die Einsparungen in fast allen Kostenarten und das gute Finanzergebnis wiederholt zu einer hohen positiven Abweichung in Höhe von 1.215 TEUR im Vergleich zum Wirtschaftsplan. Die Gesellschafterin reduzierte im laufenden Geschäftsjahr den geplanten Zuschuss in Höhe von 8.651 TEUR auf 5.392 TEUR. Dies führte zu einer Einsparung im Haushalt der Stadt Köln in gleicher Höhe. Das Gesamtergebnis belief sich auf TEUR -2.044.

Die Gesellschaft ist auch weiterhin auf die Zuzahlung ihrer Gesellschafterin angewiesen, um liquide zu bleiben. Ohne Stützung durch die Gesellschafterin ist die Gesellschaft nicht lebensfähig.

Entwicklung der einzelnen Betriebsstätten

Im Jahr 2009 haben neben dem normalen Ligabetrieb des 1. FC Köln zwei Konzerte im RheinEnergieStadion stattgefunden. Im Sommer war die Rockgruppe AC/DC zu Gast im RheinEnergieStadion. Das Stadion war nahezu ausverkauft. Am 31.12.2009 fand zum zweiten Mal ein Silvesterkonzert im RheinEnergieStadion statt. Leider blieb die Zuschauerzahl unter den Erwartungen. Das Konzert selber war ein absoluter Erfolg und bekam sowohl von den Zuschauern als auch von den Medien sehr gute Kritiken.

Trotz eines schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes konnte die Vermarktung der Business-Bereiche im RheinEnergieStadion leicht gesteigert werden.

Im Radstadion war im Jahr 2009 zum dritten Mal ein Oper-Air Kino zu Gast. Trotz der witterungsbedingt schwierigen Open-Air Saison (Juni-August) war der Kinobetreiber von der Atmosphäre im Radstadion wiederum begeistert.

Die Erfolge in der Vermarktung des RheinEnergieStadions in Verbindung mit dem Sportpark Müngersdorf für Firmenveranstaltungen zeigen, wie wichtig die Regieführung durch die Gesellschaft innerhalb des Sportparks Müngersdorf ist. Der Breitensport bleibt weiterhin der wichtigste Bestandteil des Sportparks. Für die Stadt Köln liegt in der Vermarktung des Sportparks jedoch ein sehr großes Einnahmepotential. Diese Möglichkeiten bleiben zu erheblichen Teilen ungenutzt, wenn es nicht gelingt, die Regie zur kommerziellen Vermarktung im gesamten Sportpark an unsere Gesellschaft zu binden.

Wir sind in der Akquisition neuer Kunden und Partner erst dann marktreif aufgestellt, wenn wir die zur Verfügung stehenden Flächen und Räume ohne vorherige Absprache mit Dritten – und mit allen hieraus entstehenden Reibungsverlusten – planen und nutzen können. Einschränkungen der Aktivitäten aus Gründen, die in anderen Nutzungen liegen, wie etwa Breitensport oder Schulsport, verschlechtern unsere Marktsituation nachhaltig. Kreative und wirtschaftlich sinnvolle Investitionen und Veranstaltungskonzepte können dem Sportpark ein verändertes, auf jeden Fall aber besser zu nutzendes Portfolio verleihen.

Die Lage der von der Gesellschaft betriebenen und zu vermarktenden Sportstätten wird wie folgt im Einzelnen und mit Blick auf die Zukunft und Risikobeurteilung dargestellt:

RheinEnergieStadion

Im Berichtsjahr spielte der 1. FC Köln in der 1. Fußballbundesliga. Die Besucherzahl blieb weiterhin auf sehr hohem Niveau. Neben den Fußballspielen des 1. FC Köln fanden zwei Konzerte im RheinEnergieStadion statt.

Die Vermarktung des Lounge- Logenbereiches entwickelte sich im Jahr 2009 weiter positiv.

Besonders zu erwähnen sind hier Firmenveranstaltungen, die tagsüber die Vorwiesen und abends die Clublounge Nord zur Abschlussparty nutzen.

In der Spielpause 2010 wird die ehemalige Geschäftsstelle des 1. FC Köln im Osten des RheinEnergieStadions in eine weitere multifunktionale Veranstaltungsfläche mit Blick ins Stadioninnere umgebaut. Die Business Lounge Ost wird zum 1. Spieltag der Saison 2010/2011 fertig gestellt. Bei Spielen des 1. FC Köln werden auf der Fläche bis zu 550 Personen zu Gast sein. Für die Vermarktung von Firmenveranstaltungen durch die KSS erschließt die Business-Lounge Ost eine Lücke im Angebot der Kölner Sportstätten GmbH. Mit Fertigstellung kann die Gesellschaft nun einen Bereich anbieten, der in Seminarbestuhlung bis zu 350 Gästen Platz bietet und den atemberaubenden Blick ins Stadioninnere gewährt. Viele Anfragen in dieser Größe musste die Gesellschaft bisher ablehnen.

Radstadion, Albert-Richter-Bahn

Das Radstadion ist eine reine Trainingsstätte von Kölner Vereinen, Schulen, Kader-Teams des Verbandes des Olympia-Stützpunktes und auswärtigen Auswahlmannschaften.

Im Berichtsjahr war das Radstadion zum dritten Mal Austragungsort eines Open-Air Kinos. Das Open Air Kino war erfolgreicher als in den vergangenen zwei Jahren. Dabei waren die besonderen Vorführungen, wie zum Beispiel eine Premierenveranstaltung oder eine Vorführung im Rahmen der Kulturwoche, außerordentlich erfolgreich. Im Jahr 2010 wird der Veranstalter kein laufendes Kinoprogramm mehr anbieten, sondern wird sich auf diese besonderen Vorführungen konzentrieren.

In dem teilweise ausgebauten Verwaltungstrakt des Hauses sind die Köln Marathon GmbH und das städtische Kölner Fanprojekt untergebracht.

Weitere Vermarktungsmöglichkeiten liegen im Bereich der Vermietung der Bahn an Nationalmannschaften. Hier treffen wir weiterhin auf die Tatsache, dass diese Teams vom Sportamt der Stadt Köln in die von dort gebuchten und bezahlten Nutzungszeiträume genommen werden und wir somit keine zusätzlichen Einnahmen generieren können.

Die Deutsche Sporthochschule plant den Bau eines neuen Institutsgebäudes entlang des Weges „Sportpark am Müngersdorf“. Zur Realisierung benötigt der Bau- und Liegenschafts-Betrieb NRW (BLB) Teile von Grundstücken, welche sich im Eigentum der Kölner Sportstätten GmbH befinden. Der Aufsichtsrat der Kölner Sportstätten GmbH hat den Geschäftsführer beauftragt Verhandlungen zum Verkauf aufzunehmen. Der Verkauf wird der Gesellschaft im Jahr 2010 einen außerordentlichen Ertrag bringen.

Reit- und Baseball-Stadion

Auf dieser Sportanlage findet ausschließlich Amateursport der in Köln beheimateten Baseballmannschaften der nationalen Spitze statt. Für diese genutzten Stunden erhält die Gesellschaft Zahlungen der Sportverwaltung aus dem dort vorhandenen Fördermitteln für den Amateursport.

Südstadion

Im Jahr 2009 trugen auf der Hauptkampfbahn der SC Fortuna Köln seine Heimspiele in der NRW-Liga und die zweite Mannschaft von Bayer Leverkusen ihre Heimspiele in der Regionalliga aus. Die U 23 des 1. FC Köln veranstaltete ein sicherheitsrelevantes Spiel im Südstadion. Die Hauptkampfbahn erfreut sich somit weiterhin einer sehr hohen Auslastung.

Auch der Festplatz (Parkplätze) des Südstadions hat sich weiterhin zu einem festen Austragungsort der Zeltveranstaltungen in unserer Stadt etabliert. Im Jahr 2009 fanden wieder mehrere große Zeltveranstaltungen, wie das Oktoberfest, das Kölschfest und die O2- World auf dem Festplatz vor dem Südstadion statt. Märkte und kleinere Shows führten im Jahr 2009 zu einer sehr hohen Auslastung des Festplatzes.

Die Gesellschaft hat durch die erfolgreiche Vermarktung dieser Nebenflächen einen großen Umsatzposten erwirtschaftet. Die weitere und nachhaltige Vermarktung des Festplatzes ist zwingend erforderlich, um weitere Einnahmemöglichkeiten und damit Kostendeckungsbeiträge für die Gesellschaft zu generieren und den Zuschuss der Stadt Köln hiermit weiter zu reduzieren.

Sportpark Höhenberg

Das Hauptspielfeld (Rasenplatz mit Tribünenanlage) des Sportparks ist nach wie vor die Heimstätte der 1. Mannschaft des SCB Viktoria Köln e.V. (Verbandsliga).

Die vom Verein zu zahlende Pacht berücksichtigt, dass die Pflege- und Instandhaltungsaufwendungen und –arbeiten in eigener Regie durch den Verein durchgeführt werden. Das wirtschaftliche Ergebnis dieser Sportanlage ist von der Zahlungsfähigkeit dieses ausschließlichen Nutzers abhängig. Im Januar 2009 stellte der Verein SCB Viktoria Köln einen Eigenantrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens. Der Spielbetrieb für die Saison 2008/2009 wurde gesichert. Für die Saison 2009/2010 wurde eine verringerte Miete vereinbart. Zudem zahlt der Verein die Energiekosten für die Heimspiele auf der Hauptkampfbahn.

Das Betriebsergebnis ist wesentlich von dem hohen Aufwand durch Abschreibung geprägt.

Öffentliche Golfanlage Roggendorf/Thenhoven

Mit dem Betreiber Andrew Clark ist mit Wirkung vom 01. Januar 2002, für eine feste Laufzeit von 5 Jahren mit einer Option auf weitere 5 Jahre, ein Betreibervertrag geschlossen worden. Im Dezember 2009 wurde die zweite Option gewählt, so dass per 01. Januar 2010 eine Verlängerung um weitere 5 Jahre, bis zum 31.12.2014, erfolgt ist.

Mit mehr als 40.000 Golfrunden erfreut sich die Anlage einer weiterhin guten Auslastung von 69,48 %. Die Nicht-Clubmitglieder haben hieran einen Anteil von fast 26,55 % in Bezug auf die gespielten Runden. Von der Gesamtkapazität in Höhe von 58.000 Runden entspricht dies 18,45 %. Inklusiv der Turniere spielten die Mitglieder des Ford Golf-Clubs fast 30.000 Runden und erreichen hierdurch einen Auslastungsanteil von 73,44 %.

Außerdem findet die Driving-Range mit über 4.000 Personen und insgesamt über 1,1 Mio. Golfbällen, bei Gästen und Besuchern der Anlage großen Zuspruch. Insgesamt war die Auslastung etwas geringer im Vorjahr. Dies ist aber in erster Linie durch die sehr schlechten Witterungsverhältnisse Anfang 2009 zu erklären.

Im Geschäftsjahr 2009 haben weiterhin sehr viele Verhandlungen mit dem Pächter stattgefunden. Gemeinsam mit dem Golf-Club Ford Köln e.V. und dem Betreiber wurde eine Lösung erarbeitet, den Geschäftsbetrieb unter den bisher bestehenden Konstellationen aufrecht zu erhalten.

Personalentwicklung der Gesellschaft

Zum Bilanzstichtag hatte die Gesellschaft 25 fest angestellte Mitarbeiter/innen inklusive Geschäftsführer, außerdem einen Mitarbeiter in der Veranstaltungsabwicklung, der von der Stadt Köln zugewiesen ist. Durchschnittlich wurden 29 Aushilfen beschäftigt, diese wurden im RheinEnergieStadion eingesetzt, um die veranstaltungsbedingten Spitzen auszugleichen.

Seit dem 30. September 2002 ist der im Jahre 1999 geschlossene Manteltarifvertrag mit der Gewerkschaft ver.di in einem gekündigten Zustand. Mit dem Betriebsrat der Gesellschaft wurde im Juli 2004 eine dem Verhandlungsergebnis der Tarifparteien entsprechende Betriebsvereinbarung getroffen und umgesetzt. Der verhandelte Manteltarifvertrag ist nach wie vor von den zuständigen Vertretern der Gewerkschaft ver.di nicht unterzeichnet. Der gewählte Betriebsrat ist im Jahr 2008 von seinem Amt zurückgetreten, eine Neuwahl hat nicht stattgefunden.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen in Höhe von TEUR 147.226 ist im Wesentlichen durch Eigenkapital in Höhe von TEUR 49.000, langfristige Kredite in Höhe von TEUR 5.271 und kurzfristige Kredite in Höhe von TEUR 95.507 finanziert, die durch Bürgschaften der Gesellschafterin abgesichert sind.

Die Gesellschaft hat im Wirtschaftjahr einen Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 1.157 TEUR (Vj. -5.005 TEUR) erwirtschaftet. Dieser wurde zusammen mit dem Cash-Flow aus den Einzahlungen der Gesellschafterin in Höhe von 5.392 TEUR zu Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von -1.711 TEUR und der Rückzahlung von Krediten in Höhe von 4.020 TEUR verwendet.

Im Berichtsjahr hat die Gesellschafterin entsprechend dem Wirtschaftsplan einen Betrag in Höhe von 8.651 TEUR im Rahmen der Verlustübernahme zur Verfügung gestellt, der um den Gewinnvortrag in Höhe von 3.259 TEUR gekürzt wurde auf 5.392 TEUR. Damit war die Gesellschaft im gesamten Wirtschaftsjahr in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Für das Wirtschaftsjahr 2010 erwartet die Gesellschaft einen operativen Verlust in Höhe von

TEUR 8.533, der zum einen durch eine Verlustübernahme der Gesellschafterin in Höhe von TEUR 7.000 und der Auflösung der Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 1.533 planmäßig gedeckt werden soll. Auch für die Folgejahre erwartet die Gesellschaft Verluste in etwa gleicher Höhe, die von der Gesellschafterin planmäßig mit etwa TEUR 7.000 gedeckt werden sollen.

Finanzinstrumente

Im Rahmen der Umschuldung eines Darlehens für den Golfplatz hat die Gesellschaft im Jahr 2005 zur Absicherung der variablen Finanzierung auf Basis des 3-Monats-Euribor einen Floor bei 2 % und einen Cap bei 4 % eingesetzt. Die Darlehenssumme betrug TEUR 1.385.

Die Gesellschaft hat in Abstimmung mit der Gesellschafterin ein Zins-SWAP-Geschäft mit einem festen Zinssatz von 5,625% mit der Sparkasse Köln/Bonn über TEUR 65.000 per 1. Januar 2004 abgeschlossen. Hierdurch soll der Zins für Kreditmittel, die für die Finanzierung des RheinEnergieStadions zu kurzfristigen Zinssätzen aufzunehmen sind, abgesichert werden.

Zur Reduzierung der Zinsaufwandes für die Liquidität dieses Darlehens (vorher 3-Monats-Euribor) hat die Gesellschaft zum 01. Oktober 2009 bei der SEB Bank eine Zins-SWAP-Transaktion (Ref.-Nr. 9650) über eine Bezugsgrösse von Euro 57.194.037,57 zu einem Zinssatz in Höhe von 0,69 % bis zum 01.04.2010 abgeschlossen.

Die Gesellschaft hat im Rahmen der Umschuldung für die Absicherung der variablen Finanzierung des RheinEnergieStadion, Masterplan und der Parkplätze auf Basis des 3-Monats-Euribor jeweils folgende Zinsbegrenzungsgeschäfte abgeschlossen:

	seit 2008	Seit 10/2009
RheinEnergieStadion	SWAP 3,75 %	unverändert
Masterplan/Parkplätze	SWAP 3,55 %	unverändert
Masterplan	SWAP 4,183 %	Unverändert
Parkplätze	SWAP 4,14 %	Unverändert

Durch die Zinsbegrenzungsgeschäfte sieht die Gesellschaft kein erhöhtes Risiko aus den variablen verzinsten Kreditgeschäften.

Chancen und Risiken

Die Gesellschaft sieht die Chance, die Auslastung des RheinEnergieStadions, besonders der Business-Bereiche weiter zu steigern. Der Erfolg der ClubLounge Nord als außergewöhnliche Location zeigt, wie wichtig Business-Flächen mit Blick ins Stadioninnere für die Gesellschaft sind. Um dieses Potential des RheinEnergieStadions weiter auszubauen, ist der Ausbau der ehemaligen Geschäftsstelle des 1. FC Köln in eine neue Business-Fläche durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft genehmigt worden. Auch die erfolgreiche Vermarktung an große Firmen in Verbindung mit dem Sportpark Müngersdorf, soll weiter ausgebaut werden.

Dazu ist es notwendig und nur sinnvoll, dass auch alle Anfragen beim Sportamt zur Nutzung von Flächen im Sportpark Müngersdorf an die Kölner Sportstätten GmbH weitergeleitet werden. So können auf der einen Seite höhere Mietkonditionen für die Flächen generiert werden, auf der anderen Seite können aber auch sehr interessante Zusatzgeschäfte mit einem vielfach höheren Umsatz akquiriert werden.

Die Höhe der Pachteinnahmen der Gesellschaft ist abhängig von der Ligazugehörigkeit des 1. FC Köln.

Wichtige Ereignisse nach Stichtag

Im Wirtschaftsjahr 2009 wurde die Fa. Deloitte durch die Stadt Köln mit einem Gutachten „Gutachten zur Neustrukturierung und Optimierung der Aufgabenwahrnehmung für die Sport- und Freizeitanlagen der Kölner Sportstätten GmbH“ beauftragt. Das Ergebnis des Gutachtens ist noch nicht bekannt. Je nach Entwicklung des Gutachtens besteht die Möglichkeit, dass die Umsetzung der Empfehlungen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft haben wird.

Stadtbahngesellschaft
Rhein-Sieg mbH i.L.
(SRS GmbH i.L.)
Scheidtweiler Str. 38, 50933 Köln

Geschäftsführung

Herr	Walter	Reinarz
Herr	Heinz Jürgen	Reining

Aufsichtsrat

Herr	Walter	Grau	Vorsitzender
Herr	Horst	Naaß	1. Stellvertreter
Herr	Otto	Jung	2. Stellvertreter
Herr	Karl-Hans	Ganseuer	3. Stellvertreter
Herr	Jürgen	Braun	
Herr	Walter	Esser	
Herr	Rainer	Gleß	
Herr Dr.	Dieter	Glück	
Herr	Bruno	Görg	
Herr	Bernhard	Hadel	
Herr	Wolfgang	Henseler	
Herr	Franz	Huhn	
Herr	Hans-Theo	Klug	
Herr	Jochen	Kröger	
Herr	Peter	Meyer	
Herr	Wendel	Mispelkamp	
Herr	Karl-Peter	Nahlen	
Frau	Monika	Oestreich	
Herr	Michael	Schroerlücke	
Herr	Bernd	Streitberger	
Herr	Manfred	Waddey	
Herr	Gerald	Wolter	
Herr	Hubert	Wewer	
Frau	Edith	Wurbs	

Unternehmenszweck:
Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln/Bonn.

Allgemeine Informationen:
Die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. befindet sich derzeit in Liquidation. Die baulichen Maßnahmen wurden zum 31.12.2008 weitestgehend abgeschlossen. Seitdem fallen fast ausschließlich nur noch Abrechnungs- und Abwicklungsarbeiten an. Mit Ablauf des 31.12.2008 wurde die Gesellschaft personallos gestellt. Sämtliche Verwaltungsarbeiten werden seit dem 01.01.2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von der Kölner Verkehrs-Betriebe AG durchgeführt.

Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden von der Gesellschafterversammlung im Zusammenhang mit der Auflösung der Gesellschaft mit Wirkung ab dem 01.01.2008 zu Liquidatoren ernannt.

Des Weiteren stimmte die Gesellschafterversammlung am 21.12.2009 der Änderung des Gesellschaftsvertrages zu. Dieser sieht u.a. den Verzicht auf einen Aufsichtsrat vor.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	778.240 €
Kapitalanteil der Stadt Köln:	389.120 € = 50,00 %
Mitgesellschafter:	Stadt Bonn und andere Umlandgemeinden

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Umsatz einschl. Bestandsveränderungen	39	545	186	1.256	1.367
Materialaufwand	39	517	48	1.064	1.114
Personalaufwand	20	162	238	291	304
Unternehmensergebnis	-143	-787	-558	-76	-59
Sachanlagen	0	0	1	4	6
Eigenkapital	0	0	220	732	808
Bilanzsumme	5.938	4.025	4.125	3.761	5.174
Mitarbeiter (zum 31.12.)	1	5	7	7	8
Auszubildende	0	0	0	0	0

Anteile an der Bilanzsumme (in %):

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2009	0,0	100,0
zum 31.12.2008	0,0	100,0
zum 31.12.2007	5,3	94,7
zum 31.12.2006	19,5	80,5
zum 31.12.2005	15,6	84,4

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in %):

zum 31.12.2009	-
zum 31.12.2008	-
zum 31.12.2007	100,0
zum 31.12.2006	100,0
zum 31.12.2005	100,0

Bilanz der SRS GmbH i.L.

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Sachanlagen u. immat. Vermögensgegenstände	0,0	0,0	1,2	3,6	6,2
Finanzanlagen	8,5	8,9	13,9	13,5	13,1
Umlaufvermögen:					
Vorräte (unfertige Leistungen)	147,0	108,0	114,3	108,0	1.246,7
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	66,6	234,8	646,1	961,3	464,2
Flüssige Mittel	5.635,3	3.205,1	3.350,0	2.674,8	3.443,6
nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	80,7	467,7	-	-	-
	5.938,2	4.024,6	4.125,5	3.761,2	5.173,8
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	778,2	778,2	778,2	778,2	778,3
Andere Gewinnrücklagen	0,0	0,0	0,0	30,2	89,4
Bilanzverlust	-858,9	-1.245,9	-557,9	-76,2	-59,2
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	80,7	467,5	-	-	-
Rückstellungen	413,6	1.134,7	452,9	23,7	25,2
Verbindlichkeiten	5.524,5	2.889,9	3.452,2	3.005,3	4.340,1
	5.938,2	4.024,4	4.125,5	3.761,2	5.173,8

GuV der SRS GmbH i.L.

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	0,0	551,0	179,8	2.394,2	314,6
Bestandsveränderung an unfertigen Leistungen	39,0	-6,2	6,2	-1.138,7	1.052,8
Sonstige betriebl. Erträge	7,3	54,2	6,7	4,9	3,2
Materialaufwand	-39,0	-517,2	-48,3	-1.064,4	-1.113,7
Personalaufwand	-19,9	-162,3	-237,9	-291,4	-303,9
Abschreibungen	0,0	-1,2	-2,5	-2,5	-2,5
So. betriebl. Aufwendungen	-122,4	-99,2	-124,8	-48,5	-49,2
Zinserträge u.ä.	7,8	111,5	92,8	70,6	39,4
Zinsaufwand u.ä.	-5,1	0,0	0,0	-0,4	0,0
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-132,4	-69,3	-127,9	-76,2	-59,2
außerordentlicher Aufwand	-10,6	-716,0	-430,0	0,0	0,0
Sonstige Steuern	0,0	-1,7	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-142,9	-787,0	-557,9	-76,2	-59,2
Verlustvortrag	-1.245,9	-557,9	-76,2	-59,2	0,0
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	0,0	0,0	30,2	59,2	0,0
Einzahlung von Gesellschafternachschüssen	529,9	99,0	46,0	0,0	0,0
Bilanzverlust	-858,9	-1.245,9	-557,9	-76,2	-59,2

Wirtschaftsplan 2010
der SRS GmbH i.L.

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	0
Veränderung des Bestandes an unfertig	0
Sonst. betriebl. Erträge	0
Materialaufwand	0
Personalaufwand	-20
Abschreibungen	0
Sonst. betriebl. Aufwendungen	-80
Zinserträge u.ä.	2
Zinsaufwendungen u.ä.	-2
Steuern	0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-100
FINANZPLAN	
Einnahmen	0
Ausgaben	0
STELLENÜBERSICHT	**Anzahl**
Geschäftsführung	2
Planung/Technik	0
kfm. Verwaltung	1
Gesamtzahl der Stellen	3

Lagebericht 2009

der

Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L.

Geschäftsentwicklung

Vor 35 Jahren wurde die Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH gegründet, um den kommunalen schienengebundenen öffentlichen Personennahverkehr im Verkehrsgebiet Rhein-Sieg zu fördern.

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist nach dem Gesellschaftsvertrag die Planung, der Bau und Betrieb einer Stadtbahn im Verkehrsraum Köln - Bonn. Auf den Teilbereich Betrieb ist bisher verzichtet worden; dieser wird von den drei in der Region tätigen kommunalen Schienenverkehrsunternehmen durchgeführt.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) hat sich die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft in den letzten Jahren verschlechtert.

Die Realisierung der Investitionen in die Ergänzung, Vervollständigung und Qualitätsverbesserung der bestehenden Verkehrsnetze wurde durch die angespannte finanzielle Lage des öffentlichen Sektors beeinflusst.

Die Tatsache, dass sich keine wesentlichen Veränderungen in den nächsten Jahren und keine neuen Investitions- und Zuschussmaßnahmen abzeichneten, führte dazu, dass die Gesellschafterversammlung im Dezember 2007 einstimmig die Auflösung der Gesellschaft mit Wirkung ab dem 01. Januar 2008 beschloss. Die beiden Geschäftsführer der Gesellschaft wurden zu Liquidatoren bestellt und beauftragt, alle erforderlichen Schritte einzuleiten.

Die Liquidation wurde zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet und zu drei verschiedenen Terminen (28.03.2008, 31.03.2008 und 01.04.2008) im Bundesanzeiger veröffentlicht. Mit der dritten Bekanntmachung begann das Sperrjahr, in dem sich Gläubiger der Gesellschaft melden können, um eventuelle Ansprüche geltend zu machen. Das Sperrjahr endete am 01.04.2009.

Die Aufgabe der Liquidatoren ist es, die laufenden Geschäfte zu beenden und die Gesellschaft geordnet abzuwickeln.

Ab dem 01.01.2009 wurde die Gesellschaft im Wesentlichen personallos gestellt. Bis auf die beiden Liquidatoren und einem Prokuristen beschäftigt die Gesellschaft kein eigenes Personal mehr. Die weiterhin anfallenden verwaltungs- und zuwendungsrechtlichen Aufgaben werden ab 2009 im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages durch die KVB AG und im geringen Umfang auch durch die SWBV-GmbH durchgeführt.

Im Geschäftsjahr 2009 ist die Gesellschaft ihrer ursprünglichen öffentlichen Zwecksetzung durch die bauliche und zuschusstechnische Restabwicklung der Fördermaßnahmen nachgekommen.

Ertrag und Aufwand

Umsatzerlöse fielen im Berichtsjahr nicht an, da keine Projekte abgerechnet wurden.

Die Bestandserhöhungen betreffen die Aktivierung der Aufwendungen für bezogene Leistungen für den Bau der P+R-Anlage an der Haltestelle Köln-Weiden West.

Sonstigen betrieblichen Erträgen von Tsd. € 7 – Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen – und einem positiven Finanzergebnis von Tsd. € 3, stehen Personalaufwendungen von Tsd. € 20, sonstige betriebliche Aufwendungen von Tsd. € 122 und außerordentliche Aufwendungen von Tsd. € 11 gegenüber. Es verbleibt ein Jahresfehlbetrag von Tsd. € 143.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2009 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von € 142.942,00 (i. Vj. Tsd. € 787) ab.

Unter Berücksichtigung eines Verlustvortrages von Tsd. € 1.246 und in 2009 geleisteten Nachschüssen der Gesellschafter von Tsd. € 530, wird zum 31.12.2009 ein Bilanzverlust von Tsd. € 859 ausgewiesen.

Dieser Verlust übersteigt das Eigenkapital um Tsd. € 81, die als nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in der Bilanz ausgewiesen werden.

Zur Abwendung insolvenzrechtlicher Antragspflichten haben sich die Gesellschafter auf Vorschlag der Liquidatoren im Wege zweier schriftlicher Gesellschafterbeschlüsse verpflichtet, die Jahresfehlbeträge 2009 und 2010 bis zu den in den Wirtschaftsplänen angesetzten Beträgen (Tsd. € 97 in 2009; Tsd. € 100 in 2010) gemäß § 7 Abs. (2) bis (4) des Gesellschaftsvertrages durch Nachschüsse auszugleichen. Die endgültige Nachschusshöhe wird im Rahmen der Feststellung der Jahresabschlüsse 2009 bzw. 2010 festgelegt.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die Bilanzsumme erhöhte sich um Tsd. € 1.914. Ursache hierfür war im Wesentlichen ein Anstieg der Bestände im kurzfristigen Vermögens- und Schuldenbereich, während sich das langfristig gebundene Vermögen nur wenig veränderte.

Auf der Aktivseite stehen einem Anstieg der flüssigen Mittel um Tsd. € 2.430, ein Anstieg auf der Passivseite bei den sonstigen Verbindlichkeiten aus erhaltenen und noch nicht weitergeleiteten Zuschüssen von Tsd. € 2.795 gegenüber.

Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag verminderte sich hingegen um Tsd. € 387. Einem Jahresfehlbetrag von Tsd. € 143 stehen Nachschüsse der Gesellschafter von Tsd. € 530 gegenüber.

Ausblick

Der voraussichtliche Zeitpunkt der Löschung der Gesellschaft ist derzeit nicht vorherzubestimmen. Er ist u. a. von der Abwicklung, Abrechnung und Prüfung aller Zuschussmaßnahmen durch die Bewilligungsbehörde abhängig.

Risiken der künftigen Entwicklung

Eine Feststellung der finanziellen Risiken aus der Liquidation führte im Wesentlichen zu dem nachfolgenden Ergebnis.

Im Geschäftsfeld der Zuschussverwaltung öffentlicher Fördermittel nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist die SRS i. L. Erstempfängerin der beantragten Zuschüsse und daher mit allen Rechten und Pflichten innerhalb der Zweckbindungsdauer gegenüber der Zuschussbehörde für die entsprechende Zweckverwendung verantwortlich.

Um die zivilrechtlichen Voraussetzungen der Liquidation zu schaffen – Abwicklung aller Forderungen und Verbindlichkeiten –, ist mit der Bewilligungsbehörde der Übergang aller mit den Zuwendungsbescheiden verbundenen Rechte und Pflichten auf den Letzt-empfänger der Maßnahmen abschließend zu regeln, um Rückzahlungsrisiken wegen Fehlverwendung abzuwenden. Ebenso sind die mit den Gemeinden getroffenen Vereinbarungen über die Restfinanzierung auf den Letztempfänger der Fördermittel zu übertragen.

Die Gesellschaft übernahm als Bauträger die Planung und den Bau von P+R-/B+R-Anlagen und beantragte zugleich die öffentlichen Fördergelder nach dem GVFG. Nach den vertraglichen Grundlagen liegt das Risiko eines vorzeitigen Baubeginns bei der SRS i. L., so dass über die Verwendung bereits verursachter Projektierungskosten zu entscheiden ist. Wenn die Projekte im Liquidationszeitraum nicht beendet werden bzw. auf einen Rechtsnachfolger übergehen, belasten verlorene Planungskosten das Liquidationsergebnis der Gesellschaft.

Ferner sind erworbene Gewährleistungsansprüche aus der Bauträgertätigkeit der SRS i. L., die innerhalb der vertraglichen Gewährleistungszeit liegen, auf die Eigentümer der Anlagen zu übertragen, um mögliche Ansprüche bis zum Ende der jeweiligen Gewährleistungszeiträume aufrechtzuerhalten.

Ebenso wie bei der Zuschussverwaltung ist in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde die Übertragung aller Auflagen und Bestimmungen der Zuwendungsbescheide auf den übernehmenden Rechtsträger zu regeln, um die SRS i. L. aus der Haftung zu entlassen.

Die durch die Liquidation verursachte Beendigung der Mitgliedschaft in der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln führt zu Ausgleichszahlungen für die Ablösung von Leistungsansprüchen. Hierfür besteht eine entsprechende Rückstellung von TEUR 395.

Zur Beseitigung einer bilanziellen Unterdeckung haben die Liquidatoren zur Abwendung insolvenzrechtlicher Antragspflichten schriftliche Gesellschafterbeschlüsse über entsprechende Nachschusszahlungen eingeholt. Die Beschlüsse wurden mit Mehrheit der Gesellschafterstimmen angenommen. Die Rückmeldung der Gesellschafter lag bei 100 %, so dass die formalen Anforderungen an den schriftlichen Gesellschafterbeschluss erfüllt sind.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehen keine operativen Risiken, die einer geordneten Liquidation der Gesellschaft entgegenstehen.

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)
Geestemünder Str. 18, 50735 Köln
www.kgabmbh.de

Geschäftsführung:

Herr	Harry	Meurer
Herr	Rolf-Jürgen	Lorenz

Aufsichtsrat:

Herr	Ralph	Scherbaum	Vorsitzender bis 17.12.2009
Herr	Alfred	Schultz	(Seit 17.12.2009; Vorsitzender seit 25.10.2010)
Herr	Bernhard	Ensmann	stellv. Vorsitzender
Frau	Marlis	Bredehorst	(bis 16.07.2010)
Frau	Gabriele	Breuksch-Dickhoff	
Herr	Rainer	Bülles	
Herr	Walter	Fuchs-Stratmann	(bis 17.12.2009)
Herr	Dr. Ralf	Heinen	
Herr	Ossi	Helling	
Herr	Markus	Hock	(30.06.2009 bis 17.12.2009)
Frau	Hildburg	Holländer	(Seit 17.12.2009)
Frau	Katja	Hoyer	(seit 17.12.2009)
Herr	Bernhard	Koke	
Herr	Peter	Krücker	
Herr	Hans Heinrich	Lierenfeld	(bis 30.03.2009)
Herr	Peter Michael	Soénius	(bis 30.09.2009)
Herr	Dr. Norbert	Walter-Borjans	05.05.2010 bis 15.07.2010

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Organisation und Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifikationsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	26.000 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	26.000 Euro
Seit 07.12.2009	
Unternehmensverbindungen:	keine

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Die Aufwandspositionen sind in den Teilergebnisplänen des Gesamtabschlusses der Stadt Köln enthalten:

Teilplan		Kostenstelle	Ansatz 2009 (€)
1501	Wirtschaft und Tourismus	S791080400	
	Stadtverschönerungsprogramm	Zeile 15 (Aufwand)	385.525
	Soziale Hilfen	S030009011	
0501	KGAB Verlustabdeckung	Zeile 16 (Aufwand)	0

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteil Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
Zum 31.12.2009	-2,54	100,00
Zum 31.12.2008	14,00	86,00
Zum 31.12.2007	16,40	83,60
Zum 31.12.2006	16,37	83,63
zum 31.12.2005	7,64	92,36

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2009	-3,61
zum 31.12.2008	21,00
zum 31.12.2007	24,20
zum 31.12.2006	24,20
zum 31.12.2005	15,22

Mitarbeiter (zum 31.12.) 151

Besondere Anmerkungen:

Die KGAB schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem Verlust in Höhe von 253 Tsd. Euro ab (Vj.: -187 Tsd. Euro vor Verlustübernahme durch die Stadt Köln). Das Unternehmen musste erstmalig ohne einen Zuschuss der Stadt Köln auskommen. Das Ergebnis hat sich ohne die Verlustübernahme durch die Stadt Köln um 66 Tsd. Euro verschlechtert. Unter Berücksichtigung des Betriebskostenzuschusses in Höhe von 192 Tsd. Euro, der noch im Wirtschaftsjahr 2008 gezahlt wurde, ergibt sich eine Ergebnisverschlechterung in Höhe von 258 Tsd. Euro. Der Jahresfehlbetrag 2009 soll zusammen mit dem Verlustvortrag der Vorjahre in Höhe von 68 Tsd. Euro auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der bestehende Verlust des Unternehmens erhöht sich damit auf 321 Tsd. Euro.

Bilanz der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immaterielle Vermögens-gegenstände	15.298	19.798	2.852	308	7.174
Sachanlagen	1.064.662	1.003.751	858.816	847.131	891.500
Umlaufvermögen:					
Vorräte	107.579	125.172	93.270	116.299	90.591
Unfertige Leistun-gen/Fertige Erzeugnisse	146.909				
Forderungen	261.439	360.147	309.525	280.587	681.381
Liquide Mittel	1.237	405	552	2.464	110.749
Rechnungsabgrenzung	6.307	6.734	9.426	6.393	9.408
Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	39.064				
	1.534.917	1.516.007	1.274.441	1.253.181	1.790.802
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	26.000	26.000	26.000	26.000	26.000
Kapitalrücklage	255.645	255.645	255.646	255.646	255.646
Verlustvortrag	-67.985	-73.165	-76.527	-144.827	-54.942
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-252.725	5.180	3.362	68.299	-89.884
Sonderposten Investitions-zuschuss	0	0	0	0	2.649
Rückstellungen	132.493	130.201	112.766	168.134	239.508
Verbindlichkeiten	1.402.424	1.172.146	953.194	879.929	1.408.113
Rechnungsabgrenzung	0	0	0	0	3.713
	1.534.917	1.516.007	1.274.441	1.253.181	1.790.802

GuV der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	31.12.2009 €	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €
Umsatzerlöse	1.645.784	1.572.888	1.486.871	1.486.227	1.380.293
Bestand fertige/unfertige Erzeugnisse	39.329				
Andere aktivierte Eigenleistungen	48.046				
Sonst. betriebl. Erträge u.a.	1.770.953	1.179.387	1.489.017	1.201.949	629.146
Materialaufwand	-282.092	-289.475	-269.786	-326.946	-362.292
Personalaufwand	-2.548.722	-1.727.063	-1.854.189	-1.618.948	-1.689.507
Abschreibungen	-136.124	-110.627	-101.488	-98.420	-104.610
Sonst. betriebl. Aufwand	-700.536	-724.824	-938.174	-877.441	-712.036
Zinserträge u. ä.	0	0	0	0	0
Zinsaufwand	-79.887	-77.517	-60.553	-72.616	-75.948
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-243.250	-177.231	-248.302	-306.197	-934.954
Sonstige Steuern	-9.474	-9.589	-8.336	-9.504	-9.931
Erträge aus Verlustübernahme	0	192.000	260.000	384.000	855.000
Jahresüberschuss/ -fehlbetrag	-252.725	5.180	3.362	68.299	-89.884

Wirtschaftsplan 2010 der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Umsatzerlöse	2.059
Mitarbeitergebundene Zuschüsse	1.563
Sonstige Erträge	1.568
Materialaufwand	-260
Personalaufwand	-2.515
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-594
Zinsaufwendungen	-85
Abschreibungen	-138
Steuern	-13
Erträge aus Zuschüssen	0
Jahresergebnis	22
FINANZPLAN	
Mittel am 01.01.	-1.033
Betriebsergebnis	22
Mittel aus Verlustausgleich Vorjahr	0
Saldo Verbindlichkeiten / Forderungen	20
Abschreibungen	138
Investitionen	-65
Mittel am 31.12.	-938
STELLENPLAN	
Unbefristete ungeförderte Arbeitsplätze	20
Geförderte Arbeitsplätze	164
Gesamtstellenzahl	184

Lagebericht 2009

der

Kölner Gesellschaft für Arbeits- und

Berufsförderung mbH (KGAB)

Öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung

Zweck des Unternehmens ist die Organisation und die Durchführung eines Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms für arbeitslose Kölner Einwohner. Im Geschäftsjahr 2009 hat die Gesellschaft 244 neue Beschäftigungsvereinbarungen und 32 neue befristete Arbeitsverträge mit der Zielsetzung der individuellen Qualifizierung und Förderung mit arbeitslosen Kölner Bürger/innen neu abgeschlossen. Sie hat eine Vielzahl von Qualifizierungsangeboten sowie eine intensive Förderung am Arbeitsplatz realisiert und damit den Zweck erreicht.
Das QualitätsManagementSystem des Unternehmens nach DIN EN ISO 9001 : 2000, erstmals zertifiziert im Juli 2003, wurde durch ein „Wiederholungsaudit“ der TÜV Rheinland Industrieservice GmbH in 2006 in vollem Umfang bestätigt. Für 2009 war ein turnusmäßiges Wiederholungsaudit vorgesehen. Dieses Audit wurde in Abstimmung mit der TÜV Rheinland Industrieservice GmbH auf den Juni 2010 verlegt. Damit konnte die in 2009 notwendige gewordene Anpassung des Unternehmens und damit auch des QualitäsManagementSystems an die geänderten Rahmenbedingungen durchgeführt und nunmehr im Rahmen der Auditierung nach der gültigen Norm DIN EN 9001 : 2008 vollzertifiziert werden. Das Zertifitierungsaudit durch den TÜV Rheinland Industrieservice GmbH wurde im Juni 2010 erfolgreich durchgeführt. Damit wurde erneut bestätigt, dass das im Unternehmen angewandte QualitätsManagementSystem der internationalen Norm entspricht und mit dem Standard zertifizierter Unternehmen des 1. Arbeitsmarktes vergleichbar ist.
Auf diese Weise sind die betrieblichen Voraussetzungen für die Erfüllung der Unternehmensziele Förderung der Mitarbeiter/innen und Wirtschaftlichkeit gegeben.
Die konsequente Verfolgung des Qualitätsgedankens im Unternehmen führt, durch Verbesserung der erstellten Produkte und erbrachten Dienstleistungen nicht nur zu einer stetigen Steigerung in der Kundenzufriedenheit, sondern leistet auch einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Nutzung der Ressourcen der Gesellschaft.

Geschäftsverlauf und Wirtschaftliche Lage

Geschäftsverlauf 2009

Der Geschäftsjahr 2009 war geprägt, von der Notwendigkeit, erstmals seit Bestehen des Unternehmens ohne unterjährigen Betriebskostenzuschuss auskommen zu müssen. Damit war, wie auch im Wirtschaftplan vorgesehen, das Betriebsergebnis im Vergleich zu 2008 um rd. TEUR 190 zu steigern. Nach einer planvollen Entwicklung im ersten Halbjahr 2009 wurde die Erlössituation durch einen von der ARGE-Köln ohne Vorankündigung durchgeführten vollständiger Besetzungsstopp für Integrationsjobs für 3 Monate maßgeblich beeinflusst. Aus dem Besetzungsstopp und den Folgewirkungen heraus ergaben sich hier für das Unternehmen Einnahmeausfälle in Höhe von TEUR 291. Diese konnten nur zum Teil kompensiert werden.
Bedingt durch die fehlende Vorlaufzeit, hatte das Unternehmen nur in geringem Maße Möglichkeiten kurzfristig wirksame und vor allem kostenreduzierende, korrektive Maßnahmen zu ergreifen. So wurde das Geschäftsjahr 2009 mit einem Fehlbetrag in Höhe von TEUR 253 abgeschlossen. Damit konnte das Unternehmen die Entwicklung der letzten Jahre, in denen jeweils positive Betriebsergebnisse erzielt wurden nicht fortsetzen. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung war das Eigenkapital zum 31.12.2009 aufgezehrt. Die Bilanz weist für 2009 einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von TEUR 39 aus.

Ertragslage
Umsatzentwicklung

Die im Wirtschaftsplan 2009 ausgewiesenen Umsatzerlöse aus Produktion und Dienstleistungen konnten in der Summe erwirtschaftet werden. Die Erträge aus Zuschüssen für Qualifizierung und Förderung blieben aber um rd. TEUR 298 hinter den im Wirtschaftsplan vorgesehenen Erträgen zurück.

Entwicklung in den einzelnen Bereichen

Die in 2009 realisierten Umsatzerlöse, die Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, sowie die zu aktivierenden Eigenleistungen erbracht durch den Bereich Handwerk belaufen sich auf TEUR 1.332 und liegen damit 9,5 % über dem Ansatz im Wirtschaftsplan 2009. Gegenüber dem Vorjahr konnten hier die Erlöse um TEUR 47 (3,6 %) gesteigert werden.
Die Entwicklung im Gewerk Garten- und Landschaftsbau verlief --bedingt durch die frühzeitige Umsteuerung der Mitarbeiterstruktur durch Nutzung der Förderung nach §16e SGB 2 -- günstig, so dass die Ansätze im Wirtschaftsplan 2009 übertroffen werden konnten. Die gewerkebezogenen Kosten und ein Anteil an den Overheadkosten konnten vom Gewerk erwirtschaftet werden. Die Entwicklung im Gewerk Schlosserei war gut; der Ansatz im Wirtschaftsplan 2009 wurde übertroffen. Die gewerkebezogenen Kosten und ein Anteil an den Overheadkosten konnten vom Gewerk erwirtschaftet werden.
Die für 2009 geplanten Umsatzerlöse im Bereich Dienstleistungen wurden nicht erreicht. Sie betrugen TEUR 406 und liegen um 9 % unter dem Ansatz im Wirtschaftplan 2009. Gegenüber dem Vorjahr konnten hier die Umsatzerlöse um TEUR 63 (18,3 %) gesteigert werden. Diese Steigerung ist maßgeblich durch die Aufnahme des Betriebes der Kahnstation Deckstein möglich gewesen.
In den ServiceDiensten wurden die in 2008 durchgeführten Dienste überwiegend auch in 2009 fortgeführt, so u.a. die Aufträge „Philharmonie“, „ParkhausService“, „HausService“. In 2009 neu hinzugekommen sind Aufträge in der ergänzenden Stadtteilreinigung für drei Stadtbezirke sowie der Betrieb der Kahnstation Deckstein. Die Anzahl der betreuten Fahrradboxen wurde in 2009 erhöht.
Erheblich reduziert werden musste der „Park&SpielplatzService“ der unentgeltlich für die Stadt Köln durchgeführt wurde. Aufgrund des Zuweisungstops und der reduzierten Förderplätze für Mitarbeiter in Integrationsjobs sind hier 70 Integrationsarbeitsplätze für ältere, leistungseingeschränkte Mitarbeiter/innen weggefallen.

Aufgrund des Einbruchs bei den Mitarbeiterzahlen wurde ein Anleiter betriebsbedingt zum 15.08.2009 gekündigt. Der Mietvertrag für die Liegenschaft Am Justizzentrum wurde nach Bekanntwerden der seitens der ARGE-Köln für 2010 geplanten Reduzierung der Förderarbeitsplätze (Integrationsjobs) zum 30.09.2010 gekündigt. Aus dem gleichen Grund wurden absehbare Überkapazitäten in der Personalverwaltung abgebaut und einem Mitarbeiter betriebsbedingt gekündigt. Die Kündigung wird zum 30.06.2010 wirksam und ist nach Vergleich vor dem Arbeitsgericht Köln mit einer Abfindung belastet.

Mitarbeiterentwicklung

Der Mitarbeiterbestand hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	gesamt	Ungefördert befristet	Ungefördert unbefristet	Gefördert befristet
01.01.2009	211	0	21	190
31.12.2009	151	0	20	131

Bei den durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gab es im Vergleich zu 2008 einen Einbruch. Im Jahresdurchschnitt waren 136 Mitarbeiter/innen in Integrationsjobs beschäftigt (Vorjahr 164) In 2009 wurde ein Besetzungsgrad von 61 % (Vorjahr 73 %), bei 220 zur Besetzung geplanten Integrationsjobarbeitsplätzen erreicht.
Der Mitarbeiterbestand variierte bei den Integrationsjobs zwischen 161 am 01.01.; 176 am 30.04.; 48 am 04.11. und 68 am 31.12.2009. Diese Schwankungen in den Mitarbeiterzahlen stellte für das Unternehmen im Bereich Arbeitsorganisation eine besondere Herausforderung dar.
Im Bereich Dienstleistungen wurde, mit Blick auf die perspektivisch reduzierte Anzahl an Förderarbeitsplätzen, das Arbeitsverhältnis mit einem Anleiter beendet.

Im Bereich Sozialwesen gab es keine organisatorischen und personellen Veränderungen.
Im Bereich Zentrale Aufgaben wurde, mit Blick auf die perspektivisch reduzierte Anzahl an Förderarbeitsplätzen, das Arbeitsverhältnis mit einem Sachbearbeiter betriebsbedingt gekündigt.

Förderung und Qualifizierungsprogramme

Die Förderung der Mitarbeiter/innen im Unternehmen wurde in 2009 strukturell weiter verbessert. Sie ist darauf ausgerichtet, die Chancen für den 1. Arbeitsmarkt zu erhalten bzw. zu verbessern. Die Förderung erfolgt sowohl im Bezug auf die persönliche, soziale, gesundheitliche, methodische und fachliche Kompetenz.

Neben der Förderung am Arbeitsplatz wurden berufsfachliche Seminare durchgeführt, so u.a. Kompetenzerweiterung / Profiling, Unterrichtung nach § 34 Bewachungsverordnung, Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung nach § 34 Bewachungsverordnung, Deeskalationstraining, Ersthelferausbildung, Flurförderschein, Motorsägenschein, Erdbaumaschinenschein, Seminare zur Verbesserung der Kommunikation und des wirtschaftlichen Verhaltens sowie der Verbesserung im Umgang mit Kunden --kundenfreundliches Verhalten--. In geringem Umfang wurde der Erwerb der Fahrerlaubnis für PKW finanziell gefördert.
Vermögenslage

Investitionen

In 2009 wurden an wesentlichen Ersatzinvestitionen ein LKW-Kipper und ein Bagger angeschafft, an Neuinvestitionen wurde, auftragsbezogen ein mobiler Hochwasserschutzdeich angeschafft.

Eigenkapital

Bedingt durch das negative Betriebsergebnis 2009 wird in der Bilanz ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag ausgewiesen.

Finanzen und Liquidität

Die Liquidität der Gesellschaft ist sichergestellt. In 2009 erfolgte eine Erhöhung der Multifunktionskreditlinie anlässlich notwendiger Investitionen. Die Multifunktionskreditlinie beträgt 1.300 TEUR.

Zukünftige Entwicklung der Gesellschaft sowie deren Chancen und Risiken

Chancen und Zwecksetzung

Für 2010 ist kein erhebliches Ansteigen der Arbeitslosigkeit, bedingt durch die Weltwirtschaftskrise, in Folge der Finanzkrise zu erwarten. Da der Arbeitsmarkt mit einiger Verzögerung auf die wirtschaftlichen Entwicklungen reagiert, wird auch bei der erkennbaren wirtschaftlichen Erholung der Arbeitsmarkt erst zum Ende 2010 profitieren. Aufgrund dieser Entwicklung ist davon auszugehen, dass der Bedarf an Arbeitsplätzen bei Unternehmen des 2. Arbeitsmarktes wie bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH u.a. zur Vorbereitung auf Arbeitsplätze in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes weiter vorhanden sein wird.
Grundsätzlich liegt es im Interesse der Stadt Köln und insbesondere auch der ARGE- Köln, dass die vorgehaltenen Arbeitsplätze bei der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH mit der Zielsetzung der Förderung der Mitarbeiter/innen und der Wirtschaftlichkeit besetzt werden. Auf diese Weise wird arbeitsmotivierten älteren Menschen die Möglichkeit eröffnet, sich unter betrieblichen Bedingungen auf Tätigkeiten in Betrieben des 1. Arbeitsmarktes neu vorzubereiten und gegebenenfalls zukünftig durch Erwerbstätigkeit am 1. Arbeitsmarkt ihr Einkommen zu sichern und dabei vielleicht gänzlich unabhängig von Transferleistungen der ARGE / der Agentur für Arbeit bzw. der Stadt Köln zu werden.
Das Unternehmen nutzt das Angebot der ARGE-Köln, Menschen mit einer ungünstigen Prognose hinsichtlich der Wiederreingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt langfristig, d.h. bis zum Übergang in die Altersrente gefördert nach SGB 2 zu beschäftigen. Derzeit sind 6 Mitarbeiter im Rahmen dieser langfristigen Förderung im Unternehmen.

Die Stadt Köln ist mit der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH als Unternehmen am 2. Arbeitsmarkt mit engagierten Mitarbeitern, einer eindeutigen Unternehmensorganisation und dem entsprechenden Qualitäts-Management gut aufgestellt, um einer großen Zahl von arbeitslosen Bürgerinnen und Bürgern, die „unter Unternehmensbedingungen“ arbeiten wollen, Arbeitsplätze zu bieten.

Qualifizierungs- und Förderangebot

Das Qualifizierungs- und Förderangebot des Unternehmens an die Mitarbeiter/innen wird auch in 2010 ausgebaut und um adäquate Module erweitert werden.

Es ist weiterhin in den ServiceDiensten sehr wichtig, eine Vielzahl unterschiedlicher Dienste, wie z.B. „Philharmonie“, „Betreuung von Fahrradboxen“, Betreuung von öffentlichen Toilettenanlagen“ oder „Betrieb einer Kahnstation“ auszuführen, um interessierten und geeigneten Mitarbeiter/innen die Möglichkeit zu bieten, eine möglichst große Zahl von Tätigkeiten mit unterschiedlichen Belastungen kennen zu lernen und die damit verbundenen besonderen Anforderungen einzuüben, damit diese ihre Chancen auf eine Reintegration in den 1. Arbeitsmarkt verbessern können. Der Park-&Spielplatz-Service wird in erheblich verringertem Volumen fortgeführt. Für 2010 konnte ein Auftrag der Marktverwaltung für den Betrieb der neuen Zufahrtssteuerungsanlage Großmarkt-Köln akquiriert werden. Hierdurch wird das Arbeitsplatzangebot des Unternehmens für ältere, leistungseingeschränkte Mitarbeiter/innen erheblich erhöht. Das Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens für Wach- und Sicherheitsdienst ähnlichen Arbeiten in der Kölner Trägerlandschaft wird durch diesen Auftrag weiter gestärkt.
Für den Bereich Sozialwesen sind für 2010 keine Veränderungen geplant. Die „Betriebliche soziale Beratung“ wird weiterhin Unterstützung für alle Mitarbeiter/innen ermöglichen, u.a. durch die Förderung der sozialen, persönlichen und methodischen Kompetenzen und der Gesundheit der Mitarbeiter/innen.
Im Bereich Zentrale Aufgaben wird in 2010 die betriebsbedingte Kündigung eines Sachbearbeiters wirksam.

Es gilt weiterhin, die Arbeitsorganisation zu verbessern, um zeitlich begrenzte Arbeitsspitzen auszugleichen. Grundsätzlich werden sowohl in der Personalverwaltung als auch im Rechnungswesen je ein Arbeitsplatz für befristet beschäftigte und geförderte Mitarbeiter/innen bereit gehalten.
Im Bereich der externen Qualifizierung wird das Angebot erweitert. Möglich ist durch die Nutzung des Bildungsangebotes des kooperierenden Trägers Zug um Zug GmbH.

Investitionen und Finanzierung

An Investitionen sind in 2010 vorrangig Ersatzinvestitionen geplant. Das Investitionsvolumen ist mit TEUR 65 angesetzt. Investitionsbedarf ergibt sich auch aus der überalterten Fahrzeugflotte des Unternehmens. Die Finanzierung der Investitionen erfolgt über die Abschreibungen.

Wirtschaftsplan und zukünftige Entwicklung

Der Wirtschaftsplan 2010 sowie die mittelfristige Finanzplanung 2010 bis 2014 wurden im Januar 2010 dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung vorgelegt und beraten. Der Wirtschaftsplan 2010 sieht Erlöse von insgesamt TEUR 3.627 für die vier Bereiche bei zur Besetzung bewilligten 120 Integrationsjobarbeitsplätzen und einem Besetzungsgrad von 90% vor.
Für den Bereich Handwerk sind TEUR 1.368 als Erlöse eingestellt;
Zum 01.01.2010 liegen Aufträge im Volumen von TEUR 339 vor, zum 31.05.2010 liegen Aufträge im Volumen von TEUR 976 vor.
Für den Bereich Dienstleistungen sind für 2010 als Erlöse TEUR 696 eingestellt.
Das gesicherte Auftragsvolumen zum 01.01.2010 liegt bei TEUR 591; zum 31.05.2010 bei 602 TEUR.

Zum 01. Januar 2010 waren in der Folge der geringen Besetzung aus 2009 68 Mitarbeiter/innen in Integrationsjobs im Unternehmen tätig. Zwischenzeitlich sind die Förderarbeitsplätze sehr gut besetzt, zum 31.05.2010 ergibt sich hier eine Besetzungsquote von 108 %.
In Anpassung an die reduzierte Anzahl bewilligter Förderarbeitsplätzen durch die ARGE-Köln für 2010 wurden seitens der Geschäftsführung bereits in 2009 Maßnahmen ergriffen, die sich finanziell mittelfristig wie folgt auswirken:

	2010	2011
Betriebsbedingte Kündigung, ungef. Anleiter	46 Tsd. Euro	46 Tsd. Euro
Betriebsbedingte Kündigung, ungef. Sachbearbeiter	14 Tsd. Euro	51 Tsd. Euro
Kündigung Mitsache Am Justizzentrum	7 Tsd. Euro	28 Tsd. Euro

Unter Berücksichtigung der Arbeitsplatz- und Organisationskosten wird mit den oben beschriebenen Maßnahmen eine Kostenreduzierung von TEUR 150 angestrebt.

Risiken

Voraussetzung für die Zielerreichung sind jedoch wie jedes Jahr ein ausreichendes, kontinuierliches Auftragsvolumen und eine zufriedenstellende Besetzung der Förderarbeitsplätze.
Bei der vorliegenden Auftragssituation ist für 2010 die geplante Entwicklung des Unternehmens und des Betriebsergebnisses allenfalls in Frage gestellt, wenn für die geplanten Arbeitsplätze und damit für die vorgehaltenen Ressourcen für Qualifizierung und Förderung in den Bereichen Dienstleistungen und Handwerk keine ausreichende Zahl von Bewerber/innen von der ARGE-Köln und der Agentur für Arbeit-Köln angeworben werden können, dies ist nach derzeitigen Kenntnisstand und der bisherigen Entwicklung nicht zu erwarten. Die Bewerberzuführung durch die ARGE-Köln im ersten Quartals 2010 war sehr gut, so dass bei den Integrationsjobs eine Besetzungsquote von > 100 % erreicht werden konnte.
Darüber hinaus hat ARGE-Köln zum 01.07.2010 zusätzliche 500 Integrationsjobs in Köln zur Besetzung vorgesehen. Das Unternehmen wird mehr als 50 dieser zusätzlichen Förderarbeitsplätze akquirieren und umsetzen und damit für die zweite Jahreshälfte einen Besetzungsgrad von rd. 125 % erreichen.
Das Unternehmen wird die Zielplanung 2010 erreichen, wenn mit einer verlässlichen der Kapazität des Unternehmens angepassten Mitarbeiter/innenzahl geplant und gearbeitet werden kann und die bestehenden betrieblichen Ressourcen im Unternehmen ausgelastet und weiterentwickelt werden können. Insbesondere die systematische Entwicklung und Anpassung der Ressourcen im Unternehmen hat zur Erreichung der Unternehmensziele „Förderung der Mitarbeiter/innen“ und in der Folge der „Wirtschaftlichkeit“ seit 1996 maßgeblich beigetragen.
Ebenso notwendig wie die Besetzung der vorhandenen Arbeitsplätze mit Begründung von Beschäftigungsverhältnissen ist die Realisierung von gemeinnützigen und im öffentlichen

Interesse liegenden Aufträgen/Projekten, wie sie im Wirtschaftsplan 2010 eingestellt worden sind.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Juni 2010 hat sich das Unternehmen erfolgreich dem geplanten Zertifizierungsaudit durch die TÜV-Rheinland-Cert-GmbH unterzogen. Das Zertifikat nach DIN EN ISO 9001:2008 wurde erteilt.
Die zunächst bis zum 30.11 2010 befristete Bewilligung der 120 Integrationsjobs wurde mit bescheid vom 24.06.2010 bis zum 28.02.2011 weiterbewilligt.
Die Kreditlinie des Unternehmens ist durch Vereinbarung mit unserem Kreditinstitut bis zum 30.09.2011 gesichert.

Finanzwirtschaftliche Prognose

Die finanzwirtschaftliche Prognose für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 erfolgt im Wesentlichen unter den Prämissen:

- es tritt kein wesentlicher unerwarteter Aufwand ein,
- die Forderungen an unsere Auftraggeber können Liquiditätswirksam vereinnahmt werden,
- die Umsatzerlöse im Bereich Handwerk und im Bereich Dienstleistungen können mindestens im geplanten Umfang realisiert werden,
- die seitens der ARGE Köln zur Besetzung vorgesehenen 120 Integrationsarbeitsplätze werden zu mindestens 90 % ausgelastet.

Die oben genannten Prämissen sind zum derzeitigen Zeitpunkt voll erfüllt. Aufgrund der guten Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr und der verbesserten Rahmenbedingungen für das zweite Halbjahr 2010 erwartet die Geschäftsführung ein Betriebsergebnis welches weit besser ausfallen wird als die geplanten TEUR 22. Auch für 2011 werden die in der Mittelfristigen Finanzplanung vorgesehenen Umsatzerlöse erzielt werden können.
Die Liquidität des Unternehmens ist bei der zu erwartenden Geschäftsentwicklung über den Prognosezeitraum sichergestellt.
Zum Abschluss des Geschäftsjahres 2010 wird das Unternehmen keinen, nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag mehr ausweisen.

Zusammenfassung

Trotz den für eine Arbeitsmarktgesellschaft schwierigen Rahmenbedingungen und dem begrenzten Markt in dem sich das Unternehmen bewegen darf, erwarten Gesellschafter und Aufsichtsrat von der Geschäftsführung, dass das Unternehmen zunehmend effizient und qualifiziert arbeitet, d.h. das neben der Förderung der Mitarbeiter/innen das geplante Betriebsergebnis erreicht wird. Die Geschäftsführung hat die notwendigen strukturellen Anpassungen vorgenommen, damit die Gesellschaft erfolgreich am Markt agieren kann und die geplanten Ergebnisse erreicht werden können. Dennoch ist der Fortbestand des Unternehmens gefährdet, wenn es nicht gelingt die oben genannten Prämissen zu erfüllen.

Darüber hinaus ist die Zukunft des Unternehmens ist aber auch weiterhin davon abhängig, welche Entscheidungen der Rat der Stadt Köln vor dem Hintergrund der Lage auf dem Kölner Arbeitsmarkt und der Zwecksetzung und Zweckerreichung unserer Gesellschaft zur kommunalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik treffen wird.

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln
Eupener Str. 161, 50933 Köln
www.giz-koeln.de

Geschäftsführung:

Herr	Michael	Susan

Aufsichtsrat:

Herr	Volker	Wabnitz	Vorsitzender
Herr	Günter	Grossmann	
Herr	Dirk	Hindrichs	seit 26.05.2009
Herr	Douglas	Holoch	bis 25.05.2009
Herr	Stefan J.	Kühnapfel	stellvertretender Vorsitzender
Herr	Alfred	Schultz	
Herr	Werner	Stüttem	

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb eines Gründer- und Innovationszentrums, mit dem die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert werden.

Sonstige Unernehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft:	60.000 Euro	
Kapitalanteil der Stadt Köln:	16.560 Euro =	27,6%
Stimmanteil der Stadt Köln:		27,6%
Mitgesellschafter:	LIAG Lammerting Industriebau GmbH & Cie. KG	67,4%
	Kölner Bank eG	5,0%
Unternehmensverbindungen:	keine	

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Anteile Eigenkapital und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in v.H.)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	70,48	29,52
zum 31.12.2007	51,81	48,19
zum 31.12.2006	60,46	39,54
zum 31.12.2005	51,09	48,91
zum 31.12.2004	38,80	61,20

Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital (in v.H.)

zum 31.12.2008	100,00
zum 31.12.2007	100,00
zum 31.12.2006	100,00
zum 31.12.2005	100,00
zum 31.12.2004	100,00

Die Gesellschaft beschäftigte 2008 einschließlich der Geschäftsführung 2 Mitarbeiter.

Besondere Anmerkungen:

Die Hauptaufgabe der GIZ besteht in der Förderung technologieorientierter Jungunternehmer, d.h. junge Wissenschaftler und Techniker werden dabei unterstützt, ihre Erkenntnisse und Ideen wirtschaftlich durch Gründung eines eigenen Unternehmens zu verwerten.
Hierzu hat die Gesellschaft in Köln-Braunsfeld von der Lammerting Immobilien Gruppe (LIG) Gewerbeflächen angemietet, die an Jungunternehmer weitervermietet werden. Die Verträge haben in der Regel eine Laufzeit von 3 Jahren, wobei die Miete des 1. Jahres mit Rücksicht auf die üblichen Startschwierigkeiten neu gegründeter Firmen niedrig bemessen ist und erst in den Folgejahren ansteigt. Neben Gemeinschaftseinrichtungen für Bürokommunikation bietet das GIZ eine kostenlose wirtschaftliche Beratung an.

Der Jahresabschluss 2009 lag zum Berichtszeitpunkt noch nicht vor.

Bilanz der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
AKTIVA					
Anlagevermögen:					
Immat. Vermögensg.	1	1	1	1	1
Sachanlagen	17	17	17	302	10.370
Umlaufvermögen:					
Forderungen u. a.	36.963	18.744	11.140	17.152	70.746
Liquide Mittel	70.760	96.799	85.920	96.384	72.291
Rechnungsabgrenzung	2.215	2.337	2.162	3.603	1.222
	109.956	117.898	99.240	117.442	154.630
PASSIVA					
Eigenkapital:					
Gezeichnetes Kapital	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
Gewinnrücklagen	0	0	0	0	0
Gewinnvortrag	1.082	0	0	0	0
Jahresübersch./-fehlbetr.	16.415	1.082	0	0	0
Rückstellungen	4.650	4.650	4.750	9.770	51.720
Verbindlichkeiten	12.876	42.347	24.004	41.276	33.526
Rechnungsabgrenzung	14.933	9.819	10.485	6.396	9.384
	109.956	117.898	99.240	117.442	154.630

GUV der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

	31.12.2008 €	31.12.2007 €	31.12.2006 €	31.12.2005 €	31.12.2004 €
Umsatzerlöse	524.657	471.503	380.075	371.126	397.447
Sonst. betriebl. Erträge	5.750	5.399	2.823	18.926	27.337
Aufwendungen für bez. Leistungen	-405.978	-368.829	-298.682	-316.279	-
Personalaufwand	-26.399	-26.856	-21.706	-24.097	-147.255
Abschreibungen	0	0	-285	-1.972	-1.464
Sonst. betriebl. Aufwand	-83.074	-80.865	-95.148	-113.379	-473.927
Zinserträge u.ä.	1.492	754	514	387	436
Zinsaufwendungen u.ä.	-33	-24	0	-52	-122
Erträge aus Verlustübernahme durch Gesellsch.	0	0	32.409	65.339	197.547
Ergebnis der gewöhnl. Geschäftstätigkeit	16.415	1.082	0	0	0
Jahresergebnis	16.415	1.082	0	0	0

Wirtschaftsplan 2010 der GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im Technologiepark Köln

ERFOLGSPLAN	2010 €	2009 €
Mieterträge	422.061	513.428
kalk. Mietausfall 3%	-4.221	-15.403
Nebenkostenvorauszahlungen	24.000	43.176
Erträge aus Serviceleistungen	2.000	2.000
sonstige Erlöse	2.400	2.400
Gesamtleistung	446.240	545.601
Mietaufwendungen – vermietete Räume	-313.692	-376.435
Nebenkostenaufw. – vermietete Räume	-24.000	-43.175
Public Relations/Marketing	-17.812	-17.812
Verwaltungskosten TPM	-4.335	-5.480
Material/Fremdleistungseinsatz	-359.839	-442.902
Personalkosten	-32.000	-30.300
Mietaufwendungen -Verwaltung	-10.250	-10.200
Nebenkosten Verwaltung	-8.545	-9.600
Reinigung	-3.300	-2.400
betriebl. Aufwendungen	-8.100	-12.900
Abschreibungen	0	0
Mieten BGA/ Leasing Maschinen	-3.200	-7.200
Rechts- u. Beratungskosten	-14.400	-14.400
sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen	-800	-800
Summe Verwaltungskosten	-80.595	-87.800
Betriebsergebnis	5.806	14.899
CASH-FLOW-PLANUNG		
Liquidität zum 01.01.2010/2009	105.309	71.217
Einnahmen:		
Mieterlöse	519.455	662.359
Serviceleistungen	3.985	2.380
Steuererstattung, Zinsen u. ähnl.	2.841	0
Ausgaben:		
Lieferanten	-454.911	-594.527
Ust-Voranmeldung	-19.171	-24.131
Löhne u. Gehälter	-30.929	-30.300
sonstige Zinsen, ähnl. Aufwendungen	-826	-800
Liquidität zum 31.12.2010/2009	125.753	86.198

Lagebericht 2008

der

GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2008 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von EUR 16.414,92 ab. Zu dem positiven Betriebsergebnis des Jahres 2007 in Höhe von EUR 1.082,35 ergibt sich somit eine Ergebnisverbesserung in Höhe von EUR 15.332,57.

Der durch die Geschäftsführung aufgestellte Erfolgsplan für das Wirtschaftsjahr 2008 sah ursprünglich ein positives Betriebsergebnis in Höhe von EUR 2.037,00 vor, welches jedoch aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung um EUR 14.377,00 überschritten werden konnte.

Aufgrund der Etablierung des neuen Vermietungskonzepts und des parallel wirkenden effizienten Kostenmanagements, konnte der noch bei Beginn des Konzeptes im Geschäftsjahr 2004 sich ergebende Fehlbetrag in Höhe von EUR 198.000,00 p.a. sukzessive abgebaut werden und mit den positiven Jahresüberschüssen aus den Geschäftsjahren 2007/2008 zum zweiten Mal in Folge der Break - Even überschritten werden.

Mieterbewegung

Zum 01.01.2008 wurden im GIZ 38 Gründerfirmen als Mieter betreut. Das GIZ konnte im Jahr 2008 16 Zugänge und acht Abgänge verzeichnen, so dass sich zum 31.12.2008 ein Bestand von 46 Gründerunternehmen im GIZ befindet. Die von den Gründungsunternehmen genutzten Mietflächen betrugen zum 01.01.2008 5.686 m² und zum 31.12.2008 6.278 m². Somit konnte der Bestand von betreuten Gründungsunternehmen - wie bereits in den Vorjahren - kontinuierlich aufgebaut werden und es lässt sich bereits jetzt - auch aufgrund von bereits abgeschlossenen Verträgen für das Jahr 2009 - feststellen, dass diese positive Entwicklung weitergeführt werden kann.

PR- und Akquisitionsarbeit

Das GIZ präsentierte sich auf sämtlichen NUK-Veranstaltungen und nahm darüber hinaus mit einem eigenen Stand an der seitens des USK - Unternehmerstart Köln - in den Räumlichkeiten der Industrie- und Handelskammer abgehaltenen Gründer- und Nachfolgermesse teil. Veröffentlichungen wurden in diversen Print- und Internetmedien vorgenommen. Des Weiteren war das GIZ Gastgeber des seitens des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie geförderten Planspielwettbewerbs EXIST-PriME-Cup, der in den Geschäftsräumen des GIZ stattfand.

Daneben initiierte das GIZ in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Köln ein sogenanntes Gründerfrühstück, in dem sich sowohl die Wirtschaftsförderung der Stadt Köln gegenüber den Gründern präsentierte und ihr Leistungsspektrum aufzeigte wie auch, dass die Gründerunternehmen des GIZ die Möglichkeit hatten, Fragestellungen an die Wirtschaftsförderung der Stadt Köln zu richten. Im Rahmen einer Vertriebsveranstaltung des Gesellschafters Kölner Bank eG hatte das GIZ die Möglichkeit, ihr komplettes Leistungsspektrum den Vertriebsmitarbeitern der Kölner Bank vorzustellen, um höhere Synergien zwischen der Kölner Bank und dem GIZ für die Zukunft zu initiieren.

Mitarbeiterentwicklung

Im Kalenderjahr 2008 war, neben dem unentgeltlich tätigen Geschäftsführer, eine Vollzeit-Sekretariatskraft tätig. Neben den festangestellten Mitarbeitern war zum 31.12.2008 ein freiberuflicher Berater für das GIZ tätig.

Voraussichtliche Entwicklung und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die unter dem 24.10.2008 aufgestellte Planrechnung (Ergebnisplanung 2009, Cashflow-Hochrechnung) für das Geschäftsjahr 2009 sieht ein positives Betriebsergebnis in Höhe von EUR 14.899,00 vor. Die vorgenannte Planung wurde bereits von der Aufsichtsratssitzung sowie der Gesellschafterversammlung genehmigt. Mit der Planrechnung für das Jahr 2009 wurde auch eine mittelfristige Prognose für die Jahre 2010 bis 2012 abgegeben, welche für die nachfolgenden Jahre ebenfalls positive Betriebsergebnisse prognostiziert.

Risiken könnten sich zukünftig daraus ergeben, dass die durch das GIZ betreuten Gründungen und damit einhergehend die Vermietungsleistung sich rückläufig entwickeln. Hiervon ist jedoch nicht auszugehen, da wir derzeit nach wie vor eher eine Zunahme verzeichnen können und sich zum 28.02.2009 bereits zwei neue Gründer im GIZ angesiedelt haben.

Sollten sich dennoch in der Zukunft Fehlbeträge ergeben, geht die Geschäftsführung bei ihrer Planung davon aus, dass - wie in der Vergangenheit - die sich ergebenden Fehlbeträge von den Gesellschaftern durch Einlagen unterjähriger Betriebszuschüsse in dem zur ggf. erforderlichen Abwendung einer Bestandsgefährdung erforderlichen Umfange ausgeglichen werden.

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH
Gottfried-Hagen-Str. 60 - 62, 51105 Köln
www.rtz.de

Geschäftsführung:

Herr	Dr. Heinz	Bettmann
Herr	Norbert	Günnewig

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Rechtsrheinischen Technologie- und Gründerzentrums Köln, mit dem allgemein der Technologietransfer und speziell die Gründung neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Dienstleistungen, Güter oder Verfahren entwickeln, produzieren und vermarkten, gefördert wird.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	281.600,00 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	139.520,00 Euro = 49,545 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	49,545 %
Mitgesellschafter:	
- SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH	139.520,00 Euro = 49,545 %
- Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft Köln	2.560,00 Euro = 0,91 %
Unternehmensbeteiligungen:	keine

Mitarbeiter (zum 31.12.2009)	6
Auszubildende	0

Besondere Anmerkungen:

Das Tätigkeitsfeld und die Zielsetzung der Gesellschaft sind darauf ausgerichtet, dass diese Gründern und Jungunternehmen preisgünstige und anforderungsgerechte Betriebsräume, Service-Einrichtungen und eine Zentrums-Management anbieten wird. Die Leistungen des Zentrums-Management liegen in erster Linie in einer betriebswirtschaftlichen und technischen Beratung der im Zentrum ansässigen Unternehmen sowie in der Vermittlung von Kontakten zu Wirtschafts- und Forschungsinstituten in der Wirtschaftsregion Köln. Zum Aufbau der Betriebsstruktur erhielt die Gesellschaft eine Anschubfinanzierung durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand, Technologie und Verkehr des Landes NW. Der Förderzeitraum endete zum 31.12.2002.

Mit notarieller Beurkundung vom 23.06.2006 wurde die RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2006 auf die RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum Köln mbH verschmolzen. Die insoweit verschmolzene Gesellschaft firmiert weiterhin unter dem Firmennamen RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH.

Da sich der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag (bilanzielle Überschuldung) zum 31.12.2009 auf rd. 818 Tsd. € beläuft, entfällt die übliche Darstellung des prozentualen Anteiles von Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme sowie die Finanzierung des Anlagevermögens durch Eigenkapital.

Bilanz der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
AKTIVA				
Anlagevermögen:				
Immat. Vermögens-gegenstände	0	1	2	0
Sachanlagen	2.261	2.343	2.458	2.595
Finanzanlagen	0	104	296	0
Umlaufvermögen:				
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände	36	37	25	44
Guthaben bei Kreditinstituten	394	452	271	452
Rechnungsabgrenzungsposten	2	1	1	1
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	818	692	583	430
	3.511	3.630	3.636	3.522
PASSIVA				
Eigenkapital:				
Gezeichnetes Kapital	282	282	282	282
Kapitalrücklage	0	0	0	0
Bilanzverlust	-1.100	-974	-865	-711
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	818	692	583	430
Sonderposten aus Investitionszuschüssen:	157	199	243	297
Rückstellungen:	139	159	141	114
Verbindlichkeiten:	3.212	3.269	3.245	3.104
Rechnungsabgrenzungsposten	3	3	7	6
	3.511	3.630	3.636	3.522

GuV der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	759	780	708	637
Sonst. betriebl. Erträge	42	49	54	480
Grundstücksaufwendungen	266	266	249	235
Personalaufwand	271	273	275	260
Abschreibungen	121	177	149	149
Sonstige betriebliche Aufwendungen	122	92	107	136
Zinserträge u.ä.	10	17	8	8
Zinsaufwand	157	147	143	160
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-126	-109	-153	183
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-974	-865	-711	-993
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	0	0	99
Bilanzverlust	-1.100	-974	-865	-711

Wirtschaftsplan 2010 der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

ERFOLGSPLAN	**Tsd. €**
ERTRÄGE	
Mieten (incl. Nebenkosten)	619,0
Dienstleistungen für Dritte	82,0
Erträge aus Serviceleistungen	25,0
Sonstige Erträge	60,0
AUFWENDUNGEN	
Neben- und Betriebskosten	220,0
Instandhaltung	15,0
Personal	256,0
Öffentlichkeitsarbeit	30,0
Sachkosten	40,0
Serviceleistungen	20,0
Buchhaltung u. Jahresabschluss	22,0
Beratung	5,0
Abschreibungen	119,0
Sonstiges	35,0
Betriebsergebnis	24,0
Zinserträge	8,0
Zinsaufwendungen	145,0
Jahresergebnis	- 113,0

INVESTITIONS- UND FINANZPLAN	
Mittelverwendung	
Invest. Betriebsausstattung u. Techn. Geräte	5,0
Darlehenstilgung	31,9
Mittelherkunft	
Eigenmittel (Abschreibungen, Auflösung SoPo)	74,0
Ergebnis Investitionsplan	37,1
Liquiditäts-Deckungslücke	
Ergebnis Erfolgsplan 2010	- 113,0
Ergebnis Investitionsplan	37,1
	- 75,9
Finanzierung Liquiditäts-Deckungslücke	
Freie Liquidität zum 01.01.2010	389,8
Gesamtfehlbetrag 2010	-75,9
Freie Liquidität zum 31.12.2010	313,9
Gebundene Liquidität zum 31.12.2010	68,7
Gesamtliquidität zum 31.12.2010	382,6

Lagebericht 2009

der

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH

Struktur und Aufgabe der Gesellschaft

Die RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Köln GmbH) entstand durch Verschmelzung der RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH (RTZ Betriebsgesellschaft) auf die RTZ Besitzgesellschaft Rechtsrheinisches Technologiezentrum mbH (RTZ Besitzgesellschaft) mit Wirkung zum 1. Januar 2006. Gesellschafter der RTZ Köln GmbH sind die Stadt Köln mit 49,55 %, die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH mit 49,55 % und der Verein zur Förderung der rechtsrheinischen gewerblichen Wirtschaft e. V. mit 0,9 %. Die Gesellschaft hat ihren Sitz im RTZ-Gebäude.

Aufgabe der RTZ Köln GmbH ist die Förderung der Gründung und Entwicklung junger Unternehmen, die neue Technologien, Produkte oder Verfahren entwickeln. Diesen Unternehmen sollen Beratungsleistungen und Mieträume angeboten werden. Die Aufgaben der Gesellschaft umfassen damit verschiedene Aktivitäten zur Förderung des Technologietransfers in der Wirtschaftsregion Köln, wobei einer der Schwerpunkte im Bereich der Biotechnik liegt.

Betrieb und Aktivitäten der RTZ Köln GmbH

Entsprechend der Aufgabenstellung lagen bei der RTZ Köln GmbH im Jahre 2009 die Schwerpunkte der Tätigkeiten zum einen in der Information und Beratung von technologieorientierten Existenzgründern und zum anderen in der Unterbringung und Betreuung von Gründerunternehmen im RTZ-Gebäude. Darüber hinaus erbrachte die RTZ Köln GmbH Hausmeister-Dienstleistungen für die BioFactory Cologne, einem Büro- und Laborgebäude für Life-Science-Unternehmen im Technologiepark „Hagen-Campus“. Weiterhin werden Dienstleistungen zur Vertriebsunterstützung erbracht sowohl für die BioFactory Cologne als auch für den BioCampus Cologne. Seit September 2009 werden auch Dienstleistungen zur Betreuung der Geschäftsstelle des BioCologne e. V. erbracht, einem Netzwerk zur Förderung der Biotechnik und der Biowissenschaften in der Region Köln-Bonn.

Die RTZ Köln GmbH ist maßgeblich auch am Ausbau des Technologieparks „Hagen-Campus“ sowie des Biotechnik-Standortes Köln beteiligt. Ferner engagiert sich die RTZ Köln GmbH zur Förderung technologieorientierter Gründungen aus dem Technologietransfer im Hochschulbereich. Dazu gehört u. a. die aktive Mitwirkung bei der Unterstützung von Gründungen aus Hochschulen über das „hochschulgründernetz cologne“ (hgnc). So erhielt der Geschäftsführer Dr. Heinz Bettmann beispielsweise einen Lehrauftrag an der Universität zu Köln für eine Vorlesung zu den Grundlagen der Existenzgründung; ferner führt Dr. Bettmann in jedem Sommersemester eine Gründerübung für Studierende aller Kölner Hochschulen durch.

Bei den Aktivitäten zum weiteren Ausbau des Biotechnik-Standortes Köln sind die Kooperationen mit dem BioCampus Cologne sowie den Netzwerken „BioPartners Cologne“, „BioCologne“ und „BIO.NRW“ hervorzuheben. Hier gibt es gemeinsame Beteiligungen an Veranstaltungen wie Messen und Kongressen. Verbunden mit Publikationen und Anzeigen u. a. in Fachorganen dient dies auch der Vermarktung des L3/S3-Labors im RTZ.

Geschäftsentwicklung der RTZ Köln GmbH

Geschäftsverlauf und Ertragslage

Im Jahre 2009 war die Nachfrage bezüglich Gründerberatung und Anmietung von Räumen im RTZ ruhiger als in den Vorjahren, doch gab es gleichwohl Nachfragen aus dem Bereich der Zukunftstechnologien allgemein als auch speziell aus dem Bereich Biotechnik. Zu Beginn des Jahres 2009 waren 27 Technologieunternehmen im RTZ angesiedelt. Bis zum Ende des Jahres verließen insgesamt 7 Unternehmen nach erfolgreicher Start-Phase das Zentrum.

Im Gegenzug zogen 6 Gründer- bzw. Jungunternehmen wieder ein, darunter auch ein Biotechnik-Unternehmen. Damit hatten am 31. Dezember 2009 insgesamt 26 Technologieunternehmen ihren Sitz im RTZ-Gebäude. Zu diesen 26 Technologieunternehmen zählen insgesamt sieben Unternehmen aus dem Bereich Biotechnik; eines dieser Unternehmen hat nach wie vor das L3/S3-Labor als Betreiber angemietet. Zum Berichtszeitpunkt befanden sich bereits mehrere weitere Unternehmen in Mietvertragsverhandlungen mit dem RTZ, darunter auch ein Life-Science-Unternehmen.

Von den vorhandenen 2.978 qm Büroflächen standen zum Ende des Jahres 2009 noch rund 450 qm zur Verfügung, von den 980 qm Laborflächen waren am Jahresende 86 qm frei. Damit ergibt sich eine Belegung der Nutzflächen im RTZ-Gebäude zu etwa 86 % zum Ende des Jahres 2009. Die Mieteinnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr nahezu stabil gehalten werden, während die Vermietungsquote leicht sank.

Für die genannten Dienstleistungen zur Vermarktung von BioCampus Cologne und BioFactory Cologne sowie zur technischen Betreuung der BioFactory Cologne und der dort ansässigen Mieter konnten in 2009 Einnahmen für die RTZ Köln GmbH in Höhe von rund 93 TEUR erzielt werden. Mit diesen Erlösen und den Mieteinnahmen von rund 415 TEUR konnte trotz erforderlicher Instandhaltungsmaßnahmen und Ausbauten im Laborbereich und der laufenden Zins- und Tilgungsleistungen für die bestehenden Darlehen das gemäß Wirtschaftsplan angestrebte Ergebnis nahezu erreicht werden.

Die RTZ Köln GmbH hat im Berichtsjahr ein positives Betriebsergebnis von 20 TEUR (Vorjahr: 64 TEUR) erzielt. Nach einem Finanzergebnis von -147 TEUR beläuft sich der Jahresfehlbetrag für 2009 auf 126 TEUR (Vorjahr: -154 TEUR). Durch den Verlust steigt der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag auf 818 TEUR an. Die bilanzielle Überschuldung wird durch stille Reserven in ausreichender Höhe beseitigt. An der Fortführung des Unternehmens bestehen keine Zweifel.

Personalentwicklung

Im Jahre 2009 beschäftigte die RTZ Köln GmbH insgesamt sechs Mitarbeiter. Außer den beiden Geschäftsführern sind eine Sachbearbeiterin für den Bereich Biotechnik und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Sachbearbeiterin im Bereich Verwaltung beschäftigt. Darüber hinaus beschäftigt die RTZ Köln GmbH einen Hausmeister in Vollzeit, dessen Aufgaben auch im Zusammenhang mit den Dienstleistungen für die BioFactory Cologne sowie zur Sicher-

stellung des Betriebs des L3/S3-Labors und anderer technischer Gebäudefunktionen zu sehen sind; dies umfasst auch die Koordination externer Dienstleister, die für Leistungen herangezogen werden müssen, die in Vorjahren von einem angestellten Mitarbeiter für Haustechnik erbracht wurden.

Zur Sicherstellung eines störungsfreien Betriebs insbesondere in den Laborräumen des RTZ und zur qualifizierten Erbringung der Dienstleistungen für Dritte insbesondere auch in Urlaubs- und Krankheitszeiten von Mitarbeitern der RTZ Köln GmbH müssen Aushilfskräfte zur Verfügung stehen. Daher wurden im Jahre 2009 auch Aushilfen auf der Basis von 400-EUR-Verträgen beschäftigt.

Gesamtbeurteilung, Chancen und Risiken

Vor dem Hintergrund der vorhandenen Eigenkapitalausstattung, der liquiden Mittel sowie des Anlagevermögens in Verbindung mit dem aktuellen sich konform zum Wirtschaftsplan entwickelnden Geschäftsverlauf wird die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft positiv beurteilt. Seitens der Geschäftsführung werden die IST-Zahlen monatlich mit den Soll-Zahlen des Wirtschaftsplans abgeglichen. Dies erlaubt im Bedarfsfall unmittelbare und angemessene Reaktionen.

In Zusammenhang mit der Erstellung des jährlichen Wirtschaftsplanes wird auch eine mittelfristige Planung ausgearbeitet, die eine Abschätzung der Entwicklung über mehrere Jahre hinaus erlaubt. Gemäß Aufgabenstellung bestehen die Erträge im Wesentlichen aus Einnahmen aus den Mietverträgen mit den Gründerunternehmen. Die Anzahl und Dauer der aktuell mit diesen Mietern bestehenden Mietverträge sichert die mittelfristige Ertragslage weiter ab.

Das RTZ hat sich als Technologie- und Gründerzentrum und wirksames Element der Wirtschaftsförderung bewährt. Die Akzeptanz, die Nachfrage und die bisherige Bilanz im Sinne der Schaffung neuer Unternehmen und Arbeitsplätze können als überdurchschnittlich gut bezeichnet werden. Gleichwohl können Zentren dieser Größenordnung und Betriebsart kaum Gewinne erwirtschaften, so dass grundsätzlich ein Verlustausgleich durch die Gesellschafter auf Dauer nicht ausgeschlossen werden kann.

Um Verlustausgleichszahlungen der Gesellschafter jedoch zu vermeiden, hat die Geschäftsführung eine mittelfristige Planung (Restrukturierungskonzept) ausgearbeitet, nach der die Erträge noch weiter gesteigert und dann auf hohem Niveau stabil gehalten werden können. Bei dieser Planung ist auch die Tilgung der Darlehen berücksichtigt, die durch die vormalige Besitzgesellschaft für den Bau des RTZ-Gebäudes in Anspruch genommen wurden. Dieses Restrukturierungskonzept wurde durch die Gesellschafter des RTZ beraten und am 16.03.2009 verabschiedet. Darüber hinaus strebt die Stadt Köln an, mit der RTZ Köln GmbH jährliche Zielvereinbarungen zu treffen, die helfen sollen, den Betrieb des RTZ zu steuern. Eine erste Zielvereinbarung soll noch im Frühjahr 2010 mit den Gesellschaftern abgestimmt und beschlossen werden.

Ausblick

Die zukünftige Geschäftsentwicklung der RTZ Köln GmbH wird wie folgt erwartet: Im Jahre 2010 ist mit dem Auszug von bis zu fünf Unternehmen zu rechnen. Zum Berichtszeitpunkt sind bereits drei neue Gründerunternehmen eingezogen, weitere befinden sich in Vertragsverhandlungen mit dem Zentrum. Anfragen weiterer Existenzgründer liegen vor, wobei auch Biotechnik-Unternehmen ihren dringenden Aufnahmewunsch geäußert haben. Auch haben im RTZ ansässige Unternehmen Erweiterungsbedarf angemeldet. Somit kann für das Jahr 2010 mit einer Verbesserung der Vermietungsquote gerechnet werden.

Die Information, Beratung und Aufnahme neuer Gründerfirmen wird auch in 2010 die Hauptaufgabe darstellen. Die Unterstützung des Ausbaus der Technologieparks „Hagen-Campus“ und „BioCampus Cologne“ sowie verschiedene Aktivitäten zur Gründerförderung, zum Technologietransfer – beispielsweise in Kooperation mit dem „hochschulgründernetz cologne“ – und zur Förderung des Biotechnik-Standortes Köln werden ebenfalls fortgesetzt. Die RTZ Köln GmbH gehört auch zu einem Netzwerk von vier Gründerzentren in der Region Köln, die bei der Bewerbung um ein Fördervorhaben „Gründung.NRW“ erfolgreich waren. Die Projektbearbeitung beginnt im Frühjahr 2010 und ist für die RTZ Köln GmbH mit weiteren Einnahmen verbunden.

Der Geschäftsverlauf in den bisherigen Jahren des Zentrums hat die Erwartungen grundsätzlich übertroffen. Im Jahre 2010 wird mit mindestens vergleichbaren Verhältnissen wie 2009 gerechnet. Auf der Basis der aktuellen Entwicklung wird die mittelfristige Wirtschaftsplanung laufend aktualisiert. Bei der Umsetzung des Restrukturierungskonzeptes und vor dem Hintergrund der aktuellen Nachfrage und des beginnenden Fördervorhabens ist für das Jahr 2010 mit einer weiteren Verbesserung der Ertragssituation zu rechnen.

Trotz der aktuellen, guten Gesamtsituation können in den Folgejahren grundsätzlich negative Entwicklungen nicht ausgeschlossen werden. Diese Situation wird primär begründet durch die Funktion des RTZ als Instrument der Wirtschaftsförderung.

Es sind keine Risiken der künftigen Entwicklung sowie bestandsgefährdende Risiken für die Gesellschaft erkennbar. Durch entsprechende Gesellschafterbeschlüsse sind auch Liquiditätsengpässe nicht zu erwarten. Seit Abschluss des Geschäftsjahres 2009 sind Ereignisse von besonderer Bedeutung nicht eingetreten.

Jugendzentren Köln
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH
(JugZ)
Christianstr. 82, 50825 Köln
www.jugz.de

Geschäftsführung:

Frau Almut Gross

Aufsichtsrat:

Herr	Dr. Ralf	Heinen	Vorsitzender
Herr	Stefan	Peil	stellv. Vorsitzender seit 19.11.2009
Herr	Dr. Helge	Schlieben	stellv. Vorsitzender seit 13.07.2009
Frau	Carola	Blum	bis 18.11.2009
Frau	Yvonne	Gebauer	bis 18.11.2009
Frau	Dr. Agnes	Klein	
Frau	Monika	Koj	seit 19.11.2009
Frau	Sylvia	Laufenberg	seit 19.11.2009
Herr	Hans Heinrich	Lierenfeld	bis 09.02.2009
Frau	Dagmar	Paffen	bis 18.11.2009
Frau	Gabriele	Schlitt	bis 18.11.2009
Herr	Frank	Schneider	seit 19.11.2009
Herr	Axel	Zarinebaf Chahir	Mitarbeitervertreter

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die selbstlose Förderung der Kinder- und Jugendhilfe. Hierzu betreibt die Gesellschaft insbesondere Einrichtungen, die an die Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

Sonstige Unternehmensdaten:

Stammkapital der Gesellschaft :	55.000,-- Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln	28.050,-- Euro= 51,0 %
Mitgesellschafter:	
Verein Jugendhilfe Köln e.V.	26.950,-- Euro = 49,0 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €	2007 Tsd. €	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Zuwendungen öffentl. Kostenträger	5.763,1	5.380,4	4.784,8	4.561,7	4.550,4
Eigenanteil Veranstaltungen	558,9	580,1	464,3		
Elternbeiträge Übermittagsbetreuung	266,2	210,8	137,8		
Pädagogischer Aufwand	1.225,6	1.182,4	1.032,6		
Personalaufwand	4.714,8	4.377,9	3.613,6	3.606,7	3.309,0
Ergebnis d. gewöhnl. Geschäftstätigkeit	-36,4	7.154,5	6.185,2	4,9	22,2
Eigenkapital	655,9	702,5	693,7	646,0	643,4
Bilanzsumme	1.800,6	1.834,0	1.758,2	1.509,0	1.649,6
Mitarbeiter (zum 31.12.)	382	392	345	130	69

Anteile Eigen- und Fremdkapital an der Bilanzsumme (in %)

	Eigenkapital	Fremdkapital
zum 31.12.2008	36,4	63,6
zum 31.12.2008	38,3	61,7
zum 31.12.2007	39,5	60,5
zum 31.12.2006	57,0	43,0
zum 31.12.2005	48,6	51,4

Ausweis im Haushaltsplan der Stadt Köln:

Teilplan	Kontengruppe	2010 €	2009 €
0604 – Kinder- und Jugendarbeit	Zeile 15 (Transferaufwendungen – Zuschüsse an verbundene Unternehmen)	3.732.145	4.098.827
	Zeile 16 (sonstige ordentliche Aufwendungen – Aufw. für nicht rückzahlbare Investitionszuschüsse)	43.200	48.000

Bilanz der Jugendzentren Köln gGmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Aktiva					
Anlagevermögen:					
immat. Vermögensgegenst.	4,2	1,6			
Sachanlagen u.a.	883,6	812,9	740,7	691,5	588,0
Umlaufvermögen:					
Forderungen, s. Vermögensg.	26,1	38,9	57,9	82,3	14,9
Flüssige Mittel	883,4	979,3	958,7	731,6	1.046,6
Rechnungsabgrenzung	3,3	1,4	0,9	3,6	0,2
	1.800,6	1.834,0	1.758,2	1.509,0	1.649,7
Passiva					
Eigenkapital:					
gezeichnetes Kapital	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Rücklagen	600,9	647,5	638,7	540,2	560,3
Bilanzgewinn/-verlust	0,0	0,0	0,0	50,8	28,1
SoPo m. Rücklageanteil	463,2	435,1	415,344	427,5	316,6
Rückstellungen	382,3	397,5	398,7	317,7	398,6
Verbindlichkeiten	207,5	207,2	149,2	107,9	279,7
Rechnungsabgrenzung	91,8	91,8	101,3	9,9	11,4
	1.800,6	1.834,0	1.758,2	1.509,0	1.649,7

GuV der Jugendzentren Köln gGmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €	31.12.2005 Tsd. €
Umsatzerlöse	6.588,1	6.171,3	5.386,9	4.561,7	4.550,5
Sonstige betriebliche Erträge	391,0	534,8	484,3	991,5	918,3
Pädagogischer Aufwand	1.225,6	1.182,4	1.032,6		
Personalaufwand	4.714,8	4.377,9	3.613,6	3.606,7	3.309,0
Abschreibungen	116,1	95,7	94,1	66,8	85,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	970,5	1.076,7	1.121,2	1.900,4	2.073,0
Zinsen und ähnliche Erträge	11,6	42,1	41,6	28,1	21,3
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,1	0,0	0,0	2,5	0,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-36,4	15,5	51,3	4,9	22,2
Steuern	10,2	6,7	3,6	2,2	2,1
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-46,6	8,8	47,7	2,7	20,1
Gewinn-/Verlustvortrag	0,0	0,0	50,8	28,1	0,0
Entnahme aus Kapitalrücklage				20,0	8,0
Entnahme aus Gewinnrücklage	46,6				
Einstellung in Gewinnrücklage		8,8	98,4		
Bilanzgewinn	0,0	0,0	0,0	50,8	28,1

Wirtschaftsplan der Jugendzentren Köln gGmbH

	2010 Tsd. €
ERFOLGSPLAN	
Zuwendungen öffentlicher Kostenträger	5.270,4
Sonstige betriebliche Erträge	1.079,1
Personalaufwand	4.870,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	108,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen:	
- Betreuungsaufwand	1.124,4
- Raumkosten	618,7
- Verwaltungskosten	260,2
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	11,5
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	2,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-622,7
Sonstige Steuern	5,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-627,7

Lagebericht 2009

der

Jugendzentren Köln
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Aufgabe

Unsere Gesellschaft hat zum 01. Januar 1998 von der Stadt Köln die Trägerschaft für 19 Jugendeinrichtungen übernommen. In 2009 hatte die Gesellschaft die Trägerschaft für 21 Jugendeinrichtungen an verschiedenen Standorten in der Stadt Köln. Die Jugendeinrichtungen stehen für Jugendliche allgemein offen. Neben offenen Angeboten werden auch vielfältige Gruppenangebote, Projekte und übergreifende Maßnahmen durchgeführt. Darüber hinaus führt die Gesellschaft in 10 Einrichtungen Übermittagsbetreuung durch. In diesem Rahmen werden ca. 220 Kinder betreut. Seit 2006 ist die Gesellschaft auch Kooperationspartner für Grundschulen im Bereich der Offenen Ganztagsschulen. Mit Aufbau des Systems der Offenen Ganztagsschulen in Köln hat die Gesellschaft Kooperationsverträge mit 5 Grundschulen geschlossen. In diesem Zusammenhang werden 435 Kinder betreut. Seit 2009 hat die Gesellschaft Kooperationsverträge mit 4 weiterführenden Schulen bzw. Förderschulen im Rahmen des Landesprogramms „Mittagspause Plus“. Im Rahmen dieses Programms werden 110 SchülerInnen betreut.

In allen Einrichtungen wurden im Laufe des Jahres Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt. In 6 Einrichtungen wurde der Standard durch bauliche Maßnahmen verbessert. Unsere Gesellschaft ist in der Stadt Köln der Träger mit den meisten Jugendeinrichtungen. Der Gesellschaft ist es somit auch in 2009 gelungen, einen wichtigen Versorgungsbaustein im Rahmen der offenen Jugendarbeit in der Stadt Köln vorzuhalten.

Seit dem 01. April 2003 befindet sich das „Kölner Fanprojekt“ in Trägerschaft der Gesellschaft. Zweck des „Kölner Fanprojekt“ ist die Bildung und Erziehung Jugendlicher und junger Erwachsener, wobei u.a. auf der Grundlage des „Nationalen Konzepts für Sport und Sicherheit“ zu einer Eindämmung von Gewalt in Zusammenhang mit Fußballspielen beigetragen werden soll.

Die Realisierung des Gesellschaftszwecks erfolgt in Abstimmung mit den Gremien der Gesellschaft und in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Köln.

Wirtschaftliche Lage

Zur Erfüllung ihres Gesellschaftszweckes erhält die Gesellschaft öffentliche, insbesondere kommunale Mittel.

Die Räumlichkeiten sind in 19 Einrichtungen von der Stadt Köln angemietet worden. Neben einer symbolischen Miete trägt die Gesellschaft sämtliche Haus- und Grundstücksaufwendungen einschließlich der Reparaturen an Dach und Fach. Für drei Einrichtungen bestehen Verträge mit fremden Dritten.

Das „Kölner Fanprojekt“ wird aus Mitteln des DFB-Deutscher Fußballbund, des Landes und der Stadt finanziert. Die Finanzierung der Übermittagsbetreuung und der Offenen Ganztagsschule erfolgt durch Zuwendungen des Landes und der Stadt. Die Gesellschaft ist somit im Wesentlichen abhängig von den Mittelzuweisungen, die den Umfang und die Möglichkeiten unserer Arbeit bestimmen. Die Verfolgung eigenwirtschaftlicher Zwecke ist keine Aufgabe

der Gesellschaft. Eigene Einnahmen sind nur in einem untergeordneten Umfang aus Raumvermietungen, Abgabe von Speisen und Getränke an Jugendliche, Veranstaltungsmaßnahmen, Spenden und Zinsen zu erzielen. Das wirtschaftliche Bestreben ist vor diesem Hintergrund alleine auf den effizienten Einsatz der öffentlichen Mittel gerichtet.

In 2009 weist die Gesellschaft ein negatives Jahresergebnis aus. Den Erträgen des Jahres 2009 von TEUR 6.990,6 stehen Aufwendungen von TEUR 6.921,1 sowie Abschreibungen von TEUR 116,1 gegenüber, so dass als Saldo ein Jahresfehlbetrag von TEUR 46,6 ausgewiesen wird.

Die Gesellschaft verfügte im Jahresverlauf zu jedem Zeitpunkt über die notwendige Liquidität, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

Investitionen, die die Gesellschaft tätigt, sind regelmäßig durch Zuschüsse, Spenden oder im Rahmen des Wirtschaftsplanes abgedeckt.

Die Gesellschaft ist somit im Jahr 2009 erfolgreich ihrem Gesellschaftszweck nachgekommen.

Mitarbeiterentwicklung

Im Jahr 2009 hat die Gesellschaft in den Bereichen der offenen Jugendarbeit, der Übermittagsbetreuung, der Offenen Ganztagsschule, Mittagspause Plus, in zusätzlichen Projekten (Projektbezogene Stellen) und der Reinigung im Durchschnitt 166 MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeit beschäftigt und 214 Honorarkräfte eingesetzt.

Die Geschäftsführung wird in Teilzeit ausgeführt. Zur fachlichen Qualitätssicherung beschäftigen wir drei FachberaterInnen, eine Fachberaterin wird über Stiftungsmittel finanziert. Die Gesellschaft beschäftigte in 2009 durchschnittlich 108,75 pädagogische Fachkräfte, 5 Berufspraktikanten, 3,5 Verwaltungskräfte und 45,25 sonstige MitarbeiterInnen (Reinigung, Hauswirtschaft, Zivildienstleistende usw.).

Risikomanagement

Durch laufende Kontrolle des Ausgabenverhaltens der einzelnen Einrichtungen wird die Einhaltung der Budgetvorgaben überwacht. Durch Liquiditätsplanung und Kontrolle wird die Einhaltung der Zahlungsbereitschaft gewährleistet. Solange die Betriebskosten der Gesellschaft im Wesentlichen durch öffentliche Kostenträger abgedeckt werden, treten bei Einhaltung der Kostendisziplin keine wesentlichen Ertragsrisiken auf.

Ausblick

Für das Jahr 2010/2011 beabsichtigt die Stadt Köln einen Doppelhaushalt im Herbst 2010 zu verabschieden. Im Verwaltungsansatz zum Haushalt 2010 der Stadt Köln sind derzeit für die Gesellschaft in allen Tätigkeitsfeldern Kürzungen bei den kommunalen Haushaltsmitteln in Höhe von 10% eingestellt. Eine endgültige Entscheidung über den Haushaltsansatz der Ge-

sellschaft durch den Rat der Stadt Köln erfolgt erst im Herbst. Für das 1. Quartal hat die Gesellschaft einen Abschlag in Höhe des Vorjahresansatzes erhalten. Für das 2. Quartal erfolgte eine Kürzung von 10% auf den Abschlag. Neben möglichen Kürzungen durch den Zuschussgeber muss die Gesellschaft auch Steigerungen bei den Personalkosten (aktuell abgeschlossene Tarifvereinbarungen im TVÖD) und Sachkosten (Erhöhung von Gebühren, z.B. für Abfall durch die Stadt Köln) und die allgemeinen Kostensteigerungen verkraften, ohne hierfür durch den kommunalen Zuschussgeber einen Ausgleich zu erhalten. Die Gesellschaft hat bereits Sparmaßnahmen eingeleitet, insbesondere im Bereich der Bauunterhaltung. Weitere Sparpotentiale ohne Eingriffe in das Leistungsangebot der Gesellschaft sind nicht mehr möglich. Eine Aufrechterhaltung des derzeitigen Leistungsangebotes, wie es die Förderrichtlinien der Stadt Köln vorsehen, bei gleichzeitiger Kürzung der kommunalen Haushaltsmittel in einer Höhe von 10% wird zu einer substanziellen Gefährdung der Gesellschaft spätestens in 2011 führen.

Die Gesellschaft verfügt auf Basis der derzeit bekannten Eckdaten für das Jahr 2010 noch über die notwendige Liquidität als auch Rücklagen. Im Fall einer Kürzung der kommunalen Haushaltsmittel in der geplanten Höhe ist in 2010 mit hohen Verlusten zu rechnen. Erst im Herbst trifft der Rat der Stadt Köln die Entscheidung, so dass die Gesellschaft damit erst dann in den Stand versetzt wird, tiefgreifende strukturelle Maßnahmen zur Sicherung der Gesellschaft durchführen zu können, die dann allerdings mit erheblichen Einschnitten in das Leistungsangebot einhergehen werden.

Chancen und Risiken

Die Haushaltslage der Stadt Köln birgt für die Gesellschaft Risiken insofern, als dass die für das Jahr 2010 der Gesellschaft zur Verfügung stehenden kommunalen Mittel erst im Herbst bekannt sein werden und gegenwärtig im Haushaltsansatz der Stadt Köln für die Gesellschaft Kürzungen der Haushaltsmittel in Höhe von 10% eingestellt worden sind. Wir gehen davon aus, dass auch künftig in der Stadt Köln ein hoher Bedarf an Angeboten für Jugendliche in Form von offener Jugendarbeit besteht und die Stadt Köln unsere Arbeit weiterhin fördert, die Höhe der Finanzierung allerdings ungewiss ist. Die Gesellschaft ist weiterhin auch auf dem Zukunftsfeld „Zusammenarbeit zwischen den Bildungssystemen Schule und Jugendhilfe“ aktiv. So wurden neben den bestehenden Kooperationen mit 5 Grundschulen zusätzliche Kooperationen mit weiterführenden Schulen für die Sekundarstufe I geschlossen.

Köln, den 24. März 2010

AV-Gründerzentrum NRW GmbH
Schanzenstr. 36, 51063 Köln

Geschäftsführung:

Herr Horst Schröder

Aufsichtsrat:

Der Gesellschaftsvertrag sieht die Bildung eines Aufsichtsrates nicht vor.

Unternehmenszweck:

Gegenstand des Unternehmens ist die Einrichtung und der Betrieb eines Zentrums, für die Gründer neuer Unternehmen sowie die Entwicklung junger Unternehmen, die aus dem Bereich der Film- und Fernsehwirtschaft kommen und insbesondere als Unternehmensziel die Erstellung von Film und Fernsehproduktionen haben.

Sonstige Unternehmensdaten :

Stammkapital der Gesellschaft:	50.000,00 Euro
Kapitalanteil der Stadt Köln:	12.550,00 Euro = 25,1 %
Stimmanteil der Stadt Köln:	25,1 %

Mitgesellschafter:

Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH, Düsseldorf	12.550,00 Euro = 25,1 %
ecmc Europäisches Zentrum für Medien-kompetenz, Marl	12.550,00 Euro = 25,1 %
MMC Medien-Produktions- und Dienst-leistungs GmbH, Köln	11.350,00 Euro = 22,7 %
Industrie und Handelkammer zu Köln, Köln	1.000,00 Euro = 2,0 %

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen:

Die Gesellschaft wurde durch notariell beurkundeten Vertrag vom 10.05.2005 errichtet und am 17.06.2005 ins Handelsregister eingetragen.

Die Gesellschaft erwirtschaftet keine Umsatzerlöse sondern finanziert sich über Zuschussmittel. Vor diesem Hintergrund wird wegen der fehlenden Aussagekraft auf wirtschaftliche Kennzahlen verzichtet.

Bilanz der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Aktiva				
Anlagevermögen:				
Sachanlagen u.a.	0,7	1,9	3,5	3,4
Umlaufvermögen:				
Sonstige Vermögensgegenstände	0,5	1,5	1,4	40,4
Flüssige Mittel	67,9	120,8	145,7	197,8
Rechnungsabgrenzung	0,2	0,1	0,1	7,4
	69,3	124,3	150,7	249,0
Passiva				
Eigenkapital:				
gezeichnetes Kapital	50,0	50,0	50,0	50,0
Verlustvortrag	0,0	- 6,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	6,0	-6,0	0,0
Fremdkapital				
Rückstellungen	9,9	47,7	90,0	166,8
Verbindlichkeiten	9,4	26,6	16,7	32,0
Rechnungsabgrenzung	0,0	0,0	0,0	0,2
	69,3	124,3	150,7	249,0

GUV der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

	31.12.2009 Tsd. €	31.12.2008 Tsd. €	31.12.2007 Tsd. €	31.12.2006 Tsd. €
Umsatzerlöse	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	322,3	246,1	273,0	270,0
Materialaufwand	171,4	101,7	129,0	172,2
Personalaufwand	109,6	101,9	86,9	53,5
Abschreibungen	1,3	1,9	1,3	2,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	41,2	37,9	66,1	42,8
Zinsen und ähnliche Erträge	1,2	3,3	4,3	1,1
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0,0	6,0	-6,0	0,0
Steuern v. Einkommen u. Ertrag	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,0	6,0	-6,0	0,0

Wirtschaftsplan 2010
der AV-Gründerzentrum NRW GmbH

Erfolgsplan	**2010** **€**
Umsatzerlöse	0
Sonstige betriebliche Erträge	369.500
Personalaufwand	112.000
Anlagenabschreibungen	600
Projektaufwendungen	211.000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	45.960
Finanzergebnis	+350
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	+290
Sonstige Steuern	0
Jahresergebnis	+290

Ein Finanz-/Investitionsplan wird nicht erstellt.

Lagebericht 2009

der

AV-Gründerzentrum NRW GmbH

Geschäftsbereich

Das seit Anfang 2006 mit den Gesellschaftern und Förderern inhaltlich abgestimmte und bewährte Modell zur Unterstützung von jungen Gründerinnen und Gründern wurde in seinem vierten Jahr erfolgreich fortgeführt. Stipendien, inhaltliche Beratung, fachliche Begleitung und Coachings stellten wieder eine hilfreiche Plattform für zehn junge Unternehmen dar, die im Dezember 2008 von einer Fachjury ausgewählt wurden.

Durch eine Initiative der Staatskanzlei konnten für das Geschäftsjahr 2009 vier weitere Stipendien in den Bereichen „Neue Medien“ und „Games“ vergeben werden. Die Fachjury traf ihre Entscheidungen in einer Sitzung im März 2009 aus zwanzig Bewerbungen. Die Laufzeit dieser zusätzlichen Stipendien begann am 01.04.2009 und endet am 31.03.2010.

Neben einem Stipendium von 10.000 € als Betriebsmittelzuschuss, der quartalsweise gegen Nachweis ausgezahlt wird, erhalten die jungen Gründerinnen und Gründer ein umfängliches, kostenloses, jedoch zur Teilnahme verpflichtendes Beratungs- und Coachingprogramm. Dieses wurde in Absprache mit der Landesanstalt für Medien weiterentwickelt, um dem Wandel in den Medien hinsichtlich neuer Verbreitungsplattformen (Internet / Games) Rechnung zu tragen und um den Ausbau entsprechender unternehmerischer Kompetenzen der Stipendiatinnen und Stipendiaten zu gewährleisten.

Darüber hinaus sollen die Existenzgründer im Hinblick auf ihre Verantwortung als Produzenten medialer Inhalte sensibilisiert werden und ausreichend Gelegenheit bekommen, über die Netzwerke der Referenten und des AV-Gründerzentrum NRW Kontakte in die Branche zu knüpfen.

Die Erweiterung des Bewerberkreises auf „Neue Medien“ und „Games“ hat dem AV-Gründerzentrum NRW zu einer breiteren Aufstellung verholfen, die in der Branche sehr aufmerksam zur Kenntnis genommen wurde. Daraus haben sich für die Einrichtung weitere, branchenspezifische Netzwerke und zahlreiche Kontakte ergeben, die nicht nur für die vier neuen Stipendienplätze, sondern unter konvergenten Aspekten auch für die klassischen AV-Stipendien sehr hilfreich waren.
Durch den erweiterten Stipendiatenkreis wurde die Zahl der Beratungsveranstaltungen auf 39 angehoben. Für die vier zusätzlich geförderten Unternehmen wurden kompetente Referenten verpflichtet. Alle geförderten Unternehmen haben an den vorgeschriebenen Basis- und Aufbauworkshops im vorgeschriebenen Umfang teilgenommen.

Im August 2009 hat die Geschäftsführung eine Evaluierung der Jahrgänge 2006, 2007 und 2008 erstellt, deren Auswertung den Gesellschaftern übermittelt wurde. Zum Zeitpunkt der Erhebung waren alle geförderten Unternehmen dieser Jahrgänge mit ihren originären Geschäftsideen am Markt präsent.

Parallel zu seinen Kernaufgaben hat das AV Gründerzentrum NRW in 2009 im Auftrag der Landesregierung das NRW Mentorenprogramm organisiert und durchgeführt. Dabei wurden 15 junge Absolventinnen und Absolventen verschiedener Ausbildungseinrichtungen für zwölf Monate mentorierend auf ihrem Weg in das Berufsleben begleitet. Ihnen standen acht

Mentoren aus den Bereichen Film, TV, Radio, Neue Medien und Games zur Seite. Zusätzlich konnten Praktika (RTL) und Hospitanzen (WDR) vermittelt werden.

Finanzierung

Die Tätigkeit der Gesellschaft wurde im Jahr 2009 durch Fördermittel des Landes NRW (130.000 €), der Landesanstalt für Medien (40.000 €) und durch Betriebsmittelzuschüsse der Filmstiftung NRW GmbH (40.000,00 €), der Stadt Köln (40.000 €) sowie der MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbh (30.000 €) finanziert.

Wie im Abschlussbericht 2008 bereits dargestellt, ist die Gesellschaft zum Ende des Geschäftsjahres 2009 mit einer Unterdeckung der Betriebsmittel konfrontiert. Die Betriebsmittel-gebenden Gesellschafter finanzieren die Einrichtung mit € 110.000 p.a., der reale Bedarf liegt bei € 158.500 p.a. Die Unterdeckung konnte bisher durch die verspätete Aufnahme des Geschäftsbetriebes im Jahr 2006 (Rumpfgeschäftsjahr), institutionelle Förderung durch die VFF München (Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten) für die Jahre 2006 und 2007 und durch sparsame Wirtschaftsführung der Geschäftsleitung ausgeglichen werden. Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 waren diese Vorräte jedoch verzehrt. Die Geschäftsleitung hat die Betriebsmittel-gebenden Gesellschafter im Dezember 2009 überzeugen können, das Defizit für das Geschäftsjahr 2010 durch anteiligen Nachschuss auszugleichen.
Für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 konnte die Geschäftsleitung eine weitere Förderung durch die VFF erreichen über € 15.000 p.a.

Geschäftsführung

Der Vertrag der Geschäftsführung läuft am 30.09.2010 aus. Im Zusammenhang mit Entscheidungen zu Art und Umfang der Weiterführung der Institution durch die Gesellschafter sollte über eine Vertragsverlängerung im Sommer 2010 entschieden werden.

Geschäftsräume

Mit den vorhandenen Räumlichkeiten war der Geschäftszweck der Einrichtung weiterhin sehr gut zu erfüllen.

Perspektive

Die beteiligten Gesellschafter haben ihre Finanzierungszusagen zu Betriebsmitteln für 2011 nur unter Vorbehalt und eingeschränkt abgegeben. Die MMC hat ihre Absage für eine weitere Finanzierung des AV Gründerzentrum NRW ab 2011 schriftlich übermittelt.

Über die Finanzierung zur Fortführung des AV-Gründerzentrum NRW muss kurzfristig gesprochen werden. Die Geschäftsführung hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin und regelmäßig Gespräche bezüglich einer Drittmittel-Akquise geführt. Die ernüchternden Ergebnisse spiegeln den anhaltenden, geschwächten wirtschaftlichen Zustand der audiovisuellen Produktions-Branche, da keines der angesprochenen Unternehmen bereit oder in der Lage ist, sich an der AV-Gründerzentrum NRW GmbH zu beteiligen.

Trotzdem wird das AV-Gründerzentrum NRW in der Branche regional und überregional stark wahrgenommen, da es durch seine Arbeit die Unternehmensvielfalt in der Medienproduktionsbranche in NRW nachhaltig unterstützt, stärkt und sichert.

Auswirkungen der Beteiligungen auf den städt. Haushalt 2009

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2009 Euro	Ergebnis 2008 Euro
	SWK-Konzern			
1101	Konzessionsabgabe der GVG Rhein-Erft GmbH	Ertrag	140.000	110.000
1201	Finanzbeitrag an VRS Zweckverband	Aufwand	105.000	105.000
1201	Zuweisung des Landes für VRS Zweckverband	Ertrag	0	105.000
1501	Werbenutzungsentgelt Stadtwerke Köln GmbH	Ertrag	1.400.000	1.967.329
1501	Gewinnausschüttung SWK	Ertrag	80.000.000	63.120.000
1101	Konzessionsabgabe der GEW-RheinEnergie AG	Ertrag	70.000.000	72.256.264
	GAG/Grubo-Konzern			
1003	Dividende GAG für Wohnungsbau	Ertrag	5.423.000	5.423.023
1003	Gewinnausschüttung Grubo	Ertrag	867.000	867.339
1003	Aufwandszuschüsse GAG und Grubo -2. Förderweg-	Aufwand	312.000	345.070
1601	Kredit Wohnungsbaugesellschaft WB 2000	Auszah-lung	2.051.134	1.937.082
1003	Gewinnausschüttung GWG Rhein Erft (Dividende)	Ertrag	13.800	13.788

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2009 Euro	Ergebnis 2008 Euro
	Köln Musik			
0405	Betriebskostenzuschuss	Aufwand	4.835.000	4.789.000
	Stadtbahngesellschaft Rhein Sieg mbH			
1201	Verlustabdeckung, Zuführung zu Rückstellung 2008/2009	Aufwand	0	289.500
	AG Zoologischer Garten Köln			
0405	Zuschuss an die AG Zoologischer Garten	Aufwand	4.545.000	4.543.392
0405	Nicht rückzahlbare Zuweisung für Investitionen an die AG Zoologischer Garten	Aufwand	138.000	138.000
	Kölner Sportstätten GmbH			
0801	Verlustabdeckung	Aufwand	8.999.000	7.943.752
	Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung			
0501	Verlustabdeckung Kölner Beschäftigungs-GmbH	Aufwand	0	192.000

Teilplan	Bezeichnung	Art	Haushaltsplan-ansatz 2009 Euro	Ergebnis 2008 Euro
	Köln Tourismus GmbH			
1501	Z an KölnTourismus	Aufwand	4.036.000	4.180.000
	Rechtsrheinisches Technologiezentrum (RTZ)			
1501	Verlustübernahme	Aufwand	105.000	0
	AV Gründerzentrum NRW GmbH			
0101	Betriebsmittelzuschuss	Aufwand	40.000	40.000

Beteiligungsrelevante Ratsbeschlüsse im Berichtszeitraum

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
10.02.09	Antrag der CDU-Fraktion und der FDP-Fraktion betreffend "Offenlage von Leistungsvereinbarungen bzw. Beraterverträgen zwischen kommunalen Mandatsträgern und stadteigenen oder stadtnahen Gesellschaften oder Betrieben"	2.1.10	AN/0182/2009
	Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Abberufung des Aufsichtsratsvorsitzenden der Rheinenergie AG"	2.1.14	AN/0187/2009
	Dringlichkeitsantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen betreffend "Flughafen Köln/Bonn - Erwerb der Bundesanteile“	2.1.25	AN/0264/2009
	Branchenüblichkeit von Geschäftsführer-/Vorstandsvergütungen	9.16	5062/2008
	Antrag der CDU-Fraktion hier: Nachwahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrat der Kölnmesse GmbH, für den Aufsichtsrat der Kölnmesse Ausstellungen GmbH, der Verbandsversammlung des Zweckverbandes der Sparkasse KölnBonn sowie für das Kuratorium der Krankenhausstiftung Porz am Rhein	16.7	AN/0262/2009
	Antrag der CDU-Fraktion hier: Nachwahl von zwei Mitgliedern für den Aufsichtsrat der RheinEnergie AG sowie für den AR der Gas- und Elektrizitätswerke Köln AG (GEW)	16.8	AN/0266/2009
	RheinEnergie AG - Beteiligung an der 8KU Renewables GmbH	24.4	0300/2009
	NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH - Gründung und Beteiligung an der "CityNetAachen GmbH"	24.7	0461/2009
26.03.09	Antrag der Fraktion Die Linke.Köln betreffend "Transparenz der Aufsichtsräte in den städtischen Gesellschaften"	2.1.4	AN/0495/2009
	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR, (StEB) Bericht über die Umsetzung des Abwasserbeseitigungskonzeptes Köln	9.17	5850/2009
	RehaNova Köln Neurologische Rehabilitationsklinik GmbH hier: Änderung des Gesellschaftsvertrages	9.34	5265/2008
	Antrag der CDU-Fraktion zur Umbesetzung von Gremien hier: Nachwahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrat der Sozial-Betriebe-Köln gGmbH (SBK) sowie der Jugendzentren Köln Gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH (JugZ)	16.3	AN/0586/2009

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
26.03.09	Antrag der SPD-Fraktion zur Umbesetzung von Gremien hier: Nachwahl eines Mitglieds für den Aufsichtsrat der KölnKongress GmbH, für den Aufsichtsrat der KölnTourismus GmbH, für den Aufsichtsrat der KölnMusik GmbH und für den Aufsichtsrat der MusikTriennale Köln GmbH	16.4	AN/0599/2009
	RheinEnergie AG hier: Gründung der RheinEnergie Express GmbH und Beteiligungen von RheinEnergie Beteiligungen	24.3	1025/2009
	RheinEnergie AG, hier: Beteiligung der RheinEnergie AG an einem solarthermischen Kraftwerk (Projekt Andasol	24.4	1070/2009
	StEB AöR hier: vorzeitige einvernehmliche Beendigung der US-Leasing-Verträge	24.5	1117/2009
	Kliniken der Stadt Köln gGmbH hier: Bestellung Medizinischer Geschäftsführer	24.6	1260/2009
05.05.09	GEW Köln AG hier: Vorschlag für die Wahl eines Mitgliedes in den Aufsichtsrat	16.5	1886/2009
	Flughafen Köln/Bonn GmbH (FKB) hier: Vorschlag zur Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes	16.6	1891/2009
	Kölner Gesellschaft für Arbeit und Beschäftigungsförderung mbH	16.7	1892/2009
	Flughafen Köln/Bonn GmbH hier: Umwandlung von Gesellschafterdarlehen in Eigenkapital	24.5	1734/2009
	RheinEnergie AG - Erwerb einer 100%igen Beteiligung an der Holding eines Windkraftportfolios	24.6	1761/2009
	RheinEnergie AG - hier: Erwerb einer 24,9%igen Beteiligung an der Stadtwerke Neuss Energie und Wasser GmbH	24.7	1775/2009
30.06.09	Antrag der Fraktion Die Linke.Köln betreffend "Wiedereintritt der Sozial-Betriebe Köln (SBK) gGmbH in den Kommunalen Arbeitgeberverband"	2.1.12	AN/1126/2009
	Gemeinsamer Änderungsantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen		AN/1197/2009
	Antrag der FDP-Fraktion betreffend "Graffitifreie KVB"	2.1.17	AN/0846/2009
	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen		AN/1191/2009
	Antrag der Fraktion pro Köln betreffend "Preisermäßigung für die Nutzung der KVB"	2.1.10	AN/1594/2008
	Jahresabschluss 2008 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln (StEB), AöR	9.9	1951/2009
	Berichterstattung der KVB über die Restrukturierungserfolge im Geschäftsjahr 2008	9.40	2516/2009

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
30.06.09	Antrag der CDU-Fraktion bezüglich der Umbesetzung von Gremien hier: Nachwahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrat der Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB)	16.6	AN/0983/2008
	RheinEnergie AG - Erwerb einer 100%igen Beteiligung an der Gesellschaft für Beteiligungen an dem Kraftwerk Rostock mbH	24.12	2706/2009
10.09.09	Antrag der FDP-Fraktion betreffend "Sofortiger Baustopp Godorfer Hafen"	2.1.2	AN/1422/2009
	Änderungs- bzw. Zusatzantrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der FDP-Fraktion		AN/1492/2009
	Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH: Verlustabdeckungen im Rahmen der Liquidation	9.8	3092/2009
	Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH (KGAB) hier: Anteilserwerb durch die Stadt Köln	9.39	3452/2009
	Übertragung der hoheitlichen Aufgabe der Unterhaltung und des Ausbaus der Kölner Bäche auf die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR	9.43	1458/2008
	Novellierung der Satzung für das Kommunalunternehmen Stadtentwässerungsbetriebe Köln, Anstalt des öffentlichen Rechts der Stadt Köln (StEB)	9.44	0919/2009
	Stadtbahngesellschaft Rhein-Sieg mbH i.L. - Änderung des Gesellschaftsvertrages	9.57	3659/2009
	Antrag der CDU-Fraktion hier: Nachwahl eines Mitgliedes für den Aufsichtsrat der KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH	16.2	AN/1457/2009
	KVB & HGK: Erhöhung der Beteiligung an der DKS Dienstleistungsgesellschaft für Kommunikationsanlagen des Stadt- und Regionalverkehrs mbH	24.3	3050/2009
19.11.09	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) hier: Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrates	5.3	4141/2009
	Stadtwerke Köln GmbH (SWK) Vorschläge für die Wahl bzw. die Entsendung von Aufsichtsratsmitgliedern	5.4.1	4288/2009
	GEW Köln AG hier: Vorschläge für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern	5.4.2	4024/2009
	RheinEnergie AG hier: Vorschläge für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern	5.4.3	4029/2009
	Kölner Verkehrs-Betriebe AG: Vorschläge für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern	5.4.4	4083/2008
	Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK AG) Vorschläge für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern	5,4.5	4295/2009
	KölnBäder GmbH Entsendung von Aufsichtsratsmitgliedern	5.4.6	4020/2009

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
19.11.09	AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.4.7	3869/2009
	AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.4.8	3874/2009
	Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH (WSK) Vorschläge für die Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates	5.4.9	3930/2009
	Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft (GWG) Entsendung eines Mitgliedes in den Aufsichtsrat	5.5.2	3946/2009
	Koelnmesse GmbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.5.3	4074/2009
	Koelnmesse Ausstellungen GmbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.5.4	4068/2009
	Koelnmesse International GmbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.5.5	4066/2009
	Koelnmesse Service GmbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.5.6	4067/2009
	KölnKongress GmbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.5.7	4031/2009
	KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH MusikTriennale Köln GmbH Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.5.8	4282/2009
	AG Zoologischer Garten hier: Vorschläge für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern	5.5.10	4246/2009
	Kölner Sportstätten GmbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.5.11	3900/2009
	SBK Sozial-Betriebe-Köln gGmbH hier: Entsendung von Aufsichtsratsmitgliedern	5.5.13	3902/2009
	GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln hier: Entsendung von Aufsichtsratsmitgliedern	5.5.15	3903/2009
	Jugendzentren Köln gGmbH: Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern	5.5.16	4079/2009
	KölnTourismus GmbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	5.5.17	4128/2009
	RheinEnergie AG - Beteiligungsvorhaben	10.1	
17.12.09	AG Zoologischer Garten Köln Satzungsänderung	6.1.1	2700/2009

Sitzung am:	Beschlusstitel	TOP	Vorl.-Nr.
17.12.09	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB) Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Entwässerung der Grundstücke und den Anschluss an die öffentliche Abwasseranlage sowie die Entsorgung von Schmutzwassergruben	6.2.1	4256/2009
	Wirtschaftsplan 2010 der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR (StEB)	10.15	4270/2009
	Koelnmesse GmbH hier: Veräußerung der Geschäftsanteile an der Koelnmesse Iberica S.L., Spanien und Koelnmesse B.V., Niederlande	10.27	4947/2009
	Kölner Gesellschaft für Arbeits- und Berufsförderung mbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	17.1	5009/2009
	Kliniken der Stadt Köln gGmbH hier: Entsendung von Mitgliedern in den Aufsichtsrat	17.3	4063/2009
	Flughafen Köln/Bonn GmbH hier: Vorschläge für die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern	17.4	4065/2009
	GIZ Gründer- und Innovationszentrum GmbH im TechnologiePark Köln hier: Entsendung von Stellvertretern für den Aufsichtsrat	17.13	4914/2009
	Antrag der CDU-Fraktion hier: Nachwahl eines Mitgliedes für den Wahlausschuss zur Wahl des Integrationsrates der Stadt Köln	17.20	AN/1957/2009
	Antrag der SPD-Fraktion hier: Benennung eines Vertreters für den Aufsichtsrat der KölnBäder GmbH	17.21	AN/1964/2009
	Antrag der SPD-Fraktion hier:Benennung eines/einer Vertreters/in für den Verwaltungsrat der Stadtentwässerungsbetriebe AöR	17.22	AN/1965/2009
	Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft mbH (AVG) hier: Erwerb der von der REMONDIS GmbH Rheinland an den Gesellschaften BAV GmbH, GVG mbH und KVK GmbH gehaltenen Geschäftsanteile durch die AVG mbH	24.2	4510/2009
	GEW Köln AG - Erwerb weiterer Anteile an der RW Holding AG	24.7	5143/2009
	Flughafen Köln/Bonn GmbH hier: Bestellung eines Technischen Geschäftsführers	24.8	5226/2009